XXXVIII
F
110

IOTECA NAZ.
Vittorio Emanuele III

XXXVIII
F
110
NAPOLI

Ausführliche

Griechische Sprachlehre

von

Philipp Buttmann, Dr.

Zweiter Band.

Zweite, verbesserte und vermehrte Ausgabe.

Berlin, 1839.

In der Mylius'schen Buchhandlung.

Brüderstraße No. 4.

Digitized by Google

Ausführliche

Griechiſche Sprachlehre

von

Philipp Buttmann, Dr.

Zweiter Band.

Zweite Auflage,

mit Zuſätzen von C. A. Lobeck.

Erſte Abtheilung.

Berlin, 1839.

In der Myliuſſiſchen Buchhandlung

Brüderſtraße No. 4.

Vorrede des Herausgebers.

Sechs Jahre sind es oder mehr daß ich von Buttmanns Freunden aufgefordert ward die neue Ausgabe des letzten Theils der Grammatik mit einigen Anmerkungen zu begleiten. Ich übernahm es, durch dankbare Erinnerungen an das Wohlwollen des Verfassers bestimmt, und in der Hoffnung einer reichern Nachlese bei freierer Muße. Aber Arbeiten eigner Wahl verzögerten die Ausführung bis zum vorigen Jahre, und jetzt ist nach Erschöpfung aller Vorräthe das Bedürfniß der neuen Auflage zu dringend um längere Vorbereitung zu gestatten. Nur weniges also habe ich beitragen können, theils aus den spätern Dichtern, welche Buttmann seltner berücksichtigte, theils aus den alten Grammatikern. Er selbst erwartete dergleichen Nachträge wie die von Fischer zu Weller sein sollten (Vorr. VI.), nur daß die Fülle seiner eignen Anmerkungen den Spielraum für neue Zusätze sehr beschränkt hat. Nicht überall konnte was nöthig schien ohne Störung des Zusammenhanges eingeschaltet wer-

werden, sondern nur in den Zwischenräumen des vielfach gegliederten Textes, der gemischt aus Theorie und Empirie, aus historischen Ergebnissen und kunstreichen Combinationen, die verschiedenen Phasen des grammatischen Studiums darstellt, die alexandrinische Speculation mit ihren Problemen und Zetesen, und die schlichte Technik der byzantinischen Schulpraxis.

Hätte J. Scaliger ein Lehrbuch der griechischen Grammatik zu schreiben unternommen, wäre das Werk von Bentley, Valckenaer oder andern gleich kundigen von Jahrhundert zu Jahrhundert fortgesetzt, das fehlende ergänzt, das veraltete erneut worden, wie ganz anders würde jetzt der Standpunct der Wissenschaft sein! Aber unser Verfasser hatte auf einem verwilderten Boden mit den Schwierigkeiten der ersten Anlage zu kämpfen. Denn nach Const. Laskaris, dem letzten Sproß der alten Schule, folgte eine lange Reihe handwerklicher, fast stereotypischer Compendien, ohne Einfluß auf die Wissenschaft und unberührt von ihren Ausflüssen; einige bewährt im Schulgebrauch durch Vereinfachung der Methode, andre verfehlt durch Aufnahme haltloser Reformen. Neue Bahn und höhere Richtung beginnt mit Buttmann, der zuerst die zerstreuten Beobachtungen der Erklärer mit dem Ertrage seiner eignen vieljährigen Untersuchungen zu einem wissenschaftlichen Ganzen vereinte, unterstützt in einzelnen Theilen durch Hermanns Kritik und Andrer Mitwirkung, doch überall selbstständig, und wo es galt die Lücken der Thatsachen zu ergänzen oder die Widersprüche der Tradition

tion zu vermitteln, sinnreich und umsichtig. Der Glanzpunkt des Ganzen ist die Lehre vom Zeitwort, und in dieser wieder der Abschnitt mit welchem der vorliegende Band anhebt, von der Anomalie, — sonst ein öder Raum oder eine verworrene Masse regelloser Bildungen, deren Grund und Zusammenhang zu erforschen keiner versuchte. Auch jetzt ist nach vielseitiger Betrachtung nicht weniges unaufgeklärt; für manche vereinzelte Form der Schlüssel wohl auf immer verloren. Doch sind die Grenzen des Erkennbaren noch nicht abgesteckt, und niemand vermag zu berechnen wohin ein unverhoffter Fund, eine glückliche Combination, unsre Nachfolger führen werde. Die namenlose Muse der Grammatik ist seit ihrer Flucht aus Hellas unstät von Land zu Land gewandert; da wo sie zuerst erschien, sind ihre Altäre längst erloschen, anderwärts dem Erlöschen nahe; in Deutschland, wo sie sich zuerst durch Sylburg und Reiz verkündete, wirkt sie jetzt im Glanze der neuen Erscheinung. Wie sehr hat sich schon in den letzten Jahren der Gesichtskreis nach allen Seiten erweitert! wie viel ist von der jetzt beginnenden Kritik der grammatischen Quellen und ihrer Analyse nach Schulen und Zeitaltern zu erwarten! Vielleicht daß noch vor dem Schlusse des Jahrhunderts die Wissenschaft über ihre jetzigen Grenzen eben so weit hinausgerückt ist als sich Buttmanns Leistungen über die seiner Vorgänger erheben.

Was ich hin und wieder im Verbalverzeichniß zugesetzt habe, bitte ich als eine ganz anspruchslose Zugabe hinzunehmen; ich

habe

habe dazu nicht einmahl die eignen nach ganz andern Rückſichten geordneten Vorräthe benutzen können, noch weniger fremdes. Mir ſcheint es übrigens angemeſſener daſſelbe in ein einfaches Regiſter zu verwandeln, und diejenigen Anomalien des Zeitworts die ihm mit andern Redetheilen gemein ſind, in der allgemeinen Lehre von den Affectionen zu erörtern, die beſondern — deren Zahl gering iſt — in dem Abſchnitte der ſonſt der rhematiſche hieß; jetzt wird oft daſſelbe an drei verſchiedenen Orten vorgetragen. Allgemein bekannte Hülfsmittel, wie Göttlings Accentlehre, Poppos und Mehlhorns Abhandlungen von den Medialformen u. a. ohne beſondre Veranlaſſung anzuführen habe ich vermieden wie Buttmann ſelbſt.

Vorwort des Verfaſſers
zur erſten Ausgabe.

Die Natur dieſer Arbeit welche im Zuſammenſuchen von unzähligen Einzelheiten beſteht, verbunden mit allerlei äußeren Abhaltungen, haben in die Fortſetzung dieſer Sprachlehre ſoviel Zögerung gebracht; daß ich glaube es werde den Beſitzern des erſten Bandes angenehm ſein, wenn ich dieſe Abtheilung des zweiten, die zur Vervollſtändigung der Lehre vom Verbo ſo weſentlich iſt, erſt allein ausgeben laſſe. Ich thue dies um ſo lieber da ich dadurch Gelegenheit habe, auch mehre Zuſätze und Berichtigungen zum Erſten Theile früher bekant zu machen.

Ueber-

Uebersicht der Anomalie des Verbi.

§. 110. Synkope und Metathesis.

1.

Obgleich in jeder Sprache alles gewissen Analogien folgt, die sich auch in Regeln fassen lassen, so nennet man doch im engern Sinn regelmäßig nur das, was einer größern Anzahl von Fällen gemeinschaftlich ist. Alles was hievon abweicht folgt also zwar, auch in dieser Abweichung, immer irgend einer Analogie; aber diese thut, besonders in einer ausgestorbnen Sprache, sich nicht immer kund; indem eine Menge von Fällen aus dem gemeinen Leben und der Mannigfaltigkeit der Mundarten nicht in die Bücherſprache gekommen sind. Solche für uns ganz einzel da stehende Fälle, die also auch nur einzel erlernt und behalten werden können, wären also im engsten Sinne die Anomalie: und diejenigen Abweichungen von der größern Analogie, die selbst wieder in mehren Beispielen sich kund thun, sind also nur kleinere Analogien, die eigentlich in besondern Regeln und besondern Konjugationen jenen größern angereiht werden müßten. Allein dies würde die Uebersicht dort erschweren; und so sondert man also diese kleinern Analogien, eben so wie die einzeln Fälle, ab, und betrachtet alles dies als die Anomalie der Sprache; die in keinem Theile von solchem Umfange ist als beim Verbo.

2. Auch von dieser so bestimmten Anomalie wird indessen, nach Grundsätzen, die der Methode des Grammatikers überlassen bleiben müssen, ein Theil wirklich schon in den Vortrag

der gröſsern Regelmäßigkeit, als Ausnahmen, aufgenommen und verwebt; andre aber werden zuletzt in einem alfabetiſchen Verzeichnis dem Gedächtnis und dem nachſchlagenden Fleiß übergeben. Damit aber auch hier die Beobachtung ſtets gefördert und der Mechaniſmus entfernt werde; ſo werden die kleineren Analogien denen dieſe abweichenden Fälle folgen, nicht nur überall durch Nachweiſungen bemerklich gemacht; ſondern gewiſſe Klaſſen die ſich entweder durch die Mehrheit der Fälle oder durch beſondere Eigenheit auszeichnen, müſſen auch vorher noch in Ueberſicht gebracht werden.

Erinn. Alle im Verfolg anzuführenden Beiſpiele müſſen zur genauern Kenntnis eines jeden in dem Verzeichnis nachgeſchlagen werden. Manche Verba werden aber auch hier und in den nächſtfolgenden Paragraphen gleich vollſtändig behandelt, worauf alsdann im Verzeichnis wird zurück verwieſen werden.

3. Eine Hauptklaſſe von Abweichungen bewirkt die Synkope *). Von dieſer namentlich hat ſchon manches, worunter die

*) Ich fühle mich gedrungen, mit Berufung auf das §. 106. A. 2. 3. geſagte, auch hier zu wiederholen daß man die Darſtellung von einer Synkope und von ſynkopirten Formen ja nicht misverſtehn muß. Wer die griechiſche Sprache in einigem Umfang überſieht, der erkennt deutlich, daß beide Arten der Formation, mit und ohne eintretenden Vokal, wo nehmlich jedes mit den Geſetzen des Wollauts beſteht, der Sprache gleich natürlich ſind, und daher nicht leicht ein Fall iſt wo man mit Sicherheit behaupten könnte, daß die eine Art die wahre und alte, die andre aber, ſei es durch Einſchaltung, ſei es durch Auslaſſung, aus jener entſtanden ſei. Regellos durchziehen ſich beide Arten durch die ganze griechiſche Sprache, je nachdem irgend eine Bequemlichkeit und andre, keineswegs immer für uns bemerkbare, Umſtände die eine oder die andre begünſtigten. Die Grammatik aber muß nothwendig auf dieſe Verſchiedenheit aufmerkſam machen und vermittelſt techniſcher Benennung was von Einer Art iſt auch in Einen Geſichtspunkt bringen. Soviel als möglich bedient man ſich hiezu der ſchon vorhandenen Benennungen wo ſie nicht vernunftgemäßer Methode widerſtreben. Eine ſolche Benennung iſt Synkope, wodurch freilich geſagt zu ſein ſcheint, und auch von den Erfindern gewiß gemeint iſt, daß z. B. οἶμαι aus οἴομαι abgekürzt ſei. An und für ſich betrachtet konnte man eben ſo gut (d. h. eben ſo wahr oder unwahr) οἴομαι für Epenthesis von οἶμαι erklären; und dieſe Erwägung könnte vielleicht veranlaſſen beides in gleiche Verwerfung zu bringen. Aber man muß auch erwägen, daß nach dieſem Grundſatz keine der Benennungen von Figuren der Formation oder der Syntax, wodurch

die ganze Formation auf μι, aus praktiſchen Gründen voraus geſchickt werden müſſen, was wir nun in dieſer Ueberſicht, jedoch nur mit Rückweis auf das bereits vorgetragene, wieder mitbegreifen. Und zwar iſt die Synkope, welche als die häufigſt vorkommende hier allein gemeint iſt, die Auslaſſung eines Vokals zwiſchen zwei Konſonanten; und dieſe trifft ein entweder I. in dem Wortſtamm ſelbſt, oder II. in Anhängung der Endungen, da der Binde-Vokal weggelaſſen wird.

4. Die Auslaſſung des Vokals im Wortſtamme findet in einigen Wörtern ſtatt wenn ſie in der Flexion ſich verlängern, z. B.

πέτομαι fut. πτήσομαι: nehmlich dies Verbum bildet ſeine Tempora wie von άω oder έω (ſ. §. 112, 8.); alſo πετήσομαι πτήσομαι;

beſonders aber in einigen Fällen wo in der Flexion die Kürzen ſich häufen; wie beim Augment:

πέλω oder πέλομαι (ein bloß epiſches Verbum) 3. Impf. ἔπελε oder ἔπλε, ἔπλετο.

Von größerem Umfang ſind folgende zwei Fälle. A. In einigen Verbis bildet ſich der Aoriſtus 2. durch dieſe Synkope:

πέτομαι (Impf. ἐπετόμην) — Aor. 2. ἐπτόμην, πτέσθαι
ἐγείρω fut. ἐγερῶ — Aor. 2. med. ἐγρόμην.
ἀγείρω — Part. a. 2. med. epiſch ἀγρόμενος

Vgl.

durch eine Umänderung angedeutet wird, als da ſind Umlaut, Metatheſis, Enallage, Ellipſe ꝛc., Stich hält. Bei allen iſt das was als Grundform angenommen iſt, nicht aus hiſtoriſchen Notizen ſondern nach einem Ermeſſen feſtgeſetzt, bei deſſen Beurtheilung es uns nur darauf ankommen kann, ob es weſentlichen Grundſätzen nicht widerſpricht: was ſonſt darüber oder dagegen ſich ſagen läßt bleibt der philoſophiſchen Beobachtung überlaſſen. So iſt es alſo richtiger Methode völlig angemeſſen, bei Unterſcheidung jener beiden Formations-Arten diejenige, welche bei weitem die vorherſchende und in großer konſequenter Analogie auftretende iſt, hier die vollere mit eintretendem Vokal, zum Grunde zu legen, und die kleinere Maſſe als Abweichung darzuſtellen, deren Benennung Synkope, als ſei ſie aus jener verkürzt worden, völlig unſchuldig und brauchbar iſt. Ja es iſt nun erfoderlich ſie auf alle die Fälle auszudehnen, welche derſelben Analogie angehören, die aber durch mangelhafte Theorie ſonſt verkannt waren: ſ. unten bei den Aoriſtis syncopatis.

Vgl. ὄφλον in ὀφλισκάνω, und siehe noch weiter nach ἤλυθον, ἦλθον in ἔρχομαι, ἔσχον und ἔσπον in ἔχω und ἕπω.

B. Am natürlichsten ist diese Synkope hinter jeder Reduplikation; daher

in einigen Perfekten, wie δέμω — (δεδέμηκα) δέδμηκα (s. §. 101. A. 15.); das jedoch nebst einigen andern auch, auf die unten A. 15. zu zeigende Art, zu der Metathesis gerechnet werden kann; ferner πέπταμαι von ΠΕΤΑΩ s. πετάννυμι; μέμβλεται verkürzt aus μεμέλητται s. μέλω. Vgl. §. 83. A. 1. b.

in den Aoristen ἔπεφνον und ἐκεκλόμην von ΦΕΝΩ und κέλομαι

in einigen aus einfachern Themen durch die Redupl. gebildeten neuen Präsentibus, als πιπράσκω von περάω, μίμνω, πίπτω, γίγνομαι von μένω, ΠΕΤΩ, ΓΕΝΩ (§. 112, 17.)

Anm. 1. Man sieht und begreift leicht, daß alle diese Fälle nur in alten Stammverbis statt finden und selbst aus alter Ueberlieferung sind. Daher denn auch bei mehren solchen es zweifelhaft bleiben kann ob die Form mit oder ohne den mittlern Vokal die ältere ist. Vgl. im Verzeichnis ἀλέξω und Lexil. I, 28, 2. 63, 26.

[Zusatz. Das hier vorgetragene gehört größtentheils in die allgemeine Lehre von den beweglichen Buchstaben und den besondern Theil derselben von der Synkope. Die beiden kurzen Vocale werden auch in andern Redetheilen ausgelassen, sowohl wenn sie zum Stamme gehören στέριφος (sterilis) στριφνός, πέλεθρον πλέθρον, gelu (γέλα) glacies, μεσόδμη, als auch in der Nebensilbe κεβλή, κύρβας. Und so auch im Zeitwort, bald in der Hauptsilbe θερίζω θρίζω, πελάθω πλάθω (πλήτης, πλᾶτις) und ἔπιπλον in der alten Lesart Hesiod. Scut. 291. statt ἐπέπελον oder ἐπέπλεον; bald in der folgenden, das ε in ἔγμεν ἔχειν Hesych. und die beiden andern klitischen Vocale in φέρμεν und δέδοιγμεν, welche Formen Herodian π. μον. 23, 33. und E.M. 253, 22. mit ἔοιγμεν und ἐπέπιθμεν verbinden; endlich das subligate Alpha in ἠλσάμην Simonid. Iamb. XXI. 80.

80. [1]) Ibyc. Fr. XXIX. 180. — Weder *μέμβλεται* iſt aus *μεμέληται* entſtanden, wie ſchon ſonſt behauptet wurde Anecd. Bachmann. T. II. 53. noch *γίγνομαι, πίπτω* ꝛc. aus *γιγένω, πιπέτω* wie auch Valckenaer lehrte z. Phoenn. 1396. ſondern alles aus Wiederholung des Anfangsbuchſtaben, wie *κικρῶ, μέμνων, κύκλος* (*κυλίνδω*) ſ. Parall. p. 95. Eben ſo erklärt Herodian im E.M. 500, 47. *κέκλομαι* und *πέφνω*, obwohl mit verfehltem Ausdruck. Verſchieden von den übrigen iſt *ἐπτόμην*, wegen der durchgreifenden, auch in der Proſa üblichen Synkope *πτέσθαι, ἀνάπτοιτο* ꝛc. †) *Πτήσομαι* gehört wie *σκλήσομαι, τλήσομαι, περιπέπληκα* Hes. zu derjenigen Art der Synkope, bei welcher der kurze Vocal durch das Gewicht der folgenden langen Sylbe unterdrückt wird, wie *περάσαι πρῆσαι, δαμάσαι δμῆσαι* Hesych. *δαμάτειρα δμήτειρα* ꝛc. — Statt *ἐτέτμετο* (*ἄλμη*) Orph. Arg. 366. iſt wohl richtig verbeſſert *ἐτέμνετο*, wie umgekehrt *τέτμοις* Dionys. 781. ſtatt *τέμνοις* zu ſchreiben iſt; übrigens findet zwiſchen beiden Wörtern keine Verwandtſchaft ſtatt, und die Ableitung des *τέτμον* aus *ἐτέτεμον* Eust. 472, 2. iſt bloße Schultheorie. — Die genannten Beiſpiele gehören unbezweifelt zur Synkope. Dagegen tritt in *ἔγρετο, ἀγρόμενος, ὤφλον, ἤλθον*, die Grundform hervor.]

5. Die gewöhnlichere Synkope iſt die des Bindevokals, über welche und deren richtige Anſicht ſchon §. 106. bei der Konjug. auf *μι* das weſentliche vorgetragen iſt. Dort haben wir jedoch genauer nur diejenigen Verba der Art kennen gelernt, welche einen der Vokale ε, α, υ als Stammvokal vor der En-

[1]) *Καὶ τῆς ὄπισθεν ὀρσοθύρης ἠλσάμην*, wofür wohl zu leſen iſt *ὀρσούδρης δηλσάμην* d. h. *ἐπύγισα*, wie *ἐγὼν τυ κατήλασα* Theocr. V. 116. Subligat werde ich in Ermangelung eines andern Ausdrucks den kurzen Flexionsvokal nennen, welcher zur Ausbildung der mit einer liquida oder dentalis ſchließenden Stämme eingeſchaltet wird, *πετάω, ὀλέω, ὀνόω* ꝛc., verſchieden von *τιμάω, φιλέω, μισθόω*.]

[†]) Herodian z. Il. IV. 124. nennt *ἐπιπτέσθαι* einen Aoriſt, erklärt es aber durch *ἐπιπεσεῖν* und hielt es alſo wohl für das Medium von *ἔπεσον*.]

Endung, und in dieſer Form auch wirklich ein Präſens auf μι Pass. μαι haben. Hier werden wir nun noch die Fälle in Ueberſicht bringen, die entweder dem Stamme nach von jenen Verbis auf μι verſchieden ſind, da ſelbſt Konſonanten vermöge dieſer Synkope dicht vor die Endung treten können; oder in welchen nicht das Präſens ſondern nur einzele andere Tempora (Aoriſt, Perfekt) dieſe ſynkopirte Form annehmen. Wir vertheilen demnach alle hier zu behandelnde Fälle in A. Präſens und Imperfekt B. Aoriſt C. Perfekt.

6. Vom (A.) Präſens und Imperfekt, ſo nehmlich daß letzteres wirklich Imperfekt der Bedeutung nach bleibt, gehören hieher einige Verkürzungen theils aus der alten epiſchen Sprache theils aus der Sprache des gemeinen Lebens. Dabei iſt zu bemerken daß die zweiten Perſonen paſſiver Form, eben ſo wie in der Formation auf μι, die Endungen σαι, σο annehmen.

φέρτε epiſcher Imperativ ſtatt φέρετε
ἔδμεναι epiſcher Infinitiv ſtatt ἐδέμεναι von ἔδω
οἶμαι, ᾤμην ſ. οἴομαι
σεῦμαι, σεῦται, und σοῦσθαι, σοῦσο ꝛc. ſ. σεύω
στεῦμαι, στεῦτο ein epiſches Defektivum (ſtreben, drohen)
ἔρυσθαι, ῥῦσθαι, ἔρυσο, ἔρυτο ꝛc. ſ. ἐρύω.

[Zuſatz. Im gewöhnlichen Gebrauch ſind von allen hier erwähnten bloß die beiden Perſonen οἶμαι und ᾤμην. Die in der Note S. 2 aufgeſtellte Möglichkeit, daß das Verhältniß umgekehrt und οἴομαι aus οἶμαι verlängert ſei, kann nicht zugegeben werden, weil eine Form οἶμι ohne alle Analogie iſt. Wir haben hier alſo ein unbezweifeltes Beiſpiel von der Unterdrückung des Bindevocals; aber freilich in einem Worte, welches durch ſeinen alltäglichen Gebrauch der Corruptel der raſchen Ausſprache mehr als andre ausgeſetzt war. Doch ſcheint auch σεύμενος bei Parthenius E.M. 117, 42. und Andromachus Galen. de Antid. c. 26. p. 35. T.XIV. und σεῦται bei Sophokles ſo entſtanden, da dieſe Dichter ſchwerlich auf die vergeſſene Grundform σέω zurückgingen, noch auch ein Perfect σέσευμαι (ſ. Verbalverz.) im Sinne hatten. Aber das homeriſche στεῦται und, was Aeſchylus braucht, στεῦνται, könnte der erſten Perſon στεῦμαι nachgebildet und dieſe aus dem thematiſchen στέομαι zuſammengezogen ſein, wie νεῦμαι, θρεῦμαι, χεύμενος [1]) Auch für μῶσθαι bei Theognis

[1]) Oppian. Cyn. II. 39. wie νεύμενος III. 101. welches ſchon in

gnis und μῶται ζητεῖ Hesych. bleibt die Möglichkeit einer Synekdrome der ersten Person übrig, doch wahrscheinlicher ist der kurze Vocal durch den langen unterdrückt und als erste Position μώομαι anzunehmen von μάω, wovon μώσει ζητήσει (nicht μωσοῖ ζητεῖ) bei Hesych., welches freilich auch Dativ sein kann, und καταμώσας in Galens Gloss. 494. in der Bedeutung von καταμασάμενος. Hiezu kommt ῥῶται ἧσται Hesych. wahrscheinlich aus einer Stelle wie Dionys. v. 518. wo ῥώονται mit κεῖνται verbunden ist, also statt ῥώεται. Dagegen nöthigt uns der Infinitiv ἀποσοῦν ἀγορμᾶν, wie doch wohl bei Hesych. (nach ἀποσύρει) statt ἀγορᾶν zu lesen ist, den Imperat. σούσθω mit Eustathius p. 62, 46. als eine reine Contraction von σοέσθω zu betrachten und eben so auch das dorische σῶμαι und andere von Hesychius erhaltene Formen συσσοῦσθαι, διεσοῦτο, und von einem ähnlichen Verbum ζούσθω ζωννύσθω. So scheint auch λοῦμαι nicht aus λούομαι mit Unterdrückung des Bindevocals, wie etwa κρούπεζα, sondern durch Zusammenziehung entstanden; doch der Infinit. λοῦν in Galens Glossar hat allerdings bei der Unzuverlässigkeit des Textes keine Beweiskraft. Zwischen diesen beiden Erklärungsarten, Exäresis und Synäresis, schwanken auch die Verba die ein ν zum Charakter haben. Von ἔρυτο sagt Schol. A. zu Il. IV, 138. es sei aus ἐρύετο zusammengezogen. Dann sollte freilich nach der Observanz ἔρῦτο betont werden, wie Tyrannio verlangte; aber wir finden überall die aristarchische Betonung ἔρυται Apollon. II. 1208. ἔρυντο Quint. III. 241. Theocr. XXV. 76. ἔρυσθαι (wie der Schol. Od. III. 268. ausdrücklich vorschreibt) Mosch. II. 73. oft auch bei Apollonius und nur einmal ἐρύσθαι III. 607. wofür die Synäresis ἐρῦσθαι verlangt. Worauf nun jene Betonung beruhe, erklärt uns Herodians Bemerkung z. Il. XVI. 542. εἶρυτο und εἵλυτο möchten wohl Imperfecte von Verbis in μι sein. Dies aber verwikkelt uns in neue Schwierigkeiten. Unzweideutige Beispiele von der äolischen Form dieser Verba, wie etwa εἴρῡς und εἴλῡς, gibt es nicht, und überhaupt kein Verbum auf νμι mit radikalem ν wie εἴρνμι sein würde; drittens wird die denselben ganz ungewöhnliche Länge des ν in εἴρυτο durch Herodians kurze Versicherung, es sei verlängert, nicht gerechtfertigt. [2]) Wir würden hier also eher eine Zusammenzie-

der orfischen Theogonie p. 497. vorkommt, und dann Anth. P. IX. n. 96. Mus. 206. Marc. Sid. 77. etc. θρεῦμαι Aesch. Ch. 78. etc. das einzige Beispiel bei den Tragikern.]

[2]) Daß sich die Grammatiker durch Optative wie δαίνυτο täuschen ließen, ist kaum denkbar. Aber vielleicht stützten sie sich auf die Dehnung des Charaktervocals in andern Wortarten ἄημαι, τεθήμενος, δίδωθι, διδοῦναι, ζευγνῦμεν s. §. 107. Anm. 28., welches Voß indessen z. Arat. 810. aus ζευγνέμεν kontrahirt glaubt, also von ζευγνύω, wovon ein nicht ganz sichres Beispiel bei Homer Il. XIX. 392. ζεύγνυον statt ζεύγνυσαν.]

ziehung aus ἐρύετο annehmen und εἶλντο Orph. Lith. 134. gleichfalls für ein Imperfect halten, wie in ähnlichem Zusammenhange ἐλίσσετο Hom. H. Ap. 361. oder für ein aoristisches Plusquamperf. nach späterm Dichtergebrauch. Und in Il. XII. 286, wo sonst εἶλῦται als Plural aus εἰλύαται zusammengezogen gelesen wurde, und εἶλνται προπαροξυτόνως ὡς ἀπὸ τοῦ εἶλνμι, steht jetzt εἰλύαται. Woher nun aber doch die der äolischen Conjugation angehörenden Formen? das Imperfect ἔρυσο Il. XXII. 597. und der Imperativ εἴρυσο Apollon. IV. 372, beides freilich, wenn man nicht ἔρυσσο schreiben will, wie ὄνοσσο, mit langem Vocal, und mit kurzem bei Hesiod ἦ δ' ἔρυτ' εἰν Ἀρίμοισι, wie εἰρυμένη (schützend) bei Oppian. Cyn. III. 127. und Orph. Arg. 688. [3]) Sollen wir die Formen mit kurzem υ von einem regelmäßigen Verbum in μι, εἴρυμαι ableiten, dessen Erklärung ich später z. Anm. 19. versuchen werde, für die Länge aber ein synkopirtes Präsens ἔρυμαι oder eigentlich ἐρῦμαι annehmen, welches, ohne der äolischen Conjugation anzugehören, dennoch einzelne Formen derselben annahm, wie doch auch bei dem Imperativ σοῦσο wohl vorausgesetzt werden muß, oder sollen wir die Endung σο als eine Verirrung der Klisis wie ἀχροᾶσαι, ἠχροᾶσο, ansehn, und das hesiodische ἔρυτο aus einer Exäresis, das homerische mit langem υ aus Synäresis von ἐρύετο erklären? Was sonst noch gefunden ist, trägt zur Entscheidung nichts bei; εἰρύμεναι mit kurzem υ bei Hesiod, welches mit ἀγινέμεναι verglichen werden kann; ῥῦσθαι Il. XV. 141. wo Dionysius Thr. ῥύσθαι schrieb wie φάσθαι, wie von einem Verbo ῥῦμι, welches eben so unstatthaft ist wie φῆμι. — Aber das bei Homer zweimal vorkommende Präsens εἰρύαται [4]) und das Imperfect ῥύατο gehört, wie mir scheint, zu ἐρῦμαι oder wie immer die zusammengezogene Form zu betonen ist, nicht zu ἔρυμαι, dem Passiv von ἔρυμι, mit kurzem Vocal. Wenigstens braucht Homer keine Form wie ζευγνύαται, δεικνύαται, τιθέαται, noch überhaupt ein Präsens oder Im-

[3]) Hier ist von den Symplegaden die Rede: ἀλλὰ κατειρύμεναι ἀνέμων ἀργῆσιν ἀέλλαις ξυμβλῆτες πίπτουσι, wofür Hermann ἀλλά οἱ εἰδόμεναι schreibt. Auch mir scheint der Ausdruck herabgezogen etwas ungewöhnlich; passender vielleicht κατορνύμεναι — durch die Gewalt der Winde, ὑπὸ τῆς τῶν πνευμάτων βίας Apollod. I. 9, 22.]

[4]) Dies findet sich auch mehrmals bei Hippokrates, aus dem diese Formen fast ganz verschwunden sind, aber unrichtig Muliebr. II. 842. T. II. ὁ στόμαχος οὐκ εἰρύαται τὴν τροφήν statt εἰρύεται wie die ältern Ausg. haben. Als Singular steht δειδέχαται Callim. Fr. XXXII. welcher auch παρείατο κούρη wagte Anecd. Cram. I. 373. E.M. 653, 20. wie Euphorion φλεγεθόλατο Schol. Il. XXIII. 197. Zenodot führte diese Singularformen im Homer ein, aber ohne Zustimmung der bessern Kritiker Schol. XVI. 243. und schwerlich ist die alte Lesart νόμος βιβλήαται Hom. H. Ap. I. 20. mit Recht zurückgerufen.]

Imperf. oder Aorist der μι-verba mit der Epenthesis wie sie im ionischen Dialekt so häufig ist (τιθέαται, δυνέαται, ἱστέαται, διδόαται, ἠδυνέατο, ἠπιστέατο u. s. w.) ausgenommen ἕαται, κεῖαται, εἶατο, κεῖατο aus leicht begreiflichem Grunde.]

Anm. 2. Dies sind unter den vorkommenden Formen diejenigen, welche entschieden hieher gehören: wozu man noch einen einzelen Fall füge, προφύλαχθε, s. φυλάσσω. Einige andre werden besser als verstümmelte Perfekte und Plusquamperfekte betrachtet, wie γεύμεθα, ἔλειπτο §. 83. A. 9., δέχαται (s. im Verz. δέχομαι), und vermuthlich auch κεῖμαι (§. 109. A. 5.); und andre bringen wir richtiger unter die zunächst folgenden Aoriste. Die Formen λοῦμαι ꝛc. aber werden wir unten (s. λούω) als Kontrakta erkennen. — Dann gibt es noch einzele Präsens- und Imperfekt-Formen die, da sie dem Stammvokal nach an die Formation auf μι sich anschließen, wenn gleich die Erste Person auf μι nicht vorkommt, doch dahin gerechnet werden können; wie die §. 106. A. 5. schon angeführten ἄνυμες, ἄνυτο; und so auch die Infinitivformen εἰρύμεναι (s. ἐρύω) und ἀρόμεναι (wenn dies die richtige Schreibart ist, s. §. 105. A. 16.): denn diese haben zwar ihre Entstehung, genau wie ἔδμεναι bloß dem Zusammenkommen der Kürzen in εἰρῠ-έμεναι ἀρο-έμεναι zu verdanken, treten aber dadurch zugleich in die Analogie von δεικνύμεναι, διδόμεναι von νυμι, ωμι. — Die Verba endlich welche bloß durch den Vokal η statt ε von der Regel der Verba auf μι abweichen, ἀῆναι, κιχῆναι, δίζημαι, s. §. 106. A. 7.

7. Mehre Verba haben (B.) einen Aoristus nach dieser Synkope, der mit dem Aor. 2. verglichen oder dazu gerechnet werden muß *). In der 1. Person des Aktivs bleibt also als

*) Daß wir alle hier folgende Aoriste, als ἔφυν, ἐφθίτο, ἔλεκτο ꝛc., unter die Rubrik der Synkope bringen, und sie daher in der Folge unter der Benennung der synkopirten Aoriste aufführen, das ist in der Note oben zu 3. begründet. Hier ist also um so weniger die Meinung daß sie abgekürzt seien aus ἔφυον, ἐφθίετο, ἐλέγετο: denn dies sind Imperfekte: sondern diese Aoriste unterscheiden sich dadurch daß sie den Bindevokal verschmähen, von den übrigen Aoristen wie ἐλάβετο u. d. g. Nach strenger Theorie würde dies eine dritte Art des Aorists neben Aor. 1. und 2. begründen; aber die Wenigkeit der in die gangbare Prose gekommenen Aoriste dieser Art rechtfertigt die Absonderung derselben von der regelmäßigen Formation, welche sonst ohne Vortheil komplicirter werden würde. Aber das bedarf noch besonderer Rechtfertigung, daß auf diese Art die Fälle ἔφῡν, ἔφην ꝛc. als Synkope d. h. als bloße Auslassung des Bindevokals dargestellt sind. Allerdings ist hier die Synkope nicht rein; denn an die Stelle des Bindevokals tritt hier die Verlängerung des Stammvokals. Diese Erinnerung trifft einen Theil der For-

als Endung nur das ν übrig; und da dies nur mit vorhergehendem Vokal ſtattfinden kann, ſo entſteht zuförderſt eine Form welche mit dem Aor. 2. der Konjug. auf μι durch alle Modos und Participien übereinkommt, nur daß in Abſicht des Stammvokals einige Fälle hier erſcheinen die bei den geläufigen Verbis auf μι nicht vorkommen. Dabei iſt zu merken daß der Vokal dieſer Aoriſte, ob lang oder kurz, ob α oder η, gewöhnlich nach dem Perf. 1. deſſelben Verbi ſich richtet und daß derſelbe dann in der ganzen Perſonal- und Modal-Flexion unverändert bleibt, den Optativ und das Particip meiſtens ausgenommen; ſ. Anm. 3. Wir wollen nun von jedem der vorkommenden Hauptfälle ein Beiſpiel, ſo vollſtändig als es erforderlich iſt, aufführen; bemerken aber dabei, daß die Verba wozu ſie gehören auch in ihrem übrigen Gebrauch größtentheils anomaliſch gemiſcht ſind, und daß namentlich 1) das gebräuchliche Präſens meiſt eine der §. 112. zu behandelnden beſondern abgeleiteten Formen hat; 2) in mehren Verbis dieſer Aoriſt auch in der Natur der Bedeutung vom Präſens nach §. 113. verſchieden iſt. Wir ſetzen alſo die Beiſpiele nur her um das äußere Verhalten dieſer Formen daran zu zeigen, und verweiſen für alles andre auf das Verzeichnis.

σβέννυμι, ΣΒΕΩ, ἔσβηκα — ἔσβην, ἔσβημεν, σβῆναι, σβείην
βαίνω, ΒΑΩ, βέβηκα — ἔβην, ἔβημεν, βῆναι, βαίην, βάς
δέδρᾰκα — ἔδρᾰκον, ἴδρᾰμεν, δρᾶναι, δραίην, δράς
κτείνω, ἔκτᾰκα — ἔκτᾰνον, ἔκτᾰμεν, κτάναι, κταίην, κτάς
γιγνώσκω, ἔγνωκα — ἔγνων, ἔγνωμεν, γνῶναι, γνοίην, γνούς
βιόω, βεβίωκα — ἐβίων, ἐβίωμεν, βιῶναι, βιώην, βιούς
*φύω, πέφῡκα, — ἔφῡν, ἔφῡμεν, φῦναι, φῦην *) für φυίην, φύς.*

Die übrigen vollſtändigern Aoriſte dieſer Art ſehe man in *ἁλίσκομαι, βιβρώσκω, δύω, πέτομαι, σκέλλω, τλῆναι, φθάνω*; einzele und ſeltene Formen aber in *βάλλω, γηράσκω, κλάω,*

Formation auf μι mit, wie τίθη-μι, ἵστη-σι, ἔθη-ν u. ſ. w. Aber da es nöthig war alle dieſe im weſentlichen übereinkommenden Formations-Arten zu vereinigen, ſo war es vergönnt die reine Syncope wozu der größte Theil der Formen gehört dem Ganzen den Namen geben zu laſſen.

*) S. oben §. 107. A. 36. und im Verzeichnis.

κλάω, οὐτάω, πλέω, πτήσσω; und einige Imperative hier in Anm. 4.

Anm. 3. Von allen hieher gehörigen Aoristen macht der von φθάνω allein die Ausnahme daß er in Absicht des Vokals nicht nach dem des gebräuchlichen Perf. 1. sich richtet. Denn da in diesem Verbo eine zwiefache Formation vorwaltet: Fut. φθήσομαι, Aor. 1. ἔφθασα: so schließt sich der Aor. 2. an die des Futurs an — ἔφθην — das Perfekt aber an die des Aor. 1. — ἔφθακα —. Alle übrigen haben durchaus den Vokal ihres Perfekts. Und so geht also aus dieser Analogie allein schon hervor, daß, so wie ἔβην sich verhält zu βέβηκα, und ἔκτᾰν, ἐκτᾰ́ zu ἔκτᾰκα, so auch zu δέδρᾱκα ἔδρᾱν, folglich mit langem α. Die zweite Analogie ist, daß, während das Präsens auf μι in dem größten Theil der Personal- und Modal-Biegung den Vokal kurz hat, und in den Verbis τίθημι, δίδωμι auch der Aor. 2. theils eben so sich verhält (ἔδομεν, δότω ꝛc.), theils die Diphthongen ει und ου eintreten läßt (θεῖναι, δοῦναι), die hieher gehörigen Aoriste, ganz wie dort ἔσχην, ihren Vokal unverändert behalten — ἔσβημεν, γνῶναι — *). Nur Optativ und Particip gehn völlig wie in jenen Verbis auf μι, indem sie den Stammvokal kurz zeigen, soweit ihre Natur es erlaubt: denn in den Diphthongen ει αι, οι, ου (σβείην, βαίην, γνοίην, γνούς) liegen die Elemente ε, ᾰ, ο; und eben diese treten auch in der Flexion des Particips hervor: γνόντος, δράντος, nicht δρᾱντος. Ausnahmen, wo auch diese Formen den Vokal des Perfekts behalten, sind 1) der Aorist ἐβίων dessen ω auch in den Optativ übergeht βιώην, der dadurch vom Optativ des Präs. unterschieden wird (βιόω βιοίην); 2) die Optative ἁλώην und γνώην (συγγνώη), bei älteren Dichtern, statt ἁλοίην, γνοίην s. ἁλίσκομαι, γιγνώσκω; 3) der ionische Aorist ἔπλων (s. πλέω); denn da dessen Stammform schon das ω hat (Praes. πλώω), so bleibt es selbst im Part. Aor. πλώς (Il. ζ, 191. ἐπιπλώς), das also ohne Zweifel flektirt wurde ῶντος (anstatt ούς, όντος). — Endlich ist aus §. 107. A. 18. hier anwendbar daß die verkürzte 3. plur. auf ν statt σαν, den Vokal vor diesem ν immer kurz hat: also βᾶν für ἔβησαν, ἔδρᾶν für ἔδρᾱσαν s. δίδρᾱσκω, ἔδῦν für ἔδῦσαν. — Zu dem ganzen Inhalt dieser Anm. vgl. im Verz. die Aoriste δρᾶναι und γηρᾶναι.

[Zusatz. Wie wir Μόψοπος, κλαδί, κλύδα und ähnliche Casus von Nominativen ableiten, welche nicht bloß ungebraucht sondern den Sprachgesetzen geradezu entgegen sind (s. Parall. Dissert. II. c. 3.) so betrachten wir ἔβην, ἔφυν, ἔγνων ꝛc. als ursprüngliche Imperfecte hypothetischer Präsensformen βῆμι ꝛc., welche die byzantinischen Grammatiker (und schon Philoxenus E.M. 754, 5.) bildeten mit der ausdrück-

*) Einige epische Verkürzungen ausgenommen, wie βάτην, s. βαίνω.

drücklichen Erklärung daß κτῆμι, κλῦμι, πλῶμι ꝛc., nie im Gebrauch gewesen, Schol. A. Il. III. 47. Eust. p. 33, 4. p. 517, 37. Selbst für den Aeolismus können solche nicht angenommen werden, so wenig als *Μόψομ*, κλάς, κλύς, für welche τίς so wenig beweist als φῆμι für δημι. Aber τίτλημι, ἵπτημι, δίδρημι, konnten gebraucht werden so gut wie κίχρημι, τίτρημι [5]), δίδημι, βίβημι. Und zu diesen reduplicirten Präsentien verhalten sich ἔτλην, ἔπτην ꝛc. so wie ἔδην Schol. Il. IV. 222. zu δίδημι, ἔστην zu ἵστημι, also wie Aoristen. Synkopirt möchte ich sie nicht nennen, um nicht den Gedanken an eine wirkliche Synkope, wie sie in N. 3—6. angenommen wurde, zu veranlassen. Es sind defective Aoristen der äolischen Conjugationsform, deren Präsens theils nicht vorkommt, theils nicht vorkommen kann.

Im gewöhnlichen Gebrauch sind blos folgende zwölf: ἀπέδραν, ἔβην, ἔπτην, ἔσβην, ἔσκλην, ἔτλην, ἔφθην, ἔδυν, ἔφυν, ἔγνων, ἐάλων, ἐβίων. Denn Aretäus Sign. Diut. I. 5, 77. schrieb wahrscheinlich nicht ἀνέπλω, welche Form die Epiker selbst nur aus metrischen Gründen (auch im vierten Fuße) brauchen, sondern ἀνέπλωσε wie Herodot. Ἀναπτάς, Zenodots Lesart, und das anakreontische ἀποκλάς hat B. im Verbalverz. nachgetragen; noch fehlen ἐξέπλω ἐξέπεσε Hesych., wenn nicht ἐξέπλει wie b. Herod. ἐξέπλωσε τῶν φρενῶν, oder wie b. Erotian ἐξεπάλη zu lesen ist; ἐξέγρης ἐξηγέρθης Hes. soll wohl der Aor. pass. sein. Ferner ἐξέτρω ἐξεβλάβη (ἐξέβαλε?) ἐξεκόπη ἡ κύησις· ἐκ τοῦ τρῶ τὸ παράγωγον τρωμι, ἔτρων, ἐξέτρων ὡς ἐξέδων E.M. 347, 48., welches aus dem gewöhnlichen Gebrauch durch den ersten Aorist verdrängt ist; und dieser wird hinwiederum neben keinem der vorigen gebraucht, außer in veränderter Bedeutung (ἔβησα, ἔφυσα, ἔγνωσα) oder mit andern Restrictionen s. z. Verbalverz. φθάνω. Noch sind zu erwähnen die Glossen des Hesych. ἐξέβλω ἐξέτρωσε, dessen vollere Form ἐξήμβλω z. Phryn. p. 210. und ἔβλω ἐφάνη, ᾤχετο, beides von der Stammform βόλω, aus der mit verschiedener Bedeutung βλώσκω (μολεῖν) und ἀμβλίσκω (ἐξαναβλοῦμεν ἐκτιτρώσκομεν) hervorging; zu jenem gehört ἀγχιβλώς ἄρτι παρών, entweder eine solitäre Contraction aus ἀγχίμολος, wie ἄλιβρός nach Hermanns Vermuthung Opusc. T. V. 241., oder wahrscheinlicher ein Verbaladjectiv wie πολύτλας, oder ein wirkliches Particip wie ἐπιπλώς und dann unter zwei Accenten zu schreiben ἄγχι βλώς, abweichend von γκούς, ἄλούς ꝛc., und darum keiner Abbeugung fähig, wie auch πλώς nach Anecd. Cram. I. 147. 1. weder Genitiv noch Feminin hat (also nicht πλῶντος wie B. meint) und überhaupt nur im Indicat. und Par-

[5]) Trypho und Philoxenus in Anecd. Cram. I. 101. erklären τίτρημι wie τίτρωμι, βρῶμι ꝛc. für ungebräuchlich, doch das Partic. τιτράς steht bei Dio Cass. LXIX. 12. u. a. Stellen; s. Verbalverzeichnis.]

Partic. vorkommt Schol. Il. III. 47, weßhalb auch mit Apollonius eine Synkope aus ἔπλωσας, πλώσας, angenommen wurde wie φθάς-φθάσας Schol. VII. 47, doch wenigſtens mit richtiger Verwerfung des Thema πλῶμι. Das von Matthiä S. 484. angenommene σάω-μι, welches nicht einmal zur Erklärung des Imperat. σάω hinreicht, iſt ſchon ſtillſchweigend durch die alten Grammatiker verworfen, welche δίδωμι als das einzige Verbum dieſer Form bezeichnen Herodian. π. μον. p. 23, 15. und ἄλωμι, τίτρωμι, bloß κατ' ὑπόθεσιν gelten laſſen Anecd. Cram. I. 101. Wie jenes ἐπιπλώς, ſo hielten auch einige γηράς für verkürzt aus γηράσας, wie Erinna oder Korinna geſchrieben habe βροντάς ἀντὶ τοῦ βροντήσας Schol. Il. XVII. 197. andre mit Rückſicht auf die paratatiſche Bedeutung richtiger ἀπὸ τοῦ γήρημι. Es verhält ſich alſo zu γηρείς (ſ. Verbalverz.) wie κιρνάς zu κιρνείς, und wahrſcheinlich iſt auch jenes βροντάς (oder βρόνταις) nicht Aoriſt ſondern Präſens wie ἱλάντες ἐξευμενιζόμενοι Hesych. und καταντλάς Nicand. Ath. III. 126. c. letzteres indeſſen wohl nur ein Metaplaſmus oder momentaner Uebergang in die äoliſche Form, und verſchieden von ἱλάς, dem ἵλαθι zur Seite ſteht. Ἔγήρα iſt nicht Aoriſt, wie Matth. glaubt, — es müßte dann ἐγήρη heißen bei Herodot wie ἀπέδρη, — ſondern Imperf. von γηράω, und die Zuſammenſtellung der verſchiedenen Conjugationsformen γηράς - ἐγήρα Il. XVII. 197., welche den Euſtathius veranlaßte eine Trope des Vocals anzunehmen um es von γήρημι abzuleiten, iſt nicht auffallender als Od. XI. 410. ἔκτα — ὥς τίς τε κατέκτανε. Das Dichterfragment b. E.M. 225, 7. γέλαν δ' ἀθάνατοι θεοί gehört einem äoliſchen Lyriker, ſ. Bergk z. Anacr. p. 37. und aus dem Beiſatz κατὰ συστολὴν ὡς ἡ μετοχὴ δηλοῖ — γελάντος γὰρ ἡ γενική, ſieht man daß es mit ἔβαν, ἔφυν verglichen wurde, deren Kürze die Grammatiker durch den Genitiv βάντος, φύντος, erläutern, Eust. p. 85, 20. p. 465, 17. Anecd. Bachm. II. 26. alſo vom äoliſchen Präſ. γέλαιμι. Daß ἀπούρας unrichtig mit γηράς verglichen werde, zeigt ſchon der Accent; die Alten erklären es als ſynkopirte Form Schol. Il. I. 356. uns ſcheint es eine aſigmatiſche Aoriſtbildung wie εἶρας, aber ἀπηύρα Imperf. wie ἐθήρα. Zur Erklärung des οὖτα bleibt nichts übrig als Apokope ſt. οὔτασε oder Syſtole ſt. οὔτη. Mit dieſem vergleichen die Grammatiker ἔκτα, welches mit kurzem α gebraucht entweder apokopirt ſei aus ἔκτανε oder ſtatt ἔκτη ſtehe, mit langem ſtatt ἔκτασε Schol. Il. II. 662. E.M. 324, 28. Von dem letztern (κτάω, ἔκταον) gibt es keine Spur außer der unſichern bei Heſych. κτᾶν κτάναι, φονεύειν, wo das erſte vielleicht durch das zweite nicht erklärt, ſondern verbeſſert iſt; die falſche Betonung κτᾶσθαι Il. XV. 557. wie πτᾶσθαι ſ. Elmſl. z. Med. p. 75. kommt nicht in Betracht. Mit kurzem α ſteht außer κτὰ ἦ ἔκτα, ἔκτεινε Hesych. ἔκτα zweimal bei Homer, und daraus folgerte wahrſcheinlich Ariſtarch daß es auch im Ausgange des Hexameters Il. 662. (Apollon. I. 1043. Nic. Ther. 903.) für kurz gelten müſſe, wie auch Herodian in den Senarien der Tragiker annimmt. Dieſe be-

wei-

weiſen zwar wegen der Stellung des Worts nichts für die Quantität, wohl aber daß auch die Attiker ἕκταν brauchten, welches demnach weder von κτάω abgeleitet noch eine Apokope von ἕκτανον ſein kann. Ein andres Beiſpiel dieſer Form giebt es nicht; denn das im Schol. Il. IV. 319. angeführte ἔβαν ἐγώ (wofür am Schluſſe des Schol. ἕκταν ἐγώ) iſt wohl aus der doriſchen Chorſtelle Soph. Aj. 868. und alſo blos zur Bezeichnung der Proſodie angewendet; das von Matth. T. I. 637. aus Xen. Anab. I. 5, 3. angeführte ἀπέπτα falſche Lesart ſt. ἀπέσπα. Warum nun aber doch Ariſtarch die erſte Perſon κατέκταν für das doriſche κατέκτην und das α alſo für lang erklärte, iſt mir nicht klar, und conſequenter ſcheint Tyrannios Annahme, daß es in beiden Perſonen natürlich lang, in der dritten bisweilen aus metriſchen Gründen verkürzt ſei wie in der weitern Abbeugung ἐβάτην, ὑπέρβασαν, ἀπέκταμεν, κατακτάμεν, nach Art der Verba in μι ſ. Anecd. Cram. I. 433, mit welchen jene Aoriſte bekanntlich auch in der ſogenannten böotiſchen Form der dritten Pluralperſon übereinſtimmen, ebendaſ. p. 151. Statt ἔγανο ἐγένετο Hes. ſteht im Cod. ἔγαν, wohl verdorben aus ἔγαε wie ἔδαε, nicht mit dem ν ephelc. und kurzem α, und ſtatt ὕδασιν ἀενάντεσσι Nic. Fr. IX. iſt ſchon ἀεναέεσσι verbeſſert. Alſo bleibt ἔκτα das einzige deſſen Stammvocal kurz iſt wie in οὔτα der klitiſche; ob die Angabe E.M. 478, 1. der Imperativ καθίστα könne auch durch Apokope kurz ſein, auf einem Beiſpiele beruhe, bezweifle ich.]

Von der Verkürzung der 3. pl. ἔδυν, ἔδρᾶν u. ſ. w. ſcheint ἔγνων für ἔγνωσαν eine Ausnahme gemacht zu haben; wenigſtens wird Pind. Pyth. 9, 137. Isth. 2, 35. ohne Variante ſo geſchrieben: aber völlige Sicherheit fehlt, da an beiden Stellen Poſition iſt. — In Aeschyl. Persis 18. iſt ἔβαν durch ſeine Stellung im anapäſtiſchen Metrum lang. ſ. Lachmann de chor. syst. p. 28.

[Zuſatz. Die Kürze des Vocals in der letzten Perſon bemerkt d. Schol. Od. V. 481. E.M. 196, 5. u. A. Ἀπέπταν ſteht ganz richtig Emped. 327; aber Ariſtophanes brauchte ſchwerlich προσέπταν Acharn. 831. wofür Dindorf προσέπτανθ' geſetzt hat.]

Anm. 4. Da, wie wir §. 106. 107. geſehen haben, die Imperativ-Endung θι ebenfalls der ſynkopirten Formation angehört, das heißt, unmittelbar an den Stamm ſich anſchließt, ſo iſt auch der Imperativ obiger Formen ſoweit er vorkommt durchaus ſo gebildet, als βῆθι, δρᾶθι, γνῶθι, δῦθι (Pl. βῆτε, δῦτε ꝛc.). Und ſo ſind alſo noch folgende vier Imperative auf θι und auf das daraus abgekürzte ς (§. 107, 6.) zu den hier aufgeſtellten Aoriſtformen zu rechnen:

πῖθι, κλῦθι, σχές, φρές

ſ. im Verz. πίνω, κλύω, ἔχω, φρέω.

[Zuſatz. Die byzant. Technographen nennen dieſe Imperat. auf θι, wozu ſie auch ἄνωχθι Schol. Il. V. 827. ἴθι und δείδιθι zählen,

Eust.

Eust. p. 33, 1. p. 611, 22. metaplastische Drac. p. 37, 20., weil hier die Heteroklisie auf Einen Modus beschränkt ist, wie der Metaplasmus der Nennwörter auf einen oder zwei Casus. Herodian Herm. N. 43. erwähnt und verwirft *πλεῖθι*, welches ionisch genannt Zonar. p. 1553. und *ζῆθι*, welches mit *σύμπωθι* verglichen wird E.M. 698, 52. Statt des erstern steht *πλῆθι* Clem. Protr. p. 47. B. ed. Sylb. Nach Schol. BL. z. Il. III. 97. ist *κλῦθι* und *κέκλυθι* Imperativ des Präsens *κλῦμι*, *ἔκλυν*, wie auch Apollonius *κέκλυθι* für das reduplicirte *κλῦθι* hielt, welches unregelmäßig gedehnt sei wie *δίδωθι* E.M. 520, 43. Wie *σύμενος*, *ἐπισσύμενος* Aristarchs Lesart Od. V. 315. sich zu *σῦθι* (nicht *σύθι*) *ἐλθέ* Hes. verhält, so zu *κλῦθι* des Adject. *κλύμενος*. — Mit *σχές*, *ἐπίσχες*, vergleicht der Schol. Od. XIV. 185. das hier im Harl. geschriebene *ἐνίσπες* (im Med. *ἔνισπες*) welches Spitzner z. Il. XI. 186. durch mehrere Beispiele gegen Buttmanns Zweifel schützt; die gemeine Lesart *ἔνισπε* beruht auf der Ansicht, daß es der Imperat. von *ἐνίσπω* ich sage oder schelte sei, *ἔνισπες* aber (richtiger *ἐνίσπες*) von *ἔπω*, *ἔπομαι* (wie *περισπεῖν*, *μετασπών*) Anecd. Cram. I. 173. Doch dafür gibt es kein Beispiel. *Ἴσχες* Anth. Pal. X. 100. und in einigen Handschr. Soph. Oed. C. 1169. könnte als Präsens nur für eine Dialektform, wie *ἄγες* ist, gelten, — *παρισχαῖεν* führt Maittaire p. 237. A. aus einer kretischen Inschrift an; als Aorist hat es keine Analogien. — Von den drei Imperativen, welche Apollonius in E.M. 740, 8. verbindet, *σχές*, *σπές*, *φρές*, wird nur der erste nachgewiesen, und statt des letzten steht b. Apoll. de Adv. 557, 9. *ἕς*. Unsicher sind *ἐπισφρείς* Eur. und *πιφράναι* Parall. p. 11. Das an derselben Stelle erwähnte *σχείς* gehört zu den Epimerismen der Schulgrammatik, wie schon die Regel vom Accent des *ἀπόσχω*, *παράσχω*, zeigt, die sich von *ἀποστῶ παραστῶ* unterscheiden wie *σχών* von *στάς*.]

8. Zu diesen Aoristis Act. gesellt sich auch eine entsprechende passive Aoristform auf *μην*, *σο*, *το* ꝛc. welche also dem Aor. 2. Med. der regelmäßigen Formationen entspricht, wobei aber zu bemerken 1) daß die allermeisten Beispiele davon nicht mediale, sondern völlig passive Bedeutung haben; 2) daß sie in Absicht des Vokals nach dem Perf. Pass. sich richten; 3) daß sie nur der ältern Dichtersprache angehören. Einige derselben gehören nun auch wirklich zu einem der erst angeführten Aoristi Act. als Passiv, nehmlich:

ἐβλήμην Opt. βλείμην — von *ἔβλην* (*ξυμβλήτην*) s. *βάλλω*
ἐκτάμην, *κτάσθαι*, *κτάμενος* — von *ἔκταν* s. *κτείνω*.

S. noch im Verzeichnis an ihren Orten die Formen *συγγνοῖτο*, *οὐτάμενος* und, in Beziehung auf das erst angeführte *κλῦθι*, das alte Particip *κλύμενος*.

Wor-

Woraus alſo folgt, daß diejenigen welche dieſelbige Analogie befolgen ohne daß eine aktive Form vorkommt eben ſo angeſehn werden müſſen; als

πνέω, πέπνῡμαι — (ἐπνύμην) ἄμπνῡτο
λύω, λέλῡμαι — (ἐλύμην) λῦτο
φθίω, ἔφθῐμαι — ἐφθίμην, φθίμενος Opt. φθῖμην (ſ. im Verz.)
S. auch ἐπλήμην in πελάζω und in πίμπλημι, ἔνασθε in ναίω, ἐσσύμην in σεύω, ἐχύμην in χέω, und die Partieipien κτίμενος, πτάμενος (in πετάννυμι), θύμενος, ἁρπάμενος.

[Zuſatz. Wenn die ſpätern Epiker ἁρπαμένη, welches allerdings die Bedeutung der Vergangenheit hat, nach φθάμενος gebildet haben, ſo ſind ſie aus dem Gleiſe gefallen; denn von Stämmen wie ἅρπω kann kein Aoriſt der doliſchen Form hervorgehn; es iſt aber vielleicht wie μαρνάμενος gebildet. Daß die Paſſivaoriſte nach der Analogie der Verba in μι einen kurzen Vocal in der Penultima haben, zeigen die Beiſpiele ἔσβετο Oppian. Hal. II. 477. Anthol. P. V. n. 279. Orac. ap. Cedren. 302. A. ἀπέκτατο, ἔφθιτο, ἔχυτο. Demnach formirten die Grammatiker auch ἐβλέμην Schol. Il. XIII. 288. τὸ βλεῖο ἀκόλουθον μετοχῇ τῇ βλέμενος ὡς θέμενος θεῖο. Aber nur βλήμενος wird gefunden, und ἐβλήμην unterſcheidet ſich wie ἐπλήμην durch die Synkope des Stammvokals von den vorigen. Eine wirkliche Ausnahme iſt ἐπιβήμενος Mus. v. 79. Nonn. XI. 66. XIII. 88. XXVII. 133. wohl nach διζήμενος τιθήμενος gebildet, und ἀπολύμενος Oppian. Cyn. III. 128. [6]) nebſt λῦτο in der Formel λῦτο δ' ἀγών Il. XXI. 80. Orph. Arg. 596. Nonn. III. 1. V. 49. XI. 1. XX. 1. XXXVIII. 1. und λῦτ' ἀγορή Quint. VI. 94., wofür die neuern Herausgeber, Spitzner ausgenommen (und Thierſch Gramm. §. 168, 7.) überall λύτο ohne Handſchr. geſchrieben haben. Die Grammatiker ſchrieben λῦτο und erklärten die Länge aus der Zuſammenziehung von ἐλύετο wie ἰχθῦς, ῥῦσθαι Schol. Il. l. c. oder nahmen eine Exäreſis an wie bei οἶμαι, λοῦμαι Plut. V. Hom. XII. 487. wobei vorausgeſetzt wird, daß das υ an und für ſich lang ſein könne; doch könne es auch wie χύτο Anecd. Cram. I. 441. Aoriſt von dem Thema λῦμι ſein, alſo was Elmsley z. Heracl. 76. und Buttmann einen ſynkopirten Aoriſt nennen, oder ein Plusquamperf. ohne Reduplikation, in welchen beiden Fällen eine metriſche Dehnung zu Hülfe genommen werden müſſe, E.M. 572, 10. Der Bedeutung nach kann jenes λῦτο ſehr wohl Plusquamperf. ſein, wie τετελεσμένος ἦεν ἄεθλος Apollon. III. 1407. τοῖος ἀγὼν τετέλεστο Nonn. X. 382. ἡ ὁρτὴ διελέ-

[6]) Von Küchlein ἄπτερα λυσικόμων θαλάμων ἀπολύμενα δεσμοῦ, wo vielleicht νοσσοκόμων zu leſen iſt zur Bezeichnung des ὀρνιθοκομεῖον.]

λέλυτο Herod. III. 29. Und die Aufopferung der Reduplication machte den meisten keine Schwierigkeit, wie δέχθαι, πέρθαι Perfecta genannt werden Macrob. Diff. p. 744. selbst νίαται E.M. 599, 19. Eust. 743, 41. und ὀρύχοιεν Schol. Arat. 1089. Indessen ward doch bemerkt daß die Reduplication in der Regel nicht fehle, und demnach δέχθαι als äolische Synkope erklärt Eust. 73, 3—12. vielleicht auch δέγμενος p. 1295, 32. Buttmann nimmt dieselbe Freiheit für das hom. δέχαται [7]) in Anspruch, und führt γεύμεθα aus Theokr. ἔλειπτο aus Apollon. an; und beides scheint auch mir Perf. und Plusq. (ἐλέλειπτο Tryph. 220.) zu sein; ἔλειπτο könnte der Bedeutung nach synkopirtes Imperfect sein, γεύμεθα nur Aorist: aber eine solche Aoristform können wir bei spätern Dichtern, die nicht über die herkömmlichen Beispiele hinausgingen, kaum annehmen. βλήμενος leitet Schol. Vict. Il. IV. 211. von ἐβλήμην ab: doch die Bedeutung ist oft augenscheinlich die des Perfect, und der auch bei den neuern Epikern ziemlich feststehende Accent [8]) könnte wohl von den Grammatikern ausgegangen sein, welche so die Ellipse bezeichnen wollten, E.M. 200, 10. In Parmenides v. 13. αὗται (θύραι) δ' αἰθέριαι πλῆνται μεγάλοισι θυρέτροις verbessert Seidler in schriftlicher Mittheilung statt des unpassenden πλῆνται leicht und gefällig πηκταί, Lachmann κληταί, auch könnte man vermuthen αὗται δ' αἰθέρι πεπτέαται μ. θ. öffnen sich mit weiten Flügeln dem Aether, ohngefähr wie Emped. v. 91. ὥστε φόνον μὲν κεύθειν, αἰθέρι δ' εὐπορίην διόδοισι τετμῆσθαι. Im 125. V. αἱ γὰρ στεινότεραι ποίηντο πυρὸς ἀκρίτοιο (ἀκρήτ.) könnte dem Sinne nach πλῆντο gestanden haben als Aor. oder Plusquamp., wie es doch bei Hesiod. Scut. 146. ὀδόντων πλῆτο στόμα genommen werden muß. Unverdächtig ist Nonn. XXX. 86. καί νυ κεν ἐπρήνικτο. Aus unbekannter Quelle ἀνέδεντο E.M. 103, 8. Zweideutig Orph. Arg. 989. ἀνὰ δ' ἔπτατο καλὰ θύρετρα, ob Aorist (s. πετάννυμι im Verbalverz.) oder Plusquamp., welches Tempus oft in der Erzählung mit Imperf. und Aor. abwechselt. Schwierig daher die Entscheidung bei schwankender Lesart wie χέετ' ἀχλύς und κέχυτ' Apollon. IV. 1525. οἱ δ' ἐκέχυντο Quint. II. 196. wie οἱ δ' ὡς ἴδον, ὡς ἐκέχυντο Oppian. Hal. IV. 97. aber τοὶ δ' ἐπέχυντο II. XV. 654. XVI. 295. Quint. III. 367. u. s. w. Statt ἐκδῦτο (oder ἔκδυτο) βύθου καὶ ῥύσατ' ὀλέθρου Orph. Arg. 1268. wird ἔκδυ τε, statt περίδυσο, ἀπόδυσο Hes. περίδυσο rc. verbessert, um so wahrscheinlicher, da jene Aoristform nicht einmal als Eigennahme erscheint, etwa Δυμένη wie Κλυμένη, wenn dies nicht

[7]) Ἐκδέχαται Tryphiod. 197. ebenfalls im Gleichniß wie bei Homer.]

[8]) βλημένος Od. XI. 127. Quint. III. 183. sind jetzt seltne Ausnahmen.]

Digitized by Google

nicht zum Perfect gehört. — Das in der dritten Textzeile angeführte ἔνασθε ist falsche Lesart.]

9. Von diesen aber lassen sich eben so wenig trennen diejenigen synkopirten Aoriste passiver Form die einen Konsonanten vor der Endung haben, wie ἔλεκτο, δέχθαι. Diese sind aus dem einfachen Thema des Verbi gebildet, und unterscheiden sich, wenn dies Thema zugleich das gewöhnliche ist, bloß durch diese Synkope vom Imperfekt und den Modis des Präsens. Sie kommen daher, gerade wie die vorhergehenden, ganz mit ihrem Perf. und Plusq. Pass. ohne die Redupl. überein, womit man sie daher vergleichen aber nicht, wie vielfältig geschehen ist, für eins damit erklären darf. In der Bedeutung, aktiv, passiv oder medial, folgen sie sämmtlich ihrem Präsens auf μαι; und auch sie gehören sämmtlich nur der ältesten Sprache. Z. B.

δέχομαι, ἐδεδέγμην, ἐδέδεξο ꝛc., δεδέχθαι Aor. syncop. (ἐδέγμην) ἔδεξο, ἔδεκτο *Inf.* δέχθαι *Imperat.* δέξο *)

μίγνυμι, ΜΙΓΩ — (ἐμίγμην) μίκτο

λέγομαι — ἐλέγμην, λέξο, λέκτο, λέχθαι

πάλλω — (ἐπάλμην) πάλτο

ὄρνυμι, ΟΡΩ — ὤρμην, ὦρτο *Inf.* ὄρθαι **) *Part.* ὄρμενος *Imp.* ὄρσο

und einige andre wie ἔγεντο für ἐγένετο, εὖκτο (s. εὔχομαι), ἄλτο (s. ἄλλομαι), ἐλέλικτο (s. ἑλελίζω), ἕκμενος, ἄρμενος.

Anm. 5. Daß das σ in den mit σθ anfangenden Endungen ausfällt, versteht sich hier wie beim Perf. Pass. Daher also δέχθαι, ὄρθαι. — Dahin gehören also auch die Dual-Form μιάνθην (s. unten μιαίνω) und mit Ausstoßung zweier Konsonanten πέρθαι (s. unten πέρθω).

[Zusatz. Μιάνθην scheint mir eine der ersten Person des Sing. gleich gebliebene Form der dritten des Plur. zu sein, wie umgekehrt die erste ἔκταν die Kürze der dritten annimmt; nicht nach den jüngern Schol.

*) Daß jedoch ἐδέγμην und δέγμενος bei Homer nicht zu diesem Aorist gehören, wird unter δέχομαι bemerkt werden.

**) Diese vollkommen regelmäßige Form (s. Anm. 5) war eine Zeitlang in Il. Θ, 474. durch ὦρθαι verdrängt, weil man nehmlich ὄρθαι für das Perfekt ansah (s. Heyne) und die Ursach der Verkürzung doch nicht abzusehn war. Allein Homer hat das Perfekt ὦρμαι gar nicht, und dagegen den Aorist ὦρτο, ὄρσο, ὄρμενος öfters. Jtzt ist aus den sichersten Quellen die rechte Lesart hergestellt.

Schol. BL. zu Il. IV. 146. eine beispiellose Synkope. *Πέρθαι* ist von *ἐπέρμην* abgeleitet wie von *ὤρμην ὄρθαι, ἐγήγερμαι ἐγηγέρθαι*, und dieses eine Metathesis von *ἐπρέμην*, dessen Stamm *πρέω* (d. h. *πρήθω*) in *ἔπρεσε* oder *ἔπρε, πιμπρείς*, erkennbar ist.]

Anm. 6. Die gangbarste Erklärung dieser passiven Formen ist die, daß man nicht allein *λέκτο, δέχθαι* ꝛc., sondern auch *βλῆσθαι, κτίμενος* ohne weiters als Perfekte und Plusquamperfekte aufstellt die ihre Reduplikation abwerfen. Hiegegen führen wir an zuförderst den nothwendigen innern Zusammenhang der obigen Zusammenstellung. Denn es ist einleuchtend daß *λέκτο, ὄρμενος* sich eben so verhalten wie *λύτο, κτίμενος*, und diese wieder wie *βλῆσθαι, κτάμενος*. Diese letzten aber von den aktiven Formen *βλήτην, ἔκταν* zu trennen, wäre gegen alle grammatische Kritik. Also müssen alle obige Formen unter Eine Rubrik gebracht werden: sie sind Aoriste wie *ἔκταν* und *ἔβην* es sind; und alle sind grammatisch zu erklären durch die synkopirte Formation, die im wesentlichen mit dem was man die Konjugation auf *μι* nennet eins ist, aus praktischen Gründen aber hier vereinigt wird. Wären dagegen *βλῆσθαι, ὄρμενος* eigentlich Perfekte, und *ἕλεκτο, ἅλτο* Plusquamperfekte, so begreift man nicht warum nicht eben so gut der Indikativ des Perfekts (*λέγμαι* ꝛc.) und eben solche Abkürzungen im Aktiv (z. B. *δῦκα, δύκειν*, εις ꝛc. *δυκέναι*) auftreten. Dagegen ist das Uebereinstimmende z. B. zwischen *βεβλῆσθαι* und *βλῆσθαι* ohne die Einerleiheit beider Formen anzunehmen hinreichend dadurch begründet, daß jenes von *βέβληκα* dieses von *ἔβλην* herkommt. — Die Bedeutung endlich entscheidet völlig; denn überall erscheinen diese Formen in der Erzählung von den einzelen Momenten der Handlung, nirgend der Indikativ als Plusquamperfekt und nirgend die übrigen Modalformen als reines Perfekt. Nur das Particip wird öfters, so wie auch andre Participia Aoristi (wie *θανών, οἱ πεσόντες*) ganz als Part. Perf. gebraucht als *κτάμενος* getödtet, *βλήμενος* verwundet, und geht so ganz ins Adjektiv über, wie *φθίμενος* todt, *εὖ κτίμενος* (gew. *εὐκτίμενος*) wohlgebaut, *ἄρμενος* passend. *) Und so wechseln denn diese Aoristformen ganz nach Bedürfnis des Metri mit denen des gewöhnlichen Aoristi Pass. oder auch Med. ab. Man vergleiche Od. ϑ, 527. *ἀμφὶ — χυμένη* mit *π*, 214. *ἀμφιχυθείς*: Il. *ν*, 642. *προμάχοισιν ἐμίχθη* mit *λ*, 354. *μίκτο ὑ' ὁμίλῳ*: Il. *ν*, 62. *ὦρτο πέτεσθαι* mit *ξ*, 397. *ὦρτο καιέμεν ὕλην*. In diesem letzten Falle ist daher die Synkope recht einleuchtend: daher denn auch ein Theil der alten Grammatiker sie annahmen; nur daß sie dabei auf die Unterschiede von Präsens, Imper-

*) Dahin gehören also auch die zwei Adjektive *ἄσμενος* freudig, zufrieden, von *ἥδειν* oder *ἀδεῖν*, oder *ἵκμενος* günstig, vom Winde, von *ἵκεσθαι* (vgl. *ἱκνούμενος* gehörig, schicklich): beide mit verändertem Spiritus, wie *ἄλμενος*.

perfekt und Aoriſt nicht achteten, ſondern ὦρτο zwar für Aoriſt, aber δέκτο für Imperfekt und δέχθαι für Präſens nahmen. *)

Anm. 7. In allen Verbis deren Reduplikation in das einfache Augment übergeht, iſt der Indikativ dieſer paſſiven Aoriſte, wenn er ſein Augment behält, vom Plusquamperfekt der Form nach wirklich nicht zu unterſcheiden: ὥρμην, ἐκτάμην, ἐγθίμην, ἐσσύμην.

[Zuſatz. Oft ſind auch nach der Bedeutung beide Tempora und Imperf. ſchwer zu unterſcheiden; man vergleiche nur πήγνυτο δοῦρα Il. XV. 315. κατέπηκτο ἰδὼς XI. 378. βέλεμνα ἐπέπηκτο Nonn. XVII. 337. und, wenn man dies zu den Antichroniſmen der ſpätern Epiker rechnen will, das reine Plusquamp. δόρυ — πεπήγει Il. XIII. 442. Ganz gleichbedeutend δεδοκημένος Nonn. XIII. 281. und δέγμενος XIV. 328. welches auch B. Perfekt nennt, δείδεκτο τῖεν δέ μιν Quint. VI. 133. ὑπέδεκτο καὶ ὡς σφετέρην ἴδε παῖδα Mosch. II. 26. ἐλέλικτο δράκων Il. XI. 39. Aoriſt nach Lexil. l. 138. und δράκοντες ὀρωρέχατο XVI. 834. Von dem aoriſtiſchen Gebrauch des Plusquamp., den Lehrs Quaest. Epp. 292. aus den ſpätern Epikern nachgewieſen hat, kommen einzelne Spuren ſchon frühzeitig vor: ἐβεβήκει ſt. ἔβη, βεβλήκει ſt. ἔβαλε bei Homer, πεπλήγει im Fragm. der Alkmäonis Schol. Eur. Andr. 678. Τελάμων δίσκῳ πλῆξε κάρη, Πηλεὺς δὲ τανύσας ἀξίνην ἐπεπλήγει μέσα νῶτα, wo das eigentliche Plusq. doch nicht ohne Affectation ſtehen würde. Zweitens wird auch das Imperf. oft aoriſtiſch gebraucht, ſ. Lehrs l. c. 294. Nägelsbach Anmerk. z. Ilias Exc. X. 249., der freilich alles künſtlich in Ordnung zu bringen verſucht;

*) S. Etym. M. v. ἄρχομαι und Eust. ad Il. α, 168. p. 55. Bas. wo es eine äoliſche Synkope genannt wird. — Indeſſen iſt durch alles dieſes die Ableitung dieſer Formen vom Perfekt, ſo nehmlich vorgetragen, daß ſolche Perfekte durch Abwerfung der Reduplikation Aoriſt würden, nichts weniger als verworfen; vielmehr wird der Nachdenkende beide Anſichten ſehr gut zu vereinigen wiſſen. Ja ich halte dieſe Ableitung ſogar für hiſtoriſch gegründet; und da vieles darauf führt, daß der Aoriſt überhaupt eine von dem Bedürfnis herbeigeführte, durch Abkürzung und allmählige Abänderung bewirkte Modifikation des Perfekts iſt, ſo bietet mir dieſe ſo alte Aoriſtform durch dieſe beſtimmtere Uebereinkunft eine Beſtätigung davon dar. Das fehlerhafte wogegen hier geſprochen wird, iſt nur das, wenn man dieſe Formen ſo wie ſie in den Werken der Alten itzt vorkommen, im Munde des Dichters für Perfekte hält, und ſo entweder den Sinn der Rede verdirbt, oder Verwirrung in die Sprache bringt. Wie man die Entſtehung dieſer Formen vortrage, muß immer das geſagt werden, daß ſie itzt Aoriſte ſind, als Aoriſte geſprochen ſind. So werden ſich dann zu deſto genauerer Kenntnis der Sprache und ihrer Eigenheiten deſto bemerkbarer die Fälle machen, wo wirklich ſolche abgekürzte Perfektformen ſtatt finden (Anm. 2.), ja wo ſie in Einem Verbo mit ſolchen Aoriſten vereinigt ſind, wie wir unten in δέχομαι ſehn werden.

sucht; namentlich *ἀμείβετο*, dessen kürzere Form *ἄμειπτο* Nonn. XLIV. 241. *ἀπάμειπτο* Anth. Pal. XIV. 11, 3. Nonn. Par. VIII. 104. Dion. VIII. 165. *μετάμειπτο* Dion. V. 464., also doch nur synkopirtes Imperf. genannt werden kann. Eben so *προσέλεκτο* Musaeus v. 244. Ueber *ἄρχμενος, λέγμενος, ἅλμενος, εὕγμενος* Hesych. waren die Grammatiker ungewiß, ob sie dem Perfect gehören oder dem Präsens, Ioann. de Ton. p. 22, 23. E.M. p. 151, 39. p. 631, 42. Im letztern Falle wären *ἦρκτο, δέκτο* u. s. w. Imperfekte der einfachsten, inarticulirten und augmentlosen Präsensform *εὔγμαι, ἄρχμαι, ὄρμαι* ꝛc. Und daß die Annahme solcher Präsentia nicht über die Sphäre der empirischen Grammatik hinausführe, zeigt *προτίδεγμαι προσδέχομαι* bei Hesych. Allerdings scheinen die alten Grammatiker von einer solchen Bildung keine Kenntniß gehabt zu haben, und jene Form könnte möglicherweise von einem Sprachneuerer auf Veranlassung des alten *δέκτο* geschaffen oder sogar verschrieben sein; aber niemand wird läugnen daß sie vollkommen regelrecht und gewiß als Erklärungsgrund des vorhandenen anzunehmen sei. Ich meine also, die Doppelformen *εὔχομαι εὔχμαι* oder *εὔγμαι* †), *πάλλομαι πάλμαι* ꝛc. standen ursprünglich in demselben Verhältniß zu einander wie *ἀπεύχετος ἄπευκτος, ἱκέτης ἵκτης* (Parall. 434. ff.), *στυγελὸς* oder *στυφελὸς στυγνὸς, στεγανὸς στεγνὸς* u. a., von denen man nicht sagen kann, welche Form die ursprüngliche sei. Nachdem aber die längere Endung herschend geworden ist, können wir nicht umhin die kürzere mit dem Namen der synkopirten zu bezeichnen. Zu dieser also gehören die angeführten, *ἔμικτο, μίγμενος* st. *μίσγων* oder *μίξας* Nicand. Al. 581. *ἔπηκτο, ἀλάλυκτο* Quint. XIV. 24. *ἄμειπτο*, welches nothwendig der ersten Position ermangelt, wie *κέντο* und *ἔλειπτο*, welches das einzige von einem vocalisch verstärkten Thema abgebeugte ist. [9]) Hiermit ist auch die Frage beantwortet, ob *ἅλτο* aus *ἥλτο* zusammengezogen sei oder aus *ἧλτο*, wie die Alten glaubten, s. Spitzner z. Il. Exc. XVI., wovon das erstere mit Hermanns Beobachtung (s. Matth. im Verbalverz.) streitet, das andre nicht zu *πάλτο* paßt, welches doch aus *πήλατο* nicht wohl abgeleitet werden kann. *Ἅλτο* ist Imperfect gleich den übrigen, wenn auch durch den Gebrauch zum Aorist gestempelt. Ich würde sie usuelle oder positive Aoristen der synkopirten Conjugation nennen, und von ihnen unterscheiden die synkopirten Aoristen, d. h. die aus einem wirklichen Aorist synkopirt sind wie *ἥλσατο, γέντο* statt *ἐγένετο* und *εἵλετο*: denn es ist doch wahrschein-

[†]) *Ἄρχμενος* E.M. wie *ἀκάχμενος* u. a. Parall. II. 395.]

[9]) Wenn ich die verworrenen Erklärungen in d. Schol. Od. IX. 331. Apollon. Lex. 126, 21. Eust. 1631, 14. recht verstehe, so schrieb Aristarch *πεπάλαχθαι ἄνωγε* als Infinitiv des synkopirten *ἐπαλάγμην*, wie von *ἔμικτο* der Infinit. *μίχθαι* oder *μέμιχθαι* (zum Unterschied vom Perf. *μεμῖχθαι*) heißen würde. Wir kennen freilich diese Synkope nur in Primitiven.]

ſcheinlicher daß, wie jenes aus ἠλάσατο, ſo γέντο aus den gebräuchlichen Formen zuſammengezogen als von dem thematiſchen ἕλω, γένω, abgeleitet ſei, ἐγεντο zumal, welches nur von Spätern gebraucht ſcheint, ſ. Hermann Opusc. T. VI. p. 1. 166. Mützell de Theog. p. 67. — Ἀίκτην, welches Matthiä erwähnt S. 426., iſt ein längſt verbeſſerter Fehler.

Jene von B. in N. 9. aufgezählten Formen ſind auch bei den jüngern Epikern in Gebrauch, welche ſich kein πέρθαι oder μιάνθην verſtatten, und mit demſelben Accent, δέγμενος erwartend, Quint. III. 407. Nonn. XXI. 343. oder beſorgend, Nic. Th. 417. χύμενος Apollon. I. 888. Oppian. Cyn. II. 483. P. Silent. Soph. II. 508. καταπάλμενος Anth. P. IX. 326. u. ſ. w. Ob es uns erlaubt ſei dieſe Formation auf ähnliche Wörter zu übertragen, wie Jacobs Anth. IX. 182. δίδαξο geſchrieben hat nach δέξο, iſt die Frage. Bei den Lyrikern finden wir dieſelben Beiſpiele, ἔπαλτο Pind. Ol. XIII. 102. verſchieden von ἐπᾶλτο N. VI. 85. δέγμενος P. IV. 228. ὑπέδεκτο N. X. 14. bei den Tragikern ὦρτο und ὄρμενος, doch ἕκμενος iſt aus Sophokles entfernt; ἀφῖκτο nur im Prolog der Danae v. 7. δέχθαι Rhes. 525. von Vocalſtämmen häufig die Participien ηθίμενος [10]), σύμενος, χύμενος, doch auch ἔσυτο und öfter ἐφθιτο, einmal ἐρῦντο κἀνέσωσε Soph. Oed. T. 1351. nach dem homeriſchen ἔρυτο σάωσέ τε Il. V. 23. wie Heſych. ῥῦτο ἐῤῥύσατο, ἔσωσε, der Imperfectbedeutung unbeſchadet. Bei Ariſtophanes nur ἐμπλείμην, ἐμπλήμενος, welches Matthiä S. 640. nicht für ſynkopirt, ſondern als eine regelmäßige Aoriſtform von πίμπλαμαι anſieht. Dieſe aber müßte ja ἐνεπλάμην, ἐμπλάμενος, oder von der Form πλέω, pleo, ἐνεπλέμην, ἐμπλέμενος, heißen, und die Abweichung kann nur durch die Vergleichung mit ἐβλήμην erklärt werden, wie auch der Schol. Arist. Ach. 236. βλεῖο mit ἐμπλείμην zuſammenſtellt, beides von dem regelmäßigen aber ungebräuchlichen Indicat. ἐβλέμην, ἐπλέμην, von βέλω, πέλω, wovon ἔπιπλον und ἐπιπλόμενον abgeleitet wurde, ſ. Hesych. s. Ἔπιπλ. E.M. 672, 14. und 366, 44.]

10. Endlich (C.) vom Perfekt und Plusquamperfekt Act. werden nur die längeren Formen in einigen Verbis durch dieſe Synkope verkürzt, ſo daß alles was zwiſchen dem Stamm und den Endungen μεν, τε ꝛc. ſich befindet, ausfällt, grade wie es nach den beſtehenden Formations-Regeln des Perf. Pass. vor μαι, ται ꝛc. geſchieht. Und da, wie wir unten (§. 113.) ſehr wer-

[10]) Φθῖσα ἡ λεπτὴ ἀπὸ φθίσεως Hesych. hat die Form eines Participiv. von ἔφθιν, ſcheint aber Adjectiv wie ῥυσός. Φθίμενος nennt Euſtath. 419, 24. nicht unpaſſend äoliſche Synkope.]

werden, einige ſolche Perfekte Präſensbedeutung bekommen, ſo bekommen dieſe auch eine 2. Imperativi mit der Endung θι, vor welcher ſich alſo die andern mutae (der Fall tritt nur mit γ ein) in die aspirata verwandeln müſſen. Alſo

κέκραγα — κέκραγμεν Plusq. *ἐκέκραγμεν Imp. κέκραχθι* (ſ. *κράζω*)
ἄνωγα (ſ. im Verz.) — *ἄνωγμεν Imp. ἄνωχθι*
εἰλήλουθα — εἰλήλουθμεν, epiſche Formen für *ἐλήλυθα* (ſ. *ἔρχομαι*).

Der Umlaut οι von ες geht in dieſer Verkürzung meiſt in ι über

πέποιθα von *πείθω* — Hom. *ἐπέπιθμεν*
ἔοικα von *εἴκω* — *ἔοιγμεν*, 3. du. perf. *ἴκτον*, plusq. *ἴκτην*, lauter poetiſche Formen.

[Zuſatz. Woher B. *κέκραγμεν* genommen, weiß ich nicht; *ἐπέπιθμεν* erklärt d. Schol. Il. XIV. 55. aus *ἐπεπίθομεν*, wogegen die intranſitive Bedeutung ſtreitet. Es gehört, wie die übrigen Beiſpiele, zu N. 5, wo von der einfachen Auslaſſung des Bindevocals geſprochen wurde.]

Anm. 8. Dies letzte Beiſpiel wird der einzige Fall ſein, wo die Formen des Perf. Act. und Pass. wirklich beide vorkommen und alſo die erwähnte Uebereinkunft der Formation zeigen, nehmlich in dem homeriſchen (Plusq.) *ἴκτο, ἵκτο*. Denn dieſe Form wie man ſie auch erklären möchte ſetzt immer eine paſſive, dem aktiven *εἴκω* gleich bedeutende Form voraus. Wir ſetzen ſie alſo, wie das Aktivum ins Perfekt und Plusquamperfekt: und ſo wird (um den wandelbaren Umlaut οι und ι beizubehalten) aus *ἔοικα — ἔοιγμεν*, plusq. 3. du. *ἴκτην, ἵκτην*, Pass. (*ἔοιγμαι*, plusq. *ᾠοίγμην*) 3. sing. *ἴκτο, ἵκτο*. Man ſehe nun von dieſem Verbo noch unten das Verzeichnis und oben §. 109. A. 13., wo wir dieſe Formen zuſammengeſtellt haben mit

οἶδα von *εἴδω — ἴδμεν* oder *ἴσμεν, ἴστε*, 3. pl. plusq. epiſch *ἴσαν, Imp. ἴσθι, Inf.* epiſch *ἴδμεναι* für *εἰδέμεναι* (gew. *εἰδέναι*): nebſt den att. Plusquamperfektformen *ᾖσμεν, ᾖστε, ᾖσαν* für *ᾔδειμεν, ᾔδειτε, ᾔδεσαν*.

— In dieſem Verbo tritt auch die völlige Analogie mit dem Perf. Pass. hinzu, indem das δ in σ übergeht in *ἴσμεν, ᾖσμεν, ἴστε, ᾖστε*; während in dem ion. *ἴδμεν* und in den obigen epiſchen Formen *εἰλήλουθμεν, ἐπέπιθμεν* der Charakter unverändert bleibt wie in den gleichfalls epiſchen Pass. *κεκορυθμένος, κεκαδμένος*. Die Attiker aber welche von *ἐλήλυθα, ἐληλύθειν* (in der Volksſprache wie es ſcheint) dieſelbe Synkope anwandten, ließen hierin die Analogie des Perf. Pass. außer Augen und ſagten

ἐλη-

ἐλήλυμεν, ἐλήλυτε,

wovon die Beiſpiele aus komiſchem Vortrag bei Hephäſtion p. 6. 7. ſtehn. — Dagegen iſt die Analogie beibehalten in dem ſeltenen

Imperat. πέπεισθι von πέποιθα

bei Aesch. Eumen. 602. worin, vielleicht der Deutlichkeit wegen, der Diphthong ει wieder eintritt, da ſonſt die obige Analogie πέπισθι mit ſich bringt. *)

Anm. 9. Wenn durch dieſe Synkope der Konſonant des Stammes vor ein τ in der Endung tritt, ſo geht — wegen Aehnlichkeit des Klanges mit den paſſiven Endungen (τέτυφθε, ἔφθαρθε u. d. g.) — das τ zuweilen in θ über. So lauten vom Imper. ἄνωχθι die andern Perſonen, ſtatt

ἀνώγετε, ἀνωγέτω — ἄνωχθε, ἀνώχθω

ſo wird aus

Perf. ἐγρήγορα, ἐγρηγόρατε — ἐγρήγορθε

(ſ. ἐγείρω); und ſo erklärt ſich alſo auch am natürlichſten das epiſche πέποσθε (ſ. πάσχω):

πέπονθα, πεπόνθατε — πέποσθε

nehmlich ſobald das θ vor das τ trat, ging es in σ über (wie ἴδμεν, ἴστε) und das ν fiel weg (πέποστε); worauf man ſich in die paſſive Form verirrte: πέποσθε **).

[Zu-

*) Mit Unrecht, dünkt mich, iſt dieſe Lesart der alten Ausgaben verlaſſen worden gegen die Variante πέποιθε, die von einigen ebenfalls als Imperativ verſtanden wird, nach §. 97. A. 12. von andern als dritte Perſon, was in die höhnende Rede freilich auch paßt. Aber die bittre Ironie des Imperativs iſt offenbar dem Tone dort weit angemeſſener, und die ſeltne Form πέπεισθι halte ich ſchon dadurch für ſicher, daß ſie einem verderbenden Abſchreiber nicht einfallen konnte.

**) Hätte der Zufall uns nur mehr ſolcher Formen die ſicherlich da waren, erhalten, ſo würde ſchwerlich jemand an dieſer Erklärung zweifeln. Stünden da, wo wir itzt κέκραγμεν, ἐπέπιθμεν leſen, die zweiten Perſonen, ſo iſt wol kein Bedenken, daß wir κέκραχθε, ἐπέπισθε finden würden. Zwiſchen dieſem letzten Fall und dem obigen iſt aber kein andrer Unterſchied, als das ſo natürliche Ausfallen des ν. Bei der Synkope von πεπόνθατε hatte die Sprache keine andre Wahl als πέπονθε und πέποσθε; und es liegt am Tage, warum ſie letzteres vorzog. — Unter den andern Erklärungen dieſer Form hat die aus der Form πέποσχα deren ſich die ſiciliſchen Griechen bedienten, viel empfehlendes, da eine Synkope aus πεπόσχατε auf dieſe Art wohl denkbar wäre; allein da ſie wenigſtens eben ſo gut aus πέπονθα von ſtatten geht, deſſen ſich Homer und die übrigen Jonier allein bedienten, ſo wäre es widerſinnig ſie aus einer Form herzuholen die in ihren übrigen Theilen ihnen fremd war. Auf jeden Fall liegt in der Silbe ποσ der Stamm παθ mit dem Umlaut; und dies

[Zuſatz. *Κεκαδμένος* (Anm. 8.) iſt nicht epiſch. *Πέπεισθε*, wofür Fritzſche Recenſ. der Eumeniden I. 54. *πέποισθε* vermuthet, ſteht außer aller Analogie; vielleicht aus *πέποισθα* (nach *οἶσθα*) verdorben. Von den beiden Catalexen des Perfectimperat. *τέτυφε* und *τέτυφθι* E.M. 520, 50. verwarf Herodian die erſte Schol. Il. X. 68. und erklärte *εὕρηκε σύ* für den Imper. des ſyracuſaniſchen Präſens *εὑρήκω* Anecd. Bekk. p. 1291. Apollonius die zweite (ſobald das Partic. nicht mit *ντ* deklinirt wird) Schol. und Anecd. l. c. wie auch Macrob. Diff. p. 734. und betrachtete *ἄνωχθι* wahrſcheinlich als Metaplaſmus Eust. 33, 4. oder als Zuſammenziehung aus dem Präſens *ἀνώγηθι* (E.M. 175, 38.), *κέκραχθι* vielleicht als komiſche Licenz. Für die andre Endung, heißt es, führte er mancherlei an, wahrſcheinlich Imperative von Perfecten mit Präſensbedeutung wie *συμμεμυκέτω* Hippocr. Prorrh. L. II. 219. T. I. u. a. die auch im Paſſiv *πεπόνησο, πεφύλαξο* ꝛc. ſtattfindet; und daher kam *τέτυφε* ins Paradigma Theodos. Can. p. 1027. — *Ἐγρήγορθε*, meint Euſtathius p. 685, 40. p. 1144, 28. ſei aus *ἐγρηγόρετε* zuſammengezogen; es könnte aber wohl zu *ἐγρήγορμαι* (wie *μέμορμαι, ἔφθορμαι*) gehören, dem *ἐγρηγορτί* nachgebildet iſt. *Πέποσθε* hielten einige ſehr unwahrſcheinlich für eine Zuſammenziehung aus *πεπόνησθε* E.M. 662, 14. andre aus *πεπόνθατε, πεπόθατε*, wie *οἶσθε* bei Sophokles ſtehe ſtatt *οἴδατε* ſ. Hermann z. Oed. T. 926. Die Abwerfung des nicht radikalen *ν* kann nicht befremden, aber ein zur Contraction ſo geneigtes Verbum wie *οἶδα* läßt ſich nicht wohl mit *πέπονθα* vergleichen, und *οἶσθε* ſelbſt, verglichen mit *ἴστε*, iſt wegen des unregelmäßigen *σ* nicht ohne Bedenken. Herodian leitete es von *πέποσμαι* ab, welches durch Umlaut aus *πέπησμαι* (v. *πήθω* wie *λέλογχα* von *λήχω*) entſtanden ſei; Ariſtarch ſchrieb *πέπασθε*, ſchwerlich in der Bedeutung von *κέκτησθε* wie der Schol. meint; denn *πάομαι* iſt, was bei Ariſtarch ſehr viel gilt, nicht homeriſch, und *κακὰ πολλὰ* oder *μάλα πολλὰ πέπασθε* würde höchſt matt ſein; häufig dagegen *μάλα πολλὰ πέπονθας* Il. XIII. 6. *μάλα πολλὰ πάθῃ* Od. XV. 401. Und ſo verſtand er auch wohl *πέπασθε*, ſei es daß er eine Synk. von *πεπήθατε* (nach *πεπαθυῖα*) oder ein Perfect *πέπασμαι* oder *πέπαμαι* von *πάω* abgeleitet annahm, wofür ſich *πῆμα πήμων* anführen läßt und der nicht radicale Urſprung des *σ* in der Mehrzahl der Verba auf *σω*. Zur Erklärung des *προφύλαχθε* nimmt Matthiä ein Präſ. *φυλάχω* zu Hülfe, wofür es keine Analogie giebt. Die Aenderung *νηοῦ τε προφύλαχθε* ſtatt *νηόν* iſt ſo leicht, daß man an *ὑπὲρ τεκέων προφυλάσσεται* Oppian. Hal. I. 722. zu denken und ein Paſſivperfect ohne Redupl. anzunehmen verſucht wird. Uebrigens macht die Natur des gebietenden Mo-

dies allein gibt uns den Begriff einer ſynkopirten Form völlig. Dies iſt der Sinn einer dritten Erklärung im Etym. M. aus *πέπηθα*.

Modus es wohl erklärlich, warum vorzugsweise die Imperative einer etwas gewaltsamen Verkürzung unterlagen.]

11. Natürlicher ist diese Synkope wenn der Verbalcharakter ein Vokal ist. Ein solcher tritt aber wie wir §. 97. A. 10. gesehn haben, nur in einigen wenigen Verben rein vor die Endung α des Perfekts: so in δέδια (s. δεῖσαι), das denn auch diese Synkope erfährt

Perf. Plur. δέδιμεν, δέδιτε für δεδίαμεν, τε
Plusq. — ἐδέδιμεν, ἐδέδιτε, ἐδέδισαν für ἐδεδίειμεν, τε, ἐδεδίεσαν
Imperat. δέδιθι.

Da ferner, wie eben daselbst vorgetragen worden, auch mehre Perfekte auf ηκα mit dem Stammvokal α, in einigen Theilen bloß dies kurze α ohne κ vor die Endung treten lassen, z. B. βεβάασι, βεβαώς; welche Formen aber nur bei den Epikern vorkommen; so erklärt sich daraus durch diese Synkope die Form auch einiger andern Theile dieser Temporum, nehmlich βέβᾰμεν (für βεβά-αμεν), Inf. βεβάναι mit kurzem α (für βεβα-έναι), und so fort durch den Plural beider Temporum, nur daß von der Endung ᾶσι das lange α nicht ausgestoßen sondern aus βεβάᾶσι βεβᾶσι wird. Hiedurch treten also diese Perfekte im Plural und in sämmtlichen abhängigen Modis ganz in die Formation der Präsentia auf μι. Z. B. von τέτληκα (s. im Verbalverzeichnis τλῆναι), *ΤΕΤΛΑΑ*

Pf. plur. τέτλαμεν, τέτλατε, τετλᾶσι du. τέτλατον
Plusq. plur. ἐτέτλαμεν, ἐτέτλατε, ἐτέτλασαν du. ἐτέτλατον, ἐτετλάτην
Inf. τετλάναι
Imperat. τέτλαθι, τετλάτω ꝛc.
Opt. τετλαίην

Der Konjunktiv ist von diesem Verbo nicht gebräuchlich, wohl aber von dem Perfekto des Verbi ἵςημι — ἔς ηκα welches genau dieselben Formen bildet, als ἕσαμεν, ἑσάναι, ἕσαθι ꝛc. und dabei den

Conj. ἑσῶ, s. unt. im Verz. ἵςημι.

Das Particip allein wird nicht nach der Formation auf μι gebildet, sondern aus αώς zusammengezogen — ώς, so daß also

Masc.

Masc. und Neutr. gleich lauten: αώς und αός zusammengezogen ώς, Gen. αότος zusammengezogen ῶτος. Und diese zusammengezogene Form nimt ein eignes, in Beziehung auf das gewöhnliche Part. Perf. fem. auf υῖα anomalisches

Femin. auf ῶσα

an; also von ἑσηκα statt ἑσηκώς, υῖα, ός G. ότος

Part. ἑσώς, ἑσῶσα, ἑσώς *)
Gen. ἑσῶτος.

Anm. 10. Was nun von dieser Formation in Gebrauch ist sehe man im Verzeichnis unter *βαίνω βέβηκα, ἵημι ἕσηκα, τλῆναι τέτληκα, θνήσκω τέθνηκα*; so wie auch die epischen Formen *μέμαμεν, γέγαμεν* ꝛc. unter *ΜΑ-* und *ΓΕΝ-*. — Hiezu kommen noch zwei merkwürdige Formen des attischen gemeinen Lebens, von welchen wir aber nur durch Athenäus (10. p. 423.) Notiz aus verlorenen Komödien haben **): *δεδειπναμεν, δεδειπνάναι* und *ἠρίσαμεν, ἠρισάναι*, von den Verbis *δειπνεῖν* und *ἀρίζᾶν*, welche nur als Wörter verwandten Sinnes in diesem Gebrauch sich einander gleichförmig gebildet zu haben scheinen, da in *δεδειπνάναι* das *α* aus der regelmäßigen Flexion *δειπνέω δεδειπνηκέναι* nicht erklärlich ist. S. Mus. Antiq. Stud. I. p. 249.

[Zusatz. Das vorausgesetzte Thema *τέτλαα* ist gegen die Analogie, und der Singular blos dann möglich, wenn der Stammvokal nicht mit dem *α* und *ε* der Endung verschmelzen kann: *δέδια, ἀχήχοα, πέφνα,* [1]) *δέδοα*, welche sich aus dem *δεδόανθι* der Inschrift entnehmen läßt. Die aber ein Alpha im Stamme haben, können nur diejenigen Personalendungen annehmen, welche den Verbis in *ω* und *μι* gemeinschaftlich sind, also die des Duals und Plurals, *βέ-βα-μεν, ἑ-στα-μεν* wie *ἵ-στα-μεν, ἑστᾶσι* aus *ἑστάασιν* oder *ἑστάανσι*. Das doppelte *αα*, dessen Mislaut die alten Grammatiker anerkennen (Parall. p. 21.) ward in der gewöhnlichen Sprache vor den brachyparalektischen Endungen durch Elision, vor der makropar. durch Contraction vermieden, im Jonismus durch Vertauschung des ersten Alpha mit *ε, ἑστέατε, ἑστέασι*. Doch war jene euphonische Rücksicht nicht stark genug, um diese Lautverbindung vollkommen zu verdrängen; man gewöhnte sich die Ausgänge *αμεν, ατε* als reine Endungen zu betrachten, und bildete nicht blos *τιθέαμεν, διδόαμεν, δεδίαμεν*, sondern selbst mit doppeltem *α*, glaub' ich, *γεγάαμεν, γεγάατε*, wenigstens im

*) Wegen der Form *ἑσός* s. im Verzeichnis in *ἵημι*.

**) Vgl. das nur aus eben diesem Stil erhaltene *ἐλήλυμεν* oben.

[1]) *Ἔμπεφνε* Theogn. 396. wo der Mutin. *ἐμπεφύη*.]

Digitized by Google

im Gedanken. Die Dichter dehnten nothgedrungen entweder das eine oder das andre α, wie *λάᾱγος* und *λᾱάγος*, *ἀάσαι* und *ἀᾱσαι* ſ. Verbalverz. Empedokles braucht *γεγάασι* v. 91. mit daetyliſchem Ausgang, wie *λελόγχασι* und *νενεύκασι* vorkommt ſ. Spitzner Proſod. p. 52. [a]) Mit umgeſtellter Quantität *γεγάατε* im Ausgange des Hexam. in Homers Epigr. XXVII. und Batrach. 143. wie *ἐξελάατε* Anth. IX. n. 301. *ὁράατε* Quint. I. 420. *εἰσοράατε* Oppian. Cyn. III. 67. jedoch ohne daß man nöthig hätte auch *γεγάατε* für eine epenthetiſche Dehnung aus *γεγᾶτε*, wie *ὁράατε*, anzuſehn; vielmehr ſcheint *γεγάατε* ſo ſelbſtſtändig wie *δεδίατε*. Auch *ἑστήατε* bei Herodot und das homeriſche *ἑστητε* oder *ἑστῆτε* iſt wohl nichts anders als *ἑστάατε* mit Umlaut und Zuſammenziehung, ſ. Schol. Il. IV. 242. Statt *ἐκγεγάατε* im H. Epigr. iſt eine andre Lesart *ἐκγεγάασθε*, womit *ἐκγεγάαντο* Anth. P. XV. n. 40. v. 20. zuſammenſtimmt und Zenodots Lesart Il. VI. 743. *δεδαάσθαι*, welches ſo betont nur Perfect ſein kann, wie die Vulgata *δεδιδάχθαι* iſt. Auch liegt vielleicht den Erklärungen von *δέατο* Schol. Od. VI. 242. E.M. 252, 38. die Anſicht eines ältern Grammatikers zum Grunde, welcher es nicht aus *ἐδέδατο* mit beiſpielloſer Ausſtoßung des radicalen Delta, ſondern von *ἐδεδαάμην* mit Umlaut ableitete. — In der Synekdrome *δεδειπνάναι* iſt das α ſubſtituirt, weil die Verba, die das ε zum Charakter haben, dieſer Bildung nicht fähig ſind.]

Anm. 11. Es erhellet aus dieſer Darſtellung daß das α in allen dieſen Formen, die Endung *ασιν* ausgenommen, **kurz** iſt, und daß folglich für gewöhnlich nicht *τεθνᾶναι*, *ἑᾶναι*, *τετλᾶναι* geſchrieben werden darf. Man ſehe z. B. in *τεθνάναι* das kurze α beim Komiker Ran. 1012. welches für die gewöhnliche Sprache beweiſend iſt. Da indeſſen auch einer Zuſammenziehung aus *τεθναέναι* an ſich nichts entgegen iſt, ſo kann auch, beſonders bei einem ältern Dichter *τεθνᾶναι* nicht befremden, welches geleſen wird bei Aesch. Agam. 550. Die Epiker haben Inf. *τεθνάμεναι*, *τεθνάμεν*, *ἑάμεναι* ꝛc.

[Zuſatz. Auch *φάναι* von *φημί* ſteht mit langem α in den Verſen eines Komikers Athen. Epit. I. 10. c. die ſonſt keinen Anlaß zum Verdachte geben, doch gegen die Regel: *φάναι τὸ λέγειν παροξύνεται* ꝛc. E.M. 787, 21. und gegen die Analogie der nicht reduplicirten Infinitive. Daß *τεθνάναι* gewöhnlich mori heißt, iſt ihm mit dem Conjunctiv *τεθνήκω* ſ. Poppo Comm. Thuc. VIII. 74. und mit andern Perfecten *ἀπολωλέναι*, *πεπρᾶσθαι* ꝛc. gemein. Philoxenus freilich hielt

[a]) Dies iſt zu vergleichen mit *νήφοσι* bei Theognis und mit der gewöhnlichen Schreibart *φωνῆεσι*, *χαρίεσι*, ſ. Buttm. §. 46. N. 2. Analoger iſt *χαρίεσσι* Orph. H. XLV. 5. *ἐχιδνήεσσι* Nonn. XXXVI. 179. gleich dem Feminin. *χαρίεσσα*, oder *χαρίεισι* wie *τυφθεῖσα*.]

hielt τέθναμεν, τέτλαμεν ꝛc. für reduplicirte Präſentien der äoliſchen Form, E.M. p. 754, 3. p. 749, 50. wo bemerkt wird daß τέθναθι nicht Aoriſt ſein könne wegen der kurzen Penultima. Dieſer kam indeß in die Schultheorie, ἔθνην, θνάς, τεθνάναι Thom. M. und liegt ſelbſt der Gloſſe des Heſych. und Cyrill. θνάναι ἀποθανεῖν zu Grunde.]

Anm. 12. Obgleich das α in dieſen Verbis der wahre Stammvokal iſt, ſo iſt doch in dieſen Perfektformen das ᾰ als eine Verkürzung anzuſehn, da die volle Form τέτληκα iſt. So wie nun nach §. 97. A. 10. mehre Perfekte auf ηκα, und darunter auch einige von άω, dies η auch in den epiſchen Formen ohne κ beibehalten

τετληώς, ηότος: ἑστηώς, ηότος

ſo findet es ſich auch bei jener völligen Synkope, aber nur in der einzigen homeriſchen Form

ἕστε *) für ἑστήκατε oder ἕστε, Il. δ, 243. 246.

Anm. 13. Auch die Wandelung des Stammvokals vor dem Endungs-Vokal in ε findet ſtatt; was ſich nach der allgemeinen ioniſchen Analogie (ſ. §. 105. A. 7. und §. 107. A. 7.), und auch als Verkürzung aus dem η betrachten läßt. So beſonders

3. pl. ἑξέασι (Herod. 1, 200. 3, 62.), *Part.* ἑξεώς.

Und ohne Zweifel iſt auch die 2. pl. ἑξέατε, προεξέατε Herod. 5, 49. echt, ungeachtet der Variante προέξατε aus der gemeinen Sprache. Vgl. das eben angeführte epiſche ἕστε. **) — Von τέθνηκα iſt das Particip nach dieſer Form ſelbſt den Attikern verblieben, welche nur entweder τεθνηκώς oder τεθνεώς ſagen, niemals τεθνώς. Von βέβηκα hingegen und von τέτληκα ſind die Formen mit dem ε durchaus ungebräuchlich: ſiehe alles vorkommende von jedem Verbo im Verzeichnis. — Inſofern nun das Particip auf εώς, z. B. ἑστ-ώς, nur eine Verkürzung iſt aus ἑστη-ώς, müßte auch die Endung ώς für ſich allein wie bei andern Participien in die Endungen ότος, ός, υῖα ſich wandeln können, eben ſo wie das in den epiſchen Formen geſchieht, welche η und α haben, als τετληώς τετληότος, τετληός, τετληυῖα, — ἑστηώς (ἑσταώς), ἑστᾰότος, ἑστηυῖα — μεμαως μεμαότος

*) Dieſe Schreibart iſt nehmlich, nach der richtigen Kritik des Grammatikers im Scholion, von Wolf in den Text genommen ſtatt des ehmaligen ἕστε das dem Sinn gänzlich widerſtrebt.

**) Auf keinen Fall kann dies ἑξέατε den Verdacht theilen, der auf den unreinen Präſensformen τιθέαμεν, διδόατε ruht (ſ. §. 107. in der Note zu A. 7.). Denn hier hat das α ſeinen Grund in der Perfekt-Endung ἑστήκατε: für das Präſ. auf μι hingegen haben wir entweder keine vollere Form, oder wir müſſen ſie nach der Analogie von -έω-ᾰ́ω-όω bilden. Dies gibt aber τιθέτε, ἑξέτε, διδότε, und ſo ſind alſo die Formen τιθέατε, ἑξέατε, διδόατε, für uns wenigſtens, grammatiſch unbegründet.

Digitized by Google

τος (dies des Metri wegen mit langem α), μεμᾰνῖα. Allein die Formen ἑξεώς, τεθνεώς bilden durchaus eben so wie die zusammengezogenen ῶτος, Neutr. ώς, F. ῶσα; also:

ἑξεώς — ἑξεῶτος, Neu. ἑξεώς, F. ἑξεῶσα
τεθνεώς — τεθνεῶτος, Neu. τεθνεώς F. τεθνεῶσα.

Dies ist daraus zu erklären, daß ἑξεώς nicht rein verkürzt ist aus ἑξηώς, sondern nach §. 27. A. 21. die Länge des η auf den folgenden Vokal übergegangen ist, welches bei ἑξηώς ἑξεώς nicht bemerklich ist, wohl aber bei ἑξήοτος ἑξεῶτος, ganz analog dem Falle μετήορος μετέωρος. Dies findet nun bei der Endung νῖα nicht statt, und daher ist das Fem. entweder τεθνηκυῖα, epiſch τεθνηνῖα, oder τεθνεῶσα von τεθνεώς. — Die Epiker müssen nun aber dieselbe Silbe, mit Beibehaltung des ω, des Metri wegen wieder verlängern können; in welchem Falle die Schreibart in den Ausgaben schwankt zwiſchen

τεθνειῶτος und τεθνηῶτος *).

Anm.

*) Dieſe Unſicherheit erſtreckt ſich übrigens über alle jene Formen, und man findet auch τεθνειότος und τεθνειυῖα, dies z. B. Od. λ, 84. 205., wo es ſonſt gewöhnliche Lesart war. Heyne erwählte diejenige Gleichförmigkeit die in allen Formen ει feſtſetzt; wogegen das zu ſprechen ſcheint, daß das ει doch nur als wirkliche Verlängerung eines ε hier ſtatt finden ſollte, τεθνεότος aber und τεθνειῖα nicht vorhanden ſind: denn Quintus darf nicht angeführt werden: dieſer freilich, der alles hat was möglich iſt, hat 7, 65. auch τεθνεότος. Wolf hingegen ſetzte durchaus η feſt: dies mit beſſerer Begründung, da τεθνηώς, ότος in ſich gegründet iſt, τεθνηῶτος aber auch ohne die Form τεθνεῶτος entſtehn konnte, wie τετριγῶτας, μεμαῶτας. Dabei iſt nun aber ſchon das bedenklich, daß eine ſo ſehr verbreitete und ſtellenweiſe überwiegende Schreibart, wie die mit ει, ohne alle echt-hiſtoriſche Begründung gegen die fühlbare Analogie von τέθνηκα, τεθνηότι, τετληότι ſich eingedrängt haben ſoll, während eben bei τετληότι, bei κεκμηότας, κεκαφηότα u. d. g. das ει auch als Variante nicht erſcheint. Da nun bloß bei der Form τεθνειῶτος in den Scholien wiederholt geſagt wird (Il. ζ, 71. η, 409. ι, 629. π, 858.) Ariſtarch ſchreibe τεθνηῶτος, ſo iſt wol ziemlich klar, daß früherhin die Schreibarten τεθνηότος und τεθνειῶτος in der Ueberlieferung am feſteſten ſtanden, und Ariſtarch nach ſeiner bekanten ſeichten Art, Gleichförmigkeit hierein bringen wollte; worin wir ihm aber um ſo weniger nöthig haben zu folgen, als dennoch die Schreibart τεθνειῶτος ihr Uebergewicht ſelbſt im Venetianiſchen Text behauptet hat. Der Nom. Masc. mag zweifelhafter ſein; doch ſcheint mir das Ganze auf dieſe Art, τεθνηώς, τεθνηνῖα, τεθνηότος und τεθνειῶτος, für die epiſche Sprache am beſten von innen und außen begründet zu ſein.

[Zuſatz. Die genauere Vergleichung der Varianten bei Spitzner zu Il. VI. 71. beſtätigt dieſe Meinung nicht; die Verurtheilung Ari-

Anm. 14. Noch gehören zu der Analogie der angeführten Formen die dichteriſchen Participien

βεβρώς, βεβρῶτος von *βιβρώσκω, βέβρωκα*
πεπτεώς und *πεπτεώς* von *πίπτω, πέπτωκα*

wegen welcher das Verbalverzeichnis nachzuſehen. — Von andrer Art ſind dieſe drei epiſchen Participialformen

πεφυζότες Hom.
μεμυζότε Antim. ap. Eust. Od. *ν*, 401. p. 523, 46. Basil.
λελειχμότες Hes. *Θ*. 826.

Dieſe drei Formen haben das gemein daß ſie vermöge ihres Charakters (*ζ* und *χμ*) weder in die Analogie des Perf. 1. noch des Perf. 2. ſich fügen: daher man ſie durch eine Synkope aus *-ηκώς, -ηκότος* erklärt, weil nehmlich *μυζάω* oder *μυζέω* und *λιχμᾶσθαι* wirklich vorkommende Verbalformen ſind, nach deren Analogie man denn auch *φυζέω* von *φῦζα* annimt. Aber auch ſo würden dieſe Formen allein ſtehn; daher es beſſer iſt ſie nur im allgemeinen als Reſte aus der früheren Sprachperiode zu betrachten, wo die nachherigen Analogien ſich noch nicht ausgebildet hatten. *)

[Zuſatz. Die von Euſt. angeführten Worte des Antimachus ſind *μεμυζοτε μυδαλέω τε*, ein Parallelismus wie *κνώδαλα θορνύντα καὶ ἔνθορα* Nic. Th. 99. Das erſtere bedeutet alſo nicht Säuglinge, ſondern faulende von *μύζω, μυζάω* (wie *μεμυκώς, δεδουπώς*) oder *μυδάω*, wie Heſych. *μεμυδότες· ῥέοντες*. Eben ſo leiten die Grammatiker *πεφυζώς* von *φυζάω, πεφυζηκώς* ab Schol. XXII. 1. E.M. 667, 29. nicht von *φύζω*, weil kein Perfect des Mediums einen Doppelconſonan-

Ariſtarchs ſcheint um ſo weniger verdient, da ja die älteſten Exemplare weder *η* noch *ει* haben konnten, und alſo dem Kritiker frei ſtand zu entſcheiden, durch welches von beiden Zeichen das lange *ε* am beſten ausgedrückt werde.]

*) Vgl. Lexil. I, 1. die fünfte Note. — Es verdient beachtet zu werden daß außer dieſen Principien die Perfekte ſelbſt nicht vorkommen. Ferner kommen auch dieſe Participien nicht in eigentlicher Verbalverbindung ſondern als Beſchreibung eines Zuſtandes oder einer fortdaurenden Bewegung vor: *πεφυζότες* flüchtig, als Flüchtlinge (denn Il. *χ*, 1. muß man nicht verbinden *κατὰ ἄξυ πεφυζότες*, in welchem Fall *πεφευγότες* ſtehn würde, das Homer hat Od. *α*, 12.; ſondern *πεφυζότες ἦϋτε νεβροί*), *μεμυζότε* Säuglinge, *λελειχμότες* züngelnde (Schlangen). Ich halte ſie alſo für alte Verbalia, welche ſich in die Form des Participii Perf. bildeten, ungefehr wie man im Deutſchen ſagt geſtirnt, und doch nicht „Gott ſtirnte den Himmel". [Geſtirnt, gefleckt, geſtiefelt und ähnliches kann nur mit *χειριδωτός, φολιδωτός*, belluatus, bullatus (ſ. z. Aj. p. 486.) verglichen werden, nicht mit *πεφυζώς*, welches immer Particip bleibt, ſ. Lehrs Quaestt. Epp. 289. Not. ebenſo wie *λελειχμώς, λελιηκώς, κεκληγως* ꝛc.]

nanten zum Charakter habe, eben so wenig als zwei Consonanten in der Syllepsis, weshalb auch λελειχμότες, oder λελυχμότες von Herodian als Synkope betrachtet wird, s. Mützell de Theog. p. 187. Daß das μ eingeschaltet sei, ist schon darum nicht wahrscheinlich, weil dies in den mir bekannten Beispielen bloß zur Stützung der Kürze dient ἐμνήμυκε ꝛc. Andre erklärten πεφυζώς als Nebenform von πεφυγώς wie ὀλίγος ὀλίζων, und erinnern dabei an das πεφυγγών des Alcäus Anecd. Cram. I. 366. und p. 325, 30. wo πεφύγγων steht, bei Eustath. 1648, 5. πεφύγγω, welches syrakusanisches Präsens sein soll und πεφύγω geschrieben auch Aorist sein könnte.]

12. Auch durch die Metathesis, nehmlich durch Umstellung des Vokals und einer liquida, wovon wir schon Beispiele bei andern Wörtern §. 19. A. 5. gesehen haben, ändert sich zuweilen der Wortstamm in der Biegung eines Verbi. Dies geschieht hauptsächlich in zwei Fällen: 1) so daß eine Position dadurch gehoben wird; welcher Fall nur im Aor. 2. eintritt, daher wir denselben schon oben (§. 96. A. 7. mit der Note) behandelt haben. 2) In mehren Verben deren einfaches Thema eine liquida zum Charakter hat, z. B. ΘΑΝ- (aor. ἔθανον fut. θανοῦμαι), geschieht zur leichtern Biegung eine Umsetzung des Vokals, ΘΝΑ, daher τέθνηκα, τέθναμεν ꝛc. und in einigen erwächst hieraus erst das neue gebräuchliche Präsens, wie eben bei diesem Beispiel θνήσκω.

Anm. 15. Eben dasselbe geschieht auch mit dem Verbalstamm ΜΟΛ- (gehn). Allein wegen Schwierigkeit der Aussprache von μλ, tritt zwischen diese Buchstaben in der Mitte des Wortes, nach §. 19. A. 2., ein β, μίμβλωκα für μέμλωκα; und zu Anfang des Wortes geht μ selbst in β über, βλώσκω. *) Dies vorausgesetzt, treten folgende drei Verba in eine vollständige und einleuchtende Analogie:

θνήσκω, θανοῦμαι, ἔθανον, τέθνηκα (ΘΑΝ, ΘΝΑ)
θρώσκω, θοροῦμαι, ἔθορον . . (ΘΟΡ, ΘΡΟ)
βλώσκω, μολοῦμαι, ἔμολον, μέμβλωκα (ΜΟΛ, ΜΑΟ)

welche sämtlich im Verzeichnis nachzusehn **); und auf eben diese Art gehören zusammen die defektiven Formen

ἔπο-

*) Die vollständigste Analogie für die Wandelung des Konsonanten in μολεῖν, μέμβλωκα, βλώσκω geben zwei vollkommen ähnliche Fälle mit der liquida ρ: μόρος, woher μορτός (sterblich), ϙθισίμβροτος, βροτός· ἀμαρτεῖν, ἀμβροτεῖν, ἀβροτάζειν. S. noch Lexil. I, 34, 9.

**) Auch βιβρώσκω, βέβρωκα müßte hier aufgeführt werden, wenn

ἔπορον, πέπρωται (ſ. unt. πορεῖν).

Mit voller Sicherheit laſſen ſich zu dieſer Metatheſis nur diejenigen Verba rechnen, wo ſich der umgeſtellte Vokal in einigen Formen kenntlich macht, wie in τεθνάναι, τεθναίην das α, in μέμβλωκα das ο. Wo aber ein η ſich zeigt, da kann es zweifelhaft ſcheinen, ob man die Metatheſis oder eine bloße Synkope annehmen ſoll, z. B.

δέμω, (ΔΚΜ, ΔΜΚ) δέδμηκα, oder (wie νέμω νενέμηκα) δέμω (δεδέμηκα) δέδμηκα.

Dahin gehören, mit anders gebildetem Präſens

τέμνω f. τεμῶ a. ἔτεμον pf. τέτμηκα
κάμνω f. καμοῦμαι a. ἔκαμον pf. κέκμηκα.

Doch ſcheint eine deutlichere Analogie ſolche Verba mit den obigen zur Metatheſis zu ziehen (ΤΕΜ, ΤΜΚ, ΚΑΜ, ΚΜΑ). Und noch gewiſſer iſt dies von dem Verbo καλέω, obgleich die Folge καλέω, καλέσω, κέκληκα auf eine bloße Synkope zu führen ſcheint. Nehmlich das Fut. καλέσω oder, wie die guten Attiker ſprachen, καλῶ, iſt unſtreitig das Futur des einfachen Stammes ΚΑΛΩ (vgl. §. 95. A. 18.), das gewöhnliche Präſens καλέω aber iſt erſt aus dem Futur entſtanden, wie das ion. Präſ. μαχέομαι aus f. μαχέσομαι -οῦμαι. (S. §. 95. A. 19. Not.). Aus der Stammform ΚΑΛΩ alſo entſtand κέκληκα auf demſelben Wege der Verſetzung wie obige Perfekte; daher auch die Dichter ein der Form ϑνήσκω von ΘΑΝ entſprechendes Präſens κικλήσκω haben. Alſo

καλέω, κικλήσκω f. καλῶ pf. κέκληκα (ΚΑΛ, ΚΑΛ)

— Man ſehe nun noch im Verzeichnis βάλλω βέβληκα, und σκέλλω ἔσκληκα.

[Zuſatz. Thematiſche Präſensformen wie ϑνάω, τμάω, μλόω, κμάω, ſind gar nicht zur Erklärung nöthig; die beiden letztern widerſprechen den allgemeinen Lautgeſetzen; μλ kommt nie zuſammen, κμ nur in Dialektformen wie κμέλεθρον E.M. 521, 28. wozu auch κμητός bei Heſych. gehören mag. Dagegen kann man στρόω als Thema annehmen, wovon das äoliſche στρότος, eigentlich Lager (stratum) Heerlager, und das lat. struo.]

Anm. 16. Bei einigen Verbis tritt zu dieſer Umſetzung noch eine Zuſammenziehung hinzu. Nehmlich bei den Fällen der vorigen Anmerkung trat zu der Wurzel eine mit einem Konſonanten anfangende Endung, κα: und ſo ward aus ΘΑΝ, ΘΝΑ regelmäßig (ϑνά-

wenn ſich der Stamm ΒΟΡ als Verbum erhalten hätte: er iſt indeſſen in den Ableitungen βορά, αἱμοβόρος u. ſ. w. vorhanden. Ferner τιτρώσκω; wovon der Stamm in dem Verbo τορεῖν wirklich vorhanden iſt, ſich aber in der Ableitung zu einem beſtimmteren Sinn gewandelt hat; daher beide als beſondere Verba aufgeführt werden müſſen.

(θνάω, θνήσω) τέθνηκα. Wenn aber vor der Umstellung auf die liquida ein Vokal folgt oder die Endung mit einem solchen anfängt, so schmilzt dieser mit dem umtretenden ersten Vokal in einen Mischlaut zusammen. Dies geschieht in der Wurzel selbst in dem Verbo ταράττω woraus durch Zusammenziehung der beiden α hinter dem ρ ein langes α wird θράττω (§. 17. Not. zu A. 5.) Neu. Part. τὸ θρᾶττον Perf. ion. τέτρηχα: s. im Verz. So entsteht also auch aus κεράω, das in der Flexion ein kurz α hat, κερᾰσω, ἐκέρᾰσα, in den übrigen Formen durch diese Umstellung ein langes α — κέκρᾱκα ꝛc. (s. κεράννυμι): denn aus εα wird η (ion. κρῆσαι für κεράσαι) das aber im attischen Dialekt in ᾱ übergeht. Eben so entsteht πέπρᾱκα ꝛc. aus περάω, ἐπέρασα, s. πιπράσκω; ἐπλήμην und ἐπλάθην s. unter πελάζω. Ferner aus ϙορέω, ϙορέννυμι, ϙορέσω ꝛc. wird ϙρώννυμι, ϙρώσω ꝛc. — Und so sind also auch die Präsentia θνήσκω, θρώσκω ꝛc. der vorigen Anm. aus der Endung ἐσκω (vgl. ἄρω, ἀρέσκω) zu erklären; wiewohl gewöhnlich diese Art der Verlängerung des Präsens nach §. 112. 11. — durch ἰσκω geschieht.

[Zusatz. In der Flexion also wird der ausgefallene Vocal der Stammsylbe durch die Vocallänge der folgenden ersetzt ἐκαλέσθη (κάλεσμα, καλεστός) ἐκλήθη ꝛc. Ausnahme ist πέπταμαι, welches entweder πεπέτασμαι heißen sollte wie πεπέρασμαι, oder πέπτημαι wie πέπλημαι. Doch im E.M. 662, 32. wird es ein Aeolismus genannt st. ἔπταμαι wie πεπτερύγωμαι st. ἐπτερ. und also nicht von πετάσομαι abgeleitet sondern von πτήσομαι wie von στήσομαι ἕσταμαι. Umgekehrt hat sich in πεπερημένος die Vocallänge ohne Synkope eingeschlichen, vielleicht durch Verwechslung der Formen περάσαι und περῆσαι. In der Formation entscheiden andre Gesetze ϙέρω ϙρέω, πέτομαι πτερόν, welches Eustath. p. 855, 42. mit ξερός vergleicht, σκέλλω σκληρός, πέτομαι πτηνός und πετηνός. Von θράττω ist Parall. p. 403. gehandelt.]

§. 111. Neue Themen, aus den Temporibus entstanden.

Eine andre, jedoch auch nicht häufige Klasse der Anomalie ist wenn eines der Tempora außer dem Präsens in ein neues Thema übergeht. Diese Art der Abweichung entstand, theils wenn ein Tempus in präsentischem Sinn gefaßt werden konnte, theils wenn der Laut eines häufig vorkommenden Temporis dem Ohre geläufiger war, als das Präsens. Ein solches Tempus nehmlich nahm alsdann entweder selbst die Form des Präsens an, oder es wurden andere Tempora von demselben

wie

wie von einem Präſens gebildet. Alle dieſe Fälle treten ein beim Perfekt, aber hauptſächlich nur im doriſchen Dialekt und einigen epiſchen Formen; ſ. Anm. 1. 2. Vom Aoriſto 2. aber kommt nur der letzte Fall vor, indem hauptſächlich der Infinitiv auf εῖν eine weitere Formation wie von έω, εῖν, ήσω veranlaßte, als:

(μανθάνω) Aor. ἔμαθον, μαθεῖν — μαθήσομαι, μεμάθηκα.

S. Anm. 4. wo auch die ähnlichen Ableitungen vom Aor. 2. Paſſ. angeführt werden. — Die angeblichen Fälle, da das Futurum 1. zu einem neuen Präſens würde, haben wir §. 96. A. 10. an ihre wahre Stelle gebracht.

Anm. 1. Was von Perfektformen dieſer Art außer dem doriſchen Dialekt hieher gehört, ſind hauptſächlich folgende epiſche Formen:

Partic. κεκλήγοντες (Hom.) von κέκληγα ich töne ſ. κλάζω
ἐρρίγοντι (Hes. α. 228.) von ἔρρῖγα ſchaudere ſ. ῥῖγέω.
Impf. ἐμέμηκον (Od. ι, 439.) von μέμηκα ſ. μηκάομαι
ἐπέφυκον (Hes. α. 76. ϑ. 673.) von πέφυκα,

welches Perfekt heißt bin geboren, gewachſen, und daher πέφυκεν αὐτῷ κεφαλὴ ihm iſt ein Kopf gewachſen, d. h. präſentiſch: er hat einen Kopf; und hievon, wie von einem Präſens πεφύκω, — κεφαλαὶ πεντήκοντα ἐπέφυκον ἑκάςῳ ἐξ ὤμων jeder hatte 50 Köpfe auf den Schultern; wofür ἐπεφύκεσαν das regelmäßige und auch gewöhnliche iſt.

(Vgl. was von einer andern Flexion des Perfekts mit ε ſtatt α geſagt iſt im Verbalverzeichnis unter χάσκω, κεχήνετε.)

Hieraus erklärt es ſich daß in der epiſchen Erzählung die dritte Perſon der Perfektform auf ε oder εν, wenn dieſe als Präſens gefaßt wird, zugleich auch Imperfekt oder Aoriſt ſein kann. Nehmlich γέγωνα heißt ich rufe, 3. P. γέγωνε(ν) er ruft (Od. ζ, 294.) *). Hievon nun eine Form auf ον gebildet gibt eine 3. P. ἐγέγωνε(ν) und nach Abwerfung des Augments wieder γέγωνε(ν); ſ. Il. ξ, 469. ω, 703. Wobei es ſehr begreiflich iſt daß dieſe Form der Bedeutung nach zwiſchen Imperf. und Aoriſt ſchwankt. Von dieſer Art kommen im Homer noch folgende vor

δεί-

*) An dieſer Stelle iſt nehmlich die mehrmals wiederkehrende Redensart, ὅσσον τε γέγωνε βοήσας, deutliches Präſens durch den Zuſammenhang, und alſo auch an den andern Stellen ſo zu faſſen.

δείδιε Praes. Od. π, 306. Impf. Il. σ, 34.
ἄνωγε Praes. Il. ω, 90. Aor. Od. ε, 276.
ἀνήνοθε Praes. Od. ϱ, 270. Impf. Il. λ, 266.
ἐνήνοθε Praes. Od. ϑ, 365. Impf. Il. β, 219.

Von γέγωνα und ἄνωγα haben ſich aber auch noch andre hieher gehörige Formen gebildet wovon ſ. im Verz.

δεδᾶσθαι und γεγάονται von δέδαα und γέγαα ſ. im Verz. ΔΑ- und ΓΚΝ-.

S. auch ebend. δείδω und ὀλέκω unter δεῖσαι und ὄλλυμι. *)

In der gewöhnlichen Sprache gehören hieher nur die beiden Future τεθνήξω und ἑϛήξω, von welchen und einigen ähnlichen Formen ſ. §. 99. A. 3. mit der Note. — Anderes was vielfältig hieher gezogen wird haben wir §. 83. A. 10. und §. 85. A. 7. als reduplicirte Aoriſte geſondert, von welchen denn auch, nach der Analogie von Anm. 4. wieder andere Formen (z. B. πεπιθήσω von πέπιθον) abgeleitet ſind. **)

[Zuſatz. Unter den zuerſt erwähnten Formen möchten wohl die homeriſchen Beiſpiele, deren Guttural zum Stamme gehört, von den ſpätern zu unterſcheiden ſein, welche außer der Reduplication auch den Charakter des Perf. haben, ἐπέφυκον, δεδοίκω, und alſo eigentliche ſyracuſaniſche Formen ſind, dergleichen bei Homer anzunehmen die alten Kritiker Bedenken trugen. Von Ariſtonikus ſagt Euſtath. p. 1596, 3. mit Bezug auf πέπληγον, daß er hierbei nicht ſiciliſche Formation, ſondern blos joniſche Reduplication annehme. Ariſtarch ſchrieb Il. XVI. 430. κεκληγῶτες ſtatt κεκλήγοντες, um einen durch das Metrum nicht bedingten Aeoliſmus zu vermeiden; und auch Apollonius wählte κεκληγῶτα IV. 876. oder κεκληγότα mit Beibehaltung der alten Orthographie ο für ω, Oppian Cyn. II 234. περιϰωτες. Unter Aeoliſmus aber verſtand jener ohnſtreitig nicht die metaplaſtiſche Endung ων ſtatt ως, wie Gregor p. 621. εἰρήϰων νεονή-

*) In der ſpäterhin verdorbnen griech. Sprache hat ſich von ἑϛηϰα ein ſolches Präſens gebildet 1 Cor. 16, 13. ϛήϰετε: ſ. auch Schneid.

**) Hiebei bemerke ich jedoch, daß ich keineswegs die Ableitung auch jener Aoriſte vom Perfekt leugne; vielmehr einen Gang, den die Sprache und die Bildung der Temporum genommen, darin erkenne, der zu weitern philoſophiſchen Forſchungen führt, aber eben darum hieher nicht gehört. Die Grammatik, welche ſoviel möglich die größern, durch gewiſſe Analogien zuſammen gehaltenen Maſſen darſtellen muß, faßt auch jene Aoriſtformen ſo auf, und geſellt ſie zu den übrigen Aoriſten, von welchen ſie nur durch dieſe Abweichung im Augment ſich unterſcheiden.

νοήκων äolische Formen nennt, sondern die Reduplication des Aoristes; denn die ausgezeichneten Worte beziehen sich doch wohl auf πέπληγον, πεπλήγετο, welches nicht metaplastisch wohl aber reduplicirtes Imperfect oder Aorist mit langer Penultima sein kann, wie Aristonikus annahm; die Anadiplose sollte vielleicht den Begriff der Wiederholung, wie oft, ausdrücken, der in ἐμέμηκον πέπληγον leicht denkbar ist; mit κέκληγον, wenn es vorkäme, wäre ἐκέκραγον zu vergleichen bei Clem Paed I. 5, 37. und ἐκέκραξα bei den LXX. wohl auch κεκλάγξω bei Suid. wo κεκλάγγω corrigirt wird. Auch γεγώνω, welches aus dem Partic. γεγωνώς entstanden sein soll mit äolischem Accent Schol. Pind. Ol. III. 17, könnte man für ein Klangwort wie βαβάζω halten, etwa von γώνω, sono, welches im Perfect nicht von neuem reduplicirt wurde. So viel ist gewiß, daß die Aristarcheer mit den syracusanischen Formen weniger freigebig waren als andre, welche sowohl das genannte zur Anadrome rechnen als auch ἀνώγω von ἄνωγα, dieses von ἀνάσσω durch Umlaut von ἄνηγα ableiten Schol. BL. zu Il. IV. 287. und AV. zu XII. 123. Dann wäre dies das einzige Beispiel eines vollständig ausgebildeten Verbums der sicilischen Form mit Infinit. Optat. Imperf. Futur. und Aor. [2]) Das homerische ἴληκοι hält Buttmann mit Eustath. p. 1913, 14. für ein Perfect, wobei dann eine doppelte Flexion ἰλάσω und ἱλήσω angenommen werden müßte; es kann aber auch ein paragogisches Präsens sein wie ἐρύκω, διώκω. Endlich führt Eustath. zu Odyss. XXIV. 90. die Lesart ἐτεθήπεο an als von τεθήπομαι abgeleitet. Dies wären also die homerischen Beispiele der Anadrome in Consonantenstämmen — alle unsicher, das einzige ἀνώγω vielleicht ausgenommen, welches als Präs. bei den Epikern selten, bei den Tragikern nie vorkommt. Bei den nachhomerischen Schriftstellern sind die anagogischen Participien häufig: τετρήχοντα Nic. Th. 72. πεπλήγοντες Callim. Iov. 57. Nonn. XXVIII. 327. κεκλήγοντες Hesiod. Sc. 379. Orph. Lith. 142. Oppian. Cyn. II. 58. πεφρίκοντες Il. 242. (Lehrs Quaest. 291.) mit sehr fest stehendem Accent; doch bei Hes. Scut. 412. wird auch κεκληγότες gelesen nach alter Schreibart, welche nach Einführung der langen Vocalzeichen von einigen mit κεκληγῶτες vertauscht wurde wie τετριγῶτες bezeugt, während andre zur Stützung der Kürze das ν einschalteten, wie ich aus Schol. Il. XII. 125. schließe κεκλήγοντες ὡς ἀρήγοντες· οὐ γὰρ τὸ κεκληγότες ἐπλεόνασε τῷ ν, und aus den Var. bei Pind. P. IV. 318. wo jetzt κεχλάδοντες im Texte, in einigen Handschr. κεχλαδότες, in den ältern Ausg. κεχλαδόντες steht, jenes mit Beibehaltung der alterthümlichen Orthographie, dieses mit dem pleonastischen ν; und so wird auch in d. Schol. Od. XIV. 30. κεκληγόντες geschrieben, nicht als syracusanisches Präsens,

[2]) Nach E.M. 180, 6. p. 197, 18. p. 619, 2. werden die anagogischen Verba nicht über das Imperf. hinaus declinirt.]

sens, denn dieses hat bei den Grammatikern auch den Accent dieses Tempus, sondern um das lange ο anzudeuten. — Wie bei den bisher genannten die Präsensbedeutung vorherscht, so auch bei den folgenden, die einen Vocal zum Charakter haben; und dies könnte allerdings wohl die Griechen veranlaßt haben diesen Präsensperfecten ein Imperfect nebst Imperativ und andern Modusformen beizugesellen, etwa wie im Lat. meminens nach memini. Und dies meinte wohl Herodian in der lückenhaften Stelle π. μον. p. 43, 34. τὸ δείδιε οὐχ ὡς τινες οἴονται, ἀπαιτεῖ θέμα τὸ δεδίω, nemlich daß ἐδείδιον auch von δέδια abgeleitet sein könne. Er fügt hinzu, εἰ δὲ ἀπαιτήσειεν, ἐκ παρακειμένου ἂν εἴη γενόμενον nehmlich als syracusanisches Präsens. Den Imperativ δείδιε hat Lehrs Quaest. 275. nachgewiesen. Indessen finden sich auch Perfecta welche die Präsensbedeutung nicht haben, mit dieser Endung; γεγάκειν st. γεγονέναι bei Pindar [3]); πεφύγγω, wenn so richtig geschrieben ist, bei Alcäus; μεμήλω φροντίζω Hesych. welches aber Conjunctiv sein kann; τετρήνομαι Hipp. de Nat. puer. p. 391. T. I. wofür im cod. Vatic. richtig τετραίνω. steht; das oben angeführte εὕρηκε, wenn Herodian Recht hat; βεβλαστάκοντι wie jetzt in Epist. Pythag. IV. 53. nach Handschr. gelesen wird im Widerspruch mit πεφύκαντι, δεδύκαντι und μεμετρήκαμες auf derselben Seite; ἁλώκοντι hat Schäfer Plut. V. Lys. c. XIV. eingeführt, entsprechend dem folgenden ἁλώκειν. Beispiel eines reduplicirten Präsens, wie Arcadius p. 164, 19. das hypothetische δεδίω nennt, ist ἐκγεγάονται im H.H. wonach man das oben erwähnte ἐκγεγάαντο in das Imperf. -άοντο verwandeln könnte. Das homerische δεδάασθαι nennt Eustath. p. 1803, 32. einen Aorist, dessen eigentliche Form δεδαάσθαι sein würde, zusammengez. δεδάασθαι oder nach der Hauptregel δεδᾶσθαι wie γεγῶτος, Νηρῆος, endlich epenthetisch gedehnt δεδάασθαι. Da aber weder ἐδάόμην oder δεδ. noch überhaupt ein Aorist mit der Dehnung vorkommt, so verdient Herodians Meinung den Vorzug, der es zu Il. VI. 268. mit εὐχετάασθαι, αἰτιάασθαι, μνάασθαι als ein Properispomenon mit kurzer Penultima [4]) vergleicht und also für ein Präsens hält. Bei Ma-

[3]) Der von Matth. S. 551. und Böckh Expl. p. 158. angeführte Conjunctiv γεγάκω beweist nichts; eben so wenig die von Eustath. 377, 24. und 1055, 60. hierher gerechneten ἐρρίγῃ, ἀράρῃ. Man könnte vermuthen daß nach Conjunctiv und Optativ auch die andern Modi mit Präsensendung gebildet worden seien, εὑρήκω, εὑρήκοιμι, εὕρηκε, εὑρήκων ꝛc.]

[4]) Diese auf die Analogie von ἵστασθαι, πίμπρασθαι gestützte Behauptung scheint mir, obwohl von Spitzner zu d. St. und Göttling v. Accent p. 98. gebilligt, dennoch höchst zweifelhaft, da das in εὐχετᾶσθαι nothwendig lange α doch unmöglich durch die Epenthesis kurz werden kann. Auch streitet dagegen die Bemerkung Schol. Il. XXI. 467. in δηριάασθον sei das zweite α lang

Manetho VI. 743. steht δεδάσθαι mit dem Accent von βεβάσθαι, πεφάσθαι, wahrscheinlich als Perfect, welches sonst bei ihm δεδαῆσθαι heißt VI. 326. ebenso wie jenes in der Bedeutung des Präsens. — Ganz abgesondert steht das defective ἐνήνοθε, welches blos in dieser Person und Numerus (auch mit dem Plural verbunden H.H. Cer. 279.) vorkommt, und so daß man es mit dem Nahmen eines bestimmten Tempus nicht bezeichnen kann. — Die am Schlusse bezeichneten Formen πέφραδε, πέπιθε, erkannte schon Sylburg zu Clenard. p. 508. b. als Aoristen.]

Anm. 2. Die Grammatiker führen zu Begründung der angeführten Eigenthümlichkeiten an, daß die Perfekte bei den Doriern zum Theil auf ω ausgingen, und fügen als Beispiel dazu πεποιήκω statt πεποίηκα *). Ist dies als wirkliches Perfekt auch der Bedeutung nach gemeint, so würde die Form πεποιήκω unter die bei den allgemeinen Flexions-Regeln anzuführenden Besonderheiten der Dialekte gehören: wie wir denn auch oben §. 88. A. 11. und 14. die Infinitive und Participe des Perfekts auf ειν oder ην, und auf ων, ουσα, ον aufgeführt haben, da sich wirklich solche Beispiele davon finden wie τεθεωρήκην (Inscr. Cum. ap. Caylus II. tab. 56.), γεγάκειν (Pind.), μεμενάκουσα (Archimed.), πεπληρώκοντα (Inscr. Lesb. ap. Pocock. p. 44.) — Allein für die 1. Indic. auf ω weiß ich aus Doriern kein ander Beispiel als δεδοίκω bei Theocr. 15, 58., welches aber, da es so wie das gewöhnliche δέδοικα ganz fühlbare Bedeutung des Präsens hat, zu den Fällen der vorigen Anmerkung gehört; und eben so auch das Präs. ἑξήκω in dem ionisch geschriebnen Epigramm des Posidippus bei Athen. 10. p. 412. e. Ohne Zweifel ist also jenes πεποιήκω nicht als wirklich vorkommend angeführt, sondern nur als grammatische Musterform angenommen aus diesen wenigen Beispielen und aus jenen Infinitiven und Participien. Eben so schwer lassen sich auch andre Personen des Perfekti in Präsensform nachweisen; und selbst jenes Part. Perf. auf ων, ουσα, ον kommt bei Theokrit gar nicht vor, sondern statt desselben durchaus nur das gewöhnliche. Desto bemerkenswerther ist die bei demselben Dichter wiederholt vorkommende Dritte Person auf η mit der steten Variante ει, wovon man die Schreibart mit dem η für die dorische Präsens-Form der 3. sing. erklärt, die jedoch im Präsens selbst, bei Theokrit gar nicht vorkommt, und in andern dorischen Monumenten sehr selten ist. **) Diese theokritischen Perfektformen auf η sind ὀπώ-

lang, und der Canon πᾶσα συλλαβὴ πλεονάζουσα βραχυτέρα ἐστὶ τῆς ἐν ᾗ πλεονάζει Drac. p. 26.]

*) S. Eustath. ad Od. ϑ, 264. p. 308, 38. Basil. dort steht aber fehlerhaft τὸ α τῶν περισπωμένων für παραχειμένων. Vgl. Maitt. p. 214. d.

**) Aus dem bekanten spartanischen Dekret wird διδάκκη für διδάσκει angeführt: s. Maitt. p. 222. b.

Digitized by Google

ὀπώπη 4, 7. πεφύκη 11, 1. 5, 33. 93. λελόγχη 4, 40. πεπόιθη 5, 28. Hiezu gesellt sich denn auch eine entsprechende Zweite Person auf ης *), πεπόνθης 7, 83. 10, 1. Diese Stellen in ihrer Gesamtheit lassen die Annahme, daß eine ins Präsens spielende Bedeutung diese Form veranlaßt habe, durchaus nicht zu. Für den schon angeführten Infinitiv auf ην (statt έναι) können wir aus Theokrit nur die eine Lesart δεδύκην in 1, 102. anführen **), da der Inf. Perf. Act. in denjenigen Idyllen, die der bestimmten dorischen Mundart wegen hier allein in Betracht kommen, gerade weiter nicht vorkommt. Aber wir können ihn nach der Analogie und aus jenem τεθεωρήκην auch bei ihm mit Sicherheit auf ην annehmen. Und so scheint also soviel hervorzugehn, daß die drei Formen die im Präsens ει, εις, ειν haben, in dieser dorischen Mundart, auch im Perfekt auf entsprechende Art, aber mit dem Vokal η, ausgehn, also z. B. πέπονθα, πεπόνθης, πεπόνθη, Inf. πεπόνθην. ***) Wir haben also hier

*) Auch diese weiß ich als Präsensform weder aus Theokrit noch andern Doriern nachzuweisen, und nur der Aeolismus auf ησθα für εις kommt damit überein in Theocr. 29, 4. ἐθέλησθα.

**) Ich bin übrigens auch aus dem Zusammenhang der Gedanken überzeugt daß die einzig wahre Lesart dort ist, Ἤδη γὰρ φράσδῃ, πάνδ' ἄλιον ἄμμι δεδύκην, mit der gewöhnlichen Bedeutung von φράζεσθαι merken, erkennen, sehn, „denn du siehst, daß es mit mir aus ist". Der Ausdruck hat sprüchwortliches Gepräg; das Ganze ist die einfache und natürliche Begründung des folgenden Satzes, „Auch im Tode noch werd' ich dem Eros ein Vorwurf sein". Der Akk. ἄλιον ist nicht, wie Kießling aus Misverstand sagt, in keiner Handschrift, sondern nur in wenigen: in den vielen unreinen Handschriften ist ἄλιος übrig geblieben aus der andern Lesart ἄλιος ἄμμι δεδύκη, durch welche das Wort πάνδ', gegen den nothwendigen Rhythmus des Verses, zu φράσδει (zeigt) gezogen wird. Die von mir empfohlene Lesart gründet sich überdies auf die Anführung bei Eustathius ad Od. ν. p. 739, 4. καθὰ καὶ Θεόκριτος ἥλιον πάντα δεδυκεῖν λέγει τῷ ἤδη θνήσκοντι, woraus nach meiner Meinung die andre Anführung derselben Stelle ad Il. χ, p. 1366, 39. berichtigt werden muß, welches durch Streichung des zweimaligen οὐ geschieht; dahingegen diese hier nicht nach jener sich berichtigen läßt.

***) Beispiele der gewöhnlichen Form sind aus denselben Idyllen gegen jene überwiegende Anzahl nur 1, 46. βέβροθεν ἄλωά: 7, 103. λέλογχας: aus welchen die gemeine Form in jene andern Stellen zu bringen der Kritik nicht einfallen kann. Ein seinen Dialekt selbst sich bestimmender Dichter dieser Zeit sorgte wol nicht ängstlich für Gleichförmigkeit desselben. Weit eher jedoch dürfte man aus 4, 40. und 7, 83. vermuthen daß 7, 103. λελόγχης zu schreiben sei. Hermann zu Theocr. 4, 7. (vor Schäfers Sophokles p. IX.) vergleicht zu Erklärung der Form auf ει oder η das herodotische Perfekt ὀπώπεε. Dies scheint aber, nach dem was ich unten §. 112. A. 7. vortragen werde, ein zu neuer

Jo-

hier nicht eine Anomalie gewiſſer Verba, ſondern eine Dialektformation des Perfekts überhaupt vor uns, deren Umfang wir nur, wegen der Seltenheit doriſcher Monumente, nicht kennen. — Das Plusquamperfekt kann übrigens in dieſer Formation bloß durch das Augment und wenn dies wegfiel bloß durch den Zuſammenhang zu erkennen geweſen ſein.

[Zuſatz. *Μεμενάκουσα*, wie B. im Anfange der Anm. ſchreibt, ſteht allerdings Archimed. de Conoid. p. 47. ed. Bas. aber die Pariſer p. 226. hat *μεμεναχοῦσα*, und ſo ſteht es auch in jener kurz darauf zweimahl und ebenſo p. 48. (p. 239.) wie *ἀνεσταχοῦσα* p. 53, 48. *ἑωρακοῦσα* J. Malel. V. 141. (p. 46. B.) nicht übereinſtimmend mit dem Maſcul. *εἰρήκων*, *νενοήκων*, welches oben als äoliſch angeführt wurde; Archimed ſelbſt braucht von dieſem die gemeine Form *κεκοινωνηκότες*, *λελαβηκότες*, *πεφροντικότες* Arenar. p. 127, 14. wie vom Neutrum *μεμεναχός* de Spir. p. 87, 7. *ἀνεσταχός* de Con. p. 53. Aren. p. 121, 40. *τὰ ἀνεσταχότα* Archyt. Stob. Flor. T. CXV. 27. p. 589, 11 ꝛc. — Von periſpaſtiſchen Wörtern braucht Homer *ἐγρηγορόων*, welches mit *ἑστήκω* verglichen wird Anecd. Cram. I. 374, 28. und *γεγώνεον*, *γεγωνεῖν* nach Ariſtarchs Lesart II. XII. 337. ſtatt *γεγώνειν*, welches vom Partic. *γεγωνώς* entſtanden ſein ſoll. Das erſte ſcheint, da *ἐγρηγόρω* ſo wenig als ein andres reduplicirtes Präſens mit dem Umlaut *o* gefunden wird, von dem allerdings unhomeriſchen Adj. *ἐγρήγορος* abgeleitet wie *τροχάω*, *στιχάω*, *ἀμηχανάω* [1]). Das andre könnte ein Heterocliton ſein wie *δίνω δινέω*. *Γεγαθεῖ* iſt unſichere Lesart bei Epicharm. Athen. IV. 183. c. Futura dieſer Art ſind *δεδοικήσω* Macrob. Differ. p. 722. und *κεκραγήσω* Hesych. mit *κεκράκτης κεκραγμός* zu vergleichen, ſo wie der von Maittaire p. 284. aus den LXX. angeführte Aoriſt *ἐπεποίθησα* mit *πεποιθία*, *πε-*

Joniſmus zu ſein, als daß in einem andern Dialekt etwas daraus erklärt werden könnte. Ich bringe alſo allerdings dieſe theokritiſchen Formen zu jener von den Grammatikern erwähnten doriſchen Biegung des Perfekts nach Art des Präſens; verallgemeinere dies aber dahin, daß überhaupt die Perſonal- und Modal-Ausgänge der verſchiednen Tempora urſprünglich dieſelben geweſen, und die nachherigen Verſchiedenheiten nur zufällig in einem Dialekt mehr als im andern hinzugetreten ſind. Daß namentlich die 1. sing. Perf. in einem zu unſerem Bereich gehörigen Theil der alten Sprache dem Präſens gleich auf *ω* ausgegangen ſei, iſt alſo zwar möglich; aber ich fühle mich nicht berechtigt dies als Faktum aufzuſtellen, durch die zwei einzigen ſichern Beiſpiele *δεδοίκω* und *ἑζήκω*, worin ſolche Form die oben erwähnte beſondre Begründung zu haben ſcheint.

[1]) Statt *ἁματροχόων* Od. XV. 451. ward *ἅμα τροχ.* geſchrieben, obgleich Homer nur *τρωχάω* braucht; *ὁμοστιχάει* Il. XV. 635. hielt Dionyſius für ungriechiſch.]

πεποίθησις (wie ἀντιπεπόνθησις zu Phryn. 294.) ὀπωπέω von ὀπωπή wie ὀχωχεύω von (ἀν-κατ-)οχωχή.]

Anm. 3. Auch das Perfektum Paſſ. bietet einen Uebergang in die Präſensform dar, welcher aber, da die Ausgänge dieſes Temporis an ſich ſchon mit denen des Präſ. übereinkommen, nur in der Betonung des Infinitivs und Particips (§. 103, 6.) ſich zeigen kann. In einigen epiſchen Fällen nehmlich (die wir ſchon oben §. 98. A. 19. aber nicht vollſtändig behandelt haben) nehmen dieſe Formen den präſentiſchen Accent an. Dahin gehören zuerſt folgende Participien:

ἐλήλαμαι — ἐληλάμενος, ſ. die Note zu §. 98. A. 19.
ἀκήχεμαι (ſ. im Verz. ἀχαχίζω) — ἀκηχέμενος Il. σ, 29.
ἀρήρεμαι (ſ. §. 112. A. 4.) — ἀρηρέμενος Apollon. 3, 833.
ἔσσυμαι (ſ. σεύω) — ἐσσύμενος durchaus;

ferner Inf. und Part. von dieſen beiden

ἀκάχημαι — ἀκάχησθαι, ἀκαχήμενος
ἀλάλημαι — ἀλάλησθαι, ἀλαλήμενος

welche wir von ſeiten des Augments ſchon oben §. 85. A. 4. behandelt, und durch ähnliche epiſche Fälle gezeigt haben daß ſie ungeachtet der verkürzten zweiten Silbe als Perfekte angeſehn werden können, wiewohl ſie ſich auch dadurch ſchon der Präſensform nähern: und es iſt kein Zweifel daß von dem dort noch aufgeführten ἀλαλύκτημαι der Infin., wenn er vorkommen ſollte, die hieher gehörige Betonung ebenfalls haben würde. Vgl. auch ἀλιτήμενος unter ἀλιταίνω. *)

[Zuſatz. Nach Schol. A. zu Il. XIX. 335. Arcad. p. 170, 5. ſind ἀκάχημαι und ἀλάλημαι reduplicirte Präſensformen ſtatt ἄχεμαι, ἄλα-

*) Freilich beruht dieſer ganze Accent-Fall nur auf ſchwacher Begründung der Ueberlieferung: aber mehr als die wo möglich älteſte Ueberlieferung können wir auch nicht verlangen: das heißt, wir ſuchen zu wiſſen mit welcher Betonung man in der blühenden Zeit der griech. Litteratur die epiſchen Monumente ausſprach. Die Grammatiker welche obige ihren eignen Regeln widerſprechende Betonungen aufgezeichnet haben, mußten ſie aus ſicherer Ueberlieferung überkommen haben. Wollten wir die Analogie herſtellen und ἐληλαμένος da ſchreiben wo uns ἐληλάμενος übergeben iſt (ſ. die oben angez. Note), oder gar ἐσσυμένος überall, ſo würden wir ein zwar kleines und unbedeutendes aber hiſtoriſches Faktum vernichten ohne Zweck. Urſach jener Betonungen kann nichts anders geweſen ſein als Verdunkelung der perfektiſchen Bedeutung ſei es in der Seele der alten Dichter ſelbſt oder ihrer ſpäteren Sänger; indem alle jene Formen ſich theils als daurende Präſentia theils als aoriſtiſche Participia denken ließen. Aber auch dies läßt ſich nicht konſequent durchführen: denn eine Menge Formen wovon eben dies gilt, ſind ſtets als Perfekte betont worden.

ἄλαμαι Eust. 1451, 2. mit äolischer Dehnung wie ἄημαι, δίζημαι, das Particip also ἀλαλήμενος, ἀκαχήμενος, mit der Metathesis ἀκηχέμενος mit dem ε von ἀχέω wie von ἀλάω ἀληλάμενος sein würde. Herodian E.M. p. 56, 27. erklärte beides für Perfekte, eigentlich ἧχημαι, ἧλημαι, mit der Redupl. ἀκήχεμαι (wie ἀλήλεμαι von ἀλέω) ἀλήλαμαι (wie ἐληλαμαι von ἐλάω) welches aus einem ungenannten Dichter angeführt wird. Er betonte also ἀκηχεμένος, ἀλαλῆσθαι, wie Ptolemäus Ase. Schol. Od. XII. 284. Nach einer dritten Erklärung Arc. p. 177, 15. ist ἀκαχημένος (nicht ἀκαχήμ.) Perfect von ἀκαχέω, und wird paroxytonirt weil von den afficirten [2]) Participien nur die dreisilbigen (ὄρμενος, ἄσμενος) den Accent zurückziehn. Da die Bedeutung beider Verba die des Präsens ist und die Reduplic. auch in den stammverwandten ἀκαχίζω, ἀλαλύσσω und ἀλάλυγξ (st. ἀλύς) erscheint, so geben wir der ersten Erklärung den Vorzug. Mit ἀκαχήμενος und ἀλάλησθαι wird als äolisches Präsens verglichen ἀλαλύκτημαι und ἀήμενος E.M. p. 56, 53. Anecd. Cram. I. 77. wofür in der ersten Stelle ἀκάχμενος, in der zweiten ἀνήμενος verschrieben ist; doch könnte man auch ἀρήμενος schreiben, welches von einigen properoxytonirt wurde Eust. 1838, 18. und so bei Maxim. v. 147. steht, gewöhnlich aber als Perfect durch βεβλαμμένος erklärt wird Schol. Il. XVIII. 453. Od. IX. 403. Hesych. — Ἀρηρέμενος Apoll. III. 833. hat Wellauer paroxytonirt ohne Angabe abweichender Schreibung; ἀκηχεμένος steht Quint. V. 658. statt ἀκηχέμ. Il. XVIII. 29. Orph. A. 1094. wie immer ἀκαχήμενος betont wird und ἐσσύμενος, welches ganz die Geltung des Präsens (ἐξέσσυται ἄνθρωπος ἐξ ἀνθρώπου Democrit. Stob. Flor. T. VI. 55. p. 82, 25.) und darum auch ein Adverbium hat ἐσσυμένως, wie ἐπισταμένως, bei Homer selbst, der solche Verbaladverbien nur vom Präsens bildet. Eben so fest steht in der Paradosis οὐτάμενος, dessen Betonung Apollonius de Conj. 500, 19. de Adv. 545, 11. aus der Hypheſis des Vocals wie ἐληλάμενος, Aristarch nach Schol. Il. X. 659. E.M. 642, 50. aus dem Charakter erklärte, während andre es für das Präsens hielten. Πεπτάμενος steht Apoll. II. 405. und 1270. mit der Anmerkung Ἡρωδιανὸς παροξύνει, und dies ist die gewöhnliche Betonung Pind. N. IX. 4. Xen. Mem. II. 1. 22. Arrian. Alex. II. 6, 4. Lucian. de Dom. §. 3. Philostr. Tun. XI. 882. Themist. XXI. 263. c. Longin. XII. 3. Clem. Paed. III. 11, 109. Anth. P. IX. 86. Oppian. Cyn. III. 106. Dionys. v. 888. Silent. Soph. II. 177. und bei Apollon. selbst II. 609. überall mit der Perfectbedeutung wie auch das in der Prosa gleich gewöhnliche ἐληλαμένος Herod. VII. 84. Xen. Hell. V. 4, 29. (in marg. Leuncl.) Demosth. Erot. 1416, 5. Tyrt. III. 26. Apollon. II. 231. doch ἐληλάμενος Tyrt. Fr. II. 20. III. 26. Arat. 441. 489. 515.]

Anm.

[2]) Ich habe keinen andern Ausdruck für πεπονθότα.]

Anm. 4. Daß aus dem Aor. 2. Akt., als einer Form des älteſten Bedürfniſſes, neue Formen ſich bildeten iſt ſehr natürlich; und es iſt alſo durchaus falſch wenn man z. B. ein wirkliches Verbum εὑρέω, τυχέω u. d. g. annimt: da vielmehr ἔυρον, ἔτυχον die älteſten Formen des Verbi ſind aus deren Inf. εὑρεῖν, τυχεῖν die Formen εὑρήσω, τετύχηκα ſich bildeten. So entſtandene Formen außer dieſen und dem obigen μαθήσομαι, ſehe man noch nach in βλαφάνω, δαρθάνω, τρέχω, γίγνομαι, αἰσθάνομαι, ὀσφραίνομαι, ἔχω, πέτομαι. Dahin gehören ferner das ion. λελάβηκα in λαμβάνω, das dor. ἰδησῶ (Theocr. 3, 37.) von εἶδον, ἰδεῖν; und ſelbſt wieder neue Aoriſte (Aor. 1.), wie ἐλάκησα von ἔλακον in λάσκω, und das epiſche πιθήσας; und ſo denn auch, mit beibehaltner Redupl. des epiſchen Aor. 2., πεπιθήσω von πεπιθεῖν in πείθω, πεφιδήσομαι in φείδομαι, ἀκαχήσω von ἤκαχον in ἀκαχίζω. *) Es gibt aber auch Beiſpiele von wirklichen Präſensformen die auf dieſe Art aus dem Aor. 2. entſtanden ſind, als ἐπιτραπέουσι Il. x, 421., und κτανέοντα wovon ſ. in κτείνω. Dahin gehören alſo auch die wenigen alten Verba bei welchen das ſo entſtandene Praes. auf έω oder άω das einzig vorkommende iſt, wie φυγέω, γοάω u. a. von welchen ſ. §. 96. A. 6. — Da endlich der Aor. 2. Paſſ. in einigen Verbis, als Deponens mit aktiver Bedeutung auftritt, ſo veranlaßt der Vokal η in der Endung deſſelben ebenfalls eine Biegung wie von έω, in folgenden Perfekten

ἐῤῥύηκα von ἐῤῥύην (floß) ſ. ῥέω
κεχάρηκα und κεχάρημαι von ἐχάρην (freute mich) ſ. χαίρω
δεδάηκα und δεδάημαι von ἐδάην (lernete) ſ. ΔΑΩ

Denn die Future ῥυήσομαι, δαήσομαι ſchließen ſich ohne Anomalie ihrem Aoriſt als Fut. 2. pass. zu gleichem Deponentalſinn an.

[Zuſatz. Obgleich ſchon Herodian das bei den verbis mutis angenommene zweite Futurum verworfen hatte Anecd. Bekk. p. 1290. ſo fuhren doch die ſpätern Grammatiker fort es für die Formation zu benutzen und leiteten namentlich die hier erwähnten Formen τετύχηκα, δεδράμηκα, λελάβηκα, πεπιθήσω, πεφιδήσομαι, von Präſensindicativen τυχῶ, πιθῶ ꝛc. ab, und dieſe wieder aus gleichlautenden zweiten Futurformen Schol. Il. XV. 215. Anecd. Cram. II. 250, 30. Eust. p. 1126, 3. p. 1330, 17. Seit Dawes Misc. p. 76. dies beſeitigt hat, iſt eine andre Erklärung nöthig geworden. Buttmann findet ſie in den Aoriſtinfinitiven εὑρεῖν, τυχεῖν ꝛc. deren ioniſche Form das ε enthält. Aber die Entſtehung eines Haupttempus, εὑρήσω, τετύχηκα, aus dem untergeordneten Modus eines andern ſcheint mir nicht naturgemäß, und wahrſcheinlicher daß die bei den Verb. dental.

*) Von andern ſind nach derſelben Analogie nur Nomina verbalia entſtanden wie παθητός, πάθημα, τράγημα.

tal. und liqq. nothwendige heteroklitische Bildung des Futurs auf das Präsens zurückwirkte. Da die Verbindung des Sigma mit jenen Consonanten theils ungefällig theils unmöglich ist, insbesondre wenn Diphthongen vorangehn, so mußten die Verba dieser Art entweder defectiv werden wie *πέλω, βρέμω, γέμω, τρέμω, στένω, ἔθω, τείρω, οὔλω*, oder es mußte bei der Bildung des Fut. der widerstrebende Consonant ausgestoßen (*εἴσομαι, μήσομαι*) oder das Sigma entfernt werden (*κερῶ, νεμῶ*), oder man mußte durch die Einschaltung eines vermittelnden Vocals in die perispastische Conjugation übergehn (*ὀλέσω, ἀχθέσομαι, ὀνόσω, νεμήσω, βουλήσομαι*). Und es läßt sich wohl denken daß oft schon das Präsens für diesen Zweck vorgebildet wurde, *γαμέω, ὠθέω*, bisweilen mit Beibehaltung der ursprünglichen Form, *ξύρω ξυρέω, φύρω φυράω, ἄντομαι ἐντάω*. Wo statt der Heteroklisie die paragogische Bildung des Präsens vorgezogen worden war, kehrte doch, da diese keiner weitern Entwickelung fähig ist, s. E.M. 231, 47. [1]) das Futurum auf jenen Weg zurück, *ὀφλήσω, εὑρήσω, ἐπαυρήσομαι*. Nachdem sich nun das Ohr einmal an diese euphonischen Einschaltungen gewöhnt hatte, konnten sie leicht auch auf heterogene Fälle angewendet werden, wie das ionische *λελάβηκα* und das nicht alte *γεγράφηκα*, wie bei den Gutturalverbis *μαχέσομαι, ἀναχήσω, ἐλάχησε*, das erste vielleicht um nicht mit dem Fut. von *μάττομαι* zusammen zu fallen, das zweite und dritte, weil schon das Präsens aufgegeben war; und überhaupt giebt es kein Verbum auf *ακω*, nur zwei auf *αχω* von einsylbigem Stamm, *ἄχομαι* und *μάχομαι*. Solche unerkannte Anomalieen mögen oft genug eingewirkt haben. Und wer weiß ob es nicht von vielen Zeitwörtern, die wir nur als Barytona kennen, heteroklitische Nebenformen gab, wie *οἰχέομαι* Anth. P. VII. n. 273. (doch unsicher) und *μαχέομαι* selbst, dessen e psilon derselbe epenthetische Vocal ist wie in *αἰνέω, τελέω*, und daher im Futur kurz bleibt, während das von *μάχη* abgeleitete *μαχέομαι* den paragogischen Vocal nach der Regel dehnt. Bei *μαχήσομαι, αἰσθήσομαι* und den andern Medialwörtern wäre eine Anadrome aus einem Infinitiv nicht einmahl denkbar, da selbst die Joniker nicht *αἰσθεέσθαι* brauchen wie *ἰρεέσθαι*. — *Κτανέοντα* ist unfehlbar Futur, obwohl sonst nur *κτενέω* und *κατακτανέω* vorkommt; und auch in *ἐπιτραπέουσι* scheint mir der Umlaut, den *τρέπω* im epischen Dialect nicht hat, ohne Einfluß des Aor. ebenso wie in *τραπέω* [2]) und in dem später aufgekom-

[1]) Nachdem Matthiä S. 396. *θερμάνσω* als unstatthaft anerkannt hatte, ist er doch wieder auf *οἰκτιζέσω* gerathen, welches nicht erträglicher ist als *εὑρισκέσω, λαμβανέσω* sein würde, oder *εἰκαθεσοιμεν* bei Hesych. wofür schon längst *εἰκάθοιμεν* verbessert ist.]

[2]) Die Vergleichung mit dem deutschen Trappen ist wohl sehr precär; nicht nur heißt die Kelter *τροπεῖον*, sondern das mit *τρέπω* (torqueo) sinnverwandte *ἕλκειν* wird auch vom Oelpressen gebraucht Eust. 947, 8. *Στρύμοξ* der Kelterbaum Hesych. wahrschein-

kommenen βραχέω entstanden zu sein. Wie der Umlaut, so wird auch der Charakterconsonant durch Anadrome erklärt, ἀλέχω aus dem (unhomerischen) Perfect E.M. 253, 17. ἀλεξέω aus dem Futur p. 59, 15. p. 55, 51. wie τέρσω Eust. 1074, 15. Vielleicht ist das Sigma bloßer Hülfsconsonant wie in ἐψέω (πέπω) δεψέω (δεύω, δέφω) αὔξω (neugriech. αὔγω s. Korais Atact. II. 134.) ἀδαξέω (δάχω) u. a. Aus der getadelten Construction μὴ οἴσετε Callim. Lav. 17. läßt sich schließen daß der Dichter es als Präsens, aus dem Futur reclinirt, betrachtete wie ἄξετε, βήσεο ꝛc. nach Herodian E.M. 562, 8. Schol. Il. I. 120. also ἶξον als Imperfect E.M. 472. 10. wogegen hier an die nicht paratatische Bedeutung des Worts erinnert und mit Apollonius angenommen wird, es stehe statt ἶκον durch böotischen oder äolischen Uebergang des κ in ξ wie εἶξαν. Οἶσε, ἄξετε, ἀείσεο ꝛc. erklärte man aus einer gewissen Wechselseitigkeit (ἀντιπάθεια); wie nemlich der erste Aorist bisweilen ohne Sigma gebildet wird, so erhalte der zweite diesen ihm nicht zukommenden Buchstaben; also, wie Buttm. §. 96. Anm. 10. es ausdrückt, durch Verwechslung der Terminationen E.M. 297. 15. wobei auch an das syracusan. λάβον erinnert wird Anecd. Cram. I. 205. Dies ist wohl das natürlichste. Endlich glaube ich nicht mit Matth. daß πλάθω (πλᾶτις, ἄπλατος) durch ἐπλάθην entstanden sei.]

§. 112. Anomalische Wandelung des Stammes.

1. Bei weitem der größte Theil der Anomalie in den griechischen Verbis besteht aus der Vermischung von Formen die verschiedne Themen voraussetzen; besonders so daß mehre abgeleitete Tempora, auf die regelmäßige Art behandelt, ein andres Präsens voraussetzen als das gebräuchliche. Einige der dahin gehörigen Fälle sind aus praktischen Gründen abgesondert und als zu den gewöhnlichen Arten der Abwandlung gehörig oben §. 92. behandelt worden. Diejenigen, die entweder eine zu starke Abweichung, oder weniger Gleichförmigkeit in mehren Verbis, darbieten, sollen hier in Uebersicht gebracht weroen.

2.

scheinlich von στρέφω, τρέπω, also gleichbedeut. mit trapetum s. Welcker zu Anan. Fr. 1. wie auch struma eigentlich Geschwulst στρέμμα, σύστρεμμα bei den Hippokratikern.]

2. Diese Verschiedenheit der Themen ist also der auf verschiedne Art gebildete Stamm Eines Verbi. Und sehr oft, besonders wenn wir den ganzen Umfang der Sprache nach Zeit und nach Verschiedenheit des Vortrags überschauen, sind die verschiednen Stammformen durch das ganze Verbum oder in einzelen Theilen desselben, besonders im Präsens, neben einander vorhanden. Die Verwandtschaft gewisser Buchstaben, die Liebe zum Wohlklang, das Bestreben der alten Sänger, eine Mannigfaltigkeit von Wortformen für den Versbau zu haben, endlich auch kleinere Ursachen, die für uns die Gestalt des Zufalls haben, veranlaßten die Bildung und die Vereinigung solcher Nebenformen. Das Bedürfnis der täglichen Sprache bestimmte sich zwar meistens für eine oder die andre solcher Formen. Aber bei der Vielheit der Theile des Verbi war es ein sehr natürlicher Erfolg daß, weit häufiger als der ähnliche Fall im Nomen, die verschiedenen Theile aus den verschiednen Formen des Stammes sich mischten. Und dies ist alsdann die eigentliche Anomalie die im Griechischen Verbo so häufig ist.

3. Ueberhaupt müssen wir hier von dem ausgehn was §. 92. und besonders in der Anm. 3. entwickelt ist, daß nehmlich das oben als das regelmäßige dargelegte Verhalten des Verbi keinesweges das ursprüngliche und natürliche ist, und namentlich daß die Sprachbildung im Verbo nicht vom Präsens ausging, sondern daß grade in den wesentlichsten auf das natürlichste Bedürfnis gegründeten Verben, der älteste und wahre Stamm in andern Temporibus, und am einfachsten im Aoristus 2., wenn ein solcher vorhanden ist, liegt; das Präsens aber nur eine abgeleitete Form ist, worin der Stamm aus dort gezeigten Gründen gewöhnlich größer, voller und tönender gebildet ist z. B. aus ΛΗΒΩ oder ΛΑΒΩ — λαμβάνω. Diese Form des Stammes erstreckt sich aber in den meisten Fällen nicht weiter als über Präsens und Imperfekt; und so ist also dadurch allein schon ein solches Verbum in seinem der Methode gemäß geordneten Ganzen anomalisch, z. B. λαμβάνω, ἐλάμβανον — λήψομαι, ἔλαβον ꝛc.

Anm.

Anm. 1. Eigentlich sollte man zur Benennung und Anführung eines Verbi in Wörterbüchern und Sprachlehren jedesmal die wahre Stammform oder die doch dieser am nächsten käme nehmen, also *λαβεῖν, γενέσθαι* für *λαμβάνω, γίγνομαι* ꝛc. Allein da bei der großen Masse von Verben, den regelmäßigen, und auch bei einem großen Theil der unregelmäßigen die 1. praes. wirklich die natürlichste Stammform darbietet; Gleichförmigkeit aber in Anordnung eines so großen Ganzen wesentlich ist: so ist es nun schon lange eingeführt daß man von allen Verben die gangbare 1. praes. vorausschickt. Der Grammatik gebührt es also diese Gleichförmigkeit so viel möglich zu vollenden und manche verkannte Form an ihre Stelle zu bringen (s. unten im Verzeichnis *ἀλέξω* für *ἀλαλκεῖν, βλώσκω, θρώσκω, λάσκω*, für *μολεῖν, θορεῖν, λακεῖν*): und so ward es nun nöthig selbst Präsentia die so wenig vorkommen wie *ἀραρίσκω, ἁπαφίσκω, ἀκαχίζω*, so deutlich es auch erhellet daß nur ein seltneres Bedürfnis sie aus den geläufigern Aoristen *ἤραρον, ἥπαφον, ἤκαχον* hervorbildete, an die Spitze zu stellen. Denn da diese Präsentia wirklich bei Schriftstellern ungefehr derselben Zeit sich finden, so müssen sie jedes als zu der Gesamt-Bildung seines Verbalstamms gehörig mit aufgeführt werden, und in der Grammatik wenigstens, dieselbe Stelle einnehmen, wie so viele andre häufiger vorkommende aber zu den übrigen Temporibus eben so sich verhaltende, als da sind *θνήσκω, πιπράσκω, πάσχω, ἁλίσκομαι*. — Es bleiben aber auf diese Art doch noch mehre theils alt epische theils gangbare Verba übrig, wozu gar kein Präsens sich findet. Diese können nach einem auf analoge Art vorausgesetzten Präsens aufgeführt werden. Ich halte es aber für praktisch besser, die einfachste oder bequemste unter den wirklich vorkommenden Formen dazu zu wählen, z. B. *δεῖσαι, τλῆναι, πέφνε, ἄνωγα*.

4. Der Fall daß ein zwiefach gebildetes Präsens in wirklichem Gebrauch ist, kommt selbst in der gewöhnlichen Prose vor; und manche wie *λείπω* und *λιμπάνω, κτείνω* und *κτίννυμι*, finden sich bei den besten prosaischen Schriftstellern. Oefters gehört indessen die eine mehr in einen gewissen Dialekt, wie z. B. *ἀγινέω* für *ἄγω, φυγγάνω* für *φεύγω* den Joniern geläufiger war. Am meisten aber, wie sich versteht, hielten die Dichter aller Zeiten solche aus ältester Zeit überlieferte Nebenformen fest. Oft auch ward eine solche vollere Nebenform die in der gewöhnlichen Sprache geläufigere mit vollständiger Flexion durch Aorist ꝛc.; während die ebenfalls vollständige Stammform im täglichen Gebrauch zurücktrat, wie *πέρθω ἔπερσα* gegen *πορθέω ἐπόρθησα*.

Anm.

Anm. 2. An eben solche Modifikationen der Stammform knüpfen sich in allen Sprachen auch sehr häufig Verschiedenheiten des Sinnes: und diese Fälle gehören alsdann natürlicherweise nicht hieher sondern entweder in das Wörterbuch oder, sofern sich eine etwas durchgehende Analogie auffassen läßt, in das Kapitel von der Wortbildung (z. B. §. 119, 5. die frequentativa auf ζω). Indessen ist, so wie in allem, auch hier eine scharfe Trennung nicht möglich. Aus dem Begriff der Dauer der sich als Gegensatz gegen den Begriff des Aoristis in jenen voller tönenden Formen fühlbarer machen sollte, entwickelten sich die Modifikationen des Wiederholten, des Häufigen, des Gewöhnlichen: und so war es sehr natürlich daß von zwei neben einander existirenden Formen des Präsentis die eine vor der andern eine solche Modifikation annahm und im Sprachgebrauch mehr oder weniger befestigt ward und bestimmte Beziehungen bekam. So z. B. das von φέρω gebildete φορέω, das dem eben erwähnten ποτέω und mehren andern reinen Nebenformen ganz analog gebildet ist, dennoch aber hauptsächlich bestimmteren Beziehungen, wie „(ein Kleid) tragen, gewöhnlich anhaben" dient; so ferner das epische νωμάω das ungeachtet der völligen Gleichförmigkeit mit στρωφάω (unten 9.) dennoch vor seiner Stammform νέμω den eigenthümlichen Sinn von kraftvollem hin- und herbewegen voraus hat. Allein einestheils ist irgend etwas festes hierüber nicht aufzustellen, andertheils fühlte dennoch kein Schriftsteller am wenigsten die Dichter sich dadurch so gebunden, daß nicht Wollaut, Metrum, Nachdruck, vielfältig den Gebrauch der volleren Formen auch ohne Verschiedenheit des Sinnes eben so gut veranlaßt hätten; und man also auch φορέω statt φέρω brauchen konnte, und νώμησαν so gut als ἔνειμαν bei Homer heißt „sie vertheilten." Dies alles kann also hier nur angedeutet und, so weit es die Wörterbücher sich nicht aneignen können, der Beobachtung und dem Gefühl überlassen werden.

Anm. 3. In den Fällen wo neben einer gewöhnlichern zu den übrigen Theilen des Verbi regelmäßig sich verhaltenden Form, eine andre weiter abweichende im Präsens wirklich existirte, da entstand zwar in so fern auch eine Anomalie des Sprachgebrauchs, als derselbe Schriftsteller was er im Präsens z. B. durch λιμπάνω ausdrückte, sobald er das Futur brauchte durch λείψω geben mußte; und so kann man allerdings sagen λιμπάνω habe im Futur λείψω. Allein da in diesem Falle nicht zwei, jedes für sich defektive, Formationen zusammen Ein anomalisches Ganzes bilden, sondern nur neben einem regelmäßigen Ganzen (λείπω, λείψω ꝛc.) ein Defektivum (λιμπάνω) existirt, welches Redner und Dichter zu ihren Zwecken benutzen: so überläßt die Grammatik solche defektive Nebenformen des Präsens meist den Wörterbüchern und macht nur auf die Analogie aufmerksam, wonach in vielen ähnlichen Fällen die volleren Formen auf ähnliche Art gebildet sind; welches hier im Verfolg geschieht.

5.

5. Es ist indessen durchaus nicht nöthig daß die verschiedenen Themen welche von neben einander existirenden oder sich anomalisch durchmischenden Formen vorausgesetzt werden, darum auch einmal in eben so viel wirklich gebräuchlichen Präsensformen existirt haben müssen. Besonders ist der einfache Stamm, der in den andern Temporibus liegt, in ein ehemaliges Präsens gebildet zwar möglich (vgl. §. 92. A. 13.), aber im ganzen unwahrscheinlich. Dazu kam noch daß man, gewohnt verschiedne Formationen in Einem Verbo vereinigt zu sehn, in wirklich abgeleiteten Temporibus nicht selten eine leichtere und bequemere Biegung vorzog, wozu es nicht einmal nöthig ist, ein entsprechendes Thema als Präsens sich zu denken. Dahin gehört, außer den in den beiden vorhergehenden Paragraphen begriffenen Fällen, besonders der Uebergang von Verben auf ω in die Formation (έω) ήσω ꝛc.: s. 8.

6. Oft treten auch mehre dieser Fälle zusammen ein, so daß Ein Verbum in seiner Abwandlung drei- und mehrfach gemischt erscheint. So existirt von der Stammform ΠΗΘΩ oder ΠΑΘΩ nur der Aorist ἔπαθον; eine andre durch Position mit ν verstärkte Form ΠΕΝΘΩ erhielt sich im Perf. πέπονθα: beide aber mußten im Präs. und Impf. der Form πάσχω weichen die nun dem ganzen Verbo den Namen gibt. Von dem Stamm ΠΕΤΑΩ existirt πετάσω ꝛc.; im Pf. pass. tritt die Synkope ein, πέπταμαι; und im Pr. und Impf. ist nur die verlängerte Form πετάννυμι gebräuchlich; u. s. w.

7. Manche abgeleitete Präsensformen sind von der Art daß wenig oder kein ganz ähnliches Beispiel einer solchen Abänderung des Wortstammes in der Sprache mehr vorhanden ist; wie z. B. ἀγινέω· von ἄγω, πάσχω von ΠΑΘΩ, ἐσθίω von ἔδω, ἐλαύνω von ἐλάω. Die meisten aber stehn mit andern in deutlicher Analogie, die man daher in Einen Ueberblick zu fassen suchen muß, um sowohl die weiter unten im Verzeichnis folgenden Anomalien in der Abwandlung, als die besonders bei Dichtern so häufig vorkommenden Nebenformen des Verbi im

Gan-

Ganzen oder des Präsens, dem Gedächtnis leichter einzuverleiben.

Anm. 4. Die Bestimmung des Thema ist zum Theil nicht ohne Willkür, da die vorkommende Form für welche es gesucht wird öfters auf mehr als eine Art auf ein analoges Präsens sich zurückführen läßt. In solchen Fällen ist das natürlichste Verfahren, diejenige mögliche Präsensform zu wählen, welche mit der wirklich vorkommenden Form in Absicht des Stammes am nächsten übereinkommt: also z. B. für ἔφαγον, ἔθανον, ΦΑΓΩ, ΘΑΝΩ. Denn in einer Sprache worin die Präsentia ἄγω, λέγω, μένω existiren sind auch φάγω und θάνω analog. Diejenigen welche in diesen Fällen ΦΗΓΩ, ΘΗΝΩ vorziehen, wollen dadurch das gewöhnliche Verhältnis des Aoristi 2. zum Präsens darstellen; weil ἔφαγον in Absicht auf ein Präsens φάγω als Imperfekt erscheint. Aber gehalten dafür kann es nie werden; eben weil jede Form auf ον deren auf ω gebildeter Stamm nicht gebräuchlich ist, nur Aorist sein kann. Käme wirklich bei Auswahl der Themen auf möglichste Annäherung an etwanige Wirklichkeit soviel an, so müßte man nach meiner Ansicht für ἔθανον nicht ΘΗΝΩ, sondern ΘΕΝΩ wählen, worauf die Vergleichung der Verba θείνω und ΦΕΝΩ (woher φόνος) führt, die mit dem Stamm von ἔθανον gewiß etymologisch einerlei sind. Allein da der außer dem Bezirk der Grammatik liegende Theil der Etymologie zu wenig auf allgemein angenommenen Gründen beruht, so ist es rathsamer bei dem was die Grammatik nur voraussetzt, mehr auf praktischen Vortheil als auf kritische Forschung zu sehn, wodurch der Lernende ohne Noth dem Widerstreit der Lehrer ausgesetzt wird. Ein solcher Vortheil ist indessen auch die möglichste Verminderung der Themen; und so versteht es sich also daß man für λαμβάνω — ἔλαβον, λήψομαι es bei dem Thema ΛΗΒΩ bewenden läßt.

Vorerinn. Wenn in den folgenden Beispielen zwei Formen durch und verbunden sind, so zeigt dies an, daß beide in Gebrauch sind; — wo aber von steht, da ist das letztere entweder gar nicht vorhanden und nur in den davon gebildeten Temporibus zu erkennen, oder es gehört doch nur den alten Dichtern; — wo endlich für steht, da ist die erstere Form den Dichtern eigen.

8. Eine der leichtesten Veränderungen war

ω — in έω zsgz. ῶ.

ῥίπτω und ῥιπτέω, κύω und κυέω, ὠθέω von ΩΘΩ, daher ὦσω· γαμέω von ΓΑΜΩ, daher ἔγημα. Und so lassen sich auch diejenigen hieher bringen welche nach dem vorigen §. A. 4. und §. 96. A. 6. vom Aorist 2. kommen ohne sich im

im Vokal davon zu unterscheiden wie κτυπέω ἔκτυπον, worunter auch einige auf άω, wie γοάω ἔγοον.

So oft daher die regelmäßige Biegung eines Worts irgend eine Schwierigkeit hatte, oder Uebellaut und Undeutlichkeit verursachen konnte, so ward es so gebogen, als wenn das Präsens auf έω ausginge; s. ob. 5.

Anm. 5. Hieher gehören die welche im Präsens schon ξ oder ψ zum Charakter haben: ἔψω Fut. ἑψήσω, αὔξω αὐξήσω. So auch die Perfekte derer auf μω nach §. 101. A. 15. — Ferner μένω μεμένηκα, τύπτω τύψω und τυπτήσω, μέλλω μελλήσω, ἐρῶ ἐρρήσω, καθεύδω καθευδήσω u. a. — Wenn das Futur und andre Formen solcher Verba ein ε haben, wie ἄχθομαι ἀχθέσομαι (s. auch μάχομαι, ἑδω und ἄω 2.; ferner einige dichterische Verbalia wie ἀρεδείκετος statt -κτος), so läßt sich dies zwar eben so ansehn; allein richtiger erkennt man darin die oben §. 95. Anm. 18. erwähnte alte Formation, die hier aus denselben Ursachen sich erhalten hatte, warum man in andern Fällen das Fut. auf ήσω erst bildete. *)

Anm. 6. Ob also gleich beide Arten des Futurs ein wirkliches Präsens auf έω nicht, oder doch nicht nothwendig, voraussetzen; so entstand doch oft hinterdrein ein solches Präsens, früher oder später, durch Veranlassung dieser Future. So entstanden gewiß in der ältesten Sprache schon γαμέω aus γαμέσω, καλέω aus καλέσω (s. das Verz. u. vgl. ebend. αἰδέομαι und μαχομαι), und so vermuthlich auch das sehr gebräuchliche ῥιπτέω ῥιπτῶ erst aus ῥιπτήσω. Indessen ist leicht zu erachten, wie schwierig es ist, diese Fälle auszumachen, daher man vollkommen berechtigt ist, jedes Futur auf έσω und ήσω, wenn ein Präsens auf έω gebräuchlich ist, von diesem herzuleiten.

[Zusatz. Das Fut. ῥιπτήσω ist schwerlich nachzuweisen und überdem unnöthig zur Ableitung des Präs. ῥιπτέω welches durch ῥιπτός vermittelt neben jenem besteht wie πεκτέω. Die an sich sehr natürliche Einschaltung des ε begünstigten metrische Rücksichten und das Streben nach volltönenden Formen; wie in lateinischen Vocalwörtern cieo, clueo, abnueo (conniveo), tueor, so in den griechischen ϑαιέω, κνέω, λοέω, ϑαέομαι, [3]) seltner mit α, γοάω, ψιάω Anecd. Cram.

k

*) Das umgekehrte Verfahren, die Future auf ήσω zu eben der Vorstellungsart, wie die auf έσω, zu ziehen, halte ich auch nicht für rathsam. Eine alte Futurform von verbis barytonis auf ήσω kann wol eben so wenig analog angenommen werden, als ein Dat. pl. der 3. Dekl. auf ησι statt εσι, σι. Bei τυπτήσω u. d. g. kann man durchaus nur sagen, daß der Sprachgebrauch in die Formation von έω, ήσω hinüber glitt; welches denn bei einigen Verben sehr früh geschah.

[3]) Ob ναιήσαντο, ἰσσομένος, λελιημένος, τετιημένος, erst in der Abheu-

I. 401. Daſſelbe wird alſo auch bei den Wörtern anzunehmen ſein, deren Stamm mit Conſonanten ſchließt, namentlich dentalen und flüſſigen, *μεδέω, ὑδέω, γεμέω, εἰρέω, φθανέω* (Zenodots Lesart), *φθινέω* oder *φθινάω, στεροῦμαι, ἐπιμελοῦμαι* u. a. wovon zu Aj. v. 239. Bisweilen tritt dann die mit der Paragoge oft verbundene Morenverminderung ein: *εἴλλω εἰλέω, θάλλω θαλέω, ἀσχάλλω ἀσχαλάω, πείρω περάω, στείχω στιχάω* ſ. Meineke zu Mosch. II. 142. worunter doch einige Paronyma ſein mögen wie *σφριγάω, λιπάω, ῥυπάω, πνέω, θαμβέω* ꝛc. [4]) Andre zugleich nach zwei oder drei Conjugationen *αἰόλλω-ολέω-άω, ξύρω-ρέω-ράω, οἴφω-φέω-φάω, αἰονέω* (wahrſcheinlich von *αἴνω, διαίνω*) und *αἰονάω* ſ. Jacobs zu Ael. p. 86. Schweigh. zu Athen. T. I. 290. Wyttenb. zu Plut. T. I. 550. Von ungebräuchlichen Präſensformen abgeleitet *μυζέω μυζάω, ῥοφέω ῥοφάω* ſ. Jacobs zu Ael. p. 515. *βλαστέω βλαστάω* (factitiv *βλαστόω* Anecd. Cram. I. 96.) *ἰμέω* ſ. Schleuſner zu Phot. s. h. v. *ἰμάω, κεντέω κεντόω κεντάω*, und von Nennwörtern *φληναφέω-φάω* ſ. Hermann zu Arist. Nubb. 1479. *σκηνέω σκηνάω* und *σκηνοῦσθαι*. Manche dieſer Doppelformen, die zum Theil wohl aus den Dialecten in die Geſammtſprache gekommen ſind, unterſcheiden die Grammatiker entweder nach der Sprechart, z. B. *ἀνεψύχησεν ὅπερ ἐν τῇ συνηθείᾳ ἀνέψυξεν* Suid. (wofern die Lesart richtig), *σεσημείωται παρ' Ἡσιόδῳ τὸ ἐθύνεον* Anecd. Cram. I. 55. und die Periſpomena unter ſich, *κεντεῖ οὐ κεντᾷ* Thom. M. *ἑλεῶ κατὰ μὲν τοὺς Ἀττικοὺς πρώτης συζυγίας, κατὰ δὲ τὴν κοινὴν δευτέρας* E.M. 127. 28. [5]) *αὐχμῶντα ὡς ἀπὸ δευτέρας συζυγίας, καίτοι αὐχμῶ αὐχμεῖ ὡς ἡ πρώτη κλίνεται* Phrynich. App. p. 7. *πιλήσω οὐ πιλώσω ἐν τῇ συνηθείᾳ φαμέν* E.M. 672, 11. *κωφῶ κωφήσω καὶ κοινῶς κωφώσω* Eust. 1539, 60. vergl. Hemſterhuys zu Lucian. Tim. §. 2. p. 333. T. I. oder nach der Be-

beugung ſo gedehnt wurden, wie *παιήσω, κλαιήσω*, läßt ſich nicht beſtimmen. Das lakoniſche *οἰῶ* Arist. Lys. 997. 1258. ſcheint mit dem allgemein üblichen *οἰήσομαι* zuſammen zu ſtimmen; *γνοιῆσαι γνῶναι* Hesych. mit *νοῆσαι*.]

[4]) *Ἀγγελέουσα* Hom. Epigr. III. Tryphiod. 212. ſcheint Präſens. *Μενέωσι* Arat. 1018. war alte Lesart d. Schol. Sicher ſteht *ὑπειχαθέων* Oppian. Hal. V. 500. und ſchwerlich zu ändern nach Heſych. *Βεικάσθων κατ' ὀλίγον προβάς*, wofür *ὑποβάς* leicht zu ſchreiben wäre, wenn ſich nur die Endung *ασθω* ſt. *αθω* bewähren ließe.]

[5]) Anon. in Vett. Rhett. T. III. 577. Schol. Od. III. 463. Galen. Gloss. s. *Θράσσει*, ſ. Schneider zu Aristot. H. A. T. III. 675. Jacobs zu Ael. V. H. 422. Umgekehrt iſt *ἐμπολέω* (zu Phryn. 583.) *ἀχονέω* Aristot. Probl. XXXV. 3. *συλέω* Argum. in Pind. P. p. 297. ed. Boeckh. *σφενδονέω*, weniger claſſiſch; das zweite hat Korais Polyaen. VIII. 16, 8. das dritte derſelbe mit größerm Rechte Isoer. Nicocl. p. 27. umgeändert.]

Bedeutung, κυκλέω τὸ στρέφω, κυκλόω τὸ περιλαμβάνω Thom. M. ῥιγέω ἐπὶ τοῦ φόβου, ῥιγόω ἐπὶ τοῦ ψύχους E.M. 703, 30. οἰστρᾷ μανικῶς κινεῖται, οἰστρεῖ ἐκμαίνει Phot. welcher Unterſchied nicht ſelten verwiſcht iſt; ſ. Jacobs zu Achill. 484. und Ael. 483.]

Anm. 7. Außer ῥιπτῶ, das ſich bei Joniern denn auch aufgelöſt findet, ἐῤῥίπτεον Herod. 8, 53. *), gehn bei dieſen noch einige andre Verba in dieſe Form über; wobei in den Handſchriften die Auflöſung εο mit der Zuſammenziehung ευ, gerade wie bei eigentlichen Verbis auf έω, abwechſelt; als βάλλω, συμβαλλεόμενος, ὑπερβαλλέειν Herod., πιέζω, πιέζευν für ἐπιεζον Hom., πιεζεύμενος Herod., und ſelbſt Plut. Thes. 6. πιεζοῦντος, und auch noch einzele Formen von andern Verbis. **) Unter dieſen iſt beſonders merkwürdig bei Herodot die 3. Perſon auf εε ſtatt ε in dieſen drei Verbis

ἔψεε, ἐνείχεε, ὤφλεε

Herod. 1, 48. 1, 118. 8, 26. von ἕψω, ἐνέχω und ὤφλον, welche ſich gegenſeitig ſichern. ***) Denn wenn gleich von zwei dieſer Verba die Flexion durch ἑψήσω, ὀφλήσω geht, ſo iſt doch im Praes. und Impf. weiter keine Spur (als allenfalls die ſehr unbedeutende, ἑψεῖν, bei Hippokrates de Steril. 17.): und vollends bei einem Aor. 2. was, wie wir an ſeinem Ort ſehn werden, ὤφλον iſt, und namentlich an der angezognen Stelle dem Sinne nach deutlich iſt, entfernt ſich eine Form auf εον ganz von der Analogie. Noch merkwürdiger iſt dies εε in der 3. P. des Perfekts in folgenden zwei herodotiſchen Formen

ὀπώπεε für ὄπωπε 3, 37.
ἐώθεε (von ἔωθα, gew. εἴωθα) 2, 68.

Auch

*) Hermann ad Soph. Aj. 235. wünſcht, doch wol nur im attiſchen Gebrauch, eine Verſchiedenheit aufzuſtellen, ῥίπτειν jacere, ῥιπτεῖν jactare. Vgl. oben A. 2.

**) Die Lesart ἀγεόμενον bei Herodot 3, 14. würde ohne Bedenken anzunehmen ſein, wenn nicht noch wahrſcheinlicher wäre Schäfers Meinung daß auch dies verdorben ſei aus ἀγινεόμενον. Κνδυνέουσι von δύνω hat Herodot (ſ. δύω), πινευμένων Hipp. de A. A. L. 22., ὀφειλεούσῃ, ὀφειλεύμενος Euseb. Philos. ap. Stob. S. 44. p. 309. Daher auch vollkommen ſicher iſt die Beſſerung Valckenaers (ad Herod. 8, 10.) in deſſelben Euſebius Worten 10. p. 130. φειδεύμενοι ſtatt des verdorbnen φιλεύμενοι. Nicht minder gewiß iſt auch die Lesart αἰρεύμενον für αἰρόμενον bei Heſiodus; ſ. unt. αἴρω. — Vgl. noch ῥεούμενος unter ῥέω. [In Stob. XLVI. (XLIV.) 35. p. 309, 36. finde ich blos ὀφειλεύσῃ.]

***) Mir iſt die übereinſtimmende Schreibart theils aller, theils der großen Mehrzahl der Handſchriften in dieſen drei Fällen ſo unantaſtbar, daß ich vielmehr an einer andern Stelle, 1, 153. das verbindungswidrige ἐπεῖχέ τε aus ἐπείχεε entſtanden glaube. [εἶχε kommt ſehr häufig vor.]

Auch hier würde die Annahme eines Präs. ὀπωπέω, ἐωθέω, nichts erklären, da hiedurch die Form auf εε Imperfekt würde, jene Formen aber dort reines Perfekt sind. *) Allerdings wird die Erscheinung hiedurch auffallender, da ὀπώπεε und ἐώθεε zugleich, nach regelmäßiger ionischer Form Plusquamperfekt sind, und so vorkommen z. B. 1, 60. 4, 127: und dies hat auch kritische Zweifel erregt; und man will durch das regelmäßige Perfekt auf ε jene Unregelmäßigkeit verdrängen. Aber die Uebereinstimmung aller jener fünf Formen macht es mir höchst wahrscheinlich, daß der Jonismus, gewohnt sein ε, keineswegs nach deutlich erkannter Analogie, sondern nach dunklem Gefühl, einzuschieben, auch hier sowohl die historischen Formen ἦψε, εἶχε, ὤφλε, als die Perfekte ὄπωπε, ἐωθε gegen die wahre Analogie dadurch verlängerte. **)

[Zusatz. Χαριζεόμενοι Lucian. dea Syr. §. 2. λαβεόμενος Hippocr. bei Oribas. de Lux. IV. 138. wie λελάβηκα sind Jonismen; weiter verbreitet πιεζέω s. Parall. p. 556. wofür nach Herodian π. μον. p. 44, 7. Homer und die Jonier πιέζω brauchten, wie auch Od. IV. 419. vor Apion gelesen ward. Statt ὤφλεε Herod. VIII. 26. geben mehrere Handschr. ὄφλε, und die Abschreiber waren an ὀφλέω gewöhnt. Ἔψεε könnte zu ἑψέω gehören, welches zwar nicht Herodot aber doch andre Jonier brauchen, s. zu Aj. p. 181.; doch kann ich das von Herodian. Herm. 37, 313. durchaus verworfene Imperf. ἥψουν allerdings nicht nachweisen. Daß in Herodots Stelle ὃς δὲ τούτους μὴ ὀπώπεε das Perfect nicht nothwendig sei, zeigt ὅστις εἶδε IV. 31. 73. und 82; in der regelmäßigen Form steht es IV. 99. ὃς μὴ πέπλωκε, doch geben auch I. 122. einige Handschr. κεχωρήκεε und umgekehrt εἴωθε II. 68. III. 33. Ohne Var. steht die erste Perf. ὀπώπεα in Arrians Ind. XV. 84.]

Anm.

*) Wirklich kommt in den Orphischen Argonauticis 181. 1020. ὀπώπεον, ὀπώπεεν vor: aber auch abgesehn von der schlechten Autorität, eben weil es dort wirkliche Imperfekte sind, stört dies die obige Darstellung nicht, und gehört in den vorigen §.

**) Zwar hat Wesseling erst, und zwar nur aus zwei, aber vorzüglichen, Handschriften ἐώθεε an der angeführten Stelle aufgenommen. Aber dieses Verfahren, bei Vergleichung von ὀπώπεε wo die Handschriften einstimmig sind, scheint mir kritischer, als das der neuern Herausgeber, ἐωθε wieder herzustellen, weil dies 2, 91. allerdings auch einstimmig steht. Es ist weit unwahrscheinlicher daß das, was grammatisch unrichtig ist, durch die spätern Abfasser der Texte hereingekommen sei, als durch die alte Sprache selbst. Aber eben so unkritisch, wenigstens undiplomatisch, wäre es auch, an jener andern Stelle ἐώθεε ohne Handschriften zu setzen. Ist übrigens Verdacht gegen unreinen Jonismus, so trifft er alle jene fünf Formen zusammen und gehört wie alle schroffe Sprachfehler in die lebendige Zeit.

Anm. 8. Endlich wollen wir hier zusammenstellen die drei epischen Perfekte

ἀκήχεμαι, ἀρήρεμαι, ὀρώρεμαι.

Das ε ist nehmlich in allen dreien zu der Wurzel *AXΩ*, *APΩ*, *OPΩ*, welche aus den Formen ἄχομαι, ἤχαχον, ἤραρον, ὤρορον erhellet, erst hinzugetreten; und zwar ε, nicht η, wegen der Reduplikation, nach §. 85. A. 3. Ἀκήχεμαι und das daraus durch Umstellung der Quantitäten entstandene ἀκάχημαι (§. 85. A. 4.) sind aus Homer bekant genug; von ἀρήρεμαι kommt das Particip ἀρηρέμενος (Accent s. §. 111. A. 3.) dreimal bei Apollonius vor, 1, 787. 3, 833. 4, 677. wo es Brunck erst in einen Aorist ἀρηράμενος verwandelt hat, den an der ersten Stelle einige Handschriften haben *); von ὀρώρεμαι aber kommt nur die 3. P. vor, ὀρώρεται Od. τ, 377. 524. welche für sich betrachtet man freilich nebst dem Konj. ὀρώρηται Il. ν, 271. auf ein aus dem Perf. entstandenes Präsens auf -ομαι zurückführt; aber die gegenwärtige Zusammenstellung zeigt eine überwiegende Analogie. Ganz analog entstand aus *AXΩ*, ἤχαχον, ein Perf. pass. ἤχαγμαι, und eben so aus ἄρηρα und ὄρωρα, welche Perfekte die intransitive Bedeutung haben, ein gleichbedeutendes Perf. Pass. ἄρηρμαι, ὄρωρμαι, alle drei Formen aber glätteten sich ab nach der Analogie der Formation auf έω: wobei denn der Konj. ὀρώρηται eben so gut in der Analogie bleibt, als κέκτωμαι ꝛc. von κέκτημαι.

[Zusatz. Ἀρήρεται und ὀρώρεται sind wohl nicht anagogische Präsensformen wie Eust. 1869, 31. meint, sondern Perfecta von ἀρέω und ὀρέω, ohne Sigma gebildet wie ἀλήλεμαι. Für ἀρέω zeugt das Fut. ἀρέσω und ἀρέσκω, von dem andern ist ὀρέοντο Hom. ὠρέοντο Hes. übrig. Κύτ' ἂν προσαρήρεται ἱστοβοῆι als Perfect ist sowohl der Bedeutung nach als wegen der Verkürzung anstößig; nahe liegt προσαράσσεται nach Apollon. III. 1318. ἱστοβοῆα θοῇ σ νάρασσε κορώνῃ und ἁρμονίῃσιν ἄρασσε Od. V. 248. alter Lesart st. ἄρηρε. Sonst könnte es Aorist des Med. sein. — Ἀρηράμενος Quint. II. 265. VI. 171. VII. 705. XI. 367. Oppian. Cyn. II. 384. III. 493.]

9. Mehre zweisilbige Barytona deren Stammsilbe ein ε hat bilden Nebenformen durch den Umlaut ο, mit Annahme der Endung έω

gi-

*) Ein aus ἄρηρα entstandenes Präsens ἀρήρομαι würde man sich wohl gefallen lassen; aber einen hieraus wieder, oder aus jenem Perfekt unmittelbar gebildeten Aor. 1. weiß ich nicht zu belegen. Doch stört er mich nicht im Quintus, der dies ἀρηράμενος mehrmals hat, und also wol auch beim Apollonius so las. An der ersten der aus diesem oben angegebnen Stellen, θύρας — εὐτύκτοισιν ἀρηρεμένας σανίδεσσιν, würde jeder Aor. 1. Med. unnatürlich sein.

φέρω und φορέω, τρέμω und τρομέω, φέβομαι gew. φοβέομαι; so auch πορθέω, δομέω, βρομέω, ποτέομαι

oder die Stammsilbe hat ω und die Endung ist άω

ϛρωφάω für ϛρέφω, τρωχάω für τρέχω; so auch δωμάω, βρωμάω, νωμάω, τρωπάω, πωτάομαι.

Nach der erstern Form sind von einigen bloß im Perfekt Nebenformen entstanden:

δεδοκημένος für δεδεγμένος von δέκομαι oder δέχομαι; und so also auch ἐκτόνηκα, μεμόρηται, ἐόλητο, s. κτείνω, μείρομαι, ἔλλω: s. auch βεβόλημαι unter βάλλω.

[Zusatz. Φορέω, στροφέω, πορθέω, φοβέομαι, sind im gewöhnlichen Gebrauch, von δρομέω und τορέω finden sich nur die Composita ἐνδρομέω, ἀντιδρομέω, ἀντιτορέω, von βολέω und φορβέω nur βεβόλημαι, ἀντιβολέω, κατηβολέω, συμβολέω, ἐπιφορβέω (wenn ἐπεφόρβει H. H. Merc. 105. nicht Plusquamp. ist) und Nikanders ζωμὸν βρομέοντα erklärt Athenäus III. 126. D. durch ἀναβρομοῦντα. Bisweilen unterscheiden sich beide Formen durch die Bedeutung wie φέρω φορέω, ἔχω ὀχέω, von einigen fehlt das Primitivum wie von πτοέω, von andern ist es blos poetisch wie δέμω, πέρθω, πένομαι, φέβομαι, θρέομαι. Ueber einzeln stehendes wie στοργέω Hesych. haben wir kein Urtheil. [6]) Von der zweiten Classe ist βρωμαω zu streichen als unbelegt; βρωμάομαι rugio im gewöhnlichen Gebrauch, aber τρωχάω und die übrigen blos bei Dichtern und in der ionischen Prosa.]

Anm. 9. Es gibt durchaus kein Verbum dieser Art das ω und die Endung έω hätte; (s. jedoch πωλέομαι unter πέλω) und von ο mit der Endung άω (denn τροχάω gehört zum folg. Abschnitt 10. δρομάασκε in Hes. fr. 2. zweif. s. Schol. Il. υ, 227.) ist das einzige Beispiel ποτάομαι, das bei Homer und folgenden Dichtern so fest steht als ποτέομαι und πωτάομαι. S. Bast und Schäfer zu Greg. Cor. in Dor. 89. und Lobeck Parerg. p. 583. — Aehnliche Formen mit dem Umlaut α bringen wir, gleichförmiger Analogie wegen lieber unter die Ableitungen vom Aor. 2. S. oben §. 111, A. 4. — Daß übrigens bei Entstehung dieser Formen die Sprache vielfältig eine Verstärkung auch des Sinnes bezweckt, ist schon oben Anm. 2. bemerkt.

[Zusatz. Ausnahme ist πωλέω, πωλέομαι, von πωλή abgeleitet wie πολέω von πολή (ἐμπολή); und überhaupt sind die meisten dieser Wörter Paronyma. Ausführlicher ist das hier besprochene von Spitzner zu Il. Exc. XIX. behandelt.]

10.

[6]) Ἐκβολήσας Schol. Lyc. 530. παραδρομήσας Vettius Valens MS. bei Selden. de Diis Syr. I. c. 1. p. 266. T. II. Opp. ἐκτρόφησις Soran. Muliebr. p. 162.]

Digitized by Google

10. Die Endungen *άω*, *άζω*, *αίω* ſind vielfältig Neben-formen von einander. Daher brauchten die Epiker die Endung *άω* in den Verben die in der gangbaren Sprache *άζω* hatten in allen den Fällen wo ſich dieſe dem Metro nicht fügten, als

ἀντιάω, ἀντιάᾳν ꝛc. für *ἀντιάζω· σκεπάω, σκεπόωσι* für *σκεπάζουσι*: und ſo ſind alſo auch *σκιόωντο, τροχάει* (bei Aratus) u. a. zu beurtheilen.

Von der Verwechſelung von *άω* und *αίω* ſind zwei Beiſpiele fortdauernd in der gangbaren Sprache geblieben

καίω, κλαίω, att. *κάω, κλάω*, beide mit langem *α*.

[Zuſatz. Weil *τροχάω* von der gemeinen Regel abweicht, erklärte ich zu Phryn. 582. *τροχόωσι* und ähnliches als metriſche Aushülfe, wie auch *ὀργιόωντες* Maneth. IV. 229. ſt. *ὀργιάζοντες* zu ſein ſcheint. Genauere Unterſuchung fehlt noch. Niemand wird leicht zweifeln daß vor und neben *ἀφάσσω, ἐλαύνω, ὑφαίνω, κραδαίνω, ἱλάσκομαι, ὑλακτέω*, die Grundformen, von welchen *ἀμφαφόων, ἐλάει, ὑφόωσι, κραδάων, ἱλάονται, ὑλάει*, declinirt ſind, im Gebrauche waren ebenſo wie *ἐδρῇᾶν* neben *ἐδρήσσειν* (*ἐφεδρ.*) *μαστίειν* neben *μαστίζειν*, und wir halten *μεσημβριᾶν* verglichen mit *ἀνειλιᾶν, ἐνδιᾶν, εὐδιᾶν*, für eine ebenſo ſelbſtändige Form als *μεσημβρίζειν*. Aber es fragt ſich ob *πελάω, δαμάω, κεδάω, σκεπάω* anders zu betrachten ſind als *πετάω, κρεμάω*, das heißt als bloß thematiſche Formen, die ſchon in der älteſten uns bekannten Sprachperiode eine paragogiſche Endung erhalten hatten und nur als Hülfsformen eintraten, wenn jene dem Metrum widerſtrebten; denn es könnte ja ſein, daß ein Präſens *πελάω* in der homeriſchen Zeit eben ſo ungewöhnlich war als in einer ſpätern *ἐλάω*. Iſt *σκιῶ* nirgends zu finden, ſo ſind wir berechtigt *σκιάειν, σκιόωντο* ꝛc. für Stellvertreter von *σκιάζειν* zu halten, von dem allein das Fut. *σκιάσω* abgeleitet werden kann. Ebenſo *ἰχθυάᾳν, σκοπιᾶσθαι* und andres was in dieſer Form nur bei den Epikern vorkommt, ohngeachtet wir *βιᾶν, ἀγαπᾶν*, für nicht jünger halten als *βιάζειν* ꝛc. — Außerdem war hier auch die Nebenform auf *ασσω* zu erwähnen *κλαδάσσω, ἀφάσσω, σελάσσω, σταλάσσω* (und *σταλάζω*), *φριμάσσομαι*, deren kürzere Form theils gewöhnlich theils nur epiſch iſt wie *ἀφάω, σταλάω, φριμάω*.]

Anm. 10. Die Form *αίω* verhält ſich zu *άω* in der epiſchen Sprache nicht wie *εἰω* zu *έω*, das heißt, nicht als bloßes metriſches Hülfsmittel: denn *άω* iſt außer der Zuſammenziehung zu ſelten, und das *α* konnte für ſich ſchon lang werden. S. §. 105. A. 1. Wohl aber iſt *αίω* eben ſo wie *άζω* und *άννυμι* eine Präſensverſtärkung des in der Flexion kurzen *α*. Daher *ναίω* — (*ἔνᾶσα*) *νάσσα, δαίω* — *δάσασθαι*: ſ. *μαίομαι* in *ΜΑΩ*, *ἀγαίομαι* in *ἄγαμαι*, und die ſeltneren Formen *κεραίω* in *κεράννυμι, κεδαίω* in *σκεδάννυμι*. Vgl. auch

λι-

λιλαίομαι. — In der Proſe ſind κναίω, ψαίω Nebenformen mit beſtimmter Bedeutung von κνάω, ψάω: ſ. das Wörterb.

[Zuſatz. Mit σκεδαίω vergleicht Euſtath. 140, 25. ἰσαίω, deſſen kürzere Form ἰσάω nicht vorkommt, ſelbſt nicht bei den Epikern, welche ſtatt des gemeinen διχάζω auch διχαίω und διχάω brauchen, jenes meiſt in dem Partiein. Paſſ. διχαιόμενος, wie auch βιαιόμενος nach Handſchr. und Schol. Arat. 1073. oder βιβαιόμενος, ἰσαιόμενος, κεδαιόμενος, κεραιόμενος, das zweite in der epenthetiſchen Form διχόωσα, διχόωντο. Hiernach ſteht die von Quintus Cal. befolgte Lesart κέραιρε ſ. Spitzner zu Il. IX. 203. mit κεραιόμενος nicht in Widerſpruch: γεραιόμενος Nic. Al. 396. iſt unklar und das ρ von γεραίρω auch in andern Formen γέραιρα, γεραρός. Die Grammatiker Anecd. Cram. II. 145. erwähnen noch χαλαίω, κρεμαίω und σταλαίω (verdruckt σκαλαίω). Verſchieden iſt ἀγαίομαι, welches auch im Indicat. und nicht bloß von Dichtern gebraucht wird, und wenigſtens bei Homer keine Nebenform ἀγάζομαι hat, wenn ἀγαζόμεθ' Od. X. 249. im Harl. nicht berückſichtigt wird.]

11. Die Verba auf ω purum nehmen zuweilen die Endung σκω mit Beibehaltung des Stammvokals an:

γηράω und γηράσκω, ἱλάομαι und ἱλάσκομαι, φάσκω von ΦΑΩ (ſ. §. 109. A. 2.); — ῥύομαι und ῥύσκομαι· — und mit Verlängerung des Stammvokals, auch hinzutretender Redupl. (ſ. unt. 17.) γιγνώσκω von ΓΝΟΩ: ſ. auch βιβρώσκω, τιτρώσκω, μιμνήσκω und vgl. θνήσκω, θρώσκω, βλώσκω oben §. 110. A. 14.

Die auf έω gehn jedoch über in ίσκω:

ξερέω — ξερίσκω· vgl. κυτάκω in κύω, κυέω

daher auch einige der nach §. 111. A. 4. aus dem Inf. Aor. 2. auf εῖν in die Formation auf έω übergehenden ein Präſens auf ίσκω erhalten:

εὑρίσκω von εὗρον, εὑρεῖν fut. εὑρήσω; ſ. auch ἀμπλακίσκω, ἀπαφίσκω, ἐπαυρίσκομαι.

Anm. 11. Dieſe Form läßt ſich allerdings mit den lateiniſchen Inchoativis vergleichen, da viele darunter ein Anfangen, Zunehmen, Werden in ihrer Bedeutung haben. Allein ſelten unterſcheiden ſie ſich dadurch von der einfachen Form ſo wie im Lateiniſchen rubescere von rubere: ſ. unt. ἡβάω, ἡβάσκω, und κυίσκω in κύω: ſo auch γενειάω -άσκω. Zuweilen aber bekommen die auf σκω den kauſativen Sinn (§. 113, 2. 3.), einen andern — laſſen oder machen, als μεθύω bin trunken, μεθύσκω mache trunken (ſ. im Verz.); πιπίσκω von πίνω, ἔπιον. S. noch wegen βιώσκω, ομαι in βιόω, und vgl. διδάσκω. — Daß übrigens die joniſchen Iterativa auf σκον von dieſen Verben völlig verſchieden ſind, iſt §. 94, 3. ff. hinreichend dargethan.

[Zu-

[Zusatz. Die Endung σκω wird theils einsylbigen Vocalstämmen angefügt βύσκω (διαβ.) φάσκω [7]), χάσκω, διαδιδράσκω, κικλήσκω, ἀμφίσκω, πιπίσκω, βόσκω, ἀποδιδύσκω, theils abgeleiteten und Stammwörtern der perispastischen Conjug. γαμίσκω, γεγωνίσκω, χορίσκω, κυΐσκω, κυκλίσκω Empedocl. 316, οἰδίσκω, ὀνίσκω, πυΐσκω, ῥυΐσκομαι, στερίσκω, τελίσκω, γελάσκω, γηράσκω, ἡλάσκω, ἱλάσκομαι, βιώσκω, πιπράσκω, also nach der Regel daß εω in ισκω, αω in ασκω, οω in ωσκω übergehe E.M. p. 201, 32. p. 452, 42. Anecd. Cram. I. 196. Zur ersten Endung gehören auch ἀραρίσκω, ἁπαφίσκω, ἀμπλακίσκω, ἐπαυρίσκω, εὑρίσκω, deren Grundformen auf κω, ρω und φω ausgehn. Ausnahmen sind von der ersten Conjug. ἀρέσκω, ἀέσκω E.M. 20, 11. Anecd. Cram. II. 139, 20. und die weniger gesicherten τελέσκω Callim. Fr. N. CCCCXXXIV. κορέσκω Nicand. und ὀλέσκω s. Parall. p. 435. Von der dritten ἀμβλίσκω (und ἀμβλύσκω), ἀμαυρίσκω Demokrit. Stob. Flor. Append. p. 14, 17. T. IV. ed. Gaisf., ἀναλίσκω und ἁλίσκομαι. In ησκω geben die Primitiva deren Charakter eine liquida ist, nach eingetretener Synkope über, θνήσκω, κικλήσκω, μνήσκομαι (miniscor), bisweilen auch die abgeleiteten ἀλδήσκω, ἀλθήσκω (auch ἀλθίσκω) ἀλφήσκω, welche die Grammatiker in Ermangelung eines Präsens auf εω von dem Futurum ableiten. Wenn die Primitiva der genannten Art das ο zum Stammvocal haben, so entsteht βλώσκω, θρώσκω, τιτρώσκω, βιβρώσκω, γιγνώσκω, wobei Heraklides unnöthig θορίσκω, νοΐσκω voraussetzt Schol. Apoll. I. 322. Anecd. Cram. I. 203. Eust. 1064, 5. Von andern Themen findet sich nur ῥήσκω, φώσκω, ῥώσκομαι und κλώσκω. Auf υσκω ἁλύσκω, μεθύσκω, γανύσκομαι, wie auch bei Phot. Cod. CCXLII. 567. statt τανύσκομαι verbessert wird. τερύσκω und πινύσκω lassen sich von Vocalstämmen τρύω, πνύω ableiten; das homerische ῥύσκεο Einen Diphthong haben außer den äolischen μναίσκω, θνᾴσκω E.M. 452, 30. (doch καταθνάσκει Sapph. Fr. CXXVIII. 98. N.) nur φαύσκω, πιφαύσκω, weshalb Herodian Aristarchs Schreibung εἴσκω verwarf Il. XI. 799. Jonische Formen sind κληΐσκω claudo Hippocr. und χρηΐσκομαι Herod. Paraschematismen πινύσσω, ἀλθήσσω, ἀλύσσω (ἀλάομαι).]

Anm. 12. Die beiden Verba διδάσκω und ἀλύσκω gehören ihrer Entstehung nach ebenfalls hieher, haben aber eine eigne Flexion mit beibehaltnem κ und ausgestoßnem σ angenommen: s. im Verz. — Anders verhält es sich mit einigen Verben worin das κ radikal, und das σ nur Verstärkung des Präsens ist; s. λάσκω von λακεῖν, ἴσκω von εἶκω, τιτύσκω von τεύχω, δειδίσκομαι für δείκνυμι.

Anm. 13. In einigen Verben ist diese Form mit der unten folgenden auf άνω vereinigt. S. im Wörterbuch ἀμβλισκάνω, und ἀλύ-

[7]) Matthiä §. 215. beweist den Gebrauch des Präsens, den Elmsley zu Heracl. v. 903. für ungriechisch, Buttmann §. 109. Anm. 2. für unprosaisch hielt.]

ἀλύσκανε unten bei ἀλύσκω. In ὀφλισκάνω iſt dieſe doppelte Verſtärkung des Präſens allein in Gebrauch geblieben.

[Zuſatz. Ὀφλίσκω ſteht bei Suidas; aber ohne Mittelglied ἐνριγισκάνω Hesych. Aehnliche Sproßformen (δεύτερα παράγωγα) ſind ἀλυσκάζω, ἡλασκάζω ſ. Hermann zu Orph. Arg. 439. δρασκάζω, πτωσκάζω, die letztere ohne kürzere Form.]

12. Einige Verba haben attiſche und poetiſche Nebenformen auf θω mit verſchiednen Vokalen vorher:

φλεγέθω für φλέγω, νεμέθω für νέμω· φθινύθω für φθίνω.

Dahin gehört alſo die Verlängerung durch die Buchſtaben αθ vor der Endung, welche ſelbſt in der attiſchen Proſe vorkommt; die ſich aber nur als Präteritum — Imperf. oder Aoriſt auf -αθον — und in den abhängigen Modis findet (ſ. Anm. 15.). Die vorkommenden dieſer Art ſind

διωκάθειν, ἐδιώκαθον von διώκω· εἰκάθειν, εἰκάθοιμι von ἔοικα· ἀμυνάθειν, ἀμυναθοίμην von ἀμύνω· εἰργάθειν von εἴργω· und das epiſche μετεκιάθον von κίω. *)

Anm. 14. Auf εθω haben die Epiker noch mit Veränderung der Quantitäten im Stamm, ἠγερέθονται, ἠρέθονται für ἀγείρονται, ἀείρονται; ferner die aus dem Aor. 2. gebildeten θαλέθω, φαέθω von den epiſchen Aoriſten θάλε, φάε ſ. θάλλω, φαίνω; ἔσχεθον von ἔσχον, wovon ſ. in der folg. Anm. — Zuweilen tritt auch θω an den Stammvokal, als πελάθω, wovon ſ. in πελάζω und S. 62. in der Note: ἀπέγθιθον iſt zweifelhaft, ſ. φθίνω. — Einige Formen endlich, da aus έω und άω -ήθω geworden iſt, ſind gangbare Sprache geworden, ſ. νήθω, ἀλήθω, κνήθω, πλήθω, πρήθω. — Vgl. auch noch βεβρώθοις unten Anm. 21.

[Zuſatz. Auf αθω, εθω, νθω, endigt ſich kein Primitiv außer ἔθω, wovon nur ἔθων und εἴωθα im Gebrauch iſt. Von den Paragogen gilt im allgemeinen die Regel, daß αθω an lange Sylben ſich anſchließt εἰργάθω, κινάθω, ἀγράθω ꝛc., aber εθω und νθω an kurze Drac. p. 59. E.M. 8, 14. Cram. I. 41. Eine ſcheinbare Ausnahme macht κιάθω, μετεκιάθον, häufig bei allen Epikern und nur in dieſer Zuſammenſetzung; κατεκείαθεν κατεκοιμήθη Hesych. gehört zu κείω, beides die einzigen Paragogen eines Vocalſtamms. Statt πονείαθον Orph. Arg. 770. 1160. iſt wohl nach Andeutung der Vulg. πονείετον (Dual ſt. Plural) zu ſchreiben wie πενθείετον Il. XXIII. 283. Um den zweiten Theil der Regel zu ſichern, leiten die Grammat. ἠρέθονται

*) Hiezu kommt ἀλκάθειν von ΑΛΚΩ, ἀλαλκεῖν (ſ. ἀλέξω), das aus Sophokles und Aeſchylus angeführt wird in Lex. Seguer. VI. p. 383.

ται und ἠγερέθοντο von ἀγερῶ, ἀερῶ ab E.M. 421, 5. Außer den bekannten γλεγέθω, νεμέθω ꝛc. nennt Theognoſt II. 141. mehrere: σπέθω, μέθω, χενέθω, ἀρέθω, welches in dem Quellnahmen Ἀρέθουσα erhalten iſt nach Steph. s. v. die übrigen verſchrieben vielleicht aus ἐρέθω (wofür auch bei Arcad. p. 157. ῥέθω zu ſtehn ſcheint) σπερέθω (ἐσπερέθοντο ἔσπειρον Hes.) ἐμέθω Cram. I. 87. ἀλέθω (und ἀλήθω) βρεμέθω Ioann. Ecphr. 504. χρεμέθω.]

Anm. 15. Daß von den Formen auf ἄθειν das Praes. Indic. nicht vorkommt hat Elmsley (ad Eurip. Med. 186.) zuerſt bemerkt, aber übereilt hinzugeſetzt, daß ſie ſämtlich nur Aoriſte ſeien, und dem gemäß im Infinitiv -εῖν betont werden müßten. Die von ihm angeführten Beiſpiele von ἀμυνάθειν bieten allerdings die momentane Bedeutung des Aoriſts dar: aber eben ſo offenbar iſt z. B. διωκάθειν Plat. Euthyphr. p. 15. d., ἐδιώκαθες Gorg. p. 483. a. in der Währung als Präſens oder Imperfekt. Dieſe beſondere Formation gehört alſo zu den Fällen worin ſich das Präteritum nicht deutlich in Imperfekt und Aoriſt geſchieden hat, und die daher in dieſer Beziehung nach der Natur des Verbi ſich richten; wie denn namentlich der Begriff διώκειν die Währung ſchon in ſich ſchließt. *) — Sicherer iſt, daß ἔσχεθον immer Aoriſt und einerlei mit ἔσχον iſt; und von dieſem Verbo ſteht auch die Betonung des Infinitivs σχεθεῖν feſt durch die homeriſche Form σχεθέειν. Aber σχεθών, σχεθόντες Pind. Pyth. 6, 19. Soph. El. 744. zu ſchreiben halte ich uns darum noch nicht für berechtigt, von welcher Willkür πέφυγον (ſ. die Anm. zu dieſem Verbo im Verz.) abhalten muß, ohne jedoch unſer Urtheil uns zu nehmen über alle ſolche Ueberlieferungen. S. Elmsl. ad Eur. Heracl. 272. Herm. ad Soph. El. 744.

[Zuſatz. Elmsleys Bemerkung gilt nur von den vier von ihm genannten, εἰκάθω, εἰργάθω, ἀμυνάθω, διωκάθω, und dem epiſchen κιά-

*) Als Autorität alter Grammatiker für den Aoriſt führt Elmsley die einzige Gloſſe des Photius, ἠμύναθον, ἤμυναν, an, aber er verſchweigt die große Menge derer bei allen Gloſſographen, worin ſolche Formen durch Präſens und durch Imperfekt erklärt werden. Aber auch wenn wirklich alle dieſe Formen Aoriſt wären, und ſo weit ſie es ſind, muß die Betonung εῖν, ών, ohne Vorgang alter Grammatiker bedenklich ſein, da dieſe Aoriſte eine ganz beſondre Analogie bilden, die wir bloß der Endung ον wegen nicht ohne weiters mit dem Aor. 2. zuſammen werfen dürfen. — Allein für jenen Theil der Elmsleyſchen Bemerkung, daß das Praes. Ind. von dieſen Formen unüblich war, iſt das Nichtvorkommen derſelben, bei der Häufigkeit der übrigen Formen, allerdings von großer Bedeutung; da von den andern oben aufgeführten Formen auf θω, auch das Praes. Ind. ziemlich oft vorkommt, namentlich von πελάθω, deſſen α zum Stamm gehört, πελάθεις, ει, bei Eurip. Rhes. 557. Aristoph. Ran. 1265. Thesm. 58.

κιάθω, keineswegs in der Ausdehnung, welche Neuere ihr geben; ἀλιαλκάθω, das die Grammatiker aus Aesch. und Soph. ohne Angabe des Zusammenhangs anführen, und πελάθω, welches unbezweifelt im Präsens gebraucht wird, hat er ohnstreitig mit Bedacht übergangen. Daß jene ἀμυνάθω ꝛc. anführen unter den Wörtern auf αθω, beweist nichts gegen ihn, da sie auch σχέθω erwähnen, welches doch schon längst als ein Authypotacton anerkannt wurde, s. Parall. p. 46. übrigens aber zu den hier behandelten Verbis so wenig gehört als das gleichartige φθίθω. [8]) Sind aber die Flexionen αθω, εθω, υθω, unbezweifelt, so wäre es doch ein sonderbarer Eigensinn der Sprache, wenn sie in den gedachten vier Zeitwörtern, deren jedes seinen ersten Aorist hat, diese Endung zur Aoristbildung anwendete, und ich möchte nicht mit Ellendt Lex. Soph. T. I. 101. dafür die Endung σχον anführen, welche weder, wie jene, auf die Modi übergeht, noch auch ein bestimmtes Tempus anzeigt. Die Aoristbedeutung ist vielleicht nur zufällig; auch ἤρεθον Theocr. XXI. 21. ist Aorist, aber Imperfect Mosch. III. 85. wie ἐρέθεσκον Apoll. III. 618. θαλέθεσκες Anth. XI. 374. τελέθεσκε Ioann. Gaz. Ecphr. 335. und das Präs. ἐρίθουσι außer Zweifel. Daß alle diese Endungen nicht über das Imperf. hinausgehn, ist natürlich E.M. 231, 51.]

13. Vor der Endung wird zuweilen ein ν eingeschaltet:

δάχνω Aor. ἔδαχον: s. auch κάμνω, τέμνω

und so wird aus ίω und ύω, — ίνω, ύνω:

τίω und τίνω, πίνω Aor. ἔπιον· θύω und θύνω: s. auch φθίω, δύω

und aus άω — αίνω, selten άνω:

βαίνω von ΒΑΩ, φθάνω von ΦΘΑΩ.

Wegen Uebergangs der Form -νω in -νέω s. Anm. 20.

[Zusatz. Dies gehört in einen eignen Abschnitt von den Hülfsconsonanten, welche bald vor, bald hinter dem Charakter eintreten, λάσκω, μίσγω — θέρμω, φέρβω, κλέπτω, ἄχθομαι, bald zwischen die Vocale des Stammes und der Endung δείδω, βλύζω, πύθω, ἐρώκω, τρέμω, φθίνω, φθείρω, bisweilen zwei oder drei zugleich βάσκω, δύπτω, χρίπτω, χρίμπτω, χρέμπτω (screo) mit vielfacher Wandelung des Stammvocals.]

Anm. 16. Diejenigen Verba auf αίνω und ύνω, die wir oben §. 101. als regelmäßig behandelt haben, weil sie ihr ν in der weitern Flexion beibehalten, während in den Anomalen dieser Art die Verstärkung durch das ν nur auf Praes. und Impf. beschränkt ist, füh-

[8]) In ἔσχεθον (σχεδόν, σχερός) ist der Vocal zwar nicht so wurzelhaft wie in ἔφθιθον, aber doch nicht zur Endung gehörend.]

führen jedoch durch die Eigenheiten ihres Perf. Pass. wie *πέφασμαι*, *μεμόλυσμαι*, *τετραχυμένος*, ebenfalls auf eine Grundformation von *άω*, *ύω* (s. §. 101. A. 14.); und im Verz. unter den Verbis *φαίνω* und *ὑφαίνω*, die eigentlich dorthin gehören, werden wir der Nebenformen von *-άω* noch mehr sehn. — Vgl. auch *ἐλαύνω* von *ἐλάω*.

[Zusatz. Von den Perfecten auf *υμαι*, *υσμαι*, s. Parall. 421. Der Ausfall des *ν* ist durch die Lautgesetze geboten. Von einer Grundformation auf *αω*, *υω* findet sich bei abgeleiteten Verbis wie *σημαίνω*, *μελαίνω*, *τραχύνω*, keine Spur; nur bei nicht abgeleiteten ist sie vorauszusetzen.]

Anm. 17. Dagegen sind einige Fälle, wo im Präsens das *ν* nicht statt findet, und in den Aor. 1. Pass. eintritt; s. *ἱδρύνθην*, *ἀμπνύνθη* unter *ἱδρύω* und *πνέω*. Doch sind darum keine wirkliche Themen auf *ὑνω* dafür anzunehmen. Vergl. *ἰθύντατα* für *ἰθύτατα*.

[Zusatz. *Ἰθύντατος* (Dionys. v. 651.) würde wohl eben so wenig gebraucht sein wie *βαρύντατος* und ähnliches, wenn nicht *ἰθύνω* vorausgegangen wäre, dessen *ν* eingeschaltet ist wie in *βύνω*, *δύνω*, *θύνω*, *πλύνω* (pluo), *χύνω*, nicht zur Endung gehört wie in *βαρύνω*. Von *δηριν θῆναι* s. Spitzner zu Il. XVI. 756. *ἠχλύνθη* Jacobs zu Anth. P. p. 210. dem ich aber *ἀχνυνθείς* nicht zugeben kann.]

14. Die drei- und mehrsilbigen auf *άνω* und einige auf *αίνω* haben jedoch zur Stammform ein Thema ohne *α*, das aber zugleich einige Tempora wie von *έω* bildet:

αὔξω und *αὐξάνω*, *βλαξάνω* aor. *ἔβλαξον* fut. *βλαξήσω*: s. auch *ἁμαρτάνω*, *ὀλισθάνω*, *αἰσθάνομαι* ꝛc. — *ἀλφάνω* und *ἀλγαίνω*· *ἀλιταίνω* (*ἤλιτον*, *ἀλιτήσω*): s. auch *ἐρυθαίνω*, *κερδαίνω*, *ὀσφραίνομαι*.

Diejenigen auf *άνω* deren Stammsilbe nicht schon an sich eine Position hat, pflegen einen Nasenlaut in dieselbe einzuschalten, den Stammvokal aber wenn er lang ist zu verkürzen auf folgende Art:

λείπω und *λιμπάνω*, *φεύγω* und *φυγγάνω*, *λήθω* und *λανθάνω*. Siehe auch *ἁνδάνω*, *ἐρυγγάνω*, *θιγγάνω*, *λαμβάνω*, *λαγχάνω*, *μανθάνω*, *πυνθάνομαι*, *τυγχάνω*.

[Zusatz. Die Endung *ανω* wird theils thematischen Verbalformen angefügt, *δαρθάνω*, *ὀφλάνω*, *ὀλισθάνω*, theils — was Blomfield zu Agam. 1513. verneinte, — gebräuchlichen *ἀζάνω*, *εὐδάνω*, *θηγάνω*, *ἰξάνω*, *ἰσχάνω*, *κευθάνω*. Da es sonst keine

Pa-

Paronyma dieſer Art giebt, [9]) ſo muß *κυδάνω, οἰδάνω, λυγγάνω*, von Verbalſtämmen abgeleitet, das ſtreitige *μελάνει* entweder *μελανεῖ* geſchrieben oder nach der Anſicht der Alten als Verkürzung aus *μελαίνει* betrachtet werden, ſowohl aus jenem Grunde, als weil kein Wort auf *ανω* mit zwei Kürzen gefunden wird; denn ſtatt *ῥοφάνω* iſt bei Hippokr. ohnſtreitig das bei Aretäus ſo häufige und auch bei jenem de Morb. II. 223. 231. T. II. etc. vorkommende *ῥυμφάνω* herzuſtellen; wäre es hinlänglich beglaubigt, ſo müßte es ausgeſprochen werden wie *ἰκάνω, κιχάνω*. Soll die natürliche Kürze des *α* erhalten werden, ſo wird, um das Ebenmaaß herzuſtellen, die Stammſylbe verlängert durch Aufnahme des *ν* aus der Endung *ἀνδάνω, μανθάνω, χανδάνω, πυνθάνομαι* E.M. 566, 24. ebenſo wie es bei der Reduplication geſchieht *πίμπλημι, παμφαίνω, μαρμαίρω, μορμύρω, μερμῆραι (μέριμναι), κάρχαρος*. Hierbei findet die nöthige Aſſimilation ſtatt; vor den Gutturalen *δαγκάνω, θιγγάνω, ἐρυγγάνω, κλαγγάνω, φυγγάνω*, vor den Labialen *λαμβάνω, λιμπάνω, πιμπλάνω*. Bisweilen wird die Stammſylbe auf doppelte Art verlängert, *λανθάνω ληθάνω, κραγγάνω κραυγάνω*. Deuteroparagogen ſind *ἐρυκανάω, ἰσχανάω*, wie von *αινω παμφανάω, ὑφανάω*, ohne Mittelglied *δεικανάω, κυκανάω* und wieder verlängert *κυρκανάω, βραυκανάομαι*. Nach kurzem Anfang wird die Endſylbe verſtärkt *γρυμπάνω γρυπαίνω, πανθάνω παθαίνω*, wie *ἐρεύθω ἐρυθαίνω*. Doch iſt dieſe Endung viel weiter verbreitet als Paragoge vielartiger Verbalſtämme, *ἀλαίνω, ἀλδαίνω, δηλαίνω, κροαίνω, κυαίνω, λιταίνω, νηφαίνω, παπταίνω, τερσαίνω, τετρεμαίνω, τετραίνω, χλιαίνω*, und von verlorenen Wurzeln *ἀκταίνω, βαμβαίνω, βασκαίνω, βλεμεαίνω, ἰαίνω, λαχαίνω, μαραίνω, μιαίνω*, und mit eingeſchalteten Conſonanten *ἀλυδμαίνω, ἐριδμαίνω, σκυδμαίνω, ἀλυσθαίνω, κρυσταίνω*. Doch ſind vielleicht manche dieſer Wörter von einem verlorenen Nomen abgeleitet; denn auch dieſe Wort

[9]) *Ἡσυχάνω* von Baſt vertheidigt Epist. Cr. p. 249. könnte nur der ſpäteſten Gräcität angehören.]

Wortclaſſe wird ſo abgebeugt: *ἀλεαίνω, ἀλμαίνω, ἀσβολαίνω, ἀρεταίνω, κλαγγαίνω, λασθαίνω, μαλθαίνω, λεσχαίνω, ὀργαίνω, λυμαίνομαι,* von der zweiten Deklination *θυμαίνω, κροταίνω, λιμαίνω, πυρεταίνω, ὑδεραίνω,* von der dritten *δειμαίνω, ἑλκαίνω, εἰδαίνομαι, θαμβαίνω, κηδαίνω, κυδαίνω, κυμαίνω, λιπαίνω, πημαίνω, σπερμαίνω, τεκταίνω, φλεγμαίνω, χειμαίνω,* von welchen indeſſen mehrere ſich von Verbalformen ableiten laſſen. Am häufigſten von Adjektiven auf ος, ης und ων, *ἀγαθαίνω, ἀκολασταίνω, γλισχραίνω, δειλαίνω, δυσκολαίνω, ἀσελγαίνω, ἀμαθαίνω, δυσχεραίνω, ἀφραίνω, πιαίνω* ꝛc. welche gewöhnlich die neutrale Bedeutung haben, bisweilen die factitive wie *πυρσαίνω, χλωραίνω,* oder beide zugleich wie *ὠχραίνω* ſ. zu Aj. p. 383. und oft eben ſo gut als Paraſchematiſmen einer Verbalendung betrachtet werden können, *δυσθυμαίνω* z. B. von *δυσθυμέω* wie *ληρέω ληραίνω, κοτέω -αίνω, χαλάω -αίνω,* wozu noch eine dritte Endung kommt, *χειμαίνω -άζω, λιπαίνω -άζω, κλυδαίνω* Simplic. in Ench. XII. 126. und *κλυδάζω, θαυμαίνω -άζω, ἰκμαίνω -άζω,* vgl. Korais zu Heliod. p. 342. Manche dieſer Doppelformen unterſcheiden ſich mehr oder weniger durch die Bedeutung wie *μυδάω -αίνω, περάω -αίνω, ὁρμάω -αίνω, γλυκάζω-αίνω, περκάζω -αίνω, λιπάω -άζω -αίνω,* oder nach der Schreibart, wie das proſaiſche *δυσμεναίνω* von dem poetiſchen *δυσμενέω.* Von manchen ſind vielleicht nur einzelne Tempusformen gebraucht worden, wie nach Phryn. App. p. 15, 16. zwar *ἀγριαίνομαι* geſagt wurde, aber nicht *ἀγριανθείς* ſondern *ἀγριωθείς.* So auch *παλιγκοταίνω,* aber *παλιγκοτήσω,* bei den Epikern *θαυμάζω – θαυμανέω, ὀρομάζω – ὀρόμηνα.* Die Endung *αινω* iſt im Ganzen declinationsfähig, *ανω* nicht.]

Anm. 18. Ueber die Quantität der ſchwankenden Vokale vor der Endung *νω* iſt im allgemeinen die Regel, daß *ίνω* und *ύνω* lang ſind, als *πίνω, κρίνω, βραδύνω,* die Endung *άνω* aber kurz. Ausgenommen hievon ſind, wenn wir von den Epikern ausgehn,

φθάνω, κιχάνω, ἰκάνω

die das *α* lang haben. Die Attiker hingegen wichen darin von der Regel ab, daß ſie

τίνω, φθίνω

immer kurz brauchten. Eben so sind aber auch φθάνω und κιχάνω bei ihnen, wie die übrigen auf άνω, kurz, und nur in dem rein-epischen ἰκάνω behalten ihre Dichter, wenn sie es brauchen, auch die epische Quantität *).

15. Mehre Verba hängen die Silbe νυ an den Stamm. Dies gibt die Endung -νυμι mit der Nebenform -νύω die wir schon §. 107, 13. mit der Note ***) zu S. 506. behandelt haben. Die Formel für die Bildung dieser Verba, wenn wir die gewöhnliche Konjugation auf ω zum Grunde legen, ist:

ω in νυμι oder νύω.

οἴγω und οἴγνυμι, δείκνυμι von ΔΕΙΚΩ, daher δείξω ꝛc. S. auch ἄγνυμι, ζεύγνυμι, πήγνυμι, ὄμνυμι, ὄρνυμι ꝛc. und vgl. ὄλλυμι; ferner ἄχομαι und ἄχνυμαι, πταίρω und πτάρνυμαι, ἄρνυμαι von αἴρω· — δαίνυμι von ΔΑΙΩ.

Geht der Stamm eines solchen Verbi auf einen einfachen Vokal aus, z. B. fut. κρεμά-σω, so wird das ν gewöhnlich verdoppelt, und zwar mit der Besonderheit, daß der Stammvokal ο vor diesem νν in ω übergeht, während ε unverändert bleibt. Dabei behalten auch in der übrigen Flexion die Verba auf άννυμι, έννυμι sämtlich den kurzen Vokal (ἄσω, ἔσω), die auf ώννυμι durchaus das ω (ώσω ꝛc.):

κεράννυμι von κεράω: s. auch κρεμάννυμι, πετάννυμι, σκεδάννυμι· — ζέω und ζέννυμι: s. auch ἕννυμι §. 108. und unten κορέννυμι, σβέννυμι, σορέννυμι· — χόω und χώννυμι: s. auch ζώννυμι, ῥώννυμι, σρώννυμι, χρώννυμι.

[Zusatz. Die Verba auf νυμι entstehen erstlich von thematischen und ausgebildeten Consonanten-Stämmen, die entweder einen Gut-

*) Daß einigen Grammatikern die epische Länge von φθάνω verdächtig war ersieht man aus Schol. Il. ι, 502. φ, 262. Aber sie ist gewiß echt: denn da aus den übrigen Formen dieses Verbi erhellet daß άνω aus άω entstanden ist, so verhält es sich eben so wie δύνω, πίνω ꝛc. und eben dies gilt von κιχάνω wie wir im Verz. sehn werden. Ἰκάνω allein tritt wirklich aus der Analogie; wobei aber ein Umtausch der Quantitäten zu bemerken ist: denn da alle mehrsilbige auf άνω die Stammsilbe durch den Vokal oder durch Position lang haben (ληθάνω, λανθάνω ꝛc.) so ist sie in ἰκάνω kurz, und dafür die folgende Silbe lang. Die attische Verkürzung aber der oben genannten Verba ist eine wirkliche Verlassung der alten Analogie.

Guttural zum Charakter haben wie außer den angeführten δείκνυμι, εἴργνυμι, καθίγνυμι [10]) πήγνυμι, πλέγνυμι, πλήγνυμι, ὀρέγνυμι, ὀμόργνυμι, φράγνυμι, φώγνυμαι, oder eine der beiden liquidae die vor dem ν stehen können ὄμνυμι, θόρνυμι, στόρνυμι, ὄρνυμι, πτάρνυμαι, aber statt ὄλνυμι ward ὄλλυμι vorgezogen, obwohl man πίλναμαι nicht verschmähte. Zweitens erhalten diese Endung Vocalstämme der primären Bildung ἔννυμι, βδέννυμι, ζέννυμι, σβέννυμι, δαίνυμι, ψαίνυμι, die zweifelhafte Var. χρήννυμι (st. κίχρημι) Theophr. Char. X. ζώννυμι, ῥώννυμι, τρώννυμι, χώννυμι, also nach der Regel der verwandten Verba auf νυω, welche nach einem Diphthong ein doppeltes ν erhalten, ζωννύω, σωννύω ꝛc. E.M. 251, 24. woraus zu folgen scheint daß auch ἑλιννύω und ἐριννύω zu schreiben sey. [1]) Drittens Consonantenstämme mit subligatem Vocal πετάννυμι, σκεδάννυμι, κορέννυμι, στορέννυμι. Was von diesem Canon abweicht, κατεκεντάνυτο in Pseudolucians Philopatr. §. 4. und ἐπιπωμαννύμενος Mathem. vett. erweist sich als spätere Bildung. Die Form auf υμι ziehen im Allgemeinen die Atticisten vor Suid. s. ἀποκτιννύναι, Phot. s. ὀμύναι, Moeris s. ζευγνύω, was indessen nur von gewissen Lautverbindungen z. B. ὄμνυ st. ὄμνυσι ꝛc. gilt s. Elmsl. z. Med. v. 729 und überhaupt nach Schriftart und Zeitalter genauer bestimmt werden muß.]

Anm. 19. Es gibt einige Verba auf νύω und νυμι welche nicht zu dieser Analogie gehören: solche sind ἀνύω, τανύω, γάνυμαι, sämtlich mit kurzer Stammsilbe. Gehörten diese Verba hieher, das heißt, käme namentlich τανύω von einem Stamme ΤΑ-, den man aus τέταχα (von dem gleichbedeutenden τείνω) entnehmen könnte, und γάνυμαι von ΓΑ-, worauf das verwandte Verbum γαίω führen könnte, so würde die obige Analogie -άννυμι erfodern *); und die Silbe νυ würde nicht mit in die weitere Formation übergehn, wie wir sehn in

[10]) Das Activ ist nachgewiesen im Aglaoph. p. 646. N.c. καθίννυσθαι Aret. Sign. Acut. I. 10, 22. ist in καθίγνυσθαι zu verändern, wie bei Hippocr. Mul. I. 701. u. 745. II. 748. gelesen wird, immer mit der Var. καθίννυσθαι. Den Guttural zeigt ἴγνυς, ἰγνύα, wovon das Verbum, wie ingeniculare von genu.]

[1]) Daß diese Verba, (die beiden einzigen von mehr als drei Silben) denen die Nennwörter ἑλιννύς, Ἐριννύς (wie ἀχνύς, ἀλύς) zur Seite stehen, den vorhergenannten Paragogen nicht vollkommen gleich sind, ist klar, doch glaube ich daß der Charakter entschieden habe. Thematisch ist das Jota vielleicht in keinem von beiden, ἑλιννύω wenigstens gleichbedeutend mit στραγγεύεσθαι tergiversari, also wahrscheinlich von εἴλλειν. Gehört hierher Ἑλινύμενος Ζεὺς ἐν Κυρήνῃ Hes. so möchte dies eher von ἑλίννυμι abzuleiten als mit Κλυόμενος zu vergleichen seyn.]

*) Herod. 2, 173. steht wirklich ἐνταννύουσιν, was aber wie die oben dargelegte übrige Analogie und der durchgehende epische Gebrauch zeigt, fehlerhaft ist.

in ἀνύσας, τανύσαι, γανύσσεται ꝛc. In dieſen Verben gehört alſo das ν mit zu dem Stamm, wie das auch die verwandten Wörter, als ἄνομαι, τείνω, γάνος, zeigen. — In Unterſuchung kommen das Verbum κίννυμαι, und die Schreibart von κτίννυμι und τίννυμι. Ueber die beiden erſten Verba ſ. im Verzeichnis. Das dritte kommt bei Attikern mit kurzer erſter Silbe vor (Eurip. Or. 313.); man könnte alſo geneigt ſein immer τίννυμι zu ſchreiben, wie auch gewöhnlich in einem Theil der Handſchriften gefunden wird, ſo daß die Epiker die erſte Silbe dehnten, und τίνω und τίννυμι ſich alſo gleich verhielten, epiſch lang, attiſch kurz (Anm. 18.). Allein da es hier gewiß iſt, daß dieſe Form von τίω kommt, in ſolchem Fall aber das νν in der grammatiſchen Ueberlieferung ſo feſt ſteht, daß es ſelbſt nach dem langen Vokal bleibt (ζώννυμι), und nur nach dem Diphthong das einfache ν eintritt (δαίνυμι: ſ. den dies alles ausdrücklich lehrenden Grammatiker im Etym. M. p. 251, 23. 504, 29.); ſo verlangt die Gleichförmigkeit τίννυμι, außer bei den Attikern: dieſe alſo, einmal gewöhnt an die Kürze dieſer Silbe, nahmen die Poſition von τίννυμι eben ſo gut weg als die Dehnung von τίνω.

[Zuſatz. Wäre κτάω in κτίω übergegangen, ſo hätte davon κτίννυμι gebildet werden können wie von χόω χώννυμι. Da aber κτίω nicht bekannt iſt, ſo bleibt uns nur κτείνω übrig. Dies mit der Endung νυμι verbunden würde ein den Lautgeſetzen widerſprechendes κτεῖννυμι geben (parall. 37.) und, wollte man den Diphthong verkürzen, κτέννυμι wie κτέννω im Aeolismus, nicht κτίννυμι. Alſo muß νυμι die Endung ſeyn, κτείνυμι das Ganze. Sonſt kennen wir kein Beiſpiel der Endung νυμι nach einem Conſonanten mit vorangehendem Diphthong; denn αἴνυμαι iſt das vocaliſirte ἄρνυμαι von αἴρω wie πτάρνυμαι, und eben daher vielleicht auch καίνυμαι E.M. 126, 42. mit dem pleonaſtiſchen κ. [2]) — Von τίω könnte τίννυμι abgeleitet ſeyn; aber der Bedeutung nach gehört es zu τίνω, denn δίκην τιννύς iſt gleichbedeutend mit δίκην τίνων nicht τίων. Alſo τίνω, τίν-υμι, wie ἄνω ἄνυμι, λάζυμαι, immer mit langem ι, auch in der Stelle des Eur. aus welcher B. durch das dochmiſche καθικετεύομαι der Antiſtrophe verleitet das Gegentheil folgert. — Für γάνυμαι iſt nach dieſen Analogieen ein Verbum γάνω vorauszuſetzen, zu welchem γάνος und ἄγανος gehört, und für die Tempusformen γανύσσομαι und γεγανυσμένος (nicht γεγανυμένος) eine Nebenform γανύω wie τανύω, στανύω, aus γάω, τάω, στάω. Auch κίνυμαι fordert ein Thema κίνω, wozu auch κινύσσω und κινώ (ἡ κίνησις) ſtimmt; denn Verbalien dieſer Art werden nur von Barytonen gebildet, αἰδώ, ἀμειβώ, γλιχώ, εἰδώ (ἡ φρόνησις), εἰκώ, λεχώ, μελλώ, πειθώ, πευθώ, τρηχώ, φειδώ, χρειώ, ausgenom-

[2]) Die Gloſſe des Heſych. Ἀποκίννυται ἀποσβέννυται und die andern dort angeführten geben uns keinen Anhaltungspunkt.]

nommen die Paraſchematiſmen ἠχώ und δοχώ. — Iſt aus Heſychius πινυμένη συνετή auf ein Verbum πίνυμαι zu ſchließen, ſo gehört es zu einer dritten Claſſe der Verba auf υμι, nämlich derer, die das υ im Stamme haben, von welcher Art wir blos εἴρυμι kennen und mit dem Vorſchlag des ε rechtfertigen, wodurch die Stammſylbe den Schein einer paragogiſchen erhielt.]

16. Einige Verba nehmen die Silbe να in die Präſens-Endung, woraus denn -νημι oder -νάω wird. Dies ſind Nebenformen die meiſt nur in den Dialekten und bei Dichtern vorkommen, und nur von ſolchen Verbis deren gewöhnliche oder Stammform das α ſchon hat. Die Formel dieſer Verwechſelung iſt alſo

ἄω in νάω, νημι:

δαμάω und δαμνάω, δάμνημι, περνάω, πέρνημι von περάω; — und mit Verwandlung des ε im Stamme in ι, κιρνάω, κίρνημι von κεράω (κερά-ννυμι): ſo auch πίλνημι, πίτνημι σκίδνημι von πελάω, ΠΕΤΑΩ, ΣΚΕΔΑΩ; — und in η in κρήμνημι von κρεμάω (κρεμά-ννυμι) *).

[Zuſatz. Von den vorbenannten Conſonantenſtämmen mit ſubligatem Vocal können ſowohl längere Formen mit Beibehaltung deſſelben gebildet werden πέτα-ννυμι, σκεδά-ννυμι ꝛc. als auch kürzere ohne Vocal κρήμνημι, πίτνημι, σκίδνημι, κίρνημι, δάμνημι, πέρνημι, πίλνα-μαι, die beiden erſten auch ohne ν, κρέμαμαι, πέταμαι, die drei letzten ohne jene Nebenform, aber alle auch der Endung αω theilhaft, κρε-μνάω und κρημνάω, δαμνάω, κιρνάω, oder, mit Wiederholung des Anfangsbuchſtabens ohne ν, κικράω. Πέρνημι entbehrt des gewöhnlichen Umlauts ε, erhält ihn aber durch die Metatheſis πρίημι, πρίαμαι, (wie Πέρραμος, Πριαμος) beides thematiſche Formen bei Suid. und Zonar. Vereinzelt ſteht μάρναμαι ohne Primitiv. Von jenen beiden Formen wird die längere von den Atticiſten vorgezogen: Κε-ραννύουσιν οὐ κιρνᾶσιν ὡς οἴονται Anecd. Bekk. p. 103, 5. welcher Zuſatz aus Möris und Thomas Κίρνημι ἀττικόν, οὐ κιρνῶ, ſeine Erläuterung erhält; auch Pollux VI. 24. bezeichnet es als poetiſch, wie es auch nur in der nichtattiſchen Proſa vorkommt Lysis bei Jambl. V. P. XVII. 64. Plut. V. Cat. M. IX. 399. Galen. de Opt. Sect. XLIV. 334. T. II. nicht einmal bei Ariſtophanes. Doch σκίδνασθαι braucht außer den ioniſchen Proſaikern auch Thucydides VI. 98. und Xenophon nach Poll. VI. 194. Die übrigen, außer κρήμνημι, welches nicht

*) Von der Beibehaltung des ε in πέρνημι und von der Verwandlung in η in κρήμνημι ſind dieſe beiden Verba die einzigen Beiſpiele: ſ. vom letztern noch beſonders unter κρεμάννυμι.

nicht bloß in einem Senar des Eurip. Fr. CCXII. sondern auch in der spätern Prosa vorkommt, gehören der alten Dichtersprache an. Ganz verschieden davon sind die äolischen Formen, die von perispastischen Verbis auf αω und εω abgeleitet werden ohne Einschaltung des ν und ohne Uebergang des radicalen ε in ι, *αἴνημι, μέδημι, νίκημι, ὄρημι, φίλημι,* mit vielfach wechselnder Endung nach örtlichen Verschiedenheiten des Aeolismus, *γέλαιμι, τάρβειμι, φίλειμι* (und *περφίλειμι*) Herod. π. μον. p. 23. wo auch *πάλαιμι* erwähnt wird, das einzige dieser Art, wenn es zu *παλαίω* gehört, aber freilich leicht zu verändern in *χάλαιμι*, und selbst mehrsilbige *ἀσυνέτημι* Anecd. Bekk. p. 1045, 8. *δοκίμωμι* und *ἐλευθέρωμι* Anecd. Cram. I. 377. und von ausgebildeten Verbis mit Consonantencharakter *γοίδημι* Hes. *ἀχνάσδημι* Alc. Fr. XCVIII. *ἀρυτήμενος* Fr. XXXIV. Alles dies ist mundartlich; die Gesamtsprache beschränkt sich auf diejenigen Verba welche entweder von Vocalstämmen mit Anfügung der Personalendung gebildet werden, ohne Reduplication *εἶμι, εἰμί, φημί,* mit Redupl. oder mit stellvertretendem ι, *ἵστημι, τίθημι, πίμπρημι, κίχρημι, πίμπλημι* ꝛc. oder von Consonantenstämmen mit subligatem Vocal, aber nur in der Passivform, *ἄγαμαι, δύναμαι, ἔραμαι, χρέμαμαι, πέταμαι, ἵπταμαι,* außer *ὄνινημι* und in der dorischen Prosa *ἴσαμι*. In der alten Dichtersprache finden sich noch mehrere Beispiele dieser Bildung, aber die meisten nur in einzelnen Modus- und Tempusformen; von Vokalstämmen mit Contraction des Stamm- und Bindevocals *ἐδίδη, βιβάς,* und in der Prosa selbst *χρείην, χρῆναι.* [3]) Von den Stämmen derselben Classe, aber nicht unmittelbar sondern nach heteroklitischer Abbeugung, sind folgende entstanden: *ἄημι* (*ἄησι* und *ἄῃ*) von *ἄω ἀέω, δίημι* (*ἐνδίεσαν*) *δίεμαι* von *διέω* Schol. Il. XII. 276. *θίημι -θιῆσαι* Hesych. *δάημι* (*δαήμενος ἔμπειρος* Hesych.), *δέημι* (*δέεται* Hes. *δέατο* Hom.); und ich trage kein Bedenken auch *ἐδάην, ἐρρύην, ἐσσύην, ἐμύην, ἐχύην* Hesych. für Activformen dieser Art zu halten; schwerlich fänden wir sonst den reduplicirten Infinitiv *δεδαήμεναι* Maxim. 452. Anth. App. N. 134. mit dem der oben erwähnte Coni. *ἐμπεφύῃ* verglichen werden kann. Von den Wörtern, die ein ο zum Stammvocal haben, giebt es nur ein Beispiel *δίδωμι*, und nach einer alten Lesart *δόατο*, wie von *δόω, δοάω, δόημι, δοάμαι*. Von Consonantenstämmen *ἰλάντες* Hesych. *ἴλαθι*, dessen erste Position so unerhört war daß die Grammatiker lieber eine Synkope aus *ἰλάσθητι* als ein Präs. *ἴλημι* annahmen Schol. Theocr. XV. 143. ferner *ὄνησο, ὀνήμενος* ungewiß ob von *ὀνάω*, wozu *ὀνινάναι* gehört, oder von *ὀνέω* [4]). Von dem Vocal ο findet sich auch in dieser Wort-

[3]) Apollonius Synt. III. 15, 238. hält *χρή* für eine Apokope wie *φή* bei Anakreon.]

[4]) Heraklid meinte *ὀνήμενος* stehe wie *καλήμενος* für *ὀνούμενος* Eust. 1432, 33. Dies ist freilich für Homer nicht anwendbar, aber

Wortelasse nur ein Beispiel ὄνομαι, wie von ὄνωμι, doch auch dieses mit schwankendem Bindevocal ὄνοσο, ὀνόσομαι, und ὤνατο. Von barytonischen Verbis mit Consonantencharakter ist das einzige δίζημαι in mehreren Modusformen auch in der nichtattischen Prosa gebraucht; von andern ist es zweifelhaft ob sie zu einem ausgestorbenen Verbum in μι gehören oder als Metaplasmen d. h. als momentane Uebergänge in die äolische Conjugation zu betrachten sind, wie z. B. κιχείς von Schol. XVI. 342. als Nebenform von κιχών mit λιπείς, ἐριπείς, verglichen wird. Von dem was ohne Angabe der Quelle angeführt wird, wie ἄγες, ζᾶτες, βραχείς, ἵκαντι, φυζάναι bei Hesych. gehört das meiste wohl äolischen Schriftstellern, und die dritten Personen wie ἐρέθησι Hom. H. Mart. 14. τελέθησι Nic. Ther. 837. θάλπησι Ibyc. Fr. XXVI. und andre einer eigenthümlichen Bildung welche die Grammatiker besser σχηματισμὸς Ἰβύκειος genannt hätten als σχῆμά, ganz verschieden von den epischen Conjunctiven φέρῃσι, τάμνῃσι, παμφαίνῃσι ꝛc. wie Schneidewins Erörterung zeigt. p. 69.]

Anm. 20. Mit diesen lassen sich folgende Formen auf -νέω vergleichen: πιτνέω von ΠΕΤΩ (s. πίπτω), οἰχνέω und οἴχομαι, ἱκνέομαι von ἵκω, ἰσχνέομαι in einigen Compositis von ἴσχω (s. ἔχω), κῡνέω aor. ἔκῡσα, βῡνέω aor. ἔβῡσα. Da indessen von πιτνέω der Aorist ἔπιτνον lautet und statt βυνεῖται auch βύνεται gefunden wird, ferner Herodot von δύνω auch δυνέουσι bildet: so ist es besser alle angeführten Fälle zu der Analogie von δάκνω und δύνω (oben 13.) zu rechnen, so daß -νω mit der Formation -νέω wechselt *).

17. Mehre Verba nehmen im Präsens die Reduplikation an, und zwar außer den §. 106, 5. schon erwähnten Verbis auf μι noch mehre andere.

γιγνώσκω von ΓΝΟΩ, daher γνώσομαι; so auch τιτράω, μιμνήσκω, πιπράσκω ꝛc. Ferner μένω und μίμνω, γίγνομαι von ΓΕΝΩ, πίπτω von ΠΕΤΩ **); wozu auch ἴσχω gehört; s. ἔχω.

Anm.

aber eine Form ὀνέω liegt auch in ὄνειαρ zum Grunde, von ὄνω, von welchem ὠνάμην abgeleitet seyn könnte wie εἱλάμην, εὑράμην. Ebenso wechselt der Vocal in dem gleichlautenden Verbum, wovon ὄνειδος, ὀνοτός.]

*) Der Kundige wird leicht verstehn, daß hier, so wie in allem obigen, keine Winke über die wirkliche Entstehung und Fortbildung dieser Formen gegeben sein sollen, sondern nur die nächsten Berührungen der Analogien vor Augen gelegt. Die etymologische Untersuchung die auf diese Anschauungen gegründet werden kann, gehört nicht in die Grammatik.

**) Was πίπτω betrifft, so gibt es eine andre Ansicht wonach es aus ΠΕΤΩ, ΠΕΣΩ durch eine Form πίσσω, die aber nur angenommen ist, entstehn soll nach der Analogie von πέσσω, πέπτω. Da wir nun aus Etym. M. in v. lernen, daß die Wörter ῥίπτω

und

Anm. 21. Von der durch den Naſenlaut verſtärkten Reduplikation in πίμπλημι, πίμπρημι ſ. beim erſten Verbo. — Man findet auch präſentiſche Formen deren Reduplikation ein ε hat, ohne doch zu den §. 111. A. 1. 2. erwähnten, von einem bekanten Perfekt ausgehenden zu gehören. Ein ſolches iſt τετραίνω, durchbohre, eine Verſtärkung von τράω, τιτράω, deren Reduplikation aber, gegen die Analogie der Reduplik. mit ι, in Futur und Aoriſt übergeht τετρανέω, ἐτέτρηνα, woraus erhellet daß die Sprache dabei nicht wie durch andre Verſtärkungen dieſes Abſchnitts bloß die präſentiſche Dauer, ſondern eine Verſtärkung des Sinnes fühlbar machen wollte, die jedoch bei dieſem Verbo im täglichen Gebrauche ſich verſchwächt hat: ferner τετρεμαίνω wodurch der Sinn des einfachen τρέω aufs höchſte geſteigert wird. Durch dieſe Analogie erhält denn auch das homeriſche βεβρώθοις Licht, das ich nicht mehr für eine perfektiſche oder aoriſtiſche Form halte. Betrachtet man die Stelle Il. δ, 35. genau, ſo ſieht man deutlich daß der Genuß mit welchem ein wildes Thier die Kno-

und πίπτω das ῐ neben der Poſition auch noch von Natur lang hatten, ſo ſcheint dies wirklich gegen die Entſtehung von πίπτω durch Reduplikation zu ſprechen und jene andre Bildungsart zu begünſtigen. Zuförderſt iſt jedoch die dafür angeführte Analogie nicht paſſend. Denn es iſt aus den Ableitungen klar, daß in πέπτω das zweite π radikal, und das gewöhnliche πέσσω, πέττω erſt durch Veränderung aus πέπτω, wie ἐνίσσω aus ἐνίπτω (ἐνιπή) entſtanden iſt, alſo zum Belag für die Annahme ΠΕΤ, ΠΕΣ, ΠΙΣΣ, ΠΙΠΤ nicht dienen kann. Von ῥίπτω ferner erklärt ſich die erwähnte Ausſprache aus dem einfachen Stamme hinreichend, da man ῥῑπή ſprach: um aber πίπτω auf ähnliche Art zu erklären fehlt es an aller Spur: vielmehr würde, wenn aus ΠΕΤ durch ΠΙΣΣ oder ΠΙΤΤ πίπτω entſtanden wäre, das ι nach aller Analogie kurz ſeyn. Endlich iſt wohl zu bemerken daß jene Quantität von πίπτω im Etym. M. nur angeführt wird im Gegenſatz gegen die übrigen Verba auf πτω. Da wir nun ſo wenig über die Natur-Quantitäten poſitionslanger Silben wiſſen; ſo iſt es ja möglich daß auch μίμνω, γίγνομαι u. a. lang geſprochen wurden, und dies in urſprünglicher Länge aller Reduplikation ſeinen Grund hatte. Dieſer Annahme kommt das ſehr entgegen, daß Homer neben πῑφαύσκω auch πῐφαυσκέω ſprechen konnte; daß die Attiker die der zweiten Silbe von κιχάνω genommene Quantität auf die erſte werfen konnten; und daß in ἵημι, welches ebenfalls Reduplikation iſt, das ι von den Attikern lang geſprochen ward. Und weit entfernt daß die bezweifelte Echtheit der Form κῑχάνω (ſ. im Verzeichnis) dieſe Belage minderte, ſo tritt vielmehr auch κιγχάνω nebſt πίμπλημι und πίμπρημι hinzu: denn in dieſen Naſaltönen eben möchte wol jene von mir vermuthete urſprüngliche Länge der Reduplikation beſtanden haben, ſich dann in einigen Wörtern in die Vokallänge abgeglättet, und ſo endlich in den geläufigſten ganz in eine Kürze ſich abgeſtumpft haben.

Knochen ſeines Raubes langſam zermalmt durch jene Form gleichſam fühlbar gemacht iſt. Es iſt alſo ein eignes Verbum *βεβρώθω*, worin der Stamm *ΒΡΟΩ* auf *θω* gebildet iſt, wie in *κνάω κνήθω*, *ἀλέω ἀλήθω*, und das durch dieſe Reduplikation noch geſteigert iſt.

Anm. 22. Auf welche Art die Reduplikation mit einem Vokal anfangender Wörter geſchieht, iſt aus den Perfekt- und Aoriſtformen wie *ἀκήκοα*, *ἀγαγεῖν* bekant. Außer den Präſentibus nun, die aus ſolchen Aoriſten entſtanden ſind, *ἀραρίσκω*, *ἀπαφίζω*, *ἀκαχίζω*, gibt es auch einige Verba deren Präſens die Reduplikation mit dem Vokal *ι* (*δίδωμι*, *γιγνώσκω* ꝛc.) auf dieſe Art nachahmt; dieſe ſind ein Verbum in *μι* und zwei andere:

ὀνίνημι von *ΟΝΑΩ*, woher Aor. *ὠνάμην* ꝛc.: *ἀτάλλω* und *ἀτιτάλλω*, *ὀπτεύω* und *ὀπιπτεύω*

In dieſen Formen tritt alſo der Reduplikationsvokal *ι* an die Stelle des wiederholten Stammvokals, genau wie in *ἀκήκοα* u. ſ. w. das Augm. temp. *η*. Vgl. auch das Adjektiv *ἐτήτυμος* von *ἔτυμος*.

Anm. 23. Wir verbinden mit dieſen reduplicirten Formen, diejenigen Formen welche das dem einfachen Augment entſprechende *ε* vor den Stamm ſetzen. Daß dies eine in ältern Mundarten öfter vorkommende Form war vermuthet Böckh zu Plat. Min. p. 148. (ſ. ob. die Note zu §. 83. A. 8.): gangbar blieb es in *ἐθέλω* oder *ἐθέλω*, *ἐρύομαι* oder *ῥύομαι*, oder vielmehr im Aktiv *ἐρύω* ſelbſt, da die Ableitungen wie *ῥυτήρ* u. a. eine Form *ῥύω*, vorausſetzen. Eben dahin gehört denn auch das *ἑ* welches einige mit einem Vokal anfangende Verba, die aber in der ältern Sprache das Digamma hatten, bei den Epikern auch in den augmentloſen Formen annehmen konnten: ſ. *ἑέλδομαι*, *ἑέλπομαι*, *ἑέργω*, *ἑειδόμενος*, *ἑίσκω* *).

18. Eine im Griechiſchen mehr als in andern Sprachen vorkommende Anomalie iſt endlich die, daß der Gebrauch auch Verba von ganz verſchiednen Stämmen ſo gemiſcht hat, daß gewiſſe Theile deſſelben Verbi bloß von dem einen, andre bloß von dem andern gebildet vorkommen, ganz wie im Lateiniſchen fero, tuli, latum. Und gerade dies ſelbige Verbum bietet ſich auch im Griechiſchen als Beiſpiel dar:

φέρω fut. *οἴσω* aor. *ἤνεγκον*.

Die übrigen entſchiedenſten Beiſpiele ſuche man im Verzeichnis unter *αἱρέω*, *εἰπεῖν*, *ἔρχομαι*, *ἐσθίω*, *ὁράω*, *τρέχω*.

Anm.

*) Aus dem was über das ſyllabiſche Augment oben in der Note zu §. 82, 3. geſagt iſt, wird man es nicht unwahrſcheinlich finden, daß auch dieſes *ε* nur die abgeſtumpfte Reduplikation iſt.

Anm. 24. In den angeführten Verbis geht nehmlich die Vermischung durch alle Dialekte und Zeiten hindurch, so daß bei diesen besonders das Verfahren, dem gebräuchlichen Präsens die anderswoher gebildeten Formen im Wörterbuche unterzuordnen, nothwendig ist. Während dies nun in Absicht der Formen *οἴσω, ἐνεγκεῖν, ἐλεῖν, ἐλθεῖν, δραμεῖν* von jeher auch wirklich beobachtet worden ist, so werden dagegen diese, *ἐρῶ, εἴρηκα, ῥηθῆναι, ἀγαγεῖν, ἰδεῖν, ὄψομαι*, von den Präsentibus womit ein eben so fester und bestimmter Gebrauch sie verbunden hat, in Wörterbüchern und Wortverzeichnissen noch vielfältig getrennt. Es gibt indessen auch Fälle dieser Art, wo der Gebrauch nicht so völlig durchgegriffen hat, daß nicht die mit dem Präsens übereinstimmende Form, an deren Stelle im Gebrauch eine fremde getreten ist, in den Verschiedenheiten der Mundart, der Zeit, oder auch der Bedeutung dennoch wieder hervor träte. So müßte z. B. für den Gebrauch der echten Attiker die Mischung von *ὠνεῖσθαι* und *πρίασθαι* eigentlich ganz so behandelt werden wie die von *φέρειν* und *ἐνεγκεῖν*: aber der Aorist *ὠνήσασθαι* kommt doch in sehr gelesenen Schriften vor, daher es rathsam blieb, diese beiden Verba noch zu trennen, und die Mischung bei jedem anzumerken. Und so vergleiche man nun auch noch die Bemerkungen unter *ἁλίσκομαι, γίγνομαι* (wegen *εἰμί, ἐγενόμην*), *γιγνώσκω, ἔρομαι, ζάω, θέω, πλήσσω, τλῆναι* *).

19.

*) Es kann scheinen als wenn, eben weil der Grundsatz doch nicht durchzuführen ist, man besser alle solche gemischte Verba, auch die von jeher so aufgeführten, in lauter Defektiva trennte, und bei jedem in der Grammatik und im Lexikon die Ergänzung durchs andre angäbe. Wenn die Wörter nichts als ihre einfache Bedeutung hätten, so möchte die Sache auch wenigstens gleichgültig seyn. Aber da namentlich die oben zuerst aufgeführten Verba durch einen sehr mannigfaltigen Gebrauch und eine zahlreiche Phraseologie, besonders in ihren Compositis, durchgehn, bei welchen allen dieselbe Mischung der Formen bleibt; so kommt sehr viel darauf an, daß man nicht nur bei der Erlernung ein jedes Verbum gleich so gemischt vor sich sehe und auffasse, sondern vor allen Dingen daß auch in den Wörterbüchern der Gebrauch z. B. von *συνορᾶν, συνεῖδον, συνόψομαι* eben so in Einem Artikel vereinigt bleibe; nicht nur der Kürze wegen; denn allerdings müßte dann jeder dieser drei Artikel die ganze Darstellung der mehrfältigen Bedeutungen und Verbindungen eben so gestellt und eben so vollständig bei sich haben: sondern auch zu Vermeidung von Irrthümern. — Es fügt sich nehmlich oft daß eine gewisse Verbindung oder Bedeutung von dem Lexikographen zufällig bloß z. B. mit der Form *συνόψομαι* bemerkt worden ist; trägt er sie nun unter *συνοπτω* ein, so wird eine falsch beschränkte Notiz entstehn, welcher nur sehr gewandte und erfahrene Leser vielleicht entgehn. Daß aber wie oben bemerkt, wir nicht mit gleicher Sicherheit alle solche Fälle gemischten Gebrauchs behandeln können, und also die erwähn-

19. Aus allem bisherigen läßt sich schon erachten daß es in der griech. Konjugation eine große Menge Abundantia gibt; aber auch nicht minder Defectiva: denn diese beiden Klassen fallen eigentlich in einander: indem jede Form von verschiednem Thema die neben einer andern gebräuchlicheren existirt, eben als eine Art Ueberfluß, auch abgesondert für sich, folglich als Defektivum betrachtet werden kann; und so auch wieder jedes Defektivum das im Gebrauch durch ein anderes Verbum ergänzt werden kann, als Abundans zu diesem sich rechnen läßt. Bloß praktische Rücksichten auf Sprachgebrauch, Auffassung und Gedächtnis können die Darstellung hier bestimmen. Aber ein besonderer Abschnitt von Verbis Defectivis läßt sich nicht füglich aufstellen, da bei dem Reichthum der griechischen Abwandlung, kein einzeles Verbum vorhanden ist wovon wirklich alle Formen im Gebrauch wären; und also zwischen den mehr und minder mangelhaften willkürlich eine Grenze gesetzt werden müßte. Da man nun die meisten Verba, und besonders alle Primitiva, in Absicht ihrer Eigenthümlichkeiten besonders merken muß, so rechnen wir unter diese Eigenthümlichkeiten auch die Mangelhaftigkeit eines jeden, und führen also die Defectiva mit in dem unten folgenden alfabetischen Verzeichnis auf.

Anm. 25. Als Beispiele von Verbis von welchen mehre Formen außer Gebrauch, oder nicht in Gebrauch gekommen, sehe man im Verzeichnis ἀλέξω, ἀναίνομαι, δεῖσαι, ἔπω, ἐράω, ζάω, θέρομαι. Noch mehr sind deren in der alten Poesie, wie πέλω, νέομαι, μάρναμαι, στεῦμαι, τετίημαι ꝛc. Von einigen sind bloß die Aoriste im Gebrauch, wie in der gewöhnlichen Sprache ἐρέσθαι, πρίασθαι, πλῆναι, in der epischen ἔβραχον, ἔπορον, ἔτετμον, ἔπεφνον, ἔχραισμον, ἔσχεθον unter ἔχω, u. a. Und zu diesen gehören alle die welche, nach Text 17., durch einen festeren Gebrauch zu anderen Verbis als Theile derselben ge-

wähnte Zersplitterung desselben bei einigen Verbis doch noch bestehn lassen müssen; das ist eine Inkonsequenz, wie es deren bei der Anwendung der sichersten Grundsätze gibt, und die hier insbesondre aus der Mangelhaftigkeit unserer Kenntnis herrührt, von der wir doch hoffen müssen, daß sie immer mehr werde ausgefüllt werden.

geschlagen werden *). Doch wir wollen diesen ganzen Gegenstand eigner Beobachtung überlassen.

§. 113. Anomalie der Bedeutung.

1. Alles was die Bedeutung der Verbalformen betrifft, gehört eigentlich, da es von der Lehre von Verbindung der Worte sich nicht trennen läßt, in die Syntax. So wie wir indessen das allgemeinste davon, weil ohne dieses das Lehrgebäude von der Abwandlung nicht aufgefaßt werden kann, schon im Obigen vortragen mußten; so ist auch das abweichende davon, insofern es gewisse bestimmte Verba betrifft, bei welchen es mehr oder weniger fest geworden, von der Anomalie in der Bildung nicht zu trennen; so wie im Lateinischen z. B. odi, hortor, audeo, ausus sum: dergleichen Fälle im griechischen häufiger und mannigfaltiger sind.

2. Selbst einen Gegenstand der in seinem Ganzen nur in die Wörterbücher gehört, müssen wir, weil er in die Anomalie des

*) Hermann hat solche Aoriste hie und da unter dem Namen Authypotacta eingeführt: s. de Em. Gr. Gr. p. 262. und ad Soph. Electr. 744.: allein dieser bei den griech. Grammatikern und Scholiasten öfters vorkommende Name hat bei ihnen einen weitern Umfang. S. besonders Bekker. Anecd. p. 1086. Herodian. Epimerism. p. 278. Bast. Epist. Crit. p. 127. Fisch. ad Well. II. p. 390. Wer diese Stellen genau vergleicht wird erkennen daß die Grammatiker unter dem Namen αὐθυπότακτα zunächst verstanden diejenigen Konjunktive die keinem Indikativ auf ω, εις, ει entsprechen, mithin sämtliche Conjunctivos Aoristi auch der vollständigen Verba, mit Ausnahme jedoch des Conj. Aoristi 1. auf σω, weil dieser als dem Futur auf σω, σεις, σει entsprechend angesehn wurde. Auch begriff man unter dem Namen ῥήματα αὐθυπότακτα die ganze Modalreihe die von einem solchen Conj. Aor. 2. ausging also z. B. λίπω, λίποιμι, λιπεῖν ꝛc. Das ganze beruhte auf einem offenbar mangelhaften grammatischen System, und ohne das itzt bestehende auf richtigen Grundsätzen beruhende zu zerreißen, kann der Name für unsern Gebrauch nicht wohl eingeführt werden. Doch geht zugleich aus den angeführten Stellen hervor, daß der eigentliche und ursprüngliche Sinn des Namens syntaktisch ist, und den Konjunktiv bezeichnet, wenn er unabhängig von Partikeln steht; die Grammatiker glaubten aber zu bemerken daß eben in dieser Konstruction und in einigen andern die bezeichneten Konjunktivformen vorzugsweise zu stehn pflegten: eine Bemerkung die vielleicht nicht ohne Grund ist. S. in der Syntax von den Modis.

des griechischen Verbi vielfältig eingreift, hier zuförderst behandeln, nehmlich die

immediative und kausative Bedeutung

der Verba. Vermöge der erstern gehört die Handlung oder der Zustand dem Subjekt selbst und unmittelbar; vermöge der andern bewirkt das Subjekt eine Handlung oder einen Zustand in einem andern Gegenstand. Das regelmäßige Verhalten ist nun, daß für jede dieser Bedeutungen ein eignes Verbum da sei; wovon indessen das Causativum von dem Immediativo abgeleitet sein kann. So sind z. B. im Deutschen fallen, trinken Immediativa; und von ihnen sind abgeleitet die Causativa fällen, trenken, welche den Zustand des Fallen, die Handlung des Trinken in einem andern Gegenstand bewirken. Die Anomalie hingegen ist, wenn, was in allen Sprachen vorkommt, Ein Verbum in einer und derselben Form beide Bedeutungen vereinigt *): im Griechischen z. B. ἐλαύνειν Immed. fahren, eilig wohin sich bewegen, Caus. treiben; καθίζειν setzen und sitzen. In der ältern Sprache scheint dies bei viel mehr Verbis so gewesen zu sein; und so erklärt es sich daß bei verschiedenen, deren Anomalie mit darin besteht, in einigen Temporibus die immediative in andern die kausative Bedeutung üblich geblieben ist. S. 3.

Anm. 1. Die Causativa sind ihrer Natur nach *Transitiva*; da nun zugleich die Immediativa in den meisten Fällen *Intransitiva* sind; so ist daraus der sehr ungenaue und irre führende Sprachgebrauch entstanden, daß man von diesem ganzen Gegenstande, als von Vermischung und Trennung der transitiven und intransitiven Bedeutung spricht. Hierunter würden aber die Fälle nicht begriffen sein, wo beide auf obige Art sich verhaltende Verba transitiv sind, wie trinken und trenken, lehren und lernen. Wozu noch kommt daß die Vereinigung des transitiven und intransitiven Sinnes in Einem Verbo auch auf eine ganz andre Art statt finden kann, als die welche

*) Z. B. brennen Immed. in Feuer stehn, Caus. in Feuer setzen; *suppeditare* Immed. zur Hand seyn, Caus. machen daß etwas zur Hand sei d. h. darreichen; *sortir* Immed. herausgehn, Caus. herausthun; Engl. *to drop* Immed. sinken, Caus. senken.

welche wir eben in κλαύειν und καθίζειν gesehn haben, nehmlich ohne daß es seinen eigentlichen Begriff verändert, bloß indem dieser Begriff entweder absolut oder in Beziehung auf ein Objekt ausgesprochen wird: in welchem Falle also z. B. das gewöhnlich transitive sehen auch absolut wird, d. h. intransitiv steht für den Zustand eines sehenden; das intransitive φεύγειν fliehen, auch transitiv φεύγειν τινά jemand fliehen: welche Fälle sich oft jenem sehr nähern ohne doch dasselbe zu sein; wie wenn σπεύδειν eilen transitiv wird, σπεύδειν τι etwas beschleunigen, jedoch nie σπεύδειν τινά für eilen machen. Es war daher eine eigne Benennung nöthig für die Fälle wo es gerade auf dies hier erwähnte Verhältnis und dessen Vermischung ankommt *).

Anm. 2. Ein sehr gewöhnlicher Fall ist, daß der Begriff welcher sich in Rücksicht auf irgend ein Transitivum als ein Immediativum denken läßt — z. B. eilen, lernen sind Immediativa in Rücksicht auf treiben, lehren — daß diese, sag' ich, im Griechischen und im Lateinischen als Passivum oder Medium von solchem Transitivo auftreten. Sehr natürlich: da jeder solche Begriff auch entweder als ein leidender Zustand oder als eine an sich selbst geäußerte Thätigkeit gedacht werden kann, und man also z. B. für ἔμαθε τέχνην in Rücksicht auf den Begriff διδάσκειν auch sagen kann ἐδιδάχθη τέχνην, und wie z. B. in dem bekanten Vers Ἐσθλῶν μὲν γὰρ ἄπ ἐσθλὰ διδάξεαι diese Medialform so gefaßt werden kann, „du wirst, jene Vorbilder anschauend, gleichsam dich selbst das gute lehren." Besonders von den Fällen, wo das Medium in einen gleichsam neuen einfachen Sinn dieser Art übergeht, und das transitive Aktivum auf diese Weise nur als Kausativum dazu auftritt, wie γεύομαι koste, γεύω gebe zu kosten, sehe man in der Syntax §. 135. Wenn nun aber ein Verbum in derselben Aktivform beide Bedeutungen vereinigt, so rührt dies von der ursprünglichen Einfachheit der Sprache her, nach welcher nicht die Form sondern die Verbindung und Stellung der Verba die Beziehung ihres Sinnes zu erkennen gab. Daher trugen die ältern Dichter kein Bedenken in Einem Zusammenhang beide Bedeutungen zu verbinden. Z. B. Hesiod. ε. 5. Ῥεῖα μὲν γὰρ βριάει (macht strotzen), ῥεῖα δὲ βριάοντα (den strotzenden) χαλέπτει. Anacr. 40. Εἰ τὸ κέντρον Πονεῖ τὸ τῆς μελίσσης, Πόσον δοκεῖς πονοῦσιν, Ἔρως, ὕσους σὺ βλάπτεις. Ueberhaupt aber konnten nun die Dichter diese Einfachheit der alten Sprache zum ge-

*) Es könnte vielleicht zweckmäßiger scheinen die Causativa, als Korrelate der Immediativa, Mediativa zu nennen: aber hievon muß die mögliche Verwirrung mit der Bedeutung des Medii abhalten. Auch die Benennung Translativa bot sich dar (sie übertragen nehmlich die eigentliche Handlung auf einen andern Gegenstand); aber die mögliche Verwechselung mit dem was man translatio oder den übergetragenen Sinn nennet, stand entgegen.

gewählteren Ausdruck nachahmen, und bald gewöhnliche Intranſitiva kauſativ brauchen z. B. Eur. Hec. 528. ἔῤῥει χειρὶ χοάς. Phoen. 1533. πόδα δεμνίοις λαύων (ruhen für ruhen laſſen), bald umgekehrt z. B. Soph. Oed. T. 967. ὁ δὲ θανὼν κεύθει κάτω γῆς (verbirgt für liegt verborgen): Eur. Phoen. 1295. ἔπειγε für ἐπείγου: Eur. Med. 25. συντήκουσα δακρύοις (welche Bedeutung τήκω ſonſt nur im Perf. hat; ſ. A. 5.). Daher es denn keineswegs nöthig iſt, ſolche Fälle, wo der Sinn es zuläßt durch Auslaſſung des Pronom. ἑαυτόν zu erklären; wiewohl wenn einmal der eigentliche Grundſatz anerkannt iſt, es ſehr wohl zuläſſig iſt ein im Immediativſinn vorkommendes Verbum, das gewöhnlicher im Kauſativſinn erſcheint, durch das in Gedanken behaltene „ſich" zu erklären; und auch manche Fälle vielleicht natürlicher ſo gedacht werden. S. auch hievon in der Syntax §. 130. der eigenthümliche Gebrauch aber eines jeden Verbi, wenn ſolcher entweder das Aktivum im ganzen, oder eben ſo das Paſſivum oder das Medium betrifft, gehört in das Wörterbuch.

3. Zu der in der Grammatik zu behandelnden Anomalie gehören alſo nur die Fälle wo verſchiedene Tempora deſſelben Hauptheils eines Verbi verſchiednen Bedeutungen angehören. Hier iſt beſonders zu merken daß in mehren primitiven Verbis

Fut. und Aor. 1. Activi der kauſativen,

Aor. 2. und Perf. Activi aber, beſonders das Perf. 2., der immediativen, und zwar hauptſächlich der intranſitiven

Bedeutung den Vorzug geben. In jedem Verbo wo dergleichen ſtatt findet iſt nun für die Vollſtändigkeit einer jeden Bedeutung auf irgend eine Art geſorgt; indem die intranſitiven Tempora des Aktivs ſich nun mit dem Medium oder Paſſivum zu Einer Bedeutung vereinigen; im Futur, wenn das Fut. Act. kauſative Bedeutung hat, für die immedkative das Fut. Med. gebraucht wird (vgl. unt. 4.); im Präſens aber für eine oder die andre Bedeutung auch oft eine andre Form (z. B. auf μι, auf σκω) angenommen wird, oft aber auch gar kein beſonderes Präſens für eine ſolche Bedeutung exiſtirt, indem die Sprache entweder andre Verba oder eine andre Wendung zu Hülfe nahm.

Anm. 3. Die Fälle wo ſich dieſes Verhalten der beiden Aoriſte am deutlichſten kund thut ſind

ἔφυν

ἔφυν ward, ἔφυσα zeugte, von φύω zeuge, dessen Passiv φύομαι werde, wachse, als Präsens für den Aor. 2. ἔφυν dienet

ἔστην stellte mich, blieb stehn, ἔστησα stellte, von ΣΤΑΩ, wovon die gebräuchliche Präsensform dem Aor. 1. folgt, ἵστημι stelle; dessen Medium ἵσταμαι, stelle mich, als Präsens dient für Aor. 2. ἔστην

ἔβην ging, ἔβησα brachte, stellte wohin, von ΒΑΩ, wovon die gebräuchliche Präsensform dem Aor. 2. folgt, βαίνω gehe

ἔσβην erlosch, ἔσβεσα löschte aus: das gebräuchliche Präsens σβέννυμι lösche aus, folgt dem Aor. 1. und das Passivum σβέννυμαι dient zugleich als Präsens für ἔσβην.

ἔδυν ging ein, ἔδυσα hüllte ein, δύω hülle ein; und für den Sinn des Aor. 2. ein eignes Präsens, δύνω gehe ein

ἔπιον trank, ἔπισα trenkte; aus dem Stamm ΠΙΩ entsteht für jede Bedeutung eine besondre Präsensform, πίνω trinke, πιπίσκω trenke.

Man s. nun noch im Verz. γιγνώσκω mit ἀναγιγνώσκω, βιόω, ἐρείκω, ἐρείπω, σκέλλω. Man vergleiche ferner τρέφω nähre, wegen ἔτραφον, wurde dick, groß; συγέω wegen der besondern Bedeutung von ἔσυξα; γηράω wegen des Aor. 1. bei Aeschylus; ἀραρίσκω und ὄρνυμι, deren Aor. 1. ἦρσα, ὦρσα sich dieser Analogie anschließt, der Aor. 2. ἦραρον, ὦρορον aber den Immediativsinn nur zuweilen hat; endlich noch τεύχω und τυγχάνω; und die Note zu ἀναλίσκω. *) — Hiezu füge man die Verba von welchen kein Aor. 2. Act. vorhanden ist, deren Aor. 1. aber dennoch, durch sein Verhalten zu den übrigen Formen, in die hier vorgetragene Analogie gehört. So heißt μεθύω bin trunken, πλήθω bin voll: aber ἐμέθυσα berauschte, ἔπλησα erfüllte, sind das Kausativum, wozu die Präsentia μεθύσκω, πίμπλημι gehören. S. auch im Verz. φθίω, ναίω wegen ἔνασσα, κύω wegen ἔκυσα. Von allen diesen ist für die immediative Bedeutung der Aorist entweder leicht zu entbehren, oder er wird durch das Medium oder Passivum ausgedrückt. — Das Futurum ist in allen hieher gehörigen Fällen durch

*) Man wird in dieser nur über wenig Verba sich erstreckenden Analogie die Spuren nicht verkennen von dem Princip vermöge dessen in den orientalischen Sprachen eigne Konjugationsformen für den Kausativsinn sich gebildet haben. Bemerkenswerth ist ferner die Uebereinstimmung mit dem Deutschen in Beziehung auf die oben in der Note zu §. 96. A. 8. gezeigte Uebereinstimmung des Aor. 1. mit dem Impf. auf te, und des Aor. 2. mit dem einsilbigen Imperfekt. Denn auch im Deutschen ist auf diese Art die kausative und die immediative Bedeutung unter diese beiden Formen in einigen Verben vertheilt, wie verderbte und verdarb, schwoll und schwellte.

durch den Gebrauch fest bestimmt; indem das Fut. Act. immer die kausative Bedeutung des Aor. 1. hat, das Fut. Med. aber die immediative Bedeutung aufnimt, z. B. *βήσομαι* werde gehn, *βήσω* werde bringen; *πίσω* werde trenken, *πίομαι* werde trinken; und so durchaus, nur daß nicht von allen angeführten Verben diese Future sich erhalten haben.

Anm. 4. In allen den Fällen wo die Sprache die kausative und immediative Bedeutung durch verschiedene aktive Formen unterscheidet gehört das Perfektum immer der immediativen zu und schließt sich daher dem Aor. 2. an; und zwar sowohl Perf. 1. als 2. Als:

φύω, φύσω, ἔφυσα, zeugen, — *ἔφυν, πέφυκα*, werden, wachsen

S. nun im Verz. dasselbige Verhalten von *ἔσχον* und *ἔσχηκα, ἔδυν* und *δέδυκα, ἔσβην* und *ἔσβηκα, ἔσκλην* und *ἔσκληκα* (in *σκέλλω*), *ἤριπον* und *ἐρήριπα*, von welchen sämtlich die zu diesen Perfekten der Form nach gehörigen Präsentia die kausative Bedeutung haben. So gehört ferner *τέτευχα* durch den Gebrauch nicht zu *τεύχω* sondern nebst *ἔτυχον* zu dem verwandten *τυγχάνω*, wo man nachsehe: und *τέτροφα* schließt sich bei den Epikern an das gleichfalls epische *ἔτραφον* an (s. d. vor. Anm.). Endlich haben die beiden Perfekte *ἄρᾱρα* und *ὄρωρα* nur die immediative Bedeutung welche die entsprechenden Aoristi 2. *ἤραρον* und *ὤρορον* nur als die seltnere neben der kausativen haben: s. *ἀραρίσκω* und *ὄρνυμι*.

Anm. 5. Da das Perfectum 2., wie §. 97, 5. bemerkt ist, überhaupt dem intransitiven Sinn den Vorzug gibt, so hat denn auch von einer bedeutenden Anzahl transitiver Verba diese Form allein die immediative Bedeutung, welche in den allermeisten Fällen intransitiver Natur ist, und welche in eben diesen Verbis für die übrigen Tempora durch das Passiv oder Medium ausgedrückt wird. Das Perf. 1. für den kausativen Sinn ist in allen solchen Verbis möglich, kommt aber nur bei einigen wenigen, als Gegensatz gegen das Perf. 2. vor. S. §. 97. A. 6. Die Verba also die ein solches Pf. 2. haben sind:

ἄγνυμι — *ἄγνυμαι* breche intrans. pf. *ἔᾱγα* bin zerbrochen
δαίω — *δαίομαι* und *δέδηα* brenne intrans.
ἐγείρω — *ἐγείρομαι* erwache, *ἐγρήγορα* wache
ἔλπω (lasse hoffen) — *ἔλπομαι* und *ἔολπα* hoffe
κήδω (bekümmere) — *κήδομαι* und *κέκηδα* sorge
μαίνω (*ἐκμαίνω* mache rasend) — *μαίνομαι* und *μέμηνα* rase
οἴγω, ἀνοίγω, ἀνέῳχα — *ἀνοίγομαι* gehe auf, *ἀνέῳγα* stehe offen
ὄλλυμι, ὀλώλεκα — *ὄλλυμαι* gehe zu Grund, *ὄλωλα* bin verloren
πείθω, πέπεικα — *πείθομαι* glaube, *πέποιθα* vertraue
πήγνυμι — *πήγνυμαι* werde fest, *πέπηγα* stecke fest
ῥήγνυμι — *ῥήγνυμαι* reiße intrans. *ἔῤῥωγα* bin zerrissen
σήπω (mache faulen) — *σήπομαι* faule, *σέσηπα* bin verfault

τήκω

τήκω (ſchmelze transit.) — *τήκομαι* ſchmelze intrans. pf. *τέτηκα*
φαίνω (zeige) — *φαίνομαι* ſcheine, pf. *πέφηνα*

S. auch *ἔφθορα* in *φθείρω*. Auf dieſe Art erklären ſich alſo auch die Perfekte einiger Deponentium (ſ. unt. 4.) wie *γέγονα* von *γίγνομαι*; vgl. *δέρκομαι*, *μείρομαι* und *προβέβουλα* unter *βούλομαι*. Daß aus dieſer Verbindung des Perf. 2. mit paſſiven oder medialen Formen in einigen Verbis die alte Benennung *Perf. Medii* herkommt iſt oben §. 89, 5. bemerkt.

Anm. 6. Das leidende Verhalten, welches ein Theil der Immediativa ausdrücken, iſt vielfältig von der Art daß es ſich ganz als ein Paſſivum denken läßt. So unter den obigen die Perfekte *ἔαγα*, *ἔῤῥωγα* bin zerbrochen, zerriſſen. Es kommt, da man jeden Zuſtand durch *ὑπό* auf einen Urheber beziehn kann (ſ. Synt. bei den Präpoſ.), nur auf die Verbindung in der Rede an, ſo iſt ein ſolches Wort ein völliges Paſſivum. So erklärt ſichs alſo wie bei Homer *τετευχώς* ganz in dem Sinn von verfertigt ſtehn kann (ſ. im Verz.) und wie das dem Sinne nach zu *αἱρεῖν*, fangen, gehörige Paſſiv *ἁλίσκομαι* (ſ. im Verz.) für den Aoriſt und das Perfekt aktive Formen haben kann, *ἑάλων* ward gefangen, *ἑάλωκα* bin gefangen. Noch auffallender iſt das lat. *vapulo* welches reines Paſſiv iſt in Geſtalt eines Immediativi deſſen Causativum *ferio* iſt. Und auch im griechiſchen findet ſich das Perf. *πέπληγα* ſo, doch nur bei Späteren: ſ. *πλήσσω*. — Vgl. auch *κεκορηώς* unter *κορέννυμι*, und *ἔτραφεν* unter *τρέφω*.

4. Mit dem Gegenſtand des vorigen Abſchnitts iſt nahe verwandt die Verwechſelung da die Form des Paſſivs aktive Bedeutung hat. Dieſe Anomalie iſt im Griechiſchen ſehr mannigfaltig wegen Einmiſchung des Medii das in Bedeutung und Form einerſeits mit dem Paſſiv ſo vielfältig verwickelt iſt, anderſeits aber ſo oft ganz oder beinah in die Bedeutung des Aktivs übergeht. Hievon können wir einiges allgemeinere nur in der Syntax bei der Lehre vom Medio vortragen worein die Form des Paſſivs zum Theil mit vermengt iſt: die Anwendung auf einzele Verba aber muß den Wörterbüchern überlaſſen bleiben. Fehlt einer ſolchen aktiviſch bedeutenden Paſſivform das Activum gänzlich ſo iſt dies das eigentliche oder defektive Deponens, welches denn je nachdem der Aoriſt aus dem Paſſiv oder Medio genommen iſt, ein Deponens passivum oder medium iſt: z. B. *δύναμαι*, *ἐδυνήθην*, können, *πυνθάνομαι*, *ἐπυθόμην*, erfahren, *ἀκέομαι*, *ἠκεσάμην*, heilen.

Anm.

Anm. 7. Einzele Beiſpiele, da ſolche Deponentia dennoch paſſiv gebraucht werden, gibt es wie im Lateiniſchen. Sehr gewöhnlich iſt dies aber 1) im Perfekt, wo der Sinn ſehr leicht ſich kund thut, z. B. von *ἀπεργάζομαι* thue, leiſte, Plat. Legg. p. 710. d. *πάντα ἀπείργασαι τῷ θεῷ* „alles iſt von der Gottheit geleiſtet worden"; von *εὔχομαι* bete Phaedr. extr. *ἐμοὶ μὲν μετρίως ηὖκται*: von *διηγέομαι, ἀφηγέομαι* erzähle, trage vor Antiphon. c. Venef. extr. *ἐμοὶ μὲν οὖν διήγηται καὶ βεβοήθηται τῷ τεθνεῶτι*: Herod. 1, 207. *χωρὶς τοῦ ἀπηγημένου* „außer dem bereits vorgetragenen"; Orac. ap. Demosth. adv. Macart. p. 1072, 25. *τὰ ἀγημένα* (von *ἡγέομαι* meine) für *τὰ νενομισμένα*, das gebräuchliche; id. Mid. 52. *ἐσκεμμένα καὶ παρεσκευασμένα πάντα λέγω*, und doch gleich darauf *οὐχ ὁ ἐσκεμμένος οὐδ' ὁ μεριμνήσας*: und ganz gewöhnlich *βεβίασμαι*; 2) im *Aor.* Paſſ. wenn das Deponens an ſich ein Deponens Medium iſt; z. B. *βιάζεσθαι* zwingen *ἐβιασάμην* ich zwang, *ἐβιάσθην* ich ward gezwungen; *δεξάμενος* der genommen hat, *δεχθείς* genommen; *ἰασάμην* heilte, *ἰάθην* ward geheilt (Hippocr. de Arte 20.); *τὰ κτηθέντα* Euseb. Philos. ap. Stob. Serm. 10. p. 130. Gesn. Memnon. ap. Phot. p. 231. Bekk. *ἐκτήθη, κτηθεῖσα* paſſiviſch Thuc. I, 123. Eur. Hec. 449. — So werden *ὠνεῖσθαι, ὠνηθῆναι* und *ἐωνῆσθαι* paſſiviſch gefunden; ſ. Plat. Phaedo. p. 69. b. Steph. Thes. et. Sturz. in v.

Anm. 8. Es gibt allerdings von mehren Deponentibus bei Dichtern auch gleichbedeutende Activa, wie *βιάζω* für *βιάζομαι*, *δωρέω* für *δωρέομαι*, *μηχανάω* für *μηχανάομαι*, nach deren Anleitung man alle von Deponentibus in der Proſe vorkommende paſſiviſch bedeutende Formen von alten Activis herleiten könnte. Allein da die griech. Sprache der feſten Normen überhaupt ſo ſehr und ſo leicht entbehrt; ſo wird man auch einſehn daß bloß das Streben nach Deutlichkeit und Kürze ſolche Formen herbeiführen müßte, ohne daß man deswegen von *δέχομαι, εὔχομαι, ἡγέομαι* u. d. g. Formen auf *ω* anzunehmen berechtigt wäre. Vgl. den vom wirklichen Medio gebildeten Aor. pass. z. B. *γραφῆναι* verklagt werden §. 136. Anm.

5. Durch eine beſondere Eigenheit iſt von einer Menge der bekanteſten Verba Activa, das Fut. Act. gar nicht oder wenig gebräuchlich; indem das

Futurum Medii

die mit dem Aktiv verbundne tranſitive oder intranſitive Bedeutung hat: da dann meiſtens das übrige Medium, mit ſeiner eigenthümlichen Bedeutung von einem ſolchen Verbo nicht in Gebrauch iſt. Z. B. *ἀκούω* ich höre, *ἀκούσομαι* (niemals *ἀκούσω*) ich werde hören.

Anm.

Anm. 9. Die bekanteſten Future dieſer Art ſehe man im Verzeichnis unter folgenden primitiven oder den primitiven doch gleich zu achtenden Verbis:

ἔδω, ἀκούω, ἁμαρτάνω, ἀπολλύω, ἁρπάζω, βαίνω, βιόω, βλώσκω, βοάω, γελάω, γηράω, γιγνώσκω, δάκνω, δαρθάνω, δεῖσαι, διδράσκω, διώκω, θέω, θιγγάνω, θνήσκω, θρώσκω, κάμνω, κλαίω, κλέπτω, κολάζω, λαγχάνω, λαμβάνω, μανθάνω, νέω (νεύσομαι), ὄμνυμι, ὁράω, οὐρέω, παίζω, πάσχω, πηδάω, πίπτω, πλέω, πνέω, πνίγω, ποθέω, ῥέω, σκώπτω, συρίττω, τίκτω, τρέχω, τρώγω, φεύγω, χέζω, χωρέω

nebſt den ſchon aus §. 108. 109. bekanten *ἔσομαι* von *εἰμί*, *εἴσομαι* von *οἶδα*: ferner die anomaliſchen Formen *ἔδομαι* und *πίομαι* aus §. 95. A. 21. Von abgeleiteten Verbis merke man noch

ἀγνοέω (ſ. Verbalverzeichnis), *ἀπαντάω*, *βαδίζω* (*βαδιοῦμαι*), *ἐπαινέω*, *ἐπιορκέω*, *θαυμάζω*, *θηράω* und *θηρεύω*, *οἰμώζω*, *σιγάω* und *σιωπάω*, *σπουδάζω*, *τωθάζω*, *ἐγκωμιάζω*.

Indeſſen erwartet man leicht daß ſo wenig hierin als in ſo vielen ähnlichen Fällen der Gebrauch feſt geweſen, und daß von manchen der angeführten Verba auch das Fut. Act. ſich findet. S. Poppo zu Xen. Cyrop. 1, 4, 16. der aus Xenophons Sprachgebrauch dies belegt von *θηράω*, *ἐπαινέω*, *θαυμάζω* (Hell. 5, 1, 14.). S. auch *οἰμώξουσα* Aristoph. ap. Schol. Nub. 659. und im Verzeichnis *ἔδω*, *διώκω*, *κολάζω*, *ποθέω*, *τίκτω*, *χωρέω* (Comp.). Auch wird man wol noch andre Beiſpiele finden; wobei aber ſtets beobachtet werden muß 1) die Sicherheit der Lesart, 2) die mögliche Verwechſelung mit dem Conj. Aor. 1., 3) das Zeitalter des Schriftſtellers.*) — Eben ſo wird man aber auch hie und da Beiſpiele von Futuren mediater Form finden von Verben die ſonſt immer das Fut. Act. haben. So ſteht auffallender Weiſe in Aristoph. Ach. 842. *πημανεῖται* völlig als Aktiv. Richtig betrachtet gehören aber ſolche Fälle nicht ſowohl zu den Eigenheiten des Futuri, als des Medii überhaupt, das, wie in der Syntax gelehrt werden wird, in der ältern Sprache, von Homer an, ſo vielfältig auch ohne allen Unterſchied als Aktiv gebraucht ward.**)

6.

*) *Ad* 1. iſt z. B. nichts leichter und gewöhnlicher als die Verwechſelung der attiſchen Form zweiter Perſon med. auf *ει* mit der des Aktivs auf *εις*; daher wo z. B. *φεύξεις* ſteht man ſicher beſſern kann *φεύξει*, da den Abſchreibern dieſe Form ſo geläufig nicht war. S. das Beiſpiel unten zu *θιγγάνω*: ſ. auch Elmsl. ad Acharn. 278. *Ad* 2. iſt der Ungeübte beſonders vor Verkennung des Conjunctivi absoluti, z. B. *Νῦν ἀκούσω αὖθις —*; zu warnen, wovon ſ. die Syntax. *Ad* 3. haben die ſpätern Schriftſteller oder die ſogenannten *κοινοὶ* den attiſchen Sprachgebrauch vielfältig wieder verlaſſen.

**) So ließe ſich z. B. *τιμήσεται* bei Xenophon Cyrop. 8, 7, 15. rechtfertigen in Erwägung daß *τιμήσασθαι* bei Homer einigemal als

6. Da diejenigen Temporalformen, welche der Regel nach nur Medium sind, Aor. und Fut. Medii, der Form nach Passiv sind, und ursprünglich ohne Zweifel es auch waren, so gut als das Präsens; so ist auch hievon noch einiges in Gebrauch geblieben. Doch betrifft dies fast nur das Futurum Medii. Neben dem Futuro 1. und 2. des Passivs nehmlich ließ die Sprache Freiheit in gleichem Passiv-Sinn auch das Fut. Medii zu brauchen, welches am häufigsten geschah in abgeleiteten und zusammengesetzten Verbis, bei welchen das Fut. Pass. etwas schwerfällig ist, als ὠφελήσονται für ὠφεληθήσονται, περιέψεσθαι Herod. 7, 149. für περιεφθήσεσθαι.

Anm. 10. Solche Formen wie die eben angeführten, ferner τελευτήσεσθαι (Hom.), ἀδικήσεσθαι, μαχιγώσεσθαι, ζημιώσεσθαι, ἐξογκώσεσθαι, ἐπιτάξεσθαι, ἀπαλλάξεσθαι, ὁμολογήσεσθαι, mußten allerdings statt des um eine lange Silbe längeren Fut. Pass. dem durch das Präsens an die Passiv- und Medialbedeutung zugleich gewöhnten Gebrauch sich gleichsam aufdrängen; doch findet man dieselbe Freiheit auch vielfältig, wenigstens in einzeln Beispielen, bei Verben die nur zwei Silben vor der Endung haben: z. B. τιμήσεται Plat. Xenoph., κωλύσονται Thucyd., φυλάξεται ὑπὸ τῶν φρουρούντων Xen. Oec. 4, 9., κηρύξεται Eurip. Phoen. 1625., οὐδὲ μελετῆσαι ἐασόμενοι (denen nicht vergönnt seyn wird) Thuc. 1, 142., μᾶλλον φιλησομένη ὑπὸ τοῦ — Antiph. c. Venef. p. 113.; also nicht nur wenn das Versmaaß, sondern auch wenn das beurtheilende Ohr des Redners es verlangte. *) Am seltensten findet man diese Form von Verben die nur Eine Silbe vor der Endung haben: Thuc. 6, 64. οὐ

als reines Aktiv steht. Nur freilich sieht man in der Prose gar keine Veranlassung gerade das Fut. Med. gerade dieses Verbi so zu brauchen, das nach der folg. Anm. so sehr gewöhnlich in passivem Sinn statt τιμηθήσομαι steht. Vollkommen überzeugend ist mir daher L. Dindorfs (zu Thuc. 3, 40. vorgetragene) Besserung, τίς δ' ἄλλος τιμήσεται δι' ἄνδρα — statt δὴ ἄνδρα, die allein auch richtigen Sinn gibt. Aber bei Thucydides a. a. O. statt δικαιώσεσθε mit Elmsley (ad Eurip. Med. 93. not. b) zu schreiben δικαιώσετε kann ich nicht billigen, da δικαιώσομαι in passivem Sinn ein so entschiedener Sprachgebrauch nicht ist, das Ohr also wol, nach dem Zusammenhang, in iedem Sinn es aufzunehmen bereit war. Wie wir denn wirklich das oben als Aktiv angeführte Futur πημανοῦμαι unten A. 10. auch als Fut. Pass. beibringen werden.

*) Dies letzte sagt ausdrücklich Dionys. de Comp. 6. extr. von der Form ἀφαιρήσομαι aus irgend einer attischen Rede.

οὐ βλάψονται, 6, 18. τὴν πόλιν τρίψεσθαι (werde aufgerieben werden), Herod. 7, 159. ἴθι ἀρξόμενος ὑπὸ Λακεδαιμονίων, bei Euripides λέξομαι öfters, und Orest. 440. Ὑμῖν καθ' ἡμῶν οἴσεται τῇδ' ἡμέρᾳ. — S. zu dieſem ganzen Gegenſtande Hemst. ad Tho. M. v. τιμήσεται. Piers. ad Moer. p. 12. 367. Poppo Proleg. ad Thuc. I. p. 192. — Ich bemerke noch 1) daß das Fut. circumfl. ſehr ſelten ſo vorkommt, ohne Zweifel weil das Ohr eine Uebereinſtimmung mit dem wahren Fut. Pass. auf σομαι verlangte. Einzele Beiſpiele ſind Soph. Aj. 1155. πημανούμενος, Herod. 3, 132. ἀνασκολοπιεῖσθαι, Il. ξ, 481. καταπτανέεσθε. 2) iſt leicht zu erachten daß von denjenigen Futuris Med. die nach dem vor. Abſchnitt immer oder ſehr gewöhnlich ſtatt des Fut. Act. ſtehn, nicht leicht eines als Fut. Pass. vorkommen wird. *) Hiezu füge ich 3) die von Hermann aufgeſtellte Norm, daß die Medialform die Dauer, die Paſſivform das Vorübergehende bezeichne; die ich aber nur von einer Vorliebe der Medialform für den Begriff eines leidenden Zuſtandes zugeben kann; welche denn einerſeits den Bedürfniſſen des Wollauts und des Metri untergeordnet iſt (vergl. z. B. das obige ganz momentane οἴσεται), und anderſeits nicht hindert, daß von den allermeiſten Verbis, auch für den Begriff der Dauer, das Fut. Pass. allein gewöhnlich iſt; wie denn z. B. Plato Rep. 2. p. 376. c. verbindet τίνα τρόπον θρέψονται καὶ παιδευθήσονται. **)

Anm. 11. Im Aoriſt führte die große Verſchiedenheit der paſſiven und medialen Form die feſtere Vertheilung beider Bedeutungen unter dieſelben faſt nothwendig herbei. Doch finden ſich einige Fälle auch des Aoristi Medii ſtatt des Paſſivs: am gewöhnlichſten σχέσθαι im Sinne des ergriffen, feſtgehalten werden, Od. λ, 324. Herod. 1, 31. extr., κατέσχετο Od. γ, 284. Eur. Hippol. 27., κατασχόμενος Pind. Pyth. 1, 16. Plat. Phaedr. p. 244. extr., συσχόμενος Plat. Theaet. p. 165. b. Ein ganz einzeler Fall iſt Plat. Cratyl. p. 395. d. ἡ πατρὶς αὐτοῦ ὅλη ἀνετράπετο für ἀνετράπη. (Διεφθαρέατο bei Herodot iſt falſche Lesart, ſ. φθείρω.) Bei den Epikern iſt λιπέσθαι ſehr gewöhnlich von dem unwillkürlichen oder paſſiven zurückbleiben z. B. Od. ν, 286. Οἱ δὲ — Ἴιχοντ', αὐτὰρ ἐγὼ

*) So glaub' ich verdient weder Valckenaer Gehör, wenn er (ad Theocr. 1, 26.) bei Xenoph. 2, 7, 14. die Variante συλλήψεται empfiehlt, noch Pierſon, wenn er (ad Moer. p. 367.) das elliptiſche ἀναγνώσεται bei Rednern paſſiviſch gefaßt haben will.

**) Fälle, wo keine der obigen Begründungen für das Fut. Med. ſich kund thut, ſind mit Recht verdächtig, beſonders wenn die Beſſerung ſich leicht darbietet; wie z. B. in Eurip. Med. 336. ſtatt des ſonſtigen ὠθήσει die itzige Lesart ὠσθήσει, die aber dort die Codd. ſchon geben. Und ſo möchte wol in Aristoph. Nub. 1382. τυπτήσομαι nur eine ſehr natürliche Verderbung von τυπήσομαι ſein.

ἐγὼ λιπόμην ἀκαχημενος ἦτορ. δ, 710. Ἤ ἵνα μηδ' ὄνομ' αὐτοῦ ἐν ἀνθρώποισι λίπηται: was ſich auch in der ſpäteren Proſe des Lucian ꝛc. wiederfindet: ſ. Schaef. ad Gregor. p. 463. Sogar der Aor. 1. med. findet ſich bei einigen Dichtern paſſiv: ſ. Meineck. ad Euphorionem fr. 49. 61. (δαμασσαμένη, βιασαμένη) und Theocr. 3, 29. (ποτιμαξάμενον). Andre die man anführt (ſ. Schaef. ad Pseudo-Phocyl. 154. und im Index v. Aoristus) ſind als Medium d. h. in der vom Medium ausgehenden willkürlichen Handlung gedacht, z. B. κείρασθαι vom gemähten Felde, von dem auch wir ſagen können „es legt ab"; welche Anſicht auch wol auf das obige λιπέσθαι, und auf ἀνετράπετο anwendbar iſt.

7. Von anomaliſcher Bedeutung der Temporum gehören hieher*) nur die Fälle da das Perfekt Bedeutung des Präſens hat. Um ſich dies richtig zu erklären muß man erwägen daß jedes Perfekt an ſich ſchon, inſofern es den aus dem vergangnen Erelgnis erfolgten Zuſtand bezeichnet, ein wahres Präſens iſt. So heißt τέθνηκα eigentlich ich bin geſtorben; den daraus erfolgten fortdaurenden Zuſtand gedacht, heißt es ich bin todt, und iſt ein Präſens. Vielfältig verlor man aber das urſprüngliche Präteritum ganz aus den Augen. Z. B. κτῶμαι heißt ich erwerbe, folglich κέκτημαι ich habe erworben, und als Erfolg daraus ich beſitze; was man aber auch ſagt ohne ſich ein vergangnes Erwerben mehr dabei zu denken, Und auf dieſe und ähnliche Art, die ſich jedoch nicht immer mehr nachweiſen läßt, ſind viele Perfekte ganz in die Bedeutung und Verbindung des Präſens getreten; wobei ſich denn jedesmal von ſelbſt verſteht, daß das Plusquamperfekt zum Imperfekt wird.

Anm. 12. Auf die hier beſchriebne Art ſieht man den Gang der Bedeutung noch ganz in κέκλημαι bin genannt worden, d. h. heiße: μέμνημαι bin erinnert worden, habe mir ins Gedächtnis gerufen, d. h. gedenke; ἔῤῥωμαι bin geſtärkt worden d. h. valeo, bin geſund. S. auch das dem Verbo κέκτημαι gleichbedeutende πέπαμαι im Verz. unter πάσασθαι. Und ſo ſieht man auch daß es nicht genau iſt, wenn man dem Verbo εἶδω gleich im Präſens die Bedeutun-

*) Nicht hieher gehören nehmlich ſolche Fälle, wie wenn das Präſens ſtatt des Präteriti gebraucht wird, oder der Aoriſt ſtatt des Präſens. Dies ſind Eigenthümlichkeiten des Stils, die in der Wahl des Sprechenden ſtanden, und daher in die Syntax bei der Lehre vom Gebrauch der Temporum gehören.

tungen sehn und wissen gibt: εἴδω hieß ich sehe, daher, sehe ein, erkenne (nosco); das Perf. οἶδα ich habe erkannt, und folglich ich weiß (novi). Aber auch mehre der A. 5. 6. erwähnten intransitiven Perfekte haben auf eben diese Art eine einfache Präsens-Bedeutung bekommen: als πέφυκα und γέγονα, ich bin geworden, daher beide auch häufig für ich bin: ἐγρήγορα eig. bin erwacht, dah. ich wache. S. noch besonders im Verzeichnis ἔσηκα in ἵημι und κέχηνα in χάσκω.

Anm. 13. Sehr oft aber sind das eigentliche Präsens und diese abgeleitete Präsens-Bedeutung einander so nahe, daß der Sprachgebrauch sie vermengt. So heißt genau genommen μέλει es geht zu Herzen, das epische μέμηλε es liegt am Herzen; dah. beides es kümmert. So wird man mehre Perfekte die ganz als Präsentia gebraucht werden, leicht in ihrer eigentlichen Verschiedenheit — Praes. werden, allmählich thun, zu thun anfangen, Perf. sein, fest und entschieden thun — sich denken können; wie πείθομαι glaube πέποιθα vertraue, und so ἀνδάνω und ἔαδα, θάλλω und τέθηλα, κήδομαι und κέκηδα ꝛc. Wiewohl für die meisten solcher Unterschied wenigstens für unsern Sinn und unsere Sprache sich wenig oder nicht deutlich macht, wie in λέληθα, μέμνημαι, πέφνημαι, ἔολπα, δέδορκα, ὄδωδα, γέγηθα, κέχρημαι, ἀλάλημαι (von ἀλάομαι), κεκοπώς: doch so daß vielfältig das Perfekt einen Nachdruck der Gewißheit und Vollständigkeit vor dem gleichbedeutenden Präsens voraus hat. S. noch §. 85. Anm. 4. erste Note. Die Anwendung aber alles dieses auf die vorkommenden Fälle, muß überall eigner Beurtheilung um so mehr überlassen bleiben da nicht selten verschiedne Ansichten zulässig sind. — Besonders zu merken ist, daß folgende ein Tönen und Rufen bedeutende Verba diese einfache Präsens-Bedeutung ganz gewöhnlich im Perfekt haben, κέκραγα ich schreie, λέλακα, κέκλαγγα, τέτριγα, βέβρυχα (βρυχάομαι), μέμυκα (μυκάομαι), μέμηκα (μηκάομαι), so daß das eigentliche Präsens vor diesen nur selten vorkommt.

Anm. 14. So gibt es denn einige Perfekte deren Präsens ganz ungebräuchlich ist, oder nur in der epischen Sprache sich erhalten hat. Solche sind außer οἶδα hauptsächlich folgende: ἔοικα (s. εἴκω), εἴωθα (s. ἔθω), δέδοικα oder δέδια, σέσηρα, τέθηπα, μέμαα, μέμονα (bin gesinnt); nebst den zwei zu der Bedeutung des Rufen gebührenden epischen Perfekten, γέγωνα rufe, ἄνωγα befehle.

§. 114.

Verbal-Verzeichnis.

Vorerinnerungen.

1. Nach dem was §. 104, 3. 4. gesagt ist, gehören hieher, mit Ausschluß der Verba welche nach einer festen Analogie von andern Wör-

Wörtern abgeleitet sind, wie die große Menge der auf ἄζω, ἴζω ꝛc. *), eigentlich alle übrigen. Wir beschränken uns jedoch einerseits auf die vorzüglich gangbaren, besonders aus der Prose; anderseits auf die, welche durch Abweichung von den größern Analogien, dem Lernenden als eigentliche Anomalen sich darstellen.

2. Alle in der Prose gangbare Verba haben einen mit größerer Schrift gesetzten Absatz welcher den gangbaren prosaischen Sprachgebrauch vollständig in Uebersicht bringt. Die genaueren Erörterungen davon aber, ferner alles was auch in der Prose selten ist, oder der Dichtersprache oder den Dialekten gehört, ist in kleinerer Schrift und in besondern Absätzen und Anmerkungen dazu gefügt. Die Verba deren ganzer Gebrauch in diese zweite Klasse gehört, sind auch durchaus in kleinerer Schrift eingerückt.

3. Alle Themen und Formen die nicht wirklich vorkommen, sind, wo dergleichen der Klarheit des Vortrags wegen angenommen werden mußten (so wie überhaupt im ganzen Buche) durch Versal-Buchstaben ausgezeichnet, damit nicht durch die geläufigere Schrift das Auge an solche ungangbare Formen sich gewöhne und der Lernende dadurch weniger fähig werde Barbarismen gleich durchs Gefühl zu erkennen. Selbst die vollständige Ausbildung auf ein Präsens in ω ist dem Ohre möglichst erspart, und meist nur der Verbalstamm auf diese Art, ΛΑ-, ΑΗΒ- ꝛc. bezeichnet worden. Sobald ein Thema wirklich, wenn auch in allen unsern echten Monumenten nur Einmal, vorkommt, so erscheint es hier in gewöhnlicher Schrift: wobei es sich jedoch versteht daß darum nicht gerade nothwendig die 1. praesentis wirklich vorkommen muß. Jede Präsensform, und selbst das Imperfekt kann, in den meisten Fällen wenigstens, für diesen grammatischen Gebrauch als Beweis für das ganze Präsens gelten.

4. Bei der Darlegung der wirklich gebräuchlichen und vorkommenden Formen ist indessen in diesem Buche weit seltner als in denen welche dem Anfänger bestimmt sind das supponirte Thema ausdrücklich beigefügt, da der Geübte in den meisten Fällen, besonders durch die Belehrung der vorigen Paragraphen es von selbst ausmitteln kann, wobei auf die §. 112. Anm. 4. gegebne Vorschrift zu achten ist.

5. Der Zweck dieses Verzeichnisses erfodert eigentlich daß von jedem darin aufgenommenen Verbo der vollständige Gebrauch, so weit

*) In jenem § hätten auch sogleich die unten §. 119. aufzuführenden Verba erwähnt werden sollen, welche von gewissen Nominibus gebildet werden auf σσω, ττω, πτω, λλω und αἴρω. Denn auch diese haben nur Aor. 1. und Perf. 1. und kommen nicht in dieses Verzeichnis als sofern einige derselben gewisse schon in den allgemeinen Bildungsregeln angeführte Eigenthümlichkeiten haben, auf welche hier wird zurückgewiesen werden.

weit er sich nicht von selbst versteht, aufgeführt werde. Dabei ist aber vorausgesetzt daß wo Futur, Aorist und Perfekt nicht ausdrücklich angegeben sind, das gewöhnliche Fut. Act., der Aor. 1. und das Perf. 1. als regelmäßiger Gang des Veri gebräuchlich sind, wenigstens deren Nichtgebrauch (besonders des Perf. 1.) nicht behauptet werden kann. Sobald aber ein Aor. 2. oder das Perf. 2. oder das Fut. Med. statt des Fut. Act. im Gange ist, so sind diese Formen ausdrücklich beigesetzt. — Das allein stehende MED. bedeutet daß das Medium des Verbi vorkommt. — Irgend ein besonderer Gebrauch wird kurzweg dem Pass. oder dem Med. zugeschrieben, wenn die passive Form, wovon dies gilt, entweder den Aor. Pass. oder den Aor. Med. hat. Sehr oft ist bei einem solchen Passiv das Fut. Med.; dies ist alsdann besonders angemerkt; wo dies nicht ist, da versteht sich das Fut. Pass. entweder von selbst, oder das Futur ist unentschieden gelassen. — Das allein stehende Redupl. Att. zeigt an daß das Perfekt diese Reduplikation, so wie sie §. 85. angegeben ist, hat. — Der Ausdruck, Char. β, oder dergleichen, gibt den reinen Charakter mit Beziehung auf §. 92. zu erkennen, wo alsdann das weitere nachzusehn ist. — Der Ausdruck — Pass. nimt σ an — geht auf Perf. und Aor. 1. pass, steht aber nur, wo sich das nicht von selbst versteht.

6. Die Deponentia bleiben den Wörterbüchern überlassen. Nur wenn sie im Aorist die Medialform haben gehören sie hieher. Dies bezeichnet der Beisatz Dep. Med., so wie Dep. Pass. den andern Fall, wo dieser der Bedeutung wegen anzumerken nöthig schien.

7. In der Regel werden die bei den Schriftstellern vorkommenden einzeln Formen auf die 1. Indicativi des Temporis zurückgeführt. Mitunter wird man aber auch z. B. eine Person des Plurals, einen Konjunktiv u. d. g. allein aufgeführt finden. Dies geschieht der Sicherheit wegen bei vielen epischen und seltneren Formen, weil nicht immer der Schluß gilt, daß wenn eine Form vorkommt auch die dazu gehörige 1. Indicativi in Gebrauch müsse gewesen sein. Ueberhaupt ist es für den Gebrauch des schon unterrichteten angemessener daß ihm einige wirklich vorkommende Formen hingestellt werden, die er grammatisch zu beurtheilen schon versteht, und die ihm auch vielfältig aus eigner Lesung schon erinnerlich sind; als wenn eine grammatische Grundform aufgeführt wird welcher er nicht ansehn kann auf welche bekante und vorkommende Form sie hinweist.

8. Welche Bedeutung — aktive, passive, mediale, intransitive — das aufgestellte Präsens hat, dieselbe hat auch jedes Tempus welchem nicht eigens pass. oder med. beigeschrieben ist. Wenn also z. B. bei βούλομαι das Fut. βουλήσομαι aus dem Med. und der Aor. ἐβουλήθην aus dem Passiv steht, so zeigt dies an daß bloß diese beiden Formen in der Bedeutung des Präs. βούλομαι vorkommen, und folg-

folglich kein Aor. *ἐβουλησάμην* und kein Fut. *βουληθήσομαι* ſtatt findet.

9. Weniger für das Bedürfnis derer die das Buch brauchen, als methodiſcher Vollſtändigkeit wegen, ſind die ungebräuchlichen Verbalſtämme nach dem Alfabet mit eingerückt; und zwar nicht nur die welche nach richtiger Methode vorausgeſetzt werden müſſen, wie *ΑΗΒ-* für *λήψομαι, ἔλαβον*, ſondern auch manche bloß ſcheinbare d. h. wenn eine in der regelmäßigen Flexion nicht gegründete Veränderung z. B. durch Synkope oder Metatheſis, auf eine eben ſo geſtaltete Wurzel zurückgeführt wird: z. B. *ΚΜΑ-* verweiſt auf *κάμνω*.

10. Zu der Vollſtändigkeit wonach ein ſolches Verzeichnis ſtreben muß, gehört es daß in den eigentlichen Monumenten der alten Litteratur keine Form vorkomme die nicht hier ihr Fach oder ihre Erklärung fände. Alles hingegen was aus den in die Bücherſprache nicht gekommenen Dialekten durch einzele Nachrichten bekant iſt, gehört nur ſofern hieher als es den Zuſammenhang der Formen und der Dialekte erläutert.

11. Eine verwirrende Vollſtändigkeit im Einzeln aber würde die etymologiſche ſein, d. h. die, vermöge welcher bei manchem Verbo gewiſſe aus demſelben etymologiſchen Stamm ausgehende andere Verba mit verſchiedner wenn gleich verwandter Bedeutung, als zu Einer Verbal-Einheit gehörig, dazu geſtellt werden. Der Grammatik einer gegebnen Sprache, als einer hiſtoriſchen Wiſſenſchaft, kommt es in ſolchen Fällen weit mehr darauf an, daß das als geſondert ſich darſtelle was der Gebrauch geſondert hat. So gewiß es alſo auch z. B. iſt daß die Verba *χάσκω, χάζομαι, χανδάνω* etymologiſch einerlei ſind, ſo muß doch jedes vom andern getrennt werden, damit es deſto entſchiedner und fühlbarer ſich darſtelle, daß z. B. *χαδεῖν* in dem wenigſtens was aus dem Alterthum auf uns gekommen iſt, nur zu dem Begriff des in ſich faſſen, *χάσασθαι* nur zu dem des weichen, *χανεῖν* nur zu dem des offen ſtehn gehört; und damit, wo es im Leſen etwa durch den Zuſammenhang nicht deutlich genug würde, welchen jener verſchiednen Sinne eine Form hat, man nicht in Verſuchung gerathe ihr einen ihr fremden zu leihen.

12. Endlich bemerken wir noch daß ſolche Nebenformen eines Verbi die entweder ſelbſt Präſens ſind oder, wie das bei vielen epiſchen der Fall iſt, leicht auf ein Präſens führen, das im Wörterbuch nachgeſchlagen werden kann, meiſt hier übergangen ſind. Die Grammatik muß zu dieſem Zweck nur auf einige Analogien die bei Bildung ſolcher Nebenformen vorwalten, aufmerkſam machen; und dies iſt in den vorhergehenden Paragraphen geſchehen.

A.

Ἀάω ſchade; bethöre. Von dieſem Thema hat Homer 3. praes. pass. ἀᾶται, aor. 1. a. ἄασα zſgz. ἆσα (Od. λ, 61.), pass. und med. ἀάσθην, ἀασάμην, ἄασθαι. Beide α ſind bald lang bald kurz. Adj. Verb. ἀατός, daher mit dem ἀ priv. ἀάατος (⏑ – ⏑⏑ ⏑) unverletzbar.

Aus ἀάω entſtand zunächſt das Subſt. ἄτη mit langem α; hieraus aber mit verkürztem α zwei neue Themen: 1) ἀτάω einerlei mit ἀάω, aber nur im Praes. u. Impf. Pass. vorkommend, ἀτῶμαι leide Schaden, bei attiſchen Dichtern gebräuchlich; 2) ἀτέω mit intranſitiver Bedeutung, wovon aber nur das Particip mit der Bedeutung beſinnungslos bei Homer und Herodot, ἀτέοντα, ἀτέοντες.*) [Da in keinem auf αω auslautenden Verbum des α doppelzeitig iſt (von ἐάσαι ſ. Verbalverz.) ſo wird die Doppelform ἀάσαι und ἀᾶσαι wohl anders zu erklären ſein als bei der Ableitung von ἀάω möglich iſt. Setzen wir ἄω als Präſens, ſo ergiebt ſich der Aoriſt ἆσα, ἆσαι, gerade ſo wie von dem andern ἄω ich ſättige. Aus ἆσαι entſteht durch Diäreſis ἀάσαι mit zwei kurzen α, wie das aus ἄεται (satiatur) zuſammengezogene ἆται von Heſiod in ἄαται aufgelöſt wird wie δῆλον δέελον, alſo durch Diäreſis wie die Kürze des zweiten Alpha zeigt, nicht durch Epentheſis wie ὁράαται. Doch kann in ἀάσαι das zweite Alpha gedehnt werden nach Herodians Bemerkung bei Steph. s. Καρία — ἔστιν ὅτε μετὰ τὴν διαίρεσιν ἔκτασις γίνεται, οἶομαι ὄομαι, οἶδα ὄιδα παρ' Αἰολεῦσι, welches dreiſilbige ὄιδα aus Alcäus angeführt wird π. μον. p. 24. Und ſo erklärt ſich ἀᾶσαι. Indeſſen könnte das erſte Alpha auch bloße Prostheſis ſein wie ἀάστονος, ἀάσπετος und ähnliches. Hiernach wäre ἄω die Grundform, ἀάω Verlängerung wie ϑάω ϑεάομαι und nach einigen Grammatikern ἔω ἐάω, daher auch das α abwechſelt mit ε, ἄεσις βλάβη Hes. ἀεσίφρων und ἀασίφρων. Ἀατός kommt nicht vor; die Compoſita ἄαστος und ἀάβακτος wie von ἀάζω.]

ΑΑΩ

*) Man könnte ΑΩ als Grundform dieſes Verbi aufſtellen wollen, und ἀάω, ἄασα als Zerdehnung betrachten: aber die große Analogie iſt gegen die Annahme einer Zerdehnung ohne vorgängige Zuſammenziehung: ſ. §. 28. A. 7. und §. 54. A. 2. Eben ſo wenig möchte ich ἀτάω als Grundform und das τ für ausgeſtoßen anſehn. Die wahre Grundform iſt ΑΓΑΩ, wie das Pindariſche ἀνάτα (§. 6. A. 6. zu Ende) und das lakoniſche ἀάβακτος (Hesych.) für ἀάατος zeigt. S. von allem ausführlich Lexil. I, 55. 56. Dagegen iſt die Bedeutung ſättigen unter ἄω aufgeſtellt, weil das doppelte α in dieſer Bedeutung ſelten und ſelbſt zweifelhaft iſt. Nur auf dieſe Art gehn auch die homeriſchen Beiwörter ἀάατος und ἄατος (ſ. ἄω) am reinſten auseinander.

ΑΛΩ ſättige, ſ. ἄω.

ἀγάλλω ſchmücke, aor. ἤγηλα, ἀγῆλαι (Eur. Med. 1027. Lex. Seguer. p. 328.) — ἀγάλλομαι bin ſtolz worauf; aor. wird nicht angeführt.

ἄγαμαι bewundere, Pr. u. Impf. wie ἴσαμαι. Aor. ἠγάσθην, ep. ἠγασάμην (ἠγάσσατο).

Dieſer Verbalſtamm hat im ioniſchen Dialekt auch den Nebenbegriff des neiden und zürnen, aber im Präſens nur in der Form ἀγάομαι bei den Epikern (Hes. Θ. 619. ἀγώμενος, Od. ε, 119. 122. ἠγάασθε); ἀγαίομαι hat ihn auch in der ion. Proſe *). Die übrige Formation iſt gemeinſam, z. B. Il. ρ, 71. ἀγάσσατο misgönnte, Od. σ, 71. ἀγάσαντο wunderten ſich. [In der attiſchen und gemeinen Proſa bloß ἄγαμαι, ἠγάμην, ἠγάσθην, bei den ſpätern ἠγασάμην Aristid. Or. XLVI. 297. T. II. LIV. 680. Synes. de Prov. p. 101. B. ἀγασμένος und ἤγαστο Hesych. alles von ἄγαμαι, nicht von dem ſeltnen und dichteriſchen ἀγάομαι und ἀγάζομαι wie Paſſow und Matth.]

ἀγγέλλω verkünde. — MED.

Neben dem Aor. 1. kommt im Aktiv und Paſſiv auch der Aor. 2. nicht ſelten vor, jedoch nicht ohne Verdacht; da es immer nur auf Einen Buchſtaben ankommt. So haben bei Eurip. Androm. 1242. (ἀπαγγέλῃ), Iph. A. 353. (διήγγελον), und Thuc. 8, 86. (ἀπήγγελον) Sinn und Handſchriften itzt für Herſtellung des Präſ. und Imperfekts entſchieden; und an derſelben Stelle des Thucydides etwas weiterhin iſt der Aor. 1. ἀπήγγειλεν aus den beſten Handſchriften hergeſtellt. Eben das iſt Xen. Anab. 3, 4, 14. geſchehen, wo vorher gegen Xenophons ſonſtigen Gebrauch παρήγγελε ſtand. Aber Lycurg. 18. p. 150, 8. u. 87. p. 158, 26. iſt für ἀπήγγελεν, ἐξήγγελε, in den Handſchriften nur das Imperfekt, das dem Zuſammenhang nicht angemeſſen iſt **); und ſo

*) Ἄγαμαι hat den günſtigen Sinn bei allen Schriftſtellern: obige Induction ſcheint daher hinzureichen um ἀγῶμαι eben ſo feſt für den andern Sinn zu machen. Nur Od. π, 203. fügt ſich auf den erſten Anblick nicht. Indeſſen wäre ἀγάασθαι im bloßen Sinn des bewundern dort unbegreiflich leer (Οὔτε θαυμάζειν περιῶσιον οὔτ' ἀγάασθαι. Ich glaube daher daß auch dort die Bewunderung in den Nebenbegriff des Neides geſteigert iſt, d. h. Odyſſeus ſtellt des Sohnes übertriebne Bewundrung ſo vor.

**) Bekker hat es jedoch an der erſtern Stelle, der Mehrheit ſeiner Handſchriften nachgebend, geſetzt: worin ich ihm weniger beipflichte als ebend. 15. p. 149, 32. wo er aus einer einzigen das Imperfekt aufgenommen gegen das dort offenbar unrichtige ἀπήγγελον.

ſo ſcheint mir auch bei Plato Meno 2. das wiewohl nur ſchwach unterſtützte *ἀπαγγέλωμεν* durch den Sinn gegen das Präſens, das die große Menge der Handſchriften darbietet, feſtgehalten zu ſein. Bei Soph. Oed. T. 955. iſt die Lesart *ἀγγελῶν* nur aus Triklinius: die Codd. und alten Ausgaben haben *ἀγγελών* das die Gloſſen im Cod. Lips. als Aoriſt erklären (ſ. Hermann), der auch dort viel natürlicher iſt als das Futur. Noch vergl. man die Variante *ἀγγέλωμεν* in Eur. Or. 1539. (1533. Matth.) und meine Note zu Dem. Mid. 11. a. Am wenigſten würde ich beim ion. Schriftſteller Herod. 9, 53. *παρήγγελε* angetaſtet haben, wo itzt Schweigh. aus der einzigen Florentiner Handſchrift das in dem Zuſammenhang unbegründete Imperfekt aufgenommen hat. Der Aor. 2. Pass. ſteht Eur. Iph. Taur. 932. (*ἠγγέλης*) ohne Variante obgleich *ἠγγέλθης* zuläſſig wäre. Ael. V. H. 9, 2. *διηγγέλη*. Plut. Galb. 25. *ἀπηγγέλη*. — Da in *εἰπεῖν* und *ἐνεγκεῖν* beiderlei Aoriſtformen ſo durch einander gehn, ſo ſcheint mir dadurch auch hier Behutſamkeit empfohlen zu ſein. Auch verdient es Berückſichtigung daß eine Form die doch offenbar vorhanden war (denn dies glaub ich geht aus der Menge von Beiſpielen hervor) von keinem Atticiſten als verwerflich angeführt wird. [Bei Lykurg wird wie bei den Claſſikern überhaupt mit Recht *ἤγγελλον* vorgezogen ſ. Poppo z. Thuc. VIII. 86. auch in der ſcheinbar aoriſtiſchen Bedeutung. Bei den Spätern iſt *ἤγγελε* häufig, aber nicht immer ſicher ſ. zu Aj. v. 313. In der angef. Stelle des Soph. iſt *ἀγγελῶν* Lesart aller Handſchr. und vollkommen paſſend. Häufiger iſt *ἠγγέλη* ſ. Baſt Epist. p. 242.]

ἀγείρω verſammle. — Redupl. Att. — MED.

Die epiſche Sprache hat vom Aor. 2. med. *ἀγείροντο, ἀγερέσθαι* und mit der Synkope *Part. ἀγρόμενος* (§. 110, 4.) *). [*Ἀγείρονται* Apollon. III. 895. wo Brunck *ἀγέροντο* ſchrieb, Oppian. Hal. 1. 192. III. 231. 378. *ἀγρόμενοι* 420. und in derſelben Bedeutung *ἀγειρόμενοι* 425. *συναγηγερχώς* Hesych.]

Von

*) Es iſt allerdings bedenklich, *ἀγέροντο* z. B. Il. *β*, 94. für den Aoriſt zu erklären und ebend. 52. *ἠγείροντο* für das Imperfekt, da hier bloß epiſche Proſodie, und epiſche Unbeſtimmtheit in Abſicht auf Imperfekt und Aoriſt, zu walten ſcheint. Allein ſo wenig dieſelbe Erwägung den Grammatiker hindern darf z. B. Il. *β*, 106. 107. *ἔλιπεν* und *λεῖπε*, wenigſtens der Form nach, als Aor. und Imperf. zu unterſcheiden, ſo wenig auch hier. Und wenn es Il. *β*, 52. heißt *τοὶ δ' ἠγείροντο μάλ' ὦκα*, und Od. *ξ*, 248. *θοῶς δ' ἐσαγείρατο λαός*, ſo iſt bei derſelben Gleichheit des Sinnes, die Verſchiedenheit der Tempusform unbezweifelt. Man muß aber auch bedenken, daß dem Metro nicht bloß die Töne ſich fügen, ſondern auch die Gedanken. An der Stelle Il. *β*, 52. iſt *ἠγείροντο* mit *ἐκήρυσσον* parallel ſehr natürliches Imperfekt,

Von einer epiſchen Nebenform des Perf. u. Impf. Med. kommt vor *ἠγερέθονται, οντο*: ſ. §. 112. A. 14. wozu ohne Bedenken zu fügen iſt die Ariſtarchiſche Lesart *ἠγερέθεσθαι* Il. *κ*, 127. ſtatt der gewöhnlichen, *ἠγερέεσθαι*.

[*ἀγινέω*, das einzige Paragogon in *ινεω*, bloß Präſ. u. Imperf. auch in der ioniſchen u. doriſchen Proſa; doch ſteht jetzt *ἀγινήσουσι* H. H. Ap. 57. nach Handſchr.]

ἄγημαι ſ. *ἡγέομαι*.

ἀγνοέω kenne nicht, fut. *ἀγνοήσομαι*. Statt des Fut. *ἀγνοήσομαι* hat jedoch Demoſthenes *ἀγνοήσω* c. Zenoth. p. 885. Conon. p. 1266. Theocrin. p. 1337.; woher der paſſive Sinn von *ἀγνοήσεσθαι* p. Coron. p. 310. weniger auffällt.

Wegen des ep. *ἀγνώσσασκε* ſ. die letzte Note zu §. 94.

ἄγνυμι breche transit., *ἄξω*: §. 112, 15. Die Präterita haben das Augm. syllab. (§. 84. A. 9.): *ἔαξα*, aor. pass. *ἐάγην* (lang *α*). Das Pf. 2. *ἔᾱγα*, ion. *ἔηγα*, hat die paſſive oder intranſitive Bedeutung bin zerbrochen (§. 113. A. 6.). — MED.

Das *α* iſt in dieſem Verbo urſprünglich lang, wie ſich beſonders in den Ableitungen *ἀγή, ἀᾱγής* zeigt. *) Daher hat denn auch die reine Wurzel im a. 2. p. *ἐάγην* ein langes *α*, wie dies aus einigen Stellen der Attiker (ſ. Brunck zu Ariſtoph. Ach. 928.) und aus Il. *λ*, 559. hervorgeht. Doch findet ſich in der epiſchen Poeſie auch die Verkürzung: wiewohl die wahre homeriſche Form dieſes Temporis auch durch das Verſchwinden des dieſem Verbo, wie wir ſogleich ſehn werden, urſprünglich angehörigen Digamma an einzeln Stellen unkenntlich geworden iſt. Man ſ. Heyne zu Il. *γ*, 367. der Digamma und Länge überall, und nicht eben unwahrſcheinlich, herzuſtellen ſtrebt. Aber bei den

V. 94. ſteht *ἀγέροντο* freilich auch unter lauter Imperfekten. Aber wenn es heißt — *οἱ δ' ἀγέροντο. Τετρήχει δ' ἀγορή* — ſo iſt es eben ſo natürlich zu denken: „Und nun hatten ſie ſich verſammelt. Unruhvoll wogte die Menge." Da nun überdies das aus *ἀγερόμενος* ſynkopirte *ἀγρόμενος* unbezweifeltes Part. Aor. iſt, verſammelt; ſo muß auch *ἀγέροντο* überall als Aoriſt angeſehn werden. Auch kann uns wol nichts abhalten Od. *β*, 385. mit Barnes und Porſon *ἀγερέσθαι* zu betonen, da dieſe Form ſich ganz wie ein gewöhnlicher Aor. 2. verhält (vgl. *ἀλιτέσθαι*) und bei dem einmaligen Vorkommen dieſes Infinitivs der ſtillſchweigend überlieferte Ton keine Autorität hat. Vgl. *ἔγρεσθαι*.

*) Eben ſo ſtimmen die Verbalia *πληγή* und *ἐνιπή* mit den Aoriſten *ἐπλήγην, ἐνένιπον* (ſ. *ἐνίπτω*).

den spätern Dichtern ist es sicher verkürzt, wie Theocr. 22, 190. Man vgl. *πλήττω*, dessen aor. 2. p. die ursprüngliche Länge auch beibehält, in besonderer Bedeutung aber die Silbe doch verkürzt.

Das Digamma, woher nach §. 84. A. 9. das unregelmäßige Augment kommt, bestätigt sich als diesem Verbo ursprünglich angehörig vollkommen durch die nur dadurch erklärliche Hesiodische Form (ε. 664. 691.) *κανάξαις*. Nehmlich aus *FAΞAI* ward in der Zusammensetzung *KAFFAΞAI*, wie *βάλλω καββάλλω* (§. 117.) Dieser verdoppelte und durch das Metrum gebundene Hauch mußte hier sich erhalten, während sonst überall das Digamma verschwand. Aber bei der großen Verwandtschaft und selbst in gewisser Rücksicht Einerleiheit der Laute *U* u. *V*, *Y* u. *F* (§. 2. A. 1. §. 6. A. 6. extr.) ging es in *υ*, und folglich mit dem *α* in den Diphthongen *αυ* über. S. dieselbe Erscheinung bei *ἀνδάνω* in *εὔαδεν*.

Desto auffallender ist das bei Homer zweimal, Il. *ψ*, 392. Od. *τ*, 539., vorkommende *ἧξε* für *ἔαξε*. Hippokrates sagt ebenfalls *κατῆξα* (Epidem. 5, 13.); aber da bei diesem auch die Substantive *κάτηξις, κάτηγμα* lauten (z. B. de Artic. 16. 17. de Fract. 16. 28.) so wird wol die ganze Formation, mit Ausnahme des Praes. und des Aor. 2. p., bei den Joniern das *η* schon in der Wurzel haben: hingegen bei Homer, der sonst durchaus *ἔαξα* hat und mit abgeworfenem Augment Il. *ζ*, 40. *π*, 371. *ἄξαντο* (dieselbe Form von *ἄγω* s. unten), kann *ἧξα* nur Augment sein. Wenn man indessen das aus *AFATA* entstandene *ἄτη* vergleicht, so ist auch *ἧξα* als Zusammenziehung aus *EFAΞA* minder auffallend.

Weit befremdlicher ist es daß dieses Augment bei diesem Verbo sogar in die Formen übergeht die ihrer Natur nach desselben unfähig sind, und daß dies schon bei sehr alten Schriftstellern vorkommt. So bei Hippokrates sehr gewöhnlich *κατεαγῇ, κατεαγείς* z. B. de Artic. 35. bis. Vectiar. 1. 2. — Apollon. 4, 1686. *ἐξεαγεῖσα*, welche metrische Stelle eines hinreichend alten und grammatisch gelehrten Dichters von großem Gewicht ist. Und so mögen die aus Attikern angeführten Stellen fernerer Kritik anheim gestellt bleiben: Plat. Gorg. p. 469. e. s. Heind. und Bekker; Lysias c. Sim. p. 99. unten *κατεαγείς*, nach Bekkers Handschriften *καταγείς*; ib. p. 100, 5. *κατεάξαντες* ohne Variante. *)

[Statt

*) Von den andern eben so geläufigen Verbis die diese Art des Augments haben findet sich diese Unregelmäßigkeit nur in der ganz späten Zeit, z. B. *ἀπεωσθέντος* bei Päanius 9. *ἐξεώσεις* bei Theod. Prodr. p. 17. *ἐωνησαμένην* in einer Inschrift späterer Zeit in Chishulls Vorrede zu seinen Reisen S. VI.: um so be-

[Statt ἄγε Bion. I. 82. iſt ſinngemäß ἄξε verbeſſert. Καταχθέντος Dio Chr. XI. 339. κατεάχθη Hesych. κατεάξας Aelian. H. Ann. X. 10. Geopp. VII. 24, 2. ἔαγμα, κατέαγμα ſ. Parall. p. 400. In Plat. Gorg. l. c. iſt κατεαγέναι nothwendige Aenderung. Bei Apollon. l. c. giebt eine Handſchr. ἐξαγεῖσα mit langem α, wie es einmal bei Homer iſt, zweimal bei Ariſtoph. καταγείς mit kurzem Anth. Plan. n. 187. wie ἐάγη Tryphiod. 586.]

ἀγνώσσασκε §. 95. A. 4. Note.

ἀγορεύω ſ. εἰπεῖν.

ἀγρέω nehme, *Imperat.* ἄγρει, ἀγρεῖτε (wolan). S. Lexil. I. 33.

ἄγχω erſticke, tranſitiv. MED. intranſitiv.

ἄγω führe, bekommt im Aor. 2. die Reduplikation, ἤγαγον, ἀγαγεῖν, nach §. 85. A. 7. — Perf. ἦχα, gemeine Form ἀγήοχα §. 97. A. 3. Perf. pass. ἦγμαι. — MED.

Von ἀγήοχα ſ. Lexil. I. 63, 30. Der Gebrauch dieſer Form im Briefe des Philippus und im Volksbeſchluß bei Demosth. de Cor. p. 238. 249., bei Lysias ap. Phrynich. p. 121. und in Aristot. Oecon. 1, 7. zeigt daß es eine alte und gangbare Form war, die, da ſie um nichts ſchlechter war als ἐδήδοκα, ſtatt des undeutlichen ἦχα, eben ſo wie ἐδήδοκα ſtatt ἦκα, ſich empfahl. Die attiſchen Schriftſteller zogen indeſſen die kürzere Form vor. S. προῆχα in Reiskens Ind. ad Demosth. συνῆχας Xen. Mem. 4, 2, 8. vid. not. Soviel möglich vermied man das Perfekt überhaupt: und ſo kam es daß die ſpätern Grammatiker theils ἦχα als ungebräuchlich angeben, theils ἀγήοχα als ſchlecht attiſch verwerfen. S. Dorv. ad Charit. p. 481. (494) Lob. ad Phryn. p. 121.

Ein Aor. 1. ἦξα, ἄξαι war auch vorhanden, ward aber von den Atticiſten verworfen. Indeſſen beruht er auf Thuc. 2, 97. προσῆξαν, Antiph. 5, 46. p. 134. infr. ἄξαι, Xen. Hell. 2, 2, 20. (12.) τοὺς φυγάδας καταξάντες (zurückführen, d. h. wieder aufnehmen), Batrachom. 115. 119. ἦξαν, ἄξας, Hom. Il. Θ, 505. 545. ἄξασθε, ἄξαντο, nebſt mehren andern Stellen die der Kritik bedürfen. S. Lob. ad Phryn. p. 287. 735. *)

Von dem Homeriſchen Imperat. ἄξετε ſ. §. 96. A. 10. [ἀγαγοίην wird angeführt im Schol. Il. XIV, 241.]

We-

beweiſender iſt das Alter der Beiſpiele bei ἄγυμι, bei welchem vermuthlich zu Vermeidung der Anklänge mit den Verbis ἄγω und ἄττω dieſer Misbrauch früher herbeigeführt und früher als Gebrauch geheiligt ward. — Von der ſpätern Form ἄσσω, κατάσσω, für ἄγνυμι ſ. Schneid. Wörterb.

*) So iſt Aristoph. Ran. 468. ἀπῆξας von ἀπάττω abzuleiten; daher die neuſten Herausgeber es mit dem ˙ bezeichnen ſ. ἀίσσω.

Wegen ΑΓΕΟΜΑΙ ſ. oben die Note zu §. 112. A. 7. und unten ἡγέομαι.

ἀδῆσαι Unluſt empfinden. Hievon hat Homer in der Odyſſee die Formen ἀδήσειεν und ἀδηκότες, welche man mit dem Subſt. τὸ ἄδος Ueberdruß Il. λ, 88. in Verbindung bringt; und da dies die erſte Silbe dort kurz hat, jene Verbalformen aber immer lang, ſo wird nach der Vorſchrift eines Theils der Grammatiker ἀδδήσειεν, ἀδδηκότες geſchrieben. S. die Erörterung hievon im Lexil. II. das Verbum ἄσαι ſättigen aber unten unter ἄω. [Das Primitiv ſcheint erhalten in Ἄδεται πίμπλαται, κοπιᾶται und in ἄδος, deſſen Alpha nicht wie B. annimmt, lang, ſondern kurz iſt wie nach Herodian π. μον. p. 35, 31. in allen zweiſylbigen Neutris auf ος, kurz alſo auch von Natur in ἀδέω wie durchaus in ἀδήμων, welches unmöglich von δῆμος Heimath abgeleitet werden kann, da weder δῆμος ſelbſt noch die zahlreichen Compoſita je den Begriff des heimiſchen oder unheimiſchen ausdrücken. Daß ἀδῆσαι aus ἀηδ. zuſammengezogen ſein könnte, zeigt ἀδία, ἀδόλεσχος u. a. aber homeriſch iſt freilich ἀηδεῖν, ἀηδής nicht.]

ᾄδω, alt und dichteriſch ἀείδω, ſinge. Fut. ᾄσομαι, ἀείσομαι.

Die Medialform des Futuri iſt attiſch (Aristoph.); ſ. Piers. ad Moer. p. 38.: ἀείσω, ᾄσω iſt bei andern, Theogn. 4. Theocr. 7, 72. 78. Vom Imperat. ἀείσεο ſ. §. 96. A. 10.

ΑΑ- ſ. ἀνδάνω.

ἀείδω ſ. ᾄδω ἀείρω ſ. αἴρω [ἀεκαζόμενος blos Partic.]

ἀείξω ſ. αὔξω.

[ἄζω, ἄζομαι und ἀηθέσσω ſind zu erwähnen als Defectiva und wegen des fehlenden Augments; ἀήθεσον Apollon. l. 1171. iſt nicht weniger bedenklich als die alte Lesart ἀήθεσαν.]

ἄημι ſ. ἄω.

[ἀθερίζω — ἀθερίξαι und ἀθερίσσαι Apollon. ἀθερίσσατο Dionys. 997.]

αἰδέομαι habe Scheu, ſcheue. Flexion §. 95, 7. u. 98, 4. vgl. §. 100. A. 3. — Aor. Pass. u. Med. zu gleicher Bedeutung; doch ſo daß in der attiſchen Sprache αἰδέσασθαι die beſtimmte Beziehung auf den Verbrecher, und die Bedeutung verzeihen angenommen hat.

Eine altdichteriſche Form des Präſens iſt αἴδομαι, woraus die gewöhnliche Form entſtanden iſt; ſ. §. 112. A. 6. Es hat nie das Augment: αἴδετο. — Vom Fut. αἰδήσομαι ſtatt -έσομαι ſ. d. Note zu μάχομαι. [Αἴδομαι auch Aeschyl. Das Activ καταιδέσαι τινά Heliod. IV. 18, 165. αἰδέσασθαί τινα (aus der Ge-

Gerichtsſprache) Dem. c. Arist. 644, 1. nach Schäfer; ſtatt *αἰσθῆναι* nur bei Dichtern Coluth. 155. Nonn. XV. 404. XLVI. 268. u. a.]

αἰνέω ſ. §. 95. A. 6.

αἰνίσσομαι hülle in Räthſel, Dep. Med.

αἴνυμαι nehme. Bloß Praes. u. Impf. — ohne Augment, alſo *αἶνυτο*.

αἱρέω nehme, *αἱρήσω* — *ἡρέθην* (§. 95. A. 6.) — Aor. Act. *εἷλον*, *ἑλεῖν* von *ΕΛΩ*. — MED. — Adj. Verbal. *αἱρετός*, *ἑός*. — Vgl. *ἁλίσκομαι*.

Ein ſeltneres Futur iſt *ἑλῶ*, Aristoph. Eq. 290. *περιελῶ*, Antiphili Epigr. 15. *καθελεῖ*, Com. ap. Antiattic. Seguer. p. 80, 12. *ἀφελοῦμαι*, und ſo einzele Beiſpiele bis bei den ſpäteſten. [Photius *Καθαιρήσετε οὐ καθελεῖτε* mit Bezug auf Thuc. III. 13, 7. *ἀφελεῖ* Epict. Diss. I. 18, 17. *περιελοῦμεν* Oribas. XLIV. 44. ed. Bussem. *ἐξελοῦμεν* Arrian. Pont. Eux. p. 123. ed. Blanc. *καθελοῦντες* Dionys. Antt. IX. 26. 15, *ἑλοῦμαι* IV. 75, 7. Sext. c. Eth. §. 164. p. 720. *ἀφελοῦνται* in paſſiv. Bed. Polyb. III. 29, 7. *παρελεῖται* activ Diod. V. 70. (cod. *παραιρήσεται*) Anth. P. IX. n. 108. Bei den Claſſikern ſind die Beiſpiele unſicher ſ. Hermann z. Eur. Hel. 1297.]

Auch der Aor. 1. *ἥρησα* kam in der gemeinen Sprache vor, und ſelbſt bei Aristoph. Thesm. 760. ſteht *ἐξηρήσατο*, welches als falſche Lesart wegzubringen nicht gelingen will. S. Lobeck. Parerg. p. 716.

Die Jonier haben eine eigne Redupl. Perf. *ἀραίρηκα*, *ἀραίρημαι* mit dem Spir. len. ſ. §. 85. A. 4. und vgl. A. 2. *ἐλήλιγμαι*.

Von dem unattiſchen Aoriſt *εἱλάμην* ſ. §. 96. A. 9. — Das homeriſche *γέντο* ſ. beſonders.

αἴρω, att. und dichteriſch *ἀείρω*, hebe, geht regelmäßig nach §. 101. — MED. — Vgl. unten *ἄρνυμαι*.

Die Attiker konnten das *α* des Futuri, als aus *ἀερῶ* von *ἀείρω* zuſammengezogen, auch lang brauchen. Da eben daſſelbe bei *φαίνω φανῶ* auf ausdrücklicher Bemerkung eines Grammatikers beruht, ſo leidet es auch hier keinen Zweifel, obgleich die vorkommenden Fälle noch größtentheils in den Händen der Kritik ſind. An mehren Stellen nehmlich, wo der gewöhnliche Text Präſensformen von *αἴρω* oder *αἱρέω* hat, kommt durch Futurformen von *ἀρῶ* alles in Ordnung: und in Eur. Iph. T. 117. wird die Beſſerung *ἀροῦμεν* wirklich von allen Handſchriften beſtätigt. *) In Aesch.

*) Der Sinn dieſer Stelle iſt jedoch wegen Misverſtand der Konſtruc=

Aesch. Pers. 797. iſt ebenfalls ἀρούμεν die alte und beglaubigte Lesart. In Eurip. Heracl. 323. aber iſt ἀρῶ, in Iph. A. 125. ἐπαρεῖ, und in Tro. 1148 ἀρούμεν nach dieſer Analogie durch Sinn und Zuſammenhang außer Zweifel geſetzt. *) Doch zweifle man darum nicht an der Rechtmäßigkeit der Form ἀρῶ mit kurzem α: Soph. Aj. 75. ſteht ἀρεῖς und Oed. Col. 460. ἀρεῖσθε, an der kurzen Stelle.

Im Aktiv iſt der Aor. 2. mit allen ſeinen Formen durchaus ungebräuchlich: allein im Medio hat Homer den Aor. 1. nur im augmentirten Indikativ (ἠράμεθα, ἤρατο), ohne Augment aber Aor. 2. ἀρόμην; in allen übrigen Modis den Aor. 2. allein, ἄρωμαι (kurz α), ἀροίμην, ἀρέσθαι. Derſelben Modalformen konnten denn auch die Tragiker fürs Metrum ſich bedienen, z. B. Soph. El. 34. ἀροίμην, da ſie ſonſt durchaus den Aor. 1. haben, deſſen α (nach §. 101, 4. mit A. 6.) lang iſt. [ἀροίμην bei Soph. kann auch Fut. ſein, aber ἄροισθε Aesch. iſt ſo unzweideutig wie ἀρέσθαι Soph. ἀρόμενος blos nach Conjectur Eum. 162. Phoenn. 1562. (1569.) vom Indicat. kenne ich kein Beiſpiel.].

Von ἄωρτο ſ. §. 97. A. 3. und Lexil. I. 63, 27.

Von der homeriſchen, zu ἀείρω gehörigen Nebenform ἠερέθονται, ορτο ſ. §. 112. A. 14.

Endlich gibt es auch eine durch die Verlängerung -έω gehende Form αἰρεύμενος für αἰρόμενος bei Heſiod, ε. 474. wo ſie aber bis itzt verdunkelt geblieben iſt durch den in faſt allen Handſchriften befindlichen Fehler βιότοιο ἐρεύμενον, und noch mehr durch die itzt aufgenommene Lesart βιότου αἰρεύμενον. Es iſt dort von bevorſtehender Fülle aller Fäſſer und Gefäße die Rede, und der Dichter ſagt, καί σε ἔολπα γηθήσειν βιότου αἰρεύμενον ἔνδον ἐόντος, d. h. wenn du von den Vorräthen nimſt, die darin ſind: in welchem Zuſammenhang mir αἰρεσθαι am natürlichſten zu ſtehn ſcheint. Für αἰρόμενον aber iſt die Form αἰρεύμενον gewählt, welche durch die oben §. 112. A. 7. angeführten ältern und jüngern Joniſmen πιέζευν, πιεζεύμενος, πενεύμενος ꝛc. hinreichend geſichert iſt. Und dieſe allein richtige Lesart iſt ausdrücklich im Etym. M. aufbewahrt, aber in einem Ar-

ſtruction mit μὲν — δὲ — von den Herausgebern vor Seidler verdunkelt worden: ſ. zu Ende der Syntax unter μέν.

*) Porſon (ad Eur. Med. 848.) hat dieſes ſpondeiſche Futur zuerſt aufgebracht, aber durch einen Fehlgriff auch αἰρῶ von ἀείρω bilden zu können geglaubt, um nehmlich ſo der Lesart in dem überlieferten Text näher zu kommen: und ſo iſt dieſe barbariſche Form wirklich in einige neuere Ausgaben gekommen. Elmsley (ad Eur. Heracl. 323.) hat dies berichtigt.

Artikel der wieder durch Fehler entstellt worden ist *). [Hermann Opusc. VI. p. I. 237. schreibt nach handschr. Spuren *βιότοιο ἐρεύγμενον*, wahrscheinlich nach *εὔγμενον*. Der Vulgata entspricht das homer. *τυρῶν αἰνύμενος*, der von B. gewählten Lesart bei Hesiod selbst v. 366. *παρεόντος ἑλέσθαι*, und beide Verba sind sich nahe verwandt: *κύνες μιν ἄειραν* st. *εἷλον* Oppian. Cyn. IV. 452. *συνοπηδὸν ἀείρας* Apollon. IV. 746. *ἡ δ' ἂν ἄνδρα ἑωυτῇ ἄρηται* Hipp. de Locc. et Aqq. p. 555. T. I. *ἀπό με τιμῶν ἦραν* Aesch. Eum. 835. *ἦρε ταλάντων μυρίων γάζαν* Strab. XVI. 744. *τὴν πόλιν ἆραι* st. *ἑλεῖν* Diod. XI. 65. Dionys. Antt. X. 43.]

αἰσθάνομαι empfinde, f. *αἰσθήσομαι* ꝛc. Aor. *ἠσθόμην* (§. 112, 14.)

Auch *αἴσθομαι* muß gebräuchlich gewesen sein; da einige Grammatiker es von *αἰσθάνομαι* unterscheiden wollten: s. Lex. Seguer. p. 183. 216. 359.: und bei Plato Rep. 10. p. 608. a. hat Bekker statt des unpassenden *αἰσθώμεθα* aus den Handschriften *αἰσθόμεθα* aufgenommen. S. auch Isocr. Nicocl. p. 28. Steph. nach Bekkers Lesart; Fronto Epist. ad Marc. 1, 8, 4. ubi vid. Add. [*Αἴσθεται καὶ δάκνεται* Hipp. Mul. II. 842. T. II. vielleicht verdorben aus *ἀείρεται*. Auch Stob. Ecl. I. 43, 704. ed. Heer. wird *αἴσθεται* etwas verdächtig durch das nächstfolgende *αἰσθανόμενον*, da es auch sonst mit diesem verwechselt wird s. Krabinger zu Gregor. de An. p. 174. doch bei den Spätern häufig genug s. Schneider zu Plat. Civ. T. III. 248. Dieselben brauchen auch *ἠ-*

*) Es ist der Artikel *Αἰρεύμενον*; denn so ist itzt dort geschrieben, und dieser Spiritus einigemal wiederholt, bis der Grammatiker auf die angeführte Form wieder zurückkommt, wo sie dann, und eben so auch in dem beigefügten hesiodischen Vers, ausdrücklich *αἰρευμενον* geschrieben ist. Aber auch der Anfang des Artikels steht, bis auf einen Hauptfehler, ganz richtig in den alten Venetianischen Ausgaben aus welchen ich das Ganze hieher setzen will: *Αἰρεύμενον, αἴροντα, λαμβάνοντα. παρὰ τὸ αἱρῶ τὸ σημαῖνον τὸ λαμβάνω, κατὰ πλεονασμὸν αἱρῶ, αἱροῦμαι, αἱρούμενον· καὶ τροπῇ Αἰολικῇ αἰρεύμενον. Ἡσίοδος* u. s. w. In der Sylburgischen Ausgabe ist an den bezeichneten Stellen aus *αἱρ* gemacht *αἰρ*, woraus nun der übertünchte aber ganz sinnlose Satz entstanden, *αἰρῶ — — κατὰ πλεονασμὸν αἰρῶ*, den auch Sylburg nicht zu verstehn gestand. Es muß heißen *αἱρω — — κατὰ πλεονασμὸν αἱρῶ*, und der Pleonasmus besteht in dem Cirkumflex, ich meine in dem darin verborgnen ε, woraus nun *αἰ-ρούμενον* oder *αἰρεύμενον* entsteht. Ob in der hesiodischen Handschrift woraus allein das itzt aufgenommene *αἰρεύμενον* von Gravius angeführt wird, dies wirklich steht, oder *αἰρεύμενον*, das er stillschweigend verwarf, steht dahin.

ἠσθάνθην Sch. Theocr. V. 20. Sch. Arist. Rann. 656. αἰσθανθήσομαι Porphyr. in Ptolem. Harm. II. 1, 328. ed. Wallis. ſ. zu Phryn. p. 36. und 757.]

[ἀΐσθω bloß part. praes. und imperf. wahrſcheinlich von ἄω abgeleitet wie βιβάω βιβάσθω.]

ἀΐσσω (bei Homer auch Dep. Pass.) ſpringe, eile. Bei Attikern zweifilbig und zwar bei den Tragikern ᾄσσω oder ἄσσω, gewöhnlich ᾄττω oder ἄττω, und ſo auch ᾖξα, ᾖξαι mit und ohne Jota. *)

Das ι in der vollen Form iſt, nach dem Subſt. ἄϊκες zu ſchließen von Natur lang, und der Inf. Aor. daher ἀΐξαι zu betonen. [Die Folgerung iſt nicht ſicher, ſ. Parall. p. 411.]

Eine angebliche ſynkopirte Form συναΐχτην Hesiod. α. 189. hat der wahren Lesart συναΐγδην nunmehr weichen müſſen.

αἰσχύνω beſchäme, Pass. ſchäme mich. S. §. 101. A. 13. 14.

αἰτέω fodere. — MED.

αἰτιάομαι beſchuldige, Dep. Med.

ἀΐω höre. Nur Präſ. und Imperf. — Augm. §. 84. A. 4. — Das Compos. ἐπαΐω merke, verſtehe, iſt auch in der Proſe gebräuchlich, und von dieſem findet ſich auch ein Aoriſt und zwar mit dem Augm. η, ἐπήϊσα Herod. 9, 93. und kurzem ι ſ. §. 95. A. 3. [ἤϊες Maneth. VI. 113. augmentirt gegen die Regel von den vier Verbis Anecd. Cram. I. 86. Ἐπήϊσε Nic. Th. 669. ἀΐσαντες Hesych. wofür ſonſt das Imperf. ſteht; ἀΐοντι Il. XVI. 507. παραταικὴ φωνὴ ἀντὶ συντελικῆς, daher einige ἀΐόντι ſchrieben; κλῦθι ἰδὼν ἀΐων τε Hesiod. Opp. 9. Kein Verbale außer ἐπαΐστος. Ueber die Proſodie ſ. Hermann zu Nubb. 646.]

ἀκαχίζω betrübe. Das Thema ΑΧΩ gibt folgende Formen: Aor. ἤκαχον, ἀκαχεῖν (§. 85. A. 7.): woraus das gebräuchliche Präſens gebildet iſt. Aus demſelben Aor. als neuem Thema nach §. 111. A. 4. entſtanden fut. ἀκαχήσω (Hymn. Merc. 286.) und wieder ein Aor. 1. Il. ψ, 223. ἀκάχησε. — MED. ἄχομαι oder ἄχνυμαι betrübe mich, aor. ἠκαχόμην. Perf. (bin betrübt) ἀκήχεμαι und ἀκάχημαι, ſ. §. 112. A. 8. und §. 85. A. 4. Wegen ἀκηχέδαται ſ. §. 98. A. 13. mit der Note; und wegen des Tones auf Part. ἀκηχέμενος, ἀκαχήμενος, Inf. ἀκάχησθαι §. 111. A.

*) Höchſt wahrſcheinlich gehörte in den attiſchen Formen das untergeſchr. Jota nur den genauen Grammatikern. S. Hemst. ad Plut. 733. Valck. ad Phoen. 1388. und vgl. die Varianten zu den dort angezogenen Stellen. Die Ausſprache unterſchied es natürlich durch Dehnung des α.

A. 3. — Zu derſelben intranſitiven Bedeutung des Medii gehört auch das Part. Praes. Act. ἀχέων, ουσα (betrübt, ächzend). [Ἀχάχονται Quint. III. 224. ſt. ἀκάχηνται, wenn nicht nach ἀχάχων Hes. Th. 868. gebildet, wofür jetzt ἀκαχών ſteht.]

ἀκαχμένος geſchärft, geſpitzt. Ein für ſich allein vorhandenes part. perf. pass. das, verglichen mit den Subſtantiven ἀκή und ἀκωκή, *) die Spitze, auf ein Verbum ΑΚΩ (acuo) führt, indem das χ des Perf. Act. vor dem μ nicht in γ übergegangen iſt: vgl. §. 98, 2. mit §. 23. A. 1. Wegen des α ſtatt η in der zweiten Silbe ſ. §. 85. A. 4.

ἀκέομαι heile, Dep. Med. f. ἀκέσομαι. Pf. nimt σ an.

Von ἀκεσάμενοι ſ. §. 96. Anm. 1. S. 399. Not. [Die Wörterb. führen ἀκέουσι aus Heſych. an und aus Hippokr. de Locc. in Hom. p. 115. T. II. wo ohne Zweifel ἀρκέουσιν ἑαυταῖς zu leſen iſt.]

[ἀκέων — ἀκέοις bei Apollonius, ſonſt nur als Adverbium ſ. Apollon. de Adv. p. 553, 15.]

ἀκήδεσεν ſ. bei κήδω.

ἀκούω höre. Fut. med. — Perf. ἀκήκοα plusq. ἠκηκόειν §. 85. A. 6. — Pass. nimt σ an, und das Perf. pass. wird ohne Redupl. gebildet, ἤκουσμαι, ἠκούσθην.

Das Perf. 1. war in den Dialekten: dor. ἄκουκα ſ. §. 97. A. 7. [Ἀκούσασθαι ſehr ſelten Iambl. V. Pyth. IV. 18, 48. vergl. Jacobs zu Achill. p. 893. ἀκουσαίμην Mosch. III. 120. Statt ἀκουσέτην bei Sophokl. (ſ. Matth.) wird ἀκουσείων verbeſſert.]

ἀκροάομαι höre, Dep. Med. S. §. 95. A. 8.

Von dieſem Verbo war die 2. P. ἀκροᾶσαι, ἠκροᾶσο, ſtatt ἀκροᾷ, ἠκροῶ, auch im Attiſchen Gebrauch: ſ. §. 87. A. 8. Not.

ἀλαλάζω jauchze, fut. ξω ꝛc. §. 92. A. 5.

ἀλαλκεῖν ſ. ἀλέξω. [ἀλάλκουσι Quint. VII. 267.]

ἀλαλύκτημαι ſ. §. 85. A. 4. u. Note. [S. ἀλυκτέω.]

ἀλάομαι ſchweife, Dep. Pass.

Die epiſche Form ἀλάλημαι, ἀλάλησθαι, ἀλαλήμενος, mit Präſens-Bedeutung, wird als eine Form von μι nach der Analogie von ἄημαι, δίζημαι betrachtet; ſ. aber §. 85. A. 4. mit den Noten, §. 111. A. 3., und wegen der Präſens-Bedeutung §. 113. A. 13. [ἀπαλήσεται Hesiod. Sc. 409. ſt. ἀπαλήσηται ſ. Hermann Opusc.

*) Vgl. oben S. 331. ähnliche reduplicirte Subſtantiva, wie ἀγωγή, die mit reduplicirten Verbalformen in Verbindung ſtehn.

Opusc. VI. P. 1. 217. wofür ſonſt der Aor. Pass. gebraucht wird.]

ἀλδαίνω mache groß und ſtark. Dieſe Präſens-Form haben ſpätere Epiker (Nicand. Alex. 402.): Homer hat ἤλδανε Od. σ, 70. ω, 768. wo es, beſonders an der zweiten Stelle, ganz als Aoriſt erſcheint. Il. ψ, 599. ſteht das Intranſit. ἀλδήσκω *) nehme zu. Andere Formen finden ſich bei älteren Dichtern nicht: Schneider im Wörterb. Suppl. hat die von ſpäteren zuſammengeſtellt, worunter auch das intranſitive ἄλδομαι (ἐναλδόμενος Nic.) was gewiß alten Vorgang hatte; vgl. ἄλθομαι, ἀλθαίνω. Von dieſer Stammform kam das Adj. Verb. ἀλτός woher bei Homer ἄναλτος unerſättlich, eig. bei dem nichts anſchlägt. [ἀλδαίνω ſchon bei Aeſchylus; ſtatt ἀλδήσασα Nic. Al. 409. wird jetzt ἀλδήνασα geleſen, aber ἀλδήσασκε Orph. Lith. 364.]

ἀλείφω ſalbe. Perf. §. 85, 2. mit A. 1. und 3. — MED. Einen Aor. 2. pass. conj. ἐξαλιφῇ hat Bekker in Plat. Phaedr. 88. aus den beſten codd. aufgenommen.

ἀλέξω wehre ab. MED. wehre von mir ab. Fut. ἀλεξήσω, ομαι. — Aor. Med. ἠλεξάμην, ἀλέξασθαι, von ΑΛΕΚΩ. S. Schneid. ad Xenoph. Anab. 1, 3, 6. — Vom Aor. 1. Act. nach der Analogie des Futuri gebildet zeugen die homeriſchen Formen ἀλεξήσειεν und ἀπαλεξήσαιμι. — Die Präſensform ἀλεξεῖν bei Pindar Ol. 13, 12. iſt unbegründet. — Das dem Präſ. gleichlautende Futur ἀλέξομαι das bei Xenophon (ſ. Schneid. a. a. O.) bezweifelt wird, ſcheint gewiß bei Sophokles, Oed. T. 171. beſonders 539. [Aor. act. ἀλέξαι Quint. VI. 307. fut. ἀπαλέξοντες κωλύσοντες Anecd. Bekk. p. 415. ἀλέξασθαι Xenoph. und Hippocr. de Sal. Vict. p. 617. T. 1. ſonſt in der Proſa ungewöhnlich, doch. ἀλεξέμεναι in der doriſchen Acte Thuc. V. 77.]

Die Poeſie hat im Aktiv den Aoriſt ἤλαλκον, ἀλαλκεῖν, ἀλαλκών, mit der Reduplikation nach §. 85. A. 7. (ſ. dort die Note), von ΑΛΚΩ, woher ἀλκτήρ und ἀλκάθειν (§. 112, 12. Note). Hievon ein neues Futur nach §. 111. A. 4. ἀλαλκήσω.

Ein Präſens ἀλέκω ſcheint wirklich der Epigrammendichter Diodor (Ep. 1. Anthol. 6, 245.) gebraucht zu haben, wiewohl es itzt dort nur als Konjektur ſteht, ſtatt des ἀλέγοις der Handſchrift. Doch würde hieraus das wirkliche Daſein dieſes Thema nicht folgen, da dieſe ſpätern Dichter mit unter auch wol eine Form

*) Man wird verführt dies durch den geläufigſten aller Fehler aus ἀλδίσκω verdorben zu glauben. Aber die große Uebereinſtimmung der Quellen muß davon abhalten.

Form aus der Analogie nahmen. Aber zu den Formen von der Wurzel *ΑΛΚ-* die wir so eben gesehn haben, verhält sich dieses *ἀλέκω*, wie *ὀρέγω* zu *ὀργυιά, ὀργή*: s. auch noch Lexil. I, 63, 23. Aus dem Aorist dieses Verbi, *ἀλέξαι*, bildete sich wie wir annehmen können das gebräuchliche Präsens *ἀλέξω*: s. die Note zu §. 96. A. 10. S. 407.: das dann wieder seine eigne Flexion *ἀλεξήσω* annahm. Eben so entstand das diesem so ähnliche Verbum *ἀέξω, αὔξω* aus der Wurzel *ΑΕΓ- ΑΥΓ-* von welcher nur noch das lat. Verbum zeugt. [In *ὀρέγω* ist das *ε* Stammvocal, der in *ὄργυια* ausfiel wie in *ἄγχαθεν* u. a. aber in *ἀλέκω* eingeschoben, wenn man *αλκ* nicht *αλ* als den Stamm ansieht. Von *ἀλέκω* leitet Matth. das Fut. *ἀλέξομαι* ab.]

ἀλέω mahle, stampfe, fut. *ἀλέσω* att. *ἀλῶ*; s. §. 95, 7. und 9. mit A. 15. Perf. pass. *ἀλήλεσμαι*. Die Spätern bedienten sich im Präsens der Form *ἀλήθω*, die aber auch alt war.

S. Piers. ad Moer. p. 17. Lob. ad Phryn. p. 151. [*ἀληλεκέναι* Anth. Pal. XI. 251. *τὸ ἀληθεῖν* Geopp. IX, 14, 614. wie auch *ἄλησις, ἄλεσμα, ἀλετός* u. s. w. Verdächtig scheint *ἤλων*, welches Eustath. aus Athen. VI. 263. nach einigen Handschriften anführt; doch wechselt der Vocal auch in *ἰλέομαι* und *ἰλάομαι* u. a.]

ἀλέομαι oder *ἀλεύομαι* (vgl. §. 95. A. 10. mit der Note), meide. Von diesem Präsens kommen vor *ἀλεῦμαι* (für *-οῦμαι*; Theogn. 575.), *ἀλεύμενος* (Simon. de Mul. 61.), *ἀλέοντο, ἀλέοιτο* (Hom.), *ἀλευόμενος* (Hes. ε. 533.), *ὑπαλεύεο* (ib. 758.). Der Aorist ist der Aor. 1. ohne *σ* (§. 96. A. 1.): *ἀλέασθαι* und *ἀλεύασθαι, ἠλεύατο, ἀλέαιτο, ἀλευάμενος* ꝛc. Der Konjunktiv ist daher zwischen Praes. und Aor. der Form nach unentschieden. Od. ξ, 400. ist *ἀλεύεται* verkürzter Konjunktiv nach §. 88. A. 3.; und ω, 29. kann dieselbe Form sowohl für Praes. Indic. als für den Konjunktiv statt des Futurs gelten wovon in der Synt. bei den Modis.

In der attischen Poesie kommt auch ein Act. *ἀλεύω* vor, mit dem regelmäßigen Aorist (*ἤλευσα*) *ἀλεῦσαι*. Der genaue kausative Sinn in Beziehung auf *ἀλεύομαι* ist entreißen, beschützen: und so wird es in Lex. Seguer. 6. p. 383, 4. aus Sophokles angeführt (*ἀλεύσω, φυλάξω*): und auch in Aesch. Sept. 141. läßt sich zu *ἄλευσον* nur *ἡμᾶς* ergänzen. Aber ib. 88. und Suppl. 544. ist der Akkus. des abzuwendenden Uebels dabei: und Prom. 567. ist bei *ἄλευε* beides zulässig. [Hier wird *ἀλοῦ* oder *ἀλεῦ* verbessert; s. Fritzsche Recens. der Eumenid. p. 81. I.]

Eine ep. Präsensform ist *ἀλεείνω*, aber mit Bedeut. des Medii *ἀλέομαι*. Vgl. *ἐρεείνω*.

ἀλῆναι, ἀλήμεναι s. *εἴλω*.

ἄλθομαι heile d. h. werde heil: ἄλθετο Il. ε, 417. fut. ἀλθήσομαι Il. θ, 405. wo aber über Lesart und Sinn noch Zweifel obwalten: s. Heyne. Zu diesem Intransitivo bildete sich das Kausativum heile, d. h. mache heil, auf mehrfache Art: ἀλθαίνω, ἀλθίσκω oder ἀλθήσκω, ἀλθάσσω oder ἀλθέσσω und davon die Biegung ἀλθέξω ꝛc.: welche Formen in der ion. Prose bei Hippokrates u. a. vorkommen aber noch der Kritik bedürfen. S. Foës. Oec. Hippocr. [Ἄλθῆσαι häufig bei Nic. ἀλθήσαιο, Poet. de herb. 44. ἀλθεσθῆναι bei Hippocr. von ἄλθομαι wie ἀχθεσθῆναι, nicht von ἀλθέω wie Matth.]

ἀλίνδω s. κυλίνδω.

ἁλίσκομαι werde gefangen, Impf. ἡλισκόμην. Von diesem Verbo ist das Aktiv nicht in Gebrauch, sondern statt dessen immer αἱρεῖν, von welchem Verbo also, dem Gebrauch nach, ἁλίσκομαι das Passiv, aber immer nur in dem angegebenen oder einem damit verwandten bestimmteren Sinne ist. Es formirt seine übrigen Tempora von ΑΛΩ (vgl. ἀμβλίσκω) und zwar mit der weiteren Unregelmäßigkeit, daß Aorist und Perfekt mit aktiver Form passiven Sinn verbinden (s. §. 113. A. 6.): Aor. ἧλων, attisch ἑάλων, lang α, Aor. syncop. nach §. 110, 7.; die übrigen Modi mit kurzem α, *Inf.* ἁλῶναι *C.* ἁλῶ ᾖς ꝛc. *O.* ἁλοίην (ion. ἁλώην), *P.* ἁλούς. Perf. ἑάλωκα, kurz α, ionisch und attisch ἥλωκα. — Das Futur hat die Medialform ἁλώσομαι.

[Statt ἁλώῃ wird bei Homer ἅλοιη verbessert Il. XVII. 506. XXII. 253. oder ἁλώῃ geschrieben als Conjunctiv IX. 592. Ἅλοιην hat Bekker nach Handschr. (Dem. 736, 12. Antiph. 136, 59. (732. R.)]

ἀναλίσκω s. besonders.

Das Augment von ἑάλων haben wir oben §. 84. A. 10. 11. nicht genügend behandelt. Es ist nicht bloß das Augm. syll. vor dem Stammvokal, sondern da dieser in ἑάλων lang ist, in ἁλῶναι ꝛc. aber kurz, so muß die Länge des α angesehen werden wie die des ω in ἑώρων. Daneben ist aber das regelmäßige Augment ἥλων ebenfalls alt und schon bei Homer (Od. χ, 230.) und Herodot (7, 175. ἥλωσαν); ἑάλων ist die eigentlich attische Form. Im Perfekt verhält sichs umgekehrt: ἥλωκα gehört dem strengern Atticismus und ἑάλωκα ist die gemeine Form. S. Dawes p. 315. und Pierson zu Moeris p. 178. Dies ἑάλωκα unterscheidet

det sich aber von ἑάλων durch die Quantität des α; wovon die Begründung schwer ist. Vgl. indessen §. 84. Anm. 12. Note.

Homer hat einmal (Il. ε, 487.) das lange α auch in der nicht augmentirten Form, Part. ἁλόντε, welches die ursprüngliche Quantität zu sein scheint; vgl. ἀνᾱλίσκω.

ἁλιταίνω fehle, sündige, f. ἁλιτήσω a. ἥλιτον (§. 112, 14.) Act. und Med. gleichbedeutend. [Ἁλίτησα Orph. Arg. 642.]

Die epische Sprache hat noch ein adjektivisches Part. ἁλιτήμενος mit aktivem Sinn, sündig, Od. δ, 807. Hes. α. 91. *) Man kann diese Form als ein verkürztes Perf. (für ἡλιτημένος) oder auch als einen Aor. sync. (wie βλήμενος) ansehn (s. §. 110. die Note zu A. 6.): in Absicht der verstärkten aktiven Bedeutung aber vergleiche man die ähnlichen passiven Participe πεφυγμένος, ὀλόμενος.

ἁλίω s. κυλίνδω.

ΑΛΚ-, ἀλαλκεῖν s. ἀλέξω.

ἀλλάσσω, ττω ändere. — Pass. gewöhnlich aor. 2.

ἅλλομαι, springe, schwankt zwischen beiden Aoristformen, ἡλάμην ἅλασθαι (lang α, §. 101. A. 6.) und ἡλόμην ἁλέσθαι (kurz α): doch scheinen die Formen ἥλατο, ἁλάμενος und ἁλέσθαι, ἅλοιτο den Vorzug zu haben. **)

Die Epische Sprache hat den Aor. syncop. (§. 110, 9.), der den spir. lenis annimt (§. 6. A. 5.), und von welchem vorkommt ἁλ-

*) Ich hoffe nehmlich diese zweite Stelle, Ὄλετο τιμήσων ἁλιτήμενον Εὐρυσθῆα, zu retten gegen die Aenderung ἁλιτήμερον, geschöpft aus dem Scholion des Tzetzes und der Stelle des Etym. M. v. ἡλιτόμενος. S. Schneid. Wört. und Hermann in Add. ad Greg. Cor. p. 879. Bei dem von Heinrich hinreichend ins Licht gesetzten großen Vorzug der gewöhnlichen Lesart kann ἁλιτήμερος nur als eine alte Variante sich darbieten. Aber genau betrachtet kann ich sie auch dafür nicht erkennen. Aus des Tzetzes Schol. ist nur die Notiz zu schöpfen daß alte Grammatiker geglaubt hatten die gewöhnliche Lesart ἁλιτήμενον, witzig genug, für einerlei zu erklären mit ἡλιτόμηνον, das Homer in Beziehung auf denselben Eurystheus (nur wohlgemerkt nicht als Epithet) braucht, so nehmlich daß von μήν nach Verschiedenheit des Rhythmus ἁλιτόμηνος oder ἁλιτήμενος gebildet worden sei. Nun lese man die Glosse im Etym. M. und man wird deutlich erkennen, daß diese dasselbe sagt und ἁλιτήμερος ein bloßer Schreibfehler ist: denn im ganzen Zusammenhang ist dort nur die Ableitung von μήν erwähnt, da doch der Etymolog das andere Wort auch begründen mußte.

**) S. Fisch. ad Well. III. a. p. 29. Wegen 2. P. ἥλω und ἥλου s. Erf. ad Oed. Tyr. 1310. wo Hermann itzt das dort sehr harte Impf. gesetzt hat.

ἅλσο, ἅλτο, P. ἅλμενος, ἐπάλμενος und ἐπιάλμενος. *) Das lange α des Indikativs dieſer Form, welches der Cirkumflex zeigt, iſt Augment auf doriſche Art (§. 84. A. 7.): daher ἐπᾶλτο, nicht ἔπαλτο. Der Konj., der ſolcher Synkope nicht fähig iſt, iſt der des regelmäßigen Aor. 2. ἅληται, und verkürzt (nach §. 88. A. 3.) ἅλεται, welcher von einem Theil der Grammatiker ebenfalls, aber aus falſchen Gründen, mit dem lenis geſchrieben wird. **)

ἀλοάω dreſche, ήσω und άσω. §. 95. A. 8.

ΑΛΟΩ ſ. ἀλίσκομαι und ἀναλίσκω.

ἀλυκτέω und ἀλαλύκτημαι bin unruhig, angſtvoll, ſ. §. 85. A. 4. mit d. Note. — Quintus 14, 24. hat auch ἀλάλυκτο, was, wenn einer Form dieſes Dichters zu trauen iſt, dem Stamm-Thema näher iſt. Doch muß man dies Verbum nicht mit ἀλύσκω, ἀλύξω verbinden, ſondern eher mit ἀλύω und ἀλύσσω welche ebenfalls auf Verwirrung der Seele gehn.

ἀλύσκω meide, fut. ἀλύξω ꝛc. Dies Verbum iſt offenbar von ἀλεύομαι gebildet: das κ iſt alſo nicht radikal mit eingeſchaltetem σ, wie in λάσκω, τιτύσκω; ſondern es iſt die angehängte Verbalform

*) Die Grammatiker begründeten dieſen Lenis durch den gleich auf das λ folgenden Konſonanten, ſ. Lex. de Spirit. p. 210. Valck. Ihr Kanon iſt, wie alle ähnliche, ſchlecht: wenn wir aber beobachten daß in der Metatheſis ἁμαρτεῖν ἤμβροτον ἀβροτάζω daſſelbe geſchieht; ſo ſieht man, ohne es durchführen zu wollen, wohl ein, daß ſolche Wandelungen Einfluß auf den Spiritus hatten; andere Fälle auch wol den entgegengeſetzten, wie in ἄρω ἁρμόζω u. d. g. (Lexil. I. 28, 2.). Der Gedanke, daß eine grammatiſche Grille dieſe alte und feſte Ueberlieferung hervorgebracht habe, wird bei dem Beſonnenen nicht aufkommen.

**) Während die Ueberlieferung von ἅλτο ſo feſt iſt daß nie davon abgewichen ward, ſo war die Schreibart von ἅληται ſchon ehedem ungewiß, wie aus den Scholien und Vorſchriften der Grammatiker zu den homeriſchen Stellen (Il. λ, 192. φ, 536.) erhellet. Wobei aber wohl zu bemerken daß die welche ἅληται ſchrieben, das Wort verkehrter Weiſe von ἀλῆναι ableiteten: wiewohl auch dieſe zwiſchen beiden Spiritus ſchwanken mußten: ſ. Schol. Ven. zu beiden angeführten Stellen: die aber das Wort zu ἅλεσθαι rechneten, änderten den Aſper nicht: ſ. Eust. und Schol. min. ad λ, 192. Da nun auch die in der vorigen Note berührte Begründung des Spiritus von ἅλτο, wie man ſie auch anſehe, auf αληται nicht anwendbar iſt; ſo iſt durchaus nichts was uns auf ἅληται führen könnte; und die Analogie gebeut alſo ἅληται zu ſchreiben und es zum regelmäßigen Aor. 2. zu ziehen, der durch jenes ἅλτο für die epiſche Sprache nicht ausgeſchloſſen war, ſo wenig als durch ὦρτο die Form ὄρετο wohin ὄρηται gehört. Sonſt hat Homer auch Einmal den Aor. 1. Il. μ, 438. ἐσήλατο.

form σχω (wie in φάσκω ꝛc.), die aber mit ausfallendem σ weiter gebogen wird, wie in διδάσκω.

Die Verlängerung ἀλυσκάζω iſt ein Frequentativum wie ῥιπτάζειν, ἐρπύζειν ſ. §. 119. Zu dieſem Begriff paßt aber die Aoriſt-Form ἀλύσκασε nicht, die ſonſt geleſen wurde Od. χ, 330. Mit Recht hat daher zuletzt Wolf die Lesart ἀλύσκανε dort aufgenommen: denn das Imperfekt verlangt der Zuſammenhang, und ἀλυσκάνω iſt eine ganz analoge Verlängerung ohne Veränderung des Sinnes: ſ. §. 112. A. 13.

ἀλύω bin außer mir *): hat außer Praes. und Impf. keine weitere Tempora.

Dies Verbum darf mit dem vorigen durchaus nicht vermengt werden, da es durch den Sinn überall deutlich geſchieden iſt. Aber die homeriſche Präſensform ἀλύσσω Il. χ, 70. ſcheint, wenn auch mit einiger Wendung oder Verſtärkung des Sinnes, hieher zu gehören.

ἀλφάνω oder ἀλφαίνω, finde, erwerbe. Aor. ἧλφον, ἄλφοιμι, §. 112, 14.

ἁμαρτάνω fehle, irre. Fut. ἁμαρτήσομαι. Pf. ἡμάρτηκα. Aor. ἥμαρτον. §. 112, 14.

[Ἁμαρτῆσαι Aristid. XLV. 56. T. II. Iamblich. de Myst. IV. 5, 109. Iulian. Or. II. 58. A. Orph. Arg. 646. u. a. ſ. Phryn. 732.]

Für ἥμαρτον hat die ep. Sprache auch ἤμβροτον, ἀπήμβροτον, durch Verſetzung (§. 96. A. 7.), mit Umlaut (α in ο), und durch die nöthig gewordne Einſchaltung des β nach §. 19. A. 2. S. Lexil. I, 34, 7. ff. Zu der Veränderung des Spiritus vgl. oben die Note zu ἄλτο.

ἀμάω mähe, ſammle. — MED.

Das erſte α iſt lang (Il. σ, 551. Hes. ε. 390.) und kurz (Il. γ, 359. Hes. ε. 763.): aber das Augment immer regelmäßig, ἤμων ꝛc.

ἀμβλίσκω mache Fehlgeburt, formirt von dem ſeltneren ἀμβλόω, ἀμβλώσω, ἤμβλωσα, ἤμβλωκα.

Das

*) Dieſe Bedeutung hat dies Verbum, ſowohl in Verbindung auf Luſt als Unluſt, überall; und die Vermengung mit ἀλᾶσθαι beruht nur auf Irrthum: denn an den beiden in Schneiders Wörterbuch für irren, herumlaufen angeführten Stellen Il. ω, 12. Apollon. 4, 1289. ſteht ein Verbum ſolches Sinnes (δινεύεσκε, ἐρπύζοντες) dabei, und ἀλύειν hat nur jene aufs Gemüth gehende Bedeutung. — Ueber den ſchwankenden Spiritus, ἀλύειν, ἀλύειν ſ. Lex. Seguer. 6. p. 380.

Das Präſ. ἀμβλόω hat, unter den ältern Schriftſtellern, Euripides, Androm. 356.: und auf eben dieſer Stelle, εἰ σὴν παῖδα φαρμακεύομεν Καὶ νηδὺν ἐξαμβλοῦμεν, ὡς αὐτὴ λέγει, beruhte die einſeitige Angabe daß ἐξαμβλόω die kauſative Beziehung auf die Gebärerin habe, fehlgebären machen. Allein wenn man die Stellen vom einfachen und zuſammengeſetzten Verbo überhaupt untereinander vergleicht, ſo ergibt ſich eine ſo mannigfache Beziehung, daß jener ſo beſtimmte Unterſchied verſchwindet. Die gewöhnlichſte iſt wol die daß die Gebärende ſelbſt das Subjekt iſt, Plat. Theaet. p. 150. e. ἀπελθόντες δὲ (hier nehmlich übergetragen auf Lernende) ἐξήμβλωσαν διὰ πονηρὰν συνουσίαν. Ael. V. H. 13, 6, 3. βουλόμεναι ἀμβλῶσαι. Plut. Lycurg. 3. οὐκ ἔφη δεῖν ἀμβλίσκουσαν αὐτὴν — κινδυνεύειν. Aber auch eine helfende oder ſchadende Perſon kann das Subjekt ſein, und dann iſt gewöhnlich die Frucht als Objekt ausgedrückt. Plut. Arat. 32. καρποὺς (übergetragen auf die Feldfrüchte) ἀπαμβλίσκειν. Ael. ap. Suid. v. ἐξήμβλωσεν: ἡ ἐλπὶς ἐξήμβλωτο αὐτῇ. Aristoph. Nub. 137. ἐξήμβλωκας (ἡμῖν) φροντίδα, und gleich darauf τὸ ἐξημβλωμένον: und ſo ſcheint bei Plato Theaet. 149. d. ἀμβλίσκειν und ἀμβλίσκουσιν die Hebammen zum Subjekt zu haben. So iſt alſo auch in der Stelle des Euripides das ἐξαμβλοῦν τὴν νηδύν, beſonders als dichteriſcher Ausdruck ſehr begreiflich, ohne daß doch nothwendig daraus folge daß man auch geſagt habe ἐξαμβλοῦν γυναῖκα. Indeſſen kann das Verbum in allen angeführten Stellen und auch in der gewöhnlichen Bedeutung, fehlgebären, auch als Causativum betrachtet werden, wenn wir uns ein Immediativum, verunglücken, denken, deſſen Subjekt die Frucht iſt: und als ſolches findet ſich wirklich ein Aor. 2. (oder syncopatus) bei Suidas v. Ἥμβλω mit einem Fragment Aelians ἐξήμβλω ἡ ἔννοια τῷ ἀνοσίῳ *). Und dies wird ſehr beſtätigt durch Pollux, in deſſen Aufzählung der hieher gehörigen Wortformen II, c. 2. ſtatt des unſtatthaften ἀμβλῦναι, ἀμβλωσαι, aus der Handſchrift zu leſen iſt ἀμβλῶναι, ἀμβλῶσαι. [Schon bemerkt z. Phryn. p. 210. ἐξαναβλοῦμεν ἐκτιτρώσκομεν Hesych. wie ἀνάπωτις, wahrſcheinlich ſo viel als ἐκβάλλειν, wie ejicere von der Frucht gebraucht.]

ἀμείβω wechſele. — MED.

[ἀμέρδω Hom. ἀμείρω Pind. gewöhnlicher ἀμείρομαι, auch μείρομαι ſ. Mützell de Theog. p. 63. Das Fut. ἀμέρσω, nicht ἀμε-

*) Unter Ἐξήμβλωσεν ſtehn zwar dieſe Worte mit der Form ἐξήμβλωτο: aber außerdem daß das Plusq. nicht in den vollſtändigen Zuſammenhang paßt, wie er unter Ἥμβλω ſteht, ſo ſpricht eben dies Lemma Ἥμβλω deutlich für die Richtigkeit von ἐξήμβλω.

ἀμερῶ wie Paſſow; ἀμέρσαι Eur. ſ. Hermann z. Hec. 998. ἀμερσθείς Hesych. wie ἀερσθείς.]

[ἀμιλλάομαι — daß auch ἀμιλλήσασθαι gebraucht wurde, was Matth. verneint, zeigt Hermann Opusc. T. V. 211.]

ἀμπέχω und ἀμπισχνοῦμαι ſ. unter ἔχω.

ἀμπλακίσκω fehle, irre. F. ἀμπλακήσω. A. ἤμπλακον, ἀμπλακεῖν (§. 112, 11.). Der doriſche Dialekt hat ἀμβλακίσχω ꝛc. *) [S. Schneidewin z. Ibyc. p. 214.]

ἀμύνω wehre. — Perf. fehlt im Akt. und Paſſ. — MED. — Wegen ἀμύναθον ſ. §. 112. A. 15.

ἀμφιέννυμι ſ. ἕννυμι §. 108, 7. [Ἀμφιάζειν in der ſpätern Proſa ſ. Jacobs Epist. ad Goell. 259.]

ἀμφισβητέω ſtreite. Augm. §. 86. A. 6.

ἀναίνομαι verweigere, aor. ἠνηνάμην, ἀνήνασθαι.

Dies Verbum iſt ein aus der Verneinung ἀν-, gebildetes Verbum auf αίνω (ſ. Lexil. I. 63, 10.) deſſen Aoriſt alſo ganz regelmäßig gebildet iſt, wie ἐλυμηνάμην. Aber weiter kommt nichts vor: denn an den beiden irrig als Perfekt angeführten Stellen Il. ε, 510. Theocr. 25, 6. iſt ἀνήνηται Conj. Aor.

ἀνᾱλίσκω verzehre, wende auf, Impf. ἀνήλισκον: die ältere Form ἀνᾱλόω haben Thucydides und die dram. Dichter; Impf. ohne Augm. ἀνάλουν (Thuc. 8, 45.): die übrigen Tempora werden bloß nach der alten Form formirt, und zwar im Aoriſt und Perf. bald mit regelmäßigem Augment bald ohne daſſelbe, ἀνήλωσα, ἀνήλωκα und ἀνάλωσα, ἀνάλωκα: wozu noch die dritte Form kommt, die in den doppelt zuſammengeſetzten ſtatt findet, κατηνάλωσα.

[Ἀναλόω brauchen nach Hippocr. de Morb. IV. 360. T. II. auch

*) Das Präſens auf ίσκω hat Theages ap. Stob. Serm. 1. Schow. p. 22. wo Schow die alte Lesart in ἀμπλακέοντι verdorben hat. Gaisford hat den ganzen Abſchnitt aus ſeiner Handſchrift mit großen Bereicherungen herausgegeben, worin vorher noch dreimal ἀμβλακίσκῃ ſteht: denn ſo hat er da geſchrieben; an der erſt angeführten Stelle aber ἀμπλακίσκοντι. Die Form ἀμβλακεῖν hat auch Archilochus. — Da übrigens bei den Tragikern ἀμπλακεῖν und einige davon herkommende Formen mit kurzer Anfangsſilbe vorkommen, ſo wird an ſolchen Stellen itzt ἁπλακεῖν geſchrieben, zum Theil nach Angabe alter Grammatiker. S. Erf. ad Soph. Oed. T. 474. ed. min. Matth. ad Eur. Iph. A. 124.

auch die spätern Prosaiker Artemid. I. 78, 68. Heraclid. Alleg. VIII. 28. Ueber das Augment z. Soph. Aj. v. 1049. u. Benseler z. Isocr. p. 133.]

Dies Verbum unterscheidet sich von ἁλίσκομαι durch die ohne Ausnahme statt findende Länge des zweiten α. *) Und daher rührt auch das Schwanken des Augments, indem man zum Theil das lange α ohne Augment ließ (s. die Note zu ἀδῆσαι). Welche von diesen beiden Formen die echt und alt attische sei darüber war zwischen den Atticisten selbst ein itzt schwer zu entscheidender Streit. Wiewohl unter den neuern Kritikern die Entscheidung für ἀναλ- lange Zeit die Oberhand hatte. S. Tho. M. mit Hemsterhuis Note; Moeris p. 25. Valck. ad Phoen. 591. Fischer ad Well. III. p. 33. sqq. Dagegen Elmsl. u. Herm. ad Soph. Aj. 1049. (1028.). Im Isokrates hatte Coray gegen die überwiegende Entscheidung der Handschriften überall ἀναλ- gesetzt: und itzt hat Bekker seinem zuverlässigsten Codex folgend überall wieder ἀνηλ- hergestellt. Die Form ἠνάλωσα scheint in dem einfachen Composito gar keine Autorität zu haben; aber κατηνάλωσεν wird z. B. bei Isokrates, Euag. 22. (Bekk. 73.) und κατηναλωμένα Nicocl. 9. (Be. 37.) von derselben Handschrift festgehalten. Seltsam wechseln bei Aeschin. c. Timarch. p. 8. 9. ab ἀνάλωσε, ἀνηλωκώς, mit schwacher Variante.

ἄνδάνω gefalle: Impf. ἐάνδανον (Herod. 9, 5.), ἐήνδανον und ἤνδανον bei Homer. — Aor. ἔαδον Herod. 1, 151. 4, 145. 153. **) cp. ἄδον. *Inf.* ἀδεῖν ꝛc. alles mit kurzem α. Fut. ἀδήσω Herod. 5, 39. S. §. 112, 14. Perf. ἔᾱδα. ***) — Ein Passiv kömmt nicht vor: aber im dorischen Dialekt findet sich ein gleichbedeutendes Medium ἀδέσθαι Fragm. Pythagoreor. p. 749. Gale. [Epist. Pyth. XII. 62. ed. Orell. ἄδηκε βουλή Hippon. Fr. 83. p. 99.]

Für

*) Demungeachtet zeigt die Verwandtschaft der Bedeutungen, ἁλίσκεσθαι sumi und ἀναλίσκειν consumere, und das Verhalten der Aoriste die wirkliche Einerleiheit des Stammes. Die aktive Form von ἁλῶναι, ἑαλωκέναι zeigt nehmlich daß man sich den passiven Sinn derselben neutral gedacht hatte, wie im ähnlichen Falle von vapulare; und so verhält sich nun dazu der aor. 1. in ἀναλῶσαι als causativum nach der großen Analogie die §. 113. A. 3—5. dargelegt ist. Namentlich zu der Analogie z. B. von δύω, ἔδυσα, δύσω — ἔδυν, δέδυκα, δύσομαι gehört also ΑΛΟΩ (nehme) ἀνάλόω, ἀνάλωσα, ἀναλώσω — ἔάλων, ἔάλωκα, ἁλώσομαι.

**) Diese drei Stellen sind bei Fischer 3. p. 21. fälschlich als Perfekt angeführt.

***) Ueber das von seiten des Temporis, der Quantität und des Augments zweifelhafte ἔᾱδε bei Theokrit 27, 22. mag ich nicht entscheiden. [Das Perfect ἔαδε scheint hier ganz an seinem Ort.]

Für den Aoriſt hat Homer *ἔϝαδον*, welches aus dem Digamma zu erklären iſt, *K-FAΔON ἐ-ἄδον ἔαδον*. Aber der Hauch *F* konnte ſich des Metri wegen auch verdoppeln, *KFFAΔON*, und ſo konnte er alſo im Verſe nicht ganz verſchwinden ſondern ging in das verwandte *ν* über, *ἔναδον*, wie in *καναίξαις* unter *ἄγνυμι*. *)

Das Doppel-Augment *ἐήνδανον* iſt in der Analogie von *ἐώρων* und *ἐᾶλων* und war alſo gewiß in der alten Sprache gegründet, aber ſchwerlich in der homeriſchen, worin der Aoriſt *KFAΔON, EAΔON, AΔON*, lautete. Dies kommt alſo von uralter Unreinheit der Ueberlieferung aus den Zeiten jener Dialektformen ſelbſt. Und ſo auch die Vermiſchung von *ἐάνδανε* und *ἤνδανε* bei Herodot. Die echthomeriſchen Formen waren, da das Digamma einmal verwiſcht war, ohne Zweifel nur *ἐάνδανεν* und, wo itzt *ἤνδανε* ſteht, *ἄνδανε*; und die echt herodotiſche nur *ἤνδανον* nach der Analogie von *ὤρων*. [Ueber das Digamma ſ. Gieſe Ueber den äol. Dialect S. 252.]

Uebrigens iſt dies nur in den Dialekten und bei Dichtern gebräuchliche Verbum eigentlich einerlei mit *ἥδω* (ſ. unten, und vgl. *λανθάνω λήθω*), das nur durch eine geringe Wendung des Sinns, und eine andre Konſtruction ſich unterſcheidet.

ἀνέσει ꝛc. §. 108. A. 5.

ἀνήνοθα, ein Perfekt mit Präſens-Bedeutung, dringe hervor, deſſen 3. Perſon auch als Aoriſt gebraucht ward (§. 111. A. 1.). Als Thema iſt *ΑΝΘΩ* oder *ΑΝΕΘΩ* anzunehmen: ſ. §. 97. A. 3. und ausführlicher entwickelt im Lexil. I. 63. [Die alte Ableitung von *ἀνθέω* iſt eben nicht unwahrſcheinlicher als die übrigen; vergl. Voß zu H. H. Cer. 278.]

ἀνιάω betrübe. Pass. mit Fut. Med. betrübe mich.

ἀνοίγω ſ. *οἴγω*.

ἀντάω begegne. In der Proſe ſind nur die Composita gebräuchlich beſonders *ἀπαντάω, ἀπαντήσομαι* (Xen. Hell. 1, 6, 3.), *ἀπήντησα* ꝛc.

Für das homeriſche *ἤντεον* darf man keine Form auf *έω* annehmen: ſ. §. 105 A. 7. — Von der Forma barytona auf *ω* iſt nur das Paſſiv *ἄντομαι, ἤντετο* mit jenem Aktiv in gleichem Sinn vorhanden, welches aber keine weitere Tempora formirt. [*Ἀπήντηταί μοι* accidit Dionys. Antt. VIII. 33.]

ἀνύω, att. *ἀνύτω*, vollende. Flexion §. 95. A. 5. Pass. nimt σ an. — MED.

Ein

*) An eine Bedeutſamkeit dieſer Form, wohlgefiel, iſt nicht zu denken, wie dieſe Analogie beweiſt. Auch würden dann ſolche Stellungen wie *ἄδεν εὖ, εὖ γὰρ ἄδεν* kaum fehlen können.

Ein engerer Atticismus war ἀνύω mit dem Asper, καθανύω. S. Piers. ad Moer. v. ἤνυσα, Phryn. Seguer. p. 14. Hesych v. καθανύσας.

Theokrit hat eine synkopirte Form, oder wie von ἄνυμι: 7, 10. ἄνῦμες Impf. act. 2, 92. ἄνῦτο Impf. pass. oder med. — Zu derselben Formation gehört auch *Opt.* pass. ἄνῦτο wovon s. zum folg.

ἀνω, ältere Form von ἀνύω: nur Praes. und Impf.: ἄνειν Plat. Cratyl. p. 415. a. ἦνον Od. γ, 496. ἄνοντος Aristoph. Vesp. 369. — ἄνομαι gehe zu Ende Hom. Herod. [Plato braucht das unattische ἄνειν blos zur etymologischen Ableitung von μηχανή, sonst nur Dichter, s. Jacobs zu Anth. p. 670.]

Dies Verbum ist in Absicht der Quantität eine Ausnahme von §. 7. A. 10., indem es überall lang α hat. Daher Il. σ, 473. ἔργον ἄνοιτο für epische Unbestimmtheit gelten müßte: vgl. ἀμάω. Aber noch wahrscheinlicher ist Barnes Meinung, daß die Variante ἄνῦτο die wahre Lesart sei, als Optativ von ἄνυμαι (s. d. vor.), wie δαίνῦτο Il. ω, 665. von δαίνυμαι *): vgl. Od. π, 373. ἀνύσσεσθαι τάδε ἔργα. [Ἄνυται mit kurzem α Nicand. Al. 612. mit langem ἄνυται ἔργον Oppian. Hal. III. 424. wie ἄνεται IV. 527. aber auch dieses kurz ὁπόταν ἔργον ἄνηται V. 442. wie Il. XVIII. 473. ὅπως ἔργον ἄνοιτο, und Aesch. Niob. Fr. 147, 2.]

ἄνωγα befehle; ein altes Perfekt (§. 113. A. 14.) welches aber das Augm. Perfecti niemals hat. Nur die 2. u. 3. Pers. des Sing. kommen noch vor; und vom Plural die 1. P. mit der Synkope ἄνωγμεν (Hymn. Apoll. 528.) — Plusq. als Imperfekt. (ἠνώγεων) ἠνώγεα, 3. P. ἠνώγει. — Zu der Perfektform gehören nach der allgemeinen Analogie der Perfekte auch noch die Modalformen wie ἀνώγῃ, ἀνώγοις, *Inf.* ἀνωγέμεν für ἀνωγέναι, und der Imperativ ἄνωγε (Eurip. Or. 119. Callim. fr. 440.) nach §. 97. A. 12. Gewöhnlicher aber wird der Imperativ nach §. 110, 10. gebildet, ἄνωχθε; worauf auch aus ἀνώγετε (Od. ψ, 132.) und ἀνωγέτω (Od. β, 195.) durch Verirrung in die passive Form (s. §. 110. A. 9.) ἄνωχθε (Hom. u. Eurip.) ἀνώχθω (Hom.) ward.

Die präsentische Bedeutung führte aber auch präsentische Biegung herbei; und so haben Homer und Herodot (7, 104.) 3. praes. ἀνώγει, und Homer (Il. δ, 287.) ἀνώγετον als Indikativ. Ferner ἤνωγον (Il. ε, 578.) oder ἄνωγον (Il. ε, 805. Od. ε, 331.) als Imperfekt oder vielmehr Aorist, wovon die 3. P. im Hymn. Cer. 298. und bei Hesiodus ε. 68. vollständig steht, ἤνωγε; sonst immer ohne Augment, also dem Präsens (Perfekt) gleichlautend, ἄνω-

*) Barnes fiel nur in den gewöhnlichen Irrthum, daß er den Ton in ἄνῦτο ändern zu müssen glaubte: s. §. 107. A. 36.

ἄνωγεν oder ἄνωγε (ſ. §. 111. A. 1.), auch bei Herodot (3, 81.) Und ſo ſchließt ſich nun auch ein Fut. ἀνώξω und Aor. ηνωξα an (Od. π, 404. χ, 531. Hes. α. 479.).

Ein Thema ἀνωγέω anzunehmen wäre der 3. Impf. ἠνώγεα wegen nicht nöthig; denn dieſe gehört zu ἠνώγεα: aber Il. η, 394. lieſt man auch die 3. pl. ἠνώγεον. Dieſe Form iſt jedoch ſicher in den Text gekommen als man das folgende Digamma (εἰπεῖν) nicht mehr fühlte: daher Bentley ganz einfach beſſerte, ἤνωγον. *)

Eine auffallende Ungleichmäßigkeit und zugleich Unbeſtimmtheit, die aber dem alten Dichter vielleicht nicht gehört, erwächſt aus dem dargelegten Sprachgebrauch für die Dritten Perſonen. Denn nicht nur das Präſens lautet bald ἄνωγε(ν) von ἄνωγα, bald ἀνώγει (z. B. Il. ζ, 439. η, 74.) von dem Thema auf ω; ſondern auch das Präteritum ſowohl ἄνωγε(ν) von ἤνωγον, als ἀνώγει (z. B. Il. β, 280. δ, 301.) für ἠνώγει von ἠνώγεα. Hierein durchaus Gleichförmigkeit und Regel zu bringen iſt ohne Willkür itzt vielleicht nicht möglich. Nur gegen ἀνώγει als Präſens erhebt ſich gegründeter Verdacht daß es unhomeriſch ſei, da es ohne Urſach ſogar in derſelben Redensart und an derſelben Stelle des Metri mit ἄνωγεν abwechſelt, z. B. θυμὸς ἄνωγεν Il. ξ, 195. θυμὸς ἀνώγει χ, 142., an allen Stellen aber mit ἄνωγεν vertauſcht werden kann, welches die älteſte und ſicherſte Analogie für ſich hat, und welches die Handſchriften auch vielfältig ſtatt jenes darbieten z. B. Il. ο, 180. σ, 176. **)

Bei der Beſonderheit dieſes Verbi, da es ganz aus der Formation des Präſens heraustritt, machen wir aufmerkſam auf die Analogie, welche es mit dem Verbo οἶδα hat. Es verbindet, wie dieſes, die Präſens-Bedeutung mit der Perfektform; und iſt doch auch wie dieſes ohne Augment: ἄνωγα, ἄνωγας, ἄνωγε, wie οἶδα, οἶδας, οἶδε: die 1. pl. ἄνωγμεν entſpricht dort der Form ἴσμεν; und ebenſo im Imperativ ἄνωχθι, ἄνωχθε, ἀνώχθω — wie ἴσθι, ἴστε, ἴστω (nur mit der Wandelung des τ in

θ

*) Wer indeſſen den ganzen Zuſammenhang dort beachtet, der wird es vielleicht mit mir noch wahrſcheinlicher finden, daß ἠνώγει, von demſelben Digamma geſtützt, aus V. 386. noch einmal hier ſtand, wo Priamos eigne Worte von V. 375. wiederholt werden. [Am nächſten liegt ἠνώγειν als Singular, welches Spitzner hier und VI. 170. nach Ariſtarch aufgenommen hat; ſchon der Schol. zu Od. V. 112. verglich es mit ἤσχεεν.]

**) So bliebe von dem Präſens auf ω bei Homer nichts übrig als obiges ἀνώγετον, das wieder ſehr verdächtig iſt, da kaum zu glauben iſt, daß wer ἄνωγας ſprach, nicht auch ἀνώγατον ſolle geſprochen haben. [Das Präſens ἀνώγω vertheidigt Spitzner zu Il. 18, 90.]

ϑ in ἄνωχθε, ἀνώχθω). Das Plusq. als Imperf. ist (ἠνώγειν) ἠνώγεα, 3. P. ἠνώγει, ἀνώγει, wie dort ᾔδειν, ᾔδεα, ᾔδει. Alle diese sind also gewiß die ursprünglichen Formen: die Uebergänge aber in das gewöhnliche Präsens und Imperfekt (3. ἀνώγει, 1. Imperf. ἤνωγον, ἄνωγον, 3. ἤνωγεν, ἄνωγεν u. s. w.) sind spätere Gewöhnung. Ἄνωγα ist also ohne Zweifel auch dem Sinne nach, so wie οἶδα, ein altes Perfekt, wenn gleich die Entwicklung aus dem Präsens, und aus welchem Sinne desselben, sich etymologisch nicht nachweisen läßt. S. noch Lexil. I. 63, 26.

ἀπαντάω s. ἀντάω ἀπαυράω s. ΑΥΡ—

ἀπαφίσκω betriege. Aor. ἤπαφον, ἀπαφεῖν, Conj. ἀπάφω ꝛc. und mit gleichbedeutendem Medio, daher ἀπάφοιτο: ein aor. redupl. von ΑΦΩ, woher ἁφή und ἅπτομαι, eig. taste, streichle, palpo. S. §. 85. A. 7. mit der Note. Aus diesem Aorist bildete sich die Präsensform ἀπαφίσκω (Od. λ, 217. Hes. ϑ. 536.: s. §. 112, 11.): von einer aus demselben Aorist nach §. 111. A. 4. entstandenen neuen Formation aber hat sich nichts erhalten als in Hymn. Apoll. 376. der Aor. 1. ἐξαπάφησεν. Alles übrige hat den neuen Verbalformen von ἀπατάω Platz gemacht, ἀπατήσω, ἠπάτησα, die itzt allein im Homer stehn. *)

ἀπολαύω genieße, Augm. §. 86. A. 2. — Fut. Med.

ἀπούρας s. ΑΥΡ—.

ἅπτω geht in beiden Bedeutungen, zünde an und hefte, regelmäßig. S. noch §. 92. A. 10. In der zweiten Bedeutung ist es Causativum des Sinnes haften, den das Medium ἅπτομαι eigentlich hat (Il. ϑ, 67.) und woraus der gewöhnliche, berühren, entstanden ist.

Die zweimal bei Homer vorkommende Form ἐάφθη (oder ἐάφθη, denn der Spiritus ist zweifelhaft) Il. ν, 543. ξ, 419. scheint zu eben diesem Verbo zu gehören; indem, wenn man das Perf. ἐφῆπται, (Noth, Uebel, Tod) ist auferlegt (Il. β, 15. η, 402. φ, 513.), vergleicht, für das an jenen beiden Stellen vorkommende ἐπὶ — ἐάφθη die physische Bedeutung inflicta est, schlug auf, sich annehmen läßt. Es bleiben aber noch Bedenken über diesen Sinn übrig; und auch von seiten der Form ist ein sehr wichtiges dies daß das getrennte Augment εα nur bei Ver-

*) Nichts ist indessen wahrscheinlicher als daß diese Formen die alten und echten ἀπαφήσω, ἀπάφησεν erst späterhin verdrängt haben. Homer hatte gewiß nur das Subst. ἀπάτη, das für sich von ΑΦΩ, ἀφάω gebildet ist (s. Lexil. I. S. 274.), und woraus dann wieder das neue in der Prose gebräuchliche Verbum ἀπατᾶν entstanden ist.

Verben vorkommt die das Digamma hatten, wovon beim Verbo ἅπτω, ἅπτομαι ſonſt durchaus keine Spur erſcheint. Dieſe Form bleibt alſo noch fernerer Unterſuchung empfohlen. [S. Spitzner zu Il. Exc. XXIV.]

ἀράομαι bete, fluche: das erſte α bei den Epikern lang, bei den Attikern kurz. *) Dep. Med.

Ein einzigmal, Od. χ, 322., kommt ein Infin. aktiver Form ἀρήμεναι vor. Dies iſt oben §. 105. A. 15. nicht unter die Beiſpiele des Inf. Praes. auf ήμεναι ſtatt ῆν geſtellt. Denn der Zuſammenhang der Stelle erfodert durchaus das Präteritum πολλάκι που μέλλεις ἀρήμεναι „du wirſt wol oft gebetet haben". Es iſt alſo der Inf. Aor. dort nöthig, wie ξ, 134. τοῦ δ' ἤδη μέλλουσι κύνες — ῥινὸν ἀπ' ὀστεόφιν ἐρύσαι (werden wol ſchon abgeriſſen haben): δ, 378. ἀλλά νυ μέλλω ἀθανάτους ἀλιτέσθαι (muß mich wol verſündigt haben). Dies kann ich mir nur durch Annahme eines alten Dep. Pass. aus dem einfachſten Stamm (ἄρομαι) erklären wovon alſo der Aor. 2. pass. ἀρῆναι (mit langem Vokal wie in ἐάγην) an dieſer einzigen Stelle ſich erhalten hat, ſtatt ἀρήσασθαι: ganz wie auch von andern Deponentibus, z. B. von αἰδέομαι, bei Homer ſelbſt ſowohl der aor. pass. als der aor. med. vorkommt. — Ganz verſchieden iſt ἀρημένος, ſ. unten.

ἀραρίσκω füge. Von dem einfachen Thema ΑΡΩ kommt (f. ἄρσω) aor. 1. ἦρσα, ἄρσαι ꝛc. (Hom.), Med. ἀρσάμενος Hes. α. 320. S. §. 101. A. 3. Der Aor. 1. Pass. (dem von αἴρω gleich) kommt vor in dem homeriſchen ἄρθεν Il. π, 211. — Gebräuchlicher als der aor. 1. act. iſt der Aor. 2. ἤραρον, ἀραρεῖν, §. 85. A. 7. und hieraus bildete ſich, nach §. 112, 11. die Präſensform, welche vorkommt im Impf. ἀράρισκεν Od. ξ, 23.

Mit dem Kauſativſinn fügen vereint dieſer Verbalſtamm aber auch den Immediativſinn, nehmlich das Intransitivum recht ſein, anſchließen. Nur dieſen, als einen aus dem Perfektbegriff entſtehenden daurenden Zuſtand hat das Perf. ἄρᾱρα ion. ἄρηρα **), von deſſen Mittelſilbe ſ. §. 85. A. 4. und von der epiſchen Verkürzung in ἀρᾰρυῖα §. 97. A. 4. ***). Aber auch der Aor. 2. kommt

*) Daſſelbe gilt auch von dem Subſt. ἀρά. Bei Homer ſelbſt iſt aber ein feſter Unterſchied zwiſchen ἀρή mit langem α, Gebet, Fluch (z. B. Il. ο, 598. Od. ρ, 496.); und ἀρή mit kurzem, Unglück, Verderben (z. B. Il. μ, 334.). Wobei jedoch gleich zu bemerken daß eine dritte homeriſche Form ἀρείη, harte Worte, Verwünſchung (z. B. Il. ρ, 431.), ein kurzes α hat.

**) Od. ε, 248. ſteht zwar ἄρηρεν tranſitiv, aber es iſt nur falſche Lesart für ἄρασσεν wie aus den Scholien erhellet.

***) Hes. Θ. 607. ſteht ἀρᾱρυῖαν ohne Zweifel falſch für ἀρηρυῖαν.

kommt so vor Od. δ, 777. ἦραρεν ἡμῖν „war uns recht, genehm"; und Il. π, 214. wo beide Bedeutungen derselben Form zusammen gestellt sind: Ὡς ὅτε τοῖχον ἀνὴρ ἀράρῃ — Ὡς ἄραρον κόρυθες. An beiden Stellen darf aber die aoristische d. h. momentane Bedeutung nicht übersehn werden: an der erstern Stelle „die Rede, der Vorschlag der uns allen genehm war", nehmlich in der Berathung sich empfahl: an der andern aber ist es eine bloße Wiederholung des dicht vorhergehenden ἄρθεν das auch buchstäblich wiederholt wäre, wenn nicht ὡς ἀράρῃ — ὡς ἄραρον — absichtlich wäre: also „so schlossen die Helme sich dicht aneinander" (vgl. Il. μ, 105. οἱ δ' ἐπεὶ ἀλλήλους ἄραρον —): worauf der Zustand von da an, gehörig in Imperfekten folgt: ἀσπὶς ἄρ' ἀσπιδ' ἔρειδεν u. s. w.

ἄρμενος, passend, ist Aor. syncop. §. 110, 8. — Und eben so, wie ἄρμενος und ἄρθεν, in passiver Form und intransitiver oder reflexiver Bedeutung, gab es auch ein Perfekt ἀρήρεμαι, wovon das Particip mit zurückgezogenem Accent, ἀρηρέμενος, vorkommt, und wovon s. §. 112. A. 8. Dasselbe Perfekt, aber als Medium mit transitiver Bedeutung, hat Hesiod ε. 429. προσαρήρεται. *) — Von der schlechtbegründeten Aoristform ἀρηράμενος s. ebenfalls §. 112. A. 8. mit der Note.

So wie das deutsche fügen geht auch das griech. Wort auf die Seele über mit dem Begriff des gefällig sein. Od. δ, 777. ὃ δὴ καὶ πᾶσιν ἐνὶ φρεσὶν ἤραρεν ἡμῖν. Soph. El. 147. ἐμὲ — ἄραρε φρένας. Il. α, 136. ἄρσαντες κατὰ θυμὸν, wobei man ἐμὲ τῷ γέρᾳ hinzudenken und die Stellen mit physischem Sinn, πώμασιν ἄρσον ἅπαντας (τοὺς ἀμφορέας) Od. β, 353. und ἤραρε θυμὸν ἐδωδῇ ε, 95. vergleichen muß. Es erhellet also, daß das in demselben geistigen Sinn gebräuchliche Verbum ἀρέσκω, ἀρέσω aus eben diesem ΑΡΩ mit der Flexion -έσω entstanden ist. [Mit ηραρε θυμὸν ἐδωδῇ ist zu vergleichen τὴν μὲν — ἀρέ-

*) Es hat indessen dort noch große Bedenklichkeiten. Es hängt nehmlich von εὖτ' ἄν ab und ist also Konj. für προσαρήρηται. Aber in solchem Zusammenhang „nachdem er — verbunden hat" ist im griechischen der Conjunctivus Perfecti gegen alle Analogie, und nur der Conj. Aor. (εὖτ' ἂν — ἀράρῃ) zulässig. Also müßte ἀρήρεται hier Conj. der Form ἀρηράμην sein: welche auch wirklich Brunck beim Apollonius zu finden geglaubt hat, aber nicht nur schlecht begründet (s. ob.), sondern auch im intransitiven Sinn. Suchen wir einen Aorist der für das Metrum hier die Stelle von ἀράρῃ vertreten könnte, so bietet die Vergleichung von ἀρσάμενος das im Scut. Herc. 320. ebenfalls von zusammengefugender Arbeit steht, ἄρσηται, ἄρσεται dar. War also vielleicht die alte Lesart πρὸς ἄρ' ἄρσεται ἰσοβοῆι? Einige Codd. bei Lanzi haben προσαρήσεται.

Digitized by Google

ἀρέσαντο τραπέζης Nonn. XIII. 15. und φρένας ἀρέσαντο αἵματος Hes. Sc. 255. wo der Schol. ἀρηρότ' ἐδωδῆς ἀντὶ τοῦ κεχορισμένον anführt.]

ἄρδω wäſſere, f. ἄρσω ꝛc. bildet kein Perf. und im Paſſiv weder Perf. noch Aor.

ἀρέσκω gefalle, (vgl. ἀραρίσκω) f. ἀρέσω ꝛc. pf. p. ἤρεσμαι. — MED.

Sextus adv. Gr. 10, 266. führt das Perf. act. ἀρήρεκα als gangbar an. [S. zu Phryn. p. 32.]

ἀρημένος dem Leid widerfahren iſt, gedrückt: ein ganz allein ſtehendes Part. Perf. mit langem α; Od. ε, 403. σ, 53. ꝛc.

ἀρισάω, ἠρισάνην §. 110. A. 10.

ἀρκέω genüge, hat ε in der Flexion. — Pass. (mit dem Act. gleicher Bedeut.) nimt σ an.

ἀρμόττω und ἁρμόζω ſ. §. 92. A. 9. — MED.

ἀρνέομαι leugne. Dep. Pass., bei Dichtern auch Med. (Eurip. Ion. 1026.)

ἄρνυμαι, zu αἴρω gehörig wie πτάρνυμαι zu πταίρω, ſteht anſtatt Med. αἴρομαι in gewiſſen beſtimmten Beziehungen, erwerbe, erarbeite als Lohn, Beute ꝛc.; und nimt die übrigen Tempora außer Praes. und Impf. von der Stammform: vgl. z. B. Il. ζ, 446. mit σ, 121. und χ, 160. mit ε, 124.

ἀρόω pflüge, behält o in der Flexion, nimt aber, gegen die Analogie von §. 98, 4. im Paſſ. kein σ an. — Redupl. Att.

Wegen ἀρόμενος ſ. §. 105, 16. mit der Note. [Ἀρώσω unſicher ſ. Phryn. p. 227. ἀρόσεται Theodor. Meloch. Misc. LXXV. 610. Ἠρόθην wie ὠμόθην. Das ἀρηρεμένη des Apollon. bei Spitzner Il. XVIII. 548. iſt ganz verſchieden.]

ἁρπάζω raube, Flexion §. 92, A. 5. — Fut. Med. z. B. Xen. Cyrop. 7, 2, 5. Aristoph. Pace 1120. und öfters. Aber auch ἁρπάσω hat Xen. Mag. Eq. 4, 17.

[Statt ἁρπάξητε Phryn. 241. ſteht jetzt bei Sophocl. ἁρπάζ. aber ἅρπαγμα bei Aeschin. ohne Variante.]

Eine Form ἁρπάμενος (nach der Analogie von οὐτάμενος, κτάμενος ꝛc. §. 110, 8.) haben die ſpätern Dichter wie Nonnus und einige in der Anthologie (Cod. Vat. p. 462. 516.) [In activer Bedeutung Anth. P. IX. 619., in paſſiver XI. 59. Nonn. XL. 357. u. a.]

ἁρ-

ἀρτάω hänge, befeſtige — MED.

ἀρύω att. ἀρύτω ſchöpfe, §. 95. A. 5. — Pass. nimt σ an. MED.

[Ἀρύομαι mit langem υ, wie ἐρύετο bei Homer, ſteht Anth. P. IX. 37. Nonn. XIX. 213. XLIV. 262. Ἀρυθείς iſt von Matth. erwieſen; κοτυλήρυτος ſchrieb Ariſtarch wie εὐήρυτος, verſchieden von ποταμήρυτος (von ῥέω)].

ἄρχω herſche. — MED. fange an.

ΑΡΩ ſ. ἀραρίσκω.

ἀσάομαι habe Ekel, Verdruß, Dep. Pass.: ſeltner ἀσάω (Theogn. 593. ſ. Bekk. Galen. ap. Foes. in v.)

ἀσπάζομαι grüße. Dep. Med.

αὐδάω rede; es kommt hauptſächlich vor das Impf. (3. P.) ηὔδα als Aoriſt, und der Aor. 1. αὐδῆσαι.

Von dem Dep. Med. gleiches Sinnes aus der ion. Proſe αὐδάξασθαι, ηὐδάξατο ſ. §. 92. Anm. 6. Note. [Αὐδάξω Lycophr. 892. αὐδάξασα 360. αὐδάξαντο Nic. Th. 464. Opp. Hal. I. 127. Dionys. 22. abwechſelnd mit αὐδῆσαι, Ἢν ἀπαυδήκῃ Aret. Cur. Acut. I. 10, 234.]

αὔξω und αὐξάνω vermehre, f. αὐξήσω ꝛc. §. 112, 14. — Pass. mit fut. med. nehme zu.

[Αὐξέω ſ. Schäfer zu Greg. 915. αὐξουμένη in einer alten megariſchen Inſchrift N. 1066. Corp. Inscr. Αὐχθῇ αὐξυνθῇ Hesych. welche Form bei Themist. Paraphr. in VI. Auscult. p. 54. b. und ſonſt gefunden wird, häufiger ηὐξήνθη zu Phryn. p. 36. beſſer αὐξάνθη Schol. Theocr. II. 12. vgl. Göttling zu Theodos. p. 220.]

In der epiſchen Sprache lautet dies Verbum ἀέξω: aber außer Präſ. und Impf. kommt nichts vor. — S. noch die Note zu ἀλέξω. [Ἀεξῆσαι u. ἀεξήσομαι Apollon. ἀεξήθη Anth. VI. n. 171. u. a. ſ. Lehrs Quaest. Epp. p. 292. ἠέξητο Nonn. IV. 427. etc. als Aoriſt.]

ΑΥΡ—. Zu dieſem Stamme, mit der Grundbedeutung nehmen, gehören zwei Composita *):

1) ἀπαυράω, nehme weg. Hievon kommt bloß vor: Impf. (mit Aoriſt-Bedeutung) ἀπηύρων, ας, α, und (vom Thema ΑΥΡΩ) ein Aor. 1. Med. ἀπηύρατο Od. δ, 646. jedoch mit der Variante ἀπηύρα. Es kommen aber noch dazu die durch die Be-

*) S. von beiden ausführlicher Lexil. I. 22.

Bedeutung genau mit dieſen Formen verbundenen Participien aor. 1. act. *ἀπούρας* und med. (mit paſſiver Bedeutung) *ἀπουράμενος* (Hes. *α.* 173.) durch einen ſonſt nicht weiter vorkommenden Umlaut. *) [*ἀποίρα* ſt. *ἀπηύρα* verwirft Meineke z. Euphor. p. 186. *ἀπουράμενος* iſt nicht paſſiv ſ. Hermann Opusc. T. VI. P. I. 197.]

2) *ἐπαυρίσκομαι*, habe Vortheil oder Nachtheil wovon, genieße, f. *ἐπαυρήσομαι* aor. *ἐπηυρόμην* (Eurip Hel. 476.), *ἐπαυρέσθαι* (id. Iph. Taur. 529.) und bei unattiſchen Schriftſtellern *ἐπαύρασθαι* **).

Der Inf. Praes. *ἐπαυρίσκεσθαι* (Il. *ν*, 733.) kommt beſonders bei Hippokr. öfters vor. Das Praes. *ἐπαύρομαι* das man ſonſt annahm, und daher *ἐπαύρεσθαι* betonte, kommt nicht vor, und *ἐπαύρωμαι* iſt Conj. aor.

Man vergl. mit allen Theilen dieſes Verbi und mit dem Sinn deſſelben das Verbum *εὑρίσκω* das nur durch den Vokallaut verſchieden iſt wie *εὔχομαι* und *αὐχέω*. Auch von dem hier vorliegenden Verbo bedient ſich die ältere Poeſie der aktiven Form: *ἐπαυρίσκουσι* Theogn. 115. Br., und Heſiod braucht die Form auf *έω*, *ε.* 417. *ἐπαυρεῖ*. Bei Homer iſt der Conj. und Inf. Aoristi *ἐπαύρῃ*, *ἐπαυρεῖν* und *ἐπαυρέμεν*, bei Pindar der Indic. *ἐπαῦρον* (Py. 3, 65.). [*Ἐπαύρεσθαι* ſteht noch Apollon. I. 1275. Zu I. 677. erkennt d. Schol. das Paroxytonon als Aor. an, das Propar. als Präſens; zu Il. XV. 17. wird *ἐπαύρηαι* als Propar. mit *ὄλῃαι* verglichen. Zu *οὖρω* gehört das Partic. aor. 1. *ἀπούρας* wie *πείρας*, zu *αὖρω* der Aor. *ἐπαυρεῖν*, *προσαυρών* (nicht *προσαυρῶν*) *προστυχών* oder *προσθιγών* Hes. wie *εὑρεῖν*, zu *αὐράω* das Imp. *ἀπηύρων*. Abgeleitet ſind *ἐπαυρίσκω* (Theognis) u. *προσαυρίζουσα προσπίπτουσα* Hes. vgl. zum Aj. p. 358.]

αὔω rufe, töne. Dies Präſens kommt nur ſo zweiſilbig vor, aber die weitere Flexion nicht anders als in der Trennung und mit langem *υ*, *ἀΰσω*, *ἤϋσα*, *ἀΰσαι*. Von dem Subſt. *ἀϋτή* Geſchrei kommt bei Epikern und Tragikern ein neues Präſens *ἀϋτέω* ebenfalls mit langem *υ*. [*ἀνηΰτησε* Nonn. X. 288. XII. 21. bei den Frühern blos Praes. u. Imp.]

αὔω

*) Iſt meine Vermuthung (Lexil. a. a. O. S. 77.) gegründet, ſo kommt auch ein Futur in der Variante *ἀπουρήσουσιν* Il. *χ*, 489. dazu, wo die gewöhnliche Lesart iſt *ἀπουρίσσουσιν*, von dem bei Homer ſonſt nicht vorkommenden Verbo *ἀφορίζω*, woher einige Grammatiker auch die anerkannte Form *ἀπούρας* gegen alle Analogie herleiteten.

**) S. §. 96. A. 9.

αὔω zünde, Od. ε, 490. αὔοι. Arat. 1035. (Dios. 303.) αὔηται ſich entzünde. Davon in der Proſe

ἐναύω zünde an. Pass. nimt vermuthlich σ an, daher ἔναυσμα. — MED. [ἐξαύσατο βαυνόν Eratoſth. bei Apoll. de Adv. 655, 2.]

Dies Comp. hat vermuthlich kein Augment; was indeſſen aus Herod. 7, 231. οὔτε οἱ πῦρ οὐδεὶς ἔναυε, noch nicht hervorgeht.

Man nimt dies Verbum als einerlei an mit αὔω oder αὕω röſte, wofür aber die gangbare Sprache εὕω hat; ſ. unten. Verwandt hiemit iſt αὐαίνω, dörre, (Augment §. 84. A. 4.); und ſo muß dieſes dritte αὔω ebenfalls als beſonderer Wortſtamm betrachtet werden. Bei αὐαίνω, dörre, iſt für die attiſche Ausſprache mit dem spir. asper beweiſend ἐπαφαυάνθην in Arist. Ran. 1089.

ἀφάω oder ἁφάω betaſte: Il. ζ, 322. ἀφόωντα: bei den ſpätern Joniern ἀφάσσω (Herod. 3, 69. ἀφάσσουσα): Aor. ἤφασα (Herod. ib. ἤφασε, ἄφασον). Ein Präſens ἀφασσάω und einige andre Formen die noch nicht kritiſch behandelt ſind ſ. bei Foes. Oec. Hippocr. in v.

Vgl. oben ἀπαφίσκω.

[Ἀφασσάω iſt gegen die Analogie; in der von Matth. citirten Stelle des Hippokr. Nat. Mul. p. 539. T. II. geben die Handſchr. richtig ἐσαφάσσῃ, in andern ſteht der Aoriſt von ἀφάω, ἦν ἐπαφήσῃ Muliebr. II. p. 775. εἴ τις ἐπαφήσει (codd. ἐπαφήσαι und -ήσαιτο) ib. p. 842. Auch die Epiker wechſeln zwiſchen ἀφάσσω und ἀφάω, ἀφήσομαι ſ. Lehrs Quaest. p. 329.]

ἀφύσσω ſchöpfe, ſ. §. 92. A. 9. [Verdächtig iſt Oppian. Hal. I. 769. εὖτ' ὄμβρον ἀφύξῃ ſtatt ἀφύσσῃ oder ἀέξῃ.]

ἄχθομαι ärgere mich, ἀχθέσομαι, ἠχθέσθην (§. 112. A. 5.), und daher auch ἀχθεσθήσομαι, ſ. Piers. ad Moer. p. 21.

[Ἀχθέει gravat Aret. Sign. Diut. II. 13, 183. ἀχθήσας γομώσας Hesych.]

[ἀχλύω — ἠχλύνθη Quint. I. 67. II. 550. VIII. 446. aber nirgends ἀχλύνω.]

ΑΧΩ, ἀχέω ſ. ἀκαχίζω.

ἄω. Dies Thema erſcheint unter vier verſchiednen Bedeutungen:

1) wehen. 3. Impf. ἄεν Apollon. 1, 605. Gewöhnlicher: Praes. ἄημι: Hes. ε. 514. ἄησι. 3. Impf. ἄη Od. μ, 325. aber ε, 478. τ, 440. wird διάει geſchrieben (vgl. §. 107. A. 13.): *Part.* ἀείς, ἀέντος. In den übrigen Formen behält es das η gegen die Analogie von τίθημι (§. 106. A. 7.): alſo 3. du. Praes. ἄητον Il. ι, 5. *Inf.* ἀῆναι, ἀήμεναι. Pass. ἄημαι. Dieſe paſſive Form hat mit dem Aktiv gleiche Bedeutung: nur Od. ζ, 131. heißt es durchwehr werden.

Im

Im Etym. M. wird als 3. pl. angegeben ἄεισι, und dies für äolisch erklärt anstatt ἀεῖσι, und belegt mit Hes. ϑ. 875. Ungefehr eben das sagt Schol. Il. ε, 526. Also war ἄλλαι ἄεισι dort altbegründete Lesart (s. die Var.) und ἄεισι ohne Zweifel echte Form; s. oben zu §. 107. A. 7. die Note, wozu dieser Fall gefügt werden muß. [Dies ist in der zw. Ausg. geschehen, doch mit behutsamem Zweifel an der Richtigkeit der Lesart s. Göttling z. Hes. angeführter Stelle.]

2) schlafen. Aor. ἄεσα (§. 112. A. 5.) und ἆσα, beides bei Homer (Od. τ, 342. π, 367.). [Καταέσσας καταχοιμηϑείς und καταήσεται καταπνεύσεται Hesych. Vielleicht ist ἀῆναι hauchen und ἀέσαι oder ἀῆσαι (Hesych.) schlafen Apollon. IV. 884. welches bei Homer nächtliche Ruhe auch ohne Schlaf bedeutet s. Nitzsch zu Od. III. 151. einerlei Wort, verwandt mit ἰαύειν, ὕπνον ἰαύειν zu vergleichen mit ὕπνῳ πνεῖν Aesch. Ch. 612. Auch die beiden folgenden Verba ἆσαι sättigen (ἀδῆσαι) und ἆσαι bethören (ἀτῆσαι) scheinen so natürlich zusammenzuhängen wie κόρος und ὕβρις, Ueberdruß und Uebermuth.]

3) sättigen. Aus dem Präsens kommen vor: *Inf.* ἄμεναι Il. φ, 70. zsgz. aus ἀέμεναι für ἄειν: 3. Pass. ἆται (Hesych.) und durch Zerdehnung ἄᾱται bei Hes. α. 101. wo es aber als Futur steht *). — Fut. ἄσω Aor. ἆσα: nebst dem Med. ἄσεσϑαι, ἄσασϑαι. Wiewohl auch die aktive Form in der intransitiven oder Medialbedeutung satt werden, sich sättigen vorkommt, wie eben das angeführte ἄμεναι, und ο, 317. ψ, 157. ꝛc. ἆσαι. — Adj. Verb. (ἀτός); daher mit dem α priv. ἄατος zsgz. ἆτος unersättlich: von welchen Formen s. Lexil. I, 56, 5.

Durch alte grammatische Ueberlieferung wird die Konjunktiv-Form ἐῶμεν oder ἔωμεν Il. τ, 402. zu diesem Verbo gezogen, also für ἄωμεν oder ὦμεν: s. Etym. M. v. ἄδην und im Lexil. II. [Ἄασουσι schrieb Aristarch Il. XIII. 315. statt ἑλάουσι in der Bedeutung von χορέσουσι s. Spitzner Exc. XXXI. und ἔσαντο ward gelesen Hes. Sc. 255. also ein Verbum ἔω oder ἒω, wovon auch ἐξ ἔρον ἔντο sei, angenommen mit der Nebenform ἑάω.]

Daß

*) Dies Futur ist hinreichend begründet §. 95, 9. und A. 15. aber die Zerdehnung hat in diesem Fall einiges Bedenken: s. §. 105. die Note zu A. 4. und Lexil. S. 300. wo ich die Vermuthung geäußert habe, daß des Hesychius ἆται aus dieser Stelle sei. [Ἆται bei Hesiod ist Präsens, nicht Futur. s. Hermann Opusc. VI. P. I. 195. und reine Auflösung von ἆται, wie παῖς, ϑεῖλος, nicht epenthetisch gedehnt wie ἄασον ὄβριμον ἦτορ Quint. XIII. 234. mit dactylischer Messung wie das oben erwähnte γεγάασι. Daß aus ἄσεται mit Auslassung des Sigma ἄεται und dann ἆται entstehe, wie Thiersch annimmt S. 358. würde nur dann wahrscheinlich sein wenn σπᾶται, κλᾶται oder ähnliche Futura gefunden wären.]

Daß der Stamm *ΑΔ*— den man gewöhnlich annimt nicht begründet iſt, und über das Verhältnis dieſes Verbi zu *ἀδῆσαι* ſ. Lexil. II.

4) ſchaden; *ἄσα*, ſ. oben *ἀάω*.

ἄωρτο ſ. *αἴρω*.

B.

βάζω ſchwatze: 3. P. pf. *βέβαχται*: ſ. §. 92. A. 5. [*Ἐμβιβάξας* ſt. *ἐμβοήσας* Hipponax E.M. 334, 1.

βαίνω gehe, fut. *βήσομαι*, pf. *βέβηκα*. — Aor. 2. *ἔβην*, geht nach *ἔξην*, alſo *ἔβημεν*, *βῆναι· βῆθι*, *βήτω· βαίην*, *βῶ*. — Einige Composita haben auch ein Paſſiv, z. B. *παραβαίνω*, übertrete, *παραβέβαμαι*, *παρεβάθην*. — Adj. Verb. *βατός*.

[Auch *βαστός* ſ. Parall. II. 430. *παραβασθῆναι* Phil. adv. Flacc. 986. (p. 539. T. II. Mang.) ſ. zu Phryn. p. 36.] *παραβέβασμαι* in der unechten Rede Demosth. de foed. Alex. p. 214. extr.

Die 2. Imperat. des Aoriſts ward in der Zuſammenſetzung auch abgekürzt wie bei *ἵημι*, *ἀνάξα*, ſ. §. 107. A. 20. mit der Note. Aristoph. Vesp. 979. *κατάβα*, Acharn. 262. *πρόβα*, u. ſ. w. [Dieſe Formen gehören ohnſtreitig zu *βάω* wie *προβῶντες*, *βᾶτε*.]

Das ſeltne Partic. Praes. von *βάω* kommt vor in Anapäſten bei Kratinus (*προβῶντες*) und kauſativ im doriſchen Vortrag bei Thuc. 5, 77. (*ἐκβῶντας*).

Von den epiſchen Formen (*βέβαα*) *βεβαώς*, *βεβανῖα* ſ. §. 97. A. 10., Gen. *βεβαῶτος* §. 88. A. 14. — Die hieraus nach §. 110, 11. verkürzten Perfektformen ſind bei dieſem Verbo außer den Dialekten und Dichtern ſelten. Den *C. βεβῶσι P. βεβῶσα* hat Plato Phaedr. p. 252. (*ἐμβεβῶσι*). 254.; den *Inf. συμ-*, *ἀποβεβάναι* Herodot 3, 146. 5, 86.

Im Aor. 2. hat Homer einige Formen mit kurzem *α* ſtatt des *η*, *βάτην* für *ἐβήτην*, *ὑπέρβασαν* für *ὑπερέβησαν*, womit man vergleiche §. 27. A. 17. — Dagegen gehört *βᾶτε* bei Aeſchylus Suppl. 206. im Senar zu den einzeln Doriſmen im tragiſchen Geſpräch: vgl. §. 27. A. 16. — Vom Konj. *βᾶμες* ſ. §. 107. A. 30. — Von den joniſchen und epiſchen Formen des *Conj. βέω*, *βείω*, *βήῃ* ꝛc. ſ. §. 107. A. 33.

Neben dem Fut. Med. haben die Epiker auch den Aor. Med. in gleicher Bedeutung, aber mit ſchwankender Form, *ἐβήσατο* und *ἐβήσετο Imper. ἐπιβήσεο*, wovon ſ. §. 96. A. 10. mit der Note.

Die Form *βέομαι*, *βείομαι* ſ. unten beſonders.

Dies Verbum hat bei Joniern und bei Dichtern auch die kauſative Bedeutung wohin bringen, die ſonſt dem Verbo *βιβάζω* zukommt. Das Fut. Act. und der Aor. 1. gehören ausſchließlich zu dieſer Bedeutung, welche bei ſpätern auch in der gemeinen Sprache vorkommen, Lucian D. Mort. 6, 4. *ἐπιβήσειν*: und dem aor. 1. med. (ſ. §. 113, 3.) ſcheint ſie in Compoſitis auch natürlich zu ſein (Od. o 475.

475. νῶϊ ἀναβησάμενοι uns zu ſich ins Schiff nehmend). Von andern Formen weiß ich außer Od. ψ, 52. ἐπιβῆτον und Pind. Pyth. 8, 111. ἄλλον δὲ — καταβαίνει nichts anzuführen. Denn in βαίνω πόδα und einigen ähnlichen Redeformen (ſ. Seidler zu Eurip. El. 94.) ſcheint mir bloß eine dem griech. Dichter vergönnte freiere Syntax zu walten, wobei das Verbum βαίνω ſeine Bedeutung nicht veränderte. — Auch die ep. Nebenform βάσκω hat beide Bedeutungen: βάσκ' ἴθι geh; ἐπιβασκέμεν (Il. β, 234.) dahin bringen. [Βάσκετε Arist. Thesm. 783. παρέβασκε Apollon. IV. 210. intranſitiv, βάσκω wie φάσκω, χάσκω, nicht nach βάσκον gebildet. Ἐπιβήσομαι factitiv H. H. in Merc. v. 166. Ausführlich hierüber z. Aj.]

Die ep. Sprache hat auch noch die Form βιβάω, βίβημι, meiſt um das Schreiten mehr auszudrücken, von welcher aber nur vorkommt βιβᾷ (Hymn. Merc. 225.), Part. βιβῶν und βιβάς. — Nehmen wir ſtatt βαίνω dies als Präſens an, ſo kommt das ganze Verbum in der Form völlig mit ἵστημι überein, mit dem es auch die kauſative Bedeutung von Fut. und Aor. 1. gemein hat. [προβιβᾶσι Oppian. Cyn. III. 131. iſt wohl verſchrieben ſtatt προβεβᾶσι.]

Das Plusq. ἐβεβήκειν hat bei Homer faſt immer die Bedeutung, ging, für welche, als Impf. am deutlichſten Il. ζ, 313. 495. 513. π, 751. Od. ρ, 26. während es als Aoriſt in dem Vers Od. ν, 164. zu faſſen iſt; als deutliches Plusq. aber nur in der Formel ἔνθ' ὅσθ' ἐβεβήκει Od. γ, 410. ζ, 11. Cf. Heyne ad Il. δ, 492.

βάλλω werfe, fut. βαλῶ, zuweilen auch βαλλήσω (Aristoph. Vesp. 222. 1482.). Aor. ἔβαλον. Perf. βέβληκα pass. βέβλημαι, wovon ſ. den *Conj.* §. 98. A. 15. Aor. pass. ἐβλήθην. — MED.

[ἀναβαλοῦμαι Athen. III. 100. B. activ, ἐκβαλοῦμαι Epict. Diss. III. 24, 33. paſſiv.]

Von den ion. Präſensformen βαλλέειν ꝛc. ſ. §. 112. A. 7.

Von einem Aor. syncop. (ἔβλην, ſ. §. 110, 7.) kommen die epiſchen Formen ξυμβλήτην Od. φ, 15. ξυμβλήμεναι *Inf.* für -ῆναι Il. φ, 578. Pass. ἔβλητο ꝛc. βλῆσθαι, βλήμενος, *C.* βλήεται (für βλήηται) Od. ρ, 472. *Opt.* (βλείμην), βλεῖο *): und hie-

*) Die Variante βλῇο zeugt von zwiefacher Entſcheidung der alten Grammatiker: ἐβλήμην *Opt.* βλῄμην oder βλείμην: aber der §. 110, 7. 8. gezeigte Zuſammenhang dieſer paſſiven Aoriſte mit den entſprechenden aktiven, und die bei jenen vorherſchende Form des Optativs σβείην, βαίην, γνοίην, entſcheidet für βλεῖο. Vgl. πλείμην unter πίμπλημι. [Ich zweifle ob σβείην vorkommt, aber richtig iſt es gebildet wie von ἔβλην βλείησθα Anecd. Cram. I. 93. Βλεῖο gehört zu ἐβλέμην, βλῇο zu ἐβλήμην.]

hievon wieder ein Futur *βλήσομαι* Il. *ν*, 335. [*ὅτε καὶ συμβλήσεαι*, wofür *συμβλήεαι* verbessert wird als Conjunctiv wie *βλήεται* in der angeführten Stelle der Odyss. *Εἰ κέν τις ξύμβληται ὁδίτης* Orph. Lith. 736. st. *ξυμβλέηται* oder *ξυμβλήεται*.]

Alle diese Formen vom Perfekt *βέβληκα* an gehn aus von der Metathesis *BAΛ BΛA* s. §. 110, 12. und A. 15.; wogegen das nicht streiten würde daß der Opt. den Diphthong *ει* hat, da wir denselben Uebergang aus dem Stammlaut *α* auch in andern Fällen und namentlich in den ganz gleichen unten unter *πίμπλημι* und unter *χρή* (*χράω*) sehn. Hier kommt aber noch das dazu daß die alte Stammform *BEΛ* (Metath. *BΛE*) war: wie das abgeleitete *βέλος* und besonders das Verbale *βελέτης* in *ἑκατηβελέτης* zeigen. Vgl. *τέμνω τάμνω*, *τρέπω τράπω*, und unten *σκέλλω*. [Auch *ζέλλω* statt *βάλλω*.]

Von eben diesem alten Stamm geht denn auch aus, durch die geläufigste Art des Umlauts, so wie das Verbale *βόλος*, so auch ein den Epikern geläufiges Perf. Pass. *βεβόλημαι* s. §. 112, 9.

βάπτω tauche. Char. *φ*, s. §. 92. A. 10. — Pass. Aor. 2.

βαρύνω beschwere, nimt im Passiv das Perf. von dem sonst unattischen *βαρέω*, *βεβάρημαι* (bin beschwert) Plat. Symp. p. 203. b. wofür Homer die aktive Form intransitiv braucht *βεβαρηότα*, *βεβαρηότες* (§. 97. A. 10.) *). [*βαρέεται* Hippocr. de Morb. IV. 353. T. II.]

βαστάζω trage, f. *βαστάσω* ꝛc. Pass. *ἐβαστάχθην*, s. §. 92. A. 5.

BAΩ, *βίβημι* s. *βαίνω*.

βέομαι oder *βεύομαι*, 2. Perf. *βέβη*, ein episches Futur, ich werde leben, das man sowohl für ein wirkliches aber unregelmäßiges Futur, wie *πλέομαι* oder wie *κέω*, *κείω*; als für einen dem Futur gleich gebrauchten Konjunktiv, für *βέωμαι*, erklären kann, nach §. 95. letzt. Anm. mit der Note. Bedeutender ist der Zweifel ob es zu einem alten Verbo *BEIΩ*, woher *βίος* und *βιόω*, gehört; oder ob die passive Form des Verbi *βαίνω* im ältern Gebrauch die Bedeutung wandeln d. h. leben angenommen hatte, in welchem Falle *βείομαι* der aktiven Form *βείω* für *βῶ* entspricht. In Beziehung auf diese Untersuchung darf also auch die

*) S. Graev. ad Lucian. Soloec. 7. Tho. M. v. *βαρύνειν*, wo das intrans. *βεβάρηκα* als die echt attische Form angegeben und der Rhetor Aristides dafür angeführt wird, dessen Worte aber eine absichtliche Nachahmung Homers zu enthalten scheinen. Indessen wird mir auch in Absicht der für *βεβάρημαι* oben angeführten platonischen Stelle nicht ohne Grund bemerkt daß die Worte dort sehr poetisch lauten. — Vgl. noch im Wörterb. *ἐπιζαρέω*.

Digitized by Google

die überlieferte Form *βιόμεσθα* in Hymn. Apoll. 528. nicht geändert werden. [*Βειομαι* führen die Schol. Paris. Apollon. I. 285. aus der Proecdosis an.]

βιάζομαι zwinge, Dep. Med. von welchem aber nicht nur ein Aor. Pass. *ἐβιάσθην* mit passiver Bedeutung, wie bei ähnlichen Verbis nach §. 113. A. 8. gebildet wird, sondern dessen übrige Formen auch, namentlich das Präsens öfters, das Perf. wol immer, passiv gebraucht wird.

[*Βεβίασμαι* in activer Bedeutung steht Dem. p. 405, 20. nicht 505, 21. wie Matth.]

S. von diesem passivischen Gebrauch die Stellen des Thucydides bei Poppo Prolegg. I. p. 184. und die des Xenophon bei Sturz. Das dichterische act. *βιάζω* s. bei Schneider.

Die Jonier haben die Form auf *άομαι* (s. §. 112, 10.) Herod. *βιᾶσθαι, βιᾶται, βιώμενος, Imperat. βιῶ, ἐβιήσατο,* und auch als Pass. *βιηθείς.* Hom. als Aktiv *βεβίηκεν.* [*Βιαιόμεναι* Arat. 1073. in der Bedeutung von *βιαζόμεναι, ὀχευόμεναι* s. Voß.]

βιβάω, βίβημι s. *βαίνω.*

βιβρώσκω esse. Von diesem Synonym des Verbi *ἐσθίω* ward in der attischen und gangbaren Sprache kein Futur und kein Aorist gebildet. Gebräuchlich waren nur das Perf. und das ganze Passiv *βέβρωκα, βέβρωμαι, ἐβρώθην.* *) [*Αντιβρωθήσομαι* Athen. VIII. 343. C.]

Das Futur, und zwar in der Form des Medii brauchten die Spätern: s. Phryn. und Lobeck. p. 347. — Die epische Sprache hatte einen Aor. syncop. (§. 110, 7.) *ἔβρων* Hymn. Ap. 127. — Von dem synkopirten Part. Perf. *βεβρώς, ῶτος* (Soph. Antig. 1010. *βεβρῶτες*) s. §. 110. A. 14.

Zu einem besondern Verbo *βεβρώθω*, fresse, ist die homerische Form *βεβρώθοις* zu rechnen nach §. 112. A. 21.

Es finden sich einige Formen von *ἔβρωκα*: Appollon. 2, 271. *καταβρώξασαι,* Dionys. Perieg. 604. *καταβρώξειε.* Allein an diesen Stellen verschlingen die Harpyien mit einemmal eine ganze Mahlzeit, und die Seeungeheuer ganze Schiffe mit der Mannschaft; während die Formen von dem Stamme *BPOΩ* durchaus den Begriff des kauenden Aufessens haben, auch wo sie übergetragen sind auf das Aufzehren des Vermögens. Daher ist Struvens (zu Schneid. Wörterb. Suppl.) Besserung *καταβρό-*

*) Von der Analogie dieses Verbi mit einigen andern, durch den Stamm *BOP, BPO,* s. §. 110. die Note zu A. 15.

βρόξασαι, καταβρόξειε (ſ. unt. ΒΡΟΧ-) ſehr wahrſcheinlich: beſonders da Dionyſius ohne Zweifel das καταβρόξειεν in der Odyſſee δ, 222. vor Augen hatte. Denn eben weil die homeriſchen Formen mit dem ο alle vom Verſchlingen von Flüſſigkeiten gebraucht ſind, waren ſie für jenen Sinn nur um ſo paſſender, wie die Analogie von καταπιεῖν zeigt. *) [Μή σε βρώξῃ (von der Scylla) Anth. Pal. XI. 271. und in allen Handſchriften bei Dionys. I. c. Apoll. I. c. ſo wie IV. 826. (von der Charybdis) wo Hölzlin nach der homeriſchen Stelle Od. XII. 240. ἀναβρόξασα verbeſſert, wie Jacobs Anth. IX. n. 1. πικρὸν ἔβροξε γάλα. Unſicher iſt auch Heſych. καταβρῶξαι καταπιεῖν, aber der Schol. zu Od. IV. 222. unterſcheidet καταβρόξειε vom Schlucken und καταβρωξ. vom Freſſen; in dieſer Bedeutung braucht Nicander Th. 134. ἀναβρῶσαι.]

βιόω lebe, iſt im Präſens und Impf. in der attiſchen Sprache wenig gebräuchlich ſondern ſtatt deſſelben ζῶ, deſſen übrige Tempora hinwieder ungewöhnlich ſind. Im Gebrauch ſind alſo fut. βιώσομαι, aor. 1. ἐβίωσα ſelten: Aor. 2. ἐβίων, βιῶναι, βιούς, C. βιῶ, ῷς, ῷ ꝛc. Opt. βιώην (nicht -οίην) ſ. §. 110, 7. u. A. 3. Pf. βεβίωκα, und pass. in der Redensart βεβίωταί μοι.

Das Präſens βιόω, das bei Lucian (man ſ. Reitz. Ind.) u. a. häufig iſt, kommt bei den ältern nur ſehr vereinzelt vor: Aeschin. 1, 5. p. 1. τῶν ἀσελγῶς βιούντων, Eurip. fr. Archel. 30. ζητῶν βιοῦν. Von Ariſtoteles an häufiger. Das MEDIUM hat Herodot 2, 177. in dem Sinn wovon leben, victum habere; und Ariſtoteles Eth. 10, 10. p. 105. f. Duv. für den ausdrucksvolleren Sinn ſein Leben führen. [Βιοῖ Aristot. H. Ann. V. 27. (33.) 2. VI. 11. (12.) 12. βιοῦμεν Aristid. de Mus. III. 141. ἀναβιοῦσι Heliod. V. 2, 175. Achill. Tat. V. 22, 129. ἐβίου Epist. Socr. XXIV. 30. Anth. P. XI. 399. Βιώσω Achill. Tat. VII. 2. 152. Charit. I. 1. p. 3. Philostr. Imm. II. 20, 845. und die ſpätern Epiker ſ. Lehrs Quaest. Epp. p. 329.]

Etwas beſonderes iſt daß der Inf. Aor. 2. βιῶναι außer ſeinem natürlichen Gebrauch ſo ſehr gewöhnlich für den Inf. Praes. alſo für βιοῦν oder ζῆν ſteht. Z. B. Od. ξ, 359. ἔτι γάρ νύ μοι αἰ-

*) Es bleibt noch κατέβρωξεν in Schol. Pind. Ol. 1, 38. übrig, von dem Aufeſſen der Schulter des Pelops. Hier iſt ſchwer zu ſagen ob man dies als fehlerhafte Form des ſchlechten Schriftſtellers ſtehn laſſen, oder, mit Vorausſetzung daß das Wort dort aus einem ältern Vortrag gefloſſen ſei, beſſern ſoll κατέβρυξεν.

Digitized by Google

αἶσα βιῶναι. Xen. Mem. 4, 8, 2. *ἀνάγκη ἐγένετο αὐτῷ μετὰ τὴν κρίσιν τριάκοντα ἡμέρας βιῶναι.* Aeschin. c. Ct. p. 97, 33. *πῶς πέφυκε; δεινῶς λέγειν, κακῶς βιῶναι.* Und vielleicht gilt dies auch von andern Modis; wie vom Opt. in Plat. Georg. p. 513. extr. *σκεπτέον τίν' ἂν τρόπον τοῦτον ὃν μέλλει χρόνον βιῶναι ὡς ἄριστα βιώη.*

Den Aor. 1. finde ich aus der eigentlich attiſchen Zeit nur angeführt aus Xen. Oec. 4, 18. *εἰ ἐβίωσεν* (wenn er leben geblieben wäre). Im Particip aber (*βιώσας* Hippocr. Coac. to. I. p. 559.) ſcheint er die Flexionsformen von *βιούς* (*όντος* ꝛc.) die nicht vorkommen erſetzt zu haben: Plat. Phaedo. p. 95. e. *βιούς*, p. 113. d. *οἱ ὁσίως βιώσαντες.* In der ältern Sprache hat vermuthlich der Aor. 1. nach der Analogie von *ἔζησα, ἔβησα* ꝛc. die kauſative Bedeutung gehabt, beleben, und dazu, nach der Analogie von *μεθύσκω, πιπίσκω* ein Präſens *βιώσκω.* Hiemit ſtimmt das Paſſ. *βιώσκεσθαι* belebt werden, aufleben, Aristot. Meteor. 1. c. 14. und der Aor. 1. kommt wirklich ſo vor, aber als Medium (wie auch *ἐβήσατο, ἐζήσατο*), Od. ϑ, 486. *σὺ γάρ μ' ἐβιώσαο* „du haſt mir das Leben erhalten." [*διαβιώσκειν* Agath. Praef. p. 5. und bei andern Spätern intranſitiv ſtatt *βιοῦν*, wie auch das Medium *ἀναβιώσασθαι* Liban. T. I. 382. *οἱ βιούμενοι* Arist. Nic. X. 9, 11. *βιωσάμενος* Append. Epigr. CCCLXXXI.]

βιόμεσθα ſ. unter *βίομαι.*

Das Comp. mit *ἀνά* hat für den intranſitiven Sinn aufleben nur den Aor. *ἀνεβίων, ἀναβιῶναι*: den kauſativen Sinn, wieder beleben, hat auch hier der Aor. 1. Med. *ἀνεβιωσάμην* Plat. Phaed. p. 89. b. Das Präſ. *ἀναβιώσκομαι* hat daher, da es ſowohl Paſſ. als Medium iſt, beide Sinne: als Paſſiv „wieder belebt werden, aufleben" id. ib. 72. c. d. *ἀναβιώσκεσθαι, -οιτο*: als Medium „wieder beleben" id. Crito. p. 48. c. *οἱ — ἀναβιωσκόμενοι ἄν.*

Das Aktiv in dieſem kauſativen Sinn, *ἀναβιώσκω* ſteht in Schol. Eurip. Alc. init. *) und *ἀνεβίωσα* bei Palaeph. 41.

Apollonius 1, 685. hat *βώσεσθε* für *βιώσεσθε*, eine Verſchlingung des Jota die auch ſtatt findet in *σωπᾷν* für *σιωπᾷν*: vielleicht auch in *πέπωκα.*

βλά-

*) Vielleicht aus dem dort citirten Pherecydes, aus welchem dieſelbe Geſchichte in Schol. Pind. Pyth. 3, 96. mit dem Ausdruck *ἀναβιοῦν ἐποίει* angeführt iſt.

βλάπτω ſchade. Char. β_2 ſ. §. 92. A. 10. — Pass. aor. 2. Hom. *βλάβεται* ſ. §. 92. A. 13.

βλαστάνω ſproſſe, *βλαστήσω* Perf. *ἐβλάστηκα* (§. 83. A. 2.) Aor. *ἔβλαστον*, §. 112, 14.

Den aor. 1. haben Hippokrates (de Alim. 1. *ἐξεβλάστησε*) und ſpätere. — Bei Aeſchylus, Choëph. 585. lieſt man *βλαστοῦσι*, welches, wenn die Lesart ſonſt ſicher iſt, ohne Zweifel *βλάστουσι* zu betonen iſt, wodurch dieſe Form in Analogie tritt mit *αὔξω* und *αἴσθομαι*: vgl. auch *ταρθάνω*. [Ueber *βλαστέω* Bion. VI. 17. und *βλαστῆσαι* ſ. zu Aj. p. 343. und Add. parall. 560.]

βλέπω ſehe. Pass. aor. 2. ſ. §. 100. A. 5.

βλίττω zeidle, ſ. §. 92. A. 9.

ΒΛ- ſ. *βάλλω*.

βλώσκω gehe. Dies Verbum geht, wie §. 110. A. 15. gezeigt iſt, von der Wurzel *ΜΟΛ-* aus, wovon Aor. *ἔμολον*, *μολεῖν*, *μολών* Fut. *μολοῦμαι* (Aesch. Prom. 694. Soph. Oed. Col. 1742.) Perf. *μέμβλωκα*. [ſtatt *βέβλωκα* nach Anecd. Bekk. 228. *Βλώξω* und *βλῶξαι* Lycophr. wie *ἀλύξω*, *διδάξω*, aber *βλῶσις* (*παρουσία*) bei Heſychius.]

Daß *βλώσκω* das wirkliche Präſens zu jenen übrigen Formen iſt lehren die Indices zu Homer, Ariſtophanes und Euripides zur Genüge. Das Präſens *μολέω* iſt wo es vorkommt verdächtig: ſ. Schäfer zu Soph. a. a. O. [*τὸ μόλωμεν τινὲς περισπῶσι* Schol. Eqq. 21. *ἀντιμολῆσαι* alte Lesart Il. VII. 114. ſtatt *ἀντιβολ.* (wie *συνηβολία*), *μολεῖτε* und *μολοῦντες* bei ſpätern Dichtern meiſt mit abweichender Lesart ſ. Jacobs zu Pal. p. 609. u. 752. *μόλεον* Maxim. π. Κατ. 227. *μολήσας* Tzetz. Anteh. III. 66. *ἐς φιλότητα μόλονται* Oppian. Cyn. III. 514. falſch ſt. *μολόντες* wie *ἐλθεῖν ἐς φιλότητα* Hal. III. 405.]

βοάω ſchreie. fut. *βοήσομαι*.

[*βοήσω* Anth. P. IX. 100. Planud. 169. Nonn. V. 473. und andre Dichter.]

Die Jonier ziehen *οη* in dieſem Verbo immer in *ω* zuſammen, *βώσομαι*, und ziehen den Accent zurück, *ἔβωσα*.*) Eben dies geſchieht in *νοέω*. Denn daß dies die richtige Vorſtellung von dieſen Verben iſt lehrt die Vergleichung des Verbi *βωθεῖν* für *βοηθεῖν*; ferner *ὀγδώκοντα* §. 70. A. 13. Die Zurückziehung des Tons geſchieht auch in andern ſolchen Fällen (§. 29. A. 18.). Im

*) Auch in Aristoph. Pac. 1154. kommt *βωσάτω* vor, und eben ſo wird *νένωται* aus einem Satyrſtück des Sophokles angeführt im Etym. M. in v.

Im Pass. ſchaltet βοάω in dieſer Zuſammenziehung das σ im Aor. 1. ein, im Perf. nicht: βεβωμένος, ἐβώσθην (Herod. 3, 39. 6, 131.)

BOΛ- ſ. βάλλω und βούλομαι.

βόσκω weide, fut. βοσκήσω ꝛc. §. 112, 8. — MED. weide intrans., auch, weide ab.

[βοσκηθείς paſſiv Nicand. Th. 34. factitiv βοσκῆσαι κισσόν edendum praebere Geopp. XVIII. 7.]

βούλομαι will. Augm. ſ. §. 83. A. 8. Die Flexion iſt βουλήσομαι (§. 112, 8.) mit Perf. und Aor. Pass.

Homer hat auch ein Perf. βέβουλα in dem Comp. προβέβουλα, ziehe vor, wovon die Analogie §. 113. A. 5. — Von βόλεσθαι oder dem in der alten Sprache verkürzten βούλεσθαι ſ. §. 5. A. 8. Lexil. I. 11, 6. folg.

BO- ſ. βοάω.

βράζω, gewöhnlicher βράσσω, ττω, ſiede intrans., gähre; werfe aus (vom wallenden Meer u. d. g.), worfele: wird flektirt βράσω, ἔβρασα. Das Pass. hat häufig wieder die intranſ. Bedeutung.

Man iſt geneigt das Präſ. βράζω vorzüglich der Bedeut. ſieden, gähren, zuzueignen; aber alle Bedeutungen greifen zu ſehr in einander: βράττω ſcheint die att. Form für alle zu ſein. S. Steph. Thes. u. Schneid. Wbrt. mit dem Suppl. und den Compositis mit ἀνά, ἀπό und ἐξ. [βράττω iſt die attiſche Form; von der Bedeutung ſ. zu Aj. p. 92.]

βραχεῖν, ἔβραχον, ein epiſcher Aoriſt mit der Bedeut. praſſeln, krachen, rauſchen.

βρέμω und βρέμομαι ſchalle, nur Praes. und Impf. [wie auch das abgeleitete βρομέω.]

βρέχω netze. — Das Pass. werde oder bin naß, hat Aor. ἐβρέχθην und ἐβράχην.

Ein zweifelhaftes Pf. βέβροχα oder βέβρῦχα ſ. in der Anm. zu βρυχάομαι, und eine eigne Wurzel *BPOX-* unten beſonders.

βρίζω ſchlummere, ἔβριξα, βρῖξαι, Il. δ, 223. Od. ε, 151. Eurip. Rhes. 825.

βρίθω bin ſchwer, βρίσω, ἔβρισα, βρῖσαι.

Bei Dichtern auch βρίθομαι und βέβριθα beides dem Praes. act. gleichbedeutend.

BPO- ſ. βιβρώσκω.

BPOX-, ein Stamm von welchem nur Formen des Aor. 1. act. und Aor. 2. pass. bei den Epikern vorkommen mit der Bedeut. ſchlürfen, ſchlucken, καταβρόξειεν, ἀναβρόξειεν, ἀναβροχέν (zurück-

rückgeſchluckt), Od. δ, 222. μ, 240. λ, 586. S. auch oben in der Anm. zu βιβρώσκω; und ἀναβέβροχα in der Anm. zu βρυχάομαι. [καταβροχθεὶς Lycophr. 55. in der Proſa καταβροχθίζειν.]

βρύκω und βρύχω werden gewöhnlich ſo unterſchieden daß jenes beißen, freſſen, dieſes Zähne knirſchen bedeute: aber die Scheidung iſt nicht hinreichend ſicher: ſ. zu Soph. Philoct. 745. und vgl. ῥέγκω und ῥέγχω. Weitere Flexion kommt von keinem vor, außer daß Heſychius βρῦξαι, δακεῖν hat. [βρύξω Lycophr. 545. συμβρύξας τοὺς ὀδόντας Iamblich. V. P. 31, 398. ἐμβρυχθεὶς Nic. Al. 338. ἔβρυχε (devoravit) Strattis Athen. XIV. 656. B. S. Jacobs z. Pal. p. 510. Ellendt Lex. Soph. I, 323.]

βρυχάομαι brülle. Dep. Pass. (βρυχηθείς Soph. Oed. T. 1265.)

Die Dichter brauchen von der einfachern Form das Perf. βέβρῡχα mit präſentiſcher Bedeutung, nach §. 113. A. 13. Denn daß dieſe Form hieher und nicht unter βρύχω, frendeo, gehört, iſt gezeigt im Lexil. II. Vgl. die ganz gleichen Fälle unter μυκάομαι und μηκάομαι.

Aber eine ſehr ſchwierige Form iſt in Il. ρ, 54. ἅλις ἀναβέβρυχεν ὕδωρ. Das kurze υ in einer ſolchen Perfektform widerſpricht der Analogie von §. 97. A. 4. Auch von dieſer Form iſt im Lexil. a. a. O. gehandelt und die Wahl gelaſſen zwiſchen einer bloßen Onomatopöie βέβρῡχε ſprudelt, und einem anomaliſchen Umlaut ἀναβέβρῡχε für ἀναβέβροχε (welches aber ſelbſt alte Lesart iſt) von ἀναβρέχειν, das hervorquellen kann geheißen haben. [Weder der Umlaut läßt ſich rechtfertigen, noch die angenommene Bedeutung; Zenodot nahm ἀναβέβροχεν für imbibit nemlich ὁ χῶρος. Daß βρύειν auch das Emporſprießende ſelbſt zum Subject haben könne, was im Lexil. II. 124. verneint wird, zeigt Theocr. XXII. 42. ἄνθεα ἐπιβρύει.]

βρύω habe in Fülle, ſcheint außer Praes. und Impf. nicht vorzukommen.

[Die Eigennahmen Βρύσων und Βρυσεαί nebſt dem ſpätern βρύσις ſcheinen für βρύσω zu zeugen; doch βρυσέμεν H. H. Cer. 454. iſt wohl mit Recht mit βρισέμεν vertauſcht, ἀμβρῦσαι Aesch. Eum. 885. bloße Conjectur. Das vorige βέβρυχε kann auf keine Weiſe von βρύω abgeleitet werden.]

βῡνέω verſtopfe, formirt βύσω, ἔβυσα mit langem υ; doch nimt das Paſſiv σ an.

Das Präſ. βύω war wol nicht im Gebrauch der Attiker. In Aristot. H. A. 9, 37, 3. führen die Codd. bei Schneider auf βυνοῦσιν; und in Aristoph. Pac. 645. iſt ἐβύνουν, ſtatt des vorherigen ἐβύουν aus den beſten Quellen itzt hergeſtellt. Bei Herodot lieſt man 2, 96. διαβύνεται und 4, 71. διαβυνέονται. Vgl. κῡνέω, und δύνω, ἐνδῡνέουσι, unter δύω.

Γ.

Γ.

γαμέω heirate, bildet von ΓΑΜΩ Fut. dem Präſens gleichlautend, ion. γαμέω (Il. ι, 391.), att. γαμῶ (Xen. Cyrop. 5, 2, 12.), Aor. ἔγημα, γῆμαι. — Perf. γεγάμηκα ꝛc. — PASS. werde geheiratet d. h. zum Weibe genommen (ἐγαμήθην). — MED. heirate d. h. nehme zum Manne.

Die Formen γαμήσω, ἐγάμησα gehören den Spätern. Die ältere Futurform (von ΓΑΜΩ) war γαμέσω (ſ. §. 95. A. 18.), woher Il. ι, 394, γαμέσσεται, welches Medium aber dort die kauſative Bedeutung zum Weibe geben, zufreien hat, in welcher Menander auch den Aoriſt ἐγάμησα brauchte: ſ. Schol. ad Il. l. c. und vgl. §. 113. A. 3. vom Aor. 1. — Das Theokritiſche γαμεθεῖσα (8, 91.) iſt eine auf die alte Formation γαμέσω gegründete Verkürzung.

γάνυμαι freue mich, hat außer Praes. und Impf. noch das Futur γανύσσεται, und gehört alſo nicht in die Analogie der Verba auf νυμι: ſ. §. 112. A. 19.

ΓΑ- ſ. ΓΕΝ-.

γέγωνα ein Perfekt mit Präſens-Bedeutung (ſ. §. 113. A. 13.), rufe, thue kund: *Inf.* γεγωνέμεν (für -έναι), *P.* γεγωνώς *Conj.* γεγώνω (Soph. Oed. C. 213.), *Imperat.* γέγωνε (bei den Trag.). Die 3. Perſon γέγωνε iſt bei Homer zugleich Präſens und Aoriſt (§. 111. A. 1.). — Die übrigen Formen werden wie von einem aus dieſem Perfekt gebildeten Präſ. auf -έω gebogen, und zwar ſchon der Inf. Praes. γεγωνεῖν (Il. μ, 337. Eurip.) und das Impf. ἐγεγώνευν (Od. ι, 47. etc.). Daher denn auch die 3. P. ἐγεγώνει dahin zu rechnen iſt, obwohl ſie zu gleichem Sinn auch Plusq. ſein kann. Das Fut. γεγωνήσω braucht Euripides; den Aor. γεγωνῆσαι Aesch. Prom. 989.; und das Verbale γεγωνητέον Pind. Ol. 2, 10. Und ſelbſt Xenophon Ven. 6, 24. hat den *Imp.* γεγωνείτω. Endlich hat ſich auch ein Präſens γεγωνίσκω gebildet deſſen ſich die Tragiker bedienen und das auch Thucydides hat, 7, 76. [Γεγωνότες Oppian. Cyn. IV. 126. doch auch Aristot. Probl. XI. 52. und οἱ χοροὶ γεγώνασι XI. 25.]

γελάω lache. Fut. Med. — Kurz α in der Flexion. — Pass. nimt σ an.

Von γελώων oder γελοίων ſ. §. 105. A. 5. Note. — und von ἐγέλαξα §. 92. A. 6.

γέμω bin voll, nur Praes. u. Impf.

ΓΕΝ-. Dieſer Stamm, der dem lat. Verbo gigno, genui entſpricht, vereinigt im Griechiſchen die kauſative Bedeutung, zeugen, und die immediative oder intranſitive, geboren wer-

werden, werden. Die Formen sind anomalisch gemischt. Aus der aktiven Form ist nur das Perfekt (γέγονα) gebräuchlich: alles übrige, in beiden Bedeutungen, gehört zur medio-passiven Form. Das Ganze läßt sich, dem Gebrauch nach, an zweierlei Präsens anknüpfen:

1) γείνομαι hat bloß den Begriff von eigentlicher Geburt; und zwar das Präsens, * das aber nur den Epikern gehört, in beiden Bedeutungen, geboren werden (z. B. Il. κ, 71.) und zeugen (Od. υ, 202.). Der Aor. 1. ἐγεινάμην ist transitiv, zeugen, gebären, und gehört der Prose und der Poesie.

[Ἐπὴν γείνεαι Od. l. c. ist Aor. 1. s. Nitzsch zu Od. IV. 204.]

2) γίγνομαι alt und attisch; in der gemeinen Sprache γίνομαι mit langem ι, fut. γενήσομαι aor. ἐγενόμην: Perf. γεγένημαι, oder in aktiver Form, γέγονα. Alle diese Formen sind durchaus intransitiv, nicht allein in der eigentlichen Bedeutung geboren werden, sondern auch, und zwar am gewöhnlichsten, überhaupt für werden, fieri. Hiezu gesellt sich noch die Bedeutung sein, indem ἐγενόμην und γέγονα zugleich als Präterita des Verbi εἰμί dienen *). Nicht selten kann aber das Perfekt γέγονα auch als Präsens gefaßt werden, ich bin, doch so daß dabei immer der genauere Sinn in Gedanken liegt, ich bin geworden, oder ich bin von Geburt **). Vgl. πέφυκα.

Hiemit verbinden wir sogleich das Verbum γεννάω, welches die kausative Bedeutung ganz übernimt, zeugen; aber auch in allgemeinem Sinn hervorbringen; während der obige Aorist ἐγειράμην bloß von der leiblichen Zeugung und

*) Γέγονα so gebraucht s. zum Beispiel in Plat. Alc. I. 41. c. p. 124. οἳ πάντες βασιλεῖς γεγόνασι welche sämtlich Könige gewesen sind: 55. a. p. 131. εἰ ἄρα τις γέγονεν ἐρασὴς —, οὐκ — ἠράσθη.

**) Z. B. Plat. Phaed. p. 76. c. ἀφ' οὗ ἄνθρωποι γεγόναμεν „seitdem wir Menschen sind, geworden sind." Daher ἑξήκοντα ἔτη γέγονα bin sechzig Jahre alt.

und Geburt verstanden werden kann, und für diesen Sinn das edlere Wort ist.

Aus der Wurzel *ΓΕΝ-* entstehn auf analoge Art nur *γείνομαι*, wie *τείνω* von *ΤΕΝ-*, und *γίγνομαι*, wie *μένω*, *μίμνω*. Die Form *γίνομαι* könnte, da *ι* und *ι* schon in sehr alten Zeiten fast einerlei waren (§. 3. A. 2.), für einerlei mit *γείνομαι* gelten: aber die Analogie von *γινώσκω* zeigt daß es aus *γίγνομαι* in der Aussprache entstanden ist. Es scheint also eine richtige grammatische Entscheidung, wonach bei den alten Epikern nur jene beiden Formen angenommen werden, und zwar *γείνομαι*, wegen des festen Gebrauchs von *γείνασθαι*, in der Bedeutung der Geburt, *γίγνομαι* des Werden. Für den attischen Gebrauch entscheiden die Atticisten zwischen *γίγνομαι*, *γιγνώσκω*, und *γίνομαι*, *γινώσκω* für die erstere Schreibart: s. Valck. ad Phoen. 1396: daß aber die andre ebenfalls schon in altem und attischem Gebrauch war haben die atheniſchen Inschriften gelehrt. [*Γίγνομαι* welches nicht passend mit *γιγνώσκω* (*γνόω*) verglichen wird, ist der Analogie zufolge durch Anadiplose aus *γίνομαι* entstanden, und dieses wird auch von einigen alten Grammatikern (s. Spitzner zu Il. IV. 468.) als homerische Form angenommen vgl. Wernicke zu Tryph. 596. *γίγνομαι* ist die attische s. Ellendt Lex. Soph. I. 366.]

Bei einem Theil der Griechen war das Verbum *γίγνεσθαι* Dep. Passivum; also *ἐγενήθην* für *ἐγενόμην*; namentlich bei den Doriern s. Phryn. p. 108. Ed. Lob. und Archyt. ap. Gal. p. 674. (*γεναθῆμεν*); und so kam es auch in die gemeine Sprache der Spätern. Aber das Futur *γενηθήσεσθαι* in Plat. Parmen. p. 141. e. zweimal, ist auch von andrer Seite schwierig: s. Heind.

Kallimachus in Cer. 58. braucht *γείνατο* ganz für *ἐγένετο* (facta est). Hiemit verbinde ich das Part. *γενάμενος*, das Archimedes mehrmals hat, p. 48, 28. 35. 38. p. 127, 23. Die kallimachische Form ist also nur epische Verlängerung für *γένατο*, und dies dieselbe Formation wie *εἰλάμην*, *εὔρατο* ꝛc. [Ein Aorist *ἐγενάμην* mit kurzer Stammsylbe ist gegen die Analogie eben so wie *ἔθενα*, *ἑλάμενος*, sein würde, und *γενάμενος* ein gewöhnlicher Schreibfehler (Soran. de Mul. p. 208 ꝛc.) statt *γενόμ.* welches im Arenar. p. 122, 1. p. 124, 40. p. 125, 11. steht.]

Den Aor. syncop. *ἔγεντο*, *γέντο* (§. 110, 9.) haben Hesiodus, Pindar u. a. Dichter. Verschieden von der gleichlautenden Form des folg. Art.

Für *γέγονα* ist eine dichterische Form (*γέγαα*) pl. *γέγαμεν* — *γεγάασιν Inf. γεγάμεν* (für *-άναι*) *Part.* episch *γεγαώς*, *γεγαῶτος* (für *-αότος*), *γεγαυῖα*, attisch *γεγώς*, *ὦσα*, *ὼς*: s. §. 97. A. 10. §. 88. A. 14. §. 110, 11.

Hie-

Hiemit sind noch drei Formen verbunden: 1) *γεγάᾶτε* Batrach. 143. Hom. Epigr. ult. statt *γεγᾶᾶτε*, des Metri wegen, vielleicht nach falscher Analogie von *γεγάᾶσι* geformt: s. Lexil. I. S. 9. und 300. 2) *ἐκγεγάονται*, werden erzeugt werden; Hymn. Ven. 198. ein Futur das sich zu *γέγαα* verhält wie zu *τέθνηκα τεθνήξομαι*, wie dieses als einfaches aber nachdrückliches Futur gebraucht wird, und ohne σ gebildet ist wie *πίομαι* und die epischen Future in §. 95. A. 17. und 21. 3) *Inf. γεγάκειν* (für *-έναι*: s. §. 88. A. 11. §. 111. A. 2.) Pind. Ol. 6, 83. welches die vollere Perfektform *γέγηκα* voraussetzt (wie *βέβηκα βέβαα*) wovon Hesychius den *Conj. γεγάκω* anführt.

γέντο er faßte, ein altes Verbum bei Homer, wovon nur diese eine Form vorkommt. Aber richtig scheint, daß es eine Mundart von *ἕλετο* ist, wie *κέντο* für *κέλετο* aus Alkman angeführt wird von Eust. ad Il. ι. 756, 32. Rom. 658, 29. Bas. Vgl. §. 16. A. 1. c. Das γ statt des Spiritus hat sich in vielen Glossen des Hesychius u. a. erhalten.

γεύω lasse kosten, Med. koste, genieße. Perf. p. *γέγευμαι* (Eur. Hipp. 663.). Aor. 1. pass. vermuthlich mit σ, da man zwar sagt *γεῦμα* aber *γευστέον, γευστικός* ꝛc. Vgl. *παύω* §. 100. A. 3. §. 102, 3.

[*ἐγεύσθην* Suid. s. zu Aj. p. 322.]

Das theokritische *γεύμεθα* s. §. 83. A. 9.

γηθέω freue mich, *γηθήσω* ꝛc. Pf. *γέγηθα* einerlei mit dem Präsens, aber gewöhnlicher und auch in der Prose (Plat.).

Das Präsens *γήθω* ist nicht begründet; also auch nicht die Schreibart *γήθει* für *γηθεῖ* (V. L. zu Il. ξ, 140.): dagegen *ἐγήθεον* Hom. *γαθεῦσι* Theocr. Grade so ist von *ῥιγέω ἔῤῥιγα, δουπέω δέδουπα* das Präs. auf ω ungebräuchlich. Doch führt Eustathius *γηθόμενος* an, das auch die spätern Epiker (s. Schneid. Suppl.), vermuthlich auf ältern Vorgang, haben: dies spricht aber nicht für den Gebrauch der aktiven Form; vgl. *ἀχέω ἄχομαι, ἐρέω ἔρομαι, κυρέω κύρομαι.* [*Γήθοντι προσώπῳ* in Orph. XVI. 10. LXXV, 4. könnte Glosse sein für *γανόωντι πρ.* LIII. 9. bei *γήθει* und *γήθουσα* kommt der Accent in Frage.]

γηράω und *γηράσκω* altere, f. *γηράσομαι* *); geht regelmäßig nach der erstern Form; nur haben die Attiker im *Inf.* Aor. aus

*) In Simonid. 1. (Gnom. Brunck.) steht die aktive Form *γηρασσέμεν*, wovon das dopp. σ auf jeden Fall falsch ist: möglich aber daß *γηρασκέμεν* stand: *Οὔτε γὰρ ἐλπίδ' ἔχει γηρασκέμεν, οὔτε θανεῖσθαι.* [*γηρασέμεν* hat Schneidewin Sim. Fr. LX. 9. richtig geschrieben.]

außer γηρᾶσαι auch γηρᾶναι (§. 110, 7.), welches die Atticisten vorziehen.

Dieser Inf. kommt von einem Aor. 2. oder syncop. dem von δέδρᾶσκω, ἔδρᾶν, entsprechend: also ἐγήραν, ας, α ꝛc. γηρᾶναι ꝛc. Ohne Zweifel war dies in der älteren Sprache der einzige Aorist: daher auch bei den Epikern das Part. γηράς Il. ρ, 197., γηράντεσσιν Hes. ε. 188.: und gewiß ist die 3. P. ἐγήρα, Il. ebend. und bei Herod. 6, 72. κατεγήρα, nicht Impf., sondern eben dieser Aorist: denn der Sinn erfodert an beiden Stellen die Vollendung, daß „er darin alt geworden ist": bei demselben Herodot 2, 146. aber kann κατεγήρασαν eben so gut 3. pl. von ἐγήραν sein. Das lange α *) in ἐγήρα und γηρᾶναι entspricht dem in ἔδραν, und kommt wie in allen solchen Aoristen mit dem Vokal des Perfekts überein; s. §. 110. A. 3. [Matthiä schreibt γηράναι, Hermann hat Oed. C. 870. γηρᾶναι gelassen, wie bei Hesych. Suid. und Pollux II. 14. betont ist, doch geben hier die alten Ausgaben und bei Thomas viele Handschr. γηράναι. Da γηραίνω nicht im Gebrauch ist, so könnte γηρᾶναι nur von ἐγήραν abgeleitet werden, wie B. will; aber wir kennen außer ἐάλων keinen Aorist von einem Consonantenstamm abgeleitet. Schreiben wir γηράναι als Infinit. des Präs. γήρημι, welches die alten Grammatiker selbst als ungebräuchlich bezeichnen, s. Fisch. III. 57., so läßt sich einwenden daß Verba dieser Art (αἵτημι, νίκημι) den Dialecten angehören, γηράναι hingegen auch in der Prose gefunden wird Athen. V. 190. E. ἀνδρῶν ὑπογηράντων Aelian. H. An. VII. 17. wo freilich mehrere Handschr. γηρώντ. geben; zweitens daß die genannten Gramm. jenen Infinitiv durch γηρᾶσαι, und andre das hom. γηράς durch Synkope aus γηράσας erklären, also für Aorist halten. Dennoch scheint γηράναι vorzuziehn als defectiver Inf. Präs. mit Aoristbedeutung.] — Ein Part. auf εἰς, ἐντος, also wie von einer Nebenform auf έω ausgehend, führt das Etym. M. aus der neuionischen Poesie (Xenophanes) an. Vgl. die Note zu πίμπρημι. [Xenophan. Fr. XXVI. 30.]

Der Aor. 1. ἐγήρασα kommt bei Aeschylus Suppl. 901. in kausativem Sinn vor, alt werden lassen: s. §. 113. A. 3. — Schon bei Xenophon aber, Mem. 3, 12, 8. kommt er als Intransit. vor. **)

yi-

*) Diese Quantität beruht zwar für itzt historisch nur auf dem Cirkumflex auf γηρᾶναι in den korrekten Büchern (s. Oud. ad Tho. M. in v.) und darauf daß an den beiden von Pierson ad Moer. in v. angeführten Senaren das α auf die für die Länge zulässige Stelle fällt: aber die obige Analogie macht sie zur Gewißheit.

**) Wiewohl nichts leichter ist als daß dort γηρᾶναι, und eben so He-

γίγνομαι, γίνομαι ſ. ΓΕΝ-.

γιγνώσκω alt und attiſch; in der gemeinen Sprache *γινώσκω* (ſ. zu *γίγνομαι*); kenne. Fut. *γνώσομαι*. — Aor. *ἔγνων* pl. *ἔγνωμεν* ꝛc. *Inf. γνῶναι* (ep. *γνώμεναι*) *Imperat. γνῶθι, γνώτω* ꝛc. *Opt. γνοίην*. P. *γνούς* (§. 110, 7.) — Perf. *ἔγνωκα* pass. *ἔγνωσμαι*. A. V. *γνωσός*, alt *γνωτός, γνωσέος*.

[S. zu Aj. p. 315.]

Das mit dem Perfekt übereinſtimmende ω behält im Aoriſt die Oberhand mit Ausnahme des Opt. und Particips, nach §. 110. A. 3. Und zwar iſt *γνοίην* feſte Schreibart auch im Homer geworden, wo doch *ἁλῴην* geſchrieben wird (ſ. *ἁλίσκομαι*). Daher das *συγγνῴη* im älteſten Atticiſmus, Aeschyl. Suppl. 230., Aufmerkſamkeit verdient. Bei Spätern findet ſich dies wieder: ſ. Lob. ad Phryn. p. 347. — Wegen 3. pl. *ἔγνων* ſ. unten den Zuſatz zu §. 110. A. 3. — Die paſſive Form deſſelben Aoriſts (§. 110, 8.), *Opt. συγγνοῖτο*, an derſelben Stelle des Aeſchylus (231.), und zwar ganz gleichbedeutend der aktiven Form, iſt auch eine einzele Erſcheinung. [So wenig *ἁλῴη* bei Homer, iſt *γνῴη* bei den ſpätern ſicher, welches auch Schäfer Dem. App. T. I. 253. nicht mehr vertheidigt.]

Das Comp. *ἀναγιγνώσκω* hat außer ſeinen gewöhnlichen Bedeutungen auch dieſe, überreden, beſonders bei den Jonikern (ſ. Hemst. ad Tho. M. in v.), und in dieſer allein, als in einer kauſativen Bedeutung, hat es den Aor. 1. *ἀνέγνωσα*: ſ. §. 113. A. 3. *)

[*γλάφω — διαγλάψας* Hom. *ἀπεγλαφάμην* ein Komiker bei Eust. 1504, 22.]

γλύφω, ſelten *γλύπτω* ſ. §. 92. A. 13. — Augm. des Perf. §. 83. A. 2.

[Das an der erſten Stelle angeführte *γλύπτουσα* Eur. Tr. 1316. iſt längſt verworfen.]

[*γνάπτω, γναμπτω, γνάψω, ἐγνάφην* ſ. zu Aj. p. 450.]

γοάω und *γοάομαι* wehklage. *Inf. γοήμεναι* §. 105. A. 15. Aor. *ἔγοον* (Il. ζ, 500.), ſ. §. 96. A. 6.

γρά-

Herod. 7, 114. wo itzt *γηράσασαν* ſteht, *γήρασαν* in die gemeine Form verdorben worden. S. unten denſelben Fall im Aoriſt von *διδράσκω*.

*) Die Anführung des Aor. 2. in dieſer Bedeutung bei einigen Grammatikern (ſ. Hemst. a. a. O. Hesych. Erot. Galen.) beruht auf falſchen Lesarten bei Herodot und Hippokrates. S. Steph. Rec. Voc. Herod. in v. und Foes. Oec. Hippocr. in v.

γράφω ſchreibe. Pass. Aor. 2. §. 100, 4. — MED.

Neben dem Pf. γέγραφα war auch γεγράφηκα in Gebrauch: ſ. Archim. de Spiral. Prooem. extr.: in der gangbaren Sprache tadelten es die Grammatiker; ſ. Phot. v. τετύχηκα, der es aus Theopomp anführt, Herodian. Hermanni p. 317. Lob. ad Phryn. p. 764. *) [Περιγραφθέν Archimed. Con. p. 48, 6. διαγραφθέν Dionys. 159. καταγραφθ. Silent. Soph. II. 433.]

γρηγορέω ſ. ἐγείρω.

ΓΩΝ- ſ. γέγωνα.

Δ.

ΔΑ-, ΔΑΙ-: Die zu dieſen Wurzeln gehörigen Verba haben vier Hauptbedeutungen: theilen; ſpeiſen; brennen; lehren.

1. δαίω ſchneide, theile, theile zu, hat in dieſer Form und Bedeutung bloß Praes. und Impf., und iſt nur dichteriſch. Zu demſelben Sinn aber gehören, von der Wurzel ΔΑ-, fut. δάσομαι, aor. ἐδασάμην, mit kurzem α, die auch in der Proſe gebraucht werden, und das Perf. δέδασμαι mit paſſivem Sinn, bin vertheilt (Il. α, 125. Herod. 2, 84.), deſſen 3. pl. des Wohlklangs wegen wieder der Wurzel ΔΑΙ- folgt, δεδαίαται Od. α, 23. Die Analogie (§. 112. A. 10.) von μαίομαι μάσασθαι, ναίω νάσασθαι zeigt daß man ohne Urſach für δάσομαι ꝛc. ein Präſens ΔΑΖΟΜΑΙ in den Lexicis aufführt. Dies wird nirgend gefunden, wohl aber ein andres dichteriſches Präſens δατέομαι (ſ. dies noch beſonders) das ſich zu jenen Formen verhält wie πατέομαι zu πάσασθαι. [Κνδέδασται Archyt. ap. Iambl. Protr. IV. 46. V. Pyth. XXXI. 201. (410. K.) δασθῆναι διαιρεθῆναι Hes.]

2. δαίνυμι bewirte, ſpeiſe; MED. δαίνυμαι ſchmauſe, verzehre, 2. P. δαίνυο (§. 107. A. 2.); formirt nach der Analogie aller Verba auf νυμι ſeine Tempora von δαίω, das aber im Präſens nie dieſe Bedeutung hat. Alſo δαίσω, ἐδαισάμην ꝛc. Ob auch ἐδαίσθην, ſ. d. Note zu δαΐζω. [Αἴλουρος πέρδικα δασσαμένη Anth. P. VII. n. 206. ſt. φαγοῦσα, wo Planud. δαισαμένη ſchrieb, nach dem homer. ὠμὰ δάσασθαι. Lucian. Demon. §. 35. p. 246. T. V. ὑπὸ ἰχθύων καταδασθῆναι ſt. βρωθῆναι, wie beide Verba urſprünglich eins ſind. Ἡμιδαές halbverzehrt Anthol.]

3. δαίω brenne, zünde an **). Med. brenne, ſtehe in Feuer, aor.

*) Die beiden Stellen aus Demosth. c. Dionysod. p. 1291. 1293. werden irrig angeführt, da ſie von dem Verbo παρασυγγραφεῖν (gegen den Vertrag handeln) kommen.

**) Den intranſitiven Sinn, flammen, leiht man der aktiven Form nur durch Misverſtand von Il. ε, 4. u. 7. Vgl. Il. σ, 206. 227.

aor. 2. (ἐδαόμην) 3. *Conj.* δάηται. Das Perf. δέδηα (§. 97. A. 5.) gehört zu der intransitiven Bedeutung des Medii §. 113. A. 5. und zwar als Präsens (§. 113. A. 13.) — Das nicht vorkommende Futur scheint, nach der Analogie von καίω, δαύσω gewesen zu sein, daher δεδαυμένος, verbrannt, bei Simonides in Etym. M. v. δαύω und aus richtiger Besserung bei Kallimachus Epigr. 53. (28.) [Δέδηα statt δέδαια Schol. Il. II. 92. κατεδάη κατεκάη Hesych. ἀδαίετος Apollon. ἡμιδαὴς Hom. πυρδαής Aeschyl.]

4. ΔΑ-, mit den Begriffen von lehren und lernen. Zu jenem gehört der Aor. 2. act., wovon ἔδαε Theocr. 24, 27. Apollon. 4, 989., und dieselbe Form mit der Redupl. δέδαε in der Odyssee einigemal vorkommt. *) Das Pf. hat die Bedeutung lernen wovon aber nur δεδαώς (der gelernt hat) bei Homer vorkommt, δεδάασι bei andern (s. §. 97. A. 10.). An dies schließt sich der Aor. pass. ἐδάην (ward gelehret, lernete); und von diesem kommt nach §. 111. A. 4. eine neue Formation δαήσομαι, δεδάηκα oder δεδάημαι (habe gelernt). — Noch eine homerische Form δεδάασθαι, kennen lernen, erforschen Od. π, 316. kann nur ein aus δέδαα gebildetes Präsens auf -άομαι sein; ganz wie aus γέγαα γεγάονται entsteht, nur daß dies als Futur vorkommt. — Sonst kommt von diesem bloß dichterischen Verbo kein Präsens vor: wohl aber stammt davon das gewöhnliche Verbum διδάσκω das seine eigne Flexion hat: s. unten.

Daß und wie zu eben diesem Stamm das epische Futur δήω, werde finden, gehört, ist §. 95. A. 20. gezeigt. **)

Vgl. auch die Note zu δέαται.

δαΐζω zertheile; tödte; fut. ξω ꝛc. ***)

δαίρω s. δέρω.

δά-

*) Dies letzte wird gewöhnlich irrig zu δέδαα mit entgegengesetzter Bedeutung gerechnet. Daß es den Alten Aorist war zeigt die Glosse bei Hesychius: Δέδαον· ἔδειξαν, ἐδίδαξαν.

**) Nach Etym. M. v. δῆλος hatte Aleäus ein Präs. δέω, finde: was sich mit der Annahme von δάω wohl vereinigen läßt.

***) In Eurip. Heracl. 914. steht δεινᾷ φλογὶ σῶμα δαϊσθείς, da sonst überall und auch bei Tragikern nur δαϊχθείς, δαΐξας ꝛc. gesagt wird. Elmsley schreibt, dem antistrophischen Vers entsprechend, δαισθείς, und glaubt dies von δαίω, brenne, ableiten zu können, was mir gegen die obige Analogie zu sein scheint. Von δαΐζω ist δαισθείς nicht begründet, da nichts hinderte δαιχθείς zu sagen, wie Pind. Pyth. 8, 125. δεδαιγμένος (s. dort Hermann und Böckh) und δαΐξω Aesch. Agam. 208. Bleibt es also hier bei δαισθείς so kann ich es nur zu δαίνυμαι ziehen: denn aus dem transitiven Sinn dieses Medii, verzehren, konnte, denke ich, die lyrische Sprache einen Aor. Pass. bilden, ward verzehrt.

Digitized by Google

wahre Position, wie μείζων, κρέσσων (§. 27. A. 14.) Vgl. auch unten πείκω.

Das Medium δείκνυμαι hat bei den Epikern (Il. ι, 196. Hymn. Ap. 11.) auch die Bedeutung begrüßen, bewillkommen, zutrinken. Folglich gehört hieher auch das Perfekt δείδεγμαι, das dieselbe Bedeutung, und zwar auch als Präsens hat: 3. pl. δειδέχαται, 3. sing. plusq. (als Impf.) δείδεκτο. Die Reduplikationssilbe δει findet nur deswegen statt, weil δει auch die Stammsilbe ist, wie in δεῖσαι.)

δειπνέω, δεδειπνάναι, §. 110. A. 10.

δεῖσαι fürchten, ἔδεισα, fut. δείσομαι. Die Bedeutung des Präsens, ich fürchte, hat das Perfekt, das in zwei Formen gebräuchlich ist, δέδοικα und δέδια, deren abwechselnder Gebrauch vom Wohlklang abhing.**) Von δέδια hat der Plural beider Temporum nach §. 110, 11. die synkopirte Form: δέδιμεν ꝛc. 3. pl. Plusq. ἐδέδισαν, und dazu den *Imperat.* δέδιθι.

[δείδιθι Synes. de regn. p. 6. D. Eumath. V. 210. μὴ δείδιθι mit langer Penult. Nic. Al. 443. wie πῖθι, δεδοικέναι Plat. Axi-

die Richtigkeit des Verfahrens die Lesart δέξαι überall herzustellen, wol nicht anfechten. Vgl. Koen. zu Greg. Cor. in Ion. 36. Schweigh. Lex. Herod. in δείκν. und ἀποδείκν.

*) Viele bringen nehmlich die Form δείδεκτο unter δέχομαι, woraus man die Bedeutung empfangen, bewillkommen leichter herzuleiten glaubt. Aber von dem in gleichem Sinn vorkommenden Präsens δείκνυμαι und der Nebenform δεικανᾶσθαι dürfen obige Formen nicht getrennt werden: und so gehören also dazu auch die ebenfalls gleichbedeutenden δειδίσκομαι, δεδίσκομαι (s. §. 112. A. 12.): daher auch Appollonius, 1, 558. sagen konnte δειδίσκετο πατρὶ im gewöhnlichen Sinn von ἐδείκνυε. Der Grundbegriff ist unstreitig das darbieten, der Hand, des Pokals ꝛc. womit der Begriff zeigen gut übereinkommt.

**) Merkwürdig ist die Form δεδιυῖα welche der Antiatticist p. 90, 1. aus dem Komiker Eubulus anführt und Bekker aus deutlichen Spuren in den Handschriften sogar bei Plato Phaedr. p. 254. extr. hergestellt hat. — Aber die Form des Optativs δεδιείη welche derselbe ungefehr aus denselben Handschriften aufgenommen hat ebend. p. 251. a. darf ich nicht anerkennen. Ist der Opt. dort unumgänglich, so erfodert die Analogie (s. oben §. 88. A. 4, 3. die ähnlichen Perfektformen) δεδιοίη. Aber auch die Syntax der gewöhnlichen Lesart εἰ μὴ δεδίει (Imperf.) — θνοι ἄν —, scheint mir zulässig. [Δεδιυῖα ohne Variante Appian Civ. III. 85, 94. p. 512. ed. Schweigh. — Δεδιείη vergleicht Böckh mit περιείεν statt περιοίεν in der delphischen Inschrift N. 1688. p. 810.]

Axioch. 372. St. ſonſt in der attiſchen Proſa δεδιέναι, δεδιώς etc. wie Matth. bemerkt; δέδιε, welches derſelbe verwirft, ſteht Dem. Phil. 1. p. 42. 7. Vom Perfect δεδεῖσθαι Hesych. iſt δεῖμα und Δεῖμος.]

Der *Inf.* wird nicht nach dieſer Analogie gebildet, ſondern bleibt δεδιέναι, aber die Epiker bilden ihn auf -ίμεν (δειδίμεν, ſ. unten): vgl. ganz daſſelbe im Präſens von εἰμί §. 108. A. 24. — Im Indikativ gehören die nicht ſynkopirten Formen, als δεδίαμεν, und beſonders ἐδεδίεσαν den ſpätern Schriftſtellern; woher ſie aber auch vielfältig in die Abſchriften und Ausgaben der Attiker gekommen ſind: ſ. Phryn. et Lob. p. 180.

Bei Homer wird hinter dem Augment und in der Compos. das δ immer doppelt geſchrieben, ἔδδεισε, περιδδείσας, worüber ſ. §. 7. A. 21. mit den Noten: wozu man noch füge Lexil. I. 43. p. 171.

Die Epiker ſprachen δείδοικα, δείδια, ἐδείδιμεν, wovon ebenfalls, wie bei δείδεκτο unter δείκνυμι, die Urſach darin liegt, daß die Stammſilbe dieſen Diphthong hat. *). Da nun von δείδια das Part. Fem. nicht in den Vers geht, ſo hat Apollonius 3, 753., gewiß nicht ohne Vorgang älterer Dichter, δεδυῖα. **) Es entſtand aber auch eine eigne Präſensform δείδω, wovon jedoch außer dieſer erſten Perſon wol nichts vorkommt. ***)

[Δει-

*) So bringt es nehmlich das Verbum δεῖσαι, wie es itzt vor uns liegt, mit ſich: wenn wir aber die eben berührte Eigenthümlichkeit dieſes Verbi erwägen, wonach das δ in demſelben urſprünglich dw galt, ſo war auch von δέδοικα, δείδια in Homers Mund die erſte Silbe durch Poſition (dedw) lang. Nach Verſchwindung des Digamma leiſtete nun die Silbe δει in dieſen Formen denſelben Dienſt den die Verdoppelung in ἔδδεισε leiſtete. So iſt das, was §. 7. A. 21. auch über dieſe Perfektformen geſagt iſt, genauer auszuführen.

**) Dieſe Form iſt ein deutlicher Beweis wie feſt die Länge der Augmentſilbe dieſes Verbi in der alten Epik noch war; denn ſonſt würde man δεδυῖα geſagt haben, deſſen Klang auch die Epiker nicht abhalten konnte, da ſie πεφυῖα brauchten. Die Form δεδίασιν in Il. ω, 663. iſt ſchon §. 7. in der Note zu A. 21. berührt.

***) In dem Epigramm des Antagoras Cod. Vat. p. 379. n. 147. (bei Brunck Simonid. 62.) iſt ſtatt δείδετε ohne Zweifel zu ſchreiben δείδιτε. Vgl. die Variante in Od. ι, 274. δειδίμεν, δειδέμεν. Da die Form δείδω ſelbſt, für den Vers überall entbehrlich iſt, ſo ſcheinen die Dichter zwiſchen ihr und δείδια nur aus rhythmiſchen Urſachen abgewechſelt zu haben. Vgl. Il. χ, 39. mit φ, 536. — Uebrigens ging man von δείδω ſonſt als Thema für das ganze Verbum aus, welches für viele Lexika noch zu merken iſt. Daß es nur erſt aus δείδια entſtanden iſt erhellet aus

αἶσα βιῶναι. Xen. Mem. 4, 8, 2. ἀνάγκη ἐγίνετο αὐτῷ μετὰ τὴν κρίσιν τριάκοντα ἡμέρας βιῶναι. Aeschin. c. Ct. p. 97, 33. πῶς πέφυκε; δεινῶς λέγειν, κακῶς βιῶναι. Und vielleicht gilt dies auch von andern Modis; wie vom Opt. in Plat. Georg. p. 513. extr. σκεπτέον τιν' ἂν τρόπον τοῦτον ὃν μέλλει χρόνον βιῶναι ὡς ἄριστα βιώῃ.

Den Aor. 1. finde ich aus der eigentlich attiſchen Zeit nur angeführt aus Xen. Oec. 4, 18. εἰ ἐβίωσεν (wenn er leben geblieben wäre). Im Particip aber (βιώσας Hippocr. Coac. to. I. p. 559.) ſcheint er die Flexionsformen von βιούς (όντος ꝛc.) die nicht vorkommen erſetzt zu haben: Plat. Phaedo. p. 95. e. βιούς, p. 113. d. οἱ ὁσίως βιώσαντες. In der ältern Sprache hat vermuthlich der Aor. 1. nach der Analogie von ἔζησα, ἔβησα ꝛc. die kauſative Bedeutung gehabt, beleben, und dazu, nach der Analogie von μεθύσκω, πιπίσκω ein Präſens βιώσκω. Hiemit ſtimmt das Paſſ. βιώσκεσθαι belebt werden, aufleben, Aristot. Meteor. 1. c. 14. und der Aor. 1. kommt wirklich ſo vor, aber als Medium (wie auch ἐβήσατο, ἐζήσατο), Od. ϑ, 486. σὺ γάρ μ' ἐβιώσαο „du haſt mir das Leben erhalten." [διαβιώσκειν Agath. Praef. p. 5. und bei andern Spätern intranſitiv ſtatt βιοῦν, wie auch das Medium ἀναβιώσασθαι Liban. T. I. 382. οἱ βιούμενοι Arist. Nic. X. 9, 11. βιωσάμενος Append. Epigr. CCCLXXX.]

βιόμεσθα ſ. unter βέομαι.

Das Comp. mit ἀνά hat für den intranſitiven Sinn aufleben nur den Aor. ἀνεβίων, ἀναβιῶναι: den kauſativen Sinn, wieder beleben, hat auch hier der Aor. 1. Med. ἀνεβιωσάμην Plat. Phaed. p. 89. b. Das Präſ. ἀναβιώσκομαι hat daher, da es ſowohl Paſſ. als Medium iſt, beide Sinne: als Paſſiv „wieder belebt werden, aufleben" id. ib. 72. c. d. ἀναβιώσκεσθαι, -οιτο: als Medium „wieder beleben" id. Crito. p. 48. c. οἱ — ἀναβιωσκόμενοι ἄν.

Das Aktiv in dieſem kauſativen Sinn, ἀναβιώσκω ſteht in Schol. Eurip. Alc. init. *) und ἀνεβίωσα bei Palaeph. 41.

Apollonius 1, 685. hat βώσεσθε für βιώσεσθε, eine Verſchlingung des Jota die auch ſtatt findet in σωπᾷν für σιωπᾷν: vielleicht auch in πέπωκα.

βλά-

*) Vielleicht aus dem dort citirten Pherecydes, aus welchem dieſelbe Geſchichte in Schol. Pind. Pyth. 3, 96. mit dem Ausdruck ἀναβιοῦν ἐποίει angeführt iſt.

βλάπτω ſchade. Char. β, ſ. §. 92. A. 10. — Pass. aor. 2. Hom. βλάβεται ſ. §. 92. A. 13.

βλαστάνω ſproſſe, βλαστήσω Perf. ἐβλάστηκα (§. 83. A. 2.) Aor. ἔβλαστον, §. 112, 14.

Den aor. 1. haben Hippokrates (de Alim. 1. ἐξεβλάστησε) und ſpätere. — Bei Aeſchylus, Choëph. 585. lieſt man βλαστοῦσι, welches, wenn die Lesart ſonſt ſicher iſt, ohne Zweifel βλάστουσι zu betonen iſt, wodurch dieſe Form in Analogie tritt mit αὔξω und αἴσθομαι: vgl. auch δαρθάνω. [Ueber βλαστέω Bion. VI. 17. und βλαστῆσαι ſ. zu Aj. p. 343. und Add. parall. 560.]

βλέπω ſehe. Pass. aor. 2. ſ. §. 100. A. 5.

βλίττω zeidle, ſ. §. 92. A. 9.

ΒΛ- ſ. βάλλω.

βλώσκω gehe. Dies Verbum geht, wie §. 110. A. 15. gezeigt iſt, von der Wurzel ΜΟΛ- aus, wovon Aor. ἔμολον, μολεῖν, μολών Fut. μολοῦμαι (Aesch. Prom. 694. Soph. Oed. Col. 1742.) Perf. μέμβλωκα. [ſtatt βέβλωκα nach Anecd. Bekk. 228. Βλώξω und βλῶξαι Lycophr. wie ἀλύξω, δυδάξω, aber βλῶσις (παρουσία) bei Heſychius.]

Daß βλώσκω das wirkliche Präſens zu jenen übrigen Formen iſt lehren die Indices zu Homer, Ariſtophanes und Euripides zur Genüge. Das Präſens μολέω iſt wo es vorkommt verdächtig: ſ. Schäfer zu Soph. a. a. O. [τὸ μόλωμεν τινὲς περισπῶσι Schol. Eqq. 21. ἀντιμολῆσαι alte Lesart Il. VII. 114. ſtatt ἀντιβολ. (wie συνηβολία), μολεῖτε und μολοῦντες bei ſpätern Dichtern meiſt mit abweichender Lesart ſ. Jacobs zu Pal. p. 609. u. 752. μόλεον Maxim. π. Κατ. 227. μολήσας Tzetz. Anteh. III. 66. ἐς φιλότητα μόλονται Oppian. Cyn. III. 514. falſch ſt. μολόντες wie ἐλθεῖν ἐς φιλότητα Hal. III. 405.]

βοάω ſchreie. fut. βοήσομαι.

[βοήσω Anth. P. IX. 100. Planud. 169. Nonn. V. 473. und andre Dichter.]

Die Jonier ziehen οη in dieſem Verbo immer in ω zuſammen, βώσομαι, und ziehen den Accent zurück, ἔβωσα. *) Eben dies geſchieht in νοέω. Denn daß dies die richtige Vorſtellung von dieſen Verben iſt lehrt die Vergleichung des Verbi βωθεῖν für βοηθεῖν; ferner ὀγδώκοντα §. 70. A. 13. Die Zurückziehung des Tons geſchieht auch in andern ſolchen Fällen (§. 29. A. 18.).

Im

*) Auch in Aristoph. Pac. 1154. kommt βωσάτω vor, und eben ſo wird νένωται aus einem Satyrſtück des Sophokles angeführt im Etym. M. in v.

Im Pass. ſchaltet *βοάω* in dieſer Zuſammenziehung das σ im Aor. 1. ein, im Perf. nicht: *βεβωμένος, ἐβώσθην* (Herod. 3, 39. 6, 131.)

BOΛ- ſ. *βάλλω* und *βούλομαι.*

βόσκω weide, fut. *βοσκήσω* ꝛc. §. 112, 8. — MED. weide intrans., auch, weide ab.

[*βοσκηθείς* paſſiv Nicand. Th. 34. factitiv *βοσκῆσαι κισσόν* edendum praebere Geopp. XVIII. 7.]

βούλομαι will. Augm. ſ. §. 83. A. 8. Die Flexion iſt *βουλήσομαι* (§. 112, 8.) mit Perf. und Aor. Pass.

Homer hat auch ein Perf. *βέβουλα* in dem Comp. *προβέβουλα*, ziehe vor, wovon die Analogie §. 113. A. 5. — Von *βόλεσθαι* oder dem in der alten Sprache verkürzten *βούλεσθαι* ſ. §. 5. A. 8. Lexil. I. 11, 6. folg.

BO- ſ. *βοάω.*

βράζω, gewöhnlicher *βράσσω*, ττω, ſiede intrans., gähre; werfe aus (vom wallenden Meer u. d. g.), worfele: wird flektirt *βράσω, ἔβρασα.* Das Pass. hat häufig wieder die intranſ. Bedeutung.

Man iſt geneigt das Präſ. *βράζω* vorzüglich der Bedeut. ſieden, gähren, zuzueignen; aber alle Bedeutungen greifen zu ſehr in einander: *βράττω* ſcheint die att. Form für alle zu ſein. S. Steph. Thes. u. Schneid. Wört. mit dem Suppl. und den Compositis mit *ἀνά, ἀπό* und *ἐξ.* [*βράττω* iſt die attiſche Form; von der Bedeutung ſ. zu Aj. p. 92.]

βραχεῖν, ἔβραχον, ein epiſcher Aoriſt mit der Bedeut. praſſeln, krachen, rauſchen.

βρέμω und *βρέμομαι* ſchalle, nur Praes. und Impf. [wie auch das abgeleitete *βρομέω.*]

βρέχω netze. — Das Pass. werde oder bin naß, hat Aor. *ἐβρέχθην* und *ἐβράχην.*

Ein zweifelhaftes Pf. *βέβροχα* oder *βέβρυχα* ſ. in der Anm. zu *βρυχάομαι*, und eine eigne Wurzel *BPOX-* unten beſonders.

βρίζω ſchlummere, *ἔβριξα, βρῖξαι*, Il. δ, 223. Od. ι, 151. Eurip. Rhes. 825.

βρίθω bin ſchwer, *βρίσω, ἔβρισα, βρῖσαι.*

Bei Dichtern auch *βρίθομαι* und *βέβριθα* beides dem Praes. act. gleichbedeutend.

BPO- ſ. *βιβρώσκω.*

BPOX-, ein Stamm von welchem nur Formen des Aor. 1. act. und Aor. 2. pass. bei den Epikern vorkommen mit der Bedeut. ſchlürfen, ſchlucken, *καταβρόξειεν, ἀναβρόξειεν, ἀναβροχέν* (zurück-

rückgeschluckt), Od. δ, 222. μ, 240. λ, 586. S. auch oben in der Anm. zu βιβρώσκω; und ἀναβέβροχα in der Anm. zu βρυχάομαι. [καταβροχθείς Lycophr. 55. in der Prosa καταβροχθίζειν.]

βρύκω und βρύχω werden gewöhnlich so unterschieden daß jenes beißen, fressen, dieses Zähne knirschen bedeute: aber die Scheidung ist nicht hinreichend sicher: s. zu Soph. Philoct. 745. und vgl. ῥέγκω und ῥέγχω. Weitere Flexion kommt von keinem vor, außer daß Hesychius βρῦξαι, δακεῖν hat. [βρύξω Lycophr. 545. συμβρύξας τοὺς ὀδόντας Iamblich. V. P. 31, 398. ἐμβρυχθείς Nic. Al. 338. ἔβρυχε (devoravit) Strattis Athen. XIV. 656. B. S. Jacobs z. Pal. p. 510. Ellendt Lex. Soph. I. 323.]

βρυχάομαι brülle. Dep. Pass. (βρυχηθείς Soph. Oed. T. 1265.)

Die Dichter brauchen von der einfachern Form das Perf. βέβρῦχα mit präsentischer Bedeutung, nach §. 113. A. 13. Denn daß diese Form hieher und nicht unter βρύχω, frendeo, gehört, ist gezeigt im Lexil. II. Vgl. die ganz gleichen Fälle unter μυκάομαι und μηκάομαι.

Aber eine sehr schwierige Form ist in Il. ρ, 54. ἅλις ἀναβέβρυχεν ὕδωρ. Das kurze υ in einer solchen Perfektform widerspricht der Analogie von §. 97. A. 4. Auch von dieser Form ist im Lexil. a. a. O. gehandelt und die Wahl gelassen zwischen einer bloßen Onomatopöie βέβρῦχε sprudelt, und einem anomalischen Umlaut ἀναβέβρῦχε für ἀναβέβροχε (welches aber selbst alte Lesart ist) von ἀναβρέχειν, das hervorquellen kann geheißen haben. [Weder der Umlaut läßt sich rechtfertigen, noch die angenommene Bedeutung; Zenodot nahm ἀναβέβροχεν für imbibit nemlich ὁ χῶρος. Daß βρύειν auch das Emporsprießende selbst zum Subject haben könne, was im Lexil. II. 124. verneint wird, zeigt Theocr. XXII. 42. ἄνθεα ἐπιβρύει.]

βρύω habe in Fülle, scheint außer Praes. und Impf. nicht vorzukommen.

[Die Eigennahmen Βρύσων und Βρυσεαί nebst dem spätern βρύσις scheinen für βρύσω zu zeugen; doch βρυσέμεν H. H. Cer. 454. ist wohl mit Recht mit βρισέμεν vertauscht, ἀμβρῦσαι Aesch. Eum. 885. bloße Conjectur. Das vorige βέβρυχε kann auf keine Weise von βρύω abgeleitet werden.]

βῡνέω verstopfe, formirt βύσω, ἔβυσα mit langem υ; doch nimt das Passiv σ an.

Das Präs. βύω war wol nicht im Gebrauch der Attiker. In Aristot. H. A. 9, 37, 3. führen die Codd. bei Schneider auf βυνοῦσιν; und in Aristoph. Pac. 645. ist ἐβύνουν, statt des vorherigen ἐβύουν aus den besten Quellen itzt hergestellt. Bei Herodot liest man 2, 96. διαβύνεται und 4, 71. διαβυνέονται. Vgl. κῡνέω, und δύνω, ἐνδῡνέουσι, unter δύω.

Γ.

Γ.

γαμέω heirate, bildet von ΓΑΜΩ Fut. dem Präſens gleichlautend, ion. γαμέω (Il. ι, 391.), att. γαμῶ (Xen. Cyrop. 5, 2, 12.), Aor. ἔγημα, γῆμαι. — Perf. γεγάμηκα ꝛc. — PASS. werde geheiratet d. h. zum Weibe genommen (ἐγαμήθην). — MED. heirate d. h. nehme zum Manne.

Die Formen γαμήσω, ἐγάμησα gehören den Spätern. Die ältere Futurform (von ΓΑΜΩ) war γαμέσω (ſ. §. 95. A. 18.), woher Il. ι, 394. γαμέσσεται, welches Medium aber dort die kauſative Bedeutung zum Weibe geben, zufreien hat, in welcher Menander auch den Aoriſt ἐγάμησα brauchte: ſ. Schol. ad Il. l. c. und vgl. §. 113. A. 3. vom Aor. 1. — Das Theokritiſche γαμεθεῖσα (8, 91.) iſt eine auf die alte Formation γαμέσω gegründete Verkürzung.

γάνυμαι freue mich, hat außer Praes. und Impf. noch das Futur γανύσσεται, und gehört alſo nicht in die Analogie der Verba auf νυμι: ſ. §. 112. A. 19.

ΓΑ- ſ. ΓΕΝ-.

γέγωνα ein Perfekt mit Präſens-Bedeutung (ſ. §. 113. A. 13.), rufe, thue kund: *Inf.* γεγωνέμεν (für -έναι), *P.* γεγωνώς *Conj.* γεγώνω (Soph. Oed. C. 213.), *Imperat.* γέγωνε (bei den Trag.). Die 3. Perſon γέγωνε iſt bei Homer zugleich Präſens und Aoriſt (§. 111. A. 1.). — Die übrigen Formen werden wie von einem aus dieſem Perfekt gebildeten Präſ. auf -έω gebogen, und zwar ſchon der Inf. Praes. γεγωνεῖν (Il. μ, 337. Eurip.) und das Impf. ἐγεγώνευν (Od. ι, 47. etc.). Daher denn auch die 3. P. ἐγεγώνει dahin zu rechnen iſt, obwohl ſie zu gleichem Sinn auch Plusq. ſein kann. Das Fut. γεγωνήσω braucht Euripides; den Aor. γεγωνῆσαι Aesch. Prom. 989.; und das Verbale γεγωνητέον Pind. Ol. 2, 10. Und ſelbſt Xenophon Ven. 6, 24. hat den *Imp.* γεγωνειτω. Endlich hat ſich auch ein Präſens γεγωνίσκω gebildet deſſen ſich die Tragiker bedienen und das auch Thucydides hat, 7, 76. [Γεγωνότες Oppian. Cyn. IV. 126. doch auch Aristot. Probl. XI. 52. und οἱ χοροὶ γεγώνασι XI. 25.]

γελάω lache. Fut. Med. — Kurz α in der Flexion. — Pass. nimt σ an.

Von γελώων oder γελοίων ſ. §. 105. A. 5. Note. — und von ἐγέλαξα §. 92. A. 6.

γέμω bin voll, nur Praes. u. Impf.

ΓΕΝ-. Dieſer Stamm, der dem lat. Verbo gigno, genui entſpricht, vereinigt im Griechiſchen die kauſative Bedeutung, zeugen, und die immediative oder intranſitive, geboren wer-

werden, werden. Die Formen sind anomalisch gemischt. Aus der aktiven Form ist nur das Perfekt (γέγονα) gebräuchlich: alles übrige, in beiden Bedeutungen, gehört zur medio-passiven Form. Das Ganze läßt sich, dem Gebrauch nach, an zweierlei Präsens anknüpfen:

1) γείνομαι hat bloß den Begriff von eigentlicher Geburt; und zwar das Präsens, * das aber nur den Epikern gehört, in beiden Bedeutungen, geboren werden (z. B. Il. κ, 71.) und zeugen (Od. υ, 202.). Der Aor. 1. ἐγεινάμην ist transitiv, zeugen, gebären, und gehört der Prose und der Poesie.

[Ἐπὴν γείνεαι Od. l. c. ist Aor. 1. s. Nitzsch zu Od. IV. 204.]

2) γίγνομαι alt und attisch; in der gemeinen Sprache γίνομαι mit langem ι, fut. γενήσομαι aor. ἐγενόμην: Perf. γεγένημαι, oder in aktiver Form, γέγονα. Alle diese Formen sind durchaus intransitiv, nicht allein in der eigentlichen Bedeutung geboren werden, sondern auch, und zwar am gewöhnlichsten, überhaupt für werden, fieri. Hiezu gesellt sich noch die Bedeutung sein, indem ἐγενόμην und γέγονα zugleich als Präterita des Verbi εἰμί dienen *). Nicht selten kann aber das Perfekt γέγονα auch als Präsens gefaßt werden, ich bin, doch so daß dabei immer der genauere Sinn in Gedanken liegt, ich bin geworden, oder ich bin von Geburt **). Vgl. πέφυκα.

Hiemit verbinden wir sogleich das Verbum γεννάω, welches die kausative Bedeutung ganz übernimt, zeugen; aber auch in allgemeinem Sinn hervorbringen; während der obige Aorist ἐγεινάμην bloß von der leiblichen Zeugung und

*) Γέγονα so gebraucht s. zum Beispiel in Plat. Alc. I. 41. c. p. 124. οἳ πάντες βασιλεῖς γεγόνασι welche sämtlich Könige gewesen sind: 55. a. p. 131. εἰ ἄρα τις γέγονεν ἐρασὴς —, οὐκ — ἠράσθη.

**) Z. B. Plat. Phaed. p. 76. c. ἀφ' οὗ ἄνθρωποι γεγόναμεν „seitdem wir Menschen sind, geworden sind." Daher ἑξήκοντα ἔτη γέγονα bin sechzig Jahre alt.

und Geburt verstanden werden kann, und für diesen Sinn das edlere Wort ist.

Aus der Wurzel *ΓΕΝ-* entstehn auf analoge Art nur *γείνομαι*, wie *τείνω* von *ΤΕΝ-*, und *γίγνομαι*, wie *μένω*, *μίμνω*. Die Form *γίνομαι* könnte, da *ει* und *ι* schon in sehr alten Zeiten fast einerlei waren (§. 3. A. 2.), für einerlei mit *γείνομαι* gelten: aber die Analogie von *γινώσκω* zeigt daß es aus *γίγνομαι* in der Aussprache entstanden ist. Es scheint also eine richtige grammatische Entscheidung, wonach bei den alten Epikern nur jene beiden Formen angenommen werden, und zwar *γείνομαι*, wegen des festen Gebrauchs von *γείνασθαι*, in der Bedeutung der Geburt, *γίγνομαι* des Werden. Für den attischen Gebrauch entscheiden die Atticisten zwischen *γίγνομαι*, *γιγνώσκω*, und *γίνομαι*, *γινώσκω* für die erstere Schreibart: s. Valck. ad Phoen. 1396: daß aber die andre ebenfalls schon in altem und attischem Gebrauch war haben die atheniſchen Inschriften gelehrt. [*Γίγνομαι* welches nicht passend mit *γιγνώσκω* (*γνόω*) verglichen wird, ist der Analogie zufolge durch Anadiplose aus *γίνομαι* entstanden, und dieses wird auch von einigen alten Grammatikern (s. Spitzner zu Il. IV. 468.) als homerische Form angenommen vgl. Wernicke zu Tryph. 596. *γίγνομαι* ist die attische s. Ellendt Lex. Soph. I. 366.]

Bei einem Theil der Griechen war das Verbum *γίγνεσθαι* Dep. Passivum; also *ἐγενήθην* für *ἐγενόμην*; namentlich bei den Doriern s. Phryn. p. 108. Ed. Lob. und Archyt. ap. Gal. p. 674. (*γεναθῆμεν*); und so kam es auch in die gemeine Sprache der Spätern. Aber das Futur *γενηθήσεσθαι* in Plat. Parmen. p. 141. e. zweimal, ist auch von andrer Seite schwierig: s. Heind.

Kallimachus in Cer. 58. braucht *γείνατο* ganz für *ἐγένετο* (facta est). Hiemit verbinde ich das Part. *γενάμενος*, das Archimedes mehrmals hat, p. 48, 28. 35. 38. p. 127, 23. Die kallimachische Form ist also nur epische Verlängerung für *γένατο*, und dies dieselbe Formation wie *εἰλάμην*, *εὔρατο* ꝛc. [Ein Aorist *ἐγενάμην* mit kurzer Stammsylbe ist gegen die Analogie eben so wie *ἔθενα*, *ἑλάμενος*, sein würde, und *γενάμενος* ein gewöhnlicher Schreibfehler (Soran. de Mul. p. 208 ꝛc.) statt *γενόμ.* welches im Arenar. p. 122, 1. p. 124, 40. p. 125, 11. steht.]

Den Aor. syncop. *ἔγεντο*, *γέντο* (§. 110, 9.) haben Hesiodus, Pindar u. a. Dichter. Verschieden von der gleichlautenden Form des folg. Art.

Für *γέγονα* ist eine dichterische Form (*γέγαα*) pl. *γέγαμεν* — *γεγάασιν* *Inf.* *γεγάμεν* (für *-άναι*) *Part.* episch *γεγαώς*, *γεγαῶτος* (für *-αότος*), *γεγαυῖα*, attisch *γεγώς*, *ῶσα*, *ὼς*: s. §. 97. A. 10. §. 88. A. 14. §. 110, 11.

Hie-

Hiemit sind noch drei Formen verbunden: 1) *γεγάᾶτε* Batrach. 143. Hom. Epigr. ult. statt *γεγᾰᾶτε*, des Metri wegen, vielleicht nach falscher Analogie von *γεγάᾶσι* geformt: s. Lexil. I. S. 9. und 300. 2) *ἐκγεγάονται*, werden erzeugt werden; Hymn. Ven. 198. ein Futur das sich zu *γέγαα* verhält wie zu *τέθνηκα τεθνήξομαι*, wie dieses als einfaches aber nachdrückliches Futur gebraucht wird, und ohne *σ* gebildet ist wie *πίομαι* und die epischen Future in §. 95. A. 17. und 21. 3) *Inf. γεγάκειν* (für *-έναι*: s. §. 88. A. 11. §. 111. A. 2.) Pind. Ol. 6, 83. welches die vollere Perfektform *γέγηκα* voraussetzt (wie *βέβηκα βέβαα*) wovon Hesychius den *Conj. γεγάκω* anführt.

γέντο er faßte, ein altes Verbum bei Homer, wovon nur diese eine Form vorkommt. Aber richtig scheint, daß es eine Mundart von *ἕλετο* ist, wie *κέντο* für *κέλετο* aus Alkman angeführt wird von Eust. ad Il. ι, 756, 32. Rom. 658, 29. Bas. Vgl. §. 16. A. 1. c. Das *γ* statt des Spiritus hat sich in vielen Glossen des Hesychius u. a. erhalten.

γεύω lasse kosten, Med. koste, genieße. Perf. p. *γέγευμαι* (Eur. Hipp. 663.). Aor. 1. pass. vermuthlich mit *σ*, da man zwar sagt *γεῦμα* aber *γευστέον, γευστικός* ꝛc. Vgl. *παύω* §. 100. A. 3. §. 102, 3.

[*ἐγεύσθην* Suid. s. zu Aj. p. 322.]

Das theokritische *γεύμεθα* s. §. 83. A. 9.

γηθέω freue mich, *γηθήσω* ꝛc. Pf. *γέγηθα* einerlei mit dem Präsens, aber gewöhnlicher und auch in der Prose (Plat.).

Das Präsens *γήθω* ist nicht begründet; also auch nicht die Schreibart *γήθει* für *γηθεῖ* (V. L. zu Il. ξ, 140.): dagegen *ἐγήθεον* Hom. *γαθεῦσι* Theocr. Grade so ist von *ῥιγέω ἔῤῥιγα, δουπέω δέδουπα* das Präs. auf *ω* ungebräuchlich. Doch führt Eustathius *γηθόμενος* an, das auch die spätern Epiker (s. Schneid. Suppl.), vermuthlich auf ältern Vorgang, haben: dies spricht aber nicht für den Gebrauch der aktiven Form; vgl. *ἀχέω ἄχομαι, ἐρέω ἔρομαι, κυρέω κύρομαι.* [*Γήθοντι προσώπῳ* in Orph. XVI. 10. LXXV, 4. könnte Glosse sein für *γανόωντι πρ.* LIII. 9. bei *γήθει* und *γήθουσα* kommt der Accent in Frage.]

γηράω und *γηράσκω* altere, f. *γηράσομαι**); geht regelmäßig nach der erstern Form; nur haben die Attiker im *Inf.* Aor. aus

*) In Simonid. 1. (Gnom. Brunck.) steht die aktive Form *γηρασσέμεν*, wovon das dopp. *σ* auf jeden Fall falsch ist: möglich aber daß *γηρασκέμεν* stand: *Οὔτε γὰρ ἐλπίδ' ἔχει γηρασκέμεν, οὔτε θανεῖσθαι.* [*γηρασέμεν* hat Schneidewin Sim. Fr. LX. 9. richtig geschrieben.]

Digitized by Google

außer γηρᾶσαι auch γηρᾶναι (§. 110, 7.), welches die Atticisten vorziehen.

Dieser Inf. kommt von einem Aor. 2. oder syncop. dem von διδράσκω, ἔδρᾱν, entsprechend: also ἐγήραν, ας, α ꝛc. γηρᾶναι ꝛc. Ohne Zweifel war dies in der älteren Sprache der einzige Aorist: daher auch bei den Epikern das Part. γηράς Il. ρ, 197., γηράντεσσιν Hes. ε. 188.: und gewiß ist die 3. P. ἐγήρα, Il. ebend. und bei Herod. 6, 72. κατεγήρα, nicht Impf., sondern eben dieser Aorist: denn der Sinn erfodert an beiden Stellen die Vollendung, daß „er darin alt geworden ist": bei demselben Herodot 2, 146. aber kann κατεγήρασαν eben so gut 3. pl. von ἐγήραν sein. Das lange α*) in ἐγήρα und γηρᾶναι entspricht dem in ἔδραν, und kommt wie in allen solchen Aoristen mit dem Vokal des Perfekts überein; s. §. 110. A. 3. [Matthiä schreibt γηράναι, Hermann hat Oed. C. 870. γηρᾶναι gelassen, wie bei Hesych. Suid. und Pollux II. 14. betont ist, doch geben hier die alten Ausgaben und bei Thomas viele Handschr. γηράναι. Da γηραίνω nicht im Gebrauch ist, so könnte γηρᾶναι nur von ἐγήραν abgeleitet werden, wie B. will; aber wir kennen außer ἐάλων keinen Aorist von einem Consonantenstamm abgeleitet. Schreiben wir γηράναι als Infinit. des Präs. γήρημι, welches die alten Grammatiker selbst als ungebräuchlich bezeichnen, s. Fisch. III. 57., so läßt sich einwenden daß Verba dieser Art (αἴτημι, νίκημι) den Dialecten angehören, γηράναι hingegen auch in der Prose gefunden wird Athen. V. 190. E. ἀνδρῶν ὑπογηράντων Aelian. H. An. VII. 17. wo freilich mehrere Handschr. γηράντ. geben; zweitens daß die genannten Gramm. jenen Infinitiv durch γηρᾶσαι, und andre das hom. γηράς durch Synkope aus γηράσας erklären, also für Aorist halten. Dennoch scheint γηράναι vorzuziehn als defectiver Inf. Präs. mit Aoristbedeutung.] — Ein Part. auf εἰς, ἐντος, also wie von einer Nebenform auf έω ausgehend, führt das Etym. M. aus der neuionischen Poesie (Xenophanes) an. Vgl. die Note zu πίμπρημι. [Xenophan. Fr. XXVI. 30.]

Der Aor. 1. ἐγήρασα kommt bei Aeschylus Suppl. 901. in kausativem Sinn vor, alt werden lassen: s. §. 113. A. 3. — Schon bei Xenophon aber, Mem. 3, 12, 8. kommt er als Intransit. vor. **)

γι-

*) Diese Quantität beruht zwar fürjetzt historisch nur auf dem Cirkumflex auf γηρᾶναι in den korrekten Büchern (s. Oud. ad Tho. M. in v.) und darauf daß an den beiden von Pierson ad Moer. in v. angeführten Senaren das α auf die für die Länge zulässige Stelle fällt: aber die obige Analogie macht sie zur Gewißheit.

**) Wiewohl nichts leichter ist als daß dort γηρᾶναι, und eben so He-

γίγνομαι, γίνομαι ſ. ΓΕΝ-.

γιγνώσκω alt und attiſch; in der gemeinen Sprache γινώσκω (ſ. zu γίγνομαι); kenne. Fut. γνώσομαι. — Aor. ἔγνων pl. ἔγνωμεν ꝛc. *Inf.* γνῶναι (ep. γνώμεναι) *Imperat.* γνῶθι, γνώτω ꝛc. *Opt.* γνοίην. P. γνούς (§. 110, 7.) — Perf. ἔγνωκα pass. ἔγνωσμαι. A. V. γνωσός, alt γνωτός, γνωσέος.

[S. zu Aj. p. 315.]

Das mit dem Perfekt übereinſtimmende ω behält im Aoriſt die Oberhand mit Ausnahme des Opt. und Particips, nach §. 110. A. 3. Und zwar iſt γνοίην feſte Schreibart auch im Homer geworden, wo doch ἁλῴην geſchrieben wird (ſ. ἁλίσκομαι). Daher das συγγνῴη im älteſten Attieiſmus, Aeschyl. Suppl. 230., Aufmerkſamkeit verdient. Bei Spätern findet ſich dies wieder: ſ. Lob. ad Phryn. p. 347. — Wegen 3. pl. ἔγνων ſ. unten den Zuſatz zu §. 110. A. 3. — Die paſſive Form deſſelben Aoriſts (§. 110, 8.), *Opt.* συγγνοῖτο, an derſelben Stelle des Aeſchylus (231.), und zwar ganz gleichbedeutend der aktiven Form, iſt auch eine einzele Erſcheinung. [So wenig ἁλῷη bei Homer, iſt γνῷη bei den ſpätern ſicher, welches auch Schäfer Dem. App. T. I. 263. nicht mehr vertheidigt.]

Das Comp. ἀναγιγνώσκω hat außer ſeinen gewöhnlichen Bedeutungen auch dieſe, überreden, beſonders bei den Joniern (ſ. Hemst. ad Tho. M. in v.), und in dieſer allein, als in einer kauſativen Bedeutung, hat es den Aor. 1. ἀνέγνωσα: ſ. §. 113. A. 3. *)

[γλάφω — διαγλάψας Hom. ἀπέγλαφάμην ein Komiker bei Eust. 1501, 22.]

γλύφω, ſelten γλύπτω ſ. §. 92. A. 13. — Augm. des Perf. §. 83. A. 2.

[Das an der erſten Stelle angeführte γλύπτουσα Eur. Tr. 1316. iſt längſt verworfen.]

[γνάπτω, γνάμπτω, γνάψω, ἐγνάφην ſ. zu Aj. p. 450.]

γοάω und γοάομαι wehklage. *Inf.* γοήμεναι §. 105. A. 15. Aor. ἔγοον (Il. ζ, 500.), ſ. §. 96. A. 6.

γρά-

Herod. 7, 114. wo itzt γηράσασαν ſteht, γήρασαν in die gemeine Form verdorben worden. S. unten denſelben Fall im Aoriſt von διδράσκω.

*) Die Anführung des Aor. 2. in dieſer Bedeutung bei einigen Grammatikern (ſ. Hemst. a. a. O. Hesych. Erot. Galen.) beruht auf falſchen Lesarten bei Herodot und Hippokrates. S. Steph. Rec. Voc. Herod. in v. und Foes. Oec. Hippocr. in v.

γράφω ſchreibe. Pass. Aor. 2. §. 100, 4. — MED.

Neben dem Pf. γέγραφα war auch γεγράφηκα in Gebrauch: ſ. Archim. de Spiral. Prooem. extr.: in der gangbaren Sprache tadelten es die Grammatiker: ſ. Phot. v. τετύχηκα, der es aus Theopomp anführt, Herodian. Hermanni p. 317. Lob. ad Phryn. p. 764. *) [Περιγραφθέν Archimed. Con. p. 48, 6. διαγραφθέν Dionys. 159. καταγραφθ. Silent. Soph. II. 433.]

γρηγορέω ſ. ἐγείρω.

ΓΩΝ- ſ. γέγωνα.

Δ.

ΔΑ-, ΔΑΙ-: Die zu dieſen Wurzeln gehörigen Verba haben vier Hauptbedeutungen: theilen; ſpeiſen; brennen; lehren.

1. δαίω ſchneide, theile, theile zu, hat in dieſer Form und Bedeutung bloß Praes. und Impf., und iſt nur dichteriſch. Zu demſelben Sinn aber gehören, von der Wurzel ΔΑ-, fut. δάσομαι aor. ἐδασάμην, mit kurzem α, die auch in der Proſe gebraucht werden, und das Perf. δέδασμαι mit paſſivem Sinn, bin vertheilt (Il. α, 125. Herod. 2, 84.), deſſen 3. pl. des Wohlklangs wegen wieder der Wurzel ΔΑΙ- folgt, δεδαίαται Od. α, 23. Die Analogie (§. 112. A. 10.) von μαίομαι μάσασθαι, ναίω νάσασθαι zeigt daß man ohne Urſach für δάσομαι ꝛc. ein Präſens ΔΑΖΟΜΑΙ in den Lexicis aufführt. Dies wird nirgend gefunden, wohl aber ein andres dichteriſches Präſens δατέομαι (ſ. dies noch beſonders) das ſich zu jenen Formen verhält wie πατέομαι zu πάσασθαι. [Ἐνδέδασται Archyt. ap. Iambl. Protr. IV. 46. V. Pyth. XXXI. 201. (410. K.) δασθῆναι διαιρεθῆναι Hes.]

2. δαίνυμι bewirte, ſpeiſe; MED. δαίνυμαι ſchmauſe, verzehre, 2. P. δαίνυο (§. 107. A. 2.); formirt nach der Analogie aller Verba auf νυμι ſeine Tempora von δαίω, das aber im Präſens nie dieſe Bedeutung hat. Alſo δαίσω, ἐδαισάμην ꝛc. Ob auch ἐδαίσθην, ſ. d. Note zu δαΐζω. [Ἄλλουρος πέρδικα δασσαμένη Anth. P. VII. n. 206. ſt. φαγοῦσα, wo Planud. δαισαμένη ſchrieb, nach dem homer. ὠμὰ δάσασθαι. Lucian. Demon. §. 35. p. 246. T. V. ὑπὸ ἰχθύων καταδασθῆναι ſt. βρωθῆναι, wie beide Verba urſprünglich eins ſind. Ἡμιδαές halbverzehrt Anthol.]

3. δαίω brenne, zünde an **). Med. brenne, ſtehe in Feuer, aor.

*) Die beiden Stellen aus Demosth. c. Dionysod. p. 1291. 1293. werden irrig angeführt, da ſie von dem Verbo παρασυγγραφεῖν (gegen den Vertrag handeln) kommen.

**) Den intranſitiven Sinn, flammen, leiht man der aktiven Form nur durch Misverſtand von Il. ε, 4. u. 7. Vgl. Il. σ, 206. 227.

aor. 2. (ἐδαόμην) 3. *Conj.* δάηται. Das Perf. δέδηα (§. 97. A. 5.) gehört zu der intransitiven Bedeutung des Medii §. 113. A. 5. und zwar als Präsens (§. 113. A. 13.) — Das nicht vorkommende Futur scheint, nach der Analogie von καίω, δαύσω gewesen zu sein, daher δεδαυμένος, verbrannt, bei Simonides in Etym. M. v. δαύω und aus richtiger Besserung bei Kallimachus Epigr. 53. (28.) [Δέδηα statt δέδαια Schol. Il. II. 92. κατεδάη κατεκάη Hesych. ἀδαίετος Apollon. ἠμιδαές Hom. πυρδαής Aeschyl.]

4. ΔΑ-, mit den Begriffen von lehren und lernen. Zu jenem gehört der Aor. 2. act., wovon ἔδαε Theocr. 24, 27. Apollon. 4, 989., und dieselbe Form mit der Redupl. δέδαε in der Odyssee einigemal vorkommt. *) Das Pf. hat die Bedeutung lernen wovon aber nur δεδαώς (der gelernt hat) bei Homer vorkommt, δεδάασι bei andern (s. §. 97. A. 10.). An dies schließt sich der Aor. pass. ἐδάην (ward gelehret, lernete); und von diesem kommt nach §. 111. A. 4. eine neue Formation δαήσομαι, δεδάηκα oder δεδάημαι (habe gelernt). — Noch eine homerische Form δεδάασθαι, kennen lernen, erforschen Od. π, 316. kann nur ein aus δέδαα gebildetes Präsens auf -άομαι sein; ganz wie aus γέγαα γεγάονται entsteht, nur daß dies als Futur vorkommt. — Sonst kommt von diesem bloß dichterischen Verbo kein Präsens vor: wohl aber stammt davon das gewöhnliche Verbum διδάσκω das seine eigne Flexion hat: s. unten.

Daß und wie zu eben diesem Stamm das epische Futur δήω, werde finden, gehört, ist §. 95. A. 20. gezeigt. **)

Vgl. auch die Note zu δέαται.

δαΐζω zertheile; tödte; fut. ξω ꝛc. ***)

δαίρω s. δέρω.

δά-

*) Dies letzte wird gewöhnlich irria zu δέδαα mit entgegengesetzter Bedeutung gerechnet. Daß es den Alten Aorist war zeigt die Glosse bei Hesychius: Δέδαον· ἔδειξαν, ἐδίδαξαν.

**) Nach Etym. M. v. δῆλος hatte Alcäus ein Präs. δέω, finde: was sich mit der Annahme von δάω wohl vereinigen läßt.

***) In Eurip. Heracl. 914. steht δεινᾷ φλογὶ σῶμα δαϊσθείς, da sonst überall und auch bei Tragikern nur δαϊχθείς, δαΐξας ꝛc. gesagt wird. Elmsley schreibt, dem antistrophischen Vers entsprechend, δαισθείς, und glaubt dies von δαίω, brenne, ableiten zu können, was mir gegen die obige Analogie zu sein scheint. Von δαΐζω ist δαισθείς nicht begründet, da nichts hinderte δαιχθείς zu sagen, wie Pind. Pyth. 8, 125. δεδαιγμένος (s. dort Hermann und Böckh) und δαΐξω Aesch. Agam. 208. Bleibt es also hier bei δαισθείς so kann ich es nur zu δαίνυμαι ziehen: denn aus dem transitiven Sinn dieses Medii, verzehren, konnte, denke ich, die lyrische Sprache einen Aor. Pass. bilden, ward verzehrt.

δάκνω, beiße, von ΔΗΚΩ fut. δήξομαι pf. δέδηχα ꝛc. Aor. ἔδακον. S. §. 112, 13.

[Δήκω ſcheint Theognoſt Cram. II. 139. als gebräuchliches Präſ. zu kennen, und wird von Welcker vertheidigt Archil. Fr. VII. 32. Ἔδηξε und δέδηχα bloß von den alten Lexicographen erwähnt; δέδακε Anth. XII. 15. muß ἔδακε heißen; über δάγμα ſ. Parall. II. 402.]

δακρύω weine, hat kein Paſſiv: aber das Part. pf. pass. δεδακρυμένος bekommt den Begriff „in Thränen zerfließend". S. die Note zu πεφυγμένος.

δαμάζω, δαμάω, δαμνάω ſ. δέμω.

δαρθάνω ſchlafe, δαρθήσομαι, δεδάρθηκα. Aor. ἔδαρθον. S. §. 112, 14.

Bei Dichtern werden die Buchſtaben im Aoriſt auch umgeſtellt, ἔδραθον. [καταδραθών Procop. Arc. XIII. 106. Charit. VI. 7, 144. und eine Handſchr. Liban. Ep. 246. p. 119. ἀποδραθεῖν Themist. Or. VII. 91. A, καταδραθεῖν Clem. Paed. II. 10, 86.]

Man findet auch in Form des Aor. pass. καταδαρθέντα Aristoph. Plut. 300. und καταδαρθῶμεν (was jedoch bloß auf dem Accent beruht) Thesm. 794. Dann noch κατέδραθεν für -ησαν Apollon. 2, 1229. Man kann dies, mit Bekker (in der Rec. von Wolfs Homer) als eine bloße, durch das θ veranlaßte Verirrung in das Paſſiv anſehn. Aber da dieſe Form hauptſächlich in der Zuſammenſetzung mit κατά vorkommt *), deren Aoriſt wirklich etwas paſſives bekommt, wie im deutſchen „ich habe geſchlafen" und „ich bin eingeſchlafen"; ſo ziehe ich dieſe Begründung vor. Κατεδάρθην iſt alsdann ganz regelmäßige Form des Aor. 2. pass. Und ſo ſcheint mir auch bei Homer ſchon die überlieferte Schreibart καταδραθῶ Od. ε, 471. unverwerflich: d. h. man las zur Zeit der Attiker ſo. **) [καταδαρθεῖσα Dio Cass. XLV. 1. καταδαρθείς Philo de Leg. ad Caj. 998. (552. T. II. Mang.) de Sept. p. 1186. (288.) Plut. de Prof. virt. I. 242. T. VII. Agath. IV. 18. 117. D. und eine Handſchr. Thuc. IV. 133. mit der Metatheſis καταδραθεῖσα Charit. IV. 1. 84.]

Bei

*) Auf Anführungen wie ἐδάρθη und ἐδράθη bei Heſychius iſt wenig zu geben, und mit ἀποδαρθέντα das aus einem Komiker angeführt wird in Lex. Seguer. p. 349. wird es ſich dem Sinn nach eben ſo verhalten haben wie mit κατάδ.

**) Ich glaube daß, ſo lange keine hiſtoriſchen Gegengründe eintreten, die obige Darſtellung feſtzuhalten iſt gegen das bloße Abſprechen von Porſon zu der Stelle im Plutus.

Bei Aristophanes Nub. 38. führt der Scholiast καταδάρθειν statt -εῖν als attische Schreibart an. Ich bemerke, daß der Aorist dort wirklich nicht passend scheint, sondern der Begriff der Dauer; daher auch τὶ beigefügt ist. Also nicht „laß mich ein wenig einschlafen"; sondern die natürliche Rede des im Schlafe gestörten ist „laß mich ein wenig schlafen." Also möchte wol καταδάρθειν eine attische Nebenform sein von καταδαρθάνω, wie αἴσθομαι und αὔξω. [Bei Aristoph. kann καταδαρθεῖν schlafen bedeuten und dennoch Aorist sein wie Plat. Apol. 40. D. νὺξ ἐν ᾗ οὕτω κατέδαρθεν, in welcher er so fest schlief. Die Bemerkung des Schol. ist mit der über ὄφλειν (s. z. Aj. p. 181. N. 10.) zu vergleichen; ἀποδαρθεῖν wird als attisch angegeben in d. Schol. Il. XIV. 163. Göttlings Vermuthung Vom Accent S. 56. daß eine Verwechslung mit κατεδάρθαι (?) vorgegangen sei, ist mir nicht klar.]

δατέομαι s. oben 1. δαίω. — Hesiodus ε. 795. hat hievon den Aor. 1. ohne σ *Inf.* δατέασθαι: vgl. ἀλέομαι und §. 96. A. 1.

δέαται es scheint, kommt nur Einmal vor, Od. ζ, 242. δέατο. Dazu gehört aber, mit verändertem Vokal Aor. δοάσσατο *Conj.* δοάσσεται (für -ηται). Auch an jener Stelle war sonst die gemeine Lesart δόατο: aber itzt ist aus der Einstimmigkeit der Grammatiker und Handschriften δέατο hergestellt. Demungeachtet gehören beide Formen unstreitig zusammen da ε-ο gewöhnlicher Umlaut ist. Apollonius braucht δοάσσαι (3. Opt. act.) und δοάσσατο in personaler Verbindung, und schreibt auch δοιάζειν, εσθαι: indem er mit den meisten Grammatikern das homerische Verbum von δοιή Zweifel ableitete und in dem Sinn von vermuthen, nachdenken, faßte. Allein in den homerischen Stellen ist entweder kein Zweifel, oder er geht voraus, und δέαται, δοάσσατο entsprechen völlig dem Verbo ἐδόκει, ἔδοξεν. S. Lexil. II.

δεδίσσομαι, ττομαι, schrecke. Dep. Med.

Bei Homer δειδίσσομαι, das auch immediative Bedeutung hat, zage, Il. β, 190. Das Verbum ist aus δεῖσαι, δέδια, δείδια entstanden. Eine andre Form ist δεδίσκομαι (s. Piers. ad Moer. p. 119.): diese aber ist nicht zu verwechseln mit dem homerischen δειδίσκομαι, δεδίσκομαι wovon s. die Note zu δείκνυμι. [δειδίχθαι Maxim. v. 149. unnöthige Verbesserung statt δειδέχθαι.]

δεῖ s. δέω δείδω s. δεῖσαι.

δείκνυμι zeige, δείξω ꝛc. S. §. 107, 13. u. §. 112, 15. — MED.

Die Jonier sprachen alle vom einfachen Stamm kommende Formen mit bloßem ε: δέξω, ἔδεξα, ἀπεδέδεκτο Herod. 3, 88. ἀπεδέχθη id. 7, 154. *) Nehmlich alle diese Formen haben die wah-

*) Daß an mehren Stellen noch δεῖξαι, wenigstens unter den Varianten, und selbst aus guten Handschriften gelesen wird, darf die

wahre Position, wie *μέζων*, *κρέσσων* (§. 27. A. 14.) Vgl. auch unten *πείκω*.

*Das Medium *δείκνυμαι* hat bei den Epikern (Il. ι, 196. Hymn. Ap. 11.) auch die Bedeutung begrüßen, bewillkommen, zutrinken. Folglich gehört hieher auch das Perfekt *δείδεγμαι*, das dieselbe Bedeutung, und zwar auch als Präsens hat: 3. pl. *δειδέχαται*, 3. sing. plusq. (als Impf.) *δείδεκτο*. Die Reduplikationssilbe *δει* findet nur deswegen statt, weil *δει* auch die Stammsilbe ist, wie in *δεῖσαι*. *)

δειπνέω, *δεδειπνάναι*, §. 110. A. 10.

δεῖσαι fürchten, *ἔδεισα*, fut. *δείσομαι*. Die Bedeutung des Präsens, ich fürchte, hat das Perfekt, das in zwei Formen gebräuchlich ist, *δέδοικα* und *δέδια*, deren abwechselnder Gebrauch vom Wohlklang abhing. **) Von *δέδια* hat der Plural beider Temporum nach §. 110, 11. die synkopirte Form: *δέδμεν* ꝛc. 3. pl. Plusq. *ἐδέδισαν*, und dazu den *Imperat. δέδιθι*.

[*δείδιθι* Synes. de regn. p. 6. D. Eumath. V. 210. *μὴ δείδιθι* mit langer Penult. Nic. Al. 443. wie *πῖθι*, *δεδοικέναι* Plat. Axi-

die Richtigkeit des Verfahrens die Lesart *δέξαι* überall herzustellen, wol nicht anfechten. Vgl. Koen. zu Greg. Cor. in Ion. 36. Schweigh. Lex. Herod. in *δείκν.* und *ἀποδείκν.*

*) Viele bringen nehmlich die Form *δείδεκτο* unter *δέχομαι*, woraus man die Bedeutung empfangen, bewillkommen leichter herzuleiten glaubt. Aber von dem in gleichem Sinn vorkommenden Präsens *δείκνυμαι* und der Nebenform *δεικανᾶσθαι* dürfen obige Formen nicht getrennt werden: und so gehören also dazu auch die ebenfalls gleichbedeutenden *δειδίσκομαι*, *δεδίσκομαι* (s. §. 112. A. 12.): daher auch Apollonius, 1, 558. sagen konnte *δειδίσκετο πατρὸς* im gewöhnlichen Sinn von *ἐδείκνυε*. Der Grundbegriff ist unstreitig das darbieten, der Hand, des Pokals ꝛc. womit der Begriff zeigen gut übereinkommt.

**) Merkwürdig ist die Form *δεδιεῖα* welche der Antiatticist p. 90, 1. aus dem Komiker Eubulus anführt und Bekker aus deutlichen Spuren in den Handschriften sogar bei Plato Phaedr. p. 254. extr. hergestellt hat. — Aber die Form des Optativs *δεδιείη* welche derselbe ungefehr aus denselben Handschriften aufgenommen hat ebend. p. 251. a. darf ich nicht anerkennen. Ist der Opt. dort unumgänglich, so erfodert die Analogie (s. oben §. 88. A. 4, 3. die ähnlichen Perfektformen) *δεδοίη*. Aber auch die Syntax der gewöhnlichen Lesart *εἰ μὴ δεδίει* (Imperf.) — *θνοι ἄν* —, scheint mir zulässig. [*Δεδιεῖα* ohne Variante Appian Civ. III. 85, 94. p. 512. ed. Schweigh. — *Δεδιείη* vergleicht Böckh mit *περιείειν* statt *περιοιεν* in der delphischen Inschrift N. 1688. p. 810.]

Axioch. 372. St. sonst in der attischen Prosa δεδιέναι, δεδιώς etc. wie Matth. bemerkt; δέδια, welches derselbe verwirft, steht Dem. Phil. 1. p. 42. 7. Vom Perfect δεδεῖσθαι Hesych. ist δεῖμα und δείμος.]

Der *Inf.* wird nicht nach dieser Analogie gebildet, sondern bleibt δεδιέναι, aber die Epiker bilden ihn auf -ίμεν (δειδίμεν, s. unten): vgl. ganz dasselbe im Präsens von εἶμι §. 108. A. 24. — Im Indikativ gehören die nicht synkopirten Formen, als δεδίαμεν, und besonders ἐδεδίεσαν den spätern Schriftstellern; woher sie aber auch vielfältig in die Abschriften und Ausgaben der Attiker gekommen sind: s. Phryn. et Lob. p. 180.

Bei Homer wird hinter dem Augment und in der Compos. das δ immer doppelt geschrieben, ἔδδεισε, περιδδείσας, worüber s. §. 7. A. 21. mit den Noten: wozu man noch füge Lexil. I. 43. p. 171.

Die Epiker sprachen δείδοικα, δείδια, ἐδείδιμεν, wovon ebenfalls, wie bei δείδεκτο unter δείκνυμι, die Ursach darin liegt, daß die Stammsilbe diesen Diphthong hat. *). Da nun von δείδια das Part. Fem. nicht in den Vers geht, so hat Apollonius 3, 753., gewiß nicht ohne Vorgang älterer Dichter, δειδυῖα. **) Es entstand aber auch eine eigne Präsensform δείδω, wovon jedoch außer dieser ersten Person wol nichts vorkommt. ***)

[Δει-

*) So bringt es nehmlich das Verbum δεῖσαι, wie es itzt vor uns liegt, mit sich: wenn wir aber die eben berührte Eigenthümlichkeit dieses Verbi erwägen, wonach das δ in demselben ursprünglich dw galt, so war auch von δέδοικα, δείδια in Homers Mund die erste Silbe durch Position (dedw) lang. Nach Verschwindung des Digamma leistete nun die Silbe δει in diesen Formen denselben Dienst den die Verdoppelung in ἔδδεισε leistete. So ist das, was §. 7. A. 21. auch über diese Perfektformen gesagt ist, genauer auszuführen.

**) Diese Form ist ein deutlicher Beweis wie fest die Länge der Augmentsilbe dieses Verbi in der alten Epik noch war; denn sonst würde man δεδυῖα gesagt haben, dessen Klang auch die Epiker nicht abhalten konnte, da sie πεφυῖα brauchten. Die Form δεδίασιν in Il. ω, 663. ist schon §. 7. in der Note zu A. 21. berührt.

***) In dem Epigramm des Antagoras Cod. Vat. p. 379. n. 147. (bei Brunck Simonid. 62.) ist statt δείδετε ohne Zweifel zu schreiben δείδιτε. Vgl. die Variante in Od. ι, 274. δειδίμεν, δειδέμεν. Da die Form δείδω selbst, für den Vers überall entbehrlich ist, so scheinen die Dichter zwischen ihr und δείδια nur aus rhythmischen Ursachen abgewechselt zu haben. Vgl. Il. κ, 39. mit φ, 536. — Uebrigens ging man von δείδω sonst als Thema für das ganze Verbum aus, welches für viele Lexika noch zu merken ist. Daß es nur erst aus δείδια entstanden ist erhellet aus

[*Δεύδεμεν* hat Hermann Orph. Lith. 335. ſt. *δείμεν* geſetzt, aber ſtatt *δείδομεν* Dionys. Antiqq. VI. 32. iſt ſicher *δέδιμεν* zu leſen; *δειδυῖα* wegen der Synkope des Stammvokals (ſ. Schol. Apoll. l. c.) zu vergleichen mit *ἐστός*, doch iſt freilich dort leicht zu ändern *εἰδυῖα*.]

Von der 3. P. *δείδιε* als Imperfekt ſ. §. 111. A. 1. — und von Praes. *δεδοίκω* ebend. A. 2. [*Ἐδείδιον* und die folgenden Perſonen bei Oppian. Cyn. III. 170. und den ſpätern Epikern ſ. Lehrs Quaest. Epp. 274. Zum Imperat. *δέδιε* gehört *δεδιέτω* Pempel. Stob. Flor. T. 79, 52. p. 460, 55.]

Aus dem Thema *ΔΕΙΩ* iſt *δέδοικα* nach §. 97. A. 2. mit dem Umlaut gebildet; und *δέδια* iſt hieraus verkürzt, wie *πεφῦασι* von *πέφῡκα*, *ἴδμεν* von *οἶδα*. Aber auch jenes Thema ſelbſt war als Präſens in dieſer Verkürzung noch in der epiſchen Sprache, daher bei Homer das Impf. *δῖε* (*ἔδῑε*) mehrmalen z. B. Il. λ, 556. ϱ, 666. *)

In dieſem epiſchen *δίω* lag auch der Begriff fliehen, laufen, Il. χ, 251. *δίον*. Hievon iſt der kauſative Begriff ſcheuchen; aber dieſen hat bei Homer, gegen die ſonſtige Analogie, die paſſive Form *δίεσθαι*, *δίωμαι* ꝛc. (Il. μ, 276. η, 197.) Es muß aber auch ein dieſem in der Bedeutung ungefehr entſprechendes tranſitives Aktivum *δίημι* **) gegeben haben, wovon zwei homeriſche Formen kommen: 1) Il. σ, 584. *ἐνδίεσαν* „ſie hetzten darauf": 2) Il. ψ, 475. *δίενται* pass. oder med. in neutralem Sinn, ſie laufen. Daher kann denn der *Inf.* *δίεσθαι* zu beiden Formen und beiden Bedeutungen gehören; wie Il. μ, 276. und 304. [*Δίενται* erklärt der Schol. zu Nic. Th. 755. durch *διώκουσι*, wahrſcheinlich mit Rückſicht auf *ἐνδιώκειν*. *Δίονται* ſt. *διώκουσι* Oppian. Cyn. I. 425. Auch ward ſtatt *δίον* Il. 22, 251. *δίες* geleſen.]

Bei

aus der obigen Darſtellung zur Genüge. Das obige *δειδυῖα*, wofür ſich *δειδουσα* ſo leicht müßte dargeboten haben, und *δεδίασιν* bei einem ſo alten Dichter, als der von Il. ω. doch auf jeden Fall iſt, und der daher gewiß *δειδουσιν* würde gebraucht haben; zeigen daß dieſes Präſens außer jener erſten Perſon ganz fremd war.

*) Ja ſogar das unverkürzte Thema; aber in einem Gedicht das man zu ſolchem Zweck kaum anführen darf; in dem Orphiſchen Buch von den Steinen 335., *δείμεν*, wo aber Hermann Tyrwhitts Aenderung *δεδέμεν* aufgenommen hat: ich ſehe nicht, warum. S. die vor. Note.

**) Das angebliche zu *δίαλνω*, netze, gezogene Verbum *δίημι*, das auch in Schneiders Wörterbuch noch ſo angeführt iſt, beruht auf Irrthum. Alle Formen der Art gehören zu *δίημι*: ſ. Riemer Wörterb. und Lob. ad Phryn. p. 27.

Bei Aeschylus Pers. 697. 698. wo itzt zweimal das ganz willkürlich gemachte δέομαι steht, haben die alten Ausgaben und die meisten Handschriften δείομαι, gegen das Metrum. Aber drei Handschriften bei Hermann geben δίομαι. Eben dies steckt also auch in jener Verderbung, und was bei Homer δίω ist, dafür brauchte also Aeschylus die Medialform δίομαι, welche neben δέδια die Analogie von κήδομαι κέκηδα, ἔλπομαι ἔολπα u. d. g. für sich hat.

ΔΕΚ- s. δείκνυμι und δέχομαι.

δέμω baue, aor. ἔδειμα. Pf. δέδμηκα (§. 110. A. 15.) u. s. w. — MED. — Praes. und Impf. sind auch bei Dichtern selten: δέμοντα Hymn. Merc. 188. Impf. δέμον Od. ψ, 192.: aber der Aor. act. und med. kommt bei den Joniern und späterhin auch in der gewöhnlichen Prose vor. — Die Form δείμομεν Il. η, 337. ist verkürzter Conj. Aor. [Δείμασθαι bei keinem alten Attiker, aber Plat. Axioch. 367. C. 370. B. Dionys. Antiqq. I. 55. Phil. de Fort. p. 740. (380.) Lucian. Amorr. §. 36. 298. T. V. Iambl. V. P. II. p. 24.]

Von der Nebenform δομέω (s. §. 112, 9.) sind hauptsächlich Aorist und Perfekt, doch auch nur in beschränktem Gebrauch: s. Loh. ad Phryn. p. 587. sqq. — In der gewöhnlichen Sprache war οἰκοδομέω, z. B. ᾠκοδόμησε τεῖχος u. d. g.

— — Dasselbe Stammwort hat auch die Bedeutung bändigen in den Formen δέδμηκα pass. δέδμημαι, ἐδμήθην und ἐδάμην. *) Hiezu bildete sich das Präsens auf folgende Arten: 1) δαμάζω und δαμάω; 2) δάμνημι, δαμνάω (§. 112, 16.). Von diesen ist δαμάζω gangbare Form auch in der Prose geworden und wird regelmäßig wie die abgeleiteten Verba auf άζω ganz durchflektirt: δαμάω ist als Präsens (Il. α, 61.) epische Nebenform von δαμάζω nach der Analogie §. 112, 10.: zugleich aber sind die Formen davon ionisch-attisches Futur von δαμάζω (§. 95. A. 15.): Il. χ, 271. δαμάᾳ, ζ, 368. δαμόωσιν. — MED. δαμάζεσθαι, δαμάσασθαι (Eurip. Hom. etc.), δάμνασθαι (Hom. Hes.)

δέρκομαι oder δέδορκα (§. 113. A. 5. u. 13.) sehe, blicke. Aor. mit der Umstellung (§. 96. A. 7.) ἔδρακον, welche aktive Form besonders bei den Epikern üblich ist; die andern Dichter brauchen die zum Deponens gehörige zwiefache Aoristform: ἐδέρχθην (z. B. Soph. Aj. 425.) und ἐδράκην (Pind.) [Δέρξεται Andron. ap. Gal.

*) Neben diesen beiden gleichbedeutenden Aoristen ward auch noch ein Aor. syncop. ἔδμητο angeführt. Dieser beruhte bloß auf Antim. fr. 19. aus Paus. 8. p. 651.: wo aber γ' ἔδμηθ' falsche Lesart ist. Die Handschriften haben δ' ἔδμηθ' gegen den Zusammenhang. Schon Schellenberg sah ein daß geschrieben werden muß, Ὅς ῥα τότ' Ἀδράστῳ τριτάτῳ δέδμηθ' ὑπ' ἄνακτι.

Gal. de Antid. VI. p. 37. T. XIV. paſſive Bedeutung hat δέρχομαι Poet. de herb. v. 11. und Anth. VII. 21.]

Das Praes. Act. δέρκω iſt nicht begründet. — Das Perf. δέδορκα hat bei Pindar (Ol. 1, 153. ꝛc.) auch eine paſſive oder intranſitive Bedeutung, geſehn werden, leuchten. [ſo wie man ſagt arx prospicit. Δέρκειν Hesych.]

δέρω ſchinde; prügle; geht regelmäßig nach §. 101. und hat im Paſſiv den Aor. 2. ἐδάρην. *) — Eine attiſche Nebenform des Präſens iſt δαίρω: ſ. Heind. ad Plat. Euthyd. 35. — Adj. Verb. δαρτός (ep. δρατός).

[Eine unattiſche Form iſt δείρω, wofür wohl bei Cratin. Fr. 33, 79. δαῖρε zu ſchreiben iſt, welches wieder für enthäuten (ἐκδέρειν) nicht gebraucht zu ſein ſcheint.]

δεύω netze, geht regelmäßig. — Das ep. δεύομαι ſ. in δέω, fehle. [In der von Paſſow angeführten Stelle Quint. IV. 511. ἄμπυκα δείσαν ἀφρῷ iſt vielleicht δεύετον im Dual zu ſchreiben. Das Paſſ. δέδευμαι ohne Sigma.]

δέχομαι, ioniſch (aber nicht epiſch) δέκομαι, nehme an, Dep. Med. — PASS. ſ. §. 113. A. 7.

Das Pf. δέδεγμαι hat bei den Epikern noch eine beſondere Präſens-Bedeutung, erwarte, z. B. Il. κ, 62. δεδεγμένος εἰσόκεν ἔλθῃς: auch, ich empfange, beſonders von dem der daſteht und den Angriff, oder das Wild erwartet: z. B. Il. δ, 107. δεδεγμένος ἐν προδοχῇσιν, Imperat. δέδεξο ε, 228. ν, 377. **) wozu alsdann das Fut. 3. mit gleicher aktiver Bedeutung gehört, δεδέξομαι ε, 238. — Aber δείδεγμαι, ſo nahe auch der Begriff bewillkommen hieran zu kommen uns ſcheinen mag, gehört zu δείκνυμι, wie dort gezeigt iſt.

Den Aor. syncop. (ἐδέγμην) ἔδεκτο, δέχθαι Imperat. δέξο, haben wir oben §. 110, 9. geſehn. Er hat, nach der dort aufgeſtellten Analogie, die Bedeutung ſeines Präſens als Aoriſt, alſo, nahm an, ganz gleichbedeutend mit ἐδεξάμην: vgl. Il. ο, 88. mit α, 596. Es trifft ſich indeſſen daß die 1. P. ἐδέγμην auf dieſe Art nicht vorkommt ſondern nur in dem imperfektiſchen Sinn

*) Der Aor. 1. p. kam indeſſen doch auch vor; ſ. δαρθείς in Lex. Seg. 2. p. 89, 5.

**) Ich möchte daher an einer dritten Stelle χ, 340. die Worte χρυσὸν δέδεξο, da dort von angekündigten Geſchenken die Rede iſt, ſo faſſen, daß Hektor den Achilleus bittet, dieſer Geſchenke gewärtig, ſie anzunehmen bereit zu ſein. Zwar ſteht in demſelben Falle λ, 131. auch der reine Aoriſt δέξαι, nim an; aber der Dichter wendet des Verſes wegen nicht nur die Worte ſondern auch die Vorſtellung.

Sinn ich erwartete, z. B. Od. ο, 513., und eben so das Participp δέγμενος, ποτιδέγμενος (z. B. Il. ι, 191. η, 415.) nur für erwartend; also in dem eben dargelegten Sinn des Pf. δέδεγμαι: hierin treten also diese Formen aus der §. 110, 8. 9. aufgestellten Analogie der synkopirten Formen. Allein da Il. μ, 147. auch die nicht historische Form auf ται steht, δέχαται, vom Erwarten des Angriffs; also ganz für δεδέχαται: so ist klar daß das Pf. δέδεγμαι in diesem seinem besondern Präsens-Sinn, welchen das Präsens δέχομαι niemals hat, die Reduplikation abwerfen konnte, wovon wir von andern Verbis oben §. 83. A. 9. nur ein paar spätere Beispiele anführen konnten, und daß also bei δέχομαι ein zwiefacher altepischer Gebrauch aufzustellen ist:

δέχομαι nehme an, Aor. sync. (ἐδέγμην) ἔδεκτο ꝛc. nahm an:

δέδεγμαι oder δέγμαι (wovon δέχαται) erwarte, Plusq. als Impf. ἐδεδέγμην oder ἐδέγμην, part. δεδεγμένος oder δέγμενος.

[Ἐκδέχαται sie warten ab Tryphiod. 197. wie auch δέγμενος H. H. in Cer. 29. erklärt werden kann, aber für δεξάμενος H. Merc. 477. (s. Voß), wie die Eigennahmen Δέγμενος und Δεξαμενός.]

Von der Form δέκομαι geht nach §. 112, 9. aus das ep. δεδοκημένος Il. ο, 730. Hes. α. 214. im Sinn des eben erwähnten δεδεγμένος. Apollon. Lex. δεδοκημένος· ἐκδεχόμενος, ἐπιτηρῶν. Was also wohl zu unterscheiden ist von dem attischen δεδόκημαι unter δοκέω.

δέω binde. Zusammenziehung und Flexion §. 105. A. 2. und §. 95. A. 6. — MED. — Das Fut. 3. δεδήσομαι (§. 99. A. 1.) vertritt die Stelle des unattischen fut. 1. pass. δεθήσομαι.

S. wegen dieses Gebrauchs Moeris und Tho. M. in v. Man darf ihn übrigens nicht für eine Abirrung der Aussprache von δ in θ halten, da auch in einigen andern Verbis das Fut. 3. so gebraucht wird: s. besonders πιπράσκω.

Statt δέω war in der ältern ionisch-attischen Sprache ein dem Ohr vernehmlicheres Präsens, δίδημι, im Gebrauch: Il. λ, 105. δίδη Impf.. Od. μ, 54. διδέντων nach Aristarchs Lesart; Xenoph. Anab. 5, 8, 24. δίδεσαι wie aus den zuverlässigsten Quellen aufgenommen ist. S. Porson. ad Schol. Od. l. c.

[Δεδηκότες Aeschin. fals. leg. p. 46, 2. wofür einige Handschr. (359, 134.) δεδεκότες. Δεδεμένοι in cod. Pl. Herodo. III. 39. Den Indicativ δίδημι giebt Hesych. Derselbe auch die Nebenform δίδεῖ und Phrynichus Ecl. 244. δίδουσι.]

δέω

δέω fehle, ermangele, fut. δεήσω ꝛc. Zuſammenziehung §. 105. A. 2. Dies Verbum iſt gewöhnlich imperſonal: δεῖ es fehlt, es bedarf, man muß (il faut), *C.* δέῃ *O.* δέοι *I.* δεῖν *Part.* δέον. Fut. δεήσει. — Das PASS. δέομαι, δέῃ oder δέει, δεῖται ꝛc. iſt immer perſonal, ich bedarf, δεήσομαι, ἐδεήθην.

[Δεηθησόμεθα ſtatt δεησ. Galen. Simpl. Med. Fac. X. 3, 257. T. XII. ἀδεής E.M.]

Dies Verbum unterſcheidet ſich vom vorigen in Abſicht der Zuſammenziehung bloß in den Formen die bei δεῖν, binden, die Zuſammenziehung in ου bekommen. Aber auch die Zuſammenziehung in ει, welche bei allen Verben dieſer Art ganz feſt ſteht, ward im vorliegenden zum Theil vernachläſſigt; ſo namentlich in der ſelten vorkommenden 2. P. z. B. Isocr. Busir. 5. p. 222. τοσοῦτον δέεις; und Xenophon ſagte δέεται, δέεσθαι vielleicht immer, da es ſich an vielen Stellen deſſelben erhalten hat. *)

Der

*) Mem. 1, 6, 10. Anab. 7, 7, 31. δέεσθαι; Anab. 7, 4, 8. δέεται, und Mem. 3, 6, 13. 14. dreimal δέεται und προσδέεται; Hell. 6, 1, 18. ἐδέετο. An allen dieſen Stellen ſind theils keine theils ſehr wenig Handſchriften gegen dieſe Schreibart angeführt; demungeachtet iſt kürzlich an allen die gewöhnliche Form von den Herausgebern hineingebracht worden; und an einer andern Stelle, Mem. 4, 8, 11. iſt dies ſchon vorlängſt geſchehen, wo die alten Ausgaben und 4 Handſchriften προσδέεται haben. Acht Stellen bei einem einzigen Schriftſteller, während keine einzige aus einem der übrigen älteren beigebracht wird, ſind von der größten Bedeutſamkeit, um dieſem wenigſtens mit Sicherheit einen Joniſmus zuzuerkennen, deſſen Beſtehen in dieſer Zeit des Atticiſmus und grade bei dieſem Verbo ſo begreiflich iſt; während nicht einzuſehen wäre, warum die den übrigen Attikern fremde Form grade bei dieſem von Abſchreibern oder Grammatikern ſollte eingefälſcht worden ſein. Hiezu kommt die Gloſſe des Antiatticiſten bei Bekker p. 94. Ἐδέετο ἀντὶ τοῦ ἐδεῖτο welche gerade ſoviel beweiſt als ohne das am wahrſcheinlichſten iſt. Der einzele Gebrauch ſpäterer Schriftſteller und Grammatiker (ſ. Schaefer ad Greg. p. 431.) zu einer Zeit wo gewiß jedermann δεῖσθαι ſprach, iſt einzele gezierte Nachahmung Xenophons. Unter den Beiſpielen ähnlicher Auflöſung in andern Verbis bei Lobeck zum Phryn. S. 220 ff. ſind nur zwei aus echten Schriftſtellern, vom Verbo πλεῖν, wo man nachſehe. Dieſe machen wahrſcheinlich daß der Joniſmus in dieſen kleinen Verbis noch gangbar genug war, um ihn im vorliegenden Falle ſogar vorzuziehn. — Was ich hier über die Unrechtmäßigkeit geſagt, die Form δέεσθαι aus Xenophons Schriften zu tilgen, bleibt auch nach Ludw. Dindorfs in der neuſten Ausg. der Anabaſis ausgeſpro-

Der Konjunktiv des Impersonale wird im Vers öfters einsilbig gefunden, indem nach einigen δέῃ zwar geschrieben aber einsilbig gesprochen ward. S. Meineke zu Menand. fr. inc. 28. et 39. und ein Fragment des Philetärus bei Athen. 10. p. 416. f. Aufmerksamkeit verdient aber eine alte Vorschrift nach welcher δεῖ „und ähnliche" Einsilbige unverändert zugleich als Konjunktiv sollen gegolten haben. S. Reisig in Aristoph. I. p. 44. *)

Von der Angabe daß für *Part.* δέον attisch δεῖν gesagt worden sei, s. §. 105. letzte Anm. und Note.

Homer hat dies Verbum mit dem Stamm ΔΕΥ- statt ΔΕ-; sehr häufig als Passiv δεύομαι, ἐδεύετο, δευήσομαι, und Einmal als Aktiv ἐδεύησεν Od. ι, 540: beides im Sinne des Ermangeln; so daß also Homer als Aorist bei einem augenblicklichen Ereignis, den aor. act. statt des in der Prose gewöhnlichen δεηθῆναι gebraucht zu haben scheint. — Sehr auffallend sind, bei dieser großen Uebereinstimmung für den Stamm ΔΕΥ-, zwei Stellen: 1) Il. ι, 337. wo das Impersonale δεῖ steht, da sonst an allen übrigen Stellen in gleichem Sinne χρή gebraucht ist; 2) Od. σ, 100. ἐμεῖο δ' ἔδησεν in dem Sinne des eben erwähnten ἐδεύησεν, wo also sogar das gewöhnliche ἐδέησεν auf eine sonst nirgend vorkommende Art abgekürzt ist. **)

ΔΗΚ-

sprochener Erhärtung der andern Meinung stehn. Wahr ist indessen, daß ich des Antiatticisten Glosse unvollständig gegeben. Sie lautet so: Ἐδέετο, ἀντὶ τοῦ ἐδεῖτο, παρεκάλει. Daß aber dieser so abgefaßten Glosse eigentlicher Zweck sei den Gebrauch dieses Verbi, wie auch geschrieben, für παρακαλεῖν zu retten, glaube ich nicht. Soviel ist dünkt mich klar, daß ihr Urheber in seinen Exemplaren attischer Schriftsteller ἐδέετο geschrieben fand, dies für deren wahre Hand hielt, und der Mühe werth glaubte aufmerksam zu machen erstens hierauf, zweitens, wenn man will, auch auf diese sonst gemißbilligte Bedeutung.

*) Dobree zu Aristoph. Plut. 216. verwirft viel zu schnöde diese in den Hortis Adon. 187. b. gegebene Vorschrift, für deren Wahrheit ich zwar nicht stehen will, die aber gewiß aus einem der ältern Atticisten genommen ist: denn ganz wie Phrynichus öfters thut (z. B. p. 70. 84. 120. 250. Lob.) führt dieser die ῥήτορες, nehmlich die spätern, als die an, welche sich der gemeinen Form bedienen. Vergleichen wir die Kontractionsform δηλόει δηλοῖ, so hat δέῃ δεῖ seine Analogie. Die von Reisig angeführten Aristophanischen Stellen Plut. 216. Ran. 265. wo κἂν δεῖ „und wenn auch — müßte" in vielen und den besten Handschriften steht, geben der Vorschrift großes Gewicht. Mit dem ähnlichen Gebrauch bei κεῖμαι kann jedoch dieser, wenn es sich so verhält wie ich angedeutet habe, nicht einerlei sein, da μὴ διάκειμαι nicht aus Zusammenziehung entstehn kann.

**) Müßte nicht die Kritik in diesen ältesten Monumenten selbst das heilig halten was nur durch die alten Rhapsoden und Herstel-

ΔΗΚ- ſ. δάκνω.

[δήλομαι, δηλήσομαι (ich will) in doriſcher Proſa und Poeſie.]

[δηρίω, δηρίσασθαι, δηριωθῆναι, bei den Epikern.]

δήω ſ. ΔΑ- 4.

διαιτάω bin Schiedsrichter. Pass. lebe, halte mich auf. — Augm. §. 86. A. 6.

διακονέω und Dep. Med., diene. — Augment §. 86. A. 6.

διδάσκω lehre, verliert in der Formation das σ: διδάξω, δεδίδαχα ꝛc. — MED.

Kommt von ΔΑΩ, und verhält ſich ganz wie ἀλύσκω welches man nachſehe. — Bei Dichtern findet ſich auch die Formation διδασκήσω ꝛc. z. B. Hes. ε. 64. Hymn. Cer. 144.

δίδημι ſ. δέω, binde. δίδωμι ſ. §. 107.

διδράσκω entlaufe, kommt gewöhnlich in der Kompoſition mit ἀπό, ἐξ und διά vor: Fut. δράσομαι, Pf. δέδρακα: alles mit langem α; daher ioniſch διδρήσκω, δρήσομαι ꝛc. — Aor. ἔδρᾱν, ᾱς, ᾱ, ᾱμεν, ᾱτε, ἔδρᾱσαν und ἔδρᾰν, C. δρῶ, ᾷς, ᾷ ꝛc. Opt. δραίην Imp. δρᾶθι Inf. δρᾶναι P. δράς, δράντος (nicht δρᾶντος, ſ. §. 110. A. 3.): ion. ἔδρην, ῆναι ꝛc.: aber δραίην, δράς behalten auch hier das α, nach der Analogie von ἕξην.

[Das einfache Verbum kommt bei den ältern Schriftſtellern nicht vor ſ. Schäfer zu Plutarch. T. V. 148. Ἀπέδρων fand Phrynichus App. p. 11, 6. bei einigen Rednern; συναποδρᾶν Herodian. I. 10. p. 14, 7. διαδρᾶν Aesop. Fab. XXIII. 92. Aus dem Schol. zu Pausan. bei Siebelis T. I. 244. ſieht man daß einige δράναι ſchrieben als Infin. vom ungebräuchlichen δρῆμι, wie φάναι.]

Eine

ſteller hineingekommen ſein kann; ſo wäre es leicht an der einen dieſer Stellen χρή, an der andern ἐμεῦ δ' ἐδέησεν zu beſſern. — Wenn man übrigens die homeriſche Formation δενήσω mit der gewöhnlichen δεήσω vergleicht, ſo wird die Vermuthung einiger Neuern ſehr wahrſcheinlich daß in dieſem Verbo urſprünglich ein Digamma war, deſſen verdoppelte Ausſprache den Diphthong ευ zuwege brachte, grade wie in εὕαδεν; die einfache aber deſſen bloße Auslaſſung in δεήσω, wie in ἔαδεν. Man kann auch eben daher die längere Beibehaltung der aufgelöſten Formen δέεσθαι ꝛc. erklärlicher finden; und für πλέει ꝛc. bietet ſich zu gleicher Annahme die Formation ἔπλευσα dar. Aber die Tritte ſind hier nicht ſo ſicher wie bei εὕαδεν und καπάξαις: daher wir es bei der bloßen Andeutung bewenden laſſen.

Eine Form διδρᾶναι in Thuc. 4, 46. ὅτι κράτιστον εἴη ὡς τάχιστα ἀποδιδρᾶναι, alſo von δίδρημι, hat Bekker itzt nach vielen Handſchriften in ἀποδρᾶναι geändert: aber auch bei Dio Chryſoſtomus to. I. p. 52. leſen wir, ἀνάγκη μισεῖν αὐτὸν καὶ ἀποδιδρᾶναι *) θέλειν, was wohl auf ſolchen Vorgang wie Thucydides ſich gründen könnte.

Der Aor. 1. ἔδρᾱσα, der der rechtmäßige iſt von δράω, thue, war auch von διδράσκω in der gemeinen Sprache, und von Ariſtoteles an in den Büchern: wiewohl er hie und da auch in die Abſchriften der ältern gekommen iſt. **)

Die hier angegebene Formation des Aor. 2. auf ᾱν ꝛc. geht nicht nur vollſtändig hervor aus der §. 110, 7. vorgetragnen Analogie, ſondern iſt auch ausdrücklich ſo feſtgeſetzt von Phrynichus im Appar. Sophist. p. 11. Zwei Beiſpiele der 1. sing. gibt Lex. Seguer. 6. p. 419, 31. Die Quantität ᾰ erhellet aus dem Joniſmus ἔδρην und aus folgendem Ausgang eines anapäſtiſchen Verſes des Ariſtophanes bei Herodian (Piers. p. 465.) δεῦ|ρο δ' ἂν οὐκ | ἀπέδρα | μεν: womit zu verbinden iſt die zuverläſſige Beſſerung von Reiſke in Eurip. Heracl. 14. ἐξέδραμεν für ἐξέδραμον. Vgl. oben γηρᾶναι. — Daß aber die abgekürzte Form der 3. pl. ἔδραν ein kurzes α hat verſteht ſich aus §. 107. A. 18. Hier iſt nur noch zu merken, daß nach den Grammatikern (Phrynichus und Herodian a. a. O.) dieſe Form auch von Attikern muß gebraucht worden ſein: Thucydides indeſſen und Xenophon haben nur das regelmäßige ἀπέδρασαν. Sophocl. Ai. 167. ἀπέδραν.

δίζημαι ſuche, ein joniſches Dep. Med. nach der Formation auf μι, aber mit Beibehaltung des η in der paſſiven Form, §. 106. A. 7. δίζημαι, ἐδίζητο, ἐδίζηντο, δίζησθαι, διζήμενος Herodot. δίζηαι Od. λ, 100., ἣν δίζῃ Callim. Ep. 11. Die Verkürzungen δίζεαι (Theocr. 25, 37.), δίζεο (in einem Hexameter im Etym. M. v. ἀσελγαίνειν) ſind in der Regel. Aber auch die Formen des eigentlichen Thema auf ομαι kommen häufig vor. Bei Herodot jedoch ſind die auf εται, ετο, εσθαι itzt ſämtlich nach Handſchriften in die mit dem η übergegangen; auch in Callim. Ep. 17. wo bisher δίζονται ſtand, hat Jacobs aus der Vatik. Handſchrift (VII, 459.) δίζηνται aufgenommen: ſo daß die andre Formation überhaupt, wenigſtens bei ältern Schriftſtellern, bezweifelt werden

*) Dieſer Cirkumflex darf keinen Verdacht gegen die Form erregen: nicht nur weil er auf der Endung ᾶναι ſo oft fehlerhaft ſteht, ſondern weil das radikal lange α in dieſem Verbo wirklich auch ein Präſens auf ᾶμι, ᾶναι bewirken konnte.

**) So begreift man leicht daß ἀποδράσας und -άσασα, wo es bei Attikern bisher ſtand, nur aus ἀποδράς und -ᾶσα verdorben war. S. Bekker zu Andoc. Myst. 125. Lys. c. Andoc. 28. und vgl. oben zu γηράω.

den kann.*) — Fut. *διζήσομαι* Od. π, 239. — *ἐδιζησάμην ἐμεωυτόν* Heraclit. ap. Plut. adv. Colot. 20. p. 1118. [Beiſpiele von *δίζομαι* aus ſpätern ſ. zu Aj. p. 180. Anm. 4. wo *δίζεσθαι* als zweideutig zu bezeichnen war.]

Man hält das Verbum *δίζω*, welches nur mit der beſtimmten Bedeutung zweifeln, unſchlüſſig ſein Il. π, 713. und im Orakel bei Herodot 1, 65. vorkommt, für denſelben Stamm wie jenes. Vgl. das aus einem verlornen Schriftſteller bei Suidas aufbehaltene *Ἐξέδισεν*. [Falſche Lesart ſtatt *ἐξεδίηησε*.]

δικεῖν, ἔδικον, werfen, ein defektiver Aoriſt. [Statt *δίξε* im Ei des Simias v. 9. iſt *κύξε* verbeſſert Anth. P. XV. 27.]

[*δινέω — δινομένη ἀλωή* Callim. Fr. LI. Aber *δινέμεν* bei Heſiod kann der Form nach zu *δινέω* gehören, wie *ἀγινέμεν, ὀχέμεν* Zenodots Lesart Il. XIII. 2.]

διζάζω ſ. §. 92. A. 5.

διψάω ſ. §. 105. A. 4.

[*Ὅταν πινώμεθ' (πεινώμ.) ἢ διψώμεθα* Hermipp. Ath. X. 426. F.]

δίω ſ. *δεῖσαι*

διώκω verfolge; hat bei Xenoph. Anab. 1, 4, 8. *διώξω*: ſonſt gew. *διώξομαι*. *Διώξετε* hat auch Demosth. p. 989. Xen. Cyrop. 6, 3, 13. — Wegen *ἐδιώκαθον* ſ. §. 112. A. 15.

ΔΜΕ- ſ. *δέμω*.

δοάσσατο, δόασαι ſ. *δέασαι*.

δοκέω dünke, ſcheine; auch denke, glaube; formirt von *ΔΟΚΩ*, *δόξω* ꝛc. nimt aber das Perf. aus dem Paſſiv *δέδογμαι*, habe geſchienen.

Die regelmäßige Formation *δοκήσω* ꝛc. gehört den Dichtern. Namentlich *δεδόκημαι* ſehe man bei Pind. Nem. 5, 36. Eur. Med. 761. Aristoph. Vesp. 726. (auch Herodot. 7, 16, 3.), um es zu unterſcheiden von dem epiſchen *δεδοκημένος* unter *δέχεσθαι*. [*δοκεύμενος ἁλίξειν* ſt. *δοκῶν* Oppian. Cyn. IV. 109. aber abſolut für observans oder speculans Orph. Arg. 1359.]

Von dem angeblichen Part. neutr. *δοκεῖν* für *δοκοῦν* ſ. §. 105. letzte Anm. und Note.

δου-

*) Bei Apollon. 1, 1208. hat man die Lesart *δίζετο κρηναίης*, wegen der ausgeſuchten (d. h. ſonſt nirgend vorkommenden) Form des zweiten Worts, vielleicht zu übereilt vorgezogen. Aber ganz unangefochten ſteht doch *ἐδίζετο* ſchon bei Moschus 2, 28. und in folg. Fragment, vielleicht des Kallimachus, bei Suid. v. *ἄγχος*: *ποσσὶ δ' ἀνελθεῖν Ἄγχος ἐς ὑψικάρηνον ἐδίζετο*: die Orphica (ſ. Ind. Gesn.) nicht zu erwähnen.

δουπέω töne dumpf, falle, pf. δέδουπα. Aor. ἐδούπησα und ἐγδούπησα von einem Stamme ΓΔΟΥΠ-, der ſich zu δουπέω zu verhalten ſcheint, wie κτυπέω zu τύπτω.*) [Κατέδουπε τέθνηκεν Hesych. wie δοῦπος θάνατος.]

δραμεῖν, δέδρομα ſ. τρέχω.

δράσσω, ττω, greife. — MED.

Daher Eurip. Tro. 745. δέδραξαι 2. P. perf. pass. als Medium. [Blos das Medium iſt im Gebrauch, nicht δράσσω.]

δράω thue, geht regelmäßig, mit langem α in der Flexion; daher δέδρᾶκα dieſem Verbo und dem Verbo διδράσκω gemeinſchaftlich.

Neben δέδρᾶμαι ward jedoch auch δέδρασμαι geſprochen; ſ. Thuc. 3, 54. Daher Adj. Verb. δραστός, δραστέος. [Δρασθέν Phil. de Monarch. L. I. 819. (p. 220. T. II.) u. a. Beiſpiele der Doppelform ſ. zu Aj. 317.]

δρέπω pflücke. — MED.

Wegen δραπών ſ. §. 96. A. 5. — Seltnere Präſensform δρέπτω, ſ. Schneid. Wörterb. [Κδρεψα Plat. Tim. p. 91. C. häufiger das Med. Δρεφθῆναι ἀποδρεπανισθῆναι Suid.]

δρύπτω zerfleiſche. Wegen Hom. ἀποδρύφοι ſ. §. 92. A. 13. Not.

δύναμαι Praes. und Impf. wie ἵσταμαι. Wegen *Conjunct.* und *Optat.* ſ. §. 107. A. 35. **): und wegen des Augments §. 83. A. 8. — Fut. δυνήσομαι Aor. ἐδυνήθην, ἠδυνήθην, oder auch ἐδυνάσθην, welche mehr ioniſche Form das Augm. η nur bei Helleniſten (Marci 7, 24.) annimt. Pf. δεδύνημαι. — Adj. Verb. δυνατός (möglich).

Daß die §. 107. A. 1. gegebene Vorſchrift, die 2. P. auf ασαι werde von den Attikern nur in ᾳ zuſammengezogen, wenigſtens auf δύναμαι ſchwerlich Anwendung leidet, und das auf ioniſchem Wege entſtandene δύνῃ (ion. δύνεαι) bei den Tragikern vorkommt, δύνᾳ aber nicht, iſt zu Soph. Philoct. 798. bemerkt. In der Proſe iſt nur δύνασαι gebräuchlich. Im Impf. aber zogen die

*) Ich nehme nehmlich an daß γδουπ- und κτυπ- im weſentlichen einerlei Onomatopöie für den Schall eines aufſchlagenden Körpers ſind, und daß daher δουπεῖν das aufſchlagen, hinfallen ſelbſt, und eben ſo τύπτειν das ſchlagen bezeichnet.

**) Es iſt auch dort ſchon bemerkt, daß ungeachtet δύνωμαι als Proparoxyt. die allein gebräuchliche Form iſt, nach welcher man auch bei Homer betont δύνηαι (Il. ζ, 229.), dennoch bei den Joniern, nach der Vorſchrift §. 107. A. 32. die Auflöſung ſtatt findet, δυνέωμαι, z. B. Herod. 4, 97. Vgl. ἐπίσταμαι.

die Attiker auch in der Prose die Form ἐδύνω, ἠδύνω der auf -ασο vor. Moeris p. 182. Xen. Anab. 7, 5, 5.

Die Form ἐδυνάσθην haben Homer und Herodot und unter den Attikern öfters Xenophon. Bei Homer jedoch ist das Verbum gewöhnlicher Dep. Med., δυνήσατο.

δύω. Dies Verbum vertheilt unter seine Formen die immediative Bedeutung, eingehn, und die kausative, einhüllen, im wesentlichen eben so, wie es auch bei einigen andern Verbis, vorzüglich bei ἵστημι und φύω geschieht, und nach den §. 113. vorgetragenen Analogien. Das Praes. Act. δύω, καταδύω ꝛc. hat die kausative Bedeutung, einhüllen, versenken, und behält sie im Fut. und Aor. 1. Act. δύσω, ἔδῦσα. Pass. ἐδύθην mit kurzem ῠ nach §. 95. A. 6. — Das MED. δύομαι, δύσομαι, ἐδυσάμην hat also die Bedeutung, sich einhüllen, welche dann sehr natürlich übergeht in die intransitive (immediative), eingehn, untertauchen, untergehn ꝛc. Diese aber nimt selbst wieder eine transitive Bedeutung an, z. B. (ein Kleid) anziehen. Alle diese zum immediativen Sinn gehörigen Bedeutungen verbinden nun mit dieser Medialform aus der aktiven das Perf. δέδυκα und den Aor. 2. ἔδῦν (§. 110, 7.). Hiezu kommt eine neue aktive Form δύνω, welche eigentlich dem Med. δύομαι, so wie ἔδυν dem Med. ἐδυσάμην, gleichbedeutend ist; doch so daß theils in gewissen Verbindungen theils in Compositis, diese aktiven Formen vorgezogen werden.

[Intransitiv σελήνη τάχιον δύνει Bion. XVI. 6.]

Dies ist die Grundlage des Gebrauchs: die Modifikationen, welche aus den verschiednen Wendungen des Sinns, besonders in Compositis entstehn, bleiben den Wörterbüchern überlassen.

Von ἔδυν ist die Personal-Biegung in §. 107. A. 16. 18. schon enthalten, und die Modal-Biegung in §. 110, 7. Nur den Konjunktiv und Optativ müssen wir hier noch erwähnen. Der *Conj.* ist nach der Analogie von ἔσην, ϛῶ nicht möglich, wohl aber nach der des aufgelösten ϛέω oder ϛείω, ϛῄης: und so findet sich nun ein Konjunktiv δύω, δύῃς, δύῃ von ἔδυν nicht nur bei Homer z. B. Il. ϱ, 186. ι, 604. λ, 194. sondern selbst in der attischen Prose, Plat. Cratyl. 64. p. 413. b. ἐπειδὰν ὁ ἥλιος δύῃ: welche Formen man also nicht mit dem Präsens δύω ver-

verwechseln und diesem den immediativen Sinn zuschreiben darf. Den *Opt.* δύην (ῡ statt υι) haben wir bereits oben §. 107. A. 36. gezeigt, aber nur mit einem Beispiel der verkürzten Form, Il. π, 99. ἐκδῦμεν (wie ϛαίην — ϛαῖμεν) belegen können. Nach Bekkers Bemerkung erfodert aber in Od. ι, 377. σ, 348. ν, 286. die Verbindung den Optativ, und an diesen Stellen ist daher statt δύῃ zu schreiben δύη.

Das epische δύσκεν Il. η, 271. vom Aorist ἔδυν gebildet, ist in der Regel von §. 94. A. 3. und §. 107. A. 27. „zog sich jedesmal zurück."

Von den epischen Nebenformen des Aor. Med. ἐδύσετο, ἐδύσεο, δύσεο s. §. 96. A. 10.: und von dem Part. δυσόμενος ebend. letzte Note.

Spätere bildeten von δύνω wieder einen Aor. 1. wenigstens im Particip ἡλίου δύναντος, μετὰ ἥλιον δύναντα, Ael. V. H. 4, 1, 1. Paus. 2, 11. — Herodot flektirt die Form δύνω, so wie mehre andre barytona (§. 112. A. 7. Note), auch wie von -έω: 3, 98. ἐνδυνέουσι, sie ziehen an. [Der Aor. ἔδυνα ist an den beiden angeführten Stellen unsicher, weniger bei Hesych. περιδῦσαι περιδύνασαι.]

E.

ἑάφθη s. ἅπτω.

ἐάω lasse. Augm. ει §. 84, 3.

Die Jonier lassen auch dies Augment weg, Impf. ἔων für εἶων. [Ἐἄσαμεν mit kurzem α lasen einige sehr unpassend Od. III. 151. nach der spätern Prosodie, welche es für mittelzeitig erklärt Anecd. Cram. III. 371. Spitzner Prosod. S. 59.]

ἐγγυάω gebe als Pfand. MED. verbürge mich. Formation §. 95, 5. Augment §. 86. A. 5. und Note.

ἐγείρω wecke. — Redupl. Att. ἐγήγερκα, ερμαι. — MED. erwache. Dazu Aor. syncop. ἠγρόμην.

Dieser Aorist ist von den Grammatikern, den späteren wenigstens, verkannt worden, welche, wie man bei Thomas Mag. sieht, ein Präs. ἔγρομαι setzten. Aber dies kommt nirgend vor, und die übrigen Formen sind überall deutlicher Aorist z. B. Il. β, 41. ἔγρετο δ' ἐξ ὕπνου. Aristoph. Vesp. 774. κἂν ἔγρῃ μεσημβρινὸς, οὐδεὶς σ' ἀποκλείσει. Eben so drückt auch der Infin. überall den Moment des Erwachens aus: daher es sehr nahe lag die Betonung ἐγρέσθαι dafür aufzustellen, und die gewöhnliche, ἔγρεσθαι, jenem Irrthum der Grammatiker zuzuschreiben. Allein bei einer Form die stets in der gewöhnlichen Sprache geblieben ist, und wovon namentlich der Infin. mehrmals vorkommt (Od. ν, 124. Apollon. 4, 1352. Lucian. Dial. Mar. 14, 2.) ist grö-

größere Behutsamkeit nöthig. In dem entsprechenden Fall unter ἀγείρω, wo ἀγέροντο, ἀγερέσθαι nur in der altepischen Sprache, und dieser Infinitiv nur Einmal vorkommt, war grammatische Entscheidung berechtigt, und die ganz regelmäßige Aoristform heischte also auch den Accent nach der allgemeinen Norm. Hier hingegen ist es möglich, daß die durch Synkope anders gestaltete Form schon in der ältern Zeit eine Abweichung von der Analogie veranlaßt hat; wie wir davon ein Beispiel bei dem unleugbaren, dem gegenwärtigen sehr ähnlichen, Aorist ἔξεσθαι unter ἵζω sehn werden. Vgl. auch πέφνων. [Das Activ ἔγρω erwähnt Arcadius 163, 13. der Imperat. ἐγρέτω ist hergestellt in dem Fragm. des Sopater Athen. IV. 175. C. ἔγρονται Eur. Phaeth. 29. und ἔγρεται häufig bei den jüngern Epikern Paul. Sil. Soph. II. 44. Amb. 20. Nonn. Par. XI. 82. Oppian. Hal. V. 2, 41. Der Infinitiv auch in der Aoristbedeutung immer als Properispomenon Theocr. XVIII. 55. Plat. Symp. 225. C. Rep. VII. 534. C. Plut. An seni resp. c. 1. p. 101. etc. Der Imperativ ἔγρει statt ἔγειρε Nic. Al. 456]

Das Perf. 2.

ἐγρήγορα

dessen anomalische Reduplikation wahrscheinlich durch den Laut von ἠγρόμην, ἔγρεσθαι veranlaßt ward, gehört ebenfalls zu der immediativen Bedeutung, und zwar als Zustand, ich wache; s. §. 113. A. 5. Plusq. als Impf. ἐγρηγόρειν.

Daß in der Bedeutung des wachen bloß dieses Perfekt als Präsens bei den Attikern vorkommt haben Fischer III. p. 65. Porson und Schneider zu Xen. Anab. 4, 6, 22. und Lobeck zu Phryn. p. 119. hinreichend gezeigt. In der gemeinen Sprache ist ein Präsens ἐγρηγορέω und bei den biblischen Schriftstellern γρηγορέω daraus entstanden. Und schon bei Homer Od. υ, 6. kommt ein Particip ἐγρηγορόων vor, also wol von einem Indik. auf ῶ, ῷς, ῷ. *)

Bei Homer tritt ferner an die Stelle der 2. pl. ἐγρηγόρατε eine dem Metro bequemere Form mit passivem Ausgang, ἐγρήγορθε, wovon s. §. 110. A. 9. und, zu dieser gesellt sich auch der entsprechende Infinitiv ἐγρηγόρθαι. Eine ganz besondre Abweichung aber ist bei demselben die aktive Form der 3. pl. ebenfalls mit dem θ, ἐγρηγόρθασιν. **) [Ἐγρήγορθαι betonten ei-

*) So läßt sich also auch bei Hippokrates de Insomn. 1. das Particip ἐγρηγοροῦσα wohl rechtfertigen, obgleich kurz vorher ἐγρήγορεν als Präsens steht.

**) Diese Formen erscheinen freilich in ihrem äußern Verhalten als

einige äolisch wie τέτορθαι, μέμορθαι. Daß ἐγρηγόρθασι aus ἐγρήγορθε, wie Matth. glaubt, entstanden sei, ist auch mir sehr unwahrscheinlich; ich halte das σ mit E.M. 312. für eine metrische Einschaltung wie τέλθος, ἴqθιμος.]

ἔδω s. ἐσθίω

ἐδοῦμαι s. ἔζω.

ἔζομαι s. ἵζω.

ἐθέλω und θέλω will, f. ἐθελήσω, θελήσω ꝛc. Aber Perf. nur ἠθέληκα bei den guten Schriftstellern; s. Phryn. et Lob. p. 332.

ἐθίζω gewöhne. Augm. ει §. 84, 3.

ἔθω. Von diesem alten Präsens, wovon nur noch das Participium ἔθων pflegend, gewohnt, bei Epikern übrig ist, kommt das sehr gebräuchliche Perfekt εἴωθα, bin gewohnt. Die übrigen Tempora gibt das Passiv von ἐθίζω, dessen perf. pass. εἴθισμαι mit εἴωθα ungefehr einerlei ist.

Die Form εἴωθα (s. §. 97. A. 3. und Lexil. I. 63, 28.) ist eine Zerdehnung des Stammes, ganz wie wir oben §. 109. A. 9. von dem Stamme εἶδω, ἴδεῖν, ἴδη die Zerdehnung ἠείδη gesehn haben. Der Zweck der gegenwärtigen war, sowohl das Augment als den Umlaut kenntlich zu erhalten: also eigentlich εἰοθα: hieraus entstand durch Umstellung der Quantitäten das ionische ἐωθα bei Herodot, und hieraus wieder das gewöhnliche εἴωθα. Die Dorier hatten eine andre Formation, nach Art des Perf. 1. aber mit gleichem Umlaut, ἔθωκα. S. Lexil. ebend. 29. — Daß bei Herodot ἐώθεε nicht bloß Plusq. ist, sondern auch für die Perfektform ἔωθε steht, ist §. 112. A. 6. besprochen.

εἶδω, ein altes Verbum, von dessen Spaltung in die Bedeutungen sehn und wissen wir bereits §. 109, 3. 4. u. §. 113. A. 12. gehandelt haben. Was zu der Bedeutung wissen gehört, ist am

als eine Reihe von Abirrungen: aber es läßt sich überall auch eine zum Grund liegende Regelmäßigkeit nachweisen. Der Uebergang des unbeholfenen ἐγρηγόρατε in die passive Form ἐγρήγορθε war gerechtfertigt durch die neutrale Bedeutung von ἐγρήγορα, welche eben so gut dem Perf. pass. eignete, vollkommen wie in ἀνέῳγα und ἀνέῳγμαι: dies Passiv konnte aber nach der Analogie von ἄωρτο (ἤορτο) auch den Umlaut ο behalten: und so sind also ἐγρήγορμαι, ορθε, ὄρθαι regelmäßig. Daß aber die active Form ἐγρηγόρθασι wieder aus diesem ἐγρήγορθε entstanden sei, möchte wol wirklich ein bloßer Schein sein. So wie aus ἀγείρω ἀγερέθω, so konnte auch aus ἐγείρω ἐγερέθω und ἐγέρθω werden; und von diesem Thema her war also auch das Perf. ἐγρήγορθα in der Regel.

am erſtern Ort vollſtändig aufgeführt, und den in der Bedeutung ſehn in der gewöhnlichen Sprache allein üblichen Aor. 2. ſ. unten bei ὁράω.

Um aber die Fälle wo Formen dieſes Verbi zu einer oder der andern Bedeutung gehören richtig zu ſcheiden, muß man beobachten daß mehre die ſich aufs innere Erkennen beziehen und die wir durch den Begriff ſehen ausdrücken, von den Griechen zu dem Verbo εἰδέναι gezogen werden. So beſonders ὡς εἰδῇς, ἵν' εἰδῆτε in vielen Verbindungen, wo man in Gefahr kommt aus unſerer Gewohnheit ἴδῃς, ἴδητε beſſern zu wollen, z. B. Demosth. Mid. 23. (p. 539. Rsk.) „ich will euch das auseinander ſetzen, ἵν' εἰδῆτε, ὅτι καὶ τούτων τὴν μεγίστην ὀφειλὼν δοῦναι δίκην φανήσεται": ſo auch 24. (p. 541. init.); und andre Beiſpiele bei Sturz Lex. Xenoph. unter εἶδεν 6. Dahin gehört alſo auch das Adj. verb. ἰστέον, welches nie vom eigentlichen ſehen gebraucht wird, in einigen Fällen, wo wir es ſo überſetzen müſſen; ſ. Heind. ad Plat. Theaet. 141. So iſt alſo der homeriſche Konjunktiv εἴδομεν, der überall für εἰδῶμεν ſteht, auch Il. ν, 325. Od. ζ, 257. wo wir ſagen würden „damit wir ſehen —, laß uns ſehn —", genauer zu faſſen erfahren, erkennen: und ſo iſt auch wol kein Zweifel daß an der einzigen Stelle, wo εἰδήσω dem Zuſammenhang nach auf das phyſiſche Sehn gehn könnte, Od. ζ, 257., es ſo wie überall zu εἰδέναι gehört: „du wirſt dort die vornehmſten Phäaken kennen lernen." Nur erſt die ſpätern Dichter, vielleicht aus Misverſtand der homeriſchen Sprache, brauchen εἴδω ganz für ſehn: Theocr. 2, 25. εἴδομες Präſens; oder bilden aus dem Aoriſt ἰδεῖν nach §. 111. A. 4. ein Futur; id. 3, 37. ἆρά γ' ἴδησῶ αὐτάν; [Εἶδον ſcheint auch ſonſt ſtatt οἶδα oder ᾔδειν vorzukommen ſ. zu Aj. v. 1027. und Matth. S. 568. εἰδῶμεν ſtatt des gewöhnlichen ἴδωμεν Aesch. Choeph. 890. εἰδηκέναι Aristot. Top. I. 24. 484. Sylb.]

Was aber wirklich noch zu εἴδω video gehört iſt das epiſche Medium εἴδομαι, εἰσάμην, welches ganz wie die lat. Verba appareo und videor gebraucht wird z. B. Il. θ, 559. α, 228. μ, 103.; dann aber auch, durch eine beſondere Abweichung, mit dem Dativ ſoviel heißt als gleich, ähnlich ſein z. B. ε, 462. εἰδόμενος Ἀχαμάντι, β, 791. εἴσατο υἷι Πριάμοιο. [Εἴσαντο ſie meinten Apollon. I. 718. wie εἰδέναι und ἐπίστασθαι bei Herodot.]

Da der Stamm εἴδω urſprünglich das Digamma hatte, wie die Vergleichung von videre und der vielfältige Hiatus bei Homer vor εἶδος, ἰδεῖν, εἰδέναι ꝛc. lehrt, ſo hatte dies Verbum auch das Augm. syllab. So erklärt ſich alſo in der gewöhnlichen Sprache der Aoriſt ἔ ϝ ι δ ο ν, ἰ δ ε ῖ ν: eigentlich εἴδω, ἐ-ϝιδον, ἰδεῖν wie λείπω, ἔλιπον, λιπεῖν: dann nach gänzlich verwiſchtem Digamma durch Zuſammenziehung εἶδον. Dieſes ει iſt alſo verſchieden von dem in dem Präſ. εἴδω, wo es Verſtärkung iſt des

Stam-

Stammes ἰδ-, wie in λείπω von λιπ-. Daher denn in der epischen Sprache auch der Aorist εἰσάμην mit solchem Augment vorkommt, ἐεισσάμην. Homer hat aber auch im Particip ἐεισσάμενος z. B. Il. β, 22. und Pindar. (Nem. 10, 28.) ἐεισόμενος, wofür sich ein Thema ἐείδω annehmen läßt, wie auch andere digammirte Verba (s. ἕλδομαι, εἴργω in εἰργω ꝛc.) nach der Analogie von ἐθέλω ein solches ε haben. S. §. 84. A. 9. und §. 112. A. 23.

εἰκάζω vermuthe. Augm. §. 84. A. 2.

εἴκω welche. Augm. §. 84. A. 2. verbunden mit A. 8. nebst der Note.

Homer hat Fut. Med. Il. α, 294. Od. μ, 117.: denn Il. δ, 62. ist ὑποείξομεν verkürzter Konjunktiv: aber bei andern ist Fut. Act. Herod. 7, 160. Xen. Hell. 5, 4, 45. Demosth. de Rhod. 197. ult. — Wegen εἶκαθον s. §. 112, 12.

εἴκω. Hievon in der Bedeutung ähnlich sein, scheinen, ist als Präsens nur gebräuchlich das Perf. ἔοικα §. 84. A. 9. Plusq. (Impf.) ἐῴκειν ebend. A. 12. Das Part. ἐοικώς hat eine attische Nebenform εἰκώς: s. §. 109. A. 12.: welche besonders im Neutro εἰκός gebräuchlich ist, doch so daß ἐοικός stets auch gute Form blieb. Die Jonier haben durchaus οἶκα, οἰκώς, οἰκός. — Fut. εἴξω (Aristoph. Nub. 1001.).

[*Προσῴκει* Anth. Pal. VI. 353.]

Dieselbe Verkürzung wie in εἰκώς findet auch des Metri wegen einigemal in andern Formen dieses Perfekts statt. Aristoph. Av. 1298. εἶκεν er ist ähnlich; Eccl. 1161. προσεικέναι: daher dieser Inf. auch in Nub. 185. und Eurip. Bacch. 1273. nunmehr so geschrieben ist: wiewohl es möglich ist, daß man an allen diesen Stellen auch die gewöhnliche Schreibart dem Vers gemäß aussprach.

Das Homerische εἶκε Il. σ, 520. ist Impf. und das einzige Beispiel von Pr. und Impf. εἴκειν. [εἶκε wird jetzt gelesen nach dem Rav. Arist. Avv. 1287.]

Von den synkopirten Formen dieses Perfekts, ἔοιγμεν (Soph. Eurip.) für ἐοίκαμεν, ἔῖκτον (Od. δ, 27.) für ἐοίκατον, ἔῖκτην (Il. α, 104.) für ἐῳκείτην, s. die vollständige Analogie oben §. 110, 10. verbunden mit §. 109. A. 13. Dies Perf. ging ferner, wie eben daselbst gezeigt ist, ohne die Bedeutung zu ändern in die passive Form über: vgl. oben dasselbe in ἐγρήγορα — ἐγρηγόρθαι. Homer hat auf diese Art nur die plusquamperfektische Form

Form, ἧκτο, ἕκτο. *) Die perfektiſche (ἕαγμαι) haben nachherige Dichter, aber mit einem unregelmäßigen Augment: Eurip. Alc. 1066. προσήϊξαι, Hesych. προσήϊκται. **) [ἧκται Nic. Th. 658. nach ἔοικα, ἔαγμαι mit Auflöſung.]

Endlich gibt es von der 3. pl. perf. eine ganz abweichende attiſche Form, ἑᾶσι, deren Beiſpiele Ruhnk. ad Tim. p. 98. verzeichnet hat. Wir haben ſchon oben §. 109. A. 13. die genaue Uebereinſtimmung dieſer Form mit ἴασι gezeigt, und dadurch die einſeitigen falſchen Erklärungen der einen und der andern abgewehrt. Sicherer ſcheint anzunehmen zu ſein daß ſo wie in andern Biegungsformen ein σ zwiſchen Stamm und Endung theils erſcheint theils wegfällt, ſo auch die 3. pl. -αντι -ᾶσι, vollſtändiger auf σαντι, σᾶσιν ausging, wovon jene zwei Formen zufällig übrig ſind. ***)

Zu

*) In Beziehung auf das, was oben §. 84. A. 9. mit der Note, von dem Digamma dieſes Verbi geſagt iſt, bemerken wir hier, daß in ſolcher Vorausſetzung die Augmentirung des Plusq., wie wir ſie in ἐῴκει und ἧκτο ſehn, bei Homer freilich nicht ſtatt finden konnte. Allein da dieſe Schreibung nicht aus Homers Zeit iſt; ſo iſt leicht einzuſehn daß für ἐῴκει in ſeiner Sprache ΕΓΕΟΙΚΕΙ war, und für ἕκτο, ἧκτο — ΕΓΕΓΙΚΤΟ, ΕΓΕΓΙΚΤΟ, welche Formen ſtatt jener überall in den Vers paſſen, ſo daß nur etwa ein bewegliches ν zu beſeitigen iſt, wie Il. ψ, 107.

**) Dieſe Formen ſcheinen aus dem altepiſchen ἧκτο durch ungenau aufgefaßte Analogie entſtanden zu ſein. Denn wenn man aus dem Thema ἑίκω ſelbſt, ohne durch das Perfekt ἔοικα zu gehn, ein perf. p. ἔαγμαι formiren wollte um dies in ἧαγμαι zu trennen; ſo würde man die große vorhandne Analogie ohne hinreichenden Grund zerreißen. In der Zeit der noch blühenden Sprache iſt es ſehr leicht und gewöhnlich daß eine alte Analogie ungenau aufgefaßt wird: aber neue Analogien auf theoretiſchem Wege gleichſam anſpinnen, dies konnten nur allenfalls die noch ſpäteren grammatiſchen Dichter.

***) Beobachtet man daß der Unterſchied zwiſchen den Ausgängen der Haupttempora und der hiſtoriſchen Tempora hauptſächlich darin beſteht, daß durch das Augment ἐ und die damit verbundne Zurückziehung des Tones die Ausgänge der hiſtoriſchen Tempora ſich abſtumpften, z. B. τύπτ-οντι (dor. ſtatt ουσι) ἔτυπτ-ον, ſo wird man aus der hiſtoriſchen Endung σαν mit Grund auf eine Endung σαντι (σᾶσι) in Haupttemporibus ſchließen. Ich ſtimme in dieſer Bemerkung mit dem ſcharfſinnigen Sprachforſcher Landvoigt in Merſeburg überein, der zugleich auf eine für mich überzeugende Weiſe die oben §. 107. in der Note zu A. 7. erwähnte Schwierigkeit hiedurch beſeitigt. Nehmlich in jener älteſten Biegungsform auf μι, entſprachen ſich auf dieſe Art Präſens und Impf. der Form auf μι: τιθέ-σαντι, ἐτίθε-σαν. Das σ in der erſten Form fiel aus: alſo τιθέαντι τιθέασι; und hieraus ſind verkürzt τιθεῖσι, τιθέντι.

Zu dieſem Stamm gehören auch noch ἴσχω, ἴσχω, welche ſ. unt. beſonders.

εἰλύω umhülle, εἰλῦσω, εἰλῦμαι, Hom. εἰλῦσα Com. ap. Ath. 7. p. 293 d. — εἰλύομαι ſchleppe mich, krieche, Soph. — Verſchieden iſt bei Homer das Paſſiv ἑλυσθῆναι mit bloßem ε, 1) ſich zuſammenkrümmen Il. ω, 510. Od. ι, 433. 2) geſtoßen werden Il. ψ, 393. — Die ſpätern Dichter brauchen dieſe Formen und Bedeutungen ohne Unterſchied. S. Lexil. II. [S. Wernicke zu Tryph. v. 262. Doch möchte die lezt genannte Bedeutung Il. ψ. 393. ὁρμὸς ἑλύσθη ſt. ἠλάθη ohne Beiſpiel ſeyn; ſtatt εἰλυθεῖσα Nonn. IV. 364. iſt εἰλυσθ. verbeſſert.]

εἴλω, εἴλλω oder ἐίλλω, auch ἴλλω, auch εἰλέω und εἰλέω, dränge, ſchließe ein, hülle, wickele: alles übrige in der gangbaren Sprache nur von der Form auf έω: εἰλήσω, εἴλημαι, εἰλητός.

[Συνείλας συνειλήσας Hesych. ſ. Phryn. S. 50.]

Die verſchiedne Schreib- und Sprechart dieſes Verbi iſt für die einzeln Stellen ſchwer zu beſtimmen, indem, wie hie und da aus den Bemerkungen der Grammatiker erhellet, die Unbeſtimmtheit bei den Alten ſelbſt ſchon war. Eine Vertheilung der Schreibarten unter die Bedeutungen läßt ſich ebenfalls ohne Willkür nicht feſtſetzen. S. hierüber und über alles was die Bedeutung betrifft Lexil. II. Die Schreibart mit dem Aſper war ohne Zweifel, wie in vielen ähnlichen Fällen hauptſächlich den Attikern eigen. In der ältern Sprache hatte das Verbum das Digamma, wie ſich außer den aus §. 6. A. 6. bekanten Kennzeichen hier auch aus mehren epiſchen Formen, die wir ſogleich ſehn werden, ergibt. [Die Schreibart mit dem Aſper findet man oft bei den Nichtattikern, und umgekehrt ἀπείλλειν, ὑπίλλειν, bei den Attikern.]

Bei Homer kommt außer Pr. und Impf. εἴλεῖν und Part. Pass. εἰλόμενος die übrige Formation vom einfachen Stamm ΕΛ- vor: Aor. 1. 3. pl. ἕλσαν *Inf.* ἕλσαι und (nach der oben bei ἐεισάμενος erwähnten Analogie) ἐέλσαι. *Part.* ἕλσας in der Bedeutung ſchlagen, von welcher, und von dem Verhältnis dieſes Verbi zu ἐλαύνω, ἤλασα ſ. den Art. im Lexilogus. Perf. Pass. ἔελμαι, ἐελμένος.

Nach aller Analogie gehört alſo zu dieſem Verbo und zu demſelben einfachen Stamm der Aor. pass. ἐάλην und ohne Augm. 3. pl. ἅλεν (Il. χ, 12.), *Inf.* ἁλῆναι, ἁλήμεναι *Part.* ἁλείς, ἁλέν. Vgl. ϝέλλω, ἐϝάλην und ϝείρω, ἔϝερσα, ἐϝάρην. Auch hier iſt der Spi-

Spiritus unſicher und die Ausgaben und Stellen ſchwanken mit ἑάλην, ἁλῆναι ꝛc. *)

Das Impf. ἑόλει bei Pindar Pyth. 4, 414. nach Böckhs ſicherer Beſſerung für αἰόλει, und das Plusq. pass. ἑόλητο bei Apollonius 3, 471. ſind Nebenformen von εἷλε und ἕλτο mit dem Begriff bedrängen, beunruhigen, die ſich zu ΕΛΩ, εἵλω verhalten wie τρέμω τρομέω, κτείνω ἐκτόνηκα, und ähnliche oben §. 112. A. 5. **) [Bei Apoll. geben alle Handſchr. αἰόλ., bei Pind. die meiſten; doch Κόληται τετάραχται Hes. die Vergleichung des V. ἑολέω mit τρομέω iſt precär, da ἑολος als Mittelglied fehlt.]

Hieher gehört den Buchſtaben nach auch das ſeltne Verbum, mit der Bedeut. beſchimpfen, mishandeln, προσελεῖν, wie es ſonſt geſchrieben ward, oder προυσελεῖν wie zuverläſſige Quellen es an die Hand geben. Dieſe Ausſprache rührt von einem urſprünglich zwiſchen σ und ε befindlichen Digamma her. Es kommen nur zwei Präſensformen davon vor, Aristoph. Ran. 730. προυσελοῦμεν und Aeschyl. Prom. 435. προυσελούμενος. S. ausführlich davon Lexil. II.

εἵμαρται ſ. μείρομαι — εἶμι und εἰμί ſ. §. 108.

εἰπεῖν ſagen, ein Aoriſt, *Indic.* εἶπον. *Imperat.* εἰπέ, compos. πρόειπε, §. 103, 5. Daneben waren auch die Formen des Aoristi 1. εἶπα (ſ. §. 96. A. 1. u. 9.) gebräuchlich: in der attiſchen Sprache am häufigſten εἶπας, εἴπατε, εἰπάτω, doch immer abwechſelnd mit den Formen worin das ε iſt: ſo daß eigne Beurtheilung des Wohlklangs den ſprechenden beſtimmt zu haben ſcheint. Weit ſeltner ſind die 1. P. εἶπα ***) welche mehr ioniſch, und die 2. P. *Imperat.* εἶπον, welche überhaupt ſelten war: ſo wie auch der *Opt.* †) Das

*) Ein Theil der Grammatiker, hauptſächlich die neuern, führen dieſe Formen für ſich unter einem Thema ΑΛΗΜΙ auf, und bringen dies theils mit ἁλέομαι theils mit ἁλίες conferti zuſammen, u. d. g. Die echte grammatiſche Ueberlieferung kommt mit unſerer Darſtellung überein; ſ. Lexil.

**) Ich habe dieſes, nebſt der von Böckh vorgezogenen Ableitung dieſer Formen von αἰόλος, αἰόλλω, genauer erörtert im Lexil. II.

***) Xen. Mem. 2, 2, 8. οὔτ' εἶπα οὔτ' ἐποίησα, offenbar abſichtlich. Eurip. Cycl. 101. S. auch Demosth. c. Euerg. p. 1151. Bekk. (ἔδειξα καὶ — εἶπα) und Philem. Inc. 51. a. [So auch οὔτ' εἴπας οὔτ' ἔπραξας Aristid. Or. XLV. 82. aber καὶ εἰπὼν καὶ ἀκούσας Plat. Prot. 310. A. ſo daß die von B. angenommene Paronomaſie zufällig ſcheint.]

†) In Plat. Soph. p. 240. d. iſt εἴπαιμεν aus den beſten Handſchrif-

Das *Part.* εἶπας, ασα, αν ist hauptsächlich ionisch. — Das MED., das aber nur von dem Comp. ἀπειπεῖν (versagen; verzweifeln) dem Activo gleichbedeutend vorkommt, hat immer die Form des Aor. 1. ἀπείπασθαι. Fut. ἀπεροῦμαι Posidipp. Epigr. 2.

[Auch διειπασθαι Athen. IV. 157. C. διειπάμενος Aristot. Oec. II. 1351, 5. συνειπάμ. Dionys. Antt. V. 48. und 51.]

Die 2. Imperat. εἶπον ward bisher in den Lehrbüchern durchaus, und in den Ausgaben meistens, so betont: εἰπόν: in dem Excurs. 1. zu Plat. Meno ist gezeigt daß dies eine den echten Griechen fremde Betonung ist.

Gewöhnlich setzt man als Thema ΕΠΩ mit dem Augm. ει, das dann aber unnatürlicher Weise durch alle Modos bliebe, und dagegen in ἐνέπω (s. unt.) gar nicht zu sehn wäre. Der Stamm ΕΠ- ist allerdings aus dem Subst. ἔπος zu erkennen; aber dies hindert nicht daß derselbe Stamm in ΕΙΠ- sollte übergegangen sein. *)

Demnach hat dies Verbum in der gewöhnlichen Sprache, nach §. 84. A. 2., kein Augment. In der ältern Sprache aber hatte dasselbe das Digamma, und daher bei den Epikern das Augm. syll. ἐειπον. Eben daher haben bei denselben die Composita den Hiatus: ἀποειπεῖν: s. Lexil. I. S. 287. Note.

Mit diesem Aorist εἰπεῖν sind dem Gebrauch nach zu Einem Verbo verbunden das Futur ἐρέω ionisch, ἐρῶ attisch, von dem Präsens εἴρω das im Sinne von sagen episch ist; ferner das Perfektum εἴρηκα, pf. p. εἴρημαι; endlich der Aor. pass. ἐῤῥήθην, der auch ἐῤῥέθην doch wahrscheinlich nur von Nicht-Attikern gesprochen ward.**) Adj. Verb. ῥη-

schriften hergestellt. Auch εἶπειε kommt vor. [εἴπειεν Aristot. de gener. et int. I 2. p. 315, 2.] So wie dies εἴπαιμεν ist auch εἴπαιεν hergestellt in Demosth. c. Nicostr. p. 1254. Häufiger ist dieser Opt. bei Aristoteles.

*) S. Lexil. I. 63, 23. S. 290. — Daß Nikander (z. B. Ther. 738.) ἔπουσι braucht zeigt nur den spätern grammatischen Dichter. [Dort und Al. 429. heißt es benennen, wahrscheinlich nach ἐνέπουσι gebildet wie ἠνεκής u. a. S. Parall. p. 166.]

**) Aus den Werken älterer Schriftsteller ist diese Form durch die Autorität der Handschriften itzt vielfältig entfernt: s. Lob. ad Phryn. p. 447. Bekker ad Aeschin 2, 34. 124. Nicht selten aber steht sie auch grade in den bessern Handschriften, s. zu Plat. Gorg. 36. Theaet. 65. [Phaedon p. 92. E. Doch habe ich dies keineswegs ächt attisch genannt, wie Matthiä sagt.]

ῥητός, ῥητέος. — Das Fut. 3. εἰρήσομαι (von εἴρημαι) wird als einfaches Fut. pass. gebraucht, ſtatt des bei Attikern ſeltneren ῥηθήσομαι (Isocr. Philipp. init.)

Die Form ῥηθήσομαι ſcheint aufs Partiein beſchränkt geweſen zu ſein. So außer der Iſokratiſchen Stelle Thuc. 8, 66. Plat. Phaedr. 9.

Das Pr. εἴρω ſehe man z. B. Od. λ, 137. Von dieſem alſo kommt mit Gewißheit das Fut. ἐρῶ. Der Aor. pass. ἐῤῥήθην aber zeigt das Thema ΡΕΩ, worauf daher auch das Perf. εἴρηκα, vermöge der ſtatt der Redupl. ſtehenden Silbe ει, zurückzuführen iſt nach §. 83. A. 6. mit der Note. Bei den Joniern und in der gemeinen Sprache ward auch εἰρήθην oder εἰρέθην (ſ. Schweigh. Lex. Herod. in ῥέειν) geſprochen, gerade wie ſich, von εἴλημμαι und διείλεγμαι her, auch ein unattiſcher a. 1. εἰλήφθην, διειλέχθην einſchlich (ſ. oben a. a. O.). *) [Ρησάμενος (ψηφισάμενος) und ῥήσαντο Heſych., ἔρω und ῥέω (reor) εἴρη und ῥήτρα ſcheinen zu der in den Parall. p. 439. u. Add. bemerkten Metatheſis zu gehören; εἰρημένος entſpricht oft dem lat. ratus.]

Man pflegt auch ἐρέω als Präſens aufzuſtellen; aber bei den Epikern wird man es immer entweder als Futur erfinden, oder als Präſens in der Bedeutung fragen ſtatt ἔρομαι, ſ. unt.**) Doch ein in έω verlängertes εἴρω hat Heſiod ϑ. 38., wo εἰρεῦσαι durch Ueberlieferung feſt ſteht, da εἴρουσαι eben ſo gut ſtehn konnte. [Ἐρέει als Präſens Nic. Th. 484. ἐρέῃσι Tzetz. Posth. 750. ἐρέειν Anth. P. XI. n. 368, 3. δῆλον ἦν ὡς ἐροίην daß ich ſagen würde Liban. T. I. 63. εἴρεται paſſiv Arat. 171.]

Als Präſens dieſes Verbi ward φημί gebraucht, jedoch mit den oben §. 109. A. 2. 3. angegebnen Beſtimmungen: in den Compositis aber ἀγορεύειν (welches eigentlich heißt, vor der Verſammlung reden) z. B. ἀπαγορεύω verbiete, ἀπεῖ-

*) Man kann, was auch viele thun, εἴρηκα von εἴρω bilden, oder auch von fut. ἐρέω als neuem Thema mittelſt des Augments ει: allein nach der obigen Darſtellung kommen perf. pass., aor. pass. und die Verbalia ῥῆμα, ῥητός zuſammen, wofür die große Analogie der Sprache iſt.

**) Bei Hippokrates weiſt mir Struve zwei Stellen nach: Praecept. p. 64 ὃ γὰρ ἂν — ἐρέω (ſage). Epidem. 2. p. 691. ἤρεον (ſagten) γὰρ αὐτοὺς αἰεὶ πληροῦσθαι. Sind beide Stellen von ſeiten der Syntax und der Lesart ſicher, was ich mich noch nicht zu entſcheiden getraue, ſo gehören ſie in die Analogie auch anderer ioniſcher aus dem Futur entſtandener Präſentia, wie μαχέομαι: und ἤρεον beweiſt dann daß das Augm. ει zu dem in der vorigen Note berührten Zweck nicht angenommen werden kann.

ἀπεῖπον verbot; in einigen λέγω z. B. ἀντιλέγω, ἀντεῖπον. *)

Auch die Redensart mit κακῶς, schmähen, wird wie ein Kompositum in dieser Beziehung behandelt, denn für εἶπέ με κακῶς sagt man im Präsens ἀγορεύει με κακῶς.

Die Epiker haben noch einen *Imperat.* ἔσπετε, welches eine Nebenform ist mit eingeschaltetem σ, wie in λάσκω von λακεῖν, ἴσκω von εἴκω.

Das dichterische Verbum ἐνέπω oder ἐννέπω ist, wie im Lexil. I. S. 279. u. 288. gezeigt wird, kein Kompositum sondern eine verstärkte Form des Stammes von εἰπεῖν (ΕΜΠ- ἐνέπω wie ΑΑΚ- ΑΑΕΚ-, ΟΡΓ- ὀρέγω). Impf. (der Form nach) ἔνεπον, ἔννεπον. Aor. ἔνισπον, ἐνισπεῖν, ἐνίσπω, ἐνίσποιμι, *Imp.* ἔνισπε. Fut. ἐνίψω und ἐνισπήσω. Hievon ist der Aorist in Vergleichung mit dem Präsens durch seine Position zwar gegen die große Analogie, aber doch nicht ohne Beispiel: s. ἐσπόμην unter ἕπομαι. Auch zeigt der Cirkumflex auf ἐνισπεῖν **) daß die alte grammatische Ueberlieferung diese Form als Aorist erkannte. Das Futur bildete sich, wie so häufig, aus diesem Aorist, und zwar auf zweierlei analoge Arten: denn in ἐνίψω ist das σ ausgestoßen, wie dasselbe im Fut. von διδάσκω und ἀλέσκω geschieht. ***) Indessen bildete sich aus diesem Futur wieder eine andre Präsensform ἐνίπτω bei Pindar Pyth. 4, 358., wovon aber das homerische ἐνίπτω schelte unterschieden werden muß; s. unten besonders. [Ἐνίπτω scheint aus ἐνέπω entstanden mit verstärkter Bedeutung, und von demselben ἐνέπω auch ἐνίσπω bei den Spätern Orph. Arg. 855. Lith. 4. Nic. Th. 282. und 522. hier mit der Var. ἐνίσποι wie bei Dionys. 391. doch paßt an den meisten dieser Stellen auch das Fut. ἐνίψω. Der Aorist ἐνίψαι Theocr. XXVII. 10. Nonn. X. 201. XI. 317. XLV. 47. Ἐνιπτάζω Apollon. und Spätere s. Wernicke zu Tryph. p. 150.]

Die Präterita ἔνεπον und ἔνισπον kommen nur ohne Augment vor, und wo das Metrum ἤνεπον verlangen könnte, tritt ἔννεπον ein. Die Verdoppelung ἐννέπω ist übrigens bei diesem Verbo

*) Nicht daß man ἀπηγόρευσα, ἀντέλεξα nicht auch gesagt hätte; aber die von εἶπον waren bei weitem geläufiger.

**) S. Od. γ, 93. Eurip. Suppl. 435. Bei Hesiod 9. 369. muß also die alte Betonung aus der ersten Ausgabe hergestellt werden. Bei Apollonius haben erst die neuern Herausgeber den Cirkumflex ganz willkürlich verdrängt: s. Beck zu 1, 1333. 3, 917.

***) Dem Apollonius 2, 1165. haben dieselben Herausgeber aus einem Theil der Handschriften die unhomerische Form ἐνίψω aufgebürdet. [Ἐνίψω ist ganz ungebräuchlich.]

Verbo auch den Tragikern geläufig: aber die Form ἔννεπον scheint bei ihnen überhaupt nicht vorzukommen. Wir haben dieſes Präteritum ſo eben, ſeiner Form nach, als Imperfekt aufgeführt, ganz wie ἔφην unter φημί. Dem Gebrauch nach aber iſt es, wie dieſes, ebenfalls Aoriſt, und wechſelt in der Erzählung mit εἶπον und ἔνισπον ab: vgl. ηὔδα unter αὐδάω. Daher erklärt ſich alſo der Gebrauch dieſer Form in Hymn. Hom. 19. (in Pan.) V. 29. wo ἔννεπον, dem vorhergehenden ὑμνεῦσι parallel, für ἐνέπουσι ſteht. Nehmlich da der Indicat. Aoriſti überhaupt (ſ. in der Syntax) außer ſeiner Präteritalbedeutung die des Pflegens hat, ſo hat dieſelbe auch dies durch den Gebrauch zum Aoriſt gewordne Imperfekt, gerade wie ἔκλυον Il. α, 218.

Die Grammatiker nehmen von ἐνισπεῖν einen zwiefachen Imperativ an, ἔνισπε und ἐνίσπες. Wäre letzterer echt, ſo müßte man allerdings annehmen daß ἐνισπεῖν ein Compos. wäre *), und zwar von ἐνί und σπεῖν, das dann der Form nach überein käme mit σπεῖν von ἕπω, und wovon der Imp. wäre σπές, wie von σχεῖν, σχές. S. Etym. M. v. ἔνισπεν, Schol. Od. ξ, 185. Auch haben einige Handſchriften ἔνισπες oder ἐνίσπες (denn der Accent iſt unſicher) überall wo das Wort zu Ende des Verſes ſteht; dahingegen Od. δ, 642. in der Mitte ἔνισπε bleiben mußte. Ich bemerke aber daß der Aoriſt ἔνισπον als Zuſammenſetzung gegen die Analogie wäre, da alsdann ἐνέσπον erfoderlich wäre wie ἐπέσχον; ferner daß an den zwei Stellen der Iliade λ, 186. ξ, 470. wo der Cod. Ven. ἔνισπες im Text hat, das Scholion dieſe Lesart nicht erwähnt, ſondern vielmehr im Lemma (ſofern auf die Villoiſonſchen Lemmata Verlaß iſt) ἔνισπε hat. Und ſo möchte ich dieſe Form zu Kräftigung der letzten Silbe im Hexameter (vgl. §. 26. A. 1.) nicht empfehlen. [Ἐνίσπες Sapph. Fr. CXXXV. 101. hat zu viel Auctorität für ſich um beſeitigt zu werden ſ. Spitzner zu Il. XI. 186. XXIV. 388. obwohl es als Simplex betrachtet eine Verirrung des Sprachgebrauchs ſcheint.]

εἴργω ſchließe aus, εἴργνυμι ſchließe ein, ſind in der übrigen Formation bloß durch den Spiritus unterſchieden: εἴρξω, εἶρξα: εἴρξω, εἶρξα. Zu beiden Verbis beobachte man die Regeln des Augments und des Accents von §. 84. A. 2. und 8. — Wegen εἴργαθον ſ. §. 112, 12.

Die

*) Dieſe meine Bemerkung gründet ſich darauf daß in den gangbaren Dialekten bloß ſolche einſilbige Imperative, θές, δός, ἕς, σχές, φρές mit ihren Compoſitis vorhanden ſind. Ἔνισπες als nicht zuſammengeſetztes Wort mit ζατές, ἀγές bei Heſychius zu belegen, würde jene Form in einen ganz abtönenden Dialekt ziehen, wozu die Andeutungen ſicherer ſein müßten.

Die ioniſche Form dieſes Verbi iſt ἔργω, ἔρξα ꝛc. *); und zwar in der älteſten Sprache, wie wir ſogleich ſehn werden, mit dem Digamma, folglich ganz übereinkommend mit demſelben Stamm unter ῥέζω. Der Unterſchied, aus oder ein, iſt bei Homer durch den Spiritus nicht bemerklich, eben weil das Wort früher ſtatt des Spiritus das Digamma hatte, an deſſen Stelle in den Mundarten ſowol der eine als der andere Spiritus trat; in der epiſchen Sprache nach der vorwaltenden Ueberlieferung der Lenis; alſo z. B. für einſchließen Od. ξ, 411. τὰς μὲν (die Schweine) ἄρα ἔρξαν κατὰ ἤθεα. Die Bedeutung war alſo urſprünglich unbeſtimmt, abſondern, abſchließen, und die Verbindung zeigte das aus oder ein. In Herodots Joniſmus aber iſt der Unterſchied beobachtet, z. B. 3, 136. τοὺς Πέρσας ἔρξε ὡς κατασκόπους ἐόντας: gewiß aus alter Ueberlieferung; daher bei demſelben auch ἑρκτή, für das att. εἱρκτή, Gefängnis. Für die attiſche und gewöhnliche Sprache ſtand er als Regel feſt: ſ. Eust. ad Od. α, 27. (p. 14, 25. Bas.) und die Vorſchrift eines alten Grammatikers bei Hermann (hinter de Em. Gr. Gr.) p. 337. **) Auch wird man ἀπείργειν (das hier unten in der Note angeführte ἄφερκτος ausgenommen) nie mit einem φ finden; dahingegen die Zuſammenſetzung mit κατά, die am gewöhnlichſten im Sinne des einſchließen gebraucht wird, auch am allergewöhnlichſten mit dem ϑ geſchrieben iſt: aber Thuc. 1, 76. wo κατείργειν im allgemeinen zwängen heißt, ſteht τ ohne Variante. — Daß ferner im Sinne des einſchließen das Präſens εἴργνυμι iſt, erhellet ebenfalls aus dem erſt angeführten Grammatiker, welcher bemerkt daß εἴργω im Präſens ungebräuchlich ſei: denn εἴργω iſt ein ſehr gewöhnliches Präſens. [Ueber den Spiritus ausführlich zu Aj. p. 338.]

Was

*) Auffallend iſt dieſe Form bei Thucydides 5, 11. wo περιέρξαντες in allen bekannten Handſchriften ſteht, bis auf eine die das ει hat, wie ſonſt überall bei demſelben Schriftſteller geleſen wird. Zu vergleichen iſt aber auch ἄφερκτος in Aeschyl. Choëph. 444.

**) Vielfältig bewähren ihn auch die Handſchriften: man vergl. z. B. die in Sturz. Lex. Xenoph. und Brunck's Index zum Ariſtophanes angeführten Stellen, ferner Andoc. 4. p. 31, 27. 32, 36. Es gibt indeſſen auch Handſchriften welche ohne Unterſchied εἴργω haben (ſ. Bekker zu Thuc. 1, 35.): nehmlich andre Grammatiker ſchrieben εἴργω ohne Unterſchied den Attikern, ἔργω den κοινοῖς zu (ſ. Etym. M. 377, 48.), wie dies allerdings bei vielen andern Wörtern der Fall iſt. Und wirklich führt eben dahin das ἄφερκτος, ausgeſchloſſen, der vorigen Note aus Aeſchylus. Wenn wir annehmen, was gewiß ſehr wahrſcheinlich iſt, daß der Unterſchied, wie geſagt, urſprünglich nicht war, allmählich aber ſich feſtſetzte, doch nie ganz durchdrang, ſo iſt alles was vorkommen kann erklärt.

Was nun das Digamma betrifft, so ergibt sich daſſelbe ſchon aus dem epiſchen Augment ἔϝεργον, ἐϝέργνυ, und aus der Nebenform mit dem überflüſſigen ε im Präſens ἐέργω in derſelbigen Sprache (ſ. §. 84. A. 9. und §. 112. A. 23.), woraus das gewöhnliche εἴργω zuſammengezogen iſt.*) Ganz deutlich iſt es denn auch zu erkennen in dem Vers Od. ξ, 411. Τὰς μὲν ἄ | ρα ἔρ | ξας —, und in dem epiſchen Comp. ἀποέργει. Das homeriſche Perf. pass. ἔϝεργμαι, 3. pl. plusq. (nach §. 98. A. 11.) ἐέργατο ſchließt ſich zwar durch das ſyllabiſche Augment an dieſe Kennzeichen an, aber es widerſpricht ihnen dadurch daß an beiden Stellen wo es vorkommt das reduplicirte Digamma (ſ. die letzte Note zu §. 84. A. 9.) nicht ſtatt finden kann; Od. κ, 241. weil ein Konſonant, Il. ε, 89. weil ein verkürzter Diphthong vorhergeht. Dieſe zwei Stellen allein jedoch ließen ſich zu den ſo häufigen Beiſpielen des in unſerm Homer vermißten Digamma rechnen (ſ. §. 6. A. 6.). Aber auffallender iſt die Form ἔρχαται, ἔρχατο, beſonders an den zwei Stellen Od. ι, 221. κ, 283. wo ſie den Vers beginnt und alſo an eine leichte Emendation nicht zu denken iſt. Hier iſt alſo die Reduplikationsſilbe ganz weggefallen, was in den eigentlichen ſyllabiſchen Augment-Fällen (wie wenn τεύχαται ſtünde ſtatt τετεύχαται) nicht ſtatt findet. Dies Verbum iſt daher für die Geſchichte des Digamma und deſſen allmähliche Verſchwindung merkwürdig. Die Form ἔρχαται ſetzt das Thema ἔργω mit dem gewöhnlichen Spiritus ſchon völlig voraus und iſt alſo regelmäßiges Perfekt, nur mit fehlendem Augm. temp.; auch dies zwar gegen den ſonſtigen epiſchen Gebrauch (§. 84. A. 6.), aber bei einer Poſitions-Silbe unverdächtig. S. §. 84. A. 7.

εἰρύω ſ. ἐρύω.

εἴρω ſ. εἰπεῖν.

εἴρω reihe, a. 1. εἶρα (Herod. 3, 87. ἐξείρας exserens) und ἔρσα (Hipp. de Morb. 2, 33. διέρσας). Pf. p. bei den Epikern ἔρμαι, ἐρμένος: bei Herodot (4, 190.) ἐρμένος. Hier iſt bei den Epikern das Digamma noch unverwiſcht, denn an den zwei einzigen Stellen wo ἔρτο, ἐρμένον vorkommt, Od. ο, 460. σ, 296. geht das bewegliche ν vorher: ſ. §. 6. A. 6. Bei Herodot hingegen finden wir die gewöhnliche Form, aber mit vernachläſſigtem Augm. temp. wie in dieſem Dialekt immer. Suidas führt ir-

*) Einmal ſteht noch in unſerm Homer die Form εἴργω, Il. ψ, 72. Τῆλέ με εἴργουσι, aber unſtreitig falſch: denn eben weil εἴργω aus ἐέργω zuſammengezogen iſt, ſo kann es das Digamma, das jener Hiatus zu verrathen ſcheint, nicht gehabt haben, da ἐέργω d. i. ϜΕϜΕΡΓΩ es vorn nicht hat: vgl. Il. β, 825. ἐντὸς ἐέργει. Ganz ſicher iſt daher an jener Stelle Bentleys Beſſerung μ' ἐέργουσι.

irgendwoher *ἐνειρμένος πέδαις* an, alſo mit dem Augm. *ει*: wiewohl man es auch für den unveränderten Diphthong des Präſens halten kann wie in dem Verbale *εἱρμός*, von deſſen Spiritus ſ. Lexil. I. 28, 2.

ἀπόερσε: ſ. unten *ἔρσαι* beſonders.

ἔτσχω ſ. *ἴσχω* *εἴωθα* ſ. *ἔθω*.

ἐλαύνω treibe, fahre, fut. *ἐλάσω* ꝛc. mit kurzem *α*: *ἐλήλακα*, *ἐλήλαμαι*, *ἠλάθην*, *ἐλατός*, *έος*: bei nicht attiſchen Schriftſtellern aber *σ* im Paſſiv, *ἐλήλασμαι* ꝛc. — Die Formen *ἐλῶ*, *ἐλᾷς*, *ἐλᾷ* ꝛc. *Inf.* *ἐλᾶν* ſind in der Proſe Futurum nach §. 95, 9. u. A. 15. — MED.

Die Formen *ᾦ*, *ᾷς* ꝛc. kommen auch vor als Präſens von dem einfachen Thema *ἐλάω*. In Proſe iſt jedoch der *Imperat.* *ἀπέλα* Xenoph. Cyrop. 8, 3, 32. das einzige Beiſpiel. Dichteriſche ſeien, *ἔλων* Il. *ω*, 696., *οὔπως ἔχει — ἐλάᾳν* Od. *ο*, 50., *ἐλᾷ* Pind. Nem. 3, 129., *ἐκποδὼν ἔλα* Eurip. Herc. 819.

Wegen *ἐληλάδατο* und *ἐληλέατο* ſ. §. 98. A. 13. und Note — wegen *ἐληλάμενος* proparox. §. 98. A. 19. mit der Note — und von *ἔλσαι* ſ. ob. in *εἴλω*.

ἔλδομαι und *ἐέλδομαι* (§. 112. A. 23.) begehre, bloß Praes. u. Impf.

ἐλέγχω widerlege. — Redup. Att. — Pf. pass. §. 98. A. 2.

ἐλελίζω wirbele, zittere, f. *ξω* ꝛc. Aor. sync. *ἐλέλικτο*. S. Lexil. I. 35.

ΕΛΚΥΘ-, *ΕΛΘ-* ſ. *ἔρχομαι*.

ἑλίσσω, *ττω* winde. Augm. *ει*. *) — Pf. p. *εἵλιγμαι* und *ἐλήλιγμαι* ſ. §. 85. A. 3. mit der Note.

ἕλκω ziehe. Augm. *ει*. Nimt ein Thema *ΕΛΚΥΩ* zu Hülfe, das im Präſ. und Impf. ungebräuchlich iſt, und im Futur dem regelmäßigen *ἑλξω* nachgeſtellt wird: ſ. Moer. et Piers. p. 134. Aber im Aoriſt iſt *εἵλκῡσα*, *ἑλκύσαι* weit gebräuchlicher als *εἷλξα*, und in den paſſiven Formen findet *εἵλκυσμαι*, *εἱλκύσθην* allein ſtatt. — MED.

[Ueber *εἷλξα* ꝛc. ſ. Parall. p. 36. *ἕλξε* Anth. P. IX. 370.]

Die beſondere Flexion *ἑλκήσω*, *ἥλκησα* (ſo, mit Augm. *η*), *ἑλκηθείς*, hat bei Homer die verſtärkte Bedeutung zerren, zupfen: ſ. Schneid.

ἔλπω laſſe hoffen, *ἔλπομαι* hoffe, pf. *ἔολπα* einerlei mit *ἔλπομαι* (§. 113,

*) Indeſſen iſt zu bemerken daß dieſer Diphthong auch im Präſens ſchon ſtatt findet, und zwar ſelbſt, wiewohl weit ſeltner, in der Proſe: ſ. Lob. zu Phryn. p. 30.

113, 5. und 13.) Plusq. als Impf. ἐώλπειν §. 84. A. 9. und 12. Epiſche Formen ἐέλπομαι (§. 112. A. 23.) und ἐελπόμην [Ἐπελπομένη Aesch. Agam. 1030. In der Proſa blos ἐλπίζω durch alle Tempora.]

ἑλύω ſ. εἰλύω. ΕΛ- ſ. εἴλω. ΈΛ- ſ. αἱρέω.

ἐμέω ſpeie, hat ε in der Flexion, und Pass. nimt σ an. — Redupl. Att.

[Ἐμοῦμαι ſcheint Futur. Aesch. Eum. 717. ἐξημησε Hes. Theog. 496. wo Paſſow ἐξήμεσσε vermuthet.]

ἐμνήμυκε ſ. ἠμύω.

ἐναίρω tödte. Kein Compos.; ſ. Lexil. I. 63, 10 Aor. ἦναρον, ἐναρεῖν. — MED. mit aor. 1. ἐνηράμην. [Activ. aor. κατένηραν Orph. Arg. 669.]

ἐναύω ſ. αὔω.

[ἐνδιάω blos Präſ. und Imperf.]

ΕΝΕΓΚ-, ΕΝΕΙΚ- ſ. φέρω. ἐνέπω ſ. εἰπεῖν.

ἐνήνοθα, ein Perfekt mit Präſens-Bedeutung, das bei den Epikern nur in der Zuſammenſetzung und in der dritten Perſon vorkommt, die zugleich als Aoriſt gebraucht ward: ſ. §. 111. A. 1. Alſo ἐπενήνοθε, κατενήνοθε liegt, lag darauf. Als Thema iſt ΕΝΘΩ, ΕΝΚΘΩ anzunehmen: ſ. §. 97. A. 3. und ausführlicher entwickelt im Lexil. I. 63.

ἐνθεῖν, ἦνθον ſ. ἔρχομαι.

ἐνίπτω ſchelte, hat im Homer zweierlei Aoriſtform: 1) ἐνένῑπον, wofür die falſchen Schreibarten ἐνένιπτον und (Il. ψ, 473.) ἐνένισπον in die Ausgaben des Homer ſich eingedrängt haben, wie bewieſen iſt im Lexilogus I. 63, 17. 18. Es iſt der Aoriſt mit der Redupl. nach §. 85. A. 7. und hat den Stammvokal lang, der in der Wurzel ſchon lang iſt, wie aus dem Subſt. ἐνῑπή erhellet: (ſ. ob. zu ἄγνυμι). 2) ἠνίπαπε (3. Perſ.) wovon ſ. §. 85. A. 8. [Ueber ἐνένισπον ſ. Wernicke zu Tryphiod. 419. wo die Var. ἐνέεπεν, und Spitzner zu Il. XV. 546.]

Homer hat noch eine Nebenform ἐνίσσω, welche ſich zu ἐνίπτω verhält wie πέσσω zu πέπτω. — Alle dieſe hier zuſammengeſtellten Formen haben übrigens im Homer alleinſtehend nie die Bedeutung ſagen, wohl aber für ſich allein die Bedeutung ſchelten: ſie müſſen daher von ἐνέπω, ἔνισπον und dem Pindariſchen ἐνίπτω (ſ. bei ἐνέπω) getrennt werden: und werden auch durch das erwähnte lange ῑ weit wahrſcheinlicher zu einem beſondern Verbalſtamm gezogen, wovon die genauere Erörterung im Lexil. I. 63, 14. ff.

ἔννυμι ſ. §. 108, III. ἐόλει, ἐόλημαι ſ. bei εἴλω.

ἑορτάζω feiere. Augm. §. 84. A. 12.

ἐπ-

ἐπαταω ſ. ἀτω. ἐπαυρεῖν ꝛc. ſ. ΑΥΡ.

ἐπείγω (kein Compos.) befördere. Pass. eile.

ἐπίσαμαι verſtehe, Impf. ἠπισάμην. Conj. und Opt. ſ. §. 107. A. 35. *) Fut. ἐπιςήσομαι. Aor. ἠπιςήθην. A. V. ἐπιςητός.

Von dem eigentlichen Composito von ἵςαμαι, ἐφίςαμαι, ſtehe dabei, unterſcheidet ſich dieſes Verbum durch das π, durch das Augment, und durch den Aoriſt, der das Formations-η vor dem θ behält.

Statt 2. P. ἐπίςασαι haben die attiſchen Dichter ἐπίςᾳ (Aesch. Eumen. 86. 578.), die joniſchen ἐπίςῃ (Theogn. 1043. od. 1085. Bekk.). S. zu Soph. Philoct. 798. Im Impf. iſt ἠπίςω und im *Imperat.* ἐπίςω das gewöhnliche, z. B. Xen. Mem. 3, 4, 9. Cyrop. 3, 2, 16. S. Moer. 163. 182.

ᵓΕΠΩ, ἐνέπω ſ. εἰπεῖν.

ἔπω bin um etwas, behandele es. So in einfacher Geſtalt kommt dies Verbum außer Il. ζ, 321. wol nicht weiter vor. Als Comp. aber iſt es auch in der Proſe gebräuchlich, περιέπω, διέπω ꝛc. Augm. ει (Xen. Mem. 2, 9, 5. περιεῖπεν). Aor. (ἔσπον, σπεῖν, σπών) ἐπέσπον, ἐπισπεῖν, μετασπών.

Dieſe Aoriſte kommen außer der Poeſie wol nicht vor: nur die joniſche Proſe hat öfters περιέσπε (Herod. 1, 73.), περισπεῖν (ib. 115.), von welchem Composito ebendaſelbſt auch das Paſſiv, περιεσπᾶσθαι (5, 1. 6, 15.) und περιέψεσθαι (2, 115. 7, 119.) für περισπάσεσθαι vorkommt.

ἕπομαι folge, εἱπόμην, ἕψεσθαι. Der Aoriſt dieſes Medii hat das eigne daß das Augment aſpirirt iſt, ἑσπόμην Comp. ἐφεσπόμην (ἔσπου Plat. Politico p. 280. b. ἐφέσπετο Eurip. Hipp. 1307.) **), ſich aber als bloßes Augment dadurch bewährt daß es in den übrigen Modis wegfällt: σπέσθαι, Imp. σποῦ, ἑπίσπου (Plat. Theaet. p. 169. a.), ἑπίσπεσθε (Plat. Critia p. 107. b.) u. ſ. w.

Imperat. Aor. epiſch (σπέο) σπεῖο ſ. §. 87. A. 10.

Wenn

*) Aber im Joniſmus *Conj.* ἐπιςέωμαι (Herod. 3, 134.) ſ. die Note zu δύναμαι.

**) Auffallend iſt ἐπέσποντο bei Pindar Pyth. 4, 287. und mit den pindariſchen Formen in der folg. Note ſchwer vereinbar.

Wenn man die Formen ἑσπον, σπέσθαι und ἑσχον, σχεῖν vergleicht mit ἕπλε, ἕπλετο· ἑπτόμην, πτέσθαι (s. §. 110, 4.), so erkennt man leicht daß jene durch dieselbe Synkope entstanden sind. Nehmlich der Spir. asper in ἕπω und ΈΧΩ (ἕχω) ging wie in soviel andern Wörtern in ein σ über, das sich sogleich an den folgenden Konsonanten anschloß, also ἑ-σπον, ἑ-σχον. Diese Darstellung hindert aber nicht, daß nicht, nach einer andern Analogie, auch in die Wurzel ΈΠ ein σ sich eingeschaltet habe, und so ἑσπόμην, ἑσπέσθαι, ἕσπωμαι, ἑσπόμενος anomalische Aoristformen geworden seien. Von diesen ist der Indikativ, anstatt des in die vorige Analogie gehörigen ἑσπόμην, in die gewöhnliche Sprache getreten, die übrigen Modi aber, ἑσπέσθαι ꝛc. bei den Epikern (Il. ε, 423. Od. μ, 349. Il. μ, 395. ꝛc.) zurückgeblieben. Eben aber weil ἑσπόμην Aorist ist, darf das Präsens ἕσπεται welches Od. δ, 826. Variante von ἕρχεται ist, diese alte und gute Lesart nicht verdrängen. *) [Um von ἕπω und ἔχω einen Aorist zu bilden, ward das in der Formation oft gebrauchte Hülfssigma angewendet, ἑσπον, ἑσχον, ohne weiteres Augment, dessen Schein das radikale ε annahm und daher in den augmentlosen Modusformen ausgelassen wurde, bei jenem oft, bei diesem immer. Da wir nirgends ἑπεσχεῖν, ἑπεσχών und dergl. lesen, so scheint die gewöhnliche Auslassung des Vocals in dem ersten Verbum nur daraus zu erklären daß niemals ἑσχω, wohl aber ἑσπω in Gebrauch gekommen war, von dessen abhängigen Modusformen die des Aorist ἑσπον nicht anders als durch Auslassung des Vocals unterschieden werden konnten. Für ἑσπω weiß ich außer dem verwandten ἕσπετε st. εἵπετε nichts anzuführen als ἕσπετε adeste in Timo's Verse Diog. La. IX. 112. und μήνην ἀείδειν ἕσπετε Μοῦσαι H. H. XXXII. wo ἕσπετε nicht paßt; aber

*) S. die Note zu Schol. Od. ad h. l. — Bekker (in der Rec. des Wolf. Homer) hat überdies die Vermuthung geäußert daß jene epischen Modi ἑσπέσθαι ꝛc. alle nur durch falsche Lesung in die Homerischen Gedichte gekommen seien, da überall der Vers auch δὲ σπομένοιο, ἅμα σπέσθαι u. s. w. zulasse, und daß die spätern Epiker, bei welchen dies nicht immer angeht, die falsche Lesart nachgeahmt hätten. Diese Ansicht gewinnt viel durch den Umstand daß in der Komposition bei Homer durchaus nur ἐπισπέσθαι, μετασπόμενος ꝛc. gefunden wird. Da indessen das Entstehn solcher Lesart, wenn sie in der Sprache gar nicht gegründet war, schwer zu begreifen ist; und was das wichtigste ist, da bei Pindar diese Formen eben so fest stehn als bei den Alexandrinern (z. B. Ol. 8, 123. 9, 15. Isth. 4, 40.) so ist wol ein zwiefacher alter Sprachgebrauch gewiß: der aber freilich in Homers Mund auf jene Art zwischen Simplex und Kompositum vertheilt schwerlich bestanden haben kann. Und so behält jenes Urtheil, auf Homer beschränkt, große Wahrscheinlichkeit. [Vergl. Buttm. zu Od. XXIII, 324.]

aber häufig ἱστέσπομαι Apollon. IV .1607. Andromach. bei Galen. de Antid. p. 36. T. XIV. Oppian. Cyn. II. 435. III. 272. Maneth. VI. 735. Dionys. v. 996. P. Sil. Soph. 103. Nonn. IV. 160. XIX. 28. XX. 221. XXXI. 259. und an andern von Spitzner zu Il. Exc. XI. 2. angezeigten Stellen, und schon bei Pindar Isthm. VI. 26. ἔσπεσθαι ohne Var. ja bei Homer selbst, wenigstens in sehr alten Exemplaren. Wollte man nun das Präs. ἑσπόμενος von dem Partic. des Aor. ἑσπόμην unterscheiden, so blieb nichts übrig als in diesem das scheinbare Augment auszulassen, also ἑπισπόμενος. Hiernach ist ἑφέσπεσθαι das Präs. Inf. von ἑφέσπομαι — ἑφεσπέσθαι regelmäßiger Aorist von ἑφέπομαι — ἑπισπέσθαι derselbe Modus mit Auslassung des Scheinaugments. Auch zeigen die Formen ἑπέσπον, ἑπεσπόμην bei Homer, Pindar und Aeschylus durch Accent und Nichtaspiration, daß das ε als Augment betrachtet wurde. — *Πότμον ἑπισπεῖ* Nic. Al. 167. wofür man ἑπέσπε oder ἑπισπᾷ vermuthen könnte, steht gerade so wie das homerische *πότμον ἑπισπεῖν* s. Schol. zu dieser St. und zu Il. XIX. 294. ist aber nicht weniger befremdlich als das *σχεῖ* des Tzetzes s. Lehrs Quaest. 329. *Σπείομεν ἀκολουθήσωμεν* Hesych. gehört zu ἔσπον. Ἔψατο ἠκολούθησε hat derselbe; doch statt ἑφεψάσθω Theocr. IX. 2. wird jetzt richtig ἑφαψ. gelesen, und auch dort könnte ἔψετο gestanden haben wie bald darauf Ἔψεο ἕπου, wenn nicht Metathesis statt ἕπεο, mit ἀείσεο ꝛc. zu vergleichen.]

ἐράω liebe, hat von dieser Form bloß Praes. und Impf. mit regelmäßigem Passiv ἐρῶμαι, ἐρᾶσθαι, ἐρώμενος. Aber das nach ἵζαμαι gehende ἔραμαι ist Deponens jenem Aktiv gleichbedeutend und im Präsens bloß dichterisch. Der Aor. pass. aber, ἠράσθην f. ἐρασθήσομαι, gleichfalls mit aktivem Sinn, ist in der Prose gebräuchlich.

Die epische Sprache hat statt ἠράσθην das Med. ἠρασάμην. — Die 2. P. Praes. episch verdoppelt ἔρασσαι (§. 107. A. 3.) hat Theocr. 1, 78. — Den dor. Conj. ἐρᾶται für ἔρηται s. §. 107. A. 35. — Endlich ἐράσθε mit aktivem Sinn Il. π, 208. ist vermuthlich falsche Lesart.*) [Schwerlich; ἐρῶμαι in activer Bed. st. ἔραμαι ist jetzt ziemlich sicher begründet s. Seidler im Rhein. Mus. Jahrg. III. Fasc. II. 299.]

ἐράω bloß in der Zusammensetzung gebräuchlich, und mit regel-

*) Nehmlich das Deponens ἔρασθε ist der Zerdehnung nicht fähig so wenig als ἵζασθε, δύνασθε ꝛc.: ἐρᾶσθε aber kann nur Passiv sein. Es muß also dort nothwendig gelesen werden, ἧς τοπρὶν γ' ἐράσασθε.

gelm. Aor. 1. ἐξερᾶσαι, κατερᾶσαι, ausſchütten, συνερᾶσαι *) zuſammengießen.

[Ἀπερασθεῖσα Theophr. Caus. Pl. I. 17, 10. ſ. zu Phryn. p. 64.]

ἐργάζομαι arbeite. Dep. Med. — Augm. ει — PASS. ſ. §. 113. A. 8.

ἔργω ſ. εἴργω. ΕΡΓΩ und ἐρδω ſ. ῥέζω.

ἐρεείνω ſ. ἔρομαι.

ἐρείδω ſtütze. — Redupl. Att. ſ. §. 85. A. 3. — MED.

ἐρίθω reize, bloß Praes. und Impf.

ἐρείκω reiße, breche transit., ἤρειξα: mit einem MEDIO, z. B. ſich die Kleider zerreißen. PASS. reißen intrans. oder gebrochen werden, pf. ἐρήριγμαι (Hippocr).

[Ἠρίχθη, ἐρράγη Hesych.]

Zu dem intranſitiven Sinn des Paſſ. (z. B. Il. ν, 441.) gehört nach §. 113. A. 3. der epiſche Aor. 2. act. ἤρικον Il. ρ, 295. **)

ἐρείπω werfe um, ἐρείψω ꝛc. — Redupl. Att., nebſt dem epiſchen ἐρέριπτο, ſ. §. 85. A. 3. und 4.

Auch hievon geht das Paſſ. in den intranſitiven Sinn, umfallen, über, und dieſen als den Immediativ-Sinn haben der Aor. 2. act. und das Perfekt, ἤριπον, ἐρήριπα (§. 113. A. 3. 4.) die aber nur bei Dichtern vorkommen. ***) — Bei Pindar Ol. 2, 76. iſt, wie Böckh aus den Handſchriften und aus Apollon. Synt. p. 277. s. beweiſt, die paſſive Form ἐριπέντι die echte alte Lesart, [ἠριπόμην Anth. P. IX. 152. in paſſ. Bedeutung; tran-

*) Isocr. Phil. p. 110. b. nach Bekkers Herſtellung. Aristot. de Gen. Animal. 3, 1. extr.

**) Da dieſer Aor. 2. weiter nicht vorkommt, ſo iſt es nicht zu verwundern daß ſpätere Dichter ihn tranſitiv brauchten: ſo Euphor. fr. 40.: ferner Alex. Aetol. bei Pierſon ad Moer. p. 194., deſſen in jeder Rückſicht vortreffliche Beſſerung dieſes Fragments grade in dieſem Verſe verkannt wurde, weil er verſäumte das unpaſſende καλόν in κακόν zu verwandeln: διὰ μὲν κακὸν ἤρικεν οὖσον.

***) Auch von dieſem, den Dichtern geläufigen, Aoriſt ἤριπον geben uns ein Beiſpiel tranſitiver Bedeutung die neuſten Ausgaben Herodots 9, 70. Aber die alte Lesart ἤρειπον hätte, wenn gleich aus Handſchriften, nicht geändert werden ſollen. Eine feſte Begrenzung von Imperfekt und Aoriſt iſt, zumal in dieſen ältern Monumenten nicht möglich. Hätte Herodot den Aoriſt gewollt, ſo müſſen wir annehmen daß er ἤρειψαν geſagt hätte, wie 1, 164. ἐρεῖψαι.

transitiv Quint. XIII. 452. *μεσόδμη ἔμπεσεν, ἐπὶ δ' ἤριπεν αἰπὺν ὄλεθρον.* Aber Paus. IV. 25, 1. *ἀεί τι ηριπον τοῦ τείχους* iſt das Imperf. paſſender wie *ἤρειπον τὸ τεῖχος* Dionys. IX. 56. und Herod. IX. 70. und wohl nicht unpaſſend Paus. X. 32, 4. wo jetzt *ἐριπόντες* geleſen wird, welche Bedeutung Hermann zu Eur. Hel. 1175. bezweifelt.]

Das epiſche Medium *ἀνηρειψάμην* gehört unbedenklich auch hieher, obwohl es in dieſer Kompoſition im Sinn ſich etwas entfernt: bei Homer öfters *ἀνηρείψαντο* riſſen fort (Il. *υ*, 234. Od. *δ*, 727. ꝛc.), Heſiodus *ἀνερειψαμένη* (Θ. 990.) entrückend.*)

ἐρέπτομαι freſſe, kommt nur im Pr- und Impf. vor. — Bei Spätern iſt *ἐρέπτω* für *ἐρέφω*: vgl. §. 92. A. 13. [Statt *ἔρεπτον* Pind. P. IV. 427. iſt *ἔριπτον* verbeſſert.]

ἐρέσσω, ττω, rudere, ſ. §. 92. A. 9. *διήρεσα* hat Homer Od. *μ*, 444. *ξ*, 351.

ἐρεύγω ſ. *ἐρυγγάνω*.

ἐρεύθω röthe, Aor. *Inf.* *ἐρεῦσαι*: auch *ἐρυθαίνω*, wovon *ἐρυθαίνετο* ward roth: lauter homeriſche Formen. Das Subſt. *ἐρύθημα* zeugt von der Formation *-ήσω*, welche zu *ἐρυθαίνω* gehörte, wie dieſelbe bei *ἀλιταίνω* u. a. in welchen die Endung *αίνω* nur Erweiterung der Präſensform iſt, nach §. 112, 14. Dagegen in der ſpäteren Form *ἐρυθραίνω* iſt *αίνω* Ableitungs-Endung (§. 104, 4.) von *ἐρυθρός*, wie *λευκαίνω* von *λευκός* mit der regelmäßigen Flexion *λευκᾶναι* ꝛc. Die alexandriniſchen Dichter behandelten aber auch *ἐρυθαίνω* ſo, z. B. Apollon. 1, 791. *ἐρύθηνε*. Vergl. *κερδαίνω*. [Beide Wörter ſind von *ἔρευθος*, *κέρδος* abgeleitet wie *κυδαίνω*, *θαμβαίνω*, *παθαίνεσθαι*, wovon das erſte ſchon bei Homer im Aoriſt vorkommt.]

ἐρέφω decke, kränze. — MED. Eurip. Bacch. 323. Ariſtoph. Vesp. 1294. — S. auch *ἐρέπτω*.

[*ἤρεπται* Phot. 241, 528.]

ἐρέχθω

*) Das Thema *ἀνερείπτω* in den Wörterbüchern hat keine Begründung. Durch den Gebrauch welchen ſpätere von dem Wortemachen (man ſ. Schneider im Suppl.) muß man ſich nicht irre machen laſſen. In dem altepiſchen Gebrauch iſt nichts was entſchieden von dem Stamme *ἐρείπω* abführte. Was in dem Wort *ἀνηρειψάμην* dem Begriff *ἐρείπω* entgegen zu ſein ſcheint liegt bloß in der Präp. *ἀνά* und im Medium. Der Begriff einer *ῥιπή* iſt in *ῥίπτω*, in *ἐρείπω*, und in *ἀνηρειψάμην*. Was man ohne weiters wegreißt, fällt zu Boden: daher *ἐρείπω* und *ἤριπον* ohne Zuſammenſetzung dieſen Nebenbegriff von ſelbſt enthalten: ſetzen wir zu dieſer *ῥιπή* oder dieſem reißen den Begriff *ἀνά* und das Medium, ſo entſteht *ἀνηρειψάμην*, ich reiße in die Höhe zu mir, und ſo iſt es das paſſende Verbum für einen entrückenden Dämon.

ἐρέχθω plage, quäle. Nur Pr. und Impf.

ἐρέω ſ. εἰπεῖν und ἔρομαι.

ἐρίζω ſtreite, wetteifere, hat bei den Epikern ein Medium mit gleicher Bedeutung Il. ε, 172. Od. δ, 80. wozu gehört ἐρήρισμαι, ſ. §. 85. A. 2. m. d. Note, und ἐριδήσασθαι Il. ψ, 792. womit das Präſ. ἐριδαίνω zu vergleichen nach §. 112, 14. nur daß ἐριδήσασθαι an der angezogenen Stelle die zweite Silbe lang hat, daher es ſonſt mit doppeltem δ geſchrieben ward. *)

EPOMAI. ἐρέσθαι fragen, ἠρόμην, ἔρωμαι, ἐροίμην, ἐροῦ, ἐρόμενος, ein Aoriſt. Fut. ἐρήσομαι. Die ioniſche Proſe hingegen hat ein Präſens εἴρομαι, wovon ſie ſich des Imperfekts εἰρόμην und der übrigen Modi εἴρεσθαι, εἴρωμαι ꝛc. eben ſo gut aoriſtiſch bedient; und das Fut. εἰρήσομαι.

Man findet ſehr oft die Betonung ἔρεσθαι, und hält dies für Präſens; welches aber, da ein Indicativus ἔρομαι, ἔρεται ꝛc. nirgend vorkommt, nicht denkbar iſt. Da nun auch die aoriſtiſche Betonung ἐρέσθαι, ἐπερέσθαι, ἐροῦ öfters von den Handſchriften dargeboten wird, ſo iſt kein Zweifel daß dieſe allein die richtige Schreibart, die andre aber daraus entſtanden iſt, daß man, nach grammatiſcher Gewohnheit ein Präſens ἔρομαι annahm. Vgl. oben ἠγερόμην in ἐγείρω. **) Dieſe Annahme ward ſehr begünſtigt durch das wirkliche Daſein des ioniſchen Präſens εἴρομαι, welches man für die bloße ion. Dehnung des gewöhnlichen ἔρομαι hielt.

*) Dieſe Schreibart hat Wolf mit Recht verlaſſen; ſ. §. 21. A. 7. doch läßt ſich daraus ſchließen daß die Griechen dieſe homeriſche Verlängerung nicht durch Dehnung des Vokals (gleich als von ἔρις ἔρῐδος) ſondern durch Accent oder Iktus ausdrückten (vgl. §. 9. A. 2.). Indeſſen ſcheint mir auch dies nicht durch hinreichende Analogie begründet: und ſo iſt es wohl der Beachtung werth, daß die alten Grammatiker, nach dem Scholion bei Heyne, auch eine andre Schreibart auf der Wahl hatten, ἐριζήσασθαι. Vgl. die doppelte Schreibart ἀΐδηλος und ἄϊζηλος, Lexil. I. 60, 8. ff.

**) Daß ſchon die griech. Grammatiker die Schreibart ἔρεσθαι für misbräuchlich entſtanden hielten, erhellet aus Etym. M. v. Εἴρω und Αἰτέσθαι, ſo fehlerhaft dieſe Artikel auch ſind. [Ἔρεσθαι προπαροξ. χαίπερ ἀόριστος Eust. 1045, 4. Anecd. Cram. I. 350. nach dem Klange von δέρεσθαι, φέρεσθαι ſ. Göttl. vom Acc. p. 58. ohne Rückſicht auf Bedeutung. Die Neuern ziehen ἐρέσθαι vor ſ. Hermann zu Oed. C. 563. Schäfer zu Plut. T. I. 372. Schneider zu Plat. T. I. 48. Als Präſens im Agon. p. 242. Goettl. ἄγνωστόν μ' ἔρεαι γενεήν, wo indeſſen ἐρέου geſchrieben werden könnte oder ἐρέεις wie in Anth. Pal. XIV. 102. ohne Angabe einer Var. ſteht.]

hielt. Betrachten wir aber alles angeführte und die griech. Analogie genau, so kann kein Zweifel sein daß das ion. εἴρομαι das wahre Thema, und ἐρέσθαι der regelmäßige Aoriſt davon iſt (vgl. ἀγερέσθαι), der nun ſein natürliches Augment annimt, ἠρόμην. Wenn wir nun aber das ion. εἴρετο ꝛc. für Imperfekt erklären, ſo iſt nicht zu leugnen, daß wir nur auf die äußere Form ſehn, da in Abſicht der Bedeutung hier grammatiſche Schärfe nicht möglich iſt; indem, wie wir in der Syntax ſehn werden, alle dieſe zur lebendigen Erzählung eines Geſprächs gehörigen Verba ſo ſehr gewöhnlich im Imperfekt ſtehn, wie ἐκέλευε, ἠρώτα, ἔννεπε, und daher auch ἔφη. Auch bei Homer kommen εἴρομαι, εἴρεσθαι, εἴρωμαι ꝛc. oft genug vor; aber auch mehrmal ἐρώμεθα, ἔροιτο, ἔρεο (für ἔρεο), ἔρεσθαι. Nirgend finde ich in dieſen Gedichten die Betonung ἐρέσθαι angeführt; und da der Sinn hier eben ſo wenig als bei Herodot entſcheiden kann, ſo ſieht man mit Recht in der epiſchen Sprache die Formen mit ε und mit ει für einerlei an, und läßt es daher bei der Betonung ἔρεσθαι. So könnte man alſo z. B. Il. α, 513. φ, 508. zwiſchen den Lesarten εἴρετο und ἤρετο zweifelhaft bleiben; aber die beſſern Handſchriften haben für jenes entſchieden. — Von dieſem alten Verbo hat alſo die gewöhnliche Proſe bloß das hiſtoriſche Tempus beibehalten, das durch die Quantität des Stamms und durch Accent als Aor. 2. ſich ausſprach, und wozu das Präſens entbehrlich war, wegen ἐρωτᾶν.

Spätere, die aoriſtiſche Bedeutung von ἐρόμενος verkennend, ſagten ἐρησάμενος Paus. 4, 12, 7., wo Bekker χρησαμένοις vorſchlägt. — Das Fut. iſt in der ion. Form εἰρήσομαι der Verwechſelung mit dem paſſiven εἰρήσομαι, unter εἰπεῖν, unterworfen: daher wol ἐπειρήσομαι vorgezogen ward. [Das einfache Φοῖβον ἐρησόμενος Orac. Sch. Eqq. 1100.]

Die ioniſche Einſchaltung des ε findet ſich bei Homer ἐρέεσθαι, ἐρέοντο ꝛc. und bei Herodot 3, 64. wo diejenigen Handſchriften welche ἐπειρόμενος geben nicht zu berückſichtigen ſind. — Die epiſche Sprache hatte in dieſer Formation auch die aktive Form ἐρέω, Il. η, 128. Od. φ, 31. λ, 229., die alsdann mit dem Futur ἐρέω von εἴρω, εἶπον nicht zu verwechſeln iſt: ἐρείομεν für ἐρέωμεν Il. α, 62. — Eine verlängerte Präſensform in derſelben Sprache iſt ἐρεείνω. Vgl. ἀλεείνω.

ἔρπω kriecḧe, gehe. Augm. ει. Nur Praes. und Impf.

[Ἐφέρψει Aesch. Eum. 495. wo das Präſ. eben ſo paſſend iſt; εἶρφα in der ſpäten Gräcität ſ. Paräll. p. 35.]

ἐῤῥώ gehe fort, ἐῤῥήσω, ἤῤῥησα.

ἔρσαι, ein alter Aoriſt, wovon bei Homer das Compos. ἀπόερσε, ἀποέρσῃ, ἀποέρσειε, vorkommt mit der Bedeutung fortreißen, fortſchwemmen Il. ζ, 348. φ, 283. 329. Als Präſens kann ebenfalls ἔῤῥω, als causat., oder ΕΡΣΩ angenommen werden: ſ.

Lexil. II. [In veränderter Bedeut. ἀπόερσον ἀκάνθας Nic. Th. 110. ſt. ἀπάμερσον; derſelbe ἔρσεται v. 62. u. 632. in der Bedeut. von τρέφεται wie es ſcheint, verwandt mit θῆλυς ἔερση.]

ἐρυγγάνω rülpſe, ſtoße aus, f. ἐρεύξομαι *) aor. ἤρυγον.

Das einfachere Thema ἐρεύγω kommt in aktiver Form nicht vor; dagegen haben Homer und Herodot, und ſpäterhin die unattiſchen Schriftſteller ἐρεύγομαι, welche letztere auch ἠρευξάμην bildeten. Homer hat wie die Attiker ἤρυγον. Die Bedeutung hat Modificationen wovon man die Wörterbücher nachſehe, in welchen aber auf die Verſchiedenheit der Formen nicht die gehörige Rückſicht genommen iſt. S. Lobeck ad Phryn. p. 63. 64.

ἐρυθαίνω ſ. ἐρεύθω.

ἐρύκω halte ab, ἐρύξω, ἤρυξα.

Die Epiker haben noch einen beſondern Aoriſt ἠρύκακον, ἐρυκακέειν, wovon ſ. §. 85. A. 8.

ἐρύω und εἰρύω (ſ. §. 84. A. 1.), ziehe: ein nur bei den Joniern und bei Dichtern gebräuchliches Verbum: hat kurz υ in der Flexion. — Das MED. geht über in die Bedeutung retten: ſ. Lexil. I. 18.: und nur in dieſer findet ſich auch eine vorn abgekürzte Form, ῥῦμαι. **) Dieſe iſt auch in der att. Proſe gebräuchlich, und hat in der att. Poeſie das υ in der Flexion immer lang, ἐρρῦσάμην. Bei den Epikern aber iſt es auch hier kurz: Il. o, 29. ῥῦσάμην: daher bei ihnen, wenn das Metrum die Länge erfodert, auch dieſe Form mit dem σσ geſchrieben werden ſollte: aber die Ausgaben haben gewöhnlich ἐρρύσατο, ῥύσατο, auch im Falle der Länge. ***) [Das Aktiv bloß als Compoſitum ἀναρρύει b. Hesych. wovon ἀνάῤῥυσις.]

In

*) Ich habe ohne Bedenken dies Futur geſetzt weil es ſich aus allem obigen von ſelbſt ergibt, und es nur Zufall iſt daß, ich wenigſtens, kein Beiſpiel kenne. [Es ſteht bei Hippokr. ſ. Matth. und im A. und N. T.]

**) Daß ich durch den Ausdruck, abgekürzt, nicht dieſe Form für die jüngere erklären will, ſondern vielmehr Grund zu haben glaube das ε für einen Zuſatz zu halten, darüber ſ. oben §. 112. A. 23.

***) Weil nehmlich ῥῦσασθαι aus der attiſchen und gewöhnlichen Sprache geläufig war, ſo legte man dieſe Quantität auch bei den Epikern zum Grunde und nahm jenes ῥῦσάμην bloß für epiſche Verkürzung. Auch in der Form ἐρύσασθαι machten frühere Herausgeber einen Unterſchied zwiſchen ἐρῦσασθαι, ἐρύσασθαι ziehen und ἐρῦσασθαι retten. S. Lexil. Die Folgerichtigkeit deſſen was ich dort und hier vorgetragen habe iſt klar; und entweder muß man, mit mir, die radikale Kürze durch alle Bedeutungen annehmen, und die Verlängerungen durchaus mit σσ ſchreiben, oder man muß obiges ῥῦσάμην für verdorben erklä-

In der passiven Form dieses Verbi ist es zum Theil schwer, besonders bei der Verschiedenheit der Bedeutungen, die Tempora richtig zu unterscheiden. Das Pf. pass. hat vermöge der Reduplikation, auch wenn man es von ἐρύω bilden will, nothwendig die Silbe ει als Augment. Dem Sinne nach gehören wol mit Sicherheit hieher die Formen εἴρυνται oder εἰρύαται Plusq. εἴρυντο, εἰρύατο, Il. ξ, 75. σ, 69. ο, 654. von den Schiffen welche heraufgezogen worden sind, oder waren. An der Stelle Od. χ, 90. kann man zweifeln ob εἶρῦτο Plusq. oder Aor. syncop. ist (§. 110. A. 7.). *) Auf jeden Fall geht, da die Stammsilbe des Aor. sync. stets mit der des Pf. pass. übereinkommt, wenigstens für die epische Sprache hervor daß die 1. sing. pf. pass. nicht mit dem σ sondern mit langem υ gebildet war. **)

In der Bedeutung retten, bewachen, kommen die Formen ἔρυσθαι, ἔρυτο, εἴρυτο ꝛc. mit langem υ, häufig vor, können aber zum Pf. und Plusq. dem Sinn, und wo die lange Silbe als Augment fehlt auch der Form nach, nicht gerechnet werden. Aorist (Aor. syncop.) könnten diese Formen nur dann sein wenn sie ein im Augenblick vollendetes Retten, Entreißen bedeuteten; allein die allermeisten Stellen sind entscheidend für die Dauer der Handlung. So ist εἶρῦτο, ἔρῦτο, 2. P. ἔρῦσο deutliches Imper-

klären (s. Spitzner Prosodie S. 68.), was eine ruhige Kritik gewiß nicht wird durchsetzen wollen. Daß die Verschiedenheit der Quantität in die Verschiedenheit der Bedeutung sich allmählich vertheilen konnte ist gewiß; und der Gebrauch der Attiker zeigt es: aber daß es früherhin nicht so war beweisen die Verbalia ἐρῦμα, ἐρῦσίπτολις ꝛc. von der Bedeutung sichern, ῥῦτήρ, ῥῦμός ꝛc. von der Bedeutung ziehen. Daß die epische Sprache in diese Periode noch gehört, ist schon an sich wahrscheinlich: obiges ῥῦσάμην gibt ihm kritische Gewißheit.

*) Die Stelle lautet so: *Ἀμφίνομος δ' Ὀδυσῆος ἐείσατο χυδαλίμοιο Ἀντίος ἀΐξας, εἶρυτο δὲ φάσγανον ὀξύ, Κἤ πώς οἱ εἴξειε θυράων.* Hier scheint εἶρυτο ganz zu stehn wie Od. χ, 79. εἰρύσσατο φάσγανον ὀξύ. Man kann aber auch die Folge der Temporum so fassen: „er fuhr auf Odysseus zu mit gezogenem Schwert" und dann ist εἶρυτο Plusq. desselben Medii wovon εἰρύσσατο Aorist ist. Hätte der Dichter den Aorist gewollt, so konnte er sagen εἰρύσσατο δὲ ξίφος ὀξύ, wie ἐρύσσατο ꝛc. Il. δ, 530. Ist gleich dieser Grund nicht schlagend, so möchte er doch hinreichen um das einzige Beispiel des Aor. syncop. εἶρυτο, ganz als Medium transitivum für εἰρύσσατο, zu entfernen: vgl. §. 110, 8.

**) Von εἴρυσμαι, εἰρύσθην, das die große Analogie der Verba, die den Vokal in der Flexion verkürzen, verlangt, finde ich kein Beispiel. Nur aus ganz späten Schriftstellern wird von ῥύεσθαι, retten, angeführt ἐῤῥύσθην ward gerettet, s. Steph. Thes. [*Νηῦς κατειρυσται* Hom. neben *εἰρυμένος* mit langem υ, *νέες ἀνειρυσμέναι* Arrian. Ind. c. 33. p. 181. c. 34. p. 188. *εἰρυσθέν* Hippocr. s. Matth. wie ῥυσμός, ἐρυσμός, dagegen ῥυτός, ἐπαναῤῥύμα.]

perfekt Il. ω, 499. ο, 138. ν, 555. χ, 507. wo es überall heißt schützte, schütztest, ganz übereinstimmend mit dem deutlichen Imperfekt in Il. ζ, 403. οἷος γὰρ ἐρύετο Ἴλιον Ἕκτωρ. Eben so εἴρυντο, ῥύατο, von verwahrenden Riegeln, Mauern, Wächtern Il. μ, 454. σ, 515. Od. ρ, 201.: und gleiche daurende Bedeutung haben die Infinitive εἴρυσθαι, ἔρυσθαι, ῥῦσθαι durchaus, z. B. Od. γ, 268. ε, 194. Il. ο, 141. Es ist also klar daß alle diese Formen zu der Synkope des Präsens und Imperfekts gehören wovon §. 110, 6. — εἰρύετο εἴρυτο, ἐρύεσθαι ἔρυσθαι. Ja den Indikativ selbst hat nicht nur Apollonius, 2, 1210. ἔρῦται er bewacht, sondern auch Homer, indem die 3. pl. εἰρύαται an den Stellen Il. α, 239. Od. π, 463. im Sinn von bewahren, beobachten steht, und also in Uebereinstimmung mit den angeführten Stellen nicht aus dem Begriff des Perfekts zu erklären ist, folglich nur Präsens sein kann.

Es bleiben einige Stellen übrig wo der aoristische Sinn sich leichter zu fügen scheint als der imperfektische, Il. ε, 23. und 538. ἔρυτο, Soph. Oed. T. 1352. (lyrisch) ἐρῦτο: diese erklären sich hinreichend aus der größern Freiheit der ältern Sprache in Absicht des historischen Temporis.

Oben §. 95. A. 17. ist gezeigt daß in der epischen Sprache das Futur von ἐρύω wieder ἐρύω lautet. So ist also auch die Medialform ἐρύεσθαι Il. ξ, 422. ε, 248. ν, 195. zu betrachten, da Homer zu den Verbis hoffen, vorhaben, wenn von einzeln Ereignissen die Rede ist, diese nie ins Präsens sondern immer ins Futur oder in den Aorist setzt. Dies zeigt auch die Vergleichung aller übrigen Stellen, wie Il. σ, 174. χ, 351. wo in solcher Verbindung und Bedeutung immer der Aorist ἐρύσασθαι steht.

Noch sind zwei bestodische Formen zu merken: 1) s. 816. Inf. εἰρύμεναι mit kurzem υ, für ἐρύειν ziehen: also ganz analog der Formation auf μι, wie δεικνύμεναι für δεικνύναι; s. §. 110. A. 2. 2) s. 304. ἔρυτο gleichfalls mit kurzem υ, und mit passivem Sinn ward bewacht, verwahrt.

ἔρχομαι gehe, nimt von ΕΛΕΥΘΩ fut. ἐλεύσομαι, aor. ep. ἦλυθον, gew. ἦλθον (§. 110, 4.), ἐλθεῖν ꝛc. Imperat. ἐλθέ (§. 103, 5.). Perf. ἐλήλυθα. Adj. Verb. ἐλευστός (μετελευστέος.)

[Ἔλθοιμην Batrachom. 178. wo Francke ἐλθοίην vorschlägt.]

Die Epiker verlängern die erste und dritte Silbe dieses Perfekts so: εἰλήλουθα *): und diese Form erfährt im Plural wieder

*) Hievon ist nur die erste Verlängerung rein episch, so wie die in ἐμνήμυκε (§. 85. A. 5.). Das ου ist nur der hervortretende eigentliche Laut dieses Perfekts, ἤλουθα, wie §. 97. A. 4. gezeigt ist. Das angebliche Perfekt ἤλυθα wäre also gegen die Ana-

der die Synkope, εἰλήλουθμεν, ſ. §. 110, 10. Von ἐλήλυμεν, ere ſ. ebend. A. 8.

Das doriſche ἦνθον, ἐνθεῖν, ſ. §. 16. A. 1. d.

Außerdem iſt ſchon oben §. 108, 10. bemerkt daß das Verbum εἶμι dem Gebrauch nach mit zu dieſem Verbo gehört. Nehmlich ſtatt der Nebenmodi des Präſ. werden weit gewöhnlicher die von εἶμι, ſtatt des Imperf. ἠρχόμην das Impf. ἤειν oder ἦα, und ſtatt des Futurs der Indic. Praes. εἶμι gebraucht: ſo daß alſo, wenn wir den bei weitem vorherſchenden Gebrauch zum Grund legen, dies Verbum ſo zuſammengeſetzt iſt: Praes. ἔρχομαι *C.* ἴω *O.* ἴοιμι *Imp.* ἴθι *Inf.* ἰέναι *Part.* ἰών. Impf. ἤειν od. ἦα. Pf. und Pl. ἐλήλυθα, ἐληλύθειν. Aor. ἦλθον, ἐλθεῖν ꝛc. Fut. εἶμι, über deſſen übrige Modi noch nachzuſehn oben bei εἶμι §. 108. A. 23.

Daß die Formen von εἶμι ihrer Leichtigkeit wegen, in einem ſo gangbaren Verbalbegriff, beſonders in den vielen Compositis, den entſprechenden ſchwerfälligern Formen von ἔρχεσθαι und ἐλθεῖν vorgezogen wurden, wozu bei ἠρχόμην noch die Zweideutigkeit ſich geſellte, iſt einleuchtend. Doch waren die letztern nie ganz außer Gebrauch, ſondern traten ein überall wo Deutlichkeit oder Fülle der Rede dadurch gewannen. So hat Aristoph. Thesm. 504. περιήρχετο, Arat. 102. 118. ἤρχετο, Soph. Oed. Col. 1206. ἐλεύσεται, u. ſ. w. S. Elmsl. ad Eur. Heracl. 210. Lob. ad Phryn. p. 37. 38.

Zu dieſer Vermiſchung der Formen geſellt ſich noch, für die Gewohnheit anderer Sprachen, eine Vermiſchung der Bedeutungen gehn und kommen. Die Formen von ἐλθεῖν haben ein entſchiednes Uebergewicht für die Bedeutung kommen, ſo daß nur ſehr ſelten z. B. ἦλθεν von einem weggehenden, hingehenden vorkommt *); und eben ſo ſel-

Analogie, wozu bei Heſiodus ϑ. 660., wo der Aoriſt eben ſo gut ſteht, keine Veranlaſſung war: dort iſt alſo die Lesart der alten Ausgaben und zweier Handſchriften bei Gaisford (Barocc. Medic.) ἠλύθομεν herzuſtellen. [ἠλύθαμεν iſt erſt durch Paſor in den Text gekommen. Das ſeltſame ἠλεύθασι (venerunt) Gregor. p. 466. hat Theodoſius p. 1021. nicht.]

*) Beiſpiele dieſer ſeltneren Verbindung ſeien: Soph. Philoct. 1182. μὴ ἔλθῃς geh nicht (fort); Xen. Anab. 7, 8, 9. εἰ ἔλθοι τις (wie-

ſelten die von εἶμι im Sinne von kommen *). Ἔρχεσθαι aber ſteht zwiſchen beiden Beziehungen ziemlich gemein. In der Zuſammenſetzung hingegen, wo die Präpoſition dieſe Beziehungen meiſt beſtimmt, ſind alle drei Themata wirklich auch der Bedeutung nach völlig verbunden. **)

ἐσθημένος angethan, gekleidet, ein defektives Part. Perf., eigentlich wol nur ioniſch (Herod.); doch haben es, und zwar mit dem Augment, ἠσθημένος, Euripides (Hel. 1555.) und einige ſpätere (ſ. Steph. Thes.) Aelian. V. H. 12, 32. 13, 1. hat auch ἧσθητο in der Bedeut. hatte an. [Viel häufiger das Particip ſ. Jacobs zu Philostr. p. 646.]

ἑσθίω

(wiewohl dies dort noch als ein kommen an den entfernten Ort ſich denken ließe): 3, 1, 5. συμβουλεύει ἐλθόντι εἰς Δελφοὺς ἀναχοινῶσαι· hier iſt nehmlich der Gedanke zu ergänzen, συμβουλεύει ἰέναι εἰς Δ., καὶ ἐλθόντα ἀναχοινῶσαι. [Ἔρχεσθε für ἀπέρχ. bei Homer bemerkt ſchon Apollonius de Adv. 546, 26. vergl. Ellendt Lex. Soph. I. 685.]

*) Dies hauptſächlich nur wenn die Beifügungen ein hieher kommen zu erkennen geben, wie in ἄσσον ἴτε —; Xen. Anab. 7, 7, 6. οὐκ ἦτε εἰς τήνδε τὴν χώραν; oder der Gegenſatz, wie in ἰόντες καὶ ἀπιόντες. [S. Ellendt Lex. I. 507.]

**) Genauere Betrachtung wird übrigens zeigen daß die Vertheilung der Bedeutungen gehn und kommen nicht ſowohl in dem Stammbegriff der Wurzeln, als in den Temporalbegriffen liegt. Die deutſche und die lat. Sprache mit ihren Verwandten drücken nehmlich das gehn nach dem Orte wo der Sprechende iſt, oder wohin der Gedanke ſich verſetzt, durch ein beſonderes Verbum kommen, venire, aus. Im Griechiſchen iſt ἔρχεσθαι beides, indem die Beziehung kommen durch Zuſammenhang ſich kund thut. Der Aoriſt ἦλθον, als Moment der vollendeten Handlung, verſetzt immer an den Endpunkt des Gehns d. h. an den Ort der Ankunft, wofür wir alſo immer nur das Verbum kommen brauchen können: „als er kam"; ſei dies dort oder hier. Im Futur ſind er wird gehn und er wird kommen wirklich zwei verſchiedne Temporalbegriffe: indem letzteres wieder bloß an den Ort der künftigen Ankunft verſetzt. Es ſind alſo zwei Formen nöthig: εἶσι heißt er wird gehn, und für er wird kommen greift die griech. Sprache zu dem Verbo ἥκω, ich komme (d. h. bin angekommen, bin da); alſo ἥξει er wird kommen. In der Zuſammenſetzung fallen dieſe Unterſchiede größtentheils weg, weil die Präpoſitionen die Endpunkte des Gehns hinzufügen: προσέρχεσθαι bringt in allen ſeinen Theilen den Begriff des kommen in uns hervor; und im Gegentheil ἀπέρχεσθαι denſelben nie: alſo drückt ἀπῆλθον zwar eben ſo gut einen Moment aus als ἦλθον, aber es iſt immer der Moment des Abgangs, folglich nie ein Kommen. Das Geſagte enthält die Haupt-Andeutungen im ganzen und großen; das beſondre und ausnahmliche gibt eigne Beobachtung.

ἐσθίω eſſe, hat von dem alten ἔδω Fut. ἔδομαι (§. 95. A. 21.), Pf. ἐδήδοκα, Pf. pass. ἐδήδεσμαι, aor. pass. ἠδέσθην, adj. verb. ἐδεστός. — Aor. Act. ἔφαγον.

[ἠδέσθην Aristot. probl. XIII. 6. ἵνα κατεδεσθῇ Athen. XII. 541. E.]

Die Dichter hatten auch eine kürzere Form ἔσθω, Il. ω, 415. ἔσθουσι, 476. ἔσθων, die des Metri wegen ſelbſt von attiſchen Dichtern gebraucht ward: ſ. die Stellen aus Komikern bei Athen. 7. p. 277. f. 13. p. 596. b. 14. p. 645. a. Auch die Stammform ἔδω brauchen die Epiker öfters und ſelbſt Hippokrates noch, de Vet. Med. 9. (T. I. 28. K.) ἔδων τε καὶ πίνων. Der *Inf.* davon iſt bei den Epikern ſynkopirt ἔδμεναι (§. 110, 6.); und vom Perf. 2. haben dieſelben das Particip ἐδηδώς. — Von ἐδήδοκα nebſt dem ep. pf. pass. ἐδήδομαι, ἐδήδοται und den Formen ἐδήδεσμαι ꝛc. ſ. §. 97, 3. nebſt Lexil. I. 63, 29. (p. 295. u. 297.) [Ἔσθων Aret. Sign. Diut. II. 13. p. 176. ed. Spr. aber ſtatt ἔσθοντες Plut. de Virt. et Vit. 315. T. VII. wird nach Handſchr. ἐσθίοντες verbeſſert. — Κατέδει Anton. Lib. c. 48. Κατεδοῦνται ſtatt κατέδονται Dionys. Antt. I. 55. p. 141. ἵνα κατεδέσηται (sic) daß er eſſe Galen. de dogm. Hipp. IX. 5. p. 757. T. V. ἔδεσθαι als Präſens Diog. VIII. 24. iſt Conjectur ſtatt ἔχεσθαι. Κατεδήδοτο Synés. Epp. IV. 165. B. Doch ſtatt des homeriſchen ἐκπέποται καὶ ἐδήδοται ſagt Herodot IV. 199. ἐκπέποται καὶ καταβέβρωται.]

Von dem ungebräuchlichen ΦΑΓΩ hat die griechiſche Bibel öfters das dem Futur ἔδομαι analoge φάγομαι, 2. P. φάγεσαι, (§. 87. A. 8.). *) [φαγήσετε Liban. T. III. 124, 6.]

ἔσπετε, ἔσπον, ἐσπόμην ſ. εἰπεῖν und ἔπω.

ἑστιάω bewirte. Augm. εἱ.

εὗδε ſ. ἀνδάνω.

εὕδω, καθεύδω ſchlafe, εὑδήσω, καθευδήσω. Augm. εὗδον, καθεῦδον, aber auch ηὗδον, καθηῦδον, und ἐκάθευδον (ſ. §. 84. A. 3. §. 86. A. 2.)

Die Formen mit ηυ ſind eigenthümlicher attiſch: Plat. Symp. p. 203. b. ηὗδεν, p. 217. e. 219. c. καθηῦδον: καθεῦδον iſt geſchrieben bei Aristoph. Eccl. 479. Av. 495.: ἐκάθευδον haben Xenophon und die meiſten.

εὐ-

*) Kaum zur griech. Sprache zu rechnen ſind einzele Formen welche bei ſpäteren Schriftſtellern noch von dem Stamme ΦΑΓ- ſich finden, wie φάγουσι beim Paraphraſten von Dionys. de Aucupio (Schneid. Oppian. p. 179.) und φαγέοις beim falſchen Phocylides 145.

εὑρίσκω finde, Aor. ἔϋρον, Imp. εὑρέ. Fut. εὑρήσω pf. ἔϋρηκα. Aor. pass. εὑρέθην adj. verb. εὑρετός (§. 95. A. 6.). — Augment §. 84. A. 3. — MED.

Unattiſche Schriftſteller formiren den Aor. Med. als Aor. 1. εὑράμην ſtatt εὑρόμην: ſ. §. 96. A. 9. und Lob. ad Phryn. p. 139.

εὔχομαι bete. Dep. Med. — Augment §. 84. A. 3.

Der Aor. syncop. εὔκτο iſt in einem epiſchen Fragment bei Schol. Soph. Oed. C. 1375.

εὔω röſte, ſenge, εὔσα. Hom. In der Proſe gewöhnlich ἀφεύω, ἀφεῦσα. Aeschyl. ap. Ath. 9. p. 375. e. ἠφευμένος.

In den Mundarten war auch ἀφαύω. Bei Ariſtophanes ſchwankt die Lesart: doch die beſſere Autorität iſt für ἀφεύειν. So auch ἀφεῦσα bei Simon. fr. 136. und ἀφεύσαις bei Nicand. ap. Ath. 2. p. 61. a. — Die Ausſprache mit dem lenis εὔω und αὔω iſt aus einzeln Formen und Ableitungen bekant, worunter ἀπευήκασιν (Hesych.) in der Bedeut. verdorren, αὐαίνω dörre u. ſ. w. Aber mit αὔω, zünde, (ſ. ob.) werden die hieher gehörigen Formen mit Unrecht zuſammengeworfen, da der Stammbegriff weſentlich verſchieden iſt. [Ἀπαναυθείς Phil. de Mundi Opif. p. 8. A. aber weit häufiger ἀφαυαίνειν ſ. Hemſterh. zu Lucian. Dial. Mort. XXVII. 7. 539. In der Bedeutung ſengen ſcheint αὔω nicht vorzukommen.]

ἔχθω haſſe, bloß Präſens und dichteriſch (Soph. Eurip.): daher ἀπεχθάνομαι werde verhaßt, ἀπεχθήσομαι. Aor. ἠχθόμην dichteriſch, gew. ἀπηχθόμην. Pf. ἀπήχθημαι, bin verhaßt.

Dies von jeher in der Grammatik angenommene Verhältnis der Formen dieſes Medii hat man verlaſſen wollen und ein dem Aktiv entſprechendes Präſens ἔχθομαι, ἀπέχθομαι, neben -άνομαι aufſtellen, wovon alſo ἠχθόμην, ἀπηχθόμην Imperfekt wäre. Wir müſſen daher das wahre Verhältnis durch den Gebrauch der älteren Schriftſteller begründen. So kann alſo zuförderſt ἀπηχθόμην nicht Imperfekt ſein, ſondern nur Aoriſt, wenn es in unmittelbarem Zuſammenhang mit dem Präſens ſteht. So gleich bei Homer, Od. ξ, 366. οἶδα ὅτ' ἤχθετο πᾶσι θεοῖσιν, alſo: „daß er allen Göttern verhaßt geworden iſt" folglich „verhaßt iſt". Eben ſo Il. ι, 300. ἀπήχθετο: ferner Xen. Anab. 5, 8, 25. θαυμάζω ὅτι, εἰ μέν τινι ὑμῶν ἀπηχθόμην, μέμνητε —· εἰ δέ τῳ ἐπεχούρησα u. ſ. w. Und ſo iſt auch der Conj. deutlich Aoriſt Il. δ, 53. Τὰς διαπέρσαι, ὅταν τοι ἀπέχθωνται πέρι κηρί. „Dieſe zerſtöre, wenn ſie dir einſt ſollten verhaßt geworden ſein." Man vergleiche ferner folgende Stellen in Platons Apologie: zuerſt das Präſens: p. 24. „ich ſage euch das alles unverhohlen: καί-

τοι

τοι οἶδα σχεδὸν ὅτι τοῖς αὐτοῖς ἀπεχθάνομαι daß ich mich eben denſelben verhaßt mache" nehmlich, dadurch: p. 21. wo Sokrates ſeine Runde erzählt bei den weiſe ſcheinenden, und wie er einem derſelben zu zeigen geſucht habe daß er es nicht ſei, und dann hinzu ſetzt: ἐντεῦθεν οὖν τούτῳ τε ἀπηχθόμην καὶ πολλοῖς τῶν παρόντων: und gleich darauf: καὶ ἐνταῦθα κἀκείνῳ καὶ ἄλλοις πολλοῖς ἀπηχθόμην. μετὰ ταῦτ' οὖν ἤδη ἐφεξῆς ᾔα, αἰσθανόμενος μὲν — ὅτι ἀπηχθανόμην, wo das Imperfekt und die Aoriſte im deutlichſten Verhältnis ſtehn. Dem. Olynth. 3. p. 34. „das ſage ich nicht, ἵν' ἀπέχθωμαί τισιν ὑμῶν" offenbar vom unmittelbaren vollendeten Erfolg der Rede; und gleich darauf allgemein „denn ich bin nicht ſo thöricht, ὥσε ἀπεχθάνεσθαι βούλεσθαι μηδὲν ὠφελεῖν νομίζων. Die Stellen aber wo ἤχθετο, ἀπήχθετο als Impf. ſich überſetzen läßt, war verhaßt, werden wol überall, ſo wie andere Aoriſte, im Sinn des Plusq. ſich faſſen laſſen „hatte ſich verhaßt gemacht, war verhaßt geworden", wie Il. γ, 454. Eurip. Hippol. 1402. Vgl. beſonders Il. ζ, 200. Demungeachtet ſieht man den Inf. ἀπέχθεσθαι nicht nur überall als proparoxytonon, ſondern ausdrücklich auch hat Lex. Seg 6. p. 423, 25. die Gloſſe Ἀπέχθεσθαι· λέγουσι δέ ποτε καὶ ἀπεχθάνεσθαι. Auch trage ich Scheu Il. φ, 83. Eur. Med. 290. Thuc. 1, 136. Plat. Rep. 1. p. 343. e. Lys. c. Andoc. p. 108, 2. die aoriſtiſche Betonung mit Zuverſicht zu empfehlen, nicht ſowohl weil, wie gewöhnlich beim Infinitiv, der Sinn, ob Aoriſt oder Präſens, nicht eben ſo entſchieden ſich ausſpricht; ſondern weil ich doch auf einzele Beiſpiele dieſer Betonung aus Handſchriften warte. *) — Der *Ind.* Praes. ἀπέχθομαι (der demungeachtet nicht befremden dürfte; vgl. αἴσθομαι) iſt falſche Lesart in Eurip. Hippol. 1260. und Theokrits Gebrauch (7, 45. ἀπέχθεται) hat nicht genug Autorität. [Ἔχθεται iſt verhaßt Aesch. Ag. 406. aber im Fragm. 296. welches Matth. 535. anführt, ſteht ἔχθουσι nicht ἔχθονται. Ἀπέχθομαι ich bin feind Dionys. Antt. VIII. 29. 1568. oder verhaßt Quint. V. 465. ἀπέχθεσθαι in Feindſchaft ſeyn Isaeus Fr. IV. 165. ed. Schoem. überall mit dem Accent des Präſens.]

ἔχω habe, halte. Fut. ἕξω mit dem Spir. asp. nach §. 18, 5, Impf. εἶχον. Aor. (gleichſam von ΣΧΩ) ἔσχον, σχεῖν, *Part.* σχών, *C.* σχῶ, σχῇς comp. παράσχω, παράσχῃς ꝛc. *Opt.* σχοίην §. 88. A. 4., *Imperat.* σχές, §. 110. A. 4. (πα-

*) Bekker hat ſie noch nie in einer Handſchrift gefunden. Die eine Anführung des oben angezeigten Euripidiſchen Verſes bei Plutarch mit ἀπεχθεῖσθαι, enthält eine Spur; ſ. Elmsley, der auch ἀπεχθέσθαι dort geſchrieben hat.

(παράσχες §. 107. A. 20.), Med. ἐσχόμην, παρασχέσθαι, παράσχου (vgl. §. 107. A. 25.) ꝛc. Von dieſem Aoriſt σχεῖν geht (nach §. 111. A. 4.) ein neues Futur σχήσω aus, und daher Perf. ἔσχηκα pass. ἔσχημαι, aor. p. ἐσχέθην. — Adj. Verb. ἑκτός und σχετός.

[Bei Nonnus XVII. 177. ἀμφαδίην πότε Βάκχος ἐμὴν σχήσειεν ἐνυώ, iſt wohl ἐμοὶ στήσειε zu leſen wie μόθον στῆσαι XLIV. 155. σχησήσθα H. H. Cer. 366. leicht zu beſeitigen.]

Auch ein neues Präſens geht aus dieſem Aoriſt hervor, ἴσχω, welches nebſt dem Futur σχήσω hauptſächlich gebraucht wird wenn die in dem nachdruckloſen ἔχειν liegenden beſtimmteren Begriffe feſthalten, hemmen, ergreifen ꝛc. gehoben werden ſollen. Der Aoriſt ἔσχον gehört auch, da die dauernde Natur des Begriffs haben dem Aoriſt wenig zuſagt, mehr dieſen beſtimmteren Begriffen zu, wenn ſie vorübergehend gedacht werden, faßte, hielt an ꝛc. In den Compositis hat ἔχω meiſt eine dieſer beſtimmteren Bedeutungen, daher auch der Aoriſt παρέσχον u. ſ. w. in dieſen weit geläufiger iſt.

[Il. N. 51. ſchrieb Ariſtarch σχήσουσι ſt. ἕξουσι: noch weniger könnte ποῖ σχήσεις Rann. 188. mit ἕξεις vertauſcht werden u. ſ. w. aber ὁ ἀσκὸς ἕξει iſt gleichbedeutend mit σχήσει Xen. Anab. III. 5, 11.]

Von der paſſiven Bedeutung des Aor. Med. in Compositis ſ. §. 113. A. 11.

Ueber die Art wie aus ἔχω ἐ-σχον entſteht ſ. oben bei ἔσπον unter ἕπω. In ἴσχω iſt das ι Stellvertreter einer Reduplikation wie wir ſie vollſtändig ſehen in μίμνω, γίγνομαι u. d. g. wo ebenfalls μν, γν der ſynkopirte Stamm ſind, wie hier σχ. Dieſes ι würde den spir. asp. haben, wie in ἵστημι; aber auch hier, wie in ἔχω ſelbſt, ging er wegen des χ in den lenis über, was in der ältern Sprache häufiger geſchah: vgl. ἑσθής in §. 18. Anm. 4. [Ohne die Verwandtſchaft zwiſchen ἕπομαι und sequor, ἔννεπε und insece, ἔπος und insectio (dictio) in Zweifel zu ziehn, kann ich doch ἔσπον nicht für eine Synkope wie ἔπλε halten und noch weniger glauben daß ἔσχον aus ἐσέχον entſtanden ſey.]

Auch der analoge *Imperat.* σχέ kommt vor: und zwar in dieſer einfachen Geſtalt im Orakel in Schol. Eur. Phoen. 641. wo aber die Lesart nicht ſicher ſteht. Oefter als compos., wie πάρασχε: ſ. Porson. ad Eur. Hecub. 836. Orest. 1330. wozu man füge

füge Plat. Protag. p. 348. a. [*Προσίσχε* dreimal bei Phot. s. h. v. *ἐπίσχε* Hes. Sc. 446. wo Göttling nicht unpassend *ἔπισχε* schreibt, aber wohl zu allgemein die zusammengesetzten Imperative des Aor. *ἔσχον* verwirft. *Ἀνασχήσομαι* rechtfertigt d. Schol. Arist. Ach. 296.]

Die Dichtersprache hat von einem Thema ΣΧΕΘΩ die Formen *ἔσχεθον, σχεθέειν, σχέθων*, wovon s. §. 112. A. 15. [*προσεσχεθόμην* Theocr. XXV. 264.]

Von dem Herodotischen *εἶχε* für *εἶχε* s. §. 112. A. 7. — und von *ὄχωκα, συνοχωκότε* §. 85. A. 5.

An der Stelle Il. μ, 340. hat die Schreibart *πᾶσαι γὰρ ἐπώχατο* (nehmlich *πύλαι*) mit der Erklärung „waren verschlossen" von seiten des Sinnes und der Verbindung, und durch den Gegensatz θ, 58. *πᾶσαι δ' ὤιγνυντο πύλαι*, am meisten für sich. Nehmen wir, mit Wolf, sie an, so ist der einzige Weg analoger Erklärung dieser: *Ὀχεύς*, Riegel, hat diese seine Bedeutung von dem Verbo *ἔχω*; und die Annahme daß *ἐπέχω τὰς πύλας* zuhalten, verschließen hieß, ist ganz in der Analogie gegründet, wie man immer noch sagte *ἐπέχειν τὰ ὦτα, τὴν γλῶσσαν* ꝛc. Da wir aber oben §. 85. A. 5. gezeigt haben, daß *ὄχωχα* das Pf. act. war, so ist *ὦγμαι* eben so richtig geformt wie *ἦγμαι* neben *ἀγήοχα*, und mit dem ins Passiv übergehenden Umlaut, wie in *ἄωρτο*. So ist also *ἐπώχατο* die ion. 3. pl. plusq. pass. von *ἐπέχω*. *)

Folgende Composita von *ἔχω* haben noch besondre Eigenthümlichkeiten:

ἀνέχω. Dies bekommt wenn es im Medio *ἀνέχεσθαι* die Bedeutung ertragen hat, im Impf. und Aor. das doppelte Augment (§. 86. A. 6.) *ἠνειχόμην, ἠνεσχόμην* (*ἀνασχέσθαι*).

Das einfache Augment kommt in dieser Bedeutung des Verbi jedoch auch vor, theils in der Mitte, *ἀνεσχόμην* Arist. Pace 347. theils vorn, *ἠνεχόμεσθα*, welche einleuchtende Herstellung von Küster, statt des unmetrischen *ἠνεσχόμεσθα* Arist. Lysistr. 507., Porson und andere durch Misverstand als ungriechisch verworfen haben. [Nicht anders als Porson urtheilt Hermann zu Antig. 463. doch ei-

*) Die Schreibart *ἐπώχατο* ist von dem angeblichen Präs. *ἐποίγνυμι* her ganz unhaltbar: denn da das einfache *οἰγνύναι* öffnen heißt, so kann es durch diese Zusammensetzung nicht schließen heißen. Von *οἴχομαι* abgeleitet wäre sie in sich wol haltbar, gibt aber dort keine durch Leichtigkeit sich empfehlende Verbindung der Gedanken.

eine leichte Verbeſſerung iſt noch nicht gelungen. Ἠνέχετο Plat. Charm. 162. D. iſt jetzt mit ἠνέσχ. vertauſcht.]

ἀμπέχω umhülle, Impf. ἀμπεῖχον, Fut. ἀμφέξω, Aor. ἤμπισχον, ἀμπισχεῖν. MED. ἀμπέχομαι oder ἀμπισχνοῦμαι (§. 112. A. 20.), trage, habe an, f. ἀμφέξομαι, aor. ἠμπισχόμην.

[Ἀμπέχω φαμὲν διὰ τὸ κακόφωνον καθὰ ἀμπεχόνη καὶ ἀμπίσχομαι Eust. 1856, 23. ἄμπεχε πένθος Oppian. Hal. V. 512. aber ἄχος μ' ἀμφέχει Quint. VII. 655. III. 6. (V. 6. iſt ἄμφεπε zu leſen) und ſonſt, auch Orph. Arg. 1045. von Hermann geändert; bei Aretäus ἀμφισχεῖν Cur. Acut. I. 10, 238. und 4, 210.]

Auch hier kam das doppelte Augment vor. Zwar in Ariſtoph. Thesm. 165. wo ἠμπέσχετο ſteht, iſt der Aoriſt ſtörend, und wahrſcheinlich ſtand ἠμπείχετο, welche Form des Impf. itzt aus den Handſchriften in Plat. Phaedo. p. 87. b. hergeſtellt iſt, und auch bei Lucian ſteht, Peregr. 15.

Man nimt das Präſens ἀμπίσχω an, welches auch für ſich betrachtet, ſo gut wie ἴσχω neben ἔχω, nicht nur zuläſſig iſt ſondern auch vorkommt (ſ. Elmsl. ad Eur. Med. 277.). Demungeachtet iſt das in der gewöhnlichen Sprache ſo häufig erſcheinende ἤμπισχον nicht das Imperfekt davon; wie ſchon allein die Form ἀμπισχεῖν lehren mußte. Allein für dieſe nahm man nun wieder ein Präſens ἀμπισχέω an und fand dies auch beſtätigt nicht nur durch die Gloſſe ἀμπισχούμενον bei Heſychius, ſondern auch durch die gleichlautende Variante in Arist. Av. 1090. Daß im att. Dialekt eine Form ἰσχέω, ἀμπισχέω exiſtiren, und vollends ἀμπίσχω und ἀμπισχοῦμαι ſo durcheinander gehn ſollten iſt höchſt unwahrſcheinlich. Nun iſt aber an der ariſtophaniſchen Stelle die alte Lesart ἀμπισχνούμενον, welche ſchon allein durch die Parallele ὑπισχνοῦμαι außer Zweifel geſetzt wird: es iſt alſo offenbar daß die Form ἀμπισχοῦμαι bloß durch Misverſtand des Aor. ἀμπισχεῖν nicht nur in ein Theil der Handſchriften des Ariſtophanes, ſondern auch in den Heſychius gekommen iſt, wo die Gloſſe ἀμπισχεῖν dicht vorhergeht. *) Daß nun aber ἤμ-

*) Daß die Lesart ἀμπισχούμενον im Ariſtophanes grade in ſo guten Handſchriften ſteht wie im Cod. Ravenn. darf den Kritiker nicht irren, wo die innere Analogie ſo entſchieden iſt. Vielmehr iſt klar daß eine dem gewöhnlichen Grammatiker ſo fremde Form wie ἀμπισχνοῦμαι, und die ſich durch echte Analogie ſo bewährt, nicht durch Zufall oder Fehler in die Handſchriften kommen kann, und daß folglich die ſchlechteſte, die ſie darböte, in ſolchem Falle Gewicht bekäme gegen die beſte. [Ἀμπισχοῦνται iſt in Ariſtoph. durch die Handſchriften ſehr geſchützt. Zu Il. V. 798. wo

ἤμπισχον, ἀμπισχεῖν wirklich Aoriſt iſt, lehren die Stellen des Ariſtophanes und folgende Gloſſen des Heſychius: Ἀμπισχεῖν, περιβαλεῖν. Ἤμπισχετο (l. ἤμπισχε), περιέσχε, περιέβαλεν. Ἠμπισχετο, ἐνεδύσατο, ἐφόρησε, περιεβάλλετο (l. περιεβάλετο). Und ſo erhellet alſo, daß dieſe Form nicht zerfällt in ἤμπ-ισχον, ἀμπισχεῖν, ſondern in ἤμπι-σχον, ἀμπι-σχεῖν, indem anſtatt ἀμπέσχον das Augment auf die Präpoſition überging, ἤμπι-σχον.

ὑπισχνέομαι (§. 112. A. 20.) verſpreche, ioniſch (Hom. Herod.) ὑπίσχομαι. Fut. ὑποσχήσομαι. Aor. ὑπεσχόμην, Imp. ὑπόσχου *). Perf. ὑπέσχημαι.

[ὑπίσχομαι Socrat. Ep. I. 1. ὑπόσχομαι in den codd. Apollon. I. 24. verwirft Thomas als ungriechiſch.]

[ἐψιάομαι bei den Epikern nur Präſens und Imperfect ohne Augment.]

ἕψω koche, ἑψήσω ꝛc. Adj. verb. ἑφθός, wovon ſ. §. 22. A. 2., oder ἑψητός, ἑψητέος.

[Ἑψήσονται (cod. ἐψ.) activ Plat. Civ. II. 372. C. ἑφθέντες ἤγουν ἑψηθέντες Dioscor. Eup. I. 148. p. 169. Ueber das Präſ. ἑψέω ſ. zu Aj. p. 181.]

Von ἕψει bei Herodot und ἑψεῖν bei Hippokrates ſ. §. 112. Anm. 7. Merkwürdige Aoriſtform iſt συνῆψας bei dem Komiker Timocl. ap. Ath. 9. p. 407. e.

ΕΩ und ΕΩ ſ. §. 108. ἐῶμεν oder ἔωμεν ſ. ἄω 3.

Z.

Ζάω lebe, hat in der Zuſammenziehung nach §. 105. A. 14. zum Miſchlaut η: und iſt bei den ältern Schriftſtellern hauptſächlich im Pr. und Impf. gebräuchlich, ſo wie βιόω hauptſächlich in den übrigen Temporibus.

Die Formen mit dem η, beſonders Impf. ἔζης, ἔζη, haben den Sprachgebrauch zeitig in die Formation auf μι verlockt, ſo daß man auch ἔζην ſagte und im *Imperat* ζῆθι. Erſteres wollte Herodian ſogar gegen ἔζων behaupten (ſ. deſſen 42. Fragment bei Hermann; S. 460. bei Pierſon), aber unverſtändig aus ἔζης, ἔζη es beweiſend. Ariſtophanes Gebrauch von ἔζων führt er indeſſen ſelbſt an, das auch Euripides, Plato, Xenophon ꝛc. überall haben; und entſchieden wird die Sache durch die 3. pl. wel-

wo einige ἰσχῶν laſen, bezeugt wenigſtens der Schol. daß ἴσχηκα gebraucht wurde; ἐνισχηθέντες κατασχεθέντες Suid.]

*) Ein Imperativ paſſ. Form ὑποσχέθητι, der bei Plat. Phaedr. p. 235. d. bisher geleſen ward, war handſchriftlich ſchwach begründet. S. Bekker.

welche nie anders als ἔζων vorkommt. *) — Merkwürdig ist daher daß derselbe Herodian (fr. 43.) und zwar im Zusammenhang mit diesem Ausspruch, das an ἔζην so nothwendig sich anschließende ζῆθι verwirft. Dies kommt in der griech. Bibel und einigemal in der Anthologie vor **): aber ζῆ haben Eurip. Iph. T. 699. und fr. Phrixi, Soph. fr. Danaës. — Ich zweifle itzt sehr daß ἔζην für ἔζων Herodians Entscheidung ist. Pierson hat diese Vorschrift aus einer Handschrift erst aufgenommen (s. dessen Note p. 460. und Lob. post Phryn. p. 457.) statt einer andern in welcher ἔζων keinesweges verworfen, sondern nur das an ἔζης, ἔζη sich anschließende ἔζην als demostheniſch angeführt wird. [Herodian entschuldigt blos ἔζην durch die Aehnlichkeit der 2ten und 3ten Person, wie B. selbst thut. Ἔζωμεν Plat. Charm. 171. D. Ep. VII. 347. E. ἔζωτε einige Ausgaben Xenoph. Cyr. VII. 2, 8.]

Von Formen außer Pr. und Impf. ist bei den ältern Schriftstellern noch am gebräuchlichsten das Futur, als ζήσειν Aristoph. Plut. 263. ζήσουσι Plat. Rep. 5. p. 465. d. ζήσει ib. 9. p. 591. c., und bei Dem. c. Aristog. I. p. 794, 19. ζήσεται, welche Form bei den spätern die gewöhnliche ist. Diese bedienten sich denn auch des Aor. 1. und des Perfekts. [ἔζησα Dionys. Antt. IV. 29. Lucian. Macrob. §. 11. Aelian. H. An. I. 18, 13. Charit. V. 7, 118. Iambl. V. P. XXIV. 232. Ἔζηκα Diod. XVI. 88. Dionys. Antt. V. 68. Liban. T. I. 650. Ζήσεται Xenoph. Eph. IV. 6, 8. Charit. VII. 1. 152. verwerfen die Atticisten Anecd. Bekk. p. 97. Phot.]

Die Jonier und Dorier bildeten dies Verbum mit dem Vokal ω, und zwar nicht bloß als Zerdehnung ζώω, ζώοντες, ἔζωον, sondern durchweg, also ζώεις, ζώειν, ζώετε, ζώουσιν, und auch verkürzt ζόειν s. Simonid. Gaisford. 231, 17. Theodoridae Epigr. 8. Daher denn auch die weitere Flexion, ἐπέζωσε, welche Form itzt aus den Handschriften hergestellt ist bei Herodot 1, 120. ***) [Ἐπα-

*) Auffallend daß Pierson zu Moer. p. 148. durch Herodians Autorität sich bestechen ließ, so daß er das sehr verständige Urtheil des Grammatikers im Etym. M. p. 413, 8. (welchem beizufügen ib. p. 410, 49. ff. und Tho. M. v. ἔζων) schnöde verwarf und das dort gerügte ἔζην in Eurip. Alc. 651. (wo allerdings einige Codd. so haben) in Schutz nahm. Es ist nichts weniger als wahrscheinlich daß die Abschreiber das von ἔζη so abstehende ἔζων an so vielen Stellen in die alten Schriften gebracht haben sollten, sondern weit eher das Gegentheil. S. noch Fischer I, p. 125. s. Bei Demosth. Timocr. 702, 2. steht allerdings ἔζην ohne alle bekante Variante.

**) Namentlich in dem artigen Buchstaben-Spiel Incert. 242. welches die 7. 8. 9. 10. Tagesstunde (ΖΗΘΙ) dem Lebensgenuß bestimmt.

***) Man kann diese Formation aus der bloßen Zerdehnung ζάω, ζῶ, ζώω entstanden glauben: allein wenn ich die Formen βώσεσθε (s. βιόω) und βίομαι mit ζώειν und ζῆν zusammenhalte, und

[ἐπαναζώσει wird wieder aufleben Dial. Herm. de Astrol. I. 10, 42.]

ζέω ſiede, behält ε in der Flexion. Aus den Beiſpielen bei Stephanus ſcheint hervorzugehn daß ζέω wenigſtens hauptſächlich die intranſitive, ζέννυμι aber die tranſitive Bedeutung hat, die übrigen Tempora aber gemeinſchaftlich ſind. — Pass. nimt σ an z. B. ἀπεζεσμένος, ἀποζεσθείς.

ζεύγνυμι verbinde, ζεύξω ꝛc. a. 2. p. ἐζύγην.

ζώννυμι gürte, ζώσω ꝛc. Perf. p. ἔζωσμαι. — MED.

Nach Suidas (v. σέσωσται) Bemerkung hatten die ältern Attiker das σ im perf. p. nicht. Er belegt dies mit Thuc. 1, 6. διεζωμένοι, wo aber itzt alle codd. διεζωσμένοι haben. Vgl. unten σώζω. [Ueber das bewegliche Sigma ſ. z. Aj. p. 316.]

ζώω ſ. ζάω.

H.

Ἥβάω bin jung, pubeo; ἡβάσκω werde mannbar, pubesco. Der Aoriſt ἥβησα gehört zum zweiten, „bin mannbar geworden."

S. Moeris p. 180. mit Pierſons Note. In der Zuſammenſetzung hat jedoch die Form auf άω den Begriff werden, ἀνηβᾶν wieder jung werden.

Von den epiſchen Zerdehnungen dieſes Verbi ſ. §. 105. A. 5.

ἡγέομαι führe an; halte dafür; Med. Dep.

Die Jonier und Dorier brauchen, hauptſächlich im Sinne dafür halten, das Perf. ἧγημαι ſtatt des Präſens, namentlich Herodot gewöhnlich, ſ. Schweigh. Lex. Herod. v. ἡγέεσθαι; Fragm. Pythagg. Gale p. 711. (ἄγηνται); woraus es in die Dichterſprache gekommen iſt z. B. Eurip. Phoen. 553. μέγ' ἥγησαι τόδε. In der Proſe erſcheint es nur erſt bei ſpätern häufig *). — Im Sinne von vorangehn ſteht ἄγημαι bei Pindar Pyth. 4, 442. — Paſſiviſch τὰ ἀγημένα ſ. §. 113. A. 7. — Merkwürdig iſt bei zwei

und die bekanten Formen ἐπεζάρει für ἐπεβάρει, ζέρεθρον für βέρεθρον vergleiche: ſo deutet mir das auf eine radikale Einerleiheit der Verba ζῆν und βιῶναι, wodurch auch ihre Vermiſchung im Gebrauch begreiflicher wird.

*) So iſt Schneiders Bemerkung im Wörterbuch einzuſchränken. Man ſ. das Wort z. B. Lucian. Piscat. 14. Paus. 10, 6. 32. Aeltere Beiſpiele wünſchte ich beobachtet. Ich finde es im Hippias min. p. 374. d. (ἥγησαι für ἡγεῖ) und im Clitophon 407. c. (ἥγησθε). — Beſſere Beiſpiele gibt Plato Tim. p. 19. e. Leg. 8. p. 837. c.

zwei der herodotiſchen Stellen die Variante ἄγημαι (ſ. Schweigh. ib. v. ἀγέεσθαι); denn es iſt wol möglich daß in dieſer Form das ion. kurze α ſtatt η und der abweichende Spiritus ſtatt fand.

ἥδω ergeze: im Aktiv wenig gebräuchlich. Pass. freue mich. — Vgl. ἀνδάνω.

Homer hat die Medialform Od. ι, 353. ἥσατο für ἥσθη. [Das Aktiv ἥδω in der Proſa wohl nur bei Spätern. Sext. c. Log. VII. 442. ἥδειν καὶ διαχεῖν τὴν διάνοιαν c. Eth. 710. ὅπως αὐτὸν ἥσεις Liban. T. IV. 473. — Pollux III. 98. τὸ ἥδω ἰωνικὸν — τὸ ἥδε σπάνιον παρ' ἡμῖν, Ἀναχρέων δὲ εἴρηκε.]

ἠθέω ſeihe, kläre, ἠθήσω ꝛc. gewöhnlich. Aber Galenus führt aus Hippokrates an ἥσας von ΗΘΩ.

[Bei Hippokrates ſteht jetzt nur σῆσαι, womit σήθω und ἠθμός zu vergleichen iſt.]

ἥκω komme, bin da (ſ. unt. ἱκνέομαι), hat bei den älteren nur Pr. und Impf. nebſt dem Futur ἥξω.

Die Form διῆξα gehört zu διάττω: aber ſpätere haben auch von ἥκω nicht nur den Aoriſt ἧξα ſondern ſogar ein Perfekt ηκα. S. Lobeck ad Phryn. p. 743. 744. [διῆκτο bisweilen verſchrieben ſtatt διῖκτο ſ. Schäfer z. Plut. Pelop. c. 30.]

ἧμαι §. 108, 2. ἠμί, ἦν ſ. φημί §. 109.

ἡμύω ſinke; ὑπεμνήμυκε §. 85. A. 5.

[ἠπάομαι bloß im Infin. des Aor. Med. bei den Epikern und ἠπημένος in der ſpätern Proſa ſ. z. Phryn. p. 91.]

ἡσσάομαι, ἡττάομαι, unterliege, in der echten Sprache bloß in paſſiver Form gebräuchlich. — Adj. Verb. ἡττητέον man muß unterliegen.

Die Jonier formirten von -άω, ἐσσοῦμαι, ἐσσώθην ꝛc. — Die Späteren glaubten auch ein Aktivum (beſiegen) bilden zu können, das Diodor einigemal hat (ſ. Schäfer zu Aristoph. Plut. p. 525.). Die einzige Stelle die in einem ältern Schriftſteller vorkommt Isae. 11, 31. p. 86, 3. wird durch die Breslauer Handſchrift gebeſſert, ſ. Schneid. Wört. *)

Θ.

*) Der Schluß von ἡττᾶσθαι auf ἡττᾶν iſt falſch: jenes iſt ein neutraler Begriff, ἥττων εἰμί τινος; daher es auch nur die Verbindung des Stammworts mit dem Genitiv hat, ἡττᾶσθαί τινος. Die paſſive Form nahm es an, wie eine Menge ähnlicher, ἡττήθην wie ἐφοβήθην, ἐπλάγχθην ꝛc. und konnte alſo auch ein Aktivum als Kauſativum haben oder bekommen wie dieſe: aber es hat es nicht nothwendiger Weiſe. Die gewöhnliche Lesart im Iſäus trägt ihre Verurtheilung in ſich. Hätte der Redner bloß die aktive und paſſive Beziehung entgegen ſetzen wollen, ſo mußte

Θ.

Θάλλω ſproſſe. — Perf. 2.

Homer hat das Präſ. θάλλω nicht, ſondern ſtatt deſſen θηλέω: alſo iſt die epiſche Formation: θηλέω, ήσω (Il. α, 236.) ꝛc., τέθηλα, τεθαλυῖα (§. 27. A. 4.), nebſt einem ſeltnen Aor. 2., Hymn. Pan. 33. θάλε. — Die Form θαλλέω iſt, wo ſie vorkommt, nur die verdorbene Doriſche, θᾱλέω. Spätere Epiker haben auch θᾱλέω: ſ. Suppl. zu Schneid. [θαλλήσω wie βαλλήσω Alex. Aet. VII. θάλε, welches dort gegen Sinn und Conſtruction iſt, wird auf verſchiedene Art verbeſſert ſ. Parall. 557. τεθηλυῖα Paus. V. 13, 4. θαλέω häufig bei Nonnus und andern ſ. Meineke z. Mosch. II. 67. ἀναθαλήσεται Anth. P. VII. 281. mit kurzem α.]

Merkwürdig iſt die paſſive Form τεθηλημένος bei Hippokr. Insomn. 5. [τεθηλάμεθα ἀνεφύημεν Hesych. wohl verſetzt ſtatt τεθαλήμεθα.]

ΘΑΝ- ſ. θνήσκω.

θάπτω begrabe. Aor. 2. pass. ἐτάφην: Herodot aber hat den aor. 1. ἐθάφθην. Perf. p. τέθαμμαι, τεθάφθαι. S. §. 18, 4.

[Der Aor. ἔταφον Aesch. Pers. 961. (995.) iſt ganz unſicher.]

So ſteht τεθάφθω bei Lucian. Dial. Mar. 9, 1., τεθάφαται bei Herodot. 6, 103. Vgl. τρέφω. [τετάφαται iſt zu ſchreiben wie Photius und Suid. τετάφατε ἐθάψατε.]

ΘΑΦ-. Perf. und Praes. τέθηπα ich erſtaune, wo alſo die zweite Aſpirata des Stammes verwandelt iſt; dagegen im Aoriſt ἔταφον die erſte *). S. §. 18, 4. [Als Grundform iſt θαπ oder ταφ

mußte er ſagen τὸν μὲν νικᾶσθαι τὸν δὲ νικᾶν, und es wäre die allerunnatürlichſte Art zu reden geweſen, hier zu dem Verbo ἡττᾶν zu greifen, wenn es auch in einigem Gebrauch geweſen wäre. Die neutralen Begriffe „die Oberhand behalten, gewinnen" und „unterliegen, verlieren" ſtehn hier einander gegenüber, und ſo war τὸν μὲν ἡττᾶσθαι τὸν δὲ νικᾶν nöthig, ganz wie kurz vorher ἂν ἡ ἑτέρα νικᾷ μετεῖναί τι καὶ τῇ ἡττηθείσῃ: wo νικᾶν im gerichtlichen Sinne genommen iſt und abſolut ſteht, nicht, wie im Kampf, den Gegner im Akkuſativ bei ſich hat.

*) Ein Perfekt τέθαφα mit kauſativer Bedeutung, ſetze in Erſtaunen, im Schweighäuſerſchen Athenäus 6. p. 258. c. iſt von ſeiten der Schreibart noch nicht ſicher, da in der Handſchrift τέθαιφε, freilich gegen das Metrum, ſteht. Der aor. p. ἐθάμβη bei Heſychius ſetzt ein Thema θάμβω voraus: alſo vielleicht: ἡ τοῦ βίου Ὑγρότης μέ σου τέθαμφε — (ſtatt με τοῦ σοῦ). [Bei Heſych. ἐθάμβη ἐξεπλάγη iſt wohl ἐθάμβει zu leſen, und eine ſo gloſſematiſche Form wie τέταμφε läßt ſich bei keinem Komiker erwarten.]

ταφ anzunehmen ſ. Parall. p. 47. *Τέθηπα* nicht bloß bei Dichtern, ſondern auch Sext. c. Phys. I. 578.]

ΘΑΩ, ein epiſches Defektivum deſſen Aktiv den Kauſativſinn ſäugen, das Medium den Immediativſinn ſaugen hat. Von jenem iſt indeſſen nur aus Heſychius der Aoriſt *θῆσαι* bekant. Von dieſem hat Homer den *Inf.* Praes. *θῆσθαι* (ſ. §. 105. A. 14.) mit der verwandten Bedeutung melken, und den Aoriſt *ἐθήσατο* hat geſogen.

Ein andres *θάομαι* ſ. zum folg. *θεάομαι*. [Ein drittes liegt dem Worte *θής* zum Grunde, wovon *θήσατο ἐθήτευσε* Hesych. Mit dem erſten verwandt iſt *Θάω*, *θόω* oder *θώω*, wovon *τέθωται τεθοίνηται* Phot. *θωσθαι τὸ εὐωχεῖσθαι* E. M. mit laconiſchem Umlaut wie *μῶσθαι*. S. Alberti z. Hes. s. *Θάξαι*.]

θεάομαι betrachte. Dep. Med.

In den Mundarten haben ſich folgende verſchiedene Bildungen dieſes Stammes erhalten

1) *θάομαι* in folgenden doriſchen Formen: *θᾱ́μεθα* (ſ. §. 105. A. 11.) Sophron ap. Apollon. de Pron. p. 359. a. *Imperat. θάεο* Nossidis Epigr. 8. Anytes Epigr. 10. *θᾶσθε*, der Megarenſer bei Aristoph. Ach. 770. Fut. u. Aor. *θασόμεναι* Theocr. 15, 23. *θάσασθαι* 2, 72. *θᾶσαι* (Imperat.) 1, 149. Dazu noch das epiſche *θησαλατο* Od. σ, 191. [Von *θάω* iſt *ἔσαμεν* (ſt. *ἐθῶμεν*) *ἐθεωροῦμεν* Hesych. und eine neue Form *θεάω* wie *λεάω*, wovon der gemeingriechiſche Imperat. *θέα* ſt. *θεῶ* ſ. Krabinger z. Synes. Calv. p. 133.]

2) *θαέομαι* doriſch, Pind. Pyth. 8, 64. *θηέομαι* ioniſch: *ἐθηεῖτο*, *ἐθηεῦντο*, *θηεύμενοι*, Aor. *ἐθηήσατο* ꝛc. Hom. Herod.

3) *θεάομαι* attiſch und gewöhnlich.

Von dieſen drei Bildungsarten haben die beiden erſten bei Homer durchaus den Begriff des Staunen und Bewundern. Die einfache Form *θά-ομαι* ſcheint die älteſte zu ſein; daher *θαῦμα*; und die zweite nur die gewöhnliche Verlängerung derſelben, *θα-έομαι* ion. *θη-έομαι*. Aus der älteſten Form entſtand das einfache Verbale, eigentlich *θάα*, das ſich aber gleich in *θέα* wandelte, wie *μνάα μνέα*: und hieraus entſtand erſt die Form *θεάομαι*, welche Homer nicht hat. Bei Herodot finden wir zwar beiderlei Formen, z. B. *θήσασθαι* und *θέσασθαι* (ion. ſtatt *θεάσασθαι*), welches Schwanken aber wol mehr in der unreinen Ueberlieferung des Textes liegt. Auch ſind bei ihm *ἐθηεῖτο* und *ἐθηῆτο* beſtändige Varianten, wovon letzteres vielleicht ſeine Begründung hat in der Analogie von §. 105. A. 15. (*ὀρῆτο*, *ὁμαρτήτην*). — Adj. Verb. *θαητός*, *θηητός*, *θεατός*.

θείνω ſchlage. Dies Präſens iſt im Act. und Pass. bei den Epikern und Tragikern häufig. Außerdem findet ſich bei den attiſchen Dich-

Dichtern eine Form θένειν, θένων, C. θένω, Imp. θένε, namentlich öfters bei Aristophanes, die also unstreitig in der gewöhnlichen Sprache war. Ein Praes. Indic. findet sich aber nicht; denn in Acharn. 564. haben Zusammenhang und Handschriften das Fut. θενεῖς gegeben. Die neuste Sprachkritik hat daher gezeigt daß jene Formen (wenn nicht etwa hie und da noch das Futur θενῶ, θενῶν herzustellen ist) sämtlich Aorist sind, und Inf. und Part. ohne Zweifel θενεῖν, θενών betont werden müssen. *) Wirklich drücken alle jene Stellen ein momentanes Schlagen aus, θείνειν hingegen (1. B. Aesch. Pers. 303. θείνεται, 418. ἔθεινον, Eur. Herc. 949. ἔθεινε, bei Homer θεινόμενος) fortgesetzte Schläge oder eigentliches Imperfekt. Der Indic. ἔθενον ist noch nicht nachgewiesen. Die ep. Sprache hat den Aor. 1. ἔθεινα, Il. υ, 481. θείνας. Man kann daher ἔθεινε, Il. π, 339. deutlich als Impf. und φ, 491. als Aorist nachweisen. — Die Perfekte und der Aor. pass. fehlen. [Θένων als Präsens Theocr. XXII. 66. θείνειν Zosim. II. 50. u. a. spätere Prosaiker.]

θέλω s. ἐθέλω.

θέρομαι wärme mich, in der Prose nur Pr. und Impf.

Homer hat noch f. θέρσομαι und aor. pass. (ἐθέρην) conj. θερέω. — Das Akt. θέρω wärme, steht ohne echte Autorität in den Wörterbüchern. [ἔθερον Apollon. IV. 1312.]

Eben so defektiv ist die abgeleitete Form, wovon bei Homer vorkommt θέρμετε u. θέρμετο. S. Lexil. I, 1. S. 7. Note.

θέσσασθαι anflehen, θέσσαντο ꝛc. ein defektiver Aorist. Adj. Verb. θεσός, πολύθεσος ꝛc.

θέω laufe, fut. θεύσομαι oder θευσοῦμαι, §. 95. A. 10. u. 12.

Die übrigen Tempora fehlen; vgl. τρέχω.

[Θεύσω statt θεύσομαι Lycophr. 1119.]

Die von gleichem Thema zu τίθημι gehörigen Nebenformen θέουσι, θέοιτο, θεῖ s. §. 106. A. 8.

θηέομαι s. θεάομαι. θῆσθαι s. ΘΑΩ.

θηλέω s. θάλλω. ΘΗΠ- s. ΘΑΦ-

θιγγάνω berühre, fut. θίξομαι **), aor. ἔθιγον (§. 112, 14.).

[Τέθιγεν ἥψατο Hesych. reduplicirt; θίγοιτο ἄν Themist. IV. 50. D. mit abweichender Lesart.]

Neben

*) Blomfield zu Aesch. Sept. 378. (dieser noch mit einigen Irrthümern) und Elmsley zu Eur. Heracl. 272. —. Das ε im Aor. 2. kann nicht befremden, so wenig als in ἔτεμον. Es war nöthig wegen ἔθανον.

**) Eur. Heracl. 652. stand sonst προσθίξεις, itzt aus Handschriften -ει.

Neben θιγγάνω wird gewöhnlich auch das Praes. θίγω angenommen, wodurch dann ἔθιγον zugleich Impf. und Aoriſt würde, und θίγειν und θιγεῖν verſchieden wären (vgl. §. 96. A. 8.). Allein der Indikativ θίγω iſt noch nicht nachgewieſen, und eben ſo wenig ἔθιγον als entſchiednes Imperfekt. Die Betonungen θίγειν θιγεῖν, und θίγων θιγών, wechſeln wirklich in den Handſchriften; aber wenn man z. B. bei Heſychius lieſt, Θίγειν· ψαῦσαι, ἅψασθαι, ἅπτεσθαι, ſo ſieht man wieviel auf dieſe Betonungen zu geben iſt. Wenn man überall θιγεῖν, θιγών in unſern Ausgaben betont, ſo wird man den Sinn nirgend geſtört finden. *) [S. Korais zu Heliod. p. 172]

θλάω quetſche. Kurz α in der Flexion. Paſſiv nimt σ an.

Das Dor. τεθλαγμένος ſ. §. 92. A. 6. [Τεθλαγμένος iſt blos Variante; und aus φιλαξῶ, φιλάξαιμι Theocr. V. 148. 150. wie jetzt aus metriſchen Gründen verbeſſert iſt, folgt noch kein Perf. τέθλαγμαι.]

θλίβω drücke. Pass. aor. 2. nach §. 100, 4. (wie τρίβω).

θνήσκω ſterbe, Aor. ἔθανον, Fut. θανοῦμαι, Pf. τέθνηκα: ſ. §. 110. A. 15. Von dieſem Perf. ſind in gewöhnlichem Gebrauch die nach §. 110, 11. abgekürzten Formen: τέθναμεν, ατε, τεθνᾶσιν, ἐτέθνασαν· τεθνάναι, τεθναίην, τέθναθι. Das Part. τεθνεώς, ῶσα ſ. ebend A. 13. — Aus τέθνηκα aber entſteht eine attiſche Nebenform des Futurs, τεθνήξω oder τεθνήξομαι, §. 99. A. 3. — Adj.-Verb. θνητός.

[Θνήξομαι Leonidas Anth. Pal. IX. 354.]

Von den Formen τεθνᾶναι für -άναι, τεθνάμεν, άμεναι, τεθνηώς und τεθνειώς iſt ebenfalls §. 110, 11. gehandelt.

Dem Gebrauch nach iſt dies Verbum mit dem zuſammengeſetzten ἀποθνήσκω ſo durchmiſcht, daß die einfachen Formen ἔθανον, θανεῖν, θανοῦμαι nur dichteriſch ſind, hingegen das Perfekt τέθνηκα mit allen davon herkommenden Formen nicht leicht mit ἀπό komponirt vorkommt. Von dem Perfekt ferner kommen

*) Schneider führt ἔθιγεν aus Apollon. 4, 1013. und θίγων aus Aeschyl. Prom. 849. als Impf. und Präſens an: allein die unmittelbare Verbindung mit Praes. und Impf. die dort ſtatt findet, macht es nicht aus. Vielmehr wird man, wenn man die Stellen ſelbſt anſieht, einen deutlichen Unterſchied zwiſchen dieſen Aoriſten und den in Dauer gedachten Begriffen μειλίσσετο ἑπαφῶν, ja in der Aeſchyliſchen Stelle ſogar einen Gegenſatz dazwiſchen finden: Ἑπαφῶν ἀταρβεῖ χειρὶ καὶ θιγὼν μόνον. [So auch μήτε θίγειν μήτε ψαύειν Onosand. Strat. VI. 37.]

men die synkopirten Formen fast allein vor: das Part. τεθνηκώς aber wechselt mit τεθνεώς ab, so jedoch daß von der Form τεθνεώς in der Prose nur das Maskulinum vorkommt. Also ist der prosaische Gebrauch

θνήσκω u. ἀποθνήσκω· ἀπέθανον, ἀποθανεῖν ꝛc., ἀποθανοῦμαι· τέθνηκα, ἐτεθνήκειν· τέθναμεν, τεθνάναι ꝛc. τεθνηκώς u. τεθνεώς, τεθνηκυῖα, τεθνηκός.

Das Part. θανών, οἱ θανόντες ist jedoch als Adj. todt, auch der Prose geläufig. [Τεθνεώς unter den Tragikern bloß Aeschylus. s. Matth. zu Eur. Suppl. 227. Aus Herodians Philet. 449. τεθνεώς διῃρημένως sieht man daß auch τεθνώς in Gebrauch war, welches Hermann Opusc. T. IV. 313. in einem Epigramm herstellt; τεθνεῶσα wird vorgeschrieben Anecd. Bachm. II. 41. Ueber τεθνεότος s. Lehrs Quaest. 329. dessen Beispiele Matthiäs Bemerkung über ἀποτέθνηκα sehr beschränken.]

Der Inf. Perf. τεθνάναι ist zwar in seiner natürlichen Bedeutung am häufigsten. Allein nicht selten steht es auch für den Aorist θανεῖν z. B. Plat. Crito. zu Anfang, ἦ τὸ πλοῖον ἀφῖκται οὗ δεῖ ἀφικομένου τεθνάναι με; und so die oft vorkommende hyperbolische Redensart πολλάκις, μυριάκις τεθνάναι: woraus erhellet daß man auch andre Stellen nicht in die Bedeutung todt sein zwingen muß, wie Plat. Crito. 14. εἰ δέοι τεθνάναι σε. Das Streben nach Nachdruck hat den Perfektbegriff, als entschiedner und gewisser lautend, an die Stelle des Präsens gebracht.

Eben das ist auch der Fall mit dem Futur τεθνήξω oder τεθνήξομαι, wovon wir zuförderst bemerken daß die aktive Form sich als die älter attische zu bewähren scheint: s. Dawes p. 96. die krit. Noten zu Plat. Gorg. p. 469. d. und Elmsl. ad Acharn. 597. Dies Futur hat die deutliche Bedeutung des Futuri exacti. bei Plato a. a. O. wo τεθνήξεται (τεθνήξει)· „er soll sofort todt sein" mit lauter solchen Perfekten parallel steht. Aber so wie das gewöhnliche Fut. 3. des Passivs, so geht auch dieses in ein einfaches Futur, mit dem Begriff sofort oder gewiß, über. S. Tho. Mag. in v. und die Stellen bei Brunck ad Arist. Acharn. 590. Fisch. ad Well. 3. p. 106. *)

[Προτεθνήσκουσι Aret. Sign. Diut. II. 13, 180. in allen Handschriften, aber doch unrichtig.]

Das Compos. mit κατά ist ebenfalls dem einfachen Verbo gleichbedeutend, kommt aber nur bei Dichtern vor; und zwar die

*) Zum Theil rührt indessen die Verkennung des perfektischen Begriffs von τεθνήξομαι bei uns bloß her aus der Gewöhnung in unserer Sprache: besonders in solchen Reden wie βιώσεται ἢ τεθνήξεται, wo wir immer leben und sterben gegenüber stellen, da doch der wahre Gegensatz nur ist leben und todt sein.

die Formen des Aoriſts durchaus nur in der Synkope καταθανεῖν, καταθανών ꝛc.; daher bei den attiſchen Dichtern, die das Augment nicht gern weglaſſen, der Indikativ (κάταθανε) ſelten vorkommt (Aesch. Agam. 1553.), während die übrigen Modi bei Euripides u. a. häufig ſind.

[θοινάομαι fut. θοινάσομαι, bei den ſpätern θοινήσομαι ſ. zu Phryn. p. 204. doch auch ἐκθοινήσεται Aesch. Prom. 1025.]

θορέω, θόρνυμαι ſ. θρώσκω. Θράσσω ſ. ταράττω.

θραύω zerbreche, Pass. nimt σ an. [ſ. zu Aj. p. 322.]

Die alte Form des Perf. Pass. τέθραυμαι hat Bekker hergeſtellt in Plat. Leg. 6. p. 757. e. (425, 7.)

θρύπτω zerbreche: a. 2. p. ἐτρύφην, §. 18, 4.

θρώσκω ſpringe, hüpfe: Aor. ἔθορον, fut. θορέομαι, θοροῦμαι, §. 110. A. 15.

[Reduplicirter Aoriſt τεθορεῖν bei Heſychius.]

Das Präſ. θορέω das die Wörterbücher aufführen iſt auch bei ſpäteren Schriftſtellern ſchwerlich zu finden, indem nur einige mal ἀποθορόντες in ἀποθοροῦντες u. d. g. verdorben iſt; ſ. Steph. Thes. *). Daß θρώσκω und θορεῖν dem Gebrauch nach zuſammengehören erkannten ſchon die alten Grammatiker an: ſ. Eust. ad Il. β, 702. p. 246, 47. Basil. οὐ γὰρ εἶπεν ἐκθορόντα ἀλλ' ἔτι ἀποθρώσκοντα. Vgl. auch Herod. 6, 134. wo in Beziehung auf eine Mauer erſt die Aoriſtformen ὑπερθορέειν, ὑπερθορόντα ſtehn, und dann das Präſens: καταθρώσκοντα δὲ (indem er herabſprang) τὸν μηρὸν σπασθῆναι.

Mit Sicherheit iſt unter die Formen dieſes Verbi auch zu ſetzen das Perf. τέθορα, da nicht leicht eine Beſſerung gewiſſer ſein kann als dieſe von Canter in dem Vers des Antimachus bei Poll. 2, 4. 178. Ὡς εἴτε κλόνιος τεθορυίης σφονδυλίων ἕξ „gleich als wär ihm entweder der Rückgrat aus den Gelenken gefahren —", ſtatt τε θουρίης — ἕξ.

In der Nebenbedeutung dieſes Verbi von der Begattung (ſ. θρώσκω und θορεῖν bei Heſychius) iſt das Dep. θόρνυμαι gebräuchlicher.

ΘΥΦ- ſ. τύφω. [S. oben zu ΘΑΦ-]

θύω opfere; ſ. §. 18, A. 3, 1. und §. 95. A. 6. nebſt dem Zuſatz (wegen τέθῠκα). — MED.

θύω,

*) Selbſt dem Quintus iſt wol 1, 542. ſtatt θορεῖ der dort weit beſſer poetiſche Aoriſt θόρεν zu geben. [Vgl. Wernicke z. Tryph. 384.]

Θύω, und eine Nebenform θύνω, haben auch die Bedeutung toben; und in dieſer kommt ein Part. Aor. syncop. θύμενος in gleicher Bedeutung vor bei Pratinas ap. Ath. 14. p. 617. d. nach der itzt berichtigten Lesart. [Scheint für σύμενος zu ſtehn.]

I.

Ἰάομαι heile. Dep. Med. — Pass. ſ. §. 113. A. 8.

[ἰάχω u. ἰαχέω ſ. Lehrs Aristarch. 314. Ellendt Lex. I. 828. Paſſow WB. ἀμφιαχυῖα Hom. wie λέλαμπα ꝛc.]

ἰδρόω ſ. §. 105. A. 16.

ἰδρύω ſetze. — MED.

Der Aor. pass. ἰδρύθην regelmäßig mit langem υ wird als allein attiſch empfohlen, und dagegen der ein Thema -ῦνω vorausſetzende, ἰδρύνθην (§. 112. A. 17.), welchen Homer hat, und der auch ſpäterhin wieder gangbar ward, von den Atticiſten verworfen: ſ. Tho. M. in v. Er findet ſich aber, und zwar zum Theil ohne Variante, bei den beſten Schriftſtellern. S. Lobeck ad Phryn. in v. p. 37. Not. Oudend. ad Tho. M. Fisch. III. p. 108. [ἱδρῦσθαι Soph. Trach. 68. iſt ohnſtreitig richtiger als ἱδρύσθαι Hippol. 33. Thucyd. VIII. 40. da ἱδρυμένος, ἱδρυτέος, bei den attiſchen Dichtern ein langes υ haben, und die Beiſpiele der Kürze, auf welche Poppo ſich beziehet, den Spätern angehören.]

ἵζω gew. καθίζω hat im Aktiv ſowohl die kauſative Bedeutung ſetzen, als die immediative, in unſerer Sprache reflexive, ſich ſetzen. Außer der Zuſammenſetzung ſcheint die weitere Flexion nicht vorzukommen; aber von καθίζω iſt Fut. καθιῶ Aor. ἐκάθισα Pf. κεκάθικα. Das MED. hat die Bedeutung ſich ſetzen und zum Futur gewöhnlich καθιζήσομαι.

[Fut. καθίσω Schol. Eur. Phoenn. 638. καθιξεῖ (wird ſich ſetzen) Bion. IV. 6. κέκαθισθαι ἐκ τοῦ καθίζω Suid. ἵζησα Philostr. V. Apoll. II. 11, 59. Plut. Symp. IV. Quaest. II. 3, 173. Heliod. IX. 353. συνιζηκώς Galen. de Us. Part. XIX. 11. 648. T. IV.]

Ueber die Ausſprache des ι, ἵζε, ἵζε, und daß dieſes Augment iſt, ſ. §. 84, 4. mit der Note. — Die ältern Attiker augmentirten auch καθίζω in der Mitte, καθῖζε, καθῖσεν. S. Dindorf. ad Aristoph. Ran. 921. Thucyd. Bekk. 6, 66. 7, 82. mit den Var. Vgl. Lexil. II. S. 273.

Spätere von Ariſtoteles an haben auch ein Präſ. ἱζάνω, καθιζάνω. [Schon Thucyd. ſ. Matth.]

Hie-

Hiemit ist genau verbunden das Verbum ἕζεσθαι, καθέζεσθαι, welches bei den ältern Schriftstellern durchaus nur als Aorist vorkommt ἑζόμην, ἐκαθεζόμην setzte mich; habe mich gesetzt, καθεζόμενος ꝛc. und wovon das Futur ist καθεδοῦμαι; s. §. 95. A. 19.

[Καθεδεῖν in transitiver Bedeutung einsetzen Synes. de Prov. II. 123. B. Ἕζομαι steht schon bei Homer Od. X. 378. wo Passow ἕζεο verbessert statt ἕζεαι, dann Hippocr. Mul. II. 823. T. II. Plut. de Aud. VIII. 149. Dionys. Antt. I. 56, 142. Lucian. dea Syr. §. 31. Astrol. §. 10. Paus. V. 11, 1. Themist. XXXII. 366. Liban. T. I. 262. Quint. XI. 106. Nonn. IV. 243. Agath. Ep. 39. p. 17. Paul. Sil. XX. 5. u. a. Die folgende Beweisführung beruht auf der, wie mir scheint, sehr unsichern Vergleichung dieses Verbum mit ἔσχον u. ἔσπον. Während ἔπω und ἔχω im Gebrauch blieben, ist ἕδω gleich anfangs in ἕζω verstärkt, ein Mittelglied ἔσδω, wie ἔσπω, nie außer im Dorismus gebraucht worden, die Aehnlichkeit also sehr gering. Auch ist ἑζομένη χελιδών Arist. Pac. 802 und ἑζόμενος Avv. 742. vollkommen gleichbedeutend. Daß ἐκαθεζόμην gewöhnlich die von B. angegebene Bedeutung habe, wird nicht bezweifelt.]

Man nimt gewöhnlich zwei gleichbedeutende Verbalformen an, ἕσθαι und ἕζεσθαι. Wäre dies, so müßte ἑζόμην eben so gut Imperfekt sein als ἡζόμην. Daß es aber durchaus reiner Aorist ist, wollen wir nicht aus der in dieser Beziehung unsichern homerischen Sprache beweisen, sondern aus der attischen Prose. Plat. Meno. 26. p. 89. καὶ δὴ καὶ νῦν εἰς καλὸν ἡμῖν παρεκαθέζετο, ᾧ μεταδῶμεν τῆς ζητήσεως: so im vollen Zusammenhang mit der Gegenwart ist das Imperfekt ganz undenkbar, und der Sinn ist deutlich dieser: „recht gelegen hat sich da neben uns hingesetzt u. s. w." Xen. Anab. 5, 8, 14. (6.) καὶ αὐτός ποτε καθεζόμενος συχνὸν χρόνον κατέμαθον ἀναγὰς μόγις, nicht „indem ich mich setzte" auch nicht „indem ich saß" sondern „nachdem ich lange Zeit gesessen, merkte ich daß ich nur mit Mühe aufstand." Hiezu kommt nun die große Induction die jeder selbst machen wird, daß ἕζετο bei Dichtern und ἐκαθέζετο bei allen Schriftstellern in der Erzählung immer von der augenblicklichen Handlung des Niedersitzen gebraucht wird, und eben so auch καθέζομαι ꝛc.: und daß also die Stellen wo der Zusammenhang dies nicht nothwendig zeigt, eben so gefaßt werden müssen. Die wenigen Stellen wo das Präsens καθέζομαι gelesen wird werden dadurch sehr verdächtig, *)

So

*) Lucian. Soloec. 11. τό γε μὴν καθέζεσθαι τοῦ καθίζειν διενήνοχεν. Hier ist die Variante καθίζεσθαι. Wenn es nun weiter-

So lassen sich nun alle zu den Begriffen sitzen und setzen gehörigen Formen dieses Stammes, nebst εἶσα und ἧμαι aus §. 108. (deren unmittelbarer Zusammenhang mit ἵζω und ἕζεσθαι in der Note hier unten gezeigt wird) auf folgende Art für die gangbare Prose vereinigen: Καθίζω ich setze, ἐκάθισα, καθιῶ. — MED. καθίζομαι setze mich, fut. καθεδοῦμαι und καθιζήσομαι, aor.

terhin heißt, τὸ δὲ καθίζω τοῦ καθέζομαι ἆρά σοι δοκεῖ μικρῷ τινι διαφέρειν; εἴπερ τὸ μὲν ἕτερον δρῶμεν (wir thun es einem andern), τὸ καθίζειν λέγω, τὸ δὲ μόνους ἡμᾶς αὐτοὺς τὸ καθέζεσθαι — so muß zuverlässig auch hier stehn καθίζομαι und καθίζεσθαι: welches auch dadurch klar ist, daß wie man sieht bloß vom Unterschied des Medii und Activi die Rede ist, grade wie gleich weiter von καταδουλοῦσθαι und καταδουλοῦν. In des Tho. M. Vorschrift aber (p. 489.), λέγε οὖν καθέζομαι, ἐκαθεζόμην u. s. w. ist καθέζομαι offenbar eingeschoben, da unter den vorangehenden verworfenen Formen kein Präsens ist: und bei Lucian. Philopseud. 27. ist die Lesart καθέζεται ungewiß. In Eurip. Heracl. 33. Ἱκέται καθεζόμεσθα ist das Augment in der Synalöphe und die Verbindung verlangt entweder wir sitzen (καθήμεθα) oder wir setzten uns, also ἐκαθεζόμεθα. Auch Phoen. 73. und Helena 1587. ist καθέζει' — ἐκαθέζετο. Ob indessen hieraus späterhin ein Sprachgebrauch sich gebildet hat, wonach καθέζομαι, als Präsens, einerlei ist mit κάθημαι, ich sitze, will ich nicht entscheiden. So steht von einer zu Amt sitzenden Versammlung bei Paus. 10, 5. init. καθέζονται; und eben so, was mir freilich befremdlich ist, schon in dem, doch wahrscheinlich alten, Dialog Axiochus p. 371. c., wo die Variante καθίζονται nicht hilft, da der Zusammenhang κάθηνται verlangt. Indessen gibt die Sprache dieses Dialogs worin ἧς statt ἦσθα vorkommt (s. oben die Note zu §. 108. A. 14.), und περιέχακας p. 570. d. (s. unt. ἵστημι), und διψᾷ p. 366. a., und viele ungewohnte Wörter und Redensarten, zu kritischer Erörterung Anlaß genug.

Die Sache erkläre ich nun auf diese Art. Die Stammform aller dieser Verbalformen war offenbar ΈΔΩ, wie ἕδουμαι, ἕδος und sedeo zeigen. So wie nun ἑσπόμην und ἑσχόμην aus ἕπω und ΈΧΩ, gerade so entsteht ἑσδόμην aus ΈΔΩ: und noch besser als in ἑσπέσθαι begreift man hier das auch in der gewöhnlichen Sprache durch alle Modos gleichsam fest gewordne Augment, ἑσδωμαι, ἕζωμαι, ἑζόμενος ꝛc. Hiezu tritt ferner das Präsens ἵσδω, ἵζω, genau wie ἴσχω zu ἔσχον. Natürlich hörte in diesen Formen, καθίζω, καθέζετο niemand mehr diese Entstehung heraus; und so ward denn weiter gebildet ἐκάθισα, καθιῶ: καθέζετο erhielt ein neues Augment vorn: und auf aoristische Betonung des Inf. καθέζεσθαι ist hier noch weniger zu bestehn, als bei andern, gleichsam verkannten, Aoristen die wir bereits gesehn haben. — So erhellet nun aber auch daß die Formen εἶσα und ἧμαι die wir oben §. 108., ihren Zusammenhang mit ἕζεσθαι anerkennend, aus praktischen Gründen gesondert haben, nicht von ΈΩ sondern von eben diesem ΈΔΩ ausgehn: nehmlich ἧμαι abgeglättet von ἧσμαι, wovon noch ἧσται, und εἶσα, εἴσάμην mit dem ältesten Augment ει, das, ebenfalls verkannt, in einige ungehörige Formen mit überging.

aor. ἐκαθεζόμην. In der entfernteren Medialbedeutung, setze mir, lasse setzen, wird gebraucht εἰσάμην (auch καθεισάμην Eur. Hipp. 31. ἐγκαθείσατο). — Perf. κάθημαι eig. ich habe mich gesetzt, daher Praes. ich sitze. Den Gebrauch von καθίζω für sich setzen muß man sich nun daneben merken; so wie auch überhaupt daß die Bedeutungen sitzen und sich setzen vielfältig in einander spielen, und daher diese Vertheilung nicht zu genau zu nehmen ist: vgl. das ähnliche in κρεμάννυμι.

Der Begriff sich setzen ließ sich auch passivisch fassen: und so entstand (ἕσθην), ἐκαθέσθην, καθεσθήσομαι, welche Formen den Späteren geläufig sind, aus der reinen Sprache aber verwiesen werden. *)

Von dem homerischen ἑφέσσεσθαι s §. 108. A. 6. Note. [Ἀνέσαντες Il. XIII. 657. leiteten einige von ἀνέζω ab. Ueber ἀνέζεσθαι s. Hermann Opusc. T. V. 37.]

ἧμαι s. §. 108.

ἴθύω gehe grad aus, ἴθυσα ꝛc, wozu auch bei Homer u. a. ἐπιθύω gehört, wenn es das ῐ lang hat: — ἰθύνω richte, leite grad aus, ἴθυνα.

ἱκνέομαι gewöhnlicher ἀφικνέομαι, komme: fut. ἵξομαι aor. ἱκόμην pf. ἷγμαι, ἀφῖγμαι, ἀφῖχθαι; s. §. 112. A. 20.

Von der Perfektform ἀπίκαται s. §. 98. A. 14. — Aber ἵκτο bei Hesiod. Θ. 481. ist synkopirter Aorist; und zu demselben gehört auch ἵκμενος für ἱκόμενος bei Sophokles Philoct. 494. s. d. Note. [ἵκμ. falsche Lesart statt ἷγμ.]

Die epische Sprache hat das Präs. und Impf. der aktiven Stammform, ἵκω mit dem Aorist ἶξον, von welchem s. §. 96. A. 10.

Das Präsens ἵκω hat durchaus ein langes ῐ, der Aorist ἱκόμην seiner Wurzel nach ein kurzes ῐ, das aber durch das Augment lang wird: folglich ἱκόμην lang, ἀφῑκόμην; aber ἱκέσθαι ἵκωμαι ꝛc. kurz: und in der ep. Sprache ist demnach der Indikativ ἱκόμην, wegen Beweglichkeit des Augments, sowohl lang als kurz. Die Form ἱκνοῦμαι hat das ῠ kurz (Eur. Or. 670. 679. ꝛc.) Noch eine dichterische Präsensform ist ἱκάνω mit kurzem ῐ und langem α, wovon s. §. 112. A. 18. mit der Note.

Das Präsens ἱκνοῦμαι kommt einfach überall nur in besondern Bedeutungen vor; bei Homer durchgehn, bereisen (Od. ρ, 128. ω,

*) S. Lob. ad Phryn. p. 269. Das für Aesch. c. Ctes. p. 77, 33. dort vorgeschlagene προσκαθεζῆσει hat Bekker nach deutlichen Spuren in den Codd. itzt aufgenommen. Der Conj. ἑσθῶ bei Soph. Oed. C. 195. war freilich noch unwahrscheinlicher: s. Brunck und Reisig.

ω, 338.); bei den Attikern anflehen (als ἱκέτης) und sich schicken. Das wahre Präsens der Bedeutung nach ist in der epischen Sprache ἵκω und ἱκάνω, in der tragischen hauptsächlich ἱκάνω, in der Prose ἀφικνοῦμαι. Der Aorist ἶξον ist bloß episch: die Formen ἱκόμην und ἵξομαι aber sind allen Dichtern gemein.

Hiezu kommt die Form ἥκω, welche oben an ihrem Ort aufgeführt ist, und die, wie wir dort gesehn haben, bei den echten Schriftstellern bloß Präs. Impf. und Futurum hat. Sie schließt sich also an das hier vorliegende Verbum als eine von dessen Präsensformen an, mit der Bestimmung daß es nur von dem bereits daseienden aber unlängst gekommenen gilt, mit einigen Nebenbedeutungen die in die Wörterbücher gehören. Schon früh indessen scheint diese Form mit ἵκω sich verwirrt zu haben: daher, wie Eustathius ad Il. α, p. 82, 33. ausdrücklich berichtet, die Grammatiker überein gekommen seien, daß bei Homer bloß ἵκω statt finde, bei den nachherigen Schriftstellern aber bloß ἥκω. Dies ist kritischer so zu fassen. Die Formen ἵκω und ἥκω sind eigentlich nur Ein Wort in verschiedener Mundart, wie σχίπων und σκήπων. *) Die ältern Dichter — denn die Notiz ist auf diese überhaupt, Pindar mit eingerechnet, auszudehnen; s. Böckh ad Pind. Ol. 4, 11. — hatten die Mundart ἵκω, die, wie unser kommen, auch von dem bereits angekommenen gebraucht ward (z. B. Il. σ, 406.): die nachherige Sprache aber, d. h. die ion. und att. Prose und die att. Poesie, worin die Form ἥκω sich befestigt hatte, bestimmte sich dahin, daß diese nur in jener besondern Beziehung gebraucht ward, während die Verlängerungen ἱκάνω, ἀφικνοῦμαι den allgemeineren Begriff gelangen, ankommen, wohin kommen ꝛc. behielten. Der Unterschied ist auch im Futur ungefehr derselbe: ἥξω „ich werde (zu dir) kommen und bei dir sein"; ἀφίξομαι „ich werde ankommen, gelangen". [Der Schol. zu Od. V. 194. nimmt für Homer ἥκω als Präsens, ἶκον und ἶξον als Aorist an; das erstere ist wenigstens nicht mit Matth. nachhomerisch zu nennen; ἶξας H. H. Ap. 224. ἶξῃ Orph. Arg. 665. ist jetzt entfernt; noch steht ἶξαν Quint. XII. 461. ἶξαι ἥκειν Hesych. und dies wird als die kanonische Form des Aor. aufgestellt Anecd. Cram. I. 205. ἶξετε fut. im megarischen Dialect Arist. Ach. 742.]

ἱλάσκομαι sühne, versöhne, ἱλάσομαι, ἱλασάμην mit kurzem α.

Bei den Epikern auch ἱλάομαι (Il. β, 550.) und ἵλαμαι (Hom. Hymn. 20. Orph. Arg. 942.): bei Aeschylus (Suppl. 123. 134.) ἱλέο-

*) Nehmlich so daß die kurze Stammsilbe, wie sie im Aorist (ἱκεῖν) ἱκέσθαι ist, statt im Präsens durch ει verstärkt zu werden, wie in πείθω πιθεῖν, in diesem Verbo in ῑ oder η überging: also ἵκω oder ἥκω statt εἴκω.

ἱλέομαι. Das ε der Stammſilbe iſt lang, wird aber von den Epikern auch verkürzt. [ἱλάξονται Apollon. II. 808. ἱλάξασθαι I. 1095. ἵλασο in activer Bedeutung verſöhne im Orakel bei Plut. V. Sol. c. IX. hält Schäfer p. 314. für ein Perfect.]

Die aktive Form hatte in der alten Sprache die Bedeutung gnädig ſein, daher bei den Epikern *Imperat.* ἵληθι und ἵλαθι (Theocr. 15, 143.) und *C.* und *Opt.* aus der Perfektform ἱλήκω, ἱλήκοιμι. *) [ἵλατε Maneth. VI. 754. und oft bei Nonnus.]

ἱμάσσω **) geißele, f. ἱμάσω a ἵμασα: §. 92. A. 9. u. §. 95, 3.

ἱμάω ziehe herauf, ſchöpfe, f. ἥσω ꝛc. — MED.

ἱμείρω und ἱμείρομαι begehre. — Aor. med. (Il. ξ, 163.) und pass. (Herod. 7, 44. ἱμέρθη).

ἵπτεμαι ſ. πέτομαι.

ἵσημι ſ. §. 109. III.

ἴσχω. ἴσχεν er ſprachs, ein Defektivum (Od. χ, 31.): weſentlich verſchieden von ἴσχω oder ἴτσχω mache gleich, vergleiche, welches ebenfalls nur im Präſ. und Impf. vorkommt (Il. λ, 798. ε, 181. Od. δ, 279. ν, 313.) und durch Einſchaltung des σ in den Stamm *IK-* von εἴκω entſtanden iſt, ſ. §. 112. A. 12.: wegen ἐ-ίσχω ſ. §. 112. A. 23. [ἴσχε er ſprachs Theocr. XXII. 167. aber bei Homer läugnen die Schol. Il. XVI, 41. Od. XXII. 31. dieſe Bedeutung.]

ἵστημι. Die Flexion dieſes Verbi und beſonders alles was zu der eigentlichen Formation auf μι gehört, iſt oben auf dem Paradigma §. 107. und in den Noten dazu enthalten. Hier erwähnen wir noch einige zu jener Konjugation nicht gehörige Beſonderheiten.

Dies Verbum iſt zwiſchen der kauſativen Bedeutung ſtellen und der immediativen ſtehen vertheilt, wozu man das

*) Man muß dieſe Formen mit σῆθι, ἕσηκα u. d. g. vergleichen, und annehmen daß Präſ. und Aor. 1. den Kauſativſinn gnädig machen annahmen, wovon dann ἱλάομαι, ἱλασάμην das Medium ſind, ich mache mir gnädig.

**) Der Char. σσ kann bezweifelt werden, denn Il. σ, 17. möchte ἱμάσσω wol Conj. aor. ſein, wie es auch bei Heſychius genommen iſt: andre Autorität aber für das Präſens weiß ich itzt nicht als Archiae Epigr. 22. ἱμασσόμενοι, was vielleicht erſt aus jenem homeriſchen gemacht iſt. [ἱμάσσων, ἱμάσσεται ſteht bei Joann. Gaz. Ecphr. I. 3. Nonn. V. 374. VI. 330. und an vielen andern Stellen, ſo wie auch die Grammatiker es zu den Verbis auf σσω zählen E.M. 100, 38.]

das ähnliche Verhalten der Verba δύω und φύω und die §. 113, 3. vorgetragenen Analogien vergleiche. Im Aktiv gehören zu der Bedeutung

stellen Praes. u. Impf. ἵστημι, ἵστην, Fut. στήσω, Aor. 1. ἔστησα

woraus sich denn für das ganze Passiv die Bedeutung gestellt werden, und ein den obigen Aktiv-Temporibus entsprechendes Medium (ἵστᾶμαι, στήσομαι, ἐστησάμην) mit der Bedeutung, für sich stellen, errichten lassen, ergibt.

Das Medium hat aber auch die rein reflexive Bedeutung sich stellen, welche jedoch mehr als ein Intransitivum oder als das zu dem Begriff stehn gehörige Inchoativum gefühlt ward, wie im Lat. consistere, wofür wir im Deutschen das Reflexivum sich stellen oder die Redensart stehn bleiben brauchen. So betrachtet verhalten sich also ἵστημι und ἵσταμαι als Kausativum und Immediativum. Da nun wie wir §. 113, 3. gesehn haben, der Aor. 2. Act. und das Perf. von mehren Verben den Immediativsinn aufnehmen, so heißt also

Aor. 2. ἔστην, constiti als Aorist, stellte mich, blieb stehn

Perf. ἕστηκα, eigentlich constiti als Perfekt, habe mich gestellt, bin stehn geblieben, und daher, ich stehe

so daß also dies Perfekt im Griechischen die Stelle des lat. und deutschen Präsens stare, stehn, vertritt, und das Plusq. ἑστήκειν oder εἱστήκειν das dazu gehörige Imperfekt ist. *)

Für diese Präsensbedeutung des Perfekts bildete sich denn auch ein eignes Futur

ἑστήξω oder ἑστήξομαι werde stehn

§. 99. A. 3.

Daß die aktive Form dieses Futurs die älter attische ist zeigen die Beispiele bei Elmsl. ad Acharn. 590. Und in den Compos. zeigt

*) Von den hieraus späterhin entstandenen wirklichen Präsensformen ἑστήκω und στήκω s. §. 111. A. 1. Not. u. A. 2.

zeigt sich auch der bei τεθνήξω bemerkte Uebergang in die zum Präsens auf αμαι gehörige Futur-Bedeutung z. B. Xen. Anab. 2, 4, 5. ἀφεσήξει „er wird abfallen."

Von den §. 110, 11. gezeigten abgekürzten Perfektformen ist der *Inf.* ἑσάναι vorzüglich gebräuchlich, und ἑσηκέναι vielleicht gar nicht. Von den übrigen kommen hauptsächlich vor ἔσαμεν, ατε, ᾶσιν· ἔσασαν· ἑσώς, ὦσα G. ὥτος.

Das Plusq. hat in dieser abgekürzten Form nie sein eignes Augm. ει, sondern nur ἑσασαν; daher auch die zwei ersten Personen, als dem Perf. gleichlautend, in der Prose wenig vorkommen. *) Ueberall sind neben diesen abgekürzten auch die vollen Formen von ἑσηκα im Gebrauch; und ἑσαίην, ἑσαθι sind wol bloß dichterisch: vom *Conj.* aber finden nur die Personal-Formen statt die ein ω haben, z. B. ἑσῶμεν Plat. Gorg. 52. p. 468. b. ἐφεσῶσιν Eurip. Bacch. 319.

Von den epischen Formen ἑσᾰώς, ἑσᾰότος (Hom. öfters), ἑσηώς (Hes. Θ. 519.), ἑσηῶτος, ἑσηυῖα (Apollon.) und den ionischen ἑσεώς, ῶτος, ῶσα —: ferner von ἑσέᾱσιν ion. für ἑσᾶσιν: ἑσέᾱτε ion. und ἑσητε episch für ἑσήκατε s. ob. §. 110. A. 12. 13.

Das Neutr. Part. muß der Analogie gemäß (§. 110, 11.) als aus ἑσός zusammengezogen dem Masc. gleich lauten, ἑσώς, und so hat auch der größte Theil der Handschriften und Ausgaben an allen Stellen. Allein gerade die besten und ältesten Handschriften haben überall das der Analogie widersprechende ἑσός. Es ist daher sehr wahrscheinlich daß die attische Sprache hier der scheinbaren Analogie folgte und von ἑσώς das Neutrum ἑσός bildete. Die Flexion aber ist demungeachtet ἑσῶτος. **)

Es gibt auch ein Perfekt für die transitive Bedeutung

ἑσαχα ich habe gestellt

das aber schon in eine spätere Periode gehört ***). Der ältere At-

*) Andoc. 2, 8. steht καθέσατε als Plusq. und eben so 1, 112. παρέσαμεν nach Bekker.

**) Man sehe die Uebereinstimmung der besten Codd. z. B. in Plat. Parmen. p. 63, 15. 16. 64, 2. 12. Bekk. Vgl. noch Plat. Tim. p. 30, 7. 41, 6. u. s. w. Thuc. 3, 9. 4, 10. Ueberall hat daher Bekker itzt so herausgegeben und so auch Hermann in Soph. Oed. Tyr. 632. Vgl. Hesych. Schow. in v. ἄπτωτον. [ἑστός häufig auch bei Nichtattikern bis zu den spätesten herab.]

***) Polyb. 10, 20. ἐφεσάκει, wonach also auch, wenn bei demselben Schriftsteller ἐφέσηκε in diesem Sinn steht, geändert werden muß.

Atticiſmus bedient ſich ſtatt des Perfekts in beiden Bedeutungen (denn für ich habe geſtanden gibt es durchaus keine eigne Form) entweder der Aoriſte oder der Umſchreibung (§. 97. Anm. 6.).

Bei Homer kommt ἑσασαν (denn Accent und Spiritus muß die Kritik beſtimmen) tranſitiv und intranſitiv vor: am deutlichſten Il. μ, 55. wo es zwiefach ſteht. Es heißt dort bei Beſchreibung des Grabens, κρημνοὶ — ἕσασαν ἀμφοτέρωθεν, ὕπερθεν δὲ σκολόπεσσιν ὀξέοιν ἠρήρει, τοὺς ἑσασαν υἷες Ἀχαιῶν. Hier iſt das erſtemal ἕσασαν außer Zweifel: denn für das Impf. ſie ſtanden gibt es durchaus keine andre Form. Es ſchien alſo am natürlichſten beide mal ſo zu ſchreiben und anzunehmen daß die alte Sprache auch das Perfekt in beiderlei Sinn brauchte. Der Zuſammenhang kommt auch dort ſehr entgegen: „welche die Achaier geſtellt hatten.“ Allein im tranſitiven Sinn kommt ἑσασαν noch vor Il. β, 525 Od. γ, 182. σ, 306., wo überall deutlicher Aoriſt iſt; das Plusq. aber (was ἕσασαν, wenn wir es im tranſitiven Sinne, vom Perfekt geſtellt haben ableiten, nothwendig iſt und bleibt) kann an dieſen Stellen beſonders Od. σ, 306. ohne den größten Zwang nicht ſtatt finden. Iſt aber ἑσασαν Aoriſt ſo kann es durchaus nur Verkürzung vom Aor. 1. ἕσησαν ſein: und dieſe Entſcheidung Ariſtarchs, der auch Wolf in der neuſten Ausgabe folgt, ſcheint mir unbedenklich; beſonders wenn ich die ähnliche Abkürzung bei Heſiod, ἔπρεσε für ἔπρησε (ſ. πίμπρημι) vergleiche. *) [Dieſes Beiſpiel hat wenig Gewicht, aber die Sache ſelbſt ſcheint gewiß ſ. Spitzner Exc. V. zu Il. II. p 21.]

ἐπίσαμαι ſ. im E.

ἴσχω ſ. ἔχω

ΙΩ ſ. εἶμι.

K.

ΚΑΔ-. κέκασμαι, κέκαδμαι ſ. καίνυμαι.

κεκαδεῖν, ήσειν ſ. κήδω und χάζω.

καθαίρω reinige, kein Compos. — Aor. nimt η an. — MED.

καθέζομαι, καθίζω ſ. ἵζω

κάθημαι ſ. ἧμαι.

καθεύδω ſ. εὕδω.

κέ-

muß. S. noch Fisch. 2. p. 368. Schaef. ad Dionys. de Comp. 22. p. 331. und vgl. Reisk. ad Dem. Phil. 3. p. 117, 26. (Reisk. Appar. p. 251.) [ἑστακώς Longin. XVI. 2. ἑστάκασι Dio Chr. XXXI. 628. ἑστάκει Athen. XV. 697. D.]

*) Den entgegengeſetzten Fall bietet Callim. L. P. 83. ἑστάθη mit langem α. Wenn nicht dort geſchrieben werden muß ἑστάκη (ἑστήκει): denn man überſetze stabat, und man wird finden, daß der Sinn gewinnt, beſonders gegen das unpaſſende Paſſiv. [Aber ebenſo ſteht σταθείς ſtatt στάς Pind. Isthm. VII. 10.]

καίνυμαι bin ausgezeichnet, übertreffe, Perf. von gleicher Bedeutung, *κέκασμαι*, dor. *κέκαδμαι*. Daß diese Formen mit Recht in Ein Verbum vereinigt werden zeigen zuförderst Sinn und Konstruction. Denn so wie Od. γ, 282. gesagt ist *ἐκαίνυτο φῦλ' ἀνθρώπων Νῆα κυβερνῆσαι*, so steht β, 158. *ὁμηλικίην ἐκέκαστο Ὄρνιθας γνῶναι*: und wie ϑ, 219. *Οἷος δή με Φιλοκτήτης ἀπεκαίνυτο τόξῳ*, so Il. ξ, 124. *ὃς ἡλικίην ἐκέκαστο Ἔγχεϊ*. Die Form *κέκασμαι* kommt aber auch ohne Akkusativ vor, also, wie die nothwendige Vergleichung mit den vorigen Beispielen ergibt, absolut für hervorstechen, ausgezeichnet sein, als *κεκάσθαι ἱπποσύνῃ, μύθοισι, ἀλκῇ· κακοῖσι δόλοισι κεκασμένε* u. d. g. Man hat für diese Redensarten ein Präsens *κάζω* mit der Bedeutung ausrüsten, zieren, angenommen: aber die obige Zusammenstellung zeigt daß *καίνυμαι* eben so gut in jenem absoluten Sinn stehn könnte und würde, wenn es öfter vorkäme. Es kommt aber nur dreimal, und einfach nur Einmal im ganzen Homer vor. Wir müssen also *καίνυμαι* mit *κέκασμαι* verbinden, wozu, und zum dorischen *κέκαδμαι*, es sich ganz verhält wie *φαίνω* *) zu *φάσσατε* und *ἐρράδαται*. Als Präsens und Perfekt aber verhalten sie sich zu einander wie im Deutschen ich zeichne mich aus und ich bin ausgezeichnet; und der Stammbegriff ist ohne Zweifel der des Leuchtens, des Glanzes wie er in der pindarischen Stelle ist, *ἐλέφαντι φαίδιμον ὦμὸν κεκαδμένος*: denn nicht mit Elfenbein war die Schulter geschmückt, versehn, sondern sie war von Elfenbein, wofür also der Dichter sagen konnte, sie glänzte von Elfenbein, oder im Lateinischen candebat. Der Akkusativ fügte sich hinzu wie zu andern mediis, und konnte auch durch *μετὰ τοῖς, ἐν τοῖς*, oder durch den bloßen Genitiv ausgedrückt werden Od. τ, 82. δ, 725. Il. ω, 546. **) [Eine Stammform *κάζω* oder *κάω* muß wohl angenommen werden, welche nicht mit *χάζω*, wie Matth. meint, zusammenzuhängen scheint, sondern mit *αἴνυμαι* wie in dem Fragm. d. Phoronis E. M. 374, 26. *πάντας κέρδεσι κλεπτοσύναις τ' ἐξαίνυτο τεχνήσσασις*. Mit *κεκασμένον δόρυ* Aesch. Eum. 746. gränzt nahe zusammen *κάδμος δόρυ, λόγος, ἀσπὶς* Hesych. also Rüstung.]

καίνω tödte. — Aor. 2. — Perf. fehlt. — Pass. nur Pr. und Impf.

[*κα-*

*) Denn die Endungen *νω* und *νυμι* sind wesentlich einerlei, wie in *τίνω τίννυμι, κτείνω κτίννυμι*.

**) Mit der obigen Darstellung stimmt allerdings nicht der Gebrauch des Euripides in Electr. 616. (die Mauern der Stadt) *Φρουραῖς κέκασαι δεξιαῖς τε δορυφόρων*. Hier heißt *κέκασαι* offenbar sind versehn, ausgerüstet, weicht aber in jeder Rücksicht vom homerischen Gebrauch ab, aus welchem es durch einseitige Nachahmung genommen ist.

[καταχανόντες Synes. de Provid. p. 108. D. κέχονα Sophocl. κόναι (κοναί) φόνοι Hesych. und die Kompos. ἀνδροκόνος, τριχόνητος, λεωκόνητος.]

Ist eine Nebenform von κτείνω, κτανεῖν, wozu es sich verhält wie πτόλις zu πόλις, χθαμαλός zu χαμαί.

καίω brenne transit.; att. κάω mit langem α und ohne Zusammenziehung. Fut. καύσω ꝛc. §. 95. A. 10. Adj. verb. καυτός, καυστός, καυστέος, vgl. κλαίω.

Im Pass. ist der Aor. 1. ἐκαύθην allein attisch: s. Tho. M. v. κατεκαύθη. Den Aor. 2. ἐκάην brauchen außer Homer und Herodot nur spätere Schriftsteller. [ἐκάην oft auch bei Hippokr. de Locc. in Hom. p. 140. Muliebr. I. 613. ꝛc.]

Die Epiker haben auch einen Aor. 1. act. ohne σ (§. 96. A. 1.), ἔκηα; wovon mehre Formen zwischen der Schreibart mit η und ει schwanken; und eine dritte mit ε hat sich bloß bei den Tragikern erhalten, Aesch. Agam. 858. κέαντες, Eurip. Rhes. 97. ἐκκέαντες; kann aber schwerlich anders als ebenfalls aus der alten epischen Sprache herzuleiten sein. Die Formen ἔκηα, ἔκης, Opt. κήαι, κήαιεν haben die Variante mit dem ει nicht; bei allen andern ist sie. Od. ο, 97. κεῖαι und κῆαι: Od. φ, 176. κεῖον und κῆον: Il. η, 333. und 377. Conj. κείομεν und κήομεν: Il. ι, 88. κείαντο und κήαντο: und eben so in den Participien κείαντες Od. ι, 231. ν, 26. κειάμενος Il. ι, 234. Od. π, 2. ψ, 51. Vergleichen wir hiemit die ganz ähnliche Erscheinung in den epischen Konjunktiven der Form auf μι (§. 107. A. 33. mit der Note) namentlich von ἔσην, ἔβην: so ist offenbar daß, nachdem das η vor dem andern Vokal in der alten Sprache schon in ε sich verkürzt hatte; dies episch wieder in ει verlängert ward, so wie dort βείω, ϝείομεν ꝛc. Eben nun weil bei einem Theil dieser Formen diese Variante gar nicht erscheint, und weil sie in den übrigen die größte Autorität der Handschriften für sich hat (s. Heyne zu den angef. Stellen der Ilias); so zweifele ich nicht daß in allen diesen die Schreibart κείαντο, κείομεν, κεῖαι ꝛc. die echte ist, d. h. die älteste Ueberlieferung für sich hat. *) Vgl. auch den ähnlichen Fall mit τεθνειῶτος §. 110. A. 13. Note. [Ich halte mit Matth. S. 596. und Spitzner Exc. XV. die Schreibart mit dem η für die bessere; die Vergleichung mit βείω, θείομεν, ist in so fern nicht passend als βέω und θέω bloß Dialektformen sind, anders als das attische ἔκεα.]

Man nimt auch eine Präsensform κέω und κήω an, wegen Il. η, 408. κατακειέμεν (Var. κατακηέμεν) und Od. ε, 553. ἔκηον.

Die-

*) Einmal findet sich die Form mit ει auch bei Sophokles El. 759 κείαντες mit der Variante κήαντες, wovon ich die Veränderung in κέαντες nicht billigen kann.

Dieſes κήω als Joniſmus neben dem att. κάω anzuſehn kann nicht befriedigen, da eben καίω hier der Joniſmus iſt wie in κλαίω, ἔλαία, und nicht abzuſehn, was jene Formen neben κατέμεν (Il. ξ, 397.) und ἔκαιον (Od. χ, 336.) begründen ſoll. So wie alſo an der einen Stelle ἔκηον bereits der durch die Handſchriften dargebotnen Lesart ἔκαιον hat weichen müſſen, ſo iſt auch ohne Zweifel an der andern Stelle κατακαιέμεν die alte Schreibart, und bloße Verwirrung mit jenen aoriſtiſchen Formen hat die Verderbung zuwege gebracht.

Daß das Jota welches in vielen alten und neuen Ausgaben den Formen κάω und ἔκηα untergeſchrieben iſt bloß auf falſchem Urtheil beruht bedarf keiner eignen Erörterung. S. Piers. ad Moer. p. 231. und oben §. 101. A. 7.

καλέω rufe, fut. καλέσω att. καλῶ; ſ. §. 95. A. 15. Aor. ἐκάλεσα. Pf. κέκληκα, aor. p. ἐκλήθην, Perf. p. κέκλημαι bin genannt, heiße, *Opt.* κεκλήμην, κέκλησο ꝛc. §. 98. A. 15. Fut. 3. κεκλήσομαι werde heißen. — MED.

Das Fut. καλέσω bieten unter den Aelteren nur Aeschines c. Timarch. p. 10. und Lycurg. c. Leocr. p. 150. (ἐπικαλέσεται) dar; aber in Aristoph. Plut. 963. hat Brunck den Aoriſt φέρε νυν καλέσω für das Futurum genommen. [Κλητή ἡ κεκαλεσμένη Suid. womit der Aor. ἐκαλέσθη (ſ. Matth.) übereinſtimmt. Ἔκλησα Musaeus v. 10. Nic. Fr. XXII.]

S. wegen dieſes Verbi, ſeines Futurs, der Entſtehung des Pf. κέκληκα, und der Nebenform κεκλήσκω, noch §. 110. A. 15. und unten die Note zu κέλομαι. — Wegen ἔκλεο oder ἐκλέο ſ. κλέω.

κάμνω werde müde, aor. ἔκαμον. S. §. 112, 13. Fut. καμοῦμαι. Pf. κέκμηκα durch die §. 110, 12. und A. 15. gezeigte Metatheſis.

[Καμεῖ Soph. Trach. 1215. ſcheint die dritte Perſon zu ſein. Κεκμῆτι ποδὶ Aeschyl. Fr. Laj. CV. vielleicht auch Hippon. Fr. CXIII. 107. ſtatt ἀδμῆτι προσπταίων κώλῳ.]

Part. pf. ep. κεκμηώς, ότος und ῶτος *), ſ. §. 97. A. 10. und §. 88. A. 14. — Vom Conj. Aor. κεκάμω bei Homer ſ. §. 83. Anm. 10.

κάμπτω biege, pf. pass. ſ. §. 98. A. 2.

κατα-

*) Die Form κεκμηῶτας bei Thucydides 3, 59. kann ich mir, ſo ſehr ſie auch durch die Handſchriften gegen die Variante κεκμηκότας unterſtützt ſein mag, nicht begründen. Denn die alterthümliche Bedeutung (die Todten) und der feierliche Ton der Rede kann ſie ſchwerlich herbeigeführt haben, da ſelbſt Euripides κεκμηκότες in dieſem Sinne braucht.

καταπροΐξεσθαι ionisch (Archil. ap. Etym. M. v. προϊκτης), καταπροίξεσθαι attisch (Aristoph. öfters), ein Defectivum, das nur im Futur in der Redensart οὐ καταπροΐξει „du sollst das nicht umsonst (nicht ungestraft) gethan haben" und den verschiednen Verbindungen derselben vorkommt. Eine Wendung in den Aorist καταπροΐξασθαι läßt sich denken, wird aber nur aus Themistius (or. 14. init.) angeführt. *) — Im Etym. M. wird auch ein Verbum προΐσσομαι betteln, aus Archilochus angeführt, wovon προϊκτης bei Homer: doch ist der etymologische Zusammenhang mit jenem nicht eben klar. **) [In Themist. Or. II. (nicht XIV.) 25. B. ist καταπροΐξεσθαι aus dem Mediol. aufgenommen. Die Diäresis verwirft Phrynichus p. 169.]

καναχή s. ἄγνυμι.

καυχάομαι prale. Dep. Med.

ΚΑΦ-. κεχαφηώς, ότος athmend, ausathmend Hom. Weiter kommt von dem so geformten Stamm nichts vor, als daß Hesychius noch hat: κέκηφε, τέθνηκε: wahrscheinlich mit dem Begriff expirare.

κεῖμαι §. 109. κείω s. eben daselbst; und in καίω.

κείρω schere. Pass. aor. 2. mit Umlaut α. — MED.

Die epische Sprache bildet κέρσω, ἔκερσα. Pind. Pyth. 4, 146. ἐκέρθην.

κελαδέω töne, rausche, geht regelmäßig; aber die epische Sprache hat das Partcip wie von einem barytono, κελάδων, κελάδοντα: wiewohl dies nur als Adjektiv vorkommt. [So auch die neuern Epiker κελάδοντες ἴτηλαι Arat. 151. P. Sil. Soph. II. 180. aber auch ῥόος κελαδῶν v. 180. und Append. Epigr. N. 66. κῦμα κελαδοῦν ἐπὶ ἀκταῖς im Orakel bei Aeschin. p. 503. (69, 25.) wo viele Handschr. κελάδον und κέλαδον.]

κέλλω

*) Brunck hat in dem Argum. Antigones Soph. sogar einen Aor. pass. καταπροισθῆναι mit veränderter Form und Bedeutung zu finden geglaubt. Allein es ist ein bloßer Schreibfehler für καταπρησθῆναι.

**) Nehmlich προίξ, dos, hieß wie dies lat. Wort ursprünglich Geschenk überhaupt; daher προῖκα, gerade wie δωρεάν, umsonst, gratis. Das Verbum wovon dieses Wort herkommt hieß also schenken; und καταπροΐξει ist ein artiger Sarkasmus „du sollst mir das nicht schenken" d. h. ich will dir wieder etwas dafür geben. Dieser Zusammenhang ist demnach gewiß. Allein betteln ist zwar das Korrelat von schenken, aber eben deswegen nicht gut in Einen Begriff damit zu vereinigen, weil die Sprache solche Wörter vielmehr recht fühlbar zu unterscheiden strebt. Sonst wäre es leicht auf den Begriff des Hand ausstrecken, als zu beiden Handlungen gehörig, zu rathen.

κέλλω laufe ein, lande, κέλσω, ἔκελσα.

κέλομαι befehle, völlig gleichbedeutend mit κελεύω, formirt κελήσομαι: Pind. κελήσατο. — Der homeriſche Aoriſt ἐκεκλόμην, ἐκέκλετο wird am natürlichſten hieher gerechnet als Aor. 2. mit der Reduvl. und der Synkope, wovon ſ. die Analogie §. 83. A. 10. auch hat er völlig ſo die Bedeutung des Befehlen, Heißen, z. B. Il. π, 657. κέκλετο δ' ἄλλους φευγέμεναι. An den meiſten Stellen jedoch heißt es bloß zurufen, wiewohl meiſt der Nebenbegriff des Ermahnen und Befehlen dabei iſt. *)

Ἔκλετο ſ. bei κλέω. [Ἐκέλησεν ἐκέλευσεν Hesych. Κελόμην Anth. P. XIV. n. 31. wovon κέντο. Κέκλομαι eine äoliſche Reduplication nach Schol. Il. XIII. 332 zuerſt bei Apollonius, dann Oppian Hal. V. 669. u. A. ſ. Parall. p. 95. κεκλόμενος paſſiv Maneth. II. 251. III. 319. Vielleicht auch κέκλω ſ. Parall. 557.]

κεντέω ſtecke, geht regelmäßig. Aber Homer Il. ψ, 337. hat *Inf.* a. 1. κένσαι von dem Stamme *KENT-* der ſich kund thut in κοντός, Stange. Die Verbalia κεστός (geſtichelt, geſtickt) und κέντωρ, κέντρον erklären ſich durch Auslaſſung theils des ν vor σ, theils des σ zwiſchen ν und τ. **)

[κεραΐζω — κεράϊξε Nonn. XXIII. 21.]

κεράννυμι miſche; auch κιρνάω, ῆμι; ſ. §. 112, 15. 16. Fut. κεράσω a. ἐκέρασα mit kurzem α. In den übrigen Formen tritt die Synkope oder vielmehr die §. 110. A. 15. gezeigte mit Zuſammenziehung in ᾱ verbundne Metatheſis ein: κέκρᾱκα, κέκρᾱμαι, ἐκρᾱθην: doch auch ἐκεράσθην. — MED.

Im Perf. pass. iſt κεκέρασμαι nur aus ſpäterer Zeit, wohin auch Anacr. 29, 13. gehört. Dagegen hat Homer die verkürzte Form ſchon im Aor. Act., Od. η, 164. ἐπικρῆσαι. Denn die Jonier haben das η auch in κέκρημαι, κρηθείς (*KEPA*, *KPEA*, *KPH*), in der att. und gewöhnl. Sprache aber geht wie in ähnlichen Fällen wegen des ρ das η in ᾱ über.

Die

*) Es iſt überhaupt einleuchtend daß κέλω, wovon καλεῖν eigentlich der Inf. Aor. iſt und καλῶ das Futur (vgl. καταχτανῶ), das einzige Stammverbum iſt; das ſich nachher der Bedeutung nach in drei beſondere Verba ſpaltete, κέλομαι, καλέω und κλέω.

**) Man wird bei genauer Erwägung gewiß finden daß die Annahme eines Stammes *KENT-* zu Vereinigung der oben angeführten Formen am ſchicklichſten iſt; namentlich beſſer als *KENΩ* wodurch κεστός nicht befriedigend erklärt würde, und als *KEΩ* wodurch zu κέντωρ ꝛc. unmittelbar nicht zu gelangen iſt. Man ſtrebe doch ja nicht die Begriffe ſtechen woher κεντεῖν, ſpalten woher κεάζω, und ſchlagen wovon wie in allen Sprachen der Begriff tödten, κτείνω, καίνω, ausgeht, in eins zu flechten, ſondern vielmehr auseinander zu halten.

Die einfache Form κερά̃ω haben die Dichter: Hom. κερῶντας, κεράασθε, κερόωντο. Comicus ap. Ath. 2. p. 48. a. κέρα. Sonſt iſt κερῶ Fut. Att. ſ. Hesych.

Der homeriſche *Conj.* κέρωνται Il. δ, 260. iſt nicht auf ein Thema ΚΕΡΩ zurückzuführen, ſondern der Analogie gemäßer auf eine Form κέραμαι, wie δύναμαι C. δύνωμαι: vgl. κρέμαμαι C. κρέμωμαι unter κρεμάννυμι. [Schol. Il. l. c. ἐκ τοῦ κέρω ὅπερ οὐκ ἔστιν εὑρεῖν ῥᾳδίως.]

Endlich ſtand ſonſt Il. ι, 203. der Imperat. κέραιρε, itzt aber aus den beſſern Quellen κέραιε: ſ. §. 112. A. 10. [Jenes wird ſchon von den Alten angeführt, aber durch keine Analogie geſchützt, da die paragogiſchen Verba auf αιρω, wie γεραίρω, ἐλεαίρω, ἐλεγαίρομαι, ἐχθαίρω, μεγαίρω, σπαίρω ꝛc. keine ähnliche Nebenformen haben.]

κερδαίνω gewinne, geht bei Attikern regelmäßig, und mit α im Aoriſt (§. 101. A. 5.); die Jonier aber und viele der Spätern bilden κερδήσομαι, ἐκέρδησα.

Dieſe joniſche Formation iſt ohne Zweifel die ältere, und -αίνω urſprünglich nur Verlängerungsform des Präſens, wie in ἀλεξαίνω und ähnlichen, ſo daß die einfache Verbalform ΚΕΡΔΩ, ήσω das Stammwort, und hievon τὸ κέρδος das Subſt. Verbale iſt, wie dies auch die Analogie mit ſich bringt. Schon früh aber glaubte man in κερδαίνω eine Ableitung von κέρδος (wie λευκαίνω von λευκός u. d. g.) zu hören, und flektirte demzufolge die Endung αίνω durch alle Tempora durch. Herodot ſchon hat beide Flexionen: die ältere 3, 72. κερδήσεσθαι, 4, 152. ἐκέρδησαν: die andere 8, 60, 3. κερδανέομεν. Dieſe letztere hat dann in joniſcher Mundart im Aoriſt ἐκέρδηνα (Hom. Epigr. 14, 6.).

In der att. Form lautet das Perfekt misfällig κεκέρδαγκα: andre bildeten daher κεκέρδακα nach §. 101. A. 12. (ſ. Choerob. Bekk. p. 1285. und vgl. Lob. ad Phryn. p. 34.), andre zogen κεκέρδηκα aus der andern Formation vor, und ſo hat Bekker itzt bei Demosth. adv. Dionysod. (p. 1292. Reisk.) aus den Handſchriften wieder hergeſtellt προσκεκερδήκασι. [κεκέρδαγκα Phot. Cod. 224, 388. κεκέρδακα Achill. Tat. V. 25 p. 127, 26.]

κεύθω umhülle, verberge, κεύσω. Formen beider Aoriſte bei Homer: ἐπικεύσῃς, κύθε (ἔκυθε), κεκύθωσι. Perf. (dem Präſ. gleichbedeutend) κέκευθα. Vom Paſſiv iſt nur Praes. und Impf. vorhanden. — Sophokles braucht das Aktivum, κεύθω und κέκευθα, als Intranſitio, bin verborgen. [Auch Aeſchylus, aber nicht Hom. H. in Cer. 452. Κέκευται· κέκρυπται Hesych. κεκευθμένη Antimach. Fr. III. p. 53.]

κέω ſ. κεῖμαι und καίω.

κή-

κήδομαι sorge, kommt außer Präs. und Impf. in der Prose nicht vor.

Die epische Sprache hat zuförderst ein kausatives Aktivum κήδω, setze in Sorgen, fut. κηδήσω (Il. ω, 240.); dann ein Perf. κέκηδα (Tyrt. 3, 28.) dem immediativen Präs. κήδομαι gleichbedeutend.

Das Medium mit kurzem Flexionsvokal, hat Aeschylus: Sept. 138. *Imperat.* κήδεσαι. Welche Flexion auch das abgeleitete Verbum ἀκηδέω bei Homer hat, Il. ξ, 427. ἀκήδεσεν nach der berichtigten Lesart: s. Heyne. [Das letztere durch metrische Verkürzung des an sich langen Vokals s. Parall. 437.]

Bei Homer Il. ϑ, 353. ist eine Form κεκαδησόμεϑα, welche ein Theil der Erklärer dem äußern nach zu κέχαδον, κεχαδήσω (s. χάζομαι) zieht: aber die Kritik des Sinnes steht entgegen *) und spricht für die andre alte Ableitung von κήδομαι. Da nehmlich das pf. κέκηδα diesem Präs. gleichbedeutend ist, so ist ein davon gebildetes Futur eben so gut in der Analogie; und so auch die durch den Rhythmus verlangte Verkürzung des Stammvokals, welche in α geschieht, weil, wie aus dem Dorismus κάδομαι (Pind.) erhellet, α der eigentliche Stammlaut ist. Es ist also hier das ionische ᾰ, von welchem s. §. 27. A. 17. §. 97. A 4.**) [Die alte Erklärung durch φροντιοῦμεν ist mehr des Sinnes wegen vorzuziehn als aus dem in der Anm. angeführten Grunde oder weil das act. χάζω unhomerisch ist]

κίδνημι s. σκεδάννυμι.

KIK- s. bei κιχάνω.

κικλήσκω s. καλέω.

κινέω bewege, geht regelmäßig.

Im Passiv hat es eine epische Nebenform κίνυμαι, ebenfalls mit langem ι, welche nicht zu dem unten folgenden κίω gezogen werden darf. Es liegt nehmlich nicht der Begriff des Fortbewe-

*) Man muß, um es dort so zu erklären, zuförderst dem Verbo χάζεσϑαί τινος von jemand weichen, eine Beziehung geben, die es sonst nie hat, ablassen von jemands Verfolgung; und dann annehmen daß die beiden Göttinnen, durch eine Art Bitterkeit sich selbst Verfolgung ihrer Freunde schuld geben, weil sie ihnen gegen die Verfolgung der übrigen Götter nicht beistehn: oder gar (s. Heyne) ohne Frageton οὐκέτι χάζεσϑαί τινος vom nicht verlassen verstehn, und dies von dem gesagt, der, nachdem er den Freund lange wirklich verlassen, endlich ihm beispringt.

**) Ich gehe diesen Weg um nicht κέχαδον zweimal anzunehmen, einmal von χάζω und einmal von κήδω, sondern zwei wirklich vorkommende Formen zum Grunde zu legen, κέχαδον, für κεχαδήσω von χάζω, κέκηδα, für κεκαδήσομαι von κήδω.

wegens darin; wie dies am deutlichſten iſt Il. ξ, 173. wo κινύμενον vom bewegten Oele geſagt iſt: und auch bei der vordringenden Menge bezeichnet dies Verbum nicht dies Vordringen, ſondern nur das unruhvolle Gewühl: vgl. Il. δ, 281. 332. 427. mit Od. κ, 556. Ich halte es alſo für richtiger einen Stamm für ſich, *KIN-* quatio, aufzuſtellen. *)

κίρνημι ſ. κεράννυμι.

κιχάνω und κιχάνομαι erlange, treffe. Fut. κιχήσομαι. Aor. ἔκιχον, κίχω ꝛc. Mehr kommt bei den attiſchen Dichtern nicht vor; aber die epiſche Sprache hat, außer einem neuen Aoriſt ἐκιχήσατο, auch noch ſehr gewöhnlich ein Präteritum das der Form nach Imperf. iſt von *KIKEΩ*, *KIKHMI*, ohne jedoch daß dies Praes. Ind. vorhanden wäre. Hievon kommen vor die Formen ἐκίχεις (Od. ω, 283.), ἐκίχημεν, ἐκιχήτην: und dazu die abhängigen Modi, κιχῆναι, Conj. (κιχῶ) κιχείω, Opt. κιχείην, Part. κιχείς und in paſſiver Form κιχήμενος: in welcher Formation auf μι alſo das η eben ſo weit beibehalten iſt als in ἀῆναι und δίζημαι: ſ. §. 106. A. 7. So ſind alſo, nebſt dem Impf. ἐκίχανον vier hiſtoriſche Formen vorhanden, welche, wegen des momentanen Begriffs der ſchon in der Bedeutung an ſich liegt, in der epiſchen Sprache dem Sinn nach ſchwer in Aoriſt und Imperfekt ſich ſcheiden laſſen, und die daher in der Erzählung hauptſächlich nur nach Bedürfnis des Verſes abwechſeln. Womit auch das übereinſtimmt, daß bei den Epikern weder von κιχάνω noch von ἔκιχον die abhängigen Modi vorkommen, ſondern bloß die eben angeführten, alſo ohne Unterſchied von Präſens und Aoriſt. Erſt bei den Tragikern kommt der Conj. κίχω, κίχῃς ꝛc. vor (Soph. Aj. 657. Eur. Suppl. 1069.) [Der Indicat. κίχουσι ſteht durch Schneiders Irrthum Oppian. Hal. IV. 508. ſt. κίχωσι. Ἐκίχησε bei demſelben Dichter Hal. V. 116. und oft bei Nonnus; οὐκ ἐκίχης Maxim. v. 412. unrichtig ſtatt οὔ κε κίχῃς (κίχοις). Bei Homer ſind die äoliſchen Formen ἐκίχημεν und κιχήμενος (wie τιθήμενος) vollkommen ſicher und unzweideutig; aber ſtatt κιχείη ward auch κιχείη geleſen oder — was unbeachtet blieb — κιχοίη E.M. 516. 1. und ἐκιχείτην ſt. ἐκιχήτην, welches die Grammatiker, wenn ſie von ἀπειλήτην und ὁμαρτήτην ſprechen, nicht erwähnen; κιχῆναι ward mit φορῆναι combinirt, κιχείς mit ἐρπείς als Metaplaſmus.]

Die

*) Auch die grammatiſche Analogie ſpricht dafür. Denn während κυνέω, von *KY-* ἔκυσα, das υ kurz behält, hat κινέω das ι lang: und eben ſo entfernt κίνυμαι ſich von der Analogie von ζώννυμι, ζέννυμι, da es mit größter Uebereinſtimmung mit Einem ν geſchrieben wird, und tritt alſo mit γάνυμαι, λάζυμαι, in die Analogie der Verba die bloß υμαι an den Stamm hängen.

Die Epiker haben in allen obigen Formen das ι kurz: und ἔκιχον hat diese Quantität bei allen Dichtern. *). In κιχάνω aber schwanken beide Hauptsilben zwischen diesen Dichtarten, indem die Epiker das ι kurz und das α lang haben, die Attiker ι lang und α kurz. Vgl. §. 112., A. 18. Da nun bei Hesychius u. a. Glossographen die Glossen κιγχάνειν, ἐκίγχανε sich finden, so haben Neuere dies für die wahre attische Schreibart dieses Verbi erklärt, und sogar schon in die neusten Ausgaben der Tragiker gebracht. **)

Durch die Analogie von ἔτυχον τυγχάνω, oder auch von ἠχόμην ἵκάνω, veranlaßt erkennet man gewöhnlich in ἔκιχον den Stamm des Verbi. Mir scheint alles auf eine mit κι reduplicirte Form κίχημι zu führen, wovon κιχάνω eine Nebenform ist, welche die Oberhand im Präsens behielt. Ἔκιχον entstand aus ἐκίχην durch Verkürzung, genau wie ξύνιον und ξυνίην; und rhythmische Ursachen vermengten beide. Der wahre Stamm ist, nach dieser Annahme ΧΕ- oder ΧΑ- (vgl. die Note zu πίμπλημι, πλείμην) woraus κιχᾶνω entstanden ist, wie φθᾶνω aus ΦΘΑ-. [Aber von keinem der reduplicirten Verba in μι ist der Stamm so spurlos verschwunden wie dieses χε oder χα. Ἴκω ist vielleicht der Stamm, wovon κίξαντες ἐλθόντες, κίξατο εὗρεν (wie ἐφίκετο), κιξάλης ὁ ἐν ὁδῷ λῃστής (grassator) Phot. Hesych.]

Es

*) Unmöglich konnte also Simonides ἔκῑχε sagen, welche Lesart Brunck in den Gnomicis in Sim. fr. 7. der andern ἔφῑκε vorzog.

**) S. Monk und Matthiä zu Eur. Hippol. 1434. (1412.). Bis itzt ist indessen diese Schreibart noch in keiner der tragischen Stellen aus Handschriften beigebracht worden, außer daß Victorius an den Rand eines Exemplares so beigeschrieben hat zu Alcest. 480. (495.). Mir scheint daher das Verfahren jener Kritiker sehr übereilt: denn Hesychius und die andern führen Eigenheiten aus allen Schriftstellern an. Der Umstand nun daß Photius und Suidas κιγχάνειν ausdrücklich aus Solon anführen; ferner daß Eustathius (zu Od p. 209, 32.) nicht bloß κιγχάνω sondern auch ἰγχάνω, und zwar als „analoger" anführt; scheint mir vielmehr gegen die Einführung zu sprechen. Mit der obigen Annahme daß κι- eine Reduplikations-Silbe ist, besteht sowohl das Schwanken der Quantität, da die Epiker selbst πῐφαύσκω und πῑφαύσκω sprachen (s. noch die Note zu §. 112, 17.); als die Form κιγχάνω, welche ihre Analogie in πίμπλημι hat. Daß πίμπλημι und κῐχάνω vorgezogen wurden den auch gebräuchlichen Formen πῖπλημι und κιγχάνω stimmt mit anderen euphonischen Beobachtungen überein. [Κιγχάνω und ἰγχάνω, wovon zuerst Hermann de Em. R. p. 60., wird von Eustath. eigentlich nicht angeführt, sondern er sagt bloß daß dies analoger sei. Die Folgerung aus Suid. und Phot. ist unsicher; auch δόρυ und das Pron. ἓν brauchten die Tragiker und dennoch führen die Glossographen das erstere bloß aus einem alten Skolion, dieses als kretische Dialektform an.]

Es gibt ein doriſches Verbum ἔκικα, ſtieß hin, ſtieß fort, welches Schneider im Wörterb. von κίχω ableitet. Auch iſt gar kein Hindernis, daß nicht aus ἔκιχον ein ſolcher neuer Aoriſt hätte gebildet werden können: aber Gründe die ich zu Schol. Od. λ, 579. dargelegt habe, machen mir einen eignen Verbalſtamm ΚΙΚΩ wahrſcheinlicher. Und dieſer wird beſtätigt durch das wenngleich unverſtändliche Fragment ἐπικίκοι δρομέσι §. 52. A. 6. Note.

κίχρημι ſ. χράω.

κίω gehe: bloß Praes. und Impf.: und auch der Ind. Praes. kommt ſeltner vor (Aesch. Choeph. 676. κίεις): deſto häufiger iſt bei Dichtern das Impf. und die abhängigen Modi. Das Part. hat den Accent auf der Endſilbe, κιών, ohne doch Aoriſt zu ſein, ganz wie ἰών: wie denn überhaupt dies Verbum nur als Nebenform zu betrachten iſt (ΙΩ, ΚΙΩ). [Plat. Crat. 426. C. τὸ κίειν ξενικὸν ὄνομα ἀπὸ τοῦ ἰέναι. Ὅταν κίῃ Nic. Ther. 127.]

Um ἔκιον als Imperfekt deutlich zu erkennen ſ man Il. β, 588. ζ, 399.: und daß κιών nicht Aoriſt iſt, zeigen ſolche Stellen wie γ, 447. ἄρχε λέχοσδε κιών: ſ. auch π, 263. ω, 328.: bei ſolchen aber wie κ, 148. κλισίηνδε κιὼν — ἕστο, erinnere man ſich des in der Syntax bei der Participialkonſtruction erwähnten Gebrauchs der Participia ἰών, ἄγων, φέρων; wonach alſo jener Satz eben ſo aufzulöſen iſt wie Od. α, 127. ἕσπε φέρων.

Wegen μετεκίαθον ſ. §. 112. A. 15. — Das Verbum κίνυμαι ſ. ob. bei κινέω.

κλάζω töne, ſchreie, ἔκλαγξα (§. 92. A. 8.). Perf. κέκλαγγα einerlei mit dem Präſ. (§. 113. A. 13.), daher im Futur κεκλάγξω und κεκλάγξομαι.

[Ἔκλαγε Orph. Arg. 1161. Anth. P. IX. 571. Opp. Cyn. III. 121. Nonn. III. 61. XIII. 132. κεκλαγώς ſt. κεκλαγχώς ſteht noch in Plut. V. Timol. c. 26.]

S. Xenoph. Ven. 3, 9. 6, 23. κεκλαγγυῖα. Aristoph. Vesp. 929. 930. Conj. κεκλάγγω und fut. κεκλάγξομαι. Beide Futurformen führt Suidas auf. — Aus der Flexion neugebildete Präſensformen ſind κλαγγέω bei Theocr. Epigr. 6. (κλαγγεῦντι) — und κλαγγάνω, das jedoch zweifelhaft iſt; ſ. Schneid. ad Xen. Ven. 4, 5. [Κέκλαγγα ſ. Matth. kann nur von einem Präſens κλάγγω abgeleitet werden wie λέλαμπα. Κλαγγεῖν Hesych. κλαγγάνω und κλαγγαίνω Aeschyl. κλαγγάζω bei den Spätern.]

In der epiſchen Sprache iſt auch die Flexion mit Einem γ. Bei den älteſten Dichtern jedoch nur das Perf. als Präſ. κέκληγα, deſſen Part. Masc. κεκληγώς in den Casibus obl. in die Präſensform übergeht, κεκληγοντος (§. 111. A. 1.). Einen Aoriſt ἔκλαγον hat Hymn. Pan. 14. Eurip. Iph. A. 1062. im Chor.

Chor. — Aber ἔκλαξα *) gehört bloß zu der dorischen Flexion von κλείω. [Κεκλήγει oder κεκλήγη Alcman. Fr. VI.]

κλαίω weine, att. κλάω mit langem α und ohne Zusammenziehung. Fut. κλαύσομαι (κλαυσοῦμαι Aristoph. Pac. 1081.) aor. ἔκλαυσα ꝛc. §. 95. A. 10. Seltner ist Fut. κλαιήσω oder κλαήσω. — Adj. Verb. κλαυστός u. κλαυτός (§. 102. A. 7.), κλαυσέος. — MED.

[Ueber κέκλαυμαι, κλαυστός ꝛc. s. zu Aj. p. 315.]

Das Fut. Activi hatten die Dorier. Theocr. 23, 34. — Ein sonst nirgend vorkommender Aorist ἔκλαεν steht bei Theokrit 14, 32.: aber ohne Zweifel richtig bessert Hermann ἔκλαι', welches Impf. hier, wie 23, 17., wo ebenfalls ein anhaltend strömendes Weinen geschildert wird, ganz an seiner Stelle ist. [Meineke hat ἔκλαεν, welches vielmehr ein plötzliches Aufschluchzen als anhaltendes Weinen bedeutet, beibehalten, aber an der ersten Stelle κλαυσῃ vorgeschlagen.]

κλάω breche. — Kurz α in der Flexion. — Passiv nimt σ an. Vom *part.* ἀποκλάς (Anacr. fr. 16.) s. §. 110, 7.

κλείω schließe, geht regelmäßig. Perf. p. κέκλειμαι und κέκλεισμαι, Aor. p. ἐκλείσθην.

Die Jonier sprachen κληΐω und formirten ἐκληΐσα, κληΐσαι, κεκληΐμαι ohne σ, aber ἐκληΐσθην immer. Diese Formen hatten also, so wie die entsprechenden von τίω, μηνίω ꝛc., das ι nach den Regeln der Formation lang; und mit Unrecht wird daher in einem Theil der homerischen Ausgaben ἐκληΐσσε, κληΐσσαι geschrieben: wodurch sie zu κληΐζω gezogen werden, welchem Verbo in den Lexicis freilich auch die Bedeutung schließen beigelegt wird; aber mit Unrecht; da die alten Schriftsteller nur κληΐζω ἐκλήϊσα celebro und κληΐω ἐκλήϊσα claudo kennen. Hieraus entstand wieder eine attische Form κλήω ἔκλησα welche öfters vorkommt, und noch häufiger in den Handschriften als Variante von κλείω sich findet. Valckenaers (ad Phoen. 268.) Urtheil, daß κλείω älter sein müsse weil das η früher noch nicht in Athen im Gebrauch gewesen, trifft nicht: denn es kommt hier nicht darauf an wie man schrieb sondern wie man sprach: da nun späterhin κλείω die allgemeine Form war, so scheint mir κλήω, wo es sich findet, allerdings große Autorität zu haben als Kritik ältester Grammatiker, welche wußten daß die ältern Attiker so spra-

*) Dies ward nehmlich sonst aus Archiae Epigr. 28. angeführt wo aber die richtige Lesart ἀποκλάγξασα itzt von Jacobs aufgenommen ist. Ἀπέκλαξεν haben die Handschr. bei Aeschyl. Agam. 156.

ſprachen. Dieſe Entſcheidung durch alle Schriftſteller iſt jedoch für uns ſehr ſchwer. Und eben ſo auch die über κέκλεισμαι, κέκλειμαι, κέκλημαι. S. Tho. M. in v. Theodosii Canones p. 1020, 25. Choerob. in Ind. Bekk. v. κέκλειμαι: und von Neuern Elmsl. ad Eurip. Heracl. 729. Matth. ad Hecub. 482. Androm. 495. Schneid. v. κλείω. [Wäre das Jota in κλῄω lang, ſo könnte nicht κλήω daraus entſtanden ſeyn; denn ἠρώνη beweiſt nichts. Ueber κλήσω, κέκλημαι ſ. Anecd. Cram. I. 226. u. 224. wo κέκλεγται aus Epicharm. angeführt wird, und die zu Aj. 465. angeführten Grammatiker. Daß κληΐζω auch für κλείω ſtehe, beweiſt κληζομένη τείχεσι Anth. IX. 62.]

Bei den Joniern iſt κεκλέαται ſowohl hieher gehörig für κεκλήαται von κεκλῄαμαι; als zu καλέω für κεκλήαται von κέκλημαι: ſ. Herod. 9, 50. ἀποκεκλέατο, und 2, 164. κεκλέαται von καλέω. [Das erſte κεκλέαται iſt das einzige Beiſpiel des Uebergangs γν in εα, wie κλείω ſelbſt das einzige in γω übergehende Verbum auf ειω.]

Die Dorier ſagten κλαξῶ, ἔκλαξα welches aus κλήσω, κλάσω nach §. 92. A. 6. zu erklären iſt. — Ein Futur κλιῶ ſ. §. 95, 19. Note zu S. 407.

κλέπτω ſtehle, κλέψομαι: κέκλοφα (§. 97. A. 2.) — Perf. pass. ε und α, §. 98. A. 4. — Aor. pass. ἐκλάπην.

[Das Fut. κλέψω wird aus H. H. Merc. 522. und Lucian angeführt, κλέψομαι aus Xenophon.]

κλέω, *) κλείω, rühme, beſinge, κλέομαι bin berühmt. Il. ω, 202. ἐκλέο für ἐκλέεο (§. 105. A. 8.). Bei Kallimachus Del. 40. ἔκλεο Δῆλος, iſt auf jeden Fall auch ἐκλέο zu ſchreiben, indem entweder celebrabaris dichteriſch für vocabaris geſagt iſt, oder der Dichter ἐκαλέεο, ἐκαλέο, ἐκλέο zu ſynkopiren ſich erlaubte. [Das letztere wäre wenigſtens gegen die Regel; κλείουσι ſteht auch Opp. Hal. V. 536. für καλοῦσι, κλεῖον Orph. Lith. 193. ἔκλεον Apollon. III. 246. wegen der natürlichen Verwandtſchaft beider Wörter. Ob nach Ausſtoßung des Vocals der Accent zurückgeben müſſe, iſt eine alte Streitfrage ſ. Göttling vom Acc. p. 105. Auch κλέω (wovon Κλεῖν λέγειν Hesych.) wird verlängert in κληΐζω, κλήσω Apollon. III. 993.]

κλίνω neige, ſ. §. 101, 9. mit A. 10. und der Note. — Pass. aor. 1. und 2. Wenigſtens iſt das Compos. κατακλινῆναι ſehr gebräuchlich (Plat. Aristoph. ꝛc.). — MED. κλίνω

*) Dieſe Form, die hier bloß wegen κλέομαι ſteht, wollen einige bei Euripides Alc. 449. (461.) und Iph. A. 1047. (1035.) herſtellen. S. Matthiä zu erſterer Stelle.

κλύω höre, ein poetiſches Verbum, deſſen Imperfekt ἔκλυον nur als Aoriſt gebraucht wird, auch im präſentiſchen Sinne des pflegen; ſiehe oben bei ἔννεπον. *Imperat.* κλῦε, κλύετε, gewöhnlicher κλῦθι, κλῦτε (§. 110. A. 4.): auch κέκλῦθι, κέκλυτε (§. 83. A. 10.). Zu dieſem ſynkopirten Aoriſt gehört das adjektiviſche dem Adj. verb. κλυτός, berühmt, gleichbedeutende part. pass. κλύμενος.

In Beziehung auf den aoriſtiſchen Gebrauch von ἔκλυον iſt zu bemerken daß das Praes. Indic. κλύω bei Homer nicht vorkommt: ſ. §. 96. A. 8. Heſiodus hat es einmal s. 724.; die Tragiker häufig.

ΚΜΑ- ſ. κάμνω.

κνάω kratze, ſ. §. 105. A. 14.

κνώσσω ſchlafe, ſ. §. 92. A. 9. mit der Note.

κοιμάω bringe zur Ruhe; Pass. (epiſch auch Med.) ſchlafe.

κολάζω züchtige, Fut. κολάσω (Xen. Athen. 1, 9.) und κολάσομαι (Xen. Anab. 2, 5, 13.), κολῶμαι §. 95. Anm. 14. Note.

κολούω verſtümmele. Pass. mit und ohne σ.

Schneider hat bei Theophraſt Caus. plant. 2, 20. (15.) durchaus κολουσθεῖσα, κολουσθῇ geſetzt mit ſehr geringer Autorität. Aber die Form ohne σ kommt auch ſonſt vor (ſ. Steph. Thes.), und κεκολουμένος in Philippi Epigr. 25. iſt unangefochten. [ſ. zu Aj. 322.]

κομίζω bringe, MED. bekomme.

κονίω beſtäube. Dies iſt die alte und echte Form des Verbi: daher κεκόνῖμαι: und daher iſt bei Dichtern einzig ἐκόνισε zu ſchreiben. Später erſt kam auch die Form κονίζω und κεκόνισμαι auf. *)

[Κεκόνιστο Anth. IX. 128. Nonn. II. 431. u. a. O. und als Variante bei Homer Il. XXII. 405.]

κόπ-

*) Man ſehe die Beiſpiele bei Stephanus, und vgl. an den Stellen die Varianten. Mit Recht zog alſo Brunck in Theocr. 1, 30. die Schreibart mehrer Handſchriften vor, und Jacobs zu Hegesippi Epigr. 3. (Anth. Vat. p. 164.) erkannte in der Vatikaniſchen Schreibart κεκονημένα mit größerer Wahrſcheinlichkeit das, im Hexameter auf jeden Fall vorzuziehende, -ιμένα. Hemſterhuis Ausſpruch (zu Luc. Timon. 45.) κεκονιμένος und κεκονισμένος ſeien eins ſo gut als das andere, kann, ſo hingeſtellt, nicht befriedigen: vgl. μηνίω. Ob, wie einige Kritiker behaupten (ſ. Valck. ad Theocr. l. c.), bei Tho. M. ſtatt Καὶ κεκοκκιαμένος καὶ κεκονιμένος, zu leſen ſei: Καὶ κεκονισμένος κ. κ., und ob die Verwerfung von κονιᾶν im Sinn beſtäuben ſo gegründet ſei, bedarf wol noch genauerer Unterſuchung. [Vergl. Barker zu E.M. p. 1110.]

κόπτω haue. — Perf. 1. — Pass. aor. 2. — MED.

Homer hat das Perf. 2. und zwar im Sinne des Präſens, κεκοπώς Il. ν, 60. Od. σ, 334.

κορέννυμι ſättige, κορέσω, ἐκόρεσα ꝛc. Pass. nimt σ an. — MED.

Das att. Futur wird κορῶ geweſen ſein, denn das epiſche iſt κορέω Il. ϑ, 379. ν, 831. — Der ion. Dialekt nimt im Perfekt das η an (κεκόρηκα) perf. pass. κεκόρημαι: und die ep. Sprache hat daneben noch Part. perf. mit aktiver Form und paſſiver Bedeutung, κεκορηώς.

κορέω fege, geht regelmäßig.

κορύσσω, κεκορυϑμένος ſ. §. 92. A. 10. §. 98. A. 3. [Nonnus braucht immer ἐκορύσσετο als Aoriſt. Κεκορυσμένος Hesych.]

κοτέω Act. und Med. grolle. Behält ε in der Formation, außer in dem ep. part. perf. κεκοτηώς, mit verſtärktem Präſens-Begriff.

κράζω, gew. κεκρᾱγα (§. 113. A. 13.) ſchreie, κέκραγμεν, Imp. κέκραχϑι (§. 110, 10.) Die 2. pl. ohne Synkope κεκράγετε (Aristoph. Vesp. 415.) gehört zu den ſeltnen Fällen von §. 97. A. 12. Daher das Futur. κεκράξομαι. — Aor. ἔκραγον.

[Ἔκραξε Sophocl. Fr. Inc. CV. 160. (890. Dind.) wird richtiger ἔκλαγξε geſchrieben und der erſte Aoriſt ſcheint auf die Spätern zu beſchränken Lucill. Anth. CXI. n. 211. Dio Chr. Or. XXVII. 527. wie auch κράξω Anth XI. 141. während die Nebenform ἔκρωξα Arat. 960. von Arist. Lys. 506. gebraucht wird. Κέκρηγα Hesych. wie κέκληγα, und κεκραγήσει derſelbe. Das Präſens κράζω Aristoph. Eqq. 287. Aristot. H. A. IX. 2. (1.) 8. ſcheint in der attiſchen Proſa nicht vorzukommen.]

κραίνω vollführe, geht regelm. Von κέκρανται 3. sing. und ob auch plur. ſ. §. 101. A. 13. — In der ep. Sprache läßt dies Verbum in allen ſeinen Theilen eine Zerdehnung zu: ἐκραίαινεν, a. 1. κρῆναι, κεκράανται. *)

KPA-

*) So wie ἐφαάνϑη nur ſtatt findet weil φαίνω aus φαεινω zuſammengezogen iſt, ſo iſt auch dieſe auffallende Zerdehnung gewiß, nach §. 28. A. 7. Folge einer Zuſammenziehung. Am wahrſcheinlichſten iſt mir, daß κραίνω aus κρεαίνω entſtanden iſt. [Aber niemand würde doch κρᾶνϑεν (ſt. ἐκράνϑησαν) oder κεκρᾶνϑαι betonen, ſo wenig als πεφᾶνϑαι, συνοφᾶνται, und wenn auch zugegeben wird daß κραίνω und φαίνω ſo wie B. will entſtanden ſei, ſo bleibt es doch immer unwahrſcheinlich daß bei der Bildung des Aor. die paragogiſchen Formen φαείνω und κρεαίνω zum Grunde gelegt worden, da ſonſt die abhängigen Tempora der ab-

ΚΡΑ- ſ. *κεράννυμι.*

κρεμάννυμι hänge, Pass. werde gehängt und als Medium hänge mich: wozu noch eine beſondere Form für das Intransit. kommt, *κρέμαμαι* intransit. hange. Dies letzte geht nach *δύναμαι* mit *Conj. κρέμωμαι Opt. κρεμαίμην, κρέμαιτο*, §. 107. A. 35. — Kurz *α* in der Flexion, und Pass. nimt *σ* an. — Fut. att. *κρεμῶ, ᾷς* ꝛc. — Der Aor. pass. *ἐκρεμάσθην* iſt dem Passivo (im paſſiven und medialen Sinn) und dem Intransitivo gemeinſchaftlich: aber *κρεμασθήσομαι* gehört bloß zu *κρεμάννυμι*, da für das Intransit. ein eignes Futur vorhanden iſt, *κρεμήσομαι*, werde hangen, ſchweben.

[*Κεκρεμάσθω* Archimed. Tetrag. p. 131. wiederholt; *κατακεκρέμαστο* Diod. XVIII. 26. p. 27.]

Dieſe Vertheilung der Formen und Bedeutungen wird man bei den attiſchen Schriftſtellern im Ganzen genommen bewährt finden: wiewohl man nicht erwarten muß, daß die Schriftſteller die Analogie ſtets ſo vor Augen gehabt hätten, um nie davon abzuweichen. *) Ein MED. hat Hesiod. ε. 627. *κρεμάσασθαι* (ſeine Sache) wohin hängen. Das Präſens *κρεμάω* brauchen die Späteren. **) Bei den echten Schriftſtellern iſt *κρεμῶ*, ep. *κρεμόω, κρεμᾷν* ꝛc. nur Futur. [*Κρεμᾷν*, welches Matth. als ungebräuchlich bezeichnet, ſteht bei Anacr. XXIX. 17. (XVI. 79. ed. Mehlh.) Lucian. Asin. §. 24. p. 160. T. V. (*ἀπεκρέμα* §. 30.) Aelian. H. An. V. 3. (mit der Var. *κρημνῶσι*) Demetr. Phal. CCXVI. 86.]

Bei Arist. Vesp. 298. ſteht von *κρέμαμαι* der *Opt. κρέμοισθε* in allen Handſchriften, bis auf die Venetianiſche, welche *κρέμεσθε* hat, das auf *κρέμαισθε* führt. Jenes iſt indeſſen nicht zu ſchnell zu verwerfen: vgl. *μαρνοίμην, μεμνοίμην*, und §. 107. A. 35. Nur freilich Gleichförmigkeit muß bei Ariſtophanes gewe-

abgeleiteten Verba ſich an die Grundform anſchließen und die Verbalparagogen wie *κροαίνω, ἀλιταίνω, ἐρεείνω, ἀλεείνω* ꝛc. überhaupt der Abbeugung unfähig ſind.]

*) Im Deutſchen geht es eben ſo mit den Formen hangen und hängen, erhängte und erhing.

**) Stephanus führt es aus zwei dem Ariſtoteles fälſchlich zugeſchriebenen Büchern an: Hist. Mirab. c. 6. und Oec. 2. [In der erſten Stelle geben die Handſchr. auch *κρημνᾶσιν*, in der zweiten p. 1352, 11. ſteht jetzt *ἐκρέμασε* ſtatt *ἐκρέμα* nach Sinn und Handſchr.]

weſen ſein, und Nub. 868. Acharn. 944. ſteht itzt wenigſtens *κρέμαιο, κρέμαιτο.*

Eine attiſche Nebenform dieſes Verbi im Pr. und Impf. iſt *κρήμνημι, κρήμναμαι* (dies für *κρέμαμαι*), welche von der Analogie durch das *η* in der Stammſilbe abweicht; ſ. §. 112, 16. Not. Die Schreibart kann daher zweifelhaft ſcheinen, beſonders da hie und da auch *κρεμν-* und *κρημν-* in den Handſchriften gefunden wird *). Doch ſind im Ganzen wol die Handſchriften für das *η*; und ohne bekante Variante ſteht *κρημνάμεναι* bei Aesch. Sept. 231, *καταχρημνάμεναι* Aristoph. Nub. 377., *κρημνάντων* Pind. Pyth. 4, 43., *κρήμνη* Imperat. Etym. M. in v. und in dem dort angeführten Euripidiſchen Fragment (ſ. Piers. ad Moer. v. *κίρνη*). Auch erwähnt Euſtathius zu Il. *Θ*, 19. (wenn hierauf Verlaß iſt) ausdrücklich der Verwandlung des *ε* in *η*. Endlich iſt in dem verwandten *κρημνός* (Ueberhang, Abſturz) die Schreibart unbezweifelt. [*Κρήμναμαι* Hipp. de Morb. II. 220. T. II. Eur. Ion. 1635. Appian. Civ. I. 66. Athen. XIII. 585. E. Poet. de Herb. 12. u. 163. *κρημνῶν* Diog. VI. 50. *ἐκρημνῶντο* Hom. H. in Dion. VII. 39. *κρεμνᾷν* Xenoph. Eph. II. 13, 49. Geopp. IV. 13, 16. Matthiä führt aus Athen. I. 46. *κρέμημι* an; er meint ohnſtreitig I. 25. D. wo *κρεμάντες* ſteht, verſchrieben ſtatt *κρεμάσαντες.*]

[*κρίκε* defect. ſ. Spitzner zu Il. XVI. 470.]

κρίνω ſcheide, richte, ſ. §. 101, 9. — Dies Verbum hat ein Medium für ſich nur in der epiſchen Sprache (*κρίνασθαι* auslеſen; deuten): aber in der Zuſammenſetzung ſind zwei Deponentia Media

ἀποκρίνομαι antworte, *ὑποκρίνομαι* erkläre, ſtelle dar.

Die paſſive Form *ἀποκριθῆναι* iſt daher bei den echten Schriftſtellern nur wirkliches Paſſiv von *ἀποκρίνω* (ſondere ab): ſpätere Schriftſteller brauchten ſie aber auch für *ἀποκρίνασθαι*: ſ. Phryn. et Lobeck. p. 108.

κρούω ſtoße. — Pass. *κέκρουμαι* **) und *κέκρουσμαι* aor. *ἐκρούσθην*. — MED.

κρύπτω verberge. Char. *β*, ſ. §. 92. A. 10. — Pass. aor. 1. und 2. — MED.

Nur

*) S. Muncker ad Ant. Lib. 13. extr. Var. Lect. ad Eurip. El. 1217. Barnes. et Musgr. ad Eurip. Herc. 520. Piers. ad Moer. v. *Ἐκρεμάννυεν.*

**) Aristoph. Ach. 459. nach den Handſchriften. [S. zu Aj. p. 374.]

Nur bei Spätern finden ſich der aor. 2. act. ἔκρυβον (§. 96. A. 5.), und die Formen mit dem einfachen Char. φ (§. 92. A. 11.). S. auch Lobeck zu Phryn. p. 318. — Von κρύπτασκον ſ. §. 94. A. 4. [Ueber ἐκρύφη und ἐκρύβη ſ. zu Aj. v. 1145.]

κτάομαι erwerbe. — Perf. (beſitze) κέκτημαι und ἔκτημαι §. 83. A. 1. *Conj.* und *Opt.* Perf. §. 98. A. 15. 16. 17.

Etwas ſpätere erlaubten ſich auch τὰ κτηθέντα ſ. §. 113. A. 7. [ἐκτήθη Themist. Or. XXIX. 345. D. κτηθεῖσα Dionys. Antt. X. 27. κτηθέντα Herodian. V. 1. Liban. T. I. 21. und 390. ſ. oben §. 113. Anm. 7.]

κτείνω tödte, fut. κτενῶ u. ſ. w. ſ. §. 101. Hier bemerken wir nur noch daß der Aoriſt 1. in der Proſe gebräuchlicher iſt als der Aor. 2. und daß als Perfekt von den ältern Schriftſtellern nur ἔκτονα gebraucht wird. — Perf. pass. und Aor. pass. wurden in der gewöhnlichen Sprache nicht gebraucht, ſondern an deren Stelle das Verbum θνήσκω in paſſiviſcher Verbindung, τέθνηκεν und ἀπέθανεν ὑπ' αὐτοῦ.

Aus den Vorſchriften der Grammatiker, die verwirrt und verdorben auf uns gekommen ſind (Tho. M. in ἀπέκτονα, Moer. in ἀπέκτονεν) läßt ſich über die mehrfältigen Formen des Perfekts mit Sicherheit nichts entnehmen. Der Aor. 2. kommt öfter bei Xenophon vor, wo aber auf die mögliche Verwechſelung mit χαίνειν, χανεῖν Rückſicht zu nehmen iſt. S. Sturz. in καταχτείνειν. — Das Pf. ἔκταχα, ἀπέκταχα, jedoch durchaus mit der Variante ἔκταγκα, war ſeit Menander ebenfalls in der Schriftſprache: ſ. Meineke ad Men. Μισουμ. p. 120. Schaef. ad Schol. Apollon. p. 147. *) [Ἀπεκτακώς ohne Var. Polyb. III. 86, 10. κτανεῖν Strab. VIII. 352. Arrian. Tact. 94.]

Ei-

*) Von beiden unattiſchen Formen war doch ohne Zweifel ἔκταγκα die misfälligſte, während das beſſer klingende ἔκτακα durch die Analogie von τέταχα dargeboten war. Ich würde alſo, gegen die Meinung der obengenannten Philologen, wenigſtens Menanders Sprache von jener Form freiſprechen und in deſſen Fragment bei Suidas die alte (auch in der Ed. Mediol. befindliche) Lesart ἀπεκτάκασι ſchützen. Die Vorſchrift bei Thomas: Ἀπέκτονα κάλλιον ἢ ἀπέκτεινα. ἀπέκτανον δὲ ἀδόκιμον πάντη: iſt ein aus vielfacher Mishandlung erwachſener Unſinn. Es müſſen drei Perfektformen da geſtanden haben: und nichts iſt der Sache angemeſſener als: Ἀπέκτονα κάλλιον ἢ ἀπέκταχα. ἀπέκταγκα δὲ ἀδόκιμον πάντη. Nehmlich der ſtrenge Atticiſt zog die Form der alten Attiker allen vor, auch der gutgeformten des jüngern Atti-

Eine Form ἐκτόνηκα war auch vorhanden, deren Analogie ſ. §. 112, 9.: aber in die älteren Attiker iſt ſie wol nur durch Verderbung gekommen: Plat. Apol. p. 38. c. ſteht itzt aus den beſten Codd. ἀπεκτόνατε, und zu Xen. Hier. 3, 7. iſt die Variante ἀπεκτονότας bei Stobäus. Späteren iſt jene Form nicht zu rauben z. B. Plut. Timol. 16. p. 137. Parthen. 24.; auch bei Aristot. Elench. 33, 2. iſt ſie in allen drei Handſchriften. [Auch bei Dio Cass. Fr. XXXIV. 119. ed. Reim.]

Den Aor. Pass. hatte die epiſche Sprache und zwar ſowohl ἐκτάθην als ἐκτάνθην (§. 101. A. 10.), welches letztere die ſpäte Proſe wieder brauchte: ſ. Lob. ad Phryn. p. 36. [Ἐκτάνθην kommt im alten Epos nicht vor, ſondern nur Anth. XIV. n. 31.]

Von den epiſchen Aoriſten ἔκτᾰν, ας, α, 3. pl. ἔκταν (für -ασαν), *Conj.* κτέω für κτῶ (§. 107. A. 32.), *Inf.* κτάμεν, κτάμεναι, *P.* κτάς, *PASS.* ἐκτάμην, ἔκτατο, κτάσθαι, κτάμενος ſ. §. 110, 7. 8. und A. 3. 6. 7.

Das Futur iſt bei Homer das gewöhnliche (κτενῶ, κτενέει ꝛc.), worin auch faſt überall die Handſchriften übereinſtimmen: nur das Compos. mit κατά hat, eben ſo einſtimmig, den Umlaut α Il. ζ, 409. καταχτανέουσιν, und ξ, 481. καταχτανέεσθε (alſo Fut. Med. mit paſſiver Bedeutung ſ. §. 113. A. 10.). Hiezu kommt die einfache Form Il. σ, 309. καὶ τε κτανέοντα κατέκτα, wo jedoch von ſeiten des Sinnes noch Zweifel herſcht. Die alten und neuen Erklärer ſtimmen zwar überein im Futur: „und wer tödten will wird getödtet" (denn der Aoriſt κατέκτα iſt hier im Sinne des Pflegen). Aber die Ausführung des vorhergehenden ξυνὸς Ἄρης, erfodert vielmehr dieſen Sinn „man tödtet und wird getödtet": was auf die Vermuthung führt daß aus κτανεῖν ein neues Präſens entſtanden ſei, durch deſſen Form κτανέω das fortgeſetzte der Handlung ausgedrückt zu ſein ſcheint, ganz wie χ, 421. durch ἐπιτραπέουσι.

Eine attiſche Nebenform dieſes Verbi für Pr. und Impf. in der Proſe iſt κτίννυμι: denn ſo iſt in den Ausgaben die gewöhnliche Schreibart dieſer Form: aber die Handſchriften ſchwanken zwiſchen ι und ει, ν und νν. *)

κτί-

ticiſmus; aber gegen die welche er überall ſah und hörte warnte er mit dem ſtärkſten Ausdruck. Möris, bei dem aus den Handſchriften mit Sicherheit hergeſtellt iſt: Ἀπέκτονεν Ἀττικῶς, ἀπέκταγχεν Ἑλληνικῶς: ſpricht kürzer zu demſelben Zweck. Sextus endlich, der adv. Gramm. 10. ſagt: κτείνεται μὲν λέγεται, ἔκταγκα δὲ οὐ λέγεται: ſpricht nicht von der Sprache des gemeinen Lebens, ſondern von der welche die Grammatiker wiſſenſchaftlich lehrten. Wir lernen alſo auch aus dieſer Stelle nur, daß ἔκταγκα verworfen ward.

*) Phrynichus in Lex. Seguer. 1. p. 29, 7. ſchreibt κτίννυμι vor und

κτίζω ſtifte, baue. Das Part. Pass. κτίμενος (§. 110, 8.) und das Adj. verb. κτιτός, die in der Zuſammenſetzung ἔϋκτιμενος, ἔϋκτιτος vorkommen, gehn von der ältern Form auf ιω aus, woher auch περικτίονες. [und περικτίται.]

κτυπέω ſchalle, regelm.: aber die Epiker haben den aor. 2. ἔκτυπον §. 96. A. 6.

κυλίνδω und κυλίω wälze. Die einzige Formation die hievon vorkommt iſt ἐκύλισα, κεκύλισμαι, ἐκυλίσθην. — MED. — Hiezu kommt aber eine verlängerte Präſens-Form κυλινδέω. *)

[Ἐξεκύλισε ſcheint Lucian Lexiph. §. 8. zu verwerfen in der Bedeutung des ſtammverwandten ἐξεκύκλησε.]

Die volleren Präſensformen werden zwar mit Vorzug für gewiſſe eine Fortſetzung in ſich ſchließende Modifikationen des Sinnes gebraucht (ſ. die Wörterbücher), doch ſo daß eine feſte Vertheilung ſich nicht aufſtellen läßt; und alle drei kommen für das einfache wälzen, ſchieben vor. Homer hat nur die Form κυλίνδω mit der Flexion ἐκυλίσθην. Auch iſt wahrſcheinlich daß κυλίνδω κυλίσω die erſte Form dieſes Verbi war und κυλίω bloß aus der Flexion κυλίσω entſtanden iſt.

Mit dem Medio κυλινδεῖσθαι ſich wälzen kommen drei andre Wortformen überein

ἀλινδεῖσθαι, καλινδεῖσθαι, εἰλινδεῖσθαι

ſämtlich nur in der Bedeutung ſich (in etwas) herumwälzen, herumtreiben; und von dieſen findet ſich auch die Flexion nach der Form auf έω: Plut. Agis 3. εἰλινδημένῳ oder ἠλινδημένῳ und in einer von Stephanus angeführten Stelle, ἐγκεκαλινδημένη. Die Form ἀλινδεῖσθαι iſt vorzugsweiſe die attiſche, und zu dieſer

verwirft das doppelte νν: aber ohne Begründung. Nehmen wir an daß dieſe Form aus dem Stamm des Worts, der das ν nicht hatte, gebildet ſei, ſo führt uns nichts auf einen Stamm κτι- oder κτει- ſondern nur auf κτα- (ἔκταν, ἔκτα), und die Analogie erfoderte alſo κτάννυμι. Iſt ſie aber aus κτεν- als Stamm gebildet, ſo erſcheint neben δείκνυμι völlig analog κτείν-νυμι. Da aber ein Diphthong vor νν etwas ungewohntes iſt, ſo läßt ſich erwarten daß die Ausſprache entweder das ν vereinfachte oder das ει in ι verkürzte. Letzteres iſt die gangbarſte Ueberlieferung; aber κτείννυμι findet ſich in den beſten Handſchriften, namentlich faſt durchgängig im Cod. Clark. des Plato. Ich vermuthe daher daß dies auch Phrynichus Vorſchrift iſt, und daß ἀποκτινύναι nur durch den gewöhnlichen Fehler ι für ει itzt dort ſteht.

*) Von dieſer ward wahrſcheinlich auch die weitere Formation auf ήσω gebraucht, die wir ſogleich bei den dieſer gleich gebildeten Verbalformen ſehn werden.

ser allein findet sich auch ein Aktivum in der Bedeutung (ein Pferd) sich wälzen lassen, auf den Wälzplatz führen,

(ἀλῖσαι) ἐξαλῖσαι, ἐξήλικα

denn nur diese Formen kommen vor (s. Piers. ad Moer. p. 51.), also von ἀλίνδω, ἀλίσω. — S. von allen angeführten Formen Lexil. II. [Das von Stephanus aus alten Lexx. angeführte ἐγκεχαλινδημένη ist noch nicht gefunden.]

κῠνέω küsse, (κύσω) *), ἔκῠσα, s. §. 112. A. 20. **) Comp. προσκυνέω (verehre, bete an) geht regelmäßig; doch hat es in Versen auch προσκύσαι (z. B. Soph. Phil. 657. Aristoph. Eq. 156.) — S. noch unten zu κύω.

κύπτω bücke mich, geht regelm. Perf. κέκῡφα.

Die Länge des υ ist nicht bloß im Perfekt (s. z. B. Epigr. inc. 125.), sondern wie aus den verwandten Wörtern, wie κῦφος, erhellet, im Stamme selbst; sie muß also auch bei der Position bleiben, und folglich κῦψαι geschrieben werden, wie πέπρᾱγα, πρᾶξαι u. d. g. [S. Parall. 414.]

κῡρέω treffe, ein ionisches, bei Attikern nur in der Poesie gebräuchliches Verbum ***), statt τυγχάνω; geht regelmäßig. Die Dichter bedienten sich aber auch der ältern barytonischen Form mit langem υ, κύρω, doch erscheint sie selten. Das Präs. ist als Deponens in Il. ω, 530. κύρεται: das Impf. ἔκῡρον Soph. Oed. Col. 1159. Il. ψ, 821. †) Aber die Formation davon κύρσω, ἔκυρσα ist allen Dichtern geläufiger als die von κυρέω. [Das Präs. Indic. κύρω in der Bedeut. des Berührens Parmen. v. 108.

ἐν

*) Das Futur κυνήσομαι beruhte bloß auf der verdorbnen Stelle Eur. Cycl. 171.: das Comp. προσκυνήσω (Plat. Rep. p. 469. a.) läßt sich aufs einfache nicht anwenden, da jenes auch προσεκύνησα hat, dieses aber nur ἔκυσα. Bei Aristoph. Thesm. 915. ist κύσω Konjunktiv.

**) Das MED. κυσάμεναι sich küssende, schnäbelnde, hat Athen. 9. p. 394. d.

***) Κεκυρηκότα im zweiten Alcibiades 6. gehört zu der gesuchten Schreibart dieses Verfassers. [ἐγκυρῆσαι Κρατῖνος Suid. ἐγκυρήσειν mit der Var. ἐγκύρσειν Phalar. XXXI. 231. τὰ συγκυρησαντα Dionys. Antt. V. 56, 978. συγκεκυρηκέναι Diod. XVII. 106, 476.]

†) Auch das Praes. Act. κύρω wird durch sichere Kritik einigemal hergestellt: s. Herm. ad Soph. Aj. 307. Matth. ad Eur. Hipp. 741. wozu ich die Stelle im Ajax (314. Br.) mitrechne, wo Hermann κυρεῖ gelassen hat, die Lesart des Scholiasten aber, κύροι, gemüthlicher ist. Auch möchte ich dessen historische Notiz, daß die Attiker im Opt. lieber κύροι brauchten als κυροίη (oder κυροῖ), nicht verwerfen.

ἐν πείρασι κύρει, ein Dramatiker bei Hesych. οὐδ' εἶπον οὐδὲν πρὸς σε κῦρον, dann Callim. Cal. 38. Anth. IX. 710. αἰθέρι u. ἀστράσι κῦρον. S. zu Aj. v. 314.]

κύω und κυέω bin schwanger, trächtig. Die Formation ist durchaus κυήσω ꝛc. Hiezu kommt eine inchoative Form κυΐσκω und κυΐσκομαι, empfange.

Den Gebrauch festzusetzen zwischen κύω und κυέω ist schwer, da es in den häufigst vorkommenden Formen nur eine Accentverschiedenheit ist, wie κύει κυεῖ, κύουσα κυοῦσα ꝛc. Bei Plato indessen, wo der Accent sonst in allen Fällen dieser Art in den Handschriften schwankt, und Theaet. p. 151. b. auch die Schreibart κίοντα und κυοῦντα; ist an folgenden Stellen in allen Handschriften Theaet. p. 210. a. κυοῦμεν, Symp. 206. e. κυοῦντι, 209. c. ἐκύει: wodurch wie mir scheint für diesen Schriftsteller der Ausschlag gegeben wird *) Aus den Büchern nachheriger Zeit sind mir entscheidende Formen nur für κύω zur Hand **): Aristot. h. a. 7, 5. κύοντα, id. Probl. (v. Steph.) τὰ κυόμενα παιδία, Poll. 5, 12. s 73. τὸ δὲ κύεται (ist im Leibe), Ael. V. H. 5, 18. ἔκυε: der Accent aber ist bei Aristoteles und den spätern ziemlich entschieden für eben diese Form. Da nun schon Homer Il. ψ, 266. κυέουσαν, τ, 117. ἐκύει hat: so schreibt man diese Form wol am sichersten den ältern Schriftstellern, κύειν aber den spätern zu. [Ausführlich zu Aj. p. 182. und Parall. 556.]

Nehmlich der Stamm KY- mit der Bedeutung, in sich haben, ist unstreitig die alte Grundlage des Verbi, das früh schon die verlängerte Präsensform annahm, κυέω, wie φυγέω, κτυπέω ꝛc. Zu dem einfachen Stamm gehörte aber auch, wie in andern Verbis, ein Aor. 1. ἔκῡσα mit kausativer Bedeutung, befruchten, Aeschyl. fr. Danaid. ap. Ath. 13. p. 600. ὄμβρος — ἔκῡσε γαῖαν: und hiemit hängt zusammen das epische Medium κυσαμένη, ὑποκυσαμένη, wörtlich „sich befruchten lassend", empfangend, das wegen scheinbarer Verwandtschaft mit κύσαι (ſ. κυνέω) irrig mit doppeltem σ geschrieben wird. Für diesen Begriff nun hat sich das Präsens κυΐσκομαι (Aristot.) gebildet, dem aber die aktive Form κυΐσκω als Inchoativum von κυέω gleichbedeutend ward. ***)

A.

*) Bei Hippocr. finde ich mehrmalen κυέουσα (z. B. in de Superfetat.), womit, wie ich vermuthe das itzt häufig bei demselben vorkommende κύει in Uebereinstimmung zu bringen ist.

**) Macrob. de Verbo Graeco cap. 5. erkennt beide Formen an; sie sind aber dort durch den Schreibfehler ι statt υ unkenntlich.

***) Schneider im Supplem. nimt es zwar als das Kausativum von κυΐσκομαι an, also für befruchten, aber die vorkommenden Fälle führen alle auf Gleichheit mit der passiven Form. S. Poll. 4. extr. Schol. Theocr. 2, 66. Steph. in Thes. Hippocr. de Steril. 1.

Λ.

Λαγχάνω erhalte, durch Loos oder Schickſal: Fut. λήξομαι, Aor. ἔλαχον: §. 112, 14. — Pf. εἴληχα, §. 83. A. 6., oder λέλογχα *), welches die Atticiſten verwarfen (Luc. Soloec. 7.).

[Ἐλελόγχει Lucian. Amorr. §. 18. εἰλοχότες ſt. εἰληχ. Niceph. Gr. Hist. p. 5. A. Λελάχασι τετεύχασι Hesych. wie auch bei Empedocl. v. 5. nach unſichrer Aenderung geleſen wird.]

Das Fut. λήξομαι ſcheint ſelten geweſen zu ſein: ich finde es bei Plat. Rep 10. p. 617. e. — Die Jonier ſagten dafür λάξομαι (Herod. 7, 144.) mit kurzem α nach §. 27. A. 17. [und λάξις Herod. Callim. Iov. 80. nicht λᾶξις wie die WB.]

Bei dieſem Verbo iſt der reduplicirte Aoriſt (λελάχωσι, λελάχητε Hom.) nicht einerlei mit dem gewöhnlichen Aor. 2. ſondern hat den kauſativen Sinn theilhaftig machen. [Doch anders Anth. Pal. VII. 341. εἴθε θανόντας τύμβος ἕεις λελάχοι.]

λάζυμαι und λάζομαι faſſe, nehme, ein joniſches (Hippocr.) und poetiſches (Eurip.) Defektivum, Pr. und Impf. [Ἀντιλαζύμεθα im doriſchen des Theages Stob. Flor. I. 67. p. 29, 34. Von den Tragikern blos Euripides, dem die Form λάζομαι abgeſprochen wird ſ. Hermann zu Iph. A. 1236.]

ΛΑΚ- ſ. λάσκω.

[ΛΑΚ- — λάξας ſt. λαχτίσας Lycophr. 137. und das Subſt. λαχμός ſt. λαχτισμός E.M.]

λαμβάνω nehme, Fut. λήψομαι, Aor. ἔλαβον *Imperat.* (nach §. 103, 5.) λάβε und λαβέ. S. §. 112, 14. — Perf. εἴληφα §. 83. A. 6. — MED.

Das regelmäßige Augm. des Perfekts kommt doch zuweilen im Drama vor im Perf. Pass. λέλημμαι z. B. Aesch. Agam. 885. Eurip. Ion. 1113. Arist. Eccl. 1090. [Καταλελήψεται Aristid. LIV. 87. (677. Dind.) λελάφθω Archimed. Tetrag. p. 130, 39.]

Die Jonier haben im Perf. act. λελάβηκα (ſ. §. 111. A. 4.): und mit beibehaltnem μ des Präſens fut. λάμψομαι, perf. pass. λέλαμμαι, λελάμφθαι, a. 1. p. ἐλάμφθην, adj. verb. λαμπτέος.**) Die Dorier haben ebenfalls λελάβηκα, und im Paſſiv λέλαμμαι, λε-

*) Um dieſen Umlaut in anerkannter Analogie zu haben iſt die Annahme des in ΛΕΓΧ- ſich wandelnden Stammes vollkommen zuläſſig wegen πένθος, παθεῖν, πέπονθα.

**) Der Inf. ἀναλελάμφθαι ſteht bei Hippocr. Offic. Med. 7. Die Gloſſe ἀναλελάφθαι bei Erotian. und Hesych. bezieht ſich ohne Zweifel darauf: allein obwohl dieſe Schreibart mit dem Joniſmus ſich vertrüge (λέλαμμαι, ἄφθαι mit kurzem α für λέλημμαι, ſo wie λέλασμαι, λάξομαι ꝛc.), ſo ſtimmt doch die andre Schreibart

λελᾶφθαι, mit langem α für η. [Λελάβηκα Archimed. Aren. p. 127, 15. und Eupolis Anecd. Cram. I. 268. wo auch λελήφασι als ioniſch angeführt wird. Arcadius p. 149, 17. ſcheint λαβῶ als Präſ. zu kennen.]

λάμπω und λάμπομαι glänze, λάμψω und λάμψομαι (ἐλλάμψεσθαι Herod. 1, 80. 8, 74.). Perf. λέλαμπα (Eurip. Androm. 1025. Tro. 1295.).

λανθάνω, ſeltner λήθω (Xenoph.), bin verborgen, λήσω, ἔλαθον, λέληθα (einerlei mit dem Präſens). — MED. λανθάνομαι, ſeltner λήθομαι, vergeſſe, λήσομαι, ἐλαθόμην, λέλησμαι.

[Λήθομαι Herodo. III. 75. und die ſpätere Proſa Philo de X. Oracc. 753. (190.). Οὐ λάθε verlernte nicht Anth. P. V. 282. wird bezweifelt; ἐπιλασθέν paſſiv Pind. Epinic. Fr. II. 606.]

Das paſſive λησόμενος (obliviscendus) bei Soph. El. 1248. iſt lyriſche Freiheit. — Λήσομαι kommt vor im Sinne des verborgen ſein Aristot. Analyt. Prior. 2, 21. Apollon. 3, 737. — ἐλησάμην haben die ſpätern Dichter öfter gebraucht; ſ. Mosch. 3, 63. Lob. ad Phryn. p. 719. — Theokrit hat ein Dep. Pass. aus dem Medio gemacht, 2, 46. λασθῆμεν (λησθῆναι) für λαθέσθαι.

Die Epiker haben für λέλησμαι — λέλασμαι mit kurzem ioniſchen α, §. 27. A. 17. — Pindar Ol. 10, 4. braucht das Pf. act. ſtatt des Pf. pass. ἐπιλέλᾶθα habe vergeſſen. [Οὐ λήθει ſt. λήθεται Anth. VII. n. 25. ἐπιλελῆθέναι Herod. III. 46. ſt. ἐπιλελῆσθαι wie mehrere Handſchr. geben, und bei Plutarch ſ. Weſſel. Λέληθε Oppian. Hal. V. 458. ſt. λέληται, wie Schneider ſchreibt. Das von Matth. angeführte διελήθησαν Hippocr. iſt verſchrieben ſt. διεβλήθησαν deceptae sunt. Das Verbaladj. ἄλητος in der ſpätern Proſa Euseb. V. Const. IV. 2, 268. ſtatt des alten, poetiſchen ἄλαστος, und ἀλάθητος.]

Das epiſche λελαθέσθαι iſt der Analogie gemäß (§. 83. A. 10.) einerlei mit λαθέσθαι; ſ. Il. μ, 235. τ, 136. *) Aber die aktive Form λελαθεῖν unterſcheidet ſich im Gebrauch von λαθεῖν, indem es das genaue Kauſativum von λελαθέσθαι iſt, vergeſſen machen Il. ο, 60. β, 600. Hymn. Ven. 40. Theokrit, um dieſen Sinn als Präſens auszudrücken, verwandelte bloß den Ton und behielt die Reduplikation im Präſens bei, τὸν ἐκλελάθοντα, als bleibendes Beiwort des Hades. **) [Ἦλθεν λελαθοῦσα Orph. Arg.

art zu gut mit den übrigen Formen und namentlich auch mit λαμπτέος (Herod. 3, 127. extr.)

*) In der Theogonie 471. ὅπως λελάθοιτο τεκοῦσα, für λάθοι, iſt epiſche Ungenauigkeit.

**) Ganz irrig iſt die Zuſammenſtellung dieſer Form mit jenen theo-

Arg. 879. ſtatt λαθοῦσα. In Theokrits a. St. wird auch ἐκλελαθόντα betont als Aoriſt mit potentialer Bedeutung; umgekehrt τετύποντες Callim. Dian. 61. wie πεπλήγοντες ꝛc. wovon oben zu §. 111.]

Eben dieſen Sinn des vergeſſen machen hat der ſonſt nicht vorkommende *Aorist.* 1. in der Odyſſee ν, 85. ἐπέλησεν ἁπάντων, und bei Alcäus ap. Hephaest. Gaisf. p. 16. ἔκ με λᾶσας ἀλγέων: und ohne Zweifel lag er auch im Präſens ἐπιλήθω, wovon Od. δ, 221. das Part. Neutr. ἐπιλῆθον ſteht, wenn wir ſo mit einigen Grammatikern betonen, ſtatt ἐπίληθον als Adjektiv.*) — An einer andern Stelle hat Homer für dieſen Sinn die beſondre Präſensform λησάνω, ἐκλησάνει Od. η, 221. [S. zu Aj. p. 91.]

[λάπτω lambo, λάψοντες Il. 16, 161. wo auch λάπτοντες geleſen wird; ἐκλάψεται Arist. Pac. 877. λάψασθαι und λέλαφα ſ. Matth.]

λάσκω töne, rede, f. λαχήσομαι, aor. 1. ἐλάκησα, aor. 2. ἔλακον, pf. λέλᾶκα einerlei mit dem Präſens (§. 113. A. 13.).

Daß der Stamm dieſes Verbi *ΛΑΚ-* iſt zeigt der Aor. 2. Das σ im Präſens iſt alſo Verſtärkung, ſ. §. 112. A. 12. Es iſt dies aber nur die attiſche Form; die Jonier haben dafür ληχέω, die Dorier λᾶχέω. Die Formen ἐλάκησα, λαχήσομαι aber, welche den Attikern gehören, können der Analogie gemäß (ſ. §. 111. A. 4.) nur vom Aor. 2. ἔλακον, λαχεῖν gebildet ſein, und haben alſo das α kurz, wie es auch bei Aristoph. Pac. 382. (λαχήσῃς) erſcheint. **)

Die

theokritiſchen, aus dem Perfekt gebildeten Präſensformen §. 111. A. 2., nicht nur weil es kein Perfekt λέλᾶθα gibt, ſondern weil auch λέληθα dieſe Bedeutung nicht hat. Zuverläſſig hatte er bloß das homeriſche ἐκλέλαθον (Il. β, 600.) vor Augen und bildete ſich davon dies Part. Praes. mit Verlaſſung der eigentlichen Analogie, wie dies bei den ſpätern nachahmenden Dichtern nicht ſelten geſchieht.

*) Dieſe Schreibart iſt nur durch Ariſtarch die beſtehende geworden. Daß dies Adj. weiter nicht vorkommt, würde ihr nicht entgegen ſein: aber es iſt gar nichts da das zur Annahme deſſelben nöthigte. Auch der gewöhnliche Sinn des einfachen λήθω läßt ſich als Kauſativum von λήθομαι, vergeſſe, betrachten; indem vergeſſen ſoviel iſt als „die Beachtung eines Gegenſtandes verlieren", λήθειν τινά aber „ſich der Beachtung eines andern entziehen". Dies alſo hat den kauſativen Begriff von dem Gegenſtand ſelbſt aus, jenes ἐπιλήθειν aber von einem dritten Gegenſtand aus. Indeſſen iſt begreiflich daß der Sprachgebrauch das Vorhandenſein verſchiedner Formen für dieſe Verſchiedenheit benutzte, und ſo befeſtigten ſich die Formen λελαθεῖν und das Compos. ἐπιλήθω nebſt der beſondern Form ληθάνω (ſ. ob.) auf dieſe beſondre Bedeutung.

**) Befremdlich iſt alſo bei eben demſelben Nub. 410. διαλᾶκήσασα: wenn nicht etwa das anapäſtiſche Medium in dem längern Worte eine der epiſchen ſich nähernde Freiheit gewährte.

Die Epiker haben das ion. η auch im Perfekt, λέληχα, verkürzen es aber in λελακυῖα (§. 97. A. 4.). — Dieſelben haben den Aoriſt 2. auch in der Medialform, Hymn. Merc. 145. λελάχοντο. [Aristot. H. An. IX. 22. (31.) 2. vom Adler οὐ μινυρίζει οὐδὲ λέληκε. Λαχάζειν bei Aeſchyl. mit kurzem α, aber ληχίνδα, ληχω Theognost. Cram. II. 139. und διαληχᾶσθαι wie von λήχω, welches die alten Erklärer z. Il. XIV. 25. anzuerkennen ſcheinen.]

[λάω ich ſehe, blos λάων und λάε Hom.]

λάω ſ. λῶ. ΛΕΓΧ- ſ. λαγχάνω.

λέγω hat in der Bedeut. ſagen das Perf. act. gar nicht (§. 97. A. 6.), und im Pass. λέλεγμα, ἐλέχθην. In den Compositis aber, welche die Bedeut. ſammeln, wählen haben, iſt das Perf. (εἴλοχα) συνείλοχα ꝛc. §. 97. A. 2.; und dieſes Augment bleibt auch am gewöhnlichſten im Paſſiv, κατείλεγμαι *): wozu ſich der aor. 2. pass. geſellt, κατελέγην. — Auch das Dep. διαλέγομαι, unterrede mich, hat διείλεγμαι; aber den Aor. 1. διελέχθην, bei Aristot. διελέγην Top. 7, 4, 2. 8, 3, 7.

[Λέλεχα bei Spätern ſ. Parall. p. 9. ἐξείλεχα jetzt nach Handſchr. Aristid. XLIX. 381. T. III. wie auch bei Dio Cass. XLVI. 26. Dem. c. Mid. 522, 12. Λελοχυῖα λεχὼ γενομένη Hesych. ἐκλέλοχα verwirft Lucian Pseudos. §. 5. p. 222. T. IX. κατείλοχε *dixit* Schol. Il. XIV. 221. in derſelben Bedeutung λέλογα (auch λέλεγα in der Reihe) Hes. Phot. λελέχαται *dicta sunt* Periction. Stob. Flor. T. 85, 19. p. 488, 14. ἐκλελεγμένος verwirft Thomas, doch ſteht ἐκλελεγμένως Poll. VI. 208. συλλελεγμένος Arrian. Ind. XV. 84. κατειλεγμένος genannt, erwähnt Themist. Or. I. 22. C. Apollon. de Adv. 550, 14. — Ἐπειλέγη καὶ κατειλέγη καὶ συνειλέγη Suid.]

In der alten Poeſie haben die aoriſtiſchen Formen dieſes Stammes noch eine ganz verſchiedne Bedeutung: ἔλεξα ich legte ſchlafen, ἐλεξάμην, legte mich, lag, ruhte, welchem aor. med. gleich gebraucht wird der Aor. sync. ἐλέγμην, ἔλεκτο ꝛc. mit dem Imperat. λέξο oder, nach §. 96. A. 10., λέξεο. Praes. und Impf. kommen in dieſer Bedeutung nicht vor. S. Lexil. II. 78, 9. 10.

Außerdem hat der Aor. syncop. auch einige von den zu den Begriffen zählen, ſammeln, gehörigen Bedeutungen, theils als Medium, gl. ſich ſelbſt wählen, ſich den andern zugeſellen, Od.

*) Das regelmäßige Augment auch in dieſer Bedeut. ſ. z. B. Aristoph. Eccl. 58. ξυλλελεγμένος: und von ἐπιλέγω iſt ἐπιλελεγμένος ſehr gewöhnlich: doch Isocr. Paneg. p. 71. b. hat Bekker aus der beſten Handſchrift ἐπειλεγμένους aufgenommen.

Od. ε, 335. *πέμπτος ἐλέγμην*: theils ganz als Deponens, δ, 451. *λέκτο δ' ἀριθμόν* er zählte ſie.

λείπω laſſe, hat im Aktiv gewöhnlich den Aor. 2. u. das Perf. 2. — MED.

Von dem paſſiviſchen Medio *ἐλιπόμην*, ward verlaſſen, blieb zurück, ſ. §. 113. A. 11.

Der Aoriſtus *ἔλειψα* gehörte in der guten Sprache bloß dem Verbo *λείβω*: indeſſen kam er auch von *λείπω* hie und da ſchon bei ältern vor (Aristoph. ap. Antiatt. Bekk. p. 106. Pythag. Aur. Carm. 70.); bei ſpätern häufiger. S. Lob. ad Phryn. p. 713. — Von *ἔλειπτο* ſ. §. 83. A. 9. — und von *ἐλιφθεν* §. 100. Anm. 4. [*Ἔλειψα* Julian. Epist. XL. 416. C. Procop. Arc. 29, 216. u. A. ſ. Boiſſon. zu Eunap. p. 582. iſt bei den Aelteren ſehr unſicher ſ. Seidler de Aristoph. Fragm. p. 24. Dindorf Fragm. p. 9. — *Κατελίφθη* Aristot. H. A. V. 19. (22.) 7. iſt jetzt verbeſſert. *Ἀπολιπῆναι* Dio Cass. XXXVII. 43.]

λείχω regelmäßig. *λελειχμότες* ſ. *λιχμᾶσθαι*.

λέπω ſchäle. — Pass. hat Aor. 2. nach §. 100. A. 5.

[*Ἐκλεπείη* Aristot. H. A. VI. 2, 1. die Handſchr. *ἐκλαπ.* Bekker *ἐκλέποι*.]

λεύσσω ſ. §. 92. A. 9. mit der Note.

λεύω ſteinige. — Pass. nimt σ an.

ΛΗΒ- ſ. *λαμβάνω*

λήθω ſ. *λανθάνω*.

ληκέω ſ. *λάσκω*

ΛΗΧ- ſ. *λαγχάνω*.

λιάζω biege. Pass. biege intrans., beuge aus. S. Lexil. I, 71. — Aber das Pf. *λελίημαι* ſ. in *λιλαίομαι*. [*Λελίασται* Mosch. Id. IV. 188. in der Bedeutung des homeriſchen *πρηνὴς ἐλιάσθη*.]

λίγξε tönte, klang, Hom. Man nimt Praes. *λίζω* an nach der Analogie von §. 92. A. 8.: das aber nicht vorkommt.

λιλαίομαι begehre, eine durch Redupl. von *λάω* (ſ. unten *λῶ*) ausgehende Form: bloß Pr. und Impf. Aber von *λιλάω* oder *λιλέω* (Hesych. *λιλεῖ· φθονεῖ, ἐπιθυμεῖ*) kommt das Pf. *λελίημαι* ſtrebe, für *λελίλημαι*: ſ. Lexil. I. 21, 5. [*Λελίησαι* Orph. Fr. p. 414. Aglaoph. *λελίητο* Orph. A. 1267. und andre ſ. Lehrs Quaest. 290. *Λιλεῖ ἐπιθυμεῖ* Hesych. wohl verwandt mit *λάω, λίπτω* und den Partikeln *λά, λί*.]

λίσσομαι bitte, Aor. *ἐλισάμην* (Od. λ, 35. *ἐλλισάμην*) und *ἐλιτόμην* (Il. π, 47. *λιτέσθαι*): ſ. §. 92. A. 9. 10. — Dies Verbum gehört zu den wenigen deren reines Thema, wovon der Aor. 2. kommt, auch als Präſens gebräuchlich iſt: *λίτομαι* Hymn. Hom. 15. *λιτόμεσθα* Aristoph. Thesm. 313. [*Λιτέσθαι* betonen die Grammatiker blos nach dem Charakter mit Anerkennung der Präſensbedeutung ſ. Göttling S. 58. Das Adject. *πολύλλιστος* und vom Stamme *λίω πολύλλιτος*.]

λιχμάο-

λιχμάομαι züngele. Wir führen dies Verbum hier auf, um zu bemerken daß das heſiodiſche Particip λελειχμότες, wovon §. 110. A. 14., ſich dazu verhält wie μέμυκα zu μυκᾶσθαι: denn der in das Partiep eingetretene Diphthong des Stammworts λείχω ſcheint begründet durch die Natur der Perfektform die den langen Vokal liebt. Sonſt ſ. man noch von dieſem Verbo Lexil. I, 1. S. 7. die Note.

λούω waſche. Die attiſche und ſelbſt die joniſche Sprache pflegt im Impf. des Aktivs und im Praes. und Impf. des Paſſivs alle die Formen in deren Endung ε und ο iſt, zu verkürzen, als ἔλου für ἔλουε, ἐλοῦμεν für ἐλούομεν, Pass. λοῦμαι, λοῦται, λοῦσθαι ꝛc. S. Lob. ad Phryn. p. 189.

Homer hat ein Präteritum λόε, wuſch (Od. χ, 361.); und von λοέω Impf. ἐλόεν und die Formen λοέσσαι, λοέσσασθαι, λοέσσεσθαι; daneben aber auch alle gewöhnlichen, und auch die abgekürzten Formen. Man nimt alſo am natürlichſten an, daß aus dem einfachen Stamm λόω die Verlängerung λοέω (vgl. χύω χυέω), und hieraus durch Zuſammenziehung das gewöhnliche λούω, ἔλουσα entſtanden ſind. Eine aus λούω wieder verlängerte Form iſt ἐλούεον in Hymn. Cer. 290.

Was nun aber jene verkürzten Formen betrifft ſo führt die Betonung ἐλοῦμεν Arist. Plut. 657., ἐλοῦτο Herod. 3, 125., ἐλοῦντο Cyrop. 4, 5, 4., auf Zuſammenziehung aus jenem λόω, ἐλόομεν ꝛc. womit auch übereinſtimmt der Inf. λοῦν welcher aus Hippokrates in Galeni Gloss. angeführt wird; wiewohl in Hippokrates Büchern ſelbſt überall λούειν geleſen wird. Demzufolge rechnen wir λοῦμαι nicht mit einigen ältern Grammatikern unter die Beiſpiele der Synkope wie οἶμαι (§. 110.), ſondern nehmen das gebräuchliche Verbum als gemiſcht an aus Kontractionen beider alten Formen λόω und λοέω. *)

Dieſe Darſtellung beſtätigt ſich vollkommen durch eine neue Notiz die aus Bekkers Bearbeitung des Ariſtophanes hervorgeht. In Nub. 838. iſt die alte Lesart Ὥσπερ τεθνεῶτος καταλούει μου τὸν βίον (2. P. med. „verſchwendeſt mein Gut mit Baden" ſ. d. Schol.). Brunck half dem Metro durch die Lesart einer Pariſer Handſchrift, μου καταλούει, wodurch aber nebſt dem Fehler auch die Wahrheit nur übertüncht war. Wir wiſſen itzt daß die erſte Les-

*) Der Scholiaſt zu Aristoph. Plut. 657. hat beide Meinungen: Ἐλοῦμεν. ἀπὸ τοῦ λόω (fälſchlich hat man aus dem verdorbnen λύω der erſten Ausgaben λούω gemacht), ἢ ἀπὸ τοῦ ἐλούομεν κατὰ συγκοπήν. Plutarch aber (de poesi Hom. XII. 276.) führt λοῦται und οἶμαι an als Beiſpiele des attiſchen Gebrauchs τοῦ ἐξαιρεῖν τὰ βραχέα.

Lesart in allen andern Handschriften, namentlich in den beiden besten (Ravennas und Venetus) ist; und so erkannte Bekker hierin die sichere Spur der wahren Lesart, καταλόει. Nehmlich die kürzere Form war im Indic. Pass. im alten Atticismus die allein gangbare; daher man auch in der 2. P. nicht das mit der 3. Ind. Act. übereinkommende λούει brauchte, sondern auch hier die kürzere Form vorzog; nicht aber in der abtönenden Zusammenziehung λοῖ, sondern ohne Zusammenziehung λόεϊ. *)

Auch die 2. u. 3. P. Pr. Act. hätten nun freilich lauten können λόεις, λόει: aber diese waren ohne Zweifel nun schon durch die in allen Mundarten feststehende 1. P. λούω ebenfalls festgehalten; und so auch die Formen *Part.* λούων, *Conj.* λούω, γς ιc. ωμαι, *Opt.* λούοιμι, οίμην, und wahrscheinlich auch der Imperat. Act. λοῦε: s. hier unten die Note. [Λόουσα hat Hermann gesetzt Antig. 10. — Weshalb B. λοῖ als abtönende Zusammenziehung ver-

*) Wären jene abgekürzten Formen Synkope, so könnten nach der oben §. 110, 6. gezeigten Analogie zwischen λοῦμαι λουται und zwischen ἐλούμην ἐλοῦτο die Zweiten Personen λοῦσαι, ἔλουσο, nebst dem Imperativ λοῦσο nicht fehlen. Diese finden sich aber nirgend weder bei den Schriftstellern noch bei den Grammatikern. Denn das in einigen Ausgaben des Phrynichus (s. Ed. Pauw. pag. 80.) stehende λοῦσαι ist eine bloße Verderbung für λοῦται. Lobeck hat den ganzen Artikel aus der ersten Ausg. hergestellt, wonach also die von Phrynichus gemisbilligten (gewöhnlichen) Formen sind ἐλούμην, ἐλούου, ἐλούετο, λούομαι, λούεται, ἐλούμεθα, ἐλούοντο, λούεσθαι; denen dann als gut attische gegenüber gestellt werden λοῦσθαι καὶ λοῦμαι, λοῦται, ἐλούμην, ἐλοῦτο, ἐλούμεθα, ἐλοῦντο. Hier ist in der erstern Reihe zwischen λούομαι und λούεται ausgelassen λούει. Diese Form ist also stillschweigend gebilligt, und auf das oben von uns aufgestellte λόει keine Rücksicht genommen, vermuthlich weil diese den Grammatikern befremdliche Form, wo sie etwa vorkam auf solche Art, wie wir oben in der aristophanischen Stelle gesehn haben, verdrängt worden war. Dagegen ist ἐλούου ausdrücklich verworfen; also ist die dafür empfohlene Form, welche wir grade suchen, ob ἔλουσο oder ἐλοῦ (von ἐλόου), durch Fehler ausgefallen. Dazu wird uns nun diese Glosse des Hesychius verhelfen: Λοῦ, λοῦσαι. Hier kann λοῦ der Imperat. Act. nicht sein, weil dieser in einem Verbo dessen Activum und Medium so wesentlich verschieden sind unmöglich durch den Imperat. Aor. *Medii* erklärt werden könnte. Es ist also der Imp. Praes. Medii (zsgz. aus λόου) welchen durch den Imp. Aor. zu erklären der Grammatiker keinen Anstand nahm, weil im Imperativ der Unterschied dieser Tempora nur gering, und auch sonst sehr gewöhnlich von den Grammatikern verkannt ist. Diese Analogie zeigt uns also mit Sicherheit auch die 2. P. Impf. ἔλοῦ, welche in Phrynichus Vorschrift vor ἐλοῦτο durch einen sehr begreiflichen Verstoß ausgefallen ist. Also ist die kürzere Form im Passiv vollständig λοῦμαι, λόει, λοῦται ιc. ἐλούμην, ἐλοῦ, ἐλοῦτο ιc. λοῦσθαι *Imperat.* λοῦ.

verworfen glaubt, iſt mir undeutlich, da die dritte Perſon προχοῖ Plat. Crit. p. 111. B. προσχοῖ Thuc. II. 102. ἀναλοῖ ꝛc. denſelben Laut enthält.]

λύω löſe, λῦσω, ἔλῡσα, λέλῡκα, λέλῡμαι, ἐλῠθην ſ. §. 95. A. 6.

Wegen *Opt.* λέλῡτο ſ. §. 98. A. 15. — wegen Aor. λῦτο §. 110, 8. — Ein *Imp.* aor. sync. act. λῦθι (alſo ſtatt λῦσον) bei Pindar ap. Etym. M. v. *διθύραμβος* mochte wol nur des dort erwähnten etymologiſchen Spieles wegen gebildet ſein: wozu es vollkommen hinreichte, daß die Form wenn auch ungebräuchlich doch völlig analog war.

λῶ will, λῇς, λῇ, 3. pl. λῶντι, *Opt.* λέῳμι (Hesych.), ein doriſches Defektivum: eig. λάω, mit dem Miſchlaut η, §. 105. A. 12.

M.

Μαίνομαι raſe, hat fut. med. und aor. 2. pass. — Perf. *μέμηνα*, dem Präſ. gleichbed. — Aber der Aor. act. ἔμηνα (Aristoph. Thesm. 561.) hat die kauſative Bedeutung raſend machen, worin, und zwar auch im Präſens, das Comp. ἐκμαίνω gebräuchlicher iſt.

Das Fut. 2. pass. *μανήσομαι* iſt unattiſch, ſ. Moer. und Tho. M. — Theokrit (10, 31.) hat auch das Perf. pass. *μεμάνημαι* dem Präſ. *μαίνομαι* gleichbedeutend. [*Μανήσομαι* Diog. La. VII. 118. Phil. de Legg. Specc. 783. (307. T. II.) Anth. P. XI. n. 216.]

μαίομαι ſ. *ΜΑΩ* *ΜΑΚ-* ſ. *μηχάομαι.*

μαλχιῇν ſ. §. 105. A. 14.

μανθάνω lerne, ἔμαθον, *μαθήσομαι*, *μεμάθηκα*, §. 112, 14. und §. 111. A. 4. — Aor. pass. fehlt.

[*Τὰ μεμαθηκότα* das gewohnte, nach gewohnter Art Hippocr. Prorrh. II. 195. T. I. und öfter.]

Das Fut. *μαθεῦμαι* ſ. §. 95. A. 19.

μαπέειν ſ. *μάρπτω.*

μάρναμαι ſtreite; bloß Pr. und Impf. die nach *δύναμαι* gehn; aber der *Opt.* iſt *μαρνοίμην* (Od. λ, 512.) ſ. §. 107. A. 35.

μάρπτω greife, *μάρψω*, ἔμαρψα. Part. perf. *μεμαρπώς*. Hiezu kommt der Aor. 2. (ἔμαρπον) *μέμαρπον*, oder mit ausgeſtoßenem ρ (ἔμαπον) *μαπέειν*, *μεμάποιεν*. [Statt ἐμμαπέουσα Nic. Ther. 709. iſt wohl richtig ἐμματέουσα verbeſſert. *Μέμαρφε* Quint. III. 614. verſchrieben ſt. *μέμαρπε.*]

μαρ-

μαρτυρέω (kurz υ) bezeuge, ſage aus. μαρτύρομαι (lang υ) Dep. Med. rufe als Zeugen an.

Man darf dies nur ſo anſehn, daß das ungebräuchliche Aktiv μαρτύρω das reine Kauſativum zu μαρτυρέω iſt, alſo ich laſſe zeugen, μαρτύρομαι aber das Medium hievon, gls. ich laſſe für mich zeugen.

μάσσω, ττω, knete. — Pass. aor. 2.

Ein unrichtig angenommenes μάσσω ſ. in der Note zu ΜΑΩ 3.

μάχομαι ſtreite, Fut. μαχέσομαι gew. μαχοῦμαι; ſ. §. 95. A. 19. Aor. ἐμαχεσάμην. Pf. μεμάχημαι. Adj. Verb. μαχετέος und μαχητέος.

Das Pf. μεμάχημαι hat Isocr. Archid. p. 127. b. Eine Form μεμάχεσμαι, welche gute Handſchriften in Xenoph. Cyrop. 7, 1, 14. darbieten, würde durch Analogie ſich empfehlen, allein die gewöhnliche Lesart τῶν πρόσθεν ξυμμαχεσαμένων hat den Vorzug der Verbindung. — Die Form μαχετέον behaupten bei Plato die guten Handſchriften in Sophist. p. 249. c. Rep. 2. p. 380. b. [Ἐμαχέσω Hesych. s. Διεξιφίσω, μαχεθήσομαι Schol. Pind. Ol. XIII. 63. wohl unrichtig ſt. μαχεσθ. von ἐμαχέσθην Diod. XIV. c. 100, 236. Paus. V. 4, 5. Schol. Il. V. 412. u. a. ſ. Phryn. 732.]

Wenn bei Homer das Metrum die Länge fodert, ſo ſchwankt die Leſung zwiſchen εσσ und ησ, doch ſo daß wenigſtens der überlieferte Text, nach der großen Mehrheit der Handſchriften, im Fut. μαχήσομαι hat und im Aoriſt μαχέσσατο ꝛc. *) [Μαχήσομαι Dionys. Ant. IX. 13, 1773. und im Sprichwort bei Gell. XVII. 21, 3. Ἀναμαχήσασθαι Diod. XIX. 93, 406. wie auch Ariſtarch ſchrieb um Futur und Aoriſt auszugleichen ſ. Spitzner zu Il. I. 298.]

Die Jonier ſagten im Präſens auch μαχέομαι (Il. α, 272. μαχέοιτο, Herod. 7, 239 συμμαχέεται), wovon ſ. §. 112. A. 5. welche Form daher als Tempus zweideutig iſt: wenn nicht vielleicht die ion. Proſe als Futur bloß μαχέσομαι brauchte (ſ. Fisch. 3. p. 131. Schweigh. Lex. Herod. und vgl. Il. β, 366. not. Heyn.). — Homer konnte, wegen Zuſammenkunft vieler Kürzen jeden der bei-

*) Man ſehe bei Heyne die krit. Noten zu Il. α, 153. β, 801. γ, 137. 254. und zu α, 304. β, 377. γ, 393. ο, 633. Es iſt daher ſehr bedenklich mit Ariſtarch und Wolf durchaus die Schreibart mit η einzuführen. Ueberdies wäre die durchgeführte Schreibart mit εσσ (welche auch einige ältere wollten, ſ. Heyn. zu Il. α, 298.) in ſich der Analogie allein gemäß. Man vgl. das Verbum αἰδομαι (denn αἰδέομαι, obgleich es ſpäterhin gewöhnliche Form ward, iſt doch anzuſehn wie μαχέομαι) von welchem Il. χ, 419. die Form αἰδέσσομαι allein ſich behauptet hat, während ſie Od. ξ, 388. in Kampf iſt mit αἰδήσομαι: ſ. zu dieſer Stelle Porson. in Postscripto.

beiden Vokale verlängern in den Präsensformen *μαχειόμενος* und *μαχεούμενος*. Vgl. *ζεούμενος*.

MA-. Zu diesem Stamm gehören drei dichterische Verba. *)

1. Perf. als Präsens (*μέμαα*) *μεμάασι*, *μεμαώς*, *μεμᾶῶτος* und *μεμᾶότος* (Theocr. 25, 105.): nebst den synkovirten Formen *μέμαμεν*, *μέματε*, *μέμασαν* (§. 110, 11.) — streben, wollen. — Die Form *μέμαεν* bei Theokrit 25, 64. ist falsche Lesart. **) — Daß aber alle diese Formen unmittelbar zusammenhangen mit *μέμονα*, wird unten bei *μένω* gezeigt werden.
2. Praes. Med. *μῶμαι* begehre, suche, *μώμενος* (Soph. Oed. C. 836.) zsgz. aus *μάομαι*; aber das *ω* behielt die Oberhand, daher z. B. *Inf.* *μῶσθαι* (Theogn. 769.) *Imperat.* *μώεο* (Epicharm. ap. Xen. Mem. 2, 1, 20.) wie von *μώομαι*; vgl. *μνώεο* von *μνάομαι* *μνῶμαι*, und s. §. 105. A. 5. (S. noch Toup. ad Suid. v. *ὠχρός*.)
3. Praes. Med. *μαίομαι* taste, rühre, suche. Hiezu gehören die Tempora *μάσομαι*, *ἐμασάμην*, mit kurzem *α* (§. 112. A. 10.), besonders in Compositis vorkommend: *ἐπιμάσασθαι* Od. *λ*, 591. *ἐπιμάσσεται* Il. *δ*, 190. *ἐσεμάσσατο* Il. *ρ*, 564. Denn daß jenes Präsens und dieser Aorist genau sich entsprechen zeigen solche Stellen wie Od. *ι*, 441. und 446., und wird bestätigt durch die Analogie von *δαίω δάσασθαι*, *ναίω νάσασθαι*. ***) — Adj. Verb. *μαστός*. [Dies kenne ich nicht, aber *ἐπίμαστος* und *ἀπροτίμαστος*.]

[*μέδω* ich herrsche, *μέδεις* Sophocl. *μέδων* und *μεδέων* Hom. *μέδεις* dol. Particip Alc. Fr. XLIX. *μεδέουσι* Quint. V. 525. *Μεδήσομεν φροντίσομεν* Suid. *Μέδομαι*, *μεδήσομαι* Hom.]

μεθύω

*) Die drei Verba, welche wir hier wegen buchstäblicher Einerleiheit des Stammes vereinigen, sind allerdings auch ihrem Sinne nach einander so nah, daß man von selbst nicht darauf kommen wird, sie zu trennen. Aber die unten unter *μένω* zu zeigende Einerleiheit des ersten Verbi mit *μέμονα*, *μένος* will sich doch mit dem so deutlich vom physischen Begriff des tasten ausgehenden *μαίεσθαι*, *ἐπιμάσασθαι*, *μάξις* nicht so unmittelbar vereinigen als es für grammatische und exegetische Etymologie erfoderlich ist. Wir stellen also für den gegenwärtigen Zweck hier drei Verba auf, über welche weiter hinauf zu gehn dem philosophischen Sprachforscher überlassen bleibt.

**) Was davon gelten würde wenn es die wahre Lesart wäre ist oben §. 97. in der Note zu A. 10. bemerkt. Aber mit Recht hatte Brunck schon die Lesart *μέμονε* vorgezogen: nur verlangt der Zusammenhang *μεμόνει δέ μιν αἰὲν ἐρίσθαι*.

***) Ohne Grund nimt man in Lexicis für *μάσασθαι* ein Praes. *μάσσω* s. *μάσω* an, dergleichen wenigstens nicht existirt; denn verschieden, wenn auch vielleicht verwandt, ist *μάσσω*, *μάξω* knete.

μεθύω bin trunken, nimt ſeine Tempora aus dem Paſſiv, ἐμεθύσθην ꝛc.: denn die übrigen Tempora activi außer dem Imperf. gehören zu μεθύσκω, mache trunken (§. 112. A. 11.): ἐμέθυσα ꝛc. *)

μείρομαι erlange. Die ältern Dichter haben außer dieſem Präſens (Il. ε, 616. Theogn. 1228.) nur die Form 3. Perſon ἔμμορε. Dieſe iſt deutlicher Aoriſt Il. α, 278. οὔποθ' ὁμοίης ἔμμορε τιμῆς βασιλεύς „noch nie hat ein König ſolche Ehre erlangt". Und ſo brauchen es denn auch die ſpätern Epiker z. B. Apollon. 3, 4. ἔμμορες. Und ſo könnte man vielleicht alle epiſche Stellen zum Aoriſt rechnen, ſelbſt wenn ſie durch die Verbindung deutliches Präſens ſind: „er hat erlangt, er erlangte, d. h. er hat". Doch natürlicher wird er als Perfekt gefaßt (ἔμμορα für μέμορα nach §. 83. A. 5.) z. B. Od. ε, 335. Νῦν δ' ἀλὸς ἐν πελάγεσσι θεῶν ἐξ ἔμμορε τιμῆς „jetzt iſt ſie göttlicher Ehre theilhaftig". Und dies wird beſtätigt durch das doriſche Ἐμμόραντι· τετεύχασι, bei Heſychius. [Ἐξέμμορον Nic. Th. 791. welchen Aoriſt ſchon E.M. in Il. I. 278. anerkennt; ἔμμορε Dionys. 239. ohnſtreitig gleichbedeutend mit ἔλλαχε 463. wie auch der Schol. annimmt; aber Il. I. 278. iſt es Perfect, wie Freytag u. andre ſchon bemerkten vgl. Herodian. Cram. III. 263. 25.]

Dieſes Perf. 2. ſowohl als der Aor. 2. gehören alſo nach der Analogie von §. 113, 3. mit den Anm. zu der immediativen Bedeutung worin im Präſens das Med. μείρομαι in Gebrauch war. Das Aktiv ΜΕΙΡΩ (eigentlich theilen, woher μέρος) hatte alſo den Kauſativ-Sinn ertheilen, zutheilen [Μειρομένη ſt. μεριζομένη abgetrennt Arat. 657. nicht beraubt, wie Zenodot es erklärt Il. IX. 616.]; und hievon kommt das Perf. Pass. das nur in der dritten Perſon vorkommt:

εἵμαρται (Augm. §. 86. A. 6. mit der Note) iſt vom Schickſal zugetheilt, beſtimmt, *Part.* εἱμαρμένος: ἡ εἱμαρμένη (sc. μοῖρα) „das was jedem zugetheilt iſt", das Fatum. Vgl. πέπρωμαι in πορεῖν.

[Die metathetiſchen Formen ἔμβραται, ἐμβραμένη, βεβραμένον, hat Heſychius.]

Bei Apollonius ε, 646. 973. ſteht in gleicher Bedeutung μεμόρηται und 3, 1130. μεμορμένος: das letzte mit beibehaltnem Um-

*) In dem bekanten aleäiſchen Fragment muß ſtatt Νῦν χρὴ μεθύσκειν geſchrieben werden μεθύσθην, dol. Infin. ſtatt μεθυσθῆναι. [So ſchon Koen zu Greg. p. 311. überſehn von Matthiä Fragm. IV. ſ. zu Aj. 386.]

Umlaut o im pf. pass. wie in ὄρτο, ἄορτο, das erſte nach der Analogie von §. 112, 9. [*Μεμόρηκε* ſt. *εἵληχε* Nic. Al. 213. *μεμόρηται* erklärt d. Schol. Apoll. I. 646. durch Hypheſis aus *μεμοίρηται* wie Suid. *Μέμορται μεμοίρανται. Μεμορμένος* Lycophr. 430. Anth. VII. n. 700. Nonn. XI. 520. ſ. Baſt Epim. Plut. p. XXXIII. *μέμορθαι* Schol. Il. X. 67. *μεμορημένος* Nic. Al. 229. *Μάρσεται κτήσεται* Hes. wohl ſtatt *μεμάρσεται.*]

μέλλω werde, habe vor, *μελλήσω* ꝛc. Vom Augment ſ. §. 83. Anm. 8.

μέλπω Act. und Med. ſinge, ſpiele. Hat kein Perfekt.

μέλω kümmere, gehe zu Herzen, wird in der aktiven Form hauptſächlich in den dritten Perſonen gebraucht: *μέλει, μέλουσι.* Fut. *μελήσει* etc. — PASS. *μέλομαι* ſorge, gewöhnlicher *ἐπιμέλομαι, ἠσομαι* ꝛc.

Der perſonale Gebrauch des Aktivs iſt ſeiner Natur nach ſelten, wonach es nehmlich heißt Gegenſtand der Sorge ſein, z. B. Eurip. Andr. 851. *ἵνα νερτέροισι μέλω.* Weil dies nun am gewöhnlichſten von unperſönlichen Gegenſtänden geſagt wird, ſo ſind die dritten Perſonen am geläufigſten; und ſo entſtand der ganz imperſonale Gebrauch. Das Compos. *μεταμέλει* es gereut läßt keinen andern als dieſen zu. — Das Paſſiv *μέλομαι* verhält ſich daher zu dem Impers. *μέλει*, ganz wie *δέομαι* zu *δεῖ.* [*Μέλω κύρτοις* ſtatt *ἐπιμέλομαι* Anth. X. 10.]

Die Formen des Compoſiti *ἐπιμελήσομαι* ꝛc. werden gewöhnlich zu *ἐπιμελεῖσθαι* geſtellt, welches eine ganz gleichbedeutende Nebenform von *ἐπιμέλεσθαι* iſt, die aber von den Atticiſten (ſ. Moer. u. Tho. M.) für minder gut erklärt wird. Beide Formen ſind indeſſen in unſern Büchern ſo häufig daß wenigſtens an den einzeln Stellen ſich nicht entſcheiden läßt, ob wirklich der Schriftſteller ſo geſchrieben. Doch iſt kein Zweifel daß *ἐπιμέλεσθαι* das ältere iſt und die Flexion *ἐπιμελήσομαι* urſprünglich dazu gehört. [*Ἐπιμέλεσθαι* iſt nichts weniger als häufig; bei Plato nie, bei Xenophon nur einmahl als Variante; ebenſo bei den Rednern.]

Das Pf. *μεμέλημέ μοι* hat gewöhnlich die Bedeutung, ich habe mich darum bekümmert, damit beſchäftigt, z. B. Xen. Mem. 3, 6, 10. Die epiſche Sprache aber hat ein Perf. 2. *μέμηλε*, dor. *μέμαλε*, welches die mit dem Präſens überein kommende Bedeutung hat, es liegt (mir) am Herzen, wovon ſ. §. 113. A. 13. Zugleich aber hat daſſelbe zuweilen die ganz perſonale Bedeutung des Paſſivs *μέλομαι*: erſtlich als wirkliches Perfekt: Hymn. Merc. 437. *μέμηλας* „haſt erdacht"; dann ebenfalls als Präſens Il. ε, 708. ν, 297. *μεμηλώς* ſorgend, darauf denkend.

Das

Das Paſſiv *μέλομαι* wird dichteriſch auch für *μέλω* gebraucht: Od. *κ*, 505. *μελέσθω σοι*, Eurip. Hippol. 60. *ᾧ μελόμεθα* cui curae sumus: und in dieſem Sinn auch das Perfekt als Präſens Theocr. 17, 46. *σοὶ μεμέλητο* tibi curae erat, nicht fuerat; in welchem Gebrauch es eine epiſche Verkürzung erfahren hat, *μέμβλεται* (§. 19. A. 2.) Il. *τ*, 343. Hes. *Θ*. 61. *) [*Λίνειον γενεῇ μεμελημένη Κύπρις* curam gerens im Orakel bei Appian. Civ. I. 97. *μεμέληται* praes. Opp. Cyn. I. 435.]

μέμφομαι tadele. Dep. Med. ohne Perfekt.

Die Jonier und die Tragiker haben in gleichem deponentiſchen Sinn auch den aor. pass. *ἐμέμφθην*.

μένω bleibe, hat im Perfekt *μεμένηκα* (§. 101. A. 15.). Adj. verb. *μενετέος* (Plat. Rep. 1. p. 328. b.)

[*Μενετός, ἐμμενετόν, ὑπομεν.* Stob. Ecl. VII. 142. *ὑπομενετικός* Aristot. Nicom. III. 9. unrichtig *ὑπομενητικός* Schol. Il. X. 231. XVII. 166. ſtatt *ὑπομονητ.* ſ. Parall. 492.]

Das ion. und dichteriſche Perfekt *μέμονα*, gedenke, habe vor (Herod. 6, 84. Il. *ε*, 482. ꝛc.), gehört zu einem von jenem *μένω* durch die Bedeutung verſchiednen Wortſtamm, wie das davon herkommende Subſt. *τὸ μένος* zeigt, von welchem wieder ein andres epiſches Verbum abgeleitet iſt, *μενεαίνω μενέηνα*, das am gewöhnlichſten ganz dieſelbe Bedeutung hat wie *μέμονα* z. B. Il. *ν*, 628. *ο*, 565. Od *δ*, 282. Zugleich führt die Analogie von *γέγονα γεγάασιν* ꝛc. auf die einleuchtende Beobachtung daß eben ſo dieſes *μέμονα* dem Stamme nach verwandt iſt mit dem in der Bedeutung damit übereinkommenden *μεμάασιν* ꝛc. Dies alles muß verhindern daß man *μέμονα* nicht unter die Formen von *μένειν*, bleiben, zwinge; wenn gleich Euripides, welcher Iph. T. 656. *μέμονε* ganz im alten Sinn braucht (*δίδυμα μέμονε φρήν*), an einer andern Stelle Iph. A. 1495. daſſelbe Wort für *μένει* braucht, was dort bloß eine lyriſche Willkür iſt, ohne für die Sprache irgend etwas zu beweiſen.

ΜΕΤΙΩ, μεμετιμένος ſ. *ἵημι* A. 4.

μηκάομαι blöke, quäke, wahrſcheinlich Dep. Med. wie *μυκάομαι*.

Dies Verbum hat einige einfachere epiſche Formen: zuförderſt *μι-*

*) Da andre Formen als die 3. Perſonen *μέμβλεται, μέμβλετο* nicht vorkommen, ſo hat man die 1. P. *μέμβλομαι* als Präſ. angenommen. Richtiger vergleicht man die ähnlichen Perfektformen *μέμνεο* für *μέμνησο*, und *ἀρήρεμαι*. [*Μέμβλονται* Oppian Hal. IV. 77. *μέμβλεσθε* Apollon. II. 211. *μέμβλωκε — τὸ μεμέληκε, πλεονασμῷ τοῦ β καὶ τροπῇ τοῦ η* Eust. 439, 23. ſ. Parall. p. 95.]

μέμηκα als Präſens, §. 113. A. 13.; wovon, mit der Verkürzung, *μεμᾱκυῖα*. Wegen der Präſensbedeutung bildete ſich dazu ein Impf. *ἐμέμηκον* §. 111. A. 1. Hiezu kommt Aor. *ἔμακον*, wovon aber nur das Part. *μακών* noch übrig iſt, Il. *π*, 469. vgl. Od. *κ*, 163. Hiedurch tritt dieſes Verbum in die vollſtändigſte Analogie mit den epiſchen Formen von *μυκάομαι*.

μιαίνω beſudle. Aor. 1. nimt *η* an.

Il. *δ*, 146. ſteht *μιάνθην* als 3. dual. oder plur. (*μιάνθην αἵματι μηροί*). Die alten Grammatiker erklärten dies für eine Verkürzung von *μιανθήτην*, wofür kein Beiſpiel weiter iſt; die neuern für die Abkürzung von *ἐμιάνθησαν*. Allein das *η* iſt dieſer abgekürzten 3. plur. ſo fremd, daß auch aus den Dialekten kein Beiſpiel davon angeführt werden kann: ſ. §. 87. A. 7. mit der Note, und vgl. *ἔβᾱν*, *ἔδρᾱν*, *ἔδῡν* §. 110. A. 3. Ich halte alſo *μιάνθην* für den Dual des Aor. syncop. paſſiver Form: (3. sing. *ἐμιαν-το*) 3. du. (*ἐμιάν-σθην*) *ἐμιάνθην*, wie *δίχθαι* und *ὄρθαι*, §. 110. A. 5.

μίγνυμι, auch *μίσγω*, miſche, f. *μίξω* ꝛc. und von derſelben Stammform Pass. aor. 1. u. 2.

In den altattiſchen Inſchriften ſind die Ableitungen dieſes Verbi ſehr oft mit *ει* geſchrieben, z. B. *ξύμμειχτα*, welches zeigt daß das *ι* (außer dem aor. 2. pass.) lang iſt. Man muß alſo *μῖξαι* ſchreiben. [S. Parall. p. 414.]

μιμνήσκω erinnere, hat von *ΜΝΑΩ* f. *μνήσω* ꝛc. — Pass. erinnere mich d. h. es kommt mir wieder in den Sinn; auch, ich erwähne — *ἐμνήσθην*, *μνησθήσομαι*, *μνησός*. Das Perf. pass. *μέμνημαι* wird Präſens, erinnere mich d. h. bin noch eingedenk, *Conj.* *μέμνωμαι*, *ῃ*, *ηται*, *Opt.* *μεμνῄμην*, von welchen Formen und von *μέμνοιο*, *μεμνῶτο*, *μεμνέωτο* ſ. §. 98. A. 15. 16. 17. Zu dieſem Perfekt gehört das Fut. 3. *μεμνήσομαι* (werde eingedenk ſein oder bleiben).

Joniſche Verkürzungen ſind (*μέμνεαι*) *μέμνῃ* (Hom.) für *μέμνησαι*, *Imperat.* *μέμνεο* für *μέμνησο*. Vgl. oben *μέμβλεται* unter *μέλω*. [*Μίμνεο* Orph. Lith. 603. Anth. P. Append. N. 855. leitet Herodian E.M. 500, 40. von *μένω* (miniscor) ab und vergleicht *κέκλεο*. *Μεμνόμενος* Archil. Fr. XLVIII. 135. iſt freilich nur Conjectur, doch eine wahrſcheinliche, welcher das Adjectiv *μέμνων* zu Hülfe kommt. *Μεμναῖτο* ſt. *μεμνῆτο* Pind. Fr. N. 277. nach Sylburgs Verbeſſerung zum E.M.]

Die Stamm-Form *μνάομαι*, *μνῶμαι* iſt in obiger Bedeutung bloß joniſch, wo nach §. 105. A. 7. die Formen *μνέεται*, *μνεώ-*

μνεώμενος, ferner nach ebend. A. 5. μνώοντο (Hom.), μνώεο (Apollon.) daraus entſtehn. In der Bedeutung werben, freien, iſt μνᾶσθαι auch in der gewöhnlichen Sprache.

μολεῖν ſ. βλώσκω.

MY-. Wir wollen hier folgende Verba vereinigen, damit ihre Uebereinkunft und ihre Verſchiedenheit ſich beſſer einpräge.

μυέω weihe ein, geht regelmäßig.

μύω (woher auch καταμύω, καμμύω) mache zu, oder auch intranſitiv gehe zu, von Mund, Augen u. d. g. geht ebenfalls regelmäßig: Pf. μέμῡκα bin geſchloſſen, ſchweige.

μύζω knurre, brumme, Aor. ἔμυσα Hippocr. (vom knurren in den Eingeweiden, ſ. Foeſ. und Schneider): aber ἔμυξα, ἐπέμυξαν hat Hom. vom Ton der tadelnden. Dieſe letzte Formation iſt die der Analogie §. 92. A. 5. gemäße, woher auch μυγμός ꝛc.

μύζω ſauge, μυζήσω ꝛc. aus welcher Flexion wie es ſcheint erſt ſpäterhin das Präſens μυζάω und μυζέω entſtanden iſt *). Von dem Part. μεμυζότε ſ. §. 110. A. 14.

μύσσω, μύττω gew. ἀπομύττω, ſchnaube, μύξω ꝛc. — MED. [Blos die Compos. ἀπομ. und ἐκμ. ſcheinen vorzukommen.]

μυκάομαι brülle, Dep. Med.

Von dem einfachen Stamm dieſes Verbi iſt bei den Epikern in Gebrauch Pf. als Präſens μέμῡκα, aor. ἔμῡκον. Vgl. μηκάομαι. [Μέμυκα auch Aeſchylus.]

MΩ- ſ. MA-.

N.

Ναιετάω wohne. Dieſes epiſche Verbum hat in den meiſten ſeiner Formen ſtatt der Zuſammenziehung nicht die Zerdehnung, ſondern die rein aufgelöſte Form (§. 105. A. 1.) ναιετάω Od. ε, 21., ναιετάει Hes. Θ. 775., ναιετάουσι, ναιετάοντες (Hom.), Conj. ναιετάωσι Hes. Θ. 370. Nur in ναιετάασκον hat es die regelmäßige Zerdehnung; und in dem Partic. Fem. eine unregelmäßige ναιετάωσα **).

ναίω

*) S. Hemst. ad Lucian. Tim. 8. Schneid. Wört. Daß μύζω die ältere Form iſt zeigen nicht bloß die Gloſſen des Heſychius, der μύζει, ἔμυζεν, μύζουσι erklärt; ſondern bei Hippokr. π. ἀρχ. 8. ſteht μύζει und ἔμυζεν, und bei Xenophon Anab. 4, 5, 27. wo itzt εἰς τὸ στόμα ἀμύζειν ſteht, iſt dieſe ſonſt nirgend vorkommende Form offenbar durch das benachbarte α erwachſen. [Vgl. zu Aj. p. 179.]

**) Daß dies die alte Ueberlieferung war, erhellet aus den Bemerkun-

ναίω wohne, formirt mit bloßem *ᾰ* (§. 112. A. 10.). Im Aktiv kommt jedoch nur noch der Aor. 1. (*ἔνασα*) *ἔνασσα* mit kauſativer Bedeutung vor, wohnen laſſen, anſetzen. Med. und Pass. fut. *νάσσομαι* (Apollon. 2, 747.), aor. *ἐνασσάμην* (Hom. *ἀπενάσσατο*), *ἐνάσθην*, ſich niederlaſſen. Die Dichter nach Homer brauchen jedoch das Med. *ἐνασσάμην* auch im Sinne von *ἔνασσα* ſ. Brunck. ad Apollon. 1, 1356. Das Pf. *νένασμαι* findet ſich erſt bei ſpätern, ſ. Schneider. [*Νένασται habitat* Anth. App. N. 51. v. 8. *νενασμένοι* Dionys. v. 264. u. 1032. *μετανάστης* ſchon bei Homer. *Ναήσαντο* Dionys. 349. nach Handſchr.]

Merkwürdig wäre der Aor. sync. *κατένασθε* (habt euch niedergelaſſen, wohnet: vgl. Hesych. *νάσθαι — οἰκῆσαι*) bei Aristoph. Vesp. 662. in den Anapäſten: aber die beiden beſten Handſchriften haben *κατένασθεν*, und die dritte Perſon findet dort ſehr wohl ſtatt.

S. auch *νάω*, fließe.

νάσσω ſtopfe, ſ. §. 92. A. 9.

Die dort angegebene paſſive Formation mit dem *σ* iſt am unbezweifeltſten in dem Adj. Verb. *ναστός*. Aber auch das Perf. *νένασται* iſt ſicher in Aristoph. Eccl. 840. von welcher Stelle und einigen andern zweifelhaften ſ. die Note zu *νέω* 1. Die regelm. Form *νένακται* finde ich nur angeführt aus Joseph. ap. Suid. in v.

νάω fließe, ein altes Verbum: nur Pr. und Impf., wofür auch *ναίω* geſchrieben ward: ſ. Schol. Od. *ι*, 222. — Wegen *νᾶσιν* ꝛc. aber ſ. *νέω* 2. [Ohne Zuſammenziehung *νάει* Plut. V. Aemil. XIV. vielleicht ſtatt *ναεῖ* wie in der Handſchr. bei Schneider zu Theophr. T. V. 176. *νᾶε* Callim. in Dian. 224. *Νᾶσαι* (*ῥεῖν*) führt Heſych. als homeriſche Lesart an.]

νεικέω ſchelte, behält *ε* in der Flexion.

νείφω ſ. bei *νίφω*.

νέμω

kungen der Grammatiker Schol. Il. *γ*, 387. Etym. M. in v. und beſonders daraus daß Ariſtarch *ναιετόωσα* vorſchrieb (Schol. Il. *ζ*, 415.). Unkritiſch genug. Denn wenn man nicht annehmen will daß Homer *ναιετάουσι* und doch *ναιετάωσα* geſprochen haben könne, ſo führt die Analogie und die alte Schrift auf *ναιετάουσα*, was auch hie und da die Handſchriften haben, und Hymn. 17, 6 die einzige Lesart iſt. Aber die alte Ueberlieferung muß irgend eine Begründung gehabt haben. Vgl. den Imperat. *σάω*. [Daß Ariſtarch *ναιετάουσα* geſchrieben, wie Spitzner zu Il. III. 387. vermuthet, wird aus dem Schol. nicht klar; noch weniger aber, daß er ohne Handſchr. *ναιετάωσα* aufgenommen, welches die Grammatiker nur als einen Doriſmus zu erklären wiſſen und die ſpätern Epiker nicht nachzuahmen wagten.]

νέμω vertheile, theile zu, f. νεμῶ und νεμήσω, a. ἔνειμα pf. νενέμηκα. Aor. p. ἐνεμήθην und ἐνεμέθην.*) Adj. Verb. νεμητέος. — MED.

Das Fut. νεμήσω führet Herodian auf (post Moer. et Phryn.) und Thomas; doch finde ich es nur aus spätern beigebracht: Longus p. 55. Schaef., Eurip. Epist. 5. Dagegen νεμεῖσθαι hat Demosth. Mid. p. 579. infra. [Νεμήσω s. zu Aj. p. 241. νεμησαμένη Hippocr. de Oss. 520. T. I.]

νέφω: 3. P. νέφει, gew. συννέφει umwölkt sich, Pf. συννένοφεν.

S. Aristoph. ap. Suid. v. ξυννένοφεν. Die Präsensformen werden auch mit dem Cirkumflex geschrieben συννεφεῖ, οῦσα: s. Schneid. Das Präs. νείφω mit der Erklär. βρέχω das die Grammatiker hieher ziehen (s. die Etymologica u. Eust. ad Il. α, 420.) ist wol nur eine Schreibart von νίφω, schneie, das die spätern auch vom Regen brauchten: s. Steph. in νίφω. [Νέφω ist nicht im Gebrauch nach Eust. p. 127, 32. νένοφε und νένοπται Phot. und Hesych. Ἐπινέφειν Theophr. Caus. III. 24. (29.) 4. und συννεφεῖν Plut. Symp. II. Quaest. VII. 2, 93. ist ganz unsicher. Das Subst. ἐπίνεψις. Κατανιφθεὶς clotus Hipp. Prorrh. II. 213. T. I.]

νέω 1) häufe, ἔνησα ꝛc. Pf. pass. νένημαι oder νένησμαι. Adj. verb. νητός.

Das Präs. νέω wird nur angeführt aus Herodot 6, 80. περινέειν, 4, 62. ἐπινέουσι.**) Homer hat eine verlängerte Form die zwischen νηέω und νηνέω schwankt. Die erstere geht auch in die Flexion über, νηῆσαι Hom. und Herod. (2, 107.) [Περινηήσαντο Quint. III. 678. παρενήεε IX. 113. s. Spitzn. Il. XXIII. 139.]

Das Perf. pass. ohne σ s. Lex. Seguer. I. p. 13, 24. Thuc. 7, 87. Xen. Anab. 5, 4, 27. Die Form νένησμαι scheint mir fest zu stehn bei Aristophanes, Nub. 1203. wo neben ἀμφορῆς νενησμένοι die Variante νενασμένοι ist, welche dem Sinne nach unhaltbare Lesart nur aus der Schreibart des wahren Verbi mit dem σ entstehn konnte. In Verbindung hiemit wird nicht minder sicher die Stelle Eccl. 838. die ich ganz hieher setze: Ὡς αἱ τράπεζαί γ' εἰσὶν ἐπινενασμέναι ἀγαθῶν ἁπάντων καὶ παρεσκευασμέναι, Κλῖναί τε σισυρῶν καὶ δαπίδων νενασμέναι. So sicher hier das letzte νενασμέναι durch den Sinn steht (gestopft, gepolstert), so unhaltbar ist das erste; wofür Brunck's Besserung ἐπινενησμέναι nunmehr bestätigt ist durch die Anführung bei Phryn. Se-

*) Demosth. Neaer. 1380. ult. νεμηθῶσιν. id. Phorm. 956, 12. νεμεθείσης.

**) S. noch die folg. Note.

Seguer. p. 13. *Ἀγαθῶν πάντων ἐπινένηται ἡ τράπεζα*: denn die Schreibart mit dem σ wird auch hier wieder durch die falsche Lesart *ἐπινενασμ.* und durch die Parallele aus den Nubes festgehalten. Endlich kommt noch in Untersuchung die Stelle Theocr. 9, 9. wo *νένασται* von gehäuften Fellen steht, wozu freilich die Ableitung von *νάσσω* zu passen scheint. Allein da in dem Dialekt dieses Gedichts *νένακται* durchaus nöthig sein würde, so wird dort wol, nach Anleitung des Scholions *σεσώρευται*, zu sprechen sein *νένᾶσται* d. i. *νένηται*. [Phot. *εὖ νένηται, πεπλήρωται*, also in der Bedeut. des vollstopfens oder pfropfens. Sollte nicht *ἀμφορῆς νενασμένοι* den Begriff des unbehülflichen besser ausdrücken als *νενησμένοι*? Von dem beweglichen Sigma s. Parall. 559.]

2) spinne, *νήσω* ꝛc., wozu sich aber früh eine andere Präsensform *νήθω* bildete, die nachher die gemeine ward.

Es ist schwer über den Gebrauch von *νεῖν* und *νήθειν* bei den guten Schriftstellern etwas zu bestimmen, da das Verbum nicht oft genug bei den auf uns gekommenen vorkommt. Es genüge uns also die Bemerkung des Antiatticisten: *Νήθειν, οὐ μόνον νεῖν*: und daß, wie aus den Glossen der Grammatiker hervorgeht, die einfachere Form den ältern Joniern und Attikern eigenthümlich war. Dabei ergibt sich eine Unregelmäßigkeit der Zusammenziehung; denn während man regelmäßig sagte *νεῖν, νεῖ* (Hesiod.), *ἔνει* (Hesych.); so werden die übrigen Kontractionen statt in *ου* von den Grammatikern einstimmig in *ω* angeführt: Pollux. 7, 32. 10, 125. *νῶσιν*, Hesych. *νῶντα*, Phot. *νώμενος*.*) Man hat also die Zusammenziehung in *ου* vermieden, und von *νῶ, νῶν* aus weiter mit dem *ω* flektirt.

Die passiven Formen finde ich nur mit dem σ angeführt: es ist aber wohl möglich daß diese nur mit der Form *νήθω* in Gebrauch kamen, und *νέννμαι* auch von der Bedeutung spinnen die alte Form war, worauf denn auch die Verbalia *νητός, νῆμα* ꝛc. führen. [S. zu Aj. p. 318.]

3) schwimme. Die Präsensformen bei den Attikern sind nach §. 105. A. 2. *νέω, νέων, νέομεν* ꝛc. aber *νεῖ, νεῖν* ꝛc. Fut. *νευσομαι* und *νευσοῦμαι*, Aor. *ἔνευσα* ꝛc.

Eine

*) Photius hat auch *Νῶντος, σωρεύοντος*, also zu *νέω* 1. gehörig. Dies stimmt auch sehr gut mit der Annahme, die wol ziemlich sicher ist, daß die Bedeutungen häufen (glomerare) und spinnen, eigentlich einerlei sind. Auch widerspricht das unter 1. angeführte herodotische *ἐπινέουσι*, nicht: denn die Jonier werden diese Form, wie alle von *ἐω* stets ohne Zusammenziehung gebraucht haben. Die Attiker hingegen, dürfen wir annehmen, sagten von *νεῖν* häufen, spinnen — *νῶσι*, von *νεῖν* schwimmen — *νέουσιν*. [*Νῶσι* Aelian. H. A. VII. 12.]

Eine epiſche Nebenform iſt *νήχω*, und die ſpätere Proſe braucht *νήχομαι* Dep. Med. [*Νεῖν καὶ νήχεσθαι ἀττικῶς* Moer. wenn nicht *τὸ* ſtatt *καὶ* zu ſchreiben iſt; *νήχεσθαι* iſt epiſch ſ. Paſſow. *νευστικός* Jacobs zu Philostr. p. 253.]

4) Das poet. Verbum *νέεσθαι, νεῖσθαι*, gehn, gew. weggehn, zurückkehren, hat nur Praes. und Impf. und im Praes. Indic. Bedeutung des Futurs: *νέομαι, νεύμαι*, 2. P. epiſch *νεῖαι* (§. 105. Anm. 8.) [*Νέομεν* in dem von Matth. angeführten Fragm. des Pindar ſteht nicht für *νεόμεθα* ſondern für *νηχόμεθα* oder *πλέομεν*, wie umgekehrt *ὑποπλεύσας* Anth. Pal. IX. n. 296. ſtatt *ὑπονήξας* und *προσένηχε θάλασσά* Theocr. XXI. 18. ſt. *προσένασε*, nare (*νάειν*) für ſchwimmen, fließen und ſchiffen (*ναῦς, νεῦς*) *ὁλκὰς νηξαμένη* Anth. P. IX. 36. und in andrer Wendung *νήχετο αἵματι γαῖα* Tryphiod. 542. *ὕδατι νᾶα* Apollon. I. 1146. und *ῥέειν αἵματι* Hom. Demnach bleibt auch *νέων* Anth. P. VI. n. 6. eine unſichere Conjectur.]

νίζω waſche, nimt ſeine Tempora von dem bei den ältern Schriftſtellern ungewöhnlichen *νίπτω*: *νίψω* ꝛc. — MED.

Das Präſ. *νίζω* ſ. außer Homer bei Herod. 2, 172. Aristoph. Vesp. 608. Eurip. Iph. T. 1338. Plat. Symp. p. 175. a. Alle dieſe Schriftſteller formiren *νίψω* ꝛc. Aber das Präſ. *νίπτω* kommt außer der einen homeriſchen Stelle Od. σ, 178. (welche merkwürdig iſt gegen zehn worin *νίζειν*: ſ. Damm) nur bei ſpätern Schriftſtellern vor. *) [*νίπτω* Epict. Diss. I. 19, 4. Eumath. I. p. 16.]

νίσσομαι gehn. Dies Verbum wird in den beſten Handſchriften auch *νεισσομαι* geſchrieben: woraus auf jeden Fall hervorgeht, daß neben dem *σσ* der Vokal für ſich ſchon lang iſt. Die andre Frage ob dies Verbum ein Futur mit einfachem σ habe, oder ob beiderlei Schreibart, ſamt dem Futur-Sinn, der Präſensform gehöre, iſt ſchon oben in der Note zu §. 92. A. 9. berührt. [*Νίσομαι ὤφειλε νεισ. ἀνεφάνη γὰρ τὸ ε ἐν τῷ νέομαι. ἀλλ' ἡ παράδοσις ἔχει τὸ ι ὡς ἀπὸ τοῦ νίω* E.M. 606, 12. vgl. Böckh zu Pind. Ol. III. 10. Spitzner zu Il. XIII. 186. *μέχρις ἄν — νίσομαι* Maneth. V. 5. *κατενίσατο* Hermesian. Athen. XIII. 598. D. wo Hermann Opusc. IV. 249. *κατενισσ.* ſchreibt; *ἀπονισσαμένη* hat Jacobs Anth. IX. n. 118. nach Handſchr. ſtatt des richtigen *νισσομ.* geſetzt.]

νίφω, νείφω ſ. oben bei *νίφω*.

νοέω

*) Tho. Mag. läßt beide Formen zu: *καὶ ἔνιπτε καὶ ἔνιζεν*: denn ſo haben dort die Mſpte. Hemſterhuis Note, worin der Gebrauch grade umgekehrt wird, iſt im Irrthum.

νοέω denke, hat bei den Joniern Zuſammenziehung und Betonung wie βοάω, z. B. ἐνένωτο, Comp. ἐννώσας. S. die Note zu βοάω.

νυσάζω ſ. §. 92. A. 5.

Ξ.

Ξέω ſchabe, behält ε in der Flexion und nimt σ im Paſſiv an.

ξυρέω raſire, hat im MED. gewöhnlicher ξύρομαι, ἐξυράμην, aber Pf. ἐξύρημαι.

Die Form des Medii ξυρέομαι iſt ioniſch; kommt indeſſen auch bei Attikern vor: Alexis ap. Ath. 13. p. 565. b. ξυρούμενον. — Bei den Spätern ward das Präſ. ξυράω gewöhnlich, aber die Flexion -άσω nie. S. noch Lob. ad Phryn. p. 205. [und zu Aj. p. 180.]

ξύω glätte, nimt σ im Paſſiv an.

O.

[ὀδάξω — ὤδαξον (dolebam) Xenoph. Symp. IV. 28. mit der Var. ὠδάξουν, ebenſo ὀδάξεται Hippocr. Mul. II. 842. ὀδαξαμένη quum momordit Nic. Th. 306. abwechſelnd mit ὀδαξέω, ἀδάξω, ἀδαξέω, ἀδαχέω, ὀδακτάζω ſ. Ellendt Lex. Soph. s. Ἀδαγμός, Weſſeling zu Diod. III. 28. p. 504. T. II. Bip.]

ὀδύρομαι wehklage. Dep. Med.

ὀδύσασθαι zürnen, ὠδυσάμην, Pf. ὀδώδυσμαι.

ὄζω rieche, intransit., ὀζήσω, ὤζησα (Aristoph. Vesp. 1059.) Pf. ὄδωδα einerlei mit dem Präſens.

Die Flexion ὀζέσω, ὤζεσα haben die Jonier (Hippocr. de Steril. 10. de Superfet. 10.) und die Spätern. [Statt ᾤδει Odyss. V. 455. wurde auch ὤδει geleſen in der Bed. von ὤζε, alſo von ὀδέω Schol. Harl. u. Eust. 1541, 62. welcher ὀζέσω dem attiſchen ὀζήσω entgegenſetzt. Ὄζειν οὔ, ἀλλ' ὀδωδέναι Anecd. Bekk. 110, 23. doch billigt beides Photius, der auch ὤζηκε anführt. Ὀζόμενος Hippocr. de Locc. in Hom. p. 117. T. II. de Morb. IV. 375. Ὀδμήσασθαι Nic. Th. 47.]

[ὄθομαι blos Präſ. wenn ὄθει' Il. V. 402. nicht Imperf. iſt; ὀθέω, ὀθέσω Hesych.]

οἴγω oder οἴγνυμι öffne, trennet bei den Epikern im Augment den Diphthongen: ὠίγνυντο, ὤιξεν. — In der Proſe iſt das folg. Comp. gebräuchlich:

ἀνοίγω, ἀνοίγνυμι. Das Augment iſt nach §. 85. A. 11. ἀνέῳγον, ἀνέῳξα (ἀνοῖξαι) ꝛc. Perf. 1. ἀνέῳχα. Das Perf. 2. ἀνέῳγα hatte von alten Zeiten her (Hippocr. etc.) die

die intranſitive Bedeutung, ſtehe offen (§. 113. A. 5.): nur den Attikern war es fremd, welche dafür *ἀνέῳγμαι* ſagten. S. Phryn. et Lobeck. p. 157. 158.

[Eine dritte Form iſt *ἀνοιγνύω* ſ. zu Aj. v. 344. — *Δείναρχος ὁ ῥήτωρ μόνος τῶν παλαιῶν εἶπεν ἀνέῳγε πᾶς ὁ τόπος ἀντὶ τοῦ ἤνοικτο*, Anecd. Cram. I. 52. — Bei den jüngern Epikern hat *οἴγεται* oft die Bedeutung des Perf. ſ. Lehrs Quaest. p. 330.]

In den Dialekten (Herod. Theocr. ꝛc.) iſt auch das regelm. Augment *ἀνῳξα*. — Bei ſpäteren findet ſich auch *ἤνοιξα, ἠνοίγην* ꝛc. Fisch. III. p. 36. 37. [Noch unverbeſſert iſt *ἀνωίξαι* Quint. XII. 331.]

οἰδέω ſchwelle. Ueber dies Verbum nebſt den Formen *οἰδάω, οἰδάνω, οἰδαίνω*, iſt kein feſter Sprachgebrauch aufzuſtellen. Man merke nur daß die Formation *-ήσω* die einzige iſt für alle vier Formen; und daß die zwei letzten auch kauſativ gebraucht werden. S. Steph. Thes.

οἰμώζω jammere, *οἰμώξω* und *οἰμώξομαι, ᾤμωξα*.

οἴομαι meine, Impf. *ᾠόμην*: 2. Perſ. praes. *οἴει* auch außer dem attiſchen Dialekt, ſ. §. 87. A. 9. Die Erſte Perſon des Singulars praes. u. impf. ward auch in ſynkopirter Form geſprochen, *οἶμαι, ᾤμην*. — Fut. *οἰήσομαι*, Aor. *ᾠήθην, οἰηθῆναι*.

Die alten Grammatiker (ſ. Tho. M. in v.) geben die Regel, daß die Form *οἶμαι* nur von ausgemachten Sachen gebraucht werde, und alſo nur ein gemäßigter Ausdruck ſei für „ich bin überzeugt, weiß gewiß". Nehmlich *οἶμαι, ᾤμην* iſt das ohne Nachdruck in die Rede verflochtene „denk' ich, ich dachte": welches auch in andern Sprachen vielfältig eine bloße Urbanität iſt, womit man feſter Ueberzeugung die harte Form der Behauptung nimt; was auch öfters von einer kleinen Ironie ausgeht, die in dem feinen Geſprächston gleichſam feſt wird. Daß dies beſonders in der attiſchen Sprache einheimiſch ſein mußte, iſt leicht zu denken. Und ſo ergab ſich von ſelbſt, daß ſobald man das Wort in ſeiner eigentlichen Kraft vorbringen wollte, man es auch gewöhnlich voll ausſprach. Man bringe nun dieſes *οἶομαι* z. B. in die beiden Stellen des Iſäus (p. 50, 22. 58, 14.) welche in einer Note zu Tho. M. anmaßlich als Widerlegung beigebracht ſind, und man wird fühlen daß der Ton dadurch verliert. Und ſo wird man, bei fortgeſetzter Aufmerkſamkeit, obige Norm völlig bewährt finden. Nur iſt leicht zu erachten daß, um ſie in alle einzele Fälle zu verfolgen, wir der Lesart überall ſicherer ſein müßten als es bei ſo geringem Unterſchied

der

der Formen möglich ist. [Weder dieser Unterschied läßt sich durchführen, noch daß οἶομαι der Rede, οἴμαι der Umgangssprache angehöre s. Benseler zu Isocr. p. 76. sq.]

Die Epiker bedienen sich auch der aktiven Form οἴω, aber nur im Präsens: dieselben trennen den Diphthongen, ὀΐω, ὀΐομαι, wobei das ι lang ist. Und in dieser Form, die den Aorist sowohl aus dem Med. als aus dem Pass. bildet, findet nur die regelmäßige Flexion statt: ὤϊσάμην (ὀΐσατο) oder ὠϊσθην. Diese epische Form des Verbi hat die Nebenbedeutung vermuthen, ahnen; und in eben dieser hat Arrian in ionischer Prose (Ind. 13, 5.) οἰσθῶσι, was aber wol auch ὀΐσθῶσι zu schreiben ist.

Spätere hatten auch in der gewöhnlichen Formation den Aor. Med. οἰήσασθαι, der schon bei Aratus vorkommt. S. Lob. post Phryn. p. 719.

οἴχομαι gehe; bin fort. Impf. (oder Aorist) ᾠχόμην ging fort. Fut. οἰχήσομαι.

Obgleich der Grundbegriff dieses Verbi, wie wir gleich sehn werden, das eigentliche gehn ist, so ist doch in der gangbaren Sprache, und zwar schon von Homer an, der feste Gebrauch daß das Praes. οἴχομαι niemals heißt ich gehe, sondern durchaus, ich bin fort. Wir wollen dies zuförderst mit einer Anzahl entscheidender Stellen belegen. Il. ο, 223. ἤδη — Ἐννοσίγαιος Οἴχεται εἰς ἅλα δῖαν: nachdem schon vorher gesagt ist, δῦνε δὲ πόντον ἰών. ε, 472. πῇ δή τοι μένος οἴχεται ὃ πρὶν ἔχεσκες; ξ, 311. (Hera zum Zeus: sie zeige ihm ihren Besuch beim Okeanos an,) Μήπως μοι μετέπειτα χολώσεαι, αἴκε σιωπῇ Οἴχωμαι πρὸς δῶμα — Ὠκεανοῖο. Aristoph. Acharn. 208. ἐκπέφευγ', οἴχεται φροῦδος. Eurip. Or. 440. Πόσον χρόνον δὲ μητρὸς οἴχονται πνοαί; wie lange ist deiner Mutter Hauch (Leben) schon dahin? 844. πρὸς Ἀργεῖον οἴχεται λεών „ist zur Volksversammlung gegangen" (denn im selbigen Augenblick kommt der Bote schon mit dem Erfolg). Xenoph. Cyrop. 6, 1, 45. μὴ λυποῦ ὅτι Ἀράσπας οἴχεται εἰς τοὺς πολεμίους. 7, 3, 8. (zu einem todt da liegenden) οἴχῃ δὴ ἀπολιπὼν ἡμᾶς. 5, 4, 11. τὸ μὲν ἐπ' ἐμοὶ οἴχομαι, τὸ δ' ἐπὶ σοὶ σέσωσμαι. Anab. 3, 1, 32. ὅπου μὲν στρατηγὸς σῶος εἴη —, ὁπόθεν δὲ οἴχοιτο (umgekommen war) —. Dieser Gebrauch geht also auch in das Impf. ᾠχόμην über, war fort: Od. π, 24. (Penelope zum Sohne) οὔ σ' ἔτ' ἐγώγε Ὄψεσθαι ἐφάμην, ἐπεὶ ᾤχεο νηὶ Πύλονδε (nehmlich „als ich erfuhr daß du fort seist nach Pylos"). Pind. Pyth. 4, 145. οὐδὲ κομᾶν πλόκαμοι κερθέντες ᾤχοντο (waren nicht fort), ἀλλὰ νῶτον καταΐθυσσον. Xen. Cyrop. 3, 2, 27. ἀναμνησθεὶς ὅτι ἦλθον (οἱ Ἰνδοὶ) κατασκευόμενοι εἰς Μήδους τὰ αὐτῶν πράγματα, καὶ ᾤχοντο (d. h. und nun von hier wieder fort waren) πρὸς τοὺς πολεμίους, ὅπως αὖ τὰ ἐκείνων κατίδωσιν. Und so läßt es sich auch fassen, wenn in der lebhaften Erzählung ein Satz mit

ᾤχετο

ᾤχετο gleich an den Verlauf der Erzählung ſich anſchließt: z. B. Xen. Cyrop. 4, 6, 5. *Οὕτω δὴ οὗτος μὲν ᾤχετο —. οἱ δὲ Μῆδοι παρῆσαν* —: „dieſer war nun fort; da kamen die Meder—": aber an den allermeiſten Stellen wird man ohne Zwang nichts als das erzählende ging fort hören, z. B. Il. α, 380. *Χωόμενος δ' ὁ γέρων πάλιν ᾤχετο· τοῖο δ' Ἀπόλλων Εὐξαμένου ἤκουσεν.* Cyrop. 3, 2, 14. *ἀκούσαντες δὲ οἱ Χαλδαῖοι ταῦτα — ᾤχοντο οἴκαδε.* *Ὁ δὲ Ἀρμένιος* κε. 8, 3, 28. (von einem vorbeieilenden der von einem Wurf getroffen wird:) *οὐ μετεσράφη, ἀλλ' ᾤχετο* (eilte weiter fort) *ἐφ' ὅπερ ἐτάχθη.*

Daß nun aber *οἴχεσθαι* urſprünglich das eigentliche gehn, ohne den Begriff fort, bedeutet, iſt klar nicht nur aus der Nebenform *οἰχνέω* bei Homer, ſondern auch aus dem Compos. *ἐποίχομαι* gehe hinzu, und aus ein paar homeriſchen Stellen wo auch das einfache Verbum, jedoch (ob zufällig?) nirgend im Praes. Conj., in jenem erſten Sinn gebraucht iſt: Il. ε, 495. *κατὰ σρατὸν ᾤχετο πάντη Ὀτρύνων μαχέσασθαι.* α, 53. *Ἔννῆμαρ μὲν ἀνὰ σρατὸν ᾤχετο κῆλα θεοῖο*, und einige ähnliche. Jener beſondre Gebrauch des Präſens erklärt ſich nun, wie ſo vieles, aus der lebhaften Sprache. Denn wer geht, iſt fort: daher iſt „dort geht er hin" und „fort iſt er" einerlei. Aber alle ſolche urſprüngliche Affekte verlieren durch die Gewohnheit ihren genauen Sinn: und ſo ſagte man *οἴχεται* auch von dem der längſt fort, lange ſchon an dem andern Orte angekommen, oder ganz vertilget war. Sobald aber die Sache nicht in der wirklichen Gegenwart liegt, ſo iſt der Unterſchied zwiſchen dem damals, oder künftig, eben abgehenden und dem ſchon auf dem Wege begriffenen in den meiſten Fällen unbedeutend. Obgleich alſo ᾤχετο, als Imperfekt des gewöhnlichen *οἴχεται*, wo es nöthig war und der Zuſammenhang es zeigte, war fort bedeutete; ſo hieß es doch am gewöhnlichſten, ſeinem Urſprung gemäß, ging, ging fort. Und eben ſo auch das Futur z. B. Plat. Phaed. 115. d. *ἐπειδὰν πίω τὸ φάρμακον — οἰχήσομαι ἀπιὼν εἰς μακάρων δή τινας εὐδαιμονίας.*

Ein Perfekt iſt demnach von dieſem Verbo im gewöhnlichen Gebrauch überflüſſig: demungeachtet kommt es vor, aber in der gewöhnlichen Sprache nur in Compoſitis, wo alſo *παροίχομαι* und *παρῴχημαι*, *παρῳχημένος* gleichbedeutend ſind; ſ. Steph. Thes. und Sturz. Lex. Xen.: eben ſo Herod. 4, 136. *αἱ ἡμέραι διοίχηνται*, Soph. Aj. 973. *Αἴας διοίχεται.* — Aus der ältern Sprache war das Perfekt auch in aktiver Form vorhanden, wo man es alſo mit *οἰχνέω* zuſammenbringen kann: in der Form von *ἧσω* nur Einmal bei Homer Il. κ, 252. *παρῴχηκεν*, iſt vergangen: häufiger in der Form *οἴχωκα* welche §. 85. A. 5. erklärt iſt und ganz daſſelbe bedeutet was gewöhnlich *οἴχομαι*: Soph. Aj. 896. *οἴχωκ', ὄλωλα·* und bei Herodot. Bei dieſem iſt 8, 126. *οἰχώκεε* und 72. *παροιχώκεε* deutliches Plusquamperfekt:

felt: aber 1, 189. 4, 127. 165. iſt *οἰχώκει* ganz wie in der gewöhnlichen Sprache *ᾠχετο*, nehmlich als Aoriſt gebraucht, vermuthlich indem durch den Ausdruck, er war fort, das augenblickliche weggehn angedeutet iſt. *) [Ueber *οἴχωκα* und *ᾠχηκα* ſ. zu Aj. v. 896. Ebenſo *βέβηκε periit* Eur. Andr. 1025. Statt *οἰχεῦμαι* Anth. P. VII. n. 173. geben die Handſchr. *οἴχημαι*.]

οἴω ſ. *οἴομαι* und *φέρω*.

ὀκέλλω lande, hat außer Pr. und Impf. nur noch den Aor. *ὤκειλα*.

ὀλισθάνω gleite aus, *ὀλισθήσω*, *ὤλισθον*.

Die Form *ὀλισθαίνω* iſt nicht attiſch: ſ. Pors. ad Phoeniss. 1398. Bast. Ep. Cr. p. 248. Einzelheiten bei Aelteren, wie in Plato Lys. p. 216. c. verglichen mit Cratyl. p. 427. b. können wenig Glauben finden. Bei Späteren hingegen, wie Lucian ꝛc. kommt *ὀλισθαίνω* ſchon häufig vor — Einen Aor. *ὠλίσθησα* brauchen die Spätern, ſ. Lob. ad Phryn. p. 742.

ὄλλυμι **) vernichte, f. *ὀλῶ*. a. *ὤλεσα* pf. *ὀλώλεκα*. MED. komme um, f. *ὀλοῦμαι*, aor. *ὠλόμην*: wozu gehört Pf. 2. *ὄλωλα*.

Die intranſitiven Formen *ὠλόμην* und *ὄλωλα* dienen zugleich als Paſſiv (*ἀπολωλέναι ὑπό τινος*, vgl. *ἀποθανεῖν*), deſſen eigne Formen daher nicht vorkommen: nur ſpätere haben *ὠλέσθην*: ſ. Lob. Parerg. 732.

Aus derſelben Zeit iſt auch das Fut. *ὀλέσω* z. B. Long. 3, 17. Luc. Asin. 33. (*ἀπολέσων*). Die Beiſpiele aus att. Schriftſtellern bei Lobeck Parerg. p. 746. ſind nicht kritiſch erörtert. [In Eur. Hel. 897. kann *ὀλέσω* Conjunctiv ſein; in Arist. Avv. 1506. iſt es blos nach Conjectur in *ὀλῶ* verändert, in Platos Verſe die Aenderung noch nicht verſucht. *Ὀλεσθῆναι* Cosm. Indicopl. p. 140. Moschop. ad Hes. Opp. v. 676. u. a. Spätere ſ. zu Phryn. p. 732.]

Eine epiſche Nebenform des Präſens, *ὀλέκω* (*ὀλέκουσιν*, *ὄλεκον*, pass. *ὀλέκοντο*) iſt aus dem Pf. act. entſtanden (§. 111. A. 1.) [*Ὀλέκω* auch bei Aeſchylus.]

Il. τ, 135. ſteht das Iterativum *ὀλέεσκεν*, welches ein aus der Analogie hervortretendes Impf. *ὤλεον*, vorausſetzt. Heyne hat die Lesart *ὤλεσκεν* aufgenommen, welche das Iterativum aoristi wäre: aber das Iterat. Impf. iſt dort das einzig paſſende: und ſo hätte die Variante *ὀλέκεσκεν* längſt aufgenommen ſein ſollen.

*) Daß ſich auf eben dieſe Art auch die gewöhnliche Bedeutung von *ᾠχετο* erklären läßt, nehmlich als Plusq., da *οἴχεται* Perfekt-Bedeutung hat, iſt gewiß; doch ſcheint mir die oben von mir gewählte Anſicht einfacher.

**) Wenn man die Analogie von §. 112, 15. vergleicht, ſo erhellet leicht daß dieſe Form euphoniſch aus *ὄλνυμι* entſtanden iſt.

sollen. [*Ὀλέω* scheint nicht gegen die Analogie zu sein s. Parall. 435. und *ὤλολε* Nonn. XLVII. 245. zu vergleichen mit *Ὀλοῖς ἀποθάνοις* Hesych. wenn es Aoriſt, nicht Perfect iſt.]

Das Part. *ὀλόμενος* geht, neben ſeiner eigentlichen Bedeutung (z. B. Eur. Or. 1384. *ὥς σ' ὀλόμενον ςένω*) in ein Adjektiv mit aktiver Bedeutung über, verderblich, z. B. Phoen. 1036. *ὀλομέναν Ἐριννύν*. Bei den Epikern, die des Metri wegen nur *οὐλόμενος* haben können, iſt der adjektiviſche Gebrauch dieſer Form der einzige; gewöhnlich aktiv, wie bei *μῆνις, Ἄτη*, u. d. g. aber auch in der eigentlichen paſſiven Bedeutung unglücklich Od. σ, 273. *οὐλομένης ἐμέθεν, τῆς τε Ζεὺς ὄλβον ἀπηύρα*.

[*ὁμαρτέω* — wofür auch ſonſt *ἁμαρτέω* bei Homer geleſen wurde ſ. Spitzner Exc. XII. §. 2. Aoriſt *ὥμαρτεν* Orph. Arg. 513. — Statt *ὁμαρτήτην* Il. XIII. 584. ſchrieb Ariſtarch *ὁμαρτήθην*, andre *ὁμαρτείτην ὡς ἀπειλείτην* Schol. Vict. wie ſtatt *-ητην* zu leſen iſt; das letztere fand auch Euſtath. ſtatt *ἀπειλήτην*, im Einklange mit *δορπείτην* Od. XV. 302. *ϕοιτείτην* nach der Lesart des Euſtath. Il. XII. 266. *κομείτην* oder *κομείτων* Il. VIII. 109. *κοσμείσθην* H. H. in Ven. VI. 12. und es ſcheint daher, daß man Herodians Erklärung, *ἀπειλήτην* ſei entweder Synkope aus *ἀπειλησάτην* oder durch Umlaut entſtanden, nicht genügend fand und den Wörtern der erſten Conjug. nicht die Form geſtatten wollte, die in drei Beiſpielen der zweiten *ϕοιτήτην, συλήτην, προσαυδήτην*, unangetaſtet blieb und ebenfalls aus Synkope oder doriſchem Umlaut (wie *ἐϕοίτη, ποτηύδη*) erklärt wurde Schol. Il. XXII. 90. Cram. I. 191. Die herkömmliche Schreibart der erſtern iſt mit *ϕιλήμεναι*, ſo wie *ϕοιτήτην* ꝛc. mit *πεινήμεναι*, zu vergleichen, wovon das erſte *ϕιλείμεναι*, dieſes *πεινάμεναι* heißen ſollte.]

[*ὀμιχέω* — *ὤμιξα* ſ. zu Aj. p. 180.]

ὄμνυμι ſchwöre, Fut. *ὀμοῦμαι, εῖ, εῖται* ꝛc. *ὀμεῖσθαι*, nach §. 112, 15. — Die übrigen Tempora nehmen ein *o* in die Flexion: *ὤμοσα, ὀμώμοκα*. Pf. pass. *ὀμώμοσμαι, ὀμωμοσμένος*; aber in den übrigen Formen und im Aoriſt haben die Attiker gewöhnlicher kein *σ*, *ὀμώμοται, ὠμόθην*. — MED. in der Compos. z. B. *ἐπωμοσάμην*.

Man ſieht daß das *σ* eigentlich bloß in den Formen, wo die drei *μ* auf einander folgen, euphoniſch angenommen iſt; die daher auch nie ohne daſſelbe erſcheinen. Wohl aber ging es auch auf die übrigen Formen über: vielleicht jedoch bei den echten Attikern nicht. So iſt bei Dem. c. Olympiod. p. 1174, 8. *ὑπομοθέντος* ſchon immer geleſen worden, und c. Lept. p. 805. extr. iſt itzt aus der beſten Handſchrift *ὀμώμοται* hergeſtellt. *)

ὁμόρ-

*) Bei Andoc. de Pace p. 27, 43. ſteht noch *ὀμοσθήσεται*; bei Hy-

ὀμόργνυμι wische ab, ὀμόρξω ꝛc. §. 112, 15. — MED. ὀνίνημι nütze; hat kein Impf. Act. *) — Fut. ὀνήσω aor. ὤνησα. — MED. ὀνίναμαι, habe Vortheil, ὀνήσομαι. Aor. ὠνήμην, ησο, ητο ꝛc. ὀνήμενος (Od. β, 33. ω, 30.): die übrigen Modi dieses Aoristis aber haben das α, ὄνασθαι, ὀναίμην; in welche Form auch der Indikativ, aber später erst, überging, ὠνάμην.

[Ὀνίνοιεν ὠφελήσοιεν Hesych. in der Buchstabenreihe, vielleicht wie ὀρίνω mit langem Jota. ὠνίνετο Dio Cass. LXIII. 11. falsch st. ὠνίνατο. Ὠνάσατο Anth. P. VII. n. 484. mit der Var. ὠνόσατο, welche ein Thema ὀνόω voraussetzen würde; ὄνοιντο Maneth. II. 200. (wenn nicht ὄναιντο zu schreiben) führt auf ὄνω zurück, wie ὀνούμενος Lucian. Philopatr. §. 26. ὄνειαρ, ὀνήτωρ, ὄνειος, auf ὀνέω. Die Stelle, welche Matth. 625. im Sinne hat, ist ohnstreitig Stob. Flor. LXVIII. 36. p. 421. τί ὀνεῖται ὁ μὴ γήμας, und ὀνεῖται das Präsens.]

S. wegen dieses Verhaltens des Aoristi Phryn. et Lob. p. 12. Das einmalige ὄνασθε in Eur. Herc. 1368. wird dadurch sehr bedenklich. S. noch von diesem Aorist ὠνάμην und dem gleichlautenden von ὄνομαι, unter diesem Verbo. — Der Aor. Pass. ὠνήθην kommt auch vor, statt ὠνήμην: Xenoph. Anab. 5, 5, 2. Theocr. 15, 55.

Von der Redupl. ὀνίνημι s. §. 112. A. 22. das Präsens, ὀνίνησι, ὀνίναμαι, kommt bei Homer, bei Plato u. a. vor. Diejenigen Formen davon jedoch welche etwas misfälliges hatten wurden durch das völlig gleichbedeutende ὠφελεῖν ersetzt. Dies war also der Fall mit dem Imperfekt. Sehr begreiflich wäre es daß der Infinitiv ὀνινάναι auch vermieden worden wäre; aber behaupten läßt sichs nicht: und mit großer Wahrscheinlichkeit weist Matthiä ihn nach in dem verdorbnen ὀνίναι bei Plato Rep. 10. p. 600. d. **) [Andre sichere Beispiele sind Parall. p. 12. angeführt.]

ὄνο-

Hyperides im Schol. zu Aristoph. Plut. 725. ὑπομοσθείσης; und in Eurip. Rhes. 816. ohne Zwang des Metri ὀμώμοσαι. [Matthiä vermuthet ὀμώμοται.]

*) S. Grammat. Herm. de Em. Gr. Gr. [p. 419.]

**) Die Handschriften schwanken freilich zwischen ὀνίναι, ἶναι, εἶναι, ἦναι, und Bekker hat daher ὀνῆναι aufgenommen; aber diesen sonst nirgendher bekanten aor. 2. act., statt des gangbaren ὀνῆσαι, kann ich jener Besserung nicht vorziehen, besonders da das Impf. dort allein natürlich ist.

ὄνομαι achte gering, beschimpfe, ὄνοσαι, ὄνοται ꝛc. *Imperat.* ὄνοσο, ὄνοσσο §. 107. A. 3. *), *Opt.* ὀνοίμην, ὄνοιτο (§. 107. A. 35.). Fut. ὀνόσομαι. Aor. ὠνοσάμην und ὠνόσθην.

Dieses nur ionische und epische Verbum ist, wie die Vergleichung der Formen lehrt, eine Formation auf μι von dem Stamm ONOΩ. Man muß also die Formen, ὄνομαι, ὄνονται, ὄνοιτο ꝛc. nicht, wie vielfältig geschehen ist, in die gewöhnliche Konjugation ziehen.

Indessen ist allerdings die Flexion dieses Verbi nur eine durch den hinzugetretenen Vokal ο geschehende Verlängerung des einfacheren Stammes ON-, auf welchen bei Homer zwei Formen führen:

1) Aor. ὄνατο Il. ρ, 25. Diese homerische Form ist von der zu ὀνίνημι gehörigen gleichlautenden aus der späteren Sprache nicht bloß durch die Bedeutung, sondern genau genommen auch durch die Form geschieden, nur daß dies zufällig an den Buchstaben nicht bemerkbar ist. Nehmlich ὀνίνημι ὀνίναμαι ist eine Formation in μι mit dem Stammvokal α, ONA-: ὠνάμην verhält sich also, wie ἐξάμην sich verhalten würde wenn es gebräuchlich wäre, oder wie ἐπτάμην sich wirklich verhält, und ist Aor. 2. med. Die Formation ὄνο-μαι von ONO- aber ist nicht ohne Noth mit der Formation von ONA- zu verwechseln, sondern, wie in ähnlichen Fällen, auf den einfachen Stamm ON- zurückzuführen. Demnach ist ὠνάμην Aor. 1. med. von ONΩ: oder, was auf eins hinaus kommt, der Aor. (2.) ὠνόμην, ὤνετο ꝛc. nahm das ionische α an, ὤνατο, wie εὕρατο u. d. g.

2) Praes. οὔνεσθε Il. ω, 241. Hier ist das ο der Stammsilbe, so wie in οὐλόμενος, verlängert. Es steht also für ὄνεσθε: dies aber für ὄνοσθε: welches auffallend ist, da keine metrische Veranlassung war hier allein das Präsens vom einfachen Stamm zu bilden. **)

ΟΠ-

*) Arat. 1142. Τῶν μηδὲν κατόνοσσο: nach der Pariser Handschrift.

**) Alte und neue Erklärer, welche die epische Sprache verkannten, brachten diese Form zu dem vorigen Verbo durch die Erklärung ὄνησιν ἔχετε. Für die Grammatik wird dadurch nichts gebessert: denn das Präs. ὄνεσθε ist bei dem Stamm ONA- eben so befremdlich wie bei ONO-. Indessen stehn bei Hesychius die Glossen Οὐλιᾶσθε (verdorben aus οὔνασθε), Οὔνεσθε und Οὔνοσθε, alle drei mit jener falschen Erklärung: denn offenbar beziehen sich alle auf die homerische Stelle. Hieraus und aus Aristarchs Schreibart ὀνόσασθε erhellet, wie unsicher die Lesart von jeher war; und ich zweifle daher nicht daß die alte und echte οὔνοσθε ist: ja dies wird zur Gewißheit erhoben durch das Vorkommen derselben Redensart in der 2. sing. Od. ρ, 378. ἦ ὄνοσαι —; also im Plur. ἦ (ὄνοσθε) οὔνοσθε —;

ΟΠ- ſ. ὁράω.

ὀπυίω wohne bei, verliert in der Flexion das ι, ὀπύσω Arist. Acharn. 255.

ὁράω ſehe, Impf. ἑώρων nach §. 84. A. 11. Pf. ἑώρακα oder ἑόρακα (ſ. §. 84. A. 11. letzteres häufig in der ſpäteren Vulgärſprache). Hiezu geſellt ſich vom Verbo εἴδω (ſ. ob.) der Aoriſt εἶδον, ἰδεῖν, ἰδών, ἴδοιμι, ἴδε, attiſch ἰδέ (§. 103, 5.), Med. εἰδόμην, ἰδέσθαι, ἰδοῦ (und als Interjection ἰδού, ſiehe); und vom ungebräuchlichen Stamme ΟΠ- das Futur in der Medialform ὄψομαι (werde ſehn). — Das Perf. pass. iſt ſowohl ἑώραμαι (ἑόραμαι), als ὦμμαι, ὦψαι ꝛc. ὦφθαι. Im Aor. pass. aber haben die Attiker bloß ὤφθην, und nur die ſpätern bildeten dies Tempus von ὁράω. — Adj. verb. ὁρατός und ὀπτός ꝛc. *) — Das MED. ὁρᾶσθαι, ἰδέσθαι iſt im Simplici bloß poetiſch.

[Ὀραθῆναι Strab. L. V. 229. Diod Fragm. VIII. p. 31. T. IV. Bip. Artemid. I. 7, 21. Maneth. I. 308.]

Von den ioniſchen Formen ὁρέω ꝛc. ὦρεον ſ. §. 105. A. 7. und §. 84. A. 11. — Von ὄρηαι und ὄρητο mit zweifelh. Accent ſ. §. 105. A. 15. mit der Note und §. 106. A. 7.

Von der Entſtehung der Form εἶδον, ἰδεῖν; ferner von dem Gebrauch andrer zu εἴδω gehörigen Formen im hieher gehörigen Sinn, worunter auch ἰδήσω, ſ. oben εἴδω: und ebend. auch von ἰστέον wenn es ſcheint zu ἰδεῖν zu gehören.

Von dem Stamme ΟΠ- kommt auch das ioniſche Pf. ὄπωπα. — Wegen ὀπώπεε ſ. §. 112. A. 7. [Das Plusquamp. ὤφειν und προωφώς πρόσκοπος Suid. Hes.]

In der Compos. iſt ἐπόψομαι von ἐπιόψομαι zu unterſcheiden. Jenes iſt das gewöhnliche Futur von ἐφοράω, auch bei Homer (z. B. Il. ξ, 145. Od. η, 324.); dieſes aber hat die beſondere Bedeutung auserſehn, wählen, Il. ι, 167. Od. β, 294. welche ἐφοράω nie hat. Merkwürdig nun iſt daß von beiderlei Formen auch der dazu gehörige im Simpl. ganz ungebräuchliche Aor. 1. Med. vorkommt: ἐπόψατο, ganz von ἐφοράω, bei Pindar fr. 58. Bö.; und ἐπιώψατο, wählte, in einer altattiſchen Redensart wovon

*) Dies jedoch zugleich von ὀπτάω, brate, alſo für ὀπτητός, ganz wie im Lateiniſchen assus für assatus.

von ſ. Piers. ad Moer. v. *ἐρρηφόρει.**) [*Ὦψα εἶδον* Suid. vielleicht blos aus Evimeriſmen; daß Zenodot Il. XXIV. 704. *ὄψασθε* geleſen habe (ſ. Spitzn.) iſt nicht ſicher; das *οὕτω Ζηνοδ.* deutet auf den jüngern Grammatiker; *ὄψαιντο* Hermanns Conjectur Oed. T. 1271. fordert der Sinn. *Ὄψησθε* im N. T. *Ὀπήσασθαι* und *ὀπωπ.* iſt nur aus den jüngern Epikern bekannt ſ. Lehrs Quaest. p. 321. aber *ὀπωπητήρ* ſchon in H. H. Merc.]

ὀρέγω ſtrecke, reiche; Pass. und Med. begehre z. B. Aor. med. Xen. Mem. 1, 2, 15. Aor. 1. pass. ebend. 16. [und *ὀρέγνυμι.*]

Bei Dichtern kommt auch das Medium in ſeiner eigentlichen Bedeutung, ſich ſtrecken u. d. g., vor, und dazu das Pf. *ὀρώρεγμαι*, 3. pl. *ὀρωρέχαται.* [*Ὀρωρεχότες ὀρέγοντες* Suid.]

ὄρνυμι errege, formirt *ὄρσω, ὦρσα*: MED. *ὄρνυμαι* erhebe mich, entſtehe, Aor. *ὠρόμην* oder nach §. 110, 9. (*ὤρμην*), *ὦρτο*, *Inf. ὄρθαι* **) *P. ὄρμενος Imp. ὄρσο* und, nach §. 96. A. 10., *ὄρσεο.*

Das Fut. Med. *ὄρσομαι* wird nicht nachgewieſen. Dafür ſteht Il. *v*, 140. *ὀρεῖται*: allein die Variante *ὄρηται* als Conj. Aor. 2. ſtatt Futurs möchte wol vorzuziehen ſein. [Das Futur iſt paſſender und die Var. blos bei Euſtath. Das Präſ. *ὄρω* Orph. Lith. 113. nach Tyrwhitts wahrſcheinlicher Emendation *ἰαχὴν ὀξεῖαν ὄροντες* wie v. 373. *ὄρσει ἀϋτήν.* Der Aoriſt *ὀροῦσα* iſt von Göttling aufgenommen Hes. Sc. 437.]

Hiemit verbinden ſich zwei reduplicirte Tempora:

1) *ὄρωρα*, welches Perfekt zu der immediativen Bedeutung des Medii gehört, bin entſtanden.

2) (*ὤρορον,*) *ὦρορεν*, Aor. 2. mit der Redupl. nach der Analogie von *ἤραρεν* und §. 85. A. 7. So wie *ἤραρεν* hat es auch gewöhnlich die kauſative Bedeutung und iſt alſo dem Aor. 1. *ὦρσα* gleich: aber auch wie *ἤραρεν* hat es zuweilen die immediative Bedeutung; und auf dieſen Fall gründet ſich die ehemalige Darſtellung, wonach *ὦρορε* das Perfekt mit umgeſtellten Quantitäten ſein ſollte, welche Anſicht auch begründet ſchien durch Il. *ν*, 78. *Οὕτω νῦν καὶ ἐμοὶ περὶ δούρατι χεῖρες ἄαπτοι Μαιμῶσιν, καί μοι μένος ὦρορε, νέρθε δὲ ποσσὶν Ἔσυμαι.* Aber da die aoriſtiſche Bedeutung dieſer Form durch die Analogie und den übrigen Gebrauch ſo feſt ſteht, ſo iſt auch hier *ὦρορε* vom Moment des Erwachens zu verſtehn, und *ἠγέρθη* würde ſich eben ſo gut an Präſens und Perfekt anſchließen.

An-

*) Dieſelbe Redensart iſt ohne Zweifel herzuſtellen bei Plato Leg. 12. p. 947. c. „hundert Jünglinge aus den Gymnaſien *οὓς ἂν οἱ προσήκοντες ἐπιόψωνται*", wo die gewöhnliche Lesart iſt *ἐπίωνται*, die beſte Handſchrift aber *ἐπόψωνται* hat, offenbar verdorben aus jener altattiſchen und ungewohnten Form.

**) Wegen *ὦρθαι* ſ. a. O. die Note.

Außerdem hat Homer eine paſſive Form ὀρώρεται C. ὀρώρηται welche §. 112. A. 8. erklärt iſt.

Noch eine homeriſche Form iſt ὀρέοντο Il. β, 398. ψ, 212. welche aus der Analogie heraustritt, beſonders wenn man ſie als einerlei mit ὄρουτο anſieht. Es kann aber ſeiner Form nach nur Imperf. ſein; und wenn man die Stellen genauer betrachtet, ſo erkennt man daß es zu einer beſonderen Bedeutung gehört. Von den Griechen: Ἀνεράντες ὀρέοντο κεδασθέντες κατὰ νῆας: hier zeigt ſchon die Verbindung mit dem Aor. κεδασθέντες daß ὀρέοντο heißt ſie eilten, fuhren, ſtürmten: und eben ſo von den Winden: τοὶ δ' ὀρέοντο ἠχῇ θεσπεσίῃ νέφεα χλονέοντε πάροιθεν. S. Hesych. ꝛc. Dieſe Bedeutung hat ὄρνυντο ꝛc. nie. Alſo iſt ein eignes von ΟΡΩ abgeleitetes Verbum ὀρέομαι anzunehmen: und davon findet ſich auch das Präſens in der Grabſchrift auf Heſiodus wie ſie Pauſanias vorträgt (9, 38.) Ἡσιόδου, τοῦ πλεῖον ἐν Ἑλλάδι κῦδος ὀρεῖται, nicht „entſteht" noch weniger „entſtehn wird", ſondern „umhereilt, verbreitet iſt".

Eine ſchwierige Form iſt endlich ὄρονται Od. ξ, 104. ἐπὶ δ' ἀνέρες ἐσθλοὶ ὄρονται (die Hirten bei den Heerden). Hier riethen, da die Bedeutung des Verbi nicht klar iſt, ſchon die alten Grammatiker auf ein eignes Verbum ὄρομαι mit der Bedeutung, Sorge tragen; wovon alsdann ὄροντο Od. γ, 471., wo dieſelbe Redensart ſteht, das Imperfekt wäre. Aber Il. ψ, 112. ſteht, wieder im ſelben Sinn, ἐπὶ δ' ἀνὴρ ἐσθλὸς ὀρώρει (von dem begleitenden Aufſeher). Ich weiß dies nicht anders zu vereinigen, als daß allerdings ὄρομαι ein beſondres, aber der Form ὀρέομαι gleichbedeutendes Verbum ſei: alſo ἐπόρομαι „eile dabei umher": daß aber an der dritten Stelle, wo das Metrum dieſe Form nicht geſtattet, das Plusq. ἐπὶ — ὀρώρει an deſſen Stelle trat mit dem Sinn „zu ihnen (ſie zu begleiten) hatte ſich erhoben, aufgemacht —". An beiden Stellen erweckt alsdann die Präpoſition ἐπί den Begriff der Obhut von ſelbſt. [Ὄρονται wird wohl richtig durch ἐφορῶσιν, ὠρεύουσιν, erklärt.]

ὀρύσσω, ττω, grabe. — Redupl. Att. — MED.

Daß bei ſpätern die Redupl. Att. wieder häufig wegfiel iſt ſchon §. 85. A. 1. bemerkt. Ob bei Herodot, der 1, 186. ὀρώρυχτο hat, kurz vorher ὤρυχτο und 2, 158. ὤρυχται ſtehn bleiben dürfe, entſcheide ich nicht. [Ὤρυγε Phot. Cod. CXLI. 528. hat Bekker p. 324, 3. nach Handſchr. ſtatt ὤρυττε geſchrieben. Ὀρύγῃ in einem ſoloniſchen Geſetz l. 13. Dig. 10, 1.]

[ὄσσω hat Heſych. in zwei Artikeln; ὄσσομαι Hom. Präſ. u. Imperf.]

ὀσφραίνομαι rieche, transit. ὀσφρήσομαι, aor. ὠσφρόμην, §. 112, 14.

Das Präſ. ὀσφρᾶσθαι war auch eine attiſche Form: Antiphanes ap. Ath. p. 299. e. Lucian. Piscat. 48. [Elmsley zu Acharn.

Acharn. 179. ſchreibt bei Antiph. *ὀσφρέσθαι*. *Ὄσφρομαι* Phil. de nom. mut. 1084. D. hat Thomas ohnſtreitig aus falſchen Lesarten entnommen ſ. Dawes p. 327.]

Das ioniſche *ὄσφραντο* ſ. §. 96. A. 9. — Der Aor. 1. *ὠσφρησάμην* kam ſpäter auch in Gebrauch, ſ. Lob. Parerg. p. 741. — ſo wie auch aus der ganz regelmäßigen Flexion Formen wie z. B. *ὀσφρανθῆναι, ὀσφραντός* ꝛc., und zwar ſchon bei Ariſtoteles.

οὐλόμενος ſ. *ὄλλυμι*. *οὔνεσθε* ſ. *ὄνομαι*.

οὐρέω harne: *οὐρῆν* §. 105. A. 14. — Fut. Med. — Augm. §. 84. A. 9.

οὐτάω verwunde, *οὐτήσω* ꝛc. Zu einem Aor. syncop. mit kurzem *α* (wie *ἔκταν, ἕκτα*, ſ. §. 110, 7.) gehören die epiſchen Formen 3. sing. *οὐτα* *Inf.* *οὐτάμεναι, οὐτάμεν*, *Part.* pass. *οὐτάμενος*. — Daneben auch die Form *οὐτάζω, οὔτασα, οὔτασμαι* ꝛc.

ὀφείλω bin (Geld ꝛc.) ſchuldig; muß; bildet *ὀφειλήσω* ꝛc. — Der Aor. 2. *ὤφελον* wird nur als Wunſch gebraucht: ſ. d. Redensarten zu Ende der Syntax.

Die ion. Präſensformen von *-έω* ſ. §. 112. A. 7. Not.

Homer hat *ὀφέλλω*, theils als eignes Verbum, vermehre, theils einerlei mit *ὀφείλω*. *) — Die Form *ὤφελον, ες, ε*, (die 1. und 2. Perſon des Plural waren ungebräuchlich) hatte bei den Joniern, ſo wie auch in der ganzen Poeſie (die ſtrengattiſchen Versarten ausgenommen), und in der ſpätern Proſe kein Augment, *ὄφελον, ες, ε*: und bei den Epikern verdoppelte, wenn das Metrum es verlangte auch dieſe Form das *λ*: *ὤφελλον, ὤφελλε, ὄφελλον* ꝛc. Bei Heſiodus aber ſteht in gleichem Falle *ὤφειλον*: ε. 172. *Μηκέτ' ἔπειτ' ὤφειλον ἐγὼ πέμπτοισι μετεῖναι*, fragm. Melamp. ap. Tzetz. ad Lycophr. 682. *εἴθε μοι — ὤφειλες δοῦναι*. Auch iſt ohne Zweifel das Imperfekt, wie es auch geſchrieben ſei, die wahre und alte Form dieſes Wunſches: „ich mußte dabei ſein" d. h. ich hätte dabei ſein ſollen. Das gewöhnliche *ὤφελον* iſt alſo bloß aus ſchneller Ausſprache der Formel entſtanden, und hat vom Aor. 2. nur das Anſehn. [*Ὄφελε* ſt. *ὤφ.* war vielleicht ſchon in der attiſchen Proſa Demosth. 539, 25. wo es mehrere Handſchr. geben ſ. Schneider zu Plat. T. I. 384. umgekehrt *ὤφελε* Mimnerm. V. 3. Nonn. I. 341. u. A. — *Ὅσα ὤφε-*

*) Daß dies Verbum bei Homer bald *ὀφείλω* (Il. *λ*, 686. 688. 698.), bald *ὀφέλλω* (Il. *τ*, 200. Od. *γ*, 367. *ϑ*, 332. 462.) geſchrieben wird, iſt natürlicherweiſe ein alter Ueberlieferungsfehler. Ohne die Verwandtſchaft der beiden Bedeutungen beweiſen zu wollen, zweifle ich jedoch nicht, daß die homeriſche Form für beide *ὀφέλλω* iſt, und folglich die drei Verſe in Il. *λ*, eigentlich den übrigen gemäß geſchrieben werden müſſen.

ὤφελον αὐτῷ Appian. Civ. V. 77. iſt wohl verſchrieben, aber ἐπωφέλησα Soph. Oed. C. 540. ſcheint doch für ὄφελον zu ſtehn.]

Von ὀφέλλω, vermehre, iſt eine anomaliſche 3. sing. Opt. ὀφέλλειεν bei Homer Il. π, 651. Od. β, 334. Als Präſens wäre die Art der Abweichung ganz beiſpiellos. Aber bei genauer Erwägung der erſtern Stelle erkennt man daß in dieſem Vers nicht mehr Hektor das Subjekt iſt, ſondern Zeus durch ſeine zu gebende Entſcheidung. Hiezu iſt alſo der Aoriſt die paſſende Form; der an der andern Stelle auch natürlicher ſteht. Der Aoriſt von ὀφέλλω kann aber kein andrer ſein als ὤφειλα, ὀφείλειεν: und vermuthlich iſt dieſe den Begriff ὀφείλω erweckende Form nur im Munde der die grammatiſche Analogie nicht deutlich fühlenden Sänger in das deutlichere, aber die Analogie verlaſſende ὀφέλλειεν übergegangen. *) [Alſo ein äoliſcher Aoriſt ὤφελλα wie ἔστελλα. Bei Nonnus finden wir freilich dieſe Optativform auch im Präſens: ὑποδρήσσειε XV. 125. XLIII. 117. und 365. ἀλυσκάζειε XLII. 135. ἀερτάζειε XLIII. 99. und ſelbſt εὖ δειπνειας Athen. IV. 149. B. XI. 379. D.]

ὀφλισκάνω, bin ſchuldig (einer Strafe, eines Verbrechens), Fut. ὀφλήσω, pf. ὤφληκα. Aor. ὦφλον.

Ein Präſens ὄφλω kommt nirgend vor, und die Form ὦφλον ſetzt überall ſchon die gerichtliche Entſcheidung, oder was dieſer ähnlich iſt, voraus; während ὀφλισκάνω (ſ. §. 112. A. 13.), ὠφλίσκανον die noch daurende Unterſuchung zu erkennen gibt, und im übergetragnen Sinn aus dem gemeinen Leben den Zuſtand eines der ſich fortdauernd gewiſſen Unannehmlichkeiten ausſetzt, wie ὀφλισκάνει γέλωτα er macht ſich lächerlich, u. d. g. Mit Recht hat alſo Bekker in Plat. Alcib. I. 35. (p. 121. b.) die Schreibart der beſten Handſchriften ὀφλεῖν gegeben: aber mit ὀφλών ſtatt ὄφλων hat es billig noch Anſtand; vgl. πέφνων. — Der Aor. 1. προσοφλῆσαι bei Alciphr. 3, 26. gehört alſo zu den von Lobeck Parerg. c. 5. aufgezählten ſpäteren Formen. [Ὀφλῆσαι μυρίας δραχμάς Lys. c. Agor. 136, 1. δεκαπλάσιας Aristid. de Quatuorv. p. 143. T. II. Phot. CCXXIII. 351. Ὄφλειν parox. in allen Handſchr. Thuc. V. 91. Demosth. c. Aristocr. 667, 18. Appian. Civ. I. 29. wahrſcheinlich attiſche Betonung des Aoriſt ſ. zu Aj. p. 181. not. 10. ὄφλων von Privatſchuld Appian. Civ. II. 8. umgekehrt ὀφείλων Plut. Sull. c. 36. γέλωτα ὄφλετε Dio Chr. XXXI. 647. verſchrieben ſtatt ὤφλ.]

Vom Herodotiſchen ὤφλεε ſtatt ὦφλε ſ. §. 112. A. 7.

Man

*) Sind meine obigen Annahmen alle richtig, ſo gab es alſo ein altes Verbum ὀφέλλω Impf. ὤφελλον Aor. ὤφειλα mit zwiefacher Bedeutung 1) vermehre 2) bin ſchuldig. Die erſte veraltete; die andre nahm die Präſensform ὀφείλω an.

Man ſieht leicht ein, daß ὤφλον eigentlich der Aoriſt von ὀφείλω iſt nach der Analogie von ἤγρετο und ἤλθον; und daß die übrigen Formen für dieſe beſondre Bedeutung ſich hinzugebildet haben.

Π.

Παίζω ſ. §. 92. A. 5.

παίω ſchlage, geht regelmäßig. Pass. nimt σ an. — MED.

Eine att. Nebenform des Futuri iſt παιήσω, Aristoph. Nub. 1125. Lys. 459.

παλαίω ringe. — Pass. nimt σ an.

πάλλω ſchüttele, ſchwinge. — Pass. aor. 2.

Homer hat auch den Aor. 2. act. mit der Reduplikation, in dem *Part.* ἀμπεπαλών; — und den Aor. syncop. pass. πάλτο (fließ ſich). [Ἀναπῆλαι aufjagen Eur. Bacch. 1189. ἐπήλατο Nonn. XVIII. 13. XX. 99. πεπηλότι ἀγοστῷ auf ſchaukelndem Arme XIV. 152 ſ. Lehrs Quaest. 291. wenn nicht γεγηθότι aus XLVI. 246. oder μεμηλότι zu leſen iſt. Ἀναπαλῆναι Apollon. de Adv. 506, 25. ἵππος ἀναπαλεὶς ἐκ τοῦ τραχήλου τῆς Μεδούσης hervorgeſprungen Strab. VIII. 379. Noch unerklärt iſt παλῆσαι bei Herod. in der Bedeutung von πταῖσαι ſ. Matth. 631.]

πάσασθαι, ἐπᾰσάμην, erwerben, ein altes Verbum das ganz wie κτήσασθαι gebraucht ward. Der Aoriſt iſt nur bei Dichtern; das Pf. πέπᾰμαι *) (3. plusq. πέπᾰτο), beſitze, aber auch in der Proſe üblich (Xenoph.). **) [Es gehört zu den dichteriſchen Ausdrücken des Xenophon ſ. zu Phryn. 90.]

πάσσω beſtreue, fut. πάσω ꝛc. — MED.

Ein Theil der Formen kommt zufällig mit denen von πατέομαι überein.

πάσχω ***) leide, Aor. ἔπαθον. — Fut. πείσομαι, Pf. πέπονθα beide von dem Stamme ΠΕΝΘ-, der in dem Subſt. πένθος

*) Eine falſche Schreibart πέπαμμαι, und ſo auch πολυπάμμων, iſt itzt aus den Ausgaben verbannt. Vgl. das Subst. πᾶμα, κτῆμα.

**) Die Art dieſes Verbum mit ἐπᾰσάμην, πέπασμαι zu vereinigen, wie ſie in Schneiders Lexikon aufgenommen iſt, iſt etymologiſche Kunſt, welche auf grammatiſche Behandlung keinen Einfluß haben darf. S. πατέομαι

***) Sehr gut iſt Döderleins Bemerkung, daß indem aus ΠΑΘ, durch Anhängung der Endung σκω, πά-σκω werden ſollte, die Aſpiration des verſchwundnen θ auf das κ ſich geworfen habe, πάσχω. [Aber die Endung κω wird nur Verbalſtämmen angefügt.]

θος ſich kund thut. S. §. 95. A. 1. — Adj. Verb. παθητός. *)

Alte Nebenformen ſind noch: πεπαθυῖα bei Homer, welches ein Pf. πέπηθα vorausſetzt nach §. 97. A. 4.: und bei Aeſchylus (Agam. 1635. im Senar) *Part.* πήσας. Unſicherer iſt das Fut. πήσομαι. **) [Πεπαθοίης alte Lesart Odyss. XVIII. 555. im Schol. Harl.]

Von dem homeriſchen aus πεπόνθατε verkürzten πέποσθε ſ. §. 110. A. 9.

πατάσσω, ſchlage, geht regelmäßig, ward aber von den Attikern nur im Activo gebraucht. S. unten bei πλήσσω.

πατέω trete, geht regelmäßig. Das Praes. pass. kommt zufällig überein mit

πατέομαι koſte, eſſe. Ein ioniſches Deponens Medium. Aor. ἐπασάμην Pf. πέπασμαι. Daß dieſe Formen zuſammengehören zeigt der Gebrauch: z. B. Herod. 1, 73. extr. u. 2, 47. ἐπάσαντο und πατέονται τῶν κρεῶν: und die vollkommne Analogie von δατεῖσθαι, δάσασθαι.

παύω laſſe aufhören, endige; MED. höre auf; pf. πέπαυμαι höre auf, in der Fortdauer gedacht, d. h. thue nicht mehr; daher πεπαύσομαι werde aufhören. Pass. ἐπαύθην und ἐπαύσθην, wovon ſ. §. 100. A. 3. ***)

[Ἐπάην führt Chroboſcus Anecd. Bekk. p. 1324. b. fin. als gebräuchlich an.]

Der *Imperativ.* act. παῦε wird ſehr gewöhnlich im immediativen Sinn gebraucht für παύου.

Einmal wird auch der Aor. ἔπαυσα in dieſem Sinn angeführt aus Od. δ, 659. Μνηστῆρες παῦσαν ἀέθλων: allein der vorzügliche Cod. Vindob. 56. hat dort Μνηστῆρας δ' ἄμυδις κάθισαν καὶ παῦσαν ἀέθλων, wovon das Subjekt die beiden Häupter der Freier aus dem vorhergehenden Vers ſind. Daß dies die wahre Les-

*) Das Fut. παθήσω das ältere Grammatiker anführen beruht auf falſcher Trennung von εὐπαθήσω.

**) Es iſt hie und da als Variante z. B. Herod. 9, 37. Xen. Cyrop. 7, 3, 10. S. auch Schweigh. Index zum Polybius. [Πήσομαι ſ. Korais zu Heliod. p. 311. Hermann zu Nubb. 1125. welcher πήσας billigt; πῆσις in zwei guten Handſchr. Aret. Cur. Acut. I. 1. p. 194. (75.)]

***) Hier muß bemerkt werden, daß auch bei Thucydides (2, 77. extr. 5, 91. 100.) itzt überall aus den beſten Handſchriften die Schreibart παυθῆναι hergeſtellt iſt. [Andre Beiſpiele zu Aj. p. 321.]

Lesart ist zeigt auch der auf diese Art weit natürlichere Zusammenhang des Ganzen. Vgl. auch das Ambrosianische Scholion.

πείθω überrede. PASS. mit Fut. Med. glaube; gehorche. πέπεισμαι habe mich überzeugt, dah. glaube fest. Dazu kommt das Perf. 2. πέποιθα hauptsächlich in der Bedeutung: ich vertraue (§. 113. A. 5.)

Von ἐπέπιθμεν und πέπεισθι s. §. 110, 10. u. A. 8.

Die Poesie (s. die Indices von Aristoph. und Eurip.) hat auch den Aor. 2. ἔπιθον, πιθών, für ἔπεισα ꝛc. und einen aor. 2. med. ἐπιθόμην, πιθέσθαι für ἐπείσθην ꝛc. Die epische Sprache hat ihn im Aktiv nur mit der Redupl. πέπιθον, πεπιθεῖν ꝛc. im Med. aber ebenfalls πιθέσθαι. Die reduplicirte Form des Medii gehört, wenigstens an der einzigen Stelle wo sie vorkommt, der Bedeutung nach zu πέποιθα Il. κ, 204. πεπίθοιθ' ἑῷ αὐτοῦ θυμῷ: bei Pindar eben so die aktive Form πεπιθών Isth. 4, 122. *) [Ἰλθεν st. ἔπεισε Nonn. XXII. 79. gegen den homer. Sprachgebrauch; πεπιθέσθαι st. πεισθῆναι Orph. Theog. p. 507. Maxim. 319. 418. 463.]

Aus diesem Aor. 2. sind wieder neue aktive Formen entstanden, πεπιθήσω, und πιθήσω, ἐπίθησα. Dabei ist aber der Unterschied daß πεπιθήσω die Bedeutung überreden hat, πιθήσω πιθῆσαι aber die intransitive von πείθομαι und πέποιθα, gehorche, folge; vertraue.

So müssen wir nehmlich, unserm itzigen homerischen Text folgend, es festsetzen. Wobei aber schon das Aufmerksamkeit erregt, daß demnach an vielen Stellen die Formen πεποιθώς und πιθήσας ohne Unterschied des Metri und des Sinns gleichgültig wären. Man bemerke nun weiter, daß πεποιθώς dessen Bedeutung, vertrauend, fretus, fest stand, nie anders als genau in dieser vorkommt; als νηυσὶ, λαοῖς, χείρεσσι, ἀλκὶ, ποδωκείῃσι πεποιθώς u. d. g. Man fühlt wohl, daß diesen gegenüber folgende zwei Stellen Il. ι, 119. φρεσὶ λευγαλέῃσι πιθήσας, Hes. ε. 357. ἀνοΐῃφι πιθήσας, ganz etwas anders besagen, nehmlich, seinem innern schlechten Triebe gehorchend, nachgebend: welchen Sinn diese Flexion auch an der einzigen Stelle hat, wo sie außer diesem Particip noch vorkommt, Od. φ, 369. πιθήσεις wirst gehorchen. So ist denn auch δ, 398. wo Tydeus, nachdem er alle Thebaner des Hinterhalts getödtet, bloß des Mäon schonet, θεῶν τεράεσσι πιθήσας, ganz klar, daß er göttlichen Zeichen folgte, gehorchte. Wenn aber ζ, 183. Bellerophontes die furchtbare Chimära angreifet und tödtet, ebenfalls θεῶν τεράεσσι πι-

*) Nach Böckh zu Pyth. 3, 28. (50.) auch das einfache πιθών, was ich noch nicht unterschreiben kann.

πιθήσας, so kann dies nichts anders heißen als vertrauend. Aber im gleichen Sinn steht μ, 256. von den die griechische Mauer angreifenden Troern, Τοῦπερ δὴ (des Zeus) τεράεσσι πεποιθότες: wodurch allein schon sehr wahrscheinlich wird daß in jener Stelle (ζ, 183.) auch πεποιθώς gestanden. Und ν, 369. Od. φ, 315. wo ebenfalls im Sinne des vertrauen πιθήσας in unsern Ausgaben steht, ist wirklich in den Handschriften die Variante πεποιθώς. Es ist also sehr wahrscheinlich daß bei der Verwandtschaft beider Bedeutungen und der Aehnlichkeit der Redensarten schon früh beide Verba vermengt wurden; und daß auch Il. λ, 235. ρ, 48. χ, 107. Hes. ε. 669. πεποιθώς die ursprüngliche Form war. [Dies ist von Spitzner und Göttling übersehn, auch wohl nicht annehmbar. — Πιθήσας st. πεισθείς Aesch. Choeph. 616. Lycophr. 236. Ob die Tragiker πείθου oder πιθοῦ brauchen, s. Ellendt Lex. II. 540.]

πείκω schere, kämme, fut. πέξω ꝛc. Vgl. das ion. δέξω von δείκνυμι. — MED. — In der att. Sprache ward das Präsens πεκτέω gebräuchlich. *)

πεινάω s. §. 105. A. 14.

πειράω versuche, geht regelm. mit langem α, ion. η, in der Flexion. Pass. als Deponens, mit Fut. Med., hat dieselbe Bedeutung; aber auch, erfahren.

Die Epiker nehmen zum Deponens den Aorist sowohl aus dem Medio als aus dem Pass. — Dieselben haben eine Form πειράζω mit frequentativem Sinn, versuchen, auf die Probe stellen, welche in der spätern Sprache wieder gewöhnlich ward, da die Attiker immer nur πειρᾶν sagten. Das Pass. mit dem σ gehört nur diesem spätern πειράζω. — Die Form πεπείρανται kann auch von περαίνω kommen: s. περάω. [Statt πειρασθείς Plat. Lach. 188. E. ist ohnstreitig mit dem Vindob. die dem Plato ge-

*) Da das Verbum selten vorkommt (im einen Sinn ist κείρειν, im andern κτενίζειν, ξαίνειν gebräuchlicher) so läßt sich über den Gebrauch der Formen wenig sicheres sagen. Ob πέκω vorkommt weiß ich nicht. Stephanus hat πεκόμενον δέρμα ohne die Stelle anzugeben. Die Epiker haben πείκω, πέξω ꝛc. Die Formation πέξω ist die einzige die vorkommt. Daß auch die alten Grammatiker πείκω als Präsens von πέξω ansahen erhellet deutlich aus Schol. Theocr. 5, 98. Etym. M. vv. πέσκος und πείκω (p. 667, 40.) Etym. Gud. v. πείκω (p. 456.). Πεκτεῖν und πεκτούμενον hat Aristophanes: doch ist zweifelhaft ob πέκτειν oder πεκτεῖν. Pollux 7, c. 33, 1. hat von πέξατο πέκτειν als Präsens gesetzt, aber durch Misverstand ist πέκειν in die Ausgaben gekommen. S. Jungermanns Note. Man sieht daß der einfache Stamm πέκω bei den Attikern in πέκτω verstärkt ward, das in πεκτῶ überging wie ῥίπτω in ῥιπτῶ.

gewöhnliche Form *πειραϑ.* zu ſetzen, doch *πειραζόμενοι* Hippocr. de Morb. IV. 327. T. II. gleichbed. mit *πειρώμενοι*. Das Primitiv *πείρω* iſt mehr epiſch als attiſch ſ. Elmsley z. Acharn. 1020.]

πέχω, πεκτέω ſ. *πείκω*.

πελάζω nahe, geht regelmäßig. Das Fut. Att. *πελᾶν* einigemal bei Dichtern. [S. Ellendt Lex. II. 544]

In der älteren Sprache hat dies Verbum die kauſative Bedeutung nahe bringen, wohin bringen: wodurch das Pass. *πελάζομαι, ἐπελάσϑην* die immediative Bedeutung bekommt, welche in der gewöhnlichen Sprache das Aktiv hat. Homer hat *πελάζω* nur in der ältern Bedeutung, die folgenden Dichter in beiden.

Die Nebenform *πελάω* (§. 112, 10.) ſteht als Präſens im Hymn. Bacch. 44. *πελάᾳν*. Den dichteriſchen Aoriſt *ἐπλάϑην* bei Attikern, und das daher entſtandene Verbale *ἄπλᾱτος*, auch bei den Epikern ſieht man als durch Synkope daraus entſtanden an: allein das *α* iſt immer lang; woraus erhellet daß es vielmehr die mit Zuſammenziehung verbundne Umſtellung der Laute iſt wovon ſ. §. 110. A. 16. Und eben ſo erklärt ſich bei den Epikern 1) das Perf. *πέπλημαι, πεπλημένος* Od. *μ*, 108. und 2) der Aoriſt *ἐπλήμην, πλῆτο* *); nehmlich aus *πεπέλαμαι, ἐπελάμην* (aor. syncop. wie *ἐκτά-μην*, ſ. *κτείνω*). Die Zuſammenziehung geſchieht alſo auch hier, wie in dem ähnlichen Fall unter *κεράννυμι*, ioniſch in *η*, attiſch in *ᾱ*. **) — Man findet auch öfters *ἐπλάσϑην*, aber unſtreitig nur durch den gewöhnlichen Fehler, das *ϑ* des aor. pass. in *σϑ* zu verderben: denn es läßt ſich nicht denken daß außer *ἐπλάϑην* und *ἐπελάσϑην* noch jene dritte von keinem Metro verlangte Form ſollte üblich geweſen ſein. S. Brunck zu Eurip. Hec. 880.

Die Tragiker haben auch eine Nebenform *πελάϑω* (§. 112. A. 14.), und auch dieſe wieder mit jener Zuſammenziehung ſchon im Präſens, *πλάϑω* mit langem *α*. [*Πλάϑεται* ſ. Jacobs zu Anth. P. XII. n. 203.]

Auch ein Präſens *πλάζω* (für *πελάζω*) wird angenommen wegen des zweimal bei Homer vorkommenden, *προσέπλαζε* Od. *λ*, 583., *προσπλάζον* (particip.) Il. *μ*, 285. Auch würde in dieſer Zuſam-

*) Nicht zu verwechſeln mit *ἐπλήμην* unter *πίμπλημι*.

**) Nach der allgemeinen Analogie ſollte es freilich hier in beiden Dialekten durch *η* geſchehn: denn in *κέκρᾱκα* kommt das *α* von dem Einfluß des *ρ*. Vielleicht hat alſo der Atticiſmus in dieſem Verbo nur die Aehnlichkeit mit *πλήϑω* vermieden, beſonders in dem oben folgenden *πλάϑω*.

sammensetzung die Synkope durch die metrische Schwierigkeit für die epische Sprache hinreichend begründet sein. Aber es treten andre Erwägungen hinzu; besonders daß dies die beiden einzigen homerischen Stellen unter sehr vielen wären, wo das Aktivum die spätere immediative Bedeutung nahen hätte. Dann ist an diesen beiden Stellen Subiekt das Wasser und die Wellen, und eben dies ist auch der Fall an einer dritten Il. φ, 269. wo die Welle dem Achilleus πλάζ' ὦμους καθύπερθεν. Daher ein Theil der Erklärer auch dies für πέλαζε nimt, obgleich dies durch die Verbindung hier weit unwahrscheinlicher wird. Hiezu kommt nun daß das gewöhnliche πλάζω, ἄγξω dem Homer sehr geläufig ist, und namentlich auch von den Wellen, insofern sie Gegenstände verschlagen. Also ist wol gewiß πλάζω eigentliches Wort von dem Wellenschlag und ward sowohl intransitiv gebraucht, gerade wie im deutschen anschlagen, als auch transitiv sofern ein Gegenstand davon getroffen und bewegt und so denn auch fortbewegt oder verschlagen wird; woraus dann die geläufige übergetragne Bedeutung von πλάζεσθαι, für schweifen überhaupt, hervorgeht. [Die Alten, welche πλάζε durch ἔπλησσε erklärten, schrieben πλᾶζε s. Anecd. Cram. I. 149. und zu Aj. 290.]

Noch eine von πελάω ausgehende epische Nebenform ist πίλνημι, πίλναμαι §. 112, 16. [In dem von Hermann zu Oed. C. 1063. behandelten V. βαῖνε λὰξ ἐπὶ τραχήλου, βαῖνε καὶ πέλα χθονί ist vielleicht zu lesen πίλνα nach Hesych. Πίλνα, προσήγγιζε, Πίλναι (πιλνάναι?) προσεγγίσαι.]

πέλω und πέλομαι, bin, ein altes Verbum das bei den Doriern (s. Fragm. Pythagg. Gale p. 749. 750. πέλει, πέλῃ) und Dichtern in Gebrauch blieb. Es hat nur noch das Imperf. welches, wenn das Augment beibehalten ist, die Synkope erfährt: 3. ἔπλε oder ἔπλετο, 2. ἔπλεο, ἔπλεν. Dabei ist noch das besondere daß dies Impf. in der passiven Form sehr gewöhnlich Bedeutung des Präsens hat, z. B. Il. α, 418. ζ, 434.

Zu demselben Verbo in der Bedeutung die, wie es scheint, die ursprüngliche ist, drehe, treibe, bewege mich, versor, und mit derselben Synkope, gehören die epischen Participe ἐπιπλόμενος, περιπλόμενος *). Vgl. Od. ν, 60. (Alter und Tod) ἐπ' ἀνθρώποισι πέλονται (ἐπιπέλονται), kommen zu den Menschen, frequentant, versantur; in welchem Sinn Homer sonst πωλέομαι, ἐπιπωλέομαι braucht; welches also das einzige Beispiel des Umlauts ω mit der Endung έω ist: s. §. 112. A. 9. [Πωλοῦνται oder, wie jetzt nach Handschr. gelesen wird, πολοῦνται in Solons Gesetz von

*) Euphorion [S. parall. p. 166.] ap. Tz. ad Lycophr. 494. sagte sogar πλόμενος.

von den feilen Mädchen wird von Lysias c. Theomn. 117, 41. durch *βαδίζουσι* erklärt, und entspricht also zugleich den lat. veniunt (*πορεύονται*) und veneunt (*πέρνανται* wovon *πόρνη*). *Τὴν πολεῖν* wie vertere terram.]

πέμπω schicke. Pf. act. §. 97. A. 2. Pf. pass. §. 98. A. 2.

ΠΕΝΘ- s. *πάσχω.*

πένομαι bin arm (Hom. arbeite); nur Praes. und Impf. *πεπαρεῖν* oder *πεπορεῖν* — und *πέπρωμαι* s. *πορεῖν.*

πίπτω s. *πέσσω.*

περάω gehe hinüber, geht regelmäßig, mit langem *α*, ionisch *η*, in der Flexion.

Hievon ist verschieden eine Flexion mit kurzem *α*: *περάσω, ἐπέρασα*: mit der Bedeutung verkaufen; aber nur bei den Epikern, und ohne daß das Präsens derselben Form in dieser Bedeutung gebraucht würde, denn *περῶ, περᾶν* ist in derselben nur Futurum. Hieraus aber entsteht das in der gewöhnlichen Sprache übliche *πιπράσκω*. Von welchem allen s. unten dies Verbum. Hier bemerken wir nur daß die ursprüngliche Einerleiheit von beiderlej Verben unbezweifelt ist. Nehmlich *περᾶν* heißt zwar gewöhnlich hinübergehn, und regiert als Transitivum den Akkusativ des Raums, als *περᾶν τὴν θάλασσαν*: aber es konnte auch kausativ genommen werden, hinüber bringen *), und so entstand daraus die Bedeutung verkaufen, eig. übers Meer, oder in ein ander Land bringen. Die Formation trennte sich dann durch den Gebrauch so, daß *περᾶσω* und was davon herkommt nur verkaufen, *περᾶσω, περήσω* aber nur hinübergehn heißt, das einzige *πεπερημένος* bei Homer ausgenommen, wovon s. bei *πιπράσκω*. [*Περάσειας* st. *περήσαις* Dionys. 608. was nicht leicht zu ändern ist.]

Noch vergleiche man mit diesen Verben ein drittes, *περαίνω*, welches von *πέρας*, Ende, vollenden heißt und regelmäßig geht mit langem *α*, ion. *η*, im Aorist, Perf. p. *πεπέρασμαι* 3. sing. *πεπέρανται*, und des Metri wegen *πειραίνω, πεπείρανται* (Od. *μ*, 37. Soph. Trachin. 581.).

πέρδω gew. *πέρδομαι*, aor. *ἔπαρδον*, fut. *παρδήσομαι*, pf. *πέπορδα.*

[*Ἔπραδε* Suid. *πέρδησις* Hippocr. Prorrh. II. 316. T. II.]

Von dem falschbetonten *παρδῶ* s. §. 95. A. 19. dritte Note.

πέρθω

*) Sichere Beispiele von dieser Bedeutung im eigentlichen Sinn weiß ich jedoch nicht: denn Hymn. Merc. 133. (s. Hermann) ist die Lesart nicht sicher; und mit *περᾶν πόδα* Eurip. Hec. 53. verhält sichs wie mit *βαίνειν πόδα*, s. oben bei *βαίνω.*

πέρθω verwüſte, Aor. ἔπραθον ſ. §. 96. A. 7. mit der Note. — Homer hat auch einen paſſiven Aor. syncop. aber nur im *Inf.* πέρθαι, welcher zu erklären iſt durch ἐπέρθμην, Inf. (πέρθ-θαι wie δέχθαι §. 110. A. 5. daher) πέρθαι.

πεσεῖν ſ. πίπτω.

πέσσω, πέττω, koche, Fut. πέψω ꝛc. — Das mit dieſer Formation übereinkommende Präſens πέπτω haben die Spätern.

Daß ΠΕΠ- der einfache Stamm iſt, erhellet auch aus andern Ableitungen wie πέπων, ἀρτοπόπος. Den Uebergang des π in σσ oder ττ hat die Sprache auch in ἐνίσσω für ἐνίπτω: vgl. in φάσσα, dem Fem. von φάψ ꝛc. ferner Koen. ad Greg. Aeol. 42. Lexil. I. 63, 19. [Πέπτειν Hippocr. Prorrh. p. 197. T. I. Aristot. Ausc. IX. 6. p. 259. H. An. V. 23. (28.) 2. wo Bekker πέττειν geſetzt hat, Theophr. Caus. II. 15, 4. de Odor. 50, 750. (aber viel häufiger πέττ.) Plut. Quaest. Nat. IV. 6. (ſonſt πέττ.) Iambl. V. P. c. 31, 402. 444. Dioscor. M. M. I. 64. p. 68. u. A. Das Adj. πεπτός.]

πετάννυμι breite aus, öffne, fut. πετάσω ꝛc. — Perf. pass. πέπτᾰμαι, alſo durch reine Syncope ſ. §. 110, 4. B. Aber Aor. pass. wieder ἐπετάσθην.

Das Fut. Att. πετῶ ꝛc. hatte den Vorzug: ſ. Tho. M. p. 61. Menand. Incert. 190. Meinek. Den Gebrauch dieſer Form, oder des einfachen Thema, als Präſens erlaubten ſich ſpätere, z. B. Luc. de Calumn. 21. ἀναπετῶσαι für ἀναπεταννῦσαι. — Das Perf. pass. πεπέτασμαι kommt vor im Orakel bei Herodot 1, 62. ἐκπεπέτασαι, Lucian. Somn. 29. ἀναπεπέτασαι. — Außer dem attiſchen Dialekt fanden ſich ſehr natürliche Verwechſelungen dieſes Verbi mit dem ſo nahe verwandten folgenden: wegen ἐπετάσθην ſ. dort; Parmenides (fragm. v. 18.) hatte ἀναπτάμενος in aktivem Sinn, „der geöffnet hat"; und Il. α, 351. las Zenodot χεῖρας ἀναπτάς. [Wie χεῖρας ἔπιτναν Pind. Nem. V. 20. von πέτω, πτῆμι (ἔπτην). Πέταται Eur. Ion. 90. erklärt Hermann durch πετάννυται. Auch im Fr. des Parm. verbinden einige πύλαι ἀναπτάμεναι ſt. ἀναπεπτάμ. Πεπέταχα Diod. XVII. c. 115. πεπέτασμαι ib. c. 10.]

Von der Form πίτνημι, πιτνάω (§. 112, 16.) ſ. die Stellen bei Schneider; wo aber die Verwirrung mit πιτνεῖν vermieden werden muß: ſ. bei πίπτω.

πέτομαι fliege, Fut. πετήσομαι (Aristoph. Pace 77. 1126.) gewöhnlich πτήσομαι: Aor. ἐπτόμην, πτέσθαι (§. 110, 4.).

Neben dieſen in der att. Proſe nach Vorſchrift der Atticiſten allein rechtmäßigen Formen kommen auch häufig vor ein

ein Präſens ἵπταμαι, nebſt dem Aoriſt ἐπτάμην, πτάσθαι: und in aktiver Form Aor. ἔπτην, πτῆναι, πτάς.

S. Phryn. p. 325. Lob. Lucian. Lexiph. extr. Durch dieſe u. a. Zeugniſſe wird das Praes. ἵπταμαι, das bei den ſpätern Schriftſtellern das gewöhnlichſte iſt, für die ältere Sprache ſehr verdächtig, obgleich es noch an einigen Stellen ohne Variante ſteht. S. Porson. ad Medeam 1. Lob. ad Phryn. l. c. [Ἱπτᾶσα Achill. Tat. II. 7. p. 30. falſch ſt. ἐπιπτᾶσα.] *) — Der Aoriſt ἐπτάμην iſt bei den Joniern und alten Dichtern untadelich und häufig; ſ. Porſon a. a. O., Hermann zu Soph. Aj. 275. **): in der Proſe aber iſt er für jene ältere Zeit ſehr zweifelhaft, da an vielen Stellen, wo er die gemeine Lesart iſt, von den Handſchriften πτέσθαι, πτόμενος u. ſ. w. dargeboten wird. Auch die Form ἔπτην iſt bei den Dichtern echt und alt, wiewohl ſeltner; in der ſpätern Sprache aber ſehr gewöhnlich. [Ἀποπτάμενος Plat. Symp. 183. E. und öfter.]

Außerdem ſind πέταμαι und πετάομαι in der ſpätern Proſe gebräuchlich und in dieſer unverdächtig, da ſelbſt die paſſiviſche Aoriſtform ἐπετάσθην (für ἐπτόμην), ungeachtet ihrer Uebereinkunft mit dem Aor. Paſſ. von πετάννυμι, vorkommt z. B. bei Ariſtoteles Hist. An. 9, 40. (9, 27, 5. Schneid.) und bei Lucian Rhet. Praecept. 6. Von der Form πέταμαι iſt auch älterer Vorgang bei Dichtern: namentlich πέταται hat nicht nur Pindar, ſondern auch die Dramatiker im Chor und in Anapäſten ***); und bei Anakreon iſt πέτασθαι u. 2. sing. πέτασσαι. †) [Πετώμενος Dionys. Antt. I. 86. und πετώμ. Herodo. III. 111. iſt

*) Porſon wagt es nicht das bei Euripides vorkommende Imperfekt zu verwerfen, wiewohl er bemerkt daß an beiden Stellen, Iph. Aul. 1608. Fragm. Polyidi 1. der Aoriſt genauer wäre. Ohne Zweifel hielt ihn die an der erſtern Stelle etwas ſtarke Veränderung ἀπέπταο für ἀφίπταο ab. Allein da Lucian a. a. O. gerade die Form ἵπταο nicht einmal für μετοικικὸν halten will, ſo ſcheint mir dieſe Beſſerung nicht zu kühn.

**) Hermanns zu Soph. Oed. T. 17. geäußerte Meinung, daß πτέσθαι Imperf. ſei, iſt noch ohne die nöthigen Beweiſe: an der Stelle ſelbſt iſt der Sinn des Imperfekts keineswegs entſchieden. [In der zweiten Ausg. erklärt ſich H. anders und ausführlicher.]

***) Z. B. Eurip. Ion. 90. und Aristoph. Av. 573. und 574. wo Brunck gegen alle Handſchriften das als attiſch vorgeſchriebene πέτεται geſetzt hat. [Auch Dindorf, wohl mit Recht; im Jon iſt πέταται zweideutig.]

†) Wie man auch über die Anakreontiſchen Oden entſcheide, ſo iſt doch die 9te aus einer zu guten Zeit als daß man den Barbariſmus πετᾶσαι darin ertragen könnte. S. wegen πέτασσαι oben §. 107. A. 3.

ist wohl verschrieben, wie in der von Matth. angeführten Stelle des Aristot. Metaph. III. (c. 5. p. 1009, 38.) *πετόμενα* steht, aber sicher *πετωμένη* Anth. XIV. n. 63. — *Περιπέπταται* circumvolat Quint. VII. 333. und 337. XI. 114. *καταπετασθῆναι* Diod. II. 20. und schon Aristot. H. An. IX. 40. p. 624, 23. von *πετάννυμι*, nicht von *πετᾶσθαι* wie Matth. sagt, aber in der Bedeutung des letztern.]

Endlich gibt es noch die Formen mit dem Umlaut ο oder ω nach §. 112, 9. wo auch bemerkt ist daß in diesem Verbo allein der Umlaut ο mit der Formation auf *άω* sich verbindet; und zwar ist *ποτάομαι* die, auch bei den attischen Dichtern gebräuchliche Hauptform (*ποτᾶται, ποτῶνται*), welche bei den Epikern die Form *-έω* annimt, aber nur in der Auflösung (*ποτέονται*); und des Metrums wegen im Stamm das ω (*πωτῶντο*). — Von weiterer Formation kommen vor die dorischen Formen *πεπόταμαι* Eurip. Hippol. 564.), *ἐποτάθην* (Aristoph. Av. 1338.) Das Perfekt *πεπότημαι* indessen hat Aristophanes nicht nur in Anapästen (Nub. 319.) sondern auch in Jamben Av. 1445.; sehr wahrscheinlich ist daher Bekkers Meinung, daß dies das in der attischen Sprache gangbare Perfekt von *πέτομαι* war. Denn die aktive Form *πέπτηκα* (§. 88. A. 1.) kann ich außer der grammatischen Ueberlieferung nicht belegen. Ist diese Annahme richtig, so ist also der attische prosaische Gebrauch dieses Verbi:

πέτομαι, πτήσομαι, ἐπτόμην, πεπότημαι.

ΠΕΤ- s. *πίπτω.*

πεύθομαι s. *πυνθάνομαι.*

πέφνον, ἔπεφνον tödtete, der reduplicirte und zugleich synkopirte Aorist (§. 110, 4. B.) von *ΦΕΝΩ*, woher *φόνος*. Das Particip wird gegen die Analogie betont *πέφνων* (Il. π, 827. ρ, 539.), und dies von den Grammatikern ausdrücklich als Besonderheit angeführt, s. Etym. M. vv. *ἔπεφνον, βαλών, ἐών.**) Auch ist die aoristische Bedeutung aller zu *ἔπεφνον* gehörigen Formen bei Homer unbezweifelt, und die Annahme eines Präs. *πέφνω*, wie auch schon die Analogie von *ἐκέκλετο* und *ἐπέφραδον* zeigt, ganz unstatthaft.

Hiemit ist zu verbinden das Perf. pass. (*πέφαμαι*) *πέφαται, πεφάσθαι*, und das fut. 3. *πεφήσομαι* Il. ν, 829. ο, 140. Od. χ, 217. — Uebrigens verhält sich *πέφαμαι* zu der Wurzel *ΦΕΝ* ganz wie *τέταμαι* zu der Wurzel *ΤΕΝ* in *τείνω*: *πεφήσομαι* aber ist vom Perf. *πέφαμαι* gebildet wie *δεδήσομαι* von *δέδεμαι* s. §. 99. A. 1.

Die-

*) Ich sehe indessen wohl ein daß auf diese grammatische Tradition nicht eben viel zu bauen ist. Möglich daß man auf die aoristische Bedeutung dieses Particips, die sich an den Stellen nicht eben darbietet, nicht eher aufmerksam ward als wie sich die präsentische Betonung schon festgesetzt hatte.

Dieſelbe Futurform kommt aber auch von der Wurzel *ΦΑ-* unten in *φαίνω*; und Lykophron erlaubte ſich im Sinne, getödtet, auch die Form *πεφασμένος* die gleichlautend zu *φαίνω* und zu *φημί* gehört. [*Πέφνουσι* Oppian. Hal. II. 133. V. 390. vielleicht mit aus Rückſicht auf die grammatiſche Etymologie *φένω φονεύω* Suid. (vgl. *Ἀποφαίνω*) und *ἔνω — ὅθεν αὐτοέντης* Schol. Il. V. 333. obwohl die Grammatiker *πέφνω* als hypotactiſche Form, *πέφνων* als das einzige barytonirte Aoriſtpartic. bezeichnen ſ. Lehrs Aristarch. 264. *Ἔπεφνον* Sophocl.]

πήγνυμι mache feſt; bei ſpätern auch *πήσσω, ττω*; Fut. *πήξω* ꝛc. §. 112, 15.: aor. pass. *ἐπάγην*. — Das Perf. 2. *πέπηγα* ſtehe feſt, gehört der Bedeutung nach zum Pass. *πήγνυμαι* werde feſt, bleibe ſtecken, §. 113. A. 5. — MED.

[*Πηγνύω* Xenoph. kurz *v* Orph. Lith. 561. Nonn. V. 50. bei den Spätern *πήσσω* Strab. VII. 307. Dionys. Antt. III 22, 469. Athen. XII. 534. D Epict. Diss I 19. *πήξασθαι* Orph. Arg 321. *Παγῆναι πηγῆναι* Suid. *περιπηγεὶς* (viell. *-γὴς*) *περιπαγεὶς* Hesych. *πεπηγυῖα τοὺς ὀφθαλμούς* Philostr. Jun. Imag. XI 882. ſcheint active Bedeut. zu haben. Statt *πεπαγοίην*, welches im Schol. Il. 14, 241. als Aoriſtoptat. aus Eupolis angeführt wird, iſt wohl eher *περιτραγοίην* zu ſchreiben als *λαχοίην* wie Neue und Matth. §. 198. 2.]

πηδάω ſpringe — fut. med.

πιέζω ſ. §. 92. A. 5. und §. 112. A. 7.

[*πίλναμαι* ſ. *πελάζω*.]

πίμπλημι fülle, *πιμπλάναι*, geht im Praes. und Impf. nach *ἵστημι*, auch mit gleicher Zulaſſung und Verwerfung der Formen von *άω*. — Fut. *πλήσω* ꝛc. Pass. *πέπλησμαι, ἐπλήσθην*. [Und *ἐπλήθην* ſ. zu Aj. p. 318. *πλήσασθαι* intranſitiv Nic. Ther. 177.]

Wenn bei dieſem Verbo und dem folgenden *πίμπρημι* in der Zuſammenſetzung ein *μ* vor das *π* der Reduplikationsſilbe tritt, ſo fällt das *μ* in derſelben aus, *ἐμπίπλαμαι*, — kommt aber wieder ſobald das Augment dazwiſchen tritt, *ἐνεπίμπλασαν*.

Die Dichter bedienen ſich der Formen mit und ohne *μ* des Metri wegen auch gegen dieſe Beſtimmungen: aber die in der Proſe noch vorkommenden Abweichungen ſind, wenigſtens bei den älteren Schriftſtellern, wol nur der Nachläſſigkeit der Abſchreiber zuzuſchreiben. S. Lobeck ad Phryn. p. 95.

Der paſſive Aoriſtus syncop. ἐπλήμην Opt. πλείμην Imp. πλῆσο ꝛc. (ſ. §. 110, 8.) iſt eine von den wenigen Aoriſtformen dieſer Art welche auch in der attiſchen Poeſie vorkommen; Aristoph. ἐμπλήμενος, ἐμπλείμην. *) Zu bemerken iſt hiebei der Diphthong des Optativs ει, da die Formation πιμπλάναι, πίμπλαμαι ꝛc. einen Stamm ΠΛΑ- vorausſetzt. Allein eben ſo hat auch χρή, das von χράω herkommt, im Opt. χρείη. **) Man nimt am analogſten an, daß ΠΛΑΩ auf ioniſch doriſche Art in ΠΛΗΩ überging, woher denn auch das lat. pleo. Hiezu tritt das Heſiodiſche (ϑ. 880.) πιμπλεῦσαι für -ῶσαι; denn da im epiſchen Joniſmus nicht, wie im ſpäteren, αου in dieſen Verbalformen in ευ übergeht (§. 105. A. 10.), ſo ſetzt iene Form die Präſensform πιμπλέω voraus. [Ἐπιμπλέετο mehrere Handſchr. Herodo. III. 108. ἐμπιπλεῖ Hippocr. de Morb. II. 220. T. II.]

Den Immediativ-Sinn voll ſein hat das Verbum πλήϑω. Dieſes bildet außer Pr. und Impf. keine weitere Tempora, als das Pf. πέπληϑα gleichbedeutend mit πλήϑω, Pherecr. in Lex. Seg. VI. p. 330, 23. Antim. Theb. fr. 12. Arat. 774. ***) [Πλῆϑειν implere Quint. VI. 343. Oppian. Cyn. I. 126. Anth. P. XIV. 7. πλήϑεσϑαι Opp. Hal. V. 678. Quint. XIV. 607. πλῆσασϑαι Herodo. II. 87. Hermes. v. 45. Nonn. XLV. 210. ſtatt πλῆσαι.]

πίμ-

*) Auch ein Aor. 2. act. dieſer Form ἔπλην wie ἔφην, ſcheint in die ſpätere Sprache gekommen zu ſein, aber, gegen die große Analogie, in demſelben Kauſativſinn wie πίμπλημι, ἔπλησα; wenn anders die Lesart ἀνέπλημεν bei Alciphron, 3, 46. echt iſt. [Wahrſcheinlich ſchrieb Alc. πολλὰς ὁμοῦ παροινίας ἀνέπλημεν, wie ἄλγε' ἀνατλάς Quint. VII. 638. Anth. P. XII. n. 146. Umgekehrt ward ſonſt Od. V. 302. ἄλγε' ἀνατλήσειν und Herod. IX. 87. μὴ πλέω ἀνατλήσῃ geleſen ſtatt ἀναπιμπλάναι ſ. Siebelis zu Paus. X. 28, 2.]

**) Daß übrigens nur der reine Diphthong, αι oder ει, in der Analogie dieſes Optativs gegründet iſt, haben wir in der Note zu βλεῖο unter βάλλω gezeigt. Ich kann alſo das von Dawes vorgeſchriebene πλήμην nicht annehmen, obgleich in Aristoph. Ach. 216. ſtatt des gewöhnlichen ἐμπλείμην die Schreibart ἐμπλήμην durch den Cod. Rav. beſtätigt wird; und in Lysistr. 235. wo der Opt. nöthig iſt, die verdorbne gemeine Lesart ἐμπλήσϑη zunächſt auf ἐμπλῆϑ' ἤ (wie Dawes dem Sinn nach ſchlagend richtig gebeſſert hat) deutet. Ich erkenne alſo auch hier wie bei βλεῖο, βλῇο, eine zwiefache Entſcheidung der alten Grammatiker an; wovon ich mich für die erſte erkläre und es demzufolge in der Stelle Ach. 236. bei der alten Lesart laſſe, in Lys. 235. aber die Beſſerung vollendend ſchreibe ἐμπλεῖϑ' ἤ κύλιξ.

***) Man nimt ſehr gewöhnlich dieſes πλήϑω als die Stammform an, hauptſächlich wegen ἐπλήσϑην; aber irrig, wie die Vergleichung von ἐχρήσϑην u. a. lehrt. Die Formen πλήϑω, πρήϑω kom-

πίμπρημι brenne transit., πιμπράναι, verhält sich in der gewöhnlichen Sprache in allen Theilen der Formation, und auch in der Absicht des μ in der Redupl., wie πίμπλημι.

Photius im Lex. v. σέσωται führt als ältern Atticismus an πεπρημένος. [S. zu Aj. p. 318.]

Merkwürdig ist die Verkürzung von ἔπρησε in ἔπρεσε bei Hesiodus 9. 856. Vgl. die auf die Formation -έω führenden Formen unter πίμπλημι. *) [Ἔπρεσε ist nach Hermann Opusc. Vol. VI. P. I. 189. aus den Handschr. herzustellen.]

Die Form πρήθω ist bei diesem Verbo der Form πίμπρημι gleichbedeutend, kommt aber wol nur in Il. ι, 589. ἐνέπρηθον vor.

πίνω trinke, Aor. ἔπιον, πιεῖν ꝛc. Der *Imp.* πίε ist nur dichterisch (Od. ι, 347. Eur. Cycl. 560.); gew. πῖθι, s. §. 110. A. 4. — Fut. πίομαι §. 95. A. 21. — Das übrige kommt von dem Stamme *ΠΟ-*, mit sich wandelnder Quantität: πέπωκα **), πέπομαι, ἐπόθην: ποτός, ποτέος.

Das ion. πινεύμενος s. §. 112. A. 7. Note.

Das Futur in Form des Fut. 2. πιοῦμαι (§. 95. A. 19) ist von Aristoteles an häufig. Aber bei Xenophon Symp. 4, 7. ist statt πιεῖσθε wahrscheinlich die alte Lesart πίεσθε herzustellen. — Das ι in πίομαι ist bei Aristophanes lang, z. B. Eq. 1289. 1401. bei andern Komikern war es kurz; s. die Beispiele bei Athen. 10. p. 446. e. 11. p. 783. e. (p. 221. Schw.) p. 471. a. 13. p. 570. d. — Ein ganz einzeles Beispiel ist πίομαι (gleichfalls mit langem ι) als Präsens für πίνω bei Pindar Olymp. 6, 147. [Πίνομαι ist

kommen vielmehr eben so gut erst von der Stammform auf άω, wie σήθω, νήθω von ähnlichen auf άω und έω. — Für den wirklichen Gebrauch vom Präs. πλήθω im kausativen Sinn von πίμπλημι gibt es nur eine schlechte Autorität, Pseupo-Phocyl. 154. — Auffallend ist dagegen der Aorist ἀποπλῆσαι im neutralen Sinn bei Herod. 8, 96. ὥςε ἀποπλῆσαι τὸν χρησμόν: denn nur mit sehr unwahrscheinlichem Zwang ließe sich für den Sinn, erfüllen, dort ein Subjekt in Gedanken ergänzen. Indessen bei dem entschiednen Gebrauch derselben Aoristform im gewöhnlichen Sinn an allen andern Stellen Herodots (s. Schweigh. Lex. Herod. im Einfachen und allen dessen Zusammensetzungen) ist der größte Verdacht gegen diese Lesart. Sollte nicht der Aor. sync. πλῆσθαι, von welchem wir oben den attischen Gebrauch gesehn haben, auch der ionischen Prose gehört haben?

*) Auch die Variante ἐμπεπρεῖς bei Herodot 8, 109. verdient in dieser Rücksicht Beachtung. Sie kann alt sein und auf altes Schwanken im wirklichen Gebrauch sich gründen. Vgl. in γηράω.

**) Vgl. ob. βώσεσθε unter βιόω.

ſt. πίνω Nic. Th. 912. Καταπλει καταπίνει Hes. πίομαι als Präſens Theogn. 1085. πῶ und πῶθι ſt. πῖθι äoliſch E. M. 698, 53.]

Von dem verkürzten Infinitiv πῖν oder πεῖν ſ. Mus. Antiq. Stud. p. 247. sqq. Herodian. Hermanni §. 47.

πιπίσκω trenke, πίσω (lang ι, Pind. Isthm. 6, 108.), ἔπισα, §. 112. A. 11.

[Πίσω nennt Herodian E.M. 673. 20. ungebräuchlich und führt es gleichwohl aus Pind. und Eupolis an; er meinte vielleicht die neutrale Bedeutung (bibam). Ἔμπισεο Nic. Al. 277. iſt Nachahmung der altepiſchen Imperative ὄρσεο, λέξεο.]

πιπράσκω verkaufe, ion. πιπρήσκω. Hat in der gew. Sprache im Aktiv kein Futur und keinen Aoriſt. Die übrigen Formen ſind: πέπρᾶκα, πέπρᾶμαι, ἐπράθην, welches alles ioniſch mit dem η geſprochen ward.

[Ἔπρασεν ἐπραγματεύετο Hesych. διέπρασε Phot. Cod. LIX. 25.]

Die fehlenden Tempora wurden in der gewöhnlichen Sprache durch ἀποδώσομαι, ἀπεδόμην erſetzt. Die eigentlich hieher gehörigen Formen ſind in der alten und epiſchen Sprache fut. περάσω mit kurzem α, daher περῶ, περᾷς, περάᾳ aor. ἐπέρασα, deren Thema περάω, wie wir oben geſehn haben, in dieſer Bedeutung nicht gefunden wird, ſondern nur in der verwandten, hinübergehn, worin es aber ᾶσω ion. ήσω flektirt wird. Aus der hieher gehörigen Formation περᾶσω (πεπέρᾶκα) entſtand durch dieſelbe Metathesis die wir öfter, und namentlich in κεράννυμι, κερᾶσω, (κεκέρᾶκα) κέκρᾶκα ion. κέκρηκα geſehn haben (§. 110. A. 16.), das obige πέπρᾶκα mit den übrigen Formen. [S. Eustath. 1788, 35.]

Eine beſondere Abweichung wäre alſo das homeriſche πεπερημένος Il. φ, 58., welches von περάω, ήσω gebildet iſt, während es ſich auf ἐπέρασσεν V. 40. bezieht. Es müßte alſo des Metri wegen für πεπερᾱμένος ſtehn: aber dies Bedürfnis mußte vielmehr nach der eben angezeigten Analogie, und zwar mit dem ioniſchen η, die Form πεπρημένος herbeiführen; welches auch ohne Zweifel an dieſer Stelle die wahre Lesart iſt. *) [Πεπερημένος Nonn. III. 369. ſtatt πεπερασμ. (nicht πεπεραμ.)]

Das Präſ. πιπρήσκω iſt in der ep. Sprache nicht, ſondern ſtatt deſſelben die Form πέρνημι, §. 112, 15. Für die alte Spra-

*) Bei Heyne finde ich freilich keine Verſchiedenheit angezeigt; aber in Sebers Index ſteht dieſer Vers unter πεπερημένος und unter πεπρημένος, beidemale mit ausdrücklicher Verweiſung auf die andre Form als Variante. [Spitzner giebt keine Auskunft.]

Sprache iſt alſo folgender Gebrauch feſtzuſetzen: *πέρνημι, περᾶσω (περῶ), ἐπέρᾱσα, πέπρᾱκα* ꝛc.

Die Atticiſten geben die Regel daß *πεπράσομαι* als gewöhnliches Futur gebraucht werde, und nicht *πραθήσομαι*: man wird dieſe Regel bei Leſung der Attiker beſtätigt finden, indem *πεπράσεται* ſteht wo nicht der geringſte Nachdruck von Gewißheit oder Schnelligkeit ſtatt findet. Und was die Regel beſonders beſtätigt, iſt, daß obgleich *ἐπράθην* gut attiſch iſt, doch *πεπρᾶσθαι* ohne alle perfektiſche Bedeutung ſehr häufig ſtatt des bloßen Aoriſts ſteht, z. B. Xen. Hell. 6, 2, 15. *ἐκήρυξε πεπρᾶσθαι* „machte bekant daß — verkauft werden ſolle". Andoc. de Myst. p. 10, 18. *τούτους ἡ μὲν ἔκτασις ἦν ἐπὶ τῆς ἐνάτης πρυτανείας· εἰ δὲ μή, διπλάσιον ὀφείλειν καὶ τὰ κτήματα αὐτῶν πεπρᾶσθαι.* Es verhält ſich alſo mit dieſen Formen eben ſo wie mit *τεθνάναι* und *τεθνήξεσθαι*, ſ. ob. [So ſteht auch *πεπρᾶσθαι* Arist. Ach. 734. Aristot. Oecon. II. p. 1347, 9. immer in der Bedeut. des vollendeten; Artemid. IV. 15. *τὸ πεπρᾶσθαι τοῦ πωλεῖσθαι ταύτῃ διαφέρει, ᾗ τὸ μὴ τελείως τι γενέσθαι καὶ τὸ τελειωθέν.*]

πίπτω falle, mit lang zu ſprechendem *ι* und alſo im *Imperat.* *πῖπτε*, ſ. §. 112, 17. Not. Formation von *ΠΕΤΩ*: Fut. auf doriſche Art *πεσοῦμαι* ion. *πεσέομαι*. Aor. *ἔπεσον* ſ. §. 96. A. 10. Perf. *πέπτωκα*.

Das Part. Perf. wird abgekürzt, von den Epikern *πεπτεώς*, von den att. Dichtern *πεπτώς*. Letzteres läßt ſich auf das gewöhnliche *πεπτωκώς* zurückführen, wie das Sophokleiſche *βεβρῶτες* von *βεβρωκώς*: aber *πεπτεώς* führt auf *πέπτηκα* (vgl. *τεθνεώς*). Dies iſt auch ohne Zweifel die urſprüngliche Form (*ΠΕΤΩ πέπτηκα*, wie *δέμω δέδμηκα*) woraus durch Umlaut *πέπτωκα* entſtanden iſt. S. Lexil. I. 63. S. 295.

Auch der von dem einfachen Stamm *ΠΕΤΩ* auf beide regelmäßige Arten gebildete Aoriſt kommt vor:

1. *ἔπετον* doriſch, bei Pindar; [und Alcäus Anecd. Cram. I. 144.]
2. *ἔπεσα*, der regelmäßige aor. 1. So wie wir unten ſehn werden, daß von einem Verbo der gemeinen Volksſprache, *χέζω*, beide Aoriſtformen *ἔχεσα* und *ἔχεσον*, im täglichen Gebrauch ſich durchmiſcht haben; ſo war hier der Aor. 1. zwar in der gangbaren Sprache nicht, blieb aber, wie es ſcheint immer in den Mundarten; daher auch im alexandriniſchen Dialekt und einzel bei ſpätern; ſ. Lob. ad Phryn. p. 724. Orph. Arg. 519. Unter den ältern Schriftſtellern hat ihn Euripides zweimal im Chor, Tro. 291. *προσέπεσα*, Alc. 471. *πέσεις*, an welchen beiden Stellen eine übereilte Kritik dieſe

For-

Formen aus den neusten Ausgaben verstoßen hat. *) [In der angef. Stelle habe ich nicht für ἔπεσα gestimmt, wie Her-

*) Daß die gemeine Form an beiden Stellen als Variante selbst in guten Handschriften sich findet, ist natürlich; aber hier so wenig, als in ähnlichen Fällen, würde man sich dadurch veranlaßt gefunden haben, die seltnere vom Dichter gewählte Form zu verwerfen, wenn man nicht in dem allerdings sehr verzeihlichen Irrthum befangen gewesen wäre, sie gleich von vorn für barbarisch zu halten, weil sie im Alexandrinischen Dialekt sich befindet, wo sie namentlich in die Klasse der als barbarisch anerkannten Aoriste auf α statt ον, wie εἶδα, εἶλα, ἔλαβαν, zu gehören scheint. Man bedachte nehmlich nicht gleich, daß, während diese in der echten Sprache nur einiges wenige übereinstimmende haben, wie εἶπα, ἤνεγκα, die Form ἔπεσα dagegen der regelmäßige Aor. 1. ist und nebst seinem Futur πεσοῦμαι in Einklang steht mit ἔπλευσα πλευσοῦμαι u. s. w. kurz mit der Hälfte der Sprache. Hier also wo das anomalische (ἔπεσον) gangbare Sprache ward, konnte sehr füglich das analoge aber ungebräuchliche (Schol. Arist. Av. 840. οὐκ ἐν χρήσει τὸ ἔπεσα) als eine nicht abtönende Mundart im Bereich der ionisch-attischen Lyrik bleiben, so gut als das eben so analoge und eben so ungebräuchliche ἔπετον in dem der dorisch-äolischen. Da nun wirklich unter allen jenen alexandrinischen Aoristen gerade diese im Euripides überliefert ist, so verdiente dies wenigstens Aufmerksamkeit: und dann würde für die Echtheit dieser Lesarten schon allein die Erwägung gesprochen haben, daß, während ἔπεσον, πέσοι als eingedrungene Varianten sehr begreiflich und fast nothwendig waren, ἔπεσα hingegen und πέσεις für Abschreiber sowohl als für bessernde Metriker unbegreiflich sind. Denn wer hat je gesehn daß jene andern Formen, εἶδα, ἔλαβαν, die in den Siebzig so gewöhnlich sind, durch christliche Abschreiber in die Tragiker und übrigen Attiker gekommen wären? Und so führt mich dies auf die Untersuchung einer andern Stelle zurück, welche die grammatische Kritik schon ganz aus den Augen verloren hatte. Bei Herodot an der berühmten Stelle 6, 21. stand sonst ἐς δάκρυα ἔπεσαν τὸ θέητρον. Ich fürchte sehr, indem man aus einem Theil der Handschriften ἔπεσε aufnahm, hat man ihm samt seiner grammatischen Figur zugleich seinen Dialekt geraubt. Longin, 24, 1. führt diese Stelle an als Beispiel wie ein kollektiver Singular statt eines Plurals etwas erhabnes in den Vortrag bringe. Dazu reicht allerdings der Ausdruck, wie er itzt im Herodot steht, hin, so wie das dort vorangehende Beispiel aus Demosthenes ἡ Πελοπόννησος ἅπασα διειρήκει. Aber die Herodotische Stelle ist bei Longin gegen den Sinn ihrer Anführung verdorben: ἔπεσαν oder ἔπεσον οἱ θεώμενοι steht in den Handschriften. Man wird sagen dieser ganze Satz sei durch Erklärung verdorben aus ἔπεσε τὸ θέητρον, was man itzt auch dort aufgenommen hat: möglich, wenn bloß ἔπεσον gelesen würde: aber wie kam dieser Erklärer, oder gar dessen Verderber, auf die Form ἔπεσαν? Nehmen wir an daß bei Herodot und bei Longin die alte Lesart war ἔπεσαν τὸ θέητρον, so begreift man beide Fälschungen, dort ἔπεσε, hier οἱ θεώμενοι. — Den Ausschlag für die Echtheit der Form ἔπεσα gibt,

Hermann zu Alc. 477. glaubt, sondern für das Gegentheil, weil es nicht wahrscheinlich ist daß ein so häufig gebrauchtes Wort nur ein paarmahl in dieser Form gebraucht worden sey.]

πιτνέω falle, aor. ἔπιτνον, πιτνών. So scheint dies Verbum durch Vergleichung eines Theils der Stellen festzusetzen zu sein, wodurch es dann in die Analogie von φυγέω ἔφυγον und ähnlicher Verba tritt, aus deren Aorist ein Präsens in έω entsteht, nach §. 96. A. 6. Indessen ist auch die Betonung πίτνω statt πιτνῶ, πίτνοντες u. s. w. nicht nur in den Handschriften und bei den Grammatikern sehr häufig, sondern auch Sinn und Metrum geben keinesweges durchgehende Entscheidung. Man sehe Hermann zu Eurip. Med. 53. (Ed. Elmsl. Lips. p. 340 sqq.), wozu man füge Reisig zu Oed. Col. 1754. (Enarr. p. CCXI.). Nur da wo ἔπιτνον, ἔπιτνε steht ist auch nach meinem Urtheil der Aorist überall deutlich. Da indessen dieser Aorist nicht die einfache Wurzel enthält, welche vielmehr in dem pindarischen ἔπετον (s. πίπτω) vor Augen liegt; so hat allerdings die Formation Aor. ἔπετον Praes. πίτνω die Analogie von Aor. ἔδακον Praes. δάκνω für sich. Ich halte es also nicht für verwerflich πίτνω und πιτνέω für neben einander existirend anzunehmen (s. §. 112. A. 20.); ohne daß dadurch ἔπιτνον nothwendiges Imperfekt würde, da ja auch ἔκλυον von κλύω von denselben Tragikern als Aorist gebraucht wird. Hier besonders wo aus πίτνω noch ein verlängertes Präsens πιτνῶ entstand scheint die Vertheilung, Aorist ἔπιτνον, Imperfekt ἐπίτνουν, sehr natürlich sich gemacht zu haben. *)

πίτνημι, πιτνάω s. πετάννυμι.

ΠΛ- s. πέλω. ΠΛΑ- s. πελάζω und πίμπλημι.

πλάζω, άγξω, s. §. 92. A. 8. — s. aber auch unter πελάζω.

πλάσσω forme, §. 92. A. 9. und 10.

πλέκω flechte. — MED.

Der Aor. 2. pass. hat gewöhnlich den Umlaut ἐπλάκην: aber in den besten Handschriften des Plato hat Bekker immer ἐπλέκην

gibt, denke ich, die oben gemachte Vergleichung der Aoriste ἔχεσα und ἔχεσον, auf deren Vermischung man erst in neusten Zeiten aufmerksam geworden ist.

*) An der Stelle Oed. Col. 1732. halte ich den Aoristsinn von ἔπιτνε, den Reisig bezweifelt, für einleuchtend, da das Imperfekt mit dem Begriff ἄταφος (cadebat insepultus) sich schwerlich verträgt. Dagegen scheint er mir vollkommen Recht zu haben, daß in Eurip. Suppl. 691. πιτνόντων Präsens sei. Dann darf aber Hermann nur πιτνούντων lesen, welche Hülfe er auch in Aesch. Pers. 461. (προσπίτνοντες) ergreift. Gilt meine Ansicht, so sind wir aller Aenderung überhoben.

κην gefunden; alſo nach §. 100. A. 5. [*Καταπλεκεῖσι συνδεθεῖσι* Hesych. Plato hat auch den Aor. 1. *ἐπλέχθην*.]

πλέω ſchiffe, f. *πλεύσομαι* gew. *πλευσοῦμαι* a. *ἔπλευσα* ꝛc. Pass. nimt *σ* an.

[Die dritte Perſ. *πλεύσει* Anth. P. XI. n. 245. aber n. 162. wird paſſend *πλεύσῃ* verbeſſert.]

Die Auflöſung der Zuſammenziehung in *ει* kam von dieſem Verbo bei ältern Attikern noch vor. Wenigſtens hat das Beiſpiel *ἔπλεεν*, nicht *ἔπλει*, bei Xenophon Hell. 6, 2, 27. großes Gewicht; und *πλέει* bei Thucydides 4, 28. hat Bekker dem Uebergewicht der Codd. folgend beibehalten. S. die Note zu *δέω*, fehle. [Bei Thucyd. wird jetzt richtig *πλεῖ* geſchrieben auch von Bekker.]

Eine ioniſche Form iſt *πλώω, πλώειν, ἔπλωσα, πέπλωκα*. Euripides der dies Perf. auch auf die attiſche Bühne brachte (Hel. 539.) ſcheint von Ariſtophanes Thesm. 878. deswegen verſpottet zu werden. — Zu dieſer Form gehört auch ein epiſcher Aor. 2. *ἔπλων, ως, ω, ωμεν* ꝛc. *Part. πλώς* (*ῶντος*), wovon ſ. §. 110, 7. mit Anm. 3. [*Πλώσω* Lycophr. 1044. *πεπλωκότες* 634. *πεπλώκασι* Hippocr. de Oss. p. 520. T. I. Daß Euripides in demſelben Stücke einmahl dieſe unattiſche, dreimahl die gewöhnliche Form brauchte, bleibt immer ſonderbar. *Πλώς* wird nicht declinirt.]

πλήθω ſ. *πίμπλημι*.

πλήσσω, ττω ſchlage, behält in dieſer einfachen Form im Aor. 2. pass. das *η* bei, *ἐπλήγην*. — Perf. 2.

In dieſem vollſtändigen Gebrauch iſt das Verbum nur bei den Epikern; auch mit dem Medio (*μηδὲν πληξάμενος* Hom.). In der attiſchen Sprache tritt an die Stelle des Activi das Verbum *πατάσσω*, welches hinwieder im Paſſiv von den ältern Attikern nicht gebraucht ward.

Alles dies gilt nur von dem einfachen Verbo und der eigentlichen Bedeutung ſchlagen, in welcher jedoch kein Compos. in ordentlichem Gebrauch iſt. Dagegen *ἐκπλήττω* und *καταπλήττω*, welche die Bedeutung erſchrecken im Aktiv tranſitiv und im Paſſiv intranſitiv haben, ſind in vollſtändigem Gebrauch beider Hauptheile und haben im Aor. 2. pass. das *ᾰ*: *ἐξεπλάγην, καταπλαγῆναι*.

S. über das hier aufgeſtellte Verhältnis von *πλήσσω* und *πατάσσω* Valcken. ad Act. Apost. 12, 7. und die dort angeführte Stelle

Stelle des Lysias 4. p. 102, 9. *πότερον πρότερον ἐπλήγην ἢ ἐπάταξα.* [*Ὅταν ὁ μὲν πλήγῃ, ὁ δὲ πατάξῃ* Aristot. Nicom. V. 7. p. 1132, 8. Doch ohne dieſen Unterſchied *τὸ στῆθος πλῆξας καὶ τὴν κεφαλὴν πατάξας* Julian. Caes. 336. B. *μή σε πλήξω* Herodo. III. 78. *Ἡ λύρα πλήττεται* Philostr. Jun. Imag. II. 866. wo *πατασσ.* nicht anwendbar iſt. Das Adj. *ἐκπλαγὴς* und *φρενοπλαγής.*]

Eine Ausnahme ſcheint indeſſen das Perfekt gemacht zu haben, welches, da es von *πατάσσω* nicht wohlgefällig gebildet werden konnte, wahrſcheinlich von der altioniſchen Sprache her fortdaurend in der Form *πέπληγα* mit aktivem Sinn bei den Attikern in Gebrauch blieb. Aristoph. Av. 1350. *ὃς ἂν πεπλήγῃ τὸν πατέρα νεοττὸς ὤν.* *) — Die ſpätere Sprache brauchte das Pf. *πέπληγα* in paſſivem Sinn; vgl. §. 113. A. 6. und ſ. Steph. Thes. in v. Oudend. ad Tho. M. v. *πεπληγώς.* [*Ἐκπεπλήγει* activ im V. der Alkmäonis. Schol. Eur. Androm. 678. paſſiv Quint. V. 91. Dionys. Antt. VI. 25. p. 1761. Aelian. H. An. XII. 46. Galen. Comp. p. Gen. I. 384. T. XIII. womit *τετευχὼς* verglichen wird Anecd. Cram. I. 375. *ἐκπέπληγα* Phalar. Ep. XX. 100. wofür Homer *ἐκπεπαταγμένος φρένας. Παταχθεὶς εἰς τὴν γνάθον* Lucian. de Gymnas. §. 3. und 40.]

Zu *ἐπλήγην* und *ἐπλάγην* vergl. das oben zu *ἄγνυμι, ἐάγην* geſagte. — Homer hat übrigens des Metri wegen *κατεπλήγην* (Il. γ, 31.) [In dem Sprüchworte *Φρὴξ ἀνὴρ πλαγεὶς ἀμείνων* Suid. iſt das Verb. wohl doriſch wie Theocr. XXII. 198. Daſſelbe in einer andern Wendung *ἀλιεὺς πληγεὶς νοῦν φύσει* Sophocl. Amphiar. V. *ἐπλήχθην* Plut. de Placc. IV. 14. 453. T. XII. Philo quod somn. a deo 581. C. Dioscor. Mat. VIII. 5, 349. a.]

Die Epiker haben auch einen Aor. 2. act. und med. aber nur mit der Reduplikation *πέπληγον, πεπλήγετο,* einerlei mit *ἔπληξαν, ἐπλήξατο.*

Von einer ſeltneren Nebenform des Praes. *πλήγνυμι* hat Thucydides 4, 25. *ἐκπλήγνυσθαι.*

πλύνω waſche, ſ. §. 101, 9.

πνέω blaſe, *πνεύσομαι* und *πνευσοῦμαι, ἔπνευσα* ꝛc. *ἐπνεύσθην.*

[Die 3. Perſ. Fut. *ἀναπνεύσει* Quint. XIII. 517. *πνευσθήσομαι* Aret. Cur. Acut. I. 1, 200.]

Das

*) S. auch Xenoph. Anab. 5, 9, 5. Dieſe Stelle allein würde jedoch die Sache noch problematiſch laſſen. Die alte Lesart iſt *τὸν ἄνθρωπον πεπληχέναι,* welches eine nirgend begründete Form iſt; dabei die Variante, *πεπληγέναι.* Aber der Zuſammenhang führt dort viel natürlicher darauf den Akkuſ. als Subjekt des Paſſivs zu faſſen, wofür man doch *πεπληγέναι* bei Xenophon nicht füglich nehmen kann. Ich vermuthe daher daß in der Lesart *πεπληχέναι* die wahre, *πεπλῆχθαι,* ſteckt.

Das Perf. p. nach dieſer Formation kommt nicht vor, ſondern nur das dichteriſche *πέπνῡμαι* (§. 98. A. 5.) welches die beſondere Bedeutung hat, beſeelt, verſtändig ſein. Von derſelben Formation gehn noch aus die epiſchen Formen *ἄμπνῡτο* aor. syncop. für *ἀνέπνυτο* (§. 110, 8.); *ἀμπνύνθη* für *ἀμπνῡθη* nach der Analogie von §. 112. A. 17; und *ἄμπνυε* Imperat. alſo von einem Aoriſt *ἄμπνυον* den auch ſpätere Epiker, wie Quintus, brauchen. *) [*Πεπνύσθαι* Callicratid. Stob. Ecl. T. LXXXV. 19. p. 487, 20. ſt. *πεπνῦσθαι* ſ. Schneider zu Plat. T. I. 213. — *Ἀμπνύσθη* Quint. IX. 430. verſchrieben ſt. *ἀμπνύνθη*. — *πνυθείης* nosce Nic. Alex. 13. *Πνυτός ἔμφρων — πινυμένη πινυτή* und *πίνυσις φρόνησις* Hesych. mit eingeſchalteten ι wie *πτίσσω πίτυρον, πτύω* pitysso ſ. zu Phryn. p. 400.]

πνίγω erſticke transit. mit Fut. med. **) PASS. erſticke intrans., *ἐπνίγην* (§. 100, 4.), *πνιγήσομαι*.

ποθέω verlange, ſ. §. 95. A. 6. mit der Note: wozu noch hinzuzuſetzen daß Xenophon nur das Fut. Act. und zwar mit *η* braucht: ſ. Sturz Lex. Xen.

[*Ποθέσαι* wird jetzt geleſen Isocr. Paneg. p. 60. Aeg. 385. nach dem Urb.]

πονέω arbeite, leide, geht regelmäßig, *πονήσω* ꝛc. Aber in der Bedeutung von phyſiſchem Schmerz bildet es *πονέσω*.

Dies iſt die Vorſchrift der Grammatiker: ſ. Choerob. in Bekk. Anecd. in Ind. Als Ausnahme wird ebendaſelbſt angeführt Aristoph. Pac. 820. *πεπόνηκα τὼ σκέλη*: wahrſcheinlich verhält ſichs aber mit dem Perfekt wie bei *ποθέω* §. 95. A. 6. Die Formation *πονέσω* ꝛc. ſ. z. B. Hippocr. de Morb. 1, 15. 16. dreimal, Lucian. Asin. 9.

πο-

*) Die genauere Analogie brächte mit ſich *ἔπνῡν, ἄμπνῡθι*, wozu ſich *ἄμπνυε* verhält wie *πίε* zu *πῖθι*, nur daß *ἔπιον* das wirklich gebräuchliche iſt.

**) Von dieſem Activo iſt das Fut. Dor. *πνιξοῦμαι* (ſ. oben §. 95. A. 12.) nicht als ausgemachter Gebrauch anzunehmen. Ich finde nur von Stephanus in Thes. h. v. eine Stelle angeführt, die aber durch wirklichen doriſchen Dialekt und durch unſichere Lesart unbrauchbar wird, Epicharm. ap. Ath. p. 60. *οἷον αἱ μύκαι ἄρ' ἐπεσχληκότες πνιξεῖσθε*. Ohne den Epicharmiſchen Tetrameter ganz herſtellen zu wollen, begnüge ich mich mit dem was Sprache und Sinn verlangen, *οἱ μύκαι* und *ὠπεσχληκότες* (*οἱ ἀπεσχλ.*): alſo, wie auch Stephanus es faſſet: „ihr werdet wie trockne Pilze (die Leute) vergiften": mit welcher Stelle wenigſtens das Fut. Med. belegt iſt; und das Fut. Dor. *πνιξοῦμαι* wird für die att. Sprache wahrſcheinlich durch *φευξοῦμαι, παιξοῦμαι*. Lucian jedoch, Contempl. 23., hat *ἀποπνίξεις*.

πορεῖν geben, ἔπορον, ein defektiver Aorist bei Dichtern. Das *Part.* πορών hat Aeschyl. Prom. 954., den *Inf.* πορεῖν Hesychius.

Bei Pindar Pyth. 2, 105. ist ein Infinitiv πεπορεῖν, in der Mehrzahl der Handschriften aber πεπαρεῖν. Die erstere Schreibart erklärt das Wort offenbar für den hieher gehörigen Infinitiv mit der Reduyl. Aber eine alte Erklärung von πεπαρεῖν bei Hesychius ist ἐνδεῖξαι, σημῆναι, und diese scheint auch mir itzt besser in den Sinn zu passen: ostentare. S. Böckh. In diesem Falle ist es also eine einzele Form von einem verlornen Verbalstamm. *)

Durch den Grundsatz der §. 110. A. 15. gezeigten Metathesis gehört zu dem Stamme von πορεῖν (mit dem Begriff ertheilen, zutheilen) das Perf. pass. πέπρωμαι bin vom Schicksal zugetheilt, bestimmt, *Part.* πεπρωμένος. Vgl. μείρομαι. [Ἔπρωσεν ἐμοίρασε Suid. Hes. welches von πρώσκω oder πιπρώσκω (wie τιτρώσκω, ἔτρωσα) abgeleitet werden könnte; doch verbindet Theognost Anecd. Cram. II. 141. und Theodos. Gramm. p. 73, 17. πρώθω mit κλώθω, βεβρώθω, aber freilich auch mit blos hypothetischen, ὤθω, γνώθω.]

ΠΟ- s. πίνω. πέποσθε s. πάσχω.

ΠΡΑ-, s. πιπράσκω und πίμπρημι.

πράσσω, ττω, transit. thue, intrans. befinde mich. Hat durchaus lang α, s. §. 7. A. 4.; daher ionisch πρήσσω. Das Perf. war bei den ältern Schriftstellern nur πέπραγα: nachher kam der Gebrauch auf, πέπραγα nur im intransitiven Sinn zu brauchen, und im transitiven πέπραχα.

Diesen Gebrauch gibt die Vorschrift der Atticisten zu erkennen, welche bloß lehren daß πέπραγα attisch sei, πέπραχα gemein: s. Moer. p. 293. Phryn. App. Soph. p. 60. Nun findet sich aber die Form πέπραχα nur im transitiven Sinn; z. B. Xen. Cyrop. 7, 5, 42. Hell. 5, 2, 32. Anab. 5, 7, 29. Menand. Incert. 75. (s. daselbst Meineke), und als verworfene Variante Aristoph. Eq. 683. Gegen diesen Gebrauch also ist die Vorschrift der Atticisten gerichtet: und wir sind heut zu Tage wie in vielen ähnlichen Fällen im Zweifel mit welchen Schriftstellern der getadelte Gebrauch anfange, und wo er den Abschreibern zuzuschreiben sei. **)

πρή-

*) Vielleicht ging dieser aus von dem Begriff der Präpos. παρά, πάρα es ist da.

**) Daß das Perf. auf γα die ältere Form war, erhellet schon aus §. 97. A. 7. Da aber das Perf. act., besonders von transitivis, im Griechischen kein großes Bedürfnis war (s. ebend. A. 6.),

so

πρήθω ſ. πίμπρημι.

πρίασθαι kaufen, ἐπριάμην, ein defektiver Aoriſt (nach der Analogie von ἐπτάμην), welchen die Attiker anſtatt des bei ihnen nicht üblichen Aoriſts von ὠνέομαι brauchen *): C. πρίωμαι, O. πριαίμην, Imp. πρίασο (Aristoph. Acharn. 870.) oder πρίω (id. Nub. 614.), P. πριάμενος.

πρίω ſäge, knirſche. Imperat. πρῖε Aristoph. Ran. 927. Pass. nimt σ an.

Das ι iſt ohne Zweifel auch in der weitern Flexion lang (vgl. §. 7. A. 13.); womit ſich auch das σ im Paſſiv nach §. 98, 4. wohl verträgt; ſo daß man deswegen nicht nöthig hat auf die Präſensform πρίζω zu verweiſen, die ſpäter, wie es ſcheint, ſehr gewöhnlich ward. **)

προΐσσομαι ſ. καταπρ.

προσελεῖν, προυσελεῖν ſ. unter εἶλω.

πρῶσαι ein ſeltnes und ſelbſt nicht ganz ſicher ſtehendes Verbum, das man aus προῶσαι zuſammengezogen glaubt und als einen Fechter-Ausdruck erklärt in Luciani Asin. 10. wo ἐπίπρωσον ſteht, ib. 9. wo ſtatt τρώσας ſo gebeſſert wird, und in Stratonis Epigr. 48. wo πρώσας ſteht. S. Schneider in προωθέω.

πέπρωμαι ꝛc. ſ. in πορεῖν.

[πταίρω ungebräuchlich ſt. πτάρνυμαι — πταρῶ, ἔπταρον — ἐπτάρην Hippocr. Epid. V. 552. T. II. Anth. P. XI. 268. Phot. CCXLII. 59. ſ. Aglaoph. p. 605. wo πταρέντα zu leſen.]

πταίω

ſo iſt begreiflich daß das Ohr an das, was noch am häufigſten vorkam, κακῶς πέπραγα, εὖ πεπραγώς ꝛc. ſich gewöhnte; ſo daß man, wenn man nun einmal den tranſitiven Sinn auch ins Perfekt ſetzen wollte, dies durch die andre, doch auch in der Analogie gegründete, Form kenntlich zu machen ſtrebte. Ich glaube nicht daß der Ausſpruch der Atticiſten hinreicht dies dem Xenophon beſtimmt abzuſprechen.

*) Dies iſt der Sinn von Phrynichus Vorſchrift, welche ganz unverdorben iſt, die aber Lobeck (p. 137.) misverſtanden hat. Der Grammatiker ſchreibt vor, von ὠνεῖσθαι nichts zu brauchen, an deſſen Stelle eine Form von πρίασθαι ſtehn könne. Dies konnte damals niemand misverſtehn da ein Präſens πρίαμαι in der ganzen griech. Litteratur unerhört war, und eben ſo ἐπριάμην als Impf. Es kam nur darauf an, einige Formen von ὠνεῖσθαι zu verhüten. Er verwirft alſo in dem attiſchen Stil den ganzen Aoriſt ἐωνησάμην, und ſelbſt das Perfekt ἐώνημαι in den Fällen wo der Aoriſt ἐπριάμην dieſelben Dienſte thue. Vgl. Herodian Ed. Piers. p. 453. [Ich habe nichts anders geſagt als was B. will ſ. Aglaoph. 876. Note.]

**) S. Pollux 7. c. 26. Das Beiſpiel in Plat. Theag. p. 124. a. iſt ungeachtet der Unechtheit des Dialogs doch alt genug.

πταίω ſtrauchele. Pass. nimt σ an.

ΠΤΑ-, ΠΤΕ- ſ. πετάννυμι, πέτομαι, πίπτω und πτήσσω.

πτήσσω ducke nieder, geht regelmäßig; pf. ἔπτηχα.

Bei Aeſchylus Eumen. 247. ſteht καταπτακών in allen Handſchriften, welches einige in κατεπτακώς verwandelt haben, wegen der Heſychiſchen Gloſſe ἐπτακέναι, κεκρυφέναι. Allein der Vers erfodert ein kurzes α; und ein aor. 2. ἔπτᾰκον iſt auch ganz analog, da die Mehrheit der verwandten Wörter, πτάκες, πτῶκες ꝛc. in πτήσσω den Char. κ zeigt. Iſt alſo die Heſychiſche Gloſſe echt, ſo iſt dieſe das doriſche Perf. 2. mit langem α für ἔπτηκα. Alſo: πτήσσω, aor. ἔπτηξα und ἔπτακον, pf. ἔπτηχα und ἔπτηκα. [Ἔπτακον iſt weniger auffallend wegen des kurzen α als weil ſonſt kein Verbum auf σσω (γω, χω) in κον übergeht. Die Bedeutung iſt fürchten und fürchten machen, nicht furchtbar machen wie Paſſow ſagt. Πτήσσομαι Anth. P. VII. n. 626. πτήσσω κοινὸν καὶ ἀττικόν, πτώσσω δὲ ἰωνικόν Eust. 484, 2. doch auch bei Eurip. Das fut. πτώξω nach Conjectur hergeſtellt Maneth. V. 237. ἣν ὑποπτώξασα ἡ νοῦσος παλίνορσος ὀφθῇ Aret. Cur. Diut. I. 5, 319.]

Bei den Dichtern ſind noch Formen von einem einfachern Stamm ΠΤΑΩ: Il. Θ, 136. καταπτήτην 3. du. a. 2. von ἔπτην (§. 110, 7.), und Part. Pf. πεπτηώς (§. 97. A. 10.) welches nicht zu verwechſeln mit πεπτεώς unter πίπτω. Daß alles dies, und namentlich dieſe Redupl. (πεπτ-) von der Wurzel ΠΕΤ- ausgeht, iſt ſchon oben §. 83. A. 1. bemerkt.

πτίσσω ſtampfe, ſ. §. 92. A. 9.

ΠΤΟ- ſ. πίπτω.

πτύρω mache ſcheu, Pass. mit aor. 2. p. werde ſcheu.

πτύσσω falte, geht regelmäßig. — MED.

πτύω ſpucke, kurz υ in der Flexion; Pass. nimt σ an.

πύθω (lang υ) mache faulen, Pass. faule.

Kallimachus fr. 313. hat ſich die Verkürzung πύσε erlaubt. Vgl. ἔπρεσε und ἔξᾰσαν.

πυνθάνομαι frage, erfahre, formirt von dem bei Dichtern (Epikern und Tragikern) noch üblichen πεύθομαι (§. 112, 14.) fut. πεύσομαι*), aor. ἐπυθόμην, pf. πέπυσμαι (2. Perf. ſ. §. 98. Note zu S. 422. u. A. 11.). Adj. verb. πευστός, πευστέος.

[Πύθομαι ἀκούω Hesych. in der Reihe, und πεπύθωνται.]

πυ-

*) Vielleicht auch πευσοῦμαι. ſ. Brunck. ad Eur. Hippol. 1104.

πυρέσσω, ττω, fiebere, hat aor. ἐπύρεξα ꝛc. obgleich es von πυρετός herkommt: vgl. §. 92. A. 10. ἐρέσσω.

P.

Ῥαίνω ſprenge, hat regelmäßig ἔῤῥανα, ἔῤῥασμαι.

Aus der epiſchen Sprache ſind zu merken 1) der Aor. 1. ῥάσσατε, 2) die 3. pl. pf. pass. ἐῤῥάδαται: ſ. § 98 A. 13. Nehmlich von dem einfachen Stamm *PA-* hatte ſich eine abgeleitete Form ῥαίνω völlig, und eine *PAZΩ* nur zum Theil ausgebildet. *) [Gegen die alte Annahme eines Präſ. ῥάζω erklärte ſich der Verf. oben s. *Καίνυμαι* ſ. zu Aj. p. 403. not.]

ῥάπτω nähe, ſ. §. 92. A. 10. [ἔῤῥωφον Nonn. VII. 152.]

[ῥάσσω verwandt mit ῥήσσω und ἀράσσω, oft gleichbedeutend und in den Handſchr. verwechſelt ſ. Valcken. zu Herod. VIII. 90. Poppo Thuc. VII. 6. meine N. Aj. p. 191. sq. Photius: ῥάξας, τὸ δὲ ῥήξας οὐκ ἀττικόν, wahrſcheinlich in der Bed. allidere, in welcher Demoſth. ῥάξαι (od. ῥᾶξαι?) braucht. Ῥαχθέντος ῥαγέντος Hes.]

ῥέζω thue, ῥέξω, ἔῤῥεξα oder ἔρεξα —; oder ἔρδω, ἔρξω, ἔρχα —; pf. ἔοργα plq. ἐώργειν. Aus dem Pass. kommt nur ῥεχθῆναι vor, da ἔρχθην und ἔεργμαι nur von dem Verbo ἔργω, εἴργω gebildet werden. Adj. ῥεκτός, ῥεκτέος.

Um den Zuſammenhang dieſer Formen richtig zu beurtheilen muß man zuförderſt die in den allgemeinen Regeln gegründete Verwechſelung der mediae γ und δ vor Augen haben; womit der auch in andern Verben vorkommende Uebergang von γ in ζ z. B. κράζω κραγεῖν) zuſammenhängt. Zweitens iſt zu bemerken daß die Formen ἔρδω, ἔρχα nebſt dem Subſt. ἔργον in der alten Sprache das Digamma haben (§. 6. A. 6.), ſo wie auch daß der mit dem ῥ verbundene Hauch in den Mundarten vielfältig in das Digamma übergieng **). Wir müſſen alſo ἔρχαι wie werxai, ῥέξαι wie wrexai, ἔοργα wie weworga (ſ. §. 84. A. 9. mit den Noten) betrachten, um hier dieſelbe Erſcheinung zu erkennen die in δέρκω, δραχεῖν, δέδορκα ſtatt findet. ***) [Hesiod. Opp. 362. haben einige Ausg. τοῦθ' ἕρδοις, an-

*) Nach Apollonius de Adv. p. 600, 28. ward das Fut. ῥανῶ von den Attikern auch mit langem α geſprochen, über welche Angabe ſ. unten zu φαίνω.

**) Vgl. das äoliſche βρόδον d. i. wrodon für ῥόδον, Roſe, u. d. g.

***) Hier bietet ſich die Vergleichung mit den germaniſchen Sprachen zu ungeſucht dar, als daß wir ſie nicht nutzen ſollten: nehmlich im engliſchen *work*, wovon das Praeterit. *wrought* und das Subſt. *wright*; in welchen Worten das w vor dem r nur noch geſchrieben, nicht ausgeſprochen wird: alſo wright, ῥέκτης.

andre τοῦτ' ἐρῶ. ohne Angabe der handschriftl. Schreibart. Eben so ist die Aspiration getilgt v. 384. Aristid. T. II. 536. Dind. und sonst s. zu Aj. v. 905. Ob ῥέζω im Präs. von den attischen Dichtern gebraucht sei, bezweifelt Monk zu Alcest. 271. mit Recht.]

ῥέω fließe. Die Formen ῥεύσομαι, ἔῤῥευσα (§. 95. A. 10.) sind bei den Attikern ungewöhnlich (s. Lobeck ad Phryn. p. 739.): die gebräuchlichern Formen sind der aus derselben Formation entstandene Aor. 2. pass. mit aktiver Bedeutung ἐῤῥύην, und die davon gebildeten, Perf. ἐῤῥύηκα, Fut. ῥυήσομαι.

Man begreift leicht daß ein neutraler Begriff wie fließen so gut aktiv als passiv gefaßt werden kann, und so ist ein Thema PYHMI, wozu man wegen ἐῤῥύην sonst seine Zuflucht nahm, nicht nöthig. [Ῥεῖται st. ῥεῖ Anth. P. IX. n. 522. ῥεόμενος Hipp. Prorrh. II. 226. T. II. und ἀποῤῥέοιτο Galen. de Facult. Alim. III. 25, 709. T. VI. in activ. Bed. doch häufiger passiv δάκρυσι ῥεῖσθαι Phil. adv. Flacc. 977. (530.) ἱδρῶτι Liban. T. I. 284. s. zu Aj. p. 76. n.]

Die Form ῥεούμενος mit etwas anders gewandter Bedeutung, ἱδρῶτι ῥεούμενος, von Schweiße fließend, Orac. ap. Herod. 7, 140. ist eine bloße Verlängerung des ο in ῥεόμενος, wie μαχεούμενος für -εόμενος; und die dortige Variante mit ω ohne das geringer Autorität, ῥεύμενος, ist also zu verwerfen.

PE- s. εἰπεῖν.

ῥήγνυμι reiße, transit. ῥήξω, ἔῤῥηξα (§. 112, 15.); Aor. pass. ἐῤῥάγην. Ein Perfekt in dieser Bedeutung kommt nicht vor, wohl aber ein Perf. 2. von der intransitiven Bedeutung reißen, ἔῤῥωγα bin zerrissen, mit dem Umlaut η-ω, wovon s. §. 97. A. 3. u. §. 113. A. 5.

[Mit veränderter Bedeutung ῥήσσειν πέδον vom Tänzer Hom. Il. 18, 571. H. H. in Apoll. 516. Apollon. I. 539. Nonn. XIX. 111. (auch ἐπιῤῥήσσειν ἴχνος XI. 195.) ῥήσσειν τύμπανα Anth. P. VII. n. 485. und n. 709. st. ἀράσσειν, ganz verschieden von ῥηγνύναι. Aber καταῤῥήσσει τὸ φλέγμα Hippocr. Mul. I. 646. T. II. νότος ἐπιῤῥήσσει Arat. 291. und transitiv περιῤῥήττειν τὰ εἵματα Phil. de Monarch. L. II. 828. A (230. T. II.) Diod. XVII. 35. ἀναῤῥ. XIV. 72. XVII. 84. gleichbedeutend mit ῥήγνυμι. Ῥήσσομαι pulsor Callim. Del. 321. in der andern Bed. Dionys. v. 132. Theano Epist. III. 60. Ἀνεῤῥηγὼς τὴν γαστέρα (eine Handschr. ἀνεῤῥωγ.) Philostr. Imagg. II. 26, 852. passiv wie κατεῤῥηγότες bei Hesych. Ἀπέῤῥωγεν οὐκ ἀπέῤῥηκται, καὶ ἀπεῤ-

ἀπερρώγειν ὁ πούς Anecd. Bekk. 422, 4. wofür ξυνερρώγη E.M. 611, 43. Das Perf. ἐρρηγμαι Hom. Od VII. 137. Socrat. Ep. VII. 14. Artemid. IV. 60, 376. ſ. Ellendt zu Arrian. I. 228. ῥηχθεῖσα Tryphiod. 11.]

ῥῖγέω ſchaudere; Perf. dem Präſens gleichbedeutend ἔῤῥῖγα. Von dem Part. ἐῤῥῖγοντι ſ. §. 111. A. 1.

ῥιγόω ſ. §. 105. A. 16.

[Ῥιγῶντες Epict. Diss. III. 26, 6. aber ἰδροῦντα IV. 1. οἱ ἐῤῥιγότες θερμαίνονται Theophr. de Ign. c. 74, 731. ſt. ἐῤῥιγωκότες, wie auch zwei Handſchr. haben.]

ῥίπτω werfe, mit den Nebenformen ῥιπτέω, ῥιπτῶ, wovon ſ. §. 112. A. 6. 7. Die Formation geht durchaus nach der erſtern Form ῥίψω ꝛc. Aber das ι iſt von Natur lang, alſo ῥῖπτε, ῥῖψαι: ausg. im Aor. 2. p. ἐῤῥίφην.

[Ἔῤῥιφε als Dactylus Oppian. Cyn. IV. 350. In dem Verſe κοῦραι πετράων ἔῤῥιπον ἐξ ὑπάτων Anecd. Cram. 1261. könnte vielleicht ἤριπον geſtanden haben.]

Wegen ῥίπτασκον ſ. §. 94. A. 4.

ῥοιζασκε ſ. §. 94. A. 4.

[ῥόφω sorbeo, ῥοφέω, ῥοφάω ſ. zu Aj. p. 181. ῥοφήσω, attiſcher ῥοφήσομαι Elmsl. ad Ach. 278. ῥυφεῖν Ἴωνες Phot.]

ΡΥ- ſ. ῥέω. ῥύομαι ſ. ἐρύω ΡΩΓ- ſ. ῥήγνυμι

ῥώννυμι ſtärke, ῥώσω ꝛc. §. 112, 15. Perf. pass. ἔῤῥωμαι bin ſtark, geſund, *Imperat.* ἔῤῥωσο (wie vale) lebe wohl. Nur der Aor. pass. nimt das σ an, ἐῤῥώσθην.

ῥώομαι walle, eile, Il. ψ, 367., ἐῤῥωσάμην (Il. ω, 616. Od. ψ, 3.). Eine wahrſcheinlich mit ῥέω verwandte Form. Vgl. πλώω und χώομαι.

Σ.

Σαίρω fege, hat nur noch fut. und aor. 1. act. σαρῶ, ἔσηρα; alles übrige ungebräuchlich.

Eine andre Form σαρόω, ώσω war im Akt. und Paſſ. gebräuchlich, aber unattiſch; ſ. Lob. ad Phryn. p. 83. Ob vielleicht das Paſſiv davon auch von den Attikern zur Ergänzung von σαίρω gebraucht ward, weiß ich nicht. Lycophr. 389. hat σαρούμενος.

Von einer verſchiednen Grundbedeutung des Stammes geht aus das Perf. mit Präſens-Bedeutung, σέσηρα grinze.

[σάλλω — Hesych. σήλατο ἔσεισε, vielleicht aus einem alexandrin. Dich-

Dichter, der die Lesart des Lysanias billigte s. Lehrs de Arist. p. 319.]

σαλπίζω s. §. 92. A. 8.

σαόω s. σώζω.

σάω alte Form für σήθω, siebe, woher bei Herodot 1, 200. σῶσι.

σβέννυμι lösche, σβέσω, ꝛc. Pass. nimt σ an. *) — Aber der Aor. 2. ἔσβην pl. ἔσβημεν *Inf.* σβῆναι (§. 110, 7.), und das Pf. mit dem η haben die intransitive Bedeutung erleschen, welche auch das PASS. σβέννυμαι hat. S. §. 113. A. 4.

Eigentlich müßten ἔσβεσμαι und ἐσβέσθην nur für den streng passiven Begriff, gelöscht werden, stehn: da aber in Verbis dieser Art der Immediativ-Sinn mit dem Passiv so nah übereinkommt, so dient nicht nur σβέννυμαι als Präs. zu ἔσβην, ἔσβηκα, sondern auch ἐσβέσθην steht für ἔσβην, nur daß dieses, oder vielmehr ἀπέσβην weit gewöhnlicher ist.

Im Dorismus nimt ἔσβην das α an, ἔσβαν: Theocr. 4, 39.

σέβω oder σέβομαι verehre, hat nur noch den Aorist in passiver Form, ἐσάφθην (ward von Scheu erfüllt) Plat. Phaedr. p. 254. b. Soph. ap. Hesych.

[Beide führt Chöroboscus Anecd. Bekk. 1418. s. Σεφθεῖσα wegen dieses Aorists an, weil kein Verbum auf εβω über das Imperf. hinausgehe s. E. M. 331, 55. Σεβήσεσθαι Diog. VII. 120. und σέψασθαι Hesych.]

σείω s. S. 462. — Von ἀνασσείασκε s. §. 94. A. 4.

σεύω treibe, Pass. und Med. eile, hat am gewöhnlichsten das Augment (so wie die mit ϱ anfangenden Verba) mit Verdoppelung des Anfangs-Buchstaben, und behält es so auch statt der Reduppl. des Perfekts: z. B. ἐσσεύοντο, pf. pass. ἔσσυμαι, aor. p. ἐσσύθην (Soph. Aj. 294.). Dabei hat es im Aor. 1. act. und med. kein σ in der Endung ἔσσευα (§. 96. A. 1.), σευάμενος ꝛc. — Die Formen mit einfachem σ sind seltner: ἐσύθην Eurip. ἐξεσύθη Hom. — Der epische Dialekt wirft auch hier, wie überall, das Augment ganz ab: σεῦα, σεύατο. [Ἐπισσεύασσα Anth. Pal. VII. n. 439. wie κακχεῦσαι Suid. Ἔσσευται ὥρμηται und

*) Die Vorschrift des Phryn. Appar. p. 16. daß der Aor. 1. mit η, nicht mit ε zu schreiben sei, scheint auf Irrthum zu beruhen. Aristoph. Plut. 668. ἀποσβέσας. [Es ist wohl ἀπέσβηκε πῦρ καὶ λύχνος aus Plato Symp. 218. B. zu lesen, wie p. 422. ἀπέσβηκε λέγουσι τὸ ἀπεσβέσθαι οἵ τε ἄλλοι καὶ Πλάτων Polit. 269. B. τοὺς ἀπεσβηκότας passiv Plut. An seni resp. XXII. 129. T. XII.]

und *Σεσεύανται ὡρμήκασι* Hesych. wahrſcheinlich *σεσεύαται* von *σέσευμαι*.]

Das Perf. pass. *ἔσσυμαι* (bin in Bewegung geſetzt) bekommt die Bedeutung ſtrebe, verlange (Il. *ν*, 79. Od. *χ*, 484.), in welcher das Particip, nach §. 111. A. 3. die Betonung des Präſens annimt, *ἐσσύμενος*. Das Plusq. *ἐσσύμην* hätte demnach Sinn des Imperfekts: es fällt aber der Form nach zuſammen mit dem Aor. syncop. (ſ. §. 110. A. 7.), woher *σύτο, σύμενος*; und ſo iſt auch der Sinn wol überall aoriſtiſch zu nehmen. Die zweite Perſon dieſes Plusq. oder Aoriſts, *ἔσσυο* Il. *π*, 585., hat das *σ* der Endſilbe aus derſelben euphoniſchen Urſach abgeworfen wie *ἔσσευα*.

Auch vom Präſens finden ſich ſynkopirte Formen: *σεῦται* Soph. Trach. 645.; am gewöhnlichſten mit dem Umlaut: *σοῦται* Aesch. Choeph. 636. woher die im gewöhnlichen Leben üblichen Zurufe, *σοῦ* oder *σοῦσο* eile, lauf, *σοῦσθε, σούσθω*. *)

Endlich gehört hieher das aus Xenoph. Hell. 1, 1, 23. bekante lakoniſche *ἀπεσσούα*, er iſt fort, das als a. 2. p. (*ἐσσύη*) erklärt wird.

σήπω mache faulen, PASS. mit Aor. 2. p. faule. Das Perf. *σέσηπα* gehört zu dieſer intranſitiven Bedeutung des Paſſivs, §. 113. A. 5.

σίνομαι ſchade, nur Pr. und Impf.

S. jedoch das ſeltne Pf *σέσιμμαι* mit paſſ. Bedeutung §. 104. Anm. 14. [*Ἔσίναντο* Herod. VIII. 31. kann nur Aoriſt ſein, doch iſt vielleicht *ἐσινέατο* zu ſchreiben; bei Herod. und Hippokr. wechſeln *σίνομαι* und *σινέομαι*. *Προσίναντες βλάψαντες* Hesych.]

σκάπτω grabe, ſ. §. 92. A. 10.

σκεδάννυμι zerſtreue: fut. *σκεδάσω, σκεδῶ* u. ſ. w. Pass. nimt *σ* an.

Zu merken iſt die Nebenform *σκίδνημι* nach §. 112, 16., und die epiſchen ohne *σ*: *κεδάννυμι, κίδνημι* §. 19. A. 4., *κεδαίω* (bei Apollonius u. a.) §. 112. A. 9. [Suid. *κεδάζω καὶ σκεδάζω*. Der Stamm iſt *κε-* wovon *κεάζω, κέρνα, κέαρνον, σκέπαρνον*, deſſen

*) Wir rechnen dieſe Formen zur Synkope wegen der einfachern Analogie, weil *σεῦται* unbeſtritten dahin gehört: alſo *σεύω, σούω· σεῦται, σοῦται*. Sonſt läßt ſich auch ein Thema *ΣΟΩ* annehmen, beſonders wegen *σοῦ*; da denn *σοῦσο* aus §. 87. A. 8. mit der Note zu erklären iſt. Im Fall der Synkope iſt *σοῦσο* völlig in der Regel, und *σοῦ*, das ohnedas nur als eine ſcheuchende Interjektion vorkommt (Aristoph. Vesp. 209.), nur eine für ſolchen Gebrauch ſehr natürliche Verkürzung. Vgl. die ähnliche Unterſuchung oben in *λούω*.

dessen Anfangsconsonanten bei Homer keine Position machen, *κτείς* und *κτηδών*, verwandt mit *σχίζω*.]

σκέλλω oder *σκελέω* dörre, PASS. verdorre. Zu diesem Immediativsinn des Passivs gehören die aktiven Formen: aor. *ἔσκλην*, *σκλῆναι*, *σκλαίην*, pf. *ἔσκληκα* bin verdorrt, nebst dem Fut. *σκλήσομαι*.

[*Ἀποσκλήσῃ* Anth. P. XI. n. 37. Für *σκελέω* kenne ich keinen Beleg.]

Das kausative Aktiv dieses Verbi kommt am wenigsten vor, und namentlich fehlt uns aus der gangbaren Sprache der Aorist, welcher der Analogie nach *ἔσκειλα* lauten müßte. Dafür finden sich in der epischen Sprache Formen von einem Aorist *ἔσκηλα* Il. *ψ*, 191. *σκήλεε*, Nicander Ther. 694. *ἐνισκήλῃ*. Diese führen auf ein Thema *σκάλλω*, das auch existirt, in der gangbaren Sprache aber ein hievon ganz verschiednes Verbum ist, scharren. Wir können es jedoch auch in jener Bedeutung bei dem so gewöhnlichen Wechsel der Vokale *ε* und *α* mit Sicherheit im alt-ionischen Dialekt annehmen, da auch der Optativ *σκλαίην*, (obgleich uns nur aus Hesychius v. *ἀποσκλαίη* bekant) das *α* zeigt, und wir also hier die Metathesis *ΣΚΑΛ-*, *ΣΚΛΑ-* nach der Analogie von §. 110. A. 15. vor uns haben. Vgl. den entgegengesetzten Fall in *βάλλω*, *βλείμην*. [Eben so Eustath. 1295, 35.]

σκέπτομαι schaue, überlege, Dep. Med. regelmäßig, nur daß *Praes.* und *Impf.* zur attischen Zeit sehr wenig, dafür aber *σκοπῶ* oder *σκοποῦμαι* in Gebrauch war, dem hinwieder die übrigen Tempora fehlen. — Perf. *ἔσκεμμαι* hat aktive und passive Bedeutung, s. die Beispiele §. 113. A. 7. — Adj. V. *σκεπτέος*.

Praes. und Impf. gehören hauptsächlich der epischen Sprache: *σκέπτετο* Il. *π*, 361. Imperat. *σκέπτεο* Il. *ρ*, 652. Theogn. 1091. *σκεπτόμενος* Apollon. Aus ältern Attikern kenne ich *σκεπτόμεθα* in Plat. Lach. p. 185. b., *προυσκέπτετο* in Thuc. 8, 66. (s. jedoch unten in der Note). Schon häufiger haben es wieder die spätern, Lucian ic. *) [*Σκέπτεσθαι* st. *σκοπεῖν* Hippocr. Prorrh. II.

*) Für den oben dargelegten echt attischen Gebrauch kenne ich zwar keine grammatische Notiz: aber daß die große Seltenheit des Pr. *σκέπτεσθαι* kein Zufall ist beweist die große Häufigkeit der Formen *ἐσκεψάμην*, *σκέψομαι*, *ἔσκεμμαι*, *σκοπῶ*, *σκοποῦμαι* im simpl. und den compositis verbunden mit dem entschiednen Mangel der Formen auf *ήσω*, *ῆσαι* von *σκοπεῖν*, die ich ebenfalls

II. 193. und 208. Herodo. IV. 196. in den Ausgaben vor Schweigh. und häufig bei den Neuern s. Poppo zu Thuc. I. c. doch nicht durchaus unattisch, wie Elmsley meinte zu Heracl. v. 148. *σκεφθέν* Zosim. I. 60.]

Die helleniſtiſchen Schriftſteller hatten in paſſiver Bedeutung auch einen Aor. 2. pass. z. B. Num. 1, 19. *ἐπεσκέπησαν*, wurden gemuſtert.

[*σκιάζω* — eine ungewöhnliche Form des Fut. Soph. Oed. C. 406. Von dem was Buttm. §. 95. A. 14. anführt, iſt *ἐκκλησιῶσα* mit Recht von Dindorf verworfen, *ἐξετῶμεν* und *κολώμενος* als Wörter ohne Abſtammung nicht ganz ähnlich, das übrige unattiſch.]

σκοπέω oder *σκοποῦμαι*, ſchaue, überlege. Nur Praes. und Impf. Alles übrige von *σκέπτομαι*, wo man nachſehe.

[*σκύζομαι* bloß im Präſens bei den Epikern.]

σκώπτω ſpotte. Fut. Med. Aristoph. Acharn. 844.

[S. Hermann zu Nubb. 296.]

σμάω ſtreiche, *σμῇς* ꝛc. ſ. §. 105. A. 14. — Der Aor. pass. iſt immer *ἐσμήχθην*, Adj. *σμηκτός*, von der außerdem nur in der epiſchen und in der ſpätern Sprache gebräuchlichen Form *σμήχω* (Od. ζ, 226.), *ἔσμηξα* ꝛc.

[*Ἐπισμῇ* (Aristoph.) *σμώχει* Suid. *ἐξέσμων* Herodo. III. 148.]

σοῦμαι ſ. *σεύω*.

[*σπάργω*, blos *ἔσπαρξαν* ſt. *ἐσπαργάνωσαν* H. H. verwandt mit *σπεῖρα*.]

σπάω ziehe. Kurz *α* in der Flexion. Pass. nimt *σ* an.

σπεῖν ꝛc. ſ. *ἕπω*.

σπείρω ſäe — Pass. aor. 2. — MED.

σπένδω gieße aus, *σπείσω*, *ἔσπεισα* — *ἔσπεισμαι*, §. 95. A. 1. — MED. Perf. act. *ἔσπεικα* hat Plut. Sertor. 14.

στάζω tropfe, ſ. §. 92. A. 5.

[*Κνε-*

nirgend angemerkt finde. Beiſpiele wo *σκέπτομαι* in den Ausgaben ſonſt ſtand ſehe man in Sturz Lex. Xenoph. in v. Dies fodert die Kritik auf über die andern. In der des Thucydides haben alle Handſchriften *τὰ ῥηθησόμενα πρότερον αὐτοῖς προσκέπτετο*. Des Imperfekts als Tempus wegen wäre nichts hiegegen: aber als Imperf. Deponentis in paſſivem Sinn erregt es Verdacht. Schreiben wir *προὔσκεπτο*, ſo iſt die Verbindung auch richtig und vielleicht angemeſſener „und was vorgetragen werden ſollte hatten ſie erſt alles überlegt": und ſo zu überſetzen lehrte Heilmannen ſein Sinn ohne an eine Aenderung der Lesart zu denken.

[*Ἐνέσταγε* Tim. Locr. p. 556. ed. Gal. (99. E.) falſch ſtatt *ἐνάγαγε*.]

στείβω trete. — Pass. aor. 2. [*ὁδοὶ στιβόμεναι* Xenoph.]

στείχω ſchreite, aor. 1. und 2. [Hesych. *στίχουσι βαδίζουσι*, und *περιστίξαι — ἀπὸ τοῦ στίχειν*. In Soph. Ant. 1129. hat Dindorf *στίχουσι* geſetzt.]

στέλλω ſchicke. Pass. aor. 2. bei Dichtern auch aor. 1.

Bei Herodot 7, 89. findet ſich die 3. pl. plusq. *ἐξαλάδατο*, welches jedoch vielleicht nur ein alter Fehler iſt für *ἐξάλατο*.

στένω ſeufze. Nur Pr. und Impf.

Die Dichter brauchen auch das Pass. *στένομαι* (Aeschyl. Eurip.), *στείνομαι* (epiſch), in der Bedeutung enge, voll ſein.

στενάζω ſtöhne ſ. §. 92. A. 5.

στέργω liebe, bin zufrieden. — Perf. 2. (Herod. 7, 104.)

στερέω beraube. Dies Verbum iſt in ſeiner Zuſammenſetzung *ἀποστερέω* (worin es neben jenem allgemeineren Begriff häufiger den des unmittelbaren wegnehmen hat) ganz vollſtändig und regelmäßig, *ἀποστερήσω*, *ἀπεστέρησα* ꝛc. Pass. *ἀποστεροῦμαι*, *ἀπεστερήθην*, mit der Futurform des Medii *ἀποστερήσομαι*. — Das einfache Verbum aber hat im Präſens gewöhnlich die Form auf *ίσκω* (§. 112, 11.), *στερίσκω*, *ἐστέρησα* ꝛc. und iſt am geläufigſten im Paſſivo: *στεροῦμαι*, *στερίσκομαι* privor, ich verliere, *ἐστέρημαι*, *ἐστερήθην*, *στερήσομαι*, [welche Form bei den Attikern dem Pass. *στερηθήσομαι* vorgezogen wird ſ. Benſeler zu Isocr. p. 229.]

Eine beſondere Form iſt *στέρομαι* mit dem Begriff des Zuſtands, bin beraubt, entbehre.

Man darf nicht, wie gewöhnlich geſchieht, dieſes *στέρομαι* mit *στεροῦμαι* oder *στερίσκομαι* verwechſeln. Ueberall heißt *στερόμενος* beraubt, *στέρεσθαι* beraubt ſein; ſo daß man dieſe Formen für einen Aoriſt des Hauptverbi halten würde, wenn nicht das Praes. Ind. in derſelben vollendeten Bedeutung vorkäme Xen. Symp. 4, 31. *νῦν δ' ἐπειδὴ τῶν ὑπαρχόντων* (meiner ausländiſchen Güter) *στέρομαι καὶ τὰ ἔγγεια οὐ καρποῦμαι*: ſ. auch Anab. 3, 2, 2. [*Ἐκπεσεῖν καὶ στέρεσθαι* Plutarch. Tib. Gracch. c. 21. wo Koraïs *στερέσθαι* wünſchte; *τυχεῖν — στέρεσθαι* Artax. c. 28. ſt. *στερηθῆναι*, wie auch *στέρεσθαι τῆς κεφαλῆς* Lucian. Charidem. §. 19. Aristid. de Quatuorv. p. 163. T. II. (218.) und ähnliches erklärt werden kann; aber *στέρομαι* Eur. El. 1318. ſteht doch für *ἀποστεροῦμαι*.]

Die

Die Dichter haben von der Form στέρομαι auch noch das Part. a. 2. p. στερείς, welches dem Sinn nach einerlei iſt mit ϛερόμενος und mit ϛερηθείς. [Στερεῖ privabit Aesch. Prom. 864. ἐστέρησαν Dionys. Antt. IX. 24, 1809. Diod. XI. 47, 184.]

Ob die Form στερῶ, οῦμαι, außer der Zuſammenſ. bei den alten Attikern als Präſens vorkommt wage ich bei der Unvollſtändigkeit unſerer Wortverzeichniſſe nicht zu beſtimmen. Bei Lucian u. a. iſt ſie, wenigſtens im Paſſiv, nicht ſelten. Aber in Xen. Anab. 1, 9, 13. πολλάκις δ' ἦν ἰδεῖν καὶ ποδῶν καὶ χειρῶν καὶ ὀφθαλμῶν ϛερουμένους ἀνθρώπους, verlangt der Sinn ϛερομένους, beraubte. [Στερούμενος privatus Dionys. Antt. VIII. 30. Diod. XII. 13. Lucian. Jup. Trag. §. 18. 244. T. VI. Häufig ſchwanken die Handſchr. Plat. Civ. III. 413. A. Dionys. VI. 59. ꝛc.]

Homer hat die Flexion mit dem ϛ, στερέσαι Od. ν, 262. — Aus derſelben Flexion iſt auch das Futur ἀποϛερεῖσθαι zu erklären (§. 95, 9. und S. 392. N.), welches im alten Atticiſmus vorkommt, Andoc. Myst. extr. [Aber στερέσαι, στερέσας Anth. IX. n. 174. gehört zu στερέω, das Fut. στεροῦμαι zu στέρω. Liban. Decl. I. 683. θαῤῥεῖν παρέχων ὡς οὐδεὶς στεροῖτο τῆς ψυχῆς, verlieren würde. Στερθέμεν (στερθῆμεν) στερηθῆναι Hesych. wie κερθέντες Pind. P. IV. 146.]

στεῦται, στεῦτο Hom., στεῦνται Aesch. Pers. 50.; ſ. §. 110, 6.

στηρίζω ſ. §. 92. A. 5. [στηρισάτω Anth. XIV. n. 72.]

στίζω ſ. §. 92. A. 5.

στορέννυμι breite hin, verkürzt στόρνυμι, und durch die Metatheſis §. 110. A. 16. στρώννυμι: ſo auch in der Formation (§. 112, 15.) ϛορέσω, ἐϛόρεσα, und ϛρώσω, ἔϛρωσα. In der weitern Flexion iſt (ἔϛρωκα) ἔϛρωμαι, ἐϛρώθην, ϛρωτός das gewöhnliche.

Hippokrates braucht καταϛορεσθῆναι ſ. Foes. Oec. Hipp. und Heſychius erklärt ἐϛορέσθη und ἐϛορήθη durch ἐϛρώθη.*) [Ἐϛορέσθη Aelian. H. An. XIII. 2.]

στρέφω kehre um. Von den Perf. ἔϛροφα und ἔϛραμμαι ſ. §. 97. A. 2. und 98. A. 4. Aor. pass. ἐϛρέφθην und ἐϛράφην.

Der Aor. 1. mit dem Umlaut ἐϛράψην kommt im Doriſmus vor, Theocr. 7, 132. ſ. §. 100. A. 4. Ein Präſ. ϛράφω (vgl. τράπω, τράφω) iſt mir aus Beiſpielen nicht bekant.

στυ-

*) Steph. Thes. hat κατεϛόρηντο aus Herod. 8, 53. wo aber κατέϛρωντο ohne Variante ſteht.

στυγέω fürchte, haſſe, geht regelmäßig. Pf. ἀπεσύγηκα hat Präſens-Bedeutung Herod. 2, 47.

[Der Aor. στυγῆσαι Aeschyl. ἀποστυγ. Heliod. VIII. 10. καταστυγ. Eunap. V. Aedes. 73. (42.) iſt der beſſern Proſa fremd, und das Wort überhaupt mehr poetiſch. Ἔστυγμαι Hesych. ἐστύγην Aeschyl. στυγήσομαι Soph. κατεστυγημένως Hesych.]

Von dem Stamme hat Homer a. 2. ἔσυγον (§. 96. A. 6.), und in einer kauſativen Bedeutung, furchtbar machen, den Aor. 1. ἔσυξα (Od. λ, 502.), welchen letztern aber ſpätere Dichter wieder im erſten Sinne brauchen, z. B. Apollon. 4, 512.

[στύφω — regelmäßig; ἀπέστυπται Nicand. Th. 433.]

συρίζω, att. συρίττω, pfeife, §. 92. A. 5. und die Note zu A. 8. — Fut. med.

σύρω ziehe, ſchleppe. — Pass. Aor. 2.

σφάλλω täuſche. — Pass. Aor. 2. [Ueber ἔσφαλον ſ. z. Aj. p. 225.]

σφάζω, att. σφάττω ſ. §. 92. A. 5. — Pass. Aor. 2.

σφίγγω befeſtige. — Pass. Perf. §. 98. A. 6.

σφύζω ſchlage, palpito, ſ. §. 92. A. 1.

σχάζω laſſe nach, öffne, hat in der ältern Sprache im Präſ. die Form auf ἀω, σχᾷν, ἔσχων, ſ. Lob. ad Phryn. p. 219.; aber in der Formation immer kurz α.

σχεῖν, ἔσχον, ἔσχεθον ſ. ἔχω.

σώζω rette, hat im Perf. pass. bei den Attikern σέσωμαι, ſonſt σέσωσμαι: im Aor. 1. pass. immer ἐσώθην.

Die Stammform iſt nehmlich das aus σάος heil, regelmäßig geformte σαόω, σαώσω, woraus, ſo wie aus σάος, σῶς, durch Zuſammenziehung σώω, σώσω, σέσωμαι, ἐσώθην entſtanden iſt. Das Präſens σώω, σώει ꝛc. iſt bei den Epikern in Gebrauch geblieben, aber in der gewöhnlichen Sprache iſt σώζω daraus entſtanden, dem ſich ſpäterhin auch σέσωσμαι angepaßt hat. Die ältere Form σέσωμαι, von welcher ſ. Suid. v. σέσωσαι, iſt erſt durch die Abſchreiber ſo ſelten geworden. *)

Die epiſche Sprache hat das Präſ. σώζω vielleicht noch gar nicht. **) In der Formation hat ſie nur die aufgelöſte Form σαώσω, ἐσάωσα, ἐσαώθην, und im Präſ. außer σώω ꝛc. noch die Ver-

*) Bekker hat ſie aus den Handſchriften vielfältig hergeſtellt.

**) Das bei Homer ganz einzel ſtehende σώζων Od. ε, 490. wird wol urſprünglich σώων gelautet haben wie ι, 430. σώοντες: und in Hesiod ε. 374. iſt σώζοι verworfene Lesart. Von den alexandriniſchen Epikern hat Apollonius durchaus nur σώω ꝛc.

Verkürzung davon: Conj. *σάῃς, σάῃ, σάωσιν* Il. ι, 393. 424. 681. Die aufgelöste Form aber ist im Präs. auch bei Epikern selten: *σαοῖ* Theogn. 868. Bekk. Callim. Del. 22. *σαοῦσι**) Tyrt. 2, 13. Der Imperat. müßte lauten *σάου* und das Impf. (*ἐσάουν*) 3. *ἐσάου, σάου*, und so ist auch der Imperativ in den Handschriften und gewöhnlichen Ausgaben geschrieben in folgenden Stellen: Hom. Hymn. 12. (13.) Callim. Epigr. 35. Theodoridae Epigr. 4. Epigr. *ἀδεσπ.* 179. Aber Homer hat Impf. *ἐσάω, σάω* Il. φ, 238. π, 363. *Imperat. σάω* Od. ν, 230. ϱ, 595. und so auch Kallimachus in den Hymnen; daher man auch an den erst angeführten Stellen zum Theil schon *σάω* gebessert hat. Uebrigens ist schon oben (unter *ναιετάω*) angedeutet, daß diese Form dieselbige anomalische Zerdehnung ist wie *ναιετάωσα*: nehmlich aus *ἐσάου, σάου* ward *ἐσῶ, σῶ*; welche Zusammenziehung, statt nach der großen Analogie in *οω* zerdehnt zu werden, in *αω* überging. [Bei Callim. (Anth. VI. 347.) und Epigr. App. N. 31. steht *σάου* ohne Var., bei Theod. (Anth. VI. 157.) hat Plan. *σάω*, welches VIII. 37. XIII. 2. Gregor. Carm. XXVI. A. ohne Var. steht. Aristarchs beide Lesarten *σαῷς* und *σοῷς* Il. IX. 681. gehören zum Conjunctiv von *σαόω*, die erste statt *σαοῖς* wie *ῥιγῷ* statt *ῥιγοῖ*, die zweite mit einer doppelten Zusammenziehung, wie der Imperativ *βῶ* bei Hesych. nicht mit *βῶσαι* zu vergleichen, sondern aus *βόαε, βόα*, zusammengezogen scheint; also *σαόοις, σαοῖς, σῷς*, mit der Epenthesis *σόῳς*, nicht *σοῷς*. So auch der Conjunctiv *σαόωσι, σαῶσι, σῶσι, σόωσι* Il. IX. 393. nicht *σοῶσι*, welches nur von *σοέω* abgeleitet werden könnte. Wenn in den Schol. zu dieser Stelle von *σόω* als einem apokopirten Optativ gesprochen wird, so scheint dabei als volle Form *σοῴη* (wie *ἰδρῴη*) angenommen. Die von B. angeführten Formen werden aus dem dorischen Umlaut erklärt E.M. 708, 39. wie *ναιετάωσα* Schol. Il. III. 387. mit *ἱδρῶσα* verglichen wird. *Σάοι* Anth. VII. n. 109. ist unsichere Betonung, *σάω* nicht beurkundet; doch bildeten vielleicht einige jener Grammatiker davon den Optat. *σῴη* wie *δρῴη*, mit der (unstatthaften) Apokope *σῷ*, mit der Epenthes. *σόῳ*.]

In einer attischen Inschrift Corp. Inscr. Gr. T. I. p. 107. num. 71. steht deutlich *ΣΟΟ*, wo der Zusammenhang das Fut. *σώσω* verkündet: jene Form ist also zu lesen *σώω*, und dies ist dieselbe alte Futurform die wir in den epischen *ἐρύουσι, τανύουσι* §. 95. A. 17. gesehn haben, und welche also auch in der att. Sprache noch Spuren hinterlassen hatte. [Sehr unwahrscheinlich.]

T.

*) Die falsche Schreibart *σάουσι*, und der von Bekker in der Stelle des Theognis getilgte ähnliche Fehler *σάοι*, haben die Annahme einer Form *σάω* veranlaßt.

T.

ΤΑΓ- ſ. ΤΑ- (ΤΑΩ) ταλάω ſ. ΤΑΑΩ.

τανύω ſtrecke, ſpanne: kurz υ in der Flexion; Pass. nimt σ an. — Vgl. τείνω, und ſ. oben §. 112. A. 14. — Das ep. Futur auf -ύω ſ. §. 95. A. 17. — Die einfache Bildung τάνυται hat Il. ρ, 393. [Auch Arat. τανύομαι. Ioann. Gaz. Ecphr., 223. τετάνυντο Maneth. II. 137. τετανύσσεται Lith. 319.]

ταράσσω, ττω, ſtöre, geht regelmäßig.

Dies Verbum hat eine ſeltnere Nebenform, 1) bei Attikern θράττω mit langem α, daher Part. Neutr. τὸ θρᾶττον: welches Präſens auch in der Proſe gebraucht ward: ἔθραξα, θρᾶξαι bei Dichtern; 2) bei den Epikern das Perf. mit intranſitiver Bedeutung, τέτρηχα bin unruhig, ſtürmiſch. [Ἄνλαι τετρήχασι Philet. Fr. V. 37. τετάραχα συγχοπῇ καὶ τροπῇ ἰωνικῇ τέτρηχα Schol. Il. VII. 346. Die Verwandtſchaft mit θραύω erhellt aus Anth. Plan. 255. μή τι θράξῃς, und dem lat. fragor, fragosus. Vgl. Parall. 403.]

Dieſe Form iſt wie oben §. 110. A. 16. gezeigt iſt durch Umſtellung des erſten α und Zuſammenziehung deſſelben mit dem zweiten entſtanden: worauf das τ vor dem ρ ſich aſpirirte; ſ. d. Note zu §. 17. A. 5. In der Form τέτρηχα trat das τ nothwendig wieder ein, und das η ſtatt ᾱ iſt im Joniſmus gegründet. Ein Präſ. τρήχω iſt erſt bei ſpätern Dichtern daraus gemacht. S. noch Lexil. I. 52.

τάσσω, ττω, ordne. — Pass. Aor. 1. und 2. [Ταγείς Eur. Fragm. CXLII. ſonſt wohl nicht bei den Attikern.] MED. ταφεῖν und ταφῆναι ſ. θάπτω und ΘΑΦ-.

ΤΑ-. Dieſer Stamm iſt anzunehmen wegen des alten Imperativs τῆ nim, da! franz. tiens, wozu auch ein Plural τῆτε gehörte (Sophron ap. Schol. Aristoph. Ach. 204.), und gebildet nach der Analogie von ζῆν ꝛc. [Der Schol. welcher es für das Adverbialpronomen τῇ nahm, verglich wahrſcheinlich τῆτε mit δεῦτε.]

Verwandt damit iſt ein Stamm ΤΑΓ- *) wovon Homer das Part. Aor. redupl. hat, τεταγών faſſend.

Daß die Annahme des Stammes ΤΑ- für die Formation τέταχα ꝛc. von τείνω grammatiſch unnöthig iſt, obgleich ſie etymologiſch gegründet ſein kann, iſt oben §. 101, 9. mit Anm. und Not. gezeigt. — S. auch noch von allen hier erwähnten Formen Lexil. I. 41.

τείνω ſtrecke, ſpanne ſ. §. 101, 9. — τανύω ſ. beſonders.

τείρω

*) Man vergleiche ἐτμάγην unter τέμνω (τέτμηκα).

τείρω reibe auf (attero), quäle. Bloß Praes. und Impf. — Als beſondre Stämme die, wenn auch verwandt, durch den Sprachgebrauch getrennt waren, muß man betrachten τορεῖν und τέρσομαι: ſ. beide.

ΤΕΚ- ſ. τίκτω.

τελέω, vollende, behält ε in der Flexion, Fut. Att. ſ. §. 95. A. 15. — Pass. nimt σ an.

τέλλω, ein altes Verbum *) das nur in Compositis vorkommt, die aus den Wörterbüchern zu erſehen ſind. Es geht regelmäßig nach den Vorſchriften von §. 101. und hat auch im Pass. nur den Aor. 1. — MED.

τέμνω ſchneide, (§. 112, 13.) Fut. τεμῶ. Aor. ἔτεμον und ἔταμον. Die weitere Formation iſt, nach §. 110. A. 15. τέτμηκα, τέτμημαι, ἐτμήθην. Vom Conj. Perf. pass. ſ. §. 98. A. 15. Das Fut. 3. τετμήσομαι hat Plat. Rep. 8. p. 564. — MED.

Von dem einfachen Stamm τέμω bei Homer ſ. §. 92. A. 13. mit der Note. — Sonſt iſt bei Epikern und Jonicrn die gangbare Form τάμνω. Der Aoriſt ἔταμον kommt aber auch bei den Attikern vor, und gehörte wahrſcheinlich dem ältern Atticiſmus, z. B. Thuc. 1, 81. Eurip. Hel. 1240. [Voß zu H. in Cer. p. 109. läßt für Homer nur τάμνω gelten, bei den ſpätern Epikern beide Formen zu Arat. v. 493.] — Ein Alexandriniſches Wageſtück iſt bei Apollonius τετμηότι im paſſiven Sinn.

Eine epiſche Nebenform iſt τμήγω, ἔτμηξα und ἔτμαγον, pass. ἐτμάγην. [Τμήσσω Mosch. II. 81. wovon E. M. 125, 12. τμῆξαι ableitet, iſt wohl überall zu corrigiren, eben ſo wie τμήσω Nonn. Par. XV. διατμήσει b. Heſych. s. Διαμπερονήσει, und ἀποτμήσειε Il. XVIII. 34. war gewiß nicht Ariſtarchs Lesart. Unrichtig ſteht auch διέτμαγον ſt. διέτμαγεν ſie trennten ſich ſ. Spitzner zu Il. XVI. 354. Ἐτμήγοντο Nonn. V. 51. ἐτμήγη Callim. Fr. CCC. Nonn. II. 652. Anth. IX. 661. Silent. Soph. 141. wie ἐπλήγη. Τμήξω Parmen. 90. u. A.].

τέρπω ergetze, ἔτερψα ꝛc. regelmäßig.

Die paſſive Form τέρπομαι ergetze mich, ſättige mich, hat in der epiſchen Sprache dreierlei Aoriſt ἐτέρφθην (Od. ϑ, 131.), ἐτάρπην (Il. λ, 779.), und ἐταρπόμην (Il. ω, 636. ταρπώμεθα) oder τεταρπόμην. Der Aor. 1. p. findet ſich aber an mehren Stellen bei Homer ebenfalls mit dem Umlaut, z. B. Od. τ, 213. τάρφθη, ζ, 99. τάρφθεν, welches in der Analogie nicht hinreichend begründet iſt (vgl. §. 100. A. 4.); und da noch weniger für

*) S. unten die Note zu τλῆναι.

für das Abwechseln dieser beiden Formen in demselben Gedicht eine Begründung sich erdenken läßt, so möchte wol die Form mit dem Umlaut ein in alter Zeit schon eingedrungener unreiner Dialekt sein. *) [Auch τέρψασθαι brauchen die Epiker s. Passow.]

Dreimal, Il. γ, 441. ξ, 314. Od. ϑ, 292. hat Homer die Form τραπείομεν, welche Konjunktiv (aor. 2. pass.) ist nach §. 107. A. 32. 33. für τραπέωμεν, τραπῶμεν; dies aber ist an diesen Stellen nicht von τρέπω abzuleiten, sondern durch die §. 96. A. 7. erwähnte Metathesis von τέρπω. **)

τέρσομαι trockne intrans. Aor. (ἐτέρσην), τερσῆναι und τερσήμεναι — Causat. trockne, τερσαίνω, ἐτέρσηνα ꝛc. regelmäßig.

In zwei benachbarten Versen Il. π, 519. 529. und in deutlicher Beziehung auf einander stehn die beiden Formen τερσῆναι, trocken werden, und τέρσηνε, mache trocken, die man daher vielfältig für Infinitiv und Indikativ derselben Temporalform, nur mit Verschiedenheit der Bedeutung gehalten hat. Da nun τέρσηνε nichts anders als Aor. 1. act. sein kann, so müßte τερσῆναι Inf. desselben Temporis mit immediativer Bedeutung sein. Allein die dieser völlig entsprechende Form τερσήμεναι Od. ζ, 98. gibt den Aor. pass. deutlich zu erkennen. ***)

Ni-

*) Freilich ist schon der Wechsel zwischen ἐτέρφϑην und ἐτάρπην, da er keine metrische Ursach hat, bemerkenswerth, und gehört vielleicht zu den vielen Spuren der Verschiedenheit der Sänger durch deren Mund diese Gedichte gingen. Vielleicht ist also τάρφϑη (wofür Od. τ, 213. wirklich auch die Lesart τάρπη angeführt wird) nur aus Vermischung jener beiden echt alten Varianten entstanden.

**) Gegen die Ableitung von τρέπω entscheidet Heyne richtig durch die Konsekution der Verba. Es kommt dazu daß Homer in solchem Sinn (sich wohin, wozu wenden) sonst nirgend τραπῆναι hat sondern τραπέσθαι; dagegen τέρπεσθαι φιλότητι auch Od. ε, 227. verbunden ist. An der Stelle Od. ϑ, 292. ist zu verbinden εὐνηϑέντε λέκτρονδε, wie ἐς ϑρόνον ἵζε u. d. g.

***) Einen Aor 2. pass. auf σην gibt es freilich weiter nicht; aber nur weil es überhaupt kein Verbum mit dem Char. σ in der gangbaren Sprache weiter gibt. Dieser Aorist ist also völlig in der Regel; und die Annahme eines intransitiven Aktivs, ΤΕΡΣΕΩ, wozu diese Infinitive gehören könnten nach der Analogie von φορῆναι, φορήμεναι, wäre folglich eine unnütze Vermehrung der Themen: auch würden dann diese Formen Präsens sein, dem daurenden τέρσεσθαι gleichbedeutend; in beiden Stellen aber liegt das vollendete Abtrocknen. — Auch das Verfahren älterer Grammatiker, das Verbum τέρσεσθαι überhaupt mit dem Verbum τελρειν zu verbinden durch ein Futur und einen Aorist dieses Verbi nach der Analogie von χείρω ἔχερσα (vgl. ἀλέξω), muß beseitigt werden durch die Bemerkung daß in τέρσεσθαι das σ schon in der Wurzel entstanden ist durch den Jonismus ρσ für ῤῥ, wie

das

Nikander (Ther. 96. 693. 709.) hat einige Formen von einem Aor. ἔτερσα (für ἐτέρσηνα), und auch bei Theocr. 22, 63. möchte ich τέρσει des Zusammenhangs wegen lieber fürs Futur nehmen als fürs Präsens. Wenn dies so ist, und die Nikandrischen Formen nicht, wie andre dieses Dichters, bloß von ihm selbst gemacht sind, so gehn sie wahrscheinlich aus von τέῤῥω dörre (s. hier unten die Note), f. τέρσω a. ἔτερσα. [Κτέῤῥατο ἐξηράνθη Hesych. vielleicht äolisch τέῤῥω wie φθέῤῥω. Dies und ἔρσομαι Nicand. sind die einzigen Verba auf σω mit vorhergehendem Consonant.]

τέτμον, ἔτετμον, traf an, ein defektiver Aorist, wovon nur noch der Conj. τέτμῃς, ῃ, vorkommt. Die Analogie von ἔπεφνον und ἐκεκλόμην scheint auf ein Thema ΤΚΜΩ zu führen, das aber dann von dem gleichen Stamme von τέμνω durch die Verschiedenheit der Bedeutung für die Grammatik wenigstens gänzlich getrennt ist. [Τέτμοιμεν Theocr. XXV. 61. τέτμοις Maxim. v. 379.]

τετραίνω s. τιτράω.

τετευχῆσθαι, bewaffnet sein, ein von τεύχεα abgeleitetes Perfekt bei Homer Od. χ, 104. Vgl. ἐσθημένος.

τεύχω. Zwei verwandte Verba müssen wohl unterschieden werden:

τεύχω verfertige, ein poetisches Wort, regelmäßig, τεύξω, ἔτευξα, τέτυγμαι, ἐτύχθην, τυκτός auch τευκτός.

τυγχάνω ereigne mich, treffe, τεύξομαι, ἔτυχον, τετύχηκα §. 112, 14. und §. 111. mit A. 4.

Der Begriff von τυγχάνω, ἔτυχον ist das Passiv von τεύχω als intransitives Immediativum gedacht. Nehmlich τετύχθαι heißt bei den Epikern häufig „in der Einrichtung der Welt oder vom Geschick wozu bestimmt, oder durch die Umstände wozu geworden sein", und daher τέτυκται geradezu soviel als ἐστί, wofür man nachher auch τυγχάνει ὤν und bloß τυγχάνει sagte: und ἐτύχθη steht Il. β, 320. (θαυμάζομεν, οἷον ἐτύχθη) ganz für das was in der Prose ἔτυχεν ist. Man sagte also auch ἔτυχέ μοι τοῦτο „mir ward (zu theil) dieses" ungefehr wie ἐτύχθη μοι: vgl. Il. λ, 683. Οὔτε νά μοι τύχε πολλά „weil mir viel zu theil geworden, gelungen war" mit ρ, 704. μεγάλη δὲ πόθη Πυλίοισιν ἐτύχθη „war ihnen bereitet, zu theil geworden": worauf sich denn auch, wie ge-

das abgeleitete Subst. ταῤῥός und ταρσός, und das lat. torreo zeigt. Auch ist in den Bedeutungen von (τέῤῥω) τέρσω dörre, und τείρω reibe auf, das freilich äolisch auch wieder τέῤῥω gelautet haben kann (s. Greg. Cor. in Aeol. 11.), keine so unmittelbare Uebereinstimmung, daß die Grammatik dadurch berechtigt würde, beide Verba in Eine Flexion zu vereinigen.

gewöhnlich die Beziehung umkehrt: ἔτυχον τούτου „ich ward (theilhaftig) dessen"; woraus nun die Bedeutung erlangen, treffen entsteht. So ist es leicht zwischen den beiden Aoristen desselben Themas, ἔτευξα und ἔτυχον, dasselbe kausative und immediative, ins aktive und passive spielende Verhältnis — „ich machte, bereitete" und „ich ward bereitet, ich ward" — zu erkennen, das in ἤρεψα und ἤριπον, ἔφυσα und ἔφυν u. a. offenbar ist: s. §. 113. A. 5. Z. B. θεοὶ κακὰ κήδεα ἔτευξάν μοι (Od. α, 244.), und κακὰ κήδεα ἔτυχέ μοι (wie τύχε μοι πολλά).

Zu diesem Aor. 2. gesellt sich auch nach der ebendaselbst gezeigten Analogie das Perf. Act. von derselben einfachen Form τέτευχα. Dies ist das wahre Perfekt von τυγχάνω bei den Joniern z. B. Herod. 3, 14. extr. und späterhin häufig bei den nicht attischen Schriftstellern z. B. Aristot. Eth. 3, 14. Polyb. 1, 81. S. Lob. ad Phryn. p. 395. Ja bei Homer kommt das Part. davon ganz in passivem Sinn vor Od. μ, 423. βοὸς ῥινοῖο τετευχώς „von Rindleder gemacht": s. §. 113. A. 6. Im aktiven Sinn von τεύχω ist von diesem Perfekt kein echtes Beispiel. *)

Aus ἔτυχον, τυχεῖν bildeten sich nun nach §. 111. A. 4. dieses Aorist und Perfekt völlig gleichbedeutend ἐτύχησα und τετύχηκα wovon der Aor. 1. bei den Epikern blieb, die Perfektform aber die attische und gewöhnliche ward.

Schon oben §. 98. in der Note zu A. 5. ist bemerkt daß in der ion. 3. pl. von τέτυγμαι bei Homer des Metri wegen der Diphthong des Präsens wieder kommt: τετεύχαται, τετεύχατο: aber

*) Nur Il. ν, 346. stand sonst in den Ausgaben, was auch die meisten Handschriften haben, τετεύχατον im Sinne von bereiten. Da aber das Perfekt dort gar nicht möglich ist, so hat man itzt die andre Lesart, welche auch der Scholiast befolgt, τετεύχετον, aufgenommen. Aber auch diese ist völlig unzulässig. Denn man mag es nun als Präsens (ganz gegen Homers Gewohnheit in der Erzählung) oder als Imperfekt mit der Endung τον statt την annehmen, so ist eine Form τετεύχω für τεύχω, oder τέτευχον für ἔτευχον ganz unerhört und, was entscheidend ist, durch das Metrum gar nicht veranlaßt. Es ist also kein Zweifel daß die Lesart welche im Schol. Ven. aus alten Exemplaren angeführt ist, ἐτεύχετον für ἐτευχέτην (s. §. 87. A. 2.) die einzig richtige ist. Nehmlich dieses gegen die gewöhnliche Grammatik anstoßende Imperfekt wurde erst in ein angebliches Präsens τετεύχετον, und dann in ein von seiten der Form richtiges Perfekt geändert. Das bei diesem Vers itzt stehende Scholion ist ganz schlecht; das aus den Alexandrinern geschöpfte ist das zu κ, 364., welches die Notiz über diese Dualform enthält, und worin zwar itzt auch τετεύχετον geschrieben ist, das aber innere Konsistenz nur bekommt wenn man ἡρώεσσιν ἐτεύχετον ἀντὶ τοῦ ἔτευχον auch in diesem Scholion schreibt. [S. Anecd. Cram. I. 397.]

aber auch τέτευγμαι war vorhanden wenigſtens in der ſpätern Proſe ſ. Lob. ad Phryn. p. 728. daher ἀποτετευγμένος von einer Sache die nicht gerathen iſt, z. B. Lucian. Alex. 28.*) — Endlich wird bei Homer auch das Fut. 3. nicht mit dem ν gebildet ſondern τετεύξομαι; welches Futur nur im neutralen Sinn von τέτυγμαι ſteht Il. μ, 345. φ, 585. und daher auch φ, 322. nicht misverſtanden werden darf. [Τετάχαται καὶ τετύχαται Zonar. p. 1725. ἐτέτευξο Quint. V. 558.]

Daſſelbe Schwanken das in τυκτός, τευκτός ſtatt findet, ſcheint auch im Aor. 1. p. geweſen zu ſein, wenigſtens iſt in Anacr. 10. τὸ τευχθὲν die beſſer beglaubigte Lesart. Vielleicht wollte man ἐτεύχθην wenn es im eigentlichen Sinn von τεύχω ſteht unterſcheiden, da ἐτύχθην ſonſt immer mehr jene neutrale Bedeutung hat. [Τυχθέν iſt dort von Mehlhorn vorgezogen p. 60. wie auch Krüger Dionys. Ep. ad Pomp. II. 766. ἐπιτυχθέν ſchreibt p. 24. Κατεντευχθέντα κατεντυχηθέντα Suid.]

In der epiſchen Sprache iſt noch ein Aoriſt der bloß mit der Redupl. vorkommt, τετυχεῖν Med. τετυχέσθαι, und der Bedeutung nach übereinkommt mit τεῦξαι, τεύξασθαι, bereiten, ſ. Od. ο, 94. Il. α, 467. Dies κ iſt aus dem Joniſmus: vgl. δέκομαι: hat ſich aber nur in dieſer alten Form erhalten, womit zu vergleichen iſt κεκαδεῖν unter χάζω. [Τύχω ἑτοιμάζω Hesych. wovon τύκος, εὔτυκος.]

An dies τετυχέσθαι ſchließt ſich in derſelben epiſchen Sprache ein neues Präſens τιτύσκομαι an: ſ. §. 112. A. 12. Im Sinne von τεύχειν ſteht dieſe Form nach ungezwungener Erklärung Il. φ, 342. (Feuer) bereiten, anmachen; und ward auch von den Alten ſo verſtanden, wie der Gebrauch des Apollonius zeigt, 4, 248. (das Opfer bereiten). Das Act. haben Antim. fr. 26. u. a. S. Schneider. Zugleich aber gehört dieſe Form auch zu der andern Bedeutung: denn τιτύσκεσθαί τινος, worauf zielen, (Il. ν, 159. ꝛc.) verhält ſich zu τυχεῖν τινος treffen, wie ἀποδιδράσκει „er entläuft" (von dem der noch eingeholt werden kann) zu ἀπέδρα „er entkam", wie captare zu capere, u. d. g. **)

τόσσαι für τυχεῖν ſ. unten beſonders.

τή-

*) S. auch Steph. Thes. in ἀποτυγχάνω und Lex. Seguer. (Antiatt.) p. 79., wo die noch befremdlichere Form ἀποτετύχηται durch ἀποτέτευκται erklärt wird. [Οὐδὲν ἐτυγχάνετο αὐτῷ gelang nicht Anton. Lib. c. 39. kurz vorher ἀποτυγχανόμενος πρὸς τὸν γάμον.]

**) Erſt neuere haben ſich verleiten laſſen dies Verbum mit τιταίνω zuſammen zu bringen, weil man den Begriff zielen vom ſpannen des Bogens herleitete, und Il. Ψ, 41. ὑπ' ὄχεσφι τετύσκετο vom anſpannen der Pferde gebraucht iſt. Allein abgeſehn davon daß äußerlich zwiſchen beiden Verben nur eine ſchein-

τήκω erweiche, ſchmelze transit. — PASS. mit aor. 2. ſchmelze intrans. — τέτηκα bin geſchmolzen: §. 113. A. 5.

[Τηχθῆναι Hippocr. de Morb. IV. 362. T. II.]

TIE- τετίημαι bin betrübt (Il. Φ, 447.) *Part.* ſowohl τετιημένος als τετιηώς (§. 97. A. 10.)

τίκτω gebäre. Fut. τέξω *) gew. τέξομαι. Aor. ἔτεκον. Pf. τέτοκα.

Die paſſiven Formen τέτεγμαι, ἐτέχθην finden ſich nur bei unattiſchen Schriftſtellern z. B. Hippocr. de superfet. 8. Paus. 3, 7. ſogar mit beibehaltnem Umlaut τέτογμαι bei Synes. Epist. 141. — Das dem Act. gleichbedeutende MED. iſt bloß poetiſch: τίκτεται Aeschyl. ap. Ath. p. 600. b., τέκετο ꝛc. Hom. u. a. [Τέτεκται Aelian. H. An. II. 12. In Alcae. Fr. 68. p. 54. νύμφαι ἐκ Διὸς τετυγμέναι verbeſſert Seidler τετογμ. Mit τεξείεσθε läßt ſich θερειόμενος Ioann. Gaz. Ecphr. II. 298. vergleichen, welches ſchon Nikander braucht, aber auch nur im Partic.]

Wegen der Futurformen, τεκεῖσθαι ſ. §. 95. A. 19. mit der Note, und τεξείεσθαι ebend. Note zu A. 12.

τίλλω raufe, §. 101, 4. — MED.

τίνω, τίννυμι ſ. τίω.

τιτράω bohre, τρήσω, ἔτρησα ſ. §. 112, 17. Die Nebenform τετραίνω, ανῶ, ἐτέτρηνα ſpäter -ᾶνα, **) welche eigentlich eine Verſtärkung des Sinnes mit ſich führt (ſ. §. 112. Anm. 21.) iſt die gewöhnlichere geworden. Aber die Perfekte ſind immer von der Stammform, τέτρηκα, τέτρημαι. — MED.

[Διατ-

ſcheinbare Aehnlichkeit iſt, die zwiſchen τείνω und τιτύσκω ganz wegfällt; ſo kann τιτύσκεσθαι πῦρ aus dieſer Bedeutung nur durch ſeltſamen Zwang erklärt werden; und auch das ſpannen der Pferde kommt ſonſt mit keinem griech. oder lat. Ausdruck überein, ſondern Homer ſagt nur τιταίνειν ἅρμα von den Pferden für ziehen. Τιτύσκεσθαι in dieſem Zuſammenhang iſt alſo nur eine leichte Wendung von τεύχειν zurecht machen, und wird daher auch von den griechiſchen Erklärern einzig durch ἑτοιμάζειν ausgedrückt.

*) Entſchiedne Stellen für dieſe aktive Form im attiſchen Senar ſind Aristoph. Thesm. 509. Eurip. Tro. 742. Aesch. Prom. 868. (αὕτη — βασιλικὸν τέξει γένος.)

**) Es wird auch eine ioniſche Form τετρήνω gefunden (ſ. Schneider) die weiter keine Analogie hat. [Verdorben wie τετρήνοντο Callim. Dian. 244.]

[*Διατίτρησι* Galen. de Us. Part. XVI. 6. 683. T. IV. *τιτράναι* XIII. 3, 616. *τιτρᾶσα* XVI. 6, 683. *τίτρασθαι* XIII. 3, 614. *τιτράμενος* ib. 4, 618. *τίτρασι* de Temperam. II. 5, 65. T. III. aber *τιτρᾶται* de Semin. I. 5, 191. T. V. wie Appian *διετίτρη* VIII. 122. und *διετίτρων* VI. 77. *ἀνατιτρῶντες* Mithrid. 25, 676. *τρηθεῖεν* Soran. Muliebr. 216.]

Die gegen die Regel §. 101. A. 5. aus dem Joniſmus den Attikern gebliebene Form *ἐτέτρηνα* ſ. bei Aristoph. Thesm. 18. Die Form *ἐτέτρᾶνα* hat Theophraſt gewöhnlich; ſ. die Stellen bei Stephanus. Die Form *τιτραίνω*, iſt wo ſie vorkommt wol aus *τετραίνω* verdorben. [In Theophr. H. Pl. II. 7, 6. geben ſie alle Handſchriften.]

τιτρώσκω verwunde, *τρώσω* ꝛc.

S. von *τορεῖν* und *τιτρώσκειν* §. 110. A. 15. in der Note. — Homer hat das Präſens in einfacher Form *τρώω*, *τρώεις*, welches aber nur einmal und in der verallgemeinerten Bedeutung ſchaden, Schaden thun, vorkommt Od. *φ*, 293. (der Wein ſchadet dir, bethört dich). [*Ἐξέτρω* E.M.]

τιτύσκω ſ. *τεύχω*.

τίω. Folgende zwei Verba ſind dem Gebrauch nach wohl zu unterſcheiden:

τίω ehre, bloß dichteriſch, und ganz regelmäßig, *τίσω*, *ἔτισα* ꝛc. pf. pass. *τέτιμαι* (Il. *ν*, 426. Od. *ν*, 28. ꝛc.)

τίνω büße, bezahle, bildet ebenfalls *τίσω*, *ἔτισα* ꝛc. aber das *ι* iſt bei den Attikern im Präſens und der ganzen Formation kurz, und das Pass. nimt *σ* an, *τέτισμαι*, *ἐτίσθην*. — MED. *τίνομαι* ſtrafe, räche, *τίσομαι* ꝛc.

Die Epiker haben der Analogie gemäß ein langes *ι* ſowohl in *τίνω* (ſ. §. 112. A. 18.) als in *τίσω* ꝛc. Die attiſche Verkürzung ſ. zum Beiſpiel von *τίνω* Soph. Oed. C. 1203. Eurip. Or. 7., von *τίσαι* Aristoph. Eccl. 45. Vesp. 1424. Dagegen lang bei demſelben in Anapäſten z. B. Eccl. 656. 663. Auch Pindars Doriſmus hat *τίνω* kurz Pyth. 2, 44.; aber *τίσω* (in gleichem Sinn) lang Ol. 2, 106. — Eine joniſche Nebenform vom Präſ. *τίνω* iſt *τίννυμι*, *τίννυμαι*, in der att. Poeſie *τίνυμαι* mit kurzem *ι*, wovon ſ. §. 112. A. 19.

τλῆναι ertragen, wagen, *ἔτλην*, *τλαίην*, *τλῆθι*, *τλάς* (§. 110, 7.).

Fut. *τλήσομαι* Pf. *τέτληκα*. Praes. u. Impf. fehlen.

Dieſe Formen werden in Poeſie und Proſe neben den entſprechenden der vollſtändigen Verba *ὑπομένω*, *ἀνέχομαι*, gebraucht. — *Τέτληκα* iſt ordentliches Perfekt z. B. Aristoph. Plut. 280.: die Dichter bedienen ſich aber im präſentiſchen Sinn der nach

nach §. 110, 11. davon gebildeten ſynkopirten Formen τετλάμεν, τετλάναι, τετλαίην, Imperat. τέτλαθι, und des epiſchen Particips τετληώς. — Die epiſche Sprache hat auch einen ſeltneren Aor. 1. ἐτάλασα.*) [Ταλάσεις τολμήσεις Hesych. ταλάσσει ſt. τλήσεται Lycophr. 746. ταλάσσατο Oppian. Cyn. III. 155. ἐτέτλαμεν Apollon. I. 807. vgl. Voß zu H. H. p. 52. Statt τέττα Il. IV. 412. ſagt Helladius Phot. CCLXXIX. 868. laſen einige τέτλα als apokopirt aus τέτλαθι, und dieſes τέτλα hätte außer andern Aratos gebraucht; τέτλα ὑπόμεινον Hesych.]

ΤΜ- ſ. τέμνω und τέτμω. τμήγω ſ. τέμνω.

τορεῖν (Hesych.) durchſtoßen, ἔτορον: ein defekt. Aoriſt, und davon ein aor. 1. ἐτόρησα. Ein Präſens τορέω kommt nirgend vor.

Derſelbe Begriff des durchdringen liegt in der Form τετορήσω, einem Futur mit der Bedeutung durchdringend, laut tönen bei Ariſtophanes (Pace 381.), der in derſelben Bedeutung auch ein Präſens τορεύω hat (Thesm. 986.). **) [Ἔτορε, bei Heſych. τέτορε, verglichen die Grammatiker mit ἔδυπε, ἔχραισμε Eust. 841, 9. τετορημένος Oppian. Cyn. III. 321. Nonn. V. 26. XIII. 493. Präſens iſt ἀντιτορεῦντα H. H. in Merc. 283.]

τόσσαι, ein Aoriſt einerlei mit τυχεῖν, wovon bei Pindar vorkommt das Participium τόσσας und die Compos. ἐπέτοσσε, ἐπιτόσσας. [Pindars Stelle P. X. 51. Ὑπερβορέους ἐπιτόσσαις ἑκατόμβας ῥέζοντας, drückt Callimachus Fr. 187. ſo aus Ὑπερβορέων ἱεροῖς ἐπιτέλλεται.]

τρέμω zittere, hat nur Präſ. und Impf.

τρέπω wende. Von dem Perf. τέτροφα und τέτραφα ſ. §. 97. A. 2. u. vom pf. pass. τέτραμμαι §. 98. A. 4. — MED. — In Abſicht des Aoriſts iſt τρέπω das einzige Verbum, das den Aor.

*) Ohne Zweifel hatte in der alten Sprache das Verbum τέλλω die Bedeutung tragen, worauf auch die lat. Wörter tollo und tuli deuten. Zu τέλλω verhält ſich τλῆναι, τλαίην wie zu σκέλλω σκλῆναι, σκλαίην. Im Lauf der Zeit verſchwanden Formen, und die Bedeutung modificirte ſich, doch in τλῆναι und tollo noch ganz kenntlich. Das einfache tragen blieb nur in tuli. Das Praes. τέλλω verſchwand als Simplex ganz: in der Zuſammenſetzung, wo es den Aor. 1. ἔτειλα hat, zeigt den urſprünglichen Sinn am deutlichſten ἐπιτέλλειν verglichen mit dem deutſchen auftragen.

**) So wie ἔμμορον von μείρω ſo iſt unſtreitig auch ἔτορον der Aoriſt eines Stammes ΤΚΡ- den man mit τείρω etymologiſch vergleichen, aber nicht dieſes τείρω in ſeiner beſtimmten Bedeutung grammatiſch mit τορεῖν verbinden darf. Von dem reduplicirten Aoriſt τέτορον ſind Formen bei Heſychius erhalten (τέτορεν, τετόρῃ), die aber durch τρῶσαι erklärt werden. S. τιτρώσκω.

Aor. 2. durch alle drei Hauptheile vorzieht: ἔτραπον, ἐτράπην, ἐτραπόμην: aber in allen dreien iſt auch der Aor. 1. beſonders in gewiſſen Wendungen der Bedeutung gebräuchlich, welche in den Wörterbüchern behandelt werden müſſen. — Adj. Verb. τρεπτός, und mit Bedeut. des Medii τραπητέος (§. 102. A. 3.)

Von dem Aor. 2. Med. in paſſiver Bedeutung ſ. §. 113. A. 11. Τραφθεὶς in die Flucht geſchlagen Xen. Ven. 12, 5.

In den Dialekten geht der Umlaut des perf. pass., gegen §. 100. A. 4., auch in den aor. 1. p. über, ἐτράφθην Herod. Indeſſen iſt die Beurtheilung hievon ſchwer, da Herodot nicht nur Praes. τράπω hat, ſondern auch ἐπιτράψονται (3, 155. extr.), ἐπέτραψε (4, 202.), von allem dieſem aber die Lesart ſchwankt. *) Vgl. στρέφω.

Eine homeriſche Form ἐπιτραπέουσι gehört zu den Ableitungen aus dem Aor. 2. wovon ſ. §. 111. A. 4. und oben bei κτείνω. — Aber ein ganz verſchiednes Verbum iſt τραπέω trete, preſſe (Trauben ꝛc.). — τραπείω ſ. unter τέρπω.

τρέφω nähre, θρέψω, ἔθρεψα §. 18, 4. Pf. τέτροφα §. 97. A. 2. zu Ende. Pf. pass. τέθραμμαι (§. 98. A. 4.), τεθράφθαι **). Aor. pass. ἐτράφην, ſeltner ἐθρέφθην. A. V. θρεπτός.

Der Stamm dieſes Verbi hatte ſowohl die immediative Bedeutung dick, ſtark, groß werden, als die kauſative, dazu machen. Aus dieſer entſteht die gewöhnliche Bedeutung; jene iſt in der epiſchen Sprache, aber bloß in dem Aor. 2. ἔτραφον und dem Pf. τέτροφα nach §. 113. A. 3. 4.: und unſtreitig hatten dieſe beiden Formen in jener Sprache nur dieſen Sinn, und erſt in der nachherigen fügte ſich das Perfekt auch dem kauſativen (ſ. die Stellen §. 97. A. 2.), der Aor. 2. aber (Il. φ, 279. ἔτραφε

*) So auffallend es iſt daß im Joniſmus τράπω τρέψω ſolle flektirt worden ſei, ſo iſt doch dies bei weitem das vorherſchende in unſern Herodotiſchen Exemplaren: ſ. Schw. in ἐπιτρ.: und auch an den zwei oben angeführten Stellen iſt ἐπιτρέψονται und ἐπέτρεψε in ſehr vorzüglichen Handſchriften.

**) So ſteht richtig z. B. Plat. Leg. init. τέθραφθε. An andern Stellen aber z. B. Xen. Hell. 2, 3, 24. haben alle Handſchriften τετράφθαι, welche Schreibart nicht in §. 18. A. 3. begründet iſt, ſondern zu τρέπω gehört. Vgl. τεθάφθαι in θάπτω. [S. Schneider zu Plat. Civ. T. I. 280. und Parall. 46.]

φε, ε, 555. ἐτραφέτην, Od. η, 199. τραφέμεν für -εῖν) kam außer Gebrauch. Nehmlich da, so wie in ähnlichen Verbis, jene neutrale Bedeutung groß werden, aufwachsen, im Präsens vom Passiv übernommen war (s. II. ι, 143.), so ging dieselbe nachher auch auf Aor. und Pf. Pass. über. Und auch hievon finden sich bei Homer schon die Formen ἐτράφη, ἐτράφημεν, ἔτραφεν oder τράφεν für ἐτράφησαν. *) [Ἔτραφε in activer Bed. ist bei Ho-

*) Von den Stellen worin diese passiven Formen itzt vorkommen ist indessen zuförderst zu beseitigen Il. β, 661. wo die alte Lesart Τληπόλεμος δ' ἐπεὶ οὖν τραφ' ἐνὶ μεγάροις ἐϋπήκτοις erst von Barnes geändert worden ist in τράφη ἐν, mit schlechterem Rhythmus und zugleich gegen fast alle Handschriften; denn in keiner steht τράφη ἐν ordentlich; so wie auch bei den Grammatikern nicht die mindeste Notiz davon sich findet. Offenbar war also in der Ueberlieferung unsers homerischen Textes zwischen dieser Stelle und zwei andern γ, 201. Ὅς τράφη ἐν δήμῳ, und λ, 222. Ὅς τράφη ἐν Θρήκῃ, eine Diskrepanz welche jene Grammatiker unberührt gelassen hatten, und welche auch von uns so zu lassen war. Diese Diskrepanz hätte vielmehr auf die Vermuthung führen sollen, daß die passiven Formen erst aus der nachherigen Gewohnheit in den Homer sich eingedrängt haben; also namentlich die 3. pl. τράφεν für τράφον, und an den eben angeführten Stellen die itzige Lesart statt einer mit jener andern übereinstimmenden; also Ὅς τράφεν ἐν δήμῳ —, Ὅς τράφ' ἐνὶ Θρήκῃ —. Diese Vermuthung wird sehr unterstützt durch den Umstand daß die noch übrige Stelle, für die eine so leichte Aenderung sich nicht darbietet, Il. ψ, 84. Ἀλλ' ὁμοῦ ὡς ἐτράφημεν ἐν ἡμετέροισι δόμοισιν, daß grade diese sehr in Varianten steckt. Insbesondere findet sich in der für die Kritik des homerischen Textes überhaupt so wichtigen Anführung jener ganzen Rede bei Aeschines (c. Timarch. p. 21.) die auffallende Verschiedenheit, Ὡς ὁμοῦ ἐτράφεμέν περ ἐν δ. δ. So befremdlich diese Verbalform ist, so sieht man doch sogleich daß dies, mit einziger Einschaltung des zur Verbindung dort erfoderlichen δέ nach Ὡς, die echte alte Form des Verses ist; wogegen grammatische Diaskeuasten das ὡς von der natürlichen Stelle, worin es dem folgenden Ὡς δὲ καὶ ὀζέα entsprach, wegrückten, und das die Vergleichung hebende πέρ aufopferten, bloß um das regelmäßige ἐτράφημεν in den Vers zu bringen, so misfällig dies auch durch härteres Metrum, ἔτρ-, dem ionischen Ohre war. Was nun die Form ἐτράφεμεν betrifft, so glaubt Böckh zu Pind. Pyth. 4, 115. daß die Alten in allen diesen homerischen Formen τράφε, τραφέμεν ꝛc. nur eine Verkürzung des η erkannt hätten. Ich pflichte dieser Meinung bei: aber über das wahre Verhalten dieses Verbi in Homers Sprache gibt uns das Zusammentreten von ἔτραφε und τέτροφε, und die große Analogie in §. 113, 3. mit den Anm., die allein richtige Vorstellung. Die Form ἐτράφην ist nicht homerisch, sondern nur ἔτραφον hatte den intransitiven Sinn, so wie späterhin bloß ἐτράφην ihn bekam. Bei so geringem Unterschied der Form war es sehr natürlich daß, wer nicht

Homer jetzt mit ἔτρεφε vertauſcht ſ. Spitzner zu XXIII. 90. Mützell de Theog. p. 66. paſſiv Oppian. Hal. I. 774. *συνηύξηται καὶ συντέτροφε* Hippocr. de Morb. sacr. 605. T. I. *τέτραφε* Simmias Tzetz. Chil. VII. 705.]

Das Präſens mit dem Stammvokal α, τράφω, iſt bei dieſem Verbo bloß doriſch: Pind. Pyth. 2, 82. 4, 205. Isth. 8, 88. (7, 40. Boeckh.) *)

τρέχω laufe, formirt von ſich ſelbſt nach §. 18, 4. fut. θρέξομαι aor. ἔθρεξα: weit gewöhnlicher aber von einem ganz andern Wortſtamm (§. 112, 18.) fut. δραμοῦμαι **) aor. ἔδραμον pf. δεδράμηκα.

Die Formen ἔθρεξα, θρέξομαι waren faſt veraltet: Homer hat den Aoriſt (ſ. Lobeck zu Phryn. p. 719.); aber auch der alte Attieiſmus bei Ariſtophanes noch μεταθρέξομαι ꝛc. (ſ. Fischer. ad Well. 3. p. 182. Herm. ad Nub. 1005.) und περιθρέξαι Thesm. 657. an welcher Stelle der Scholiaſt nöthig findet das Wort zu erklären. [Ἀποθρέξεις συναποτροχάσεις Πλάτων (der Komiker wahrſcheinlich) Anecd. Bekk. p. 427. Ὑποδεδρόμηκε Sapph. Fr. II. 10.]

Auch von dieſem Verbo hatten die Dorier das Präſens mit dem α, τράχω; ſ. Böckh zu Pind. Pyth. 8, 34.

Das Perfekt δεδράμηκα ***) entſteht nach §. 111. A. 4. aus dem Aor. ἔδραμον. Das Fut. δραμοῦμαι kann auf dieſelbe Art nicht da-

nicht immer den ganzen homeriſchen Gebrauch in Gedanken hatte, die Formen τράφε, τραφέτην ꝛc. für bloße metriſche Verkürzung des Vokals anſah, wie ſie in den Konjunktiven ἱμείρεται, ναυτίλλεται ꝛc. ſtatt findet: und ſo brachte man denn auch ἐτράφεμεν dahin wo der alte Sänger ἐτράφομεν geſprochen hatte, ſo wie man aus 3. pl. ἔτραφον ἔτραφεν machte. Ich zweifle alſo nicht daß dies die alte Lesart jenes Verſes war: Ὡς δ' ὁμοῦ ἐτράφομὲν περ ἐν ὑμετέροισι δόμοισιν.

*) An allen drei Stellen werden die Formen von einigen als Aoriſt betont, τραφεῖν, τραφών: aber ſo leicht hin darf man ἔτραφον ſtatt ἔθρεψα nicht annehmen. An allen drei Stellen iſt das Präſens richtig, und an der letzten nothwendig: ſ. Diſſen.

**) Dies Futur in aktiver Form hat der Komiker Philetärus bei Ath. 10. p. 416. ὑπερδραμῶ: denn den ganzen Zuſammenhang dort durch Betonung in den Konjunktiv zu wandeln (βάλω, δράμω) geſtattet die attiſche Sprache nicht.

***) Dies Perfekt iſt hinreichend belegt bei Fiſcher to. 3. p. 183. wozu man noch füge Xenoph. Oec. 15. 1. ἐπιδεδράμηται. Daß die alten Grammatiker δεδράμηκα aus Menander oder Philemon beweiſen (ſ. Lob. ad Phryn. p. 619.) hat alſo ſeine Urſach wol nur darin daß das Pf. act. von dieſem wie von ſo vielen andern Verben überhaupt ſelten vorkam.

davon herkommen, da es ſonſt auf ήσομαι ausgehn würde wie μαθήσομαι, γενήσομαι ꝛc. Es iſt alſo von dem Thema ſelbſt abzuleiten, das man wegen des alten Pf. δέδρομα (Od. ε, 412. ζ, 45.) annimt, ΔΡΕΜΩ, woher jenes Futur freilich nicht auf die bei Attikern gewöhnliche Art gebildet iſt: ſ. §. 101. A. 4. Allein eine feſte Analogie in der Wandelung des Vokals iſt in dieſen Primitiv-Verben, deren thematiſches Präſens wahrſcheinlich nie exiſtirt hat, nicht anzunehmen. Vgl. das geſagte zu βάλλω und λαγχάνω.

Ein Fut. ἀναδράμεται ſ. oben §. 95. letzte Anm.

τρέω fürchte, §. 105. A. 2. — Behält ε in der Flexion.

τρίβω reibe. — Pass. aor. 2. nach §. 100, 4.; ſeltner aor. 1. (Thuc. 2, 77.) [Ἐτρίφθη Aristid. Or. XLIX. 387. T. II.]

τρίζω zwitſchere; reiner Char. γ. — Pf. 2. mit Präſens-Sinn, §. 113. A. 13.

Das homeriſche τετριγῶτας ſ. §. 88. A. 14.

ΤΡΥΦ- ſ. θρύπτω.

τρύχω zerreibe, zehre auf, formirt ἐτρύχωσα, τετρυχωμένος ꝛc. von dem ſeltneren τρυχόω (Mimnermi fr. 2. τρυχοῦται).

τρώγω nage, eſſe, f. τρώξομαι. — Aor. ἔτραγον.

Von dieſem Umlaut (ΤΡΗΓΩ, τρώγω) ſ. §. 97. die Note zu A. 3. — Den Aor. 1. hat Timo Phlias. fragm. 7. κατατρώξαντες. [bei Sext. c. Math. XI. §. 172. und Hom. Batrach. 182. ἐπειδὰν κατατρώξῃ Hippocr. de Nat. Mul. 536. T. II. παρεντέτρωκται ein Dichter bei Athen. 622. F.]

[τυγχάνω ſ. τεύχω.]

τύπτω ſchlage. — Pass. Aor. 2. — MED. (ſ. p. 458.). — Statt der regelm. Flexion brauchten die Attiker Fut. τυπτήσω, und Pf. pass. τετύπτημαι, Adj. V. τυπτητέος.

Ueber dieſe abweichende Flexion ſ. Tho. M. in v. und Steph. Thes. — Ob das dazu gehörige Fut. Med. als Paſſiv τυπτήσομαι in Aristoph. Nub. 1382. echt iſt läßt ſich bezweifeln: ſ. die letzte Note zu §. 113. A. 10. — Der Aoriſt ἔτυψα, τύψαι, ſcheint von Homer aus immer gangbar geblieben zu ſein. — Wegen aor. 2. ἔτυπον ſ. §. 96. A. 5. [Τυπτήσομαι iſt nicht zu bezweifeln; ἐτυπτήθην Philo de Legg. Specc. II, 799. (323. T. II. M.) Simplic. in Enchir. X. 108. τετύφθαι Herodo. III. 64. τετυμμένος Aesch. Eum. 503. τύψω Nonn. XLIV. 160. ſtatt des proſaiſchen τυπτήσω.]

τύφω

τύφω räuchere, brenne, θύψω ꝛc. §. 18, 4. — Aor. pass. ἐτύφην.

[Ψυχὴ ἄχους πλέα καὶ διατετυμμένη (τεθυμμ.) Liban. T. I. 68.]

Υ.

[Ὑλάω nur Präſ. und Imperf. ὑλάσκω ſehr unſicher bei Aeſchyl. ἐπεὶδὰν ὑλάξῃ Dio Chr. IX. 290.]

ὑπισχνέομαι ſ. ἔχω.

ὑφαίνω webe ſ. §. 101. A. 5. 13. 14.

Wegen ὑφήφασμαι ſ. §. 85. Note zu A. 3. — Homer hat von der Stammform ὑφάω die 3. pl. ὑφόωσι.

ὕω regne. Pass. nimt σ an: ὕσθην, ward beregnet. Fut. Med. ſtatt Pass. ὕσομαι Herod. 2, 14.

Φ.

ΦΑΓ- ſ. ἐσθίω.

φαίνω zeige; intrans. ſcheine, leuchte. PASS. ſcheine, erſcheine. S. §. 101. A. 5. 12. 13. 14. Das Aktiv hat im tranſit. Sinn den Aor. 1. ἔφηνα; im intranſitiven nur Praes. u. Impf. Das Paſſiv hat außer der angegebenen Bedeutung auch die des eigentlichen Paſſivs vom tranſitiven φαίνω, und in dieſer den Aor. 1. ἐφάνθην, z. B. τὰ φανθέντα, das angegebene, Demosth. c. Theocr. p. 1325. extr., φρουρὰ ἐφάνθη Xen. Hell. 6, 4, 11., ἀπεφάνθη, ward angegeben, Lys. de Aristoph. bon. p. 155, 28.; im Sinne von ſcheinen aber hat es den Aor. 2. ἐφάνην. In eben demſelben hat es ein doppeltes Futur, am gewöhnlichſten das Fut. Med. φανοῦμαι, ſeltner das Fut. Pass. φανήσομαι: dies am häufigſten in Verſen, doch auch in Proſe z. B. Isae. de Philoct. p. 58, 33. φανήσοιντο, Xen. Hell. 3, 5, 11. ἀναφανήσονται. — Als Perfekt dient dem Verbo φαίνομαι in dieſem intranſit. Sinn das Perf. 2. der akt. Form, πέφηνα, ſ. §. 113. A. 5. Jedoch wird das Perf. Pass. πέφασμαι, πέφανται, außer dem eigentlich paſſiven Sinn, bin angezeigt worden, auch im neutralen gebraucht, bin erſchienen. — Endlich gibt es auch ein dem tranſitiven Sinn des Aktivs entſprechendes MEDIUM (z. B. Soph. Phi-

Philoct. 944. φήνασθαι) das besonders vom Comp. ἀποφαίνω gebräuchlich ist.

[Archimed. Aren. p. 127, 14. οὐκ εὔπιστα ταῦτα φανήσειν ὑπολαμβάνω, ist wohl verdorben st. φανήσεσθαι.]

Dies Verbum ist zusammengezogen aus dem alten φαείνω (Hom.), so wie αἴρω aus ἀείρω. Daher ist die Stammsilbe bei den Epikern der Zerdehnung fähig: ἐφαάνθην: s. §. 28. A. 7. und vgl. §. 65. A. 8. Dieser aor. 1. wird von Homer in gleichem Sinn wie ἐφάνην gebraucht.

Von eben dieser Stammform kommt es her daß die Attiker das Futur φανῶ auch mit langer Anfangssilbe sprachen, nehmlich von φαενῶ. Ausdrücklich erwähnt diese Quantität Apollonius de Adv. p. 600, 28. und Bekker weist mir dieselbe nach in Aristoph. Eq. 300. wo man die Worte καί σε φανῶ (– ∪ – –) gegen alle Codd. umgestellt hat. Die Uebereinstimmung mit derselben Erscheinung in αἴρω macht die Sache gewiß: wodurch jedoch bei diesem sowohl als jenem Verbo die gewöhnliche Quantität auch bei Attikern nicht aufgehoben wird: s. z. B. φᾰνῶ Soph. Aj. 1362. und φᾰνοῦμαι überall. *) [Ἀναφανῶ mit langer penult. stand sonst Eur. Bacch. 529. statt des Präsens, welches in der Stelle des Arist. sehr passend ist. Ließ sich Apollonius durch falsche Lesarten täuschen? Daß die Attiker dieses Futur. nach dem ihnen ganz fremden φαείνω gebildet, von welchem selbst die Epiker kein Futur. bilden sondern φανέω brauchen, ist mir sehr unwahrscheinlich, und die Vergleichung mit ἀείρω insofern nicht überzeugend als der Consonant des letztern offenbar the-

*) Auffallend ist daß Apollonius a. a. O. außer φανῶ nicht ἀρῶ von αἴρω, das man erwarten sollte, sondern ῥανῶ als gleicher Quantität anführt, das sich doch durchaus nicht so begründen läßt wie jene beiden. Oder stand vielleicht χρανῶ sonst da? mit welchem Verbo es sich ungefehr eben so verhält wie mit φαίνω und αἴρω. Oder ist ῥανῶ richtig und das ρ wirkte hier wie in κέρᾱτος? [Zu der wunderlichen Hypothese des Apollonius, der die Länge beider Futura aus der Hypheseis des Jota erklärt, paßt freilich ῥανῶ so gut wie jedes andre Verbum auf νω und ρω (die auf λω und μω haben nie einen Diphthong vor der Endung); doch erhält Buttmanns Vermuthung einige Wahrscheinlichkeit durch die Lesart Aesch. Eum. 938. οἳ ἐπιχρανεῖ, Agam. 1313. (1340.) ποινὰς θανάτων ἐπιχρανεῖ. Dagegen möchte ich die Länge in κέρατα immer noch eher aus einer Zusammenziehung, etwa aus κερέατα, κέρητα (vergl. κάρητος, καρήατος), als aus dem Einflusse des ρ erklären, da es so viele Wörter auf ρας giebt, aber keins mit langem α außer dem spätern τερᾶστα und dem bedenklichen γέρᾱα. Vielleicht sind auch die Wörter auf αρ zu berücksichtigen δεῖλαρ, ῥεῖαρ, δέλητος, ῥητός, στητός, δελεάτος, ῥεάτος.]

thematiſch iſt. Aus der Grundform ἄρω iſt nach meiner Anſicht αἴρω entſtanden wie σαίρω, σκαίρω ꝛc. und ſtärker gedehnt ἀείρω mit Einſetzung eines Diphthongs wie ἀγείρω, ἐγείρω, Κάειρα, wahrſcheinlich auch aus ἄδω (vergl. ὕδω) ἀείδω, zuſammengez. ᾄδω mit jota subscr. weil ἀείδω wenigſtens in der Arſis das ᾱ lang hat, welches ἀείρω bei den ältern Dichtern nie verlängert. Daß es in φανός, Φᾶνος, Φανίας, gewöhnlich lang iſt ſ. Parall. p. 342. läßt ſich durch die Vergleichung mit ταγός erklären.]

Ein Aor. 2. Act. u. Med. wird von dieſem Verbo auch angeführt, iſt aber mit Sicherheit nicht nachzuweiſen. In Il. π, 299. ſtand zwar in den alten Ausgaben ἔφανον (3. pl.); aber da eine Menge der ſicherſten Formen von φανῆναι bei Homer vorkommen, ſo iſt die Lesart ἔφανεν welche die beſten Handſchriften darbieten mit Recht aufgenommen worden. Das Iterativum φάνεσκεν Il. λ, 64. ſcheint zwar auf einen ſolchen Aoriſt zu führen; man kann aber auch wohl annehmen daß von ἐφάνην eine ſolche Form gebildet ward, ganz wie ἔσχε von ἔην, ϝάσκε von ἔϝην ꝛc. — Die Formen προὔφανες Soph. Philoct. 1191. und φάνης Philem. fr. inc. 52. b. ſind durch ihre tranſitive Bedeutung der Verderbung mehr als verdächtig; ſ. d. Noten. — Endlich in Xen. Cyrop. 3, 1, 34. ſollte ſtatt φανοίμην die Variante φαινοίμην längſt aufgenommen ſein. — Daß φανοῦμαι Futur iſt, iſt oben §. 88. A. 4. bemerkt. [S. zu Aj. v. 313. προὔφανες bei Soph. iſt ſchon getilgt.]

Od. ξ, 502. ſteht die einfachſte Form dieſes Verbalſtammes, φάε, 3. P. im Sinne des Aoriſt, brach an, welches man als den Aoriſt (ἔφαον, φαεῖν) anſehn kann, wovon das Praes. φαείνω ausgegangen iſt. Aratus aber hat ſich dieſe einfache Form ſelbſt als Präſens erlaubt, V. 607. λεπτὰ φάουσαι, wo der aoriſtiſche Sinn nicht paſſen würde. Wenn wir uns von demſelben einfachen Stamm ein analoges Perf. act. und pass. bilden, ſo führt uns dies zu dem homeriſchen Fut. 3. πεφήσομαι, Il. ρ, 155. (wird erſchienen ſein, vorhanden ſein), ganz gleichlautend derſelben Form von ΦΕΝΩ. [Πέφαται ſt. πέφανται Periction. Stob. Tit. LXXXV. 19. p. 487, 52.]

[φατίζω — φατίσω und φατίξω Parmen. v. 119. ſ. zu Aj. v. 715. πεφατισμένον Parm. 94. von φατός wie ὠστίζω, ἐρατίζω. Vgl. ὀνομάξω ſ. Hermann zu Eur. Iph. A. 418.]

φαύσκω oder φώσκω (vgl. τρῶσαι, τραῦμα), ſcheine, dämmere, ein nur in der Comp. mit διά, ἐπί und ὑπό vorkommendes Verbum (ſ. die Beiſpiele aus Herodot, Ariſtoteles und Diodor bei Schneider), deſſen Flexion φαύσω, ἔφαυσα zwar nur aus der griech. Bibel, z. B. Eph. 5, 14. 2. Reg. (Sam.) 2, 32., bekant iſt, aber durch das Subſt. ὑπόφαυσις bei Herodot 7, 36. unterſtützt wird.

Ver-

Verſchieden iſt das epiſche *πιφαύσκω, πιφαύσκομαι*, zeige, gebe zu verſtehn, wovon nur Praes. und Impf. vorhanden iſt.

ΦΑ-, φάσκω, φημί ſ. §. 109. Den Stamm *ΦΑ-* ſ. auch noch in *φαίνω* u. in *πέφνον*.

φείδομαι ſchone, Dep. Med. mit Aor. 1.

Die Epiker haben den Aor. 2. mit der Redupl. *πεφιδέσθαι* und davon ein Fut. *πεφιδήσομαι* (§. 111. A. 4.). — Vom ion. *φειδεύμενος* ſ. §. 112. A. 6. Note. [*Πεφιδημένος* häufig bei Nonnus als Adjectiv XI. 417. XII. 392.]

ΦΕΝ- ſ. *πέφνον*.

φέρβω weide transit. Pf. *πέφορβα* (Hymn. Merc. 105.). PASS. weide intransit. — Fut. und Aor. fehlen in Act. und Pass. [Iſt *ἐπεφόρβει* in H. H. Plusquamperf. ſo können auch die unreinen Labialverba wie *φέρβω* ein Perf. bilden.]

φέρω trage, bildet ſeine Tempora von ganz andern Wortſtämmen: Fut. *οἴσω*, wozu noch in der täglichen Sprache der aoriſtiſche Imperativ *οἶσε*, bringe, (Hom. Aristoph.) kommt, ſ. §. 96. A. 10. — Aor. 1. u. 2. *ἤνεγκα, ἤνεγκον*. In dieſer Erſten Perſon und im Optativ (*ἐνέγκαιμι, ἐνέγκειε*, und *οιμι, οι*) ſchwankt der Gebrauch ſehr, wie dies auch die Grammatiker bemerken.*) Von den übrigen Formen ſind vorzugsweiſe, und im att. Dialekt zum Theil ausſchließend, in Gebrauch im Aktiv der *Infin.*, das *Part.* und die 2. sing. *Imper.* vom Aoristo 2. (*ἐνεγκεῖν, ἐνεγκών, ἐνεγκόντος, ἔνεγκε*); alles übrige nebſt dem ganzen Medio vom Aor. 1. (*ἤνεγκαν, κατε, κατο, ἐνεγκάτω, κασθαι, κάμενος* ꝛc. Impf. Med. *ἔνεγκαι*). — Perf. *ἐνήνοχα* pass. *ἐνήνεγμαι, ἐνήνεγξαι, ἐνήνεγκται* (z. B. Corp. Inscr. I. 76, 4.) und *-εκται*, Aor. pass. *ἠνέχθην*. — Fut. pass. *ἐνεχθήσομαι* und *οἰσθήσομαι*. — Adj. Verb. *οἰϛός, οἰϛέος* (dicht. *φερτός*). — MED.

[Daß *ἤνεγκα* nicht unattiſch ſei, wie Matth. vermuthet, beweiſt Euſtath. 1435, 64. mit dem Beiſpiele des Sophokl. El. 13. Den Imperativ *ἐνέγκον* od. *ἐνεγκοῦ* braucht derſelbe O. C. 469.]

Die Jonier haben im Aoriſt *ἤνεικα, ἐνεῖκαι* ꝛc. *ἠνεικάμην* ꝛc. und im Paſſ. *ἐνήνειγμαι, ἠνείχθην*. Als einfachſtes Thema iſt

ΕΓΚΩ

*) S. Greg. Cor. in Att. 78. und die dort von Koen. angeführten; und Phryn. Appar. p. 35, 24.

ΕΓΚΩ anzunehmen wovon ἤνεγκον durch Redupl. entſtanden, wie ἤγαγον, ἀλαλκεῖν ꝛc. *) Die Form des Aor. 1. verhält ſich dazu auf die §. 96. A. 9. gezeigte Art. Nehmen wir von ΕΓΚΩ eine Dehnung ΕΝΕΚΩ an (vgl. ὀρέγω ὀργυιά, ἀλκή ἀλέξασθαι), ſo ſind ἐνήνοχα (vgl. §. 97. A. 2.), ἐνήνεγμαι, ἠνέχθην in der Regel. Das ion. ἤνεικα ſcheint nur durch Ausſprache aus ἤνεγκα entſtanden, dann aber dieſelbe Bildung misbräuchlich auch auf andre Formen (ἠνείχθην, ἐνήνειγμαι) übergegangen zu ſein; wie ſich denn auch das Praes. συνενείκεται findet in Hes. α. 440.; auf altattiſchen Inſchriften aber auch das Pf. ἐνήνεγκται vorkommt: ſ. Corp. Inscr. Graec. to. I. Inscr. Att. num. 76. p. 116. [Das Präſens συνενείκεται wird entfernt durch Hermanns Verbeſſerung Opusc. VI. P. I. 268. unſichre Gewähr iſt Hesych. Κατενέκουσιν ἔρχονται, welcher auch Ἐνήνεικα ἐκτέθεικα anführt. Ἤνεικον iſt ungebräuchlich nach Eust. 1145, 62.]

Von dem alten Aoriſt wovon außer dem Imper. οἶσε auch ein Inf. οἰσέμεν übrig iſt haben wir §. 96. A. 10. gehandelt. Aber auch mit der gewöhnlichen Endung des Aor. 1. kommt er vor: am ſicherſten bei Herodot, aber mit ſeltſamer Dehnung der Stammſilbe, in dem Compoſito ἀνῶσαι 1, 157. welche Dehnung in einer andern Form, der ſie eben ſo fremd iſt, ſich wieder findet, ἀνώϊξος 6, 66. in gleicher Bedeutung des ſenden (referre) an ein Orakel. **) Die verdächtigen Beiſpiele des Aoriſti οἶσαι aus der folgenden Zeit, und die echten aus der ganz ſpäten ſehe man bei Lobeck Parerg. p. 733. — Ganz allein ſteht das Perf. προοἶσται bei Lucian Parasit. 2. worin der Deutlichkeit wegen, nach

*) Vgl. auch ἀνάγκη welches offenbar eine Reduplikation von dem Stamme ἄγχειν iſt.

**) Reiz, Schneider (v. ἀνώϊξος), und Lobeck (Parerg. p. 733.) erklären beides für fehlerhaft und beſſern ἀνοῖσαι, ἄνοιξος: beſonders da 7, 149. in gleichem Sinn (*referre* ad populum) das Fut. ἀνοίσειν ohne Variante ſteht. Hermann hingegen ahnet einen alten Joniſmus: und allerdings kommt auch das in Erwägung daß Aretäus, der den Joniſmus affektirt, 2, 11. ἀνώϊξος von ἀναφέρω hat, alſo gewiß als Nachahmung Herodots. Indeſſen ſind auch Fehler vielfältig ſehr alt: und, da wir dieſe unrichtige Form nur in dieſer Kompoſition finden, vielleicht ward der Fehler durch den Anklang des richtig gebildeten andern ἀνωΐξος (unvermuthet, von ἀ und οἴγω, wie ἀνώνυμος, ἀνώμαλος ꝛc.) veranlaßt. Warum ſollte auch die Gloſſe des Suidas, ἀνοῖσαι, wenn gleich nur durch das allgemeine κομίσαι erklärt, nicht auf die herodotiſche Stelle ſich beziehn können? Um indeſſen Herodots Text zu ändern iſt größere Gewißheit erfoderlich. [Ἀνῶσαι zu vergleichen mit ἀνοῖξαι Quint. XII. 331. wofür Herodot ſelbſt freilich ἀνοῖξαι braucht. Bei Aret. l. c. ſtimmt keine Handſchr. für Maittaires Conjectur ἀνωστός. Auch bei Heſych. Ἀνωστόν ἐγκλητόν iſt vielleicht Ἄνῳστον ἀνάκλητον zu ſchreiben.]

nach §. 84. A. 5., das *οι* unverändert gelassen ist, und das Augment also nur am Accent zu erkennen ist. [Das Augment fehlt ja aber doch und kann also auch die regelmäßige Zurückziehung des Accents nicht hindern; *προῶσται* verdessert Jacobs.]

Von *φέρτε* s. §. 110, 6. — von *φορέω*, das aber meist die Bedeutung des fortdaurenden Tragen, Anhaben ꝛc. hat, §. 112, 9. vgl. mit ebend. Anm. 2., und von *φορῆναι* §. 105. A. 15. — *Φορέσαι* hat schon Isäus; spätere häufiger. — *Φρέω* s. unten besonders.

φεύγω fliehe, *φεύξομαι* und *φευξοῦμαι*, *ἔφυγον*, *πέφευγα*. Pass. fehlt. Adj. verb. *φευκτός*, *φευκτέος*.

[*Φεύξασθαι* steht jetzt unrichtig Apollon. II. 172. und das von Matth. angeführte *ἔφευξα* gehört zu *φεύζω*, welches selbst vielleicht ebenso wenig im Gebrauch war als das Präs. von *λίγξα*. *Φυζηθείς* Nicand. Das von Passow erwähnte Fut. *φυγῶ* ist wohl aus Schäfers Excc. Par. zu Arist. Plut. v. 496. p. 141. genommen.]

Nur der Form nach ist das Perf. pass. *πέφυγμαι* vorhanden, indem die Epiker sich des Particips *πεφυγμένος* in aktivem Sinn bedienen: entronnen. *)

In der epischen Sprache ist das Adj. Verb. *φυκτός*: und davon auch in der gewöhnlichen *ἄφυκτος*. [Attisch statt *ἄφευκτος* nach Moer. s. zu Phryn. 726.]

Vom homerischen part. *πεφυζότες* s. §. 110. A. 14.

φημί §. 109.

[*φημίζω* — *φημίσαι* und *φημίξαι* oder *φημίξασθαι* bei den Epikern Euphor. Fr. LVI. Arat. 220. 441. Oppian. Hal. V. 476. Dionys. v. 26. Nonn. III. 267. XIV. 74. wie die gleichbedeutenden *φατίξαι* und *αὐδάξαι*, auch *ὀνομάξαι* nach Hermann zu Iph. A. 1072.]

φθάνω komme zuvor. Von der Quant. des *α* s. §. 112. A. 18.

[Heraklids Bemerkung Eust. 1434, 21. vor der Endung *νω* sei (in den Primitiven) das Alpha immer kurz und darum *ἀνύω* der Analogie angemessener als *ἄνω*, zeigt daß er dies als (einziges) Beispiel der Länge anerkannte und also Zenodots Schreibung *φθανέω* für richtig hielt. Die übrigen zweisilbigen Wörter mit reiner Penultima (*ἄγω*, *βλάβω*, *γλάφω*, *γράφω*) haben das *α* kurz wie auch jene beiden in der attischen Poesie. *Φθᾶσαι* Polyb. III. 65, 7. ist unrichtige aber alte Betonung, s. Anecd. Cram. III. 371, 5.

Die

*) Man kann hiemit vergleichen *δεδακρυμένος*: in beiden Verben drückt das Pf. pass. eine vom Medio ausgehende letzte Vollendung aus „der sich ganz durchweint hat" — „der sich ganz in Sicherheit gebracht hat." Vgl. das deutsche trunken. S. auch *ἀλιπήμενος*.

Die ältere Formation ist die mit dem Aor. 2. ἔφθην, φθῆναι, φθάς, φθῶ, φθαίην (§. 110, 7. mit A. 3.), Fut. φθήσομαι. Der Aor. 1. ἔφθασα wird zwar von den Atticisten jenem nachgestellt; aber er ist bei den besten Attikern in Gebrauch (Thuc. 3, 49.) und schon von Xenophon an der gewöhnlichere. Perf. nur ἔφθακα.

Das Fut. φθάσω brauchen nur die Spätern z. B. Dio Chrys. 12. p. 195.; und auch ein Passiv ἐφθάσθην (ward übereilt) hat z. B. Joseph. Ant. 8, 6. — Ein dem Part. φθάς gleichbedeutendes Part. Med. φθάμενος (so wie φάς, φάμενος) brauchen die Epiker. — Wegen παραφθαίησι s. §. 107. A. 33. Note. [Das Fut. φθανεῖ Anth. Plan. n. 382. hat Brunck statt φθάνει, gesetzt ohne Beweis. Φθήμενος προλαβών Suid. wie βήμενος. Ueber φθασθῆναι s. Parall. 46.]

φθέγγομαι tönе, Dep. Med.

φθείρω verderbe transit., geht regelm. Pass. aor. 2. — Das Pf. 2. ἔφθορα, διέφθορα, hat ursprünglich die Bedeutung des intransitiven verderben (bin verdorben): so ist es also zu fassen bei Homer Il. o, 128., und so brauchten es die Jonier, und von Theophrast an auch wieder die späteren Schriftsteller alle. Die echten Attiker hingegen brauchten es im transitiven Sinn, im intransitiven aber das Pass. ἔφθαρμαι, ἐφθάρην.

S. Lob. ad Phryn. p. 160. Demungeachtet kam das Perf. 1. ἔφθαρκα schon früh bei den Attikern auf: s. die alten Beispiele bei Piers. ad Moer. p. 127.

Homer hat im Futur φθέρσω, Il ν, 625.

Das Fut. der neutralen Bedeutung ist gewöhnlich φθαρήσομαι: aber die Jonier haben dafür das Fut. 2. med. mit dem Umlaut α, διαφθαρέομαι Herod. 8, 108. 9, 42. *)

φθίνω und φθίω, vergehe. Dies Verbum ist hauptsächlich dichterisch, und zwar die Form φθίω im Präsens und Imperf. bloß episch. Die immediative Bedeutung vergehn ist im Präsens bei weitem die vorherschende, und von φθίω ist für die kausative verzehren kein Beispiel vorhanden; denn das Imperfekt Il. σ, 446. φρέ-

*) Διεφθαρέατο bei Herodot 8, 90. wäre 3. pl. Aor. 2. med. welches Tempus aber ganz ohne weiteres Beispiel ist. Allein nicht das Imperfekt, das einige Handschriften darbieten, ist dafür aufzunehmen, sondern, mit Hermann, das Plusq. διεφθάρατο.

φρένας ἔφθιεν ist neutral zu fassen, welche Bedeutung die Form φθίω hat Od. β, 368. ὥς κε δόλῳ φθίῃς. Von φθίνω ist die transitive Bedeutung bei Soph. El. 1414. Theocr. 25, 122. Gewöhnlich hat es die neutrale Bedeutung, in welcher es auch in der Prose gebraucht wird, doch hauptsächlich nur in gewissen Redensarten die wol nicht aus dem Präsens heraustreten. Bei den Dichtern ist die übrige Formation der immediativen Bedeutung aus dem MED. von φθίω, fut. φθίσομαι pf. ἔφθιμαι plusq. ἐφθίμην, welche letzte Form zugleich nach §. 110. A. 7. Aor. sync. ist (z. B. Eurip. Hipp. 839. Soph. Oed. T. 962. 970.) und in dieser Eigenschaft eigne modos hat, φθίσθαι, φθίμενος Conj. φθίωμαι, verkürzt φθίομαι, φθίεται, Opt. φθίμην, (φθῖο), φθῖτο Od. κ, 51. λ, 330. *)

Für die transitive Bedeutung ist dagegen ganz fest das fut. act. und der aor. 1. φθίσω, ἔφθισα. S. §. 113. A. 3.

[Der Aorist φθῖναι φθαρῆναι Suid. und in den Handschr. Herod. II. 123. wozu φθῖσα ἡ λεπτὴ ἀπὸ φθίσεως Hesych. gehört, wenn es nicht φθισά heißen soll, dorisch statt φθισή wie φυσή. Ἔφθικα in derselben neutralen Bedeutung Dioscor. Mat. Praef. p. 6. Φθίμενος sogar in der Prosa Xenoph. Cyr. VIII. 7, 18. Φθῖσθαι Il. IX. 246. ist wohl alte aber nicht annehmliche Lesart.]

Die Quantität des ι ist, wie bei τίνω, büße, (s. oben), sowohl in der Präsensform auf νω (s. §. 112. A. 18.) als auch in der Formation von φθίω bei den Epikern lang, bei den Attikern kurz. S. z. B. φθίνω Od. λ, 182. ξ, 161. gegen Soph. Antig. 695. Eurip. Alc. 201. — φθίσω ꝛc. Il. π, 461. χ, 61. gegen Soph. Trach. 709. Aj. 1027. Dagegen das Pf. pass. (und folglich auch der Aor. sync.) nebst den Ableitungen φθίσις, φθιτός haben bei allen ein kurz ι: vgl. λέλυμαι ꝛc. §. 95. A. 6.

Das neutrale φθίνω kam bei den Spätern in häufigern Gebrauch, und bei diesen bildete sich dafür eine eigne Formation auf -ήσω: Luc. Parasit. 57, φθινήσαντες (da — geschwunden waren), Plut. Cons. ad Ap. καταφθινήσας καὶ τιμωρηθεὶς ἀπέθανεν, Vit. Cicer. 14. κατεφθινηκότες.

In einer dreimal Od. ε, 110. 133. η, 251. wiederholten Rede, Ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀπέφθιθον ἐσθλοὶ ἑταῖροι, hat sich diese Lesart als von einem Thema auf -θω (§. 112. A. 14.) gegen die andre ἀπέφθιθεν fortdauernd in den Ausgaben behauptet. Mit entschiedenem Unrecht. Die andre Lesart ist in den besten Quellen, und im Etym. M. p. 532, 43. ist sie als die einzige und

*) Die Schreibart an letzterer Stelle war sonst in den Ausgaben φθεῖτο, bloß aus falscher Beurtheilung der ungewohnten Form φθῖτο.

und feſt ſtehende Lesart angeführt. Soll jene Form Imperfekt ſein, ſo paßt ſie auf die im Schiffbruch plötzlich umkommenden nicht: iſt der Aoriſt erfoderlich, ſo war nichts natürlicher als ἔφθιθεν. Das Pf. ohne σ und mit kurzem ι, ἔφθιμαι, begründet einen Aoriſt ἐφθίθην vollkommen. [ſ. Parall. p. 46.]

φιλέω liebe, geht regelmäßig.

Von dem Stamm dieſes Verbi hat die epiſche Sprache einen Aoriſt in der Medialform mit langem ι, ἐφίλατο *Imperat.* φῖλαι. Die Analogie von τίλλω ἔτῖλα lehrt dieſe alte Form richtig beurtheilen. — In Hesiod. θ. 97. u. Hom. Hymn. 25. (ſ. dort Hermann) iſt der *Conj.* dieſes Aoriſts φίλωνται in den Ausgaben in φιλεῦνται verdorben; und in Hymn. Cer. 117. hat ihn Wolf erſt aus φίλονται hergeſtellt, und 487. aus φιλῶνται.

[Hermann Opusc. VI. P. I. 160. ſetzt φίλω als Thema; das E.M. 793, 39. φίλλω wie ὄλλω Herod. Epim. p. 99. nach ſtrenger Analogie, weil nur von einem ſolchen Präſ. ein Aoriſt wie ἔφιλα entſtehen kann, nicht von πέλω, μέλω, βόλομαι ꝛc.]

[φλαδεῖν bei Aeſchyl. gleich κεκαδεῖν, alſo wie von einem Präſ. φλάζω oder φλήδω.]

φλέγω brenne transit. — Aor. 2. pass. ſ. §. 100.

φλέω habe Ueberfluß, bloß Pr. und Impf.; iſt onomatopöetiſch verwandt mit φλύω ſprudle; ſchwatze: Hom. ἀνὰ δ' ἔφλυε, Aeschyl. φλῦσαι: was auch φλύζω, φλύξαι gebildet ward. Aber ganz verſchieden iſt φλύω ſenge: Aristoph. Nub. 395. περιφλύει mit langem υ, ſtatt welches bei Herodot der Diphthong ευ ſteht, 5, 17. περιπεφλευσμένος. [Ὕβριν ἀθρόην ἀπέφλυσαν mit kurzem υ, Archil. Fr. CIV. Gaisf. ὄφρα ὕβριν ἀποφλύξωσιν Apollon. III. 583. ἐκφλύξαι (nicht ἐκφλῦξαι) γόον I. 275. wie ebullire. In der zweiten Bedeutung möchte wohl φλεύω mit φλέγω verwandt und richtiger ſein als φλύω.]

φοβέω ſchrecke. Pass. erſchrecke intrans. Imperat. Aor. aus der Medialform φόβησαι.

φορέω ſ. φέρω.

φράζω ſage, zeige an. PASS. bei Herodot, merke. MED. epiſch daſſelbe, auch überlege.

Das Aktiv hat bei den Epikern einen Aoriſt πέφραδον oder ἐπέφραδον (Il. χ, 127.), πέφραδε, πεφραδέτην (Hes. θ. 475.), πεφραδέειν und πεφραδέμεν, πεφράδοι: ſ. §. 83. A. 10. — Das Part. Perf. pass. mit dem δ (§. 98. A. 3.) hat Heſiod. ε. 653. προπεφραδμένα. — Falſche Lesart φράδη ſ. §. 100. A. 7. Note. [Ohne Redupl. δόλῳ δόλον ἄλλον ἐπέφραδε Nonn. XLII. 315. ſt. ἐπεφράσατο und bei Heſych. φράδεν ἔλεγε. Ἔφράδη Antimach. Fr. XXXII. jetzt berichtigt durch φράσθη er merkte.]

φράσ-

φράσσω, ττω (bei ſpätern auch φράγνυμι) ſperre. Pass. aor. 1. (Il. ρ, 268.) und aor. 2. (Luc. Dial. Mort. 28, 2.) — MED.

[Ἔφραγην nicht bloß Lucian (ſ. Matth.) ſondern auch andre Aret. Sign. I. 7, 13. Nicomach. Harm. Man. I. p. 19. Poll. II. 82. Simplic. Ausc. L. III. 93. b. Geopp. X. 85. ἐμφραγήσεται Galen. de Meth. med. V. 3. 314. Daß φράξασθαι auch paſſive Bedeutung habe, ſcheint durch Stellen wo von lebendigen Weſen die Rede iſt, wie die von Lehrs Quaest. Epp. 306. angeführten, nicht ſicher erwieſen. Mein im Phryn. 320. geäußerter Zweifel iſt durch Buttmanns Beiſpiele §. 113. Anm. 11. nicht gehoben, von denen die meiſten Medialbedeutung haben, vgl. Schneidewin zu Simon. p. 230. und ποτιμαξάμενον nicht einmahl Lesart der Handſchr. iſt.]

φρέω laſſe durch, nur in Compositis gebräuchlich, ἐκ- εἰς- διαφρεῖν. MED. laſſe zu mir, z. B. Eurip. Tro. 647. εἰσεφρούμην, wohin auch das Fut. εἰσφρήσεσθαι (Demosth. Chersonn. p. 93, 18.) gehört: denn das Fut. Act. iſt gewöhnlich (Aristoph. Vesp. 156. 892. Av. 193.) — Aor. Pass. ἐκφρησθῆναι Aelian. ap. Suid. in v.

Die Grammatiker führen auch einen *Imper.* εἴσφρες, ἔκφρες an, der zu der Analogie von §. 110. A. 4. gehört; aber Stellen ſind nicht bekant. *) Ἐπεισφρεῖς ſogar ſagt Eurip. Phaëth. 2, 50. (Herm.) [Ἀπέφρησαν ἀφῆκαν Hes. εἰσέφρησε Diog. La. I. 102. Εἰσφρῆναι εἰσάξαι Hes. kann zu εἰσφρεῖς, ἔκφρες gehören aber auch verſchrieben ſein ſt. εἰσφρῆσαι.] — Befremdend iſt ἐκφρείομεν Aristoph. Vesp. 125. — Ob eine ſeltnere Präſens-Form πιφράναι, durch Wandelung des Stamm-Vokals (vgl. δειπνέω und πίμπλημι) zu φρέω gehört iſt zweifelhaft: ſ. Schneider in ἐμπιφρ. und zu Aristot. H. A. 5, 5. Schaef. zu Gregor. p. 521. not. **)

φρίσ-

*) Woher die Notiz von dieſer Form kommt, welche in allen Grammatiken und auch bei Steph. Thes. in v. ſteht, weiß ich nicht. Das einfache φρές hat Etym. M. p. 740, 12. Ohne wirklichen ehemaligen Gebrauch würde dieſe Form, da ſonſt nichts darauf führt, nicht in die Ueberlieferung gekommen ſein. Ich vermuthe faſt daß bei Ariſtophanes Vesp. 162. ſtatt des unſtatthaften ἔκφρες geſtanden hat ἔκφρες.

**) Ganz mit Unrecht wird φρέω unter die Nebenformen von φέρω gebracht. Die gänzlich geſchiedene Bedeutung erfodert eine eben ſo getrennte grammatiſche Behandlung, auch wenn man es etymologiſch mit jenem Verbo verbinden wollte. [Auch der alten Meinung, φρεὶς ſei aus προεὶς entſtanden, liegt die Verſchiedenheit der Bedeutung von φρέω zum Grunde.]

φρίσσω, ττω ſchaudere, hat zum reinen Char. κ, daher Pf. πέφρῖκα (Subst. φρῖκή), ſ. §. 92. A. 10.

Von der Pindar. Form πεφρίκοντας, πεφρικυῖα ſ. §. 88. A. 14. §. 111. A. 2.

φρύγω röſte. — Aor. 2. pass. nach §. 100. A. 5.

[Φρυχθῆναι Hom. Cam. 4. Pollux billigt φρύττω und φρύγω, aber dies iſt attiſcher.]

ΦΥΖ- ſ. φεύγω.

φυλάσσω, ττω, bewache. MED. hüte mich; meide.

Der Imperativ Νηὸν δὲ προφύλαχθε in Hymn. Apoll. 538. iſt eine ſehr anomaliſche Form, wie man ſie auch erkläre. Nehmen wir es für das Perf. pass. ſtatt προπεφύλαχθε, ſo ſcheint das gleich darauf folgende, δέδεχθε δὲ φῦλ' ἀνθρώπων, dies zwar ſehr zu begünſtigen, beſonders da auch der Imperat. Perf. gebraucht ward z. B. Hes. ε. 795. πεφύλαξο: aber dieſer, ſo wie die ganze medio-paſſive Form, hat durchaus nur den beſtimmten Sinn, auf ſeiner Hut ſein, und mit dem Akkuſ., ſich wovor hüten, beobachten; für das eigentliche Bewachen aber ſteht nur das Aktiv φυλάσσω, προφυλάσσω; ſo daß wir alſo nicht veranlaßt ſind, die für ſich ſchon große Anomalie der abgeworfnen Reduplikation hier anzunehmen. Der Aor. syncop. kann es nicht ſein, ebenfalls wegen des hier erfoderlichen gewöhnlichen aktiven Sinnes und zwar mit recht eigentlich daurender Bedeutung. Da wir alſo eine anomaliſche Form annehmen müſſen, ſo ſcheint es vernunftgemäß, die Regelmäßigkeit der Bedeutung zu behaupten. Ich halte alſo προφύλαχθε für eine ſynkopirte Form des Praes. Act. wie φέρτε, alſo für προφυλάσσετε, nehmlich aus dem Stamm ΦΥΛΑΚ- ſelbſt gebildet, ſo jedoch daß für -κτε die Endung -χθε eintrat wie in ἄνωχθε. — In Xenoph. Cyrop. 8, 6. 3. iſt διαπεφυλάχασι zu ſchreiben ſtatt -άκασι.

φύρω miſche, knete, hat in der ältern Sprache φύρσω, ἔφυρσα ꝛc.; in der Proſe geht es in die Flexion von άω über, φυράσω, ἐφύρασα MED. ἐφυρασάμην, Aor. p. ἐφυράθην (ſ. Lob. ad Phryn. p. 205.) Im Perf. p. jedoch war außer πεφύραμαι auch πέφυρμαι in Gebrauch *).

Lu-

*) Ob auch in der attiſchen Proſe, ſteht dahin. Bei Thucydides 3, 49. hat zwiſchen den beiden Varianten die Kritik für πεφυραμένος entſchieden. Aber der nachherige ausſchließende Gebrauch von πεφυρμένος bei Lucian, Plutarch u. a. läßt doch älteren Vorgang vermuthen. S. Valck. ad Schol. Eurip. Phoen. 1201.

[φύ-

Lucian hat auch den Aor. 2. p. ἐφύρην (συναναφυρέντες): dagegen scheint das Präsens φυρῶ, φυρῷν, außer vielleicht bei spätern, nicht in Gebrauch gewesen zu sein. — Das Fut. φυρήσω (statt -άσω) hat Hippocrat. Diaet. 2, 8, 10. Die Formation φύρσω blieb in der Dichtersprache aller Zeiten; und Pindar hat auch das Fut. 3. πεφύρσομαι Nem. 1, 104. wodurch die Bemerkung oben §. 99. A. 2. daß die Verba λ μ ν ρ kein solches Futur haben, nicht aufgehoben sondern vielmehr bestätigt wird, indem dies Beispiel grade einem Verbo gehört, das die Analogie jener Verba verläßt durch die Flexion auf σω. [Buttmanns von Matthiä S. 672 nicht verstandene Meinung ist klar: die verba liqq. haben nie das Fut. III. außer wenn sie im Fut. I. die äolische Form annehmen, von welcher B. allerdings sagen konnte daß sie die Analogie des gewöhnlichen Gebrauchs verlasse.]

φύω erzeuge, geht regelmäßig. Aber das Perf. πέφυκα nebst dem Aor. 2. ἔφυν, φῦναι P. φύς (§. 110, 7.) haben die immediative Bedeutung entstehn, erzeugt werden *), wozu das Praes. pass. und Fut. med. gehört, φύομαι, φύσομαι (Xen. Cyrop. 5, 2, 32. θάρσος δὲ ἐμφύσεται). Man vergleiche δύω und die Darstellung zu diesem Verbo.

[Auch das Präsens φύω hat bisweilen die immediative Bedeutung, s. zu Aj. p. 90.]

Auch mit den Modis von ἔφυν verhält es sich wie bei ἔδυν. Den *Conj.* (wahrscheinlich mit langem υ) hat Xenoph. Hier. 7, 3. οἷς δ' ἂν ἐμφύῃ — ἔρως: den *Opt.* φύην s. §. 107. A. 36.

Neben der Form ἔφυν hat sich zu gleichem Sinn ein Aor. 2. p. ἐφύην, φυῆναι *C.* φυῶ ꝛc. gebildet den schon Hippokrates braucht und der bei den spätern Schriftstellern der gewöhnliche ward. Dazu gehört auch ein Fut. φυήσομαι Luc. Jup. Trag. 19. ἀναφυήσεσθαι. [Das bei Plato oft wiederholte φυῇ — φυῶμεν, welches Matth. für den Conjunct. von ἔφυν hält, kann dem Accent zufolge nur zu ἐφύην (wie ἐῤῥύην, ἐσσύην, ἐχύην) gehören, wovon ἐφύη Hippocr. Prorrh. II. 202. T. I. Theophr. H. P. IV. 16, 2. ἐφύησαν Palaeph. c. VI. ἐκφυέν Ruf. Eph. de Part. Hom. p. 47. φυῆναι Diod. I. 7. wonach auch δυῆναι Hipp. Morb. Sacr. p. 601. T. I. vertheidigt werden könnte. Τί (ἄν) αὔτη σπουδαῖον ἐκφύη Ecphant. Stob. Flor. T. XLVIII. 65. p. 335, 28. wahrscheinlich statt ἐκφυίη.]

Von

[φύρω und φυράω unterscheiden sich oft sehr merklich durch die Bedeutung, s. zu Aj. p. 182.]

*) Bei spätern ist φύς, οἱ φύντες, vom Erzeuger gebräuchlich, s. Bekker zu Phot. Bibl. p. 17. a. (Appian.)

Von den epiſchen Formen *πεφύασι, πεφυυῖα, πεφυῶτες* ſ. §. 97. A. 10. vgl. §. 88. A. 14. — und von *ἐπέφυκον* §. 111. A. 1.

[*φώγνυμι* Eust. 962, 50. *φώγνυται* Diosc. Mat. I. 79. *φώγειν* führt E.M. als bithyniſche Form an und *φῴζειν* aus Strattis, wovon *φῶσαι* (doch ohne Jota) Hipp. Mul. II. 768. T. II. *πεφωγμένος* und *πεφωσμ.* in den Handſchr. bei Aret. Cur. Acut. I. 6, 221. Athen. XIV. 653. A. (aus Pherekrates) *πεφωγμ.* ohne Var. p. 647. C. und *φώκτη.*]

φώσκω ſ. *φαύσκω.*

X.

Χάζομαι, ἀναχάζομαι, weiche, Dep. Med.

Der proſaiſche Gebrauch wird nur durch Xenophon (Cyrop. 7, 1, 24. *ἀνεχάζοντο*) belegt, bei welchem ſich aber auch in gleichem Sinn die ſeltne aktive Form findet Anab. 4, 1, 16. *ἀναχάζοντες.* Soph. in Lex. Seguer. 6. p. 340. *ἄγχαζε.* In der ältern Sprache hatte auch von dieſem Verbo die aktive Form kauſative Bedeutung, zurückdrengen: ſ. Pind. Nem. 10, 129. wo die Lesart *ἔχασσαν* zwar nur von Einem Codex dargeboten aber durch Metrum und Sinn gewiß iſt.

Homer hat einen Aor. 2. *κέχαδον*, Med. 3. pl. *κεχάδοντο* nebſt einem davon gebildeten Fut. act. *κεχαδήσω.* Dieſe Formen ſind durch alten Joniſmus (vgl. *τετυχεῖν*) entſtanden aus *ἔχαδον*, welches in dieſer unveränderten Form durch den Gebrauch bei dem verwandten Verbo *χανδάνω* gehalten wird. Hievon iſt *κεχάδοντο* (Il. δ, 497.) ganz einerlei mit *ἐχάσαντο*; die aktiven Formen aber (Il. λ, 334. Od. φ, 153.) mit dem Genitiv heißen berauben, worin ebenfalls der kauſative Begriff liegt „machen daß jemand von einer Sache weiche", lateiniſch deutlicher, cedere facio. [Die auch von Euſt. 502, 3. gebrauchte Vergleichung *κεχάδοντο ὡς τετύχοντο* fördert uns nicht, da dort der erſte Conſonant verändert iſt wie bei keinem andern mit *χ* anfangenden Verbum, hier der zweite, was ſehr häufig iſt. Neben *χάζω* wird wohl ein Präſ. *κήδω* anzunehmen ſein, wozu *κέχαδον* und *Κεκηδεῖ ὑπεχώρει* Hes. gehört, das lat. cedo, verwandt mit *σχάω, σχάζω*, und das abgeleitete *Κεχαδῆσαι βλάψαι, στερῆσαι* Hes. *Κεχασμένον* las der Schol. Arat. 197. ſt. *κεχασμ.*] — Ueber *κεχαδήσομαι* ſ. oben *κήδω.*

χαίνω ſ. *χάσκω.*

χαίρω freue mich, fut. *χαιρήσω.* Aorist. (aus dem Paſſiv) *ἐχάρην*; und hieraus entſteht wieder, nach §. 111. A. 4. ein Perf. mit verſtärkter Präſens=Bedeutung (§. 113. A. 13.) *κεχάρηκα* oder *κεχάρημαι*, bin erfreut.

Das Perfekt *κεχάρηκα* hat Aristoph. Vesp. 764.: häufiger iſt das Particip *κεχαρηκώς*, erfreut, bei Herodot und bei den Epikern (*κε-*

(κεχαρηότα ꝛc.): die Form κεχάρημαι hat ebenfalls Aristoph. Vesp. 389. — Von dieſen Perfektformen gebildet iſt bei Homer auch beiderlei Futur: Il. ο, 98. κεχαρησέμεν, Od. ψ, 266. κεχαρήσεται.

Von der regelm. Flexion kommen bei Dichtern vor: A. 1. med. Il. ξ, 270. χήρατο, A. 2. med. mit der Redupl. Hom. κεχάροντο, κεχάροιτο, Part. Perf. κεχαρμένος erfreut Eurip., Adj. Verb. χαρτός. [κεχαρμένος mehrmahls Eurip. einmahl auch κεχαρημένος im Chor Iph. A. 200. welches ſonſt kein Tragiker braucht, vgl. Voß zu H. Cer. 459.]

Bei Späteren findet ſich auch der Aoriſt ἐχαίρησα z. B. Plut. Lucull. 25. *) — Eine entſchieden verworfene Form iſt das, übrigens nach §. 111. A. 4. analog gebildete, Futur χαρήσομαι (Bibl.): ſ. Tho. M. [Das von Moeris verworfene χαιρήσομαι braucht Pseudo-Lucian. Philop. §. 24. χαρήσομαι oder χαρησοῦμαι Lyſis bei Iambl. V. p. 62. p. 160. Diod. Exc. Vat. p. 95.]

χαλάω laſſe nach: kurz α in der Flexion und σ im Paſſiv.

χανδάνω faſſe in mir, pf. von gleicher Bedeutung, κέχανδα. Aor. ἔχαδον. Fut. χείσομαι (Od. σ, 17.). Dies Futur wird gewöhnlich verkannt und auf ein Thema ΧΕΙΩ zurückgeführt, da es doch einleuchtend iſt, daß χείσομαι zu ἔχαδον genau ſich verhält wie πείσομαι zu ἔπαθον. Es kommt alſo von der Wurzel ΧΑΝΔ- mit Veränderung des Stammvokals. [χανδ iſt keine wurzelhafte Form, und das ν wie in πέπονθα bloße Verſtärkung, κέχανδα gleich κέχηδα, der Stamm χάω, χέω (κισσύβιον ἀπὸ τοῦ χεῖσθαι Athen. 477. D.) wofür χειά und χείσεται zeugt; der Grundbegriff leer oder offen ſein, Raum geben, daher χάσκω, χάζω, χανδάνω, weiter abgeleitet χωρέω, welches die beiden Begriffe capere und cedere verbindet, vgl. Hermann zu H. H. Ven. 253. und Lykophrons Ausdruck v. 316. τὴν μὲν χανοῦσα χείσεται κόνις.]

χάσκω öffne mich, thue den Mund auf, formirt von dem bei ältern Schriftſtellern nicht gebräuchlichen χαίνω, Pf. κέχηνα bin offen, habe den Mund offen. Aor. ἔχανον fut. χανοῦμαι. Bei-

*) Mit Unrecht wird die Lesart dort von Lob. Parerg. p. 740. verdächtig gemacht. Der Ausdruck οὐ χαιρήσεις „das wird dir ſchlecht bekommen", war ſo gangbar daß dieſe Uebertragung deſſelben in den Aoriſt ſehr natürlich iſt, und zugleich ſehr begreiflich daß die Form οὐκ ἐχάρη dem Ohr etwas anders geſagt haben würde. Daher ich ſogar die Frage, ob auch ältere Schriftſteller in dieſem Fall ſo würden geſprochen haben, und Plutarch vielleicht wirklich ältern Vorgang hatte, nicht ohne weiters abweiſen möchte.

Beiſpiele vom Präſ. *χαίνω* werden nur aus Lucian (D. Mort. 6, 3.) und noch ſpätern angeführt. *) [*Χαίνειν* Aelian. H. A. III. 20. Galen. Comp. M. p. Locc. III. 3, 689. V. 5, 867. Geopp. X. 3. Phot. CCXLVII. 569. Anth. P. XI. n. 242. wird auch von Pollux II. 97. aus Xenophon und Ariſtophanes angeführt, bei denen aber nur *χάσκειν* gefunden wird, und die ganze Bemerkung fehlt in einer Handſchr. Statt des unpaſſenden Präſ. *χανέοντα* Hipp. de Artice. p. 171. T. III. welches in Galens Commentar II. 9. 435. T. XVIII. P. I. wiederholt wird, geben mehrere Handſchr. richtig *χανόντα*. Für *ὅπως ἀναχάνηται* Hipp. de Superfoet. p. 475. T. I. wird das Fut. zu ſetzen ſein. *Χᾶναι ἀνοῖξαι* Hesych. gehört ohnſtreitig der ſpätern Gräcität.]

An der Stelle Aristoph. Acharn. 133. *ὑμεῖς δὲ πρεσβεύεσθε καὶ κεχήνατε* fand Herodian (ſ. Choerob. in Bekkeri Anecd. III. p. 1287. wo fehlerhaft *Ὀρνισιν* ſteht) *κεχήνετε* geſchrieben, und hielt dies für eine Flexion des Indikativs ſtatt *-ατε*. Denn daß einige das Perf. und den Aor. Act. des Verbi überhaupt mit *ε* flektirt wiſſen wollten, erhellet aus Apollon. Synt. 1, 10. 36. (p. 37, 9. p. 71, 12. Be.): vgl. oben §. 111. A. 1. In der attiſchen Sprache iſt nun zwar an dieſe Flexion nicht zu denken; aber eben deswegen iſt jene Lesart höchſt wahrſcheinlich echt, und ward von den erwähnten Grammatikern nur falſch beurtheilt. *Κεχήνετε* iſt der in den dortigen Zuſammenhang am natürlichſten ſich fügende Imperativ, der durch ſeine Seltenheit irre führte. S. §. 97. A. 12. und vgl. *κεκράγετε*.

χέζω F. *χεσοῦμαι*. Aor. *ἔχεσα* und *ἔχεσον*. Pf. *κέχοδα*.

Choeroboſcus [Anecd. Cram. I. 176.] führt aus dem Komiker Alcäus die Worte an *κατέχεσον τῆς Νηρηΐδος* und *χεσεῖν* aus Arist. Thesm. 570. [mit der Bemerkung daß dies der komiſchen Sprache angehöre und *ἔπεσον* der einzige auf *σον* ausgehende Aoriſt im gewöhnlichen Gebrauche ſei. Wir kennen dies nur aus Herod. *π. Μ.* p. 24. und Anecd. Bekk. p. 1372. b. *s. Ἔπεσον*. Im Epigr. des Palladas Anth. P. VII. n. 683. *Γέσσιος οὐδὲ χέσειν εὔτονον ἦτορ ἔχων* iſt der Aor. *χεσεῖν* dem Sinne nach paſſender und das Fut. ſonſt nicht bekannt. *Ἐγκέχοδα ἔχεσον* Suid. wofür *ἔχεσα* verbeſſert wird.] Da das Wort nur in der niedrigen Sprache vorkommt, ſo ſind die Beiſpiele der einzeln Formen nicht zahlreich genug. Sie ſcheinen in der attiſchen Sprache durchmiſcht geweſen zu ſein, wie bei *εἰπεῖν* und bei *ἐνεγκεῖν*: vgl. *ἔπεσον* und *ἔπεσα*. Das Part. a. 1. hat Aristoph. Eccl. 320. Nub. 174. (*χέσας, κατακέσαντι*): denn die Form *χέσαιτο*

*) Daß Chryſoloras in ſeiner Grammatik *χαίνω* als ungebräuchlich anführt, zeigt daß ältere Grammatiker ſchon dies lehrten.

σαιτο Eq. 1057. kann nicht für den aor. 1. beweiſen, ſo wenig ſie für das Medium dieſes Verbi beweiſt, da Ariſtophanes ſie dort nur wegen eines Wortſpiels braucht.

χείσομαι ſ. χανδάνω.

χέω, gieße. Fut. wieder χέω, χεῖς, χεῖ, fut. med. χέομαι. Aor. ἔχεα C. χέω Inf. χέαι Imp. χέον, χεάτω. — Perf. κέχῠκα pass. κέχυμαι, aor. p. ἐχύθην, §. 98. A. 5. — MED.

Die Formen χεύσω, ἔχευσα ſcheinen gar nicht vorzukommen *), ſondern werden nur durch die Ableitung χεῦμα und die Verkürzung κέχυκα ꝛc. vorausgeſetzt. Daß χέω zugleich Futur iſt hat zuerſt Elmsley bemerkt und mit dieſen Beiſpielen belegt. Eur. Thes. fr. 1. κἀρα τε γὰρ σου ξυγχέω — ῥανεῖ τε —. Aristoph. Pac. 169. οὐ κατορύξεις καὶ — — μύρον ἐπιχεῖς. Plat. Com. ap. Ath. p. 665. c. — παραχέων ἔρχομαι. Wozu noch kommt Isae. 6. p. 61. χεόμενον (vom Weihguß) καὶ ἐναγισοῦντα. Welche Stellen man bisher theils als harte Syntax theils als harte Kontraction (ſ. §. 95. Not. zu S. 393.) erklärt hatte. Und ſo weicht alſo auch das was bisher als barbariſche Form aus der Bibel angeführt ward (Not. zu S. 396.) ἐχεῶ (Jerem. 6, 11. Act. 2, 17.) nur im Accent ab von dem echt attiſchen ἐχέω **), ἐχεῖς Exod. 4, 9. (ἐχεῖς Orig. IV, p. 439. e.) und ἐχεῖτε Deut. 12, 16. aber freilich mehr.

Die ep. Sprache hat Aor. ἔχευα C. χεύω (Il. η, 86. χεύωσιν): und im Futur-Sinn lieſt man Od. β, 222. χεύω Il. η, 386. χεύομεν, welches man ſowohl für den im homeriſchen Sprachgebrauch das Futur vertretenden Conj. Aor. halten kann, als für das dem att. Futur χέω entſprechende ep. Futur χεύω (vgl. δήω, κείων, κέων, σάω); welche beide Anſichten im Grunde einerlei ſind nach Synt. §. 139. Anm. und Not. Und ſo iſt alſo auch die Stelle in Eurip. Electr. 181. δάκρυσι χεύω in Abſicht dieſes Verbi ganz heil. Χεύω iſt dort das homeriſche der lyriſchen Stelle ziemende epiſche Futur, das ſich dem vorhergehenden κρούσω anſchließt, ohne dem folgenden μέλει zu widerſprechen. Ein Präſ. χεύω

*) Aus Homer iſt was von ſolcher Form vorkam auf die beſten Autoritäten itzt überall in die hier zunächſt erwähnte epiſche Formation geändert.

**) Elmsley vergleicht dieſes Futur ſehr richtig mit τελέω, deſſen Futur τελέσω mit Auslaſſung des σ ioniſch wieder τελέω attiſch τελῶ lautete; nur daß das kürzere Wort die Zuſammenziehung in ῶ, οῦ, wie im Präſens, nicht zuließ. Daß aber die Formation χέω, -έσω, die urſprüngliche war zeigt die ſo ſpät noch im gemeinen Gebrauch gebliebne Form ἐχέθην: und eben das Zuſammenfallen von Fut. u. Aor. mit χέζω veranlaßte hier jene Formation ohne σ.

χεύω kommt in der ep. Sprache nicht vor, da das Metrum durch χείω befriedigt wird Od. ι, 10. Hes. Θ. 83. [Προχεύων Dionys. v. 52. ἐχχεύετον ſt. ἐχχεύουσι Nicand. Fr. II. 34. συγχεύειν Apollinar. Ps. 139, 8. ἐπιχευομένων 31, 12. und ſo ſchrieb auch Ariſtarch Il. III. 270. ἔχευον, aber ſtatt χεύοι Od. XIX. 206. wird jetzt χεύῃ geleſen, und ſo ſind auch die übrigen Beiſpiele bei den ältern unſicher wegen abweichender Lesart ſ. Mützell de Theog. 386. Wellauer zu Apoll. I. 565. und die von Paſſow s. κατα χ. und περιχ. angeführten ὅτε χεύεται ꝛc. können Aoriſtconjunctive ſein. Doch zählt Gregor. 612. χεύω zu den Idiomen des Aeoliſmus wie θεύω, νεύω, von welcher Art nur δεύομαι im epiſchen Dialekt vorkommt und dieſes ohne Nebenform ειω, welche ihrerſeits wieder in ζείω, θείω, πλείω, πνείω, ῥείω, τρείω, χρείω, feſt ſteht, wonach auch χείω vorzuziehn ſcheint. Στεύω, wovon στεῦται, iſt von στείω, wovon Στείοντες ἱστάμενοι Hes. auch der Bedeutung nach unterſchieden.]

Die epiſche Sprache hat auch den nach dem Perfekt gebildeten Aor. syncop. ἐχύμην, ἔχυτο, χύμενος (ſich ergießen).

Von ἐχέθην, χεθῆναι, das bei den ſpäteren ſehr gewöhnlich ward, ſ. Lobeck. Parerg. p. 731. und S. 325. die Note.

[Dem ſpätern Gebrauch gehört auch der Aor. ἔχευσα Androm. bei Galen. Ther. I. 6. 38. T. XIV. Anth. XIV. n. 124. Apollinar. 61, 16. denn ἐχεύσατο Alc. Fr. XXXII. 34. iſt nicht einmahl einſtimmige Lesart. Χύω — τὸ χύον Aret. Cur. Diut. I. 2, 299. ohne Var. ἔπιχυε Alex. Trall. I. 3, 8. Διαχῦσαι im Addit. Meerm. Xenoph. Mem. IV. 3, 4. περίχυσον Galen. Eup. II. 8, 430. καταχύσας Alex. Trall. I. 9, 16. und bei andern Spätern ſ. Phryn. 726. Aber Hipp. Mul. I. 739. u. 751. T. II. haben die Dietziſchen Handſchr. das richtige ἀποχέας, und χῦσαι Tryph. 205. wird in λῦσαι geändert, dies vielleicht ohne Noth. Ἔχύη ἐχύθη Hes. Συγχύνω Apollon. de Adv. 616. de Pron. 132. Chrysost. de Resurr. 446. A. T. II. und im N. T. wie βύνω, δύνω.]

ΧΑΛΔ-. κεχλᾶδώς Gen. κεχλάδοντος (§. 111. A. 1.) ſtrotzend, doriſche Formen bei Pindar von einem Perfekt das in gewöhnlicher Sprache κέχληδα zu ſetzen iſt. *)

[χλίω — χλιδάω, wozu das Perf. διακεχλιδώς bei dem Komiker Archippus, und Κεχλιδότα ἀνθοῦντα Hes. eigentlich von χλίζω.]

χόω

*) Soll nach gewöhnlicher Art ein Präſens geſetzt werden, ſo iſt es χλήδω (wie πλήθω πέπληθα); welches mit χλιδή (Ueppigkeit) ſich zuſammenbringen läßt, nicht aber mit καχλάζω, das als ein Schallwort zu beſeitigen iſt; noch auch mit κλάζω, theils weil dieſes Wortes Stamm ein γγ hat, theils weil die Analogie wohl den Uebergang von χ in κ (in κεκαδών u. d. g.) darbietet, aber nicht den hier erfoderlichen umgekehrten Fall. Dies iſt der Sinn meiner von Schneider im Wörterb. nicht genau angeführten Meinung.

χόω häufe, dämme, χώσω ꝛc. Pass. nimt σ an.

Das Präſ. χώννυμι gehört den Spätern. — Χώομαι ſ. beſonders. [Χώννυμι Theophr. de anim. resp. VI. 834. Polyb. IV. 40, 4. Plut. V. Phoc. XI. Appian. Illyr. XX. 857. Artemid. I. 51. p. 75. doch bei Plat. Legg. XII. 959. E. iſt χοῦν ſt. χωννύναι nach Handſchr. verbeſſert wie die Atticiſten verlangen. Χωννύειν Theophr. H. Pl. II. 5, 5. ἐπεχώννυον Diod. XIII. 107.]

χραισμεῖν helfen, ἔχραισμον, ein defektiver Aoriſt, woraus wieder entſtand χραισμήσω, ἐχραίσμησα. S. Lexil. I. 1.

χράω. Zu dieſem Stamm gehören mehre Verbalformen mit beſondern Bedeutungen, wovon aber die welche in der Proſe gebräuchlich ſind, ſämtlich leicht auf den Begriff commodare geben, leihen zurückgeführt werden. *) Alle haben nach §. 95. A. 8. die Flexion mit dem η, χρήσω ꝛc., und zwar auch im doriſchen Dialekt. Und auch in der Zuſammenziehung haben die Formen, welche derſelben unterworfen ſind, η zum Miſchlaut nach §. 105. A. 14.: wobei aber das beſondre iſt, daß der ioniſche Dialekt hier den Miſchlaut ᾱ annimt: ſ. ebend. die Note. Wir merken nun folgende fünf Formen des Gebrauchs.

1. χράω gebe Orakel, weiſſage. Pass. nimt σ an, κέχρησμαι, ἐχρήσθην. S. auch χρήζω.

Die attiſche Zuſammenziehung χρῇ, ἐξέχρη ſ. Soph. El. 35. Oed. Col. 87.; dagegen Herodot χρᾷν, χρᾷ: und ſo auch wieder die Spätern, Lucian ꝛc. — Aus der ioniſchen Wandelung άω — έω (Herod. 7, 111. χρέουσα) entſteht das epiſche χρείων Od. ϑ, 79. [ἔχρη Hermeſianax Athen. XIII. 599. A. und andre Epiker.]

Das Pf. pass. mit dem σ iſt an mehren Stellen bei Herodot in allen Handſchriften: an andern fehlt das σ (ſ. Schweigh. Lex. Herod.) Man ſieht leicht daß die Gleichförmigkeit auf die erſte Art hergeſtellt werden muß, und κέχρημαι bloß zu χρῆσθαι gehört. [S. zu Aj. p. 319.]

Das Medium dieſer Bedeutung ſpielt ſehr in das gewöhn-

*) Einige andre alte Wendungen dieſes Verbi gehn von dem Begriff des angreifen aus: ſ. bei Schneider in χράω, ἐπιχράω, χρανῶ und χραίνω: wobei aber durchaus keine Beſonderheiten in der Abwandelung eintreten. Es ſcheint mir einleuchtend daß alle dieſe und die Bedeutung geben ꝛc. etymologiſch von χείρ, χερός ausgehn.

wöhnliche χρῆσθαι hinein, wenn man ſagt χρῆσθαι μαντείῳ, welches ganz daſſelbe ſcheint wie der Ausdruck χρῆσθαι μαντικῇ bei Xenophon; es ſteht aber auch ganz abſolut, als χρῆσθαι περὶ πολέμου: ſo daß ſich alſo richtig entſprechen χρῆν weiſſagen, χρῆσθαι fragen, einen Ausſpruch fodern. So ſchon bei Homer Od. ϑ, 79. 81. κ, 492.

2. χράομαι brauche, Dep. Med. χρῶμαι, χρῇ, χρῆται, χρῆσθαι, ἐχρησάμην. Pf. ohne σ, κέχρημαι. Dies iſt aber ſelten eigentliches Perfekt (Xen. Cyrop. 3, 1, 30. ὁ πολλάκις αὐτῇ κεχρημένος), ſondern hat einerlei Bedeutung mit dem Präſens (z. B. Xen. Eq. 4, 5. κεχρῆσθαι ταῖς ὁπλαῖς), meiſt jedoch verſtärkte (§. 113. A. 13.): immer brauchen, und daher haben. — Adj. Verb. χρηστός, χρηστέον (Plat. Gorg. 136.)

In der epiſchen Sprache hat κεχρῆσθαι die Bedeutung bedürfen; daher bei Homer und Heſiod κεχρημένος öfters als Adj. dürftig. Theocr. 26, 18. κέχρησθε, 16, 73. fut. κεχρήσεται. Vgl. χρή und die Note zu χρήζω.

In dem ſeltnen Fall da von dieſem Medio ein Paſſiv gebildet wird (ſ. §. 113. A. 7.) hat der Aoriſt, eben ſo wie von χράω weiſſage, das σ: Herod. 7, 144. αἱ νῆες — ἐχρήσθησαν: καταχρησθῆναι umgebracht werden (von καταχρῆσθαί τινα Herod. 9, 120.): womit denn auch das Adj. verb. übereinſtimmt.

Die ion. Dialektformen ſind bei dieſem Verbo ſchwer zu befeſtigen: denn theils geben die Stellen u. Handſchriften Herodots die Zuſammenziehung χρᾶται, χρᾶσθαι, χράσθω ꝛc. (ſ. I. S. 487. Not.), theils von denſelben Formen die Wandelung α in ε, χρέεται, χρέεσθαι. Die Ungewißheit zwiſchen χρέωνται u. χρέονται u. d. g. iſt ſchon §. 105. A. 7. erwähnt. *) Im *Imper.*

*) Alle oben erwähnten Formen ſind ohne Zweifel echt ioniſch; und Unbeſtimmtheit des Gebrauchs iſt auch in einem Dialekt überhaupt nichts weniger als befremdend. Aber daß derſelbe Schriftſteller in derſelben Form zwiefachen Gebrauch ſolle gehabt haben, iſt nicht wohl anzunehmen. Gewiß liegt alſo das Schwanken in den Formen dieſes Verbi bei Herodot bloß in der Unſicherheit der Ueberlieferung und in der Differenz der den Text bearbeitenden Grammatiker. Wer die Stellen und deren Varianten mit Hülfe von Schweigh. Lex. Herod. überſieht, wird es höchſt wahrſcheinlich finden daß Herodot die Formen für welche αε zum Grunde liegt durchaus in α zuſammenzog, die von αο aber in εω übergehn ließ. Schwieriger iſt es, zwiſchen εω und deſſen Verkürzung εο zu entſcheiden. Was aber noch von For-

per. hat Herodot 1, 115. nach allen Handschriften χρέω, Hippokrates aber häufig χρέο, Elision von χρέεο (§. 105. A. 8.)

3. κίχρημι (κιχράναι) leihe, verleihe Med. entlehne, χρήσω ꝛc.

Richtig wird bemerkt daß χρῆσαι bei Herodot noch das einfache geben, gewähren ist (s. 7, 38. und Schweigh. in Lex.); aber ein Präsens χράω kommt in diesem Sinn nicht vor. Wir setzen also auch dafür das Präsens κίχρημι, obgleich die Beispiele bei Demosthenes u. a. bloß das eigentliche leihen bedeuten. — Der Aor. 1. med. ἐχρησάμην ward von den Attikern in dieser Bedeutung vermieden: s. Antiatt. Bekk. p. 116.

4. χρή (oportet) es ist nöthig, Impersonale *Inf.* χρῆναι *Conj.* χρῇ *Opt.* χρείη *Part.* (τὸ) χρεών. Imperf. ἐχρῆν oder (auch in Prose) χρῆν. — Fut. χρήσει.

Der Indikativ dieses Verbi ist anzusehn als die im Ton abgestumpfte 3. P. von χράω — χρῇ. Und so ist auch das Particip ganz der Analogie gemäß entstanden aus χρᾶον nach §. 27. A. 21. (vgl. das Subst. χρέως und das Neu. Part. τεθνεώς). Nur der Accent hat die Anomalie von ἰών und dem ion. ἐών. Daß und wiefern es indeklinabel ist, davon s. §. 57. A. 4.

Die drei abhängigen Modi sind in die Formation auf μι übergegangen mit Beibehaltung des η im Infinitiv und Annahme des ει statt αι im Optativ wie in einem ähnlichen Fall unter πίμπλημι.

Zweimal steht bei Euripides Hecub. 258. Herc. 828. τὸ χρῆν und wird von Tho. Mag. in v. als dichterischer Infinitiv bestätigt: also von der zsgz. Form, für χρῆν, s. §. 105. A. 17. Sonst ist nicht zu leugnen daß das von einigen Kritikern vorgezogene Part. χρεών, welches ja auch einsilbig konnte gesprochen werden, an beiden Stellen eher passender ist.

Das Imperfekt müßte sowohl nach der zsgz. Konjugation als nach der in μι lauten ἔχρη: das allein übliche ἐχρῆν oder χρῆν ist also zu vergleichen mit der 3. P. ἦν ion. ἔην von εἰμί. Der Accent aber der augmentirten Form ist von einer so auffallenden Anomalie daß man ihn für fehlerhaft halten müßte, wenn nicht die vergebliche Bemühung der Grammatiker ihn zu erklären (s. Eustath. ad Od. κ, 60.) zeigte, daß er in der Ueberlieferung sicher stand. *)

[Χρή

Formen wie χρῆσθαι, ἐχρῆτο, im herodotischen Text sich findet über dessen Verwerfung kann kein Zweifel vorwalten.

*) Vielleicht war die abgekürzte Form χρῆν im täglichen Leben so vor-

[Χρή nach den Alten Apokope von χρῆσι ſ. oben S. 71. ἔχρην Imperfect Schol. Aug Eur. Hec. 257. Ἔχρην hält Göttling vom Accent p. 46. mit Heraklides für den Infinitiv mit vorgeſchlagnem ε wie ἐχθές. Aehnlich Suidas χρῆσθαι ἀντὶ τοῦ δεῖ, doch aus Stellen wo jetzt χρῇ ἐστι geleſen wird.]

In der ältern Sprache heißt dies Verbum auch opus est, man bedarf, ich bedarf; und in dieſem Sinn ging es misbräuchlich auch in den Perſonal-Gebrauch über: Cratin. (ap. Suid. v. χρή) ᾧ χρῇς deſſen du bedarfſt; Megarensis ap. Aristoph. Acharn. 778. οὐ χρῆσθα „du haſt nicht nöthig." Vgl. δέω. Herodot 3, 117. hat davon ein Medium zu gleicher Bedeutung in der Form χρήσομαι. Vgl. oben κέχρημαι, das deutſche brauchen für bedürfen, und unten die Note zu χρήζω. [Ὦι χρῇς iſt bloß Küſters Aenderung ſt. ὅτι χρῇς, welches Suidas durch χρήσεις (χρῄζεις) καὶ δέῃ erklärt. Χρῇς θέλεις, χρῄζεις Hes. welches Dindorf Soph. Ant. 887. Aj. 1373. aufgenommen hat. Bei Aristoph. l. c. iſt οὐ χρῆσθα σιγᾷν gleichbedeutend mit οὐκ ἐχρῆν σε.]

5. ἀπόχρη reicht hin, iſt genug. Dies Verbum hat nur in dieſer 3. sing. Praes. Ind. die Anomalie des vorigen, indem es abgeſtumpft iſt aus ἀποχρῇ: alles übrige geht regelmäßig nach den obigen Beſtimmungen: alſo Pl. ἀποχρῶσιν Inf. ἀποχρῆν: ἀπέχρη, ἀπέχρησεν ꝛc. — MED. ἀποχρῶμαι (habe genug), ἀποχρῆσθαι, richtet ſich nach oben 2.

[Ἀποχρᾷν οὐκ ἀποχρῆναι Antiatt. Bekk. p. 81. das letztere Dionys. Antt. III. 22. VI. 39. ἀποχρῇν V. 44.]

Bei den Joniern iſt auch die 3. Praes. regelmäßig, ἀποχρᾷ. — Herodot hat zu gleichem oder ähnlichem Sinn auch andre Composita καταχρᾷ, ἐκχρήσει, ἐξέχρησε, ἀντέχρησε.

Dies Verbum iſt kein Impersonale, obwohl es, wie andre Perſonalia, auch in imperſonaler Verbindung gebraucht wird: vielfältig hat es dagegen ſein deutliches Subjekt und daher auch den Plural ἀποχρῶσι: weil es aber am allernatürlichſten Sachen und Gegenſtände dritter Perſon zum Subjekt hat, ſo kam es in den übrigen außer Gebrauch: jedoch nicht gänzlich: ſ. Epicharmus in Heindorfs Note zu Plat.

vorherſchend geworden, daß die vollere ſich allmählich auch danach bequemte.

Plat. Gorg. 131. εἷς ἐγὼν ἀποχρέω „ich allein bin genug". S. daſſelbe Verhalten in μέλω, wo die 1. und 2. Perſon nur etwas mehr in Gebrauch geblieben iſt. — Eine einzele Unregelmäßigkeit iſt das Med. ἀπεχρέετο bei Herod. 8, 14. in impersonalem Gebrauch für ἀπέχρα. Vgl. auch hiezu μέλεται für μέλει. *)

χρήζω verlange, will **); bei Attikern nur Praes. u. Impf.

Im Joniſchen χρηίζω: daher pünktliche Grammatiker die gewöhnliche Form χρήζω ſchreiben (wie ἕζομαι): ſ. Greg. Cor. in Ion. 42. Die Jonier haben auch andre Tempora χρήσω, ἐχρήϊσα (Herod. 7, 38. 5, 20. 65.), weil in dieſer Form keine Verwechſelung mit den Temporibus von χράω möglich iſt. In den Ausgaben ſieht aber häufig alles dies auch bei Herodot mit η geſchrieben. — Χρήζω im Sinne von χρᾷν weiſſagen ſ. bei Schneider.

χρίω beſtreiche, ſalbe. — Pass. nimt σ an. — MED.

Part. Pf. κεχριμένος ohne σ hat Com. ap. Ath. 13. p. 557. f.

Dies Verbum hat auch die Bedeutung ſtechen (von Inſekten u. d. g.); und Phrynichus (Appar. p. 46.) gibt die Regel, von dieſer Bedeutung ſei das Pf. pass. zu ſchreiben κεχρίσθαι, von der erſtern aber κεχρεῖσθαι. In dieſer inkorrekten Form (obgleich dort ausdrücklich der Diphthong ει genannt wird) iſt weiter nichts als das korrekte κεχρῖσθαι zu ſuchen: die Vorſchrift ſelbſt aber muß nothwendig ſo ausgedehnt werden: χρίω, ἔχρῖσα, χρῖσαι, κεχρῖσθαι, ſalben; χρίω, ἔχρῖσα, χρίσαι, κεχρίσθαι, ſtechen. [Χρείειν τύπτειν Suid. aber die Unterſcheidung wird nicht beobachtet ſ. Parall. 415. und zu Aj. 325.]

χρώννυμι oder χρώζω, färbe, f. χρώσω ꝛc.

Euripides hat Phoen. 1619. χρώζω und Med. 497. κέχρωσμαι, aber an beiden Stellen in der Bedeutung anrühren mit dem Nebenbegriff unreiner Berührung. Vielleicht hatte im alten Atticiſmus χρώζω bloß dieſen Begriff, und bloß zu dieſem Präſens gehörte κέχρωσμαι: denn nach der Analogie von ζώννυμι u. σώζω iſt auch von χρώννυμι im alten Atticiſmus als Pf. p. κέχρωμαι zu erwarten, das bloß als Variante erſcheint zu κέχρωσμαι z. B. Aristot. de Color. 3. Aber Eth. Nicom. 2, 3. ſteht in allen Hand-

*) Nur weil man den urſprünglichen Sinn der Redensart ganz aus dem Auge verlor konnte eine ſolche Unregelmäßigkeit entſtehn. Das Akt. χράω iſt in dieſen Compositis ganz in ſeinem wahren Sinn. Die Sache reicht uns dar was wir brauchen (wie im deutſchen, reicht hin); ἀποχρᾷ, ἐχρᾷ ſie reicht dar bis zu Ende des Bedürfniſſes, ἀντιχρᾷ ſie hält wider.

**) Dieſe Bedeutung geht aus von denjenigen Formen von χράω welche die Bedeutung bedürfen haben, in welcher jedoch das Verbum χρήζω ſelbſt nur bei ſpätern vorkommt: ſ. Steph. Thes.

Handſchriften ἐγκεχρωσμένος. [Κεχρωμένος Galen. Qual. incorp. III. 470. T. XIX. und jetzt nach Handſchr. Arat. 837. ſ. zu Aj. p. 316.]

χώννυμι ſ. χόω.

χώομαι zürne, ἐχωσάμην.

χωρέω weiche, gehe. Fut. med.; aber die Compos. haben auch häufig das Fut. act.

[Χωρήσω Dionys. Antt. VI. 5. Aristid. Or. LIII. 629. T. II. Dind. Dio Cass. XXXVIII. 47. Socrat. Epp. V. 8. Paus. VII. 9, 6. Lucian. Dial. DD. XX. 15.]

S. Poppo Obs. crit. in Thuc. p. 149. not. und meine Note im Auctario ad Plat. Theaet. 117. Ed. 2.

Ψ.

ψαύω berühre. Pass. nimt σ an.

ψάω reibe; ſ. §. 105. A. 14. — Das Paſſiv ſchwankt zwiſchen den Formationen mit und ohne σ: ἔψημαι, ησμαι, ήθην, ήσθην.

S. Lobeck ad Phryn. p. 254. Die Nebenform ψήχω (vgl. σμάω, σμήχω) hat bei dieſem Verbo beſtimmtere Bedeutungen: ſtriegeln; zerreiben: und zu der letztern gehört κατέψηκται bei Sophokles Trach. 698.

ψέγω tadele. — Pass. aor. 2. nach §. 100. A. 5.

ψεύδω täuſche. MED. betriege; lüge.

ψήχω ſ. ψάω.

ψύχω kühle. — ἔψυγην ſ. §. 100. A. 6.

[Ψύγω und ἐψύγην bei den Spätern ſ. zu Aj. p. 450.]

Ω.

ὠθέω ſtoße. Fut. ὠθήσω und ὤσω. Alles übrige nur von ΩΘΩ, und nach §. 84. A. 9. mit dem Augm. syllab. ἐώθουν, ἔωσα, ὦσαι, ἔωσμαι ꝛc. — MED.

[Ὠθηθείς Apollinar. Ps. CXVII. 25.]

ὠνέομαι kaufe, Dep. Med. hat ebenfalls das Augm. syll. ἐωνούμην. Aber ſtatt des Aoriſts ἐωνησάμην, ὠνήσασθαι war bei den Attikern das Verbum ἐπριάμην, πρίασθαι gebräuchlich: ſ. oben.

Berlin, gedruckt bei Johann Friedrich Starcke.

Ausführliche

Griechische Sprachlehre

von

Philipp Buttmann, Dr.

Zweiter Band.

Zweite Auflage,

mit Zusätzen von C. A. Lobeck.

Zweite Abtheilung.

Berlin, 1839.

In der Myliusschen Buchhandlung

Brüderstraße No. 4

Digitized by Google

Vorwort des Verfaſſers
zur erſten Ausgabe.

In Erwägung menſchlicher Unſicherheit finde ich es rathſam, dieſe Sprachlehre, da ſie in dem Umfange der Formenlehre eine ſo natürliche Einheit hat, mit dieſer, durch Beifügung der ſchon längſt vermißten Regiſter, abzuſchließen. Sollte ich die mir itzt verſagte Geſundheit wieder erlangen, ſo kann auch der ſyntaktiſche Theil immer wieder von mir aufgenommen werden. In Ermangelung deſſen aber, und damit dieſer etymologiſche Theil mit der Syntax, auf deren Mitbegreifung dies Buch eigentlich angelegt iſt, doch einigermaßen in Verbindung ſtehe, ſo wird der Entwurf einer ſolchen, wie ich ihn meiner mittleren Grammatik angehängt habe, die Stelle dieſes Theiles für den Unterricht verſehen. Hierauf alſo bitte ich füritzt die Verweiſungen zu beziehen, die hie und da in dieſen Bänden auf die Syntax, zum Theil nach Paragraphen, gemacht ſind, da die Zählung dieſer, ſeit der zwölften Ausgabe der mittleren Grammatik, dem Plane der gegenwärtigen übereinſtimmend gemacht iſt. Auch alle Zuſätze und Berichtigungen, welche von Anfang an bis zu Ende dieſes Bandes erfoderlich ſchienen, habe ich alſo dieſem Bande nun angehängt, und meinem Verſprechen gemäß auch die bereits abgedruckten unter die gegenwärtigen

Von den Partikeln.

§. 115. a.

1. Da der erste Theil der Grammatik sich bloß damit beschäftigt, nach welchen Gesetzen die Wörter ihre in dem Wortvorrath aufgeführte Hauptform in der Verbindung wandeln; so bliebe der Grammatik nach Abhandlung der Nomina und Verba für die Partikeln, als die unwandelbaren Redetheile (inflexibiles), eigentlich die bloße Aufstellung wenigstens derer übrig, welche die Rede am meisten beleben, und die also so früh als irgend ein Theil der Sprache eingeprägt werden müssen, der Konjunctionen hauptsächlich und der Präpositionen. Dies geschieht aber am besten da wo ihr eigentliches Wesen, die Verbindung mit andern Worten, entwickelt werden muß; und so verweisen wir dies in die Syntax.

2. In Betreff der Präpositionen jedoch müssen wir hier schon festsetzen, daß folgende achtzehn,

ἀμφὶ, ἀνὰ, ἀντὶ, ἀπὸ, διὰ, εἰς, ἐν, ἐξ, ἐπὶ, κατὰ,
μετὰ, παρὰ, περὶ, πρὸ, πρὸς, σὺν, ὑπὲρ, ὑπὸ

von jeher vorzugsweise die Präpositionen der griechischen Sprache genannt werden. Und da sie auch wirklich mehres mit einander gemein haben wodurch sie öfters alle oder größtentheils unter Einen grammatischen Gesichtspunkt kommen; besonders auch das, daß nur mit ihnen auf die unten zu bestimmende einfachste Art Verba zusammengesetzt werden; so lassen wir es dabei daß wir nur diese in der Grammatik im engern Sinn Präpositionen nennen.

Anm. 1. Daß es nach allgemeiner Grammatik falsch ist, diese allein so zu nennen, folgt daraus daß nicht nur viele Adverbia eben

so gut Präpositionen sind, z. B. ἐγγύς τινος, ἐκτὸς τούτου; sondern auch einige, die von den Grammatikern als Adverbia aufgeführt zu werden pflegen, wie ἄνευ, ἕνεκα, nie außer solcher Präpositional-Verbindung erscheinen; während selbst jene gewöhnlich sogenannten Präpositionen, wenigstens in älterer Sprache, und πρός selbst in Prosa öfters, auch als Adverbia gebraucht werden. Der grammatische Vortrag in der Syntax kann jedoch nicht umhin, jene vielfältig allein zu behandeln; und ihr gemeinsames ist wol, daß sie wirklich von den ältesten Lokalbegriffen in einfachster Form ausgehn: daher sie wenn es nöthig ist, unter der Benennung der alten Präpositionen unterschieden werden können. Alle übrigen kann man unter der allgemeinen Benennung Partikeln lassen, da ja doch von vielen Partikeln nur durch die Syntax bestimmt wird, ob und wann sie Adverbien, Konjunctionen und Präpositionen zu nennen sind. Und so schließen wir auch die Partikel ὡς in ihrer Präpositionalbeziehung, wenn wir auch ihre radikale Verschiedenheit von der Partikel ὡς, wie, anerkennen, von jenen Präpositionen im engern Sinne aus, da ja doch keine Composita davon gemacht werden.

3. Bei vielen Partikeln treten indessen wirklich auch Wandelungen ein, derentwegen sie in der Formenlehre noch behandelt werden müssen, namentlich die Komparation und Korrelation; ferner kleine Modifikationen welche mehre Partikeln in Form und Ton, je nach ihrer Stellung, oder auch bloß des Wollauts wegen erfahren; wobei auch einige Verschiedenheit der Mundarten zu behandeln ist: und endlich ist die Bildung, auch der einzigen und unwandelbaren Form der Adverbia, obwohl dies in das Kapitel der Wortbildung gehört, mit der Biegung anderer Redetheile zum Theil in so genauer und fester Verbindung; daß wir dies alles aus praktischen Ursachen hier noch erst vereinigen müssen.

4. Unter den Adverbien sind die größte Anzahl die welche ohne weiters aus den Adjektiven entstehn, und durch deren Form eigentlich aus jedem Adjektiv, wenn nehmlich das Bedürfnis der Rede es verlangt, ein Adverb gemacht werden kann. Dies geschieht im Griechischen durch die Endung ως, welche daher noch ganz als eine zur Biegung des Adjektivs gehörige Endung betrachtet werden kann. Sie tritt genau an die Stelle der Kasus-Endungen, aber nur der geläufigen Adjektiv-Formen (s. Anm. 4.); und da das Maskulinum dieser

durch-

durchaus entweder zur zweiten oder zur dritten Deklination gehört; so macht sich die einfache Regel, daß die Endung ος, Nom. oder Genit., in ως verwandelt wird; und zwar so daß wenn die Endung ος den Ton hat, die Endung ως ihn auch bekommt, aber immer als Cirkumflex. Z. B.

φίλος, φίλως· ἐλεύθερος, ἐλευθέρως *)

σοφός, σοφῶς

σώφρων (G. σώφρονος), σωφρόνως· χαρίεις, εντος, χαριέντως· εὐθύς, έος, εὐθέως

und daher im Fall der Zusammenziehung

ἀληθής, G. έος zusammengezogen οῦς, — ἀληθέως zusammengezogen ἀληθῶς

ἁπλόος ἁπλοῦς, ἁπλόως ἁπλῶς.

Anm. 2. Von dieser Betonung der Contracta machen Ausnahme 1) die Composita von νοῦς, πλοῦς ꝛc.: denn diese die nach §. 36. A. 3. auch in der Flexion den Ton nicht nach Maaßgabe der aufgelösten Form fortrücken, sondern auf der Stelle des Nom. behalten, werden auch im Adverb so betont, z. B. εὔνους G. (εὐνόου) εὔνου, Adv. (εὐνόως) εὔνως: doch kommen diese Formen in der alten guten Sprache nicht vor, sondern statt derselben nach Anm. 4. die auf -ικῶς gebildeten: Phryn. et Lob. p. 141. **) 2) Dasselbe wird vorgeschrieben von mehren Adj. Compositis auf ης welche Paroxytona sind; und am sichersten ist auch der Gebrauch von den mit ἦθος zusammengesetzten, von welchen wir dieselbe Betonung auch im Gen. Plur. oben §. 49. A. 5. gesehn haben, als συνήθης, (συνηθέων) συνήθων Adv. (συν-

*) Die Anomalie in den homerischen Formen ἐπιζάφελος, ἐπιζαφελῶς (s. Il. ι, 516. u. 525.) kann nur durch Verwirrung grammatischer Entscheidungen entstanden sein: vgl. Schol. Il. ι, 512. (516.) mit Schol. Od. ζ, 330. Jo. Alex. vom Ton p. 39.

**) Merkwürdig ist das einzige Beispiel das von einem Adverb dieser Ableitung aus der ältern Sprache scheint angeführt werden zu können, πραόνως bei Aristoph. Ran. 856. und hieraus Aelian N. A. 5, 39. Auffallend wäre indessen dabei auch dies, daß doch ein Adjektiv πραόνους nirgendher bekant ist. Ich bezweifle daher diese Ableitung noch sehr: nicht zwar daß ich es mit andern von einem Komparativ πράων bilden möchte, der eben so wenig existirt, und an beiden Stellen nicht paßt: sondern ich vermuthe, daß man metaplastisch d. h. gleich als von einem (positiven) Nominativ πράων, diese Form bildete neben πράως und πραέως. [Da die mit νοῦς zusammengesetzten Adjectiva so zahlreich sind und unter diesen auch πρηΰνοος gefunden wird, so scheint die Annahme eines Metaplasmus unnöthig.]

(συνηθέως) συνήθως. Man findet eben diese Angabe auch für die Adverbia von δυσώδης, αὐτάρκης (Choerob. in Bekk. Anecd. p. 1263.), αὐθάδης, νοσώδης (Etym. M. v. αὐτάρκης); woraus man sieht daß der Trieb zu dieser Betonung eigentlich auf alle unten §. 121, 10. A. angegebenen Paroxytona auf ης ging, daß aber der Gebrauch bei den übrigen sich nicht befestigte. Im Etym. Gud. v. αὐτάρκης wird diese Betonung den Attikern zugeschrieben. Ohne Zweifel übrigens stimmte der Gebrauch immer mit dem des Gen. Pl. überein (s. Choerob. a. a. O.), so daß die Regel der Grammatiker stehn bleibt, daß jedes Adverb auf ως betont werde wie der Gen. pl. seines Adjektivs. Daher denn auch πᾶν (πάντος, πάντων) πάντως. Aus unsern Texten indessen sind mir von contractis auch keine solche Genitive auf ων statt ῶν bekant außer denen von ηθος. — Daß die Dorier die circumflektirten Adverbia barytonirten (κάλως σόφως, für -ῶς), und dagegen die von Pronominibus kommenden (οὕτως, ἄλλως, πάντως) auf ῶς formirten, wissen wir ebenfalls mehr aus den Grammatikern als aus den Texten: s. Koen. ad Greg. in Dor. 122.

[Schon Apollonius Adv. 586. leitet die dorische Betonung παντᾷ, ἀλλᾷ, aus der von παντῶς, ἀλλῶς her, und diese aus der des Genit. παντῶν, ἀλλῶν, τηνῶν p 581. Dürfen wir nach diesem Beispiele aus den dorischen Adverbien οὑτῶς, αὐτοματῶς (Greg. 312.), τουτᾷ, τουτεῖ, αὐτεῖ, τηνεῖ [1]) auf gleiche Betonung der verwandten Genitive schließen, so wurde dieser Casus in allen antonymischen Wörtern circumflektirt wie in Folge einer Contraction aus παντέων, ἀλλέων. Doch finden wir gerade bei den Joniern, welche Apollonius διαιρετικώτατοι πάντων nennt, sowohl die Adverbien ἄλλως, κείνως, πάντως als auch die Genitive nicht anders als in der gewöhnlichen Form; in der offnen bloß die Feminine der Pronominaladjective; wie bei Homer αὐτέων, πρωτέων, σέων Aristarchs Lesart Il. V. 390. so in der ionischen Prosa ἀλλέων Herod. I. 94. III. 132. ἀλληλέων VI. 11. ἐκεινέων III. 111. τοσουτέων VII. 137. [2]) wozu auch πολλέων gehört VI. 68. nebst ἀμφοτερέων Hipp. de Articc. p. 139. T. III. τρισσέων de Flat. 571. T. I. χιλιέων Her. VII. 184. (das attische χιλιῶν s. Göttling v. Accent 364.) und

[1]) Unrichtig wird Schol. Pind. P. III. 65. κρυφᾷ eingemischt als aus κρύφα entstanden; es ist vielmehr das attische κρυφῇ, hingegen κρύφα gehört zu κρυφός wie σφοδρός σφόδρα, λαθρος (nicht λάθρος) λάθρα.]

[2]) Alte Ausg. und Handschr. geben τοσαυτέων wie ταύταν τᾶν φυσίων Stob. Flor. T. III. n. 75. p. 43, 38. T. XLIII. 93. p. 248, 36 dieses vom dorischen Romin. ταῦται Apollon. Adv. 592, 9. dem Accent nach wie τᾶν ἄλλαν T. III. n. 75. p. 44. T. IX. n. 54. p. 105, 43. T. XLIII. n. 94. u. 134. gegen die Regel von der Perispasis der Genitivendung αν statt ων, die auch bei Pindar nicht beobachtet ist s. Böckh z. Ol. VI. 25. noch in den Chorstellen der Dramatiker, μεγάλαν, νυχίαν, ἀμαιμακέταν, welches alles die Kritiker ändern.]

und *ἐσχατέων* VIII. 47. bisweilen auch gewöhnliche Eigenschaftswörter *ὀπτέων* I. 180. *θερινέων* II. 19. *μηδικέων* III. 136. *κουριδιέων* VI. 138. u. einige andre schon von Matth. angezeigte; von Participien *ταρασσομενέων* VIII. 16. *προκειμενέων* VII. 16. *τριβομενέων* III. 113. *φυλασσομενέων* V. 35. In der zweiten Decl. einige Oxytona *Θεσσαλέων* V. 64.[3]) *πυρέων, πεσσέων*, wodurch Jacobs Anth. P. IX. n. 226. *θυμέων* (vom baryt. *θύμος*) aufzunehmen bestimmt wurde; *γυναικῶν σιτοποιέων* VII. 186. im Dorismus *ἑρπετέων* Stob. T. XLIV. n. 18. p. 279, 4. *τῶν κιθαρῳδᾶν* XLIII. n. 134. p. 270, 5. *τᾶν ἀοιδᾶν* Eur. Hipp. 751. In der dritten ebenfalls Genitive, die im gewöhnlichen Gebrauche circumflectirt werden: *φλεβέων* Hipp. Epp. p. 826. T. III. *μηνέων, χειρέων, ἀνδρέων* ꝛc. wonach Voß bei Arat. 1066. *σφηκέων* schrieb ohne *ποδῶν, αἰγῶν* u. a. zu ändern, und schon Zenodot bei Homer Il. III. 273. *ἀρνέων*, was Herodian nur bei Protokliten verstattet. Nach diesen Beispielen nehmen wir an, daß diese Form mit der Perispasis im Zusammenhange stehe, sey es nun daß man den Circumflex aus der Contraction *ἑω* in *ῶ* entstanden glaubte oder die Einschaltung des *ε* durch denselben veranlaßt wurde wie in *ἰδέειν, βαλέειν*. Die wenigen Barytona der 2. Decl. wie *τῶν νοσέων* Hipp. de Flat. p. 571. u. 572. T. I. *ὑδάτων ἀτεχνέων* Aphor. VI. 605. T. III. (*ἀτέχνων* wiederholt Galen T. XVII. 2, 181.) *τῶν λευκοχλωρέων* Aret. Sign. Diut. I. 8, 92. kommen dagegen nicht in Betracht; selbst oxytonirte Adjective werden im Masculin. u. Neutr. nicht so gebildet, nicht *ἀμέων* von *ἀμός* Apoll. de Pron. 121. nicht *σοφέων* und deßhalb auch nicht *σοφέως* de Adv. 581, 33. wo nicht das Femininn gemeint sein kann, weil er gerade von den sogenannten Adverbien der Mitte spricht die nicht von diesem Genus abgeleitet werden können (*πρεπόντως, πάντως, ὀξέως*). Häufiger aber sind die barytonirten Genit. der dritten, *θεμιστέων* Hesiod. *γεροντέων* E. M. 227, 5. *κληῖδέων* Aret. Sign. Ac. I. 10. p. 20. *Εἱλωτέων* Herod. VI. 80. IX. 28. u. 80. *ἀλωπεκέων, χιλιαδέων* und *μυριαδέων* bei demselben, und das von Galen T. XIX. p. 50. aus Hippokr. wiederholte *χειρωνακτέων* s. Parall. 181. wenn statt der hier angeführten Lesart *χειρωνάκται* mit dem cod. Par. *χειρώνακτες* zu schreiben ist wie Dionys. VI. 51. p. 1156. aus dem Vatic. verbessert ward. Für diese Wörter giebt es mehrere Erklärungen; entweder die eben angedeutete einer Doppelform wie Stephanus Byz. *τῶν Ἀβοριγινέων* von *Ἀβοριγῖναι* ableitet, wonach sich

[3]) Allerdings nicht in allen Handschr. und im Widerspruche mit *Θεσσαλῶν* VII. 176. VIII. 27. und vielen andern oxytonirten Volksnahmen. Gleiche Inconsequenz herscht in allen andern Beispielen, deren offne Form wir dennoch weder zu verwerfen wagen noch auch gegen die Handschr. einzuführen uns verstatten würden, selbst nicht bei den Femininen, welche Voß nach den homerischen *τουτέων, αὐτέων*, auch bei den spätern Epikern ungeschlossen schreiben wollte *ἀλλέων, κεινέων, ἀρχαίων, μισγομενέων* z. H. Cer. 363. Arat. 103. 567.]

ſich etwa für *θεμιστέων* die freilich leicht zu ändernde Gloſſe des Heſych. *Θεμιστῇ τῇ δίκῃ* anführen ließe, für *Κίλωτέων* der Nomin. *Κίλωτης*, den Herod. indeſſen nicht braucht; oder Fehler der Schrift, da die ältern Ausg. *ἀλωπέκων*, die Handſchr. *ἀλωπέκιων* geben mit unrichtigem Accent. Doch die beiden letztern ſichert die grammatiſche Tradition, daß die Attiker *χιλιαδῶν, μυριαδῶν* (wahrſcheinlich auch *μοναδῶν, δεκαδῶν*) ſchrieben ſ. Göttl. 270. wovon noch hin und wieder Spuren in den Handſchr. ſ. Haſe z. Leo Diac. 486. und *γειρονταίων* wird l. c. ausdrücklich wegen des pleonaſtiſchen ι angeführt und von dem aus Diäreſis entſtandenen *ναυτέων* unterſchieden. Daſſelbe pleonaſtiſche ε aber in größter Ausdehnung haben die Fürwörter *οὗτος, τοιοῦτος* und *αὐτός*, vor allen langen Caſusendungen, *αὐτεοῦ, αὐτέῃ, αὐτέην, αὐτέους, τουτέους, τουτέοις, τοιουτέων* Hipp. d. prisc. med. p. 50. (cod. *τουτέου*), *τοιουτέους* ꝛc. ſ. Matth. 350. 358. 359. womit *διοσέοισι* Aret. sign. ac. I. 8. p. 161 vertheidigt werden kann wegen ſonſtiger Verwandtſchaft der Zahl- und Fürwörter — dagegen iſt *τοῦ πλευρέου* Sign. Ac. II. 1, 27. ſtatt des ſo häufigen *πλευροῦ* ohnfehlbar verſchrieben, und die Eigennahmen *Βάττεω, Κροίσεω, Μεμβλιάρεω, Δημοκρίτεω* [4]) durch den Accent als Metaplaſten bezeichnet. Aber das Feminin *αὐτέων* vergleicht Apollonius de Pron. 123. richtig mit *νυμφέων* [5]), während dieſelbe Form im Maſc. u. Neutr. nur als ioniſcher Pleonaſmus oder Epektaſis, welche nach Schol. Hesiod. Sc. 231. E. M. 465, 49. in dem ſchon oben erwähnten *ἰδέων* Statt findet. Poetiſchen Pleonaſmus nennt Herodian E. M. 224, 50. *γεμέωσι*, womit zu vergleichen *μὴ προσμενέωσι* Aret. Cur. Ac. II. 2, 251. *ὡς καταμενέωσι* in einer Handſchr. Herod. IV. 97. *ἐξεγειρέωνται* oder nach einigen Handſchr. *ἐξεγρέωνται* Hipp. de Morbo sacro 588. T. I. *ἦν ἀφικέωνται* de Superfoet. 467. T. I. (wenn nicht *ἀφικν.*) *du-*

[4]) Sechsmahl in den Epist. Hipp. aber *Δημοκρίτου* Herod. VIII. 46. und hundert andre Nahmen in der gewöhnlichen Form.]

[5]) *ὡς τὸ νυμφέων διαιρεῖται, οὕτω καὶ τὸ αὐτῶν ὁπότε θηλυκὸν σημαίνει, καὶ τὸ αὐτάων*, woraus Matth. unrichtig folgert daß Apoll. *αὐτέων* als Maſc. u. Neutr. ausſchließe; es iſt hier gerade nur vom Femin. die Rede. Wie in der 1. Decl. *αὐτέων* und *αὐτάων*, ſo verhält ſich das nach *μηνέων* u. a. anzunehmende ioniſche *Κρητέων* (doch Herod. *Κρητῶν* IV. 151.) zu dem äoliſchen *γυπάων* Oppian. Cyn. IV. 392. und *Κρητάων* welches Schol. Il. XIX. 1. mit *Σειρηνάων* und den Deuterpliten *νησάων, βλεφάρων χυανεάων* vergleicht. Nach dieſem bildete vielleicht Manetho I. 310. *θυρέτρων ὀθνειάων* (wenn man nicht *θυρέων* ſchreiben will) und *ψηφάων* IV. 448. wo jetzt *ψηφάχων* gegen das Metrum ſteht, beides wohl als Metabaſis in die erſte oder dritte Decl., nicht durch Einfluß des Genus *ἡ ψῆφος*, noch weil er *ἡ θυρέτρη* annahm, wie Schneidewin zu Ibyc. p. 97. *ἡ βλεφάρη* oder *βλέφαρος*, wovon wenigſtens die alten Grammatiker nichts wußten. Sollte ſich *αων* und *εων* etwa verhalten wie Musarum, virorum, dierum zu fluctuum, alituum, regerum?]

δυνέωμαι u. δυνέωνται Herod. IV. 97. VII. 163. aber st. κτεινέωνται Aret. sign. diut. I. 5, 75. fordert der Sinn κινέωνται. Zu diesen steht ἐὰν πεσῶντι Archimed. Spiral. p. 98. 99. 101. in demselben Verhältniß wie zu dem ionischen μυριαδέων, χιλιαδέων das attische -ἀδῶν, doch stehen beide W. im Arenarius nur als Proparox. an unzähligen Stellen. Und eben so wenig wird bei dorischen Schriftstellern die sogen. dorische Betonung der antonymischen Wörter τουτῶν, παντῶν oder ihrer Adverbien gefunden, obwohl zuweilen die offne Form der beiden Pronomina τουτέῳ Stob. T. LXXIX. n. 50. p. 457, 50. τουτέως LXV. 16. p. 408, 50. αὐτέων I. 40. p. 49, 45. III. 74. p. 43, 33. Nirgends zeigt sich ein Feminin oder Adverb. dieser Wortclasse, aber von andrer Art πραγματιωδέως (πραγματωδ.) T. XLVIII. 62. p. 331, 11. und zusammengezogen πραγματιωδῶς Eust. 1762, 7. †) κεφαλαιωδῶς T. I. 74. p. 14, 5. selbst im ionischen ἐργωδῶς Hipp. Aphor. 750. T. II. ληρωδῶς Coacc. 307. T. I. wie überall im gewöhnlichen Gebrauche diese Adverbien geschrieben und betont werden übereinstimmend mit den Genitiven z. B. θορυβωδῶς (falsch θορυβῶδ. Iambl. de Myst. III. 29. p. 93, 9.) wie θορυβωδῶν und νοσωδῶς Poll. III. 105. wie νοσωδῶν Plat. Civ. IV. 444. C. Galen. de Meth. med. I. 8. p. 68. T. X. Comm. V. in Epid. VI. 1, 227. T. XVII. P. II. in Aphor. 22, 685. ꝛc. gegen Aristarchs Vorschrift wovon zu §. 119. 80. Wie in diesen Genitiven und Adverbien die Circumflexion Folge der Zusammenziehung des klitischen Vocals mit dem ptotischen ist, so könnte dem von Buttm. in der Note S. 3. erwähnten ζαφελῶς das pleonastische ε zum Grunde liegen und so auch παντῶν aus πάντεων, παντέων, wie πηχῶν aus πήχεων, πηχέων s. Phryn. 245. entstanden sein. Doch näher liegt die Voraussetzung eines Adj. ζαφελής [6]), und für jene Einschaltung des ε weiß ich nichts anderes anzuführen. Pleonastisch ist es zwar auch in ἀπτερέως, ἀψεγέως, ἀψοφέως, προφρονέως Anecd. Cram. I. 374. E. M. p. 133, 34. p. 183, 20. vgl. Wernicke zu Tryph. p. 136. aber in diesen bloß für den epischen Vers gebildeten Adverbien nicht der Zusammenziehung unterworfen; auch giebt es keine parallelen Genitive, wenn man nicht ὅ γε δυσφρονέων ἐπιλήθεται Hes. Th. 102. im Vergleich mit τὸ τυχεῖν παραλύει δυσφρόνων Pind. Ol. II. 95. für den Genit. des Neutr. nehmen will.]

Anm.

[†) So auch die Handschr. Plat. Pann. 137. B. st. πραγματειώδης Eust. 1372. 28. oder πραγματώδ. wie Hipp. Mul. I. 702. T. II. eine Handschrift statt πραγματοειδής giebt.]

[6) Der von den Gramm. angenommenen Synekdrome widerstreitet δυστραπέλως, ἐκτραπέλως, εὐτραπέλως, εἰκέλως E. M. ἰκέλως Hipp. de Gland. p. 494. u. 496. T. II. (unrichtig ἰκελῶς Stob. T. XLIII. 130. p. 267, 49. und von ἑδρανῶς, das Eustath. 769, 49. dafür anführt, finden wir das Adj. nie anders als ἑδρανός geschrieben wie alle Adjective auf ανος.]

Anm. 3. Da die Participien auch dem Gebrauch nach vielfältig ganz Adjektiva, d. h. Beiwörter, sind, besonders die Part. perf. pass., so werden auch von diesen Adverbia auf ως gebildet, z. B. τεταγμένως, ἐντεταμένως, ἀνειμένως; von aktiven jedoch meist nur von denen die ganz oder hauptsächlich impersonal gebraucht werden, z. B. πρεπόντως, λυσιτελούντως, εἰκότως· ἀγαπώντως. [Das letzte ist nicht sicher, häufig aber ähnliches auch in der lyrischen und tragischen Poesie, ἀρεσκόντως, ἀρκούντως, ὑπερβαλλόντως ꝛc. Von den Zeitw. in μι das einzige ὄντως. Von Fut. u. Aor. I. überhaupt keins, vom Aor. II. bloß τυχόντως Aristot. Gener. Ann. IV. 4. p. 770, 15. Nicom. IV. 8. p. 1124, 6. ohnstreitig durch den adverbialen Gebrauch von τυχόν (τυχὸν ἔσως) veranlaßt; vom Perfect sehr viele und von jeder Art in Prosa und Poesie, δεδιότως, γεγηθότως, λελῃθότως, καθεστηκότως, τεθαῤῥηκότως, καταπεφρονηκότως. Vom Praes. u. Perf. Pass. zwei schon bei Homer ἐπισταμένως u. ἐσσυμένως, viele bei spätern ἐχομένως, ἑπομένως, ἐμποδιζομένως, κεκριμένως, περικεκλεισμένως Galen. Hist. Phil. VII. 250. T. XIX. ꝛc. Im Comparativ bloß ἐῤῥωμενεστέρως und selten die Adjective selbst ἀνειμενώτερος Iambl. V. P. c. 67. p. 140. κεχαρισμενώτατος Alciphr. III. 65, 438.]

Anm. 4. Von allen Adjektiven auf ος kann man das Adverb auf ως als vorhanden annehmen, wenn es auch selteneren Bedürfnisses wegen nicht gefunden werden sollte. Aber von den übrigen Adjektiven wird es unmittelbar nur von solchen gebildet die eine der gangbaren und häufigen adjektivischen Endungen wie ων, ονος: εις, εντος u. s. w. haben. Sobald von andern Adjektiven wie z. B. νομάς, βλάξ u. d. g. das Adverb erfodert ward, so ward es von der abgeleiteten Form auf -κός, die auch wol eigens dazu vorausgesetzt ward, gebildet, als νομαδικῶς, βλακικῶς, und eben so auch von den meisten mit Substantiven auf -οῦς zusammengesetzten Adjektiven (s. A. 2.) als εὔνους — εὐνοϊκῶς.

Anm. 5. Statt ως war auch eine ältere Adverbial-Endung ω: daher von οὗτος die doppelte Form οὕτως und οὕτω (§. 26, 4.). Und aus dem Demonstrativo ὥς (eigentlich ὧς), so, wird mit der Enklitika δε — ὧδε (§. 116, 11.), so wie aus ὅς(ὁ) — ὅδε. Diese Endung haben einige die von keinem gebräuchlichen Adjektiv kommen, als ἄφνω (plötzlich), das epische ἄνεω (stillschweigend; s. Lexil. II, 64.), ὀπίσω (hinten), und mehre von Präpositionen gebildete, ἔξω außen, ἔσω oder εἴσω, ἄνω, κάτω, und von πρό sowohl πρόσω als πόῤῥω.*); endlich einige komparative Adverbia die wir §. 115. b., 2. 3. sehn werden.

5.

*) Die beiden, nebst dem dazwischen liegenden dorischen πόρσω, sind eigentlich einerlei, aber der Gebrauch hat sie geschieden; indem πρόσω wörtlicher heißt vorwärts und weit vorwärts, und so auch das dorische πόρσω; πόῤῥω aber auch ohne solche Beziehung heißt weit, fern. Das Wort ὀπίσω ist das Korrelat von πρόσω und kommt also von einer Präposition ΟΠΙ hinter, statt deren die Ableitung κατόπιν gebräuchlich ist.

5. Jedes Nomen das in einem der Casus obliqui, vermöge deren in der Syntax zu erklärenden Kraft, bei einem Satze steht, enthält eine Bestimmung desselben und thut demnach dasselbe was die Adverbia thun; nur daß dies in den meisten Fällen geschieht um die besondre Bestimmung der Handlung durch einen gewissen Gegenstand auszudrücken. Je allgemeiner aber eine solche Bestimmung, je größer ist die Uebereinstimmung eines solchen Kasus mit dem Adverbio: z. B. χρόνῳ in oder nach langer Zeit, φόβῳ aus Furcht, ἡμέρας bei Tage, τούνομα (Akk.) mit Namen. Wenn nun ein solcher Kasus so gewöhnlich und fest in einer solchen Beziehung geworden ist daß man das Nomen selbst in seiner eigentlichen Bedeutung und Beziehung wenig oder nicht vor Augen hat; so gilt ein solcher Kasus ganz als Adverb. Z. B.

κομιδῇ eig. mit Sorgfalt, daher: gar sehr

σπουδῇ eig. mit Eifer, mit Mühe, daher: schwerlich, kaum

ἀρχήν eig. im Anfange, in der Anlage, daher: ganz und gar

δωρεάν, προῖκα eig. als Geschenk, daher: umsonst, gratis.

[Wie οὐ δωτίνην τὰ φάρμακα ἐπαλείφουσι Themist. XXI. 260. D. dem Adverbium weit näher steht als δωτίνην νέας δοῦναι Herodo. IV. 89. so läßt sich auch bei den übrigen der allmählige Fortschritt der Ausartung und das endliche Verschwinden der Nominalbedeutung bemerklich machen.]

6. Bei Adjektiven ist alsdann ein Substantiv zu verstehn, am gewöhnlichsten das Wort ἡ ὁδός Weg, Gang, Weise: daher z. B.

πεζῇ zu Fuße, κοινῇ gemeinsam

ἰδίᾳ für sich, privatim, δημοσίᾳ öffentlich (auf öffentlichem Wege z. B. etwas verkaufen u. d. g.), publice

μακράν eig. auf langem Wege, daher: weit

das Neutrum Adjectivi aber, das schon ohne Auslassung als Substantiv gilt, kann auch eben so in einem casus obliquus als Adverb stehn; welches mit einigen Wörtern ganz gewöhnlich ist,

ist, z. B. πολλῷ um vieles; und am häufigsten im Akkusativ z. B. μέγα und μεγάλα ein großes d. h. sehr, μικρόν oder μικρά ein wenig, ταχύ für ταχέως schnell. Und so wird besonders in der Poesie das neutr. singulare oder plurale (vgl. in der Syntax §. 128.) statt jedes Adverbs auf ως gebraucht, z. B. καλὸν ἀείδειν, ἡδὺ γελᾷν, ἁβρὰ γελᾷν; was in der Prose seltner ist, die Komparation ausgenommen, wovon im folg. §.

Anm. 6. Auf die unter 4. 5. gezeigte Art sind viele Adverbien entstanden deren Stamm als Nomen gar nicht, oder unter einer andern Form, oder endlich nur noch bei Dichtern gebräuchlich ist. Z. B. ἑξῆς der Ordnung nach, gleich darauf; ἀγχοῦ nahe, ὁμοῦ zugleich (Adj. ὁμός bei Epikern), ἅμα dor. ἁμᾶ zugleich, s. unten §. 116. A. 22.; σήμερον, αὔριον, heute, morgen; πλησίον nahe (πλησίος ion. und dicht.), δηρόν lange (bei Dichtern zuweilen vollständig δηρὸν χρόνον, da sonst δηρός nicht vorkommt); und besonders viele auf α von deren einigen man zweifeln kann, ob sie ursprünglich ein Acc. sing. oder (was wol am meisten der Fall ist) ein Neutr. plur. sind, als μάλα, κάρτα sehr, δίχα besonders. Unter diesen letzten sind einige, namentlich τάχα schnell, vielleicht, und die poetischen λίγα, ωκα, σάφα, deren gebräuchliches Adjektiv auf ύς oder ής ausgeht, aus einer Nebenform auf ος, ον, zu erklären; wie denn von einer solchen das homerische αἶπὰ κάρηνα (neben αἰπύς) zeugt. — Alte zu Averbien gewordne Dative, welche das untergeschriebne Jota haben müßten, pflegen ohne dasselbe geschrieben zu werden z. B. διχῇ zwiefach, εἰκῇ vergeblich: so auch ἡσυχῇ ruhig, weil dies sich schon durch den Ton von dem üblichen Adjektiv ἥσυχος unterscheidet. — Mehre hieher gehörige, wie ἄλλῃ, ἀλλαχοῦ ꝛc. schließen sich an die Particulas Correlativas §. 116. an. [Die Nebenform von αἰπύς ist nicht αἶπος sondern αἰπός, wie auch ohnstreitig σαφός, λιγός, accentuirt werden müßten, wenn man daraus σάφα, λίγα herzuleiten gedrungen wäre, wie σφόδρα aus σφοδρός. Aber diese Adverbien sind ohne Zweifel unmittelbar aus dem Stamme gebildet s. Parall. 163. und 119. sq.]

Anm. 7. Neben den Neutralformen εὐθύ ion. ἰθύ grad aus, wird auch εὐθύς, ἰθύς als Adverb gebraucht (s. §. 117, 1.); welche Formen man für den gleichlautenden Nom. Masc. halten, und eben so auch ἐγγύς nahe, erklären will. Allein ein so gebrauchter Nominativ wäre gegen alle Analogie: auch wird ἐγγύς in der Komparation als Neutrum behandelt, die Neutra dieser Art aber, die wir so eben gesehen haben, und so auch δέμας instar d. h. ad instar nach Art, sind sämtlich Akkusative, so wie δίκην (nach Art), χάριν, u. s. w. Also ist das ς an jenen Formen eine alte Adverbialform; wie sich das auch zeigt in ἀμφίς von ἀμφί, μέχρις für μέχρι, und einigen andern doppelformigen die wir §. 26, 4. gesehn haben und zum Theil noch un-

unten §. 117, 1. besonders behandeln werden. [Was sich für die entgegengesetzte Meinung anführen läßt, ist in den Parall. 120. gesagt.]

Anm. 8. Die Präpositionen entstehn einestheils, wie wir in der Syntax vortragen werden, aus Adverbien, indem sie mit einem Substantiv in Verbindung treten; mit diesem ihrem Kasus aber vertreten sie selbst wieder die Stelle eines eigentlichen Adverbs. Einige solche Verbindungen nun, die sehr gewöhnlich sind, pflegt man in eins zu schreiben, und so gelten sie, als Ein Wort, für ein Adverb. Z. B.

παραχρῆμα sogleich, auf der Stelle, eigentlich, bei der Sache (selbst)

προὔργου (πρὸ ἔργου) zum Zweck, in rem, eigentlich für das Werk d. h. förderlich dazu; s. in der Synt. πρό

ἐμπολύ sehr, viel, lange; παραπολύ zu Verstärkung der Vergleichung, um vieles, bei weitem

daher mehre aus dem Articulo postpos. entstandene Partikeln:

καθό (καθ' ὅ) oder καθότι (καθ' ὅ,τι) wonach, wiefern ꝛc.

καθά oder καθάπερ (καθ' ἅπερ) so wie; welche alle eigentlich heißen: nach dem, was —.

διό weshalb; διότι weil; wiewohl dies eigentlich besteht aus διὰ (τοῦτο), ὅτι —; aber ὅτι, daß, ist selbst einerlei mit ὅ,τι.

παρό weshalb; auch in Vergleichungen als, vollständig anders als —.

Auch hier zeigen sich veraltete Nomina, wie in ἐξαίφνης plötzlich, vgl. αἰφνίδιος und das obige ἄφνω; ἐπισχερώ der Reihe nach, mit abgestumpftem Ton statt ἐπὶ σχερῷ, s. Schneider. — Hieher gehören ferner ἐκποδών aus dem Wege, abseits, und ἐμποδών im Wege, hinderlich, vom Gen. ποδῶν, der überdies in ἐμποδών syntaktisch unregelmäßig eingetreten ist, vielleicht bloß wegen seiner Korrelation zu ἐκποδών.

Anm. 9. Auch einige Verbalformen bekommen dadurch, daß der besondre Satz, den sie eigentlich machen, nur zum schnell gesprochnen Uebergang und zur Belebung eines andern Satzes dient, das Ansehn der Partikeln, hauptsächlich der Interjectionen. Im obigen sind von dieser Art schon erwähnt εἶεν §. 108. A. 14. — ὤφελον ꝛc. im Verbalverzeichnis unter ὀφείλω: — τῆ ebendaselbst unter ΤΑ-: — ἰδού siehe, ebendaselbst unter ὁράω: — und ἀμέλει s. unter den Redensarten zu Ende der Syntax. Hiezu kommen noch folgende:

ἄγε, φέρε, ἴθι, ἄγρει heißen alle wolan; und zwar die beiden ersten, als echte Interjectionen, unverändert auch als Anrede an mehre; dahingegen von den beiden letzten in diesem Fall ἴτε und ἀγρεῖτε gebraucht wird.

ἤνιδε (oder ἠνίδε) siehe, bei den Doriern und alexandrinischen Dichtern: die Attiker sagten ἠνί und ἦν, auch ἦν ἰδού. Man sieht die erste Form für ein verlängertes ἔνιδε, und ἠνί, ἦν für daraus verkürzt an, ἦν ἰδού aber für eine Häufung

fung. Wie dies alles auch anders sein kann, ergibt sich leicht; aber nicht so die Entscheidung. S. zu Greg. Cor. in Dor. 102. und zu Tho. M. p. 468. [Da ἠνί in keiner Stelle sicher steht, so wird ἠνίδε Nonn. XX. 62. XLVII. 601. oder ἤν ἴδε (ἰδέ), ἤν ἰδοῦ (ἰδού) mit Recht vorgezogen s. z. Gregor. 286. und dies ist wohl nicht wie Matthiä S. 565. will ἤν ἐθέλῃς ἰδοῦ sondern das lat. en ecce.]

Anm. 10. Mit Auslassung eines Verbi werden zu Interjectionen

ἄληθες, das adj. neutr. ἀληθές mit zurückgezognem Accent, als ironisch fragende Erwiederung: Itane? Wirklich? S. Brunck. ad Aristoph. Ran. 840. [Dies und ähnliches s. bei Lehrs Quaest. 143.]

δεῦρο, hieher (s. §. 116, 10.), wird durch Auslassung zur befehlenden Interjection, komm her: und in diesem Fall nimt es (zum graden Widerspiel von ἄγε, φέρε) eine Verbalflexion erst an, als Anrede an mehre: δεῦτε. Man erklärt dies indessen nicht unwahrscheinlich als Zusammenziehung aus δεῦρ' ἴτε, welches auch vollständig steht z. B. Aristoph. Eccl. 882. — Auch dies δεῦτε aber geht wieder in eine allgemeine Aufmunterung über, wovon s. Lexil. II. 101. [Die Pluralendung des Adv. δεῦτε u. δῆτε (verschieden von δητε) ist wohl bloß durch den Pluralbegriff hervorgebracht worden wie cette. Das einzige bei den Attikern vorkommende Beispiel ändert Elmsley in δεῦρο s. Hermann Opusc. T. III. 222.]

§. 115. b. Komparation der Adverbien.

1. Die Komparation der Adverbien geschieht am allergewöhnlichsten auf adjektivische Art und zwar so daß

das Neutr. Sing. des Comparativi, und das Neutr. Plur. des Superlativi

zugleich als Komparationsform für das Adverb dienen, als

σοφῶς, σοφώτερον, σοφώτατα
αἰσχρῶς, αἴσχιον, αἴσχιστα

z. B. σοφώτερον ποιεῖς du handelst weiser, αἴσχιστα διετέλεσεν er brachte sein Leben aufs schändlichste hin. Xen. Cyrop. 1, 2, 15. ἵνα σαφέστερον δηλωθῇ πᾶσα ἡ Περσῶν πολιτεία· und ib. 5, 5, 13. σαφέστατα κατίδωμεν (laßt uns recht deutlich erkennen).

Anm. 1. Da nach §. 115. a. 6. besonders in der Poesie der Singular und der Plural des Adjektivs gleiche Adverbialkraft haben,

so

ſo verſteht ſich daß in derſelben auch der Plural des Komparativs, und der Singular des Superlativs ſo gebraucht wird. Z. B. Eurip. Bacch. 1231. *μέγιϛον κομπάσαι πάρεϛί σοι.* Aeschyl. Sept. 339. *τὸν φθίμενον γὰρ προλέγω βέλτερα τῶνδε* (als dieſe lebenden) *πράσσειν.*

2. Die von Präpoſitionen gebildeten Adverbia auf ω (§. 115. a. Anm. 5.) behalten dieſe Endung auch in der Komparationsform; als

ἄνω oben, *ἀνωτέρω, ἀνωτάτω*

und auch einige andre Adverbia von ganz verſchiedener Poſitiv-Endung nehmen eben dieſelbe an, wie *ἑκάϛ* fern, *ἑκαϛτέρω, τάτω*: ſ. Anm. 4.

3. Auch die Adverbien, welche von gebräuchlichen Adjektiven nicht herkommen, werden doch nach der Analogie ſolcher in der Komparation formirt. So hat das Adverb *ἐγγύϛ*, nahe, ganz die zwiefache Formation einiger Adjektive auf υϛ:

Comp. *ἐγγυτέρω* oder *ἐγγύτερον* Sup. *-τάτω* oder *τατα*

oder

Comp. *ἔγγιον* Sup. *ἔγγιϛα*:

und mit den Adjektiv-Formen §. 67, 3. und einigen in §. 68. ſind zu vergleichen

ἄγχι nahe *ἄσσον ἄγχιϛα*

μάλα ſehr *μᾶλλον μάλιϛα*

nebſt der zu dem adject. comparativo *ἧσσων* gehörigen Adverbialform

ἧσσον, ἧττον weniger, *ἥκιϛα* am wenigſten

worüber §. 68, 2. mit der Note das nöthige beigebracht iſt.

Anm. 2. Außer dieſen gewöhnlichſten Formationen kommt aber auch der Komparativ mit der gemeinen Adverbial-Endung ωϛ vor. Daß ein Theil der Grammatiker dies für eine unreine Form muß gehalten haben, erhellet daraus daß der Antiatticiſt die Beiſpiele *ἀληθεϛέρωϛ, ἀμεινόνωϛ, ἐχθροτέρωϛ* u. a. ausdrücklich aus alten Attikern anführt. Itzt kann an der Echtheit der Form niemand mehr zweifeln: ſ. Elmsl. ad Eurip. Heracl. 544. c. Add. Matth. Gramm. §. 262. n. Ausg. Ein Bedürfnis, das Adverb als ſolches dem Ohre in gewiſſen Verbindungen fühlbarer zu machen, ſcheint bei dieſem Gebrauch vorzuwalten; daher man beſonders die an die Adverbialform ſo gewöhnten Redensarten mit *ἔχειν, διακεῖϑαι, διάγειν* auf dieſe Art findet, wie Xen. Symp. 4, 3. *ἐχθιόνωϛ ἔχουϛιν*, Plat. Rep. 1. p. 343. e. *μοχθηροτέρωϛ ἔχει*, Isocr. Euag. 2. *φιλοτιμοτέρωϛ διέκειντο.*

Xen.

Xen. Laced. 2, 5. ἐνδεεστέρως διάγειν, und so an vielen der von Elmsley und Matthiä angeführten Stellen. In andern Verbindungen scheint meist ein Streben nach Deutlichkeit oder Nachdruck den Schriftsteller bestimmt zu haben; wo die bloße Neutralform nicht zu befriedigen schien. So besonders μεῖζον: denn obgleich man sagte, μεῖζον τιμᾶν, μεῖζον σθένειν (s. Lex. Xenoph. und Ind. Eurip.), so war doch μειζόνως in allen solchen Verbindungen weit gebräuchlicher. — Der Superlativ auf ως ist dagegen so selten, daß dadurch allein, obgleich ich keine weitere Begründung davon einsehe, die wenigen alten Beispiele bedenklich werden. *)

Anm. 3. Die Formen ἔγγιον, ἔγγιστα sind zwar alt aber unattisch: s. Lobeck ad Phryn. p. 296. **) — Ἄγχι, ἄσσον, ἄγχιστα sind, einige Redensarten ausgenommen (z. B. ἄγχιστα γένους sehr nahe verwandt) überhaupt mehr poetisch. Durch Verkennung der Form von ἄσσον machte man aber sogar ἄσσιστα (Aeschyl. ap. Hesych.) statt ἄγχιστα daraus, und ἀσσοτέρω braucht Homer, welches dieselbe Anomalie ist die wir bei den Adjektiven gesehn haben in der letzten Anm. zu §. 69. — Bei den Doriern nimt auch πόρσω für πόῤῥω die Komparationsform πόρσιον, πόρσιστα an.

Anm. 4. Die Adverbien welche außer ἄνω, κάτω, ἔξω, ἔσω, πόῤῥω und πρόσω, und den bereits angeführten ἐκάς und ἐγγύς, die Komparationsform auf ω annehmen, sind noch ἔνδον innen, ἐνδοτέρω, τάτω; ἀγχοῦ nahe, ἀγχοτάτω; τηλοῦ weit, τηλοτάτω; μακράν weit, μακροτάτω ***). — Dazu kommen die beiden Präpositionen,

*) Bei Hippokrates de Arte 21. steht ἐκανωτάτως ὁρῶσιν ohne bekante Variante. Aber an der einzigen bis itzt beigebrachten attischen Stelle, Soph. Oed. C. 1579., hat Reisig das ξυντομώτατος im Lemma des Scholions mit Recht als Variante angesehn. Denn unmöglich konnte der Scholiast den Superlativ durch den Positiv erklären (ἀντὶ τοῦ συντόμως), wohl aber das Adjektiv durch das Adverb. Ich halte daher auch in der Abkürzung ξυντομ. mit ω darüber, welche Hermann aus einer Handschrift des Scholiasten beibringt, das ω nicht für den Vokal der Endung sondern für das gleich auf das μ folgende ω; welche Art, Wörter die der Leser leicht erräth abzukürzen, sehr gewöhnlich ist. — In der spätern Sprache der Grammatiker, Scholiasten ꝛc. kommt diese Form des Superlativs öfters vor, z. B. Hephaest. ἀτακτοτάτως, Procl. Praef. ad Schol. Hesiod. ἀκριβεστάτως, Schol. Arist. Av. 427. μεγίστως. [Ἰκανωτάτως in Hipp. p. 12. (nicht 21.) Lind. scheint mir wegen der Verdorbenheit der ganzen Stelle viel unsicherer als ξυντομωτάτως.]

**) In Isocr. Aegin. 55. (p. 393. extr.) hat Bekker statt ἔγγιστα das allein passende ἔναγχος hergestellt.

***) Arr. 7. p. 488. Schneider aus Diog. La. Ein besseres Beispiel für μακροτέρω Plat. Soph. 94. p. 258. c. ist aus den Ausgaben getilgt, aber noch nicht aller Zweifel. Auf jeden Fall zeigen aber die Formen μακρότερον, τατα — z. B. Xen. Anab. 3, 4, 17.

nen, πρό vor, und ἄπο (ſ. §. 117. A. 9.) fern von, deren Gradusformen Adverbia ſind: προτέρω, weiter vorwärts (ohne Superlativ), ἀποτέρω, τάτω, ſehr weit ab. Die meiſten auf ω ausgehenden Komparationsformen findet man aber auch auf ον und α, z. B. bei Herodot ἀνώτατα, κατώτατα, προσώτατα, Polyb. 3, 1. ἀνώτερον, und ſo bei Spätern öfter: den Attikern aber wird dieſe Form abgeſprochen *). Von ἐγγύς jedoch und μακράν (ſ. hier unten die Note), ſind die Formen auf τερον und τατα bei allen Schriftſtellern gebräuchlich. Von ἐκάς und ἄπο hingegen kommen dieſelben nirgend vor.

Anm. 5. Dieſe Form ging mehr oder weniger in den ganz adjektiviſchen oder deklinabeln Gebrauch über, wovon §. 69. A. 2. 3. In den von ἄνω, κάτω ꝛc. gebildeten Gradus kommt dieſer jedoch nur in der ſpätern Sprache vor: ſ. Fisch. 2. p. 114. Von andern aber finden ſich einzele Beiſpiele auch bei den beſten Schriftſtellern, wenn ſich die Verbindung der Adverbialform mit dem Artikel (ſ. die Synt. §. 125.) nicht gut anbringen ließ. Zu den Beiſpielen in §. 69. A. 3. füge man noch δι' ἐγγυτάτου bei Thucyd. 8, 96. Unter dem Gebrauch der ſpätern gehört hieher auch das ſchon §. 68, 2. erwähnte Aelianiſche ἥκιστος.

Anm. 6. Noch gibt es, wie bei den Adjektiven, einige Fälle wo die Komparationsform auf eine beſondere Art angehängt wird; nehmlich

πέρα (ſ. §. 117, 1.) drüber hinaus, περαιτέρω, ohne Superlativ; περαίτερον hat z. B. Pind. Ol. 8, 82. und als Adj. ebend. 9, 159. ὁδῶν ὁδοὶ περαίτεραι. **)

νύκτωρ bei Nacht — νυκτιαίτερον:

wozu man füge die oben §. 69, 3. und A. 3. angeführten ganz in die Adjektivform übergehenden πλησίον πλησιαίτερος und -έστερος, προύργου προυργιαίτερος, ἠρέμα ἡρεμέστερος, πάρος παροίτερος ꝛc., deren Neutralformen, wie ſich verſteht, adverbialiſch gebraucht werden: z. B. ἡ πόλις ἀπέχει πλησιαίτατα. — Von der homeriſchen Form ἰθύντατα von ἰθύ ſ. §. 66. A. 6. — Die Adverbia πρωΐ früh und ὀψέ ſpät, bilden ihre Gradus gewöhnlich in der Neutralform der davon erſt gebildeten Adjektiva πρώϊος, ὄψιος — alſo, nach §. 65. A. 6. πρωϊαίτερον oder πρωαίτερον, τατα, ὀψιαίτερον, τατα. Doch ward auch πρωΐ-

οὐ μακρότερον τῶν Περσῶν ἐσφενδόνων, nachdem vorher gegangen τοξεύειν ἄνω ἰέντες μακράν — daß dieſer Akkuſ. μακράν ganz als Adverb komparirt ward.

*) Der Antiatticiſt führt ἀνώτερον und ποῤῥώτερον aus Demoſthenes an, wovon ich die Stellen aber nicht finde.

**) Dieſe Komparationsform iſt oben §. 65, 4. nach der Analogie von σχολαίτερος ꝛc. von περαῖος abgeleitet. Da aber dieſes Adjektiv nur in der Bedeutung des jenſeits d. i. gegenüber liegenden vorkommt, ſo bringt man obigen Sprachgebrauch beſſer unmittelbar zu πέρα.

πρωΐτερον, ὀψίτερον gebildet, aber, wie es scheint, nicht bei Attikern. S. Fisch. 2, p. 89. Intpp. ad Tho. M. v. πρωΐτερον, Ruhnk. ad Tim. p. 237. Bekk. ad Thuc. 7, 19. 8, 101. — Die Form παλαίτερον läßt sich sowohl unmittelbar von πάλαι ableiten als nach §. 65, 4. zu παλαιός rechnen.

§. 116.

Particulae Correlativae.

1. Zwischen vielen Adverbien findet eben eine solche Korrelation statt, wie wir oben §. 78. 79. zwischen Pronominibus und andern adjektivischen Wörtern gesehn haben. Nehmlich gewisse örtliche, zeitliche und eigenschaftliche Verhältnisse (wo, wann, wie u. s. w.) werden durch Endungen bezeichnet; die vorangehenden Theile des Wortes aber stehen eben so wie dort in Beziehung auf einander als Frageform, Deuteform u. s. w. Und zwar gelten hier dieselben Grundformen durch π, τ, u. s. w. wie dort, wie wir dies sogleich anschaulich machen werden.

2. So wie wir aber dort schon gesehn haben daß außer diesen ganz allgemeinen Beziehungen auch noch einige andre Bestimmungen, die jedoch auch allgemeiner Art sind, hinzutreten in den Formen παντοῖος, ἀλλοῖος u. d. g. so ist hier nicht nur eben dies der Fall, sondern im örtlichen Verhältnis treten hier auch noch viele genauere Bestimmungen ein, indem allerlei Substantive und Namen, anstatt durch Präpositionen wie ἐν, ἐξ ꝛc. auf die Fragen wo, woher u. s. w. sich zu beziehen, eben jene Endungen annehmen, und dadurch in dieselben korrelativen Reihen auch der Form nach treten: wie wenn auf die Frage πόθεν; auch antwortet οὐρανόθεν, Κορινθόθεν u. s. w.

3. Die Einfachheit, Regelmäßigkeit und Vollständigkeit dieser Beziehungen und ihrer Bezeichnung wird aber in der wirklichen Sprache, so wie wir dies schon bei den entsprechenden Nominalformen gesehn haben, so besonders hier bei den Partikeln auf gar mannigfaltige Art durchbrochen. Wir werden aber überall die von der Sprache gleichsam beabsichtete Regelmäßigkeit zum Grunde legen, und so das besondre und abweichende desto kenntlicher machen.

4.

4. Hier ist es zuförderst nöthig daß wir die zu Bezeichnung der örtlichen Verhältnisse dienenden Endungen in ihrem vollständigen Gebrauch, so wie sie an die bestimmteren Nomina gehängt werden, übersehn: wobei wir als regelmäßigste Form zum Grund legen diese von dem Begriff ἄλλος gebildete auf die Verhältnisse

woher — θεν *) — ἄλλοθεν anderswoher
wohin — σε — ἄλλοσε anderswohin
wo — θι — ἄλλοθι anderswo.

Das ο der vorletzten Silbe geht in den Ableitungen von der Endung -τερος in ω über: ποτέρωθεν, ἑτέρωθι, ἀμφοτέρωσε; und in den Namen Erster Dekl. meist in η oder α z. B. ἀρχῆθεν, Σπάρτηθεν, Ὀλυμπίᾱθεν. Die welche von Adverbien gebildet sind richten sich nach Deutlichkeit und Metrum: ἄνω ἄνωθεν, ἐγγύς ἐγγύθι ἐγγύθεν, u. a.

Anm. 1. Des Metri wegen wird nach §. 26. A. 4. von der Form auf θεν zuweilen das ν abgeworfen, als ἑτέρωθε (Etym. M.), ἀντρόθε Pind., Κυπρόθε Callim. fr. 217., Λιβύαθε, πάντοθε Theocrit. 17, 97. Häufig ist jedoch diese zwiefache Form nur in gewissen Partikeln in welchen die eigentliche Bedeutung (woher) der Endung θεν nicht so fühlbar ist; wie in πρόσθε, ὄπισθε, ἔνερθε, πάροιθε, ἔκτοσθε, und -εν. — Mehre andre besonders poetische Eigenthümlichkeiten, wie ὄπιθεν und ὄπιθεν, ἑκάτερθεν, -θε, für ἑκατέρωθεν überlassen wir der Beobachtung. — Darauf aber machen wir noch aufmerksam, daß mehre Partikeln auf die Frage wo bei Dichtern und selbst in der Prose durch Anhängung der Silbe θεν, θε, ihre Beziehung nicht verändeen: namentlich sind ἔντοσθεν, ἔντοσθε, ἔνδοθεν ganz einerlei mit ἐντός und ἔνδον drinnen, inwendig, ἔκτοσθεν, -θε, ἔκτοθεν mit ἐκτός draußen, auswendig, ἐγγύθεν mit ἐγγύς in der Nähe. [Bei Homer verlieren die vom Genitiv gebildeten Adverbien den Schlußconsonanten nie s. Spitzner zu Il. XXIV. 492. oft aber in der Prosa diejenigen welche Präpositionsbegriffe ausdrücken s. zu Aj. v. 441.]

Anm. 2. Von einigen Namen erster Deklination wird die Form auch mit ο gebildet, als Δεκελειᾶθεν und Δεκελειόθεν, Κιχυννόθεν (von Κίχυννα). Dagegen auch Κολωνῆθεν von ὁ Κολωνός, wo das Appellativum κολώνη eingewirkt zu haben scheint. Siehe indessen ähnliche Unregelmäßigkeiten unten bei der Zusammensetzung.

Anm.

*) Vgl. mit dieser Form die Genitiv-Endung ἐμέθεν ꝛc.

Anm. 3. In Absicht des Accents *) sind von denen, die ein ο in der vorletzten Silbe haben, die von ἄλλος, πᾶς, οἶκος, ἔνδον, und ἐκτός abgeleiteten immer proparoxytona, als ἄλλοθι, πάντοσε, οἴκοθεν, ἔνδοθεν, ἔνδοθι, ἔκτοθεν (für ἔκτοσθεν), alle übrigen aber paroxytona, ohne Rücksicht auf den Ton des Stammworts, als αὐτόθι, αὐτόθεν, Λεσβόθεν, Κορινθόθεν, Ἀβυδόθι, Μαραθωνόθεν, Διόθεν (vom Zeus her), κυκλόσε, τηλόθεν (von τηλοῦ), σχεδόθεν (von σχεδόν) u. s. w. Alle die einen andern Vokal haben richten sich gewöhnlich nach dem Ton des Stammworts, als ἀρχή ἀρχῆθεν, θύρα θύραθεν, Σπάρτηθεν, ἄνωθεν, ἐγγύθεν u. s. w. Nur von dem Adverbio ἑκάς kommt ἔκαθεν.

5. Eine andre sehr gebräuchliche Form auf die Frage wohin gibt die

Enclitica δε

welche immer an den unveränderten Akkusativ angehängt wird und also eine nachgestellte Präposition ist. Z. B. οὐρανόνδε in den Himmel, ἅλαδε ins Meer, Πυθῶδε von Πυθώ, und wegen der Enclitica mit doppeltem Accent ἑρεβόσδε, οἰκόνδε, Ἐλευσῖνάδε, Μέγαράδε **). — Dahin gehört auch die Endung ζε in

Ἀθήναζε, Θήβαζε

welche eigentlich entsteht (nach §. 22, 2.) aus der Endung ας mit δε, dann aber auch einigen singularischen Namen sich mitgetheilt hat, wie Ὀλυμπίαζε.

[Die Entstehung des ζ aus σδ ist nicht wahrscheinlich, am wenigsten in diesen prosaischen Formen, und außerdem das α in Ἀθήναζε nach Joh. de Ton. 34, 19. kurz; glaublicher daher daß -ασδε und -αζε selbstständige Nebenformen sind mit dem gewöhnlichen Wechsel des ζ und δ, welchen Apollonius Adv. 618. in diesen Fällen anerkennt.]

Anm. 4. So noch Μουνυχίαζε, Βήσαζε (Isae. 3. p. 34. Bekk.) von Βῆσα, Ἀφίδναζε von Ἄφιδνα ***); und die Appellativ-Adverbien θύραζε, ἔραζε, χαμᾶζε, von θύρα und den alten Wörtern ἔρα und χαμά

*) S. Apollon. de Adv. 605 ff.

**) Diese schulgerechte Genauigkeit wird öfters vernachlässigt durch Betonungen wie Ἐλευσίναδε, Μεγάραδε.

***) Vgl. jedoch die lakonische Stadt Ἄφιδναι. Denn manche anomalischen Formen in den Ortsnamen mögen von Verschiedenheit der alten Namensform selbst herkommen. So besonders die zu dem Gau Θρία oder Θριαί gehörigen Formen Θριῶθεν, Θριῶζε, und doch Θριᾶσιν: wiewohl hier auch durch die Annahme der Nominativ-Form Θριώ bei Steph. Byz. die Form Θριῶζε noch nicht regelmäßig wird.

χαμά, die Erde, welche durch diese Formen, das letzte aber auch noch durch den alten Dativ χαμαί (für -ᾳ) und durch χαμᾶθεν oder (nach Anm. 1.) χαμόθεν, vorausgesetzt werden.

Anm. 5. Statt des nur noch epischen οἶκόνδε, und des ganz ungebräuchlichen φυγήνδε, sind gebräuchlich

οἴκαδε, φύγαδε,

wovon der Stamm ein metaplastischer Akkusativ 3. Deklination ist, wie die in §. 56. A. 13. (S. 214. 215.) enthaltenen. *)

Anm. 6. Die epische Sprache gesellt dem Akkusativ in dieser Form zuweilen ein Adjektiv bei, z. B. Κόωνδ' εὐναιομένην (Il. ξ, 255.), ganz wie ἐς Κόων ε.; und in der Redensart ὄνδε δόμονδε, in sein Haus, von ὁς δόμος, ist diese Lokal-Endung wie eine gewöhnliche Kasus-Endung wiederholt; womit man vergleiche ἦφι βίηφι u. d. g. oben §. 56. A. 2. zu Ende. — Das gleichfalls epische ἄϊδόσδε hat die Enklitika, statt des Akkusativs, an dem elliptischen Genitiv, εἰς ἄϊδος, gew. εἰς ᾅδου. [Dies veranlaßte wohl die alten Grammatiker οἶκον δέ und alles ähnliche mit doppeltem Accent zu schreiben s. Lehrs Quaest. p. 40. sq.]

6. Die Attiker pflegten von mehren Ortnamen auf die Frage wo den bloßen Dativ zu setzen z. B. Ἐλευσῖνι, Ῥαμνοῦντι, Πυθοῖ von Πυθώ. Aus diesem Dativ entstanden zwei feste Endungen, nehmlich 1) οῖ, zunächst entstanden aus dem ῳ 2. Dekl. dann aber auch für andre Endungen, als

Σφηττοῖ von Σφηττός, Ἰσθμοῖ von Ἰσθμός (bei Korinth), Κικυννοῖ von ἡ Κίκυννα, Μεγαροῖ von τὰ Μέγαρα

welche Endung immer cirkumflektirt ist, ausgenommen in dem Appellativ-Adverb

οἴκοι zu Hause

2)

*) Apollonius de Adv. p. 594. 616. 617. hat auch ἄγραδε für ἀγρόνδε. Um dies in die obige Analogie zu bringen müssen wir einen Metaplasmus wie von ΑΓΗΡ G. ἀγρός, also Akk. ἄγρα wie ἄνδρα, annehmen. Der Schriftsteller woraus diese Form genommen ist nicht genannt. Aber in einem Fragment aus Kallimachus Kydippe (fr. 26. Bentl.) steht das verdorbne ἀγροδέτω, wovon ich in meiner Abhandlung über die Kydippe S. 9. ἄγροδε unverändert ließ: itzt sehe ich daß der Vers zu schreiben ist Ἄγραδέ ποι κτλ. Diese Dialektform mag wie so manche andre nur aus Kallimachus bekant gewesen sein. [Aus den Stellen der Gramm. die von ἄγραδε sprechen, ist es nicht klar ob das Appellativ oder der Ortsname gemeint sei, den Hesych. Ὠλένασδε οἷς Ἄγραδε zu bezeichnen scheint. Bei Kallim. verbesserte Valckenaer ἀγρόσε. An einen Metaplasmus oder Nominat. ἄγηρ ist nicht leicht zu denken.]

2) ησι(ν) oder, bei vorhergehendem ι, -ᾱσι(ν), enstanden aus dem Dat. pl. -αισιν, aber auch singularischen Namen 1. Dekl. sich mittheilend, als

Ἀθήνησι, Θήβησιν, Πλαταιᾶσιν von Πλαταιαί, Περγασῆσι, θύρᾱσιν (draußen), Ὀλυμπίᾱσι, vom Singular Περγασή, θύρα, Ὀλυμπία.

Anm. 7. Die Quantität der Form -ίᾱσι sehe man z. B. Aritoph. Lysistr. 1131. Ath. I. p. 5. a. Der Accent ist nicht nur in Analogie mit dem Namen Ὀλυμπία selbst, so wie Πλαταιᾶσι mit Πλαταιαί, sondern ist auch ausdrücklich vorgeschrieben in Schol. Vesp. 1373. *) Dieses α stimmt überein mit andern Regeln, namentlich mit der §. 34, 2. von der ersten Deklination. Daher zeigt diese Form daß auch der auf ησι kein Jota untergeschrieben werden darf. Dies hindert aber nicht daß diese Endung σι, σιν aus dem Dat. pl. ursprünglich entstanden sei, sich aber zu diesem bestimmten Gebrauch in der täglichen Aussprache geändert habe, und auch wie die auf αζε auf singularische Namen übergegangen sei. Ja die Endung ᾱσιν scheint wirklicher Dativ im ältern att. Dialekt gewesen zu sein; da in altattischen Inschriften der Dat. pl. des Wortes ταμίας ταμίασιν ist: s. Boeckh. Thes. Inscr. I. p. 80. **)

Anm. 8. Die Endung οι ward nach einem seltneren Dorismus auch andern appellativen Adverbien gegeben, als μέσοι, in der Mitte, ἐνδοῖ für ἔνδον, drinnen, ἐξοῖ für ἔξω, alles mit unsichrem Accent: s. Theocr. 15, 1. Etym. M. p. 663, 28. Apollon. de Adv. p. 588, 27. 610,

*) Denn die fehlerhafte eine Hälfte des Scholions, daß der Dat. pl. von ἡ ὀλυμπιάς properispomenon sei, wird niemand mehr irren. [Προσπερισπᾶται nemlich verschrieben st. παροξύνεται, wie auch im E. M. nach Göttling S. 355. der über den ganzen Abschnitt zu vergleichen ist; nur daß bei Ὀλυμπιάσι das Masc. ἀγῶσι supplirt werden könne, wird schwerlich zu erweisen sein; in der angef. Stelle des Aristoph. ist Ὀλυμπίασι der Ortsname mit langem ᾱ, und wenn Θεσπιάσι Anth. P. VI. 260. dasselbe sein soll, so ist dies gegen die Prosodie.]

**) Es muß hier noch bemerkt werden daß in der dunkeln Verwünschungsformel, die gewöhnlich geschrieben wird μὴ ὥραισιν ἵκοιο, die Schreibart der Handschriften in Aristoph. Lysistr. 391. ὥρᾱσι(ν) itzt aus Jo. Alex. vom Ton p. 35. als die echt alte Schreibart anerkannt ist, nach welcher Dindorf an der andern Stelle Lysistr. 1027. μὴ ὥρασ' ἵκοισθε, statt ὥρας zu schreiben empfiehlt. Auf jeden Fall war ὥρασι(ν) ein Zeit-Adverb: wiewohl die Formel immer noch, auch nach Hermanns neuestem Versuch (Praef. ad Epit. Doctr. metr.), nicht befriedigend erklärt ist. [Der Accus. kann aus εἰς ὥρας κῆπειτα ἐν καλῷ εἴης Theocr. XV. 74. erklärt und dieses mit μὴ εἰς νέωτα εἴη verglichen werden.]

610, 32. Von diesen ist jedoch zu unterscheiden die Form ἐνταυθοῖ wovon unten A. 28. — Merkwürdig ist πεδοῖ bei Aeschylus Prom. 272. das nicht wie οἴκοι ꝛc. auf die Frage wo, sondern auf wohin sich bezieht, also auf die Form ποῖ, ὅποι, von welcher sogleich.

7. Wenn nun eben diese drei Ortverhältnisse in jenen allerallgemeinsten Denkformen, welche die ersten Buchstaben dieser Wortformen kund zu thun pflegen, nehmlich als Interrogativum, Indefinitum, Demonstrativum und Relativum, ausgesprochen wurden, so entsprachen sie in der älteren Sprache und bei Dichtern genau jener oben 4. als Regel aufgestellten Formation; nehmlich die Frageform so:

πόθεν; woher? πόσε; wohin? πόθι; wo?

In der gewöhnlichen Sprache aber traten an die Stelle der beiden letzten diese,

ποῖ; wohin? ποῦ; wo?

wovon also das erstere durch eine Störung der Analogien in äußere Uebereinstimmung getreten ist mit den eben angeführten Adverbien auf die Frage wo (Ἰσθμοῖ, οἴκοι, ꝛc.).

8. Verbinden wir hiemit noch die auf die Eigenschafts-Adverbia auf ως sich beziehende Frage

πῶς; wie?

und dann noch folgende drei:

πότε; und πηνίκα; wann? *)

πῆ; in welcher Richtung? auf welche Weise?

so haben wir die Fragen, auf welche sich folgende, der Tabelle adjektivischer Korrelativa §. 79, 5. entsprechende, Reihen beziehen:

Interrog.	Indefin. sämtl. enklit.	Demonstr.	Relat. simpl.	Relat. compos.
πότε;	ποτέ	τότε	ὅτε	— ὁπότε
ποῦ;	πού	. . .	οὗ	— ὅπου
ποῖ;	ποί	. . .	οἷ	— ὅποι
πόθεν;	ποθέν	τόθεν	ὅθεν	— ὁπόθεν
πῶς;	πώς	τως	ὡς	— ὅπως
πῆ; **)	πή	τῆ	ᾗ	— ὅπη
πηνίκα;	. . .	τηνίκα	ἡνίκα	— ὁπηνίκα

Die

*) Πότε allgemeiner, Πηνίκα, welche Stunde, welcher Moment.

**) Wegen des untergeschr. Jota in dieser Reihe s. Anm. 21.

Die Bedeutungen gibt die Analogie von §. 79, 2. (ποτέ irgendwann d. h. einmal, ποθέν irgendwoher ꝛc.)

Anm. 9. Wir haben die einsilbigen Indefinitiv-Formen für sich allein, in welchem Fall sie den Accent haben müssen, nicht mit dem Cirkumflex sondern mit dem Akutus belegt. Dies erfoderte zuförderst die strenge Analogie. Denn wie sich verhält πότε zu ποτέ, so auch ποῦ zu πού. Wir haben aber dafür auch eine deutliche Vorschrift in Schol. Il. β, 565. wo den Frageformen πῶς und ποῦ ausdrücklich die gleichlautenden ὀξυτονούμενα καὶ ἐγκλιτικά entgegen gesetzt, und als Parallele zu φῶς (Licht) und φώς (Mann) angeführt werden. In den Fällen wo diese Encliticae orthotonirt werden, sind sie indessen in unsern Texten nicht nach dieser Regel geschrieben (z. B. Plat. Parmen. p. 163. c. πῶς οὐκ εἶναι, πῶς δὲ εἶναι), was von Hermann ad Vig. n. 260. c. mit Recht gerügt wird.

Anm. 10. Von dem dichterischen πόθι; (A. 8.) wo? ist die Reihe vollständig

πόθι; ποθί τόθι ὅθι—ὁπόθι

Das Demonstrativum τόθι s. Od. ο, 239. und einigemal bei Pindar. Aber der Form πόσε (Anm. 8. — Il. π, 422. Od. κ, 431.) für ποῖ entsprechen nur noch ὁπόσε (Od. ξ, 139.), und die Formen von Anm. 19.

9. Die demonstrative Reihe auf obiger Tabelle erfährt in der gangbaren Sprache viel abweichendes und besonderes. Nur τότε dann, damal, ist in gewöhnlichem Gebrauch. Die den Fragen ποῦ und ποῖ entsprechenden Formen (τοῦ, τοῖ) sind in dieser Bedeutung durchaus nicht vorhanden. Die Formen τῇ, τόθεν, τηνίκα und τῶς aber verhalten sich ganz wie der bestimmte Artikel als altes Demonstrativum; sie kommen nehmlich durchaus nur bei Dichtern oder in gewissen Redensarten vor, da in der gewöhnlichen Sprache, wie wir gleich sehn werden, verstärkte Formen an deren Stelle getreten sind.

Anm. 11. Namentlich von der Form τῇ gilt, da sie der vollkommne Dativ des Artikels ist, ungefehr eben das was in der Syntax §. 126. von dem demonstrativen Gebrauch dieses gelehrt wird; also insbesondre auch der prosaische Gebrauch der Formel τῇ μὲν — τῇ δὲ —. Die andern drei sind bloß auf einen, auch nicht eben häufigen, poetischen Gebrauch eingeschränkt. Τῶς hat z. B. Homer Il. γ, 415. Soph. Aj. 841. τόθεν Apollon. 4, 990. τηνίκα derselbe 1, 799. Theocr. 1, 17.

Anm. 12. Dabei findet die Vorschrift von §. 75. A. 3, 1. auch hier Anwendung, daß nehmlich die einfachen Relativa statt des Asper, bei Doriern u. Dichtern auch das τ annehmen und folglich mit den

De-

Demonstrativis überein kommen. Doch sind auch diese Fälle nicht häufig, und τότε, τηνίκα, τῶς werden nie so gebraucht. Τῇ für ἦ hat z. B. Homer Il. ψ, 775. μ, 118. (τῇπερ). — τόθεν für ὄθεν Aeschyl. Pers. 99. Hesiod. α. 32. — τόθι für ὅθι Pind. Nem. 85. Theocr. 22, 199.; und so an mehren Stellen wo der bloße Spiritus der gemeinen Form für das Metrum oder gegen den Hiatus eine Unterstützung foderte. *)

Anm. 13. Auf die Frage πῶς ist die einfache Demonstrativform nicht bloß, was wir oben der Gleichförmigkeit wegen gesetzt haben, τῶς, sondern auch, und zwar weit häufiger ὥς, was sich also nur durch den Accent von dem Relativo ὡς unterscheidet. Diese zwiefache Form ὥς und τῶς erklärt sich vollkommen aus dem Artikel, zu dem ὥς oder τῶς als gewöhnliches Adverb sich verhält, und der auch selbst diese zwiefache Form zeigt in ὁ, ἡ, τό und in οἵ oder τοί. Diese Form ὥς ist den Dichtern geläufiger als τῶς, und besonders in der epischen Sprache die allergewöhnlichste für so. Aber auch aus der Prose war sie nicht verschwunden, wo besonders die Redensarten καὶ ὥς und οὐδ' ὥς, μηδ' ὥς, auch so (d. h. unter diesen Umständen), und, auch so nicht, dennoch nicht, gebräuchlich sind. Aber auch außerdem zuweilen in gewählter Sprache; z. B. Plat. Protag. p. 338. a. besonders in Bezug auf ein vorhergehendes relatives ὡς, wie ebend. p. 326. d. Rep. 7. p. 530. d.

Anm. 14. Sowohl die Demonstrativa ὥς, τῶς als das Relativum ὡς sollten als Korrelate von πῶς eigentlich cirkumflektirt sein. Aber von ὡς begreift man sehr leicht daß es im Gebrauch an die folgende Reihe sich anschmiegte und so seinen Ton verlor; außer wenn es dem Worte worauf es sich bezieht nachsteht (θεὸς ὥς): s. §. 13, 4. 5. — Auch der Akutus auf ὥς beruhte gewiß auf Wahrheit in der alten Aussprache, wie man schon aus der Bemühung der Grammatiker sieht ihn zu begründen, so schlecht ihnen dies gelingt: s. Apollon. de Adv. p. 581. ff. Die wahre Ursach war eine Schwächung des Tons auch in dieser Bedeutung, nemlich der ganz nachdruckslosen Demonstration, wie in Ὣς ἔφατ', οὐδ' ἀπίθησεν u. s. w. **) Und hiernach setzte man auch τῶς fest, weil dies nur als Wandelung von ὥς

*) Einige Herausgeber haben an mehren Stellen aus falscher Beurtheilung das τ als ein bloßes Flickwerk der Grammatiker angesehn und gegen alle Handschriften weggelassen. S. z. B. Brunck und Valckenaer zu der theokritischen Stelle.

**) Dieser Accent blieb denn aber auch in den nachdrucksvollen Verbindungen wie die in Anm. 13. angeführten, weil der geschriebne Accent immer nur der Hauptnorm folgen muß. Daß es aber viele gab welche οὐδ' ὥς, καὶ ὥς geschrieben wissen wollten ersehn wir aus den Berichten die Heyne anführt zu Il. α, 116. S. auch Apollon. de Conj. p. 523.

ὡς angeſehn ward. [Wie abweichend die Betonung geweſen, zeigt Göttling S. 335. ff.]

10. Es gibt noch einige Partikeln die der Bedeutung nach in dieſe Korrelation gehören, aber der Form nach heraustreten. Solche ſind

νῦν itzt, auf die Frage πότε, aber mit dem Begriff der Gegenwart

δεῦρο hieher, alſo auf die Frage ποῖ *)

ἐκεῖ (dicht. ἐκεῖθι) dort, ἐκεῖθεν dorther, ἐκεῖσε dorthin, alſo auf die Fragen ποῦ, πόθεν, ποῖ, aber mit dem Begriff der Entfernung; (dichteriſch auch κεῖθι, κεῖθεν, κεῖσε)

endlich noch zwei Korrelate auf die Fragen ποῦ und πόθεν,

ἔνθα und ἔνθεν.

Dieſe haben beide urſprünglich ſowohl völlig demonſtrative als relative Bedeutung. Z. B. Il. β, 724. Ἔνθ' ὅγε κεῖτ' ἀχέων „dort lag er in Schmerzen": ι, 194. λιπὼν ἕδος ἔνθα θάασσεν. — δ, 58. γένος δέ μοι ἔνθεν ὅθεν σοι. ω, 597. Ἕζετο δ' ἐν κλισμῷ πολυδαιδάλῳ, ἔνθεν ἀνέσχη. Allein in der nachherigen Proſe behielten ſie hauptſächlich nur den relativen Sinn; mit Ausnahme jedoch ſolcher Redensarten, worin auch andre alte Demonſtrativa dieſe ihre Bedeutung behaupten, als ἔνθα μὲν — ἔνθα δὲ —, ἔνθεν καὶ ἔνθεν; wozu noch die aus der örtlichen entſtandene zeitliche Bedeutung kommt, wie ἔνθα λέγει, da ſagt er, ἔνθεν hierauf.

11. Von den eigentlichen Demonſtrativis jeglicher Form haben alſo nur drei ihre volle Bedeutung in der gangbaren Sprache behalten: τότε dann, ἐκεῖ dort, δεῦρο hieher: folgende fünf aber

τηνίκα, ἔνθα, ἔνθεν, τῇ, ὡς

dieſelbe für den eigentlich zeigenden Gebrauch verloren. Es haben ſich daher für folgende nothwendige Begriffe: 1) zu dieſer Zeit,

*) Von dieſem als Interjection, und deſſen Plural δεῦτε, ſ. den vor. §. zuletzt.

Zeit, 2) hier, 3) von hier, 4) in dieser Richtung, auf diese Weise, 5) so: nach der Analogie der adjektivischen Demonstrativa (§. 79, 4. 5.) zweierlei verstärkte Formen auf folgende Art gebildet

	1.	2.
τηνίκα	τηνικάδε	τηνικαῦτα
ἔνθα	ἐνθάδε	ἐνθαῦτα ion. — ἐνταῦθα att.
ἔνθεν	ἐνθένδε	ἐνθεῦτεν ion. — ἐντεῦθεν att.
τῇ	τῇδε	ταύτῃ
ὡς	ὧδε	οὕτως oder οὕτω

Anm. 15. Von diesen beiderlei Verstärkungen ist die mit der Enklitika δε völlig dieselbe, wie bei den adjektivischen, auch im Ton, von welchem s. §. 14. A. 5. Die Form ὧδε aber steht anstatt ὥσδε nach §. 115. a. Anm. 5. — Von der zweiten Kolumne sind die beiden letzten, zur Verstärkung von τῇ und ὡς, eben so aus οὗτος, wie jene aus ὁ gebildet; die beiden ersten aber τηνικαῦτα und ἐνθαῦτα aus ihrer Stammform, τηνίκα, ἔνθα, sichtbar nach der Analogie von τὰ — ταῦτα, τόσα — τοσαῦτα ꝛc.: und in dem attischen und gewöhnlichen ἐνταῦθα ist also eine Umstellung der Aspirata mit der Tenuis s. §. 18. A. 2. So erklärt sich also ἐντεῦθεν von selbst. Denn genau wie aus der Endung θα — θαῦτα, wird aus θεν — θεῦτεν: worauf denn durch dieselbe Umstellung ἐντεῦθεν entstand. *) — Zu allem diesem nun vergleiche man die Anm. 3. zu §. 79.

Anm. 16. Zu dieser ganzen Analogie gesellt sich noch das altepische Zeit-Adverb τῆμος dann, um diese Zeit; nur daß diesem die Frage- und Indefinitivform fehlt:

Demonstr.	Relat.	
τῆμος	simpl.	compos.
τημόσδε	ημος —	ὁπῆμος
τημοῦτος		

Hievon sind τῆμος und ἦμος bei den Epikern sehr gewöhnlich; und ἦμος hat den korrelativen Asper im altionischen Dialekt verloren (s. §. 6. A. 5.). Wenn aber das nur bei Aratus 566. vorkommende ὁπῆμος (ὁππῆμος) in den Handschriften des Dichters ebenfalls den Lenis hat (ὁππῆμος), so scheint dies nur eine Klügelei der Grammatiker wegen ἦμος zu sein. Τημόσδε ist in Od. η, 318. zweifelhaft, aber

*) Bei dieser zuverlässigen Entstehung von ἐνταῦθα und ἐντεῦθεν ist sehr merkwürdig die fehlerhafte Tmesis ἔν γε ταυθί (von ἐνταυθί s. unt. A. 28.) bei Aristophanes Thesm. 646. Indessen ist bei solchen Fällen nicht gleich auf attischen Volksgebrauch zu schließen, da auch komische Absichtlichkeit vorwalten kann. Und so hat Metagenes bei Athen. p. 269. f. mit seinem ἐν μὲν τευθενί vielleicht nur dem Aristophanes noch spaßhafter nachgeahmt.

aber sicher in Theocr. 10, 49. Callim. Jup. 10. Merkwürdig ist dagegen das so alte τημοῦτος in Hesiod. ε. 574. welches die §. 79. A. 3. u. hier A. 15. gegebene Darstellung bestätigt. *)

Zwei kleinere oder unvollständige Korrelationen mit zeitlicher Beziehung sind noch diese: in der gewöhnlichen Sprache

τέως so lange, ἕως als lange d. h. bis

und in der epischen

τόφρα, ὄφρα, mit derselben Bedeutung,

wo der Lenis auf ὄφρα hinreichend durch die Aspirata begründet ist nach §. 18. Anm. 4. — Für jene zwei Formen hat die ep. Sprache auch τείως, εἵως. Da ferner bei Homer mehrmalen ἕως an der Stelle eines Trochäus steht, so ist offenbar daß an solchen Stellen εἷος gesprochen ward, wie dies Hermann schon vorgetragen hat in Doctr. Metr. p. 59. Doch halte ich dies nicht für metrische Freiheit, sondern εἷος für die eigentliche Form, und ἕως für dieselbe ionisch-attische Wandelung wie νεώς aus νηός u. d. g., εἵως aber wieder aus ἕως verlängert, wie dasselbe in χρείως geschieht. Auch τεῖος in τέως verborgen weist Hermann mit Gewißheit nach in Il. τ, 189. wo αὐτόθι gelesen werden muß. **)

Anm. 17. Die Formen τότε und ὅτε nehmen die Betonung des orthotonirten ποτέ an, wenn sie, im Sinne dieses, mit μέν und δέ wiederholt (zuweilen auch Einmal) stehn (s. Synt. §. 149. unter μέν): τοτὲ μὲν — τοτὲ δὲ —; ὁτὲ μὲν — ἁτὲ δὲ —.

Anm. 18. Die Formen ἔνθα, ἐνταῦθα und ἐνθάδε dienen zugleich für die Frage wohin z. B. Xen. Cyrop. 5, 1, 9. εἰς πόλιν, ἔνθα καὶ αὐτὸς κατέφυγεν, Plat. Gorg. p. 494. extr. Ἦ γὰρ ἐγὼ ἄγω ἐνταῦθα; Soph. El. 380. Ἐνταῦθα πέμψειν, ἔνθα μήποθ' ἡλίου Φέγγος προσόψει. Hom. Od. π, 204. ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς. Xen. Hell. 1, 7, 16. ἀνέβην ἐνθάδε. Andre dergleichen Verwechselungen werden in der Syntax behandelt, diese aber nur deswegen hier berührt, damit man sehe daß dieser Gebrauch von ἐνθάδε nicht von der Endung δέ kommt, welche hier bloß die demonstrative Kraft wie

*) Denn gegen alle Analogie in unserer ganzen Sprachverwandtschaft würde es streiten, wenn man ein Zeitadverb, τῆμος, für einen alten Nominativ, und τημοῦτος für Zusammensetzung mit οὗτος erklären wollte: grade wie wenn wir sagen wollten: „der Tag reise ich ab". Meine etymologische Vermuthung über τῆμος und τηνίκα habe ich im Lexil. II. in der Note zu Art. 101. vorgetragen.

**) Nicht eben so leicht wird sich meine Vermuthung empfehlen, daß εἷος durch eine Metathesis entstand aus εἰς ὅ, wiewohl ich sie zu bestätigen glaube durch fast dieselbe Erscheinung in dem dorischen ἕοτε für ἐς ὅτε, gew. ἕστε, dessen scheinbare Entstehung aus ἐς und τε hoffentlich niemand wird durchsetzen wollen. Τεῖος, τέως, entstand dann eben so aus εἰς τό.

wie in τοιόσδε, τηνικάδε u. d. g. hat. Eben dies gilt, wie wir unten sehn werden, von ἐνταυθοῖ wenn es auf die Frage wohin sieht, und also zufällig auf die Frageform ποῖ sich zu beziehen scheint.

12. Die einfache Korrelation wird außer dem was durch die Wandelung der Anfangsbuchstaben angedeutet wird, noch fortgesetzt durch einige allgemeinere Bestimmungen, die zum Theil schon im obigen enthalten sind. Denn so wie man auf πῶς auch noch antworten kann durch

ἐκείνως, auf jene Art, ἄλλως, anders, u. s. w.

und auf die Lokalfragen auch durch

ἄλλοθεν, anderswoher, ἑτέρωθι, auf der andern Seite, anderswo, αὐτόθεν, ebendaher, αὐτοῦ oder αὐτόθι, an derselben Stelle, daselbst u. s. w.

— so lassen sich größtentheils auch die übrigen Endungen, die an die Frageform π sich anschließen, vorzüglich mit diesen vier Begriffen

ἄλλος, πᾶς, πολύς, ἕκαστος,

zu ähnlicher Beantwortung jener Fragen verbinden; wie dies von den adjektivischen Korrelativen hauptsächlich nur mit der Endung -οῖος (oben §. 79. A. 2. ἀλλοῖος, παντοῖος ꝛc.) geschieht. So heißen also hier ἄλλοτε ein andermal, ἄλλῃ auf anderm Wege, πάντως und πάντῃ auf jede Weise, gänzlich, ἑκάστοτε jedesmal. Sehr gewöhnlich schalten aber diese Wörter vor die Endung noch die Buchstaben αχ ein; und die von πολύς thun dies immer. Z. B.

ἀλλαχοῦ anderswo, πανταχοῦ, πολλαχοῦ, an allen, an vielen Orten, ἑκασαχόθεν von jeder Seite her, ἀλλαχῇ, πανταχῇ, πολλαχῇ, πανταχόσε u. s. w.

Anm. 19. Vor der Endung -οτε findet die Form αχ nicht statt; und vor -ως nur in πολλαχῶς, πανταχῶς (Isocr. Paneg. 1. Plat. Parmen. p. 143. d. 144. b.) — Die Frage πηνίκα aber wird in dieser ganzen Art der Formation durch die Korrelation von πότε übertragen: und auf die Frage ποῖ wird nur durch die Form auf σε geantwortet; als

ἄλλοσε, πάντοσε, αὐτόσε (eben dahin), ἑτέρωσε, πανταχόσε, πολλαχόσε.

Nur πανταχοῖ scheint, neben πανταχόσε, noch im Gebrauch gewesen zu sein, das auch die Grammatiker anführen: s. Brunck zu Aristoph. Lys.

Lys. 1230. und vgl. unten 13. *μηδαμοῖ*. — Wegen *ἐνταυθοῖ* s. unt. A. 28. und *πεδοῖ* oben A. 8.

Anm. 20. Man sieht wohl daß die Formen *οὗ, ᾗ, τῇ, τῇδε, ταύτῃ, αὐτοῦ, ἄλλῃ*, eben so wie das zu gleicher Korrelation sich noch hinzugesellende *ἐκείνῃ*, auf jenem Weg oder Weise, weiter nichts sind als die Kasusformen selbst jener Pronomina, die, als Adverbia gefaßt, in dieses Korrelations-System, durch entsprechende mit *π* und *ὁπ* anfangenden Formen, sich eingefugt haben. Es ist möglich, was viele auch annehmen, daß in der alten Sprache es auch Pronominalformen, *ΠΟΣ, ΟΠΟΣ*, einerlei mit den gewöhnlich gewordnen *τίς, ὅστις*, gegeben habe, und daß also, so wie *ᾗ, ὅθεν, ὅτε, ὡς* von *ὅς*, eben so jene andern Korrelative von *ΠΟΣ, ΟΠΟΣ*, durch Biegung und Ableitung entstanden sind. Es ist aber auch sehr gut denkbar, daß alle Formen welche von keinem bekanten Nominativo Pronominis oder Adjectivi ausgehn, wie eben *πῇ, ὅπῃ* ꝛc. und so auch *πάντῃ*, nur nach Analogie der andern sich hinzu gebildet haben. *) [Den Uebergang zeigt die alte Schreibart des adverbialen *ᾗ* so viel als *ὡς* s. Lehrs Quaest. 44.]

Anm. 21. Das Jota unter der Endung *η* läßt man nach einer alten Observanz in den Formen von welchen kein wirklicher Nominativ vorhanden ist lieber weg: also *πῇ, ὅπῃ, πάντῃ, ἀλλαχῇ*: übereinstimmend mit §. 115. a. A. 6. Oder vielmehr die Formen *ᾗ, τῇ, ἄλλῃ, ταύτῃ* bekommen es weil diese wirkliche und regelmäßige Dative sind.**) — Die Dorier welche auch in den Deklinationsformen den Accent gern auf die Endsilbe ziehen, haben für *ἄλλῃ, πάντῃ* — *ἀλλᾷ, παντᾷ* oder *παντᾶ*. S. Greg. Cor. in Dor. 26. und daselbst Koen u. vgl. §. 115. a. A. 2. die auf *ως*.

13. Auch Negativa werden von diesen Relationen (ohne *πηνίκα*) gebildet; und zwar von *ποτέ* und *πώς* so wie von *τίς*, durch bloße Zusammensetzung,

οὔποτε, μήποτε niemals, *οὔπως, μήπως* keinesweges;

auf die Frage *πῶς* aber auch, und für die übrigen Relationen ein-

*) Die Form *πάντῃ* spricht für das letztere: denn die Annahme daß diese der uralte Dat. Fem. für *πάσῃ* sei ist sehr unwahrscheinlich, da von keinem Adjektiv oder Particip weiter auch nur eine Spur solches Dorismus sich erhalten hat, während doch von der 3. pl. auf *ουσι* ꝛc. die dorische Form auf *ντι* durchaus geblieben ist. — Für die Formen mit *αχ* (wozu man noch füge *τετραχῶς, μοναχῇ* u. s. w.) ist aber die Annahme eines Nom. *ΠΟΛΛΑΧΟΣ* vielerlei u. s. w. sehr wahrscheinlich. Vgl. *νηπίαχος*: und unten *οὐδαμός*.

**) Daß jedoch die Schreibart mit dem *ι* auch alt, das heißt, eine alte grammatische Genauigkeit ist, zeigt sich auf Inschriften: wie auf der Herakleischen Tafel *παντᾳ*.

einzig, durch Ableitung von den alten Adjektiven οὐδαμός, μηδαμός, welche den gewöhnlichen οὐδείς, μηδείς, entsprachen: also οὐδαμῶς, μηδαμῶς, keinesweges, οὐδαμοῦ, οὐδαμόσε (selten ist μηδαμοῖ, Xen. Laced. 3, 4.), οὐδαμόθεν, οὐδαμῆ (nirgend u. s. w.)

Anm. 22. Daß πῶς in dieser Zusammensetzung auch das ς abwirft, davon s. Anm. 23. — Statt der einfachen Zusammensetzung mit ποτέ ist geläufiger οὐδέποτε, μηδέποτε, ebenfalls ohne den Nachdruck der Form οὐδέ wie in οὐδείς. — Von der alten Form οὐδαμός, μηδαμός, s. §. 70. A. 5. Das Neutr. Pl. οὐδαμά brauchen Herodot und die Dichter für οὐδαμῶς. Von dem einfachen Worte ΑΜΟΣ, unus, kommen, außer ἅμα dor. ἁμᾶ, unā, noch einige andre in die Analogie dieses §. gehörige Adverbia, nehmlich ἁμόθεν ion. ἀμόθεν, irgendwoher, Od. α, 10. und in der attischen Sprache die Formeln

ἁμῶς γέ πως, ἁμῆ γέ πη, ἁμόθεν γέ ποθεν *)

(auf irgend eine Weise; irgend woher, woher es auch sei), deren jede auch häufig als Ein Wort zusammen geschrieben wird. Die dem Stammwort entsprechende Schreibart mit dem Asper hat für diese Formeln Bekker erst aus den bessern Handschriften hergestellt. [Ist sehr unsicher s. Schneider zu Plat. Civ. p. 112. T. II. ἁμοῦ γέ που Lys. de Inval. 170, 12. Ἀμουγέπου, ἁμουγέποι erwähnt noch der Scholiast zu Plotin. T. I. p. 23. Creuz.]

Anm. 23. Die Endung ω hat in diesen Korrelativ-Partikeln und in den Dialekten sehr verschiedene Bedeutung. In der Indefinitiv-Form πώ und der Verstärkung davon πώποτε hat sie eine Zeitbeziehung, die ihr, mit der Verneinung verbunden, οὔπω, μήπω, noch nicht, οὐδεπώποτε noch niemals, und in einigen wenigen andern Verbindungen (s. Synt. §. 149.), eigen ist. — Da aber ω zugleich alte Nebenform von ως ist, so braucht die epische Sprache auch οὔπω, μήπω vor Konsonanten für -ως: Il. γ, 306. ϱ, 422. Theogn. 547. (599.) μηδένα πω „durchaus niemand". **) — So wie ferner in eben

*) Dies sind die am sichersten vorkommenden Formen bei Plato, Aristophanes u. a.: die auf ου und οι werden aber von den Grammatikern auch angeführt. Die Formen ohne den Zusatz γέ π— sind mit Ausnahme des homerischen ἀμόθεν in Texten nicht auf uns gekommen. Denn ἀμόθι im lakonischen Vertrag bei Thuc. 5, 77. fügt sich dem Zusammenhang nicht. Vielleicht ist es dort eine alte Verderbung für ἀμάδις (s. Bekker. Anecd. in Ind.) βουλευσαμένους, zusammen d. h. zu gemeinen Zwecken sich berathend. [Dasselbe kann auch ἀμόθι (st. ὁμοῦ) bedeuten.]

**) Ob auch in der attischen Prose, ist bedenklich. Auch sind die von Heindorf zu Plat. Hipp. maj. 37. angeführten Stellen itzt meistens aus codd. gebessert: das οὐδέν πω in Plat. Legg. 7. p. 808. d. widersteht aber noch.

eben dieſer Nebenform das gewöhnliche ωδε für ὧσδε ſeine Begründung hat (§. 115. a. A. 5.); ſo war auch in den Dialekten

ὥτε für ὥςε

ſ. Schol. Pind. ad Nem. 6, 47. Boeckh. ad Ol. 11, 90. *)

Anm. 24. Die Form ὧδε kommt einigemal bei Homer ganz deutlich in örtlichem Sinn vor, Il. σ, 392. πρόμολ' ὧδε, Od. α, 182. Νῦν δ' ὧδε ξὺν νηῒ κατήλυθον, ρ, 545. τὸν ξεῖνον ἐναντίον ὧδε κάλεσσον, und recht angeſehn eben ſo gewiß Il. μ, 346. Ὧδε γὰρ ἔβρισαν Δαναοί, Od. β, 28. Νῦν δὲ τίς ὧδ' ἤγειρε; Um ſich völlig davon zu überzeugen, darf man nur ſehn mit welchem Zwang Ariſtarch überall den Satz aufdrängt daß ὧδε nirgend dieſe Bedeutung bei Homer habe, ſondern überall als οὕτω zu faſſen ſei. Dieſe ſeine örtliche Bedeutung hat denn auch ὧδε durch die ganze Zeit der griechiſchen Sprache im gewöhnlichen Leben behalten, und zwar bei den Doriern, wenigſtens bei Theokrit, vorzugsweiſe; und eben ſo auch in der ſpätern Sprache: an einzeln Stellen aber auch bei den gebildeten Schriftſtellern älterer Zeit; ſ. Suid. und Antiatt. in v. Soph. Trach. 402. verglichen mit Oed. T. 1121. Hippocr. Diaet. 1, 6. κεῖνα ὧδε καὶ τάδε κεῖσε. Immer aber war es beider Beziehung wo und wohin völlig gemein: ſ. Theocr. 1, 106. 107. 120. 121. und 1, 151. 5, 62. 15, 33. Apollon. de Adv. p. 616. Suid. in v. Dies kann aber nur von der Bedeutung hier, nicht von der andern hieher, ausgehn: daher ich kein Bedenken trage auch bei Homer Il. β, 258. ὡς νύ περ ὧδε, natürlich zu faſſen „wie du jetzt hier thuſt" u. ω, 398. ὡς σὺ περ ὧδε „wie du da"; während die Grammatiker auch an dieſen Stellen es als ein, bei dem ὡς ohnedas überläſtiges, ὧδε, ſo, nachſchleppen laſſen. Und daß auch der Dichter des Hymn. in Cer. es an dieſen Stellen wie wir verſtanden, zeigt deſſen Nachahmung V. 116. Τήλικαι, ὡς σύ περ ὧδε. Ich glaube daher auch daß bei Herodot 1, 111. 115. der Vorzug der Lesart einiger Handſchriften, ὅδε, vor ὧδε ſo entſchieden eben nicht iſt. — Merkwürdig iſt nun daß ſo wie das eigenſchaftliche ὧδε dem Relativo ὡς entſpricht, ſo auch ὡς bei den Doriern zuweilen die Bedeutung wo hat; ſ. Theokrit 5, 103. daher man auch V. 101. und Idyll. 1, 13. ὡς τὸ κάταντες τοῦτο γεώλοφον αἴ τε (nicht χ τε) μυρῖκαι mit Hermann ſo faſſen muß. Aber die Echtheit eines für ſolches ὡς auch ſtehenden τὼς in Theokrits 4. Epigramm iſt mir bei der Unſicherheit der Lesart (ſ. Gaisford) und der metriſchen Entbehrlichkeit des τ ſehr zweifelhaft. — Die Schwierig-

*) Daß auch Homer noch dieſe Form hatte, davon iſt die deutliche Spur Il. μ, 433. wo die alten Grammatiker die Lesart, Ἀλλ' ἔχον ὥτε (itzt ὥςε) τάλαντα γυνὴ χερνῆτις ἀληθής (zwar ὥτε geſchrieben, oder fälſchlich ὣτε), mühſam erklären. S. Apollon. de Adv. p. 583. Heyn. ad l. [Nicht aus Homer führt Apollonius das ὥτε an, ſondern aus einem doriſchen Schriftſteller, wahrſcheinlich Sophro ſ. Fragm. Sophr. LXX.]

rigkeit der kritiſchen Beſtimmung in dieſem ganzen Gegenſtand wird, bei der Wenigkeit der Monumente, noch vermehrt dadurch, daß 1) der geläufige Doriſmus für οὗ, wo, auch ὧ mit ſich bringt; ſ. die krit. Not. zu Theocr. 1, 105. 3, 11. 26. 8, 49. — 2) nach einem ſeltneren Doriſmus auch die Endung οθεν, ωθεν in ω abgekürzt worden ſein ſoll: ſ. die krit. Not. zu Greg. Cor. in Att. 73. Dor. 155. *) [Ariſtarchs Erklärung des homer. ὧδε rechtfertigt Lehrs de Arist. p. 84. An und für ſich iſt ὧδε προβαίνει eben ſo unbeſtimmt wie τόδ' ἐκάνεις.]

Anm. 25. Noch einige Dialekt-Verſchiedenheiten wollen wir hier vereinigen.

a. Die Epiker verdoppeln des Metri wegen das π, in den Formen ὁππότε, ὅππως u. ſ. w.

b. Die ioniſche Proſe hat in den Korrelativ-Formen ſtatt des π durchaus κ nach §. 16. A. 1. d.: alſo κότε; κοτέ, ὁκότε, κοῦ, κόθεν, κῆ ꝛc. οὐδέκοτε, οὔκως (οὐ κως), — κώ, οὔκω.

c. Die Dorier haben für πότε — πόκα, und ſo durch die ganze Korrelation: ποκά, ὅκα, ὁπόκα (dicht. ὁππόκα), ἄλλοκα. Von ὅκκα ſ. unt. §. 17. A. 2.

d. ποτέ wird in der Frage τί ποτε epiſch ſynkopirt, τίπτε.

e. Für ἦ, aber nur in dieſer einfachen Relativform, und als Adverb, brauchen die Epiker auch ἦχι oder ἦχι **).

f. Für αὐτόθι, daſelbſt, haben die Epiker eine Abkürzung αὖθι, welche nicht zu verwechſeln iſt mit dem ſpätern αὖθι für αυθις (§. 117. A. 1.).

g. Für δε oder σε iſt eine alte Form δις; daher bei den Epikern χαμάδις für χαμᾶζε, ἄλλυδις für ἄλλοσε.

h. Auf die Frage wo hatten die Dorier noch eine beſondre Endung σι; alſo πεῖ, εἶ, αὐτεῖ: Apollon. de Adv. p. 622. Greg. Cor. in Dor. 155. Etwas bekanter waren die For-

*) Nach dieſen zwei letzten Beſtimmungen wäre auch τούτω oder τουτῶ geſagt worden theils für τουτῶθεν, das vollſtändig ſteht bei Theocr. 4, 48.; ſ. die Beiſpiele in den angezognen Noten; theils für hier bei Theocr. 5, 45. wo aber die entſchiedne Autorität der Handſchriften und die Vergleichung von V. 105. τουτεῖ als wahre Lesart zeigt; ſ. unt. Anm. 25. h. [τουτεῖ iſt zu betonen wie τηνεῖ, und umgekehrt τούτωθε ſtatt τουτῶθε ſ. Göttl. S. 351.]

**) Mit dem untergeſchriebnen ι ſchrieben es die meiſten Grammatiker (Apollon. de Adv. p. 624.), was ſie wie bei der Endſilbe φι dadurch begründeten daß χι eine bloße Anhängung ſei: aber die Ariſtarchiſche Schule ſchrieb ἦχι, und Dionyſius Thrax bewies dies mit dem doriſchen ἄχι (Schol. Il. α, 607.). Es iſt ſehr wahrſcheinlich daß wenigſtens χι, wenn auch nicht φι, einerlei iſt mit der dativiſchen Endung ι, alſo ἦχι für ἦϊ.

Formen τουτεί (Theocr. 5, 103.) und beſonders τηνεί, deſſen ſich die Dorier durchaus ſtatt ἐκεῖ bedienten: vgl. τῆνος §. 74.

14. Die meiſten Demonſtrativa nehmen, wie die adjektiviſchen, das

ί demonstrativum

an: von welchem auch hier alles gilt was §. 80, 6. geſagt iſt. Alſo

οὑτωσί von οὕτως, ἐντευθενί von ἐντεῦθεν, νυνί von νῦν
ἐνθαδί, ὠδί von ἐνθάδε, ὧδε
δευρί von δεῦρο

Anm. 26. Von dem vor Vokalen zuweilen eintretenden -ίν in οὑτωσίν ſ. §. 80. A. 2. mit der Note, zu welcher man für οὑτωσίν noch füge Bekk. Anecd. in Ind. p. 1347. a. wo aber Formen erwähnt werden die in unſern Büchern nirgend ſo erſcheinen; ſo daß es zweifelhaft bleibt, ob dieſer an ſich befremdliche Gebrauch zum reinen Attieiſmus gehörte.

Anm. 27. Im attiſchen gemeinen Leben ſagte man ſtatt νυνὶ μὲν — νυνμενί Aristoph. Av. 448. *) wozu ein Grammatiker bei Euſtathius ad Il. α, 54. p. 34, 5. u. 7. noch νυνγαρί und νυνδί fügt. Vgl. ταυταγί §. 80, 6. — Die noch ſeltſameren Fälle, ἔν γε ταυθί und ἐν μὲν τευθενί ſ. ob. in der Note zu Anm. 15.

Anm. 28. Statt ἐνταυθί findet man faſt überall ἐνταυθοῖ, ſchon bei Homer Il. φ, 122. Od. σ, 104. ν, 262. Aristoph. Nub. 814. 843. Ran. 273. Plat. Apol. p. 33. d. u. ſ. w., überall deutlich auf die Frage wo. Da nun die Beziehung ποῖ (einige ſchwankende Fälle ausgenommen, wie ſetze dich hier, oder ſetze dich hieher) ſtatt der Beziehung ποῦ nicht ſtehn kann; wohl aber, wie wir oben A. 18. geſehn haben, umgekehrt die Beziehung wo, und namentlich das unveränderte ἐνταῦθα, die Beziehung wohin mit in ſich faßt und ſehr oft dafür ſteht; ſo erklären ſich hieraus die Beiſpiele wo allerdings ἐνταυθοῖ auch auf die Frage wohin ſteht, z. B. Plat. Apol. p. 40. b. ἀνέβαινον ἐνταυθοῖ (ganz wie oben A. 18. ἀνέβην ἐνθάδε) Aristoph. Plut. 608. Lysistr. 568. 570. Es iſt alſo klar daß an dieſen Stellen die Form ἐνταυθοῖ mit der Korrelation von ποῖ, welcher ſie dort in der Bedeutung entſpricht, nur zufällig auch in der Endung überein kommt: und daß das -οῖ in ἐνταυθοῖ durch eine Beſonderheit nur die verſtärkte demonſtrative Kraft hat, wie in allen übrigen die Endung ί. Dabei ſcheint aber dennoch auch die Form ἐν-

*) S. Elmsl. zu Arist. Acharn. 108.

ἐνταυθί in Gebrauch geweſen zu ſein *). Merkwürdig, daß die epiſche Poeſie welche die Form ί überhaupt nicht hat, doch dieſes ἐνταυθοῖ wiederholt braucht. **)

15. Endlich haben die Relativa auch dieſelben Anhängungen wie die adjektiviſchen, bei welchen davon gehandelt iſt. §. 80. Alſo

οὗπερ, ὅτεπερ, ὅθενπερ u. ſ. w. wie ὅσπερ

ferner

ὁπουδή oder ὁπουδήποτε wo es auch immer ſei, wie ὁσονδή, ὁτουδήποτε ꝛc.

endlich

ὁπουοῦν wo auch immer, ὁπωσοῦν wie es auch ſei, und, mit eingeſchaltetem τι, beſonders in verneinendem Zuſammenhang, οὐδ' ὁπωστιοῦν im mindeſten nicht.

§. 117.

Wandelbarkeit noch andrer Partikeln.

A. In den Buchſtaben.

1. Die des Wollauts wegen, nach feſten Beſtimmungen wechſelnden Formen οὐ, οὐκ, οὐχ, und ἐξ, ἐκ, haben wir ſchon §. 26, 5. 6. behandelt; und die mit einem aus gleicher Urſach beweglichen ν oder ς am Ende, ebend. 3. 4. Von einigen die-

*) Ohne Variante iſt ſie in dem ſchon erwähnten ἐν γε ταυθί Aristoph. Thesm. 646. Außerdem iſt ἐνταυθί öfters in den Varianten, und an den beiden Stellen Demosth. Aristocr. p. 636. Timocr. 726. hat es Bekker angenommen, ſo wie auch Lys. 568. 570. wo es wie ἐνταῦθα auf die Frage ποῖ ſteht.

**) Mit den dor. Formen ἐνδοῖ und ἐξοῖ (A. 8.) konnte nur oberflächliche Beobachtung dies ἐνταυθοῖ vergleichen, da jene keine Demonſtrativa ſind. Wir müſſen alſo unterſcheiden die Endung οι, 1) als Beziehung wohin in ποῖ, ὅποι ꝛc. und πεδοῖ; 2) als Beziehung wo, in οἴκοι, ἰσθμοῖ ꝛc. 3) in allgemeiner Adverbialbedeutung in ἄρμοῖ, neulich, und τοῖ; 4) als deutende Endung in ἐνταυθοῖ; wiewohl demungeachtet alles dies, wenigſtens 1. 2. und 3. von dem alten Dativ ausgehn wird. [Nach Hermann zu Nubb. 813. heißt ἐνταυθοῖ immer hier, ἐνταυθί hierher, dorthin.]

dieser letzten müssen wir hier ausführlicher handeln weil von einer verschiednen Bedeutung der zweierlei Formen mit mehr oder weniger Grund die Rede ist.

ἄντικρυς und ἀντικρύ. Nur diese zwei, durch Endung und Accent verschiedne Formen lassen sich mit Sicherheit als echt alt angeben. Die Bedeutungen sind: entgegen; grad aus; daher durch und durch, und mit übergetragnem Sinn, gradezu, ohne Einschränkung, ganz und gar. Die Grammatiker setzen nun einen Unterschied fest, so daß ἀντικρύ bloß die örtlichen Bedeutungen grade aus und entgegen habe, ἄντικρυς aber jene übergetragne. S. Ammon. in v., Lex. Seg. p. 488. und sonst. Diese Bestimmungen sind aber nur aus einseitigen Beobachtungen entnommen. Bei Homer ist nur ἀντικρύ in allen angeführten Bedeutungen s. Il. ε, 130. ϑ, 301. ν, 137. ε, 100. π, 116. η, 362. Bei den ältern Attikern ist nur ἄντικρυς üblich, und zwar in der örtlichen Bedeutung, grade aus, z. B. Plat. Sympos. p. 223. b. εἰς τὸ ἄντικρυς, in entgegengesetzter Richtung; Euthyd. p. 273. b. ἄντικρυς ἰών, Thuc. 2, 4. ἄντικρυς δίοδον: von welcher durch den Nebenbegriff der Dreistigkeit, z. B. in Aristoph. Lys. 1069. Eccl. 281. die übergetragene entsteht, welche sehr gewöhnlich ist. Die Form ἀντικρύ hingegen kommt bei den ältern Attikern nicht vor (Phryn. p. 443. erklärt sie für poetisch), als nur in den Zusammensetzungen ἀπαντικρύ, καταντικρύ, welche wirklich bloß die örtliche Bedeutung gegenüber haben und nur erst bei spätern auch das ς annehmen *). S. Lob. ad Phryn. p. 444. — Die Betonungen ἄντικρυς und ἀντικρύ, scheinen wirklich die entschiedene Ueberlieferung für sich zu haben: wiewohl auch die Abweichungen davon als Varianten und bei spätern sich finden. — Endlich ist zu bemerken daß ἀντικρύ bei Homer immer lang υ hat, mit Ausnahme von Il. ε, 130. Die Form ἄντικρυς ist, wie die Betonung zeigt, kurz. [S. Winckelmann zu Plat. Euthyd. p. 12. Poppo zu Thuc. VIII. 64.]

εὐθύς (verschieden vom Adj. Masc.; s. oben §. 115. a. A. 7.) und εὐθύ, sind wirklich in der alten Sprache durch den Gebrauch geschieden, indem jenes gewöhnlich auf die Zeit geht: sogleich: dieses aber örtlichen Sinn hat, als Präposition mit dem Genitiv: grad auf etwas zu, z. B. εὐθὺ Λυκείου, εὐθὺ Ἐφέσου. Die gegenseitigen Verwechselungen kommen indessen vor: wiewohl εὐθὺ im

*) Auf diesen compositis, die auch getrennt geschrieben wurden (κατ' ἀντικρύ), beruht vermuthlich die Angabe der Grammatiker. S. Schol. Plat. Charm. init. (καταντικρύ) in welchem Scholion aber auch die prosaischen Stellen des einfachen ἄντικρυς geschrieben sind ἀντικρύ; was wie andre Widersprüche der Varianten und der Grammatiker anzusehn ist.

im zeitlichen Begriff auch bei spätern selten ist *). Aber der umgekehrte Fall ist häufiger, und es läßt sich annehmen, daß *εὐθύ* nur als eigentliche Präposition im Gebrauch war, außerdem immer *εὐθύς* **). — Die ionischen Formen *ἰθύς, ἰθύ* haben bloß den örtlichen Sinn, und zwar hat Homer als Adverb bloß *ἰθύς*, mit und ohne Genitiv (*ἰθὺς Δαναῶν, ἰθὺς μνηστήρων* u. d. g.); Herodot aber, wenigstens mit dem Genitiv, immer *ἰθύ*, s. Schweigh. Lex. Herod.

πέρᾱν, ion. *πέρην*, u. *πέρᾱ* (Quant. z. B. Aesch. Prom. 30.) Auch diese beiden Formen, die ursprünglich einerlei sind, haben sich im Gebrauch geschieden. *Πέραν*, bezieht sich hauptsächlich auf Flüsse und was dem vergleichbar ist, und heißt trans, jenseits, auch als Präposition mit dem Genitiv *πέραν τοῦ ποταμοῦ*: zuweilen auch gegenüber. *Πέρα* bezieht sich auf etwas als Grenze gedachtes, und heißt *ultra* über d. h. drüber hinaus, weiter, ebenfalls mit und ohne Genitiv. S. Lexilogus II, 69. — Die Komparationsform *περαιτέρω* ꝛc. (§. 115. b, A. 6.) gehört dem Gedanken nach nur zu *πέρα*.

Anm. 1. Hieher gehört auch *αὖθι*, nicht das epische für *αὐτόθι* (§. 116. A. 1.), sondern ein späteres für *αὖθις*, das die Grammatiker tadeln, das aber des Verses wegen von Kallimachus u. a. gebraucht wird: s. Bentl. ad Callim. fr. 286. Jacobs ad Anthol. IX, 343. und in den Skazonten bei Athen. 8. p. 359. f.

2. Von andern Partikeln, die ohne Unterschied der Bedeutung in mehr als einer Form vorkommen, führen wir hier zunächst diejenigen auf, die entweder gleich üblich sind, oder doch, wenn sie auch der älteren Sprache oder andern Dialekten mehr zugehören, auch der attischen und gewöhnlichen Sprache, wenigstens der attischen Poesie nicht fremd sind.

1. *ἐάν, ἤν, ἄν*, wenn

Die erste Form ist aus *εἰ ἄν* verkürzt: vgl. daher in Anm. 2, c. *εἴ κε*. Die beiden andern sind daraus zusammengezogen; und

*) Kallimachus erlaubt sichs Apoll. 103. Man s. dort Ern. und füge noch hinzu Steph. in v. to. I. p. 1304.

**) Daher nicht nur bei Pindar Pyth. 4, 148. *εὐθὺς ἰών*, sondern auch in den Redensarten wo neben *εὐθύς* die Präposition noch besonders beigefügt ist, z. B. Xen. Cyrop. 2, 4, 24. *πορεύσομαι διὰ τοῦ πεδίου εὐθὺς πρὸς τὰ βασίλεια*. Thuc. 4, 118. *εὐθὺς ἐπὶ τὴν γέφυραν*. — Als eigentliche Präp. nahm *εὐθύ* des Hiatus wegen das *ς* wol nur in einzelen Dichterstellen an. S. Eurip. Hipp. 1197. *εὐθὺς Ἄργους*, und vgl. Menand *Δυσκ.* p. 52. Meinek. [S. Phryn. p. 144. und Dindorf Corp. Scen. praef. p. XXII.]

und ἄν ist also in dieser Bedeutung eigentlich lang; allein es kommt auch kurz vor; da es dann mit dem einfachen ἄν, etwa, zusammen fiel, aber durch Stellung und Zusammenhang sich immer davon unterschied. Alle drei Formen ἐάν, ἤν und das lange und kurze ἄν wechselten also bloß nach Wollaut und Rhythmus ab *).

2. εἰς, ἐς, in

Das letztere ist die ionische Form; zugleich aber alt-attisch und im Versbau vom Metro bedingt. In einigen Redensarten ist ἐς fest, wie ἐς κόρακας, ἐς μακαρίαν: s. Koen. ad Greg. in Att. 32. S. auch unten ἐσαῦθις, ἐναντίον.

3. σύν, ξύν, mit

Ξύν wird als attischer Dialekt angegeben. Das genauere ist, daß es eine ältere Form ist **), womit die epische Sprache und vielleicht auch der spätere Jonismus abwechselt (s. Schweigh. Lex. Herod. in ξυμμίξας); der bei den Attikern vorzüglich häufig war, in der gemeinen Sprache aber sich gänzlich verwischte. In der attischen Prose hängt die Entscheidung zwischen beiden Formen itzt bloß von der Autorität der Handschriften ab.

4. ἐν, ἐνί, in

Die zweisilbige Form entspricht eigentlich ganz den übrigen auf einen Vokal ausgehenden Präpositionen (vgl. Anm. 2. προτί), und ἐν verhält sich wie πάρ und ἄν (für ἀνά), nur daß diese nicht in die gangbare Prose gelangten. Dagegen ist ἐνί nur in der Poesie geblieben, mit Ausnahme der Form ἔνι, wovon unten.

5. ἀεί, αἰεί, αἰέν, immer

Αἰεί ist die ionische Form, wird aber auch in unsern Texten atti-

*) Ein Theil der neuern Philologen verwirft die Länge dieses ἄν, ein Theil die Kürze. Lang findet es sich in Menand. fr. inc. 110. Philem. fr. Ἐξοικ. et Κτιδικ. p. 364. Meinek. Diphil. ap. Ath. 7. p. 292. c. (wo Schweigh. ἄν willkürlich in ἐάν verändert hat); und im Hexameter Tyrt. 2, 16. (wo Brunck ebenso verfahren) und Archestr. ap. Ath. p. 278. c.; kurz in Soph. Oed. T. 1062. wo die Kritiker auf jede harte Art ändern; Eurip. Iph. Aul. 1192. wo nur die bestehende Lesart ἐάν, die aber das Metrum nothwendig in das kurze ἄν verwandelt, den allein klaren und sichern Sinn gibt; und im Hexameter Epigr. Anal. II. p. 161. (Ep. 3, 9.) oder Anthol. 11, 74. Das kurze ἄν ist nach diesen beiden Stellen wol sicher; aber auch das lange, ohne Notiz der Grammatiker, in ἤν oder ἐάν zu verwandeln scheint kein kritisches Verfahren zu sein. Es läßt sich wohl denken, daß Rhythmus und Wollaut diese Freiheit der Wahl festgehalten haben. [Die neuste Untersuchung ist Hermanns Opusc. IV. 373.]

**) Nach meiner Darlegung im Lexil. II. 109, 3. die Uebergangsform von dem ältesten KYN (cum) zu σύν.

attiſcher Proſe häufig gefunden *). Eine epiſche Form iſt noch *αἰέν*; und doriſche ſind *αἰές* und *ἀέ* (ſ. Boeckh. ad Pind. Pyth. 9, 91.)

6. *ἕνεκα, ἕνεκεν*: *εἵνεκα, εἵνεκεν*: wegen

Die Form auf *-εν* iſt ſo wenig des Hiatus wegen im Gebrauch daß ſie vielmehr auch vor Konſonanten ſteht, z. B. Xen. Hell. 2, 1, 14. Hier. 3, 4.; und *ἕνεκα* vor Vokalen z. B. Xen. Hell. 1, 6, 7. *ἕνεκα ἀργυρίου*. — Die ion. Form mit dem *ει* iſt ebenfalls aus den Attikern nicht zu verbannen. S. Tho. M. p. 307. Wolf. ad Lept. 97. Meinek. ad Menand. p. 391. Die attiſche Poeſie braucht dafür auch *οὕνεκα*, welches eine ſyntaktiſche Verwechſelung iſt (ſ. Syntax §. 149.) **).

7. *ἔπειτα, ἔπειτεν*, hernach

Hier iſt die zweite Form durchaus nur joniſch: ſ. Reiz Praef. ad Herod. XVI. Schweigh. in Lex.***) — *εἶτεν* für *εἶτα* wird als Joniſmus nur von den Grammatikern angeführt: ſ. ebend.

8. *σήμερον, τήμερον* heut: *σῆτες, τῆτες* heuer

S. §. 16. A. 1. g. — Die attiſchen Formen mit dem *τ* gehören dem engeren Atticiſmus der Komiker und des gemeinen atheniſchen Lebens. S. Piers. ad Moer. p. 364.

9. *χθές, ἐχθές*, geſtern

Die erſtere Form iſt die epiſche, joniſche und attiſche, doch war die andre, welche die gemeine war, ſchon bei den Attikern üblich: ſ. Tho. M. u. a.

10. *οὐχί* nicht: *ναίχι* gewiß: nachdrucksvollere Formen für *οὐκ* und *ναί*.

Οὐχί

*) Selbſt in der att. Poeſie iſt es ſtreitig ob man im Falle der Länge *ἀεί* mit langem *α*, oder *αἰεί* ſchrieb. S. Bast. ad Greg. p. 346. Für das erſtere darf die Analogie von *κάω, κλάω* nicht angeführt werden, weil dieſe Verba niemals kurz erſcheinen, *ἀεί* aber ſehr gewöhnlich. Alſo iſt das attiſche *ἀεί* von Natur kurz; und ſo iſt es natürlicher daß man im Falle der Verlängerung zum Joniſmus zurückging. Die von Baſt a. a. O. als Belag beigebrachte Stelle des Apollonius (p. 600. Bo.) worin es heißt *ἀναλογώτερον ἐν μακρῷ τῷ α*, enthält, wie dieſer Ausdruck zeigt, nur ein grammatiſches Urtheil über dieſelbe Frage. [S. Ellendt Lex. Soph. I. 21.]

**) Daß aber dieſelben Dichter zu gleichem metriſchen Zweck nicht auch *εἵνεκα* gebraucht hätten (ſ. Wolf a. a. O. und Brunck ad Lysistr. 74.) iſt nicht anzunehmen; eben ſo wenig als, wie etnige geneigt ſind, *οὕνεκα* in ſolchem Sinn zu verwerfen; ſo lange aus den Handſchriften kein Beweis ſich ziehen läßt.

***) Die Form *ἔπειτε* (Schneid. und Schweigh.) hat keine ordentliche Begründung.

οὐχί ist die att. Aussprache des ionischen οὐχί, des alten volleren Adverbs, wovon οὐκ abgekürzt ist, gerade wie die Präpositionen ἐνί und προτί. — Ναίχι möchte wol eine bloße Nachbildung sein, indem man dem οὔ — οὐχί ein entsprechendes ναί — ναίχι entgegengesetzt hätte. Die Verschiedenheit der Tonstellen erklärt sich aus den beiden Wörtern selbst, da ναί einen eigenthümlichen Ton hat und im Gedanken, als Interjection, einen selbständigen Satz bildet; οὐκ aber nur einen untergeordneten Ton hat, den es immer vorwärts schiebt. S. §. 13, 4. und wegen des Akutus auf ναίχι ebend. A. 3. mit der Note.

Anm. 2. Hiezu fügen wir noch folgende Dialekt-Verschiedenheiten in einzeln Partikeln außer denen die schon im vorigen § enthalten sind.

οὖν, also: dorisch und ionisch ων

ἄν, irgend, etwa (s. Synt. §. 139.). Statt dieser Form brauchen die Epiker auch κεν, mit beweglichem ν (§. 26, 3.) und enklitisch. Also für ὃν ἄν ἴδω ist episch ὃν κεν ἴδω. Die Dorier haben dafür κα mit langem α, das aber bei ihren Dichtern, des Metri wegen, mit κε abwechselt.

Hiemit ist zusammengesetzt ὅκκα. Nehmlich für ὅτε ist nach §. 16. A. 25. c. dorisch ὅκα; und folglich für ὅταν, eigentlich ὅκακα, abgekürzt ὅκκα; dies eigentlich auch mit langem α, z. B. Theocr. 8, 68. ὅκκα πάλιν ἄδε γόηται; aber in dieser Zusammensetzung wird das α auch kurz gebraucht; daher die irrige Meinung daß ὅκκᾰ für ὅταν, ὅκκᾰ für ὅτε (ὅκα) stehe *).

εἰ,

*) Dieser Meinung (s. Bast. ad Greg. Cor. p. 86. unt.) steht gleich das entgegen daß, wie oben §. 21. Anm. 7. bemerkt, die metrische Verdoppelung nur in gewissen Wörtern und Formen statt findet. Da nun aber weder das gewöhnliche ὅτε, noch von den dorischen Formen die Korrelate πόκα, τόκα, jemals das τ oder κ verdoppeln, so läßt sich nicht denken daß ὅκα allein es thun sollte. Nun sind aber sämtliche Stellen Theokrits worin ὅκκᾰ, oder apostrophirt ὅκκ', ὅκχ', vorkommt, 1, 87. 4, 21. 56. 15, 144. von der Art, daß ein hypothetisches oder ungewisses und unbestimmtes wenn, dadurch ausgedrückt wird, während alle mit ὅκα ein bestimmtes und historisches als zeigen. Man muß also ὅκκα immer wie ὅταν fassen, und 4, 21. das ὅκκα θύωντι (Schol. ὅταν θύωσι) der ersten Ausgabe wieder herstellen, 1, 87. aber und 4, 56. die Verba ἐσσῇ und ἔρπῃς als Konjunktiv (nicht ἔρπῃς für ἔρπεις) nehmen; wozu sich denn 15, 144. ὅκκ' ἀφίκῃ, von selbst fügt. Daß Apollonius de Adv. p. 606, 31. ὅκκα durch Verdoppelung von ὅκα erklärt, ist ganz in der Art dieser Grammatiker, auch der gelehrteren; und sein Beispiel aus einem verlornen Dichter, ὅκκα δὴ γυνή, können wir nicht mehr beurtheilen. Die Verkürzung des α darf aber nicht befremden: denn wenn wirklich κα, αἴ κα, ἐπεί κα, durchaus nur lang erscheinen, so

εἰ, wenn: dorisch αἰ. Diese Form gehört aber auch der epischen Sprache, jedoch nur in den Formeln 1) αἴ κεν, αἴκεν, oder αἴ κε, αἴκε, für εἴ κεν ꝛc., welches die epische Form ist für (εἰ ἄν) ἐάν; — 2) αἴ γάρ *) und 3) αἴθε, statt der attischen und gewöhnlichen εἰ γάρ, εἴθε (§. 11. A. 3.), wenn doch, o daß. Die Formen αἴ κεν und αἴθε wechseln jedoch mit εἴ κεν, εἴθε in unsern homerischen und andern epischen Texten noch sehr ab **).

γέ, wenigstens: dorisch γά, mit kurzem α und ebenfalls enklitisch.

ἤ, oder, als; episch ἠέ ***).

μήν, gewiß, jedoch. Eine alte Form μάν ist außer den Doriern auch bei den Epikern häufig: und außerdem ist bei den Joniern, ältern und jüngern, die Verkürzung μέν gebräuchlich; welches alsdann ganz verschieden ist von dem gewöhnlichen μέν, zwar, sich aber auch immer durch den Zusammenhang kund thut. Bei Homer wird also die Schreibart in einem Theil der Fälle durch das Metrum bestimmt: aber vor einem Konsonanten sind μήν, μάν und μέν gleich zulässig, und mir wenigstens ist keine Bestimmung des Gebrauchs bekant, sondern die Ueberlieferung allein bestimmt soviel möglich die Lesart.

αὖθις, wiederum; ionisch αὖτις. Das spätere αὖθι s. ob. A. 1.

ἀτάρ, aber; episch αὐτάρ

ἐν, ἐνί, in; episch εἰν und εἰνί

πρός, zu; alt προτί, dorisch ποτί, welche beide Formen auch episch sind †)

μετά, mit, nach; äolisch πεδά.

Ἐπεί s. Anm. 5.

Anm.

so standen dafür den Dichtern die Formen κε, αἴκε, ἐπεί κε zu Gebot: aber ὅκκε für ὅταν war nicht gebräuchlich: man sagte also ὅκκα und ὅκκα.

*) Eine vernünftige Begründung der Betonung αἴ in dieser Formel, da der gewöhnliche Dialekt εἰ γάρ auch in diesem Sinne hat, weiß ich nicht. Indessen steht sie fest in unsern Texten; und ein Theil der Grammatiker schrieb sogar αἴ γάρ vor. S. Steph. Thes. und Lex. Seguer. VI, p. 353, 18.

**) Dies scheint mir von einer schon alten Nachlässigkeit herzurühren. Die älteste Kritik hatte der älteren Epik wahrscheinlich nur αἴκεν und αἴθε zugedacht.

***) Nicht verlängerte, sondern ältere Form, woraus ἤ elidirt oder abgekürzt ist. S. die Note zu Arat. 942.

†) Eine andere dorische Form ποτί findet sich auf Inschriften: s. Koen. ad Greg. in Dor. 51. Vgl. πόρσω in der Note zu §. 115. a. A. 5.; und wegen des Verhaltens von ποτί zu πρός hier oben Text 2, 4. ἐνί.

Anm. 3. Einige Präpositionen haben bei Dichtern eine ältere Form die statt des gewöhnlichen Endvokals auf αι ausgeht. Am häufigsten kommt παραὶ so vor, z. B. Il. β, 711. παραὶ Βοιβηΐδα λίμνην. ο, 175. παραὶ Διός. 280. παραὶ ποσί; und in der Zusammensetzung παραιβάτης, παραίφασις; ferner ὑπαὶ z. B. Il. β, 824. ὑπαὶ πόδα. γ, 217. Aesch. Agam. 901. Soph. Ant. 1035. Dagegen διαὶ kommt nur vor Aesch. Ag. 1464. 1496.; und καταὶ einzig in der Zusammensetzung καταιβάτης. Endlich ἀπαὶ erscheint zwar hie und da in Handschriften und Ausgaben, aber nur an solchen epischen Stellen die auch den kurzen Vokal rechtmäßig verlängern; daher diese Form als unnöthig stützende Hülfe der Grammatiker verdächtig wird*).

Anm. 4. Die Konjunction ἄρα und die Präpositionen παρὰ ἀνὰ und κατὰ werfen bei den Doriern und in der epischen Sprache ihren Endvokal auch vor Konsonanten öfters ab; in welchem Fall denn die beiden ersten immer unverändert bleiben, weil das ρ vor jedem Konsonanten stehn kann; und wir schreiben daher z. B.

οὔτ' ἄρ' φρένας, πὰρ θεῷ

und eben so auch ἀνὰ vor denjenigen Buchstaben, vor welchen auch in der Mitte der Wörter das ν unverändert bleibt; z. B.

ἀν τέμενος, ἀν δέ, ἀν ναῖος **)

vor den übrigen Konsonanten verwandelt es sich in der Aussprache nach den allgemeinen Regeln; aber nur als μ, soviel ich weiß, hat es sich so in den Handschriften erhalten, und zwar jedesmal mit dem folgenden Wort in eins geschrieben; als:

ἀμπέλαγος, ἀμβωμοῖσι, ἀμφόνον, ἀμμέγα, für ἀνὰ πέλαγος ꝛc.

Dagegen findet man nur z. B. ἀν καθαρὰν (Pind. Isth. 5, 29. oder 4, 25.), ἀκ λειμῶνα (Hymn. Cer. 175.), wo die Konsequenz ἀγκαθαρὰν, ἀλλειμῶνα verlangte. Von κατὰ aber geht das τ durchaus in Verdoppelung des folgenden Konsonanten über: also:

κατ-

*) Z. B. vor einer liquida oder vor einem digammirten Vokal: s. Heyn. ad Il. λ, 476. 663. ζ, 62. ν, 163. und die Varianten zu Hes. α. 409. 437. S. auch Empedokles fr. vers. 296. Sturz. ἀπαὶ νώτων. Theocr. 22, 121. ἀπαὶ oder ἀπὸ λαγόνος. Auch über die Formen παραὶ und ὑπαὶ, obgleich sie im ganzen sicher stehn, ist es Frage der Kritik ob nicht an einzelen Stellen die Grammatiker aus unnöthiger Sorgfalt die gemeine Form verändert haben, wie in παραὶ λαπάρην, ὑπαὶ δεινὸς (Il. κ, 376.) s. §. 7. A. 21. Wie denn an vielen Stellen die neuere Kritik die gewöhnliche Form hergestellt hat. Auch bei Aristophanes Acharn. 970., obgleich in der Anspielung auf ein gangbares Lied, ist ὑπαὶ verdächtig wie in Av. 1426. Vesp. 1487. s. Brunck.

**) Die Analogie erfodert ἀν zu schreiben, nicht ἄν, da diese Präposition hiedurch ganz in das Verhältnis von ἐν tritt, dessen vollere Form ἐνὶ ist. Dagegen πὰρ bekommt den Ton weil es mit einem Konsonanten anfängt, und πὰρ steht also neben ἀν wie τὸ neben ὁ: vgl. §. 13. A. 3.

καττὸν, καττάδε für *κατὰ τὸν, κατὰ τάδε*
καδδὲ, καμμὲν, κἀῤῥα für *κατὰ δὲ, κατὰ μὲν, κατά ῥα*
καγγόνυ *) für *κατὰ γόνυ*
κακκεφαλὴν, καππεδίον, καπφάλαρα für *κατὰ κεφαλὴν, κατὰ πεδίον, κατὰ φάλαρα*

— Das dorische *ποτὶ* für *πρός* thut eben das, aber nur vor einem andern *τ*, wie in *ποττὸν, ποττούτοισι* ꝛc. — Die neuern Herausgeber alter Werke ziehen großentheils vor, mit Beibehaltung aller dieser Aenderungen die Wörter durchaus zu trennen und also zu schreiben: *ἄμ φόνον, κὰτ τὸν, κὰπ φάλαρα* und so weiter *κὰγ, κὰκ, κὰμ* ꝛc. **)

Wir fügen hier gleich hinzu daß diese Aenderungen und Schreibarten alle auch in den zusammengesetzten Wörtern statt finden, und *ἀν* also hier ganz der Analogie von *ἐν* folgt. Man schreibt also

παρθέμενοι, παρσᾶσα
ἀννείμη, ἀντέλλει, ἀνσάντες· ἄμμιγα, ἀλλύεσκεν, ἀγκρεμάσασα
καττανύσαι, κάτθετε· καδδῦσαι, κάββαλε, κάππεσε, κακκείοντες, κακχεῦαι· κάλλιπον, καμμίξας, καννεύσας, καῤῥέζειν

— Nur selten erscheinen auch *ἀπὸ* und *ὑπὸ* in dieser Abkürzung und nur vor verwandten Konsonanten, wie Od. *ο*, 83. Wolf. *ἀππέμψαι*, Il. *τ*, 80. *ὑββάλλειν*. — Wenn auf diese Art drei Konsonanten zusammenstoßen, so versteht sichs daß die Verdoppelung wegfällt. Also

κάκτανε, κάσχεθε, ἀμνάσει ***).

In

*) Spr. kaggonü: s. §. 3. Anm 5.

**) Alle Misverhältnisse, die man vermeiden will, fielen bei den Alten weg, die entweder die Worte gar nicht trennten, oder, wo und wenn sie es thaten, doch Artikel, Präpositionen, Konjunctionen u. d. g. an den Hauptbegriffen hangen ließen, wie die Telsche Inschrift bei Chishull (Ant. Asiat.) zeigt. Unsere Trennung der Wörter kann ganz consequent nie durchgesetzt werden: denn noch itzt müssen wir ja *δοιμάτιον, οὐπὶ, ἐγῶδα* u. d. g. aneinander lassen. Es ist also unnöthig solche befremdliche Endbuchstaben ohne Apostroph wie *ποτ, κατ, καμ, καγ* ꝛc. entstehn zu lassen. Vollends *ἀμ πεδίον* zu schreiben, und doch *ἀν χρόνον* und *ἀν λειμῶνα*, ist eine neue Inkonsequenz. Hier war der Ort den überlieferten Gebrauch mit seinen wohlhergebrachten Inkonsequenzen theilweise, durch eine kleine Aenderung, zu bessern. Denn da *ἀν πεδίον, ἀν βωμοῖσιν* ꝛc. nichts störendes noch beleidigendes hat; vielmehr die vollkommene Uebereinkunft mit *ἐν*, das ja ebenfalls von den Alten *ἐμ* vor *πυρὶ* u. d. g. gesprochen und geschrieben ward, auch dem Auge dadurch entgegen kommt; so halte ich es für zweckmäßig, *ἀν* überall, doch stets mit unverändertem *ν* abzutrennen; und dagegen in *καδδὲ, ποττὸν, καπφάλαρα* ꝛc. der entschiedneren Ueberlieferung treu zu bleiben.

***) S. Böckh zu Pind. Pyth. 4, 54. (96.) — Von *φθίμενος* konnte also nur *καφθίμενος* werden nicht *καπφθίμενος*.

In einem engern Dorismus fiel die Verdoppelung selbst bei einem einzelen Konsonanten weg; als καβαίνων bei Alkman fr. 34. Welck. (Hephaest. p. 44.); κάπετον für κάππεσον bei Pindar Ol. 8, 50. — Die Verkürzung von ἀνὰ, die für den Rhythmus, auch der gewöhnlichen Sprache, angenehm war, empfahl sich auch den Attikern, ohne doch Fuß bei ihnen zu fassen; daher im Senar ἐπαντέλλειν, ἀμπνέων, ἀμπνοή und ähnliche Formen auftreten; und Beispiele aus der täglichen Sprache sind die in Xenophons Schriften vorkommenden ἀμβάτης, ἀνάμβατος (welche Zusammensetzung ohne diese Freiheit nicht recht möglich war) und ἀμβολὰς (γῆ); ἄμπωτις (Ebbe) aber war aus älterer Sprache ganz fest geworden *). — Von κατὰ kommt καταθανεῖν nur in dieser Gestalt auch bei Attikern vor: s. im Verb. Verz. θνήσκω: und καμμύω wird von den Atticisten zu ernsthaft gerügt als daß man nicht sähe, daß es sehr gewöhnlich war: s. Phryn. p. 339. und Lobeck p. 340.

Anm. 5. Das Pronomen τί wenn es als Partikel heißt warum? und dessen Korrelat ὅτι in der Bedeutung weil, haben zuweilen am Ende den Zusatz η:

τιή; ὁτιή

Bei den Epikern hat das erstere den Ton vorn, τίη; bei den Attikern aber, in deren gemeinen Sprache, wie aus den Komikern erhellet, beide Korrelate waren, haben ihn beide auf dieser Endsilbe. ὁτιή kommt bei den Epikern nicht vor, wohl aber das damit fast übereinkommende

ἐπειή von ἐπεί, da, weil,

welches die Mittelsilbe immer in der Kürze hat. Dies allein gibt schon deutlich zu erkennen daß es eigentlich aus ΕΠΕΙ Η zusammen geschoben ist; nehmlich für ἐπεὶ δή, ἐπειδή: und eben so sind also auch gewiß τιή; ὁτιή entstanden aus τί δή; ὅτι δή —, mit etwas vermindertem, oder auch platt gewordenem Nachdruck **).

B.

*) Aeschyl. Ag. 7. Pors. et Matth. ad Phoeniss. 1425. (1410.) Lex. Seg. VI. p. 340, 21. 22. Lob. ad Phryn. p. 340. Im gemeinen Leben muß sogar die Formel ἀνὰ κράτος ἀγχράτος gesprochen worden sein; da dies alte Lesart ist bei Xenophon (Eq. 8, 10.): s. Lex. Seg. p. 337.

**) Ich habe schon im Lexilogus II. 95, 9. wahrscheinlich gemacht, daß die Partikel ἦ in ihrer ersten affirmativen Bedeutung, einerlei ist mit δή, und so also auch ἐπειή d. i. ἐπεὶ η — mit ἐπειδή. Die leichten Modifikationen des Tons sind ganz natürlich. Die epische Betonung τίη aber ist höchst wahrscheinlich nur eine Festsetzung der Grammatiker, welche das η als eine bloße Verlängerung ansahen, und daher τίη nach der Analogie von τίνος; τίνων; betonen zu müssen glaubten. Aber das attische τιή war lebendige Ueberlieferung, und begründet so meine Darstellung.

B. In der Betonung.

3. Die zweisilbigen unter den alten Präpositionen (s. §. 115. a. Anm. 1.) ziehen öfters ihren Ton auf die erste Silbe zurück. Dies bemerkt man hauptsächlich in zwei Fällen: 1. wenn sie bei Dichtern, zuweilen auch in der Prose, in der

Anastrophe *)

d. h. hinter dem von ihnen regierten Nomen stehn; z. B.

τούτου πέρι für περὶ τούτου

θεῶν ἄπο für ἀπὸ θεῶν

2. wenn sie statt des mit ihnen zusammengesetzten Praes. Indic. des Verbi εἶναι gebraucht werden, oder genauer, mit Auslassung des Verbi als Adverbia allein stehn: in welchem Falle das ionische ἐνὶ auch in die gewöhnliche Sprache für ἐν tritt; z. B.

ἐγὼ πάρα für πάρειμι

ἔπι, ἔνι, ὕπο ꝛc. für ἔπεςιν, ἔπεισιν u. s. w.

wohin man auch rechnen muß den imperativischen Ruf ἄνα auf! wofür man vollständiger sagt ἀνάςηθι.

Anm. 6. Zu der Anastrophe gehört auch der nur in der epischen Poesie vorkommende Gebrauch die Präposition hinter das eigentlich damit zusammengesetzte Verbum zu stellen z. B. λούσῃ ἄπο für ἀπολούσῃ, ἔχεν κάτα für κατέχεν. — Auch wird der Ton zurückgezogen oder die Tonlosen orthotonirt, wenn eine solche Präposition deutlich als Adverbium steht z. B. Il. κ, 95. τρομέει δ' ὕπο φαίδιμα γυῖα „ihm zitterten unten die Beine"; πέρι besonders wenn es soviel heißt als περὶ ἄλλων oder περισσῶς, mehr als andre, ausnehmend; ἔν δὲ darin, darunter, unter andern. Wiewohl die zu dieser

*) Dieser Ausdruck schwankt selbst schon bei den griechischen Grammatikern. Sehr gewöhnlich wird damit, und mit ἀναςρέφειν, das Zurückziehen des Tones benannt, z. B. bei den homerischen Grammatikern zu Il. β, 6. 150. 162. 292. 839. σ, 191.; und im Etym. M. v. ἀπὸ p. 124, 8. heißt es ausdrücklich ἀναςροφή ἐςι μετάθεσις τόνου. Allein noch deutlicher wird die Stellung jeder Partikel hinter ihrem Hauptwort dadurch bezeichnet in Schol. vulg. ad Il. α, 162. ᾧ ἔπι. ἐφ' ᾧ. ἀναςροφὴ ὁ τρόπος. ἀναςροφὴ δέ ἐςι δύο λέξεων τάξις ἐνηλλαγμένη, οἷον, λέων ὡς, ὡς λέων κ. τ. λ. und eben so Greg. Cor. in Ion. 49. Und da nur dieses (nicht die Wandelung von παρὰ in πάρα) dem Begriffe von ἀναςρέφειν entspricht, so muß unser grammatischer Sprachgebrauch sich wieder dahin befestigen. Das Zurückziehen des Tones heißt ἀναβίβασις.

ser Bestimmung gehörigen meist auch als elliptisch, d. h. mit ausgelassenem Kasus, angesehn und dann gewöhnlich accentuirt werden, z. B. Il. α, extr. (vom Zeus) Ἔνθα καθεῦδ' ἀναβάς, παρὰ δὲ (sc. αὐτῷ) χρυσόθρονος Ἥρη. — S. unten Anm. 8. gegen Ende.

Anm. 7. Die Grammatiker fügen noch die Bestimmung bei daß die Präpositionen ἀμφὶ, ἀντὶ, weil sie nicht wie die andern aus zwei Kürzen bestehn, ferner διὰ und ἀνὰ (den im Text zuletzt erwähnten Ruf ausgenommen) die Zurückziehung nicht erfahren, der Verwechselung wegen mit dem Akkusativ Δία von Ζεύς und dem Vokativ ἄνα von ἄναξ. — Außerdem haben die Grammatiker noch allerlei andre Bestimmungen, worin sie sich aber vielfältig widersprechen; indem einige die Zurückziehung des Tons bei apostrophirten Präpositionen gestatten (ἔπ'), andre nicht; andre sie in dieser Gestalt bloß bei den statt des zusammengesetzten Verbi stehenden Präpositionen zulassen, z. B. Il. α, 174. πάρ' ἔμοιγε καὶ ἄλλοι, für πάρεισιν. Eben so werden in Absicht einer zwischen Substantiv und Adjektiv stehenden Präposition z. B. Κάνθου ἄπο δινήεντος; oder der von dem Worte wozu sie gehört durch andre getrennten, z. B. Τῷ δ' ἐπὶ Τυδείδης ἦλθε —, ἀρετῆς δ' αὖ πέρι (Plat.), u. d. g., durchaus widersprechende Vorschriften gegeben. S. Etym. M. v. ἀπό. Reiz. de Acc. p. 123. ꝛc. Wolf. Praef. Odyss. p. 18.

Anm. 8. Da man also von seiten der Ueberlieferung auf nichts festes kommt, so muß man der natürlichen Begründung zu folgen suchen, wie wir sie hier vortragen, nachdem Hermann sie im wesentlichen schon aufgestellt hat. Und zwar müssen wir zu diesem Zweck die Betonung der verschiednen Präpositionen überhaupt begründen.

Jede Präposition ist an und für sich betrachtet ein Adverb, wenn auch einige darunter, wie ἐξ, κατὰ, rein adverbialisch, d. h. ohne daß der Gegenstand worauf sie sich beziehen ausdrücklich genannt wäre, nicht leicht vorkommen. Als solche nun haben alle, auch die sogenannten Atona darunter, ihren Ton: also πρός, dazu, ἔν, darin; und die zweisilbigen haben ihn am natürlichsten vorn: also ὕπο, unten, πέρι, ausnehmend, u. s. w.

Sobald sie aber mit einem Theil der Rede zusammengedacht werden, so neigt sich auch ihr Ton dahin. Ist nun dieser Theil ein Verbum mit welchem die Präposition einen Gesamtbegriff bilden soll, so ist das allergewöhnlichste, daß sie vor demselben stehend zu einem Composito damit sich verbindet, in welches ihr Ton sich dann verliert. Ist es aber ein Nomen welches durch die Beziehung solcher Präposition in einen gewissen Kasus tritt; so steht ebenfalls am gewöhnlichsten die Präposition zwar dicht davor, aber dem gangbar gewordnen Gebrauch nach als abgesondertes Wort; dessen Ton jedoch ebenfalls nach dem Kasus sich hindrängt; wo dann drei Fälle entstehn: 1) die mit einem Konsonanten anfangenden einsilbigen, πρὸ, πρὸς, σὺν, behalten ihren Ton mit den gewöhnlichen Bedingungen; also

ganz

ganz wie unter den Formen des Artikels τὸ, τὸν ꝛc.; 2) die mit einem Vokal anfangenden einsilbigen ἐν, εἰς, ἐξ, schmiegen sich in diesem ihrem gewöhnlichsten Vorkommen als tonlose Wörter, oder proclitica (s. §. 13. die Note zu S. 59.) an die Folge an, ganz wie die Artikelformen ὁ, ἡ, οἱ, αἱ; 3) sämtliche zweisilbige, nehmen den vorwärts sich drängenden Ton auf ihre zweite Silbe, also ἀπὸ τούτου, παρὰ τούτου, παρὰ μὲν τούτου u. s. w. *)

Diese drei Fälle enthalten das gewöhnliche Verhältnis. Wenn nun aber eine Präposition hinter das Wort tritt, worauf sie sich bezieht, so können 1) die Einsilbigen nicht tonlos bleiben, weil sie sich im Ton weder an das folgende anschmiegen können, worin nichts ist worauf sie sich beziehn; noch an das vorhergehende, weil sie alsdann Encliticae werden würden, was sie nach der entschiednen Ueberlieferung nicht sind. Sie bekommen also wieder ihren eignen Ton: κακῶν ἔξ. Was aber 2) die Zweisilbigen betrifft so zieht sich der Ton dieser eben so natürlich auf seine erste Stelle zurück: τούτου ἄπο, λούσῃ ἄπο, τούτου δ' ἄπο, λούσῃ δ' ἄπο.

Wenn ferner πάρα u. d. g. für πάρεσι steht, so ist das weiter nichts als die Auslassung des Verbi, wie sie auch bei andern Wörtern namentlich bei Adverbien statt findet z. B. ἐνταῦθα γὰρ ὁ ἀνήρ. Die zurückbleibende Präposition ist also in diesem Fall ein wahres Adverb und trägt ihren natürlichen Ton; also οὐ πάρα sc. ἐστιν, οὐκ ἔνι sc. ἐστὶ d. h. οὐκ ἔνεστι, welches soviel heißt als δυνατόν ἐστιν, und ἔνι für sich also soviel als δυνατόν.

Aus allem diesem erhellet also, daß weder der Apostroph, noch das dazwischen treten andrer Worte, die aus Sinn und Stellung überall hervorgehende Betonung hemmen kann. Wo es aber zweifelhaft ist, ob die Präposition zu dem vorhergehenden oder zum folgen-

*) Eben so sind auch die Oxytona und Atona unter den Konjunctionen anzusehn, als ἀλλὰ, ἐπεὶ, εἰ, ὡς, welche eben so ihren Ton nach dem von ihnen abhängigen Satz drängen. Da aber mehre derselben, wie ἀλλὰ, εἰ nie für sich allein oder zu Ende ihres Satzes stehn, so erscheinen sie auch nie in adverbialer Betonung, welche ἄλλα, εἴ, sein würde. — Aus obiger Theorie erhellet auch warum die Aeolier, welche sonst durchaus keine Oxytona haben, nach dem Bericht der Grammatiker (Herodian. in Hort. Adon. p. 413, 20.) die Konjunctionen und Präpositionen davon ausnahmen, und ἐπὶ, μετὰ, ἀλλὰ betonten wie die andern Dialekte. — Endlich geht aus derselben hervor, daß wenn man von solchen Partikeln in grammatischem Vortrag spricht, man sie, als an und für sich auftretende, eigentlich nicht so orthotoniren darf ἀπό, ἀλλά: denn absolut müßten sie vorn betont sein; in welcher Gestalt sie aber theils gar nicht, theils selten vorkommen. Man bezeichnet diese Wörter also wol am richtigsten so, ἀλλὰ, ἀπὸ, und eben so die Atona auch wirklich tonlos; wodurch man dann eben andeutet daß sie immer oder fast immer in Verbindung mit der Folge stehn.

genden Theil der Rede, zum Substantiv oder zum Adjektiv, durch den Ton zu ziehen ist, da muß eigne Beurtheilung dies so gut als die Interpunction, nach Deutlichkeit und Nachdruck entscheiden: und so wird ohne Zweifel beides in der Rede der Alten statt gefunden haben; daher denn das Schwanken in der Ueberlieferung.

Die oben A. 7. angeführte Begründung der Ausnahme von ἀμφὶ und ἀντὶ ist zwar für uns nicht fühlbar; demungeachtet müssen wir sie beachten, da nur eine wirkliche Ueberlieferung die auch wir respektiren müssen, die Grammatiker zu dieser Ausnahme kann vermocht haben; und da ja auch das der Form ἀμφὶ gleichbedeutende ἀμφίς als Adverb eben diese Betonung ganz unbezweifelt hat. Und selbst die Ausnahme von διὰ und ἀνὰ, ob sie gleich durch ihre Begründung einer unnöthigen grammatischen Sorgfalt sehr ähnlich sieht, müssen wir, da sie ohne Widerspruch zu uns gelangt ist, aus eigner Willkür nicht verwerfen: s. Hes. ε. 3. ὅντε διὰ für δι' ὅντε, Arat. 334. ἔχρινε διὰ εἴχας für διέχρινεν, Il. ε, 824. μαχὴν ἀνὰ κοιρανέοντα „durch die Schlacht."

Was die Fälle betrifft wo die Beziehung der Präposition auf einen Gegenstand zwar gedacht, dieser aber nicht ausgedrückt ist, so würde die strenge Konsequenz zwar mit sich bringen daß diese immer den Ton zurückzögen, eben weil nichts folgt was ihn an sich zieht; aber nicht nur die Ueberlieferung in den allermeisten Stellen ist entgegen; sondern wenn der Gegenstand deutlich gedacht ist, so ist das Hinneigen des Tones auch zu dem nicht gesetzten, aber hinter der Präposition gedachten, Kasus nicht widersinnig, sondern vielmehr dem Ausdruck und der Deutlichkeit förderlich. Ich finde also die gewöhnliche Betonung des letzten Beispiels in Anm. 6. der Beibehaltung werth, und eben so Il. β, 446. (die Könige) Θῦνον χρίνοντες, μετὰ δὲ γλαυκῶπις Ἀθήνη. Dagegen alle die Fälle wo wir auch im Deutschen lieber sagen würden unten als unter ihm, darin als in demselben, zu der Betonung ὕπο, ἔν δὲ u. s. w. sich zu eignen scheinen.

Eine andre Konsequenz wäre, daß die Präposition jedes in der Tmesis befindlichen Compositi orthotonirt würde, weil sie alsdann ganz als Adverb aufzutreten scheint. Z. B. Herod. 8, 33. κατὰ μὲν ἔκαυσαν Δρυμὸν πόλιν, κατὰ δὲ Χαράδρην (κάτα — κάτα —), gleichsam: „sie brannten darnieder die Stadt Drymos, darnieder auch Charadra." Allein eben so konsequent wäre dann auch κάτ' ἔκαυσαν: und so in allen Zusammensetzungen. Besser also, und zugleich aller Ueberlieferung gemäß, läßt man auch wenn in der Tmesis das Verbum nachfolgt, und so auch wo es, wie hier das zweitemal, bloß gedacht ist, den Ton in seiner Richtung vorwärts, und schreibt κατὰ μὲν ἔκαυσαν, wie in der Kasus-Verbindung, κατὰ μὲν τούτου: und κατὰ δὲ sc. ἔκαυσαν, wie dort (A. 6.) παρὰ δὲ sc. αὐτῷ.

Anm. 9. Die Präposition ἄπο bekommt diese Betonung auch ohne Rück-

Rücksicht auf ihre Stellung, wenn sie — entfernt von — bedeutet: denn alsdann ist sie eigentlich das den Formen ἔξω, κάτω ꝛc. entsprechende Adverb, oder der Positiv von ἀπωτέρω (§. 115. b. A. 4.). Es ist also seiner Bedeutung nach eine Ableitung von dem Begriffe von — „abwärts von" —, wie von ἐξ aus, ἔξω „außerhalb von;" die sich aber mit der Grundform ἄπο begnügt, und in dieser neuen Beziehung gleich selbst wieder Präposition wird, aber nicht eine jener mit dem Ton vorwärts eilenden, sondern ihn rückwärts behaltend, wie eben jene entsprechenden, z. B. ἔξω τῆς θαλάσσης *). In Xen. Mem. 1, 2, 25. ist also zu schreiben πολὺν χρόνον ἄπο τοῦ Σωκράτους γεγονότε: denn ἀπό τινος γεγονώς heißt, davon hergekommen, entsprungen. So waren ἄπο θυμοῦ, σκοποῦ, δόξης bekante Formeln (s. zu Arat. 411.), welche mit ἀπὸ grade das Gegentheil besagt haben würden wie die von Lobeck ad Phryn. p. 9. angeführten Beispiele zeigen, ἀπὸ γνώμης Aesch. Eum. 671. ἀπὸ σπουδῆς Il. μ, 233. beides „aus ernsthafter Meinung." Wiewohl nun zu glauben ist, daß die tägliche Rede einen solchen Unterschied dem bloßen Ton wol nicht anvertraut, sondern vielmehr jene einmal fest gewordnen Formeln, nur in dieser Bedeutung zugelassen haben wird; so ist doch eben so natürlich daß man in beiderlei Formeln die analoge Betonung beibehielt, also: ἄπο θυμοῦ· ἀπὸ σπουδῆς.

Anm. 10. Auch die Interjection ὦ hat, nach der Vorschrift der Grammatiker, einen zwiefachen Accent, indem sie nur beim eigentlichen Rufen oder Anreden, also beim Vokativ, den Cirkumflex haben soll, im Ton eines Affekts aber den Akutus. Hesych. und Etym. Gud. in v. Etym. M. p. 79, 13. Diese Vorschrift läßt sich auch wirklich auf eine den obigen Fällen ziemlich analoge Art begründen. Als Ruf nehmlich steht ω ganz absolut (z. B. ὦ πρὸς θεῶν Soph. Aj. 371.); auch vor dem Vokativ. Aber als Laut des Jammers oder der Verwunderung hat es einen davon abhängigen casus obliquus nach sich, wie ὦ τῆς ἀναιδείας o der Unverschämtheit! ὤ μοι wehe mir! und ist also analog den Präpositionen. Und eben so auch wenn es den Nominativ bei sich hat: denn z. B. in Soph. Aj. 372. ὦ δύσμορος, ὃς μεθῆκα liegt ein diesen Kasus affeirender Gedanke in dem ὦ „o ich Unglücklicher" d. h. wie unglücklich bin ich! Man begreift also daß aus ὦ (ὄο s. §. 9, 3.) ὤ (ὀὸ), ganz wie aus ὕπο ὑπό, ward; und nur die Natur der Interjection hinderte daß es ganz tonlos ward wie ὡς **). Auch schreibt man ὦ πόποι, weil wenn auch dieser Ausruf aus einem alten Vokativ entstanden sein sollte (was keinesweges gewiß ist) dieser doch nicht mehr gedacht ward.

4. Zu

*) S. Lex. Seg. VI. p. 425, 25. Schaef. Melet. p. 51.

**) Ich glaube diese Betonung gut genug begründet, um den Handschriften welche sie an vielen Stellen überliefert haben, an solchen nicht zu folgen wo sie sie verlassen; ungeachtet der Scheu die ich zu Soph. Phil. 744. noch ausgesprochen.

4. Zu den Veränderungen im Accent gehört auch die Vereinigung mehrer Partikeln, wenn auch unveränderter, in Eine Wortform, jedoch, wenn auf diese Art mehr Accente zusammen kommen, mit Beibehaltung nur Eines als Hauptaccents. Dies Verfahren ist ein Bedürfnis des Verständnisses in allen den Fällen wo gewisse allgemeine Begriffe in Partikeln gefaßt so häufig zusammen kommen, daß sie auch von Gehör und Verstand als Ein Gesamtbegriff aufgefaßt werden; wie *καίτοι, καίπερ, οὔτε, ὥστε, ἐπειδή, οὐκέτι, οὔπω, ἐσαῦθις, ἐσαύριον*: wozu auch die schon oben §. 115. a. A. 8. erwähnten mit ihrem Nomen so vereinten Präpositionen (*παραχρῆμα* ꝛc.) gehören. Gleichförmigkeit des Gebrauchs ist jedoch hierin nie gewesen, indem ältere Grammatiker auf diese Art Wörter vereinigten die itzt immer getrennt geschrieben werden, wie *νῦν δή*, andere neuere im griechischen und im lateinischen (quem ad modum, si quidem u. d. g.) fast alles trennten; und in manchen Fällen der Gebrauch fortdauernd schwankt. Auch verlohnt der Gegenstand nicht eigne Vorschriften festzusetzen, sondern kann, mit Verweisung auf obigen Grundsatz und Empfehlung billiger Rücksicht auf lange bestehenden Gebrauch, der Beurtheilung jedes schreibenden füglich überlassen bleiben: um so mehr, da es Fälle gibt, wo selbst der Sinn in einigen Verbindungen die engere Vereinigung, in andern die Trennung empfiehlt; wodurch das Ganze in die Kategorie der Interpunction tritt.

Anm. 11. Die Fälle wo von solchen zusammengeschobnen Partikeln die letzte ihren Ton verliert wie *ὅταν, οὔκουν* haben wir oben §. 14. A. 6. erwähnt. Den umgekehrten Fall zeigen einige Atona, welche am Ende einer solchen Vereinigung den Ton bekommen; z. B. *ἐξ* an eine andre Präposition gefügt, *διὲκ μεγάροιο, παρὲξ ὁδοῦ*: so wird ferner *ὅσον οὐ* (tantum non) auch *ὁσονοὺ* geschrieben; u. a. m. — Der Artikel *τὸ* und *τὰ* gesellt sich adverbialisch zu den Zeit-Begriffen, und wird dann auch sehr gewöhnlich zusammen geschrieben z. B. *τοπρὶν, τοπαραυτίκα, τανῦν*. — Zu merken sind noch *ἐπειδὰν* eine Krasis für *ἐπειδὴ ἄν* —; und *μηκέτι*, wovon s. §. 26. Anm. 9.

Von

Von der Wortbildung.

§. 118.

1. Die Wortbildung im vollen Verstande dieses Worts liegt außerhalb der Grenzen der gewöhnlichen Sprachlehre. Denn da die Analogien in dem ältern Theile des Wortvorraths, durch die Zeit und durch die Vermischung der Stämme, vielfältig zerrissen und verdunkelt sind: so ist theils die Feststellung derselben auf eine sichere Art, besonders bei dem Widerstreit der Meinungen, unmöglich, theils setzt die vollkommene Auffassung derselben ein vielseitiges und tiefes Studium voraus, welches unter dem Namen der Sprachforschung von der gewöhnlichen Sprachlehre aus praktischen Ursachen getrennt bleibt. Diese letztere setzt daher eine gewisse Masse von Wörtern lexikalisch voraus, und überläßt es der eignen Beobachtung eines jeden, die, zum Theil von selbst einleuchtenden, Verwandtschaften und die Analogie derselben soweit aufzufassen als jeder vermag.

2. Gewisse Arten der Ableitung jedoch, von welchen man eben deswegen annehmen kann, daß sie neuer sind, haben sich so vollständig und innerhalb gewisser Grenzen durchgehend erhalten, daß sie mit Sicherheit zusammen gestellt werden können; und diese Vereinigung derselben unter Einen Gesichtspunkt erleichtert und beschleunigt die Kenntnis der Sprache so sehr, daß die Grammatik ihr billig eine Stelle einräumet, besonders da die Analogien dieser Wortbildungen größtentheils auf den Analogien der Flexion beruhen, ja diese Wortbildungen selbst als eine fortgesetzte Flexion betrachtet werden können *).

3. Dieser Abschnitt kann übrigens nur Verba, Substantiva, Adjectiva und Adverbia begreifen, da die übrigen Theile der

*) Es kann jedoch hier nur ein etwas ausführlicherer Entwurf gegeben werden, dessen Ergänzung noch vielfältig eigner Beobachtung überlassen bleibt. Auch sind absichtlich mehre zwar deutliche aber kleinere Analogien ausgelassen, um die Uebersicht nicht zu erschweren.

der Rede theils in jene ältere Sprachbildung gehören, theils in andern Abschnitten dieses Buches schon behandelt sind. Die Ableitung selbst aber zerfällt in zwei Haupttheile: 1) die Ableitung durch Endungen, 2) die Zusammensetzung.

§. 119. *) Ableitung durch Endungen.

1. Bei der Anhängung der Endungen walteten zwei Prinzipe vor, das Bestreben gleichartige Bedeutungen durch einerlei Endung auszudrücken, und das Bestreben, der Form des Stammworts die Endung möglichst anzupassen. Allein durch die Kollision dieser Prinzipe entstand zweierlei Verwirrung der Analogie: 1) ist dieselbe Art der Bedeutung häufig unter verschiedene Formen vertheilt; 2) Endungen, die ursprünglich nur von gewissen Formen des Stammworts gebildet wurden (z. B. Verba auf *άω* von *α*, — *όω* von *ος*, *ον*), gingen, wenn eine gewisse bestimmte Bedeutung bei mehren Wörtern gleiches Ausgangs fühlbar geworden war, auch auf andere Stammwörter über, deren Form nicht dazu paßte (also *άω* auch von *ος*, — *όω* auch von *α* ꝛc.).

I. Verba.

2. Von Verbis kommen hier hauptsächlich nur diejenigen in Betracht, die von Nominibus (Subst. und Adj.) abgeleitet sind. Diese Ableitung geschieht am gewöhnlichsten durch die Endungen

άω, έω, όω, εύω, άζω, ίζω, αίνω, ύνω.

Diese Endungen treten an die Stelle der Nominativ-Endung, wenn das Stammwort nach der 1. oder 2. Dekl. geht, und bei der 3ten, wenn der Nom. auf einen bloßen Vokal oder auf ς mit vorhergehendem Vokal ausgeht; z. B. *τιμή τιμάω, πτερόν πτερόω, θαῦμα θαυμάζω, ἀληθής ἀληθεύω*; bei den übrigen Wör-

*) Die Zahlen der bloß mechanischen Gliederung dieses §. sind durchaus an den äußern Rand gesetzt, damit sie die innere methodische Eintheilung nicht stören.

Wörtern der 3. Dekl. treten sie an die Stelle des ος Genitivi z. B. κόλαξ κολακεύω, πῦρ πῠρόω.

[Eben so sehr der Erwähnung werth waren die von andern Redetheilen abgeleiteten: ὀψίζω, θαμίζω, ἐπιπροσθέω, πυκάζω, αἰάζω, οἰμώζω, δηθύνω ꝛc. und die Verbalparagogen μιμνάζω, δακνάζω, κυπτάζω ꝛc. welche zum Theil an einer minder passenden Stelle §. 112. angeführt sind. Das in der folgenden Anm. erwähnte ἐλπίζω leiten die alten Gramm. nicht von ἐλπίς ab, sondern dieses von jenem wie alle ähnliche; und beides kann auch selbstständig aus ἔλπω hervorgegangen sein wie σέβω σεβίζω, βάπτω βαπτίζω, μορμύρω -ίζω Suid. ἀλέγω -ίζω. Andre lassen sich auf kein gebräuchliches Thema zurückführen, κολάζω, ὀκλάζω, δεσπόζω, oder auf mehrere στεγάζω, σκεπάζω, μιγάζομαι.]

Anm. 1. Die Wörter dritter Deklination auf α, ας, ις lassen ihren Nominativ nur in verwandte Endungen übergehn, z. B. θαῦμα θαυμάζω und θαυμαίνω, κῦμα κυμαίνω, ἰκμάς ἰκμάζω, ἐλπίς ἐλπίζω. Alle andere Endungen können an die Stelle des ος genitivi treten, z. B. φυγάς φυγαδεύω, ῥυτίς Runzel ῥυτιδόω runzele, χρῆμα χρηματίζω.

3. In Absicht der Bedeutung dieser Endungen können wir hier nur den gangbarsten Sprachgebrauch vor Augen haben und die Grundbegriffe des Mehrtheils der Verba jeder Endung angeben.

a. — έω und εύω. Diese Verba werden von Nominibus fast jeder Endung gebildet und drücken hauptsächlich den Zustand oder die Handlung eines solchen aus, den das Stammwort bezeichnet, z. B. κοίρανος Herscher κοιρανέω herrsche, κοινωνός Theilnehmer κοινωνέω nehme Theil; δοῦλος Knecht δουλεύω bin Knecht, diene, κόλαξ Schmeichler κολακεύω schmeichele, ἀληθής wahr ἀληθεύω bin wahrhaftig (rede wahr), βασιλεύς βασιλεύω ꝛc.

4. Ueberhaupt aber sind diese beiden Endungen die gewöhnlichsten Ableitungen, welche daher noch für eine Menge Beziehungen gebraucht werden, die zum Theil auch in den folgenden Endungen begriffen sind; so besonders die Ausübung dessen was das Stammwort bezeichnet, z. B. πολεμεῖν, ἀθλεῖν; πομπεύειν, χορεύειν, φονεύειν, βουλεύειν; oder was sonst jedesmal die geläufigste Beziehung ist, z. B. αὐλός Flöte αὐλεῖν Flöte spielen, ἀγορά Versammlung ἀγορεύειν zu der Versammlung reden, ἱππεύειν (zu Pferde) reiten ꝛc. — Besonders ist die Endung έω, als die leichteste von allen, bei den meisten solcher Ableitungen gebräuchlich, welche erst durch Zusammensetzungen entstehn, wie εὐτυχέω, ἐπιχειρέω, οἰκοδομέω, ἐργολαβέω, μνησικακέω ꝛc. s. §. 121.

5. Im ganzen genommen sind beide Endungen am allergewöhnlichsten intransitiv: wenn jedoch das Sein und das Ausüben eine sehr natürliche Beziehung auf Gegenstände darbietet, so

sind sie auch transitiv, wie ἱστορεῖν (von ἵστωρ eig. Wisser) fragen, erforschen, ausforschen, ἀριθμεῖν (von ἀριθμός Zahl) zählen, κοσμεῖν (von κόσμος Ordnung, Putz) schmücken, γονεύειν u. a. [Da das Verhältniß der Bedeutungen durch keine Formel ausgedrückt werden kann, die den Anfänger in den Stand setze, aus dem Begriffe des Nomen den des Zeitworts z. B. χερσεύειν zu erkennen, so scheinen alle diese Angaben wenig practisch.]

Anm. 2. Nur in Absicht auf die Endung έω muß man im Auge behalten, was sich schon oben aus §. 112, 8. ergibt, daß diese leichte Verbal-Endung sich auch, ohne eigentliche Ableitung von einem Nomen zu sein, zu Bildung des Stammverbi selbst hergab. Man sagt also freilich ganz richtig, von φίλος lieb, komme φιλέω ich liebe; aber eben so gut ist auch φιλεῖν als Stamm selbst, mit der Formation auf έω und dem Begriff lieben, zu betrachten; wenn gleich das epische ἐφίλατο eine alte einfachere Formation zeigt. [Weil φίλω von der Analogie abweichen würde (s. Verbalverz.) ist der Stamm unmittelbar in φιλέω wie γαμ-έω übergegangen, dieses nicht von φίλος abgeleitet wie die intransitiven ἀργέω, ὑστερέω, ἀδικέω.]

Anm. 3. Eine besondere Ausnahme macht das oben erwähnte φυγαδεύειν, das nicht bloß transitiv ist, sondern das Machen wozu bezeichnet, das sonst der Endung όω eigen ist. [Die zu Phryn. 385. genannten Attiker brauchen das Wort in der factitiven Bedeutung, andre in der intransitiven exulare s. zu Aj. p. 385. N. 21. welchen Doppelsinn mehrere haben, δημοσιεύειν, πρεσβεύειν, βαχχεύειν ꝛc. Für die Ableitung von einem Nomen auf ας kann ich nur zwei Beispiele anführen λαμπαδεύειν und στιβαδεύειν.]

6. b. — άω. Diese Verba entstehn am natürlichsten aus Wörtern der 1. Dekl. auf α und η, und drücken ganz im allgemeinen das Haben einer Sache, einer Eigenschaft, die Ausübung einer Handlung aus; auch wo es sich dazu darbietet als Transitiv: κόμη Haar, χολή Galle — κομᾶν behaart sein, χολᾶν Galle haben d. h. zornig sein; βοή Geschrei βοᾶν schreien; τόλμα Kühnheit τολμᾶν wagen; τιμή Ehre τιμᾶν ehren. Weil nun solche Verba leicht einen gesteigerten Begriff annehmen, wie κομᾶν lange Haare haben, χολᾶν heftig zürnen: so werden auch von einigen Wörtern andrer Deklinationen zu solchem Sinn Verba auf άω gebildet, als λίπος Fett λιπᾶν fett sein, γόος Wehklage γοᾶν jammern *). [Mit den Intransitiven wie χολᾶν läßt sich das transitive τιμᾶν nicht füglich zusammenstellen.]

Hie-

*) Es kann bei einigen dieser Fälle, und auch bei andern ähnlichen, befremden daß das Abstraktum das Stammwort sein soll, wovon das Verbum erst herkomme: allein in allen Sprachen ist es sehr gewöhnlich, daß das Subst. von einem älteren einfachen Verbo abgeleitet ist, und dann wieder ein Verbum von sich bildet, das jenes

Hieher gehören auch die Krankheits-Verba, wie ψωρᾶν krätzig 7.
sein, von ψώρα, ὀφθαλμιᾶν von ὀφθαλμία: wonach dann auch
z. B. von ὕδερος gebildet wird ὑδεριᾶν. Verschieden sind die De-
siderativa auf άω, ιάω unten 14.

c. — όω, meist von Wörtern der 2. Dekl., drücken aus 8.
1) das Machen oder Umschaffen zu dem was das Stammwort
bezeichnet, δουλόω mache zum Knecht, δηλόω mache bekant (von
δῆλος bekant), 2) das Behandeln oder Bearbeiten mit der
Sache des Stammworts, χρυσόω vergolde, μιλτόω bestreiche mit
Mennig (μίλτος), πυρόω setze in Feuer, τορνόω bearbeite mit dem
τόρνος, ζημιόω bestrafe (ζημία, Strafe); 3) das Versehen, Be-
legen mit der Sache: στεφανόω krône, πτερόω gebe Flügel (πτε-
ρόν), σταυρόω kreuzige, κορυφόω gipfele (κορυφή Gipfel), στομόω
gebe eine Oeffnung, eine Schärfe, von στόμα. [Der Buchstabe π
z. B. enthält nach Abrechnung einiger zweifelhaften Ableitungen
33 Verba auf οω, wovon 22 von Wörtern der 2. Decl. meist
von Adject. abstammen, zwei von Wörtern der ersten παχνόω und
πισσόω, sieben von der dritten πενόω, πλακόω, πληρόω, ποδόω,
πτερυγόω, πυραμιδόω, πυρόω. Wie wenig die von B. angegebe-
nen Bedeutungen ausreichen zeigt schon ἱδρόω u. ἱγρόω, χαλκω-
θείς statt ὁπλισθείς bei Pindar, πρόβατα λελυκωμένα bei Xenoph.
γναθοῦν auf den Backen schlagen ꝛc.]

d. — άζω und ίζω, die erstere Endung am natürlichsten von 9.
Wörtern auf α, η, ας ꝛc., aber Wohlklangs wegen auch von
ος und ον mit vorhergehendem ι. Beide umfassen so vielerlei
Beziehungen, daß sie sich nicht auf bestimmte Klassen bringen
lassen (z. B. δικάζω, χειμάζω, προοιμιάζω· ὁρίζω, μελίζω, θερίζω,
λαχτίζω ꝛc.). Doch verdient bemerkt zu werden, daß, wenn sie
von Nom. propr. von Völkern und Menschen gebildet sind, sie
das Annehmen der Sitten, der Partei, oder der Sprache derse-
ben bedeuten, z. B. μηδίζειν medisch gesinnt sein, ἑλληνίζειν
griechisch reden, δωριάζειν dorisch reden, φιλιππίζειν es mit dem
Philippus halten. S. auch noch unten 15. [Auch die so ge-
bräuchlichen Verba auf ασσω hätten Rücksicht verdient, theils
von Nennwörtern abgeleitet, αἱμάσσω, ἀνάσσω, ἀλλάσσω ꝛc., theils
von andern Verbis, ἀφάσσω, παλάσσω, τινάσσω, σαλάσσω, ψα-
λάσ-

jenes erstere verdrängt. So wie dies bei τίω, τιμή, τιμάω: Aor.
ἔγοον, γόος, Praes. γοᾶν, offenbar der Fall ist, so läßt es sich bei
andern, wie βοή, νίκη, voraussetzen. Auf jeden Fall erfodert es
die Analogie, daß man, wenn kein anderer Grund eintritt, die
voller tönende Endung von der leichtern ableite; obgleich es wohl
sein kann, daß mit unter auch ein solches Wort wie βοάω früher
vorhanden gewesen, und das einfachere βοή nach der Analogie
anderer, mit denen es sich aber umgekehrt verhielt, erst gebildet
ward.

λάσσω, oder von unausgebildeten Stämmen, παιφάσσω, θαάσσω; manche mit Nebenformen auf αζω u. αινω. — Ἑλληνίζειν hat bekanntlich auch die factitive Bedeutung, gräciſiren ſ. Phryn. 380. in der von B. angegebnen gehört es nebſt den umſtehenden zu den Imitativen, welche in der Regel auf ιζω ausgehn, einige von Adject. in ιος abgeleitet zugleich auf ιαζειν, δωρίζ-ιάζειν, ſ. Fiſcher Anacr. X. 6. λεσβίζ-ιάζειν, βοιωτίζ-ιάζειν, wie λακεδαιμονιάζειν, πυθιάζειν. Um den Mißlaut ει zu vermeiden ward ἀρειανίζειν vom Adj. Ἄρειανός u. ἀργολίζειν von Ἄργόλας gebildet, aus andern Gründen ἰάζειν ſt. ἰωνίζειν. Andre ſind nur in den Gentiladverbien erkennbar θρᾳκιστί, πελοποννησιστί. Und dieſe imitative Bedeutung haben nicht allein die von Eigennamen abgeleiteten, ſondern auch viele andre, ἀλωπεκίζω, ἀνθρωπίζω, βαρβαρίζω, βασιλίζω, κυνίζω, τυραννίζω, ἡρωΐζω, πιθηκίζω und πορτάζω. Das angeführte τυραννίζω gränzt mit τυραννιάω zuſammen wie τραγᾶν und τραγίζειν, σιβυλλιᾶν und -ίζειν, unterſcheidet ſich aber deutlich von τυραννέω, während ſonſt beide Endungen gleiche Bedeutung haben, ἑστερεῖν -ίζειν, ὠθεῖν -ίζειν, ἀτρεμεῖν -ίζειν, συγχρονεῖν -ίζειν, ὁλοκαυτεῖν -ίζειν gleichgültig nach Phryn. App. 56. Derſelbe billigt p. 46. κυανεῖν u. κυανίζειν, und vergleicht πολεμεῖν -ίζειν, obwohl das letztere als poetiſch anerkannt iſt, Gramm. Herm. 334. wie ἀναπολίζειν, αἰνίζειν, μοχθίζειν, προκαλίζειν. Anderes erſcheint als ſpätere Ausartung wie στερίζειν u. ξυρίζειν, oder nur in einzelnen Tempusformen wie Suidas bemerkt σταθμίζω ἐπὶ ἐνεστῶτος μόνον, ἐστάθμησε δέ. Nicht weniger beachtungswerth iſt der Wechſel mit der andern Endung αω z. B. νεμεσίζειν gehört der Dichterſprache welche nach Versbedürfniß auch die andre Form braucht; κοιμίζειν wird äoliſch genannt Schol. Il. XVI. 524. Spitzner zu XII. 281. aber auch in der attiſchen Proſa gefunden; das von Callimachus gebrauchte φοιτίζειν tadelt Hellad. Phot. 869. Suidas erklärt ἐξαργυρίζειν für attiſcher als ἐξαργυροῦν ſ. Poppo Comment. Thuc. VIII. 81. und unterſcheidet πελεκᾶν behauen πελεκίζειν enthaupten vgl. Weſſel. zu Diod. XIX. 10. Und mit der dritten Conjugationsform πελαγοῦν -ίζειν ſ. Jacobs zu Achill. 724. und andere zu Phryn. 361. — Unter den vorher genannten ſind zu unterſcheiden die nur eine Endung haben, entweder mit beſtimmter Bedeutung wie ἐρινάζω, oder mit doppelter πηγάζω, λιμνάζω, πλησιάζω, πλεονάζω, welche zugleich intranſitiv und factitiv ſind. Und die bei zwiefacher Endung entweder gleiche Bedeutung haben, οὐτάζειν -ᾶν, πειράζειν -ᾶν, φοιβάζειν -ᾶν, ἀβροτάζειν ἀμβροτεῖν, οἰνοποτάζειν -τεῖν, μεσάζειν -οῦν, πλαγιάζειν -οῦν, oder verſchiedene, σιγάζειν das Factitiv von σιγᾶν, und umgekehrt ἐρημάζειν, μονάζειν, ἰδιάζειν, πυρράζειν, als Intranſitiva von ἐρημοῦν ꝛc. verſchieden ſ. zu Aj. p. 196. Ohnſtreitig liegen dieſem Wechſel noch manche jetzt noch unerkannte Bedingungen zum Grunde; manche Nebenform wird als un-

unattiſch bezeichnet: *ἀκριβάζειν* ſt. *ἀκριβοῦν* Poll. V. 152. *ἐξιδιάζειν* ſt. *ἐξιδιοῦσθαι* Phryn. Ecl. 199. umgekehrt *ἀγορᾶν* ſt. *ἀγοράζειν* Suid. *νεοῦν* ſt. *νεάζειν* Phot. vgl. Hermann zu Nubb. 1120.]

e. — *αίνω* und *ύνω*. Letztere Endung kommt immer von 10. Adjektiven her, und drückt das Machen dazu aus, z. B. *ἡδύνειν* verſüßen, *σεμνύνειν* ehrwürdig machen; wobei zu bemerken, daß die Adjektive, deren Gradus Comparationis *ίων, ιος* einen alten Poſitiv auf *υς* vorauszuſetzen ſcheinen, die Verba auf *ύνω* nach dieſem bilden, z. B. *αἰσχρὸς* (*αἰσχίων* von *ΑΙΣΧΥΣ*) — *αἰσχύνω*: ſo auch *μακρός, καλός* — *μηκύνω, καλλύνω* ꝛc. *). Dieſelbe Bedeutung haben auch häufig die auf *αίνω* — *λευκαίνειν* weiß machen, *κοιλαίνειν* aushöhlen ꝛc.; doch haben mehre von dieſen auch neutrale Bedeutung, *χαλεπαίνειν, δυσχεραίνειν* böſe werden ꝛc.; auch kommen ſie zuweilen von Subſtantiven, beſonders auf *μα* (*σῆμα σημαίνω, δεῖμα δειμαίνω*), in verſchiedenen Beziehungen. [Daß dieſe Verba keineswegs bloß von Adjectiven ausgehen, beweiſen *μεγεθύνω, πληθύνω, πηχύνω, μορφύνω, ὀμφύνω* u. a. welche zunächſt mit Subſtant. der 1. u. 3. Decl. zuſammenhängen. *Ἀρτύνω* und *κορθύνω* ſind Nebenformen von *υω* wie auch *πληθύνω* ſein kann. Andre ſind aus Verbalſtämmen erweitert *σπερύνω, σπερχύνω, φορύνω, ἀχαχύνω, ὀροθύνω* (*ἐρέθω, ἐρέσσω, ὀρίνω*) *πορσύνω* (u. *πορσαίνω*), zweifelhaft daher ob *παλύνω* (und *παλάσσω*) von *πάλη* abzuleiten ſei oder von *πάλλω*. *Δηθύνω* von *δηθά* — von unbekanntem Stamme *μολύνω* (und *μορύσσω*) nach Herodian Epim. 232. gleichbed. mit *φορύνω* (u. *φορύσσω*) welches mit foriae verwandt ſcheint. — Die Regel, daß die Verba dieſer Endung immer ein Machen bedeuten, iſt ſehr einzuſchränken; *ταχύνειν* heißt häufiger eilen als beeilen (*ἐπιταχύνειν, κατατ.*) *βραδύνειν* immer zaudern, *ὀξύνειν* nicht bloß ſchärfen ſondern auch ſcharf oder ſauer ſein; *θαρσύνειν* braucht Sophokles ſtatt *θαρσεῖν* ſ. zu Aj. p. 384. *τόπος τραχύνων* ſt. *τραχύς* Diod. I. 32. Die factitiven wechſeln mit der End. *οω, ἱλαρύνω -όω, λεπρύνω* (von *λεπρός* oder *λέπρα*) *λεπρόω, σκληρύνω -όω* ſ. Baſt Greg. 321.]

Anm. 4. Eine ſeltnere Ableitungs-Endung iſt die auf *ώττω*, immer einen körperlichen Zuſtand bedeutend, wie *λιμώττω, ὑπνώττω, τυφλώττω*: ſ. Lobeck Parerg. p. 607. 8. [Nicht jeden Zuſtand ſondern einen leidenden wie *κρυμώσσειν* frösteln, daher *βουλιμώττειν* neben *βουλιμιᾶν*. Doch giebt es auch reine Paraſchematiſmen, *ἀγρώσσω* von *ἀγρέω, νεώσσω* von *νεάζω*.]

Eine

*) Man kann, wenn man will, dieſe Verba von den Subſtantiven (*τὸ*) *αἶσχος, μῆκος, κάλλος* ableiten; aber da von allen Verben auf *ύνω* dieſe die einzigen wären, die vom Abſtracto kämen, ſo iſt obige Anſicht vorzuziehen.

11. Eine beſondre Art, Verba von Nominibus zu bilden, iſt noch die daß die Endung bloß in ω verwandelt wird, dafür aber die vorhergehende Silbe des Stammes, nach Maaßgabe des Konſonanten eine jener Verſtärkungen erhält, dergleichen wir oben §. 92. als Verſtärkungen des Präſens geſehn haben.

So wird aus ποικίλος ποικίλλω, ἄγγελος ἀγγέλλω, καθαρός καθαίρω, μαλακός μαλάσσω, φάρμακον φαρμάσσω, μείλιχος μειλίσσω, πυρετός πυρέσσω (ſ. im Verz.), χαλεπός χαλέπτω *). Die Beziehung des Sinnes iſt von jedem die geläufigſte die aus dem Stammwort hervorgeht. [So wird im E. M. βασκαίνω von βάσκανος, ἱμείρω von ἵμερος abgeleitet, aber umgekehrt μείλιχος von μειλίσσω wie τάραχος von ταράσσω und von ähnlichen Verbis die Nominalformen auf ξ, ἄναξ, φύλαξ, κλιξ ꝛc. Meiſt mögen wohl beide Wortclaſſen ſelbſtſtändig aus dem Stamme entſproſſen ſein, die eine mit kurzer Penultima, die andre mit langer, daher das doppelte λ, ἀτάλλω, ἀτασθάλλω, ἀγάλλω (ἀγλαός), κωτίλλω, αἰόλλω, σκερβόλλω, στρογγύλλω, καμπύλλω (unrichtig καμπύλεσθαι, ὀγκύλεσθαι), doppeltes ρ in der äoliſchen Mundart ἰμέρῥω, oder Diphthong in der gemeinen γαργαίρω, μαρμαίρω, ſtatt der Gutturale das σσ wie in der Comparation (μάσσων) und in der Bildung der Primitiva (μῦκος μύσσω, πτυχή πτύσσω, πληγή πλήσσω). Aber für den Wechſel des τ und σ giebt die ſo zahlreiche Claſſe der W. auf ετος (ἔμετος, ἕτός u. ſ. w.) kein Beiſpiel; daher πυρέσσω von πῦρ (in der attiſchen Bedeutung Fieber ſ. Erotian.) abzuleiten und εσσω für freie Paragoge wie ἀηθέσσω, ἀλθέσσω, zu halten iſt.]

12. Dahin gehören auch die wenigen auf αίρω und είρω welche aus Nominal-Endungen entſtehn worin ein ρ iſt, als τεκμαίρω von τέκμαρ und τέκμωρ, ἐχθαίρω von ἐχθρός, οἰκτείρω von οἰκτρός. Das Verbum γεραίρω aber, von γέρας, erklärt ſich aus dem Uebergang der Endung ας in αρ: ſ. §. 16. A. 1. g. [Die An-

*) Merkwürdig iſt ἐρέσσω, welches nach aller Analogie ſo beurtheilt werden muß. Von dem älteren einfachen Verbo kommt das offenbare Verbale ἐρέτης, Ruderer, und hieraus nun nach obiger Analogie ἐρέσσω, wodurch das einfache Verbum verdrängt ward, ungefehr wie ἀροῦν durch ἀροτριᾶν in Abnahme kam. Von dem einfachen Charakter τ zeugt das anderweite Verbale ἐρετμός. Als belegende Parallele aber dient das von Phrynichus (Lex. Seg. p. 48.) als attiſch erhaltene κνηγέττειν (falſche Lesart -εττεῖν) ſtatt des gewöhnlichen κνηγετεῖν. [Dagegen ſ. Parall. 438. Die Verſchiedenheit von ἐρέσσω und πυρέσσω ergiebt ſich aus den Ableitungen ἐρέσω, ἐρέτης, und πυρέξω, ἐπύρεξα (die von Matth. 647. für ἐπύρεσα aus Hippokr. angeführten Beiſpiele ſind ſämtlich verſchrieben, ἐπύρεσε ſt. ἐπύρεσσε etc.) πεπύρεχα Galen. de Meth. cur. I. 9. 72. T. X. πύρεξις, ἀπύρεκτος.]

Annahme der Form γέραρ ist nicht wahrscheinlich weil kein Neutrum auf αρ so wie γέρας declinirt wird, und nicht nöthig da γεραίρω so wie μαρμαίρω, γαργαίρω und wie γέραιρα selbst abgeleitet werden kann, d. h. von γεραρός. Aber viele sind auf andern Wegen entstanden, ἑλεαίρω, ἐλεφαίρω, μεγαίρω, ἐναίρω, wovon das dritte mit μέγα (μέγαρον) combinirt wird, das letzte mit ἔνω (ϙένω).]

Eingeschränktere Klassen abgeleiteter Verba sind die welche 13.
von einem andern Verbo herkommen. Solche sind

1) Desiderativa, ein Verlangen zu einer Handlung bezeichnend. Diese werden am gewöhnlichsten durch Verwandlung des Futuri, vom Verbo der verlangten Sache, auf σω in ein Präsens auf -σείω gebildet: γελασείω ich möchte gerne lachen, παραδωσείω bin bereit etwas abzutreten Thuc. 4, 28., πολεμησείω ꝛc. [Statt προδοσείω Phot. C. 242. p. 566. hat Bekker stillschweigend προδωσ. verbessert wie Pierson Moer. 14. bei Thuc. VIII. 56. Dio Cass. XL. 32. das durch alle Handschr. fortgehende συμβασείω u. διαβασ. in βησ- verändert weil sonst nur δωσείω, ἐκδωσείω Agath. I. 10, 20. D. III. 4, 76. B. διαβησ. II. 4, 39. D. Aret. Acut. II. 2, 133. (verschrieben διαβητησέω) gefunden wird s. Phryn. p. 770. und weil die Grammatiker diese Formen vom Fut. ableiten und μέλλοντες ἀττικοί nennen s. Herod. Epim. 249. Das älteste Beispiel ist das homer. ὀψείοντες, welches wohl nur wegen der Construction mit dem Genit. bestritten wurde; denn daß diese Form nicht wie die zweite der niedern Sprache angehöre, zeigt ihr häufiger Gebrauch bei den Tragikern δρασείω, ἐργασείω, ϙευξείω und in der höhern Prosa γελασείω, ναυμαχησείω, ἀπαλλαξείω s. die Erkl. Thuc. I. 33. Auch konnte die Ableitung vom Medium (ὄψομαι) keinen Anstoß geben da ἐργασείω vorlag, wodurch auch das von Pierson bezweifelte ὠνησείω gerechtfertigt wird. — Nach E.M. 750, 50. kommen diese Wörter nur im Präs. vor mit einer einzigen Ausnahme ὤψειον, welches Apollonius Pron. 63. aus Sophro anführt; das fehlende kann ersetzt werden durch Umschreibung ἀπολυτικῶς ἔχειν, πολεμικῶς ἔχ. welches von Möris als hellenistisch bezeichnet doch schon bei Xenoph. sich findet. Die mit dieser Wortclasse oft vermengten epischen Dehnungen ὀκνείω, αἰνείω, ῥιγείω s. zu Aj. v. 325. unterscheiden sich durch ihre Fähigkeit ein Imperf. zu bilden E. M. l. c.]

Eine andre Form der Desid. ist die durch ein Subst. 14.
verbale gehende auf άω oder ιάω: ὠνεῖσθαι (ὠνητής) ὠνητιᾷν zu kaufen wünschen, κλαίειν (κλαῦσις) κλαυσιᾷν Lust zu weinen haben; θανεῖν (θάνατος) θανατᾷν nach dem Tod verlangen. [Die zweite weit zahlreichere Classe der ῥήματα ἐφε-

ἐμετικά entſteht von Subſtantiven aller Declinationen κουρᾶς, χολερᾶς [1]), μελλητιᾶς — κοπιᾶς, σειριᾶς, ὀφθαλμιᾶς — βουβωνιᾶς, ἐλεφαντιᾶς, ἐρωτιᾶς, εὐρωτιᾶς, σκωληκιᾶς, von zuſammengeſetzten αἱμορυγχιᾶς, κυλοιδιᾶς, ὀρθοπυγιᾶς, ποδαλγιᾶς, ὠμοκυδιᾶς. Abgerechnet die tragiſchen θανατᾶς und φονᾶς, ſind es meiſt Kunſtausdrücke oder niedrig komiſche, und man kann aus der Bemerkung des Atticiſten p. 87. Bekk. γαυριᾶν — καὶ τοῦτο μέμφονται und den in Lucians Lexiphanes zur Schau geſtellten λουτιᾶς u. μαλαχιᾶς §. 2. φαρμακᾶς §. 4. λογᾶς §. 15. die Vermuthung ziehn, daß die ſtrengern Styliſten dieſe Bildungen nicht ohne Ausnahme billigten, und Demoſthenes würde γαυριᾶς kaum anders als von ſeinem Gegner gebraucht haben; doch das aller Analogie trotzende ἐνθουσιᾶς iſt ein klaſſiſcher Ausdruck ohne unedle Bedeutung. Von den beiden Endungen, welche oft bei gleichlautenden wie λοπᾶς u. κοπιᾶς, oft bei gleichbedeutenden wie θανατᾶς und θανατιᾶς eintreten ſ. Phryn. 389. wird im allgemeinen die längere für attiſcher gehalten Phryn. 80. was für θανατιᾶς ſelbſt freilich nicht gilt, und dieſe hat immer das einfache ι, wonach βασιλειᾶς bei Joſephus als Neuerung erſcheint; der Uebergang in ῆν findet ſich bloß in μαλχιᾶν ſ. Buttm. §. 105. Anm. 14. μαιριᾶν u. ῥογχιᾶν ſind doriſch; unſicher μαρίειν u. μαλχίειν ſ. Bernhardy zu Suid. s. h. v. Die erſte Form wird, ſo viel ich weiß, nicht declinirt, häufig die zweite ἰλιγγιάσω Plat. Gorg. 527. A. οὐρητιᾶσαι Arist. Vesp. 807. ὠχριᾶσα [2]) u. ὠραχίασα Aristoph. ἐφθειρίασα Aelian. V.H. V. 2. ὠχρίαχα Hipp. Epist. p. 795. T. III. Lucian. Iup. Trag. §. 45. ἀποδεδειλιακώς Polyb. XVIII. 19, 11. wovon auch ἀποδειλιατέον Plat. Civ. II. 374. E. und zahlreiche Subſtantive μυδρίασις, μυωπίασις, λιθίασις, ὀφίασις, ὀρθίασις, πιτυρίασις, σειρίασις, τριχίασις, φθειρίασις, die in unſern Wörterb. meiſt falſch mit kurzer Penult. bezeichnet und von Wörtern auf αζω abgeleitet werden, obwohl zwiſchen ἡλιάσω von ἡλιᾶν und ἡλίασις von ἡλιάζειν ein großer Unterſchied iſt. Bisweilen wechſeln beide Formen: κλανσείειν u. κλανσιᾶν (wie φθισιᾶν) ὀψείειν u. ὀψιᾶν Hesych. (hinter Ὄψιος) κνησείειν u. κνησιᾶν, welches auch κνηστιᾶν wie von κνήστης ge-

[1]) Ῥιζῶσι Theophr. Caus. Pl. II. 4. (5.) 1. iſt ſchwerlich mit ῥιγῶσι und ἱδρῶσι zu rechtfertigen, ſondern von ῥιζᾶν übermäßige Wurzeln treiben.]

[2]) Statt ὠχριᾶσθαι bei Sophokl. iſt wohl ὠχριᾶσαι zu leſen; daß οὐρητιῶ, ἐρυθριῶ, kein Paſſivum haben können, bemerkt Apollonius de Synt. III. 31, 275.]

geſchrieben wird Clem. Paed. II. 10, 82. III. 11, 109. Galen. de Sympt. Diff. III. 58. T. VII. de Sympt. Caus. II. 6, 197. T. VII. vgl. Jacobs zu Ael. 270. ἀπαλλαξείειν und ἀπαλλακτιᾷν, ἀκουσ. u. ἀκουστιᾷν, φευξείειν u. φευκτιᾷν, χεσείειν u. χεζητιᾷν (ſt. χεστιᾷν) und nach dieſer Form auch πυστιᾷν, πνευστιᾷν, κελευστιᾷν alte Var. von κελευτιᾷν Il. XIII. 125. wo auch κελευθιᾷν geleſen ward von κέλευθος abgeleitet oder von κελεύθω (κλεύθω) wie κνηθιᾷν, wenn dies von κνήθω herkommt, jedoch ohne Deſiderativbedeutung, welche κνηθιᾷν zu haben ſcheint, dieſes dann das einzige von einem barytonirten Verbum abgeleitete Deſiderativum; doch wird es von Herod. π. Μ. 43, 33. E. M. 116, 25. mit ἀοιδιῶ, χαιριῶ, ἐρευθιῶ, φλεγιῶ, μειδιῶ, zuſammengeſtellt, welche bloße Verbalparagogen ſind theils der epiſchen Sprache angehörig, wie auch δειδιῶ, ἐπανθιῶ, θαλπιῶ, κυδιῶ, μητιῶ, ὑλακτιῶ, φυσιῶ, und dieſe meiſt nur im Part. praes. nie über das Imperf. hinausgehend, theils Dialektformen wie ἀδικιῶ, μογιῶ, ἐκγελιῶ, einige auch im gewöhnlichen Gebrauch und declinationsfähig, ἀκηδιῶ, μειδιῶ, μηνιῶ, κατηφιῶ. Ἐρευθιᾷν iſt in Verbindungen wie δεσμῷ ἐρευθιόωντι Nonn. XLVIII. 114. bloß formelle Erweiterung wie ἀφριᾷν, γλαυκιᾷν, φαληριᾷν, in den meiſten Fällen aber die Bedeutung nicht beſtimmbar, ob deſiderativ, (was wir durch die Deminutivform rötheln ausdrücken) oder inchoativ, rubescere, wie gewöhnlich das proſaiſche ἐρυθριᾷν, oder abſolut rubere z. B. ῥοιὴ ἐρευθιόωσα Nonn. XXX. 197. Daſſelbe gilt auch von andern Farbenbezeichnungen πυῤῥιᾷν, χλωριᾷν, ὠχριᾷν, ὠχριᾶν oder ὠχριᾶν Anecd. Cram. I. 447, 8. ὠχραίνειν, ὠχραίνεσθαι, welches Chöroboſk. Cram. II. 9. durch ὠχριᾷν erklärt, μελανεῖν, μελανίζειν, μελαίνεσθαι, deſſen Gegentheil λευκαίνεται Theophr. H. Pl. VII. 5, 4. von Plinius durch pallescit überſetzt wird, während κυανεῖν Dionys. v. 1111. welches Phrynichus App. 46. durch κυανίζειν und μελανίζειν erklärt, in der Paraphraſe mit μελαίνεσθαι vertauſcht iſt, deſſen Particip gewöhnlich geradezu für μέλας ſteht, κόμη μήτε λευκὴ μήτε μελαινομένη Anth. P. XI. n. 398. ὁ μελαινόμενος περὶ θηλὴν κύκλος Poll. II. 163. Ἰνδῶν μελαινομένων Nonn. XXIV. 346. wo man μελαινάων verbeſſert, und ebenſo Orph. Lith. 615. Nic. Th. 174. wie βαθυνόμενος ſt. βαθύς Dionys v. 1035. Nonn. XXXIV. 236. Μολυβδιᾷν erklärt Phrynichus App. p. 52. durch οἷον μολύβδου χρῶμα ἔχειν, wo das οἷον dieſelbe Modification ausdrückt, welche den Nominalformen auf ιας, πυῤῥίας (rubellus, rufulus), ξανθίας, ὠχρίας ꝛc. zum Grunde liegt. Aber ſelten vermögen wir dieſe feinern Unterſchiede wahrzunehmen und zu beſtimmen, wo die griechiſche Endung der lateiniſchen

teiniſchen z. B. nigreo, nigresco, nigrico, nigror oder nigrefio entſpreche.]

Anm. 5. Man ſieht wie hieraus ſolche Begriffe entſtanden, wie στρατηγιᾷν Feldherr werden wollen: und ſo noch weiter eine Art Imitativa, wie τυραννιᾷν den Tyrannen machen oder ſpielen. Aber ganz irrig bringt man die Krankheits-Verba von oben unter 6. hieher. [Ich kann die hier beſtrittene Meinung nicht aufgeben; den Ausdrücken Schwindſucht, Gelbſucht, liegt denn doch dieſelbe Anſchauung zum Grunde wie den ethiſchen Herſchſucht, Habſucht, alſo auch wohl den griech. φθισιᾷν u. τυραννιᾷν. Oder wollte man micturire, οὐρητιᾷν, von emturire, ὠνητιᾷν, trennen, parturire von τοκᾷν? Zwiſchen den von B. ſogenannten Krankheitswörtern und denen die ein Anſtreben bezeichnen, erkenne ich nur den Unterſchied an daß dieſe, z. B. τυραννιᾷν, σοφιστιᾷν, ὑβριστιᾷν, mit den Bezeichnungen des abſoluten Zuſtandes τυραννεῖν oder τυραννεύειν u. ſ. w. viel weniger verwechſelt werden können als jene, αἱμωδιᾷν mit αἱμωδεῖν Phryn. App. 10. ὠταλγεῖν mit ὠταλγιᾷν ꝛc. Erſt die ſpätere Proſa braucht die Endung ιᾷν als bloße Paragoge διχοτομιᾷν ſt. διχοτομεῖν, μαθητιᾷν, συμπαθητιᾷν, ὀρεκτιᾷν.]

15. 2) Frequentativa auf -ζω, z. B. ῥιπτάζειν von ῥίπτειν, hin und herwerfen, Med. ſich, unruhig ſein; στενάζειν viel und ſehr ſeufzen; ſo drückt εἰκάζειν eigentlich das wiederholte Vergleichen aus, woraus das Vermuthen beſteht: — αἰτεῖν fodern, αἰτίζειν betteln; ἕρπειν kriechen, ἑρπύζειν langſam kriechen. [Dieſen Unterſchied zu erweiſen iſt kaum möglich, ſelbſt wenn man die ſogenannte doriſche Bed. des erſtern (wonach ἑρπετόν mit πρόβατον zuſammenfällt) zu Hülfe nehmen wollte. Das epiſche αἰτίζειν kann nichts beweiſen, da in den Stellen wo es betteln bedeutet, die andre Form nicht ins Metrum paßt, da es häufig auch bloß bitten bedeutet Callim. Dian. 32. Apollinar. CIV. 76. etc. und umgekehrt αἰτεῖν bei Homer ſelbſt betteln. In andern Fällen hat ohnſtreitig die geringere Fügſamkeit der Grundform eingewirkt; wie bei ἕρπω, ἑρπύζω, ſ. Parall. 35. ſo auch bei den Primitiven von ῥεμβάζω, στενάζω, γεμίζω, σεβίζω, σεβάζομαι, zur Vermeidung mißhelliger Tempusbildungen ῥέμψω ꝛc. Εἰκάζειν müßte um als Frequentativ zu gelten ein kürzeres Präſens vor ſich haben. Ueberhaupt finde ich bei den alten Grammatikern keine Erwähnung epitatiſcher oder paratatiſcher Verba. Doch könnte ῥιπτάζειν mit jactare verglichen und alle gleichgebildete zu dieſer Claſſe gerechnet werden, alſo ἀερτάζω, ὀνοτάζω, ῥυστάζω, φερτάζω, ἐλκυστάζω, ἑρπυστάζω, ἐρατίζω (ἐραστεύω), ὠστίζω, noch deutlicher νενστάζειν nictare unterſchieden von νεύειν nuere, κλαστάζειν. (κλαδεύειν, pampinare) von κλᾷν. Dieſe Modification der Bedeutung folgt ſehr natürlich aus der Ableitung von einem

einem Nennwort auf της oder τος, wodurch der allgemeine Begriff der Handlung auf ein bestimmtes Geschäft beschränkt wird wie bei ἰατρεύειν, ἐφορεύειν, πειρατεύειν, dessen Nebenform πειρητίζειν die Bedeutung des Primit. nicht verändert, so wenig als ἀφαιρετῆν, συνετεῖν, ψευστεῖν, ὀρεκτεῖν. Gleiche Inconsequenz zeigt sich bei andern Ableitungsformen; φορεῖν, gestare, ist deutlich das Iterativ von φέρειν, aber βρομεῖν, τρομεῖν, τορεῖν, φοβεῖν, dienen bloß zur Ergänzung. ἀλεγίζω, βαλλίζω, βαπτίζω, μιμνάζω, κυπτάζω sind bloß formelle Erweiterungen, und wenn βαπτίζω nicht in jedem Zusammenhang mit βάπτω vertauscht werden kann, so haftet dies doch nicht gerade an der Form. Bisweilen scheint die intensive Bedeutung mit einer innern Lautwandelung verbunden, ῥίπτω, ἴσχω, obwohl dies von Möris nur als attische Form von ἔχω bezeichnet wird; über πίτνω s. zu Aj. v. 227. Und so könnte man auch δραίνω (δρασείω), κείω, δήω, als eine besondre Art von Desiderativen oder Inchoativen bezeichnen.]

3) Inchoativa auf σκω, als γενειᾶν bärtig sein, γενειάσκειν bärtig werden; ein seltner Fall mit Anomalien wovon s. ob. §. 112. A. 11. [Ἡβάσκω, sagt Möris, brauchen die Attiker meist in der Bedeut. von ἄρχομαι ἡβᾶν, also nicht so bestimmt unterschieden wie pubens und pubescens. Die von Piersон hier und von andern zu Aristaen. I. 11. angeführten Stellen sind zum Theil zweideutig. In der des Philostr. ἡβάσκω ὑπήνης πρόσω, kann es nur für ἡβᾷ stehen s. Hermann zu Alcest. 1030. ἄρχονται ἡβάσκειν Galen. Comm. in Aphor. III. 27, 637. T. XVII. P. II. ist von dem folgenden ἡβάσκουσι nicht zu unterscheiden und wohl nur eine Attraction der Begriffe wie incipiens crudescere morbus Claudian. in Ruf. I. 301. Ammonius bemerkt γηρᾶν scheine von γηράσκειν unterschieden wie γῆρας das Alter von γήρασις das Altern, doch ist τὸ ἴον καλόν ἐστι καὶ ταχὺ γηρᾷ Theocr. XXIII. 29. πρωιαίτατα γηρῶσιν οἱ φίλοινοι Plut. Symp. III. Quaest. V. 2, 130. statt des Inchoat. wie bei Theophr. Caus. II. 11, 1. καταγηρᾷ θᾶττον gleichbedeutend mit dem vorangehenden γηράσκει τάχιστα, und umgekehrt bei Aristid. Quint. de Mus. II. 77. γενειάσκουσι der Gegensatz des vorangehenden ἀγένειοί εἰσι. Auch hier vermögen wir nicht die Abstufungen zu erkennen, welche die Schriftsteller vielleicht mit verschiedenen Endungen bezeichneten z. B. ἄρτι γενειάσκων Xen. Cyr. IV, 6, 2. ἄρτι γενειάζων Dionys. Antt. I. 76. ἀρτίως γενειῶν III. 45. ἀρτίως ἀρχόμενοι γενειᾶν V. 6. VI. 13. ἄρτι γένεια περκάσδων Callim. Lav. 75. und genaue Unterscheidung läßt sich um so weniger erwarten als die Endung σκω wie im lateinischen sco oft bloße Paragoge ist und überall nicht 16.

über

über das Imperfect hinausgeht, daher γηράσαι sich von γηρᾶσαι nur äußerlich durch die Prosodie unterscheidet.]

[Als eine dritte Classe waren anzuführen die deminutiva βρύλλειν (βρύειν, βρυάζειν), βδύλλειν, ἐξαπατύλλειν, ὀγκύλλεσθαι, mit Desideativform ἠβυλλιᾷν, zu vergleichen mit Ἥρυλλος, καθάρυλλος, δριμύλος, μικκύλος, βρεφύλλιον, Γενετυλλίς, wie im Lat. cantillo, sorbillo, conscribillo mit puerulus ꝛc. und dem Blendling tocullio: Eine dritte bilden die N. 9. erwähnten imitativa, deren sich auch die gräcisirenden Komiker Roms bedienen, atticisso, sicilisso, patrisso πατρίζω, wenn dies nicht von Priscian I. 6, 32. gebildet ist; ich finde nur πατρῴζειν und πατριάζειν, μητρῴζειν und μητριάζειν (novercari) s. Herod. Epim. 251. aber viele andre mit dieser Endung: γυναικίζειν oder γυναικίζεσθαι, γενναΐζεσθαι, μεγαλίζεσθαι schon bei Homer, βατταλίζεσθαι welches von σισυφίζειν so wenig getrennt werden kann als dieses von φιλιππίζειν. Wir rechnen ferner zu dieser Classe die Bezeichnungen körperlicher Aehnlichkeit, γλαυκίζειν, χρυσίζειν, ἁλμυρίζειν, μηλίζειν, οἰνίζειν, ἱερακίζειν, καμηλίζειν, δαμαλίζεσθαι (vitulari) womit Hesych. πορτάζειν erklärt, νησίζειν und χερσονησίζειν, wobei es kaum der Erinnerung bedarf daß die Form an und für sich keinen bestimmten Begriff darstellt, daher häufiger Wechsel der Endung bei gleicher Bedeutung, γενναΐζεσθαι u. γενναιάζεσθαι, ἐλαΐζειν u. ἐλαιάζειν wie περκάζειν, und noch abweichender φλεγυᾶν statt φλεγυάζειν, σωκρατεῖν statt σωκρατίζειν (wie δημοσθενίζειν), εὐρυβατεύεσθαι st. -τίζειν, κοισυροῦσθαι, καπρώζεσθαι und καπρᾶν, welches mit θυᾶν, τραγᾶν, ταυριᾶν den lat. surire (subare), catulire, hirquitallire entspricht, wogegen sullaturire nur durch συλλαΐζειν übersetzt werden könnte, adolescenturire durch νεάζειν, νεανιεύεσθαι, παιδαριεύεσθαι, das Gegentheil durch γεροντιᾶν, von dem γεροντίζειν eben so weit absteht als σχωληκίζειν (wie δορκαδίζειν, μυρμηκίζειν) von σχωληκιᾶν und σχωληκοῦσθαι. Doch sind in den meisten Fällen zu wenig Beispiele vorhanden, um Regel und Abweichung genau zu unterscheiden; wir kennen z. B. die drei Abstufungen im Wachsthum der Früchte κυπρίζειν, ὀμφακίζειν, περκάζειν Anecd. Bachm. II. 374. vermögen aber nicht die Verschiedenheit der Form zu erklären, ja nicht einmahl zu bestimmen, wenn das letzte den allmähligen Eintritt der Färbung oder die Vollendung bezeichne s. Nitzsch zu Od. VII. 126. selbst nicht durch den Zusatz von ἄρτι oder ἄρχεται Theophr. Caus. III. 16, 3. s. Jacobs zu Achill. 497. Albeo und palleo vertreten ἀργαίνω, λευκαίνω, ὠχραίνω u. ὠχρέω als Bezeichnungen des absoluten Zustandes; für die Modificationen, welche durch al-

albesco, albico, albicor, albicasco, ausgedrückt werden, bieten sich nur λευκαίνεσθαι u. ὑπολευκαίνειν dar, für das inchoative purpurasco nur das Imitativum πορφυρίζω wie für acesco ὀξίζω, welches indessen auch für aceo zu stehen scheint.]

II. Substantiva.

Die Substantiva behandeln wir hier in Absicht ihrer Ab- 17.
leitung von Verben, von Adjektiven, oder von andern Substantiven: und also zunächst

A. die von Verben,

nehmlich unmittelbar, nicht durch ein andres verbales Nomen, abgeleiteten.

In Absicht dieser ist zuförderst zu erinnern daß beiderlei 18.
Endungen, die mit einem Konsonanten oder mit einem Vokal anfangenden, mit den gleichmäßigen Flexionsformen des Verbi nur in den Punkten nothwendig übereinkommen die auf den Grundregeln der Sprache beruhen, z. B. die Substantiva auf σις mit dem Futur auf σω in ἐξετάζω — άσω — ασις, τρίβω τρίψω τρῖψις; die auf μός, μα, μη mit der 1. Pers. perf. pass. in πλέκω πέπλεγμαι πλέγμα u. s. w. In allem andern, wobei die Gesetze minder fest sind, herscht zwischen den ähnlichen Endungen des Verbi und der Verbal-Nomina zwar vielfältige Uebereinkunft, aber keine nothwendige. Daher gewisse größere Verschiedenheiten zwischen den beiderseitigen Formationen in diesem Abschnitt werden bemerklich gemacht werden, andre aber der Aufmerksamkeit eigner Beobachtung empfohlen bleiben müssen.

Anm. 6. Wir wollen hiedurch besonders vor der so gewöhnlichen irrigen Vorstellung warnen, als würde irgend ein Wort von einem der besondern Theile des Verbi, Tempus oder Modus, ja überhaupt von aktiver oder passiver Form gebildet. Daß dies nicht so ist, erhellet schon allein daraus, daß die Uebereinkunft der Form sehr gewöhnlich mit der entgegengesetzten Bedeutung sich paaret, da z. B. mit dem passiven ἔσφιγκται, sowohl das aktive σφιγκτήρ als das passive σφιγκτός übereinkommt; und so in allen ähnlichen Fällen. Von allen Verbalsubstantiven liegt die eigenthümliche Bedeutung durchaus nur im Ganzen der Endung, also in τηρ, τος, μα, σις, η, u. d. g. deren erster Buchstab zufällig derselbe ist als der von dieser oder jener Fle-

Flexionsform; wie in dem eben angeführten Beispiel das τ der dritten Person auf ται, und der Wörter auf τήρ u. τός. Also schließen sich auch beiderlei Endungen nach denselben mehr oder minder festen Bildungs- und Wollautsregeln an, ohne dadurch eine Ableitung grade dieser Wortart von grade dieser Verbalform mit sich zu führen. Von solcher irrigen Darstellungsweise rühren zum Theil die große Menge ganz nichtiger Angaben schon bei den alten Grammatikern her. So besonders bei Gelegenheit der Verbalsubstantiva auf η oder α erster, und auf ος zweiter Deklination, welche indem sie ihre Endung ohne Konsonant an den reinen Stamm und Charakter anfügen zugleich den Umlaut ο annehmen: denn da dies auch zu den Formationsregeln des Perf. 2. gehört, so leiteten jene Grammatiker z. B. τομή, βολή, von Perfectis τέτομα, βέβολα ab, die nie existirten *).

Anm. 7. Eine allgemeine Bemerkung die wir noch vorausschicken betrifft den Vokal des Stammes bei den Endungen die ihren Konsonanten unmittelbar an diesen Vokal stoßen. Natürlich befolgt dies in den allermeisten Fällen die Analogie der Flexion des jedesmaligen Verbi, und von ποιέω, ποιήσω, πεποίημαι ꝛc. wird also auch gebildet ποίησις, ποίημα, ποιητής; von ἀρόω, ἀρόσω, ἀρήρομαι — auch ἄρσις, ἀροτήρ, ἄροτος; u. s. w. Einige Verba aber, die im Fut. und Aor. 1. act. den langen Vokal haben, nehmen in den hieher gehörigen Nominalformen, theils in allen, theils in den meisten, den kurzen Vokal an, den aber zum Theil auch schon einige Flexionsformen außer Futur und Aorist haben. In dieser Beziehung vergleiche man also theils mit §. 95. A. 6. theils mit den betreffenden Verbis im Verbalverzeichnis folgende Nominalformen wie sie wenigstens im vorherschenden Gebrauch waren.

αἴνεσις, αἰνέτης
αἵρεσις, αἱρέτης
δέσις, δέτης, δέμα — aber διάδημα
θέσις, θέτης, θέμα und θῆμα
ϛάσις, ϛατήρ, und βάσις, βατήρ — aber ϛῆμα, βῆμα
δόσις, δοτήρ — aber episch δωτήρ, δώτωρ
βίοτος, das Leben, von βιόω, βιώσω, woher auch βιωτός (adj. verb.), ἀναβίωσις
λύσις — aber λῦμα, λῡσίζωνος, und wie es scheint alle übrigen Ableitungen, wie λυτήρ ꝛc., lang.
δύσις, ἐπενδύτης, ἔνδυμα (Epigr. inc. 115.)
φύσις, φῡτόν — aber φῦμα, φῡσίζοος
θῡσία, θῡτήρ — aber θῦμα, θῡμός (s. unt. A. 9.)

Wo-

*) Die Bemerkung ist übrigens nur gegen dergleichen Ableitung irgend einer ganzen Verbalformation gerichtet; nicht aber gegen den Fall, der als Anomalie anzusehn ist, da eine einzele solche Form, statt von der Hauptform des Verbi gebildet zu sein, den Laut des sehr gangbaren Aorists befolgt; wie παυσωλή statt παυωλή, unt. A. 17.: s. auch δόξα und θήκη unten A. 14.

Womit man noch verbinde τίσις und φθίσις, ἄτιτος und ἄφθιτος, welche bei der schwankenden Quantität der Verbalflexion (s. im Verz.) nur die Kürze befolgen: ferner die Verkürzung des η in einigen längern Wörtern, wie ἀρχηγέτης, μουσαγέτης, beides von ἡγέομαι: dergleichen sich die Dichter vielleicht auch für sich erlauben konnten, wie ὁμιλέτης für ὁμιλητής Cratin. ap. Heph. p. 48. — Wesentlich einerlei ist es mit diesen Fällen, wenn von Verbis barytonis der Bindevokal ε eintritt, während die Flexion ganz oder zum Theil nach der Form auf έω, ήσω geht. In dieser Beziehung vergleiche man mit ihren Verben noch folgende

ὀφειλέτης — aber ὀφείλημα.
νέμεσις — aber διανέμησις
γένεσις, γενετήρ ꝛc.
εὕρεσις, εὑρετής; aber εὕρημα gewöhnlicher als εὕρεμα.

[ὁμιλέτης ist falsche Lesart, νέμεσις von νέμησις durch die Bedeutung unterschieden; über die Subst. auf σις, της und μα s. Parall. Diss. VI.]

Anm. 8. Die mit μ und τ anfangenden Endungen nehmen das σ an wie die entsprechenden Endungen des Passivs; und zwar die von Zungenbuchstaben gebildeten durchaus, mit Ausnahme der wenigen Dichterformen, θαυματός ꝛc. §. 102. A. 7. Auch merke man ἐργάτης, das eben so gebräuchlich war als ἐργαςήρ (s. unten 30.) von ἐργάζομαι. — Die von Verbis puris aber nehmen das σ theils an theils nicht, ohne eben bei einzeln Verbis nach dem Perf. pass. sich zu richten. S. besonders die Endungen mit dem μ unten 21.

19. Eine andre Erinnerung sei, daß mit einem Vokal anfangende Endungen, wie ος, η, α, nicht nur an die Stelle der barytonen Endung ω, ειν treten (ἐλέγχω ἔλεγχος u. d. g.), sondern auch von Verbis auf έω und άω so gebildet werden daß ε und α mit wegfallen: πατέω, ὁ πάτος, διψάω, τὸ δίψος, νικάω, ἡ νίκη ꝛc. *) Hievon sind jedoch die kleineren Verba, wie ῥέω, ausgenommen, welche ihren Vokal als zur Wurzel gehörig nicht verlieren, sondern ihn nur verwandeln können.

20. Um A. die Handlung, oder die Wirkung des Verbi zu bezeichnen gibt es hauptsächlich folgende Endungen:

μος,

*) So ist nehmlich die Sache anzusehn wenn man, nach der Note oben zu 6. Ursach hat das voller tönende Verbum früher als das Subst. zu glauben. Wiewohl auch wo die vollere Verbalform nur Dehnung einer ältern ist, es gleichgültig ist ob man z. B. sagt κτύπος komme von ΚΤΥΠΩ ἔκτυπον, und von diesem Subst. erst wieder κτυπέω; oder ob man der Kürze wegen lieber auch in solchen Fällen die gebräuchliche Form des Verbi als den Stamm behandelt.

μος, μη, μα, σις, σία
η oder α, ος masc., ος neutr.

21. a. — μός, μή oder μη, μα (G. τος). Die Form auf μός liebt einen Konsonanten vor dieser Endung, und nimt daher das σ auch an, wo es im Verbo selbst nicht geschieht, selbst nach dem in der Flexion in η sich verlängernden ε: — ησω ꝛc. ησμός —: die beiden andern haben es gewöhnlicher nicht. Wegen der Quantität des Vokals ohne eintretendes σ s. oben Anm 7. Beispiele mit mehren Verschiedenheiten seien:

δράω, δρᾱ́σω, δέδρᾱμαι — δρᾱ́μα
λύω, λῦσω, λέλῡμαι — λῦμα
γιγνώσκω, ἔγνωσμαι — γνώμη
κελεύω, κεκέλευσμαι — κέλευσμα und κέλευμα (s. Hemst. ad Aristoph. Plut. p. 431.)
δέω, δήσω, δέδεμαι — δεσμός, δεσμή, δέμα, διάδημα
τίθημι, θήσω, τέθειμαι — θεσμός, θέμα und θῆμα
τελέω, έσω ꝛc. — τέλεσμα
κροτέω, κεκρότημαι — κροτησμός, κρότημα

22. Die welche einen Konsonanten vor der Endung haben, befolgen vor demselben nothwendig dieselben Aenderungen die auch in der Flexion des Verbi vor μαι, -μένος ꝛc. vorgehn: nur in Absicht des Umlauts von ε ist zu merken, daß die Form auf μός gewöhnlich den Umlaut ο annimt, die auf μα aber gar keinen, auch wo in der Flexion der Umlaut ο eintritt: z. B.

ϙέλλω, ϙολμός· κείρω, κορμός (geschnitten Holz)
τρέφω, τέθραμμαι — θρέμμα· σπείρω, ἔσπαρμαι — σπέρμα.

23. Die Bedeutung ist am gewöhnlichsten von μός das wahre dem Infinitiv als Substantiv gleiche Abstractum: z. B. πάλλω, παλμός das Schwingen, ὀδύρομαι, ὀδυρμός das Wehklagen, κόπτω, κομμός das Schlagen der Brust, λύζω (λύξω) λυγμός das Schlucken, σείω, σεισμός das Beben; von denen auf μα hingegen mehr die dem Part. Perf. Pass. analoge Wirkung des Verbi als ein Concretum gedacht, und selbst das Objekt; z. B. πρᾶγμα das Gethane, die That, κόμμα, τύμμα, Schlag, Schnitt, Stich, μίμημα die Nachahmung d. h. das Abbild, σπείρω, σπέρμα, das Gesäte, der Same. Die Endung μη aber schwankt völlig zwischen beiden; z. B. μνήμη die Erinnerung, ἐπιϛήμη die Erkenntnis, τιμή die Ehre; dagegen ϛιγμή der Punkt, γραμμή die Linie, welche nur in Nebenbegriffen sich unterscheiden von ϛίγμα der Stich, γράμμα Schriftzug, Schrift.

Anm. 9. Die Endung μος mit einem Vokal ohne σ, hat sich außer δειμός von δεῖσαι nur in einigen alten Formationen erhalten die eine besondre Bedeutung angenommen haben, wie χῡμός Saft von χέω κέχῡμαι: ῥῡμός Streif von ῥύω, ἐρύω. Vgl. im Wörterbuch

θυ-

θυμός und θύω von heftiger Bewegung, und ῥυμός. — Statt des σ tritt auch ein θ ein, und zwar ohne durch einen Zungenbuchstaben im Stamm herbeigeführt zu sein (vgl. §. 98. A. 3. u. N.): ὀρχηθμός, μυκηθμός, μηνιθμός von μηνίω, ὠρυθμός von ὠρύομαι, κλαίω (κλαῦσαι, κλαῦμα) κλαυθμός, ἵζημι (ἕξαμαι) ϛαθμός, βαίνω (βέβαμαι, βῆμα) βαθμός. *) Dieses θ tritt selbst zwischen ρ und μ ein, wie ἀρθμός von ΑΡΩ, ἄρσαι, σκαρθμός von σκαίρω, πορθμός von πείρω, περάω. — Aber auch die andern Zungenbuchstaben treten aus dem Stamm vor das μ in ἁρδμός und ἐρετμός, s. oben die Note zu Text 4. — Ferner wird das χ beibehalten in λαχμός von λαχεῖν, tritt auch an die Stelle des κ in ἰωχμός von ἰώκω, πλοχμός von πλέκω, und ist sogar anstatt σ oder θ eingeschaltet in αὐχμός von αὔω (s. im Verz. unter εὔω). Vgl. §. 23. A. 1. [Auch hiervon ist in den Parall. gehandelt Diss. VI.]

Anm. 10. Von dem Umlaut ε in ο scheinen nur die mehrsilbigen ausgenommen zu sein, als ἀγερμός (s. Pollux) von ἀγείρω, wovon eine besondre Abweichung ist οἰκτιρμός adj. οἰκτίρμων von οἰκτείρω fut. οἰκτερῶ. Das unveränderte ε ist auch in Compositis wie κροκυλεγμός. — In einigen alten Wörtern deren Analogie verdunkelt ist, ist der Accent zurückgetreten: πότμος (casus) von ΠΕΤΩ, πίπτω. S. auch noch ὄρμος, ὅλμος und ὄγμος im Lexil. I. 28, 1. 2. 30, 3.; ferner οἶμος unten in der Note zu A. 16. — Die Wörter auf μη sind meist oxytona: ausgenommen sind besonders einige sehr geläufige Wörter mit η und ω in der Silbe vorher, φήμη, μνήμη, ἐπιστήμη, γνώμη, ῥώμη.

Anm. 11. Die oben angegebnen Verschiedenheiten der Formen μός und μα sind zwar als Grundlage nothwendig zu merken: doch darf man nie vergessen, daß nicht nur bei Dichtern, sondern auch in der gewöhnlichen Sprache, die Bedeutungen besonders des Abstracti und Concreti vielfältig in einander übergehn. So heißen also λαχμός, χρησμός nicht etwa das Loosen, das Weissagen, sondern das Loos, der Orakelspruch; dagegen φρόνημα Verstand, Gesinnung; und so mehre auch unter obigen Beispielen. Daher es nicht befremden wird, in einigen alten Wörtern, die Form μος ganz auf körperliche Gegenstände, Werkzeuge u. d. g. übergegangen zu sehn.

b. — σις, σία, bezeichnen das eigentliche Abstractum des Verbi, von welcher Bedeutung sie nur geringe Abweichung zulassen: 24.

*) Also wol auch ῥυθμός, ionisch ῥυσμός von ῥέω (ῥεῦμα, ἐρρύην), eine leichtfließende Bewegung ausdrückend. — Noch vergleiche man, von ΙΩ, εἶμι, — ἶθμα Gang, εἰσίθμη Eingang, und ἰσθμός, eig. Gang, Durchgang, daher Hals und Landenge; ferner von ἄω hauche, ἄσθμα das Keichen, von δύω statt des gewöhnlichen δυσμή seltnere Formen δυθμή und δυσθμή in Schneid. Wört.: denn die Villoisonsche Schreibart in Schol. Il. λ, 62. δυσθμήν kann ich nicht für zufälligen Fehler halten.

lassen: z. B. μίμησις das Nachahmen, πρᾶξις die Handlung, σκῆψις der Vorwand, — δοκιμασία die Prüfung, ἱππασία das Reiten, θυσία das Opfer. Die Zusammensetzungen auf σία aber, wie ὀξυβλεψία, καχεξία s. unten 39.

Anm. 12. Die Verba auf ίζω und άζω bilden selten abstracta auf σις sondern gewöhnlicher auf σμος. Doch sagt man βάδισις, ἐπιτείχισις, ὅπλισις, ἔξέτασις und einige andre. — Die auf αίνω welche im Perf. Pass. ασμαι haben, nehmen auch hier zum Theil die von άω ausgehenden Endungen ασις, ασία, mit kurzem α an, als φάσις von φαίνω, θερμασία, σημασία: später gebildete behalten das ν, ὕφανσις, πέπανσις.

Anm. 13. Aus alter Dialekt-Verschiedenheit hat sich erhalten die Endung τις (G. ιος, εως) st. σις in einigen Formen: φάτις Sage, χῆτις Mangel (von dem alten ΧΑΩ, leer sein, daher χατέω, bedarf), ἄμπωτις (für ἀνάποσις) Ebbe; welche Endung auch das Formations-σ annimt in πίστις (von πείθω, πέποιθα) und den dichterischen λῆσις, μνῆσις statt λήθη, μνήμη.

25. Die folgenden Endungen lassen sich in Absicht der Bedeutung weniger festhalten: doch waltet der Begriff des Abstracti vor

c. — η und α größtentheils Oxytona, z. B. ἀρχή Herrschaft und Anfang, von ἄρχω und ἄρχομαι, φυγή Flucht von φεύγω, σφαγή das Schlachten von σφάττω, ἁφή das Gefühl von ἅπτομαι mit dem reinen Char. φ, φυλακή Wache von φυλάττω, κομιδή von κομίζω, διδαχή Lehre von διδάσκω mit verändertem Charakter, ἀκοή das Gehör von ἀκούω: χαρά Freude von χαίρω: und mit dem Umlaut τομή von τέμνω, φθορά von φθείρω (ροή u. d. g. s. ob. 19.); und (nach Art von λείπω λέλοιπα) ἀλοιφή Fett von ἀλείφω, ἀοιδή von ἀείδω. S. auch ἀρωγή oben §. 97. A. 3. — Auch nehmen sie eine Reduplikation an, die der sogenannten attischen des Perfekts entspricht, und immer ein ω in der zweiten Silbe hat: ἀγωγή Führung von ἄγω, ἐδωδή Speise von ἔδω (ἔδηδα), ὀχωχή von ἔχω, zu welchen man vgl. §. 85. A. 5.

Paroxytona sind wenige, und darunter keine mit dem Umlaut o oder ω ausg. κρόκη; die bekantesten sind: στέγη Obdach von στέγω, βλάβη Schaden von βλάβω, βλάπτω, μάχη Schlacht von μάχομαι, αἰσχύνη von αἰσχύνω, τύχη Glück von τεύχω, τυγχάνω, λήθη das Vergessen von λήθω: dann mehre, deren gebräuchliches Verbum auf άω und έω ausgeht, νίκη Sieg von νικάω, λύπη von λυπέω, πτοία von πτοιέω, πλάνη, λώβη, ἄτη, τρύγη, πέδη, ἀπάτη, μελέτη; aber βοή, σιγή, σιωπή, τελευτή, ἀπειλή.

Anm. 14. Ein anomalischer Umlaut ist in σπουδή von σπεύδω, verglichen mit φυγή, τύχη; ferner in κουρά Schur von κείρω, verglichen mit φθορά, und in ἐξούλη von ἐξείλω worüber s. Lexil. II. 88, 9. —

Be-

Bemerkenswerth ist auch die vom Verbo τίθημι, θεῖναι, nicht nach dem reinen Stamme (wie θέσις), sondern mit dem Charakter des Aor. 1. ἔθηκα gebildete Form des Subst. auf η, θήκη, προσθήκη, διαθήκη ꝛc. womit zu vergleichen das mit dem σ aoristi aus δόξαι gebildete δόξα: s. die Note zu Anm. 6. [Das Kappa in θήκη, wofür Demokrit θήγη, διαθήγη brauchte, ist wohl nicht durch den Aor. 1. veranlaßt, aus dem sonst keine Verbalien gebildet werden, sondern ein freigewählter Formationsbuchstabe wie θάω θῶκος, βρόω (βιβρώσκω) βρῶκος (eigentlich der Fresser wie μάσταξ), βόω βῶκος, σόω σῶκος, μύω μύκη ἡ μύσις Erotian. (wenn die Lesart richtig), φύω φῦκος, κρούω κρέκω, ψάω ψακάς, σπέος specus, ἀλύω ἀλύκη, ὑλάω ὑλακή. Wollte man der Gleichförmigkeit wegen θήκη von einem Tempus ableiten, so würde das Perf. τέθηκα (ohne die böotische Trope) passender sein, da der Charakter dieses Temp. oft in den Nennwörtern hervortritt φρίκη, διδαχή, ἀμυχή, διωρυχή, ῥιφή, ῥαφή, und zugleich die Form des Thema reiner darstellt. Δόξα ist nicht füglich von δόξις zu trennen und also nach der hier befolgten Anordnung vom Futur oder der zweiten Person des perf. pass. abzuleiten wie πεῖσα (πεῖσις) πῖσα, θεῖσα, pausa (πανσωλή), καμψός, καῦσος, φρῖξος, ἄλσος, ἄψος, πῖσος ꝛc. Doch findet sich das Sigma auch in Wörtern die auf keinen Verbalstamm zurückführen und gehört also wie das Kappa in die Lehre von den formativen Buchstaben.]

— εία. Diese Endung gehört noch mit zu denen auf η und α, wenn sie das Abstractum von Verbis auf εύω bilden, indem ευ in ει übergeht, z. B. παιδεία von παιδεύω; sie haben stets ein langes α und den Akutus auf dem ει. S. §. 34. A. 7. 26.

Anm. 15. Man wird nicht selten auch die Endung ια (unt. 38.) als Abstr. verbale finden. Nehmlich wenn der Stamm wozu das Verbum gehört, zugleich mit einfacher Nominal-Endung ος das Subjektwort bildet, z. B. ἀγγέλλω und ἄγγελος, so ist das Abstraktum solches Nomens sehr natürlich auch Abstraktum des Verbi: ἀγγελία, Botschaft: so ferner von λάλος das sich in adjektiver Verbindung ungefehr eben so zu λαλέω verhält, kommt λαλιά (s. unt. A. 21.), Redseligkeit und Rede; und von μαίνομαι das vielleicht das einzige simplex ist, dessen Abstraktum ohne ein solches Substantiv ausgeht auf ία, μανία, ist die Annahme eines solchen in dem verlornen Theil der Sprache schon in sich begründet, und wirklich führen Suidas und Timäus μανός mit der Bedeutung μαινόμενος auf. Besonders häufig aber ist der Fall bei compositis auf έω, die von Nominibus auf ος erst gebildet sind. Z. B. von σύνδικος, Rechtshelfer, kommt συνδικέω die Handlung eines solchen ausdrückend, und eben so συνδικία; von προσήγορος Tröster, κατήγορος Kläger, kommen sowohl προσηγορέω tröste, κατηγορέω klage an, als auch προσηγορία Tröstung, κατηγορία Anklage. So kam es nun daß auch von Verben, die ohne ein solches

solches vorausgehendes Nomen, bloß nach Analogie anderer gebildet waren, wie δυσωποῦμαι, scheue mich, πολιορκέω, belagere, das Abstraktum dieselbe Analogie befolgte: δυσωπία Scheu, πολιορκία Belagerung. Vgl. unten §. 121, 5. Dahin gehört also auch ἄγνοια (eig. ἀγνοΐα, s. unt. 40.) als abstr. von ἀγνοέω. [Ἄγνοια vom ungebräuchlichen ἄγνους. Μανία kann auch Nebenform von μάνη sein s. Parall. 318.]

27. d. — ος Mask. Bei weitem die meisten von diesen haben in der Stammsilbe ein ο, entweder vom Stammwort, wie κρότος das Klatschen, von κροτέω, φθόνος Neid, von φθονέω; oder als Umlaut von ε, λόγος Rede, von λέγω, πόνος Mühe, von πένομαι, ῥόος, ῥοῦς, Strömung, von ῥέω (s. ob. 19.): wohin auch gehört βόλος von βάλλω, wegen des Stammes ΒΕΛ- (s. im Verz.). Beispiele ohne ο sind πάλος von πάλλω, τύπος von τύπτω, und selbst das ε in den mehrsilbigen, ὁ ἔλεγχος Beweis von ἐλέγχω, Überführe, ὁ ἵμερος Verlangen von ἱμείρω.

28. Zu diesen lassen sich fügen die Substantiva abstracta auf τός, z. B. ἀμητός das Mähen, ἀλαλητός das Jauchzen, κωκυτός das Heulen; zum Theil mit eintretendem ε als Bindevokal, ἑτός, νιφετός, παγετός, Regen, Gestöber, Frost. Der Ton ist übrigens nicht fest, ἄμητος ꝛc., und einige die ein ο in der vorletzten Silbe haben, sind immer proparox.: ἄροτος das Ackern, βίοτος das Leben, πότος das Trinken (aber ποτός der Trank.) [Wie πότος der äußern Form nach zu πέποται gehört, so κρότος zu κρόω. Herodian schrieb ἀμητός, ἀλοητός, τρυγητός, in der Adjectivbedeutung wenn καρπός supplirt werden kann s. Spitzner Exc. XXX. vielleicht auch ἀροτός wenn es wirklich die in den WB. angeführte Bedeutung arabilis hatte, woraus aber nicht folgt daß bei Sophokl. γῆ ἀροτὸν ἀνίησι zu schreiben sei, da ἄροτος wie φυτεία und sementis metonymisch die Frucht bezeichnen kann und καρπὸς ἀρατὸς oder ἀρηρομένος kaum erweisbar ist. Auch ἔμετος soll nach Suidas oxytonirt werden wenn es τὸ ἐμημεσμένον bedeutet, wie es nicht bloß von Nicander sondern auch Athen. VI. 250. A. Proverb. Salom. XXVI. 11. gebraucht ist, aber mit welcher Ellipse, wird schwerlich zu sagen sein. Ganz unnöthig ist die Diastole des Accents bei Substantiven welche nicht zugleich Adjective sein können wie σκαλητός, welches nicht durch Vergleichung mit μαθητός und παθητός als eine Adjectivform gerechtfertigt werden kann, σκαφητός wie bei Hesych. statt Σκάλατος ὁ σκαφιτός zu schreiben ist, und πυραμητός Aristot. H. An. VI. 571, 26. (wo einige Handschr. πυράμ.) Theophr. H. Pl. VII. 6, 2. Dioscor. Mat. I. 180. p. 159. II. 195. p. 308. Galen. Antid. I. 15, 94. T. XIV. Phot. C. 278, 864. und nie ist sie gebraucht bei βουλυτός, dessen Quantität jeden Schein eines Adject. entfernt. Aber λικμητός, λοπητός, σπορητός, sind bei diesem Ac-

Accent von Adjectiven nicht zu unterscheiden; werden indessen immer oxytonirt wie auch ἀλαλητός (außer Nonn. XXXIX. 223.) dessen Adjectiv indessen nur aus Hesych. ἀλάλητα (ἀλαλητά) τεθορυβημένα bekannt ist. Von den Subst. auf ετος, deren mehrere den lat. auf tus (planctus, partus) entsprechen, sind die meisten Oxytona, βροχετός, ἐρέτης, φθόρος Hes., πνιγετός id. s. Ἀγχόνη, σηπετός id., πηγετός, σταγετός, κοπετός, τυπετός, τοκετός, φλογετός, manche schwanken ἀλετός und ἄλ., βρυκετός, βρυχετός und βρύχ., ἔργετος so viel als εἰργμός bei Hesych., πάγος καὶ πάγετος Phryn. App. 61. πάγετος — ἡ συνήθεια ὀξύνει Arcad. 81. und so steht es Pind. Fr. LXXIV. Hipp. de Aer. et Locc. 532. T. 1. Heraclid. Alleg. c. 39, 131. Quint. Cal. III. 579. Synes. de Febr. p. 148. Niceph. Hist. X. 1. 286. C. vielleicht ein Paronymon, wie auch manche der vorigen sein können und sicher πυρετός ist. Das Subst. πάχετος ist mir so unbekannt als τὸ πάχετος, welches Nitzsch annimmt Od. VIII. 186. παχετὸν (nemlich τι) ἐνδεδόμηται Hipp. de Cord. 488. T. II. und παχετὸν ποιήσας Muliebr. II. 763. scheint Adjectiv zu sein wie in der alten Lesart χημῶν παχετῶν Athen. III. 90. C. gewiß keine Synkope aus παχύτερος, doch ohne andre Analogie. Manche schwanken zwischen beiden Wortelassen: ὁ Αἰγύπτιος σκελετός Plutarch. Conv. p. 6. T. VIII. σκελετὸς Κινησίας ein Komiker bei Galen. in Aphor. 44, 149. T. XVIII. P. I. hic sceletus vgl. Parall. 350. σκελετὸν δάκος Nicand. Ἡ σκάπετος s. zu Aj. 1164. entspricht dem Participialsubstant. fossa; συρφετός wahrscheinlich von Σύρφη φρύγανα Hes. erscheint in der Verbindung ἡ συρφετὴ παροιμία Schol. Hermog. p. 40. T. IV. ed. Walz. als reines Adjectiv, womit man ὑετώτατος vergleichen könnte, wenn nicht ὑετιώτ. den Vorzug verdient. Von ὀχετός ist es zweifelhaft ob es Wasserleitung aquae ductus bedeute oder Wasserleiter wie das gleichbedeutende ἀγωγός, ὑδραγωγός, also mit activer Bedeutung, welche ἀετός (αἰητός) und ἅρπετός ὁ ἕρπινος Hes. zu haben scheinen gleich den Neutris ἑρπετόν und δακετόν oder δάκετον s. Jacobs Anth. IX. n. 2. Noch sind zu erwähnen die Femin. μελέτη, ἀλέτη, τελετή, ἀρετή, γενετή, und die entfernter stehenden Paronyma φυάκετος (wahrsch. von φυάξ) und λαιλαπετός bei Hesych. proparoxytonirt gegen die Regel Schol. Il. XI. 495. wo auch der streitige Accent von ἀφύσγετος besprochen wird, und das unerklärliche κρησφύγετον.]

e. — ος Neutr. Z. B. τὸ κῆδος Sorge von κήδω, λάχος 29. Loos von λαχεῖν, πρᾶγος einerlei mit πρᾶγμα. Diese Verbalia haben nie ein ο in der Stammsilbe: daher τὸ γένος Geschlecht, ὁ γόνος Zeugung *).

Anm.

*) Vgl. Lexil. II, 73, 1. und 78. extr.

Anm. 16. Von diesen Analogien gibt es mancherlei Abweichungen, die aber in der Vollständigkeit, wie die Anomalie der Flexionen, in der Grammatik nicht behandelt werden können. Als vorzüglich beachtenswerth heben wir aus, daß von einigen Verbis abgeleiteter Form (auf ἄζω, ίζω, εύω) das Abstraktum zwar nach obigen Analogien, aber vom Wortstamm selbst gebildet wird; als σκευή Anzug, παρασκευή Zubereitung, von σκευάζω, παρασκευάζω ꝛc.; βουλή und συμβουλή Rath, ἐπιβουλή Nachstellung, von βουλεύειν, συμ- ἐπιβουλεύειν ꝛc.; πόρος Verschaffung, Erwerbung, von πορίζειν. So wie hier offenbar ist, daß βουλή in seiner ursprünglichen und einfachen Bedeutung, Wille, Rathschluß, eigentlich bloß zu βούλεσθαι, wollen, πόρος bloß zu πορεῖν gehört, daß aber, da von diesen Substantiven neue Verba βουλεύειν, πορίζειν, mit bestimmter Bedeutung gebildet wurden, jene einfacheren Substantive sich diesen und deren besondern Zusammensetzungen ebenfalls fügten: eben so ist sicher auch ein älteres Verbum ΣΚΕΥΩ gewesen, das von der aus dessen Abstrakto σκευή erst gebildeten Form wieder verdrängt ward. Und ganz eben so verhielt es sich mit δίκη, δικάζω, wie aus καταδικάζω verurtheile, κατάδικη Verurtheilung, erhellet. — Aufmerksamkeit verdient auch, wenn wir das Verbale als eine Fortsetzung der Flexion betrachten, ein Beispiel der Anomalie, analog jener in der Flexion selbst, da Themen verschiedner Stämme in Ein Verbum vereinigt sind. Das Verbum ἔρχομαι, schon in seiner Abwandlung gemischt mit den Verbis ἐλθεῖν und εἶμι, gesellt einen vierten Stamm hiezu in seinem Subst. abstracto ὁδός. Denn dies heißt nicht bloß der Weg, sondern der Gang, und spricht sich als Verbale von ἔρχεσθαι dadurch aus, daß auch sämtliche Composita des Verbi die Composita von ὁδός zu ihren abstractis haben: παρέρχεσθαι vorbeigehn, πάροδος das Vorbeigehn, συνελθεῖν zusammen kommen, σύνοδος Zusammenkunft ꝛc. *)

Anm. 17. Es gibt für das abstractum verbale noch einige andre Formen, die aber nicht so große Analogien in zahlreichen Beispielen bilden wie die bisher aufgestellten. Wir erwähnen als solche 1) die auf ein bloßes ς (ξ, ψ) und mit dem Umlaut des ε in ο: als βήξ, χος, Husten, von βήσσω, φλόξ Flamme, von φλέγω. Die meisten von dieser Form sind veraltet, wie die Hesiodischen δώς für δόσις, ἅρπαξ für ἁρπαγή, und das epische φρίξ für φρική: s. §. 56. A. 13.

*) Das alte verdrängte Subst. verbale von ΕΛΕΥΘΩ ἦλυθον ꝛc. liegt ohne Zweifel in dem epischen Synonym von ὁδός — ἡ κέλευθος; und eben so wird also auch ἡ ὁδός sein Stammverbum gehabt haben. Diese beiden Feminina auf ος entsprachen also als Verbalia den obigen auf η, nur nach altem Schwanken der Sprache mit Verschiedenheit der Flexion. — Ein andres Verbale zu derselben Gruppe gehörig war das nur noch im engern Sinne des Wegs oder Pfads vorkommende οἶμος von ΙΩ oder ΕΙΩ mit der Endung μος und dem Umlaut gebildet, wozu man die Analogien im obigen von selbst finden wird.

A. 13., wo noch verschiedne hieher gehörige, insbesondre mit der Form auf η verbundne Metaplasmen, als ἀλκί, κρόκα, ἴωκα, φύγαδε, zu vergleichen sind. 2) Die auf -τύς, ύος: ἐδητύς das Essen, ὀρχηστύς das Tanzen, σωφρονιστύς ꝛc. 3) Die auf ονη mit schwankendem Accent: ἡδονή, ἀγχόνη das Würgen, ἀμπεχόνη (wie wir sagen Ueberwurf für eine Art Mantel): womit vielleicht zu verbinden die auf -μονή: φλεγμονή Entzündung, πλησμονή Anfüllung. 4) Die auf ωλή: εὐχωλή Gebet, Wunsch, τερπωλή Ergetzen, und mit eintretendem σ Aoristi (s. die Note zu A. 6.) πανσωλή, Ruhe, Innehalten; und mit Uebergang ins ρ wegen eines benachbarten andern λ: ἐλπωρή Hoffnung, θαλπωρή Erwärmung, ἀλεωρή Vermeidung. 5) Die auf δών, όνος: ἀλγηδών Schmerz, ἀχθηδών Unlust, σηπεδών Fäulnis, τηκεδών Auszehrung ꝛc.

[Von den Wörtern N. 1. und 2. s. Parall. Diss. II. und VI. Die in N. 3. erwähnte Schwankung des Accents verschwindet bei genauerer Unterscheidung. Barytona sind die eine Sache bedeuten, Oxytona die ein Thun oder Leiden E.M. 194, 46. also ἀχόνη, ἀμπεχόνη, ἁρπεδόνη, βελόνη, περόνη, σφενδόνη, aber αὐονή Geschrei bei Simonid. Iamb. VIII. 20. wo Brunck unrichtig αὐόνη schrieb, Vertrocknung bei Aeschyl., ἡδονή, κλαυμονή oder κλαυθμ., καλλονή, κνησμονή, πεισμονή, πημονή, πλησμονή, πνιγμονή, φλεγμονή, φεισμονή, χαρμονή. Ὀθόνη leitet Hesych. von ἔσασθαι ab, αὐονή, ἐχόνη (ἀμπ.), βελόνη E.M. 170, 45. von αὔω sicco ꝛc. Das letzte kann auch von βέλλα abgeleitet sein — βέλλαι ῥαφίδες θαλάσσιαι Hes. Nahme des Fisches welcher auch βελόνη heißt, — wie ἡδονή von ἧδος oder ἥδω: doch die meisten sind Paronyma, σφενδόνη wahrscheinlich von χέω, fundo, funda wie ἰοχέαιρα, βέλεα χέοντο Quint. XI. 17. fundere sagittas. Nicht selten wird gegen die Regel ἀγχονή geschrieben wenn es Strick bedeutet und ἀγχόνη wenn die Handlung z. B. ἀγχόνη τῆς διαπνοῆς Aret. Cur. Ac. II. 10, 283. theils durch Schuld der Abschreiber, welche in Anecd. Cram. II. 115, 7. alle Accente verkehrt haben, theils weil die Begriffe selbst oft zusammenfließen, δι' ἀγχόνης ἀπόλλυσθαι Polyb. XII. 16, 1. ἀγχόνῃ διαχρησάμενος αὐτήν Dionys. Antt. IV. 10, 827. ταῦτ' ἔστ' ἀγχόνης ἄξια Eur. Bacch. 246. Liban. T. II. 109. So steht auch σφενδόνη für Wurf (jactura) Aesch. Ag. 982. und ψυχῆς ἐστιν ἔρως ἀκόνη Anth. XII. 13. wie Cic. Acc. II. 44. iracundiam fortitudinis quasi cotem esse. Εὐφρόνη ist das frei gebildete Feminin von εὔφρων wie andre Bei- und Eigenwörter, ἡγεμόνη welches Blomfield Call. H. Dian. 227. ohne Grund bezweifelt, Σωφρόνη E.M. 87, 38. Ἠιόνη, Χιόνη, andre bloße Paraschematismen wie ἀλκυόνη, Γοργόνη Parall. 146. und mit ω ἀγκών ἀγκώνη oder ἀγκοίνη s. Jacobs Ael. 510. μελεδών μελεδώνη, γάλως γαλοώνη, und von Maskulinen auf ος ἀνεμώνη, βιώνη Apollinar. XI. 17. XXIX. 9. XXX. 23. XLI. 21. LV. 15. CII. 28. CXLI. 13. CXLII. 7. CXLVII. 1. (noch in keinem WB.) ῥαστώνη, γογγρώνη, χορώνη (χόρος) und χορωνός wie κοινωνός, οἰωνός, νίωνός, νίωνή, und mit fortschreitender Erweiterung νίωνεύς, ἀγρωνεύς, Λίδωνεύς, μελε-

δω-

δωνεύς neben μελεδωνός wie Ἐτεωνεύς und Ἐτεωνός, welches mit μελεδ. verglichen Schol. Il. II. 497. und von ἐτεός abgeleitet wird Eust. 1484, 31. wie ἐτεώνιος Hes. welches wie ἀνεμώνιος, ἀλλώνιος, ἐτερώνιος, ἐτυμώνιος, Ἑλικώνιος (ſt. Ἑλικήιος) vom Pluralgenit. abgebeugt und äoliſch ſein ſoll Eust. 1214, 27. Schol. Il. XX. 404. Schol. Ap. I. 491. ἐτώσιος rheginiſch E.M. 387, 48. Gegen das Il. XIII. 246. vorgeſchlagene θεραπωνεύς ward eingewendet daß die Analogie θεραποντεύς fordere wie Λεοντεύς, und wohl mit Recht da γερωνία bei Heſych. unſicher, ποσθωνεύς, σμορδωνεύς anders abgeleitet iſt; ebenſo die Eigennahmen Αἰγώνη, Θυώνη, Μηκώνη, Οἰνώνη ꝛc. und die der Pflanzen ἀσφαραγωνία, βρυωνία, κερωνία, κριωνία, μαδωνία, ῥοδωνία, λειμωνία, dies ein urſprüngliches Adject. jene Paronyma von Zeit- und Nennwörtern verſchiedener Endung. Von ἑλεδώνη iſt die Ableitung unbekannt; λοισθώνη ἡ θρασεῖα Suid. und λοισθώνας τοὺς (viell. τὰς) ἀκρατεῖς Hes. ſcheint mit λάσθη zuſammenzuhängen. — Ob alle N. 4. genannten Subſtantive, wozu noch ἁμαρτωλή, ἐπειγωλή, θερμωλή, μεμφωλή, φειδωλή gehören, von Zeitwörtern ſtammen, iſt die Frage; gewiß nicht γαμψωλή und χαριτωλή Cram. II. 111. ἐριώλη Arc. 109, 20. wird als Compoſit. von ἄω mit Ἐριώλης, wie ein Roß des Poſeidon heißt, verglichen Eust. 918, 17. Verſchrieben iſt κρυώλη E.M. 742, 52. ſt. κρωβύλη, unbekannt die Etymologie von ἀδμωλή, deſſen Nebenform ἀδμωλία wie φειδωλία, ἁμαρτωλία ſ. Greg. 570. vielleicht von Adjectiven abgeleitet wie ἁμαρτωλός, φειδωλός (φειδωλῶς Plat.) ἴωλος (wie ἰόεις) μέλας Hes. κηδωλός welches Suid. unrichtig für zuſammengeſetzt hält, ἴωλος und die Neutra ἔδωλον und ἐδώλιον, εἴδωλον, κύβωλον. — Für die folgende Claſſe wird die Regel gegeben, Oxytona ſind die mit einer durch Poſition langen Silbe anfangen, θαλπωρά und ἐλπωρά, Barytona alle andern, ληθώρα, πληθώρα, Φαλώρα Arc. 101, 20. Theogn. II. 107, 32. Die beiden erſtern finden wir nur bei den Epikern, alſo mit dem η in der Endſilbe wie auch Φαλώρη bei Stephanus geſchrieben wird; unbekannt iſt ληθώρα, häufig πληθώρη Herod. II. 173. VIII. 222. Hipp. Mul. I. 610. T. II. Euseb. Stob. X. 36. und bei den Epikern bis auf Apollinar. Ps. LXII. 15. CIII. 37. πληθώρα in der nicht ioniſchen Proſa Iambl. Protr. 358. Galen. Progn. VI. 545. T. XIX. etc. Uebergangen iſt ὀπώρα wahrſcheinl. von ὀπός wie auctumnus sudans genannt wird als tempestas succulenta Lucr. I. 176. ſ. Eust. 619, 43. und ἀλεώρα Arist. de Gener. III. 3. p. 754, 8. de Part. Part. Anim. IV. 10. p. 687, 29. wo im Vatic. V. ἀλεωρά ſteht, τῆς ἀλεώρας Hist. An. IX. 8. p. 613, 11. wo mehrere Handſchr. ἀλεωρῆς geben und dies im Texte ſelbſt I. 1. p. 488, 10. wo im Vatic. P. ἀλεωρά wie de Part. An. IV. 5. p. 679, 28. abgeleitet von ἀλέομαι oder ἀλέα E.M. p. 60, 43. p. 333, 15. in der dem Zeitwort eignen Bedeutung von φυλακή oder φυγή, wenn dieſe nicht auch von dem Begriff der Wärmung ausgegangen iſt wie θαλπωρή, fomentum. Von λαιμός abgeleitet ſcheint λαιμώρα ἡ λαμυρίς Suid. u. Theognost. II. 90.

Sub-

Substantiv oder Adject. je nachdem man λαμυρία verbeſſert oder λαμυρός; θαλπωρός, ψόθωρος ὁ αὐχμηρός u. ψοθώα (l. ψοθώρα) ἡ ψώρα Hes. φάγωρος gleichbedeutend mit φάγρος u. φαγέσωρος ὁ πολυφάγος Hes. νέωρος gleichbed. mit νέος, wenn es nicht zuſammengeſetzt iſt wie νέορτος. Doch kenne ich kein Beiſpiel der Femininendung, wenn nicht καφώρη od. σκαφώρη urſprüngliches Adjectiv iſt verwandt vielleicht mit σκαιωρός Theogn. II. 72, 5. und mit σκαιωρεῖν (σκευωρεῖσθαι) dies gleichbed. mit σκαιουργεῖν d. h. κακουργεῖν, wie πτακωρεῖν mit πτήσσειν, χασκωρεῖν mit χάσκειν Hes. welche nicht wohl für Zuſammenſetzungen gelten können. Der Localnahme Ἕλωρος iſt nach Servius von ἕλος abgeleitet ſ. Poppo Thuc. Proleg. P. I. Vol. II. 515. ἄωρος der Schlaf von ἄω, ἰαύω, κνέωρος oder κνέωρον proparox. bei Theophr. u. Hipp. Mulieb. II. 650. T. II. Aret. Cur. Ac. I. 2, 201, oxyton. bei Paul. Aeg. VII. 3, 261. von κνάω ſ. Parall. 81. von unbekanntem Stamme und unſicherer Schreibung κιχώρη. Den oben genannten φειδωλία ꝛc. entſprechen in dieſer Endung ἀλεωρία Hes. πληθωρία, φαλωρία. — Zu der Claſſe N. 5. gehören ἐδηδών, ἑρπηδών (ἑρπυδών iſt nichts), Κηληδών, λαμπηδών, στιλβηδών, χαιρηδών, und die zweiſilbigen κληδών, πρηδών, σπαδών, φλεδών ſ. zu Aj. 168. sq. welche alle von Zeitwörtern abgeleitet werden können, aber nicht alle vom Fut. wie der Schol. Arist. Ach. 4. meint; von thematiſchen Formen ἰηδών, τερηδών οἱονεὶ τρηδών Galen. Definn. c. 395. p. 443. T. XIX. σπερηδών, σταληδών. Von zuſammengeſetzten nur eins, ω ξυναλγηδόνες mittraurende Eur. Suppl. 74. alſo von dem handelnden gebraucht wie die Thiernahmen ἀηδών und τερηδών (tarmes, termites) letzteres auch bei Ariſtoph. Nahme einer Flötenſpielerin, vielleicht ausländiſch nach dem Stadtnahmen Τερηδών oder Στερ. Anecd. Bekk. 1207. Von Rennwörtern abgeleitet ἁλκηδών, ἑλικηδών, κοτυληδών ſ. Athen. XI. 479. μυρμηδών, σειρηδών, ὑγρηδών wie nigredo, albedo, gravedo, dulcedo etc. Von unbekannter Abkunft die drei Inſectennahmen ἀνθρηδών oder ἀνθηδών ſ. Jacobs zu Ael. 502. πεμφρηδών (od. πεφρ.) und τενθρηδών (auch τενθρήνη) das letztere auch Eigennahme wie Ἀνθηδών Stadt und Heros, vielleicht von θρέω, gleichſam susurro (onis) wie Πεφρηδώ nach Hermann von φρέω. Die auf εδων haben lange Antepenultima ἀκηχεδών, ἀλθεδών, ληθεδών (dies auch Nahme einer Quelle), λαχεδών, στρενγεδών, ψηκεδών, πυθεδών, und kurzen Vokal in der Abbeugung; denn τυφεδῶνα mit langem iſt nach Herod. π. Μον. 9, 20. poetiſche Nothhülfe; aber kurze Antepenult. mit langem Vocal das dichteriſche μελεδών Anecd. 1207. dieſes auch Maſculin wenn Heſych. richtig ſchreibt, ſt. μελεδωνεύς od. μελεδήμων wie τυφεδών nach Suid. Eigennahme (vielleicht zum Scherze). Mit andern kurzen und langen Vocalen in der Penult. βαβραδών od. βαμβραδών (wie πεμφρηδών, Πεμφρηδώ) von βεμβράς, καρκαδών wohl ſo viel als κέρμα, Ἀπιδών Steph. s. Ἀπία, χελιδών hirundo, σπυρίδων und Σπυρίδων Phot. CCLVI. 767. ſ. zu Aj. p. 168.]

30. B. Das Subjekt des Verbi als Mann bezeichnen folgende Endungen:

a. — της (G. ου), τήρ, τωρ mit der die Analogie der Verbalflexion befolgenden Silbe vorher. Hievon ist die Form auf τωρ die seltenste und hatte sich in der gewöhnlichen Sprache durch alten Sprachgebrauch nur auf gewisse geläufige Begriffe befestigt, wie ῥήτωρ Redner, ἑστιάτωρ der Gastgeber, οἰκήτορες die Einwohner. Eben so verhält es sich eigentlich mit denen auf τήρ, wie σωτήρ Retter, κυβιστητήρ Kunstspringer, ἐργαστήρ ꝛc.: aber diese war eine Hauptform in den Dialekten, und in manchen Wörtern auch den Attikern neben der auf της geläufig: s. Pierson. ad Moer. v. γνωστῆρας. Die auf της war die gangbarste, welche der gebildete Redner meist in seiner Gewalt hatte, und auch neben den beiden andern, wo diese in bestimmtem Sinn fest geworden waren, im allgemeineren als eine Art Particip brauchen konnte. Z. B. οἰκήτορες heißen die Einwohner eines Landes, einer Stadt, überall: dagegen Plat. Phaed. 138. ἱερὰ, ἐν οἷς τῷ ὄντι οἰκητὰς θεοὺς εἶναι. [Die Endung ηρ ist in der Prosa vorherschend bei den Benennungen von allerlei Geräth, ἀλτήρ, ἀγκτήρ, ἑλικτήρ, καθετήρ, καλυπτήρ, κρατήρ, κλυστήρ, κλωστήρ, λαμπτήρ, λουτήρ, νιπτήρ, ξυστήρ, τριπτήρ, ψυκτήρ, φωστήρ, selten von Personen κλητήρ, πρατήρ, πλωτήρ.]

31. Die auf τωρ sind immer paroxytona; die auf τήρ oxytona. Von denen auf της kann man die Betonung als Paroxytona zum Grunde legen: δότης, βάτης, ἀρότης, πλωτης, προφήτης, γαμέτης, ὀφειλέτης, πλάσης, κτίσης, ψάλτης, ἀλείπτης, ὑφάντης; und dann davon als oxytona ausnehmen 1) diese einzele: κριτής Richter, εὑρετής *) Erfinder; 2) die meisten mehr als zweisilbigen, a. die ein σ vor dem τ haben, als: δικαστής, δοκιμαστής, ληϊστής δανειστής, ὀρχηστής, b. die einen langen Vokal vor dem τ haben als: ἀθλητής, μαθητής, ποιητής, θεατής, μηνυτής, ζηλωτής, πρεσβευτής, c. bei den Attikern auch mehre, die eine Position mit ν, ρ, λ bilden, als: φαιδρυντής, καθαρτής, ποικιλτής: s. Etym. M. p. 436. [Barytonirt werden alle Ableitungen von Stammwörtern, sowohl von reinen: πράτης, θέτης, δρήστης, ἴτης, πότης (δότης nur im Gegensatze οὐκ αἰτηταὶ μᾶλλον ἢ δόται Dio Cass. Fr. LL. XXXIV. 159. p. 150. T. I. Suid. s. Αἰτ.) πλύτης, συσυρνοδύτης, als auch von nicht reinen κεκράκτης, ψεύστης, ὑπόπτης etc. demnach auch die von liquidis: ξάντης, κράντης, σίντης, ἐφιάλτης, ψάλτης, σύρτης, ὀδύρτης, μακροκέντης Suid. s. Γεοοί und das frei gebildete χάρτης. Zweitens die mit kurzer penult. gleich-

*) εὑρέτης in Schneid. Wörterb. 3. Ausg. ist ein Fehler; denn von εὑρέτις s. unten die Note zu 49.

gleichviel ob von baryt. oder perisp. abgeleitet ἐργάτης, κραγέτης, ἐχέτης, ἡγέτης, καθαιρέτης, ἐπαινέτης, ἀρότης, συνωμότης, nach der Regel daß der kurze Vocal der Endſilbe betont werde Apollon. de Adv. 545. mit einer einzigen Ausnahme εὑρετής. Oxytonirt ſind alle die von abgeleiteten Verbis abſtammen ſowohl von periſpaſtiſchen wie τιμητής als von andern λῃστής etc., alſo auch die von liquidis, ἄβρυντής, δασυντής, εὐθυντής, καλλυντής, λαμπρυντής, λυμαντής, doch einige von dieſer Claſſe auch barytonirt, ὑφάντης immer bei Plato, Aristot. Nicom. I. 4. p. 1097, 6. Polit. IV. 4. p. 1291, 13. Philo de Monarch. I. 815. (216. T. II.) Plut. V. Bruti X. Athen. 48. B. Aristid. L. I. 419. T. III. Themist. I. 6. B. Epictet. II. 5, 21. Theophyl. Hist. IV. 3, 93. D. etc. und mit gleicher Uebereinſtimmung ἀγύρτης, ſchwankend καθάρτης Hipp. Morb. sacr. 588. T. I. Poll. I. 32. häufiger καθαρτής Plat. Sophocl. Aristoph. Philo l. c. I. 819. (221. T. II.) Aristid. XLIX. 387. Epict. III. 26, 32. Poll. I. 14. Suid. s. Βάκις wie es die Regel verlangt wenn man καθαίρω als abgeleitet (von καθαρός) betrachtet; ὑφάντης wurde vielleicht barytonirt, weil, nachdem ὑφάω außer Gebrauch gekommen, ὑφαίνω als Stammform gelten konnte, ἀγύρτης als äoliſche Form wie ἄγυρις, aber φαιδρύντης Paus. V. 14, 5. hat Siebelis nach andern Stellen oxytonirt, und da die Wörter dieſer Claſſe in unſern Texten ſo oft falſch betont ſind.[1]), ſo haben einzelne Beiſpiele, wozu auch φθαρτής bei Steph. s. Κρότων gehört, kein Gewicht gegen die Regel. Doch iſt dieſe ſchon von den Grammatikern verkehrt worden, indem ſie ohne Unterſcheidung der Primit. und Deriv. annehmen daß alle, die eine liquida vor der Endſilbe haben, eigentlich barytonirt werden wie εὐφράντης und die Oxytoneſis bloß attiſche Betonung ſei ποικιλτής, πραϋντής, ἀμυντής, καθαρτής E.M. 436, 5. Anecd. Cram. II. 419. Nach unſrer Faſſung der Regel iſt dieſe vielmehr die regelmäßige, βελονοποικίλτης unrichtig betont, denn die Zuſammenſetzung hat hier keinen Einfluß; ἀμυντής richtiger als χηραμύντης, wenn nicht μύνω die Stammform iſt, μασύντης und παραμασύντης regellos von μασᾶσθαι abgeleitet; δικαιοκρίτης dagegen als von einem Primitivum abgeleitet

[1]) Βρυάκτης Stob. Ecl. I. p. 68. ed. Heer. (richtig φρυακτής Diog. VI. 7.) χαράκτης Maneth. VI. 388. εὐάστης (θρίαμβος) Dionys. Antt. V. 47. ὀψαρτύτης Themist. VIII. 107. B. βαρυβρομήτης Anth. VII. n. 394. καλαμαυλήτης Append. n. 31. μεγαλαμυκήτης Suid. s. Μεγάμυκος, βεβαιώτης vor Sylburg Dionys. I. 49, 124. κομμώτης Dio Cass. LXXVIII. 13. Clemens Paed. III. 4, 98. σαώτης Paus. II. 31. u. 37. Anth. P. IX. n. 603. u. a. Parall. 432. Μαιμάκτης und ταράκτης hat den Accent auf der Stammſilbe (μάω, θράσσω) doch haben die meiſten Handſchr. Lycophr. 43. ταρακτής. Gegen die Regel ſind ἀλλάκτης, διαλλάκτης Poll. I. 153. und παντοτινάκτης.]

leitet der Analogie angemeſſener als das einfache *κριτής*, welches mit *πλύτης*, *παρακλίτης*, *συγκλίτης* im Widerſpruche ſteht, aber wie das gleich unerklärbare *εὑρετής* allgemein eingeführt iſt; *ψαλτής* dagegen, welches die Gramm. mit *κριτής* als attiſch zuſammenſtellen, ſcheint bei den Attikern vor Menander überhaupt nicht vorzukommen und wird ſonſt überall barytonirt Strab. XVII. 814. Plut. de Virt. Alex. c. I. de discr. adul. XL. Aelian. V. H. IX. 36. Sext. c. Logg. 401. Athen. 344. F. 348. F. 352. B. Phot. CXXV. 163. etc. *ναυτίλτης* Suid. iſt in den politiſchen Verſen des Pſellus Anecd. Boisson. T. III. 219. des Metrum wegen oxytonirt.]

Anm. 18. In die Regel treten wieder 1) die Compos. von *κριτής* mit Nominibus, wie: *ὀνειροκρίτης*, 2) von den mehrſilbigen auf *ης* und *ήτης* einige einzele: *δυνάσης* Gewalthaber, *ἀήτης* Wind *), *ἀλήτης* Herumſtreicher, *πλανήτης* eben das, *κυβερνήτης* Steurer, *αἰσυμνήτης* Herſcher, *σφενδονήτης* Schleuderer, *γενειήτης* Bärtiger, *κομήτης* Behaarter (von *γενειᾶν*, *κομᾶν*): ferner die auf *ητής* wenn ſie nach Anm. 7. ſich verkürzen, wie *ὁμιλέτης* ſtatt *ὁμιλητής*; endlich die welche keine Verbalia ſind, z. B. *κωμήτης*, *πενέτης*, von welchen ſ. unten 44. Es folgt aus dieſem allen noch, daß außer *κριτής* und *εὑρετής* die deren paenultima kurz iſt alle paroxytona ſind. [Der größte Theil dieſer Wörter iſt von Nennwörtern, manche von ausgeſtorbenen, abgeleitet und darum regelmäßig barytonirt; *δυνάστης*, *δυνάστις* eine Anomalie in Vergleich mit *ἐραστής*, aber *δύναμαι* ſelbſt auch das einzige Verbum deſſen Endung in der Subſtantivbildung (*δύναμις*) beibehalten wird.]

32. b. — *εύς* z. B. *γραφεύς* Schreiber, *ἀγωγεύς* Führer, *φθορεύς* Verderber, *κουρεύς* Barbier: vgl. oben 25. die Abstracta auf *η* und *α* nebſt Anm. 14. [Nur wenige behalten die Form des Präſens unverändert: *γραφεύς*, *ἀλθεύς ὁ ἰατρός* Hes. *σειεύς*, nie wenn der Umlaut *ο* aus *ε* Statt finden kann, *γονεύς*, *δοχεύς*, *κλοπεύς*, *ὀχεύς*, *πλοκεύς*, *τομεύς*, *τοκεύς*, *τροφεύς*, *φθορεύς*, *φορεύς*, manche in der guten Gräcität nur als Compoſita: *ἀποβολεύς*, *ὑπο- μεταβ.*, *σχοινοσυμβ.*, *ἐκλογεύς*, *συλλογ.*, *ἐπιστολεύς*, *ὑποδοχεύς*, *ἀνατροπεύς*. Unſtatthaft alſo iſt *δρεπεύς* E. M. nicht weniger *δρεπτεύς* Hes. denn die Hülfsconſonanten des Präſ. gehen auf dieſe Formen nicht über: *βαφεύς*, *γναφεύς*, *ῥαφεύς*, *σκαφεύς*, *ταφεύς*, *κοπεύς* u. *ἐκκοπ.*, die Doppelconſonanten werden vereinfacht

*) Man will zwar dies Wort ganz aus obiger Analogie herausreißen und für das Abſtraktum, das Blaſen, erklären, weil Homer es mit dem Genitiv *ἀνέμοιο* verbindet. Aber wie dies auch ſei, ſo kann das Wort nur von dem Subjektwort ausgehn, beſonders da Homer auch ſagt: *λιγὺ πνείοντας ἀήτας* und *ἐπιπνεύσωσιν ἀῆται*.

facht *βδαλεύς, σκαλεύς, εἰσαγγελεύς*, ζ, ττ und χ, wenn es nicht radical ist, geht in γ über: *στιγεύς, μαγεύς, σφαγεύς, ψυγεύς*, die Diphthongen in einfache Vocale *στιβεύς*, die langen Vocale in kurze, *πνιγεύς, ψυγεύς*, deren bekannte Quantität von Aor. 2. abgeleitet Drac. 74. zur Beurtheilung andrer nicht bei Dichtern vorkommender dient: *πλυνεύς, στιγεύς, τριβεύς, φρυγεύς*, dem Passow falsch das Zeichen der Länge giebt. Die paragogischen Endungen werden beseitigt, *ἀντιλαβεύς, καταλ.* und wo die Rückkehr zu einer thematischen Form versagt ist, auch die Substantivbildung vermieden; das homerische *ἀπερωεύς* ist veraltet, *ποικιλεύς* eine Neuerung, wie es scheint, des Alexis Poll. VII. 35. *ποιμανεύς* in den WB. ohne Auctorität angeführt, *μαστιγεύς* aus Herodot entfernt, *τοὺς ἁρπαγέας* bei Themist. vielleicht aus *ἅρπαγας* verdorben, wenn auch *ἁρπαγέεσσι* bei Gregor. Naz. Carm. 50. p. 118. B. keinen Zweifel erregt. Eustathius 1931, 5. leitet zwar *ἡγεμονεύς* und *ἡνιοχεύς* von Verbis auf *ευω* ab, aber der Fall ist wohl umgekehrt und jene beiden Substantive bloß für metrische Zwecke gebildet s. Parall. 234. wie von andern Endungen *βορεύς, ὀρταλιχεύς, αἰθιοπεύς, δαιτυμονεύς, φυλαχεύς*, und viele Nebenformen der Composita auf *ος, αἰγινομεύς, μηλοδροπεύς, λιμοφορεύς, αἰγοχερεύς, οἰοχερ., μουνοχ.* wozu auch die Epitheta des Dionysos *νηφαλιεύς* und *φοιταλιεύς*. Deshalb wird *κηδεμονῆες* ein Pleonasmus genannt Schol. Apoll. I. 271. Doch ist *Αἰγιοχορεῖς* ein alter Volksnahme ohnstreitig so viel als *αἰπόλοι* also st. *αἰγιχόροι* wie *ἱπποχούριος* s. Phryn. 652. und in der gewöhnlichen Prosa wechseln die Endungen theils ohne Unterschied der Bed. *ἑρμογλύφος -εύς* gleich gut nach Thom. M. u. a. s. Phryn. 316. theils mit geringem *ὁ τροφεύς, ἡ τροφός* (doch verwechselt von Nonnus XX. 140. u. a. s. Hermann Philoct. 344.) während andres dieser Art nie verwechselt werden kann *δρόμος -μεύς, τόμος -εύς*. Von unbekanntem Ursprung *βασιλεύς, βραβεύς, ἑρμηνεύς, πρεσβεύς*.]

Anm. 19. Die Formen a. und b. sind zum Theil auch auf Sachen übergegangen die als Subjekt einer Handlung gedacht werden, z. B. *ἀήτης* Wind, *ἐπενδύτης* Oberkleid (es hüllet ein); *πρηστήρ* Sturmwind, *ζωστήρ* Gürtel; *ἐμβολεύς* Stempel. — Die dichterische Verbindung solcher Formen mit Femininis gehört in die Syntax. — Ob auch passiven Sinn, davon s. unt. Anm. 25. mit der Note. [Daß *ψυγεύς* st. *ψυκτηρία* von dem Komiker Athen. XI. 503. A. verspottet wird wie *φακεύς*, muß einen andern Grund haben als die mit dieser Endung so gewöhnlich verbundene Bedeutung eines Werkzeugs (*ἀμολγεύς, χοεύς*). Gebräuchlich ist allerdings *ψυκτήρ* wie die oben N. 30. a. angeführten, und *ξυστήρ* nach Thom. M. besser selbst als *ξύστρον*, obgleich die Endung *τρον* und *τρα* in der Regel Werkzeuge bedeutet. Doch ist jede andre dieser Uebertragung fähig, *λαμπηδών* st. *λαμπάς* Liban. T. II. 591. *τηκεδών* ein Erweichungsmittel Hipp.

Hipp. Mul. II. 850. T. II. χεῦμα guttus, ἅρπαξ harpago, ὄρυξ Spitzeisen, und nur bei oxytonirten Wörtern kann diese Bedeutung durch den Accent unterschieden werden ἁρπάγη Anecd. Bekk. 446. πλατάγη Schol. Apoll. II. 1056. (doch nicht in der Praxis) ἀγχόνη.]

33. c. — ός. Diese sind außer der festen Zusammensetzung (§. 121, 2.) eben nicht häufig und außer wenigen epischen, wie ἀγός und ἀρχός Anführer, sind nur noch einige durch Umlaut sich auszeichnende, wie πομπός Begleiter, ὁ, ἡ τροφός Ernährer, Amme, ἀοιδός, ἀρωγός, ἀγωγός (zu welchen allen ebenfalls die abstracta auf η oben 25. zu vergleichen), ἐπαρωγός, ἐπαγωγός, διάδοχος: s. Lobeck. ad Phryn. p. 315. *). Weit häufiger sind die eben so gebildeten Zusammensetzungen mit Nominibus wie βουφάγος, πατροκτόνος, von welchen und deren Accent s. unten bei der Zusammensetzung §. 121.

34. d. — ης und ας G. ου, nur in einigen solchen Zusammensetzungen, als μυροπώλης, τριηράρχης (auch -ος), ὀρνιθοθήρας. [Vielmehr in sehr vielen: ἐπαίτης, προσαίτης, δικοδίφης, ξεναπάτης, ὀρειφοίτης, πιννοτήρης, πατραλοίας, φρεάντλης ꝛc. auch von Barytonis, reinen oder nicht reinen, λαπτήρ μεγάλως πτύων Hes., λαθροδάκνης, ὑψιπέτης, σκυτοδέψης, λινοπλύνης, von Verbis in μι, νεκροπέρνας, πωλοδάμνης, oft mit der Endung ος, θεοσύλης -λος, πτολιπόρθης -θος, ἀλέψης und μυρεψός, χοιράγχης und σύαγχος. Ueber die einfachen Nomina s. Parall. 158.]

Anm. 20. Eine seltne Form dieses aktiven Sinnes ist noch -όλης, den Hang und die Gewohnheit bezeichnend, wie μαινόλης, σκωπτόλης: s. Piers. ad Moer. 279. Lob. ad Phryn. 613.

35. C. Die Benennung von Werkzeugen und andern zu einer Handlung gehörigen Gegenständen, Räumen ꝛc. lassen sich auch als Verbalia betrachten, da sie durch die vorhergehenden Subjektnamen, oder dergleichen voraussetzend, aus den Verbis gebildet sind. So besonders

a. von -τήρ oder -της die Endungen

— τήριον meist den Ort einer Handlung bezeichnend als ἐργαστήριον Werkstatt, ἀκροατήριον Hörsaal, δικαστήριον Gerichtshof, auch die Versammlung darin, λῃστήριον Räuber-Aufenthalt und Bande: aber auch ποτήριον Trinkgeschirr ꝛc. [Es sind eigentlich Adjectiva von zwei und drei Endungen ἀναπειστηρία χαύ-

*) Daß mehre dieser Formen auch adjektivisch gelten liegt in der Natur aller attributiven Substantive: von dieser Form namentlich gibt es auch ganz eigentliche Verbal-Adjektive wie wir unten 66. sehn werden.

χαύνωσις Aristoph. ὄψεις δατήριοι Aesch. μηχανὴ δραστήριος id. βλαπτήριος ἰχώρ Oppian. ῥαιστήριος ἱδρώς id. λόγοι ἀπειλητήριοι Herod. συμβατήριοι Thucyd. σβηστήρια κωλύματα id. ῥακτήρια μέλη Soph. σκεπαστήρια ὅπλα Dionys. Hal. ꝛc. Von einigen wird das Femininum oder das Neutr. zugleich substantivisch gebraucht: ἡ ἀφετηρία, ἐκβατηρία, ἱκετηρία, ζευκτηρία, τὸ θελκτήριον, νικητήριον, πολεμιστήριον, χρηστήριον, manche nur als Substantiva ἡ ἁλτηρία, ἀρτηρία, βακτηρία, κρατηρία, καταπειρητηρία, κατευθυντηρία, μελαντηρία, ὁρμιστηρία, στυπτηρία, σχαστηρία, ψυκτηρία — ἀκουστήριον Galen. de libr. propr. II. 21. θυτήριον, ὁρμητήριον, πολεμητήριον, πωμαστήριον. Doch mag es meist zufällig sein daß wir von manchen nur das eine oder das andre Genus kennen. Die Bedeutung ist so umfassend wie im Lateinischen -rius, falsarius, tributarius, mandatarius, vectorius, oratorius, versoria, amatorium, diribitorium, tentorium, theils Ort, theils Mittel und Werkzeug in sehr weiter Umfassung, auch Opfer und Feste oder Festgaben, ἀναλυπτήρια, ἀναλητήρια, καθαρτήρια, οἰνιστήρια, ὀνομαστήρια, πλυντήρια, χαριστήρια ꝛc. s. Pierson zu Moer. 222. βουλευτήρια, ληστήρια, πειρατήρια heißen Vereine, μυστήριον das Geheimniß. Paronyma sind zwei Neutra ἀκρωτήριον und κραστήριον (von κράστις) und das Adj. ὀλιγήριος von ὀλιγήρης wie Jacobs meint zu Anth. P. 384. doch θανατήριος ist mit Recht von Porson verworfen, καματήριος von Stephanus; statt ὑπερτηρία bei Plato wird jetzt ὑπερτερ. gelesen von ὑπέρτερος wie von ἀβέλτερος ἀβελτερία, doch dieses häufig auch ἀβελτηρ. geschrieben. Wenn αἰχμητής wegen seines Accents als Verbale betrachtet wird, so ist αἰχμητήριος bei Lykophro ganz in der Ordnung, ohne Analogie dagegen die handschr. Lesart αἰχματήριος, vielleicht aus αἰχμαστ. verdorben. Ganz einzeln steht τεκμήριον.]

— τρον und τρα: σεῖστρον Rassel, δίδακτρον Lehrgeld, λύτρον Lösegeld, λοῦτρον Badewasser, λουτρόν Bad: — ξύστρα Striegel, ἀκέστρα Nähnadel, ὀρχήστρα Tanzplatz. [Diese Endung wechselt mit der vorigen ἐγκοιμητήριος ψιάθος und substant. τὸ ἐγκοίμητρον -θρον, θρεπτήριος πλόκαμος, τὰ θρεπτήρια und θρέπτρα, σωτήρια und σῶστρα Poll. VI, 186. vgl. zu Phryn. 131. κηλητήριος und κήληθρον, wobei es der von Eustath. 501, 18. angenommenen Synkope nicht bedarf. Doch findet vielleicht bei manchem ein Unterschied nach den Schriftarten Statt, wie Thom. M. andeutet λύτρον οὐχὶ λυτήριον. Die von perisvast. Verbis abgeleiteten erhalten oft das θ, ἀνακλήθρα, ἀλινδήθρα, κολυμβήθρα, οὐρήθρα, κυκήθρα u. κύκηθρον wie κόρηθρον, ζύγωθρον, ψίλωθρον, dagegen κόσμητρον, στίλβωτρον ꝛc. und mit doppelter Endung μίσηθρον Lucian. μίσητρον Paul. Sil. in Therm. 63. κάλλυνθρον -τρον s. zu Hesych. s. v. Oft auch die von nicht zusammengezogenen Vocal- und Consonantenstämmen βάθρον, κλεῖθρον, ἄρθρον, σκάλευθρον, ἕλκηθρον, θέλγητρον, λείβηθρον, μέλπηθρον. Statt des

euphoniſchen η wird bei dieſer Claſſe ein ε eingeſchaltet *δέλετρον, τέρετρον, φέρετρον* oder *φέρεθρον, φρύγετρον*. Noch häufiger das Sigma bei Ableitungen von Zeitwörtern die a) das ν zum Charakter haben, *κένω* (*κέντρον*), *κέστρα, θερμάστρα*, mit Ausſtoßung des ν wie festra, b) die einen Diphthong: *παλαίστρα, καύστρα, σεῖστρον, εὔστρα, ἱππολούστρα*, c) deren Vocal radical oder nicht contractionsfähig oder doch ſubligat iſt: *μνῆστρον, ψήστρα, πίστρα -τρον, ἁλίστρα, κονίστρα, ξύστρα -ον, ζώστρα, κρεμάστρα*, jedoch nicht immer: *βλῆτρον, νῆτρον, πλῆτρὸν τὸ πηδάλιον* von *πλέω* nach Anecd. Cram. I. 343. *λύτρον, ῥῦτρον* Hes. und in beiderlei Form: *ἀμφίβλητρον, ἔλυτρον -στρον, ἐπίσωτρον -στρον*. Unterſchiede wie *Κρεμάθρα ἀττικῶς, κρεμάστρα ἑλληνικῶς* Moer. Anecd. Cram. I. 40. fanden ohnſtreitig bei mehrern Statt. Die Bedeutung geht oft über die von B. angegebnen Gränzen hinaus; *ἀποβάθρα* Strab. XIII. 591. und *ἐκβατηρία* Lycophr. bezeichnen einen Ort, *ἀναχλήθρα* Paus. hieß ein Fels, und oft dienen dieſe Endungen blos zur Wortbildung, *ῥέεθρον* (das einzige dreiſilbige von einem zweiſilb. Verbum Anecd. Cram. II. 255.) *ὄλεθρος, φίλτρον* ſtatt *φιλία* Bion. I. 48. Liban. T. II. 93. u. 231. Aristid. LIII. 620. Dind. *πολύφιλτρος* ſt. *ἐρωτικός* Theocr. *κόμιστρον* ſt. *κομιδή* Eur. Herc. 1387. wofür auch das Adj. *λάληθρος* zeugt und die zahlreiche Claſſe der Paronyma: *κάναθρον, μέλαθρον, ῥάχετρον, θύρετρον, πτολίεθρον, φαρύγεθρον* welches auch *φαρύγετρον* und *φαρύγγετρ.* Galen. Isag. XII. 721. T. XIX. geſchrieben aber von Eust. 545, 20. mit *πέλεθρον, ῥέεθρον, πύρεθρον* verglichen wird. Mit langem Vocal *δακτυλήθρα, κορυμβήθρα, ῥωποπερπερήθρα, στωμυλήθρα* u. *-ηθρος, μύλωθρος*, welches auch als oxyt. gefunden wird in den Varr. Demosth. 1251, 5. Anecd. Bekk. 279. ſ. Jacobs Anth. P. 246. gegen den Charakter dieſer Endung, welche immer barytonirt wird mit einer einzigen aber feſtſtehenden Ausnahme *λουτρόν* ſ. Lehrs in den Jahrb. f. Philol. III. B. I. H. p. 8. Mit dem Sigma *δέπαστρον, ζύγαστρον, λέπαστρον, κάναστρον*. Nicht unpaſſend verbindet Chöroboſk. Cram. II. 255. die Verbalien *θρέπτρον, νίπτρον* oder *νίτρον* ꝛc. mit der Endung *θλον, γένεθλον, ἔδεθλον, ἔχετλον, θέμεθλον, χείμεθλον* oder *χίμετλον* mit Verkürzung der Anfangsſilbe wie von *πῦρ πύρεθρον* oder *ἡ πύρεθρος* eine Pflanze die auch *πυρῖτις* heißt Schol. Nic. Th. 938. von *κάννη κάναθρον* (unrichtig oft *κανν.*) und mit demſelben Wechſel ſowohl des Dentals als des Genus *γενέθλη, ἐχέτλη* ꝛc.]

36. b. von *-εύς* die Endung

— *εῖον*: *τροφεῖον* Erzieherlohn, von *τροφεύς*, *λογεῖον* Platz der Sprechenden (auf der Schaubühne) von *λογεύς*· *κουρεῖον* Barbierſtube, von *κουρεύς*.

Es gibt aber überhaupt mehre Subſtantive auf ιον die 37.
durch einfachere Verbalia, theils auch unmittelbar, von Verben herkommen und auf feſte Bedeutungen ſich nicht zurückführen laſſen, wie λόγιον Orakelſpruch, φθόριον Abtreibemittel, γυμνάσιον Uebungsplatz; beſonders Composita Handlungen und Begebenheiten anzeigend, wie συμπόσιον, κυνηγέσιον, ναυάγιον, und mehre Rechtsfälle, Staatshandlungen u. d. g. als κακηγόριον, ἀγάμιον, λειποτάξιον, ἀρχαιρέσιον ꝛc. neben welchen großentheils Formen auf ία exiſtiren (vgl. 24. mit A. 15. u. unten 39.) die theils gleichbedeutend ſind, theils leichte Wandlungen der Bedeutung haben.

Eine andre Hauptgattung von Subſtantiven ſind 38.

B. die von Adjectivis u. Attributivis abgeleiteten um das Abstractum davon auszudrücken. Wobei wir alſo den Adjectivis die attributiven Subſtantive, wie Mann, Knecht, Prieſter, von welchen ebenfalls Abstracta geläufig ſind, zugeſellen. Dahin gehören die Endungen

a. — ία durchaus mit langem α, ion. ίη: am gewöhnlichſten von Adjektiven auf ος, z. B. σοφία Weisheit von σοφός: ſo κακία, δειλία ꝛc. aber auch von einigen Wörtern dritter Dekl. ſo daß dieſe Endung an die Stelle der Kaſus-Endungen tritt, z. B. εὐδαίμων εὐδαιμονία, ἥλιξ ἡλικία; alſo auch ἀνδρία Mannheit, Tapferkeit, von ἀνήρ ἀνδρός *). Sie tritt aber auch an die Stelle der Nominativ-Endung ης G. εος von einigen Adjektiven dieſer Form, welche am gewöhnlichſten ihr Abſtraktum, wie wir gleich zeigen werden auf εια bildet: ſ. Anm. 23. Deſto beſondrer iſt πενία Armuth, von πένης, ητος. [Auch von Sachnahmen werden ſolche Subſtantiva abgeleitet, ἀντλία, βατία Dorngebüſch, γωνία von γῶνος (γῶνορ Hes.), θαλλία talea, θολία, ἰξία, κονία bei Homer gleichbedeutend mit κόνις, bei den ſpätern verſchieden, λυχνία attiſch ſt. λυχνίον Phryn. App. 50. οἰκία, πυρία, πλημμυρία Galen. Hist. Phil. XXII. 300. T. XIX. ῥαχία mit kurzem α ſoviel als ῥάχις Nonn. XX. 48. XLI. 187. E.M. σκοτία, σκωρία, σπαθία, τρυγία, ὠμία, αγωνία, κολωνία, κωθωνία gleichbedeutend mit κοι-

*) Eine durch keine Analogie gerechtfertigte Form, die in alten und neuen Ausgaben noch vielfältig erſcheint, aber freilich auch ältere Grammatiker für ſich hatte (ſ. Etym. M. p. 461, 54) iſt ἀνδρεία. [Dies ſcheint eigentlich ein Femininadject. zu ſein ſ. Parall. 360.]

κώθων Aret. Sign. Diut. II. 13, 176. nicht für Völlerei, wie Schneider angiebt, obwohl mehrere dieſer Ableitungen von dem Begriffe ihrer Primitiva weſentlich abweichen.]

Anm. 21. Zu merken iſt der abweichende Accent in λαλιά von λάλος, παιδιά von παῖς das die beſondre Bedeutung Spiel, Scherz, annimt, ἐσχατιά das die mehr konkrete Bedeutung eines äußerſten Ortes bekommt (ſ. Wörterb.). Sonſt iſt die Form ιά ein Kollektivum, wie μυρμηκιά, ἀνθρακιά, σποδιά (Aſchenhaufen): wohin auch wol gehört στρατιά, vielleicht eigentlich eine Vergrößerung von στρατός; und πατριά Geſchlecht, d. i. lange Reihe von Vätern oder Ahnen. [Die Vereinswörter (περιεκτικά) gehören zu Anm. 25. N. 47.]

39. Von dieſer Form auf ία gehn aus eine Menge Wörter auf τία u. σία, von Compositis *) auf τος und της (G. ου), die ihr τ in dieſer Formation am liebſten in σ übergehn laſſen, und theils den Zuſtand oder das Leiden, theils auch die Handlung eines ſolchen Nominis auf τος oder της ausdrücken; und in ſofern auch zum Theil wieder mittelbar Verbalia ſind; wie ſie denn in dieſem Falle mit den oben 24. erwähnten eigentlichen und unmittelbaren verbalibus auf σία ſich berühren. Solche ſind φιλοχρήματος φιλοχρηματία, ἀναίσχυντος ἀναισχυντία, ἀθάνατος ἀθανασία, ἀκάθαρτος ἀκαθαρσία (Unreinheit), θερμολούτης θερμολουτία und -σία (das Brauchen warmer Bäder), δύσπεπτος δυσπεψία ſowohl die Unverdaulichkeit, als auch (glſ. von πέπτης) das ſchwere Verdauen; ὀξυβλεψία das ſcharfe Sehen, καχέκτης der ſich übel befindet, καχεξία das Uebelbefinden; ἀθλοθέτης Preisſetzer, ἀθλοθετία und -σία ꝛc. Wobei die Beibehaltung des τ in mehren dieſer Formen als attiſch gilt. S. Lob. Parerg. p. 505. ss.

40. Aus der Endung ία ſind ferner die auf

ειᾰ und οιᾰ

durch Zuſammenziehung entſtanden, nehmlich von Adjektiven auf ης G. εος und auf οος (ους). Dieſe verkürzten das α wieder und wurden proparoxytona: z. B. ἀληθής ἀλήθεια, εὐμαθής εὐμάθεια, ἁπλους ἁπλοΐα ἁπλοια, εὔνους, ἀγχίνους — εὔνοια, ἀγχίνοια.

Anm. 22. Hieraus erklärt ſich alſo die in der att. Poeſie öfters noch ſichtbare ältere Quantität dieſer Wörter ἀναιδεία, προνοία, wovon oben §. 34. in der Note * zu S. 140.

Anm. 23. Einige Adjectiva auf ης G. εος formiren ihr abstractum auf ία ſtatt εια, namentlich ἀμαθής ἀμαθία **), δυσώδης δυσωδία,

*) Vielleicht iſt ἱκεσία von ἱκέτης das einzige Simplex; aber auch wol richtiger für das unmittelbare Verbale auf -σία von ἵκω zu halten, nach derſelben Analogie wie das Subjektwort ἱκέτης ſelbſt davon gebildet iſt.

**) Man beobachte daß dies Wort nicht reines Korrelat iſt von εὐμα-

δία, εὐτυχὴς εὐτυχία. Von andern ſind beide Formen gebräuchlich, wie αὐθάδης — αὐθάδεια und αὐθαδία; und vielleicht alle auf εια konnten von Dichtern des Metri wegen auf ία gebildet werden: denn dies iſt die ſchon in der Note zu §. 7. A. 25. erwähnte Verkürzung, daß alle ſolche (wie die Form der abstracta auf ια überhaupt) das α lang haben, und alſo aus εὐγένεια nicht εὐγένια wird, ſondern εὐγενία. S. Valck. ad Eur. Phoen. 1475. Die Jonier haben eben dieſe Form ſtatt einiger auf εια z. B. εὐηθίη, προμηθίη, während ſie die meiſten auf -ηΐη formiren: ἀληθηΐη. — Hieher gehört auch noch das ſtatt des epiſchen (ἀείκεια) ἀεικίη in Proſa übliche αἰκία (§. 28. A. 1.), das aber ein langes ι hat, wie die wenigen in §. 7. A. 12. angegebenen Wörter. — Dagegen bemerke man daß die Form auf εια auch von einigen auf ος kommt, (ἀέργεια) ἀεργίη Hesiod., und von βοηθός βοήθεια, das dann Verbal-Abſtraktum von βοηθεῖν wird. — Wenn aber Subſtantiva auf εία (oben 26.) als Abſtrakta von Nominibus auftreten, ſo ſind dies eigentlich die Abſtrakta von den eben daher gebildeten Verben auf εύω, die denn aber ſehr natürlich zugleich jene Beziehung übernehmen, z. B. ἀλαζονεία von ἀλαζονεύομαι die Eigenſchaft eines ἀλαζών. S. §. 34. A. 7. zu Ende.

Anm. 24. Von einigen Adjektiven auf ος werden die Abſtrakta bloß auf η oder α gebildet, doch immer als Paroxytona: als θερμός, ὀργνός, ἐχθρός (Fem. θερμή, ὀργνή, ἐχθρά) Subſt. ἡ θέρμη Hitze, ὄργνη Finſternis, ἔχθρα Feindſchaft. So von κακός, κάκη Bosheit, attiſch für κακία. Auch von einigen Proparoxytonis auf ιος; deren ſo geformtes Subſtantiv daher vom Fem. nicht unterſchieden werden kann: als ὅσιος, ἄξιος, αἴτιος, Subſt. ὁσία Recht, Pflicht, ἀξία Würde, αἰτία Schuld, Urſach. [Ausführlich in d. Parall. Diss. V.]

b. — τητος G. τητος fem. z. B. ἰσότης Gleichheit, κακότης 41.
Uebel, παχέτης Dicke. Sie ſind in der Regel Paroxytona (-ότης, -ότητος): aber von folgenden vier ταχυτής, βραδυτής, δῆϊοτής ἀνδροτής *), G. ῆτος, lehren die Grammatiker daß ſie durchaus Oxytona ſein: und von τραχυτής, κουφοτής daſſelbe für die attiſche Sprache **). [Gegen ἀνδροτής bei Homer ſtreitet auch die

der

μαθής εὐμάθεια: denn dies geht auf Lernfähigkeit; der ἀμαθής hat nichts gelernt, iſt ungebildet, grob. Solche Verſchiedenheiten im Sinn macht den Sprachgebrauch fühlbar durch gleichſam unwillkürliche Benutzung zufälliger Verſchiedenheit in der Form.

*) In der Wolfiſchen und einigen ältern Ausgaben Homers, der das Wort dreimal hat, iſt nach einer ſchon alten aber unzuverläſſigen Beſſerung des Metri wegen (⏑⏑ – ⏑) die Variante ἀδροτῆτα.

**) Etym. M. v. ἀνδρατής, Arcad. p. 28. Choerob. ap. Bekk. in Indice v. τραχύτης. Die vier erſten ſind im homeriſchen Text feſt; nicht ſo die zwei letzten in unſern Texten der Attiker. —

Der

der altepiſchen Sprache ungewöhnliche Ableitung von einem Subſtantiv ſ. Lehrs Arist. p. 270. und die ſo abgeleiteten haben keinen andern Accent als die übrigen: *ἀνθρωπότης* Clem. Strom. III, 1, 183. Hermes Stob. Ecl. XI. 23, 270. Iambl. Protr. 26, 362. und *ἀνδρότης* ſelbſt Phint. Stob. Flor. T. 74, 61. p. 444, 14. *θεότης* Plut. de Def. Oracc. X. 315. T. 9. Aristid. Quint. de Mus. III. 141. *θηριότης* Aristot. Nicom. VII. 1. *ζωότης* Plutarch. *κρημνότης* Septuag. *λιπότης* Aristot. de Plant. II. 2. p. 828. 15. *μηκότης* Gal. Qualit. incorp. VI. 478. T. 19. *νεανιότης* Epiphan. c. Haer. LIII. T. I. 1094. C. *νοότης* Damasc. in Anecd. Bekk. Ind. *οὐσιότης* Procl. Tim. I. 117. Iambl. Myst. VIII. 2. 158. *πυρότης* Plotin. Enn. II. L. VI. 180. A. *σινότης* Gloss. *χρυότης* Synes. de Febr. p. 42. *σχηματότης* Galen. I. c. IV. 473. *σωματότης* Sext. u. Iambl. *υἱότης* bei den Kirchenſchr. von welchen viele in den WB. fehlen, keins bei den Claſſikern vorkommt, ſelbſt nicht *ἀδελφότης*, welches übrigens nicht gegen die Regel iſt, da *ἀδελφός* urſprüngliches Adjectiv, wenigſtens adjectiviſch gebraucht wird, wie wir auch *ἀνεψιότης* aus Solons Geſetzen kennen. Nach Herodian *π. Μ.* 33, 22. iſt *ἀνδρότης* das einzige von einem Genitiv auf *ρος* abgeleitete, von einem auf *νος* blos *ἑνότης* (Aristot.) wodurch *ἀῤῥενότης* Hierocl. Stob. LXXXV. 21. p. 491, 10. *μελανότης* Galen. de Meth. Cur. II. 3, 88. u. 7, 151. *πατρότης* Dionys. Areop. und die von Comparativen *ἐλαττονότης, μειζονότης, πλειονότης* bei Nicomach. und Iambl. verworfen werden, und überhaupt dienten nur die auf *ος* und *υς* ausgehenden Adjective zu dieſer Bildung; von einem Ver-

Der Nominativ auf *τής, ταχυτής* u. ſ. w., obwohl jüngere Grammatiker ihn ausdrücklich ſo ſetzen (im homer. Texte kommt der Nominativ dieſer vier Wörter grade nicht vor), wird mir übrigens bedenklich durch die Anführung bei Euſtathius Il. *α.* p. 20. aus Herodian. Es heißt dort von dieſem, daß er bei Aufſtellung der Regel über die Betonung von *ταχυτῆτος, θηϊοτῆτος*, ſage, die Nomina auf ς mit langem Vokal, wenn ſie oxytona wären, hätten die vorletzte Silbe lang, wie *κνημίς, αἰδοίς*; worauf er hinzuſetze: *οὐκοῦν καὶ ἡ ταχυτὴς καὶ ἡ θηϊοτὴς εἰ ὠξύνοντο* (ſie thun es alſo nicht), *βραχυπαραληκτεῖν εἶχον ἄν*. Dieſe Folgerung zeigt, daß ſtatt dieſer letzten Worte etwas bei ihm geſtanden hat zu dem Sinne „ſie würden keine Kürze" oder „ſie würden eine Länge in der vorletzten Silbe haben". Offenbar alſo verwarf er die Betonung *θηϊοτὴς*, und ſetzte feſt: *θηϊότης θηϊοτῆτος*. Und hiemit ſtimmt der Ausdruck des Scholiaſten zu Il. *γ*, 20., Ariſtarch ſchreibe *θηοτῆτι, ὡς ἀπὸ ὀξυντόνου εὐθείας*. Auch erwähnt Eust. ad Il. *η*, 119. des Widerſpruchs eines Theils der Grammatiker bloß gegen den oxytonirten Nom. von *θηϊοτῆτος* ꝛc. [Weder in dieſer Stelle des Euſt. iſt von einer Accentverſchiedenheit im Nomin. u. Genit. die Rede, noch in der vorigen, wo nichts zu ändern iſt als etwa *οὐκοῦν* in *οὔκουν* ſ. Göttl. v. Acc. 278. *Εἶχε* brauchen die Gramm. für *ὤφειλε* ſ. Sylb. E. M. *s. Βουτίδης.*]

Verbum ſei außer dem verbildeten ὀρσότης (ſo viel als ὁρμή) das einzige ἑότης (von ἧμαι) p. 40. [1]). Hiernach wären erſtlich falſch gebildet von Adjectiven ἀληθότης bei Philo. und Sext. ἀσινότης Eunap. V. Max. 62. ἀφελότης N. T. εὐμαρότης Philostr. ſ. Jacobs 693. πληρότης Oribas. παντότης Procl. Tim. III. 158. u. ὀντότης Eustrat. in II. Anal. Post. p. 25. b. χαριεντότης welches Plutarch de Virt. mor. II. 392. T. 9. [2]) nebſt ἐσθλότης, καλότης, μεγαλότης als unnöthige Neuerung des Chryſipp verſpottet; zweitens die Verbalien δακνότης Galen. Comm. I. in Hipp. de Humor. I. 51. u. 54. T. XVI. λησθότης ἡ ἐπιλησμοσύνη Suid. welches durch Ableitung von λήθη nicht verbeſſert wird, στιλβότης Plut. Alex. LVII. wo Reiſke das beſſere στιλπνότης vorſchlug, στυφότης als Gegenſatz von μανότης in einer unklaren Stelle Plutarchs de Amic. mult. 298. T. 7. Von einem Volksnahmen ἀθηναιότης Galen. Qual. incorp. VII. 481. von Fürwörtern αὐτότης Stob. Ecl. I. 43, 718. Heer. ἑαυτότης Procl. ταυτότης Aristot. Anal. Pr. I. 28. p. 45, 22. ſammt den gleichzeitigen für den Lehrvortrag gebildeten Pronominalien ποιότης, ποσότης und πηλικότης, und die von Adverbien ἐγγύτης, ἐκτότης Galen. de Meth. med. I. 7, 54. T. X. und öfter, μεταξύτης, πλησιότης Apollon. de Adv. 571, 28. — Alle dieſe Wörter haben einen feſten Accent; auch die am Schluſſe erwähnten κουφότης und τραχύτης (im cod. P. Aristot. H. A. VIII. 2. p. 690, 17.) werden in unſern Texten nur als Barytona gefunden; dagegen ſchwankt ὀμιότης ſ. Mützell de Theog. p. 21. βραδύτης Hipp. de Vict. I. 661. T. I. (βραδυτής im Venet.) Diod. III. 66. Appian. Civ. II. 53. (aber oxyton. IV. 118.) Plutarch. V. Timol. XXVII. V. Aristid. X. (an beiden Stellen Varr.) Charit. VI. 7, 146. Himer. Or. X. 4, 566. und in den alten Ausgaben Theophr. Char. XIV. ſo wie auch von Schneider Plat. Civ. VII. 529. D. gegen die alten Grammat. vertheidigt, ταχύτης Theophr. de Caus. IV. 8, 3. Zosim. I. 42. Diog. IX. Liban. T. II. 86. Galen. T. XVII. 2, 397. und 685. T. XIX. 503. Nonn. XXXVII. 614. Bisweilen werden auch die nicht ausgenommenen oxytonirt: παχυτής Hipp. de intern. affect. 456. T. II. 86. Iambl. Protr. p. 372. Galen. T. XIX. 654. βαρυτής Dionys. IV. 36, 732. (aber βαρύτης 45, 755. VI. 19, 1081.) πινυτής Anth. Pal. VII. n. 499. (baryt. im Palat.

[1]) In dieſer ſehr verdorbenen Stelle wird noch geſagt δανότης in dem V. παύσετε μόχθων τε καὶ δανότητος ſei richtig wenn es von einem Nomen abgeleitet ſei; es muß alſo ein Wort gemeint ſein, welches auch von einem Verbum abgeleitet werden könnte, vielleicht παύσεσθ' ἀργαλέων μόχθων τότε καὶ πλανότητος.]

[2]) An ἀχαριότης Polyb. VIII. 38, 2. nahm Valckenaer mit Recht Anſtoß, deſſen Grund die Herausgeber nicht ahneten; vielleicht paßt ἀγριότης.]

Palat.). Doch wird in der bei weitem größern Mehrzahl Regel und Ausnahme beobachtet, *βραδ.* und *ταχ. οχυτ.*]

42. c. — *σύνη* mit vorhergehendem *ο* oder *ω*, wobei dieselbige rhythmische Regel gilt wie bei der Komparationsform auf *τερος*; als *δουλοσύνη* Knechtschaft, *ἱερωσύνη* (von *ἱερός* heilig, geweiht) Priesterthum; aber außer diesem bei Demosthenes vorkommenden Wort sind die wirklichen Beispiele der Form auf *ωσύνη* nur aus der spätern Sprache: s. Fisch. 2. p. 40., wo man auch die ziemlich anomale Masse der übrigen älteren Formen auf *οσύνη* übersieht: man setze jedoch hinzu aus Homer *μαντοσύνη* von *μάντις*. In der geläufigen Sprache befestigte sich diese Form auf die Adjektive auf *ων, ονος*, als *σώφρων σωφροσύνη, ἀπράγμων ἀπραγμοσύνη*: s. Lexil. II. 86, 13. [Das genauere an einem andern Orte.]

43. d. — *ος* Neutr. Diese kommen fast nur von Adjektiven auf *υς* und *ης*, als *βάθος* Tiefe, von *βαθύς*, *εὖρος* Breite, von *εὐρύς*, *ψεῦδος* Unwahrheit, von *ψευδής* *); und von solchen deren Vergleichungsgrade auf *ίων, ιος* gebildet sind, z. B. *τὸ κάλλος, τὸ αἶσχος, τὸ κῦδος, τὸ μῆκος*, von *καλός καλλίων, αἰσχρός αἴσχιος, κυδρός κῦδιος, μακρός μήκιος* **). Vgl. §. 69. Anm. 6. Ein kurzes *υ* im Stamme verlängert sich in *ευ*: *τὸ γλεῦκος, τὸ ἔρευθος* von *ἐρυθρός*. [Die größte Mehrzahl dieser sehr zahlreichen Wörter kann von keiner Art der Adjectiva abgeleitet werden.]

44. Die dritte Gattung von Substantiven sind

C. die von andern Substantiven abgeleiteten.

Hier bemerken wir zuförderst daß einige Formationen die wir als Verbalia kennen gelernt haben, auch nach Analogie jener zur Wortbildung aus Substantiven gebraucht werden: so bezeichnen besonders

a. die Mask. auf *της*, sämtlich Paroxytona (worunter die auf *ίτης* alle ein langes *ι* haben), statt auf die Handlung eines

*) Es ist nehmlich nicht als Handlung von *ψεύδομαι* zu fassen, obgleich es oft durch Lüge zu geben ist. [Aber *ψευδής* wird von den alten Gramm. als anomale Bildung bezeichnet Parall. 161. und *ψεῦδος* ist so wenig von einem Adj. abgeleitet als *ἄδος, ἔδος, ἶδος, μάθος, μῆδος* und hundert andre.]

**) Merkwürdig ist das Aristophanische *τὸ μάχρος* für *μῆκος*, Av. 1131. — Aber woher weiß man so sicher daß das homerische *ὤχρος* Blässe, von *ὠχρός* Il. *γ*, 35. (s. Steph. und Schneid.), als Mask. zu fassen ist? Ein abstr. auf *ος* 2. Dekl. gibt es von Adjektiven sonst durchaus nicht, und um *ὠχρός* zu schreiben müßte eine Ellipse angenommen werden, die sich nicht darbietet. Es ist also wol (*τὸ*) *ωχρος*. [Das Masc. *ωχρος* ist sicher belegt Parall. 341.]

eines Verbi ſich zu beziehen, bloß einen Mann in allgemeiner Beziehung auf einen Gegenſtand, z. B. *πολίτης* Bürger, *ὁπλίτης* Schwerbewaffneter, von *πόλις*, *τὰ ὅπλα*: *στρατιώτης* Soldat, *ἡλικιώτης* Altersgenoß, von *στρατιά*, *ἡλικία*: *ἱππότης* Reiter, von *ἵππος*, *δημότης* einer vom *δῆμος*: *κωμήτης* Dorfbewohner, von *κώμη*: *φυλέτης* Stammgenoß, von *φυλή*, *οἰκέτης* von *οἶκος*, Hausgenoß (nicht Bewohner, von *οἰκεῖν*), Sklav (domestique); wozu ſich auch einige von Adjektiven gebildete geſellen, welche dieſen den Begriff der Perſonalität mehr aufdrücken ſollen: *πρεσβύτης*, *ἰδιώτης*.

Anm. 25. Man ſieht alſo daß der von einem Verbo ausgehende Begriff den Wörtern auf *της* nicht weſentlich iſt, ſondern er nur den Begriff der Perſonalität darbietet, der ſich eben ſo gut mit Nominibus als mit Verben verbindet. Aber der Gebrauch der ſich gern wohin neigt, hat hier allerdings dem Verbalbegriff den Vorzug gegeben; und das läßt man daher in zweifelhaften Fällen entſcheiden: wie z. B. *κομήτης*, *γενειήτης*, *γαμέτης*, dem Begriff nach, vielleicht mehr, durch ihre Nomina, hieher ſich ziehen laſſen, aber ſtreng richtiger Verbalflexion wegen beſſer dorthin gebracht werden. Dagegen will *ἰδιώτης* dem Verbo *ἰδιόω*, ſo richtig die Flexion wäre, ſich nicht recht fügen: und *πενέσης* ſcheint dem Begriff und der Form nach natürlicher zu *πένης* (vgl. *πενέσατος*) als zu *πένομαι* zu gehören. Vollends *δεσμώτης* und *πεδήτης* Gefeſſelter, Gefangner, von *δεσμόω* und *πεδάω* abzuleiten würde ohne Noth dieſer Form paſſive Bedeutung geben: weit natürlicher iſt es ſie von *τὰ δεσμά* und *πέδη* (Fußeiſen) abzuleiten „ein Mann in Feſſeln" *). — Uebrigens gehn auch dieſe For-

*) Demungeachtet darf auch der paſſive Verbalbegriff wenn er in altepiſcher oder lyr. Sprache nachgewieſen wird nicht befremden, eben weil dieſe Form nur den Begriff der Perſönlichkeit zum Verbo bringt, und die Befeſtigung auf den aktiven Sinn daher nur zufällige Richtung des nach Regelmäßigkeit ſtrebenden Sprachgebrauchs iſt. Wenn alſo die Form *ἀτίτας* d. i. *ἀτίτης* (kurz *ι*: ſ. A. 7.) bei Aeſchylus Agam. 72. Eumen. 152. von ſeiten der diplomatiſchen Kritik ſicher iſt, ſo darf ihr von ſeiten der grammatiſchen nichts im Wege ſtehn. Aber die *ἐφέται* in Athen als einen paſſiven Begriff zu behandeln kann nichts uns verleiten. S. Meier Att. Proceß S. 16. Not. Da die Epheten, wie man deutlich ſieht, die älteſten Blutrichter ſind, ſo iſt auch ihr Name nicht aus einer ſolchen Bedeutung von *ἐφιέναι* noch aus einer ſolchen Geſtaltung und Beſtimmung ihres Amts abzuleiten, die einer ſchon geregelten Zeit gehört. Der einfache Stammbegriff von *ἐφιέναι* paßte unfehlbar auch aktiviſch auf dieſe Bluträcher, deren einfache älteſte Beſtimmung war, im Namen des Staats zu thun was ſonſt der Privatmann würde verübt haben, nehmlich die Hand auf den Mörder zu legen. — Wenn endlich der Tragiker *γενέτης* auch für den Sohn braucht (Ion. 916.), ſo iſt zu erwägen daß *γενέσθαι* kein Paſſiv iſt: vergleich *θεοὶ ἀεγενέται*.

[Dies

Formen auf *της*, wie die Verbalia von A. 19. auf sachliche Gegenstände über, in welchem Falle sie, ganz besonders viele auf *ίτης*, zu wahren Adjektiven werden, wie wir schon §. 63. A. 7. gesehn haben. [Zuerst waren die einfachsten Formen anzuführen, wie *βούτης*, *γήτης*, *ναύτης*, *πύκτης*, dann die auf *ετης*, *ητης*, *οτης*, *ωτης* ꝛc. die durch ihren Accent als Paronyma bezeichnet sind Parall. 435. sq.]

45. b. In dieser Klasse gibt es auch viele auf *εύς* z. B. *ἱερεύς* Priester, von *ἱερόν* oder *τὰ ἱερά*; *γριπεύς*, *ἁλιεύς*, Fischer von *γρῖπος* Netz, und *ἡ ἅλς*. So ferner *κεραμεύς*, *γραμματεύς* u. s. w. [*Δοναχεύς* auceps, aber auch für *δοναχῶν* mit Ortsbedeutung wie *χαραδρεύς*, *φελλεύς*, *λυχνεύς*. Viele haben Nebenformen auf *της* von ungleicher Gültigkeit *βαχχευτής*, *ἱππευτής*, *καλαμευτής*, *κυρτευτής*, *μεταλλευτής*, *ῥαφιδευτής*, *λινευτής* Jäger wohl nur zufällig von *λινεύς* Fischer unterschieden; Pollux I. 96. verbindet *ἀσπαλιεύς* und *-ευτής*, *πορφυρεύς* und *-ευτής* als gleich brauchbar.]

46. Die übrigen bringen wir unter einige Abtheilungen:

1) Den einer Gottheit oder einem Heros geweihten Tempel oder andern Ort. Mehre der geläufigsten, von Namen aller Dekl. geformte, gehn aus auf *ιον*, wie *Διονύσιον*, *Ἀπολλώνιον*, *Δημήτριον*, *Ἀφροδίσιον*, *Ἀρτεμίσιον*; die von Namen 1. Dekl. jedoch meist auf *αιον*, als *Ἥραιον*, *Ἀθήναιον*, *Νύμφαιον*. Aber viele hatten auch die Endung *ειον*, und zwar nicht bloß die von solchen Namen wie *Ἡρακλῆς* und *Θησεύς*, *Ἡράκλειον*, *Θησεῖον*, oder die mit vorhergehendem andern *ι*, als *Ἀσκληπιεῖον*, *Ἡλιεῖον*, *Ὀλυμπιεῖον* (von *Ζεὺς Ὀλύμπιος*), sondern auch z. B. *Ἡφαιστεῖον*, *Μουσεῖον*, *Ἀνάκειον* (von *Ἄνακες*) u. a. Dabei ist aber zu merken daß weder über den Accent der mit *ει* und *αι*, noch überhaupt über den Vorzug den die verschiednen Namen dieser oder jener Form geben, feste Regeln existiren, wie man aus den Verwirrungen und Widersprüchen der Grammatiker bei Lobeck ad Phryn. p. 367 sqq. und Bekker Anecd. III. p. 1343. ersehn kann.

47. 2) Solche die einen Ort bezeichnen wo gewisse Gegenstände, gewöhnlich in Mehrheit, sind, oder Handlungen zu geschehn pflegen, auf *ών* G. *ῶνος* (Masc.) und *ωνια*; z. B. *ἀνδρών* Männerstube, *οἰνών* Weinlager, *πιθών* Fässerlager, *ἀμπελών* Weingarten, *δαφνών*, *ῥοδωνιά*, *μυωνία* Mauseloch ꝛc., *μελετών* Uebungsaal von *μελέτη*; mehre auch mit überflüssigem *ε*, namentlich *περιστερεών* Taubenschlag, *προμαχεών* Vormauer. [*Με-*

[Dies ist Verlängerung von *ἀειγενής* wie *ἐριαθενέτης*, *καλλιλαμπέτης*, *ὑπερμενέτης*, mit veränderter Decl. *Γενέτης* und *γεννήτης* oder *γενήτης* heißt wer zum *γένος*, *γέννα*, gehört wie *φυλέτης*.]

[*Μελετῶν* ist sehr unsicher; aber es giebt mehrere Wörter dieser Form welche mit Zeitwörtern im Zusammenhange stehn, *ἀλετῶν, θημῶν, βολεῶν*. Von Adjectiven abgeleitet *τραχῶν* (häufig barytonirt wie *μύλων* s. Fritzsche zu Marc. IX. 392. und andres dieser Art) *ἄκρων* Hippiatr. *λασιῶν* auch Berg- und Stadtnahme meist baryt. s. Wessel. Diod. XV. 77. Schol. Il. XV. 531. *πλαταμῶν, κενεῶν*, die als Denominativa von räumlicher Beziehung zur Classe der comprehensiva (Prisc. de XII. vers. IX. 336. T. II.) gezählt werden ebenso wie *ἀγῶν, λειμῶν* ꝛc. *Λόφος Τραπεζῶν ἀπὸ τῆς ὁμοιότητος καλούμενος* Strab. XVI. 751. und mehrere Städte hießen *Τραπεζοῦς*, ebenfalls periectische Endung wie *Ἀμαθοῦς, Ἀνθεμοῦς, Μυρικοῦς, Τρεμιθοῦς* ꝛc. selten bei Appellativen wie *πλατανιστοῦς* bei Theognis, *φοινικοῦς* u. *φοινικῶν* abwechselnd bei Diod. III. 41. und 42. *Συκοῦς* und *Συκῶν* gleichbedeutend nach Steph. s. *Συκαῖ*, das zweite wie *Κρομμυῶν* (sonst *Κρομμύων* Thuc. IV. 42, 4.) *Σικυῶν, Μαραθῶν*, welches als Appellativ *μαραθρῶν* heißt, nach der Doppelform *μάραθον* und *μάραθρον* (wie *ἀλάβαστος -στρος*). Und so gehören hierher auch die topischen Feminina: *Μυρτοῦσσα, Κοτινοῦσσα, Φοινικοῦσσα*, deren periectische Bedeutung von den Alten anerkannt wird Athen. IX. 369. F. Steph. s. *Ἀγνοῦς, Ἐρικοῦσσα* und *Κύθηρα*, und nicht wohl bezweifelt werden kann da eine und dieselbe Stadt *Λαφνοῦς* und *Λαφνοῦσσα* hieß Steph. eine andre zugleich *Τειχιοῦσσα* u. *Τειχιοῦς* oder *Τειχιόεις* s. Poppo Thuc. T. I. P. II. 468. und selbst diese nicht contrahirte Form wie die ähnlichen *Αἰγιρόεσσα* u. *Σολόεις* Herod. *Μαλόεις* (Ovinius) Thuc. *Παλόεις* Appian. Civ. V. 55. (vielleicht verwandt mit *Πηλοῦς*), *Ταυρόεις* Tauroentum, den adjectivischen Ursprung bestätigt. Hierzu kommt der Wechsel mit andern Adjectivendungen, *Ἐρικοῦσσα* und *Ἐρικώδης* Schol. Od. XI. 1. s. Schäfer zu Schol. Ap. Paris. IV. 761. *Πιτύουσσα* hieß auch *Πιτύεια* und bei Alkman *Πιτυώδης* Steph. *Κυπαρισσοῦς* welches E. M. 64, 5. mit *Ἁλιμοῦς Ῥαμνοῦς* vergleicht, anderwärts *Κυπαρισσήεις* Parall. 315. wie Il. XVIII. 576. geschrieben ward *παρὰ ῥοδανὸν δονακῆεν κατὰ τὸ ῥυδέτερον ὡς καὶ τὸν πευκῶνα πευκᾶεν*. Und man wird nicht leicht geneigt sein *Οἰνοῦσσα* oder *Οἴνουσα* (s. Poppo Thuc. VIII. 24. Tzschucke zu Mel. II. P. II. 518.) von *Οἰνοῦς, Οἰνεών* und *οἰνεών* zu trennen, *Ἀργινοῦσσα* oder *Ἀργέννουσα* (*Ἄργεννον, Ἄργινον*) von *Ἀργινοῦς* Schol. Ap. II. 299. *Μαραθοῦσσα* von *Μαραθών*. Ich glaube daher daß Bernhardy zu Dion. v. 456. zwar mit Recht sich gegen die Kritiker erklärt, die in diesen Wörtern überall und gegen die Handschr. das Sigma verdoppeln, aber nicht mit gleichem Rechte den häufigen Gebrauch des ein-

einfachen σ gegen die Ableitung von Adjectiven auf οεις gelten macht; denn dieser ist wohl daraus zu erklären daß bei Eigennahmen (Heidelberg, Lauchstädt) die ursprüngliche Bedeutung leicht vergessen wird, daher sich auch diese Endung bisweilen bei Wörtern andrer Art findet, Δελφοῦσσα die delphische Quelle, Ἀλφειοῦσα oder Ἀλφειῶσα (wie der Berg Μυρτοῦσσα auch Μυρτῶσιον hieß, ein andrer Κοίλωσσα doch unsicher) Beinahme der Artemis, Padusa eine Mündung des Padus, Ταφιοῦσσα oder Ταφιοῦς das alte Τάφος oder von demselben benannt. Vielleicht wollte man auch jene Ortsnahmen von den Adjectiven παιδοῦσσα, πτεροῦσσα Parall. 335. unterscheiden oder dachte an Participialformen wie Ἀρέθουσα, Θάλπουσα. Uebrigens wird die räumliche Beziehung auch durch die oben N. 35. und 36. erwähnten Endungen ausgedrückt παιδευτήριον, βουλευτήριον (nicht παιδεῖον, βουλεῖον Thom.) λοφεῖον, κυλικεῖον, deren periectischen Typus Eustath. 1271, 30. oft erwähnt, oder blos durch den Accent ἀχυρός, welches Phrynich. App. p. 7. dem gemeinen ἀχυρών vorzieht, πλυνός, δρυμός, und ohne bekannte Ableitung ἀσφοδελός, κοπρός wie einige in der Bed. von κοπρών schrieben Eust. 1165, 17. nach der Analogie von χορός, σιρός, σωρός, πυρά — auch θησαυρός wird ein Periect. genannt Arcad. und selbst πτερύξ s. Lehrs Aristarch. 312. Gegen die Regel steht oft κοπρία Simon. Iamb. VIII. 6. αἱμασία Plut. de Prof. Virt. 267. T. VII. (85. F.) Oppian. Cyn. IV. 99. ἀνθρακία Quint. VII. 387. Strab. V. 226. s. Jacobs zu Anth. P. 746. ἁρματροχία Wagengleis Lucian. Dem. Enc. §. 23. Quint. V. 516. wofür auch ἁματροχία gesagt wurde wie φατρία, ὀρύφακτος s. Schol. Nic. Th. 263. Sch. Il. XXIII. 422. φυταλία Nonn. XVI. 271. XXV. 199. XXXI. 208. XXXIII. 5. XL. 267. XLIII. 64. s. Wellauer zu Apoll. II. 1003. λοφία Nonn. XV. 148. XX. 114. XXVI. 305. πρασία Anth. Plan. n. 86. s. Buttm. zu Schol. Od. III. 274. (auch der Stadtnahme in einigen Handschr. Thuc. VI. 105.) νεοττία sonst Plat. Civ. VIII. 548. A. Aristot. H. A. IX. 8. und öfter s. Jacobs zu Ael. p. 89. σφηκία Eur. Cycl. 475. Plut. de Ira XII. 444. T. IX. Jacobs I. c. 157. (σφηκεία könnte nur verstattet sein wenn σφηκεύω in Gebrauch wäre wie νεοττεύω νεοττεία d. h. νεόττευσις) endlich ἁλία salinum viel häufiger als das regelrechte ἁλιά, und ἀλωπεκία der Fuchsbau, das gleichwohl nur durch die Oxytonesis von dem Krankheitsnahmen unterschieden werden kann wie μυρμηκιά; wofür sonst Aelian. H. A. V. 50. und noch jetzt in Bekkers Arist. H. A. IV. 8. p. 534, 23. das Baryt. steht, von μυρμηκία i. q. μυρμηκίασις, μυωπία = μυωξία von μυωπία = μυωπίασις, und die drei von Hesych. zusammengestellten

φο-

ϱοδωνιά, ἰωνιά, χρινωνιά von den gleichlautenden Pflanzennahmen die freilich bei Theophraſt auch mehrmahls oxytonirt werden wie auch noch jetzt ἰωνιά unrichtig Athen. XV. 681. D. Aber nicht immer iſt es ſo leicht den Begriff der Umfaſſung klar zu erkennen, und z. B. κοπρία sterquilinium Strab. VII. 316. Artemid. III. 52. von κοπρία stercus zu unterſcheiden wie z. B. πηλὸν ἐμβάλλειν ἢ κοπρίαν M. Anton. VIII. 51. Ἁλωνία, ἀχρωνία und das unattiſche ϑημωνία Thom. Anecd. Bekk. 264. Nicet. Ann. XVII. 1, 326. wurden vielleicht als Paronyma barytonirt wie ἀγωνία, μοδωνία, doch μυωνία mit der Var. μυωξία Ael. H. A. XII. 10. iſt auch ſo nicht zu rechtfertigen.]

3) Weibliche Benennungen 48.

a. — τειρα (mehr poetiſch), -τρια, beide immer proparox., und -τρίς G. ίδος, buchſtäblich von Maſkulinis auf της und τωρ, aber auch von ſolchen auf της; als σώτειρα, δότειρα von σωτήρ, δοτήρ, γενέτειρα von γενέτωρ und γενέτης — ὀρχήστρια, ψάλτρια, ποιήτρια von ὀρχηστής, ψάλτης, ποιητής — αὐλητρίς, λῃστρίς von αὐλητής, λῃστής. [Die Biegſamkeit dieſer Formen zeigt δέσποινα, δεσπότις, δεσπότειρα, δεσπότρια, dies gegen den alten Gebrauch (zu Phryn. 256.) mit kurzer Antepenult. wie παιδολέτρια, προστάτρια, ὑποστάτρια Corp. Inscr. Lac. n. 1467. die beiden andern verſtattet Pollux III. 73. (wo mit der Var. δεσποτήρια wohl δεσπότρια gemeint iſt) nur den Dichtern, und verwarf wahrſcheinlich Formen wie λῃστειρα ναῦς Aelian. H. A. VIII. 19 ſt. λῃστρίς und πανδέκτειρα Hippocr. Epist. 825. T. III. Daß die Atticiſten αὐλητρίς, μαθητρίς, ὀρχηστρίς vorziehn, kann nicht allgemein gelten, da viele andre in τρια bewährt ſind: λαχανοπωλήτρια und συνθεάτρια Aristoph. εὐνήτρια Sophocl. πενθήτρια Eur. τρυγήτρια Demosth. von barytonis ἀλείπτρια Lysias, ψάλτρια Plat. συλλήπτρια Xenoph. ϑηλάστρια Cratin. und Eupol. doch ioniſch genannt von Hes. Phot. συλλήστρια Aristoph. ἀγύρτρια, μαιεύτρια, ξάντρια, πολεμίστρια bei den Tragikern.]

b. — ις G. ιδος. Dieſe Endung tritt gewöhnlich an die 49.
Stelle der maſkuliniſchen erſter Dekl. und iſt dann immer barytonon. *). Z. B. δεσπότης δεσπότις Gebieterin, ἱκέτης ἱκέτις, πλανήτης

*) Die Oxytona auf της ziehen nehmlich in dieſer femininiſchen Form den Accent zurück; ſ. ὕβρισις, βούλευτις, αἴχμητις im Etym. M. 595, 38.; und εὑρέτις von εὑρετής (ſ. oben 31.) iſt zwar unſicher überliefert, aber Schäfer zu Apollon. Schol. p. 219. entſcheidet ſehr richtig gegen εὑρετίς weil der Akkuſ. auf ιν ausgeht. Vgl. noch Lobeck zu Phryn. p. 256. s. Gewöhnlich bilden die Oxytona auf της ihr Fem., nach a., auf τρια oder τρίς. [Auch die Barytona.]

νήτης πλανῆτις, πρεσβύτης πρεσβῦτις, μυροπώλης μυρόπωλις, Σκύθης Σκύθις. Sie kommt aber auch, wiewohl nicht ſo häufig, von Nominibus andrer Endungen vor, und iſt dann immer oxyt. z. B. *καπηλός καπηλίς, αἰχμαλωτός αἰχμαλωτίς, σύμμαχος συμμαχίς· βασιλεύς βασιλίς· φύλαξ φυλακίς* (Thuc. 1, 117.). Uebrigens ſind die auf *ις* großentheils nebſt denen auf *ας* als Adjektiva zu betrachten: ſ. §. 63, 7. [Wie *Γέτις* und *Σάκις* nach Steph. barytonirt wird und *Μασσαγέτις* Theo. Progymn. IX. 234. T. I. ed. Walz. ſo auch *Σκύθιν* Aeschin. c. Ctes. 78, 19. wie alle Wörter die im Akkuſ. *ιν* haben, verſchieden von *Αἰτωλίς, Παμφυλίς* ꝛc. Doch oxytonirt Arkad. 35. *Σκυθίς ὡς Περσίς* und ſo ſteht *μέλισσαι Σκυθίδες* Aelian. H. A. II. 53. Das in der Note erwähnte *εὑρέτις* ſteht Paus. VIII. 36, 3. Themist. Or. XXXV. 446. ed. Dind. Anth. Plan. n. 220. Phot. CCLXXIX. 867. aber als Oxyt. auch Heliod. III. 16, 129. der Akkuſ. *εὑρετίν* Schol. Lucian. Imagg. §. 16. meiſt durch Verwechslung mit dem Maſcul. wie Diod. V. 76. Sophocl. Alet. Fr. I. (wo Brunck und Dindorf ſtillſchweigend barytoniren) ſ. Dorv. zu Char. 625. Parall. 270. nirgends *εὔρετις* wie die drei im E.M. genannten, von denen indeſſen nicht ausdrücklich geſagt wird daß ſie Properoxyt. ſind, und *ὕβριστις* ſteht s. h. v. in der Ven. ohne Accent, s. *Πύστις* als Oxyt. Die beiden andern ſcheinen nicht vorzukommen; aber von *βοῆτις* kennen wir nur das Maſc. *βοητής*, von *τυπῶτις* wie jetzt in Orph. H. ſteht, *τυπωτής*, alſo Paroxytona von oxytonirten Maſculinen wie auch *ποινῆτις* zu ſein ſcheint; *κελαδῆτις* könnte von *κελαδήτης* ſein; denn die Paroxyt. auf *της* behalten in der Motion ihren Accent; falſch iſt *λαμπραύγετις* Maneth. I. 301. IV. 201. Ich würde daher den Singular von *ἀντλήτιδες* Suid. eher *ἀντλῆτις* ſchreiben als *ἄντλ.*†) *Ἄρυστις* und *ἄγρωστις* gehören wohl nicht hierher.]

50. c. — *αινα* hauptſächlich von Maſk. auf *ων*, z. B. *τέκτων* (*ονος*) *τέκταινα* Verfertigerin, *Λάκων* (*ωνος*) *Λάκαινα*, *θεράπων* (*οντος*) *θεράπαινα*, *λέων λέαινα*; auch von einigen auf *ος*, als *θεός θέαινα, λύκος λύκαινα.* Vgl. *δέσποινα* von *δεσπότης.*

51. d. — *ιᾶ* von zwei auf *εύς*: *ἱέρεια* Prieſterin, und *βασίλεια* Königin *).

e.

[†]) *Γοῆτις* Anth. P. XII, 192. war nicht von dem ungebräuchlichen *γόη, γοήτης*, abzuleiten ſondern von *γόης*, wie *Κουρῆτις, Μαγνῆτις, γυμνῆτις* (nicht von *γυμνήτης*) *δασπλῆτις.*]

*) Neben *βασιλίς, βασίλισσα* und dem fremderen *βασίλιννα.* — Die ioniſche Form für dieſes *εια* iſt ſchwer zu beſtimmen; ſ. Schweigh. Lex. Herodot. unter beiden Wörtern. Als altattiſch, jedoch nur für *ἱέρεια*, wird die Form mit langem *α*, *ἱερεία*, angegeben. Dieſe Nachricht iſt oben in der Note zu S. 140. verdächtig gemacht; aber

e. — σσα (ττα) von mehren Endungen und Dekl. z. B. βα- 52.
σίλισσα von εύς, ᾶσσα att. ᾶττα von ᾶς, Λίβυσσα von Λίβυς· ἄνασσα von ἄναξ, Κίλισσα von Κίλιξ, Θρῇσσα, att. Θρᾷττα, von Θρᾴξ ion. Θρῄξ. [So auch Φοίνισσα und Βέβρυσσα, welches Steph. s. Βεβρύκων mit jenen vergleicht, nicht Φοινίκισσα oder Κιλίκισσα und überhaupt in der guten Gräcität keins vom Genit. gebildet Parall. 294. wie Μακεδόνισσα, welches der Antiatticist p. 108. aus Strattis anführt, statt dessen Μακέτις Suid. (nicht Μακετίς wie Steph.) gebraucht wurde oder Μάκισσα, Μακεδονίς, γῆ Μακεδών Anth. P. VII. 45. wie auch sonst das Mascul. aushilft ἡ Θρᾴξ s. Parall. 99. ἡ φύλαξ st. φυλάκισσα welches dem alexandrinischen Idiom gehört wie διακόνισσα und μαγείρισσα, in einem nahmenlosen Epigramm βαλάνισσα, in Herod. Epim. p. 57. μισθάρνισσα nicht besser als im Lat. prophetissa, sacerdotissa; etwas älter doch nicht classisch das von Phryn. verworfene βασίλισσα, bei Corn. Nep. Scythissa statt des bessern Σκυθίς. Gleich verwerflich sind Λόκρισσα Anth. P. VII. n. 718. Σελεύκισσα

aber sie findet sich zu oft wiederholt; s. von den Stellen die Spitzner (Prosod. S. 18.) anführt besonders Arcad. 194, 26. wo es ausdrücklich dem Worte βασίλεια, bei welchem dies nicht statt finde, entgegen gesetzt wird. Obwohl nun auch Tho. M. die Angabe, ebenfalls als Verwechselung mit dem Abstraktum auf εια, verwirft, so wird sie doch allein schon durch den Jonismus wahrscheinlich, der bei Herodot zwischen den Lesarten ἱρείη, ἱρῆίη, ἱρέη schwankt, also die Endung η gewiß hat, während βασίλεια auch bei ihm so lautet, und das η nur in den Genitiv und Dativ nimt. Ein ganz reines Beispiel von ἱρείᾱ, analog den eben so sich wandelnden abstractis proparoxytonis, z. B. εὔκλεια, alt εὐκλείη, wird zwar aus dem Atticismus nicht angeführt; aber in Eurip. Bacch. 1112. steht ἱρείᾱ φόνου mit verkürzter paenultima. Die neuern Herausgeber schreiben dort ἱρεία, weil wirklich in Iph. Taur. 34. bei gleicher Verkürzung ἱρείαν τίθησί με die überlieferte Lesart ist, und in Orest. 261. statt der alten Lesart ἱέρειαι im Scholion ἱρείαι ausdrücklich empfohlen wird mit Anführung der Analogie von εὐσέβεια εὐσεβία ꝛc. Doch vertraue ich diesen Grammatikern, eben dieser Anführung wegen, weniger. Bei εὐσεβία geht die Verkürzung auf die Stammform ία zurück, wie in ἀμαθία; aber in ἱερεία von ἱερεύς ist nicht das ε in der Endung radikal, sondern nur das ε. Wenn also ἱέρεια oder ἱερεία verkürzt ward, so blieb entweder das ει in der Schrift unverändert, oder man schrieb ἱερέα, wie im Dorismus ἱρέα (Pind. Pyth. 4, 9.), und wie bei Steph. Byz. v. Δωδώνη aus Sophokles wirklich angeführt ist Τὰς θεσπιῳδοὺς ἱερέας Δωδωνίδας. So erklärt sich denn auch das bei Hesychius für βασίλεια aus Sophokles angeführte βασιλή; schr. βασιλῆ, zsgz. aus βασιλέα. Vgl. Pind. Nem. 1, 59. Und auch im Jonismus haben die Formen ἱρεη (wie ὀξέη für ὀξεῖα von ὀξύς, εος) und deren Verstärkung ἱρείη die meiste innere Begründung.

χισσα Anecd. Cram. II. 304. (wo κύλισσα ſt. κιλ.) und das hier erwähnte Καισάρισσα welches die Byzantiner mit vielen ähnlichen brauchen ſ. Reiſke zu Constant. 258. Mit θῆσσα verbindet Arcad. 96. χερνῆσσα (ἁρπῆσσα iſt wohl verſchrieben ſtatt ἀργ.) Theognoſt II. 100. πένησσα, welches kein Alter braucht, mit Λίβυσσα derſelbe Βλέμυσσα — das Appellativ Πάνυσσα τροφός (viell. στρόφος) ἀναδέσμη, χειρία Hes. ſcheint mit πῆνος panus verwandt. Hiernach ſollte man auch ἥρωσσα erwarten wie es accentlos im cod. Phot. s. v. ſteht, aber Herodian Sch. Apoll. IV. 1309. ſchrieb ἡρῷσσα wie aus ἡρώισσα zuſammengez. welches ſelbſt nicht vorkommt. Nach ἄνασσα wurde εὐρυάνασσα abgebeugt und die Eigennahmen Διώνασσα, Δημώνασσα. Nach Περσέφασσα, Τηλέφασσα, Εὐρύφ. das einzeln ſtehende πρόφρασσα, wofür προφρόνη geſagt werden konnte, wie εὐφρόνη, Περσεφόνη.]

53. 4) Gentilia. Benennungen vom Vaterland, die wir eintheilen müſſen in A. Männliche, B. Weibliche, C. Beſitzliche.

A. Männliche.

Da im Griechiſchen Subſtantiv und Adjektiv überhaupt ſo wenig rein ſich trennen läßt, ſo iſt dies von den Gentilibus insbeſondre zu ſagen; indem alle mit dem Zuſatz ἀνήρ u. d. g. adjektiviſch, und allein ſtehend ſubſtantiviſch gebraucht werden. Einige derſelben haben nun auch Formen, die außerdem gewöhnlich adjektiviſch ſind, als gentilia aber mehr ſubſtantiviſch ſtehn; ſolche ſind die auf

a. — ιος, und von Namen erſter Dekl. -αῖος: z. B. Κορίνθιος, Τροιζήνιος, Σαλαμίνιος, Ἀσσίριος, Βυζάντιος von Βυζάντιον *): Ἀθηναῖος, Λαρισσαῖος, Κυμαῖος.

Anm. 26. So wie die auf αῖος aus ιος entſtanden ſind, ſo ſind es auch einige ſeltnere Formen, z. B. Κῷος von Κῶς, Χῖος (für Χίιος) von Χίος, Ἀργεῖος von Ἄργος G. εος, ους, Κεῖος von Κέως, welcher Inſel-Name eigentlich Κῆος iſt (vgl. §. 27. A. 21.), daher ion. Gentilform Κήϊος; während von Τέως (Τῆος) bei den Schriftſtellern aller Dialekte Τήϊος gebildet iſt. Vgl. unten 68. — Die von οῦς, οῦντος bilden gewöhnlich unverändert z. B. Ὀποῦντιος, Σελινούντιος; nur einige verwandeln ντ in σ mit vorhergehender Länge, ου, oder

*) Byzantinus iſt alſo eine falſche Form (ſiehe b.) und nur ſtatt Constantinopolitanus Herkommens wegen zu dulden. [Byzantinus iſt nach dem ſogenannten ſiciliſchen Typus wie Aluntinus, Murgentinus, Agyrinus, gebildet und keineswegs unlateiniſch, doch claſſiſcher Byzantius, wie auch ich zu Phryn. 483. ꝛc. gebraucht habe.]

oder wenn ein Vokal oder ρ vorhergeht, ᾱ: Ἀμαθοῦς, Φλιοῦς, Ἀναγυροῦς — Ἀμαθούσιος, Φλιάσιος, Ἀναγυράσιος. — Auch Μίλητος verwandelt das τ in σ, Μιλήσιος. — Vgl. unten die Adjektiva A. 35. [Ἀναγυράσιος st. -ούσιος weil dem ρ gern α sich anschließe, sagt Steph. der hier wohl an ἔρρανα, ὕγρανα denkt, aber auch auf Φλιοῦς (nicht Φλυοῦς) verweiset, dessen Adjectiv Φλιάσιος (neben Φλιουντίς, Φλιουσία) gleichfalls langes α hat, aber aus anderm Grunde, nemlich wie Τίθρας -άσιος.]

b. — ηνός, ᾱνός, ῖνος ähneln zwar auch den Adjektiven; aber auf ηνός, ανός, gibt es gar keine appellative Adjektive, und auf ινος keine properispomena. Auch ist zu merken daß alle drei Formen nur von Städten und Ländern außer Griechenland vorkommen. Ταραντῖνος von Τάρας, αντος, Tarentum, Ῥηγῖνος, von Ῥήγιον, Ἀμοργῖνος von Ἄμοργος: Κυζικηνός, Ἀβυδηνός: Ἀσιανός, Παριανός von Πάριον, Σαρδιανός, Τραλλιανός, von Σάρδεις, Τράλλεις, Ἀγκυρανός: wobei man sieht daß -ανός die Endung ηνός ist mit vorhergehendem ι oder ρ, daher ionisch Σαρδιηνός, Παριηνός. [Dies ist der τύπος Ἀσιανός Steph. s. Ἄβασ. oder δυτικὸς χαρακτὴρ s. Βύζαντες, Ἄδανα, Ἀδάρου, Ἄδροττα, vorzüglich bei morgenländischen Ortsnahmen, wie ινος bei großgriechischen s. Ἄμπελος. Die von Sternbildern abgeleiteten κριανός, σκορπιανός, ταυριανός Basil. T. I. 65. (nicht 55.) C. ed. Paris. sind nach Localnahmen gebildet wie Steph. s. Ἄγκυρα, Πάρος und Σκορπ. andeutet, und beweisen also gegen B. nichts, wohl aber die Adj. γαληνός, γαλαθηνός, σκαληνός, ψιφηνός und das von ἀμενής abgeleitete ἀμενηνός s. zu Aj. v. 890. wie auch die perisp. auf ινος ἀγρωστῖνος, ἀγχιστῖνος, γελασῖνος, προμνηστῖνος ꝛc.] 54.

c. — ῖτης, ᾱτης *), ήτης, ώτης — Συβαρίτης, Ἀβδηρίτης, Χερρονησίτης· Πισάτης, Τεγεάτης, Ποτιδαιάτης, Σπαρτιάτης von Σπάρτη, Κροτωνιάτης von Κρότων· Αἰγινήτης von Αἴγινα· Ἀμπρακιώτης, Σικελιώτης von -ία, Ἡρακλεώτης von Ἡράκλεια. Man sieht wohl daß über die Anhängung dieses της bloß Wohlklang und lokaler Gebrauch herscht. Doch ist fest, daß die Endung ώτης, ἤπειρος ἠπειρώτης ausgenommen, nur an Namen auf ια und εια sich hängt; und daß ήτης mit vorhergehendem Vokale ionisch ist für άτης und ώτης (Τεγεήτης, Ἀμπρακιήτης): doch sagt man von der Insel Ἴος durchaus nur Ἰήτης. [Ἰήτης und Ἰέτης um nicht zwei ι zusammen zu bringen Steph. s. Βορυσθ. aber von ähnlichen Primitiven Τιανός, Κιανός oder Τῖος, Κῖος Moschop. Sched. p. 112. und Κιώτης Suid. s. Κεῖος, auch Χιώτης, aber verworfen weil Χῖος hinreiche Cram. An. II. 307. Die Gen- 55.

*) Die Regel daß die Gentilia auf άτης lang α haben, darf nicht auf solche ausgedehnt werden wo keine Ableitung von einem Stammnamen statt findet wie in Σαρμάτης Sarmata.

Gentilnahmen laſſen ſich von den oben behandelten Appellativen nicht trennen. I. Die Barytona auf η erhalten ήτης nach Steph. s. Σίδη und Αὐλαί und Theog. Cram. II. 45. ſowohl zwei- als mehrſilbige: ἀλήτης, Δερβήτης ſ. Tzſchucke zu Strab. T. V. 188. καλήτ. λιμνήτ. οἰήτ. πρυμνήτ. πυλήτ. ἀγελήτ. κορυνήτ. ὑπηνήτης, περονῆτις; jene mit zwei Ausnahmen στηλίτης und τεχνίτης, unrichtig alſo σκηνήτης Eust. ad Dion. 933. στηλῆτις Anth. P. VII. n. 424. τεχνητεία Diog. X. 94. συντεχνητεύειν Heraclit. Epist. VII. κοσμοτεχνῆτις Synes. Hy. II. 318. A. wenn dies nicht vom Verbum iſt wie ἐργοτεχνητής Iambl. de Myst. IX. 2. p. 165, 21. Gegen die Regel ζυμίτης ſ. Schweigh. zu Athen. T. II. 502. Jacobs Philostr. 540. σφενδονίτης, τρωγλίτης. Πρυμνίτης kann von πρύμνα ſein wie τριγλῖτις von τρίγλα, πηνῖτις Ael. H. A. VI. 57. von πῆνος, μυλίτης von μύλος, Καρνίτης von Κάρνος vielmehr als von Κάρνη Steph. welcher ποιμνίτης als eine Verkürzung aus ποιμνιώτης wie Ζεφυρίτης aus Ζεφυριώτης zu rechtfertigen ſcheint. Σπαρτίτης wird blos zur Erklärung des pleonaſtiſch erweiterten Σπαρτιάτης angenommen E. M. Die Oxytona erhalten nach Cram. II. 231. ητής, ἀστεροπητής, ὀργητής, aber nach Steph. II. cc. έτης oder ίτης, εὐνέτης, φυλέτης, ἀκτίτης, σφαγῖτις, wonach σκηνήτης mit Recht verworfen wird ſ. Weſſel. Diod. II. 40. Tzſchucke Strab. XI. 368. Schäfer Plut. Luc. XXI. und nicht zu billigen ἀχμήτης, αὐλήτης, κεφαλήτης, μολπῆτις, ποινῆτις wenn dies nicht zum Verbo gehört wie von σκηνητής Themist. XIII. 166. C. angenommen werden kann. Die übrigen Endungen ſind durch keine Regel beſtimmt: πρωράτης, Αἰγειράτης ſ. Steph. s. Αἴβουρα, aber Λαειρίτης, θυμβρίτης, ἑδρίτης, ἐσχαρίτης, σφαιρῖτις Gal. Comp. p. Locc. I. 418. T. XII. χωρίτης gleich viel ob von χώρα oder χῶρος nach Steph. s. Λῶρος, nach andern Conſon. ἁμαξίτης (falſch ἁμαξείτ. im cod. Anth. IX. n. 306.) καλυβίτης, παλαιστρίτης, τραπεζίτης, φυλακ. ὠλεν. Αἰθαλ. Κελαιν. Σινωπίτης ꝛc. ſelten ήτης, Αἰγινήτης, Βεμβινήτης, wobei Steph. äoliſche Trope (ψημύθιον, ἀκτήν) anzunehmen ſcheint. Θαλαμάτης, Πιτανάτης, Πυλάτης, die Steph. von Pluralnomin. auf αι ableitet, ſcheinen doriſch wie von Γάγαι γαγάτης — Χελωνάτας, Ἰθωμάτας; das Etymon von ἀχάτης iſt unbekannt, die Bergnahmen Αἰγάτης (woraus die Römer ein Plurale der 3. Decl. Aegatēs machten) Λευκάτης, Νιφάτης, wahrſcheinlich von Adject. auf ής, Αἰγάς, Λευκάς ꝛc. Scilliticus iſt wohl richtiger als σκιλλητικός Nonn. Epit c. 127, 396. Gal. Ther. ad Pamph. 306. T. XIV. Comp. p. Locc. III. 637. T. XII. Am unbeſtimmteſten ſind die reinen Endungen: von αια γαιάτης, Ἑστιαιᾶτις Plut. Amat. Narr. III. 73. T. XII. Herod. VIII. 24. wo in den Handſchr. die gemeine Form Ἑστιαιῶτις, aber Ἐλαία Ἐλαίτης wie Πυλαίτης. Von εα entſteht άτης und ώτης: — Ἐλεάτης, Κεγχρεάτ., Κορσεάτ., Ῥαφανεώτης, Βορεῶτις mit Umlaut Βορεῆτις, eben ſo von εια Ἀμφιγενειάτης, Γερανειάτης, Ῥαφειώτης, ἑταιρειώ-

ρειώτης, mit Hypheſis des ι *Μαρεώτης*, des α, *Αἰθαλείτης*, *Δικαιαρχείτης*, *Ζελείτης*, *Παρωρείτης* Anth. Plan. 235. falſch *Παρωρίτης*, *Λυκωρίτης* ſ. Sieb. Paus. IV. 34. aber richtig *Παρωρεάτης* Herod. vom ioniſchen *Παρώρεα*. Von ια — *Ἀπολλωνιάτης*, *Ξιφωνιάτης*, *ἀγωνιάτης*, *οἰκιάτης* welches im E.M. 698, 10. mit *πωγωνιήτης* verglichen wird, nach Steph. aus *οἰκίτης* (von *οἶκος*) verlängert iſt — *Φθιώτης*, *Ἀμβρακιώτης*, *Μασσαλιώτης* mit Umlaut *-ιήτης*, *Πιεριώτης* mit Hypheſis *-ρίτης*, *ἀμπλακιῶτις*, *παιγνιώτης* Cram. II. 307. *θηλυδριῶτις*. Nach να — *ἀγυιάτης*, *Καφυάτης*, ioniſch *Ἀρπυιήτης* Steph. Nach ο — *Θεισοάτης*, *Λυκοάτης*, *Ἀρσινοΐτης*, *Μεροΐτης* nach dem cod. Rhed. doch *Νινοήτης* verglichen mit *λιμνήτης*. — II. Von der zweiten Decl. in der Regel nur *ιτης*, *ἀντρίτης*, *Ἀσκλίτης*, *Γραικίτης*, *δειπνῖτις*, *δενδρίτης*, *δωρίτης*, *νησίτης* mit Einſchaltung *νησιώτης*, *ψαμμῖτις* und viele andre Cram. I. 45. E.M. 570, 23. Herodian. Epim. 181. (wo viel unrichtiges), oft ſtatt andrer Endungen, wie *ἄρτος ὀβελίτης* u. *ὀβελίας* Poll. *πόλεμος σιδηρίτης* Pind. ſt. *σιδήρεος*, *πληγὴ κροταφῖτις* ſt. *κροταφιαία* Hipp. de Artice. 171. T. III. *ῥαχιαίους μῦς οὓς καὶ ῥαχίτας ὀνομάζουσι* Gal. Comm. in Aph. 36, 138. T. XVIII. P. I. Bisweilen von Männernahmen *Κυκνῖτις γύη* ſ. Ellendt Lex. Soph. von Zahl- und Fürwörtern *ἑξίτης*, *αὐτίτης*, von Adverbien *χαμίτης*, von Adjectiven *ἀστίτης*, *γυμνίτης*, *ἐρημίτης*, *μεσίτης* ſ. Parall. 52., von zuſammengeſetzten *ἀκρολογίτης*, *ὁλοκωνίτης*. Selten ſind andre Endungen *μηλάτης* Eust. 877, 51. ein böotiſches Wort nach Hes., *φελλάτας* ein doriſches, *οἰκέτης* und als Nebenform von *ἀργός ἀργέτης*, welches nicht blos zur Erklärung des *ἀργέτι* (*δημῷ*) angenommen wird ſ. Buttm. zu Od. XI. 579. und oft in den Handſchr. ſtatt *ἀργέστης* ſteht Aristot. Meteor. II. 6. ſondern auch dem Feminin. *ἀργέτις* zum Grunde liegt; endlich die Nahmen der ſicyon. Phylen *Ὀνεᾶται* und *Χοιρεᾶται* Her. V. 68. wie von reiner Endung; aber unſtatthaft ſind *ἀφρῆτις*, *βωλήτης*, *κεγχρῆτις* Anth. P. VI. 231. *λαχανήτης* Poll. *ποταμῆτις* (ſt. *μηΐς*) Apollon. III. 1219. Silent. Ecphr. II. 200. *πυργήτης* Gal. de Simpl. Med. XI. 361. T. XII. *χωρήτης* Dionys. Antt. IV. 15. und zum Theil ſchon verbeſſert; *γυμνήτης* nur als Nebenform von *γυμνής* zu rechtfertigen wie *Γενήτης* von *Γένης* Steph. ferner *σωρείτης* Diog. II. 108. Sext. II. 23, 125. Lucian. Conviv. §. 23. *χορεῖτις* ſonſt bei Nonnus V. 90. nebſt *χοροῖτις* XLVI. 158. XLVII. 459. und *χορῆτις* XVI. 126. XXIV. 261. XXXI. 205. Callim. Dian. 306. wo Blomfield falſch *χορεῦτις* ſchreibt. Auch iſt *ὀπτιλέτις* kaum als Dialectform zu vertheidigen. Die Wörter reiner Endung erhalten *ίτης* mit Unterdrückung ihres kurzen Vocals *ἡλίτης*, *κωβῖτις*, *ὀστίτης* (*μυελός*) Ruf. Eph. de Part. p. 32. *ὀστρίτης*, *Δαυνίτης*, *Θρονίτης* wobei Steph. Ausfall des ω annimmt wie in *Ζεφυρίτης*, das aber auch regelmäßig vom Primitiv abgeleitet werden kann wie *Ἀλεξανδρίτης* mit

Ueberſpringung des Mittelgliedes Ἀλεξάνδρεια von Ἀλέξανδρος. Oder mit Beibehaltung des Vocals entweder ἀτης oder ώτης, Ἐρινεάτης, Λεπρεάτης, Πτελεάτης, Φενεάτης, γαλεώτης, βρομιῶτις, ἐσχατιῶτις, εὐιώτης Cram. II. 86. ἡλιῶτις, ἰλλυριῶτις Hipp. de Ulc. 318. T. III. μυστηριῶτις, Πηλιώτης, Πηλουσιώτης. Das Jota der Diphthongen iſt beweglich: σπηλαιίτης, aber ληναΐτης wie Φωκαΐτης, γενειάτης neben γενεᾶτις wie Γυθεάτης, Φυτεάτης. Eben ſo Ἀργειώτης, ὀρειώτης Anth. P. IX. n. 824. Λαυρειώτης und λαυρεωτικός (nicht λαυριωτ.), κουρεώτης i. q. κουρεύς Suid., κουρεῶτις, ἀγροιώτης, φλοιῶτις. Von Βαχχεῖος oder Βαχχεῖον konnte alſo eben ſo gut βαχχειώτης Himer. Or. XIII. 7, 596. gebildet werden als βαχχιώτης Soph. von Βάχχιος, aber weder von βαχχεία noch von βαχχιοῦσθαι. Wie bei der erſten Decl. βορεῆτις, ſo tritt auch hier der Umlaut ein, ἐλειήτης (ganz richtig von ἔλειος), Νεμειήτης, welches Steph. von Νεμέα ableitet. — III. Von der dritten Decl. regelmäßig nur ίτης, ἁλίτης, φρενῖτις, σταιτίτης, πυρίτης, ἐαρῖτις mit Epentheſis εἰαριήτης, μακαρίτης, ληΐτις, νηΐτης, στεγῖτις (nicht von στέγη), ἐτνίτης †), κερατῖτις, νομαδίτης, μελιτίτης, βοτρυῖτις, λιμενίτης, νηνίτης und νεανιτεύεσθαι Hes. wahrſch. von νεάν wie νῆνις E. M., παρηονῖτις, Ἀγκωνίτης, γυναικωνίτης, δοναξῖτις, ἀνθρακῖτις, δωματῖτις, χρηματίτης, τριηρίτης, alſo von allen Endungen außer υ und ευς — von ις mit reinem Genit. ὀφίτης, ἐπαλξίτης, Ξοΐτης, mit Epentheſis Νωναχριάτης, ἐχιήτης, στασιώτης, αἱρεσιώτης, bei den Spätern ταξιώτης Cram. II. 262. und 307. Suid. deſſen Buchſtabenreihe aber ταξεώτης fordert wie bei Herod. Epim. 210. und oft in der unreinen Gräcität ſ. Du Cange s. v. und Reiſke zu Const. 721. Bei unreinem Genit. wird die Endung entweder unmittelbar angeſetzt Ταναΐτης, Λεπτίτης Suid. s. Κορνοῦτος, λεπτῖτις, wie nach Steph. von πατρίς πατρίτης ſein ſollte, von Ψωφίς Ψωφίτης ſ. Parall. 51. oder an den Genitiv Δειραδιώτης, Ἀσπαλαθίτης, ἀσπιδίτης, welches derſelbe indeſſen von ἀσπίδιον wie Ναυκρατιώτης von Ναυκράτιον ableitet, ποιμνιώτης wahrſch. von ποίμνιον, und demnach das ω in ἀσπιδιώτης für paragogiſch nicht pleonaſtiſch hält wie in ἰδιώτης E. M. 157, 26. χαλκιδῖτις mulier quadrantaria Eust. 1329, 36. ſoll vielleicht χαλκῖτις heißen; Τιβερῆτις Nonn. Par. VI. 84. iſt jetzt mit Τιβερηΐς vertauſcht, αὐλείτης im cod. Rhed. bei Steph. und Apollon. IV. 1487. entweder nicht wie der Schol. von αὐλις abzuleiten oder αὐλίτης zu ſchreiben und ἀκρείτης Paus. III. 12, 6. gleich dem jetzt verbeſſerten Φαρείτης III. 2, 6. gleichfalls mit dem Jota ſelbſt wenn es, wie Siebelis glaubt, von ἄκρις abgeleitet wäre; denn jene Endung findet nur bei Wörtern auf εια und

[†) Ἐρκήτης falſch bei Hes. ζευγῆτις Callim. Ap. 47. richtig von Blomfield verbeſſert, wenn auch nach heterogenen Beiſpielen.]

und ihren Ableitungen auf *ευς* Statt; *Κριθεὺς ὡς Μαντινεύς η Κρυθείτης ὡς Ζελείτης* E. M. 379, 18. wie *Σαμάρεια, Σαμαρεύς, Σαμαρείτης, Σαλμώνη* Nebenform *Σαλμώνεια -νείτης* ꝛc. *Ἀταρνείτης* Herod. VI. 4. neben *Ἀταρνίτης*, wie *Ἀχαρνείτης* mit *Ἀχαρνίτης* wechselt in den Handschr. Anth. VI. n. 21. dies von *Ἀτάρνα, Ἀχάρνα*. Eben so *ἱερείτης* und *τραπεζείτης*, äolisch *τραπεζήτης* Theognost. 45. aber *τυμβείτης* Suid. ist verschrieben statt *τυμβίτης* (*λίθος*), unsicher *βαλανείτης* woraus wohl *βαλανεώτης* abgeleitet werden könnte wie *Ἀχιλλεῖτις* Diog. I. 74. u. *Ἀχιλλειώτης* Steph. doch wahrscheinlich blos als Gentilnahme. Im E. M. 604, 45. Suid. s. *Νηρίτης* wird dieses von *νηρός* abgeleitet und die Ableitung von *Νηρεύς* (verschrieben *Νηρῆς*) abgelehnt, weil es dann *νηρείτης* heißen müsse (so heißt es jetzt Aristot. Part. An. IV. 5. p. 679, 20. statt *νηρῖται*) wie *ὀρείτης* von *ὀρεύς, ὀρέος*, wofür bei Cram. II. 293. *ὀρείτης ἐκ τοῦ ὄρος, ὄρεος*. Dies paßt allerdings nicht zu *Νηρεύς*, wenn nicht *ὀρεύς* (monticola) selbst vom Genit. *τοῦ ὄρεος* abgeleitet wurde. Stephanus glaubt *Βορυσθενείτης* nur durch Synekdrome rechtfertigen zu können; es solle eigentlich auf *ειτης* ausgehn als vom Genit. *εος* abgeleitet. wie von *Ἕλος ἑλείτης, Ὠρεός Ὠρείτης*, wo entweder ungleichartiges durch Auslassung zusammengerückt oder *Ὠρείτης* zunächst von *Ὠρεύς* abgeleitet ist, welches von *Ὠρεός* eigentlich *Ὠρεεύς* heißen sollte wie *Φενεεύς* oder mit Syukope *Ὠρεύς* wie *Μανθυρεύς* Parall. 27., auch scheint die vorangehende Angabe, daß die von *ος* abgeleiteten eine Silbe mehr als das Primitivum haben, gegen die gewöhnliche Ableitungsweise *Ὠρεός — Ὠρείτης* (s. *Ὠρ.*) zu gelten. *Βορυσθενείτης* selbst steht mehrmahls bei Herodot mit der Var. *ίτης* wie *βραχυτεγγίτης, καρηβαρείτης* von Adject. auf *ης*, bei andern *ἑλεῖτις, ὀρεῖτις, ὀρείτωρ, φιλωρείτης. Ἀμφιφορίτης ἀγών* E. M. ist nicht nothwendig von *-ρεύς* abzuleiten, da amphora auf eine kürzere Form zurückführt. Sonst kenne ich nur noch *φοιταλιεύς -λιώτης*, und vielleicht *ἀγγελιώτης* oder mit Umlaut *ἀγγελιήτης* von *ἀγγελιεύς*, welches für *ἀγγελίεια* vorauszusetzen scheint; doch könnte es auch Paragoge von *ἄγγελος* sein wie *Ἀρδαλιῶτις* Steph. und das komische *σκευοφοριώτης* —; *ἁλιήτωρ* ist entweder verdorben statt *ἁλιεύτ.* oder pleonastische Nebenform von *ἁλίτης* wie *πολιήτωρ*. — Daß *ἠπειρώτης* nicht das einzige aus *ος* entstandene sei, zeigen *Μαλλώτης, Νειλώτης*, und von Appellativen *ἀγρώτης, θιασώτης, μηλώτης, ἀνεμῶτις, μονώτης, παώτης, ἀσχαλαβώτης*, aber *καρυῶτις* caryota wird oxytonirt werden müssen wie *καρωτίς*.]

d. — *εύς*, eine sehr gewöhnliche Endung die zwar am meisten einem Ortnamen sich anfügt, aber auch von vielen Völkernamen die gewöhnliche Endung ist, die, so wie auch die Endung des Landnamens, an der unbekanten oder mythischen Wurzel solches Namens hängt, wie *Αἰολεύς, Φωκεύς* (Phokier), *Δωριεύς*. Wir wollen nun, da sich über die Art der Anfügung keine Regel geben 56.

läßt,

läßt, nur noch einige ſolche Namen mit den dazu gehörigen Land- oder Ortnamen herſetzen und das übrige eigner Beobachtung überlaſſen *): *Μέγαρα* (G. *ων*) *Μεγαρεύς*, *Ἁλικαρνασσός Ἁλικαρνασσεύς*, *Ἑρμιόνη Ἑρμιονεύς*, *Ἐρέτρια Ἐρετριεύς*, *Χαλκίς Χαλκιδεύς* **), *Μαντίνεια Μαντινεύς*, *Πλαταιαί Πλαταιεύς*, *Φώκαια Φωκαιεύς*, beſſer *Φωκαεύς* (Phokäer), *Κύβοια Κυβοεύς*.

57. **B. Weibliche gentilia, hauptſächlich für Weib, Land, Sprache.**

Für dieſe iſt die einfache Vorſchrift daß alle Masculina welche adjektiviſche Form haben, alſo die unter a. b., auch für die femininiſche Form die gewöhnliche Motion beobachten, als *Ἀθηναία*, *Ἀσιανή* u. ſ. w. daß aber außerdem für alle nach Maaßgabe des Wollauts und der Biegſamkeit die Endungen *ις* und *ας*, G. *δος*, eintreten. Und zwar gehn die auf *της* ganz nach der Vorſchrift von 49. in das barytonirte *ις* über, *Σπαρτιᾶτις*, *Συβαρῖτις* ꝛc. die von *εύς* aber gewöhnlich in das oxytonirte *ις*, das ſich auf die vernehmlichſte Weiſe anfügt, als *Μεγαρίς*, *Φωκίς*, *Δωρίς· Πλαταιίς*, *Φωκαΐς*, (von *Φωκαεύς*) ꝛc.: und ſo auch von der adjektiviſchen Form *αῖος* z. B. *Θηβαΐς*. Die Endung *άς* iſt meiſt nur eine Nebenform, am gewöhnlichſten von den Masculinis auf *ιος*, als *Λημνιάς*, *Δηλιάς* u. ſ. w., für *-ία*.

Anm. 27. In den Formen *Ἀχαιίς*, *Πλαταιίς* und eben ſo in *Ἀχαϊκός*, *Πλαταϊκός* wird der Diphthong *αι* der Stammnamen *Ἀχαιός* und *Πλαταιαί* (welche Namen ſich auch durch den Accent von andern ähnlichen unterſcheiden) als weſentlich behandelt, und daher auch in jenen Ableitungen, wenigſtens bei ältern Autoren, wie Homer, Herodot, ſtets ausgedrückt; bei den nachherigen bleibt das *α* in *Ἀχαΐς*, *Πλαταΐς* lang ***). Dagegen in *Θηβαΐς*, *Θηβαϊκός* iſt es kurz; und ſo iſt es in allen ähnlichen anzunehmen wovon man nicht das Gegentheil beſtimmt weiß. †) S. noch unten A. 37. — Die Form auf

*) Zum Nachſchlagen dient das alte Werk des Stephanus Byzantius *περὶ πόλεων*, das beſonders auch auf dieſen grammatiſchen Zweck gerichtet iſt, und nicht bloß Städte ſondern auch Länder und Völker umfaßt.

**) Hier hat nehmlich der Einwohner beſtimmt von der Stadt den Namen, dagegen *Φωκίς* und *Φωκεύς* beides wie oben bemerkt vom etymologiſchen Stamm kommt.

***) Selbſt *Ἀχαΐα* und *Ἀχαΐα* iſt daher die Namenform des Landes, nicht *Ἀχαία*.

†) Die lateiniſchen Dichter, Ovid, Statius, haben durchaus Thebäis, Thebäicus; wozu ſich fügt Judäicus bei Juvenal. *Κωπαΐδος* hat bei Ariſtophanes Ach. 880. entſchieden lang *α*, daher 883. und an zwei andern Stellen, wo die drei letzten Silben einen Tribrachys zu machen ſcheinen, *-ᾱδος* zu leſen oder zu ſprechen iſt: ſ. Lobeck zu Phryn. p. 40.

auf ίς ging bei Dichtern auch in ηΐς, und in ιάς über, welches nebst andern Besonderheiten sich nicht in Vorschriften bringen läßt. Wir merken nur noch Ἰάς als Fem. von Ἴων das ursprünglich Ἰάων lautete.

C. Besitzliche gentilia (κτητικά) nennt man die adjek- 58.
tivischen Formen, welche von den unmittelbaren Gentilibus erst abgeleitet nur eine Beziehung auf diese, meist den Besitz, ausdrücken (deutsch –isch). Sie haben fast durchaus die Endung κός wobei einige Besonderheiten vorkommen, die besser unten bei diesen Adjektiven überhaupt gezeigt werden. Hier merken wir nur daß sie meistens zwar von dem männlichen Gentili gebildet werden, Συβαριτικός, Κορινθιακός (von -ιος), Κωακός, Θηβαϊκός, Ἀχαικός (A. 27. und unten A. 37.), oft aber auch vom Hauptnamen unmittelbar, als Λακεδαιμονικός, Κυβοϊκός und (von -οεύς) Κυβοεικός.

5) Patronymica, Geschlechts- und Abstammungs-Namen. 59.

A. Männliche. Hier sind die Endungen

— ίδης, άδης, ιάδης, G. ου, die gewöhnlichste Form. Die Anfügung durch das bloße ι geschieht bei den meisten Endungen des Stamm-Namens; die durch das bloße α nur bei Namen der 1. Dekl. auf ης und ας. Z. B. Κρόνος Κρονίδης, Αἰακός Αἰακίδης, Κέκροψ Κεκροπίδης, Μέμνων Μεμνονίδης, Μίνως Μινωΐδης· Πλεισθένης, Ἀχαιμένης, G. εος, Πλεισθενίδης, Ἀχαιμενίδης· Ἱππότης Ἱπποτάδης, Βορέας Βορεάδης. Der Wohlklang bewirkt kleine Modifikationen, als Πειραῖος Πειρᾴδης (Il. δ, 228.), und das nach ι eingeschobene α, z. B. Ἄγις Ἀγιάδης, Βάκχις Βακχιάδης, Μενοίτιος Μενοιτιάδης, ἥλιος ἡλιάδης: welche Form denn auch wegen ihres wohltönenden Silbenwechsels, und besonders durch das Bedürfnis des Hexameters, auf eine Menge Namen überging die eine lange Silbe vor der patronymischen Endung darboten, wie Φέρης, ητος, Φερητιάδης, Τελαμωνιάδης, Ἀβαντιάδης. Auf der andern Seite aber begünstigte der dramatische Jambus die gewöhnliche Form, die daher von eben solchen Namen auch nicht außer Uebung kam, z. B. in Παλλαντίδης, Ἀλκμαιωνίδης, Βηλίδης. — Die wenigen von Frauen-Namen auf η und α richten sich nach denen von Masc. auf ος, wie Δαναΐδης von Δανάη Hes. α. 229., Νιοβίδης (Etym. M. 166, 10.), Φιλλυρίδης von Φιλλύρα Hes. θ. 1002. [So auch Λητοίδης, Μαιάδης oder Μαιαδεύς, Coronides zu Aj. p. 393. sogenannte μητρωνυμικά, welche die Gramm. als abusiv ansehn Prisc. II. 6, 34. und dem Homer absprechen indem sie Μολίονε anders ableiten Phot. s. h. Schol. Il. XI. 709. Anecd. Bekk. 635. Die sogenannte äolische Form mit kurzem α Τινάδιος, Ὑρράδιος Anecd. 634. und 849. Prisc. l. c. 35. Parall. 77. ist eigentlich adjectiv wie ειος und ιος im böotischen Dialect Ἀντιμάχιος, Σαμώνιος st. -ίδης s. Böckh Corp. Inscr.

Inscr. T. I. 758. und in der Dichterſprache *Τελαμώνιος, Λαέρτιος*, jedoch hier nur bei ſehr bekannten Nahmen und bei Homer nur mit dem Zuſatz *υἱός, Καπανήιος, Ποιάντιος*, den auch die Spätern brauchen *παῖς Δεινομένειος, Ξενάρχειος υἱός* Pind. *Τυνδαρεία παῖς* Eur. ſelbſt von Appellativen *ποταμήιος υἱός* Nonn. XIII. 5. doch nur von Deſcendenten, nicht *Αἰάντειος ἀδελφός* oder *πατήρ* Apoll. de Pron. 134. B. E.M. 775, 44. Bei den patronymiſchen Formen *παῖς Ἀγαμεμνονίδης, Τυνδαρίδης* Soph. Eur. gilt dieſer Zuſatz für pleonaſtiſch, und man nahm bei Homer Anſtoß an der Verbindung *Πριαμίδης υἱός* Schol. Il. XI. 490. Anecd. 849. weil dieſer Begriff ſchon durch die Form ausgedrückt ſei; deren adjectiviſcher Gebrauch erſt ſpäter aufkam: *Πενθηϊάδαι φυλαχῆες* Oppian. Cyn. IV. 295. und ſcherzhaft *πόνος Ἀμφιτρυωνιάδης* (ſt. *Ἡράκλειος*) Anth. IX. n. 55. In der gewöhnlichen Proſa iſt die ktetiſche Form *ὁ Κλεινίειος* Plat. Gorg. 482. A. (wo die Handſchr. ſchwanken), *οἱ Μασχάμειοι ἔκγονοι* Herod. VII. 106. *παῖς Τελεσίκλειος* Suid. s. *Ἀρχίλοχ.* eben ſo ſelten wie die patron. *Πυθαγόρας Μνησαρχίδης* Lucian. Gall. §. 4. im Lateiniſchen Aemilianus, Memmiades, ſtatt der Umſchreibung mit filius, wofür in der ſpätern Gräcität der Nahme des Vaters hinzugefügt wurde *Διονύσιος Τῆρος ἀπὸ τοῦ πατρὸς Τήρου* Suid. Apollonius Laphiro Cic. Verr. II. 7. ſ. Lehrs Quaest. 23. Was von patronymiſchen Formen dort vorkommt ſind entweder Eigennahmen *Λεοντίδης, Αἰσχινάδης*, von welcher Art bei Homer bloß *Ἀργεάδης* bemerkt ward Schol. Il. IV. 458. und dieſer braucht auch die Compoſita mit *-γένης* weder patronymiſch wie *Κοιογένεια, Δαρειογενής*, Majugena, noch andronymiſch wie *Διογένης, Ἑρμογένης*, ſondern als Adjectiva *διογενής* ſt. *δῖος* wie bei Plautus martigena bellua ſt. martia. Oder es ſind Ortſchaftsnahmen *Ἀγιάδαι τόπος ἐν Λακεδαιμονίᾳ* Hes. *Αἰνειάδαι, Βωταχίδαι, Δεινιάδαι, Οἰνιάδαι, Πασαργάδαι* eigentlich wohl ein perſiſcher Typus (Steph. s. *Πατρεαγ.*) aber nach Art der griechiſchen Ortsbenennungen als urſprüngliches Patron. behandelt mit doppeltem Geſchlecht Steph. daher auch *αἱ Βραγχίδαι* kaum zu bezweifeln iſt [1]). Oder drittens Volksnahmen *Ταναγρίδαι οἱ Ταναγρεῖς* Hes. *Ἀργεάδης* ſtatt *Ἀργεῖος* ſ. Siebel. Paus. VII. 8, 5. wie *Σουσίδης* ſtatt *Σούσιος* Aesch. *Ἰλιάδης* ſt. *Ἰλιεύς* Eur. vorzüglich ausländiſche Caspiadae, Paropamisadae, *Γανδαρίδαι* ſt. *Γανδάραι*, von einem Appellativ Basilidae bei Mela, die *Σκύθαι βασιλήιοι* des Herodot, ſonſt nur als Eigennahme, doch als Patron. bei Suid. *βασιλείδης ὁ τοῦ βα-*

[1]) Vielleicht nicht einmahl der Singular *ἐν Βραγχίδῃ* und *ἐν τῇ Ἀχαρνίδῃ* Athen. II. 62. C. wie auch die Schreibung *κεάδας* oder *καιάδας* an das doriſche Patron. *κεάδης* oder *καιάδης* Anecd. 1183. erinnert, *καιάτας* hingegen an die oben erwähnten Ortsnahmen *Χελωνάτας, Λευκάτης.*]

βασιλέως υἱός aus Plat. Civ. 116. C. wo ſonſt βασιλίδ. ſtand. Deshalb wechſelt auch mit der Gentilendung die patronymiſche: Αἰνειάτης -άδης Steph. Ἀχαρνίτης -νείδης Arist. Ach. 302. Βερενικεῖς -ιάδαι Steph. Ἠλεῖοι — Ἠλιάδαι id. Von Attributiven mit patron. Endung ſ. zu Aj. v. 880.]

— ίων, mit ſchwankender Quantität, ſowohl des ι, als in der Flexion des ω oder ο, iſt eine nur bei Dichtern vorkommende Form: z. B. Κρονίων Κρονίωνος und Κρονίονος, Ἀκτορίων. [Auch dieſe Endung iſt zugleich andronymiſch Δωρίων, Καρίων, Φωκίων, Ἡφαιστίων, Ἡρακλείων, Χαρικλείων Theogn. Cram. II. 46. Ἀνδροκλείων Plut. V. Pyrrhi II. daher Τυνδαρίων bei Diod. XI. 86. mit Τυνδαρίδης abwechſelnd, und ethniſch Αἰολίωνες ſt. Αἰολεῖς oder Αἰολίδαι Hes., Δαρδανίωνες, Καδμείωνες, welches Euſtath. 487, 18. mit Ἀτρείων, Ἠλείων vergleicht. In der Proſa werden blos Eigennahmen ſo gebildet und außerdem Attributiva wie ἀχανθίων, στρουθίων, bei Dichtern iſt es oft zweifelhaft ob οὐρανίωνες Kinder des Ur. bezeichne oder ſchlechtweg caelites, wie auch die andre patronymiſche Form οὐρανίδαι zweideutig iſt z. B. Pind. P. IV. 346. Eur. Hec. 148. In den proſaiſchen Eigennahmen wie Ζωπυρίων ꝛc. iſt das Iota kurz.] 60.

Anm. 28. Die von Namen auf εύς und auf κλῆς haben urſprünglich εἴδης, welches die Dorier beibehalten, z. B. Κρηθεΐδας (ſ. §. 28. A. 6.): in der gewöhnlichen Sprache aber ward es zuſammengezogen, alſo: Πηλείδης, Τυδείδης, Ἡρακλείδης: und eben ſo bei der Endung ιων: Πηλείων. — Aus der Flexion des Stammnamens εύς Gen. ῆος, geht die epiſche Form Πηληϊάδης hervor. — Auf gleiche Art wird das ο mit dem ι zuſammengezogen in Πανθοΐδης, Ληταΐδης, von (Πάνθοος) Πάνθους, Λητώ G. (όος) οῦς (Latona). [So auch Βοηθοΐδης und die Eigennahmen Μνησιθείδης, Ἀνσιθείδης. Gegen Tyrannio, welcher Il. IV. 228. Πειραίδης dreiſilbig ſchrieb, wird bemerkt daß nur ει und οι keine Diäreſis erlitten, wofür ſich auch die gewöhnliche Trennung des α von dem ι der Endung anführen läßt Σθενελαΐδης, ληναΐτης, ἀρχαϊκός ꝛc., und die ſeltne in Ὠρεΐτης Apollod. Fragm. p. 408. (wo τῶν Ὠρειτῶν den iamb. Senar anfangen muß). Aber Ληταΐδης iſt oft durch das Metrum geſichert und in der Proſa beſteht εὐνοϊκός, Ἀρσινοΐτης, Δαμοθοΐδας Paus. IV. 24. Ἱπποθοΐτις VIII. 53. Ἱπποναΐδας Thuc. V. 71. neben ἄγροικος, τρύγοπος, ἀθρολζω ꝛc. Von Οἰδίπους müßte das Patron. Οἰδιποΐδης heißen oder Οἰδιπώδης wie Εὐρυποΐδης oder Εὐρυπώδης E. M. 397, 12. wozu doch ohnſtreitig eine lakoniſche Form Εὐρύπως ſt. -πους gehört; das gebräuchliche Εὐρυπωντίδης iſt vom Genitiv, von welchem Caſus auch Οἰδιποδίδης gebildet werden konnte wie Μελαμποδίδης Plat. Ion. 538. D. Philostr. V. Ap. V. 26, 208. Append. Epigr. N. 371. von Οἰδίπους -πόδης, aber Οἰδιπόδης iſt nicht Patron. wie man gewöhnlich lehrt, ſondern bloße Paragoge wie διπόδης, ἀργιπόδης, und bezeich-

zeichnet es wirklich den Sohn des Oed. so steht *πατρωνυμικὸν ἀντὶ πρωτοτύπου* †).]

Anm. 29. Nicht selten, besonders bei Dichtern, findet man Patronymika, welche Wollauts oder Metri wegen eine andre Namensform voraussetzen als der Stammname wenigstens gewöhnlich hat, z. B. *Κυηρεΐδης* (Tiresias) statt *-ίδης* von *Κυήρης* G. *εος*; *Αὐγηϊάδης* von *Αὐγέας* (oder *-εἴας*) wie von *εὺς*; *Ἀρητιάδης* Sohn des Mars (Od. *π*, 395. Hes. *α*. 57.) wie von *Ἄρης* G. *ητος*; *Ἀφαρητίδης* (Pind.) und *-ητιάδης* (Apollon.) von *Ἀφάρεως* wie von *-ης, ητος*; *Τυνδαρίδης* von *Τυνδάρεως*, wie von *Τύνδαρος*; *Κυνεῖδαι* (ein Geschlecht in Athen) von *Κυνῆος* oder *Κυνέως* (Etym. M. 165, 47.); *Λαμπετίδης ὃν Λάμπος ἐγείνατο* Il. *ο*, 526.; *Ἀγχισιάδης* (Hom.) von *Ἀγχίσης* *). — Dahin gehört es denn auch wenn die Formen *ων* und *ίδης* in Einem Namen vereinigt sind. Da es nehmlich Stammnamen gibt welche die Form auf *ίων* selbst schon haben, wie *Λευκαλίων*, oder schwanken, wie *Εὔρυτος* oder *Εὐρυτίων*, so veranlaßte dies die Epiker, daß sie auch von solchen Namen, die gewöhnlich nicht auf *ίων* ausgehn, doch eine solche Form zu gunsten rhythmischer Patronymika voraussetzten, wie *Ἰαπετιονίδης* von *Ἰάπετος*, *Ταλαϊονίδης* von *Ταλαός*, *Ἀχρισιωνιάδης* von *Ἀχρίσιος*: aber auch umgekehrt die allein übliche Form auf *ων*, z. B. in *Λευκαλίων*, *Ἠετίων*, nicht achtend bildeten sie *Λευκαλίδης* (Hom.), *Ἠετίδης* (Orac. ap. Herod. 5, 92.). — Eben so wird der Name *Μολίονες* betrachtet, da die Mutter, woher er abgeleitet wird, schon *Μολίονη* heißt (s. hier unten die Note), und spätere daher *Μολιονίδαι* sagen **). [Ueber *ειδης* statt *ιδης* z. B. *Παρμενεί-*

†) Anecd. Boissou. T. III. 239. *σολοικισμὸς περὶ τὰ εἴδη ὡς Οἰδίπουν ἀπώλεσ', Οἰδίπους δ' ἐμέ* d. h. Polyneikes, aus Eur. Alcmaeon. Fragm. II. welches dadurch hergestellt wird. Eben so werden Völker nach dem Schulausdruck mit den Nahmen der Stammväter bezeichnet *Αἵμονες* statt *Αἱμονιῆς*, *Μέροπες* Steph. Romuli Römer Parall. 303.]

*) Auffallend ist die homerische Form *Ὀϊλιάδης* von *Οἰλεύς*, die nicht begründet ist, da überall *Ὀϊλείδης* in den Vers geht. Der gangbare Name *Ἀλωάδαι* von *Ἄλωεύς* (der auch in Apollod. 1, 7, 4. aus den Manuscripten herzustellen ist) würde sich durch *Ἀλωηϊάδαι*, *-φάδαι* regelmäßig darstellen lassen, wenn solche mythische Namen als nothwendige Ableitungen von früher vorhandenen Stamm-Namen behandelt werden müßten: eine Erwägung die auch den oben noch berührten Namen *Μολίονες* treffen kann. So entstanden auch des Herakles Beinamen *Ἀλκείδης* und sein Großvater *Ἀλκαῖος* aus Einem Begriff, und die Formen sind nicht streng grammatisch auf einander zu beziehen; wiewohl aus *Ἀλκαΐδης*, das Pindar braucht (Ol. 6, 115.), die Form *-είδης* rechtmäßig werden konnte.

**) Man wendet dies auch auf den Helios an wenn er *Ὑπερίων* heißt: hier sind aber vielmehr der Sohn und der Titan sein Vater einerlei. Doch gehört auch diese Ansicht wieder zu dem Gegenstand der vorigen Note.

μενείδης wie manche Handſchr. beſtändig haben Plat. Parm. 127. sq. Sophist. 241. D. iſt in Parall. p. 4. gehandelt, über die entgegengeſetzte Abweichung Aglaoph. 185. *Βαχχείδης* Anth. App. n. 116. ſollte *Βαχχιάδης* heißen. Für *Ἰαπετιονίδης* und *Ταλαϊονίδης* nimmt der Schol. Pind. Ol. VI. 24. eine Grundform *-ιων* an; mit dem deminutivartigen Schmeichelwort *κυλλοποδίων* ſtatt *κυλλόπους* vergleicht E.M. 130, 34. *Οἰδιποδίων*, wovon Oedipodionides wie Acrisionides. Auf gleiche Art erweitert ſind *βορειόνεος παῖς* Oppian. Cyn. II. 623. *Ἀλφειονία Ἄρτεμις* Strab. VIII. 343. *Αἰθερόνεια Ἀθηνᾶ* Cornut. XX. 185. (wenn nicht *Αἰθεριώνη*), *ὀφιόνεος* wie von *ὄφιων*, welches aber nur als Nahme gebraucht wird.]

B. Weibliche patronymica. 61.

Dieſe entſprechen im ganzen den männlichen, und zwar denen auf *ίδης, άδης* die weiblichen auf *ίς* und *άς*, z. B. *Ταντα-λίς, Ἀτλαντίς· Νηρηΐς* von *Νηρεύς* Gen. *ῆος· Θεστιάς*, wie *Θεστιάδης*, von *Θέστιος*; und Sophokles (Antig. 985.) hat auch *Βορεάς* G. *δος*, wie *Βορεάδης*. — Denen auf *ίων* entſprechen eben ſo ſeltene auf *ιώνη* und *ίνη* z. B. *Ἀχρισιώνη, Ἀδρηςίνη*. Vgl. *Ὠκεανῖναι* mit *Οὐρανίωνες*, beides in der Theogonie. [Von den drei Endungen weiblicher Patron. *ις, ιας, ινη* Anecd. Bekk. 634. ſind die beiden erſten durchaus ſo unbeſtimmt wie andre Adjectivendungen, *Ἀτλαντίς* nicht allein die Tochter ſondern auch die Inſel und das Meer Suid. *Ἰλιὰς μάχη* Theocr. XXII. 220. und *χώρα* Herod. V. 94. auch ohne dieſen Beiſatz V. 122. ſonſt vom Gedicht und der Landesbewohnerinn; *Εὐάδνη Καπανηΐς* Maxim. v. 97. ganz ſo wie die poſſeſſive Form *ἄλοχος Νικιέα* Theocr. XXVIII. 9. ſo daß alſo, wo das Nomen fehlt, der Zuſammenhang allein entſcheidet. *Πριαμάς* Anecd. 1131. und ähnliches kommt nie vor ſondern nur *ιας* abwechſelnd mit *ις*, theils nach euphoniſchen Geſetzen, *Βοιβιάς* und *Βοιβηΐς* Parall. 24. *Αἰνειάς* und Aenēis nicht *Αἰνείς* Anecd. 850, 23. oder nach metriſchen *Μηλίς* und *Μηλιάς* Soph. *Ἀχερουσίς* und *Ἀχερουσιάς* Apollon. wie *λειμωνίς* und *λειμωνιάς* ſ. zu Aj. v. 601. und es iſt bloß zufällig daß wir *Δηλίς, Ὀλυμπίς*, nicht finden; aber auch in der Proſa ohne erkennbaren Grund *Ἀπολλωνίς* und *-νιας* ſ. Bernhardy zu Suid. s. v. eben ſo wie *Ἀπολλωνίτης* und *-ιάτης* und die männlichen Patron. *Ἀγίδης* und *-ιάδης, Βαχχίδης -ιάδης* ſ. Siebelis zu Paus. T. II. p. 5. und 243. Weſſel. Diod. Fr. VI. 14. p. 288. T. 4. daher ſchwer die Wahl bei verſchiedener Lesart wie *Ἐπιμηλίς -ιάς* Paus. VIII. 4, 2. *Μηλίς* und *-ιάς* Herod. VII. 198. VIII. 31. (doch die Erdart heißt allgemein *μηλιάς*), wenn nemlich beide Formen dem Primitivum gleich angemeſſen ſind; aber nur mit Dichterfreiheit iſt von reiner Stammendung *Ἀσκληπίδης* Soph. *Εὐξαντίς* Anecd. 850, 25. E.M. 394, 34. gebildet, von unreiner *Τελαμωνιάδης*

νιάδης und ähnliches, was von den Grammatikern als Pleonasmus bezeichnet wird, und Αἰπυτιάδης in der Prosa wohl mit Recht verworfen s. Sieb. Paus. VI. 16, 4. Noch unregelmäßiger sind Θειαντίς, Θεαντιάς und Θειαντίνη häufig bei Maxim. und Κοιαντίς Orph. H. 35, 2. statt Κοιηνίς Callim. Die zuletzt erwähnte Endung ist ώνη nicht ωνη, Ῥειώνη s. Meineke Euphor. 173. Τυνδαρεώνη Tryph. 473. und das Jota pleonastisch in Ἰναχιώνη Callim. Del. 254. Ταυριώνη die taurische Artemis Suid., also nicht immer patronymisch sondern bloße Denomination wie Διώνη Frau des Zeus E.M. 280, 44. ἐντεριώνη neben ἐντερόνεια, ἀρτυτώνη, mit ethnischer Bedeut. Ἀργειώνη Steph. Ἀσιώνη Anecd. Bekk. 451. wozu der Pflanzennahme ἰασιώνη und vielleicht Θυώνη von θύω nach Schol. Ap. I. 636. Eigentlich patronymisch ist also nur die Endung ίνη, nemlich wenn sie von menschlichen Eigennahmen abgeleitet ist, außerdem denominativ wie ἰατρίνη ꝛc.]

Anm. 30. Besonderheiten wie bei den Masculinis sind: Χρυσηΐς von Χρύσης, ου, übereinstimmend mit Βρισηΐς von Βρισεύς; Λητωΐς und Λητωϊάς von Λητώ, οῦς; und das dorische Νηρεΐς (s. §. 28. A. 6.) ꝛc. Ferner Ἠλεκτρυώνη (Hesiod.) wo das ων schon im Vaternamen Ἠλεκτρύων ist. — Die attischen Dichter haben die Zusammenziehung Νηρῆδος, Νηρῆδες, welche auch von den Grammatikern so erwähnt wird; s. Matt. p. 9. d. Wobei aber zu bemerken daß auf attischen Inschriften echter aber doch späterer Zeiten, wo also an die Schreibart Ε für Η nicht zu denken ist, wiederholt in der Flexion geschrieben ist Ἐρεχθειδος, Αιγειδος, Οινειδος der männlichen Form auf ειδης entsprechend: s. Boeckh. Corp. Inscr. num. 200. 232. 275. ꝛc.; aber auch -ηιδος num. 162. 223.

62. 6) Deminutiva, ὑποκοριστικά, Verkleinerungswörter. Von diesen ist

a. — ιον die Haupt-Endung, und dabei die Regel, daß die dreisilbigen, wenn sie einen Daktylus bilden, Paroxytona, alle übrigen, also die mehr als dreisilbigen, und von den kürzern die welche aus drei kurzen Silben bestehn, Proparoxytona sind. Z. B. παιδίον kleiner Knabe, Kind, ἀνδρίον Männlein, κηπίον kleiner Garten; θρόνιον kleiner Stuhl, ῥάκιον kleiner Lappen (τὸ ῥάκος); σωμάτιον Körperchen, ἀνθρώπιον kleiner Mensch. Sehr viele dieser einfachen Formen aber, besonders der dreisilbigen, haben den eigentlichen Verkleinerungsbegriff verloren und werden dem Stammwort ganz oder ungefehr gleichbedeutend gebraucht; wie θηρίον Thier (μέγα θηρίον Od. x, 171.), βιβλίον Buch, ὅριον Grenze, στόμιον Mündung; σιτίον (σῖτος), χρυσίον, ἀργύριον ein Stück, eine Summe Gold, Silber, ἄκων (G. οντος), ἀκόντιον, Wurfspieß ꝛc. Daher haben sich zur Fühlbarmachung und zur Steigerung des Kleinheit-Begriffs Verlängerungen der einfachen Endung eingeführt, besonders auf

ἄριον

ἄριον u. ἴδιον mit kurzer drittletzter Silbe, die an die Stelle jeder einfachen Endung der drei Deklinationen treten, s. Anm. 32. Z. B. παιδάριον, ψυχάριον, δοξάριον, λογάριον· κυνίδιον, γνωμίδιον, μαχαιρίδιον, χυτρίδιον, λογίδιον.

[Στομάτιον ist das Deminut. nicht στόμιον Mündung, Gebiß, welches weder Form noch Bedeutung eines Dem. hat, sondern blos denominativ ist wie ἴχνιον, ἕρκιον, εἴριον, ἱστίον und andre Subst. auf ια und ιος. Die Unterscheidung ist oft schwer, doch scheint auch ὄριον nicht Demin. zu sein sondern Adject. wie στάδιον.]

Anm. 31. Von dem Accent der dreisilbigen auf ιον gibt es einige Ausnahmen: namentlich τὸ ἴχνος, ἴχνιον Fußspur, läßt sich durch Muta cum liquida nicht rechtfertigen, da auch τεχνίον (Diphil. ap. Athen. 2. p. 55.), τεκνίον (N. T.) als Paroxyt. überliefert sind; ferner werden bestimmt ausgenommen κώμιον Dörfchen, πόλμιον Heerde, ὅρκιον Eid, φρούριον Kastell (von φρουρά Wache); und von der andern Regel πέδιον Feld. Hievon beruht der Accent von κώμιον, das von diesen allein ein unleugbares Deminutiv ist, auf geringer Autorität: s. Eust. ad Il. β. p. 203, 7.: und die übrigen entfernt man durch die Bemerkung daß sie keine wirkliche Deminutive sind. Dies ist aber wie wir gesehn haben, bei so vielen andern auch der Fall die doch mit als Belag der Regel dienen. Unstreitig sind auch viele dieser ohne eigentliche Deminutive zu sein doch von dem Begriff der Verkleinerung ausgegangen: wie wenn τειχίον (wovon Homer sagt μέγα τειχίον αὐλῆς Od. π, 165.) die Hausmauer heißt, und τεῖχος die Mauer überhaupt, die Stadtmauer; bei vielen andern dient diese Endung die Gegenstände als Gattung oder Individua zu beschränken (vgl. Lexil. Il. 73, 8. von ὅρκιον); und so mag der Begriff der Verkleinerung im Gebrauch allmählich auch in manche sonstige Modifikationen des Stammworts übergegangen sein. Man läßt es also billig bei obiger Regel, und den angeführten Ausnahmen, indem man diejenigen Formen auf ιον, welche wirklich Verlängerungen bekanter Wörter sind, als Deminutiva, nur in einer größern Ausdehnung, faßt; die ähnlichen Wörter aber, von welchen keine Stammform vorhanden ist, ausschließt und nicht wie öfters geschieht auch als Ausnahmen ansieht, wie ἴκριον, δέμνιον, παίγνιον, μείλιον ꝛc. Hier ist vielmehr anzunehmen, daß wenn solche Formen dennoch obiger Regel folgen, wie τρυβλίον, ἠρίον, sie zu Stammwörtern auf η, ος ꝛc. gehören die verloren sind *). Soviel ist aus der Zusammenstellung so vieler, und aus dem Accent der daktylischen klar, daß die Annahme alter Adjektive auf ιος, wozu einige gegriffen haben, um solche nicht verkleinernde Nebenformen auf ιον zu erklären (z. B. J. H. Voß die Form μηρίον), unstatthaft ist.

Anm.

*) Man übersehe noch die Beispiele bei Eust. Il. β, 177, 14. Fisch. (mit falschen Betonungen) II. 29. Lex. Seg. 793. 856. Arcad. 119.

Anm. 32. Die Endung *ίδιον* hat die drittletzte Silbe kurz weil sie aus der unten c. folgenden Deminutiv-Form *ίς ίδος* verlängert ist. Lang wird sie durch Zusammenziehung; nehmlich eben so wie aus *βοῦς βοΐδιον, βοίδιον*, aus *γῆ γήδιον* (eigentlich *γῆδιον*), aus *ἀφύα ἀφύδιον, ἰχθύς G. νος, ἰχθῦδιον* (eigentlich *-νιδιον* §. 28. A. 3.), *ὗς ὕδιον* (*τὰ ὑΐδια* in Xen. Mem. 1, 2, 30. ist unattisch), *γραῦς γραῦδιον* (für *γρᾰ́διον*), *κρέας κρεᾶδιον* (für *-ᾰ́διον*), *κῶας κώδιον* (*ᾠδιον*). Wörter mit dem Gen. *εος* vertauschen jedoch ihre Endung ohne weiters gegen das kurze *ι*, z. B. *ξιφῐ́διον, Σωκρατίδιον*: aber der Gen. *εως* geht in *ει* über: *ἀμφορεύς ἀμφορείδιον· ῥησείδιον, λεξείδιον, κτησείδιον* von *ῥῆσις* ꝛc. (s. Etym. M. v. *λέξις*). Eben so ziehen also auch die welche vor der Endung *ίδιον* noch ein *ι* haben, beide *ι* zusammen, z. B. *οἰκία, οὐσία — οἰκῑ́διον* (Aristoph.), *οὐσῑ́διον* (Com. ap. Athen. 2. p. 58. codd.): *ἱμάτιον, ἀργύριον — ἱματῑ́διον, ἀργυρῑ́διον*; und also auch *ἀγγεῖον ἀγγείδιον*; womit zu vergleichen *ἔλαιον, σπήλαιον, — ἐλᾰ́διον, σπηλᾰ́διον* (für *-ᾰ́διον*) *). [Die ersten Worte über die Ursache der Kürze in *ίδιον* sind mir nicht klar; *παππίδιον, ἀγρίδιον, ἀρχίδιον, δικίδιον* ꝛc. kann B. weder übersehn noch von *ις* abgeleitet haben.]

Anm. 33. Einige andere Verlängerungen statt des bloßen *ιον* gehören mehr ins gemeine Leben und den schmeichelnden auch komischen Ton, wie *βρεφύλλιον, μειρακύλλιον, ξενύλλιον· ξενύδριον, μελύδριον* (Liedchen), *νησύδριον· ζωΰφιον* **); u. a. deren Form aber

*) Zwar gehören *ἱμάτιον* und *ἀργύριον* selbst zu den sogenannten Deminutivis: denn auch *ἷμάτιον* gehört zu *εἷμα*. Aber dieses und *ἀργύριον* hatten schon einen festen Gebrauch; so daß man von ihnen ein eigentliches Deminutiv bilden konnte. Dagegen *ίδιον* ist, wie oben bemerkt das verlängerte *ις, ίδος*, daher *θεραπαινίς* und *θεραπαινίδιον*. Die Formen *μαχαίριον* u. *μαχαιρίδιον* u. d. g. kommen also nicht von einander her, sondern beide unmittelbar von *μάχαιρα* u. s. w. Hierin ist also über das vorkommende noch manches zu beobachten und zu beurtheilen. Aber die Form *δακτυλῑ́διον* Arist. Lysistr. 418. welche nicht etwa von *δακτύλιος* kommt sondern von *δάκτυλος*, ist eine noch nicht aufgeklärte Erscheinung. [Wahrscheinlich von *δακτύλιον* digitulus d. h. Zehe, obwohl diese Bedeut. aus Theophr. Caus. VI. 19. nicht zu erweisen ist. Aehnliche Hypermeiosen sind *κροκωτίδιον, βιβλιδάριον, χρυσιδάριον, μναδάριον. Λυχνίδιον* mit langer Antepen. Arist. Aeolos. II. ist jetzt geändert.]

**) Dazu gehört auch *κοράσιον* von *κόρη* Mädchen, das mir aus der Endung *αριον* des Wollauts wegen entstanden zu sein scheint, so daß das lange *α* (s. Plato. Epigr. ult.) in der Stammsilbe *ρη* seinen Grund zu haben scheint. [Die lange Endsylbe der Primitiva hat aber doch sonst bei den W. auf *αριον, ιδιον*, keinen Einfluß; *κοράσιον* Inscript. Boeot. N. 1608. scheint ursprünglich Adject. mit langem *α* wie *Φυλάσιος, Ἀναγυράσιος, Θηρασία* (Klein- oder Neuthera). *Κοράριον* wäre nicht misfälliger als *ἀνδράριον*.]

aber zum Theil schwankend und unsicher ist. S. Lobeck zu Phryn. p. 77. sq. *)

b. — ίσκος, -ίσκη z. B. στεφανίσκος, πινακίσκος, ἀμφορίσκος (von -εύς), παιδίσκη, μαζίσκη: auch verdoppelt, κοτυλίσκιον von κοτύλη: womit wir sogleich verbinden -ίχνη und -ίχνιον; wol nur von diesen beiden, πόλις, πολίχνη und πολίχνιον, κύλιξ, κυλίχνη und κυλίχνιον. 63.

c. — ίς G. ίδος und ῖδος, z. B. ἁμαξίς kleiner Wagen, πινακίς, θεραπαινίς, ίδος· πλοκαμίς, ῖδος (§. 41. A. 10.); nebst den Verlängerungen auf ῐδιον (Anm. 30.). 64.

d. — ιδεύς bloß von Jungen der Thiere z. B. ἀετιδεύς von ἀετός, λεοντιδεύς, λαγιδεύς ꝛc. **) [Diese gehören wie die in der Note erwähnten Verwandtschaftsnahmen zu den patronymischen Formen s. zu Aj. v. 880.] 65.

Anm. 34. Was sonst angeführt wird sind Einzelheiten und Seltenheiten, besonders auch aus den Dialekten, wie Ἐρωτύλος kleiner Eros, nebst einigen eben so gebildeten Propriis, bei den Doriern; Adjektive auf ιχος bei denselben, daher ὀσσίχος, wie klein, bei Theokrit; πιθάκνη, kleines Gefäß, von πίθος. Auch merke man das zu a. gehörige γύναιον muliercula. — Auch die *Ampliativa* wie γάστρων der einen großen Bauch hat, κεφάλων Dickkopf, sind zu eingeschränkten Gebrauchs, um sie diesem Theil der Grammatik einzuverleiben.

[Γύναιον ist nicht Deminut. sondern das Neutr. von γύναιος in Substantivbedeutung wie τὰ παιδικά †). Die Amplificativa, welche die griech. Grammatiker wegen des niedrigen Gebrauchs gleichfalls ὑποκοριστικά nennen, sind weit genug verbreitet, theils von Körpertheilen wie σάθων, πόσθων, ψώλων, φύσκων, theils von andern Nennwörtern μύρτων, μάλθων, γράσων, σπαταλών, γλάμων, βλίτων, πόρδων κέν-

*) Die Formen ξυλήφιον (Hippocr.), χρυσάφιον, ξυράφιον (s. Foes. Oec. Hippocr. v. ξυλήριον, welches eine verdorbne Form ist, Schol. Dionys. Thr. p. 857. Schneid. v. ξυράφιον, Lob. ad Phryn. p. 77.) sind ohne Zweifel euphonische Veränderungen der Form ύφιον wegen des vorhergehenden υ.

**) Befremdlich ist υἱιδεύς Sohnes Sohn, bei Isokrates Ep. 8. das durch die Ueberlieferung der Grammatiker und Handschriften gegen die Vermuthung einer Verwechselung mit dem auch üblichen υἱιδοῦς gesichert wird, welches letztere in die schon oben §. 36. A. 6. erwähnten Verwandtschaftsnamen θυγατριδοῦς, ἀδελφιδοῦς, ἀνεψιαδοῦς (zsgz. aus έος) gehört. Offenbar sind beiderlei Formen unter sich und mit den Patronymicis auf ίδης verwandt.

[†) Die angebliche Deminutivendung αιον bei Matth. §. 102. ist eben so unstatthaft wie -αδιον, welches unrichtig aus λαμπάδιον (wie σωμάτιον vom Genit.) und κρεάδιον (mit langem α) gefolgert wird; und υλλις aus ἀκανθυλλίς (ἀκανθυλίς), θρυαλλίς, welche bloße Denominativa sind wie andre dort angeführte.]

κέντρων, πέδων, oder von Adject. γλίσχρων, γλύκων albern (wie ἡδύς und suavis s. Ruhnken. Tim. 132.) γνίφων Knauser (von κνιπός, σκνίπτω) κύρτων Krummbuckel, στράβων strabo, von Verbalstämmen δεκὼν ὁ δεκαζόμενος, δράπων ὁ δραπέτης, φείδων, ψυθών Ohrenbläser, größtentheils Barytona wie auch κυρτών Diog. VI. 92. στιγών Arist. Babyl. IV. von den neuern Herausgebern barytonirt ist; bei den Alten findet sich keine Regel über diese Classe, aber einzeln bezeichnet Arcadius στράβων 10. φείδων 11. κεφάλων u. δράπων 14. als Barytona. Viele dieser Wörter wurden als Spitznahmen bestimmter Personen gebraucht wie Κοτύλων Plut. Anton. XVIII. Beinahme eines Zechers den Cicero Cotyla nennt, Phago Vopisc. V. Aurel. c. 50. und zuletzt Eigennahmen ohne alle symbolische Bedeutung Γνάθων, Γνάθαινα, Γνίφων, Θράσων, Κεφάλων, Τρύφων, Τρύφαινα, gleich den römischen Fronto, Labeo ꝛc. Δρόμων eigentl. currax ist zugleich Nahme eines Jachtschiffes (celox) und eines Meerkrebses, und die Endung selbst ist oft bloße Ableitungsform; ἐργάτων so viel als ἐργάτης ergastulus (ἐργατών würde ergastulum bedeuten) κιβδών (κίβδ.) κόκκων, κνάκων, πάτρων, ψήφων calculator Maneth. V. 277. wo jetzt ψηφών steht, wie nach Schol. Arist. Plut. 606. κύφων ὃν καὶ κυφῶνα περισπωμένως λέγουσιν vielleicht als ein Periecticon wie σφαιρών Arc. 15, 10. So auch die Thiernahmen χελλών oder χειλών von χεῖλος wie man glaubt, δόρκων statt δορκάς doch mit Misbilligung Athen. 397. A. In allen diesen Beziehungen erhält diese Endung bisweilen eine Erweiterung, ἀπατεών und λυμεών wie im Lat. ganeo, aleo ꝛc. Ἀλμίων Charakternahme eines Gallsüchtigen, δειλαχρίων, μελαχίων morio, versipellio, und bloße Paronomasien κηρίων und die Thiernahmen ἀκανθίων Igel, στεφανίων Kranzdohle, πορφυρίων und χλωρίων, ursprüngliche Adjektive wie αἰθαλίων Beiwort der Cicade; auch verbanden einige Il. 20, 483. μυελὸς σφονδυλίων d. h. σφονδυλίτης. Zur Bezeichnung des Geschäfts wie mulio, pellio, restio, scheint diese Endung im Griech. nicht angewendet.]

III. Adjectiva.

66. Von den Adjektiven die von andern Wörtern herkommen enden sich bei weitem die meisten im Mask. auf ος als Ausgang bestimmterer adjektivischer Endungen: wir nennen daher unter denselben zuerst die welche ausgehn auf

a. — ος allein unmittelbar an dem Stamm, und wenn dieser ein ε hat, mit dem Umlaut ο. Dies ist also keine eigentliche Adjektiv- sondern allgemeine Nominalform, die wir daher oben schon zweimal, auch als Form des abstracti (27.) und des Subjekt-Substantivs (33.), gesehn haben: hier ist es der Wortstamm gleich [illegible]s Adjektiv gedacht und durch Verbindung und Motion dazu gemacht. Diese Formen geben daher dem Verbalstamm

ſtamm nur den einfachen aus der Particípialbedeutung hervorgehenden aktiven oder paſſiven Adjektivſinn, und ſind auch ſo nur ſelten: z. B. *φανός* glänzend, von *φαίνω*, *πηγός* (Hom.) derb, ſtark, von *πήγνυμι*, *τομός* (ſ. §. 69. A. 7.) ſcharf, von *τέμνω*, *λοιπός* übrig, von *λείπω*, *λοίδορος* ſchmähend, von *λοιδορέω*; häufiger von verbis compositis, aber nur mit dem *o*, als Umlaut oder Verkürzung, als *διάτροφος*, *ἐπίκλοπος*, *σύντομος*, *ἐπήκοος* von *ἐπακούω* ꝛc.

b. — *ιος* iſt die allgemeinſte Endung welche, unmittelbar, nur von Nominibus und vorzugsweiſe von Primitiven gebildet wird (vgl. unten *-κός*), und im weiteſten Sinn andeutet was zu dem Gegenſtand gehört, ihn angeht, davon herkommt u. d. g. Z. B. *οὐράνιος*, *ποτάμιος*, *ξένιος*, *ἑσπέριος*, die wir im deutſchen meiſt durch Zuſammenſetzung ausdrücken wie in Flußwaſſer, Gaſtgeſchenk, Abendhimmel ꝛc. Von Verbalbegriffen, (zu einer Handlung u. d. g. gehörig) kommen ſie nur durch das Mittel eines Subst. verbalis: wie *φόνιος* Mord-, *τίμιος* ehrenvoll ꝛc. (ſ. Anm. 35.) — Auch wird dieſe Endung gebraucht um von einem Adjektiv auf *ος* ein neues Adj. zu bilden z. B. *ἐλεύθερος* frei, *ἐλευθέριος* dem Freien ziemend, *καθαρός* rein, *καθάριος* reinlich. 67.

Anm. 35. Von mehren Wörtern die vor ihrer Kaſus-Endung ein *τ* haben, wird dies vor der Endung *ιος* in *σ* verwandelt: *ἐνιαυτός ἐνιαύσιος*, jährig, *φιλότης* (*ητος*) *φιλοτήσιος*, *ἑκών* (*ἑκόντος*) *ἑκούσιος* freiwillig (von der Handlung). S. Lob. ad Phryn. p. *h*. und oben die Gentilia *Μιλήσιος*, *Ἀμαθούσιος*. — Dieſe Endung *-σιος*, welche mit der Form von Subſtantivis verbalibus Verwandtſchaft hat, iſt daher auch die gewöhnlichſte Art wie Adjektive auf *ιος* von Verbis herkommen, es mögen die dadurch vorausgeſetzten Verbalia in Gebrauch ſein oder nicht, z. B. *ἱκέσιος* von *ἱκέτης*, *φύξιος* (*φύξις*), *ἀσπάσιος*, *θαυμάσιος* von *-άζω*.

Die Endungen die einen Diphthongen mit *ι* vor *ος* haben 68.

αιος, *ειος*, *οιος*, *ῳος*, *υιος*

entſtehn eigentlich aus der Endung *ιος* wenn ſie ſich an einen Vokal des Stammworts anſchließt; daher eigentlich alle dieſe Endungen den Cirkumflex haben ſollten: *ὡραῖος* von *ὥρα*, *ἀγοραῖος* von *ἀγορά*, *κορυφαῖος* von *κορυφή*, *κρηναῖος* von *κρήνη*; oder indem *αι* in *ει* übergeht *σπονδεῖος* von *σπονδή*; ferner *αἰδοῖος* und *ἠῷος* von *αἰδώς*, *ἠώς*, *ούς*; *ἡρῷος* gew. *ἡρῶος* von *ἥρως* G. *ωος* *). Aber viele haben auch im Gebrauch den Ton zurückgezogen;

*) Warum Schäfer ad Schol. Apollon. p. 335. *ἀητῷος* mit dem *ι* verwirft, ſehe ich nicht ein, wenn er nicht auch *ἠῷος* eben ſo behandelt. Denn warum man dies gewöhnlich ſo ſchreibt, und *ἡρῷος* gewöhnlich nicht, iſt freilich nicht begründet. In allen iſt

zogen; so δίκαιος, βίαιος, γέλοιος von γέλως (s. §. 11. A. 9.), dann fast alle auf ειος von Wörtern die im Gen. ein ε haben, z. B. θέρος (εος), θέρειος, Sommer=, τέλειος vollendet, von τέλος, βασίλειος königlich; und alle zusammengesetzte z. B. ἑκατόμβοιος, τριπήχυιος *).

69. Der Gebrauch hat aber auch einige dieser Endungen ohne solche Entstehung für ähnliche Beziehungen als bestimmte und ausdrucksvollere gegeben, z. B. κηπαῖος, χερσαῖος von κῆπος, χέρσος, was vom Garten, vom festen Land kommt, wie χρηναῖος, ἀρουραῖος, — σκοταῖος im finstern, wie τελευταῖος, u. a.: aus welcher Art Formen nachher durch Vermischung mit der Endung ιος — ιαῖος ward, als σκοτιαῖος, ἀνεμιαῖος ꝛc.: s. Lobeck p. 552. So ist ferner zum Unterschied des allgemeineren πάτριος „was die Väter, Vorfahren, Vaterland angeht," πατρῷος bestimmt auf den Vater bezogen gebildet, welcher Form man denn auch μητρῷος, παππῷος entsprechen ließ. — Besonders aber ist die Endung

70. — ειος, an die Stelle aller Nominalausgänge tretend, im Gebrauch als Adjektiv von allen Benennungen und Namen bestimmter Gattungen oder Individuen, meist jedoch nur von lebenden Wesen **). Der großen Mehrzahl nach ist diese Form Proparoxytonon: als ἀνθρώπειος menschlich, δούλειος Knechts=, λύκειος vom Wolfe, μελίσσειος, βόειος ꝛc. Aber Properispomena sind ἑταιρεῖος, ἀνδρεῖος, γυναικεῖος, παιδεῖος ***). Besonders ist es die gewöhnlichste Form der Ableitung von persönlichen Eigennamen deren Endung es nur irgend gestattet, z. B. Ὁμήρειος, Ἐπικούρειος, Πυθαγόρειος, Εὐριπίδειος.

Anm. 36. Die ionische Auflösung -ηϊος findet bei allen Adjektiven auf ειος jeder Entstehung und jedes Accents statt, als βασιλήϊος, ἀνθρωπήϊος, δουλήϊος. — In der Poesie wird ειος, besonders von Eigennamen, in εος und ιος verkürzt, z. B. Ἀγαμεμνονέης, Λιπύτιον, beides bei Homer: s. Mus. der Alterth. Wiss. II. S. 386.

c.

das ι, wie in soviel andern Formen, nur noch etymologisch; denn ohne ι entsteht, außer der Zusammensetzung, kein Adjektiv auf ος aus Nominalformen. Daß das ω in Λητῶος das rechtmäßige οι mit samt dem ι übernehme, kann man, wenn man will, nur behaupten: und dann, wie gesagt, folgt auch ηοῖος, oder ηῶος.

*) Die auf νιος, einfache und zusammengesetzte, gewähren übrigens in mehren Beziehungen noch nicht die erfoderliche krit. Sicherheit. S. Lobeck post Phryn. p. 494. Porson. Advers. p. 96.

**) Zu den seltnen Beispielen von leblosen abgeleiteter gehört ξύλα κλίνεια bei Demosthenes.

***) Dies letzte empfiehlt als properisp. die obige Analogie und Arkadius Vorschrift (p. 44, 18.) bei Plato Leg. V. p. 747. b. — Von einem leblosen Gegenstand kommt οἰκεῖος mit besondrer Bedeutung, eigen, eigenthümlich.

c. — εος bedeutet den Stoff woraus etwas gemacht ist, und wird zusammen gezogen in οῦς ꝛc.: wovon und von den Anomalien dabei s. §. 60, 8. — Die Epiker haben dafür ειος, χρύσειος, σιδηρείη ꝛc. 71.

d. — κός ist ebenfalls eine der allgemeinsten Endungen, und unterscheidet sich von denen auf ιος dadurch daß es auch unmittelbar von Verben gebildet wird, wie γραφικός, ἀρχικός, πρακτικός, zum Malen, Herschen, Handeln geschickt, bereit u. d. g.; daß es mehr an längere und schon selbst abgeleitete Nomina sich hängt, wie παλαιστρικός, κυνηγετικός; und daß es besonders gebraucht wird um das Wesen und die Art auszudrücken. Z. B. ein Mann von königlichem Wesen, Geschlecht u. d. g. ist βασιλικός, nicht βασίλειος; eben so drückt ἀνὴρ μαντικός, ἰατρικός, ἡγεμονικός, die Gattung oder Klasse aus wozu der, welchen das Subst. bezeichnet, gehört ohne doch ihn gradezu einen Seher, Koch, Anführer, zu nennen. Genauere Angaben über κός und ιος würden eben so schwierig und dabei irre führend sein wie im Deutschen über ig, isch, lich. — Die gewöhnliche Anfügungs-Form ist ικός, und nur von wenigen auf υς kommt υκός, θηλυκός, Λιβυκός; auf ein vorhergehendes ι aber folgt ακός z. B. μανιακός, σπονδειακός; und aus -αῖος wird -αϊκός: welche beide Formen, -ιακός und -αϊκός, besonders bei den besitzlichen Gentilibus vorkommen; s. ob. 58. 72.

Anm. 37. Σπονδειακός ist ein einzeler Fall; von Δαρεῖος und Δεκέλεια kommt Δαρεικός und Δεκελεικός: und eben diese Endung findet statt von εύς in ὀρεικός, κεραμεικός, z. B. Maulthier- (Gespann), Töpfer- (Scheibe) *). — Von denen auf αϊκός schreibt ein Theil der Grammatiker vor ἀρχαικός, τροχαικός, Ἀλκαικός zu schreiben, Phryn. p. 39. Lob.; so wie wir oben dieselbe Schreibart in Ἀχαικός, Πλαταικός als die alte gesehn haben. Auf jeden Fall geht die Länge der drittletzten Silbe hieraus hervor; wie diese auch von ἀρχαϊκός sonst bekant ist; s. Aristoph. Nub. 821. Ath. 4. p. 143. a.; und Ἀθηναικός von dem Namen der Göttin hat eine att. Inschrift Corp. Inscr. n. 163, 13. 14. Wie weit aber die Vorschrift auszudehnen sei ist noch nicht klar. S. Lobeck zu Phryn. l. c. und vergl. oben zu den gentilibus A. 27. mit der Note.

e.

*) Die Form κεραμεικός, die man fast nur als Nom. propr. kennt, ist als das rechtmäßige Adjektiv von κεραμεύς, figulinus, nicht fictilis, itzt anerkant in Xen. Symp. 7, 2. S. Lob. ad Phryn. p. 147. Die Form auf ικός wird mir dadurch sehr verdächtig: s. die Stellen bei Stephanus wo auch Einmal die Variante κεραμεική sich zeigt. Dasselbe gilt mir von ὀρικός, wogegen die Handschriften welche die andre Form darbieten in Luc. Amor. 6. und selbst die Eine in Plat. Lys. p. 208. Gewicht haben, da man sogar, durch täuschende Analogie damit, βοεικός sagte. Dagegen können Εὐβοϊκός und Εὐβοεικός wohl neben einander bestehn.

73. e. — τος und τέος ſ. §. 102. und Synt. §. 134, 8. folg.

f. — νός, eine alte paſſive Verbalendung, wie τός und τέος, die ſich noch in mehren Adjektiven erhalten hat, wie δεινός furchtbar, ζυγνός verhaßt, σεμνός von σέβομαι, ποθεινός, ἐλεεινός, von ποθέω, ἐλεέω. [Daß dieſe Adj. den lateiniſchen auf -ndus entſprechen, iſt von andern noch beſtimmter ausgeſprochen worden, aber durchaus unwahrſcheinlich. Die Mehrzahl der mit Zeitwörtern verwandten hat gar nicht Paſſivbedeutung: ἀγανός, τρανός, φανός, τερπνός, σπερχνός, στιλπνός, στρυφνός, πτηνός ꝛc. und δεινός (δεεινός) gehört eben ſo gut zu δέος als κλεινός (κλεεννός) zu κλέος, ἐρεβεννός und ἐρεμνός (wie σεμνός) zu ἔρεβος. Doch von allen dieſen Paragogen die durch λ, ν, ρ, gebildet werden und von den gleichartigen Paragogen der Zeit- und Nennwörter nicht getrennt werden können, iſt an einem andern Orte zu ſprechen.]

— ῖνος als Proparox. deutet faſt durchgängig einen Stoff an, z. B. ξύλινος von Holz, λίθινος, χρύθινος, γήϊνος; wovon eine Ausnahme iſt ἀνθρώπινος, ganz gleichbedeutend mit ἀνθρώπειος.

74. — ῑνός*) bildet Adjektive von Zeitbegriffen, z. B. ἡμερινός was bei Tage geſchieht, χθεσινός geſtrig, ὀρθρινός in der Frühe, θερινός, χειμερινός, Sommer-, Winter-.

— ῑνός in πεδινός von πέδον (πεδίον; ſ. ob. A. 31.) u. daher, zuſammengezogen mit ε, -ειν-ός, zeigen eine Fülle oder etwas durchgehendes an: πεδινός (lauter Ebene) ganz eben, ὀρεινός gebirgig, ἀλγεινός, σκοτεινός, φαεινός, alle von Wörtern auf ος, εος**), εὐδιεινός, ganz heiter, von εὐδία, das α in ε.

— ῖνος, ηνός, ᾱνός ſ. ob. die Gentilia

75. g. — λός, eine ältere aktiviſche Endung am kenntlichſten noch in δειλός (der fürchtet) furchtſam, ἔκπαγλος (euphoniſch für ἔκπλαγλος) von ἐκπλήσσω (der andre erſchreckt) furchtbar: daher erklären ſich die Formen auf ηλός und ωλός***), die einen Hang oder Gewohnheit bezeichnen, als: σιγηλός ſchweigſam, ἀπατηλός betriegeriſch: φειδωλός ſparſam, ἁμαρτωλός der leicht fehlt.

h.

*) Homer hat ὀπωρῑνός, Aratus 948. ὀρθρῑνός.

**) Φωτεινός iſt bloß durch Nachbildung von σκοτεινός entſtanden. [Woher dann ἀλεεινός, ἀλωεινός, βορεινός, εὐδιεινός, κελαδεινός ꝛc. und die Verbalparagogen ἀλεείνω, ἐρεείνω?]

***) Nur daß das ω der zweiten Form nicht eben begründet iſt.

h. — ιμος, faſt lauter Verbalia *) hauptſächlich die Tauglichkeit paſſiv und aktiv bezeichnend, theils mit theils ohne σ angehängt: als χρήσιμος brauchbar, μάχιμος ſtreitbar, τρόφιμος nahrhaft, δόκιμος annehmbar d. h. echt, ἐδώδιμος, πότιμος, θανάσιμος tödtlich, ἴάσιμος heilbar, ἀρόσιμος ꝛc. — Zuweilen iſt dieſe Endung noch durch αῖος verlängert; doch bezeichnen dieſe nicht die Tauglichkeit, ſondern gehn auf die geſchehene Handlung, ὑποβολιμαῖος untergeſchoben, συλλογιμαῖος geſammelt, zuſammengelaufen, κλοπιμαῖα geſtohlnes Gut; was bei denen auf μος ſelten iſt, wie eben κλόπιμος jenem gleichbedeutend. 76.

i. — ρός, ερός, ηρός, drücken meiſt ein Erfülltſein aus, z. B. οἰκτρός voll Trauer, φθονερός voll Neid, νοσερός und νοσηρός, σκιερός, αἱματηρός, πονηρός (ſ. Not. zu I. S. 56.), ὀλισθηρός: welche Form ganz in nachtheiligen Sinn übergegangen iſt, den ſie urſprünglich nicht hat, da Herodot auch ὑγιηρός ſagt. 77.

— αρός ſind meiſt Verbalia zunächſt von Verben auf άω und αίνω, wie χαλαρός ſchlaff, μιαρός unrein; wobei merkwürdig iſt, daß nur ἀνιαρός das α lang hat **).

k. — ᾱλέος ebenfalls ein Erfülltſein, als ῥωμαλέος, θαῤῥαλέος, δειμαλέος, ψωραλέος (krätzig), ῥωγαλέος (voll Riſſe) ꝛc. 78.

l. — ήριος entſteht aus der Subſtantiv-Endung ηρ oder ης, oder ſetzt ſolche voraus, und hat daher dieſelbe aktive Bedeutung als Eigenſchaft, z. B. σωτήριος heilbringend, δραστήριος thätig, wirkſam, λυτήριος, πολεμιστήριος ꝛc. 79.

Die übrigen adjektiviſchen Endungen ſind 80.

a. — ης, ες G. ους, welche aber mit Ausnahme von einigen wenigen (σαφής, πλήρης, ψευδής, πρηνής) als Simplex nicht vorkommt und zur Ableitung nur in Zuſammenſetzungen dient, ſ. unt. §. 121, 10. A. Auf dieſem Wege entſteht aber die beſondre Endung

ώδης, ῶδες mit verändertem Accent aus -οειδής, von εἶδος Geſtalt, Art, z. B. σφηκώδης weſpenartig, γυναικώδης weibiſch; was denn aber auch leicht in den Begriff einer Fülle überging, wie in ψαμμώδης, αἱματώδης, ἰλυώδης voll Sand, Blut, Schlamm, ἰχθυώδης fiſchreich Herod. [Dies ſtreitet mit der Behauptung Lexil. I. 170. daß ψευδής deßhalb nicht mit εἶδος zuſammengeſetzt

*) Einige altdichteriſche ausgenommen wie κάλλιμος, αἶσιμος; wenn nicht vielleicht auch dieſe, nebſt καλός und αἶσα, von alten Verben kommen; ſo wie πένθιμος, traurig, und πένθος von ΠΕΝΘΩ πείσομαι.

**) Wahrſcheinlich durch Umſtellung der Quantitäten: ἀνῖα (§. 7, A. 12.), ἀνῑᾱρός. [Φλύαρος iſt von B. ſelbſt früher erwähnt.]

setzt sein könne, weil das Digamma dieses W. die Zusammenziehung hindere; denn dann können auch die homer. Adject. *θνώδης* und *κηώδης* nicht für Syntheta gelten.†) Mir scheint *θεοδής* allerdings aus *θεοειδής* entstanden nicht aus *θεοδεής*, da wohl *ὑπερδέα*, *ἀχλέα*, *δυσχλέα* vorkommt, aber bei keinem alten Dichter ein Nominativ wie *δυσχλής* bei Simmias Anth. P. XV. n. 22. v. 10.(6.). Die regelmäßige Zusammenziehung *θεοδής* ward vielleicht vermieden um nicht an *οἰδεῖν* (wie die Protoclita *χελυνοίδης*, *πεολδης*) zu erinnern; die von Antiphon gebrauchte Exäresis *θεειδής* galt den Grammatikern überhaupt für ungewöhnlich und ist uns nur aus zwei Beispielen bekannt, *ἐτερειδής* bei Nicand. und *ἀραιτασειδής* E. M. 134, 24. wo vielleicht *ἀράχιδνα σειδής* (von *σίον*) zu lesen s. Passow Ueber Zweck der WB. p. 122. Die Frage, warum man nicht *θεοειδής* schrieb wie an einer andern Stelle *ἀλλοειδής* dreisilbig, bleibt freilich unerledigt: aber eben so gut könnte man gegen Buttmanns Erklärung des *θεοδεής* die Frage aufwerfen, warum nicht statt der ungewöhnlichen Dehnung *θεηδεής* oder *θεοιδ.* gewählt wurde. Die Grammatiker erklären alle Adject. auf *ωδης*, die mit *ὄδωδα* zusammengesetzten und das ionische *αὐτώδης* ausgenommen, für einfache Anecd. Bekk. 1243. Anecd. Barocc. in Mus. Cant. T. I. 419. wozu Form und Accent paßt, während die Synalöphe nur *ῳδης* oder *οιδης* ohne Tonveränderung ergeben würde, daher auch wir die Endung für eine einfache Paragoge erklären ähnlich der lat. osus, nur daß diese nicht bei Zeitwörtern gebraucht wird wie *δακνώδης*, *πρεπώδης*. Oft allerdings haben diese Adject. und die mit *εἶδος* zusammengesetzten gleiche Bedeutung, *γαμμώδης* und *γαμμοειδής*, *ἑλικώδης* und *ἑλικοειδής*, *ζοφώδης καὶ ζοφοειδής* Suid., *ἵππος θυμώδης* und *θυμοειδ.* Poll. I. 214. und 191., *κυνοειδέστερον* wechselt Aristot. H. A. II. 5, 1. mit *κυνωδέστερον*, welches Bekker auch statt des erstern setzt, aber *ξυλώδης* holzreich bleibt doch immer verschieden von *ξυλοειδής* holzähnlich. Der Accent dieser Wortclasse ist durchaus fest *ὦ θηριῶδες, τῶν θηριωδῶν, θηριωδῶς* Anecd. Bekk. l. c. in so zahlreichen Beispielen daß man nicht begreift wie Aristarch mit dem einzigen *νοσώδης* eine Ausnahme machen und den Genit. des Plur. barytoniren konnte als aus *νοσώδεων* zusammengezogen s. Lehrs Arist. 262. ††)]

b.

[†) Daß in der Prosa *θεοειδής* nicht des Digamma wegen ohne Contraction gebraucht wurde, zeigt die Form andrer digammirter Wörter *ἀγαθουργός*, *κακεργασία* ꝛc. und die Nichtcontraction nicht digammirter *θεοεχθρία* s. Phryn. 675. Auch in andrer Hinsicht bin ich nicht ganz mit B. über das Dig. einverstanden: doch ihm ohne Beweisführung zu widersprechen habe ich überall nicht für angemessen erachtet.]

[††) Ob vielleicht *προσώδης* geschrieben war, wovon Galen (Gloss.) den

b. — εις G. εντος (ſ. §. 62.) ein Erfülltſein; immer mit einem Vokal vorher, welcher eigentlich bei Wörtern 1. Dekl. ein η, bei den andern ein ο iſt. Z. B. ὑλήεις waldig, τολμήεις verwegen, πυρόεις voll Feuer, δολόεις betriegeriſch, ἀμπελόεις fruchtbar an Weinſtöcken, δακρυόεις, μητιόεις, μελιτόεις ꝛc. — Das epiſche -ώεις iſt nur metriſch ſtatt όεις, ὠτώεις für ὠτόεις (ſ. Suid.) geöhrt; und ſo alſo auch in κητώεις (Lexil. II. 79.). Eine Ausnahme iſt δενδρήεις; und χαρίεις von χάρις, ιτος das einzige Beiſpiel auf ίεις. — Von der Zuſammenziehung derer auf ήεις und όεις ſ. §. 62, 2. 81.

c. — μων G. ονος, Verbalia nach Analogie der Substantive auf μα und μος, zum Theil auch von dieſen erſt gebildet, meiſt die vom Verbo ausgehende aktive Eigenſchaft bezeichnend: νοήμων verſtändig, μνήμων eingedenk, ἐπιλήσμων vergeßlich; und beſonders auch in Zuſammenſetzungen der Art gebräuchlich wie πολυπράγμων (von πράττω oder πρᾶγμα), φιλοικτίρμων zum Mitleid geneigt, von οἰκτείρω oder οἰκτιρμός (Anm. 10.). Nicht zu verwechſeln ſind damit die oxytonirten, auch aktiven, Subſtantive, als ἡγεμών, κηδεμών, δαιτυμών. 82.

IV. Adverbia.

Die Endung ως haben wir, als ein Analogon der allgemeinen Ausgänge anderer Redetheile, wie ος, η, ειν, bereits oben als zu der grammatiſchen Flexion gehörig behandelt. Es gibt aber auch noch einige beſondre Adverbial-Endungen, und unter dieſen zuförderſt

a.

den Comp. προσωδέστερον mit der abweichenden Lesart προσῳδ. oder προσοιδ. bei Hippokrates fand? In unſern Texten iſt der Accent aller in der Ausnahme begriffenen Wörter ſchwankend; τῶν εὐωδῶν καὶ κακωδῶν Suid. s. Ὄψις, jenes auch Theophr. Hist. V. 5, 2. Phot. Cod. CCL. 745. (458, 15. Bekk.), das zweite Theophr. de Od. I. 2, 73. und κακωδέων Aret. Cur. Acc. II. 10, 287. ꝛc. oft wohl durch Schuld der Herausgeber wie τῶν αὐταρχῶν in Schneiders Ausg. Aristot. Pol. IV. 3, 12. p. 146. ſtatt αὐτάρκ. wie die andern mir bekannten haben, αὐταρκῶς Artem. III. 66. bei Rigalt. und Reiff, aber in der Vened. nach der Regel αὐτάρκως Epist. Socr. VIII. 15. (in den Noten αὐταρκῶς) Aeschin. Ep. V. 671. Dio Cass. LXXVIII. 17. Galen. de Ord. libr. p. 58. T. 19. Rhetor. T. VIII. 190. ed. Walz. und an vielen andern Stellen dagegen τῶν αὐθαδῶν Demosth Erot. 1405, 16. und überall αὐθαδῶς Arist. Rann. 1020. Plat. Legg. IV. 720. C. Plut. Cim. VI. Philo de Sacrif. 854. C. Iulian. Or. II. 98. D. etc.]

83. a. — δην, lauter Verbalia, die aus ſolchem Verbo genommene Beſtimmung, Art und Weiſe einer Handlung ausdrückend; die Endung iſt nach Art der Endungen τέος, τός, angehängt, nur mit der durch das δ nöthigen Aenderung des Verbalcharakters: z. B. βλήδην wurfsweiſe (ἐβλήθην, βλητός), βάδην im Schritt (βατός), ἀνέδην ausgelaſſen, ohne Scheu, von ἀνίημι (ἀνετός), συλλήβδην zuſammenfaſſend d. h. im ganzen (συλληπτέος), γράβδην von γράφω; — theils in der Form άδην mit dem Umlaut ο, σποράδην zerſtreut, προτροπάδην (φεύγειν) vorwärts geneigt, ohne ſich umzuſehn (fliehen).

84. b. — δόν, als Verbale, kommt mit δην überein, z. B. ἀναφανδόν ſichtbar, vor den Leuten; die meiſten aber auf -δόν und -ηδόν kommen von Nominibus und gehn hauptſächlich auf äußere Form und Verfaſſung, z. B. ἀγεληδόν heerdenweiſe, βοτρυδόν traubenförmig, πλινθηδόν von πλίνθος, ziegelförmig gelegt, κυνηδόν wie ein Hund.

Anm. 38. Von den Verbis die ein σ in ihre Ableitungen nehmen (ὀνομαστός, γελαστός, κτιστής) kommen dieſe beiden Adverbialformen nicht vor, außer von βύω, wovon σδ nach §. 22, 2. in ζ übergeht, βύζην, βυζόν, geſtopft, gedrängt.

85. c. — ί oder εί. Dieſe bezeichnen meiſt einen mit der Handlung verknüpften Umſtand, und ſind die allermeiſten zuſammengeſetzte. Die von Nominibus gebildeten laſſen jene Endung an die Stelle der Deklinir-Endung treten, z. B. ἀμισθί ohne Lohn, πανδημεί als ganzes Volk d. h. in vereinter Macht, ἑκοντί (von ἑκών, ἑκόντος) gutwillig. Die von Verben aber nehmen am gewöhnlichſten die nach Art der Verbal-Nomina auf τός und της angehängte *) Endung

— τί

an, z. B. ὀνομαστί bei Namen, namentlich (z. B. aufrufen), ἐγρηγορτί im Wachen, ἀνιδρωτί ohne zu ſchwitzen, ohne Mühe, ἀσακτί nicht tropfenweiſe: woraus und aus dem was oben §. 119, 9. von den Verben auf ίζω geſagt iſt, die Bedeutung der

Adverbia auf ιστί

nach Art, Sitte, Sprache eines Volks, einer Klaſſe, eines Individui, fließt, z. B. ἑλληνιστί nach griechiſcher Sitte, in griechiſcher Sprache, γυναικιστί nach Art der Weiber; ſo ἀνδραποδιστί, βοϊστί ꝛc.

Anm.

*) Nicht von den Adjektiven auf τος gebildete; welches die beſchränkte Anſicht der ältern Grammatiker iſt, die auch Hermann rügt ad Soph. Aj. 1206.

Anm. 39. Das Schwanken in Aussprache und Schreibart dieser Adverbien auf feste Grundsätze zurückzubringen hat noch nicht gelingen wollen *). Um diesem Zweck nahe zu kommen trenne man zuförderst die beiden Fragen, von der Quantität, und von dem Laut selbst. In Absicht der erstern scheint soviel aus den Vorschriften der Grammatiker **) und Vergleichung der Dichterstellen hervorzugehn, daß diese Endung im ganzen genommen, so wie den Ton, so auch (und zwar wahrscheinlich ursprünglich) die Länge hat; daß aber die auf ιξί, αξί, wenn sie von Verben auf ζω kommen, diese Quantität verloren haben. S. zum Beispiel Aristoph. Eq. 989. δωριξί, Eccl. 149. ἀνδριξί, Il. ω, 409. μελιξί, Arat. 374. ὀνομαξί. Dahingegen von andern Formen die Verkürzung nur als dichterische Freiheit angeführt wird ***), wie ἀμισθί aus Archilochus bei Apollon. l. c.; so auch ἀξαχτί Soph. Oed. Col. 1251. (gegen ἀξαχτῑ ib. 1646.); ἐγερτί Soph. Antig. 413.): aber ἀωρί wol immer (s. Aristoph. Eccl. 741. Eurip. in Valck. Diatr. p. 258. Theocr. 11, 40. 24, 38): während daß gleich bei Homer allein ἐγρηγορτῑ, ἀναιμωτῑ, ἀνουτητῑ sich finden †). — Die Schreibart auf εί könnte nur eine bloße Verirrung statt des langen ι sein, wie dies in alter Schrift so gewöhnlich ist: allein sie ist nothwendig in ἀθεεί von θεός, und ist in fester Ueberlieferung in vielen andern Wörtern. Unter diesen sind besonders die meisten deren Stammwort ein ε in der Flexion hat, das sich also auch diesem ί wie dem ι des Dativs anschließt, z. B. παμπληθεί, πανεθνεί, αὐτολεξεί, αὐτοψεί; und die meisten von Stammwörtern auf η und α als αὐτοβοεί, ἀβουλεί, ἀνατεί, ἀμαχεί††), ὁλοῇζυζεί, αὐθωρεί (vgl. oben das verkürzte ἀωρί). Es ist daher sehr zu zweifeln ob mit Recht die Schreibart ἀσπουδί bei Homer aus dem Cod. Ven. (dessen Scholiast hierüber schweigt) gegen die große Ueberlieferung vorgezogen worden ist: s. Heyne zu Il. 9, 512.: wie denn νηποινεί bei Demosthenes sein Recht itzt gefunden hat gegen νηποινί c. Aristocr. p. 639. Reisk. 713. Be. Von nicht zusammengezognen Wörtern 3. Dekl. sind mir nur Formen auf ί bekant, αὐτοχειρί, αὐτανδρί, αὐτοννυχί †††) (von einer alten

*) S. Blomfield zu Aeschyl. Prom. 216. (der irrig verfährt, aber durch Beispiele nützt), Reisig Enarr. ad Oed. Col. 1638. Lobeck und Hermann zu Aj. 1213. (1206.)

**) Apollon. de Adv. 571. Gramm. prosod. ap. Herm. de Emend. 448. woraus Draco p. 96. zu berichtigen ist.

***) Draco 96, 11. Apollon. l. c. 571, 12. vgl. Lex. Seguer. 6. p. 432, 17.

†) S. noch Spitzner de Versu Hero. p. 47.

††) Man kann dieses und einige ähnliche, und zwar richtiger, als Verbalformen betrachten, die denn aber sehr natürlich nach der Analogie von μάχη sich richteten.

†††) S. jedoch die alte Var. -εί in Schol. u. Eust. ad Il. 9, 197.

alten Biegung νύξ, χος). Ueber die von der 2. Dekl. läßt sich nichts sicheres aufstellen, und πανδημεί, πανοικεί scheinen so fest zu stehn in der Ueberlieferung als ἀμισθί, πανοικί. Aber von den Verbalen auf τι macht die große Menge der so ausgehenden die Variante auf τει sehr verdächtig *).

Anm. 40. Etwas besonderes ist die Form auf ωστι in den Adverbien μεγαλωστι und μεγάλως, und νεωςι neulich, kürzlich, statt des ungebräuchlichen νέως; wozu aus verlornen Schriften noch gefügt werden ἱερωςί und δημιωςί. Μεγαλωςί ist bei Homer kurz, aber νεωςί soll als Atticismus lang sein nach Apollon. de Adv. p. 572, 16. Die Neuern halten diese Form für das nach attischer Art angehängte Pronomen τί, wobei aber die Oxytonirung dieser Formen ganz unnatürlich wäre; und bei Homer ist an beiden Stellen wo μεγαλωςί vorkommt, Il. σ, 26. Od. ω, 40. die beschränkende Kraft des τί ganz gegen den Sinn: eben so bei Herodot; s. Schweigh. Lex. **) Mir scheint also diese Form bloß die durch einen besondern Sprachgebrauch mit jener andern Endung vermehrte Adverbialform auf ως zu sein.

86. d. — ξ, lauter oxytona; eine alte und seltne Form, die einen vorhandnen Gaumlaut in sich aufnimt, aber auch ohne solchen statt findet; z. B. ἀναμίξ durchmischt, durcheinander, παραλλάξ wechselweise, ὀκλάξ kauernd (ὀκλάζω, άσω), γνύξ auf den Knien (γόνυ), πύξ mit der Faust, λάξ mit dem Fuß (vgl. πυγμή und λακτίζω), ὀδάξ mit den Zähnen (ὀδόντες).

Ableitung durch Zusammensetzung.

§. 120.

1. Der erste Theil einer Zusammensetzung oder, im Fall einer mehrfachen, alle vorangehenden, werden nach Grundsätzen des Wollauts und der Deutlichkeit angefügt. Da nun dies etwas der grammatischen Flexion analoges oder vielmehr eine Fort-

*) Für ἀκηρυκτεί, das die Grammatiker sogar aufstellen, hat in Thuc. 2, 1. Bekker itzt aus den Handschriften -ί aufgenommen. S. auch Hermann zu Soph. Aj. 1206. — Es ist übrigens klar daß dieser ganze Gegenstand im einzeln noch meist von Beobachtung der Ueberlieferung in den Handschriften abhängt, dabei aber auch eben so zweifellos daß diese Unbestimmtheit schon in der alten Sprache und Schrift selbst war: s. Jo. Alex. vom Ton p. 17, 1. 2.

**) In Plat. Charm. 42. hingegen ist das attische τί ganz an seinem Ort und die Schreibart μεγάλως τι also beizubehalten.

Fortsetzung derselben ist, so muß auch hievon eine Uebersicht in der Grammatik gegeben werden.

2. Wir schicken hiebei die wenigen Fälle voraus worin diese Anfügung auch auf den Anfang des zweiten Worts Einfluß hat. Ist dieser ein Konsonant, so kann nur der Fall der Verdoppelung eintreten, der schon §. 21. behandelt ist, wo wir gesehn haben daß derselbe in Absicht aller andern Konsonanten nur metrisch ist (ἀπολλήγειν u. d. g.), in Absicht des ρ aber feste Regel, die wir mit ihren Ausnahmen dort vorgetragen haben. Fängt das zweite Wort mit einem Vokal an, so geschieht die Zusammenfügung in den gehörigen Fällen durch Elision und Zusammenziehung, wie dies ebenfalls im allgemeinen oben festgesetzt ist und in den nachfolgenden bestimmten Fällen seine Anwendung finden wird.

3. Aber auch ohne Zusammenziehung pflegen die mit ᾰ oder ε oder ο anfangenden Wörter, die nicht wie ἔργον, ἁρπάζω u. d. g. Position darbieten, in der Komposition ihren Vokal in η oder ω zu verwandeln; doch von Verben nur solche die eine wirkliche Ableitungsform angenommen haben, nicht die (nach unt. §. 121, 2.) ohne Veränderung durch die lose Zusammensetzung mit Präpositionen entstanden sind. Z. B.

εὐήνεμος von *ἄνεμος*, *δυσήρετμος* von *ἐρετμός*, *τριώβολον* von *ὀβολός*, *ὑπήκοος* gehorsam (aber *ὑπακούω*, gehorche), *κατήγορος* und daher *κατηγορέω*, Ankläger, anklagen (aber *καταγορεύω*, zeige an), *δυσήλατος* von *ἐλαύνω*, *ποδήρης*, *μονήρης*, *τριήρης* ꝛc. von *ΑΡΩ*, *στρατηγός* von *στρατὸν ἄγω*, *εὐήνωρ* von *ἀνήρ*, *ἀνωφελής* von *ὄφελος*; *πανώλης*, *πανώλεθρος* von *ὄλλυμι*, *ἀνώμαλος* von *ὁμαλός*, *ἀνώμοτος* von *ὄμνυμι*.

Anm. 1. Obgleich diese Erscheinung bei weitem am meisten in der Zusammensetzung vorkommt, so ist sie doch eigentlich eine von derselben unabhängige Wandelbarkeit der Quantität des Anfangsbuchstaben; daher sie denn auch ganz zu Anfang erscheint z. B. in den epischen Wörtern *ἠνεμόεις*, *ἠνορέη*, *ἠγάθεος* ꝛc. (Lexil. I. 16.), *ὠλεσίκαρπος*, und selbst in der gewöhnlichen Sprache *ἦθος*, *ἤνυξον*, *ὦψ*, *ὠπός*, *ὠφέλεια*. Die welche die Wandelung erfahren sind meist alte primitive oder diesen gleich zu achtende Verbalstämme: außer den oben angeführten noch *ἐρίζειν*, *ἐλθεῖν* mit dem *ν* dazwischen (*ἔπηλυς*), *ἐρῶν*, *ἐμεῖν*, *ἀκή* (*ἀμφήκης*), *ἀχεῖσθαι* (*ἀνήκεστος*), *ἀνύειν*, *ἀροῦν*, *ἀμείβειν*, *ἀριθμός*, *ἀρύω* (*οἰνήρυσις*), *ὀδύνη*, *ὁδούς*, *ὄρος* (*ὑπώρεια*), *ΟΠ-*, *ὄψεσθαι*

ϑαι (δυσωπής), ὀρύσσω, ὄζω, ὄνομα (ἀνώνυμος, ἐπώνυμος), u. a. Dabei ist aber wohl zu beachten ob ein solches Compositum das gewöhnliche Verbale eines lose zusammengesetzten Verbi ist; denn bei diesen findet diese Wandelung eben so wenig statt als bei solchem Verbo selbst, z. B. ἐπέλαοις, ἀπελάτης, ἐπονομασία, ἐπονομαστός von ἐπ-ελαύνω, ἀπ-ελαύνω, ἐπ-ονομάζω. Man kann wohl annehmen (denn Sicherheit ist hier in Absicht der Lesarten wenig) daß bei den Formen welche nach der hier aufgestellten Norm die Wandelung wirklich erfahren sie auch in Prose meist fest war, und nur Dichter sie bei einigen derselben versäumen durften *). Bei manchen Wurzeln indessen findet diese Bildungsart sich gar nicht z. B. δυσέλεγκτος, δυσοδία von ὁδός, ὅμορος von ὅρος, und darunter namentlich bei denen welche sonst das Digamma hatten, als εὐεπής, δυσάλωτος. Stoff zu weiterer Beobachtung dieses Gegenstandes gibt Lobeck Parerg. p. 701. ss.

Anm. 2. Das aus α entstandene η ist im Dorismus natürlich ᾱ, als μεγαλᾱνωρ, παρᾱγορεῖν ꝛc.; und dies ist, wie einige andre Dorismen der Art, bei der Ableitung von ἄγω auf γος zum Theil auch in den Atticismus gekommen, wo man neben ὁδηγός, στρατηγός, sagt λοχαγός, ξεναγός, οὐραγός, und im trag. Senar nach §. 27. A. 16. auch κυναγός, ποδαγός. Ein andrer Fall ist das von ἄγνυμι abgeleitete ναυᾱγός ion. ναυηγός, welches seine Quantität nicht von der hier behandelten Bildungsart hat, sondern aus der Wurzel selbst: s. oben ἄγνυμι. Dagegen αὐϑᾱδης werden wir in der Note zu A. 6. als Zusammenzletzung erkennen.

4. Wir wenden uns nun zu dem in der Zusammensetzung vorangehenden Worte selbst. Ist dieses A. ein Nomen, so wird, um den Bindevokal der Zusammensetzung zu bekommen, am gewöhnlichsten die Deklinir-Endung solches Nomens in ο gebildet; welches aber, wenn das folgende Wort mit einem Vokal anfängt, in der Regel elidirt wird. Z. B.

λογοποιός, ἰσόῤῥοπος (ἴσος, ῥέπω), σωματοφύλαξ, ἰχθυοπώλης, φυσιολόγος, δικογράφος (δίκη), λογχοφόρος, ῥιζοτόμος, ἡμεροδρόμος (Tageläufer), πολιτοφθόρος (τοὺς πολίτας φθείρειν), Ἀσιατογενής

νο-

*) Von der Wandelung hingegen bei solchen die nach dieser Regel sie nicht annehmen weiß ich itzt kein andres Beispiel als κατήλυσις (Arat. etc.), ἐπηλυσή (Zauberei, Hymn. Merc.), dies aber auch schon im Simplex, ἦλυσις (Eurip.), also eine Umstellung der Quantitäten für ἔλευσις, s. Lexil. II. S. 201. — Daß aber überhaupt der Rhythmus die Ursach dieser Bildungsart gewesen sei, bezweifle ich, da ja z. B. die Formen εὐημής, πανώλης, δυσήριγος ꝛc. der Prose keinen Rhythmus boten der mehr sich empfahl als andre.

νομάρχης (*νόμος*, *ἄρχω*), *παιδαγωγός* (*ἄγειν*, *ἀγωγή*), *καχεξία* (*κακός*, *ἕξις*), *ταξίαρχος* (für *ταξιόαρχος*) Anführer einer *τάξις*.

5. In den Fällen wo *υ* und *ι* in der Nominal-Endung iſt wird jedoch zum Theil auch kein Bindevokal angenommen; z. B.

ἀσυνόμος, *εὐθύδικος*, *πολυφάγος*, *πολίπορθος*.

Eben ſo ſchließen ſich *ου* und *αυ* an, z. B. in

βουφορβός, *ναυμαχία*, (*βοῦς*, *ναῦς*)

und in einigen Wörtern auch *ρ* und *ν*, z. B.

πυρφόρος, *μελαγχολία*, *μελάμπεπλος*, *πανδόκος* (*πᾶν*, *δέχομαι*), *παμφάγος* (ſ. Anm. 12.).

Anm. 3. Einige Wörter auf *μα*, beſonders die man ſich nicht mehr als deutliche Verbalia denkt, vernachläſſigen in einigen Zuſammenſetzungen ihre Flexion, indem ſie gleich *α* in *ο* verwandeln oder es abwerfen; als *αἱμοσαγής*, *σπερμολόγος*, *στομαλγία*, *σωμασκεῖν*.

Anm. 4. Nach dem *υ* nehmen das *ο* nur die an welche im Gen. *υος* haben; als, *πιτυοκάμπτης*, *δακρυοποιός* ꝛc. wiewohl die Dichter auch hier ſagen dürfen *ἰχθυβολεύς*, *δρυτόμος*, *δακρύῤῥοος*: und *δρυοκολάπτης* und *δρυκολάπτης* waren beide gebräuchlich. Dagegen die, welche im Genitiv *ε* haben, immer nur mit *υ*, niemals mit *υο* formiren. Von denen auf *ις* aber iſt es merkwürdig daß die vollſtändigere Form durch *-ιο-* geht, während die Flexion Gen. *ιος* nur noch ioniſch war. So ſagte Polybius noch *πολιοφυλακεῖν*; und *ὀφιόδηκτος* u. d. g. war gewöhnliche Form. Von der kürzeren Form ſind bekante Beiſpiele noch *μαντιπόλος*, *ὀρχιπέδον*, *λεξιθηρεῖν*, womit man unten 6. die mit Verbalbegriffen zuſammengeſetzten mit *-σι-* vergleiche.

Anm. 5. Aber auch das in der gewöhnlichen Flexion der Zuſammenziehung unterworfene *ε* vor den Kaſus-Endungen, erhält ſich, und zwar ohne Zuſammenziehung, vor dieſem bindenden *ο*, jedoch nur von den Neutris auf *ος* G. *ους*, z. B. *ἐλεόθρεπτος*, *ὀρεοπόλος*. Sonſt geht von dieſen Wörtern, und von denen auf *ης*, *ες* G. *ους*, immer das *ε* verloren, und man ſagt *ἀνθοφόρος*, *ξιφοκτόνος* (Soph.), *ψευδομαρτυρία*, *ἀληθόμυθος*. Die Verbindung der auf *ος* G. *ους* durch *-η-*, durch *-ει-* und durch *-εσ-* ſ. Anm. 9. 10. und 11.

Anm. 6. Das *ο* tritt unelidirt auch vor den Vokal des zweiten Worts, wenn dies eins von denen iſt, die nach §. 6. A. 6. in der ältern Sprache das Digamma hatten, z. B. *μηνοειδής*, *μενοεικής*, *λευκόϊον*, *ὀρθοεπής*, *ἀγαθοεργός*. In der Folge jedoch, trat die Eliſion auch bei vielen dieſer ein, wie *αἰχμάλωτος*, *φιλεργός*, *φίλοινος*; und die meiſten mit *ἔργον* oder *ἔρξαι* zuſammengeſetzten wurden zuſammengezogen, als *κακοῦργος*, *δημιουργός* (*κακὸν*, *δήμιον ἔρξαι*);

eben

eben so auch ἄναξ in χειρώναξ *). — Dabei ist zu merken daß die von ἔχω alle auch diese Zusammenziehung haben, ῥαβδοῦχος, ὁδοῦχος, ἑξιοῦχος von ἑξία, πολιοῦχος von πόλις, welches die Form ῥαβδόοχος, πολιόοχος (A. 1.) voraussetzt, obgleich von ἔχω ein ehemaliges Digamma sonst nirgendher bekant ist. S. jedoch unten die Note zu Text 8.

Anm. 7. In einigen wenigen Zusammensetzungen kommt auch ein ganz zum ersten Wort gehöriges ω vor: am sichersten von solchen die das ω in ihrer ganzen Biegung haben, also von der Att. 2. Dekl. z. B. λαγωβόλος, νεωκόρος Tempeldiener. Von solchen Wörtern aber die nur ως im Genitiv haben unterliegt es noch kritischer Untersuchung. Doch steht ὀρεωκόμος von ὀρεύς sehr fest durch Aristoph. Thesm. 493., und auch κρεωπώλης u. d. g. von κρέας durch die vielen Stellen. Dahingegen das ο in γηροβοσκός, κεροβατεῖν u. a. (γῆρας, κέρας) die große Autorität der Handschriften für sich hat. S. Lobeck Parerg. p. 692. sqq. **) — Aus γῆ wird in den meisten Zusammensetzungen γεω-, γεωγράφος ꝛc.: nehmlich aus der alten Form ΓΑΑ ward γαο-, und hieraus nach §. 27. A. 21. γεω-.

Anm. 8. Außer diesen der allgemeineren Analogie sich anschließenden Formen gab es noch eine Mannigfaltigkeit anderer, deren Bil-

*) Auch αὐθάδης (ᾰ) scheint mir durch Kontraction entstanden. Ich sehe nehmlich θυμηδής und αὐθάδης (Lob. ad Phryn. p. 429.) die auch durch den Accent geschieden sind, so an daß jenes zu der Form ἥδω, oder zu ἡδύς gehört, und das Digamma in der Elision erloschen ist, dieses aber zu ἀνδάνω, ἀδεῖν (selbstgefällig). Da nun ἀδεῖν ein kurzes α hat (s. ob. im Vers.), so hieß es in Folge des Digamma αὐτοᾰδης: zsgz. also eigentlich αὐθώδης; aber die Deutlichkeit bewirkte den Mischlaut ᾰ, wie in τᾰληθές ꝛc.

**) Die innere Begründung der Formen ὀρεωκόμος und κρεωπώλης ꝛc. ist untadlich: nur muß man diese nicht in den Genit. ως legen, sondern mit diesem in gemeinschaftlichen Ursprung. Der gewöhnlichste Verbindungs-Vokal ist ο: dieselbe Ursach nun welche den Genitiv auf ος in ως übergehn ließ bewirkte auch jenes ω statt ο. Nach unserer Darstellung: ὀρεύς, Gen. ὀρῆος, also auch ὀρηο-; ὀρέως, also auch ὀρεω-: κρέας, κρεαοπώλης, -ωπώλης. Daß ein solches ω in der täglichen Sprache sich verkürzte, ist zu erwarten: aber hierauf kann nur diplomatische Begründung uns führen: und so scheint mir allerdings aus dem was bei Lobeck vor Augen liegt hervorzugehn, daß ὀρεωκόμος, κρεωπώλης ꝛc. bei den Attikern sich fest hielten, während γηρω- und κερω- sich früh verkürzten. Ich bemerke noch daß (wie ich auf Lobeck's Anführungen vertrauend glaube) andre Beispiele solcher Zusammensetzung von Wörtern auf εύς nicht vorkommen als Ὀρφεοτελεστής (was gewiß eben so echt ist als das verkürzte ὀρεοκόμος bei den Schriftstellern die dies haben) und ἀμφορεᾱφόρος (A. 9.), von welchen aber kein befriedigender Schluß auf andre Wörter gilt.

Bildung und Gebrauch durch Wohlklang, Metrum und Dialekt beſtimmt ward, und die zum Theil auch, je nachdem das Bedürfnis ſie heiſchte, mehr oder weniger in die Proſe traten. Darunter iſt die mit dem Bindevokal ι, welcher, wenn er bei Wörtern 3. Dekl. an die Stelle der Kaſus-Endungen tritt, wie in *πυρίπνους, νυκτιπόρος, γαστρίμαργος, αἰγιβότης*, mit dem Dat. Sing. übereinkommt. Dies iſt ſchon weniger der Fall, wenn das ι nicht reiner Bindevokal iſt, ſondern an die Stelle der Endung ις tritt, wie in den oben angeführten *μαντῖπολος, ὀρχῖπεδον*; und gar nicht, wenn es zuweilen von Wörtern auch auf ης und ος oder ον kommt, wie in *μυσιπόλος, μυρίπνους, χαλκίοικος, φοξίγειλος, ἀργίπους* von *ἀργός* und *ἀργής*.

Anm. 9. Auch das kurze α iſt Bindevokal in *ποδάνιπτρον* oder *-πτήρ* und *κνυάμια*, bei Homer und Herodot; denn ſpäterhin wurden dieſe Wörter auch mit ο formirt. Dahin gehören denn auch die Formen welche mit einem adverbialen oder ſonſt ſyntaktiſch ſich anſchließenden Akkuſativ zuſammengeſetzt ſcheinen oder ſind: wie *ἀταλάφρων, ἀκαλαῤῥείτης, ὀνομάκλυτος*. — Aber auch die Wörter 1. Dekl. brauchen das α oder η ihrer Kaſus-Endungen vielfältig unverändert, nur daß beide Endungen, als urſprünglich einerlei, nach Maßgabe des Wollauts unter ſich auch vertauſcht wurden; wobei η mehr ioniſch, α aber (das in dieſem Fall wohl immer lang iſt) außer dem Doriſmus auch attiſch iſt: und dieſen Atticiſmus wollen wir hier vorzüglich vor Augen legen. Alſo: *νικηφόρος, χοηφόρος, ἀγοράνομος, γενεαλόγος, σκιαγράφος· μοιρηγενής, μελιηγενής* (*μοῖρα, μελία*, ion. *-η*), *ἀρετᾱλόγος, ἱκετᾱδόκος* (Aesch. Suppl. 727. im Genar). So erklärt ſich *θεωρός* aus *θεάορος* (*θέαν ὁρᾶν*), und eben ſo, da aus *ὁρᾶν* der Begriff des Wachen ausgeht (vgl. *οὖρος* Wächter) *πυλωρός, τιμωρός*. — Aber auch andere Endungen worin weder α noch η iſt nahmen dieſen Bindelaut an; ohne Zweifel indem man die Begründung dieſer Formen, welche für Vers, Rhythmus und Wohlklang erwünſchte Abwechſelung gaben, aus dem Auge verlor, und ſie nun auch auf Endungen 2. und 3. Dekl. übertrug. Solche ſind *ἐλαφηβόλος, θαλαμηπόλος, θανατηφόρος, θεηκόλος* (*θεός*), *νεηγενής* (*νέος*), *βιβλιαγράφος* gleich gebräuchlich wie *βιβλιογράφος* (Lobeck p. 655.), *διδυμᾱτόκος, νοθᾱγενής, ἀκρᾱχολος* ion. *ἀκρηχολος* (*ἄκρος*)· *λαμπαδηφόρος, ἀσπιδηφόρος, στιγματηφόρος, ἀμφορεᾱφόρος* (*ἀμφορεύς, έως*), *πολιανόμος* (vermuthlich *ᾱ*), *σταχυηπόμος* u. d. g. Beſonders aber wechſeln die von Neutris auf ος, wegen Verwandtſchaft der Flexion (G. εος, pl. η), gern zwiſchen dieſer Form und der mit ο z. B. *ξιφηφόρος* und *-οφόρος*, *θυηπολεῖν* (ohne Abwechſelung) von *τὸ θύος*, *ἀχθηφόρος, σκευηφόρος* (*τὰ σκεύη*) und *-οφόρος*.

Anm. 10. Aus älterer Sprache haben ſich auch Anfügungen durch Diphthongen mit ι erhalten, hervorgehend aus der Form mit dem einfachen ι, indem dieſes dem Stammvokal ſich anſchloß. So in *ὀρειβάτης, ἐλειβάτης*; das denn aber auch überging in die altepiſchen

schen Formen *ἀνδρειφόντης*, *Ἀργειφόντης* (*Ἄργος, ου*), in welchen das *ι* bloß des Hexameters wegen nach Aehnlichkeit jener Formen so verlängert ward. So ward denn auch das *ο* verstärkt in *ὁδός* und *χορός*, was besonders in *ὁδοιπόρος* und *χοροιτύπος* fest geworden: endlich das *α* in *μεσαιπόλιος* (Hom.), *μαλαχαίποδες*. Für *ἰθαγενής* (rechtbürtig) und *Θηβαγενής* stehn die Nebenformen mit *αι* noch nicht sicher *).

Anm. 11. Endlich wird auch noch ein *σ* an den Vokal des Stammes gefügt theils mit dem Bindevokal, theils ohne denselben. Im ersten Fall kommt dies mit dem Dativ des Plurals überein, findet sich aber außer wenigen willkürlichen Dichterbildungen mit Gewißheit nur in Zusammensetzungen mit *ναῦς* — *ναυσιπόρος, ναυσιπέδη* (Art Anker) — und mit Neutris auf *ος G. εος* z. B. *τείχεσιπλήτης* (Hom.), *μελεσίπτερος* (Anthol., von der Heuschrecke, gls. Gesangflügler, von *μέλος*), *ἐγχεσίμωρος, ὀρεσσίβοτος, τελεσσιδώτειρα* (*τέλος δοῦναι*) Eurip. Von derselben Nominalform kommt, bei anderm Rhythmus, die Zusammensetzung mit bloßem *σ*, als *τελεσφόρος, σακεσπάλος*, (*τέλος φέρειν, σάκος πάλλειν*), *ὀρέσκωος* (von *κεῖμαι*). Eben dahin gehören also *κερασβόλος, φωσφόρος* u. d. g. Denn obgleich in diesen der erste Theil der buchstäbliche Akkusativ ist, so behält doch sonst dieser seine Form in der Komposition nicht; einzele Besonderheiten, wie *νουνεχής* aus der Zusammenrückung *νοῦν ἔχων, νουνεχόντως* entstanden, ausgenommen. Und selbst in dem homerischen *οὐδενόσωρα* wird das *σ* wol richtiger für euphonisch erklärt, anstatt *οὐδενόωρα*. Eben so erkenne ich in *νεώσοικοι* Werft, nicht den Genitiv, der auch durch den Singular unwahrscheinlich würde, sondern ein eingeschaltetes *σ* für *νεώοικοι*, wie *ὀρεωκόμος*; und in dem attischen *θεοσεχθρία* (Aristoph.) nicht den Nominativ, sondern die Vermeidung des, jedoch auch gebräuchlichen, *θεοεχθρία* **). So wie also in die-

*) *Ἰθαγενής* von *ἰθύς* scheint aus einem adverbialen Neutro *ἴθα*, wie *ὠκα, τάχα*, entstanden wie *ἀτελάγρων*, die Länge des *α* aber hier noch besonders begründet durch Umstellung der Quantitäten, *ἰθᾶγενής*: s. Od. *ξ*, 203.: und so war auch *ἰθαιγενής* in der Analogie, das bei Alex. Aetol. 5, 2. gelesen wird, und an der homerischen Stelle die von Eustathius und dem Scholiasten erhaltne Variante ist, und auch Aesch. Pers. 303. als solche angeführt wird. In *Θηβαγενής* ist das lange *α* so zu sagen radikal, und der Form mit *αι* fehlt es also an innerer Begründung. In Hesiod. *θ*. 530. steht die erstere Schreibart fest; und eben so finde ich *Κρηταγενής* nicht nur bei Steph. Byz. v. *Γάζα*, sondern auch auf allen Münzen bei Eckhel (To. 2. unter Creta und To. 3. unter Gaza). Für *-αιγενής* spricht also, soviel ich weiß, nur die Stelle Eurip. Suppl. 136. wo *Θηβαιγενής* geschrieben ist.

**) S. Lobeck p. 649. Lucian läßt seinen affektirten Attiker *θεοεχθία* sagen. Sollte nicht *θεοσεχθία* die wahre Schreibart bei ihm und Aristophanes, wenigstens bei letzterem sein? Nehmlich *θεοσεχθής* oder *θεοεχθής* brachte die Analogie mit sich; *θεόεχθρος*, woher *θεοεχθρία*, verdrängte es.

diesen Fällen das σ zu Füllung des Hiatus dient, so in den erst angeführten Wörtern zu Kräftigung des Lauts. Eben so ferner in θεόσδοτος und in μογοστόκος (μόγος G. ου), statt θεόδοτος, μογοτόκος. In θέσφατος aber hat die Sprache mit dem Wurzellaut von θεός vor dem Formations-σ sich begnügt, wie ohne dasselbe in δρυτόμος, δικτυβόλος (von δίκτυον), und mit demselben in μυσπολεῖν (Aristoph.) für μυοπολεῖν, das dem nachherigen allgemeinen Formationsgebrauch gemäß gewesen wäre. In allen diesen Wörtern *) ist also der erste Theil so wenig Nominativ, als in δικασπόλος dorischer Genitiv **). — Hieher gehört auch ἐναρσφόρος,

*) Von λαοσσόος kann gar nicht die Rede sein; vgl. σεύω, ἔσσευα.

**) Die Richtigkeit der obigen Darstellung wird bestätigt durch die Zusammensetzungen, deren erster Theil ein Verbum ist, da in diesen dieselben Anfügungs-Arten wie bei denen mit Nominibus, und namentlich neben z. B. λειποταξία auch τερπικέραυνος, τελεσίφρων (von τελεῖν), φερέσβιος erscheinen, und die Formen ταναύπεπλος, μιαίφονος mit den gleichen Anfügungen in Anm. 4. u. 10. sich zusammenstellen lassen (A. 13.). Die Meinung ist also, daß alle jene Anfügungen nicht syntaktisch sondern bloß formal sind, obwohl sie mit einigen Kasus-Endungen zufällig übereinkommen, indem dieselben Buchstaben eben so bequem auch für die Flexion waren. Dabei will ich aber keineswegs leugnen, daß, wenn eine solche Form dem Ohre so deutlich einen gewissen Kasus gab, und besonders wenn der Gedanke eben diesen Kasus begünstigte, daß man dann auch diesen wirklich vernahm; ja daß auch wol, besonders Dichter, wenn sie sich neue Komposita schufen, zu solcher Kasusform vorzugsweise griffen: vgl. Lexil. II. 106. über δουρικλυτός u. d. g. Und selbst in der gewöhnlichen Sprache gibt es solche Beispiele aus Zusammenrückung (παράθεσις) entstandener Zusammensetzung, wie Διόσκορος und daher Διοσκορεῖον. Daß aber der Nominativ nicht herbeigezogen werden darf, ist offenbar; denn er kann dem Gedanken nach nur in den wenigen Fällen statt finden, wo die Komposition etwa aus der Verbindung des Adjektivs mit seinem Substantiv, z. B. Νεάπολις, Νεαπολίτης, oder aus der Apposition entstünde. Also ist auch in solchen Formen, wie νικηφόρος, ἀγορανόμος das η und α nicht der Nominativ, sondern es ist der Flexions-Vokal der ersten Dekl., den man nachher, bloß dem Ohre folgend, auch in andere Zusammensetzungen brachte.

Eine auffallende und ganz allein stehende Erscheinung macht die Zusammensetzung in πολισσονόμος und πολισσοῦχος bei Aeschylus, welche man aus dem Nominativ πόλις gebildet glaubt. Einzele Fehlgriffe dieser Art kommen allerdings in allen Sprachen vor; und nur durch einen solchen läßt sich auch die Bildung des Wortes ἐνθουσιάζω aus dem Nominativ ἔνθεος, ἔνθους, erklären. Jener Fall jedoch scheint mir unnatürlicher; und ich vermuthe daher eine übrigens verlorne alte Nebenform von πόλις, πόλισσα, welche durch die Städtenamen Λάρισσα, Ἄμφισσα empfohlen wird.

ρος, Beutetrager, welche der Regel §. 19, 2. zwar nicht widersprechende doch etwas harte Form alt überlieferte, aber auch sehr angefochtene Lesart ist in Hesiod. α. 192., und als Name eines spartanischen Heroen bei Apollodor und Plutarch; statt der den Regeln auch angemessenen glätteren, ἐναροφόρος, ἐναραιφόρος, ἐναρφόρος *).

Anm. 12. Die Zusammensetzung mit παν- ist nicht eigentlich Abkürzung von παντο-, παντ-, welche Form, außer bei Dichtern (παντοπόρος, παντάρκης ꝛc.) und etwa noch in παντοδαπός (§. 79. A. 2.), nicht leicht vorkommt. Denn auch vor Vokalen pflegt das bloße ν zu stehn; als παναρμόνιος, Πανέλληνες, πανημέριος, πανήγυρις, πανώλεθρος: welcher Gebrauch wol vom Neutro πᾶν als Adverb und mit der Verkürzung von §. 62. A. 5. herkommt. Das Wort πανοῦργος aber, das entweder πανεργός oder παντοῦργος lauten müßte, scheint durch Verwirrung der Analogien entstanden zu sein. — Die Wandelung des ν in παμφάγος, πάγκαλος u. d. g. ist in §. 25. begründet. Vor σ findet man zwar in den Ausgaben meist πανσυδίη, πάνσοφος; aber bei den älteren Schriftstellern, scheint die bessere Autorität für πασσυδίη, πάσσοφος zu sein **).

6. Das erste Wort der Zusammensetzung kann auch B. ein Verbum sein. Dieser Fall ist in der geläufigen Sprache nicht so häufig, da der Verbalbegriff, auch wenn das Ganze ein Nomen ist, gewöhnlicher in den letzten Theil tritt (§. 121, 7.). Jene Bildungsart kommt, außer einigen Wörtern, die wie es scheint von alter Herkunft sind, hauptsächlich in dichterischen und andern willkürlich geformten Beiwörtern vor: und zwar wird das Verbum alsdann am gewöhnlichsten auf die Silbe σι gebildet, deren Vokal aber, als Bindevokal, auch elidirt werden kann. Z. B.

δεισιδαίμων von δείσαι, ἐγερσίχορος von ἐγείρω, τρεψίχρως von τρέπω
παυσάνεμος, ῥίψασπις, πλήξιππος

In

*) Eben weil diese glätteren Formen sich so leicht darboten, und keine Analogie jene harte natürlicher machte, so wäre gar nicht zu begreifen wie ältere Grammatiker oder Abschreiber auf eine solche Form hätten verfallen können, wenn es nicht die aus rauherer Mundart echt überlieferte wäre, woneben sich aber jene andern in der weicheren Sprache nothwendig auch bilden mußten. Im Hesiod mag die Variante ἐναρφόρος, wofür aber, von der Endung ρον, ρα gebildet, doch auch eben keine Analogie vorhanden ist, früh aufgekommen sein, aber in Apollod. 3, 10, 5. und Plut. Thes. 31. konnte nur eine neuere schwache Kritik Ἐναροφόρος gegen die Autorität aller Handschriften empfehlen.

**) Bei Homer hat Aristarch für πανσυδίη entschieden, wahrscheinlich aus grammatischen Gründen, gegen die ältere Ueberlieferung; s. Heyne zu Il. β, 12.: und bei Plato hat Bekker in den bessern Handschriften πάσσοφος gefunden.

In mehren wird aber auch das Verbum nur auf ſeinen einfachen Charakter mit einem der Vokale ε, ο, ι formirt. Z. B.

ἀρχέκακος, ἐχέμυθος, στρεφεδινεῖν, δακέθυμος, ἑλέπτολις (ἑλεῖν), ἑλκεχίτων

λειποταξία, λιποσαρχεῖν (mager werden), φαινομηρίς, φυγόμαχος, ἁμαρτοεπής

τερπικέραυνος, ἀρχιθέωρος, ἁμαρτίνοος, λαθικηδής

und mit der Eliſion

φέρασπις, πειθαρχεῖν (der Obrigkeit gehorchen), λαμπουρίς (Johanniswürmchen).

Anm. 13. Die Dichter bilden ſich eine durch ihren Rhythmus wohlgefällige Form indem ſie in die mit σι (ξι, ψι) formirten noch ein ε einſchalten, als ἑλκεσίπεπλος, ταμεσίχρως (von τέμνω, ταμεῖν), λιπεσήνωρ (ſtatt λειψήνωρ). — Ein ſeltner Fall iſt die Bildung des ξ und ψ durch ο in στρεψόδικος Rechtsverdreher *), und allen von μῖξαι als μιξοβάρβαρος, μιξόλευκος. — Auch die Abkürzungen, da der Bindevokal auch vor Konſonanten ausgelaſſen wird, kommen wie bei Nominibus, nur weit ſeltner vor; als von -εσι-, φερέσβιος (vgl. τελεσφόρος A. 11.), und nach einem Vokal im Stamme, ταυύπεπλος (vgl. ἰχθυβολεύς A. 4.). — Die Form μιαίφονος aber muß man nicht aus μιαίνω abgekürzt glauben, ſondern ſie entſteht aus der Wurzel *MIA* durch Zuſammenziehung mit dem Bindevokal ι, wie die ähnlichen Fälle bei Nominibus A. 10. Vgl. die Note zu Anm 11.

7. Wenn endlich das erſte Wort in der Zuſammenſetzung C. ein inflexibles Wort iſt, ſo geht auch hier eigentlich keine weitere Veränderung damit vor, als die in den allgemeinen Regeln vom Zuſammenſtoß der Buchſtaben enthalten ſind. Alſo παλαιγενής von πάλαι, ἀναβαίνω, ἀνελθεῖν, προσβάλλω, ἐξελθεῖν, ἐκβάλλω (ſ. genauer §. 26, 6.), πλημμελής von πλήν und μέλειν: wobei ſich die Eliſion ganz nach den Regeln §. 30. richtet.

Anm. 14. Das ι wird außer περί auch in einigen Kompoſitionen von ἀμφί und ἄγχι nicht elidirt, ἀμφίαλος und ἀγχίαλος von ἅλς, ἀμφέπω und ἀμφιέπω, ἀμφήκης und ἀμφιήκης (von ἀκή nach

Anm.

*) Dies war offenbar ein atheniſcher Ausdruck, von Ariſtophanes Nub. 434. zur Anſpielung auf Στρεψιάδης zwar gebraucht, aber nicht erſt gebildet, ſonſt würde er στρεψιδικεῖν geſprochen und nicht Av. 1468. eine andre komiſche Zuſammenſetzung στρεψοδικοπανοῦργος damit gemacht haben.

Anm. 1.). — Dagegen wird im Aeoliſmus auch *περί* elidirt, als *περάπτω, πέροδος*: ſ. §. 30. A. 2. — Die Wirkungen des ehemaligen Digamma in den §. 6. A. 6. angeführten Wörtern, zeigen ſich in der unterlaſſenen Eliſion bei Homer noch faſt vollſtändig: *ἀποεῖπε, ἐπιανδάνει, κατειμένος, δαείδεται* ꝛc.: und ſelbſt in der attiſchen und ſpätern Sprache ſind noch geblieben *ἐπιέσασθαι* (§. 108. III.), und die Adjektive *ἐπιεικής* und *ἐπίορκος*.

Anm. 15. Die Präp. *πρό* erfährt bei den Attikern die Kraſis z. B. *προύχω, προῦπτος* ſt. *προέχω, πρόοπτος*; *προύβαλλε* ſt. *προέβαλλε*; *πρωυδᾷν* ſt. *προαυδᾷν* (Arist. Av. 556.): welche Formen bei ſtrenger Genauigkeit auch die Koronis (*προῦχω* ꝛc.) bekommen: ſ. Etym. M. hinter *τόρρα*. — Die Wörter *φροῦδος* und *φρουρός, φρουρά* ꝛc., ſind durch dieſe Kraſis und nach §. 17. A. 5. entſtanden; und wegen des att. *φροίμιον* ſt. *προοίμιον* ſ. ebend. die Note. Eine Kraſis iſt auch das epiſche *περίαχε* Hes. Θ. 677. — Von den abgekürzten Formen *παρθέμενος, ἀνσάντες, καββάλλειν* u. d. g. ſ. §. 117. Anm. 4.

8. Für einige auf *ν* ausgehende Partikeln müſſen mit Beziehung auf §. 25. noch beſondre Vorſchriften gegeben werden.

Σύν richtet ſich genau nach den allgemeinen Regeln: nur das epiſche *συνεχές, συνεχέως*, iſt bemerkenswerth wegen ſeines durchaus langen *υ* *).

Ἐν befolgt die Vorſchriften von Veränderung des *ν* (§. 25.) nur vor *λ* und *μ*, als *ἐλλείπω, ἐμμένω* ꝛc.: vor *ρ*, *σ* und *ζ* bleibt es unverändert, z. B. *ἐνράπτω, ἐνσείω, ἐνζεῦξαι*. Doch ſagte man *ἐρρύθμος* und zwar wol gewöhnlicher als *ἐνρυθμος*; ſ. Böckh zu Plat. Min. etc. p. 129.

Πάλιν behält ſein *ν* vor einem ſolchen *σ* worauf ein anderer Konſonant folgt: *παλίνσκιος, παλίνστροφος*.

Die Dichter brauchten aber auch zu allerlei Compoſitis *πάλι* deſſen ſie ſich auch außer der Zuſammenſetzung bedienten (§. 26. A. 4.). In *παλίωξις* (Hom. von *ἰώκω*) ſind ſogar beide *ι* in *ῑ* zuſammengefloſſen.

Ἄγαν

*) S. Brunck. ad Apollon. 1, 1271. Spitzner. Vers. Heroic. p. 77. Schol. Il. *μ*, 26. Weder durch die liquida möchte ich dies begründen, noch willkürliche rhythmiſche Verlängerung annehmen, die beim bloßen Daktylus *συνεχές* keine Urſach hat. Die Annahme eines alten Digamma, die freilich oft zu leichtſinnig gemacht wird, darf ſich hier vielleicht, nach dem was oben A. 6. über die Endung *-οῦχος* geſagt iſt, hören laſſen: obgleich es bei dieſem Verbo ſelbſt vorhomeriſch ſein muß (Il. *ϑ*, 133. *σύνεχον*). Die Ausſprache *σῦνεχές* wäre alsdann begründet, als Surrogat des in der Ueberlieferung noch gebliebenen Rhythmus von ΣΥΝΓΕΧΕΣ.

Ἄγαν behält sein ν bloß vor Vokalen, ἀγανακτέω (ἄγαν ἄγω), Ἀγανίππη, und wo es in Verdoppelung übergehn kann, ἀγάννιφος, ἀγάῤῥοος: dagegen ἀγακλεής wie ἀγασθενής *).

* Von πᾶν, das auch als Adverb betrachtet werden kann, s. ob. 5. und Anm. 12.

Anm. 16. Die Aenderung des ξ in κ, so wie in ἐκβάλλω ꝛc. und ἔκπλεθρος, so auch von dem Adv. λάξ in λακπατεῖν, und von πύξ — πυγμάχος ist schon §. 19. A. 1. erwähnt.

9. Von den untrennbaren Partikeln sind im Griechischen die vornehmsten ἡμι- halb, dessen ι nie elidirt wird, z. B.

ἡμίπους, ἡμιπόδιον halber Fuß, ἡμίφλεκτος halb verbrannt, ἡμίεφθος halb gekocht, ἡμίονος Maulesel;

— δυσ-, welches eine Schwierigkeit oder Widerwärtigkeit ausdrückt; z. B.

δύσβατος schwer zugänglich, δυσδαιμονία widriges Geschick, δύσοσμος übelriechend;

— und das sogenannte

α privativum

welches geradezu verneint, oder den Gegenstand oder die Eigenschaft, mit deren Namen es zusammengesetzt ist, dem Gegenstand, worauf es sich bezieht, abspricht, wie im Deutschen und Lateinischen un-, in- z. B.

ἄβατος ungangbar, ἄπαις kinderlos;

und das, wenn es vor einen Vokal tritt, gewöhnlich ein ν annimt, z. B.

ἄνοσμος geruchlos, ἀναίτιος unschuldig, von αἰτία, ἀνέλπιστος unverhofft.

Anm. 17. Die Stammwörter der Formen worin dies ἀ- im Hiatus erscheint, wie ἄοινος, ἄϊστος, ἀηδής ꝛc. lassen sich meist bei Homer noch als digammirt darthun; und auch wo es sich auf diesem Wege nicht zeigt, ist doch eben durch die große Analogie gegründete Vermuthung für das alte Digamma. Von ἀήττητος habe ich dies gezeigt in Lexil. I, 4, 2. (oder Zusatz). Von den übrigen die mit Sicherheit aus guten Schriftstellern in dieser Nebenform ohne ν nachzuweisen sind, ist

*) In der alten Sprache könnte das ν von ἄγαν in der Zusammensetzung durchaus abfallen, wie die Namen Ἀγαμήδης, Ἀγαμέμνων, und die Zusammenziehung in ἀγήνωρ (ἀγα-ήνωρ) zeigen.

ist es bemerkenswerth daß sie vielleicht alle einen mit o, ου, ω, ν anfangenden Stamm haben, ἀόρατος, ἀόριστος, ἄωρος, ἄοπλος, ἀόργητος, ἀόχλητος, ἄοκνος, ἄοζος, ἄοσμος, ἄουτος, ἄϋλος *). — Indessen läßt sich erwarten daß in der Folgezeit manche solche Stämme auch nach der allgemeinen Analogie mit ἀν- formirt werden: daher ἄελπτος und ἀνέλπιστος, und bei Homer selbst schon ἄουτος und ἀνούτατος, u. a.; und aus ἶσος, das bei Homer deutlich digammirt ist (δαίμονι ἶσος u. d. g.), wird bei Pindar noch ἄϊσος, bei allen andern ἄνισος. — Aus gleicher Ursach des verschwundnen Digamma wurden auch mehre dieser Formen zusammengezogen: ἀέκων gew. ἄκων, ἄεργος gew. (mit verändertem Accent, s. unt. §. 121. Not. 16.) ἀεργός ἀργός, müßig, ἄϊδης gew. (mit attischem Asper) ᾅδης, ἀεικείη, att. αἰκία **). — In einigen epischen Wörtern steht aber auch ἀνα- für ἀ-. Dies ist gewiß bei Homer in ἀνάεδνος, bei Hesiod in ἀνάελπτος, ἀνάπνευστος (athemlos) ***) und bei Kallimachus (fr. 422.) in ἀνάγνωστος; und kann nur durch Annahme einer älteren Form ἀνα- für ἀν-, auch in diesem Sinn, erklärt werden †). — Eben endlich weil das ν in dieser Partikel radikal ist, findet sichs in der ältern Sprache auch vor Konsonanten, und zwar nicht nur in der Verdoppelung ἀννέφελος, sondern auch in ἀμφασίη von φάναι ††).

Anm. 18. Es gibt eine Anzahl Wörter und Stellen worin das ἀ auch andere Bedeutung hat, und so wenig verneinend ist daß es vielmehr in mehren derselben verstärkt, die Grammatiker daher neben dem α privativo auch ein α intensivum annehmen, und oft dasselbe Wort in verschiednen Stellen als zusammengesetzte Begriffe mit οὐκ und mit πολύ erklären. Wir können diese letzte Bedeutung für die Fälle die sich jeder andern Erklärung entziehen, annehmen: aber man darf dies durchaus nicht so verstehn, als hätten beide Bedeutungen

*) Man mag annehmen daß der Hiatus zwischen zwei so vollen Tönen wohlgefälliger gewesen sei. Aber ein Ausfallen des ν, wofür ich diesen Fall erkennen muß (s. den Verfolg der Anm.) kann dadurch nicht begründet werden. Ich sehe daher das alte Digamma eben in diesen Tönen o und u, die, wie der Sprachforscher weiß, in den Sprachen überhaupt vielfältig aus dem Laut w entstehn.

**) Von ἀηδής, ἀηδέω in ᾱ zusammengezogen s. Lexil. II, 86.

***) Es ist merkwürdig daß aus Od. ε, 456. ὃ δ' ἄρ' ἄπνευστος καὶ ἄναυδος das ἄρ' ἄ. sich in den gleichlautenden Schluß des hesiodischen Verses (v. 797.) nicht bringen läßt, wohl aber das ἀνάπνευστος in den homerischen, dessen Lesart ohnedas unsicher ist: s. Porson.

†) S. Lexil. I. 63, 10. mit der Note.

††) Daß ἄμβροτος ꝛc. nicht hieher gehört, ist dargethan in Lexil. I. 34, 9.

gen in der Sprache neben einander so bestanden, daß es wol gar jedesmal frei gestanden hätte, ein Wort so oder so zu erklären. Widersprüche in den Bedeutungen gleicher Laute kommen in allen Sprachen vor, indem was ursprünglich verschiedne Wurzellaute sind zufällig in einzelen Formen einander ähnlich wird. Namentlich geht, wie wir gesehn haben, das verneinende α von dem Wurzellaut ἀν aus, und dieser kommt in den erwähnten abweichenden Bedeutungen nie vor. Dazu kommt daß das Streben nach Verständlichkeit auch diese Zweideutigkeit des bloßen α aus der gewöhnlichen Sprache bis auf wenige feste Fälle, die jedermann kannte und verstand, ganz verdrängte. Nur bei Dichtern waren einige Fälle mehr, und zwar solche die wirkliche Zweideutigkeit erzeugen konnten, übrig geblieben, vielleicht auch an einzelen lyrischen Stellen durch absichtliche Nachahmung älterer erst entstanden, die also die Kritik des Erklärers in Anspruch nehmen. Die eigentliche Sprachlehre läßt sich auf solche Fälle nur in so fern ein, als der allgemeineren Notiz einiges einzele beigefügt werden muß.

Wir schicken die Fälle voraus wo das α den deutlichen Begriff einer Vereinigung oder einer Einheit hat: ἀγάλακτες Milchgeschwister, ἀγάσορες (Lycophr.) aus Einem Mutterleibe, welches auch der alte Begriff von ἀδελφός (δελφύς uterus) ist, ἀπατούρια nach der allein richtigen Ableitung von ἀπάτορες das in der ältern Sprache die ὁμοπάτορες oder φράτορες bezeichnete, ἀκοίτης fem. ἄκοιτις, und ἡ ἄλοχος (mit dem Umlaut von λέχος), Bettgenosse, ἀκόλουθος (mit zweimaligem Umlaut von κέλευθος) Begleiter, ἀβολεῖν (Apollon.) zusammentreffen, ἄπεδος Eines, d. i. gleichen, ebnen Bodens, ἀτάλαντος gleichen Gewichts, gleich; vgl. ποινή und ἄποινα. Es ist wol kein Zweifel daß alle diese Wörter bei welchen der Begriff eins und ἅμα, lat. una, zum Grunde liegt, mit verändertem Spiritus dasselbe α haben, womit ἁπλοῦς und ἅπας und ἅπαξ und ἀθρόος att. ἀθρόος zusammengesetzt sind.

Die entschiedensten Wörter für die vergrößernde Bedeutung sind folgende:

ἀτενής sehr gespannt, unverwandt, beharrlich, lateinisch, mit Möglichkeit derselben Zweideutigkeit, intentus, das einzige griechische Wort dieser Art das in der gewöhnlichen Sprache immer gangbar war.

ἀχανής weit gähnend, offen, war zwar auch in der Prose, aber wol nur einer schon spätern Zeit (Lucian.).

ἀσπερχές (Hom.) Neutr. als Adverb, sehr ereifert, heftig.

ἀσχελές und ἀσχελέως (Hom.) wird nebst σχληρός von σκέλλω abgeleitet, sehr hart, heftig, bitterlich.

ἀχηδής muß außer der gewöhnlichen negativen Bedeutung auch die vergrößernde gehabt haben, die vorausgesetzt wird von ἀχήδεια Apollon. 3, 298. Kummer, Betrübnis. Vgl. auch

auch ἀχηδία bei Piers. ad Moer. p. 61. und Schneid. Wört.

Wir führen nun noch einige an, die in Zweifel oder Unterſuchung verſchiedner Art kommen: ἄξυλος ὕλη ſehr dichter Wald (Il. λ, 105.); ἄβιος, welches ſogar der Redner Antiphon für ſehr reich gebraucht haben ſoll (Harpocr.); ἄβρομοι, αὐίαχοι (Il. ν, 41.), von welchem Ausdruck mir die richtigſte Erklärung zu ſein ſcheint, daß beide Wörter (αὐίαχος durch das anerkannte Digamma von ἰαχή) mit dem oben gezeigten vereinigenden α zuſammengeſetzt ſind das zuſammen tönen und ſchreien der Krieger auszudrücken; ἄπυρος und ἄσονος bei Aeſchylus (Prom. 886. Sept. 860. mit unſicherer Lesart), vielleicht Einzelheiten des Lyrikers; ἄπτερος μῦθος, welches bei Homer wörtlich eine nicht entfliegende Rede heißt, aber früh misverſtanden ward; daher wol Apollon. 4, 1765. ἀπτερέως ſehr ſchnell. Das räthſelhafteſte iſt ἀάσχετος Il. ε, 892. ω, 708. unerträglich; denn da dies ganz einerlei iſt mit ἄσχετος z. B. π, 549. ſo iſt die Verdoppelung des α nicht zu begreifen, beſonders da für das Metrum ἀνάσχετος nach A. 17. dieſelben Dienſte beſſer that. Vgl. das obige ἄπνευσος und ἀνάπνευσος bei Homer und Heſiod. Vielleicht hat alſo hier die ſo deutliche poſitive Bedeutung der Form ἀνάσχετος von ἀνέχω die Form mit dem Hiatus hervorgebracht in welcher dann das erſte α wirkliches intensivum des zweiten verneinenden iſt, „ganz unerträglich." Endlich ἀβληχρός, ſchwach, iſt wohl nicht die Verſtärkung von βληχρός, ſondern daſſelbe Wort mit vorgeſchlagenem bedeutungsloſen α, dergleichen auch ſonſt beſonders vor zwei Konſonanten ſtatt findet, wie in ἄσαχυς, ἀσεροπή ꝛc. S. Lexil. II. 108, 6.

Anm. 19. Die in einer beſchränkten Anzahl alter Zuſammenſetzungen meiſt aus der epiſchen Sprache ſtatt findende verneinende Form νη-, z. B. νηκερδής, νήποινος, von κέρδος, ποινή, nimt den Anfangsvokal eines Worts theils in ſich auf, theils, wenn es ein ο iſt, geht es in ω über, und zeigt ſo daß es mit der Form ἀ-, ἀν-, ἀνα- weſentlich verwandt iſt; denn man ſagte ἀνηλεής und νηλεής, grauſam, von ἔλεος, ἀνήκεστος und νήκεστος unheilbar, von ἀκέομαι, νηνεμία und ἀνηνεμία Windſtille; ἀνώνυμος und νώνυμος.

Anm. 20. Zwei alte untrennbare Partikeln ebenfalls hauptſächlich in der altdichteriſchen Sprache ſind noch ἀρι- und ἐρι- welche beide die Bedeutung ſehr haben, von welchen ich aber in Lexil. I. 37, 9 ff. gezeigt habe daß jenes von dem Stamme von ἄριστος, dem Begriffe gut, im allgemeinen ausgeht z. B. in ἀριπρεπής, ἀρίφρων, ἀρίγνωτος gut, leicht zu erkennen u. d. g., dieſes aber aus dem Stamm und Begriff von εὐρύς weit, z. B. in ἐριβρεμέτης, ἐριαύχενες, ἐρικύδης ꝛc. — Zu dieſen kommt, mit ungefehr gleichem Sinn aber in noch weniger epiſchen Beiſpielen, das aus διά entſtandene δα- oder ζα-, eigentlich durch und durch, ganz und gar, in δαφοίνεος oder δαφοινός, ganz blutig, δάσκιος ſehr ſchattig, ζάθεος göttlich, ζαμενής u. a. Vgl. διάπυρος, δίνγρος u. d. g.

§. 121.

§. 121.

1. Von einer jeden Zusammensetzung hat oder erhält der letzte Theil die Form des Redetheils zu dem das Ganze gehören soll, also entweder eines Verbi oder eines Nominis oder einer Partikel, wovon nur die beiden ersten Fälle noch besondre Betrachtung erfodern.

2. Die einfachste Art ein Verbum zusammen zu setzen ist, wenn der den Sinn desselben näher bestimmende, oder auch aufhebende, Theil vor dasselbe so gefügt wird, daß es selbst nicht nur in nichts verändert wird sondern auch seine ihm eigenthümliche Flexion mit Augment und Endung behält. Diese Art findet aber, richtig beurtheilt, nur statt mit den achtzehn im engern Sinn so genannten, oder alten Präpositionen (§. 115. a. 2. mit A. 2.), als *ἀποβάλλειν, συμβαίνω, συνέβη, διαῤῥίπτειν.* Diese Art der Zusammensetzung, die wir die lose Zusammensetzung nennen wollen, ist eigentlich eine bloße Zusammenrückung, griech. *παράθεσις*, indem auch die Präp. ihre Form nicht ändert: denn *συμβαίνω, διαῤῥίπτω* sind Aenderungen die nur in der Schrift sich auszeichnen, da die Aussprache nach alter Art sie auch in getrennten Worten verlangt. Vgl. §. 25. A. 4. und §. 7. A. 20. Und auch der Sinn unterscheidet eine solche Präp. noch als ein Wort für sich, da sie ein zum Verbo gehöriges Adverb nun wird, z. B. *ἐν* in, darin, *σύν* mit, damit, zusammen, *ἀπό* von (ab), davon, hinweg u. s. w. Jede ähnliche Verbindung einer andern Wortart mit einem unveränderten Verbo, die sich ungeachtet ihrer Zusammengesetztheit, als ein Gesamtbegriff darstellt, wie z. B. bei uns, einem wohlthun, etwas losmachen, wird im Griechischen gewöhnlich getrennt geschrieben, als *εὖ ποιεῖν τινα, εὖ πάσχω, κακῶς πράττειν* (sich übel befinden) u. d. g.

Anm. 1. Was aber diese Art der Verbindung zu wirklichen Zusammensetzungen macht ist, daß die Präposition in diesem ihren Verhalten zum Verbo, in der gewöhnlichen Rede, immer dicht vor dem Verbo steht, und daß überhaupt diese Präpositionen, *πρός* ausgenommen, für sich allein in der Regel nicht als Adverbia gebraucht werden.

den. S. von diesem Gegenstand, und von der Trennung oder Tmesis bei Dichtern und in den Dialekten, in der Syntax. — Dagegen hat die Ueberlieferung in der Epik auch einige eben so enge Verbindungen mit andern Wortarten in eins geschrieben (s. Wolf. Praef. ad Iliad. LXI.): *αὐέρυσαν* für *αὖ εἵρυσαν* bogen zurück (den Hals des Opferthiers), *παλιμπλαγχθέντας* Il. α, 59., wo *πάλιν* getrennt unrecht verbunden werden könnte, *δαϊκταμένων* u. d. g., und selbst den vom Verbo regierten Akkusativ in *δαχρυχέων*; woher es auch untadlich wäre in der gewöhnlichen Sprache *νουνέχων* in eins zu fassen, da ein Adverb *νουνεχόντως* davon gebildet ist, was von andern Redensarten der Art nicht geschieht. — Daß aber auch die herkömmlich getrennten, *εν πάσχειν* u. d. g., eben so können angesehn werden zeigen die Doppel-Zusammensetzungen die bei den Attikern vorkommen: Plat. Gorg. p. 520. e. *ἀντευποιεῖν, ἀντευπείσεται.* Dem. Cherson. p. 105. *συνευπεπονθότος*: denn so zusammen zu schreiben, hier wo es glatt und leicht geschieht, muß die Natur der Präposition durchsetzen gegen das bei Thucydides (3, 13.) vorkommende *μὴ ξὺν κακῶς ποιεῖν αὐτούς, ἀλλὰ ξυνελευθεροῦν*, wo die Schrift der lebendigen Rede Folge zu leisten sich scheut. Eben so richtig aber ist auch die Entscheidung für die Trennung in dem homerischen *κατὰ δάκρυ χέουσα*; da in dem Munde der Epik die Tmesis (für *δάκρυ καταχέουσα*) eben so natürlich ist, als in der nachherigen Prose die Zusammensetzung. S. Wolf. l. c. Lob. Parerg. 619. s.

3. Mit den übrigen Redetheilen findet diese lose Zusammensetzung des Verbi in der gewöhnlichen Rede nicht statt, sondern nur die feste, vermöge welcher der erste Theil nach den Vorschriften des vorigen Paragraphs mit dem zweiten zu Einer Form sich verschmelzt. Dies geschieht aber bei Verben in der Regel nicht mit Beibehaltung ihrer eignen Form sondern nur so daß das Ganze eine Ableitungs-Endung annimt, und zwar am gewöhnlichsten *-έω*. Der gewöhnliche Gang dabei ist, daß ein aus dem Verbo auf die hier weiter folgende Art durch Zusammensetzung gebildetes Nomen zum Grunde gelegt und daraus durch Anfügung jener Endung der zusammengesetzte Verbalbegriff gebildet wird. Z. B. aus *τόκος* und *γλύφειν* entsteht für den Sinn *τόκους γλύφειν*, Zinsen aus seinem Gelde heraus schlagen, schmutzigen Wucher treiben, ein Verbum *τοκογλυφέω*, durch das Substantiv *τοκογλύφος* das einen solchen Wucherer bezeichnet; aus *εὖ* und *ἔρδειν* oder *ἐργάζειν* — *εὐεργετεῖν*, wohlthun, durch *εὐεργέτης*, Wohlthäter; aus *δυσ-* und *ἀρέσ-*

ἀρέσκω — δυσαρεσεῖν, unzufrieden, misvergnügt ſein, durch δυσάρεσος: ferner von μέλειν, μέλεσθαι, beſorgen, durch ἀμελής — ἀμελεῖν, vernachläſſigen, φείδεσθαι ſchonen, ἀφειδής — ἀφειδεῖν, nicht ſchonen, ſchlecht behandeln. — Und auf dieſelbe Art konnte man auch Zuſammenſetzungen mit Präpoſitionen machen, z. B. συνεργεῖν, mit arbeiten, durch συνεργός Mitarbeiter, ὑπερμαχεῖν, einerlei mit ὑπερμάχεσθαι, durch ὑπέρμαχος.

Anm. 2. Man ſieht daß genau genommen alle dieſe aus der feſten Zuſammenſetzung hervorgehenden Verba nicht ſowohl zuſammengeſetzte Verba ſind, als neue von zuſammengeſetzten Nominibus abgeleitete Verba. Auch iſt ihr eigentlicher Gebrauch nicht, den durch das vorangehende Wort nur beſtimmten Begriff des Stamm-Verbi auszudrücken, ſondern ſie bezeichnen in den allermeiſten Fällen den Zuſtand, oder die gewöhnliche, oder die daurende Handlung des zuſammengeſetzten Nomens, woraus ſie zunächſt gebildet ſind; doch ſo daß, wenn das Stammverbum ſelbſt den Begriff der Dauer ſchon in ſich ſchließt, ein ſolches Verbum dem gewöhnlichen Composito des einfachen Verbi dem Begriff nach analog iſt, wie wir eben an den Formen ὑπερμαχεῖν und ὑπερμάχεσθαι geſehn haben. Daher drückt auch ein ſolches Verbum oft den paſſiven Begriff des Stammverbi aus, wenn nehmlich dieſer in der Nominalform liegt; z. B. von πείθω — ἀπειθέω wörtlich werde nicht überredet, d. h. gehorche nicht, von ἀπειθής unüberredet, ungehorſam. Uebrigens kann eine ſolche Nominalform auch wenig oder gar nicht gebräuchlich geweſen ſein, indem man nun nach der großen Analogie ſolcher Verba von einem jeden Stammverbo, mit Annahme eines ſolchen Nominis den abgeleiteten Verbalbegriff bilden konnte; z. B. νουθετέω lege ans Herz, ermahne, alſo von ἐς νοῦν θεῖναι, aber durch νουθέτης, das nicht gebräuchlich iſt. Der unveränderte Begriff des Stammverbi mit hinzugefügter Beſtimmung wird in der Regel nur ausgedrückt entweder mit einer Präpoſition durch die loſe Zuſammenſetzung (2.), oder mit andern Redetheilen ohne Zuſammenſetzung, wie κακῶς λέγειν. Wenigſtens iſt dies die An- und Grundlage, wovon denn aber der Sprachgebrauch durch Streben nach Bündigkeit manche Abweichung ſich erlaubt hat.

Anm. 3. Daß die Verba von der feſten Zuſammenſetzung faſt alle die Endung -έω haben, kommt daher weil die wenigſten derſelben aus der alten Sprache herüber gekommen ſind, zur Zeit der ausgebildeten Sprache aber die übrigen Endungen, gewiſſe feſte Analogien ausgenommen, wenig mehr in der Wahl des Redenden ſtanden; daher έω als die einfachſte und geläufigſte faſt allgemeine Ableitungs-Endung ward. Was es indeſſen für Ausnahmen mit andern Endungen gibt mag eigner Beobachtung überlaſſen bleiben, wozu Lobeck Pa-

rerg.

rerg. 566. sqq. treffliche Notizen gesammelt hat. — Sonderbar ist ἀτιμάζω, wofür die Analogie, durch τιμή, ἄτιμος — ἀτιμέω verlangte, wie δίκη, ἄδικος, ἀδικέω. Die Sprache scheint also hier die Analogie verlassen zu haben, um sich hörbarer an den Gegensatz τιμάω anzuschließen: ganz wie das ältere ἀτίζω sogar unmittelbar, das heißt ohne ein dazwischen liegendes Nomen, an τίω sich anschließt: beide um die gegen die große Analogie anstoßenden Formen ἀ-τιμάω, ἀ-τίω, zu vermeiden. — Sonst ist die Endung ζω so wenig zu dieser Formation geeignet daß vielmehr einfache Verba die darauf ausgehn, wenn der Sinn diese Art der Komposition verlangt, die Endung ζω abwerfen und έω annehmen wie andre, z. B. ἵππον κομίζειν (pflegen, warten), ἱπποκόμος, ἱπποκομεῖν; πορίζειν verschaffen, εὔπορος, εὐπορεῖν Ueberfluß haben, leicht verschaffen (s. Lobeck p. 595.); σχολάζειν, ἀσχολεῖν.

Anm. 4. Diese Analogie war jedoch zu keiner Zeit so ganz in der Seele der Sprechenden um nicht Abweichungen zu erfahren. Gleich ἀτιμάω ist die altepische Form, welche für die bloße Nebenform von ἀτιμάζω nach §. 112, 10. zu halten — abgesehn, daß dadurch der Analogie wenig geholfen wäre — auch dadurch bedenklich wird, daß jene Nebenformen auf άω bloß im Präsens vorkommen und sich im übrigen an die Flexion von άζω anschließen (ἀντιάσας), dies aber in der ganzen von ἀτιμάζω abtönenden Regelmäßigkeit von τιμάω auftritt (ἀτιμᾷ, ἄτιμα, ἀτιμήσει ꝛc.), so daß vielmehr ἀτιμάζω, das nur in Präsens und Impf. vorkommt, als die Nebenform erscheint. Ferner ἀτίει konnte Theognis (621.) sagen um den hörbaren Gegensatz gegen τίει zu haben: und in der Batrachomyomachie 52. steht τρωγλοδύοντα, und zwar nicht bloß als Epithet (um es mit Lobeck Parerg. 564. mit εὐρυρέων, mit altisonans u. d. g. vergleichen zu können) sondern in vollkommner Participialverbindung, also als Verbum: während δυσθνήσκων, das bei Euripides zweimal als beschreibendes Adjektiv vorkommt, eben dadurch allerdings weniger auffallend wird. Dagegen das Futur ϛαδιοδραμοῦμαι bei demselben Herc. 865. kann nur als eine absichtlich kühne Uebertretung der Analogie betrachtet werden *). Andre streiten wenn man sie

*) wobei man sich doch noch sehr aufgefodert fühlt die Kritik der Lesart zu beachten, die Hermann angeregt hat. S. Matthiäs Note (843.). — Aber αὐτοχτενοῦντε in Soph. Antig. 56. hatte man falsch angegriffen, da es, wie nun schon von andern bemerkt ist, nicht Futur dort ist sondern Präsens; und auch dieses Präsens αὐτοχτενέω hätte, so wahrscheinlich das itzt aufgenommene αὐτοχτονοῦντε sein mag, bei der auffallenden Uebereinstimmung der Handschriften nicht als unanalog verworfen werden sollen, so lange ὀξυδερκέω besteht, und die Lesart ἀελπέοντες Il. η, 310. sich so begründen läßt wie von Lobeck geschieht (p. 570.). Auch die gut attischen Formen εὐ-, κακ-, ὀρθαγγελεῖν greifen, wenn gleich entfernter, in diese Analogie.

ſie richtig anſieht nicht gegen die Regel. So ſind zuförderſt alle ſolche zu beſeitigen worin die Ableitungsform auf ἑω nur zufällig mit der Form des Stamm-Verbi übereinkommt, z. B. ποιέω μελοποιός μελοποιέω, πωλέω μυροπώλης μυροπωλέω, und ſo kommt ἀφρονέω nicht von ἀ und φρονέω ſondern von φρήν, ἄφρων, ονος (unten A. 8.), ὁμονοεῖν nicht von νοεῖν, ſondern von ὁμόνους *). Auf ähnliche Art wird alſo auch wol χερνίψασθαι nicht unmittelbar aus χείρ und νίπτω zuſammengeſetzt, ſondern von χέρνιψ, βος, Handwaſſer, wie χαλέπτω von χαλεπός gebildet ſein. Noch weniger braucht ἀνομοιοῦσθαι bei Plato Parmen. p. 156. b. als Compos. von ὁμοιοῦσθαι genommen zu werden; ſondern von den dort genannten Begriffen ὅμοιον und ἀνόμοιον ſind zu dialektiſchem Gebrauch zwei eben ſo parallele Verba gebildet **).

4. Bei den Nominibus iſt die Art Zuſammenſetzung worin ein unverändertes Subſtantiv als zweiter Theil den Hauptbegriff bildet, der durch den erſten Theil nur beſtimmt oder auch verneint wird, außer den unmittelbaren Verbalen, die wir ſogleich ſehn werden (5.), der ſeltenſte; da ſolche wie ὁμόδουλος Mitknecht, ἡμίονος Halb- d. i. Mauleſel, βούλιμος u. a. die Deutlichkeit nicht häufig verlangt hat. Adjektiva hingegen werden für ſich ſelbſt mit Präpoſitionen ſowohl als andern Wörtern die eine Beſtimmung oder Aenderung des Begriffs ausdrücken können zuſammen geſetzt, z. B. πάνσοφος oder πάσσοφος, πιστός zuverläſſig ἄπιστος unzuverläſſig, ſo ἄνισος, ἀνόμοιος ꝛc., ἀστυγείτων der Stadt benachbart, ὑπέρφιλος über die maßen lieb, ὑπόξηρος ein wenig trocken, πρόδηλος ganz bekant. Daß die Adjek-

*) Dahin gehört auch βοηθέω welches aus βοηθός gebildet, dieſes aber eine aus βοήθοος abgekürzte Form iſt.

**) Zu gleichem logiſchen Ebenmaß, aber wirklich gegen die Norm, brauchen ſpätere Philoſophen εἱμάρθαι und ἀνειμάρθαι, nicht beſtimmt ſein (de Placitis I, 27.) und ein paar andre entſchuldigt Lobeck p. 565. mit dem Vorrecht philoſophiſcher Terminologie. Aus dieſer Quelle kam vielleicht auch αὐτοδιδαχθῆναι, das Pauſanias, 5, 20, 2. itzt wieder bekommen hat, nachdem es vorher nur aus Syneſius bekant war. Auch ἥσθην und ἀνήδομαι in komiſcher Beziehung auf einander (ſ. Lobeck p. 563.) würden kein Bedenken haben; allein wenn wir es als Zuſammenſetzung mit ἀνά annehmen (ſ. Schneid.), ſo iſt die unlogiſche Nachahmung des ἀνεύχομαι ἃ ἂν πρὶν εὔξωμαι komiſcher als auf jene Art der bloße Sprachfehler. — Von παμφαίνω ſ. Paſſow. Wört.

Adjektiva auf ος, wenn sie als einfache dreier Endungen sind, in dieser Zusammensetzung communia werden, und mit welchen Ausnahmen dies geschieht, ist §. 60, 4. 6. und Anm. 3. bemerkt.

Anm. 5. Auch die Zusammensetzung eines Substantivs mit seinem eignen Adjektiv z. B. *ἀλνκτοπέδη* (Hesiod.), *ἀκρόπολις*, *πλαγίαυλος*, ist selten. Die meisten dieser Art entstanden erst späterhin im gemeinen Leben: in der guten Sprache sagte man *Ἄρειος πάγος*, *Μεγάλη πόλις* (*Μεγαλόπολις*), *ἀγαθὸς δαίμων* u. s. w.

Anm. 6. Aus den Adjektiven auf *υς* werden in der Zusammensetzung meistens Adjektive auf *ης*: *ἀηδής*, *φιλήδης*, *οἰνοβαρής*, *ποδώκης*, *ἁπλατής*. Wenn man hiemit vergleicht *γλυκύς ἀγλευκής*, *μακρὸς εὐμήκης*, *καλὸς περικαλλής*, so sieht man daß diese Formen durch die Substantiva auf *ος* G. *εος* gegangen sind (wie *ἄχθος ἐπαχθής* u. d. g.) *); wenn gleich von *ὠκύς* kein solches in Gebrauch ist. *Φιλόγλυκος* u. d. g. sind also wol neuerer Bildung.

5. Die Verbalia abstracta jeder Form (§. 119, 9.) haben eigentlich nur die eine Art der Zusammensetzung mit der Präposition ihres Verbi: also *σύμπραξις*, *συμφορά*, *σύγγραμμα*, *σύνδεσμος*, *συγγνώμη*, *σύῤῥους*, *σύλλογος*, *ἀπόλογος*; und so auch nach §. 119. Anm. 14. wie Comp. von *βουλή*, *σκευή*, *δίκη* und *ὁδός*. Wenn die Sprache für solche Wörter ein mit andern Begriffen zusammengesetztes Abstractum verlangt, so dient dazu die Abstraktform auf *ία* eines eben so zusammengesetzten Adjektivs oder Substantivs. Z. B. aus *τίω* oder *τιμάω* entsteht zwar *τιμή*, die Ehre (das Geehrtwerden), aber nicht *ἀτιμη* die Unehre, sondern hiezu muß aus *ἄτιμος ἀτιμία* werden, aus *μάχη* durch *μονόμαχος* — *μονομαχία*; aus *σύνεσις* durch *συνετός* — *ἀσυνεσία*; und so also auch durch eine vorausgesetzte solche Zwischenform, z. B. von *φυγή* gleichsam durch *ἀείφυγος* — *ἀειφυγία*. Daher sind denn auch die Abstracta simplicia auf *σία* in der Regel nicht begriffen: denn z. B. aus *θυσία*, Opfer, wird *ἀνθρω-*

*) Nehmlich diese Adjektive verlassen die Analogie des zusammengesetzten Prädikats „er ist *πιεσός*, *ἄπιεσος*" und gehn über in die im Griechischen vorherschende der Zusammensetzung mit dem Objekt (6.) „er hat *γλεῦκος*, *πλάτος* u. s. w."

ἀνθρωποθυσία und zugleich läßt dieses sich durch ἀνθρωποθύτης durchführen. — Von den übrigen Verbalien ist die Form auf εύς ebenfalls von der Zusammensetzung außer mit den Präpositionen ihrer Verba (γραφεύς, συγγραφεύς u. d. g.) beinahe ausgeschlossen, indem wenigstens bei ältern Schriftstellern in solchem Falle an die Stelle der Form auf εύς die kürzere auf ος (s. unten 7.) tritt, z. B. παιδαγωγός (aber εἰσαγωγεύς u. d. g.), πολυγράφος, ἀνθοβάφος (bei spätern ἀνθοβαφεύς). — Von den Verbalien auf της, τηρ, τωρ hingegen sind die Zusammensetzungen jener Art zwar nicht häufig, doch nicht gegen die Sprache als ναυβάτης, νομοθέτης, πιτυοκάμπτης, ἀμαλλοδετήρ, παιδολέτωρ. Mit dem ἀ priv. jedoch lassen alle diese die Zusammensetzung nicht zu.

Anm. 7. Wir haben auch hier wieder, so wie in dem größten Theil der Wortbildung, als Regel aufgestellt, was sich als solche gleichsam in der Anlage der Sprache zeigt, und was man auch in der großen Masse als solche bewährt finden wird. Dabei wird man aber auch hier noch mehr als bei den Flexionsregeln schon von den ältesten Monumenten an die Abweichungen beobachten: indem einestheils die Analogie dem Sprechenden nicht in allen Fällen vor der Seele war, anderntheils das Bestreben den Ausdruck zu bereichern, und Umschreibungen von mehren Worten in Ein Wort zu koncentriren, Bildungen in Gang brachte welche in der Anlage der Sprache nicht waren. Man begreift also leicht daß in der Sprache der späteren Schriftsteller solche Abweichungen und, wie man sie größtentheils mit Recht nennen kann, falsche Formationen zunehmen; daher man die Aufmerksamkeit hauptsächlich nur auf die Abweichungen bei den Schriftstellern der klassischen Zeit zu wenden hat, und auch darin wieder die absichtlichen Bildungen der Dichter von dem was gangbare Sprache war unterscheiden muß. Dieses überlassen wir daher überall der richtig urtheilenden Beobachtung, und machen nur auf einige kleinere Analogien in diesen Abweichungen aufmerksam. So gleich hier, nach Lobecks (p. 492. 500.) Vorgang, daß in einigen Formen die eigne Zusammensetzung des abstracti gegen obige Regel enthalten, dies kein abstractum mehr ist, sondern in einen konkreteren Sinn z. B. eines Werkzeugs, Gefäßes u. d. g. übergegangen ist, wie ἰσοδόκη Maßbehälter (Hom.), καπνοδόκη Rauchfang, ὑδροφόρη Gosse, οἰνοχόη Schöpfbecher (Hesiod.), — diese sämtlich daher auch mit verändertem Accent; s. unt. A. 13. — ἐτνήρυσις Breikelle (Aristoph.) von ἀρύω nach §. 120. 3., ἱππάφεσις, Pferdeschranke. Aber auch Beispiele des wirklichen Verbal-Abstracti in dieser Zusammensetzungs-

Form

Form sind bei ältern Schriftstellern μισθοφορά und οἰκοδομή wovon s. Lob. p. 491. und 488. — Ein ähnliches für die Form auf ενς ist πανδοκεύς Gastwirt z. B. bei Plato Rep. 9. p. 580. a. — Gegen die letzte der obigen Vorschriften wäre ein auffallendes Beispiel das hesiodische ἀδώτης „der Nichtgeber" wenn nicht dies ein sententioses Spiel wäre: ε. 353. Δώτη μέν τις ἔδωκεν, ἀδώτη δ' οὔτις ἔδωκεν. — Uebrigens versteht es sich daß wenn von Verbis wie ἀφρονέω, σωφρονέω auch wieder Ableitungen wie ἀφρόνησις, σωφρόνημα gemacht werden, (s. unt. 8.), diese alsdann nur scheinbar als Compositum von φρόνησις, φρόνημα gegen die vorliegende Regel streiten.

6. Dagegen hat die griechische Komposition das Eigne, daß wenn das Schlußwort ein Nomen ist, dieses nicht den Hauptbegriff der Benennung oder das positive oder negative Subjekt des bei solcher Zusammensetzung zum Grunde liegenden Gedankens enthält, sondern vielmehr das nahe oder entfernte Objekt davon: z. B. ἄπαις ist nicht einer der kein Kind ist, sondern der kein Kind hat. Dies ist die Bildungsart einer Menge hauptsächlich adjektivischer Formen; und zwar so ganz ohne Veränderung findet sie statt, so oft das objektive Nomen selbst eine Endung hat welche dem Genus der zu bildenden Benennung (nehmlich des zu dem darin liegenden Satz gehörigen Subjekts) nicht widerspricht. Und namentlich die mit Präpositionen zusammen gesetzten, die nicht zu den Verbalen des vorigen Abschnitts gehören, sind bei den ältern Schriftstellern wol alle so zu betrachten *). Einem jeden aber fügt sich dann, wo es die Analogie gestattet nach §. 63. auch ein Neutrum zu. So ist also

δεισιδαίμων, nicht selbst ein δαίμων, sondern ein δείσας τοὺς δαίμονας, κακοδαίμων einer der den δαίμονα (das Glück) κακόν (böse, übelgesinnt) gegen sich hat, δύσερως nicht eine unglückliche Liebe, sondern der eine solche hat, μακρόχειρ der eine lange Hand hat, ἄποικος der ἄπο τοῦ οἴκου, von seinem Hause

*) So ist πρόπαππος nicht der frühere Großvater sondern der vor dem Großvater vorhergeht. So ist das Gestirn προκύων nur von den spätern erst selbst als ein Hund vorgestellt worden, da es nur den Stern bezeichnet der kurz vor dem Hunde aufgeht: s. Schol. Arat. 450. Πρόξενος aber ist nicht, wie es scheinen kann, der Gastfreund von Staats wegen, sondern er ist der πρόδικος von ξένοις.

Hauſe entfernt iſt, ἔνθεος, der den Gott in ſich hat, ἐπιχαιρέκακος, der τοῖς κακοῖς ἐπιχαίρει über Böſes ſich freut, ein Schadenfroh, αὐτόχθων der aus dem Lande ſelbſt iſt, αὐτόχειρ der Hand an ſich ſelbſt legt, ἀντίχειρ der der Hand gegenüberſtehende d. i. der Daum, φιλέλλην Freund der Griechen, φιλοχύων G. φιλόχυνος Hundeliebhaber, πολύχρυσος viel Gold habend, bringend, εὐπρόσοδος der den Zugang (πρόσοδος) leicht hat, zugänglich, φιλόπατρις, ι, G. δος das Vaterland (πατρίς, δος) liebend. Vgl. noch §. 63. A. 3. Dabei verſteht es ſich daß wenn das Objekt nur der Neutralbegriff eines Adjektivs iſt, es in der Zuſammenſetzung ein volles Adjektiv, commune und neutr., wird. Z. B. φιλόσοφος, ον, der das σοφόν, oder die Weisheit liebt, φιλόγλυκυς der das Süße liebt.

7. Wenn aber die Endung des Nomens mit der beabſichtigten Benennung oder Bezeichnung nicht übereinſtimmt, ſo wird es durch Annahme der nächſtverwandten einfachen Deklinations-Endung, alſo entweder eines bloßen ς, oder der Endung ος zweiter Deklination, oder ως G. ω, ης G. ους, ις G. δος, in ein Adjektiv oder attributives Nomen geformt; als

ἄδακρυς G. υος (von δάκρυ, ος) thränenlos; τρεχέδειπνος (von δεῖπνον) der den Mahlzeiten nachläuft, σύνδειπνος Theilnehmer am Mahl, εὐθύδικος der gerades Recht (δίκη) übt, ἄτιμος (von τιμή) entehrt, δεχήμερος (von ἡμέρα) zehntägig, φιλοχρήματος (von χρῆμα, χρήματα, Geld), ἄσωμος (von σῶμα, ατος), ἄναλκις, ιδος, ohne Muth (ἀλκή), κακοήθης, ους, der ein böſes Gemüth (τὸ ἦθος) hat, ἀνωφελής von τὸ ὄφελος, λειπόνεως ſein Schiff (ναῦς νεώς) verlaſſend, εὔγεως von gutem Boden (γῆ, vgl. den vor. §. A. 7. γεω-).

Iſt das Ganze ein ſachliches Subſtantiv, ſo iſt ein ſolches Compos. als Neutrum geformt, z. B. δίδραχμον ein Stück von zwei Drachmen.

Anm. 8. In einigen wenigen Formen nimt das Schlußwort einen Umlaut an: ſo das epiſche πεμπώβολον von ὀβελός, das oben §. 120. A. 18. erwähnte ἀκόλουθος von κέλευθος, und alle von ὄνομα auf ος geformten Adjektive haben den ſeltnen Umlaut υ, ἀνώνυμος, εὐώνυμος ꝛc., womit übereinſtimmt der Umlaut ω — ῡ in ἀμύμων von μῶμος. — Dahin gehört dann auch, daß die Wörter in deren Endung ein η mit der Flexion ε iſt, den §. 63, 3. gezeigten Umlaut ω — ο in der Endung dieſer Zuſammenſetzung annehmen. So alle von φρήν und πατήρ — σώφρων, δύσφρων, ονος, εὐπάτωρ, ορος der edele Vorfahren (πατέρες) hat, adelich: ferner προγάεωρ von

γαςήρ, εὐήνωρ von ἀνήρ; und auch die aus μήτηρ nach oben 4. gemachte Zusammensetzung worin μήτηρ der Hauptbegriff bleibt, hat diesen Umlaut, ἡ παμμήτωρ, ορος (Allmutter), αὐτομήτωρ (Simon. de Mul. 12.) ꝛc. — Wenn aber aus Wörtern mit η — ε Composita auf ος formirt werden so findet kein Umlaut statt: z. B. von ἀςής und λιμήν kommt εὐάςερος, ἀλίμενος.

8. Am gewöhnlichsten, wenn mit Hülfe eines Verbi ein zusammengesetztes Nomen gebildet wird, tritt der Verbalbegriff nach, indem er die Nominal-Endung annimt, und alsdann enthält der vorangehende Theil das Objekt der Handlung oder das wodurch sie sonst bestimmt oder auch aufgehoben wird, z. B. ἱπποτρόφος der Pferde ernähret, ἐργολάβος der ein Werk unternimt, δύσμαχος, ἄμαχος, schwer zu bekämpfen, nicht zu bekämpfen, παιδαγωγός Knabenführer, τραγῳδός entstanden aus ἀοιδός (ᾠδός). Diese einfache Endung -ος, die wir schon als seltnere oben §. 119, 10. c. bei den einfachen gesehn haben, ist bei Zusammensetzungen dieser Art die gewöhnlichste (vgl. oben 5.): außerdem noch für aktive Substantiva die 119, 10. d. erwähnten auf ης und ας 1. Dekl.; für Adjektiva aber die auf ης Neu. ες, z. B. εὐμαθής der gut lernt, εὐπρεπής wohlziemend, und mit passivem Sinn, ἀλουργής, νεουργής, und -ός, von Purpur gemacht, neugemacht; θεοφιλής von Gott geliebt; auch andre der oben gezeigten adjektivischen und substantivischen Attributiv-Endungen, besonders bei kürzeren Wurzeln die auf της, z. B. νομοθέτης, οἰνοπότης, εὐεργέτης ꝛc. s. ob. 5.

Anm. 9. Die Zusammensetzung in dieser Form mit Präpositionen insofern sie von eben so zusammengesetzten Verben kommt, wie διάδοχος, σύμμαχος u. s. w., ist in dem Vortrag über die einfachen §. 119, 10. c. mitbegriffen. In vielen tritt aber auch ohne dergleichen Verben die Präposition erst in diesen Nominalformen hinzu z. B. ἔκτυπος, προβοσκός *), ἔμφερής, προσφιλής.

Anm. 10. Da es öfters in der Sprachbildung unentschieden sein kann ob das Verbum oder das Subjekt-Nomen das Stammwort

*) Gewiß richtig erklärt Schweighäuser (Lex. Herod.) dies Wort aus βόσκω und πρό, der das Vieh hinaus auf die Weide führt, und sieht den Begriff des Unterhirten in diesem Geschäft nicht in dem lat. Sinn von pro; der Begriff des Stellvertreters paßt nicht dorthin und βοσκός ist kein prosaisches Wort.

wort ist, oft auch das Verbum wirklich von solchem Nomen herkommt, das dann wieder seinen Stamm in einem veralteten einfachern Verbo hat; so wird alsdann in den hier behandelten compositis der Verbalbegriff in die Form des Nomens gebildet woher das Verbum kommt, z. B. von μαρτυρέω — ψευδομάρτυς, von φυλάσσω — νομοφύλαξ, von ἀγγέλλω — ψευδάγγελος, von μαντεύομαι — κακόμαντις: welche Fälle man also alle zunächst aus dem Verbo zu erklären — τὰ ψευδῆ μαρτυρεῖν, ἀγγέλλειν, τοὺς νόμους φυλάσσειν, κακὰ μαντεύεσθαι — nicht aber zu den ungewohnten compositis aus A. 5. (gls. ψευδὴς μάρτυς, ἄγγελος, κακὸς μάντις) zu rechnen hat: denn auch νόμων φύλαξ wäre zwar logisch richtig; aber die Analogie erfodert νομοφύλαξ wie νομοθέτης und νομογράφος zu behandeln.

Anm. 11. Nicht immer ist in dieser Form der Verbalbegriff am Ende das Hauptverbum des gedachten Subjekts, sondern dies Verbum ist zuweilen selbst Objekt des im ersten Theil enthaltnen Gedankens, ganz wie die Nominalformen in den Zusammensetzungen von 6. Denn so wie man z. B. sagt φιλέλλην, so sagt man auch φιλομαθής, ein Freund des μαθεῖν, lernbegierig, φιλήκοος, hörbegierig. So ist μελλόγαμος einer der μέλλει γαμεῖν, und so ist auch φιλολόγος nicht als Compos. mit λόγος sondern mit λέγειν anzusehn, was auch der Accent nach unten 9. D. andeutet. Und auch in diesem Verhalten nehmen die Verba welche in der Zusammensetzung gewöhnlich auf της gebildet werden, diese Nominalform an; so daß also φιλοθύτης, nicht etwa ist „der den Freund, oder was ihm lieb ist opfert," auch nicht, wie es nach der Analogie von 6. scheinen sollte, einer der den θύτης liebt, φιλοπότης einer der den Trinker liebt; sondern „der das θύειν, das πίνειν liebt, gern opfert, gern trinkt."

9. Von allen festen Zusammensetzungen werden dann wieder abgeleitete Wörter gebildet, welche die Zusammensetzung zwar in sich tragen, aber nicht selbst zusammengesetzt sind — keine σύνθετα sondern παρασύνθετα — wie δεισιδαιμονία, νομοθεσία, νομοθετικός ꝛc. Und so entstehn denn also auch aus den zusammengesetzten Nominibus die abgeleiteten Verba, hauptsächlich auf έω, welche wie wir oben gesehn haben, als Zusammensetzung der Verba mit andern Begriffen außer den Präpositionen dienen, wie ἱπποτροφεῖν von ἱπποτρόφος, εὐπαθέω von εὐπαθής, ἀφρονέω von ἄφρων, von welchen denn auch nöthigenfalls wieder Abstrakta u. a. Ableitungen gebildet werden können, wie ἀφρόνησις ꝛc. S. A. 7. zu Ende.

10. Für den Accent der Composita ist die Grundlage

in der Generalregel §. 12, 2. a. enthalten, wonach also von jedem zusammengesetzten Wort der Ton soweit zurückgezogen werden müßte als möglich. So in diesen Beispielen. Von τέκνον, θεός kommt φιλότεκνος, φιλόθεος, von ὁδός σύνοδος· von παῖς, παιδός kommt ἄπαις, ἄπαιδος· von τιμή ἄτιμος· von ἑταῖρος, παρθένος kommt φιλέταιρος, εὐπάρθενος· von αἰόλος beweglich, παναίολος ganz beweglich, von παιδευτός kommt ἀπαίδευτος, δυσπαίδευτος, von γλυκύς — φιλόγλυκυς, von πατρίς, ίδος — φιλόπατρις, φιλοπάτριδος, von χείρ — αὐτόχειρ u. s. w.

10. Dieser Grundsatz wird durch folgende Beobachtungen beschränkt und bestimmt:

A. die Adj. Compos. auf ης sind oxytona, als ἀσαφής (wie das simpl. σαφής), ἀπαθής, προσφιλής, φιλομειδής, εὐηχής ꝛc. Ausgenommen sind mehre welche die vorletzte Silbe lang haben, namentlich 1) alle welche ω darin haben, als γυναικώδης, σφηκώδης ꝛc. (s. §. 119, 16. a.), δυσώδης (von ὄζω), εὐώπης, πανώλης, ποδώκης, ἀμφώης; 2) die von ἀρκέω, ἀνδάνω, ἀντί, ἀκή und ΑΡΩ, als αὐτάρκης, αὐθάδης, κατάντης, ταυηκής, εὐήρης; 3) die von folgenden Neutris auf ος, ῆθος, τεῖχος, μῆκος, κῆτος, abgeleiteten, als: εὐήθης, εὐτείχης, περιμήκης, μεγακήτης; wozu noch die kommen, welche an dieser Stelle des Stammworts zwei Kürzen haben: μέγεθος, ὑπερμεγέθης, σέλεχος, εὐσελέχης *). Was das Neutrum dieser barytona auf ης betrifft, so ist es von denen die ω in der paenult. haben und von denen auf ήρης properispomenon, von allen andern proparoxytonon: also: νοσώδες, δυσώδες, ἀμφώες, θυμῆρες· aber εὔηθες, περίμηκες, ἄναντες, ὑπερμέγεθες, u. s. w.

Anm.

*) Ableitung von eben solchen Neutris, die aber in der Regel bleiben, sind alle auf -ειδής, περικαλλής, εὐφεγγής, nebst mehren die eben so gut von Verbis oder von Adjektiven abgeleitet werden, wie ἐπαχθής, ἐρικυδής. Im ganzen sieht man wohl daß die Sprache die Richtung hatte die Composita von diesem Rhythmus (⏑ – –) zu paroxytoniren, und daß hauptsächlich nur die welche, ohne in die tägliche Sprache zu kommen, gleichsam vom einzelnen Bedürfnis besonders der Dichter gebildet wurden, sich an die große Analogie der Oxytona auf ης anschlossen, wie θυμαλγής, χειροπληθής, ὀξυδερκής ꝛc. — Uebrigens gibt es auch von den obigen Angaben wieder Abweichungen, wie z. B. von ἀρκέω einige Compos. so betont zu werden pflegen, παναρκής, πανταρκής: woraus, so wie aus andern Verschiedenheiten, man leicht schließt daß überhaupt ganz genaue Festsetzungen hier nicht möglich sind.

Anm. 12. Von denen deren Stammwort an dieser Stelle Eine Kürze hat sind die von ἔτος die einzigen welche auch paroxytona sind: διέτης, δεκαέτης oder δεκέτης; und zwar gilt diese Betonung für die attische: aber die auf ής ist nicht minder häufig, und selbst an vielen Stellen der alten Attiker durch die Handschriften fest, so daß vielmehr die Betonung von jeher geschwankt zu haben scheint. Daher man selbst einen Unterschied der Bedeutung festsetzen wollte, z. B. ἑπτέτης παῖς, aber ἑπτετὴς χρόνος: allein auch ein solcher Unterschied läßt sich nicht recht fixiren: wozu noch die Unsicherheit der buchstäblichen Form selbst und sogar der Flexion kommt, wovon oben §. 71. A. 7. und §. 56. in der Note zu A. 7. Auch durch Lobecks Note zu Phryn. p. 406. ist es für uns zu keinerlei Entscheidung gebracht; und verständige Befolgung der Handschriften bleibt für die Herausgeber das sicherste, nicht Durchführung irgend einer Konsequenz. Man sehe nun Choerob. ap. Bekk. in Ind. v. ἔτος. Moer. et Piers. p. 123. Thom. M. p. 203. Ammon. v. Τρίετες. Schol. ad Od. β, 106. ad Il. ψ, 266. ad Il. β, 765. Eust. ad Il. β, 765. p. 257. s. — welche Stellen sich zwar vielfältig selbst in den Berichten widersprechen: doch scheint der Vorzug den der att. Dialekt der Betonung διέτης ꝛc. gab sicher zu sein.

B. Die Verbalia welche, als simplicia, sei es der Regel nach oder Ausnahmsweise, den Ton auf der Endung haben, behalten ihn, wenn sie ausgehn auf ή, ά, ής, ήρ, εύς und έος, auf derselben auch in der Zusammensetzung; als ἐπιτομή, συμφορά, οἰκοδομή, μισθοφορά, συνδικαστής, ἀμαλλοδετήρ, συγγραφεύς, ἐπιτιμητέος. Eben so die Subst. auf μός als διασυρμός, ἀποδυσμός, ἐκβρασμός, παροξυσμός ꝛc. mit Ausnahme derer von δεσμός, als σύνδεσμος, κατάδεσμος ꝛc. — Von den Adj. auf τος ist schon oben §. 60. 6, 3. mit Anm. gehandelt: denn da alle welche communia sind den Ton zurückziehen (s. das. Anm. 2, 2.), so ist nur dieses Motions-Verhältnis überall zu bestimmen; wozu aber keine umfassenden Regeln bekant sind.

Anm. 13. Unter denen auf ή und ά macht eine besondre Ausnahme ἀρά, κατάρα Verfluchung, auffallender noch durch das regelmäßige homerische ἐπαρή (ἐπαρὰς Il. ι, 456.) *). Eine natürliche Aus-

*) Die Schreibart (s. Schol.) θεοὶ δ' ἐτέλειον ἐπ' ἀρᾶς, würde wenigstens dem Widerspruch abhelfen, da ἐπαρή sonst weiter nicht vorkommt. — Zu bemerken ist noch das in Schol. und Eust. zu Il. ξ, 372. (und verschrieben bei Arcadius 103, 2.) als Ausnahme bei den alten Attikern angeführte ἀναῤῥόη welches in den Wörterbüchern fehlt, weil dessen Bedeutung nicht angegeben ist. Es ist aber ohne Zweifel die ältere Form für das bei spätern vorkommende ἀναῤῥοια Ebbe; in welcher bestimmten Bedeutung also das eigentlich allgemeine ἀναῤῥοή jenen Ton annahm.

Ausnahme sind die welche nach Anm. 7. den abstrakten Sinn verlassen haben, wie *καπνοδόκη, οἰνοχόη.*

C. Diejenigen Ableitungen die keine Verbalia sind und deren Endung den Ton hat, wie die Adj. auf *κός*, behalten auch wenn sie von zusammengesetzten Wörtern gebildet, also nicht selbst *σύνθετα* sondern *παρασύνθετα* sind, den Ton auf der Endsilbe z. B. *ἄδικος, ἀδικέω — ἀδικητικός.*

D. Die Compos. deren zweite Hälfte ein, nach oben 8., auf *ος* (nicht *τος* u. d. g.) gebildeter transitiver Verbalbegriff, die erste aber ein Nomen (sei dies als Akkus. oder andrer Kasus gefaßt) oder ein Adverb ist, haben, wenn sie **aktive** Bedeutung haben bei kurzer vorletzter Silbe den Accent der Regel nach auf dieser, im passiven Sinne aber auf der Silbe vorher, und zwar auch, wie sich versteht, wo nur der eine dieser Sinne allein denkbar ist. Z. B.

λιθοβόλος Steine werfend
λιθόβολος mit Steinen geworfen.

Orest ist ein *μητροκτόνος*, aber der Medea Kinder sind *μητρόκτονοι*; *δικογράφος* einer der Anklagen schreibt, *λεπτόγραφος* fein (*λεπτῶς*) geschrieben; *ἑκηβόλος* Ferntreffer (*ἑκάς*); *ἀδηφάγος* Vielfresser (*ἄδην*); *μονοφάγος* (*μόνος φαγών*), *ναυσίπορος* zu Schiffe durchfahrend, *ναυσίπορος* durchschifft; *φιλολόγος* s. ob. 8. mit A. 11.; *τοιχωρύχος* der Wände durchgräbt (*ὀρύσσειν*), *δημηγόρος* Volksredner, eig. *ὁ τὸν δῆμον ἀγείρων* *); *οἰκονόμος, οἰνοχόος* ꝛc. Ist aber die vorletzte Silbe lang so geht im aktiven Sinn der Ton auf die Endsilbe, z. B. *ψυχοπομπός, σκυτοδεψός, ἱπποβοσκός, λιθουλκός* (von *ἕλκω*), *μελοποιός, δεινωπός* (von *ΟΠΤΩ*), *ὁδηγός, παιδαγωγός, ἀργυραμοιβός.*

Anm. 14. Composita die gegen diese Bestimmungen properoxyt. werden finden sich mehre; unter diesen sind die epischen *ἱππόδαμος, ἐγχέσπαλος, σακέσπαλος, πτολίπορθος*, von zu alter Ueberliefe-

rung

*) Nehmlich aus diesem Begriff, das Volk um sich versammeln um zu demselben zu reden, entstanden vermuthlich die Wörter *δημηγόρος* (wie dessen natürliche Bildung zeigt) und *ἀγορεύω*. Dies Verbum aber behielt in seiner Zusammensetzung, z. B. *καταγορεύειν*, zu seinem Subjektwort das vom Stammwort *ἀγείρω* gebildete *κατήγορος*, ganz wie wir ähnliches in *συμβουλή* gesehn haben, und davon kam nun wieder *κατηγορέω*. In andern Formen wie *παρήγορος, -έω*, ist der Begriff der Versammlung ganz zurückgetreten. Für die Lexikographie also sind *κατήγορος, παρήγορος* ꝛc. nur die Ableitungen von jenen Verbis auf *έω*. Der Unterschied aber der Betonung in *δημηγόρος* und *κατήγορος* ist im obigen hinreichend begründet; denn die mit Präpositionen gebildeten Subjektwörter ziehen auch als Aktive den Ton zurück z. B. *σύνεργος, ὑπέρμαχος* (s. 4.).

rung um angetaſtet zu werden; ſchon bedenklicher iſt πολύγαμος, ὀλιγόγονος bei Herodot mehrmalen und in den Wörterbüchern: und ſo wird man noch hie und da Abweichungen finden worüber ſchwer zu entſcheiden iſt, ob ſie der Sprache oder den Schreibern gehören. — Aber dies muß in der Sprache gelegen haben, daß von den geläufigen Zuſammenſetzungen dieſer Art die wenigen deren zweiſilbiger zweiter Theil mit einem Vokal anfängt, zum Theil proparoxytona ſind, als ναύαρχος, χιλίαρχος, ἡνίοχος, γαμήλοχος, ὁδοῦχος (von -όοχος). Eben ſo auch von ἔρδω ἐκάεργος und einige properispomena, κακοῦργος, πανοῦργος: aber die übrigen von dieſem Verbo folgen der obigen Regel; ἀγαθοεργός, λιθουργός ꝛc. wie λιθουλκός.

Anm. 15. Wenn das Verbum intranſitive Bedeutung hat, ſo bleibt es in der allgemeinen Regel, als βαρίβρομος, ἰσόῤῥοπος, αὐτόμολος d. i. αὐτὸς μολών; dagegen αὐτοκτόνος d. i. ἑαυτὸν κτανών: und ſo ſind alſo auch in αἱμόῤῥοος, πυρίπνους u. d. g. die Verba in ihrer eigentlichen intranſitiven Bedeutung, fließen, athmen, αἵματι ῥεῖν, πυρὶ πνεῖν zu nehmen, nicht, was die Syntax auch geſtattet, αἷμα ῥεῖν, πῦρ πνεῖν *).

Anm. 16. Einzele Abweichungen von der Generalregel 10. die in den hier gegebnen Beſchränkungen nicht enthalten ſind müſſen eigner Beobachtung und Beurtheilung überlaſſen bleiben. So iſt in ἀντίος, ἐναντίος, κατεναντίος, der Ton des einfachen ſchon gegen die große Analogie der Adj. auf ιος, wovon irgend eine uns dunkle Urſach im alten Sprachgebrauch lag **). Daß die durch πᾶν verſtärkten Adiektive zuweilen den Accent nicht zurückziehen iſt bemerkt und begründet in §. 60. Anm. 3. — In andern verlor ſich die Zurückziehung weil der Sprechende der Entſtehung des Worts ſich wenig oder nicht mehr bewußt war; ſo in ἀδελφός, ἀτραπός, βουλυτός: und ſo auch in ἀργός, müßig, zuſammengezogen aus ἄεργος, das aber bei den Epikern itzt auch ἀεργός betont wird ***). — Der Ton auf βροτολοιγός Menſchenverderber, von λοιγός Verderben, ſcheint auf ein altes tranſitives Stammverbum zu deuten, oder deuten zu ſollen (11. D.). — Einen Unterſchied im Sinn drückt der veränderte Accent aus in: ἀτέχνως auf kunſtloſe Weiſe, ἀτεχνῶς geradezu, im eigentlichen Sinn.

*) Der Accent auf πυγμάχος (Hom. Theocr.) ſcheint mir nicht begründet, da ich μάχεσθαι nicht als tranſitiv erkennen kann.

**) Vielleicht hängt es damit zuſammen daß auch das Stammwort ἀντί den Ton zurückzieht, folglich nach §. 117. Anm. 8. auch als Adverb gedacht den Ton auf dem ι hatte, wobei es denn aber auffällt daß dieſelben Zuſammenſetzungen beim Stammwort den Ton regelmäßig zurückziehn, ἔναντι, κατέναντι.

***) Ohne Zweifel nur aus Misverſtand, da man dieſe Form durch Dehnung aus der geläufigen ἀργός entſtanden glaubte, ſ. Greg. Cor. in Ion. 135.

Anhang

von Schriftzügen und Abbreviaturen.

Außer den I. S. 13. aufgeführten Abkürzungen, die man noch in den Druckschriften neuester Zeit findet, muß man für den Gebrauch älterer Ausgaben mit einer viel größeren Menge anderer sich bekant machen. Doch wird dieser Zweck weniger durch eine ganz vollständige Verzeichnung aller vorkommenden Züge erreicht, welche den Anblick nur verwirren, als durch eine Auswahl solcher, die wir hier auf auf einer kleinen Tafel vereinigt haben; wo sie sich mit ihrer Erklärung theils sogleich dem Gedächtnis einprägen, theils vorkommenden falls zum Nachschlagen dienen können; indem zuförderst gewisse einfache Grundzüge darin aufgestellt sind, die in mehren zusammengesetzteren immer wieder vorkommen, theils solche nach deren Analogie auch andre sich leicht erklären lassen, die hier nicht aufgenommen sind.

Es enthält also auf dieser Tafel, die Reihe I lauter Formen einzeler Buchstaben die in der gewöhnlichen Schrift nicht mehr vorkommen, und auch in den älteren zum Theil nur als Elemente größerer Verschlingungen; so namentlich die beiden Formen des ε, die man in den Schriftzügen von ἐν und ἐπι in der Reihe IV, und die Form des σ die man in der Reihe V in den Zügen für σα, σο, σω finden wird; beide Buchstaben aber auch eben so als Element anderer Schriftzüge, die hier nicht aufgenommen sind.

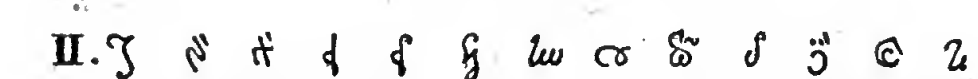
Bei der seltneren Figur des ϰ in der Reihe I ist Verwechselung zu verhüten, 1) mit dem η als Element des Schriftzugs für ην in Reihe II, 2) mit dem Schriftzug für τι zu Ende derselben Reihe, besonders wenn, wie in einigen Druckschriften der Fall ist, das obere Ende des Schriftzuges nicht weit genug zurückgebogen ist.

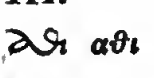
Von den drei Formen des ν in Reihe I ist die erste eine ehedem sehr gewöhnliche, und die zweite dieselbe mit dem Bindestrich nach rechts versehen. Es ist einleuchtend, daß der Buchstab in dieser Gestalt zu dem gewöhnlichen μ sich verhält wie *N* zu *M*. Die dritte Form des ν ward als Finalbuchstab gebraucht, und ist in manchen sehr gangbaren Ausgaben, namentlich Baseler Drucks, z. B. des Eustathius, häufig; und mit der sehr ähnlichen Form des σσ in Reihe V zu Vermeidung der Verwechselung zu vergleichen.

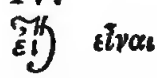
Die Reihe II stellt einige Züge zusammen deren Elemente sich von vorn nicht wohl errathen lassen, und die deswegen aus den alfabetisch geordneten Reihen III—VI ausgesondert sind: was freilich auch mit einigen der mit ἐπ anfangenden in der Reihe IV hätte geschehen können, wenn nicht vorzüglicher geschienen hätte, diese zur vergleichenden Uebersicht beisammen zu lassen.

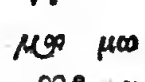
Die Reihen III—VI enthalten also lauter solche, deren Anfangsbuchstab mit Hülfe von Reihe I leicht zu errathen schien, in alfabetischer Folge, mit Ausnahme des letzten, ϗ, das nachdem die übrigen massiv zusammenhangend geschnittenen Reihen schon fertig waren, hier noch angehängt ward.

I.
α γ ε ε κ ν ν ν σ

II. 
ον γὰρ γὰρ ει εῖ ελ ην ου τῶ ῦ δὲ καὶ τι

III. 
αθι αθι
αλ αλ
αλλ αλλ
αν αν
ἀρ ἀρ
αὐτὸ αὐτὸ
γγ γγ
γὰρ γὰρ
γὰρ γὰρ
γελ γελ
γεν γεν
γερ γερ
γίνεται γίνεται
γο γο
γει γει
γρο γρο
δεξ δεξ
δευ δευ
δια δια
δια δια

IV. 
εἶναι εἶναι
ἐν ἐν
ἐπειδὴ ἐπειδὴ
ἔπευ ἔπευ
ἔπι ἔπι
ἐπὶ ἐπὶ
ἐπὶ ἐπὶ
εὐ εὐ
κατὰ κατὰ
κεφάλαιον κεφάλαιον
μάτων μάτων
μεθ μεθ
μὲν μὲν
μὲν μὲν
μεν μεν
μεν μεν
μενος μενος
μετὰ μετὰ
μετὰ μετὰ

V. 
μω μω
μῶν μῶν
οἷον οἷον
οὐκ οὐκ
οὗτος οὗτος
παρα παρα
περ περ
περὶ περὶ
πο πο
ρο ρο
σα σα
σε σε
σθαι σθαι
σο σο
σπ σπ
σσ σσ
σω σω
ται ται
ταῖς ταῖς
ταῦτα ταῦτα

VI.
τὴν τὴν
τῆς τῆς
τῆς τῆς
τὸ τὸ
τὸν τὸν
τοῦ τοῦ
τοῦ τοῦ
τοὺς τοὺς
τρ τρ
τρο τρο
τῶ τῶ
τῶν τῶν
τῶν τῶν
υι υι
υν υν
ὑπ ὑπ
χθ χθ
χο χο
ῶ ῶ
ερ ερ

Gram-

Grammatiſche Kunſtausdrücke in griechiſcher Sprache.

στοιχεῖα **Buchſtaben**: *φωνήεντα καὶ σύμφωνα* Vokale und Konſonanten: *ἄφωνα* mutae, *ἡμίφωνα* semivocales, *ὑγρά* *) liquidae; *δασέα, ψιλά, μέσα*, aspiratae, tenues, mediae. — *ἐπίσημον* alter, nur noch als Zahlzeichen gebräuchlicher Buchſtab (I. S. 14.).

προσῳδίαι **Accente**: doch werden darunter auch gewöhnlich Quantität, Spiritus, Apoſtroph und Hypodiaſtole (§. 15, 3.) begriffen: *ὀξεῖα, βαρεῖα, περισπωμένη* Akutus, Gravis, Cirkumflex. — *πνεύματα* **Spiritus**; *δασεῖα καὶ ψιλή* (sc. *προσῳδία*) asper und lenis. — *σιγμή, τελεία σιγμή* **Punkt**, *μέση σιγμή* **Kolon**, *ὑποσιγμή* **Komma**. — *χρόνος* Quantität, *συλλαβὴ δίχρονος* (anceps) ſchwankende Silbe. — *χασμῳδία* **) **Hiatus**.

Theile der Rede: *ὄνομα* Nomen (*ὄνομα προσηγορικόν* Subſtantiv, *ἐπιθετικόν*, Adjektiv, *κύριον* Eigenname), *ἀντωνυμία* Pronomen, *ἄρθρον* Artikel (*προτασσόμενον, ὑποτασσόμενον*, oder *-ακτικόν*, praepoſitivus, postpositivus), *μετοχή* Particip, *ῥῆμα* Verbum, *ἐπίῤῥημα* Adverb, *πρόθεσις* Präpoſition, *σύνδεσμος* Konjunction. (Die Interjectionen werden unter den Adverbien mit begriffen.)

γένος ἀρσενικόν, θηλυκόν, οὐδέτερον Maſk. Fem. Neutr. — *ἀριθμὸς ἑνικός, δυϊκός, πληθυντικός* Sing., Dual, Plural. — *κλίσις* Deklination, *πτώσεις* Kaſus: *ὀρθὴ* oder *εὐθεῖα*, oder auch *ὀνομαστική* Nom., *γενική* Gen., *δοτική* Dat., *αἰτιατική* Akk., *κλητική* Vok., *πτώσεις πλάγιαι* Casus obliqui.

ὄνομα ἀπολελυμένον oder *ἀπόλυτον*, auch *ἁπλοῦν* und *θετικόν*, Poſitiv, *συγκριτικόν* Komparativ, *ὑπερθετικόν* Superlativ.

συζυγία Konjugation, worunter jedoch im Griechiſchen nur die verſchiednen Klaſſen von Verben verſtanden werden, die nach Einer Art konjugirt werden, z. B. die Verba λ μ ν ρ. Was wir konjugiren heißen, heißt im Griechiſchen, eben ſo wie bei der Deklination, *κλίνειν, κλίσις*, flektiren, biegen, abwandeln. — *θέμα* Thema ſ. §. 92, 6. — *πρόσωπα* Perſonen.

αὔξησις συλλαβικὴ καὶ χρονική Augm. syllab. et temp. — *ἀναδιπλασιασμός* Reduplikation.

διάθεσις das Verhalten des Verbi, vermöge deſſen es iſt ein *ῥῆμα ἐνεργητικόν, παθητικόν, μέσον* Activum, Passivum, Medium. — *αὐτοπαθές* Intransitivum, *ἀλλοπαθές* Transitivum.

ἐγκλίσεις **Modi**: *ὁριστική* Indik., *ὑποτακτική* Konj., *εὐκτική* Opt., *προστακτική* Imper., *ἀπαρέμφατος* Infinitiv.

χρόνοι **Tempora**: *ἐνεστὼς* Präſens, *παρῳχημένος* Präteritum, *μέλλων* Futur; — *παρακείμενος* Perfekt, *παρατατικός* Imperfekt, *ὑπερσυντελικός* Plusq., *ἀόριστος* Aoriſt.

σύνθεσις eigentliche Zuſammenſetzung; *παράθεσις* Zuſammenſetzung aus bloßer Nebeneinanderſtellung entſtanden; *παρασύνθετα* aus Zuſammenſetzung abgeleitete Wörter.

*) Dieſe heißen auch *ἀμετάβολα*, weil ſie beim Dekliniren und Konjugiren nicht verwandelt werden.

**) Falſch iſt die Schreibart *χασμῳδία*; denn es iſt nichts von *ᾄδω* in dieſem Wort, das von *χασμώδης* lückig, kommt.

Berich-

Berichtigungen und Zusätze zum zweiten Bande.

S. 5. Anm. 1. Gleichbedeutend mit dem Kakemphaton τῆς ὄπισθεν ὀρσύδρης (ὀρσύδρα ὑδροχόα Cram. An. II. 24, 11.) ist τῆς ὄπισθε λαύρης Athen. XIV. 621. B.

S. 8. Anm. 3. So Aesch. Sept. 110. κῦμα ὀρόμενον πνοαῖς.

S. 8. Anm. 4. Gleich verdorben εἰρύασθαι Hipp. l. c. 837. und der Plural εἰρύαται 792. wo Erot. das richtige hat, wie dort die Handschr. ohne Var. καρδίη περιβεβλέαται χιτῶνα λεῖον de Cord. 483. T. I. und Χρῦσος κεκλέαται ὁ παῖς Epist. 836. T. III. In Lucians dea syr. steht κέαται als Singul. mehr als zehnmahl wie auch Aret. Cur. Acut. II. 6, 276. aber dort meist mit der Var. κέεται, welches sich bei Herod. IV. 62. gegen κέαται behauptet hat. So werden auch die andern Beispiele verdächtig und die Glosse des Hesych. Κέαται, κεῖται. Auffallend in andrer Hinsicht ist Ἑστίχαται ἔρχεται. Suidas giebt Κεκινέαται κεκίνηται, wo Bernhardy richtig aus andern Quellen κεκίνηνται verbessert; das E.M. 662, 18. πεποτήαται und πεποιέαται als Singul. beides unsicher; aber δεχοίατο Simonid. Iamb. VIII. v. 107. und γενοίατο Ecphant. Stob. T. 48, 66. p. 335, 52. unverdächtig.

S. 16. Z. 27. λῦτο (δ' ἀγών) Suid.

S. 21. Anm. †. ἄρχμενος s. Blomfield zu Call. Dian. 4.

— Anm. 9. κλήρους πεπάλαχθεν Apollinar. XXI. 37. wofür im Texte Ps. XXII. 18. διεμερίσαντο.

S. 27. im Zus. Z. 4. Hesych. ἐτητίει (ἐτετ.) ἐτίμα, also τέτια wie δέδια.

S. 34. im Zus. Z. 7. πεπέτασμαι gehört zu πεπέτακα, πέπταμαι zu derjenigen Form des Activs, von welcher πέπταμεν (wie ἔσταμεν) gebildet werden konnte und πεπτηώς wirklich gebildet ist wie κεκμηώς, τετληώς, τετμηώς, mit Verlängerung des in βεβαώς, ἑσταότες erhaltenen α in η. Unrichtig werden diese Formen mit den Partic. ganz ausgebildeter Verba auf εω, κεκοτηώς, βεβαρηώς ꝛc. verglichen, in welchen wirklich das κ ausgefallen ist, nicht in jenen Participien thematischer Verba auf αω, denen es so wenig zukommt als dem Perf. δέδια, τέτια. Πέπτανται und πεπτέαται Herod. IX. 9. gehört zu dem hypothetischen πέπταα, πέπτηνται würde von der regelmäßigen Formation πέπτηκα sein. Daß in ἔσταμεν das erste oder thematische Alpha fehle, nicht das zweite, klitische, zeigt das Partic. Neutr. ἑστός.

S. 43. Z. 25. φησὶ Δημόκριτος ἄνθρωπον ἐξ ἀνθρώπου ἐξεσεῖσθαι (ἐξέσυσθαι) Galen. An animal. V. 176. T. XIX. wofür im Comm. III. in Epid. XII. 28 T. XVII. P. II. ἄνθρωπος ἐξ ἀνθρ. ἐκθόρνυται, also wie εἴρυμι ein augmentirtes Präsens; ἐσσύμενος Lucian. Hermot. §. 23.

S. 46.

S. 46. Z. 19. Dieſe Imperativformen ſind in der ſpätern Gräcität ſehr allgemein z. B. bei Synes. de Febr. IV. 156. VII. 226. *λύσε* (*λῦσε*); *σπάσε* V. 160. *κίνησε* VIII. 266. *πλησίασε* X. 298. *ῥύσεο* Apollin. V. 8. XXI. 40. XLIV. 54. *μὴ ὑπερόψεο* CXXXVII. 21. *ἔναρξε* Siracid. 38, 16.

S. 53. Anm. 4. Z. 1. *ὄφρα οἱ ἀγγελέωσι* Apollin. XLIX. 12. Das im Text angeführte *γεμέω* beruht bloß auf *γεμέωσι*, welches anders erklärt werden kann ſ. zu §. 115. a. Anm. 2. Zu *ἰμῆν* bei Phot. gehört *ἀνιμήσθω* Lucian. Piscat. §. 51.

S. 55. im Zuſ. Z. 12. *ὅστις δ' οὐκ εἶδέ πω* Paus. I. 21, 6. aber Perf. *ὅς μὴ ὄπωπε* Lucian. dea syr. §. 29. womit *ἐώθει* §. 35. ſtreitet.

S. 62. Z. 6. *ἐμέθω* verſchrieben ſtatt *νεμέθω*.

S. 68. Z. 13. *κατεκεντάννυσαν* in Handſchr. Palaeph. I. §. 7.

S. 102. Z. 3. iſt verſetzt; der Vulg. entſpricht *παρ. ἐλέσθαι*, das homeriſche Beiſpiel der Aenderung.

S. 129. Z. 14. *καταβρῶξαι* verſchlingen häufig bei Apollinar. XXXIV. 53. XLI. 3. XLVIII. 31. CXXIII. 4. Doch wird auch *καταπίνειν* vom Verſchlingen feſter Körper gebraucht wie ſchon die mythiſchen Katapoſen zeigen.

S. 129. *βιόω* — *ἀναβιώσκεται κ. ἀναβιώσκει μᾶλλον ἢ ἀναβιοῖ* Anecd. Bekk. 395. doch führt es Möris aus dem Komiker Plato an. Das neutr. aor. *ἐπιβιόν* Poll. III. 108.

S. 142. *δατέομαι* — Auffallend iſt *δατέασθαι* Hes. Op. 765. (nicht 795.) da keins der ſo abgeleiteten Verba *ματέομαι* (*ἐμματέω*), *πατέομαι*, *βοτέω*, *χατέω* dieſe Form hat, und die den aſigmatiſchen Aor. bilden, ganz andrer Art ſind. Vielleicht iſt *δατέεσθαι* zu ſchreiben wie auch das Präſ. vorangeht.

S. 157. Z. 20. *δύναντος ἠλίου* Galen. T. XVII. 2. 135. aber Apollinar. XVII. 13. *φθόγγος ἐμὸς δύνειεν* (*δυν.*) *ἐς οὔατα — θεοῖο*, wofür im Texte *εἰσελεύσεται*.

S. 185. *ἐσθίω* — Z. 18. *κατέδεται* Präſens Act. Theophr. Caus. V. 17, 7. *ἀπεδηδεμένον* Aristot. H. A. VIII. 2. p. 691, 5. in d. Handſchr. *ἀπεδηδεσμ.* — *κατεδήδοται* Dionys. I. c. p. 140.

S. 188. Z. 8. ſo ſteht *στήσαντες ἐννώ* Nonn. XXXVII. 773.

S. 196. Z. 2. *τεθηπέτω* Lucian. de Merc. cond. §. 42.

S. 208. Z. 6. *ἑστηκέναι* Paus. I. 7, 2. IV. 8, 5. V. 21, 16. VII. 12, 5. X. 3, 2. Longin. Fr. VII. 188. Plotin. Enn. III. L. VI. 307. C. Galen. T. X. 378.

S. 223. *Κορύσσω* — der von Matth. angef. Aor. *ἐκορυξάμην* iſt aus *ἐκορυψ.* verdorben wie *κορύξῃ* Theocr. III. 5.

S. 223. *Κράζω* — *κράξῃ* Theophr. d. Sign. IV. 4.

S. 235. *Λέπω* — *ἐκλαπήσεται, ἐκγλυφήσεται* Hes.

S. 256. *Ὀνίνημι* — Z. 13. *τὰ μηδὲν ὀνοῦντα* Galen. T. XVII. P. II. 337. *αὐτῶν θυμὸς ὄναιτο — βιότοιο* Apollin. XXI. 55. *Ὀνῆσασθαι ἀπολαύειν* Suid.

S. 257.

257. *ὄνομαι — ὀνητὰ μεμπτά* Hes.

262. Z. 17. *ἀλυσκάζειε* Nonn. 48, 481. und 630.

268. Z. 24. *πίλνα χθονί* wie *ἀντιπάλους πελάσαι χθονί* Apollinar. LXXX. 30. *δαπέδῳ πελάσειας* LVIII. 23. *περιπίλναται αἴῃ* XLIII. 52.

272. Z. 7. *ἀμπτάμενος* erklärt d. Schol. Eur. Hec. 1077. Or. 1362. durch *πετάσας, πεταρθείς* ſ. Phryn. 582.

274. Z. 14. *ἐμπιπλείς* Hipp. l. c. 226. Zur Note * gehört *κακὰ ἀναπιμπλάναι* Paus. X. 28, 5.

280. Z. 2. *διαπλεκεῖσα* viele Handſchr. Plotin. Enn. II. L. II. 109. D.

296. Z. 18. Imperat. *καί με σάω* Apollinar. III. 11. XI. 1. LXVIII. 1. CVII. 12. CXIV. 12. und im doriſchen des Callim. Cer. 135. Lav. 14. *σάου δ' ἐμέ* Quint. XII. 153. beiderlei Schreibart in dem von B. angef. Ep. Ad. (Append. XVII. n. 294.)

298. *Τέμνω* — Z. 20. Aber *διέτμαγες* Apollin. CXIII. 9. ſteht paſſiv ſt. *διετμάγης* — activ *διέτμαγε* Nonn. XLIII. 45. XLV. 291.

303. *Τιτράω — τετρανθέντα* Anth. P. VI. 296.

325. *Χέω* — Z. 18. Das barytonirte Fut. *χεῶ* widerſpricht dem alten Kanon daß jedes aſigmatiſche Fut. circumflektirt werde E.M. 548, 27. Die Stellen des Eur. und Plat. hat Hermann Elem. 128. aus andern Gründen geändert; bei Aristoph. kann *ἐπιχεῖς* ſehr wohl Präſens ſein; daß die Verbindung mit einem andern Fut. nichts beweiſe, zeigt ſchon Odyss. XII. 382. *δίσομαι εἰς ἄϊδαο καὶ ἐν νεκύεσσι φαείνω*, und bei Iſäus läßt ſich ähnliche Enallage immer noch eher annehmen als eine Abweichung von der allgemeinen Analogie; Theocr. X. 53. *ὁ βάτραχος οὐ μελεδαίνει τὸν τὸ πιεῖν ἐγχεῦντα* ſt. *ἐγχεοῦντα* wie *φιλεῦσα*. Die Grammatiker kennen von Activformen nur *χεῶ* und *χλιῶ*, nicht *φθιῶ*, welches Dindorf ſtatt *φθίσω* zur Vermeidung des kurzen Jota im Sophokles eingeführt hat; *καθιῶ* und *ἀμφιῶ* werden nicht als Ausnahmen betrachtet, weil die einfache Form nie vorkommt E.M. p. 51, 30. p. 483, 18. — Wie *χέω* wollte B. bei Homer auch *κομέω, κτερέω, τανύω* und noch gewaltſamer *ἀγλαΐεσθαι* ſchreiben §. 95. Anm. 17., ohnſtreitig weil die Periſpaſis ihm nur aus einer Zuſammenziehung erklärbar, eine ſolche aber bei dem bloßen Ausfall des Sigma in *κομίσω, τανύσω* ꝛc. nicht möglich ſchien; daher Matthiä ſein ſchon oben berührtes *κομιζέσω* in Vorſchlag brachte. Da aber dies unmöglich, jene Annahme gegen alle Tradition iſt, ſo müſſen wir glauben daß der Circumflex nicht wie in *κτανῶ* aus Contraction entſtanden ſondern der klitiſche Accent des aſigmatiſchen Fut. ſei, ſo wie des doriſchen Fut. *τυφῶ* und des Aoriſtinfin. *ἰδεῖν*, doch dort verbunden mit der Exäreſis des Sigma wie in den Adject. *κεραμεοῦς*,

χυ-

χυτρεοῦς [1]) mit der Ellipse des Vokals von κεράμειος, χύτρειος, also in beiden Fällen Katabibasmos des Accents verbunden mit Schwächung des Lautgehalts. Nothwendig mußte dann der kurze Vocal der Accentsylbe verlängert werden: πίσομαι — πιοῦμαι, wie im Activ πιῶ sein würde vom brachyparalektischen πίσω, dies vom Thema πίω, wie κλιῶ von κλίω [2]). Also müßte auch bei Isäus das Fut. χεούμενος heißen wie χομιούμενος und wie bei Epicharm δεοῦμαι und das in den gewöhnlichen Gebrauch aufgenommene πεσοῦμαι, wofür man schwerlich Grundformen δεέσω, πεσέσω zu Hülfe nehmen wird, wenn diese auch bei καθεδοῦμαι, μαχοῦμαι, μαθοῦμαι anzuwenden sind. Κρύουσι schrieb auch Aristarch Schol. Il. XI. 454. also auch τανύουσι in der Odyss. nicht als Futur wie B. will sondern als Präsens mit Futurbedeutung, und ἐξανύω Schol. XI. 305. mit Verwerfung der Circumflex., weil wie zur ersten Stelle gesagt wird die Verba auf νω das attische Fut. nicht annehmen — also auch nicht μεθνῶ, ἀρνῶ, γαννοῦμαι, selbst von den fünf V. auf νζω mit kurzem ν im Fut. finde ich kein Beispiel. Was B. noch als barytonirte Futurformen anführt καλέω und τελέω hielt Herodian gleichfalls für Antichronismen Anecd. Bekk. 1290. und diese Zeitverwechslung ist nicht nur in einzelnen Beispielen erwiesen s. Matth. §. 574. Bernhardy Synt. 370. sondern haftet auch an gewissen Handlungen wie ἐρέω, ἔρχομαι, νέομαι oder νίσσομαι s. Korais zu Heliod. p. 75. Matth. zu Alc. 463. und die bekannten ἔδομαι, φάγομαι, πίομαι. Ist καλέω ꝛc. bei Homer wirkliches Futur, so ist es nicht unmittelbar aus καλέσω entstanden, sondern wie κρεμόω, δαμάᾳ, aus καλῶ, und das ε nicht der Bindevocal sondern Vocaldehnung wie in ἰδέειν.

[1]) Daß auch in ἀργυροῦς, χρυσοῦς nicht die Zusammenziehung den Accent verändere, zeigt εὖνους, ἄπνους, also aus χρύσειος ꝛc. zu erklären.

[2]) Nicht von κλείω — daß ἐρημοῦτε und ἐλευθεροῦμεν keine Futura sind hat schon Poppo zu Thuc. II. 8. gegen Matthiä erinnert, gewiß auch nicht das von diesem angeführte ἀνιεῦνται statt ἀνήσονται Herod. VII. 236. wo ein Optativ mit ἄν gestanden zu haben scheint. Das verrufene δανιῶ kommt bei den Spätern vor Phil. de Praem. et Poen. 926. C. vielleicht durch die Schuld der Abschreiber, da selbst δανίσαι statt δανεῖσαι gehört wurde; s. Jacobs Anth. P. p. 706.

Deutsch-Lateinisches Register.

Vorerinnerung. Vor dem Gebrauche dieses und besonders des folgenden hischen Index bemerke man:

1) daß, um den Umfang desselben nicht unnöthig zu erweitern, alle diejen Wörter und Formen, die entweder selbst in den gleichfalls alfabetisch geordn Anomalenverzeichnissen der Nomina und Verba vorkommen, oder auf welche enselben schon genügend verwiesen ist, hier nicht zum zweitenmale aufgeführt en;

2) daß auf die nur beispielsweise, also unvollständig, aufgeführten Formen er Regel im Index keine Rücksicht genommen ist, wohl aber die Endungen, llgemeinen Gesichtspunkte ꝛc. möglichst vollständig darin verzeichnet sind;

3) daß viele Dialektformen, z. B. der Zahlwörter, die schon in sich geordgenug, oder selbst für den minder mit dem Buche vertrauten leicht zu finden nicht weiter aufgeführt werden;

4) daß wegen der unzähligen abgeleiteten und zusammengesetzten Formen en letzten §§. besonders die Artikel: Zusammensetzung, Wortbildung, Substant., t., Patronym., Gentilia etc., so wie die jedesmaligen Endungen nachzuschlagen

breviaturen 13. II 485 f.
tiv 133 N.
itung der Wörter im Allg. 381 ff. — der Verba II 382 ff. Verba. — der Subst. II 395 ff. Subst. — der Adj. II 444 ff. Adj. — der Adverb. II 451 ff. Adv. — durch Zusammenzung II 454 ff. s. Zstzg.
itungsendungen, s. Verba, bst. etc. u. die einz. End.
inthium, Absyrtus 87.
tracta II 399 f. 402 ff. 415 f.
von verb. -εύω II 401. — f της II 417. — zusgs. verba- abstr. 474 ff. — Abstr. neben konkrete Bedeutung an 405 (-όνη). 475. 481 N. 482 ob.
ndans (subst.) 204. — (verb.) 76.
nte 48 ff. — verschiedener A. den Dialekten 56. 519 N. auch Aeol. — präsentischer Perf. ꝛc. s. präs.
nt, Zurückziehung dess. 57. bei Aeol. s. Aeol. — Einzelne Fälle: 143. 176. 177. 183. 226. 241. 263. 285 (ἔγωγε). 430 (part. pf. p.). II 42. — II 131 (ἔβωσα). — dor. bei Adverb. auf ως II 336. — bei Präpos. II 375 f. — bei Subst. auf μος II 399. — in der Zstzg. II 480 ff. — Acc. nicht zurückgezogen in der Zstzg. bei den Endungen ά, ή, ής, εύς ꝛc. II 481. — wechselnd bei denen auf ός nach der akt. und pass. Bedtg. II 482. — S. Accentregeln und Betonung.
Accent, Versetzung dess. gegen das Ende des Worts 57. — Einzelne Fälle 153. 168. 180. 243. II 375 ff. S. Accentreg.
Accentregeln: bei der Zusbg. 111. vgl. die einz. Fälle 114 N. 153. 168. 183. 184. 243. 323. — bei Enclit. s. Encl. — bei der Elision 124. — bei der Dekl. überhaupt 137. — bei der 1. Dekl. 143. bei denen auf α G. ας 141. bei denen auf εια 141. II 401. — bei den mit νοῦς u. πλοῦς

πλοῦς zsgsetzten 153. 243. — bei der 3. Dekl. 173 f. beim Vocat. 3. decl. 177. — beim Verbo überh. 447 ff. 399. 430. 432. beim Augment 323. 447. 449. beim Conj. und Opt. pf. p. 427. — beim Adverb. auf ως II 335 f. — bei Anhängung der Silbe θεν, θε, σε II 350. — bei den Abstr. auf τος II 402. — bei Deminut. auf ιον II 440. Ausnahmen davon II 441. — bei der Komposition I 241. 447. 511. 514. II 380 (παρέκ. ꝛc.). II 480 ff. — S. noch Betonung.

Accusativus plur. auf ᾱς 1. Dekl. bei Dor. 142. — auf αις und οις äol. 98 N. 147. — auf ως und ος 2. Dekl. dor. 151. — sing. auf ω der 2. att. Dekl. 155. — auf ν st. α 174 f. 228 f. — auf α st. ν bei Ep. 175. — durch -φι 200. — in der Zsetzg. II 460.

Adjectiva und Subst. fließen in einander über 237 f. 253 f. 256 N. 272. II 428.

Adjectiva, Flexion und Motion 237 ff. — Gen. pl. fem. von adj. baryt. auf ος 143. — Vocat. von adj. oxyt. 3. Dekl. 176. — Gen. pl. von parox. auf ης 183.

Adjectiva auf ος 239 ff. — auf αος (ως) 245. — auf υς, υ, Flexion 188. — zusammengez. s. Contr.

Adjectiva dreier Endungen 239 f. 246 f. — bei Dichtern zuweilen als Commun. gebraucht 242. 246. — zusgsetzte Adj. dreier End. 241.

Adjectiva communia 240. 242. 244. 249 f. — auf ους (εῦνους) 242 f. cf. 252. — bei Dichtern zuweilen dreier End. gebraucht 242. 245. — durch Zsetzg. mit einem Subst. 250 f.

Adjectiva Einer Endung 251 ff. — Neutr. derselben 254. 255. — gen. omnis 254. — in einz. casib. vorhandene 251. — bloß Masculina 253. — anomala 255. — defectiva 256.

Adjectiva verbalia auf τός, τέος 443 ff. — mit σ, wenn aor. ohne σ II 211. 220. — auf νός ꝛc. II 448 ff.

Adjectiva, ihre Ableitung II 444 ff., insbesondere: Adj. auf ος 444. ιος (σιος, αιος, ειος ꝛc.) 445 f. εος ep. ειος 447. κός (ικος, υκος ꝛc.) 447. τός u. τέος 448. νός 448. ῖνος u. ινός (εινός) 448. ῖνος, ηνός, ᾶνός s. Gentil. λός 448. ιμος, ρος (ερός ꝛc.), αλέος, ήριος 449. ης, ες (ώδης) 449 f. εις (ώεις ꝛc.) 451. μων 451. — auf τήριος II 413. — Vgl. Gentil.

Adjectiva zsgsetzt mit Präpos., Adverb. ꝛc. 240. II 473. 476. — mit Veränderungen (Umlaut) im zweiten Theile 251. II 477.

Adverbia, Bildung ders. auf ως II 335 ff. 345 f. — dorische Betonung ders. II 336. — Adv. der Particip. II 340. — auf ω eb. — durch casus oder das Neutr. ausgedr. II 341 f. 344 — von verlornen oder ungebräuchl. Adj. II 342. — durch Zsetzg. mit Präpos. 218 II 343. — ursprüngliche Verbalformen II 343 f. — Komparation der Adverb. II 344 ff. — aus Präpos. gebildet (ἄνω ꝛc.) II 340. 346.

Adverbia, Ableitung u. Bedtg. ders. II 451 ff., insbes.: Adv. auf δην (άδην), δόν (ηδόν), ζην, ζον 452. ί, εί, τί 452. ιϛί u. αϛί 452 f. ωϛί 454. ξ 454. — Quant. des ι II 453.

Adverbialbeziehungen durch -φι, φιν 200. — durch -θεν, σε ꝛc. s. θεν ꝛc.

Aeolier ziehen den Acc. zurück 56 f. 83. 293 N. 358 N. 2. 185 N. 2. 492 u. N. 506 N. — nicht bei den Präpos. II 377 N. — haben die Form. auf μι häufig 497. mit mannichf. Vokal vorher II 71 f. — äol. Sync. s. S.

Aktive Form, Uebergang ders. in pass. II 24. — akt. F. mit pass. Bdtg. II. 83. — Akt. von einz. Deponent. bei Dichtern II 84.

Akutus auf dem Mischlaut 111. — statt Cirkumfl. 156 ob.

Alé-

lexandriniſcher Dial. 6. — al. Formen 346 f. — al. Aor. auf α 399. 404. II 278.
ttatiſche Formen auf εία u. ola 140 N. II 427.
npliativa II 443 f.
nastrophe II 375.
ncipites 32. 105. ſ. Quant.
nhängungen 306 ff. II 365.
nomalie ſ. Dekl. ꝛc.
ristus 1. act. auf α ohne σ bei verbis mutis u. puris 398. — bei verb. λυρ 438. — alex. auf α 399. 404. II 278. — aor. 1. pass. mit u. ohne σ 434. ſ. σ. — mit Aml. α bei Jon. in τρέφω ꝛc. 434.
ristus 2. urſpr. Form des Verbi 368 f. II 47. — act. 399. — Verzeichnis der gebräuchl. 400 f. 402. — Aor. 2. u. Imperf. 403. I 95 N. — mit Ausgängen u. Char. (σ, α, σον, άμην) des aor. 1. 404 f. u. N. II 278 N. 324. — ingirter 401 u. N. 402 N. — einzelne 401. — ſcheinbarer von verb. pur. 402 N. — mit vorerg. langer Silbe 402. — mit der Umſtellung 402 f. — von unbek. Präſent. 403. II 76.
ristus 2. mit präſent. Accent I 262. 272. cf. 279. ſ. auch inf. und aor. 2. med.
. 2. act. u. pass. bildet neue Tempora von ſich II 35. 44 f. 265.
. 2. pass. nur von Primit. 436.
. pass. verglichen mit Verbis auf μι 433. — von Depon. mit paſſ. Bedeutung II 84.
. 2. med. mit paſſ. Bedtg. 15 f. ſ. aor. sync. — Infin. 2. med. (präſ. Acc.) ſ. Inf. —
or. med. (1. u. 2.) mit paſſ. Bedtg. II 87 f.
. 1. mit Kauſat. und aor. 2. it immed. Bedtg. II 80 f.
. syncopatus II 3 f. 9 f. 11 f. paſſiver Form und Bedtg. II f. 18 f. — bei den jüng. pik. II 22.
aeresis 95. 115. 543.
cope 212. 213 N. 2.
ſtrophe 123 ff. — ob zu Anfang Wortes? 127.
ſ, Theſis, Iktus 42.
kel 296 ff. — Betonung 59 f. u. N. 299. — Kraſis mit demſ. 114. 117 ff. — A. postp. fängt mit τ an in den Diall. 298. — praep. ſteht adverbial bei Zeitbeſt. (τὰ νῦν ꝛc.) II 380.
Asper ſ. Spiritus.
Aspiratae gehn in tenues über 77. 83. 263. 313. II 357. — treten wieder ein vor d. Endungen ται, το 425 f.
Aſpiration der tenues unterbleibt 76. 78 (ἐπαφή). 120. — Aſp. des κ u. τ bei καὶ u. beim Artikel 120. 122.
Aſſimilation (καγγόνη ꝛc.) II 373.
Atona 59. — bekommen den Ton II 375 f. — in Zſhgen. II 380.
Attiſche Dekl. ſ. ω. — Genit. ſ. Gen. — Redupl. ſ. Red. — Formen mit Spir. asp. ſ. Spir.
Auflöſungen der Jonier 106 f. 147. 182 ff. 195 f. 288 ff. 347. 390. 393 f. u. N. 418. 420. 433. 480. 516. — der Epiker (άων, έων) 144. 480. II 336. S. auch Trennung u. Zerdehnung. — findet nicht ſtatt, ſ. Jon. u. Epik.
Augmentum syllab. 313 ff. — verſtärkt durchs temp. 317. 334. 539. — wird abgeworfen bei Dichtern (nicht in der ion. Proſe) 317. — beim Plusqu. 318. — vorm Vokal 323 f. — vor ε u. ει (ἔειπε ꝛc.) 324. II 107. 161. 163. 165. 170. S. auch ε. — fällt weg bei Iterat. 382.
Augmentum temporale 312. 319. — ει ſt. η 320. II 166. — findet nicht ſtatt bei εἰ-, οὐ-, εὐ- etc. 321 f. 334. II 99. 100 (κέ-δετο, αἴνυτο). — vernachläſſigt bei Dicht. und Jon. (Herod.) 322. 323 u. N. 2. 331. 382. — in Poſitionsſilben 322. — entſtanden aus A. syll. 323. — verſtärkt durchs syll. 325. — doriſches A. des α 323. II 109. — fällt weg bei Iterativ. 382.
Augmentirung des zweiten Vokals (εω) 326. II 107. — der mit ευ u. ὀνο- zuſgſtzten Verba 334. — der mit Präpoſ. zſgſtzt. 333. vor der Präp. 334. vernachl. bei Homer u. Trag. 334 f. nach der Präp. bei nicht einfach zſgſtzt.

zsgsetzten 335. doppelte 337. II 113 f. 189 f. — bleibt in den Modis II 97 u. N. 98. 161. 163. — vernachl. in der zweiten Silbe bei att. Reduppl. 329 f.
Aussprache, Reuchlin. u. Erasm. 14. — einzelner Buchst. 16 ff. — der Diphth. 23 N. — langer Vok. in Positionssilben 33. — des ν am Ende 91. II 372. — des γ vor μ u. ν 98 N. — des γγ 17. — des ξ u. ψ 86 f. u. N.
Ausstoßung e. Kons. 108. — des ε, ι ꝛc. s. ε ꝛc. u. Elision.
Authypotacta 403. II 77.

Baumnamen, Genus ders. 132.
Betonung s. Accent, Accentregeln. — der 3 gleichen Formen auf αι 449. — der Verba -μι 499. 515. 542. im Konj. und Opt. 518 f. — der Präpos. auf erster u. letzter Silbe II 376 ff. — der Wörter auf της II 408. auf τος II 402. — der Atona s. At. — dorische der Adv. s. Adv.
Bindevokal beim Verbo 343 ff. 351. — fällt weg (synkop.) 421. 495. II 5 ff. S. Syncope, u. vgl. II 487 f.
Bindevokal bei Zusammensetzungen (ο) II 456 ff. 463. — findet nicht statt oder wird synkopirt 456 f. 462. — Bind. ι II 459. 463. (vgl. -σι-). — α 459. — ε 463.
Bithynische Formen II 322.
Buchstaben, Aussprache ders. s. Ausspr. — Eintheilung 19 f. — des Palamedes u. Simonides 12. 96 N. — sind indeklinabel 219.
Byzantinus, falsche Form II 428.

Cäsur 42 ff.
Casus s. Genit. etc. — obliqui dienen zu Adverbialbest. II 341. cf. I 200. — Casus in der Zsetzg. (νουνεχής ꝛc.) II 460. 461 N. s. K.
Causativa s. unt. K.
Charakter des Verbi 365 f. — reiner 368. 400. 409. — verdoppelt 370. — verändert 371. — läßt sich oft nicht genau bestimmen 376 f. — γ, κ, β ꝛc. s. γ ꝛc. — Vokal s. Verba pura — Char.-Vokal lang s. Dehnung.
Collectiva 132. II 416.
Communia 131. S. Adj.
Comparat., Conj. ꝛc. s. unt. K.
Composita, adj., zweier Endung. 240. 242. 244. — dreier End. 241. — S. übh. die Art. Subst. Adj. Verba und Zsetzg.
Comprehensiva II 423.
Concreta II 408 ff. s. Subst. — nehmen abstrakte Bed. an II 411.
Contracta 1. Dekl. 147. — 2. Dekl. 152 f. — 3. Dekl. 168. 171. 181. — der Adj. 242 f. 249 u. deren Komparation 260. — Verba s. Verba u. vgl. übh. Kontraktion.
Correlativa 282 f. 302 ff. II 348.

Dativus sing. auf ι elidirt 126. — plur. auf αισι(ν), οισι(ν) 146. 151. — auf ησι(ν), ης 146. — dual. auf οιιν 151. 172. — plur. 3. Dekl. 177 f. — der Adj. auf εις 178 u. N. II 28 N. — durch -φι, φιν 199 f. — bei Städtenamen auf d. Frage wo II 351.
Declinationes 133. — urspr. Identität ders. 136. — anomal. 198 ff. — attische s. ω.
Defectiva (nomm.) 217. 256. — (verb.) II 76. 213. s. Authypot.
Dehnung 96 f. 222. 224. 264. 288 N. 2. 289 N. 290. — des Charaktervokals 386. 502. 515. II 7. — durch den ganzen aor. 2. (sync.) 510. II 11.
Deminutiva 131. 148. II 394. 440 ff.: insbes. auf ιον (άριον, ίδιον, ήδιον, ύδιον ꝛc.) II 440. f. -ισκος, ισκη, ίχνη, ίχνιον, ίς, ιδεύς 443. — angebliche II 443 N. 3.
Demonstrativa s. Pron. — Adverb. dem. II 354. — verstärkte Demonstr.-Formen 300. 305. II 357.
Deponens II 85 ff. — hat in einz. Formen pass. Bedtg. II 84. 328. — Dep. passiva u. verba media mit pass. Aor. II 99. 103 f. 114.

114. 120 f. 123. 133. 136. 147. 156. 175. 204. 206. 225. 232. 234. 238. 243. 246. 251. 299.
Desiderativa auf σείω II 389. — auf άω u. ιάω II 389 ff.
Diaeresis 67. 101. 102 N.
Dialekte 1 ff. — helleniſtiſcher 6. S. noch Jon. Dor. u. ſ. w.
Diastole 66 N.
Digamma aeol. 29 ff. — verdoppelt ſich leicht in der Ausſprache u. bewirkt Poſition 42. 44. II 97. 114. — des pron. person. u. poss. 3. Perſ. 44. 287. — nach dem δ (dw) 43. II 145 N. — beim Verbo 324 N. 325 N. (ἔοργα ꝛc.). II 93. 97. 114. 152 N. 160. 162 N. 163 f. 165. 170. 286. — bei der Zuſtzg. II 456. 465 (α priv.). 466 N. 1.
Diplasiasmus 84. ſ. σ.
Diphthonge 22 f. — eigentl. und uneig. 23. — verkürzt vor Vokalen 46. — im dat. pl. 3. Dekl. 178. — augmentirt 321. bei Homer 322.
Doppelte Formen 202 ff. 260 N. — des Opt. aor. 1. a. 355. — der 3. P. plur. Imperat. 356. — 372 f. — 377 f. — 387. — 402. — im Präſens, gebräuchl. u. ungebr. II 44 f. 46 ff. u. mit Verſchied. des Sinnes II 49.
Doppelte Konſ. einfach geſchrieben 44. vgl. 86 N.
Doppelte Präſensverſtärk. (Deuteroparagogen) II 60 f. 65. 110.
Dorier accentuiren gern die Endſilbe II 360.
Doriſmen 101. 109 ob. 145. 203. 227. 373. II 456. — bei Tragik. 100. 290. II 125.
Dualis 133. — hat urſprl. Pluralbedtg. 134. 339 f. u. N. bei Plato 340 N.

Einſchaltung des ε, ο ꝛc. ſ. ε ꝛc.
Einſilbige Wörter 3. Dekl. 167. 170. 172 N. 173. 178. — Participia 174.
Eliſion 104. 110. 123 ff. 195. — in der 2. P. ſi. pass. der Verb. -έω (μνᾶσαι ꝛc.) 484 f. — bei Iterat. von Vb. -έω 491. — des Bindevok. ſ. Bind. — des αι ſ. αι. — El. findet nicht ſtatt 125. 126. in der Zſtzg. II 457 unt. 463 unt. 465 (ἡμι-).
Enclitícae 61 ff. 285. 286 N. 288. 289. 290 f. 301. 532 (εἰμί). 542 (φημί). 353 f. 360 f. — werden in eins geſchrieben mit vorherg. Worte 63. 307.
Endbuchſt., bewegliche 92 ff. ſ. ν, ς.
Epicoena 131.
Epiker, kontrahiren öfters als die jüng. Jon. 106 (vgl. 183 N.). 480. 484.
Episema 14.
Etacismus 15 N.

Femininum als Collect. 132. — Feminina auf ος 2. Dekl. 148 ff. — Fem. 3. Dekl. 157. — der Adj. ſ. Adj.
Feſtnamen 217.
fidere von πείθω 78 N.
Formen, Miſchung u. Verwechſelung derſ. 202. II 74 f. — doppelte ſ. dopp. — lakon. ſ. lak. u. ſ. w.
Frauennamen auf ιον 148.
Frequentativa II 392. 110.
Futurum 385 ff. — mit vorherg. ſchwank. Vokal 388. — mit kurzem Vok. 386 f. — auf ᾶσω ſt. ήσω b. Dor. 389. — nimt ευ u. αυ an 390 u. N. — Doricum 390. — Atticum 391. ſt. des fut. auf ήσω, ώσω 392. vgl. II 490 N. — urſprüngliches mit u. ohne Bindevokal 395. 396 N. II 45. 52. — fingirtes 397 N. 402 N. — Imperat fut. 406. II 46.
Futurum secundum bei verb. mut. u. pur. 395. 397 N. 402 N. — bei verb. liqu. 437. — hypothetiſches II 44. — mit vorletzter langer Silbe II 100. 286 N. 311.
Futurum tertium 430. 513. II 277. — von Verbis die mit einem Vok. anf. 431 N. — von Vb. λμνρ II 321. — verlängert den Vokal vorher 513. II 272. 302. — im Aktiv 432.
Futurum auf ύω ſt. ύσω 393. — auf έσω u. ήσω II 52. — auf σω bei Vb. λμνρ 437 f. II 197. —

auf σω ſt. ξω 374. — auf γξω eb. — auf ξω ſt. σω 372. bei Doriern auch von verb. pur. 373 u. N. II 206. 315. — vom Aoriſt abgeleitet II 35. 44 f. 105. 141.
Futurum, anomaliſches ohne σ, in präſent. Form, 393. 397 f. II 105 f. 124 N. 134. 182. 296. 325. 489 f.
Futurum act. mit kauſat., fut. med. mit immed. Bedtg. II 80 ff. — fut. med. als gewöhnliches F. II 85. — fut. med. ſtatt fut. pass. II 86. — cirkumflectirtes auf οῦμαι als paſſiv. II 87. — Unterſchied des fut. med. u. pass. eb.

Gattungsgenus 132.
Gaumbuchſtaben 86. 88. — Char. 371. ſ. γ.
Gehen u. Kommen im Griech. ausgedrückt durch εἶμι ꝛc. II 184 N.
Genitivus auf αο u. άων 1. Dekl. 144. — dor. auf ᾱ u. ᾶν 144. 145. 199. — auf έων ſtatt άων 145. — plur. 1. Dekl. (Accent.) 143. — 2. Dekl. theſſaliſcher auf οιο 151. — auf οο eb. 299 N. — auf ω 1. Dekl. 146. — auf ω 2. Dekl. dor. 151. — plur. 2. Dekl. auf άων 151 f. — sing. 1. Dekl. auf εω ion. 145. 2. Dekl. 152. — plur. auf έων 2. u. 3. Dekl. 152. II 336 f. — Gen. der 3. Dekl. 164. 170. — attiſcher 188. 191. — gewöhnlicher ſt. des att. 190 ob. 192. (A. 2.) — durch φιν, φι 199 f. — in der Zuſtzg. II 461 u. N.
Gentilia II 428 ff. insbeſ.: auf ιος u. αιος 428. ηνός, ανός, ῖνος, ίτης, άτης, ήτης, ώτης 429. εύς 433. — weibliche Gentilia auf ίς, τις, άς II 430 ff. 434 f. — beſitzliche (κτητικά) auf κός II 435. Gentilendung wechſelt mit der patronym. II 437.
Genus 130. — der Wörter 1. Dekl. 137. — 2. Dekl. 148. — 3. Dekl. 156.
Gravis 50. 58. — bleibt vorm Komma 71.
Gryphes (Virgil.) 166 N.

Haupt- u. hiſtor. Temp. 311. 339. 350.
Helleniſt. Dial. ſ. Dial.
Heteroclita 204. 205 ff.
Hiatus 111 f. — zuläſſiger 112.
Hülfskonſ. in Präſensf. II 63.
Hyphen 67.
Hypodiastole 66.

Ibyceum ſ. Schema
Ictus ſ. Arsis. — macht kurze Silb. lang 42 f.
Imitativa II 385 f. 392. 394.
Immediativa u. Causativa II 78 ff. — immed. Bedtg. des aor. 2., perf. 1. u. 2. II 80 f.
Imperativus, Ausgänge 355. — 3. P. pl. (dopp. Form.) 356. auf -τω (amanto) 356 N. 529. — *Futuri* 406. II 46. 276. u. Zuſ. 488. — perf. act. u. pass. faſt ungebr. 417. 429 f. II 324. am meiſten gebr. in der 3. P. si. 417 N. 430. — auf θι und ς 501. 508. 511. II 14 f. 23. 168. — act. mit paſſ. End. II 24.
Imperfectum u. aor. 2. 403. II 90 N. — Imperf. gleich dem Plusq. II 20. — mit Aoriſtbedeut. 543. II 163. 202. 222. 252. — ſynkopirtes II 6 ff. 17.
Inchoativa II 59 f. 393. ſ. -σκω.
Indeclinabilia 219.
Indefinita 301 ff. II 354.
Infinitivus 357. — auf μεν, μεναι ſ. -μεν ꝛc. — auf εν u. ην 99. 358. 399. vgl. 349. — auf ην u. ειν ſt. ῆναι u. έναι 358. II 39 f. — aor. 2. auf έειν bei Jon. 399. — auf ήμεναι, ῆναι ſt. ᾶν, εῖν 488. — ώμεναι 489 N. — der Verba -μι 501. — auf ᾶναι aor. 1. 439. ſt. άναι perf sync. II 28. — aoristi als Präſ. II 129 (βιῶναι). — perf. als aor. II 199 (τεθνάναι). — aor. 2. med. mit präſent. Accent II 157 f. 178. 202 f. cf. 187.
Inklination nach parox. (ἔνθά τε) 62. — gehindert 64. — in ῆμιν, ῆμιν ꝛc. 65. 291. ſ. Enclit.
Interjektion 129 f. II 343 f.
Interpunktion 68 f. — bei Vokativen 71. — falſche eb. N.
Interrog. 301 ff. II 353 ff.

In-

ansitiva kauſativ gebraucht II
). — intranſ. Bdtg. d. Immed.
78. S. übh. Immed.
as 203.
ier kontrahiren nicht ſ. Kontr.
haben kontrahirte Formen
8. 393. (fut. att.) 480 (Vba.
ω u. όω). S. auch Auflöſ.
iſmen 146. 197. 226. 294. II
0 N.
cismus od. Itacismus 15 N.
ativa 381. 491. 514. 545. II
2. — Bedtg. derſ. 383. S.
ch -σκον u. Frequent.

meiſches Alfabet 10.
ts-Endungen 158. — wach-
nde Kaſus 158. ſ. C.
ſative Bedtg. der Verba -σκω
-σκω. — des fut. u. aor. 1.
t. II 80. — Caus. u. Immed.
78 ff.
men u. Gehen ſ. Gehen.
paration der Adjekt. 197. 257.
2. — anomal. Komp. 267 ff.
geſteigerte 274. — Flexion
Komp. auf -ων 197 f. —
Komp. u. Superl. auf τερος
ταρος werden bisweilen als
mm. gebraucht 242. — der
rticipia II 340. — der Ad-
b. II 344 ff.
unktiv, Flexion 350 f. — auf
bei Epik. 351. — 3. P. si.
f ησι (dor. ητι) 351. ſ. -σι.
2. P. act. auf ησθα 352. ſ.
α. — verkürzt den Modusvok.
Homs 352. 398 N. ſ. Mod.
Perfecti ſelten u. umſchrie-
t 417. 426. — der Verba μι
). 515 ff. — der Vba. υμι ſ.
u. — gleich dem Indikat.
. II 151.
raktion 104. — bei Nomm.
Verb. ſ. Contracta u. Verba
— im Nomin. 3. Dekl. 168.
verkürzte (Κλεοβί ꝛc.) 111.
t. 186. 197. 206. — doppelte
. 484.
t., abweichende, nach ρ ſ.
ρ α ſt. η. — bei der Kraſis
1 ff. — έα u. όα in ᾶ 152.
t. 243. 244. — im acc. pl.
Dekl. 181. 194. — ες in η
l. 192. 488 N. — in γραῦς
u. ναῦς 187. 230. — όη in ῆ
243. — ει aus εαι (2. ſi. pass.)
348. — όει u. όῃ in οῖ 473. —
ep. έεαι in εῖαι 484. — ας in η
bei Verb. -άω 487 f. — ος u. οο
in ω 489. II 248. cf. I 483. —
εο in ευ 269. 492 N. — in εν ſ. εν.
Kontraktion vernachl. bei Attik.
183 (ἀνθέων). 184. 187 unt. 188
(ἡδέα). 192. A. 2. 195. 221
(Ἄρης). 243 (ἄνοα) u. A. 8.
247 N. (ἡμίσεας). — 481. II
280 (bei den klein. auf έω). —
II 150 (δέεσθαι). II 237 (λόει).
246. S. Eliſ.
Kontr. findet ſtatt in einz. Fällen
106. 191. 194. 198. 207 ff. 243.
397. 481. 502 f. — bei der Me-
tatheſis II 34. — bei d. Zſtzg.
II 457 f. — beim α privat. II
466. 483 N. — bei Jon. und
Ep. ſ. Jon. ꝛc.
Kontr. findet nicht ſtatt bei Jon.
ꝛc. ſ. Auflöſungen.
Koronis 113.
Krankheits-Verba auf άω II 385.
392.
Kraſis 112 ff. 294. — beim Artic.
postp. 121. — doriſche 118. 122.
— ioniſche 118 f. 121.
Kunſtausdrücke 112 N. 128. 135.
II 484.
Kurze Silben lang gebraucht 42 f.
— Vokal der Verba bleibt auch
in den abgeleit. Subſt. (αἴνεσις
ꝛc.) II 396 f. — S. Verkürzung.

Lakoniſche Formen 74. 75. 88. II
39 N. 53 N. 290. 361 N.
Ländernamen 132.
Längen ſ. Naturlänge, Verläng.
Lenis ſ. Spiritus.
Lippenbuchſt. 86. 88. — Char. 371.
385 ff. — in Verb. -σσω II 270.
Liquidae verdoppelt, in der Ausſpr.
43. 45. (vgl. 83. 85 ob.). —
nach dem Augm. 316. — S. λ,
μ, ν, ρ. — Verba liqu. ſ. Verba.

Mediae vor λ, μ, ν, machen Poſit.
34. ſ. muta cum liqu.
Medium hat immediativen Sinn
II 79. — mit paſſ. Aoriſt. ſ.
Dep.
Metaplaſmen 204 ff.

Me-

Metathesis 81. 82 N. 87 u. N. 3. 223 N. 232. 263. 267. 277. 403 u. N. II 32 ff 166. 358 N. — u. Kontr. II 34.
Metronymica II 435. 438.
Miſchung der Formen b. Verb. II 74 f.
Modusvokale 351. — kurz bei Homer 352. 398 N. 516. 550. II 109. 308 N.
Motio 237.
Muta cum liqu. 34. 40. bei Komparat. 257. 258 N. bei Redupl. 314 f.

Naſenlaute 20. 89 N. — eingeſchaltet II 64. 218 N.
Naturlänge 32. 41. — verkürzt vor Vokal. 46. — vor dopp. Konſonanten 33. 85. 374 N.
Nebenformen ſ. dopp. F. — auf έω, άω, άνω ꝛc. ſ. έω ꝛc.
Negativa ſ. μηδείς ꝛc.
Neutrum der Adj. Einer End. 254. 255. — dient als Adv. ſ. Adv.
Nomina propria 36. 42 (Quant.). 76. 85. 100. 103. 109. 121 N. 138. 144. 146. 152. 153. 154. 155. 169 N. 176. 182 N. 192 f. 194 (εύς). 195 (κλῆς). 203. 206 N. 205 (ης). — im Plural. ſ. Pl. — ausländiſche 145. 199. 219. — römiſche 15. 18. 25. 163. — S. auch Patronym., Gentil., Städtenamen ꝛc.
Nominalformen, kurze 211 ff.
Nominativ auf ξ u. ψ mit kurzem Vokal 160. — der 3. Dekl., Bildung deſſ. aus d. Genit. 160 ff. 170. — auf ν 162. — Nom.-Endung lang, wenn Genit. lang; daher θώραξ, κήρυξ 167. — einſilb. Nom. 167. 171. — Nom. durch -φιν, -φι 200 u. N. — in der Zuſtzg. II 461 N.

Obsonium 87.
Optativ, Flexion 353. cf. 355 N. — auf οίην 354. 491. — Nebf. des O. aor. 1. auf σια ꝛc. 355. — 2. P. si. auf οισθα 355. ſ. σθα. — 3. P. pl. auf οισαν, αισαν bei den LXX 355. — 1. P. si. auf οιν (τρέφοιν) 355. — Perfecti ſelten u. umſchrieben 417. 426. — auf ῡμην, ῦτο, ύην, ύην 427 f. 519. II 157. — perf. p. auf ῆμην, ῶμην, εῴμην 426 ff. — O. attic. auf ην 491. — der Verba μι 501. 515 ff. — verkürzter (θεῖμεν ꝛc.) 507. 511. 528 N. — 3. P. si. auf σι ſ. -σι. — auf ῴην ſt. οίην im aor. sync. II 11. 137. 139. — praesentis auf (σια), σιες, σιε II 262.
Orthotonirung 64. vgl. 124 N. — der Pron. pers. 285. 288 f. u. nach Präpoſ. 285. — von ἐσί ſ. εἰμί. — falſche 64. (A. 7.) 65 N. 71.
Oxytona 3. Dekl. behalten den langen Vokal im Vokat. 176. — 1. Dekl. 141. — in der Zſtzg. ſ. Zſ.

Parentheſe 72.
Participium 359. — Vocat. der P. 3. Dekl. 177. — doriſches auf οισα, αις, αισα 359. 399. — perfecti mit präſ. Endung 360. II 35 ff. pass. mit präſ. Accent 430. S. ûbh. Perfectum. — perf. 1. auf ηώς bei Ep. 416. ſ. -ηώς. — auf ώς, υῖα, mit Verkürzung des langen Stammvokals 413. 416. — der Verba μι 501. — syncopatum auf ώς (εώς), ῶσα, ώς (ός) II 27. 29 f. — perf. act. auf ων ſt. -ώς, äol. II 35 ff. — auf ώς Gen. ῶτος 359 (τετριγῶτας). II 27. 30. 36 f. — aor. 2. mit präſ. Acc. ſ. aor. 2. — praesentis mit aoriſt. Acc. II 329.
Partikeln ſ. Präpoſ., Adverb. ꝛc. — in der Zſtzg. II 463 ff. — untrennbare ſ. δε, ἠμι- ꝛc.
Paſſiv, natürliches 360 f. — hat immediative Bedtg. II 79.
Paſſive Endungen aus den akt. entſtanden II 24. — im Imper. pf. act. ſ. Imperat.
Paſſive Bedeutung des Perf. u. Aoriſt von Depon. II 84. — des perf. act. II 83. — des fut. med. II 86. — des aor. med. II 87. — des aor. sync. med. II 15. — der Substant. auf της II 421. — der adj. verbal. ſ. adj. — der zſgſ. adj.

idj. auf ος, wenn proparox. I 482. — Vgl. Immed.
tronymica, Vokat. 139. 206. — Ableit. II 435 ff. insbeſ.: auf δης, άδης, ιάδης 435. 438. ίων 137. ιος 435 f. weibl. auf ις, άς 139. ιώνη, ίνη 439. — anomaiſch und pleonaſtiſch gebildete I 438 f. 440 (fem.).
fectum 1. 408. — ſelten im Gebrauch 410 (A. 2.), 413. 414. 42. — wird umſchrieben durchs Paſſiv 414. — Bedeut. des pf. . u. 2. 413. — perf. 2. 362. 09ff. Verzeichniß der gebräuchl. 13 f. 415. 416. — perf. 1. auf α iſt gebräuchl. 414. — pf. 2. lter als pf. 1. 415. — Homer at nur pf. 2. u. das auf κα 15. 426 ob. — ſcheinbares auf α 416. — ſynkopirtes 417. — . Perſ. pl. auf ασι ꝛc. ſ. erſon.
f. u. Plusqu. Medii od. secund. 62 f. II 82 f. — syncopatum I 4. 22. 26 f. — perf. 1. u. 2. it immed. Bedtg. II 82. — it paſſ. Bedtg. II 83. — cf. 298. f. pass. mit u. ohne σ 423 f. σ. — mit Uml. α ſ. Uml. — . P. pl. ſ. Perſon. — Conj. . Opt. 426 ff. — Imper. 429 f. - verwandelt εν in ν 423. — vom epon. mit paſſ. Bedtg. II 84. f. act. auf ω (πεποιήκω) und it präſentiſchen Endungen bb. 358. 360 ob. II 35. 39 ff. 33. — perf. pass. mit präſent. ccent 525. 544. 430. II 42 f. — erf. mit Bedeut. des Präſens I 88 f. — bildet neue Tempora on ſich wie von einem Präſens I 35 f. 38 f. 41. — perf. ohne eduplic. od. Augm. ſ. Red. u. A. ſonen, urſprl. Suffixa 496 N. ſon, 1. sing. auf μαν ſt. μην or. 349. — 1. dual. auf μεθον 42 N. — 1. plur. auf μες dor. 49. — 1. du. u. pl. auf μεθον, εσθα 349.
ſon, 2. si. *Act.* auf σθα 344. 52. 506 N. ſ. σθα. — auf ες . εις dor. 349. — plsq. auf ις oder εες 418 N. — auf ης plsq.) 419. — perf. auf ης (u. 3. auf η, Theocr.) II 39 f. — 2. si. *Pass.* auf σαι, σο, εαι, αο, εο, ει ꝛc. 347 f. 424. — der Verba έω (έεαι, εῖαι, έο) 484. ſ. Sync. — der Verba μι 502 f. II 155 f. II 173. — 2. *dual.* auf ην ſt. ον 342 N.
Perſon, 3. *sing.* plsq. auf ειν od. εεν 419. — dor. auf τι ſ. τι. — perf. auf η (Theocr.) II 39 f. — der 3. pl. gleichlautend 442. II 487. — 3. *dual.* auf ον ſt. ην 341. — auf αν ſt. ην dor. 349. — auf ήτην ſt. είτην, άτην v. Verb. puris 487. — 3. *plur.* auf ντι dor. 344 f. 505 u. N. — auf οισι äol. 345. — auf ᾶσι ſt. ᾶσι 345 N. — auf σασι ſt. ασι (ἴσασι) 550. — auf ᾶν (perf.) ſt. ασι 345. — auf σαν, σσαν ſt. ν, ον bei den LXX. 346. — auf εν u. ην ſt. ησαν 346. II 18. — auf άασι (perf.) 416. — praesentis der Verba μι 505. — plsq. auf εισαν u. εσαν 421. — auf ν ſt. σαν (aor. sync.) 509. 510. II 11. — gleichlautend mit 3. si 442. II 487. — 3. pl. *pass.* auf αται, ατο, έατο 348 f. 423 N. ſ. αται. — Vergleichung der 3ten Perſ. act. äbb. u. ihre Entwicklung 505 N.
Perſon, 1. sing. ſ. Praes. Imperf. etc. S. auch Konj. Opt. Imp.
Pluralia tantum 217.
Pluralis der nomm. propr. 193. 195. 205. II 438 N. (Stammväter).
Pluralis u. Dualis 134. 339 f. 341.
Plusquamperfectum Medii, syncopatum etc. ſ. Perf. — plsq. wirft das augm. syll. ab 318. — auf η ſt. ειν, ion. εα, dor. εια 418 u. N. 4. — auf ην 420. — plsq. gleich dem Imperf. II 20. — mit Bedtg. des Imperf. u. Aoriſts II 20. 126. 88 f.
Politici versus 50.
Poſition 33 f. 40. — vernachl. eb.
Poſitiv, fehlender 271 ff.
Possessiva ſ. pronom.
Präpoſitionen, elidirt 124. — alte II 333. — auf αι (ὑπαί) II 372. — ἀνά, κατά, παρά, ὑπό ꝛc. elid. bei Ep. auch vor Konſon., und aſſimil.

aſſimil. II 372 f. — ſtehn in der Anastrophe II 375 f. — ſtehn adverbialiſch II 375. — ἀντί, ἀμφί, διά, ἀνά ziehen den Accent nie zurück II 376. 378. — Präp. mit einem pronom. pers. 285. — in der Zuſammenſetzung mit Verbis 333 ff. (Augm.). II 469. — mit Adjekt. II 473. — in der Tmeſis ſ. Tm. — urſprl. Adverb. II 334.

Praesens syncop. II 4. 6 ff. 21. — Pr. als abgeleitetes Tempus II 47.

Präſensform, ungebräuchl. u. volle 367. II 48. 50. — verſtärkte 402. 472. (ſ. auch Thema u. dopp. Form.) — neue, verlängerte auf έω, άω, ϑω ꝛc. ſ. έω ꝛc. S. auch Verba.

Präſentiſcher Accent im aor. 2. u. perf. pass. ſ. aor., perf., u. Inf. aor. 2. med.

Primitiva formiren aor. 2. 400. — pf. 2. 413. — aor. 2. p. 436.

Procliticae 59. 124 N.

Pronomina 283 ff. — Pr. der 3. Perſ. hinſichtl. ſeines ſynt. Gebrauchs 283 f. — person. regiert von e. Präpoſ. 285. — possessiva 292 f. — person. 3. P. durch αὐτός 294. — reflex. 294 f. — recipr. 295 f. — demonstr. 296 f. 299. 300. 303. — relat. 296 f. 299. 301. 303. — interrog. 301 ff. — indefin. 301 ff. — correl. ſ. Corr. — Adverbialpr. ſ. Adv.

Pura ſ. α, ος pur., vocal. pura, Verba pura.

Quantität der Silben 31 ff. — ex auctoritate 35 ff. — der Vokale α, ι, υ, beſ. in der vorletzten u. unbetonten Silben 36 f. 165 f. 170 f. vor andern Vokal. 37 f. 44. — des ι u. α in den Endungen ιων u. άων 38. 263. — des ι u. υ in Vb. auf ιω u. ύω 38. — des α 1. Dekl. 140 ff. — der Nominativend. 3. Dekl. 173. — des ι im dem. -ιδιον II 442. — des ι zu Ende bei Adverb. II 453. S. noch α, ι, υ, ᾶσω ꝛc. — Umſtellung der Qut. II 341. 347 N. 351. f. beſ. εω aus ᾶω ꝛc.

Recipr., reflex. ſ. Pron.

Reduplikation 312 N. 313. — des Aoriſts 318 f. u. N. II 37. — bleibt in den Modis 314. — ſtatt des bl. Augments 315. — ει (εἴληφα) 316. — Red. als urſprgl. Augm. 312 N. 319 N.

Redupl. fällt weg 318 (vgl. 323 ob.). 331. 544. 336 unt. II 17. 19. 21. 170. — fälſchlich 318 N.

Redupl., attiſche 326 ff. II 56. — des Plusq. durchs Augm. verſtärkt bei ἀκούω, ὀρύσσω u. a. 331. — des Aoriſts (ἤγαγον ꝛc.) 332. — Analoge Fälle (ἰητέον, ὀνίνημι, ἐτήτυμος ꝛc.) 333 N. II 74. — bei abgeleit. Subſt. II 400.

Redupl. des Präſens 319 N. 494. II 4. 5. 38. 42 f. 232. 301 N. — u. der davon abgel. Temp. II 41 f. 72 ff. — mit ε ſt. ι II 73. — attiſche mit ι (ὀνίνημι) II 74. — urſprgl. Länge der präſ. Red. II 73 N.

Reihen der Tempora 379.

Relat. ſ. Pron. — II 353 ff. 365.

Schema Ibyceum 497. II 72.

Schreibart der Alten 11 f. 14. 15 N. 2. 17. 19 N. 1. 21 N. 1. 22 (ι subscr.). 26 u. N. 27 N. 1 (spir.). 44 f. 80 (ἐκ). 86 N. 87 (φσ, χσ, κσ, σχ). 88 (σδ). 91 (μ ſt. ν): 94 f. 96. 114. 119. 184 N. 347 N. II 296. 360 N. — römiſche, griechiſcher Namen 24. 25. 28. 203 N.

Schreibung der Wörter in Eins, u. Trennung derſ. 307 u. N. 286. 67. 91. II 365. 470.

Spiritus 26 ff. — asper, alte Zeichen deſſ. 11. 27 N. 1. — in der Mitte 27 N. cf. 75. — lenis auf dem ρ 28 u. N. — lenis ſt. asper bei Aeol. 28. — asper ſt. lenis bei Attik. 28. II 115 ob. 123. 163. — ſtatt σ bei Lakon. 75. — asper auf der Redupl. (εἵμαρται ꝛc.) 316 u. N. 494. beim Augm. 324.

Spir. asper geht über in d. lenis 79.

79. 97. 119. 316 u. N. 525 N. II 19 N. 109 u. N. 110. 186. 194 ob. 357. — in der att. Redupl. 327. — fälſchlich II 361. — in σ 75. (sex, septem, super etc.), II 174. — in γ II 137.

Spir. lenis geht üb. in den asp. II 109 N.

Städtenamen, Genus derſ. 132 f. — im Dativ auf die Fr. wo II 351. — davon abgeleit. Gentilia II 428.

Stamm 158. 159. II 46 ff.

Stammform ungebräuchl. II 50.

Stammvokal bei Verb. in μι 494. 501. — ι 533. — υ ſ. -υμι

Substantiva und Adj. fließen in einander über ſ. Adject. — Subst. werden kompariert 272. — die eine Handlung ausdr. II 397 f. — mit räuml. Bezieh. II 424. — abstr. u. concr. ſ. abstr. u. c. — gentilia ſ. Gent. — zuſgeſetzte ſ. Zſtzg.

Substantiva, ihre Ableit. II 395 ff. insbeſ.: auf ος, α, η von verb. baryt. 397. 404. μος, μη, μα 398. σις, σία 399 f. α u. η 400. 417. ία, εια 401. ος (masc. u. neu.) 402. 403. 412. 420. 424. τος 402. ς (ξ, ψ) 404. τύς, ύνη, ωλή, ωρή, δών 405. της, τήρ, τωρ 408. (ſ. της). εύς 410. 414. 422. ης und ας 412. τήριον 412. 424. τρον u. τρα 413. εῖον 414 f. 424. εον 414 f. 422. ία, ίη 415. 424. σύνη 420. ων, ωνια 422. τειρα, τρια, τρίς 425. αινα, εια 426. σσα 427.

Suffixa 496 N. S. auch -φι, -θε ꝛc.

Superlativa auf ος, comm. 242.

Synaloephe 112.

Syncope 180. 184. 315. 548. II 2. 4. — des Bindevok. in Verb. μι 495. — in 2. si. pass. bei Vb. -έω 484. — eines Vokals im Wortſtamm II 3. 174. in Präſensſ. mit Redupl. II 4. — des Bindevok. im Präſ. ꝛc. II 5. 21 (ſ. Bind.). — äoliſche II 17. 20 N. 22 N. — zweifelhaft bei δέδμηκα ꝛc. II 33. — S. auch ι, ε ꝛc.

Synizesis 109. 113. — einzelne Fälle: 109. 110 N. 115 N. 116. 190 N. 4. 193 N. 1. 197.

Syrakuſaniſche Formen 100 N. II 24 N. 2. 25. 32. 36 f. 46.

Tempelnamen II 422.

Tempora, Haupt- u. hiſtor. 311. 339. 350. — Tempusendungen 365. — Tempusreihen 379. — Bildung der Temp. 380 ff.

Tenues für aspiratae bei Jon. 74. — vor Spir. asp. 76 (A. 2. 3. 4.). — ſtatt der asp. in τρέφω ꝛc. 77 f. 83.

Thema 368. — doppeltes 372 ff. 377 f. — neue aus d. Tempp. II 34 ff. — Annahme fingirter Th. II 51. — S. Präſensſ., dopp. Form.

Theſis ſ. Arſis

Thiernamen 131 f.

Tmeſis 285. — komiſche II 357 N. — Acc. der Präp. b. Tm. II 378.

Ton, ſ. Accent, Betonung

Tranſitiva immed. gebraucht II 80.

Trennung der Diphthongen 106. II 437. — der Wörter ſ. Schreibung. — S. Zerdehn.

Umlaut 96. 366. — α 399. 400. 410. 423. 434. 439. 440 f. II 45 f. 227. — ο aus ε 251. II 127. 143. 149. 185. 404. 410. 444. 452. — ο, οι u. ω im perf. act. 410 f. 440. ähnl. bei Subst. auf ή II 400. — ο u. ω in Nebſ. auf άω, έω II 56 f. — ο bei Subſt. auf μός II 398. auf ος II 402. — bei Adjekt. in der Zuſammenſ. 251. II 477. — ω aus η 251. II 277. 477. 400. — Uml. ι II 70. 399. — ου aus ευ 412 u. N. II 122. 400. — ῠ u. ῐ aus ο u. ω 26. II 477.

Umlaut findet nicht ſtatt in einigen aor. 2. pass. 435. — im aor. 1. p. bei τρέφω ꝛc. 434. — bei dreiſilb. von Vb. λμνρ 439. 440. — bei Subst. auf μα II 398. — bei einigen auf μός II 399. auf ος II 402. — bei Adjekt. II 478.

Umſchreibungen 279. 417. 422. 426.

Unterſcheidungszeichen 68 f.

Ver-

Veränderung der Buchst. 72 ff.
Verba barytona 450.
Verba contracta 473 ff. — Uebergang derselb. in d. Format. auf μι 488 N. 497. 499. — S. noch -άω, -έω, -όω.
Verba liquida oder λμνρ 436 ff. — perf. 2. 410. — Fut 1. auf σω 438. — stoßen das ν aus 441. — behalten ν im pf. p. eb. — gehn in die Form. auf έω üb. 443. — haben kein Fut. 3. 431. II 321.
Verba media s. Medium
Verba in μι u. Aor. pass. verglichen 433. S. μι
Verba pura 366. 398. 416. 422 f. 430. 434. — mit dor. Gaumlaut 373. — behalten den kurzen Vokal im Futur ꝛc. 386 ff. — haben aor. 2. 402 N. — perf. 2. 408 f. — aor. 2. pass. 436. — schalten σ ein im pass. 423. — schwanken zwischen d. Form. mit σ u. ohne σ 424. S. σ.
Verba, abgeleitete II 382 ff. — formiren nur temp. prima 472. — Ableitung u. Bed. der Verba auf έω u. εύω II 383. άω 384 f. όω 385. άζω, ίζω, άσσω 385 f. αίνω u. ύνω 387. αιτω 387. — mit einer Verstärk. im Präsens II 47 ff. 388. — auf αίρω und είρω II 388 f. — S. noch Präsensf., dopp. Form., Thema, u. die einz. Endungen.
Verba, zusammengef. s. Zstzg. — desiderat., inchoat., iterat., frequ. s. Des. It. ꝛc.
Verba, die einen Zustand ausdrücken II 383. 387. — eine Handlung II 383 f. — ein wozu machen II 384 f. 387. — von Nomm. propr. abgeleitete (μηδίζειν ꝛc.) II 385. 394.
Verbalia s. Adject., Subst. — zusges. Verbalia abstr. II 474.
Verdoppelung der Konsonanten 83. — nach langen Vokal. 85. 375 N. — der Aspiraten 83. 85 ob. — der liquidae 43. 45. 85 ob. — der liqu. bei Aeol. (φάεννος) 83. — des ρ 84. 147. — des ρ unterlassen 84. — des τ u. π 85 ob. — der Konsonanten in der Zusammensetzung II 455. — S. noch σ, ρ ꝛc.
Verkürzung des ι im Komp. (ἥδιον) 44. — der Naturlängen vor Vokal. 46. 109. — der Zusstzg. s. Kontr. — von ᾱς u. ους (acc. pl.) bei Dor. 99. 142. — von ᾱς 3. Dekl. (τάλᾱς) 161 N. — bei den Wörtr. auf εύς ꝛc. (βασιλέος) 192 f. 195. — von ως in ος (adj. z. B. πλέος, δίχερος) 245 ob. 246. — von ους in ος (τρίπος) 252.
Verkürzung der vorletzten Silbe in der att. Reduvl. 328. II 56. — des Modusvok. im Konjunkt. s. Mod. — von εις, ειν dor. in ες, εν 349. 358. — im aor. 2. 400. nicht wesentlich 402. — im fut. 2. 437.
Verlängerung u. Verkürz. 96 ff.
Verlängerung kurzer Vokale und Silben 42 f. 160. 161. 163. 170. 370. 386. 409. 431. 438. — des Stammvok. bei Verb. μι 499. 502. 516. — des Anfangsvok. in Ableit. u. Zstzgen II 455 f. — od. Verstärkung der vorletzten Silbe im Präs. bei abgeleit. Verb. 367. 370. II 388. — im fut. 3. s. fut. — des ι vor Vokal. s. ι. — S. auch Dehnung
Versetzung s. Metath. — des Acc. s. Acc.
Verwechslung u. Vertauschung der Aspiratae 73 f. — der mediae eb. — der tenues eb. — der liqu. eb. — des ε u. η, ο u. ω 96. s. η, ω. — des ε, α, ο in den Diall. 102.
Vocalis ante voc. 37 f. 44. — voc. pura 103 ff. 137. 141 f. 144. 170. 175. 178. 181 ff. 239. 438 (A. 5.).
Vokativ 136. — auf ᾰ u. η von -ης 1. Dekl. 139. — auf ος 2. Dekl. 151. — auf ον (Πάνθον) 153. — 3. Dekl. 175 f. — gleich dem Nom. 151. 177. — durch -φιν, φι 201 N.

Wortbildung II 381 ff. insbes.: Ableitung der Verba II 382 bis 395. das Nähere s. unt. Verba. — Abl. der Subst. II 395 bis 444.

444. insbes. A. Subst. Verbalia 395 bis 414. (a. solche die die Handl. od. Wirkung des Verbi bez. 397 bis 407. b. solche die das Subj. des Verbi als Mann bez. 408 bis 412. c. Werkzeuge 412 b. 414.). B. von Adject. abgel. 415—420. C. von Subst. abgel. 420 b. 444. (a. Tempelnamen 422. b. Comprehensiva 422 f. c. Weibl. Benennungen 425 ff. d. Gentilia 428 ff. e. Patronym. 435 ff. f. Deminut. 440 ff.) Vgl. noch Subst. — Ableit. der Adjekt. II 444 bis 451. S. Adject. — Abl. der Adverb. II 451 b. 454. s. Adverb.

Zahlzeichen 14. — Zahladverbia 281.

Zerdehnung eines Mischlautes 107. — von ον in ουν 98. 151 f. 172. — κεφάατος 196. — mit ε 107. — πρώονες 234. — διπλέη 243. — σῶος 245. — im Inf. aor. 2. 399. — bei Verb. μι 516. — im Conj. aor. pass. und der Verb. μι (εἰω, ἡη, εἰη ꝛc.) 433. 516. 517 N. — Andere Fälle s. noch 260. 288. 394. 530. II 93. 124 N. 223 u. N. 311.

Zerdehnung u. Auflös. bei Verb. -άω im Hom. 480 N. — bei Vb. -όω 483. S. Auflös.

Zungenbuchst. vor μ unveränd. 88. 89. 423. 547. II 23. 210. 399 (κλανθμός ꝛc.). — treten wieder ein im pf. p. vor στα (στο) 425. — Char. 371. S. δ.

Zurückziehung des Accents 57. — falsche 143. — S. Acc. u. Aeol.

Zusammensetzung mit Zahlbegriffen 281. — Augm. s. A. — bei Adj. s. Adj.

Zusammensetzung in Rücksicht auf den ersten Theil §. 120. II 454 ff. — A. wenn der erste Theil e. Nomen ist II 456 bis 462. (Zusammenfüg. durch den Bindevok. ο, der auch elidirt werden kann 456 f. ohne Bind. 457. durch d. Bind. ω 458. durch Bind. ε 459., woraus zuweilen durch Zsfzbg. ein Diphth. wird 459 f.) — B. wenn der erste Theil e. Verbum ist II 462 f. (Zusammenfüg. vermittelst -σι- oder -σ- 462. durch bloß. Bindevok. 463.). — C. wenn der erste Theil e. inflexibles Wort ist 463 bis 468.

Zusammensetzung in Rücksicht auf den zweiten Theil §. 121. II 469 ff. — Zusammengef. Verba II 469 bis 473. (lose Zusammensf. 469 f. einz. Beisp. wie αὐέρυσαν, ἀκρυχέων ꝛc. 470. feste Zsfzg. 470 f. mit Ableitungsend. έω 470.). — Zusgef. Subst. II 473. — Zusgef. Adject. II 476. worin der Verbalbegr. den zweiten Theil ausmacht 478. — Von zusgef. Verbis abgeleit. Subst. u. Adj. (παρασύνθετα) II 474. 479. — Accentregeln II 480 ff.

Zusammenziehung s. Kontraktion, Contracta, Verba contr.

Griechisches Register.*)

A lang in der vorletzten Silbe 36. 162. 165. 170. — in der Anfangssilbe 37. — nach ρ (statt η) 137. 142. 187. 239 u. N. 1. 243. 329. 386. 389. 409. 438. 483 N. II 10. 34. 138. 152 f. u. N. 155. 214. 267 N. 276. 283. 286 N. 311 N. 429. — nach Vokalen (α purum) 103 ff. 137. 141 f. 144. 239. 438. II 349. 352. 429. S. noch ᾱ

α kurz in verb. baryt. ꝛc. 37. II 315. S. noch ᾰ

α schwankend in Nomm. auf άων 38. S. noch ancipites.

ᾱ für η, dor. u. äol. 99 f. 143. 164.

*) S. die Vorerinnerungen zum deutsch-lat. Register.

164. 323. (Augm.) 349. 389 (bei Verbis -έω). 433 (aor. p.). 439. 514. 518 (conj.). II 289. 456. — bei Tragikern 100. II 125 (ſ. Doriſmus).
ᾱ im aor. 1. bei Verbis λμνρ 438 f. — Miſchlaut bei der Kraſis 118. 119 u. N. 1.
ᾱ bleibt ſtatt η bei Jon. 100. im acc. pl. 1. Dekl. 144. 167 (Κάρ). 389 (ἐάσω). — bei Homer 144. — in Verbis -άω 486.
ᾱ dor. u. äol. aus αο, αω, αου, οα 108. 144 f. 203 N. 348. 486 (bei Verb. -άω). 515 (βᾶμες). II 196. Vgl. αὐθάδης.
ᾱ zerdehnt in ᾰᾱ u. ᾱᾱ 107. 481.
ᾰ ion. für η 101. 413. II 125. 216. 231 u. N. 2.
ᾰ, ε, ο verwechſelt in den Dial. 102. — verſchlungen von e. lang. Vok. 105. — verlängert in der Zuſammenſ. II 455.
ᾰ u. ᾱ bei Neu. auf ας 196.
α geht über in ε beſ. bei Jon. 102. 197. 389 N. 483. 503. 505. 516. II 27. 29. 93. 124. 127. 138. 196. — in η ſ. η. — wird eingeſchaltet II 435. bei Verbis μι 506 N. II 29 N. — Umlaut α ſ. Uml. — im aor. 2. med. ſ. ἀμην u. aor. 2. — ion. ſtatt ν 510 N. 509. ſ. noch -ατας, ατο u. -εα.
α privativum II 465. bei Adj. comm. 240. — vorm Vokal ἀν- 93. II 465. — α- vorm Vok. eb. — wird zuſgez. 466. — ἀνα- ſt. ἀ- eb. — vor Verbis II 473 N. S. νη-
α intensivum II 466 ff.
α Bindevok. in Zſtzg. II 459. — ᾱ u. η Bind. bei Wbrt. 1. Dekl. (auch 2. u. 3. Dekl.) in der Zſtzg. II 459.
α aus ᾱῐ u. ᾰῐ 105.
-α, G. ης, (1. Dekl.) Quantität 141. — G. ας 140.
-α Vokativ 1. Dekl. 139.
-α ſt. -ης nom. 1. Dekl. 137.
-ᾰ fem. von adj. auf ος 239. 242 unt. — ſt. ᾰ in der 3. Dekl. 193. 195. 197.
-α, Acc. auf, ſt. ν 175.
-ᾰ, Voc. von -ας 3. Dekl. 176.
-ᾰ, -ᾱ, acc. 3. Dekl. 192. 194.
-α ſt. σα (aor. 1.) 398. — aor. 2. auf α bei Aleꝛ. u. a. 404.
-α, subst., Bed. u. Ableit. II 397. 400. 417.
ἀ- (Verba) Augm. ἠ- 321. — ἀ- mit nachf. Vokal, ohne Augm. 322.
αα Mißlaut II 27 f.
-αα ſcheinbares Perf., wovon -αασι, -αώς 416. II 26 f. — Subst. u. Nomm. pr. 142.
ἄαατος, ἄατος, ἄτος, ἄαστος, ἀάβακτος II 93. 124.
ἀγαθός Compar. 266.
ἄγαν in der Zſtzg. II 465.
Ἀγβάτανα 82.
ἄγε wolan II 343.
ἀγημένα, τὰ, II 193.
ἀγήρως, Accent 55. — adj. aus ἀγήραος 245. neu. -ρω 156. 245.
ἀγινέω u. ἀγέω II 48. 50. 54. 96.
ἄγνοια II 402.
ἀγοράζω (ᾰ) 321 N.
-ᾱγός, compos. auf, 36. 100 unt. II 456. (auch -ηγός)
ἄγραδε II 351 N.
ἄγρει wolan II 343.
ἀγυιᾰ, ἀγυιά 140.
ἄγχι, ἄσσον, ἄγχιστα 264. II 345 f. ἀγχοτέρη, ἄγχιος 271. — ἄγχι- in Zſtzg. elidirt das ι nicht II 463.
ἀγχιβλώς II 12.
ἀγχοῦ, Kompar. II 346.
ἀγώνιος von ἀγών 216 N.
ἀδάχέω, ἀδάξω II 250.
ἀδελφεός, -φειός 108.
ἀδήμων, ἀδία, ἀδόλεσχος II 99.
-άδην adv. II 452.
-άδης patronym. II 435.
ἀδωτης (Hes.) II 476.
αε in η kontr. 486 f.
ἀεί, ἀέ ſ. αἰεί
ἀείδω Augm. 322.
ἀείζως, ἀείζωος, ἀείνως, ἀέννᾱος 245.
-άεις, -ᾶς (adj.) dor. 169.
ἀελλῆς 169 N.
-άζω (Verba) fut. att. 391. — u. -άω, -άω, Nebf. ſ. -άω. — άζω Verſtärkung der Verba auf σχω II 61. — Ableit. u. Bed. der Verba -άζω II 382 f. 385 f.
Ἄζωτος, Aſdod 88.
-άη nomm. pr. 142.

ἀηδίζομαι Augm. 322.
ἀήτης II 410 N.
ἀητος u. ἀετός 96.
Ἀθάνη im Genar 100.
ἀθάνατος (– ∪ ∪ ∪) 42. — τη 242.
-άθειν verb. II 61 ff.
Ἀθηνᾶ Nebf. 100. 148. 202.
ἄθλος, ἆθλον 211.
ἀθρόος 239. 243. u. ἀθρ. 79.
ἀθύρω u. ἄθ. 79.
Ἄθως, Ἄθώος 155 f.
αι ion. ſtatt α 97. — dor. u. äol. ſt. ᾱ (τύψαις ꝛc.) 98. 359. ſ. αις, οις, αισα ꝛc.
αι aus αει (αἴρω, αἰχία ꝛc.) 105.
-αι elidirt in den paſſ. Endungen 126. — αι des inf. act. erfährt nur die Kraſis eb. N.
-αι- in Zſtzg. II 460.
αι verkürzt in ᾰ 400. 437.
αι u. οι, Ausſpr., 25. — Einfluß derſ. auf Accent 54. 449.
αἰ-, Augm. 321. bei Dor. 323.
-αί, End. der Präp. (ὑπαί ꝛc.) II 372.
αἰ, αἰ γάρ, αἴθε, αἴκε II 371.
αἶα für γαῖα 95.
-αιᾰ 1. Dekl. 140.
αἰγᾶν gen. pl. dor. 173.
αἶδοι (eigentl. αἰδόϊ) εἶχον 183 N.
ἄϊδρεῖ (Hom.) 191.
αἶεί ob att.? 97 N. — u. αἰέν, αἰές, ἀεί II 368 f.
αἰετός unatt. 98 N.
-αιη ion. aus η 202.
Αἰθρᾶ 140 N. 142 N.
αἰθρία (ῐ̄) 37.
αἰχία (ᾰ) 37. II 417.
-αϊχός II 434. 447. u. -αικός eb.
-αῖ᾽ν 121 N.
-αινα subſt. fem. II 426.
Αἰνέας, Αἰνείας 144 u. N.
αἴνημι 497.
-αίνω Nebf. v. -άω II 63 f. 400. — v. -ω II 64 f. — αίνω, -άζω u. -έω II 66. — Abl. u. Bed. II 382 f. 387. — ασις subſt. von -αίνω II 400.
αἰόλει, αἰόλος II 164.
-αιον subſt. II 422.
-αιος adj. comm. 240. 242. — gentil. II 428. — Ableit. und Bed. II 445 f. 449.
αἰρεύμενον ft 102 N.
-αίρω, Verba, II 388.
αἴρω (aor. 1.) 439.
-αις acc. pl. 1. Dekl. äol. 98. 147. — αις, -αισα dor. ſt. ᾶς ꝛc. 359. — αῖσα äol. ſt. άουσα, άοισα 486. — αις ſt. ᾶν äol. Inf. 492. ſ. οις
-άϊς ſt. ᾶς (2. P.) äol. 492 N.
-αῖς u. ᾱῖς gentil. II 434.
-αισαν ſt. -αιεν (alex.) 355. ſ. σαν
-αισι(ν) dat. pl. 146. — αῖς bei Hom. eb.
αἰσχρός Compar. 265. 273.
αἰσχύνω pf. p. 442.
-αίτερος, αίτατος 259. 260 N.
αἰψηρός, λαιψ. 95.
αἰῶ ſt. αἰῶνα 198.
-αίω, -άζω, -άω ſ. άω
Ἀκαδήμια (ᾰ u. ᾱ) 37 u. N. 140.
ἀκάκητα 137.
ἄκαρι 189 N. 4.
ἀκαχών 332. — ἀκαχείατο, ἀκηχέδαται 425. ſ. Anom.
ἀκηρυκτεί, -τί II 454 N.
-ακός adject II 447.
ἀκούω, ἀκοίσω 98.
ἄκρατος u. ἀκρατής, Compar. 259. 261.
ἀλαλά, -λή, -λητός 138 u. N.
ἀλαλκεῖν aor. 332 N.
ἀλάλυκτο II 21.
ἀλαπάξαι 373.
ἅλας, τούς (ᾱλς) 220.
ἀλασφοροισιν 216.
ἀλγεινός, ἀλγίων ꝛc. 270.
ἄλειφα, -φαρ, -φας 163 N. 213.
ἀλέξω 407. -ξέω II 46.
-αλέος adj. 56 ob.
ἄληθες II 344.
ἄλιεύς 194.
Ἁλικαρνασσός (σσ) 85.
ἀλιτήμερον II 108 N.
ἁλιτήριος 119 N.
ἀλκάθω II 105.
Ἀλκείδης II 438.
ἀλλᾷ dor. ſt. ἄλλῃ II 360.
ἀλλάσσω 377. 436.
ἀλλήλων, οις ꝛc. 295 f.
ἀλλοειδέα dreiſilbig 109.
ἄλλομαι (aor. 1.) 439. ἄλτο II 21.
ἄλλος 293. 304. — daraus gebildete adj. u. adverb. Korrel. 306. II 359.
ἄλλυδις II 363.
ἄλπνιστος 264.

ἄλς 163 N. 164.
ἅλτο II 21.
ἀλτός, ἄναλτος II 105.
ἄλφι 212.
Ἀλωάδαι II 438 N.
ἀλώην ſt. ἀλοίην II 11.
ἀλώπηξ, εκος 160. 165.
ἅμα, ἁμᾶ, ἀμάδις II 361 u. N.
ἀματροχόων II 41.
ἀμέ (ἀμέ), ἀμέες, ἄμμες, ἄμμε ꝛc., ἁμός u. ἀμός, ή, όν 291 u. N. 292. 293 N.
ἀμεινότερος 274.
ἄμειπτο Impf. II 21.
ἀμέλει II 343.
-άμεν, -άμεναι Inf. ſ. -μεν ꝛc.
-άμην aor. 2. m. 404 f. II 257.
-ᾱμι praes. II 153 N.
ἀμιθρεῖν 81.
ἄμμε, ἄμμιν ſ. ἁμέ
ἄμμος (ἄμμος) 76.
ἀμνάσει ſt. ἀμμν. II 373.
ἀμνός 221.
ἁμός, ἀμός (εἷς) 275. ἁμῶς γέ πως, ἁμοῖ γέ ποι, ἁμόθεν ꝛc. II 361 u. N. (ſ. noch ἁμέ)
ἀμπέχω, ἀμπισχνοῦμαι 78. II 190.
ἀμφασίη II 466.
ἀμφι- geht über in ἀμπ- II 190. — ι nicht elid. II 463.
Ἀμφιάρᾱος 38.
ἀμφιγνοέω Augm. 337 N.
ἀμφίς 94.
ἀμφισβητεῖν Augm. 337 f. — ἀμφισβᾰτέω ion. 101.
ἄμφω, ἀμφότερος 304.
ἁμῶς γέ πως ꝛc. ſ. ἁμός
-αν, Nom. 3. Dekl., 162.
-αν ſt. -ασι (ἔοργαν) 345.
-αν dor. ſt. ην (3. du.) 349.
-ᾶν dor. Genit. 1. Dekl., ſtets einſylbig 145 N. 2. — 3. Dekl. 173.
-ᾶν, Infin. 490 u. N.
ἄν enklitiſch, 63 unt. — ἄν (wenn) ob kurz? II 368.
ἄν (ἄ ἄν, αἴ ἄν) 121 u. N.
ἀνά, ἀν-, ἀμ- II 372 ff.
ἄνα Voc. 221. — Imper. II 375.
ἀνα- ſt. α-(priv.) in ἀνάπνευστος, ἀνάελπτος, ἀνάεθνος, ἀνάγνωτος II 466.
ἀνάγκη Ableit. II 314 N.
-ᾶναι ſt. ἀναι (Infin.) II 28.
ἀναίνομαι Ableit. 333 N.
ἀναισιμόω 484.
ἄναλτος II 105.
ἄναξ 165. ἄνασσα ſ. -σσα
ἀναῤῥόη Ebbe II 481 N.
ἀναψυχή (ῠ) 37.
-ἀνάω (praes.) II 65.
ἀνδράποδον (anom.) 131.
ἀνδρεία, ἀνδρία II 415 N.
Ἀνδρομέδα, ας 138.
ἀνέδεντο II 17.
ἀνειμάρθαι II 473 N.
ἀνέονται (ἴημι) 521.
ἀνέσει, ἀνέσαιμι 524.
ἀνετράπετο II 87.
ἀνέχομαι Augm. 337. II 189.
ἀνηγκαχα 338.
ἀνηδομαι II 473 N.
ἀνηκεσος, ἀνημεμία, ἀνηλεής II 468.
ἀνηξιοπαθεῖ 338.
ἀνήρ (ᾰ) 41. ἀνήρ 119 u. N. 1.
ἀνθος (gen. pl.) 183.
ἀνία (ῐ) 37.
ἀνῑᾰρός II 449 N.
ἀνίει, ἀνιεῖ 523 N.
ἀννέφελος II 466.
Ἀννίβας 142. 145.
-άννυμι v. -άω II 58.
ἀνομοιοῦσθαι II 473.
ἀνορθόω Augm. 337.
-ᾶνος gen. 3. Dekl. 162. 165.
-ᾱνός gentil. II 429.
-ανται, ion. ἑαται 425.
ἀντευπείσεται ꝛc. II 470.
ἀντί ſ. Präpoſ.
ἀντιβολέω, ἀντιδικέω Augm. 336.
ἄντιχρυς, -χρύ II 366.
ἀντίξοος (ξ ſ. gez.) 243.
ἀντιόω, -άας 392.
ἀντιπέραια 239.
ἄνῠμες, ἄνῠτο 497. II 9.
ἀνύω II 68.
ἄνω, lang ᾱ, 37.
-άνω Präſensverſtärk. von -σκω II 60 f. — Nebf. v. -άω II 63 f. — von -ω II 64. 131. 143. — mit eingeſchaltetem Naſenlaut II 64. 218 N. — Quant. des α II 66 f.
ἀνώγω (praes.) II 37.
ἀνωΐξος, ἀνῶσαι II 314 N.
ἀνώνυμος II 468.
ἀνώτερος, -τέρω 271.
ἄνωχθι II 24 f.
-αξ, Gen. ᾱκος 166.
ἄξετε ſ. anom. ἄγω

ᾱο, ᾱου, ηο geht über in εω ſ. εω. in ᾱ ſ. ᾱ. — αο dor. Genit. 144.
Ἀοΐς (v. ἠώς) 185 N.
-αος (ᾱ) nomm. pr., 38. — und -ως adj. 245.
ἀπ- (aus ἀπό) vor Konſ. II 373.
ἀπάλαμνος 330.
Ἀπάμα, G. ας, 138.
ἀπαντάω Augm. 334.
ἀπατάω II 117 u. N.
ἀπατούρια II 467.
ἀπάφων (Acc.) 332.
ἀπεσσούα (σεύω) II 290.
ἄπεφθος (Spir.) 78.
ἀπλαχεῖν II 112 N.
ἄπο u. ἀπό II 379.
Ἀπολλώς 199 N.
ἀποξηρασμένος ſt. ἀπεξ. 318.
ἀποτέρω II 347.
ἀπούρας II 13.
ἀπφῦς 199.
-αρ G. ᾱρος, ᾱτος 167.
ἄρ ſt. ἄρα II 372.
ἀρά, ἀρῶμαι (ᾰ) 41. II 118.
Ἄραπς 87 N. 2.
ἄρασσε II 56.
ἀργᾶς (Aesch.) 169 u. N.
ἀργός aus ἄεργος 111. II 483.
ἀρείη (ᾰ) II 118 N.
ἀρείων, ἀρετή, Ἄρης, ἄριστος 266. ἀρειότερος 274.
ἀρέσκω II 34. 60. 119 f.
ἀρή (ᾰ) 41. II 118.
ἀρηγόνες 210 N.
ἀρηνοβοσκός 222.
Ἄρης (ᾰ) 41. ſ. anom.
ἀρι- u. ἐρι- II 468.
-άριον demin. II 441.
ἄρμενος II 18. 19.
ἀρόμεναι II 9. ſ. anom.
-αρός adj., (Bedeut.) II 449.
ἀρότός II 402.
ἀρόωσι 483. ſ. Zerdehnung
ἅρπαμένη II 16.
ἅρπαξ, ἡ 212. 214.
ἄρρην (ἔρσην) 222 N. 250.
ΑΡΣ 222.
ἄρχμαι II 21.
ἄρχων Vokativ 177.
-ᾱς für ᾱς bei Dor. 99. — acc. pl. 1. Dekl. 142. — Nomin. 3. Dekl. 161 N.
-ᾱς, -ᾶς acc. pl. 3. Dekl. 192. 194.
-ας u. ος, Neutr. auf, 197.
-ας 3. Dekl., Genus 158. — Kontr. 196.
-ας, adj. 246. 252 f. 261.
-ας, -ᾶς, ausländ. nomm. pr. 199 u. N. ſ. Nomm. pr.
-ας subst. (Bedtg.) II 412. — in d. Zuſtzg. II 478. — Zahlſubſt. 280.
-ας, ᾰδος Fem. Endung 158. 252. — gentil. fem. II 434. — patronym. II 439 f.
-ᾶς dor. ſt. ῆς, aus ᾱεις 169.
-ασαι 2. si. v. verb. μι 502.
-ᾶσαι, -ᾶσο 2. si. v. -άω 484.
ᾶσαι II 124.
Ἀσᾶναι für Ἀθῆναι 74.
Ἀσβέζω· οὐδ' (Syniz.) 117.
-ᾶσι 3. pl. ſt. -ᾶσι 345 N.
-ασι (nie -ασσι) dat. pl. 180. 217. 220 (ᾰλς). 223. vgl. 179. 235.
-ᾶσι Lokalend. II 352.
-άσιος gentil. II 429.
Ἀσίω (genit. si.) 146.
-ασκον 381. 384. ſ. Iter.
ἄσμενος Compar. 260. — Ableit. 101 N. II 19 N. — ἀσμενιστός kein Superl. 264 N.
ἄσσα, ἄττα, ἅττα 301 f.
ἄσσον, ἄσσιζα 264. II 345 f. — ἀσσοτέρω II 346.
-άσσω Nebf. v. -άω II 58. — Ableit. u. Bed. II 385 f.
ἄσραισι 217. ſ. anom.
ἄσυ G. εως 189 u. N. — υ elidirt 125 unt.
-ᾶσω fut. 386 f. II 67.
-ᾶσω fut. 386. — dor. v. Verb. -έω 389.
-αται, -ατο 3. pl. pass. 348 f. 424 ff. 485. 526. 544. — 3. P. si. II 8 N. 487.
ἄταρπος 81.
ἀτάω, ἀτέοντα, ἄτη, ἀτῶμαι II 93. 97.
ἄτερος, θἀτέρου 120 u. N.
ἀτέχνως, ἀτεχνῶς II 483.
-άτης gentil. II 429.
ἀτίζω, ἀτιμάζω (ἀτίω, ἀτιμάω) II 472.
ἀτιτάλλω II 74.
ἀτίτας II 421 N.
Ἄτλᾰ Vocat. 176.
-ατος Gen. ſ. ας, αρ. Superl. 270.
ἄτος ſ. ἀάατος
ἀτρέμα, ἀτρέμας 94.
Ἄττεω 146.

αυ ſ. Diphth. — ἀol. für ᾱ 100 N. — geht üb. in αω ſ. αο
-αυ- in der Zſtzg. II 457.
αὐ- augmentirt 321 f.
αυ in καίω, κλαίω 390 u. N.
αὐαίνω Augm. 322. — att. αὐαίνω II 123.
ἀνάτα 31. II 93 N.
Αὐγέας, -είας 144 N.
αὐδάξασθαι 373 N.
αὐέρυσαν II 470.
αὐθάδης Ableit. II 458 N.
αὖθι II 363. 367.
αὐΐαχος II 468.
-αύσω fut. ſ. αυ
αὐτάρ, ἀτάρ II 371.
αὖτις für αὖθις 74. II 371.
αὐτοδιδαχθῆναι II 473 N.
αὐτοκτενοῦντε II 472 N.
αὐτόν enklit. 64.
αὐτός 293. 294. — αὐτέη, αὐτέου ꝛc. ſ. ε. — αὐτοῦ, αὐτόθι, -σε II 359. — αὐτεῖ II 363. — Compos. damit 253. II 453. 477. 478.
αὐχμός II 399.
ἄφως, ἀol. für ἠώς, 100 N.
ἀφάρτερος 271.
ἀφέσελκα 316 N.
ἄφθονος Compar. 259.
ἀφικνέομαι Augm. 334.
-άφιον Demin. II 443 N.
ἀφύη Gen. pl. 143.
-αχ- eingeſchaltet II 359 f. u. N.
Ἀχαΐα u. -αία 25. II 434 N. — Ἀχαιΐς, Ἀχαικός 98. II 434.
ἀχαρίστερος 262.
Ἀχιλεύς 85.
ἄχρι, ἄχρις 94. Ableit. 79.
-άω, Verba auf, lang α bei Ep. 480. 481 N. 483 N. — meiſt kontr. auch bei Ep. und Jon. 480. — zerdehnen den Miſchl. bei Ep. 480 N. 481 f. — gehn bei Jon. (ſelten Ep.) in Format. -έω üb. 483. II 138. und kontr. in ευ 485. (vgl. α in ε) — dol. Kontr. in ᾱ ſt. ω 486. — kontr. z. Th. in η bei Jon. 486. auch bei Att. (ζάω ꝛc.) 487. u. Epik. 487. 489 N. — Iterativform 491. — haben att. Opt. 491. — dol. Infin. auf αις 492. — gehn üb. in Form. -ώω 482 (ſ. -ώω). — haben aor. 2. 402. II 44 f. — Nebenf. ſt. -ω II 52 f. — mit Umlaut ω in der erſten Silbe II 57. — άω, -άζω, -αίω Nebf. II 58. u. ασσω eb. — Grundform -άω eb. — άω, -άνω, -αίνω, Nebf. II 63. — Ableit. u. Bed. II 382. 384. S. auch -ιάω
-άων (ᾱ u. ᾰ) 38.
-ᾶων Gen. pl. 1. Dekl. 144 (vgl. ᾱο). — 2. Dekl. 151 f. cf. II 338 N.

β eingeſchaltet 80. — ſt. π II 112. — Char. 371. 376.
βᾶ (βασιλεῦ) 214 N.
βαδίζω fut. II 85.
βαθύς Compar. 263.
βαίνω· ἔβα (Nub.) 101 N. 1. — βᾶμες 515. — βεβηκέτω 417 N.
βάρδιος 81. 263.
βασιλεία 141. — βασίλεια, βασιλίς, βασίλισσα, βασίλιννα II 246 N. — βασιλεύς 192. II 411. — βασιλεύτερος 272.
βάσχω II 126.
βάσσων 263.
βατραχιοῦς 244 N.
Βάττεω 152. 217.
Βαῦ Zahlzeichen 14.
βεβηκέτω ſ. βαίνω
βέλτερος, βελτίων ꝛc. 265 f.
βήσσω 376.
βιβρώσκω (ΒΟΡ) II 32 N.
βιῶν, Inf. v. βιόω, 489.
βλ- Augm. ſ. γλ.
βλάξ Compar. 261 N.
βλήμενος II 16 f. 19.
βληχων für γλ. 73.
βόες, αἱ (Herde) 132.
βοηθεῖν Ableit. II 473 N.
βολεσθαι 26.
βόλλα für βουλή 83. 223 N.
βοῤῥᾶς 147. — βορέας, βορέης, βορῆς, βοῤῥῆς 144 N. — Gen. βορέω 146.
βόσρυχα, τὰ 211.
βούλει 348.
βοῦς 175. 178. 187. βόα 175. βοῦ genit. 187. βῶς 187. αἱ βόες 132.
βραδύνω perf. 1. 442.
βραδύς, βράσσων 263. βράχιστος eb.
βραχέω II 46.
βρέχω 423.
βρῖ 213.
βριάω Bedeut. II 79.

βύ-

βύζην, βυζόν 88. II 452.
βώσεσθε (βιόω) II 130.

γ Naſenlaut 17. 20. — vor μ u. ν 89 N. in Verb. -άνω II 64.
γ aus γγ vor μ 89 u. N. 422.
γ ſtatt Spir. asp. II 137.
γ aus χ im aor. 2. p. ſ. χ
γ Char. bei Verb. -ττω 371. 400. -ζω 372 f. 376. II 315. — doriſch bei verb. puris (ἐγέλαξα) 373. — bei Homer u. a. Dicht. 373 f.
γά ſt. γέ II 371.
γάλα 165.
γαμέω II 45. 51 f.
γανύω II 68 f.
γγ Char. 374. — geht über in γ vor μ 89 u. N. 422.
γε angehängt 286. 307. 309 N. — γέ μεν 64 ob.
γεγονέτω 417 N.
γεγώνεον II 41. γεγώνω II 35. 37.
Γέλα, G. ας 138.
γελαίσας äol. 486 u. N.
γελοιᾶν 482 N.
γέλοιος u. γελοῖος 56.
-γέλως Adj. 246.
γενειάω, -άσκω II 393.
γενεσέοιν 190.
γενέτης (Sohn) II 421.
-γένης, -γενής, -γένεια 250. II 436.
γεννάδας 142.
γενύων zweiſilbig 110.
γεραιός Compar. 259.
γέρας 196 u. N. 2. 197.
γέρον, neu. v. γέρων, 254. — γερόντοις dat. pl. 216.
γεύμεθα II 17. ſ. anom.
γεω- aus γαο- II 458. ſ. εω
γῆ 147. — Nebf. 73. 148.
γηράς partic. II 13.
γῆρας, τὸ, 196. 105.
γηράω, γηράσκω II 393.
γίγνομαι (Reduvl.) II 4. 5.
-γκα, pf. 1. von -νω 442.
γλ-, γν-, βλ-, Augm. im Perf. 315.
γλάφυ 212 f.
γλέφαρον für βλέφ. 73.
γληχων für βλ. 71.
γλυκύς, γλύσσων 264.
γν- ſ. γλ.
γνόφαλλον äol. 102 N.
Γονατᾶς 147 N.
γραῦς 175. 178. 187. — γρηῦς 101. 107 N. — γράδιον 105. 442.
γρύψ, ῠπός 166 N.
γύναιον II 443.

δ, Ausſprache 16 N. vgl. 43 u. N. 145 N. — bewirkt Poſition 43. — verdoppelt 43. 85. II 99. — vor μ 88 f. 423. ſ. Zungenbuchſt. — eingeſchaltet 80. — Char. 371. von Verb. -σσω 374. 376.
δ u. θ verwechſelt 78 N.
δᾶ für γῆ 73.
δα- u. ζα- II 468.
δάγμα II 142.
δαήρ Vokat. 176.
δαϊχταμένων II 470.
δαχρυχέων II 470.
δάχτυλα, τὰ, 211. δάχτυλι 215 N.
δάμαρ 165.
Δάματερ, athen. Ausruf 101.
δαπις u. ταπις 74.
-δαπός Correl. 306.
δᾶρόν im trag. Senar 101.
δάς aus δᾶΐς 105. gen. pl. 174 N.
δατέασθαι II 488.
δαφοινός (aus διάφ.) 16 N.
δδ für ζ (Iakon.) 88.
δε enkl. 63 (6. u. N. 5.). 300 305. II 350. 357. doppelt II 351.
δέγμενος, δέχεται 318. II 17.
δεδάασθαι II 28. 38.
δεδαυμένος II 141.
δεδιείη 354 N. II 144 N.
δεδιωχημένος 377 N.
δεδοιχήσω 432 N. II 41. δεδοίχω II 39.
δεδοχημένος II 57.
δεδρασμένος 424.
δεδυχην (inf.) II 40 N.
δεδώσω (fut. 3.) 432 N. 513.
δει- Red., 43. II 143 f. 145 N.
δείδιε II 38.
δείχνυμι, δέξω ꝛc. 99.
δείλαιος (– ⏑ ⏑) 46.
δεῖν Umſchreib. damit 279. 282. — ſt. δέον (part.) 492.
δεῖνα 293.
δεῖσαι u. Ableitungen machen die Silbe vorher häufig lang 43.
δέχομαι 74.
δεχσαι (Inscr.) 87 N.
δέλεαρ, δέλητος 168.
δελφίν u. δελφίς 162.

δέμω perf. 1. II 4.
δέομαι (δίομαι) II 147.
δεύμεθα (fut.) 393 N.
δέπᾶ 197.
δεσμός, δεσμά (plur.) 210. — Compos. damit proparox. II 481.
δέσποτα Vocat. 143.
δεῦρο, δεῦτε II 344.
δεύτερος, δεύτατος 280.
δέχαται (perf.) 318.
-δῆ, -δοῦς (ἀδελφιδῆ) 148. 154.
δή angehängt 308. II 365.
δηϊόωεν, δηΐασκον 483 u. N.
δηλοῖ futur. 393 N.
δημηγόρος Acc. II 482 N.
Δημήτηρ 180. accus. 203.
δημότερος 274.
δημου φῆμις 183.
-δην adv. II 452.
δῆπειτα 115 N.
-δήποτε 308. II 365.
-δης II 435 ff. S. patronym.
δῆσᾶς (partic.) 161 N.
δι-, διᾰ- 281 u. N. 1.
δῖα (kurz α) 239.
διαειμένος 541.
διατριβή (kurz ι) 37.
διδάκκη (lakon.) II 39 N.
δίδωμι· διδώσω fut. 503. 432 N. — διδώην, δώην ſt. -οίην 507. — δίδωθι, δίδοι imperat. 508. — διδῶν infin. 515. — διδοῖ-θα (Acc.) u. a. Formen v. δίδ. bei Homer 506 N. 515.
διεμοιρᾶτο (Hom.) 45.
διέτης (nach der 1. Decl.) 205 N.
διῆξα II 194.
δικαιώσεσθε (Eurip.) II 86 N.
δικαπόλος II 461.
δικρόος, δικροῦς ꝛc. 243.
δίλημμα, διλημμάτου 216 N.
δίξος ſt. δισσός 373 N.
διονῦς 199.
Διοτίμα Gen. -ας 138.
διπλᾶ neu. pl. 154. — διπλέη 243.
δίς entſtanden aus ΔΙΓΣ 44 N. — δισ-, δι- 281 u. N.
δίφρα, τὰ 211.
διχόωσα II 59.
δίχρονος, anceps 32 N.
δίψη, falſche Form 142 N.
Διώνυσος 96.
δμῆσαι, δμήτειρα II 5.
δμώς Gen. pl. 174 u. N.
δοάν lakon. für δήν 44 N.
δοκεῖν ſt. δοκέον 492.
Δόλοψ, nicht Δόλωψ 160.
-δόν adverb. II 452.
δόξα Ableit. II 401.
δόρξ, ζόρξ 88.
δουρξέ, Vocat. 153.
δοῦν inf. aor. 2. 127 N.
-δοῦς, -δῆ (ſ. δῆ) 148. 154.
δραᾶς 2. ſi. fut. 393 N.
δρατός von δέρω 81.
δρυμά, τὰ 210.
δυσ- untrennbare Partikel II 465. — Verba (Augment) 334.
δύσερως 225.
δυσθνήσκων (Eurip.) II 472.
-δών subſt., Bedtg. II 405. 407.
δώς, ἡ 212. II 404.

ἔ ψιλόν 12.
ε für η u. ει in der alten Schrift 32. 44. 96 184 N. 347 N. Vgl. ο.
ε für ει bei Jon. (χερός, μέζων ꝛc.) 98. 99. II 143 f. 169. — bei Dor. 349.
ε verkürzt aus η 99. — im Conj. bei Homer 352. S. Modusvokal. — in der 3. P. pl perf. vor ατai (ατο) 425. ſ. ἑαται. — S. auch Verkürzung u. -εώς
ε vorgeſetzt u. eingeſchaltet 107. 152. 173. 288. 292. 299. II 52. 74 u. N. 161. 170. 337 f. 402. 414. 422. 463. — bei οὗτος, αὐτός ꝛc. 108. 294. 295. 300. II 338. — pleonaſtiſch im Gen. pl., Conj., Adverb. (-έων, έως ꝛc.) II 336 ff.
ε ausgeſtoßen (S. Sync.) 146. 180. 195. 484 f. 491. II 3. — in d. Zſtzg. bei Wörtern auf ος, ης G. εος II 457. — verſchlungen 194.
ε ion. für α 102. 197. ſ. α.
ε geht über in ι 170. 225 N. II 70. — in ει, η ſ. ει, η u. Verlänger. — in ο od. α ſ. Umlaut.
ε Stammvokal in Nomm. 163 ff. 170. 182. 188. 192 ff. — bleibt in Zſtzgen vor ο II 457. — in Verbis ſ. -έω. — in Verbis μι 501 f. 520 ff.
ε in der Stammſilbe bleibt im aor. 2. 439 f. II 197 N. — bei mehrſilb. auf λμνρ 439. 440. — im aor. 2. p. 435.

ε, ᾰ, ο ſ. ᾰ, ε, ο

-έα

-ἑα ion. ſt. εἶα 99 ob. 247.
-ἑᾱ aus ηᾱ 192.
-εα, -εας ion. Akk. von Wörtern auf ης i Dekl. 206.
-εα ſt. -ην, -ειν (imperf. u. plsq.) 418. 407 N. 509. 530.
ἐᾶν, ἤν, ἄν II 367 f.
ἐάνασσε (Augm.) 324.
ἔασι (ep. 3. pl. v. εἰμί) 529.
ἔασσα (fem. part.) 254 N. 529.
-ἔαται, -ἔατο ſt. ηνται, ηντο 425. — ſt. ανται, αντο 425. — ἑατο ſt. οντο 349. 485. — ἕαται, ἕατο 526.
ἑαυτόν ergänzt II 80.
ἐάω fut. nie ἐήσω 389. ἐῶ 393 N.
ἐάων Gen. pl. 151 N.
ἔγγονος Ableit. u. Ausſpr. 17.
ἐγγύς, ἔγγιον, ἔγγιςα, ἐγγύτερον II 342. 346 f.
ἐγγυᾶν (Augment) 336.
ἐγείρω aor. 2. II 3. — ἐγ. u. κοιμίζειν (vom Akutus) 60. — ἐγρήγορθε II 25. — ἐγρηγορόων II 41.
ἔγχατα, τὰ 215 N.
ἐγχωμιάζω Augment 335. — fut. med. II 85.
ἐγλέγειν (Inscr.) 17. 94.
ἔγνων 3. P pl. II 14.
ἐγγειρέω Augment 335.
ἐγοῖδα, ἐγῶμαι 114.
ἐγών Redf. 288.
ἑέ, ἑεῖο, ἑοῖ 288.
ἑείκοσι 92 N. 107. — ἑέλδομαι, ἑέλπομαι, ἑέργω ꝛc. 107. 324. II 74 u. N. — ἑέσσατο, ἑέσσατο 525. 527. — ἑείσατο 541. — ἑερτο II 170. — S. ε.
-εες nom. pl. nicht kontr. bei Att. 193 ob. 195.
-ἑη, Fem. v. Adj. auf ύς, zweif. bei Herodot 247 N.
ἕην 3. Perſ. bei Homer 530 N.
ἑῆος u. ἑῆος 225.
ἕης ſt. ης 299.
ἐθέλω (nicht θέλω b. Hom.) 116 N. 317 N. 324 u. N. II 74.
ἔθεν 288.
ει Ausſprache 25. — für ε bei Dor. 349. — bei Jon. (ξεῖνος ꝛc.) 97. 195 N. 248. 288. 290. 320. 348. 425. 433. 481. 516. 525. 526. 529. II 30. 211. 269. 326. 358. — für η 106. 347. — verlängert aus ε 91. 96. 178. 198. 385. 437. 438. II 165. 211. — aus ι ſ. ι.
ει wird verkürzt in ϒ 400 f. 326 ff. 434 (A. 4.). — in ε 400 f. 437. 544. — ſtatt ε 375 N. II 244. 249. 331. — Umlaut o u. ου im Perf ſ. Umlaut.
ει aufgelöſt in εϊ bei Dor. 107. — in νϊ bei Jon. ſ. νϊ
-ει für -εε (dual.) 191. 184.
-ει ſt. -η (2. P. si. pass.) 347.
-εί Adverbialend. II 452 f.
-εί u. -εῖ dor. Adv-End. auf die Frage wo (τηνεί ꝛc.) II 363.
-ει- in der Zuſammenſ. II 460 f.
εἰ-, Redupl. (εἴληφα) 316. — Augment (εἶχον) 320. 521. 524 f. 526.
εἰ- wird nicht augmentirt 321.
εἶ adverb. II 363.
-εια, Subſt. auf, Accent. u. Quant. des α 140 u. N. 141. — Ableit. u. Bedtg. II 401. — auf ειᾶ II 416. 426. — auf εια u. ἰα II 417. — dor. ſt. -η 202.
-ειᾶ fem. von Adj. auf ειος 239. auf υς 247. auf ης bei Ep. 250. — neu. pl. von Adj. auf υς ſt. -εα 248.
-εια, dor. Plusqu. 418 N. — Nebf. des Opt. aor. 1. 354 f. — des Optat. praes. ſ. Optativ.
-εῖᾱ, -εῖᾱς ion. ſt. ἑᾶ, ἑᾶς (χλεῖα, εὐχλεῖδς) 195 f.
-εῖαι aus ἑαι (μυθεῖαι) 484.
εἶαρ ep. ſt. ἔαρ 168.
εἴασχον 382.
εἴαται, εἵατο, εἷατο 526. 528.
εἴβω, λείβω 95.
-εἰδης patron. II 437 ff.
εἶεν interj. 528.
εἶθε Acc. 53. — u. εἴκε II 371.
-εικός adj., Ableit. II 447.
εἴκοσι, εἴκοσιν 92.
εἶκτο, εἴκτην 549 II 23.
εἰκώς, νῖα, ὸς 549.
εἰλινδεῖσθαι II 228.
εἰλίσσω u. ἑλίσσω 97.
εἰμαρμένος (lenis) 316 N.
εἰμί mit ſeinen Dialektf. 527 ff. — Inklination u. Accent 532. in den Compos. 533. cf. 534.
εἶμι, Bedeutung 534. — in den Modis 535. — εἶμι u. ἔρχομαι II 183 f. u. N. — Dialektf. des

Impf. (εἶν, ἴον ꝛc.) 536 ff. — περιέιεν (Opt.) II 144 N. — εἶναι (Inf.) 540. — εἴω, εἴῃ, εἶεν (Conj. u. Opt.) 540. — εἴσομαι fut. 541. εἶμαι perf. 541. — εἶσθα 533 N.

-ειν ſt. -εν (neu. adj.) 248.

-ειν dor. Inf. perf. 358. ſ. Inf.

-ειν 3. P. σι, plsq. 419. plur. 547.

εἶν, ἔϊν 290 N.

εἰνα- (aus ἐννέα) 282.

εἰνάλιος ob attiſch? 97.

εἵνεκα, εἵνεκεν (att.) 97. II 369.

-εινός adject. II 448.

εἶξασι 550. II 46.

-ειο ſt. -εο, -ου (ἔρειο) 348.

εἷο ſt. οὗ 288.

-εῖον subſt. II 414 f. 422. 424.

-ειος u. εἷος adj. 239. II 446. — Commun. 240. 242. — ion. -ήϊος eb. — ep. -εος u. -ιος eb.

-ειος ion. ſt. έους 196. cf. II 490 ob.

εἰρμός II 171.

εἴρομαι II 178.

εἰρύω, ἐρύω 320. — εἰρύμεναι II 9. — εἴρυμι II 70. S. anom.

-είρω (Verba) Ableit. II 388.

εἰρωτάω 320.

-εις Adject. 246 261. — Bedtg. II 451. S. noch -ήεις, όεις.

εἰς, ἐς, ἔσω 59. II 333. 340. 368.

εἶσα ꝛc. 524 f. — εἴσεται 525.

εἶσθα ſ. εἶμι

εἶτα, εἶτεν II 369.

-είω ſt. έω ion. 481. — Conj. ſt. -έω, -ῶ 433. 516 N.

-είων patronym. II 437.

-ειώς u. -ηώς G. ῶτος, ότος II 30 f.

ἐκ, ἐξ, ἔξ 59. 94. — in der Zuſammenſ. 94. — ἔξω II 340.

ἐκ- für ἐξ- (sex) 80. 281 N.

ἕκαςος, ἑκάτερος 304. — Aus ἕκα-ςος geb. Adv. II 359.

ἕκατι ſt. ἕκητι im Senar 101.

Ἐκβάτανα 82.

ἐκγεγάονται II 28. 38.

ἐκδέκτωρ 254 N.

ἐκεῖ, ἐκεῖσε, -θεν II 356.

ἐκεκλόμην 319. II 4. 5.

ἐκεχειρία 78.

ἐκκλησιάζω, Augm. 337. — fut. att. 392 N. II 292.

ἐκποδών II 343.

ἔκτα II 13.

ἑκών, οὖσα, όν (ἄκων) 246.

ἐλαΐα, ἐλάα 97.

ἐλαχύς, ἐλάσσων ꝛc. 268. — ἐλάχεια (fem.) 248 N.

ἐλεγχέες, ἐλέγχιος 273.

ἔλειπτο II 17. 21. S. anom.

ἐληλάδατο 425 N.

ἐλίσσω Augment II 171 N.

Ἕλλας (ſt. Ἕλλην) 252 f.

ἑλληνίζω, ohne Augm. 322. — Bedtg. II 385 f.

ἐμέο, ἐμεῦ, ἐμεῖο, ἐμεῦς, ἐμοῦς, ἐμέθεν, ἐμέος, ἐμέους, Dialektiſ. zu ἐμοῦ 288 f. u. N.

ἔμετος u. ἐμετός II 402.

ἐμεωντοῦ, -τῷ ꝛc. 101.

ἐμίν dat. 289.

ἐμμέσῳ 91.

ἔμπα, ἔμπας 94.

ἐμπεδόω Augment 336.

ἐμποδών II 343

ἐμπολᾶν Augment 336.

-εν ſt. -ησαν 3. P. pl. 346.

-εν ſt. -ειν Inf. 99. 358. 399. 449 (Acc.). -εν ſt. εῖν 486.

ἐν, ἐνί, είν, εἰνί II 368. 371. — ἐν in der Zſtzg. II 464.

ἔν γε ταυθί II. 357. 365 f.

ἐναντίος (Acc.) II 483.

ἐναντιοῦσθαι Augment 336.

ἐναρσηόρος II 461 f. u. N.

ἐνδείες (Herod.) 195.

ἔνδον u. Komparat. 271. II 346.

ἐνείχεε II 54.

ἕνεκα, ἕνεκεν 97. II 369.

ἐνέρτερος 260.

ἔνθα, ἐνθάδε, ἐνταῦθα, ἔνθεν, ἐνθένδε ꝛc. II 356 f. 358.

ἐνθαῦτα, ἐνθεῦτεν 78. II 357.

ἐνθουσιάζω Ableit. II 461 N.

ἐννῆμαρ 281.

ἔννησιν (Hesiod.) 200.

ἔννυμι 526 f.

ἐνοχλέω Augment 337.

ἐνταῦθα ſ. ἔνθα. — ἐνταυθοῖ II 364. ἐνταυθί II 365 N.

-έντων, -ήτων (imper.) 356 N.

Ἐννώ (ῡ) 38.

ἐξ orthoton. 59. II 377.

ἐξαίφνης II 343.

ἐξετάζω Augment 334.

ἐξεμέδιμνος 80.

ἐξούλη Ableit. II 400.

ἑο, εἷο ſt. οὗ 288. ἑοῖ eb.

-έο aus έεο ſynkop. 484.

ἑο-, Augm. ἑω-, 326.

ἔοικα

ἔοικα, ἔολπα, ἔοργα 324. 549. — ἔοργαν 345. — ἐοικέτω 417 N. S. anom.
ἐόλητο II 57. S. εἴλω
ἔοντι 3. P. pl. v. εἰμί 529.
ἑόρακα u. ἑώρακα 325.
-εος, -εα für -ειος, εια ion. 99 ob. II 446. — εος (ep. -ειος) Adj. 3. End. 240. II 447. — zsgz. in οῦς ꝛc. 243. — Komparat. 260.
ἑός, ά, όν 292.
ἑοῦς dor. st. οὗ 289.
ἐπαινέω fut. II 85.
ἐπαλιλλόγητο 318.
ἐπαφή (spir.) 78.
ἐπειή (⏑ ⏑ –) 46. — entst. aus ἐπεὶ δή II 374.
ἔπειτα, ἔπειτεν II 369.
ἔπεφνον 319 u. N. II 4. 5.
ἐπέφραδον 319 u. N.
ἔπηκτο II 20 f.
ἔπηλυς Ableit. II 455 f. u. N.
ἐπι- nicht elidirt in ἐπιεικής und ἐπίορκος II 464.
ἐπιβήμενος II 16.
ἐπιζαφελῶς II 335 N. 339.
ἐπίηρα 219.
ἐπιθυμέω Augm. 335.
ἐπιλησμότατος 262.
ἐπιμελεῖσθαι fut. 392 N.
ἐπιμηθής 78 N.
ἐπιορκέω fut. II 85.
ἐπίπλεω neutr. 156.
ἐπισχερώ adv. II 343.
ἐπιτηδές 184.
ἐπιτηδεύω Augment 335.
ἐπιτραπέουσι II 44 f.
ἐπιχαριτώτερος 262.
ἐπρήνικτο II 17.
ἐπώχατο II 189.
ἐρέβευσφιν 201 u. N.
ἐρέσσω, Char. τ 376. — Ableit. II 388 N.
ἐρετμός, ἐρετμόν 210.
Ἐρέτριᾰ 140
ἔρημος u. ἐρῆμος 56.
ἐρημοῦτε (fut.) 392. II 490 N.
ἐρηρέδατο 425 N.
ἐρηρότηκα 329 N.
ἔρι u. ἔριον 212 f.
ἐρι- u. ἀρι- II 468.
ἐρίηρες 251.
ἐρινεός, ὁ 132.
ἐρῑνῦν (ἐριννύων) 110. 186 N. — ἐριννύω II 68.
Ἑρμῆς 147. — Nebf. davon 144 N. — Ἑρμείω Gen. 146.
-ερός (adj.) Bedeut. II 449.
ἐρράδαται 425.
ἐῤῥηνοβοσκός 222.
ἐῤῥωμενέστερος 259.
ἔρσαι, ἑρμένος II 170.
ἐρυσάρματες 251.
ἐρύω 387. 393. — ἔρυσο, ῥῦσθαι ꝛc. II 6 ff. S. anom.
-ερως adj. (δύσερως) 246.
Ἐρωτύλος II 443.
-ες st. -εις (2. P. si.) dor. 349. Accent 449.
-ες 3. Dekl. 182.
ἐς s. εἰς. — ἐς νέωτα 218.
ἔσαμεν (θάω) II 196.
ἐσθής (lenis) 79.
ἐσθλός (dor. ἐσλός) 80.
-εσι, -εσσι dat. pl. 178 u. N. 1. 2. 179. 188. II 28 N. — έσι st. -εῦσι 193 N.
ἔσκον 530.
-εσκον s. Iterat. -έσκω II 34. 60.
ἐσσεῖται (Hom.) 370 N.
-εσσι s. -εσι
ἔσσυμαι 326. II 487.
ἔσσων ion. 99. 268. cf. II 194.
-έστερος, -έστατος 259 ff.
ἑστηκέναι Zus. II 488. — ἑστήξω 432. — ἕστητε 2. pl. pf. II 29.
ἐστί elid. 126. — u. ἔστι 532.
ἐσχατάω 483.
ἔσχατος 88 N. 271. — ἐσχατώτατος 274.
-έσω urspr. Futurform 394 f. — von Verb. -έω 386 f. -έννυμι II 67.
ἑταίρᾱ 140 N.
ἕταρος f. ἑταῖρος ion. 103.
ἕτερος 303. — Krasis mit dem Art. 120 f. — ἑτεροῖος, ἑτέρωθι, -σε 306. II 359. — ἑτέρωτα 219. — ἑτέρηφι 200 N.
ἐτησίαι Genit. 143.
ἐτητόμακα 329 N.
ἐτήτυμος 333 N. II 74.
ἕτοιμος u. ἑτοῖμος 56.
ἔτος, Compos. damit 205 N. 283. — fem. (διέτις ꝛc.) 250.
ευ, ion. u. dor. Mischlaut 108. 169. 184. 191 (πόλευς). 193 (Ὀδυσεῦς). 201. 269. 288 f. 345. 348. 390. 396. 399. 448. 485 (Verba contr.). II 54. 101. 274.

ευ, in Verb. auf έω (πλέω ꝛc.) 389. — im perf. pass. 423. — verwandelt in ῦ 400. 423. 434. — in ῡ (πέπνῡμαι) eb.
-εῦ Vokat. 53. 175.
εὐ- entbehrt oft des Augm. 321. — Augm. der mit εὖ zuſgſ. 334.
εῦ für ἑο 288 f
εὖ πάσχειν, ποιεῖν eigentl. in Eins zu ſchreiben II 470.
Εὐβοϊκός, -ικός II 447 N.
ευγμαι II 21.
εὔδιος Comparat. 159.
Εὐθῦνος 154.
εὐθύς, εὐθύ II 366.
εὐκριγής von κρῑνω 37.
εὔμμελέω 146.
εὖνους 153. 243.
-εῦντος aus όεντος 169.
εὐοῖ, εὖιε 28 N.
εὐπάραος dor. 103.
εὑρέα ſt. εὐρύν 175. fem. 99.
εὑρετής (Acc.) II 408 f. — fem. εὑρέτις 425 N. 426.
εὑρήκω II 25. 38 u. N.
εὑρίσκω u. ἐπαυρίσκομαι II 122.
εὐρύοπα 137.
-ευς aus -εος Genit. 184.
-εύς subst. 3. Dekl. 192 f. 194. — Ableit. u. Bedtg. II 410 f. 414. 422. 433. — zuſgſtzte II 475.
-εύω Verba 472. — Ableit. und Bedtg. II 382 ff.
εὐῶ 214 N.
ἐφέσσεσθαι 524 N.
ἐφέτης II 421 N.
ἐφθός von ἔφω 87. f. anom.
ἔχθες, χθές II 369.
ἐχθρός Compar. 265.
ἔχω (Spir.) 79.
ἕψω u. ἑψέω II 46. 54 f.
εω att. u. ion. aus ᾱο, ηο, αου 102 f. 190 N. 4. 192. 236. 244. 326 (ἐώκειν ꝛc. vgl. 412 u. N. 2.). 429. 483. II 30. 328 N. 458 u. N.
-εω, -εων ion. Genit. 1. Dekl. 145. — 2. Dekl. 152. — 3. Dekl. 173.
-έω, Verba auf, 386 ff. — nehmen ευ an in der Flex. 389. — fut. att. 392. ſ. fut. att. — werden nicht kontr. bei Jon. 480. bei Att (2ſilb.) 481. — gedehnt in εῶ eb. — ion. ſt. άω 483. ſ. α. — elidiren in der 2. P. si. pass. 484. — kontr. in ευ in den Dial. 485. — Inf. auf έν dor. 486. auf ῆν 487. — kontr. in η ſt. ει bei Ep. 487 f. cf. II 196. — Iterativf. 491. — Opt. att. 491. — bilden aor. 2. 402. II 44 f.
-έω verſtärkte Präſensf. ſt. -ω 395 N. II 33. 51 f. 166 u. N. — entſt. aus inf. aor. 2. II 35. — aus aor. 2. med. II 44. — ioniſche Nebf. auf έω II 54. 101. — Nebf. έω mit Uml. ο in erſter Silbe II 56 f. — έω und ίσχω II 59. — Ableit. u. Bedtg. der Verb. -έω II 382 f. — εω Ableitungsend. der zuſgſetzten Wörter II 470 f.
-έω Conj. ſt. -ῶ ſ. εἰω
ἑωκα (v. ἧμι) 521.
ἐώκειν, ἐώλπειν ꝛc. 326.
ἑῶμεν od ἔωμεν II 124.
-εωμην Opt. perf. p. 428.
-έων ſt. -ων Gen pl. fem. II 336 f. vgl. -εω.
-εώς ſt. ηώς part. pf. II 29.
ἕως (conj.) im Hexam. II 358.

ζ entſtanden aus σδ 88.
ζα- u. δα- II 468.
-ζε Lokalend aus σδε 88. II 350.
ζευγνύμεν 515 u. N.
ζυγός, ζυγόν 210.
-ζω, Verba auf, Char. 371. 372 f. — Futur. 386. 391 f. — Frequent.-Bed. II 392. 394. S. άζω ꝛc.
ζωῆς (⏑ — b. Eurip.) 47.
ζώς adject. 245.

η für ε bei Jon. 97. 195 N. — für ει bei Dor. 97.
η für ᾱ bei Jon. 99 f. 143. 167. 278. 389 439. 486 (bei Verb. άω). II 33. 96 f. 152. 214. die Ausn. davon, oder ᾱ auch b. Jon. ſ. ᾱ. — η für ᾰ (ion.) 100. 144.
η bleibt bei Dor. (ſt. ᾱ) 389. 100. 164. 486 (bei Verb. άω). 514. II 327.
η verlängert aus ε 160. 163. 170. 386. 410 N. II 70. — aus α in der Flexion 137. 239. 386. 409. 438. — vor der Lokalend. -θεν II 349. — aus α u. ε bei Verb.

Verb. -μι 499. 502. — aus α u. ε in Zstzg. II 455. u. zu Anfang in den abgeleit. Wört. (ἠνεμόεις ꝛc.) II 455 f.
η verkürzt in ᾱ 400. s. ᾰ. — in ε s. ε. — geht über in ω s. Umlaut. — und ῑ verwechs. s. ῑ. — η für α nach ο (θοός fem. θοη) 239. — cf. 389.
η Mischlaut aus εα 104. — aus εε 184. 488 N. — aus αε s. αε. — statt ᾱ, ει in einigen Formen von Verb. -άω, έω bei Ep. (προσαυδήτην ꝛc.) 487. II 196. von Verb. μι 499. 502. — dor. Zsztzg. bei der Krasis 122.
-η subst., ion. -αίη, dor. -εια 202.
-η subst., Ableit. II 397. 400. 417.
-η att. Plusqu. 418 u. N. 4. — 5. P. si. perf. II 40.
-η u. ην acc. s. -ην.
-η- u. α Bindevok. in d. Zustzg. II 459. 461 N.
ἡ, Krasis damit 119.
ἦ st. ἦν (εἰμί) 531. — η, η δ' ὅς, ἠμί, ἦν δ' ἐγώ 543.
ἡβάω, ἡβάσκω II 393.
ἤγανον, τήγανον 95.
-ηγός s. ᾱγός.
ᾔδειν, ᾔδη ꝛc. 419. 420 N.
-ηδόν adverb. II 452.
ἦδος defect. 217.
ἡδυβόᾳ πνεύματι 254.
ἠέ aus ἤ II 371.
ᾔειν 3. P. si. 540.
-ήεις zsgz. ῆς adj. 169. 249. 262. — Bedeut. II 451.
ἠέλιος ep. 107.
-ηέςερος, ηέςατος 262.
ηη zerdehnt aus η 481. 516. 530. 542. II 223. 247.
-ήθω Nebf. II 61.
ηϊ ion. für ει 97. 106. 228. II 220. 446.
ἤϊκτο 549. II 23.
-ηΐς G. ηΐδος, ῇδος 170.
-ηκα perf v. verb. λμνρ 443.
ἧκα, ἥκιςος 267 N.
ἥκιςα s. ἥσσων.
ἥκω Bedtg. II 184 N.
ἦλ, Ἦλ 213 N.
ἡλιάξει (Aristoph.) 373 N.
ἥλιος Zustzgen damit 76.
-ηλός adject. II 448.
ἠλσάμην II 5. 21 f.
ἧμαι, κάθημαι 525 f.
ἤμβροτον II 110.
ἡμέες, ἡμείων, ἡμάς, ἧμας, ἡμίν, ἥμιν, ἧμιν ꝛc. 65. 290 f.
-ῆμεν dor., -ήμεναι ep. Inf. 358. 487. II 118. 299.
ἠμί, ἦν, ἠ 95. 543.
-ημι II 71. 138. 146. 153. 304.
ἡμι- II 465.
ἥμισυς 191. 246 N. — fem. ἡμίσεα auch bei Att. 247.
ημος, τῆμος, ὁπῆμος II 357.
-ην u. -η acc. bei nomm. pr. auf ης 205. 221.
-ην adject. 250. 252.
-ην st. -ον (2. P. du.) 342 N.
-ην End. des Optat. 354. — des plsq. st. -ειν 420.
-ην st. -ειν Inf. dor. 358. — st. -έναι, -ηναι dor. u. äol. 358. — ἦν 486. s. auch Inf.
ἤν s. ἐάν u. ἠνίδε.
ἦν (v. εἰμί), Nebf. davon 531 N.
-ῆναι Inf. praes. 488. 499 N.
ἠνίδε, ἠνί, ἤν II 343 f.
-ηνός Gentil. II 429.
-ηνται, -ηντο, ion. έαται ꝛc. 425.
ηο geht üb. in εω s. εω.
-ηος, -ηϊ, -ῆα ꝛc. ion. Flexion 190. 192. 193 N. 196. 221 (Ἄρης). 225 (ἐῆος). 233. 235.
ἤπειτα 115 N.
ἠπηνημένος 337 N.
-ηρ 3. Dekl. sync. 180. — dat. pl. 181 N.
ἦρ, ἔαρ 157. 168.
Ἡρακλέης 195. plural. eb.
ἠρεμέςερος 271. II 347.
ἠριγένεια 250.
-ήριος adject. II 449.
-ηρός adj., Bedtg. II 449.
-ηρσι dat. pl. st. ερσι 181 N.
ἠρώνη 106.
ἤρωος (⏑ ⏑ –) 46.
-ης subst. 3. Dekl. 182. 194. — G. ου u. ητος 205. — 1. Dekl. Ableit. II 412. S. noch -της.
-ης adject. 249 f. 252. 261. II 449. 478 — Adverb. davon auf ως (Acc.) II 335 f. — Adj. compos. auf ης (Acc.) II 480.
-ης 2. P. si. plsq. 419. — perf. II 40.
-ῆς Nom. pl. st. -εῖς 192.
-ῇς adj. auf ήεις 169 N. 249. s. ήεις.
-ησθα s. -σθα.

-ησι

-ησι(ν), ης dat. pl. ion. 146.
-ησι Lokalendung II 352.
-γσι (vor γτι) 3. si. Conj. bei Ep. 351 f. cf. 505. 516. — ησι ob Indicat? 498.
ἥσχειν (3. P. si.) 491.
ἡσσητέα ἐξί 445.
ἧσσων, ἧκιστος 267. — Adverb. II 345.
ἥσυχος Compar. 259 f.
-ήτην 2. du. contr. 487. II 255.
-ήτης Gentil. II 429.
ἦτοι 54.
ἥτω ſt. ἔστω 529.
-ήτων (imperat.) ſ. ἔντων.
ηυ ion. für αυ 101. — beim Augm. 321. II 185.
-ηφι, nicht γφι 201.
-ηφιον demin. II 443 N.
ἦχι, ἤχι II 363.
ἠώς 155. ἠῶ (ἠόα) δῖαν 183 N.
-ηώς part. ſt. -ηκώς 416. — und -εώς II 29. 223. 487.

ϑ u. δ verwechſelt 78 N.
ϑ eingeſchaltet 80. II 159. — aus τ des Artik. in der Kraſis 120 (ſ. τ). — in τ verwandelt 77 f. 83. 313. 573. — bleibt vor μ ſ. Zungenbuchſt. — Char. 376. — S. auch Aspir.
ϑᾶκος ſt. ϑῶκος 109.
ϑάλεια, ϑαλέων von ΘΑΛΥΣ 248 N.
ϑαμέες 256.
ϑαμοῦς 199.
ϑάτερος, ὁ 120 N.
ϑαυμάζω futur. II 85.
ϑαυματός 446. vgl. σ.
-ϑε, -ϑεν Lokalend. 92. II 349. 359.
ϑεά 131. 144. 146 u. N.
ϑεῖ imper. ſt. ϑές 499.
ϑέλω 116 N. 317 N. 324 u. N.
ϑέμις ἐξί 227.
ϑέμισσιν 179.
-ϑεν (adv.) 200. ſ. ϑε. — Gen. 289.
ϑεόσδοτος, ϑεοσεχθρία, ϑέσφατος II 460 f. u. N.
ϑερείτατος 260.
ϑέσις, positio 33 N.
ϑεσμά, τὰ, 211.
ϑεσπιέειν (Herod.) 394.
ϑεωρός Ablcit. II 459.
ϑεώτερος (Positiv.) 274.
ϑηβαγενής II 460 N.
ϑηβαΐκός, ϑηβαῖς II 434.
ϑήκη Ablcit. II 401.
ϑηράω, ϑηρεύω fut. II 85.
ϑησέες plur. 193.
-ϑι Imp. ſ. Imperat.
-ϑι (adverb.) 200. II 349. 359.
-ϑι geht in τι über 78.
-ϑλον subst. II 414.
-ϑμός, ϑμή, ϑμα subst. II 399.
ϑναίσκω ἀol. 98. II 60.
ϑοἰμάτιον, ϑαἱμάτια 76.
ϑούφρασος 106.
ϑρασέα att. (femin.) 247.
ϑράττω u. ταράττω 76. ſ. anom.
ϑρῆιξ, ῖκος, ϑρηΐκιος (ῑ) 166 N. ϑρᾷξ, ϑρῇξ, ᾰκός 168.
ϑρίξ, τριχός 77.
ϑριῶϑεν, ϑριῶζε II 350 N.
-ϑρον, -ϑρα subst. aus τρον ꝛc. II 413.
ϑυγάτηρ 180 (A. 2. u. 3.)
ϑύειν (ἐτύϑην) 78.
ϑυμηδής Ablcit. II 458 N.
-ϑω Nebf. II 61. 74.
ϑῶμα für ϑώϋμα 24 N.
Θῶν, Θῶνος 174.
ϑώς gen. pl. 174.
ϑωῦμα, ϑωυμάζω 101.
ϑωϊτά (Hes.) 102 N. 107.

ι lang in der vorletzten Silbe 36. 162. 165 f. — in Anfangsſilben 37. — ι und υ lang in verb. baryt. κ. 37. — ſchwankend in Verb. auf ίω u. ύω 38. 387. — ι und α ſchwankend in Nomm. auf ίων u. άων 38.
ῑ vor Vokalen bei Dichtern verkürzt (ἤδιον) und ῐ verlängert (Ἀσκληπιοῦ) 44. 263. — ῐ verlängert in ει 370. 533. 536. II 160 f. ει. — ῑ u. η verwechſelt 16 N. II 205.
ι fällt weg oder wird verſchlungen 105. II 130. 145 (δειδυῖα). — ι des Dat. sing. elidirt 126. — ι eingeſchoben 272. II 282. 440. — ι Bindevokal in der Zſtzg. II 459. vgl. 457. — ι in der Reduvl. ſ. Red.
ῐ u. ῠ 67.
ί demonstr. verkürzt den langen Vokal vorher 46. 309. — und ίν 92. 309. II 364.

ι sub-

ι subscriptum 105. — Aussprache 24. — fällt weg: 114. 118 ob. 169. — bei Endsilbe φι 201. — bei λίπα 229. — bei ϑᾶσσον ꝛc. 264 N. — bei der End. des Konj. ησι 352 N. — beim dor. Inf. auf ην 358 N. 486. — im η der Stammsilbe (perf. 2. u. aor. 1.) 413. 439. — beim Inf. auf ξ̃ν 490 u. N. 492 N. 497. — in ῆειν 539. — bei ᾶττω II 98 N. 103. — bei χρήζω II 331. — bei Adverb. II 342. 352. 360. 363. — bei Adjekt. auf ψος II 445 N. — fälschlich 208.
-ι Nomin. 3. Dekl. 189.
-ῐ st. ῑ im Dat. s. Kontr.
-ι adverb. Bed. u. Quant. II 452 f.
ῐ- Redupl. 494. 521. II 188.
ῐ́ pronom. 283. 284 N.
-ιᾶ 1. Dekl. 140.
-ια (ion. ίη) subst. II 401. 415. — st. -εια II 416 f. 424. — ιά II 416. 425.
ἴα, μία 95. 275.
ἰά, τά, 211.
-ιάδης patronym. II 435. 437 f.
-ιάζειν, imitativa, II 386.
-ιαῖος adject. II 446.
-ιαχός u. -αϊχός adj. II 447.
-ίας adj. masc. 253.
-ιάς patron. fem. II 439.
Ἰάς II 435.
ἰαύειν II 124.
-ιάω desiderat. II 389. 392.
-ιδεύς deminut. II 443.
-ίδης patron. II 435. 437 f.
ἰδησῶ II 44.
-ίδιον demin. II 441. — Kontr. dabei 442. — Quant. des ι eb. N.
ἴδιος Comparat. 259.
ἴδμεν, ἴδμεναι 547 f. II 23.
ἰδού u. ἰδοῦ II 258.
-ίεις adject. II 451.
ἱέρεια 140. 141. — und ἱρεία II 426 N.
ἵζω (ῐ), ἵζε, ἵζε 320 N.
-ίζω (ῐ) 320 N. — fut. -ίσω 386. — f. -ιῶ 391. (wegen d. Betonung s. 393 N.). — Ableit. u. Bed. der Verba -ίζω II 382. 385 f. 394.
ἵημι 520 ff.
ἰθαγενής II 460 N.
ἴθι wolan II 343.
ἰθύς, ἰθύ II 367. — ἰθύντατα 262. II 64.
ἰκεσία II 416.
ἱκμενος II 19 N.
-ικός (adj.) Bed. II 447. — dreier End. 240. — ικῶς adv. II 346.
ἶκον (imp. aor. 2.) 448.
ἴλεα neu. pl. 245.
ἰλήκοι II 37.
Ἴλῐος u. Ἴλισσός 85.
-ιμαῖος adject. II 449.
ἰμάσθλη, ᾱ eingesch. 80.
-ίμεν st. -έναι II 145.
-ιμος adj. commun. 240. 242. — Bed. II 449.
-ιν, -ις Nomin. 3. Dekl. 162.
ἴν, ἶν für οἷ 289 u. N. — als Akkus. 290 N.
-ινη patron. fem. II 439 f.
-ινος (Gen., lang ι) 162. 165.
-ῖνος gentil. II 429.
-ῖνος, ῑνός (ινός) adj. II 448.
-ίνω Nebf. v. -ίω II 63. — Lang ι II 66.
-ιξ G. ῑγος, ῑκος, ῑχος 166.
-ιον subst. II 415. 422. — deminut. 440 ff.
-ιος adj. commun. 240. 242. — Ableit. u. Bed. II 445. — ep. st. ειος II 446. — gentilia II 428. — patronym. 435 f.
ἵππος, ἡ 132. — Zusetzgen damit 76. — ἱπποτερόφηκα 338.
ἱρηκες (ἱέρᾰξ) 100.
ἱρισσιν 179.
ἱρὸς ion. 108.
-ις G. ῐ́δος 166. — G. ῐ́θος eb. — G. ίδος u. ιος 206. 250.
-ις subst., Flexion 186. 188. — bei Homer 191. — adject. 249 f. 252. 262.
-ις, ίδος Femininalend. 250. 252. 253 (πότις). II 425. 434. — patron. II 439 f. — demin. 443.
ἵσημι ꝛc. 548.
ἰσθμός, ἰθμα II 399 N.
-ίσκος, -ίσκη demin. II 443.
-ίσκω (selten -έσκω) von έω II 59 f. — von όω 60.
ἴσος u. ἶσος 41. — Comp. 259 f. u. N.
ἰσάσι ion. 505.
-ίσερος, -ίσατος 259. 261.
ἵστημι II 206 ff.
-ιστί (adv.) Bedeutung II 452. — Quant. des ι II 453.

ἰσία, ἰσία 103, u. N.
-ισός adj. verb. 264 N.
ἰσχνᾶναι 439.
-ίσω fut. 386 f.
-ίτης gentil. II 429.
ἰτητέον 333 N. 534. cf. II 74.
Ἰφις, ιος 189.
ἰχθῡδιον 106. II 442.
-ίχνη, -ίχνιον demin. II 443.
ἴχνιον (Accent) II 441.
-ίῳ Gen. -ῖπός 166.
-ίω (Verba) Quant. f. ι.
-ίων, wann ῐ u. wann ῑ 38. 263. vgl. 44 (ἥδιον).
-ίων, ιος 262 ff. cf. 44.
-ίων (είων) patronym. II 437. — femin. -ιώνη 439 f. — ιών ampliativa II 444.

κ ion. für π in κῶς, κότε ꝛc. 73. II 363. — ion. für χ (δέκομαι) 74. II 302. — κ Formationsbuchst. II 401. — Char. 376. II 285. — ausgestoßen s. -ηώς u. vgl. 510 N. II 26. 29. 487. — steht für ξ 80.
κᾱ dor. st. κέ II 370.
καβαίνων (καταβ.) II 374.
καγγόνη Ausspr. 17.
καθά, καθάπερ ꝛc. II 343.
καθῆραι 438.
καθίγνυμι II 68.
καί, Krasis damit 114. 121. — Aspiration des κ in der Krasis 122. — καί nie apostrophirt 121 N. 4.
κακός Comparat. 267.
καλέω aus ΚΑΛΩ II 33. 52.
καλιά 37.
καλινδεῖσθαι II 228.
καλλιγύναικα 251.
καλλιώτερον 274 N.
καλός (ᾰ) 41. vgl. 269 N.
Καλχηδών 78.
κἀμοί u. καί μοι 286.
κάνεον, κανοῦν 153.
κάπετον (κάππεσον) II 374.
Κάρ (ᾱ, auch bei Jon.) 167.
Κάρη 164.
κάρφων, κάρτα, κάρτιστος 267.
καρχαρόδουν 250 N.
κάσχεθε II 373.
κατά 114.
κατά, κάτ, κάδ, κάγ ꝛc. II 373.
καταβρόξαι u. καταβρῶξαι II 128 f. 488.
καταντικρύ II 366 u. N.
κατάρα (Acc.) II 481.
κατασκευᾶν (fut.) 392 N.
κάτηγμα II 97.
κατηγορέω Augm. 335.
κατήγορος (Acc.) II 482 N.
κατώτατος, -τάτω 271.
κάω (ᾱ) 38. 98.
κέ u. κέν 92. II 370.
κέαρ, κῆρ 168.
κεῖμαι 544. — κέαται 3. P. si. u. pl. 545 N. II 487.
κεῖνος 294.
κεκλήγοντες II 35 ff. — κεκλάγξω II 37.
κέκονα pf. 2. II 211.
Κέκροψ 160 N.
κελαινός u. μέλας 75.
κέλευθος Ablett. II 404. — τὰ κέλευθα 210 f.
κενότερος (ο) 258 u. N.
κέντο II 21. 137. 214.
κέραιρε II 59.
κέραμα, τὰ 211 N.
κεραμεικός II 447 N.
κεραμεοῦς 244.
κέρασος, ὁ 132.
κερδᾶναι 439.
κερδίων, κέρδιστος 273.
-κερως adject. 246.
κεστός adj. verb. II 214.
κεφαλαργία u. -λγία 74.
κεχαρήσω 432.
Κέως, Κεῖος, Κήϊος 103.
κήδιστος 273.
κῆνος u. τῆνος 294.
κήξ für κηΐξ 24 N.
κῆρυξ, κήρυξ 167 N.
Κηφισός 85.
κήω II 211 f.
-κι ion. für -κις (adv.) 281.
κιθών st. χιτών 78.
κιννάβαρι 189.
κιών u. ἰών 535.
κλάω (ᾱ) 38. 98.
κλεῖς aus κληῖς 106.
Κλεισθένης 493 N.
Κλέοβι dat. 186.
κλέος 195.
κλεπτίστατος 261. 272.
Κλήμης Clemens 163.
-κλῆς N. pr., Flex. 195 f. 205. — und -κλος 203.

κλιν-

κλινθῆναι, κλιντήρ 441 N.
κλιοίησφι 202 N.
κλιῶ fut. II 490 N.
κλοιά, τὰ 211.
κλόψ, κλῶψ 160 N.
κλῦθι II 15.
κλωθῶες 182.
κναφεύς für γν., κνάμπτω, γνάμπτω, κάμπτω 74.
κνῖσα, κνῖσσα 85. κνίσση 144.
κοεῖν für νοεῖν 75.
κοιλᾶναι 439.
κοιμίζειν, vom Akut. 60.
κοινοί, κοινὴ διάλ. 6 f.
κολλῦρᾰ 140.
κολωμένους (fut.) 391 N. II 292.
κομίεαι (fut. b. Herod.) 393 N.
κονία (ῐ̄) 37.
κόππα 11. — Zahlzeichen 14.
κοράσιον demin. II 442 N.
κόρῑς plural. 186.
κορύνη (ῠ̄) 41 u. N.
-κός Adj. 3. End. 240. — Ableit. u. Bed. II 447. — gentil. II 435.
κότινος, ὁ, ἡ 132.
κοῦρᾰ Vokativ 144.
κουρά (Umlaut) II 400.
κραδίη 81.
κράζω· ἐκέκραξα, ἐκέκραγον II 37. κεκραγήσω II 41.
κραίνω 3. pl. pf. p. 442. — fut. κρᾰνῶ II 311 N.
Κραπαθος für Κάρπ. 81.
ΚΡΑΣ Gen. pl. 174.
Κρατῖνος 154.
κρατύς, κρείσσων (κρέσσων), κράτιστος 266.
κρέτος ἀol. f. κράτος 102 N.
κρεωπώλης II 458 u. N.
Κρηταγενής II 460 N.
κρητήρ (η auch dor.) 100.
κρῖ 212 f.
κρίβανος f. κλίβανος 73.
κριτής (Accent) II 408 ff.
κρόμμυον 85.
κρύπτω Ableit. 377.
κρύφα, κρυφᾷ II 336 N.
κσένος (Inscr.) 87.
κτανέοντα kein Fut. II 44 f.
κτανθῆναι 441 N.
κτάομαι (η auch bei Dor.) 389.
κτείς 161. 177. 179 N. (κτένεσι).
κυανεάων (neutr.) 151 u. N.
κυδρός Comparat. 265.
κύθρη für κύτρα 78.
κύκλα, τὰ 210.
κυνάμυια II 459.
κύντερος 272.
-κω u. χω f. χω.
κώμιον (Accent) II 441.
Κωπαΐς II 434.
Κῶς, Κόως 155. 156.

λ verdoppelt 316. 370. — bei Aeol. 83. 223 N.
λαγνίσατος 260 N.
λαγώς 155. Gen. λαγῶ 156.
λαχπατεῖν 80.
λάλος comparat. 257.
λαμία, Λάμια 140.
λάξις ion. f. λῆξις 101.
λαός u. damit zsgsetzte Nomm. pr. (ᾱ) 38. 203.
-λας dor. st. -λαος 203.
Λᾶς Gen. Λᾶ 229 N.
λᾶς 171. 229.
Λάτων (ἀol. Akkus.) 185.
λαυτουμίαι 100 N.
λειτουργός 105.
λέκτο, λέχθαι ꝛc. II 18.
λεπτύνω inf. pf. p. 442 N.
Λέσχεω 146.
Λευΐς, Levi, 199.
λευκᾶναι 439.
Λεύκιος, Lucius 16 N.
λεχώ 182.
-λεως Nomm pr. 103. 155. 203.
Λήδα G. ας 138.
Λητοῦς (d. i. Λητόος) υἱός 183.
Λητῷος (u. -ῶος) II 445 N.
λίγεια von λιγύς 248.
λίτρον u. νίτρον 74.
-λλω, Verba, II 388.
λμνρ, Verba, s. verba liqu.
λοῖσθος, λοίσθιος 272.
-λος Adj. 3. End. 240. — Ableit. u. Bd. II 448.
λοῦμαι II 7.
λουτρόν u. λοῦτρον 413. 414.
λύτο u. λῦτο II 16.
λύχνα, τὰ 211.
λύω (ῠ̄) 39 N.
λωΐα (Posit.), λῴων, λῷξος, λωΐτερος 266. 267 u. N.
λωτός, ὁ 132.

μ Nasenlaut s. Nas. — eingeschaltet II 273 f. — für ν zu Ende

Ende des Worts 91. — geht über in ν 80 N. 213 N. — verdoppelt in der Ausſpr. 43. 45. u. im Infin. auf μέναι 489. 515.
-μα subst. II 398. — bilden den Dat. pl. nach der 2. 216 u. N. — in der Zſtzg. II 476.
μᾶ (μᾶτερ) 214 N.
μάδδα, μάζα 88.
μάκαρ, μάκαιρα 254. — Compar. 262. vgl. 264 N.
μάκελλα, μακέλη 85.
Μακέτις, Μάκεσσα fem. v. Μακεδών II 427.
μακράν, μακροτάτω, -τέρω, -τατα II 341. 346 u. N.
μακρός Compar. 265.
μάκρος, τὸ II 420 N.
μάλα enklitiſch 63.
μαλάσσω (κ) 376.
μάλης (ὑπὸ μ.) 217.
μᾶλλον, μάλιστα 264. II 345.
μάν, μέν u. μήν II 371.
-μαν ſt. -μην dor. 349.
Μανασσῆς 199.
μάσσων, μήκιστος 265.
μαστίζω Char. 372.
μ' αὐτόν (μά) 126.
μέγας 255. Compar. 268.
μέζων, μέσσων 264.
μέθεν enklitiſch 289 N.
-μεθον 1. P. du. 342 N.
μέθυ 189 N. 3.
μεθύω Flex. 386. — μεθύσθην äol. Inf. 358. — ἐμέθυσα aor. 1. (cauſat.) II 81.
μείων, μεῖζος 268. μειότερος 274.
μελαινοτάτη 262.
μέλαις dor. ſt. μέλας 98.
μέλι 164.
μέμβλεται 80. II 4. 5. 243.
μεμεθώδευται 337 N.
μεμελοπεποιημένος 338 N.
μεμενάκουσα II 39. 41.
μέμνημαι 315. — μεμναίατο 427 N. — μέμνοιο 429 u. N.
μεμπτός 446.
μεν enklit. (γέ μεν) 64.
μέν ſt. μήν II 371.
-μεν, -μεναι Inf. 357. 488. 514. 529. 536. 547 f. II 28. 145. — Accent 449. — d. Vok. vorher, wann kurz, wann lang? 488 f. 515 N.
μενετός (mit akt. Bed.) 446.
μενοινήησι 481 N.
μεντᾶν 123 u. N.
-μες dor. End. ſt. -μεν 74. 349. vgl. 359 ob. (ημες).
μεσημβρία 80. μεσαμβρία 101.
-μεσθον, -μεσθα 349.
μέσος Compar. 259. — μεσάτος, μεσάτιος 270. 272.
μετέωρος 103.
μεῦ 288.
μέχρι, μέχρις 94.
-μη u. -μή subst II 398.
μὴ ὥραισιν ἴκοιο II 352 N.
μηδείς 275. 303. Plural 275. — μηδὲ εἷς 276. — μηθείς eb. — μηδαμοί, -μῆ eb. II 361. — μηδέτερος, μηδὲ ἕτερος 303. — Adverb. davon II 360 f.
μηκέτι 95.
μήκιστος 265.
μηλάτων gen. pl. v. μῆλα 217.
μῆνις Gen. εος u. ιδος 189.
μηπω, μήπως II 361.
μηρά, τὰ 210. 211 N.
μήτηρ, Flex. 180.
μητίετα 137.
μήτις, οὔτις 303.
μητῖσαι 388 N.
μητρυιά (ᾱ) 140.
-μι End. des Konj. 351. — des Optat. 353. 491.
-μι, Verba auf, oder ſynkopirte Format. 495. — ihre Ableit. von verb. pur. od. contr. 494. 497 f. II 71 f. — Modi 500 f. — verlängern den Stammvok. bei Ep. (δεδοῦναι ꝛc.) 515. 508. 502. 540. — 2. P. si. pass. 502. — aor. 1. auf κα 503. — ohne Redupl. im Präſ. 495. — bei Aeol. 497. II 71 f. — gehn in die kontrahirte oder aewöhnl. Form. über 499. 522. 500 f. 506. II 153. im Imperf. 509. im Konj. u. Opt. 515 ff. 522. — Verba -μι u. aor. pass. verglichen 433. — ῡμι ſ. υμι.
μίᾱ, ion. μίη, μιῆς 144. 275.
μιαίνω Flex. 438 f. 442 f.
μιαίφονος II 461 N.
μίκτο, ἐμίχθη II 18. 19. 21.
μίμνω II 4.
μίν, μὶν αὐτόν 190 u. N.
μιξο-, Zſtzgen damit II 463.
μμ ſt. μμε im pf. p. 422.

μνᾶ

μνᾶ, μνέα 147. 244.
μνᾶασθαι 481 N.
μόγις u. μόλις 75.
μοι nicht elidirt 127.
Μοῖσα dor. 98. Μῶσ᾽ lak. 75.
Μολίονες II 435. 438 u. N.
μολύνω perf. p. 443.
-μος adj. comm. 240. 242. II 449.
-μός subst. II 398.
μόσυν G. ῦνος 162.
μοτάων (v. τὰ μοτά) 151 N.
μουσαγέτης II 397.
μυρίκη (ῐ) 41.
μύριοι, μυρίοι 278.
μυχα, τὰ 211.
μυχατος, μυχοίτατος 272.
-μω (Verba) pf. 1. act. 443.
μῶλυ 189 N. 3.
-μων adj., Bedeut. II 451.
μώνυξ, neu. μώνυχον 255.
μῶσθαι II 6 f.
Μωϋσῆς 199.

ν ſt. γ u. μ in der alten Schrift 21 N. — für λ in ἤνθον, βέντιςος ꝛc. 74. — Naſenl. ſ. Naſ.
ν, Veränder. deſſ. 90 f. — vor μ im perf. p. der Verba auf νω 442 f. 443 u. N. — bleibt vor σ ſtehn 91. 163. 442. II 214. 400. 462. — fällt aus vor σ 161. 177. II 414. — in σ verwand. 443 u. N. II 462.
ν eingeſchoben 93 (A. 3.). 441 N. — nach μ 330. — im Präſ. 437 N. II 63 f. — im aor. 1. p. vor θην II 64. 123. 152. 201. 282. — S. auch -νυμι, -νημι.
ν ausgeſtoßen 198. 209 N. 3. 441. 443. — im pf. 1. act. 442 ob.
ν ἐφελκυστικόν 92. 287. 309 N. — an kontrah. End. (ᾔσχειν) 419 unt. 490 f. — fällt weg in der Form auf -ντι 344.
ν verdoppelt bei Aeol. 83. 223 N. 370 N.
ν in der 3ſtbg. ohne Bindevokal II 462.
-ν, Nomin. auf, 162 f. — Akkuſ. ſt. -α 174 f. 228 f. — Vokativ auf ν 176.
-ν ſt. -σαν (3. P. pl.) 509 f. — Verkürzung vorher II 11. — Ausnahme davon II 14.

ναίχι Accent 53. — Bed. II 370.
ναός (ᾰ) 38. u. νεώς 103.
νᾶπυ 189 N. 3.
ναῦς G. ναός im Genar 101.
-νάω, -νημι ſ. -νημι.
νδ vor σ ſ. ντ.
νέαται II 17.
νέατος, νείατος 270.
Νείλεως Ableit. 493 N.
νεκύων zweiſilbig 110.
νέμεσις, νέμησις II 397.
-νέω (Präſensform) II 72.
νεώσοικοι II 460.
νεωςί (ῐ) II 454.
νη- verwandt mit ἀν-(priv.) II 468.
-νημι, -νάω Präſensverſtärk. II 70 f.
Νηρηΐς, G. Νηρῆδος 106. 170. II 440. dor. Νηρεΐς 107.
νήτη 270.
νηῦς ion. 101. 107.
νικαξῇ (Theocr.) 373 N.
Νικήρατος (ᾰ) 36 N. 3.
νίν 290. als Dat. eb. N.
-νυμι ſ. -νυμι, -νμι.
νοέω kontr. in ω II 131.
-νος adj. 3. End. 240. — Bed. II 448.
νόσφι, νόσφιν 92.
-νοῦμαι (Präſ.) II 72.
νουνέχων, νουνεχής II 460. 470.
νοῦς Compos. damit 153 f. — verkürzt in -νος 154. — nach der 3. Dekl. flektirt 154 N.
νοῦσος auch bei Att. 97.
-νς G. νθος 163. ſ. ν.
ντ fällt aus vor σ 90 f. 161. 177. 344 (νδ). — ohne Verlängerung 178.
-νται 3. P. si. 442. — 3. pl. von Verb. auf νω eb. — in -ατσι ſ. ατσι.
-ντι dor. End. 344 f.
-ντων 3. pl. Imper. 356.
νύ, νύν 92.
νυκτιαίτερον II 347.
νύμφᾱ 144.
-νυμι, Verba auf, 504. ſ. -νμι. — Nebf. für -ω II 67 ff. 227 N.
νυνμενί, νυνγαρί, νυνδί 308 N. II 364.
νύξ, νυκτός 165.
νω, νῶϊ 287.
-νω verſtärkte Präſensform II 63 ff. 72.
νω- aus νη- II 468.

νώνυμος, νώνυμνος 230. II 368. νῶτος, νῶτον 210.

ξ Ausſpr. 86 u. N. 2. — alte Schreibart dafür χσ 87. — geht in κ über 80.
-ξ subst., behalten im Nom: den Vokal vorher kurz 160. — Ableit. II 404 f. — adj. 252. — adverb. II 454.
ξεῖνος auch bei Att. 97.
ξηραίνω perf. pass. 448.
ξύμμοι 91.
ξύν, σύν II 368. — ξύν, ξυνός 88 N.
ξύνιον, ξύνις 523.
-ξω Fut. von Verb. ζω, σσω f. Fut. — am häufigſten bei Ep. u. Dor. 373. — von verb. pur. bei Dor. eb.

ο in der älteſten Schrift für ω und ου 32. 44. 96. II 36 f. — fürs lat. kurze u 26. 99.
ο ſtatt α in den Diall. 102. — ſt. ε eb. — ſtatt ω im Konj. b. Hom. 352. f. Modusv. — wird verlängert in ου u. ω f. ου, ω. — verſchlungen 105. — aus ε f. Uml. — Umlaut im pf. act. 410. — geht nicht ins Paſſ. über 423.
ο im Komp. nach muta c. liqu. 258 N. — Bindevokal in der Zſtzg. II 456 ff. — elid. II 457. — nicht elid. vor Vok. II 457 unt. — wird zſgz. mit folg. Vok. II 458. — mit ι II 460.
-ο, Neutra auf, 293.
ὅ ſt. ὅς (artic. postp.) 298.
ὀβελός u. ὀβελός 73.
ὀδμή 89 ob.
ὀδοιπόρος II 460.
ὁδός, Compos. damit II 404.
Ὀδυσεύς 85. -σεῦς (Gen.) 193.
ὀδώδυσμαι 328.
-όεις, -οῦς 168 f. — adj. 249. — Bed. II 451.
οη kontr. in ω f. ω.
ὁθούνεκα 120 u. N.
οι für ο ion. (ποίη) 98. — für ου dor. 98. 345. 359. 399. äol. f. οις, οισα. — u. υ verwandt 277 N. — Umlaut im pf. 2. 410. f. Uml. — und αι f. αι.
οῖ kontr. aus όει u. όῃ 473. II 237 f.
-οῖ Vokativ 53. 176. — Lokalendung bei Städtenamen u. a. Wört. II 351 ff. — verſchied. Bedtg. der End. οι in Adv. II 365 N.
-οι- in der Zſtzg. II 460 ob.
-οιᾶ subst. II 416. cf. I 140.
οἰαχίζω Augment 322.
οἶδα 546 ff. II 23. 160. οἴσθας 548. — Conj. 550. — Imperfektformen 419 ff. — ὄϊδα II 93. — οἶδα u. ἄνωγα II 116 f.
-οίδης patronym. II 437.
Οἰδίπους, -ποίδης, -πώδης, -πίδης, -πόδης ꝛc. II 438. f. anom.
οἷε 348 — (⏑ –) 46.
-οίην Optat. 354 cf. 491.
-οιιν für -οιν, gen. du. 151. 172.
οἴκαδε 215. II 351.
οἰκεῖος Bed. II 446 N.
οἰκειοῦντας (fut.) 392.
οἶκοι 54. II 351.
οἰκουρέω Augm. 322.
οἰκτιρμός II 399.
οἰκτρός Compar. 265.
Οἰλιάδης II 438.
οἶμαι, ᾠμην II 6.
-οίμην Opt. ſt. -αίμην (μαρνοίμην ꝛc.) 519. II 224.
οἶμοι 54.
οἶμος II 404.
οἰμώζω fut. med. II 85.
-οιν ſt. -οιμι (τρέφοιν) 355.
Οἰνόμαος (ᾰ) 38. 103.
οἰνόω Augment 322.
-οιο theſſal. Genit. 151. 288 N.
-οιος Adj. commun. 240. — Ableit. II 445 f. — οῖος (παντοῖος ꝛc.) 306.
οἷος (⏑ ⏑) 46.
οἰόω Augment 322.
-οις äol. für -ους u. -οῦν (inf.) 98 N. 185 u N. 492.
-οισα ſt. ουσα, dor. Part. 359.
-οισαν ſt. οιεν (alex.) 355.
-οισθα 2. P. opt. 355.
-οισι ſt. ουσι dor. u. äol. 345.
οἶστά, τὰ 211.
οἰστρέω Augment 322.
οἶχωκα 330 f. f. anom.
οἴω lakon. II 53 N.
οἰωνίζομαι Augm. 322.
ὄκκᾱ u. ὅκκᾰ II 370.
ὀλβιεή (Positiv.) 264 N.
ὀλέκω II 46.

-όλης subst. II 412.
ὀλιγήριος II 413.
ὀλίγος, ὀλίζων, ὀλίγιστος 268.
ὀλοή (⏑ – –) 45.
ὁλοπαθῆ 137. 147. 152. 181. 195.
Ὀλυμπιάδων θεῶν 253.
ὁμαρτήτην s. -ήτην.
ὅμοιος u. ὁμοῖος 56. — ὁμοίιος 98.
ὁμοσιχάει II 41.
ομφαλόειν ft. -εν 248 N.
-ον ft. -ην (s. Perſon) 341.
ὅνδε ὁμονδε II 351.
ὄνειαρ 46.
ὄνειρον, -ρος, ὀνείρατα 231.
-ονή u. -όνη subst. II 405.
ὀνήϊστος 271.
ὀξεῖ ft. ὀξεῖαι 126 N. 248.
-oo alter Genit. 151. 299 N. (ὅο). 183 N.
-oος, adject., 239. — ſſgt. 152. 242 f. — Kompar. 260.
ὅου (pron. rel.) 299.
ὀπ-, ὀππ- 85. 305. II 353 ff. 363.
ὀπιπτεύω II 74.
ὄπισθεν u. ὄπιθεν 81. -σθε II 349.
ὀπίσατος 271.
ὁπλότερος, -τατος 272.
Ὀποῦς aus Ὀποέις 168.
ὀππῆμος II 357.
ὀπωπεε II 40 N.
ὀπωρῖνός II 448 N.
ὀργᾶναι 439.
ὄργυιᾰ, ὀργυιά 140.
ὀρέγω, ὄργυια II 106.
ὀρεωκόμος II 458 u. N.
ὄρηαι 488. 499.
ὀρθρῖνός II 448 N.
ὀρικός, ὀρεικός II 447 N.
ὄρχιον (Accent) II 441.
ὀρνιθοθήρας 145.
ὄρνις, ὁ, ἡ 157.
ὀρύχω (Arat.) 377. 378 N. — ὀρύχοιεν II 17.
ὀρφνός u. ὀρφός 10.
ὀρώρεγμαι 328.
-ος acc. pl. 2. Dekl. dor. 152. — ft. ους z B. in τέτραπος 153.
-ος gen. wird nicht verſchlungen 190 N. 4. 226. — os purum 170. 175. 178. 181 ff.
-ος u -ας (neutra) Nebf. 197. — u. -υς (adj.) Nebf. 265 N.
-ος subst. neu. 182. 203. — masc. u. neu. Ableit. II 397. 402. 403 f. 412. 420. 424. — in der Zſtzg. II 478.
-ος adj. Abl. u. Bed. II 444 ff.
-οσαν ft. -ον (aleꝛ.) 346.
ὁσονού II 380.
ὅσος 305.
ὁσσίχος II 443.
ὅστις 301.
ὄσχος u. μόσχος 95.
ὅτε u. ὁτέ II 358.
ὅτι ſelten elid. 112. 125.
ὅτου, ὅτῳ, ὅτων, ὁτέῳσιν, ὅτεο, ὅτευ, ὅτις, ὅτινα ꝛc. 301.
οτταβος u. κότταβος 95.
ου Diphthong, Schrift u. Ausſpr. 22. 26. — υ kurz in latein. Namen 26 N. — ου verlâng. aus ο 96. 91. 178. 344. — für ο bei Jon. (νοῦσος) 96. 222. 224. 255. — ου in der Zſtzg. II 457. — Umlaut aus ευϝ. ü.
-ου Gen. 1. u. 2. Dekl., entſtanden 145 N. 3. 151.
οὐ-, nicht augmentirt 321.
οὐ, οὐκ, οὐχ 94. 287. — οὔ 59. 94. — οὗ οἱ 287.
οὐ, οὐδείς, οὐδέτερος, οὔπω, οὔτις ꝛc. ſ. μή, μηδ. ꝛc.
Οὐάλης, Valens 163.
οὐδενοσώρα II 460.
οὖλος aus ὅλος 97.
οὐμμέσῳ 91.
-οῦν (acc. sing. ft. ῶ) 185.
οὖν enkl. 63. — angehängt 308. II 365.
οὕνεκα II 369.
οὔνομα auch bei Att. 97.
οὖρος u. ὅρος 97.
-οῦς, -οῦντος 169. 249. II 423. — οῦς adj. ſ. oος, εος, όεις.
-ουσα, -ουσσα 86. II 423.
-ούστερος, ούστατος 260.
οὖτα II 13. οὐτάμενος II 43.
-οῦτος Verſtärk. von -ος 306.
οὗτος, αὕτη heus 300.
οὕτω, οὕτως 94.
οὐχί II 369 f.
-οῦχος II 458. 468 N.
ὄφελος indecl. 217.
ὄφις (– ⏑) 45.
ὄφρα II 358. — aus ὅφρα 79.
ὀχετός Bedeut. II 403.
ὄχος, ὁ u τὸ 203.
ὄχωκα 330 f. ſ. ἔχω.
ὄψει 348.
ὄψιος Compar. 259. II 347.
ὀψοφαγίστερος 259.

οω zerdehnt aus ω 107. 480 N. 481. 483. II 58 f.
-όω, Verba auf, 386. 472. — immer kontr. auch b. Jon. 480. — zerdehnen b. Ep. d. Miſchlaut 481. in οω u. ωο wie die Vba. -άω 483. — kontr. in ευ 485. — in ω ſt. in ου 489. — Opt. att. 491. — dol. Inf. 492. — όω Nebf. von -ω II 53. — Ableit. u. Bedtg. II 382. 385.
-όων, Eigennamen, 169 N.

π verdoppelt 85 ob. 305. II 357. 363. — π Char. 371. 376. — u. φ verwechſelt 74.
παιδεῖος (properisp.) II 446 N.
παιδικά, τὰ 131. 217.
παιδοτρίβης, kurz ι, 37.
παῖς gen. pl. 174. 175 (Voc.).
πᾶισα äol. für πᾶσα 98.
παλαίσρᾱ 140 N.
παλιμπετές 184.
παλιμπλαγχθέντας II 470.
πάλιν, πάλι 94. — in d. Zſtbg. II 464.
παλιντρίβης 37.
πάλτο aor. sync. II 18. 21.
παμφαίνησι (Conj.) 498.
πᾶν verkürzt ſich in compos. (σύμπᾶν) 249 u. N. — παν-, παμ-, παγ- (Zſgſ. subst. u. adj.) II 462. adj. ſind 3. Endung. (παγκάλη) 241.
Πᾶν, dat. pl. Πᾶσι 174. 165.
πανδοκεύς II 476.
πανοῦργος, πανουδία, πάνσοφος (πασσ.) II 462.
πάντως, -τη, -ταχῆ ꝛc. II 358.
παρά, πάρα, πάρ, παρ', παραί 124. II 333. 372. 375.
παραθαλάσσιος, παραίτιος, παράκτιος fem. -ία 241.
παρασύνθετα ſ. Zſtbg.
παραψυχή, kurz υ, 37.
παρθένι dat. 215 N.
Παρνασσός (σσ) 85.
παροινέω Augment 337.
παροίτερος, -τατος 271. II 347.
παροξύνω perf. act. 442.
πᾶς 246. 304. — Accent 174. — neu. πᾶν in Compos. 249 u. N. — daraus gebildete adjekt. u. adverb. Korrelat. 306. II 359.
Πασῖνος aus Πασίνοος 154.
πάσσων, παχίων, πάχιος 264.
πατήρ 180. — Vokat. 176.
πατραλοίας 145.
Πάτροκλος u. -κλῆς 203.
πατρῷος u. πάτριος 47. II 446.
παχετος II 403.
παχύς Compar. 264.
πεδά dol. für μετά II 371.
πεδίον, Accent II 441.
πειρέον ἐρί 445.
πέλανα, τὰ 211.
πέλεκυς 189.
Πελοπίδας 142.
Πελοπόννανσος (syrak.) 100.
Πέλοψ 160 N. — Πέλοπος 87.
πέλω, ἔπλε, ἔπλετο II 3.
πέμπε u. πέντε 73.
πένης, πένησσα, πενιχρά 253. 255.
πεπᾶναι 439.
πέπεισθι II 24 f.
πέπερι Gen. ιος u. εως 189 u. N.
πέπληγον II 36 f.
πέποσθε II 24 f.
πέπταμαι, πέπτηκα, πεπτηώς, πέπτωκα 315. cf. II 34. 487. — πεπτάμενος II 43.
πέπων Compar. 270.
περ angehängt 308. II 365.
πέρα, περαίτερος, -τέρω 271. II 347. — πέρα, πέραν II 367.
πέρθαι II 17. 19.
περὶ nicht elid. 125. 112. II 463. — elid. b. Aeol. II 464.
περίαχε (Kraſ.) II 464.
περιέσσευσε 368.
περίπλοος, -πλους 153.
πέρυσι, πέρυσιν 92.
περῶ fut. 393 N.
πέταλσι 215 N.
Πετεῶο 156.
πέτομαι (Sync.) II 3. 5.
πέφαμαι 441.
πῆ u. Correl. II 353. 360.
πήγνυμι ſ. ἔπηκτο.
πηδά ſt. πηδάλια 213 N.
πηλίκος, τηλικοῦτος ſ. πόσος ꝛc.
πημανοῦμαι mit aktiv. u. paſſiv. Bed. II 85. 87.
πηνίκα u. Correl. II 353. — πηνίκ' ἄττα 302.
πῆχυς 188. 190 N. 3. 191 N. 3.
πιθάκνη demin. II 443.
πίναξ aus πλάξ 74 N.
πινυτός 81. vgl. 74 N.
πίνω, πιπίσκω II 81.
πιπράσκω II 4.

πίπτω aus ΠΕΤΩ II 4. 5.
πίσυρες äol. 277.
πίων, πίειρα 254. — Compar. 270.
-πλάσιος, -πλασίων 282.
Πλαταιϊκός, Πλαταιΐς II 434.
πλατειασμός 1. 99.
πλατίον dor. für πλησ. 74.
πλέες, πλέον, πλεῦνες, πλείων, πλέων 47 N. 269.
πλέθρον aus πέλεθρον II 4.
πλεῖν (d. i. πλέον) 269. 492 N.
πλεύμων u. πνεύμων 74.
πλέως 244. — Compos. 244 f.
πλῆθι, πλήμενος ꝛc. II 15. 16 f. 22.
πλήθω, ἔπλησα II 81.
πλημμυρίς(ῐ̆) 41 u. N. — πλήμμῡρᾰ eb.
πλησιαίτερος, πλησιέστερος, -τατος 271. II 347.
-πλήσιος ion. ſt. -πλάσιος 100. 282.
-πλόος, -πλοῦς Zahladjekt. 243. 282.
πλοῦς, Compos. damit 153.
πλυνθῆναι, πλυντήρ 441.
πλώω, ἔπλων II 11 f.
ποδάνιπτρον, -πτήρ II 459.
ποδαπός 306.
ποδωκηέστατος 262.
ποεῖν ſt. ποιεῖν 47 N.
πόθεν, ποῖ u. Correl. II 353.
ποιεῖν (⏑ –) 46 u. N.
ποίη ion. für πόα 98.
ποιμάν dor. 164.
ποίμνιον (Accent) II 441.
ποῖος, ποιός ꝛc. ſ. πόσος ꝛc. — ποῖος (⏑ ⏑) 46.
πόκα u. πότε 73.
πόκας für πόκους 215 N.
πολιεύς G. πολιῶς 194.
πόλις 7. 186. 188. 190. 191. — Compos. davon (ἄπολις ꝛc.) 206. 251. — πολισσονόμος, πολισσοῦχος II 461 N.
πολλάκι u. πολλάκις 94.
πολλαχοῦ u. Correl. II 359.
πολλοςός 282 N.
πολύαρνι 222. 251.
Πολυδάμᾱ, Vocat. 176.
πολύλλιςος II 235.
Πολύμνια (ᾰ̆) 140.
πολυπάταγα 251.
πολύῤῥηνες 222.
πολύς 255. — Compar. 269.
πονέω Bedtg. II 79.
πόνηρος u. πονηρός 56.
πορθμός II 399.
πόῤῥω, πρόσω II 340 N.
πόρσιον, πόρσιςα II 346.
πόρτις G. ιος 189.
-πος aus ποῦς (τρίπος) 252.
πόσος, ποσός 305.
ποσαῖος 283.
ποτάομαι II 57. 272.
πότε u. Correl. II 353. — Zuſammenſ. damit (οὔποτε ꝛc.) II 360 f. — S. auch δήποτε.
Ποτειδάν äol. u. dor. 74. 108.
πότερος u. Correl. 303.
ποτί, πὸτ II 371. 373.
πότνιᾰ, πότνα 256. 239.
ποῦ und Correl. II 353. — πού enkl. 354.
ποῦς 165. — ποσσί 179. — Compos. damit 252.
πρῆος 255. πραόνως II 335 N.
πρᾶτος dor. 109 ſ. ᾱ.
πρεόνος, πρηῶνος 234.
πρέσβυς, πρέσβα, πρέσβειρα 247. 255. ſ. anom. — Superl. 264.
πρῆσαι II 5.
πρό, Kraſis 122. 334. II 464. — mit subst. Infin. II 476 N.
πρόβασι 215 N.
προβοσκός Bedtg. II 478 N.
προΐξ, προῖκα II 213 N.
προξενέω Augment 335.
προοιμιάζω Augm. 335.
πρός, προτί, ποτί II 371. 373. — πρός με 286 N.
προσδοκᾶν Augment 335.
πρόσω ſ. πόῤῥω.
προσῳδία 31 N. 48 N.
προσώπατα, προσώπασι 217.
πρότερος, πρῶτος 270. — πρότερον II 347.
προυργιαίτερος, -τατος 271. II 347.
προύργου II 343.
προφέρτερος, -τατος 266.
προφητεύω Augm. 335.
πρόφρων, πρόφρασσα 254.
προφύλαχθε II 25.
πρώην (⏑ –) 46.
πρῶϊος Compar. 259. II 347.
πρωτόθρονες 252.
πρῶτος, πρώτιςος 270. 274.
πτόλις, πτόλεμος 80.
-πτω u. -σσω, Nebf., ſ. σσω.
πτωχός Compar. 259.
πῦγα für πυγή 215 N.
πυγμάχος 80.

πύθευ (imp. aor. 2.) 448.
Πυθόϊ st. Πυθοῖ 183 N.
πύματος 272.
πῦρ, πῦρός 167.
πυρέσσω II 388 N.
πυρώτερα 273 N.
πῶ, πῶθι (πίνω) II 276.
-πω u. -πως (adv.) II 361.
πωλέομαι II 57. 268.
πώμαλα 63.
πῶς u. Correl. II 353. πώς 354.
πῶϋ 189.

ρ bewirkt leicht Position 43. — bew. Aspirat. d. vorherg. tenuis 76 N. II 297. — verdoppelt 84. 147. 315. b. Aeol. 83. 370 N. s. ν. — st. σ 74. 197 N. 228. 230 (μάρτυρ). — ausgestoßen II 238. — in Zstzg. ohne Bindev. II 457. — vor ᾱ s. lang α u. voc. pura.
ῥ zu Anf. mit dem len. 28 u. N.
-ρᾰ, -ρᾱ 1. Dekl. 140 f.
ῥᾴ für ῥᾴδιον 213.
ῥᾴδιος Compar. 269.
ῥέγχειν u. ῥέγκειν 74.
ῥέεθρον II 414.
ῥεῖα, ῥέα 269 f.
ῥερυπωμένα 28 N. 315.
ῥηΐδιος, ῥηΐων, ῥηΐτερος ꝛc. 269 f.
ῥήν 222.
ῥιγίων, ῥίγιστος 273.
ῥιζῶσι (Theophr.) II 390 N.
ῥίν 162 N. — ῥινά, τὰ 211.
ῥιπή 377.
-ροος, adj. 239. 243. cf. 389.
-ρος adj. 3. End. 240. — Ableit. u. Bed. II 449.
ῥοῦς (Sumach) 187.
ῥῥ 28. 84.
ρσ u. ρρ 83. II 299 N.
ῥύομαι 317 N. s. ἐρύω.
ῥύπα, τὰ 210.
ῥῶται II 7.

σ u. ς 13 N. 2. — ς zu Ende der Silben eb. — σ u. s entst. aus Spir. s. Spir. — σ für θ, lakon. (σιός) 74. II 196.
σ tritt hinzu vor μ u. κ (σμικρός ꝛc.) 81. 424. — in d. Mitte des Wortes (μίσγω, λάσκω) 81. 423. II 60. 167. 398. — bei Compar. 262 N. — in ἔσχον, ἔσπον s. σ Hülfskons. — vor den passiven End. μαι, θην ꝛc. 422. 423 f. 434. 444. II 123. 125. 132. 137. 139. 163. 171. 185. 193 (ζώνν.). 211. 212. 220. (κλαυστός). 222. 225. 228. 235. 247. 255. 263 f. 273. 280 f. 288. 304. 327. 332. — vor den Endungen in abgel. Subst. II 397 f. 400. 414. — in Zstzgen II 460. 462.
σ verdoppelt 84. — beim Augm. 316. — im dat. pl. 178. 179. 180 u. N. 193. 195 (σπέσσι). 221. 223. 230 N. — im Fut. und Aor. 1. 388. II 239. — in der 2. P. si. perf. p. 424. cf. 503. — nach langen Vokal. 86. 375 N. II 423. — fälschl. II 180. 230.
σ ausgestoßen in 2. P. si. pass. 347. 503. 545. — beim Fut. 391 f. 393. s. Fut. ohne σ. — beim perf p. 422. 440. — bei ἔσσυο plsq. 424. — bei adj. verb. auf τός 446. II 121 (εὐήρυτος).
σ Hülfskons. 550. II 46. 174. cf. 203 N. — Char. II 299 N.
ς ἐφελκυστικόν 94. II 342. 361. 366. — abgeworf. im Vokat. 175 f.
-ς subst. 3. Dekl. 160. — abgeleitete II 404 f.
-ς st. -ν (dor. u. äol.) 74. 349. 359 ob. 492. 529. 531.
-ς st. -θι s. Imperat.
σά dor. für τίνα 301 N.
σᾶ von σῶς 245.
-σαι 2. P. si. pass. nicht zsgzog. 347. 424. II 104. s. Pers.
σαλπιστής, -ικτής, -ιγκτής 374 u. N.
σαμῆον dor. 97.
Σαμπῖ, Σάν Buchstaben 10 ff. — Zahlzeichen 14.
-σαν, οσαν st. -ν, ον 346. 355.
Σαρπηδών 176 N.
-σασι st. -ασι (3. pl.) 550.
Σατανᾶς 147 N.
σαώτερος (kein Kompar.) 274.
σδ dor. u. äol. st. ζ 88.
-σε Lokalend. II 349. 359.
-σείω s. Desiderat.
σεμνός von σέβω 89 N.
σεο, σεῖο, σεῦ, σέθεν 288 f. u. N. S. noch τέο.
σεῦμαι, σοῦσο II 6.
σημᾶναι st. ῆναι 439 N.
σήμερον, σῆτες 74. II 369.

-σην

-σην aor. 2. p. II 299 N.
-σθα 2. P. sing. 344. 352. 355. 506 N. 548 (-σθας). II 40 N.
-σι 3. P. sing. Conj. 351. 516 520. — indic. 496. 497 f. (b. Hom.). II 72. — Optat. 496. 517 N.
-σι f. dat. pl. u. ῥοι, οισι ꝛc.
-σι- in der Zſtzg. (ἐγχεσίμωρος) II 460. 462.
-σία subst. II 399 f. — u. -τία II 416.
σιγάω fut. med. II 85.
σίγμα nicht σῖγμα 9. — σίγματα 219.
-σιν Lokalendung 92.
σίναπι, Flex. 189.
σιός, σεῖος lakon. 74.
-σιος (ξιος) adj. II 445.
-σις subst. II 399 f.
σῖτος τὰ σῖτα 210. 211 N.
σιωπάω fut. med. II 85.
σκ für ξ äol. 87.
σκαπετος, σκέλετος II 403.
σκένος, σκίφος (d. i. ξένος ꝛc.) 87.
σκεπᾶ 197.
σκεπόωσι, σκιόωντο II 58. — σκιῶσι 391. II 292.
Σκηπίων, warum η? 16 N.
-σκον, -σκόμην f. Iterat.
σκότος, ὁ u. τὸ 203.
Σκύλλα, Σκύλλη 144.
σκύφος ὁ u. τὸ 203.
-σκω; Verba II 32 ff. 59 f. 157. — behalten κ in der Flex. II 60. — haben kauſat. Bedtg. II 59. 80 f. — fut. ξω II 60. 128 f. 167. — Inchoativa II 393.
-σμός subst. II 398. -σμα eb.
σμύχω, σμυγερός 435.
-σο 2. sg. pass. unveränd. 347. 424. cf. II 8. 104.
σοί (orthot.) u. τοι (enklit.) bei Jon. 288. — σοί nicht elid. 127.
-σον aor. 2. II 324.
σπ für ψ bei Aeol. (σπαλίς, σπελλιον) 87.
σπεῖο Imper. II 173.
σπές Imper. II 15.
σπέσσι, σπῆϊ, σπήεσσι 195.
σπουδάζω fut. med. II 85.
σσ u. ττ verwechſ. 83.
σσ ſ. σ verdopp. — geht in ξ über in den Dial. 373.
-σσα subst. fem. II 427.
-σσω, Verba, ihr Char. 371. 374. 376. — fut. 386. — Präſens-verſt. II 110. — u. -πτω II 172. 270. II 388. — mit vorhergeh. langen Vok., ob flektirt? 375 N.
-σσων Compar. 263 f.
σταδιοδρομοῦμαι II 472.
σταθμός, τὰ σταθμά 210.
σταμίς, ῖνος, σταμῖνεσσιν 166 N.
στέαρ G. στέᾶτος 167.
ξεναχω u. ξενάζω 377 N.
ξενοτερος 258 u. N.
στία u. ψιά 88 N.
-στρα, -στρον subst. II 414.
στρατάω 483.
στρέφω u. Ablt. 377.
Στρεψιάδες Vocat. 206.
στρεψόδικος II 463 u. N.
συν- in der Zſtzg. 90. II 464.
συνεργέω Augm. 335.
σῦνεχές (Digamma) II 464 N.
-σύνη subst. abstr. II 420.
συνήθης gen. pl. 183.
Συράκουσσαι, -κόσιος, -κουσιος 86 u. N.
σύρβη u. τύρβη 74.
συρφετός II 403.
σφάλωνται (Thuc.) 401 N.
σφάς, σφέας, σφέων (enklit.), σφίν, σφί, σφέ (sing.) 290 f.
σφέλᾶ 197.
σφίγγω, perf. pass. 422.
σφός, ή, όν poss. 292.
σφύζω (Char. γ) 372.
σφῦρα u. σφύρα 140 u. N.
σφῶ, σφῶϊ, σφωέ 287.
σφωΐτερος 292.
σχεθεῖν II 63 f.
σχέσθαι (pass. Bed.) II 87.
-σω, -έσω Fut.-End. 394 f. — σω bei verb. λυμ 437 f.
σωπᾶν f. σιωπᾶν II 130.
σῶς, σῶν 245.

τ für θ b. Jon. (αὖτις) 74. — für σ b. Dor. (τύ, πλατίον), auch bei Att. (τήμερον) 74. — verdopp. 85 ob. — ausgeſtoß. 196. 207. — Char. 376. 400. II 388 N. — geht in θ über im ſynkop. Imper. (ἀνῶχθω) II 24. vor ρ in der End. τρον, τρα II 413. — in der Kraſis beim Art. 120. in τέθριππον ꝛc. 76. — geht in σ üb. (-σία ſt. -τία) II 416.
-τα ſt. -της 1. Dekl. 137.
ταί für αἱ 298.
τἄλλα, τἆλλα 114 N.

ταμιᾶ 140.
τἀμμέσῳ 91.
τᾶν, μεντᾶν 122.
τανύω II 68. fut. ohne σ II 489 f.
τάπις u. θάπις 74.
τᾶρα 122. 123 N.
τάριχος, ὁ u. τὸ 203.
ταρσά, τάρταρα, τὰ 210.
-τᾶς dor. ſt. -της 164.
τᾶτιον 118 N.
ταὐτό u. ταὐτόν 294.
ταχύς Compar. 263.
ταὼς 27 N. 234.
τέ ſt. σέ dor. 287 u. N.
τε angehängt 307.
τέ u. τοί in der Kraſis 123 N.
τέθναθι, nicht -τι 78.
τέθριππον 76.
τεῖν, τίν dat. 289.
-τειρα subst. fem. II 425.
τεκμήριον II 413.
τελεσφόρος II 460.
τεξείεσθε 390 N.
τέο, τεῦ, τέῳ (von τίς) 302.
τέω, τεῦ, τεοῦ (τέου), τεοῖο, τεῦς, τεοῦς, τέος ꝛc. Dialektf. für σοῦ 288 f. u. N. S. noch σέα u. vgl. 517 N.
τεός, ά, όν 292.
-τέος adj. verb. 444 f. ſ. adj.
τέρας Flex. 196.
τέρην 246. τερεινοτέρα 262.
-τερος Adj.-Endung 274.
τέρπνιξος 264.
τέταμμαι (τείνω) 441.
τέτμον II 5.
τευτλον, σεῦτλον 74.
Τέως aus Τῆος 103.
τέως, ἕως II 358. — Ausſpr. im Hexam. eb.
τῇ, τῇδε, ταύτῃ ꝛc. adverb. II 354 f. 357. 360.
-τή subst. II 403.
τῆθα Vokativ 144.
τηλεθόων 79.
Τήλεφος von θάω 79 N.
τηλία u. σηλία 74.
τηλικοῦτος als fem. 242.
τηλοῦ u. Compar. II 346.
τήμερον, τῆτες 74. II 369.
τῆμος, τημόσδε, τημοῦτος II 357 f.
τηνεί dor. II 364.
τηνίκα, -καῦτα II 354. 357.
τῆνος u. κῆνος 294.
-τηρ adj. 253. — subst. II 408. 411 f. 475.
Τήρεω v. Τήρης, Thuc. 146.
-τηριον, -τηρία subst. II 412 f. 424.
-της subst. 1. Dekl. 139 (Vocat.). — 1. u. 3. Dekl., Abl. u. Bed., u. Beton. II 408 f. 411 f. 417 ff. u. N. zu 418. 420 f. mit paſſ. Bed. 421 N. — Nebf. von -σύς II 422. — Gentilia II 429. — zuſammengeſetzte Nomm. auf της II 475. 478.
-της adject. 253.
-τι ſt. -σι dor. 351. (ſ. auch -ντι). 505 u. N.
-τί adv. II 452 f. Quant. eb.
-τία u. -σία subst. II 416.
τίγρις, ὁ, ἡ 157. 189.
τίη, τιή II 374.
τίθημι· ἐτίθεα 509. — τιθήμεναι ꝛc. 515. — θεοίμην 517. — pf. p. 545.
τιμήσεται (Cyrop.) II 85 N.
τίν 289. — enklit. eb. N. — als Akkuſ. 290 N.
τίνω, τίνυμι ſ. τίω.
τίπτε aus τί ποτε II 363.
-τις ſt. -σις subst. II 400.
-τις gentil. fem. II 430 ff. 434.
τίς, τὶς, τί ꝛc. 301. — ϊ 161.
τιταίνω II 302 N.
τιτρώσκω (ΤΟΡ) II 33 N.
τίω (ῑ) 39 N. — τίνω (ῐ) II 66. — τίνυμι, τίννυμι II 69.
τόθεν II 354 f. — τοθι ſt. ἄθι II 355.
τοι für οἱ u. οἳ (art.) 298.
τοί u. σοί (pron.) ſ. σοί.
τοι (partic.) Kraſis damit 122. 123 N. vgl. 127.
τοῖος 305 f.
τοιοῦτος (⏑ – ⏑) 46. — pron. dem. 305. — neutr. 294.
τοῖσδεσι, τοῖσδεσσι 300.
τοκέσι ſt. τοκεῦσι 194 N.
τολμῇς adj. 169 N.
τομέσι ſt. τομεῦσι 194 N.
τομώτερος, -τατος 273.
τόπᾶν (τὸ πᾶν) Pind. 249.
τορύνη (ῠ̆) 41 N.
-τος adj. 3. End. 340. — τός Verbalia 2. u. 3. End. 241. — adj. verb. 446. — ohne σ eb. ſ. adj.
-τός subst. abſtr. II 402.
τοσῆνος, τοσσῆνος 306.
τόσος, τοσόσδε, τοσοῦτος 305. 294.
τότε, τοτέ II 358.
τοῦ ſt. τίνος u. τινός 301.
τουνεκα ion. ſt. τοῦ ἕν. 120.
τουτεῖ, τουτῶ, ταύτωθι II 363 f.

τοῦχα,

τόρρα, ὄρρα II 358.
-τρα, -τρον subst. II 413.
τραπείομεν 82 N. II 299.
τράχηλα, τὰ 211.
τραχύνω, perf. pass. 443.
τρέπω 436. s. anom.
τρέφοιν ft. τρέφοιμι 355.
τρέφω u. Ablcit. 77.
τρι- u. τρισ- 281 u. N.
-τρια subst. fem. II 425.
τρίβω (ῑ), τρῑβή ꝛc. 37.
τριηρης gen. pl. 183.
τρισ- u. τρι- 281 u. N.
-τρίς subst. fem. II 425.
-τρον, -τρα subst. II 413.
τρόπαιον u. τροπαῖον 56.
τρόπις 189.
τροφι, τρόφιες 213.
τρωγλοδύοντα II 472.
Τρωὶς Gen. pl. 174 u. N.
τρῶυμα 101 N.
ττ, -ττω ꝛc. s. σσ ꝛc.
τυ dor. für σύ 74. nom. u. acc. 287. — τύνη 288.
τύννος, τυννοῦτος 306.
-τύς subst. II 405.
τῳ̃ für τίνι, τινί 301.
τωθάζω fut. II 85.
-τωρ adj. 253. — subst. II 408. 475.
τως für ὥς, ὡς II 354. 362.

ὐ ψιλόν 12.
ῠ für das lat. ŭ 26. 99 N. — υ lang in der vorletzt. Silbe 36. 162. 165. — in Anfangs- und unbetont. Silben 37. — υ u. ῠ lang in verb. baryt. ꝛc. 37. — schwankend in verb. auf ίω u. ύω 38. 387. — ῡ aus ῠϊ s. υι. — ῠ aus ευ s. ευ.
υ in der Zsftg. II 457. — nimmt den Bindev. ο (πιτνοκάμπτης) II 457. — u. οι verwandt 277 N.
ῠ u. ῡ 67. 102 N.
ὐ- zu Anfang mit dem Lenis in ὔμμιν ꝛc. u. b. Aeol. 28. 291.
-υ, Vokativ, lang 172 N.
-υ G. εος (subst. u. adj.) 188. — Gen. εως zuweilen 189.
-ῡ Dualis 186.
ὑββάλλειν II 373.
ὕβριν ἀνέρα 252.
ὑβριστότερος 261.
-ύδιον, -ύδριον demin. II 442.
ὑετώτατος 273 N.
-ύην, -υίην Opt. s. Opt.
υι Diphth. 24. 105. 186. — steht nicht vor Konſ., da er dann in ῡ übergeht 106 ob. 235. 428. 519. II 258. 442.
-υιᾰ subst. 1. Dekl. 140.
-ῡῐα fem. part. pf. mit vorherg. ᾰ ſt. η b. Hom. 413. cf. -ώς.
υἱιδεύς II 443 N.
υἱός (⏑ ⏑) 46 u. N.
-υιος adj. II 445 f. u. N.
-υχός adject. II 447.
-ύλλιον demin. II 442.
-υμαι an d. Stamm gehängt II 68 f. 217 N.
ὑμέες ꝛc., ὑμείων, ὑμάς, ὑμίν, ὕμιν, ὔμμιν ꝛc., ὔμμες, ὔμμε ꝛc., ὑμέ, ὑμέ 65. 290 f.
ὑμέν ſt. ὑμέναι 213 N.
-ῡμην Opt. pf. p. 427 f. 519. II 115.
-ῡμι, Verba auf, 504. — Formen v. Präſ. -ύω 506 N. — Quant. d. υ 510 N. — Opt. 519. — Conj. nach Analogie der Verb. μι 520. S. auch -νυμι.
ὔμνος (ῠ) 40 N.
ὑμός, ἡ, όν 292.
-υν, -υς Nomin. 3. Dekl. 162.
-ῦν Gen. pl. ſt. ύων 110 N. 186 N.
-ῦνος Gen. 3. Dekl. 162. 165.
-ύνω Nebf. v. -ύω II 63. — (ῠ) II 66. — Abl. u. Bed. II 382. 387.
-υξ Gen. ῠχος 166. — ob ῠ oder ῡ im Nomin.? 167 N.
-υο- in der Zsftg. II 457.
ὑπαντιάξαισα 373 N.
ὑπερόπλησατος 262.
ὑπέρτερος, ὕπατος 271.
ὑπνώοντας 483. — ὑπνῶν Infin. 489.
ὑπολίζονες 269.
ὑποπτεύω Augm. 335.
ὑποπτός 446.
ὑποχείριος 3. End. 241.
-ῦρος u. ῡρός adj. 36.
-υς G. ῠδος u. ῦθος 166. — Gen. εος 188. 190. — G. υος 185. 171. — und ος häufig Nebf. 265 N. — adject. 246. 252. 261. 263.
-ύς Gen. -ύος, subst., lang υ im Nomin. 171 u. N.
-ῦς Nomin. End. (ἀπῃῦς) 199.
-υσσι dat. pl. 179.
ὕστερος, ατος, ὑστάτιος 271 f.
-ῦσαω fut. 386 f.
ὕφα ſt. ὕφασμα 212 f.
-υφιον demin. II 442.

-νψ Gen. ῠπος 166.
ὕψι, ὑψίων, ὑψίτερος, ὕψιστος 272.
ὑψικέρατα 251.
-ύω, Verba, ſ. υ.

φ u. π verwechſelt 74.
φ Charakter 371. 376.
φαάντερος 260.
φάθι nicht φάτι 78.
Φαίδρα 140 N.
φαίνω pf. 1. 442. pass. eb.
φάσκειν 543. II 60 N.
φάσσα, φάψ II 270.
φατειός 446.
φέρε wolan II 343.
φερέσβιος II 463.
φέριος, φέρτερος, τατος 266.
φημί 541 ff. — φάναι (ᾱ) II 28.
φήρ für θήρ 73.
Φηρητιάδης 96.
φθίω, ἔφθιμαι 388.
φθοῖς 187.
-φι, -φιν 92. 199 ff.
φιδάκνη u. πιθάκνη 78.
Φιλῆς 199.
Φιλητᾶς 147 N.
φιλογύνης adj. 251.
φίλος Compar. 260. 264.
φιλοῖφα 139 N.
Φιλομήλα G. ας 138.
φιμά, τά 211.
φῖτυ 189. N. 3.
φλᾶν, φλίβειν für θλ. 73.
φοινικιοῦς 244.
φοίνιξ, ὁ 132. — φοῖνιξ 167. N.
φορῆναι inf. 489 N. 499 N.
φράδη aor. 2. pass. 435 N.
φρασί dat. pl. v. φρήν 102. 164.
φρέαρ G. φρέᾰτος 167.
φρίξ, φρίκη 214.
φροιμιάζω Augment 336.
φροῦδος adj. def. 256.
φρούριον Accent II 441.
φροῦδος, φρουρός, φροίμιον Ableit. 76 u. N.
-φρων, Vokativ, 177.
φσ ſt. ψ (Inscr.) 87.
φύγαδε 215. II 351.
φυγαδεύω II 384.
φύλαξ u. φύλακος (ion.) 214.
φῦν ſt. φῦναι 127 N.
φύω (ῠ) 39 N. — kauſ. u. immed. Bedtg. II 81 f.
φῶς u. φώς G. pl. 174.
φωτεινός II 448 N.

χ aus κ bei der Kraſis (καί) 122. — geht in γ über im aor. 2. p. 435 u. N. — bleibt v. μ ſtehn 88. II 21. 31. 104. 399. — Char. 376.
χαλινά, τά 211.
χαμάδις II 363.
Χάρις, χάριν Accus. 175. — Compos. damit 262.
χειμαίνω 3. pl. pf. pass. 442.
χελιδών, Vokat. 176 N.
(χέρης), χέρηϊ, χέρεια, χερῆων, χερείων, χείρων ꝛc. 268. — χερειότερος 274.
χερνίψασθαι II 473.
χέω Wurzelwort II 323. — Fut. χέω II 489 f.
χθαμαλός 80.
χθές, ἐχθές II 369.
χθών 80 N. 213 N.
χρέᾱ (v. χρέος) 195.
χρεῖος ep. ſt. χρέως 237.
χρῆν ſt. ἔχρην 317.
χρῆσται 117.
χρήσης Gen. pl. 143.
χρήσω (dor.) 389 (N. 9.).
χσ ſt. ξ (Inscr.) 87.
χυτρεοῦς 244.
-χω u. -κω Nebf. II 133.
χῶς, χῶν 187.

ψ Ausſprache 86 u. N. 2. — alte Schreibart (φσ) 87.
-ψ 3. Dekl. behält d. kurz. Vokal vorher im Nom. 160. — adj. 252. — abgel. subst. II 404 f.
ψάρ G. ᾰρός, ion. η, 167.
ψευδίσερος 261.
ψιάς, στία 88 N.
-ψω fut. von -σσω II 270.

ω dor. für ο u. ου (χῶρος, δῶλος) 98. — ep. für ὸ im partic. pf. (τετριγῶτας) 359. S. Partic.
ω ſt. ο vor -τερος, τατος nach langen Silben 258. — verläng. aus ο 160. 163. 170. 320. 386. II 67. 349. in der Zſtzg. u. zu Anf. abgeleit. Wörter II 455. — ω Umlaut im pf. act. 411. aus η ſ. Uml.
ω der att. Deklin. 54. 155. 188. 199. 244.
ω Miſchlaut 104. — ion. u. dor. M. bei der Kraſis 118. 122. att. 118. 119 N. — aus οε bei Dor. 108. — für οη bei Jon. (βωθεῖν ꝛc.) 108. 278. II 131. — anom.

anom. Zsbg. in ω st. in ου 483. 489. II 248. — zerdehnt s. όω, ωο, ωω.
-ω Gen. 1. Dekl. 146. — 2. Dekl. dor. 151. — acc. sing. in der att. 2. Dekl. 155. 244. in der 3. Dekl. (ἅλω, Ἀπόλλω) 208. — ώ u. -ῶ (acc. sing.) 184 f. (αἰδῶ). 209 N. 3.
-ω Neutr. st. ων 156.
-ώ u. ώς fem. 3. Dekl. 182.
-ω u. -ων subst. metapl. 209.
-ω adverb. II 340. — in Komparat. 345. 346 f.
-ω- in der Zstzg. II 455. 458.
ὦ Krasis damit 114 f. 121. — u. ὤ untersch. II 379.
ὧδε II 357. 362. — adv. loci II 362.
-ώδης adject. II 449 f.
-ῳδης patronym. II 437.
-ώεις adject. II 451.
ᾠζῦρέ 36 N. 121.
-ῴην st. -οίην s. Opt.
ὦκα, τάχα, σάφα ꝛc. II 342.
ὤκιςος 264.
-ωλή subst. II 405 f.
ωλλοι 119.
-ωλός adject. II 448.
-ῴμην Opt. pf. pass. 428.
-ωμι Konjunktiv-End. 351.
-ων äol. Akkus. st. οῦν 185. — st. -ώς äol. part. pf. act. II 35 f. 37.
-ων subst. 3. Dekl., G. ονος u. ωνος 197. 209 N. 3. — Ampliat. II 443 f. — ών u. -ωνια subst. II 422. — Nebf. -ως, -ωρ s. -ως.
-ων adject. 249. II 451.
-ων u. -ω Akkus. s. -ω.
-ων neu. 2. Dekl. 154 f. 244.
-ῶν, ῶντος nomm. pr., 169.
ὦν ion. st. ουν II 370.
-ώνη patron. fem. II 439 f.
-ωνη, -ωνος, -ωνεύς, -ωνιά subst. II 405 f.
-ώνιος adject. II 406.
ὠνοματοπεποίηται 238 N.
-ῶντος dor. Gen. st. οῦντος 169.
ωο, ωοι zerdehnt aus ω, ῳ (ἡβώοιμι) 107. 482. 483.
-ωο Gen. 2. Dekl. 156.
-ῳος u. ωος adject. II 445.
-ωρ, -ως Nebf. s. -ως. cf. -τωρ.
ὠρανίαφιν 201 N.
ὥρασι(ν) adverb. II 352 N.
-ωρη, -ωρα, -ωρος subst. II 405 f.
ὤριςος 119.
Ὠρίων (ῑ) 38 u. N.
-ωρός (End. aus ὁράω entst.) II 459.
ὠρώρυκτο 331.
-ως acc. pl. 2. Dekl. dor. 152.
-ως, ων, ωρ, ος Nebf. von einander 155. 207 f.
-ώς u. ώ fem. 3. Dekl. 182.
-ως adject, G. ωτος 252. — att. 2. Dekl. 244 ff. — verkürzt in -ος 245 ob. 246.
-ως Adv End. II 325. 359. — beim Kompar. 345 f. — b. Sup. 346 N.
-ώς part. pf. mit kurzem Vokal vorher 416. — ώς, ῶσα, ώς (ός) II 27. 29 f. Vgl. Partic.
-ῶς äol. Gen. st. οῦς 185 u. N.
ὡς Präpos. II 334. — adverb. II 353. — wo II 362.
ὥς für ὡς in der Anastr. 59. — für οὕτως II 355. 357.
ὧς II 355 N.
-ώσσω, ώττω verb. 374 u. N. — Bedtg. II 387.
-ωςι adverb. II 454 u. N.
ὥτε st. ὥςε II 362.
-ώτης gentil. II 429. 433.
ωυ Ausspr. 24. — ion. für αυ 101. vgl. 118. 295 u. N.
ωὐτός 101 u. N. 4. 119. — ωὑτός 118.
ὦχρος (Genus) II 420 N.
Ὦψ, Ὦπος 174.
ωω zerdehnt aus ω 107. 481. 516.
-ώω, verba, entst. aus Form. -άω u. -έω 482. II 280.

Autoren-Register.

Aelianus N. A. 487.
Aeschylus *Agam.* 169. — *Choeph.* (βλαςοῦσι) II 131. — *Eumen.* (καταπτακών) II 285. — *Pers.* (ἔλευσας) 375. (δέομαι) II 147. — *Prom.* (δ' ἐτόλμησ') 169.
Alcaeus (γνόφαλλον) 102. — (μεθύσθην) II 241.
Alexander Aetolus (ἤρικεν) II 176.
Anacreon (πέτασσαι) II 271.
Antagoras Epigr. (δείδετε) II 145.
Apollonius Dyscolus (εὐοῖ) 28.

Apol-

Apollonius Rhod. (κατανεώσασα) 375 N. — (ἀρηρέμενος) II 56. — (καταβρώξασαι) II 128. — (δίζετο) II 154.
Aratus (τεξείεσθε) 390. — ἐννεάνειρα) 242.
Aristoph. *Acharn.* (χοᾶς) 236. — *Eccl.* (ἐκκλησιάζουσα) 392. (ἐπινενασμέναι) II 246. — *Lysistr.* (ἐμπλήσθη) II 274. — *Nub.* (τυπτήσομαι) II 87. (καταδάρθειν) II 143. (καταλονεῖ) II 236. — *Pac.* (δόρει) 224. — *Plut.* (δεῖ) II 151. — *Ran.* (ἀείνως) 245. (δεῖ) II 151. (πραόνως) II 335 N. — *Thesm.* (ἠμπέσχετο) II 190. — *Vesp.* (κολουμένους) 392. (ἐξεφρεῖομεν) II 319.
Aristot. *Elench.* (ἐκτόνηκα) II 227.
Athenaeus: *Crates* ap. Ath. (ἄλειφας) 163 N. — *Epicharm.* ap. A. (πνιξεῖσθε) II 282 N.
Callimachus (ἐξᾱδη) II 209. (ἀγροδέτω) II 351.
Dionys. Perieg. (καταβρώξειε) II 108.
Etymol. M. (δορυξός) 153.
Eurip. *Bacch.* (ἱερείᾱ) II 427 N. — *Electr.* (κέκαρσαι) II 210 N. (χεύω) II 325. — *Heracl.* (δαϊσθείς) II 141 N. — *Hippol.* (ἀοιδᾶν) 152. (ἀπέχθομαι) II 187. — *Troad.* (ἔπεσα) II 277. — *Fragm.* (τρέφοιν) 355.
Herodot. (βαθέην) 247 N. (ὦδε) II 362. (ἀνωΐξος) II 314. (ἐντανύνουσιν) II 68 N. (ἀγεόμενον) II 54 N. (ἐξέατε) II 29. (γηράσασαν) II 139. (διεφθαρέατο) II 316. (ἐμπιπρεῖς) II 275. (παρήγγελε) II 95. (ἤριπον) II 176.
Hesiodus (ἑτέρηφι) 200 N. (εἰρεῦσαι) II 166. (ἤλυθα) II 182 N. — *fragm.* 328 N.
Hesychius (βασιλή) II 427.
Homeri *Iliad.* (τράφ') II 307. (ἀελλής) 169 N. (-ησι, -ῃσι) 498. (κεκαδησόμεθα) II 216. (ἐρύουσι) 393. (ἔην) 530. (ὀξεῖ') 248. (ἐπώχατο) II 189. (τέμει) 378. (τετεύχατον) II 301. (αὐΐαχοι) II 468. (μενοινήῃσι) 482. (ϱ, 89) 117. (ὀλέεσκεν) II 254. (πεπερημένος) II 276. (πεφυζότες) II 31. (εἴργουσι) II 170. N. — *Odyss.* (κῆται) 545. (μνηςῆρες) II 264. (σώζων) II 295. (ἀπέφθιθον) II 317. (ε, 456) II 466 N. (λελόγχασι) 345. (ὄρονται) II 260. (γελοίων) 482.
Lucian: *Conviv.* (ἐνούρει) 323 N. — *Dial. Mar.* (μεμνήμεθα) 427. — (ὀρικός) II 447.
Philemon (ϱάγης) II 312.
Phrynichus (λοῦσαι) II 237. (πρίασθαι) II 284.
Pindari *Pyth.* (γενύων) 110. (Χαριχλοῖς) 185. (νίν) 290. (οἴσειν) 407. (πεπορεῖν) II 283.
Plato (ἠϱίειν) 522. (ἀποκτίννυμεν) 520. (ἐπόψονται) II 259. (ὀρικός) II 447 N. (ἐπιμελεῖσθαι) 392 N. (ξυνιόντες) 535. (ὀνίναι) II 256. (διαβαλλοίην) 354.
Plutarchus (ϑηλῶ) 210. (ἐχαίρησα) 323.
Quintus Sm. (ϑορεῖ) II 200.
Sappho (γελαίσας) 486.
Simonides (γηρασσέμεν) II 137.
Sophoclis *Antig.* (αὐτοκτενοῦντε) II 472. (Gen. auf -ᾶν) 8 N. (λεύσης) 375. (ξυντομώτατος) II 346. (τολμήσατος) 262. (προὐϱανες) II 312.
Theocritus (τέ) 287 N. (Perf. auf η ꝛc.) II 39 f. (ἔκλαιν) II 220. (μέμαιν) II 240.
Theognis (μεταδοῦν) 127 N.
Thomas Mag. (καθέζομαι) II 203. (ἀπέκτονα) II 226.
Thucydides (διείχετον) 341. (ἐρημοῦτε, οἰκειοῦντες) 392. (κεκμηῶτας) II 212. (καλλιώτερον) 274 N. (σφάλωνται) 401 N. (προὐσκέπτετο) II 292.
Xenophontis *Cyropaed.* (τιμήσεται) II 85 N. (κατώτατον) 271. — *Anab.* (ἀμύζειν) II 245. (πεπληχέναι) II 281. (ϛερουμένους) II 294. — *Memorab.* (βλακώτερος, τατος) 261. — *Oecon.* (ϑέμις) 227.

Berlin, gedruckt bei Johann Friedrich Starcke.

Druckfehler.

Erster Band.

S. 16. unt. l. δαφοινός ſt. δάφ.
— 111. Z. 18. v. u. l. Anm. 5. ſt. 6.
— 186. — 5. — l. 110. ſt. 111.
— 190. — 19. — l. πήχεος ſt. πηχέος
— 213. — 16. — l. 80. ſt. 81.
— 223. — 6. — l. 174. ſt. 177.
— 234. — 10. v. o. l. 176. ſt. 179.
— 247. — 6. — l. Anm. 10.
— 275. — 17. v. u. l. 78, 2. ſt. 78, 1.
— 306. — 6. — l. A. 5. ſt. A. 4.
— 322. — 28. — l. A. 7. u. S. 323. R.
— 326. — 7. v. o. l. A. 10. ſt. A. 9.
— 359. — 3. — l. 105. A. 21. ſt. 107. A.
— 438. — 17. — l. 396. ſt. 407.
— 482. — 3. v. u. l. γελώοντες ſt. γελωόντες
— 485. — 4. v. o. l. ηνται, ηντο ſt. ῆνται ꝛc.
— 511. — 8. — l. θέτον ſt. θέτων
— 515. — 17. — l. 105. ſt. 104.
— 517. — 3. v. u. l. A. 5. ſt. A. 4.
— 538. — 9. v. o. l. ῃα ſt. ηα

Zweiter Band.

S. 3. Z. 2. (Text) v. u. l. ἠγρόμην ſt. ἐγρ.
— 9. — 9. v. o. l. γεύμεθα
— 9. — 16. — l. A. 6. ſt. A. 5.
— 9. — 24. — l. A. 8. ſt. A. 7.
— 18. — 1. — l. ſiebenten Textzeile von S. 16. ſt. dritten Textzeile
— 32. — 2. — l. λελιχμότες ſt. λελυχμ.
— 32. — 6. nach verdient einzuſchalten: ; θέρμω, ἐρισθμαίνω, ἐρύγμηλος, wie das ν in
— 42. — 13. v. o. l. A. 8. ſt. A. 4.
— 49. — 6. v. o. l. 15. ſt. 5.
— 59. — 19. v. u. l. 15. ſt. 14.
— 60. — 2. v. o. l. βάσχω ſt. βύσχω
— 74. — 8. — l. ἀπαφίσχω ſt. -ίζω
— 87. — 7. v. u. (Text) l. 334. ſt. 324.
— 87. — 10. — (Not.) l. 7, 2, 14. ſt. 2, 7, 14.
— 95. — 3. — (Text) l. Ἀγέροντας ſt. Ἀγείρ.
— 96. — 16. v. o. l. 10. ſt. 9.
— 98. — 9. — l. 94. ſt. 95.
— 98. — 7. v. u. l. ἄγνυμι ſt. ἄγυμι
— 100. iſt nach αἶρω das Komma zu löſchen und hinter att. zu ſetzen.
— 104. Z. 12. v. u. l. ἠχροῶ ſt. ἠχροῷ
— 106. — 18. v. o. l. ἦλων ſt. ἤλ.
— 109. — 3. — l. 8. ſt. 7.

S. 119. Z. 14. v. o. l. 9. ſt. 8.
— 121. — 17. v. u. l. αὐξνθῇ
— 143. — 16. v. o. l. 765. ſt. 795.
— 161. — 17. — l. 10. ſt. 9.
— 162. iſt der letzte Theil der dritten Note als bereits in der Note zu §. 107. A. 7. enthalten, zu ſtreichen
— 164. Z. 8. v. o. l. 112, 9. ſt. 112. A. 5.
— 171. — 15. v. u. l. 2. ſt. 3.
— 172. — 1. v. o. l. A. 10. u. 13. ſt. A. 9.
— 174. — 1. v. u. l. XXII. ſt. XXIII.
— 177. — 14. v. o. l. A. 9. und 10.
— 185. — 3. v. u. l. beim Paraphraſten Dionys.
— 198. — 14. v. o. l. φλαξῶ, φλάξαιμι ſt. φιλ.
— 199. — 14. v. o. l. Buttm. und Matth.
— 213. — 8. v. u. l. οὐ καταπροίξει
— 214. — 9. v. u. (Text) l. 16. ſt. 15.
— 221. — 20. v. o. l. 396. ſt. 407.
— 225. — 6. v. u. l. 10. u. 11.
— 233. — 2. — l. Metrum ſt. Medium
— 246. — 11. — (Text) ſind die Worte: die Note zu zu ſtreichen
— 247. — 17. v. o. l. Ἐπινεφεῖν ſt. ἐπινέφειν
— 247. — 3. v. u. l. νεμηθῶσιν ſt. νεμν.
— 258. — 4. u. 5. v. o. l. A. 12. ſt. A. 11.
— 256. — 18. v. u. l. A. 8. ſt. A. 7.
— 261. — 10. v. o. l. A. 10. ſt. A. 9.
— 263. — 1. v. u. l. Vokalſtämmen ſt. Verbalſt.
— 271. — 11. u. 10. v. u. l. Präſens ſt. Imperf.
— 272. — 21. v. o. l. §. 83. ſt. §. 88.
— 275. — 15. v. u. l. Pseudo-
— 286. — 12. v. u. l. 10. ſt. 9.
— 288. — 16. v. o. l. Bekk. ſt. Cram.
— 289. — 10. — l. A. 3. und 4.
— 295. — 17. — l. 2. ſt. 6.
— 295. — 18. — l. 5. ſt. 1.
— 303. — 9. v. u. (Text) l. τεξείεσθε ſt. -σθαι.
— 332. — 7. — l. 10. ſt. 9.
— 342. — 22. — l. Adverbien
— 412. — 6. v. o. l. 3. ſt. 2.
— 412. — 19. — l. λαπτύης ſt. λαπτύηρ
— 476. — 9. — l. 9. ſt. 8.
— 487. iſt im Zuſatz zu S. 16. nach Suid. hinzuzuſetzen: Poll. III. 155.

A01 1464 281

Digitized by Google